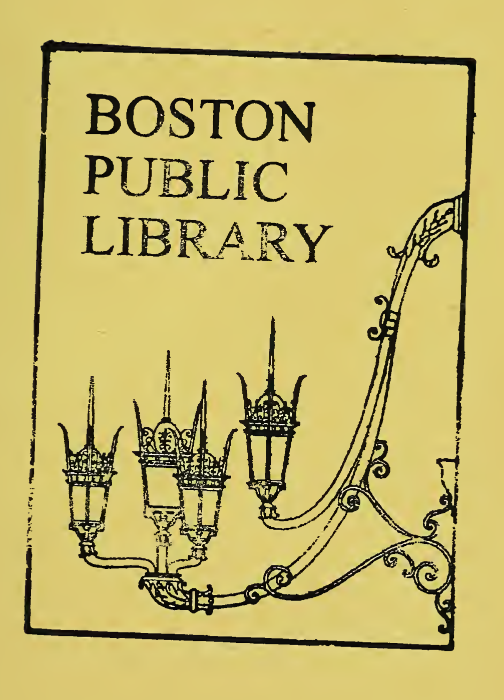
Baedeker's

NORDOST-DEUTSCHLAND.


BOSTON
PUBLIC
LIBRARY

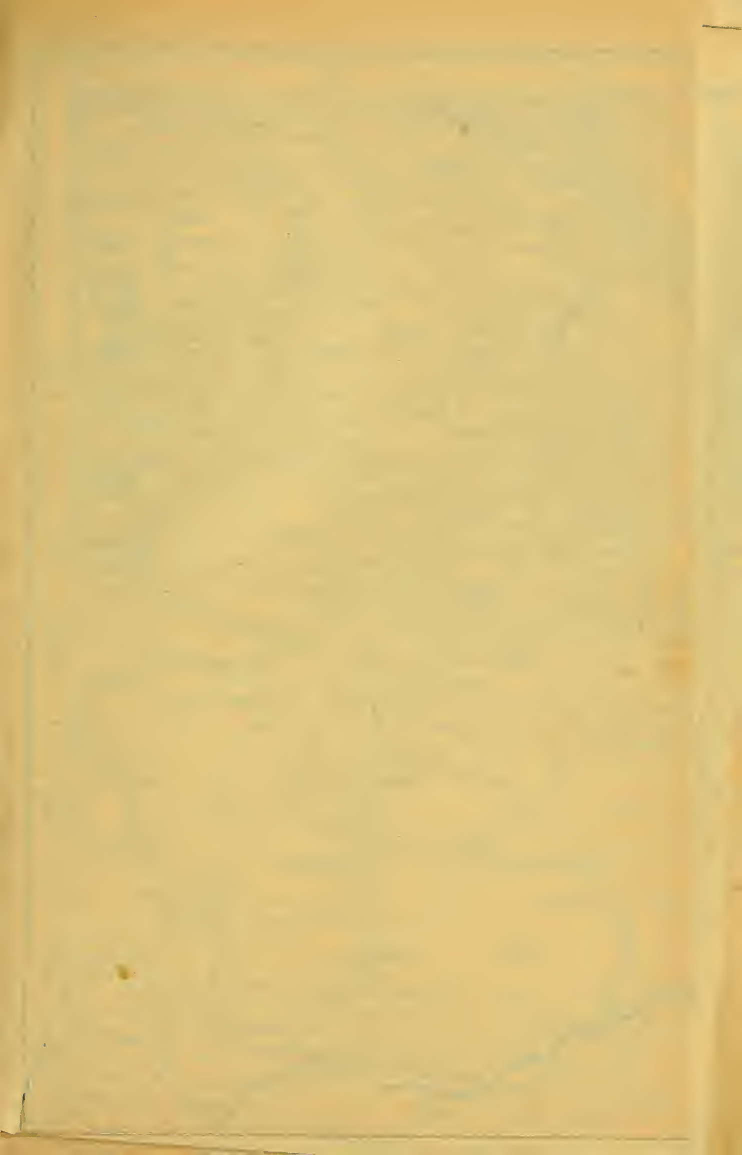


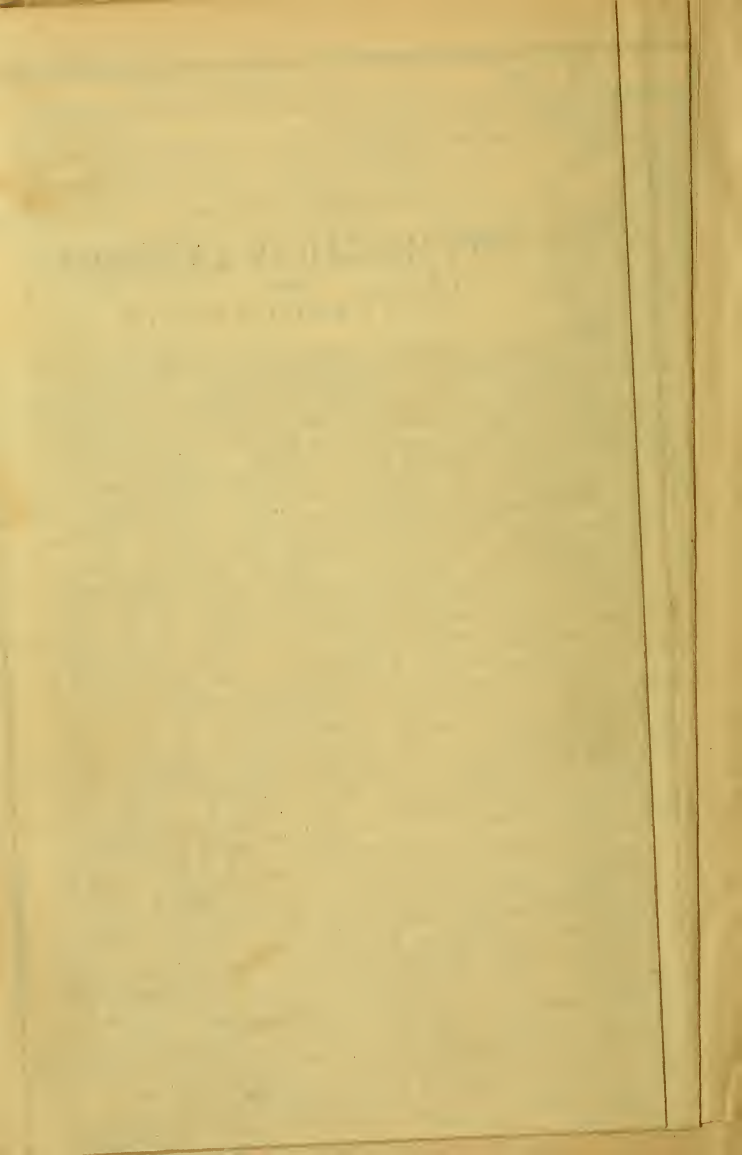
NORDOST-DEUTSCHLAND

NEBST

DÄNEMARK







NORDOST-DEUTSCHLAND

(VON DER ELBE UND DER WESTGRENZE SACHSENS AN)

NEBST

DÄNEMARK

HANDBUCH FÜR REISENDE

VON

K. BÆDEKER

Mit 25 Karten und 27 Plänen

FÜNFUNDZWANZIGSTE AUFLAGE

LEIPZIG

VERLAG VON KARL BÆDEKER

1896

Wer reisen will,
Der schweig fein still,
Geh steten Schritt,
Nehm nicht viel mit,
Tret an am frühen Morgen,
Und lasse heim die Sorgen.

Philander von Sittewald. 1650.

Die 25. Auflage des Reisehandbuchs für Nord-Deutschland erscheint wiederum in zwei Teilen: 1. der vorliegende Band, *Nordost-Deutschland*, von der Elbe und der Westgrenze des Königreichs Sachsen an, nebst *Dänemark*; 2. *Nordwest-Deutschland.* Der stetig wachsende Stoff macht die Vereinigung des gesamten nord- und mitteldeutschen Reisegebiets in einem einzigen handlichen Bande nicht mehr gut möglich, wenn der bisherige Grundsatz gleichmäßiger Berücksichtigung landschaftlicher Schönheiten und städtischer Sehenswürdigkeiten beibehalten werden soll. Für *Berlin* sei auf das besondere Handbuch des Herausgebers für die Reichshauptstadt und ihre Umgebung hingewiesen.

Wie seit Jahren erfreute sich der Herausgeber auch diesmal der Unterstützung zahlreicher Mitarbeiter und Freunde, denen er an dieser Stelle seinen Dank auszusprechen nicht unterlassen darf. Fehler und Irrtümer, veraltete Angaben sind bei der Fülle von Einzelheiten, die sich in einem Reisebuche zusammendrängen, nicht zu vermeiden. Daher wiederholt der Herausgeber die oft ausgesprochene Bitte an die Freunde seiner Bücher, ihn auch ferner auf etwaige Irrtümer oder Auslassungen aufmerksam machen zu wollen. Jede neue Auflage wird den Beweis liefern, wie schätzenswert ihm stets solche Berichtigungen erschienen sind.

Um denjenigen Reisenden, welche nicht fortwährend den ganzen Band bei sich führen wollen, die Benutzung zu erleichtern, ist derselbe in acht selbständig gehefteten Abteilungen gebunden (Bogen a und b; Seite 1-28; Seite 29-112; Seite 113-150; Seite 151-206; Seite 207-330; Seite 331-369; Register), deren jede bequem herausgelöst und ohne zu zerfallen einzeln gebraucht werden kann. Leinwanddecken zum Hineinlegen der Hefte sind durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Den Plänen und Karten des Buches wird stete Aufmerksamkeit zugewendet. Der Reisende wird sich manchen Umweg ersparen, wenn er sich auf den Stadtplänen die zu besuchenden Gebäude vor Antritt der Wanderung mit Buntstift hervorhebt.

Empfehlenswerte Gasthäuser, d. h. solche, bei denen Zimmer und Bett, Verpflegung und Bedienung zu loben und die berechneten Preise angemessen erscheinen, sind, soweit des Herausgebers eigene Kenntnis und Erfahrungen, sowie freundliche Berichte von Reisenden reichen, mit einem Sternchen (*) bezeichnet oder sonst durch einige Worte charakterisiert. So wenig damit aber ausgeschlossen ist, daß auch sonst noch gar manche Häuser der Empfehlung wert sind, ebenso wenig wolle man in den Gasthofs-

sternchen mehr als den Ausdruck eines Durchschnittsurteils sehen oder bei abweichender Erfahrung dem Herausgeber eine Verantwortung zumuten, die er schon wegen der zahlreichen Widersprüche in den ihm zugehenden Briefen ablehnen muß. Der fortwährende Wechsel in Besitz und Führung der Gasthöfe, die Verschiedenheit der Ansprüche und der Stimmung der Reisenden, auf die erfahrungsgemäß auch die Gunst oder Ungunst der Witterung von Einfluß sein kann, machen ein allgemein giltiges Urteil unmöglich. Die Preisangaben sind zum Teil direkten Mitteilungen der Gastwirte, zum Teil auch den zahlreichen Rechnungen entwommen, welche häufig mit kurzen Urteilen versehen, dem Herausgeber alljährlich von den verschiedensten Seiten in dankenswertester Weise zur Verfügung gestellt werden. Sie können natürlich nur ungefähr einen Anhalt bieten, namentlich bezüglich der Zimmer, für welche hohe und niedrige Sätze, je nach Lage, Einrichtung und Jahreszeit, in jedem Hause vorkommen. — Über Trinkgelder vgl. S. X.

Für Gasthofsbesitzer, Restaurateure u. s. w. folge hier noch die Bemerkung, daß die Empfehlungen dieses Handbuchs auf keine Weise zu erkaufen sind, *auch nicht unter der Form von Inseraten*, deren Aufnahme im Gegensatz zum Brauche sämtlicher anderen Reisebücher grundsätzlich ausgeschlossen ist. Jeder, der den Baedeker'schen Namen zur Erlangung irgend welcher Vorteile mißbraucht, ist ohne weiteres als Schwindler anzusehen und darnach zu behandeln.

Abkürzungen

sind in diesem Buche häufig angewandt; einer Erläuterung bedürfen jedoch wohl nur die folgenden:

Z. = Zimmer, L. = Licht, B. = Bedienung.
F. = Frühstück.
G. = Gabelfrühstück.
M. = Mittagsmahl, A. = Abendmahlzeit.
H. = Hotel, P. = Pension.
Trkg. = Trinkgeld.
n., N. = nördlich, Norden.
ö., O. = östlich, Osten.
s., S. = südlich, Süden.
w., W. = westlich, Westen.
r., l. = rechts, links.
St. = Stunde.
m = Meter, cm = Centimeter.
km = Kilometer.
cbm = Cubikmeter.
ha = Hektar, kg = Kilogramm.
Min. = Minute.
So., Mo., Di., Mi., Do., Fr., Sa. = Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag (Sonnabend).
Ab. = Abends.
Nm. = Nachmittags.
Vm. = Vormittags.
M = Mark, Pf. = Pfennig.
R. = Route, S. = Seite.
E. = Einwohner.
Bhf. = Bahnhof.

Das vorzugsweise Beachtenswerte ist durch ein Sternchen (*) hervorgehoben.

Höhen- und andere Maßangaben sind durchgängig in *Metern*, Entfernungsangaben in *Kilometern* ausgedrückt.

Die hinter Orts- u. Bergnamen eingeklammerten Zahlen — z. B. Warmbrunn (340m) — bedeuten die *Höhenlage* des Ortes über dem Meeresspiegel, die Kilometerangaben im Verfolg einer Route die *Entfernung* des Ortes vom Ausgangspunkt der Route.

Inhaltsverzeichnis.

I. Berlin und Potsdam.

II. Hamburg. Schleswig-Holstein. Lübeck. Mecklenburg. Pommern.

III. Preußen. Posen.

IV. Schlesien.

V. Östl. Provinz Sachsen. Anhalt. Königreich Sachsen.

VI. Ausflug nach Dänemark.

Verzeichnis der Karten und Pläne.

a. Karten.

b. Pläne.

Einige Winke für Gastwirte.

In den Gasthäusern kleinerer Orte, namentlich im östlichen, z. T. auch noch im mittleren Deutschland, lassen Betten und Einrichtung des Zimmers zu wünschen übrig. Da meist Mangel an Erfahrung seitens des Wirtes die Ursache ist, so mögen einige Winke hier Platz finden.

Der innere Raum des Bettes, d. h. die Matratze soll nicht weniger als 1m 80cm Länge und 90cm Breite haben. Die Decke soll ausgebreitet über die ganze Bettfläche reichen, die Leintücher an allen Seiten genügend eingesteckt werden können. In der kälteren Jahreszeit sind der Decke noch Federbetten (sog. Plumeaus) aufzulegen, nicht aber letztere ausschließlich zu verwenden. In eisernen Bettstellen sind im Winter die Matratzen zu verdoppeln, damit die Kälte des Metalls nicht an den Körper gelangt. Bei der Aufstellung der Betten ist dafür Sorge zu tragen, daß das Gesicht des Schlafenden von den Fenstern abgewendet ist; der Blick auf die letzteren, zumal wenn sie im Sommer schon von der frühesten Sonne erleuchtet werden, verursacht Kopfschmerzen.

Der Waschtisch sollte niemals unter 80cm breit und 60cm tief sein, seine Höhe nicht über 75cm betragen. Das Waschbecken soll mindestens 35cm im Durchmesser und 14cm Tiefe haben, und ohne ausschweifenden Rand (der das Ausgießen erschwert) sein. Die Wasserkanne muß mindestens 3 Liter enthalten, damit man nicht nötig hat um jeden Tropfen Wasser die Schelle in Bewegung zu setzen. Zu jedem Waschtisch gehört ein Eimer zur Aufnahme des gebrauchten Wassers, in Gegenden, in welchen man zu Fuß reist, außerdem ein Behälter zum Baden der Füße. Für jeden Gast sind zwei Handtücher von mindestens 80cm Länge und 50cm Breite zu liefern. Eine große Flasche mit Trinkwasser und Glas sind selbstverständlich.

Ebenso dürfen eine genügende Anzahl Kleiderhaken, mindestens zwei Stühle, Tisch, Sopha zum Ausruhen u. s. w. nicht fehlen.

Ein großer Übelstand sind zu dünne Wände und mangelhafte Thüren, welche jedes Geräusch nach allen Seiten durchlassen und das Recht des Gastes auf ungestörte Nachtruhe in empfindlichster Weise beeinträchtigen. Auf Bergen oder in abgelegenen Gegenden, wo die Gründung eines Gasthauses an sich ein Verdienst ist, mag man sich das gefallen lassen, nicht aber in Städten, und keinesfalls darf ein solches Haus, selbst bei sonst entsprechenden Leistungen auf den Namen eines Gasthofes ersten Ranges Anspruch machen. Schalldämpfende Vorrichtungen, Matten auf Treppen und Gängen, Teppiche in den Stuben und vor allem gutschließende Doppelthüren sind dringend erforderlich. Auch sind Kellner und Hausknechte zur größten Ruhe bei der Führung spät eintreffender Gäste durch die Korridore anzuhalten.

Den öffentlichen Anschlag der Preise für Zimmer, einschl. Licht und Bedienung, für Frühstück, Mittagsmahl u. s. w., wie er jetzt in den großen Gasthöfen unserer Hauptstädte und Fremdenorte allgemein üblich ist, sollte kein solider Gastwirt mehr unterlassen. Nichts erhöht so sehr das Vertrauen der Reisenden, und damit den Ruf eines Gasthauses, als — tüchtige Leistungen im übrigen vorausgesetzt — die bei der Besitznahme des Zimmers auf diese Weise empfangene Garantie gegen oft nur vermeintliche Übervorteilung.

Trinkgelder werden durchweg zu hoch bemessen. Man rechne, ähnlich wie es in Italien, in Österreich, in Paris üblich ist, 5-10% von der Rechnung und, wo ein Ansatz für Bedienung in letzterer bereits enthalten ist, noch weniger. Dabei ist es gleich, ob man den Betrag in eine gemeinsame Kasse legt oder ob man ihn an mehrere Empfänger verteilt. Man beschränke das Trinkgeld auf diejenigen Bediensteten, die in dem Ansatz der Rechnung nicht mit einbegriffen sind.

Zur kunsthistorischen Orientierung

von

Anton Springer.

Die Städte, welche in dem Reisehandbuch für Norddeutschland geschildert werden, boten zu verschiedenen Zeiten unserer künstlerischen Thätigkeit wichtige und reiche Schauplätze. Man kann allerdings von einer abgeschlossenen *norddeutschen Kunst* nicht sprechen. Ihr fehlt die Stetigkeit der Entwickelung, und auch die gleichmäßige Pflege der einzelnen Kunstgattungen wird vermißt. So tritt z. B. in auffallender Weise die Malerei gegen die anderen Kunstgattungen zurück und weist verhältnismäßig nur wenige bedeutende Werke auf. Auch in Bezug auf das Alter der Kunstpflege muß das norddeutsche Gebiet gegen andere deutsche Landschaften zurückstehen. Am Rhein und überall, wo die Römerherrschaft sich eingebürgert hatte, stiegen bereits in den ersten christlichen Jahrhunderten Baudenkmäler in die Höhe, und erfreute sich wenigstens das Kunsthandwerk (Töpferei, Glasmanufaktur) einer namhaften Blüte. Selbst die Kunst der karolingischen Periode (IX. Jahrh.), welche in Aachen, dem zweiten Rom, und auf bayrisch-alemannischem Boden so hervorragende Werke schuf, streift das norddeutsche Land kaum merklich an. Erst in der sächsischen Kaiserzeit, seit dem X. Jahrhundert, erwacht in dem Stammlande der Ottonen ein reges Kunstleben, teilweise durch das Kaiserhaus selbst hervorgerufen und von einzelnen Fürsten und Bischöfen in weitere Kreise, von Westfalen bis zur Elbe, getragen. Unsere Kunde desselben schöpfen wir freilich mehr aus den überlieferten Nachrichten, als aus der unmittelbaren Betrachtung der Monumente. Denn erhalten haben sich, namentlich von den Bauten des X. und XI. Jahrhunderts, nur kärgliche Reste, anziehender für den Forscher als für den Wanderer, z. B. in Quedlinburg, Gernrode. Zahlreichere Proben niedersächsischer Architektur treten uns erst aus dem XII. Jahrhundert entgegen: sie beweisen, daß sich hier schon frühzeitig ein selbständiger Bausinn entwickelte und bestimmte Bauformen mit besonderer Vorliebe ausgebildet wurden.

Wir pflegen die Bauweise, welche im christlichen Abendlande vom X. bis gegen das Ende des XII. und teilweise, wie in Deutschland, bis in das XIII. Jahrhundert herrschte, mit dem Namen **romanischer Stil** zu bezeichnen und die in dieser Zeit übliche Kirchenform auf die altchristliche Basilika zurückzuführen. Die gleiche Bestimmung der Kirchen erklärt auch die Verwandtschaft ihrer äußeren Erscheinung. Doch bleibt es bei der bloßen Verwandtschaft. Sie besitzen gleichmäßig alle Hauptteile, welche

der Gottesdienst erheischt, unterscheiden sich aber von einander durch die formelle Behandlung, welche sie jenen angedeihen lassen. Gemeinsam sind allen zunächst der Raum, welcher zur Aufnahme der Gemeinde dient und regelmäßig in drei Schiffe, ein mittleres, höheres und breiteres, und zwei niedrigere schmalere Seitenschiffe geteilt wird, nebst dem im Halbkreis abgeschlossenen Altarraum (Apsis), sodann bei größeren Anlagen das Querschiff, zwischen Langhaus und Apsis eingeschoben, oft das erstere an Breite überragend, sodaß eine Kreuzform entsteht. Auch die Vorhalle und die Türme kehren immer wieder, nur wechselt die Zahl und die Stellung der Türme. In diesen romanischen Baukreis ordnet sich nun die niedersächsische Architektur des XI. und XII. Jahrhunderts in folgender Weise ein.

Keine prächtige Fassade, kein reicher Portalbau ladet zum Eintritt ein. Ein schmuckloser, hoher Vorbau, zu beiden Seiten von Türmen begrenzt, schließt die Kirchen im Westen ab; der Eingang, namentlich in Stifts- und Klosterkirchen, war an der Langseite angebracht und führte aus dem Kreuzgange, dem Klosterhofe, in das Innere. Dasselbe erscheint in drei Schiffe geteilt, die Oberwand des Mittelschiffes wird selten von Säulen, meistens von Pfeilern getragen, aber auch die Anordnung, daß Pfeiler und Säulen wechselnd auf einander folgen, kommt häufig vor. Dieser *Stützenwechsel* bildet einen wichtigen Charakterzug der niedersächsischen Architektur. Da er nicht aus einem konstruktiven Bedürfnis erklärt werden kann, so muß er auf die Freude an rhythmischen Verhältnissen zurückgeführt werden, die sich auch sonst in der Dekoration der Wände (Einrahmung) ausspricht. Auf mächtige, durch ihre Größe imponierende Anlagen war es nicht abgesehen. Die struktive Technik entwickelt sich langsam. Zunächst sind mit Ausnahme der Krypta unter dem Altarraume und dieses letzteren alle andern Teile mit der flachen Holzdecke versehen; dann werden die Seitenschiffe eingewölbt; die Wölbung des Mittelschiffes erscheint erst im Laufe des XII. Jahrhunderts als Regel. Dagegen giebt sichf rühzeitig ein lebendiger Sinn für die Ausschmückung der Einzelglieder kund. Die Säulenkapitäle, anfangs in einfacher Würfelform dargestellt, empfangen bald eine mannigfaltigere Gestalt und reichere Dekoration durch Blatt- und Bildwerk. Und nicht die Säulen allein, auch die Gesimse und Friesbänder und Bogeneinfassungen im Innern der Kirche zeigen die Herrschaft eines rasch ausgebildeten feinen ornamentalen Sinnes. In dieser Hinsicht überragen die niedersächsischen Bauten weithin alle anderen auf deutschem Boden errichteten Werke. Weder die rheinischen Kirchen, vorwiegend aus Tuffstein erbaut, noch die süddeutschen, nicht selten durch die plumpe Detailausführung auffallenden Anlagen, können sich mit ihnen messen. Unter den Ursachen, welche diesen künstlerischen Aufschwung in Niedersachsen hervorriefen, muß die unmittelbare Teilnahme der Kaiser

an den Kirchenstiftungen, ihr häufiger Aufenthalt im Lande, sodann aber der Reichtum, welchen der Bergbau im Harze spendete, hervorgehoben werden. Wie *Quedlinburg* und *Goslar* mit *Heinrich dem Finkler* (letzteres auch mit *Heinrich III.*), *Magdeburg* mit *Otto dem Großen*, *Königslutter* mit Kaiser *Lothar* verbunden waren, ist jedem Freunde der Geschichte bekannt, ebenso die Bedeutung, welche die Städte *Hildesheim*, *Halberstadt*, *Braunschweig* u. s. w. erlangten. Natürlich sind die Schöpfungen des XI. Jahrhunderts nur in geringer Zahl, und auch diese nicht unversehrt auf uns gekommen. Ausbauten und Umbauten des XII. Jahrhunderts haben dieselben verändert, vollständige Neubauten sind oft an ihre Stelle getreten. Immerhin wissen wir mit voller Bestimmtheit, daß schon im XI. Jahrhundert in Niedersachsen die Kunst eine eifrige und erfolgreiche Pflege fand und daß das folgende Jahrhundert in die Fußstapfen der vorangegangenen Periode trat, die Tradition insbesondere in Bezug auf rhythmische Verhältnisse und auf Betonung des Dekorativen festhielt. Als hervorragende Kirchen romanischen Stiles müssen in Niedersachsen und dem benachbarten Thüringen hervorgehoben werden: die *Liebfrauenkirche* in *Magdeburg* und die in *Halberstadt*, die Ruinen der Kirche in *Paulinzelle*, das Beispiel einer Säulenbasilika, die aus einem Gusse hergestellte Kirche in *Wechselburg*, sodann weiter im Westen der einzig noch aufrechtstehende Rest des *Domes* in *Goslar*, die Vorhalle desselben, die *Kaiserpfalz* daselbst, das bedeutendste Werk profaner Architektur aus dem XI. Jahrhundert, wie die *Wartburg* in Thüringen aus dem XII. Jahrhundert, die Kirche des Klosters *Neuwerk*, die *Benediktinerabtei* in *Königslutter* und die beiden schon in das XIII. Jahrhundert fallenden, aber noch immer wesentlich romanischen Cistercienserkirchen zu *Loccum* bei Nienburg und *Riddagshausen* bei Braunschweig. Aus der spätesten Zeit des romanischen Stiles stammen das Langhaus und Querschiff des Domes zu *Naumburg*, mit Spitzbogengewölben und reicher Pfeilergliederung.

Diesen und anderen vereinzelten Werken nachzuspüren, überläßt leider selbst der gebildete Wanderer nur zu häufig dem Fachmanne. Wo aber auch dem Laien reicher unmittelbarer Genuß winkt, wo er am raschesten in die Kunstweise des deutschen Mittelalters eingeführt wird und geradezu noch mittelalterliche Luft atmet, das sind die beiden Städte *Hildesheim* und *Braunschweig*. Hier haben sich größere Gruppen romanischer Kirchen erhalten, hier tragen die noch in zahlreichen Beispielen vorhandenen Holzbauten ein wunderbar altertümliches Gepräge und gestatten mit einiger Nachhülfe der Phantasie einen frischen Einblick in das Leben unserer Ahnen. Freilich sind diese Holzbauten meist neueren Ursprungs, aber der Holzbau ist bekanntlich der konservativste auf der Welt und bewahrt am treuesten die herkömmlichen Formen. In Hildesheim geht fast alle wichtigere Kunstthätigkeit auf den *Bischof Bernward* (993-1022) zurück.

Kleinere Denkmäler aus seiner Zeit bewahren der Schatz des *Domes* und der *Magdalenenkirche.* Die wichtigste Bauschöpfung des Bischofs, die *Michaelskirche*, wurde im XII. Jahrh. nach einem Brande hergestellt, hat aber trotzdem ihren ursprünglichen Charakter nicht eingebüßt. Dem dreischiffigen Langhause schließt sich auf beiden Seiten ein Querschiff und eine Apsis an, sechs Türme bedecken den Bau. Verwandte Anlage (Stützenwechsel) zeigen der *Dom* und die *Godehardikirche*; als Säulenbasilika ist die benachbarte *Moritzbergerkirche* konstruiert worden. Wenn die Hildesheimer Bauten die Natur der frühromanischen Kunst uns in anschaulicher Weise vorführen, so bieten die Denkmäler Braunschweigs aus der Zeit Heinrichs des Löwen treffliche Proben ausgebildeter Wölbungskunst. Die Pfeilerform wird bereits durchgängig bei den Stützen der Mittelschiffsmauer angewendet, doch hallt noch die Erinnerung an den früher üblichen Stützenwechsel in der verschiedenen Gestalt nach, welche den einzelnen Pfeilern gegeben wird, je nachdem sie bloß die Arkaden tragen oder auf die Gewölbe sich beziehen. Diese haben noch keine Rippen und spannen sich über quadratische Joche, so daß stets ein Pfeiler übersprungen wird, je der dritte, fünfte u. s. w. Pfeiler als Gewölbeträger funktioniert. Die Kirchen selbst zeigen die Kreuzform deutlich und empfangen durch die zwei stattlichen Türme an der Westseite einen besonderen Schmuck, Als Beispiele mögen der *Dom*, die *Andreas-*, *Martins-* und *Katharinenkirche* dienen. Die plastische Durchbildung der einzelnen Glieder ist nicht so groß wie in Hildesheim, wenn es auch nicht an stattlichen Portalbauten mangelt. Doch blieb hier wie in ganz Niedersachsen die Kunst der Plastik und Malerei keineswegs ohne Pflege. Von den Schlachtenbildern freilich, welche Heinrich der Finkler in der Pfalz zu *Merseburg* malen ließ, haben sich keine Spuren erhalten. Wohl aber weisen die bemalte Holzdecke in der *Hildesheimer Michaelskirche*, der ausgedehnte Kreis von Wandbildern im *Dome* zu *Braunschweig*, die Wandgemälde in der *Neuwerkerkirche* zu *Goslar*, in der *Liebfrauenkirche* zu *Halberstadt*, die Reste von malerischem Schmucke in *westfälischen Kirchen* auf eine längere Übung hin und offenbaren in der Komposition wie in der Zeichnung — die Wirkung der Farbe entzieht sich natürlich der Beurteilung — eine nicht gewöhnliche Geschicklichkeit. Noch größere Leistungen hat aber die niedersächsische Kunst auf dem Gebiete der Skulptur bereits in frühmittelalterlichen Zeiten aufzuweisen. Der eifrige Betrieb des Bergbaues förderte die Metallarbeit und brachte die Gießkunst in rasche Aufnahme. Noch aus der Zeit des Bischofs Bernward bewahrt *Hildesheim* eine Reihe von Gußwerken, und ebenso hat *Braunschweig* aus der Zeit Heinrichs des Löwen mehrere Bronzewerke aufzuweisen, wie den Löwen auf dem Burgplatze, den siebenarmigen Bronzeleuchter und den Altar der Herzogin Mathilde im Dome. Aber auch die

Steinskulptur bleibt nicht zurück, ja am Schlusse des XII. und am Anfange des XIII. Jahrh. erreicht sie eine Blüte, welcher das übrige Deutschland nichts Gleiches entgegenstellen kann. Auffallend ist der Umstand, daß als Material nicht selten an Stelle des Steines das leicht zu behandelnde Stucco verwendet wird; ein Beweis, wie früh auf die Beseitigung aller Hindernisse rein künstlerischer Arbeit Bedacht genommen wurde. Solche Stuccoreliefs kommen in der *Michaeliskirche* zu *Hildesheim*, in der *Liebfrauenkirche* zu *Halberstadt* u. a. vor. Zu den schönsten Steinskulpturen zählt man mit Recht das *Grabdenkmal Heinrichs des Löwen und seiner Gemahlin* im *Braunschweiger Dome* aus der Mitte des XIII. Jahrh., sodann aber die Werke, welche die Kanzel in *Wechselburg*, sowie die *goldene Pforte* in *Freiberg* im Erzgebirge schmücken. Ihnen schließt sich die lebensgroße Gruppe des Gekreuzigten mit Maria und Johannes über dem *Altar* in *Wechselburg*, aus Holz geschnitzt und bemalt, an. Streng genommen fallen diese Werke aus dem Kreise der niedersächsischen Kunst heraus. Doch geht man schwerlich irre, wenn man eine Bewegung der Kunst von Westen nach Osten annimmt und auch für die Wechselburger und Freiberger Skulpturen die Grundlage auf niedersächsischem Boden behauptet.

Die deutschen Küstenländer, insbesondere die erst im Laufe des XII. Jahrhunderts dem Christentum und der deutschen Nation gewonnenen slavischen Gebiete treten in das Kunstleben später ein als die Städte, die vom Harze bis zur Elbe sich erstrecken. An Wichtigkeit stehen sie hinter denselben kaum zurück, da in ihnen der Backsteinbau zur Herrschaft gelangt. Durch das neue Material (früher wurden hier die Kirchen meist aus Holz, zuweilen aus Granitblöcken errichtet) wurden auch neue Formen bedingt, Änderungen in dem hergebrachten Stile geboten. Auf scharfe, kräftige Profile der Glieder, auf eine reiche mit dem Meißel erzielte Ornamentierung derselben mußte man verzichten. An die Stelle des Runden tritt das Eckige, der schlanken Säule wird gern der Pfeiler substituiert, das unten abgerundete Würfelkapitäl verwandelt sich in ein trapezförmiges, indem die Ecken nach unten abgeschrägt werden. Die großen Flächen erscheinen nicht durch vorspringende und zurücktretende Glieder, sondern durch Formsteine, welche zu verschiedenen, oft farbigen Mustern zusammengestellt sind, belebt. Zur Überwölbung weiter Räume eignen sich Ziegel, die in kleinen Dimensionen gebrannt und durch den Mörtel an einander befestigt werden, vortrefflich; auch die Höhenrichtung wird durch das leichte Material begünstigt. So fehlt es den Ziegelbauten nicht an Stattlichkeit und wirkungsvoller Größe, wenn auch zuweilen durch die geschlossenen Linien der Zug des Massenhaften, selbst des Nüchternen geweckt wird. Der Backsteinbau wanderte mit den deutschen Kolonisten von der Weser bis zur Weichsel. Ob ihn die Bewohner der westlichen Küstenstriche von den Niederlanden

überliefert empfingen, oder selbständig ausbildeten, ist noch nicht vollkommen sichergestellt, urkundlich beglaubigt jedenfalls die Nachricht von der Anlage einer Ziegelbrennerei durch Bischof Bernward von Hildesheim. Den romanischen Backsteinbau lernt man am besten in der Mark Brandenburg kennen, die im XII. Jahrhundert sich städtischer Bildung und Macht zu erfreuen begann. Außer dem *Dome* und der *Nikolaikirche* in *Brandenburg* wären noch die Kirchen der beiden Mönchsorden zu nennen, welche bei dem Kulturaufschluß des deutschen Nordens wesentliche Dienste leisteten, die *Cistercienserkirche* in *Dobrilugk* und die *Prämonstratenserkirche* zu *Jerichow*. Auch der *Lübecker Dom*, unter dem Einfluß der Braunschweiger Bauten errichtet, besitzt im Mittelschiffe noch einen ansehnlichen Rest aus dem XII. Jahrhundert.

Die glänzendste Periode für den Backsteinbau ersteht aber erst in den Jahrhunderten, welche wir in der Kunstgeschichte als **gotische Periode** zu bezeichnen pflegen. Doch darf man bei der Backsteingotik nicht an den Kathedralenstil denken, welcher sich von Frankreich im Laufe des XIII. Jahrhunderts nach dem Rheine und weiter nach Süd- und Mitteldeutschland fortpflanzte und hier überall durch eine lange Reihe monumentaler Werke vertreten wird. Das Wesen des zuerst in Frankreich entwickelten gotischen Stils beruht bekanntlich auf dem Strebesystem. Die Gewölbe werden nicht allein von den Pfeilern des Mittelschiffes getragen, sondern auch, um ihren Seitenschub aufzuhalten, von entgegenstrebenden Pfeilern und Bogen, den Strebepfeilern und Strebebogen, gestützt. Alles Massenhafte, Geschlossene erscheint in Einzelglieder aufgelöst. Ein Gerüst von Gliedern, welche auf das engste mit einander verknüpft werden, steigt in die Höhe und bildet den Kern des Baues. Was nicht zu diesem Werke gehört, wird als bloßes Füllwerk behandelt, als solches auch durch das Ornament charakterisiert. Selbst in der Dekoration dringt der Gedanke des aus bloßen Gliedern konstruierten Werkes durch. Das Maß- und Stabwerk an Fenstern und Wänden, die durchbrochenen Flächen lassen überall dieses eigentümliche Konstruktionssystem anklingen. Dieser Stil taucht in Norddeutschland nur sporadisch, meist durch äußere Einflüsse begünstigt, auf. Als Beispiele desselben dürfen die Dome von Magdeburg und Halberstadt gelten. Mit der Natur des Backsteinbaues verträgt sich diese Weise schlecht; es scheint auch nicht, daß sie dem Volkssinne zusagte, welcher, durchaus praktisch gestimmt, keine Neigung besaß, Werke von unabsehbarer Zeitdauer zu beginnen. So vortrefflich das Backsteinmaterial zu Wölbungen sich eignet, so spröde verhält es sich zu dem Strebesystem, des wesentlich auf große Werksteine berechnet ist. Der Charakter des Massenhaften, Geschlossenen kann nicht völlig aufgegeben, die Ablösung der Mauern und Wände durch Einzelglieder, wie Pfeiler, nur schwer durchgeführt werden. Fremd bleibt dem Ziegelbaue das durchbrochene Zierwerk, die luftig

emporsteigenden Türmchen und Fialen, wenn auch das Maßwerk durch Formsteine nachgebildet werden kann; dagegen bleiben die Bogenfriese aus der romanischen Periode in Geltung. Überhaupt besteht hier zwischen dem romanischen und gotischen Stil kein so schroffer Gegensatz, wie er anderwärts beobachtet wird. Der Spitzbogen z. B. hat sich frühzeitig, noch vor der Herrschaft der Strebenarchitektur eingebürgert. Insofern kann man mit einem gewissen Recht hier von einem Übergangsstile sprechen, wenn man nur im Auge behält, daß nicht der gotische Stil schlechthin, sondern die besondere norddeutsche Gotik durch die spitzbogigen gewölbten Kirchen vorbereitet wurde. Mit großer Vorliebe wurde die sogenannte Hallenform der Kirchen gepflegt. Während sonst das Mittelschiff die Seitenschiffe an Höhe und Breite weit überragt, werden hier alle drei Schiffe in gleicher Höhe und nahezu gleicher Breite gehalten, zwischen denselben kein erheblicher Unterschied in Bezug auf Bedeutung gemacht. Die Hallenform taucht bereits im XII. Jahrhundert an einzelnen Orten (auch außerhalb des Ziegelbaugebietes) auf, findet aber ihre weiteste Verbreitung erst in der gotischen Zeit und im deutschen Norden. Mit der Ausbildung der Hallenform hängt die Verkümmerung des Chorbaues zusammen. Während in der französisch-deutschen Gotik der Chor mit seinem Umgange und seinen ausstrahlenden Kapellen sich fächerartig entfaltet, schließen die Hallenkirchen gern mit einer geraden Wand ab. Auch die Pfeiler des Mittelschiffes erscheinen vereinfacht, werden häufig vier- oder achteckig gestaltet und gehen in späterer Zeit nicht selten unmittelbar in die Gewölberippen ohne merkliche Unterbrechung durch ein Blätterkapitäl über. Man sieht, daß es nicht in der Absicht der Baumeister lag, durch eine feinere und mannigfaltige architektonische Gliederung den Schmuckreichtum im Innern der Kirche zu fördern, sondern daß sie diese Sorge dem Kunsthandwerk überließen, welches durch Altäre, Holzschnitzwerke, Metallgeräte und sonstige Ausstattung die Kirchenräume zierte und füllte. Das Äußere der Kirche verbirgt nicht die Schlichtheit der Anlage, nicht das Massive und Einfache der Gliederung. Doch gelang es durch reichen Schmuck der Giebel und durch Anwendung farbiger Dekoration den Eindruck des Schwerfälligen, Plumpen zu vermeiden. Glasierte, farbige Ziegel, in wechselnden Schichten sich hinziehend, zu bunten Mustern zusammengesetzt, beleben die Wandflächen, erfreuen an den Portalwänden, an den hohen Giebeln das Auge. Um ein billiges Urteil zu fällen, darf man die norddeutschen städtischen Kirchen nicht mit den gewaltigen Kathedralen des Westens, mit dem Cölner Dom und dem Straßburger Münster, vergleichen. Diese entstammen einer ganz anderen Kunstrichtung und besitzen in einer ganz verschiedenen Weltanschauung ihre Wurzel. Was an den Backsteinbauten im deutschen Norden, auf dem Boden der Hansa und des deutschen Ordenslandes fesselt und auf die Phan-

tasie des Beschauers wirkt, ist der Ausdruck der wohlgemessenen Kraft, des gediegenen, strammen und doch lebensfrohen Sinnes, des klaren, zielbewußten, gesammelten Geistes. Nirgends erscheint der Zweck verdunkelt, das Wesentliche von der Fülle des Details überdeckt. Dazu kommt noch, daß in diesen Schöpfungen die selbständige Richtung der deutschen Baukunst sich offenbart, wir hier mit vollkommenem Rechte von einem nationalen Zuge reden dürfen. Ein gemeinsamer Grundton klingt in allen Backsteinbauten an. Innerhalb des großen Kreises lassen sich aber mehrere besondere stilistische und landschaftliche Gruppen nachweisen. So folgt die große *Marienkirche* in *Lübeck*, aus der zweiten Hälfte des XIII. Jahrhunderts, noch dem Muster der französischen Kathedralen. Wahrscheinlich waren Ehrgeiz und Eifersucht der Erbauer, der Lübecker Kaufherren, welche durch die neue Kirche den Dom in Schatten stellen wollten, dabei im Spiele. Das Mittelschiff ragt gewaltig über die Seitenschiffe empor, der Chor ist im halben Achteck geschlossen, besitzt einen Umgang und einen Kapellenkranz. Dem Muster der weitberühmten Marienkirche folgen sodann die *Cistercienserkirche* in *Doberan*, der *Dom* in *Schwerin*, die *Marienkirche* in *Rostock*, die *Marienkirche* in *Stralsund* u. a.

Unabhängig von Lübeck zeigen auch einzelne *Breslauer Kirchen*, z. B. die Elisabethkirche, das Streben, dem Mittelschiff durch große Höhe eine herrschende Bedeutung zu verleihen. Das XIV. Jahrh. bildete für Schlesien und besonders für Breslau eine Glanzperiode, die sich in zahlreichen Baudenkmälern wiederspiegelt. Auf engem Raume sind hier Haustein- und Backsteinbauten, Kirchen in scharf ausgesprochener Kreuzform, Kirchen mit höherem Mittelschiffe und Hallenkirchen, einfache und komplicierte Gewölbeanlagen vereinigt, so daß man die mannigfachen Entwicklungsstufen und Stilweisen bequem neben einander gestellt vorfindet. Es bleibt zu beklagen, daß das Kunstinteresse so selten den Wanderer nach der schlesischen Hauptstadt lockt.

Eine andere Gruppe gotischer Bauten treffen wir in der Mark Brandenburg an. Zunächst wären zwei auch in der Geschichte Brandenburgs oft genannte Klosterkirchen, zu *Lehnin* und *Chorin*, letztere jetzt Ruine, zu nennen. Doch liegt hier, wie in den norddeutschen Landschaften überhaupt, der Schwerpunkt nicht in den Stifts- und Klosterkirchen. In alten Kulturländern hatten Stifter und Klöster einen weitgreifenden Einfluß auf die Kunstpflege gewonnen. Als sich im Norden ein reicheres Kunstleben entwickelte, da begann bereits der Glanz der alten mächtigen Orden sich zu verdunkeln. Wohl übten die Prediger- und Bettelmönche noch eine reiche Wirksamkeit, zur Errichtung großer monumentaler Bauten fehlten ihnen aber die Mittel und der Antrieb. Die meisten und wichtigsten norddeutschen Kirchen aus der gotischen Periode sind städtische Stiftungen, Pfarrkirchen, wurden von Bürgern gegründet und standen mit dem Gemeinwesen in engster Beziehung. Kein

Zweifel, daß dieser bürgerliche Ursprung auch auf den Stil und die Formensprache Einfluß übte. So erklärt sich aus demselben das bescheidene Maß der Choranlagen, da es nicht nötig war, für eine größere Zahl von Klerikern einen besonderen Raum zu schaffen. Dem angesehenen Bürger, der auf das dauernde Gedächtnis seines Namens bedacht ist, liegt der Gedanke an kleine Familienheiligtümer am Herzen, er liebt auch in der Kirche einen Familienbesitz. Wir begreifen daraus die überraschend große Zahl von Kapellen in den städtischen Kirchen. Sie wurden häufig dadurch gewonnen, daß man die Strebepfeiler zum Innern der Seitenschiffe zog und zwischen denselben kleine Kapellen errichtete. Aber auch die eigentümliche Mischung von Kühnheit und Nüchternheit, die sich einerseits in der luftigen Höhe der Kirchenschiffe und Türme, anderseits in dem Wegfall überflüssiger architektonischer Zierglieder ausspricht, die Vorliebe für das Weite, Luftige, Helle, Hallenförmige mag in der Richtung der bürgerlichen Phantasie ihre Wurzeln besitzen. Längst ist es ohnehin bemerkt worden, daß im deutschen Norden zwischen kirchlichen und weltlichen Bauten kein so schroffer Unterschied waltet, wie anderwärts.

Unter den Backsteinbauten in der Mark nimmt die *Katharinenkirche* in *Brandenburg* einen hervorragenden Rang ein. Die äußere Dekoration dieser Hallenkirche entfaltet den höchsten Glanz, welcher durch Polychromie und Formziegel erzielt werden kann. Die Pfeiler sind mit wechselnden Streifen von roten und dunkelgrünen Ziegeln belegt und mit freistehenden Spitzgiebeln, Rosetten und durchbrochenem Maßwerk geschmückt. Auch die Plastik war in reichem Maße zur Mitwirkung herangezogen worden: mehr als hundert Nischen waren an den Pfeilern angebracht und in ihnen Statuen aus gebranntem Thon aufgestellt. An die kirchlichen Bauten in Brandenburg reihen sich, in der Dekoration verwandt, die *Marienkirche* in *Prenzlau*, der *Dom* und die *Marienkirche* in *Stendal* u. a. an.

Wenden wir den Blick wieder nach dem höheren Norden, so bemerken wir, daß zwar mehrere Kirchen (außer einigen mecklenburgischen die beiden *Nikolaikirchen* in *Lüneburg* und *Stralsund*) das Muster des stolzesten Hansabaues, die Lübecker Marienkirche, nachahmen, daß aber namentlich in der späteren Zeit und nach dem Osten zu die Hallenform vorherrscht. An den meisten imponieren die riesigen Verhältnisse, wie an der *Marienkirche* in *Colberg*, der *Jakobikirche* in *Stettin* und vor allem an der *Marienkirche* in *Danzig*. Es hat nicht die Willkür zu der gewaltigen Steigerung der Proportionen verleitet, es war vielmehr die Rücksicht auf die Größe der Kirchengemeinden in den stark bevölkerten Städten dafür maßgebend. In Bezug auf architektonischen Schmuck können sich die Bauten der Ostseestädte mit den märkischen nicht messen. Doch wird der Kunstfreund sich an den besonders in *Lübeck* (Dom), *Schwerin* (Dom), *Stralsund* (Nikolaikirche) u. a.

häufig vorkommenden gravierten Erzplatten, welche die Gräber bedecken, und an den besonders in Pommern heimischen holzgeschnitzten Altären erfreuen.

Die letzte Gruppe der norddeutschen Ziegelbauten ward im preußischen Ordenslande ausgebildet. Tradition und die Natur des Materials ließen die reiche äußere Gliederung der Kirchenbauten in den Hintergrund treten, begünstigt wurde aber hier noch besonders der streng einfache Außenbau durch den Umstand, daß die Kirchen mehrfach einen Teil der Schloßanlage bildeten, gleich dieser zunächst das Feste und Wuchtige zum Ausdrucke brachten. Einen reicheren Schmuck der Außenseite zeigt von den Ordenskirchen nur der malerisch gelegene *Dom* zu *Frauenburg*, welcher auch durch eine mit Hilfe von Formsteinen glänzend dekorierte Vorhalle sich auszeichnet. Das Innere der vorwiegend in Hallenform errichteten Kirchen erscheint gleichfalls einfach, fast nüchtern, die Pfeilerbildung plump, nur an den Decken überrascht die Vorliebe für Netz- und Fächergewölbe. Sie werden durch Vermehrung der Gewölberippen gebildet und verraten nicht allein eine große technische Sicherheit, sondern auch Freude an reichem Linienzuge. Derselbe übt durch den Kontrast zu der übrigen Einfachheit eine doppelt kräftige Wirkung. Es sind aber nicht die Kirchen, nach welchen wir zunächst im preußischen Ordenslande ausspähen. In Schloßbauten prägt sich die eigentümliche Kunstpflege des Ordens am schärfsten aus. Wie derselbe Rittertum und Mönchswesen in sich vereinigt, so mischen sich auch in den Ordensschlössern Züge des Kloster- und des Burgbaues. Wie in Klöstern gruppieren sich die Bauten um einen quadratischen Hof, welcher allseitig von Arkaden umgeben ist, doch weisen die festen Mauern und Türme hinter Gräben, die Zinnen und der übrige Verteidigungsapparat auf kriegerische Zwecke hin und deutet die prächtige architektonische Ausstattung der inneren Räume einen Herrensitz an. Weltberühmt ist unter den Ordensschlössern (*Heilsberg*, *Marienwerder*, *Königsberg* — dieses umgebaut —, *Rössel* u. a.) die *Marienburg*. Bei den internationalen Beziehungen des Ordens liegt der Gedanke nahe, fremdländische Einflüsse zu vermuten. In der That dürfte die Mosaikbekleidung des riesigen Reliefs der Madonna außen an der Marienburger Schloßkirche von einem venezianischen Meister herrühren (ein ähnliches Werk im Portal des Domes in *Marienwerder*). Schwieriger hält es, das Vorbild anzugeben, nach welchem die Palmengewölbe im Konventsremter und im Remter des Meisters geschaffen wurden. Die Briefkapelle in der Lübecker Marienkirche zeigt eine ähnliche Konstruktion der Gewölbe und darf sich zugleich eines höheren Alters rühmen. Ob in weiterer Linie die in England beliebten Netz- und Sterngewölbe auf die kunstreiche, nur im deutschen Norden sonst heimische Wölbungsweise einwirkten, verlangt nähere Untersuchung.

Spiegelt sich in den Schlössern Preußens der Charakter und die Macht des deutschen Ordens wieder, so legen die Rathäuser und Thore Zeugnis ab von der Tüchtigkeit und dem Reichtum der norddeutschen Städte. Mit den belgischen Rathäusern können sich freilich die Ziegelbauten der deutschen Hansestädte nicht messen, und selbst die Hausteinbauten, wie das Rathaus zu *Braunschweig* und das zu *Münster*, treten gegen jene in Bezug auf Größe und prächtige Ausstattung zurück, zumal ihnen die stolzen Türme (beffroi) fehlen. Den künstlerischen Charakter der Ziegelbauten bestimmen vorwiegend die hohen oft nur als Zierde errichteten Giebel, die sich weit über das Dach erheben, und der polychrome Schmuck. Als Beispiele mögen die Rathäuser in *Lübeck*, *Bremen*, *Hannover*, *Brandenburg*, *Stargard*, *Tangermünde* u. a. angeführt werden. Unter den alten Stadtthoren, die regelmäßig von Türmen flankiert werden, gilt das restaurierte *Holstenthor* in *Lübeck* mit Recht als das bedeutendste (außerdem Thore in *Wismar*, *Stendal*, *Tangermünde*, *Brandenburg* u. a.). Auch an schmucken Privathäusern im Ziegelbau (*Greifswald*, *Stralsund*, *Wismar* u. a.) und im Fachwerkbau (*Braunschweig*, *Wernigerode*, *Halberstadt*, *Hannover* u. s. w.) ist kein Mangel, doch fällt für den ganzen Profanbau, für die bürgerliche und Schloßarchitektur der Schwerpunkt vorwiegend in die Renaissanceperiode.

Wort und Begriff der **deutschen Renaissance** haben sich erst in den letzten Jahrzehnten in weiteren Kreisen eingebürgert. Man versteht darunter die Schöpfungen deutscher Kunst, welche (in runden Zahlen) zwischen 1520 und 1640 entstanden sind, und zwar zunächst die Schöpfungen auf dem Gebiete der Architektur und des Kunsthandwerkes. In Bezug auf die Malerei erscheint der Begriff schwankender, auch greift man hier etwas weiter zurück und zählt z. B. auch Dürer und den jüngeren Holbein zu den Meistern der deutschen Renaissance. Früher begnügte man sich mit dem Namen „altdeutscher Stil“ und zog, soweit man überhaupt diese späteren Werke der Betrachtung würdigte, keine scharfe Grenze zwischen ihnen und den Produkten der mittelalterlichen Kunst. Konnte doch lange Zeit Nürnberg als das Muster einer mittelalterlichen Stadt gelten, obschon thatsächlich erst die Renaissanceperiode Nürnberg das eigentliche Gepräge verlieh. Völlig unrecht hatte die früher gültige Anschauung nicht. Denn wenn auch die italienische Renaissance auf die deutsche Kunst seit dem XVI. Jahrhundert großen Einfluß übte, so wurde dennoch die Verbindung mit dem überlieferten heimischen Stile nicht völlig unterbrochen und gar manche Elemente der gotischen Bauweise blieben auch während der Renaissanceperiode in Geltung. Die deutsche Renaissance entwickelte sich in folgender Weise. Bereits in den ersten Jahren des XVI. Jahrhunderts waren deutsche Zeichner, Maler und Kupferstecher auf die Schönheit der dekorativen Werke Italiens, zumeist Oberitaliens aufmerksam geworden und

hatten Säulen, Pilaster, Fries- und Füllungsornamente der italienischen Architektur abgesehen. Vermittelt wurde die Neigung zur Renaissance durch das gesteigerte stoffliche Interesse, welches das klassische Altertum auch den nordischen Völkern einflößte, und durch die theoretischen Studien über Maße und Verhältnisse, welchen deutsche Künstler mit Vorliebe nachgingen. Allmählich wurden auch die Bildhauer für die neue Richtung gewonnen, namentlich die Metallarbeiter. In Bronzegittern, in Grabmälern, überhaupt in kleinen plastischen Zierwerken kam die Renaissance zur Geltung. Lübeck besitzt z. B. in der Marienkirche eine *Grabplatte des Gothard Wigerinck*, die bald nach 1518 in Renaissanceformen gegossen wurde. Zuletzt folgt auch die Architektur dem neuen Zuge. Der Kern der Bauten, die Gliederung, der Grundriß blieb von demselben unberührt. Im Privatbaue dominiert noch immer der schmale, hohe Giebelbau; die Anordnung des Schloßbaues, die Gruppierung der Wohnräume um den innern Hof, erinnert vielfach an die mittelalterliche Burg. Die Zierglieder, wie die Gesimse und Friese, sodann die Pfeiler, Säulen, Giebel erfahren vorwiegend den Einfluß des neuen Stiles, einzelne Teile des Baues, wie namentlich die Portale, Erker, werden nicht allein kräftig hervorgehoben, sondern an ihnen auch die Früchte der modischen Studien — denn in vornehmen Kreisen war in der That die Vorliebe für italienische Sitten und Weisen zur Modesache geworden — mit sichtlichem Stolze dem Auge des Beschauers vorgewiesen. Der Typus italienischer Paläste, mit ihren aus einem Guß geschaffenen Fassaden und ihrem streng durchgeführten Ebenmaße der Stockwerke und Einzelglieder, kommt auf deutschem Boden nur selten vor, und wo wir ihn hier erblicken, dürfen wir auf unmittelbare italienische Einflüsse schließen. Erst ganz spät, als auch deutsche Architekten ihre Schule in Italien durchmachten, im Anfang des XVII. Jahrhunderts, wird die Form italienischer Paläste auch in Deutschland heimisch. Man wird vielleicht dem eigentümlichen Charakter der deutschen Renaissance am meisten gerecht, wenn man den folgenden Unterschied zwischen ihr und dem italienischen Baustile betont. In Italien wird auf den Entwurf, die Zeichnung das Hauptgewicht gelegt, die harmonische Disposition der Räume und Flächen als höchstes Ziel angestrebt: Regelmäßigkeit zeichnet vor allem die italienischen Anlagen aus. Dasselbe kann man von den deutschen Werken nicht behaupten. Gar häufig reihen sich die einzelnen Bauteile nur äußerlich an einander und fehlt die Einheit des Planes und der Zeichnung. Dagegen erfreut die Ausführung der einzelnen Teile durch ihre Tüchtigkeit und den Formenreichtum und läßt uns leicht die auseinander fallende Mannigfaltigkeit der Anlage vergessen. Damit hängt zusammen, daß in der inneren Ausstattung der Wohnräume der größte Reiz der deutschen Renaissancebauten liegt. Haben doch auch wir in der Gegenwart zuerst der

reichen Gerätewelt der deutschen Renaissance die Aufmerksamkeit zugewendet, und nur nachdem diese unser Herz vollständig gewonnen, auch die Architektur schätzen gelernt.

In der Renaissanceperiode erscheint Deutschland als ein offenes Land, den verschiedenartigsten Einflüssen zugänglich. Während von Süden der italienische Stil eindrang bis nach Sachsen und Schlesien hinein, machte sich im Westen die Einwirkung französischer und niederländischer Werke geltend. Schon dadurch allein wird es begreiflich, daß von einer einheitlichen deutschen Renaissance nicht gesprochen werden kann, diese in den einzelnen Landschaften ein verschiedenes Gepräge aufgedrückt empfängt. Dazu kommt noch, daß je nach der Natur der früher in den mannigfachen Provinzen herrschenden Bauweise auch die Renaissance, teilweise eine bloße Umformung der ersteren, einen anderen Charakter annimmt. Auch das Baumaterial, hier Haustein, in einzelnen Fällen wohl gar Marmor, dort Backstein, ist nicht gleichgültig. Die Säulen z. B. spielen eine größere Rolle in der Region des Hausteines als dort, wo der Ziegelbau vorherrscht. Im ganzen darf Norddeutschland, insbesondere das Gebiet des Backsteinbaues den Ruhm in Anspruch nehmen, daß die Renaissance sich hier stetiger entwickelt, weniger schroff mit der Vergangenheit bricht, weniger fremdartige Elemente in sich birgt, am meisten noch als der Ausdruck nationaler Bauphantasie gelten darf. In kirchlichen Anlagen hat natürlich die deutsche Renaissance keine zahlreichen Proben ihrer Wirksamkeit geliefert. Noch viel ausschließlicher als in den fürstlichen und bürgerlichen Bauten hat dieselbe sich in diesem Kreise mit einer neuen Ausstattung der inneren Räume begnügt. Grabmonumente, Kirchenstühle, Altargeräte, wie Kannen und Schüsseln, bieten die wichtigsten Beispiele der Renaissancekunst in den Kirchen. An Schloßbauten ist der eigentliche Norden Deutschlands weniger reich als die sächsische und schlesische Landschaft. In Sachsen verdienen das Schloß zu *Torgau* mit seinem prächtigen Treppenhause und das (teilweise umgebaute) *Dresdener Schloß*, an welchem der Baumeister *Kaspar Voigt* unter der Oberleitung des *Hans von Dehn-Rotfelser* thätig war, besondere Aufmerksamkeit. Der Ausflug von Dresden nach dem nahen *Meißen* gestattet eine interessante Vergleichung eines Renaissancebaues mit einem älteren gotischen Werke. Von großer Schönheit sind die schlesischen Schloßbauten in *Liegnitz* und besonders in *Brieg* (1553). Doch dürfen wir nicht vergessen, daß hier fremde Architekten (in Brieg italienische) wirksam eingriffen, diese Werke also mehr als Beispiele des weit um sich greifenden italienischen Einflusses und weniger als Schöpfungen deutschen Kunstgeistes gelten können. In dem norddeutschen Küstenlande steht der *Fürstenhof* in *Wismar* unter den Schloßbauten obenan. Der neue Flügel stammt aus der zweiten Hälfte des XVI. Jahrhunderts, zeigt an der Außenseite eine andere De-

korationsweise als an der Hofseite und erfreut durch die wirkungsvolle Verbindung von Haustein und Backstein, welche auch sonst im deutschen Norden nach holländischen Vorbildern öfter wiederkehrt. Nur daß in Wismar die Thonplastik in den Friesen und Medaillons eine glänzendere Wirksamkeit entfaltet.

Nach der ganzen historischen Stellung des deutschen Nordens muß man erwarten, daß der Schwerpunkt der Renaissance, wie schon in der gotischen Periode, in den städtischen Bauten gefunden wird. Diese Erwartung erfüllt sich vollständig. Die Renaissance im südlichen und westlichen Deutschland besitzt vielleicht größere malerische Reize und erscheint mannigfaltiger in den Formen, im Norden aber tritt sie geschlossen auf, und so umfassend in ihrer Thätigkeit, daß noch vor kurzem ganze Straßenfluchten und Stadtteile von ihr den baulichen Charakter empfingen. Unter den Rathäusern muß in erster Linie das *Lübecker Rathaus* genannt werden. Dem älteren Teile wurden an der Südseite Hallen, die von polygonen Pfeilern getragen werden, vorgebaut. Die Bogen der Pfeiler sind flach gehalten, wie häufig in der Renaissance. Pilaster, im ionischen Stile wechselnd mit Hermen geschmückt, trennen die zweiteiligen Fenster; drei stattliche Giebel, der mittlere die anderen überragend, mit Voluten und kleinen Obelisken zur Seite, krönen das Ganze. Nicht minder prächtig ist die Freitreppe angelegt, welche von der Straßenseite auf 4 Pfeilern emporführt und jeden einzelnen Quaderstein kunstreich (sternförmig) zubehauen zeigt. Mit der Betrachtung der Architektur schließt das Interesse des Werkes nicht ab. Die innere Ausstattung einzelner Räume, wie der „Kriegsstube“ mit ihren getäfelten Wänden und dem Marmorkamin, bietet eine treffliche Probe, wie unsere Vorfahren das Kunsthandwerk übten. Auch am *Rathause* in *Bremen* wurde einem älteren Baue eine Halle vorgestellt mit gotischen Gewölben, aber dorischen Säulen. Über der Halle erhebt sich, von kunstvollem Geländer umschlossen, eine Terrasse, welche in der Mitte von einem hohen Giebelbau unterbrochen wird. Die dekorative Plastik deckt glücklich die Mängel der Verhältnisse im Aufrisse. Andere kunstgeschichtlich bedeutsame Rathäuser befinden sich in *Paderborn*, *Lüneburg*, *Emden*, *Danzig* (Rechtstädtisches Rathaus), *Brieg*, *Neiße.* Ihnen reihen sich Zeughäuser *(Danzig*, *Lübeck)*, Lagerhäuser *(Bremen)*, Kauf- und Zunfthäuser *(Braunschweig)* an. An eine Aufzählung der Privathäuser kann natürlich nicht gedacht werden. Selbst eine eingehende Beschreibung würde nicht genügen, den eigentümlich anheimelnden Reiz derselben zu versinnlichen. Oft sind es nur Einzelheiten, hier ein Erker oder ein reicheres Portal, dort die zierlichen Friesbänder oder der Giebelschmuck, welche das Auge des Kunstfreundes erfreuen. Beleuchtung und Umgebung wirken mit, die Erinnerung an die Vergangenheit der Städte hebt die Stimmung; zum ästhetischen Interesse gesellt sich das histo-

rische, um den Eindruck der Bauten zu verstärken. Jedenfalls wird dem gebildeten Wanderer ein Gang durch die Straßen der alten norddeutschen Städte den mannigfachsten und dauernden Genuß gewähren. Der *Danziger* Kaufherr, durch weiten Verkehr zur See aus der provinziellen Beschränktheit herausgerissen und einem glänzenderen Auftreten und prunkvolleren Leben zugänglich geworden, verwendet auf sein Haus und dessen äußeren Schmuck eine besondere Sorgfalt. Er wählt als Baumaterial den kostbareren Haustein, der an kirchlichen Anlagen gewöhnlich keine Verwendung findet, läßt die Pilaster, welche die Fenster trennen, die Füllungen zwischen den einzelnen Stockwerken, die Balustraden vor dem Giebel von der Hand des Steinmetzen mit Reliefschmuck bekleiden und antike Motive in Kapitälen und Friesen verwerten. Es scheint, als ob die Leichtlebigkeit und die Prunksucht der slavischen Nachbarn ihn nicht unberührt gelassen hätte. (Bekanntlich huldigen die westlichen Slaven in überraschender Weise dem Renaissancestile.) Zur Behaglichkeit des Lebens tragen nicht wenig die berühmten „Beischläge“ bei, erhöhte, von Schranken umschlossene Vorplätze, welche die Familie von dem Straßengewühle entfernten und doch den freien Ausblick und den bequemen Nachbarverkehr gestatteten. Viel nüchterner, außen unscheinbarer tritt uns der Privatbau in *Lübeck* und den westlichen Hansestädten entgegen. Erst im Innern entfalten die Häuser der bedächtigen Kaufherren einen gediegenen Glanz (sog. *Haus der Kaufleute* in Lübeck); die Ziegelsteinfassade zeigt durchgängig, von den Portalen abgesehen, einfache Formen und den überlieferten, gewöhnlich abgetreppten Giebel. Die tiefer im Binnenlande liegenden niedersächsischen Städte, vom großen Verkehre in den neueren Jahrhunderten abgeschnitten, damit auch dem Wechsel der Sitten weniger unterworfen, haben auch in der Privatarchitektur den konservativen Charakter am treuesten bewahrt.

Hier blüht der FACHWERKBAU. Die Konstruktion schließt sich unmittelbar an die in der gotischen Periode übliche an, nur daß die Vorkragung, das Vorspringen der oberen Stockwerke, verringert wird und die Ornamente sich immer mehr in Renaissanceformen (Masken, Konsolen, Voluten, Muscheln, Fächer, Sterne u. s. w.) bewegen. Schwellen tragen die Pfosten, welche durch Riegel verbunden und durch schräge oder gekreuzte Zwischenstäbe in ihrer Lage festgehalten oder versteift werden. Die kleinen von den Konstruktionshölzern eingerahmten Felder wurden mit Ziegeln und Lehm ausgefüllt und boten dem Ornamentisten willkommenen Raum, der außerdem insbesondere die Balkenköpfe, Konsolen, Schwellhölzer, Füllbretter u. s. w. mit reichem Schnitzwerk versah. Die Beispiele der norddeutschen Holzarchitektur sind kaum zu zählen. Noch aus der alten Zeit ragen, um nur die wichtigsten Werke hervorzuheben, das *Rathaus* in *Wernigerode* und der alte *Ratskeller* in *Halberstadt*, dann die *alte Wage* in *Braunschweig* her-

über. Aus der eigentlichen Renaissanceperiode besitzen *Halberstadt*, *Goslar*, *Braunschweig*, *Hannover*, *Hameln*, *Celle*, *Höxter*, *Stolberg*, *Hildesheim* eine Fülle von anziehenden Fachwerkbauten. Als ein wahres Kleinod der Holzarchitektur muß vor allem das *Knochenhaueramtshaus* in *Hildesheim* von 1579 hervorgehoben werden. Über fünf Stockwerken steigt noch ein mächtiges Dach empor, das selbst wieder mehrere Stockwerke hoch ist. Figürlicher und ornamentaler Schmuck bedecken die Fassade, Holzschnitzerei und Malerei wetteifern mit einander. Hier und da klingen noch leise einzelne gotische Motive (Eichenlaubfries) an, doch zeigt sich im ganzen in der Zeichnung der Kinder (putti), des Laubgewindes, der Kandelabersäulchen, der Thüreinfassung ein treffliches Verständnis und eine überraschend lebendige Auffassung. Auch der Humor kommt in den verschiedenen figürlichen Darstellungen zu seinem Rechte, welcher überhaupt, dem Volkscharakter entsprechend, an den niedersächsischen Holzbauten in Bildern und Sprüchen sich gern Luft macht.

Die reiche Pflege der Holzschnitzerei im Kreise der Architektur begünstigte die gute und tüchtige Entwickelung dieses Kunstzweiges, welcher überhaupt in Küstenländern und Alpengegenden einen natürlichen Schauplatz besitzt. Die Schiffer und Hirten übten mit Vorliebe in der Zeit der Winterruhe die halbspielende Holzschnitzerei. So wurde dieselbe wahrhaft volkstümlich und fand in dem großen Kreise ihrer Vertreter leicht besser begabte Naturen, welche auch größeren Aufgaben gewachsen waren. Ein Gang durch das *Thaulowmuseum* in *Kiel* genügt, um zu überzeugen, wie selbst ein engbegrenzter Kreis (Holstein) überraschend viel Tüchtiges in der Kunstschreinerei leistete. Im Kreise monumentaler Holzskulptur nimmt der Passionsaltar im Dome zu *Schleswig*, von *Hans Brüggemann* 1521 vollendet, den ersten Rang ein; Dürers Kompositionen dienten ihm als Vorlage. Daß auch die Metallarbeit, namentlich in Messing, eifrig betrieben wurde und im Hausrat der Bürger wie in der Ausstattung der Kirchen die Leuchter, Kannen, Schüsseln, Gitter aus Metall gegossen oder geschlagen und getrieben, eine große Rolle spielten, erraten wir aus den leider täglich immer mehr schwindenden Resten solcher Werke in den alten Hansestädten. Den Bedarf an feinen Goldschmiedearbeiten, so scheint es, holte sich der Norden aus Augsburg und Nürnberg, wo ja das deutsche Goldschmiedehandwerk zur höchsten Blüte gelangt war und die halbe Welt mit Produkten seines Fleißes versorgte.

Auch größere Malerwerke wurden vorwiegend aus der Fremde, besonders aus den vielfach verwandten und oft besuchten Niederlanden herbeigeholt. Zwar brachte nur der Zufall das berühmte *jüngste Gericht Memlings* nach *Danzig*. Dagegen scheint der *Kreuzaltar in der Domkirche* zu *Lübeck*, gleichfalls aus Memlings Werkstätte stammend und im Jahre 1491 vollendet,

ausdrücklich im Auftrage eines Lübeckers gemalt zu sein. Das Bild, nicht in allen Teilen von gleicher malerischer Vollendung, gehört zu den umfangreichsten Werken, welche aus der altniederländischen Schule hervorgegangen sind. Auch mit der holländischen Malerei des XVII. Jahrhunderts stand der deutsche Norden in mannigfachen Beziehungen, mag auch die Nachricht von der Geburt Adriaen van Ostades in Lübeck erfunden sein. Holländische Maler fanden hier freundliche Aufnahme und reiche Beschäftigung, so z. B. der in Rembrandts Schule gebildete *Juriaen Ovens* († 1678), von welchem der Schleswiger Dom noch Altarbilder bewahrt. Von einzelnen Malern in Hamburg, welche Stadt seit dem XVII. Jahrhundert immer mehr zur Handelsmacht und zum Reichtum emporsteigt, wissen wir gleichfalls, daß sie sich der holländischen Kunstrichtung näherten, wie *Evert Decker* und *Mathias Scheidt*, ein Schüler Wouwermans. Die genauere Lokalforschung würde gewiß die Summe dieser Wechselbeziehungen vermehren und insbesondere die Empfänglichkeit des deutschen Nordens für die niederländische Auffassung der Dinge durch mannigfache Beispiele belegen. Daß man sich mehr mit dem Erwerb niederländischer Kunstwerke begnügte und nicht zu reicherer selbständiger Thätigkeit durch das Beispiel der Nachbarn angespornt wurde, hängt mit den trüben allgemeinen Zuständen zusammen, welche im XVII. Jahrhundert in Deutschland walteten. Das Kunsthandwerk allein bewahrte eine größere Rührigkeit und vollzog in seinem Kreise allmählich den Übergang von der Renaissanceweise zum Barockstil.

Die Formensprache des letzteren ist von jener in der deutschen Renaissance herrschenden nicht immer leicht zu unterscheiden. Es gelingt bald, wenn man eine längere Umschau gehalten hat, die Renaissanceformen zu analysieren und ihre charakteristische Natur zu erkennen. Die Säule z. B. hat in der deutschen Renaissance das antikisierende Kapitäl beibehalten, auch die Kannelierung derselben gilt als Regel. Sie steht aber gewöhnlich auf einem hohen Sockel, dessen Mitte eine Maske schmückt. Der unterste Teil des Schaftes erscheint häufig von einem Reliefbande umschlossen, welches an Metallbeschlag erinnert. Auch ausgebauchte Säulen, z. B. als Erkerträger, kommen vor. Die Pfeiler werden häufig als Rahmen behandelt, die mittlere Fläche mit aufsteigenden Ranken dekoriert. Oft verjüngen sie sich nach oben oder tragen das Gepräge der Rustika (roh behauene Quadern) an sich. An den Bogen wird der Schlußstein gern stark (durch einen Kopf oder eine Konsole) betont. Die Giebelschenkel stoßen nicht immer im Scheitel zusammen, sondern brechen ab und lassen aus dem Grunde ein mittleres Glied, z. B. eine Pyramide, aufsteigen. Im Ornament herrscht neben Blattformen auch das Bandwerk, scharf ausgeschnitten, aufgerollt, verschlungen vor. In der Gestalt eines Schildrahmens gebildet, führt es den Namen einer „Cartouche“. Überall

klingen im Ornamente die Erinnerungen an die Prozesse des Kunsthandwerkes, der Metall- und Schreinerarbeit an. Will man nun den Gegensatz zwischen den Formen der deutschen Renaissance und des **Barockstils**, der im XVII. Jahrhunderte herrschte, feststellen, so entdeckt man, daß beide Weisen nur zu häufig unmerklich in einander fließen. Als Hauptmerkmale des Barockstils werden das Übertriebene und Überladene, die Vorliebe für geschweifte und gekrümmte Linien, die scharfen Kontraste, die Mitwirkung von Licht und Schatten hervorgehoben. Die Neigung dazu kann man aber schon an Werken des XVI. Jahrhunderts, besonders an Werken der Kleinkunst beobachten. Säulen z. B., von welchen Fruchtschnüre herabhängen, geschweifte Giebel u. a. sind beiden Stilen gemeinsam. Vielleicht bringt einige Klarheit in die Sachlage die Erwägung, daß zwar die Ausdrucksweise des Barockstils, die Vorliebe für kräftige und verstärkte Formen, schon in der Renaissance zu keimen beginnt, in dieser aber noch vielfache Anlehnungen an gotische Traditionen vorhanden sind, während im Barock die antikisierenden Formen als Grundlage vorwalten. Ist doch der Barockstil durch eine neue Welle der italienischen Kunstströmung (*Bernini*, *Borromini*) nach dem Norden fortgepflanzt worden.

Für Norddeutschland beginnt ein neues Kunstleben am Schlusse des XVII. Jahrhunderts durch die Bauthätigkeit in der Hauptstadt des kräftig aufstrebenden preußischen Staates. Berlin gewinnt zum ersten Male auch in der Kunstgeschichte Bedeutung. Dieser überraschend große Aufschwung knüpft sich an die beiden Namen: *Johann Arnold Nering* (†1695) und *Andreas Schlüter* (1664-1714) und an die beiden Bauwerke: das *Zeughaus* und das *königliche Schloß*. Bezeichnend und die ganze Folgezeit bestimmend war der Umstand, daß zugleich mit der Architektur auch die Skulptur einen mächtigen Aufschwung nahm, der Heldenkultus und die Idealisierung des Kriegswesens der plastischen Schilderung die Gegenstände zuführten. Die Trophäen und die Masken sterbender Krieger am Zeughaus, die Erzstatue des großen Kurfürsten stehen gleichsam symbolisch am Eingange der Kunstentwickelung in Berlin und weisen auf die Richtung hin, welcher die Plastik in der Hauptstadt Preußens seitdem so viele Triumphe verdankt. Nur wenige Jahre trennen den Berliner Schloßbau von dem Baue des *Zwingers* in Dresden. Gemeinsam ist beiden Schöpfungen ihre Stellung an der Spitze der architektonischen Schöpfungen des ganzen Jahrhunderts. Auch nicht annähernd läßt sich ein anderer Bau Deutschlands mit den Werken *Schlüters* und *Pöppelmanns* (1662-1736) vergleichen. Gemeinsam ist denselben auch die nur fragmentarische Ausführung des ursprünglichen Planes. Aber schon in dem Plane liegt ein bedeutsamer Unterschied. Schlüter dachte an ein römisches Prachtforum, Pöppelmann schwebte eine „Schauburg" vor, in welcher alle Lustbarkeiten eines üppigen

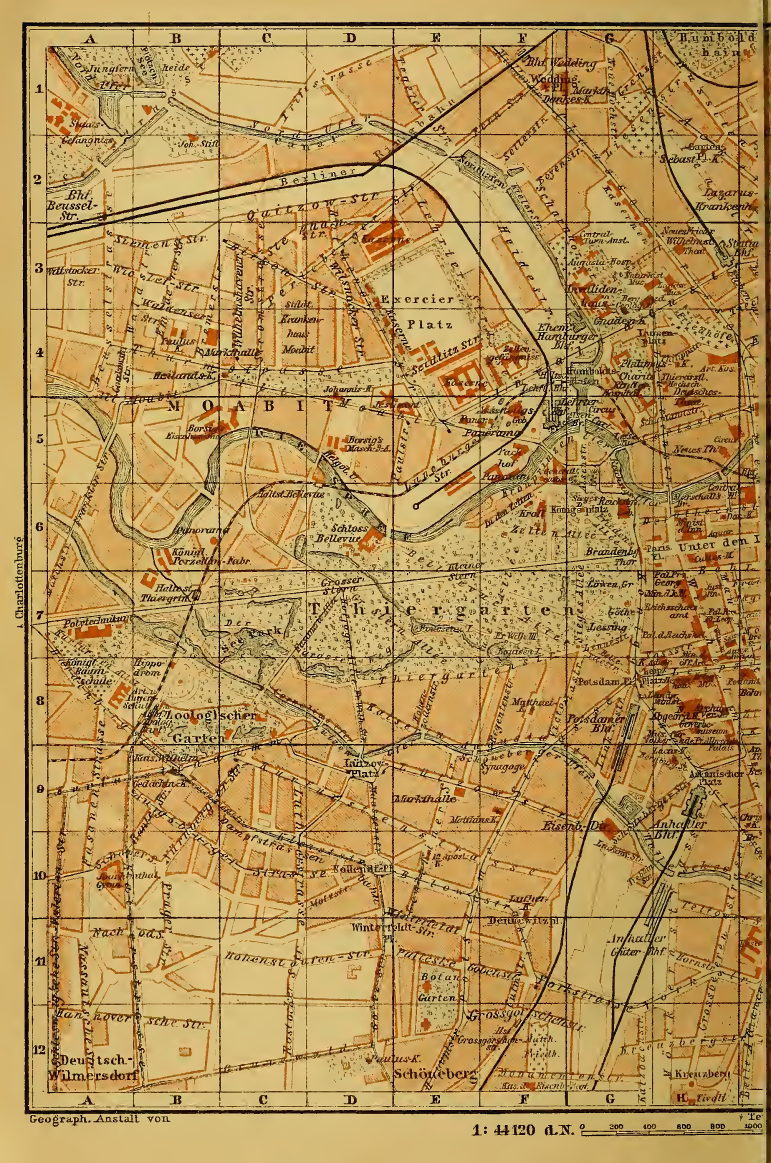
Hofes sich abspielen sollten. Und so ist auch der Eindruck der Werke verschieden. In Schlüters Schloßbau prägt sich eine meist gediegene, zum Schweren neigende Pracht und die Beziehung auf Königsmacht und das Staatswesen aus, während Pöppelmanns Zwinger bei allem Prunke doch vorwiegend fröhliche Lust atmet, und, als innerer Hof gedacht, wesentlich dazu dient, die Reize eines fürstlichen Privatlebens zu erhöhen. Der Kontrast zwischen den Kunstrichtungen in den beiden Städten am Anfang des vorigen Jahrhunderts geht noch weiter. In Berlin treibt die monumentale Plastik eine vielversprechende Blüte; mit Dresden im vorigen Jahrhundert ist der Begriff des Rokoko und der Porzellanplastik untrennbar verknüpft. Die Erfindung Böttgers brachte nicht allein in die Gefäßbildnerei neues fruchtbares Leben, sondern schien eine Zeit lang, so lange der Bildhauer *Kändler* in Meißen modellierte, in den Kreis der rein künstlerischen, selbst monumentalen Plastik eindringen zu wollen. Doch blieb es bei den ersten Ansätzen. Die kleine Welt des Rokokostils ließ sich allein in diesem Stoffe mit anmutiger Wahrheit verkörpern, wie ein Gang durch die Porzellansammlung in Dresden zeigt; mit dem Ende der Rokokoperiode verlor auch die Porzellanbildnerei ihre künstlerische Bedeutung und ihre rechten Lebenswurzeln.

Schon der Blick auf die Berliner und Dresdener Bauthätigkeit widerlegt die gangbare Ansicht von der Kunstarmut des vorigen Jahrhunderts. Diesem Jahrhundert danken aber auch die meisten unserer Sammlungen und Galerien ihren Ursprung oder ihre Erweiterung. Sogenannte Kunstkammern besaßen deutsche Fürsten bereits im XVI. Jahrhundert. Mit Raritäten, Naturalien waren Werke des Kunsthandwerks, Gemälde, insbesondere Porträts und einzelne plastische Werke friedlich vereinigt. Man erkennt noch in einzelnen Sammlungen deutlich den Grundstock, welchen die alten Kunstkammern zu ihnen lieferten. Als Kuriosum mag erwähnt werden, daß in *Braunschweig* noch im J. 1755 von Herzog Karl I. ein „Kunst- und Naturalienkabinett“ im alten Sinne gegründet wurde, aus welchem gegen das Ende des Jahrhunderts das herzogliche Museum hervorging. Reisen, längerer Aufenthalt in fremden Ländern, sowie das verlockende Beispiel namentlich der Könige und großen Herren in Frankreich weckten auch bei deutschen Fürsten im vorigen Jahrhundert die Kunstliebhaberei und führten zur Gründung und besseren Ordnung der Kunstsammlungen. So hat Landgraf Wilhelm VIII. von Hessen als Gouverneur in Friesland sich zum Kunstkenner und Kunstfreund ausgebildet und den Grund zur *Casseler Galerie* gelegt. Die Kunstsammlungen in *Schwerin* danken vornehmlich dem Herzog Christian Ludwig (1747-1756) ihre Erweiterung. Zu den von Herzog Ernst dem Frommen (1640-75) gegründeten Kunstsammlungen in *Gotha* wurden im Anfang des vorigen Jahrhunderts die Kunstschätze des Fürsten Anton Günther von Schwarzburg hin-

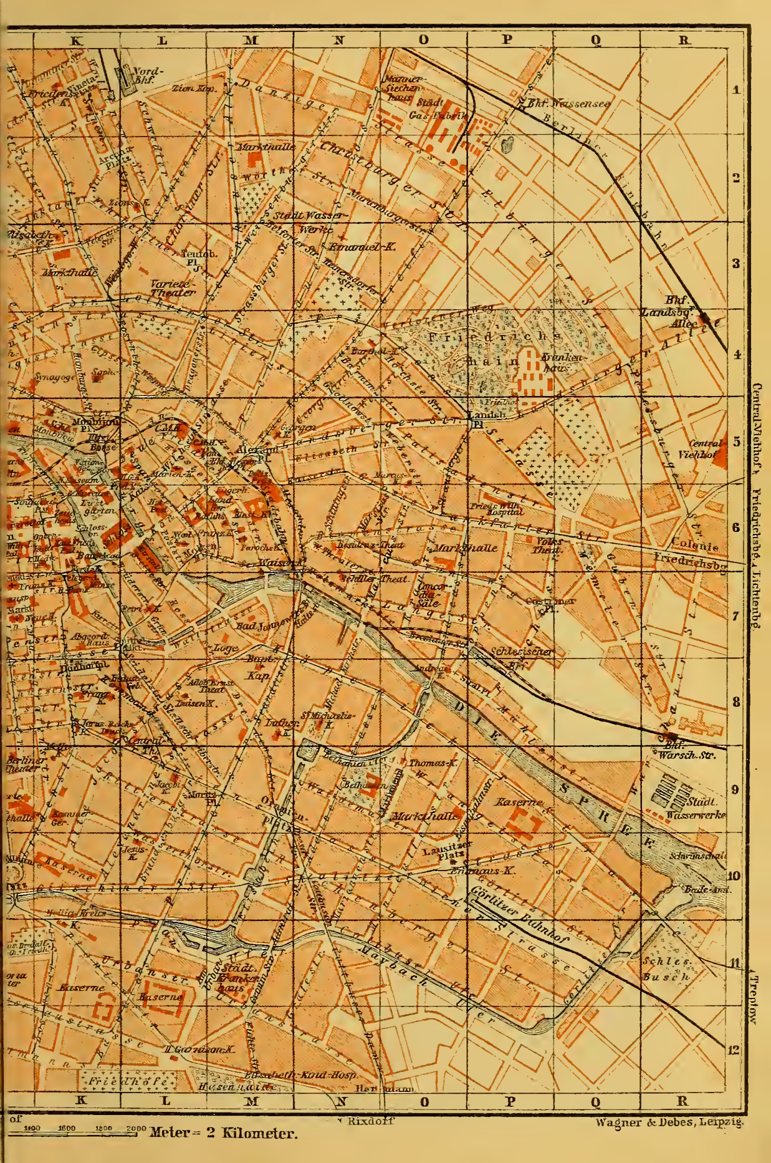
zugefügt. Die *Dessauer Sammlungen* danken ihre Entstehung der oranischen Erbschaft 1675. Alle diese Sammlungen, wie die norddeutschen Galerien überhaupt, bergen einen großen Reichtum an niederländischen Bildern aus dem XVII. Jahrhundert, was gewiß nicht bloß auf äußerliche Umstände, sondern auch auf die alte Verwandtschaft des norddeutschen und niederländischen Stammes zurückgeführt werden muß. Nur die *Dresdener Galerie*, vorwiegend eine Schöpfung König Augusts III., darf sich neben dem Besitze zahlreicher Perlen der niederländischen Malerei einer ebenbürtigen Vertretung der italienischen Kunst rühmen. *Berlin* allein blieb im vorigen Jahrhunderte in der Bildung größerer Kunstsammlungen zurück. Friedrich der Große interessierte sich außer für Werke der antiken Plastik vornehmlich nur für die Schöpfungen der französischen Malerei, welche er in trefflicher Auswahl *(Watteau)* ankaufte. Die großartigen Museen Berlins verdanken unserm Jahrhundert ihren Ursprung und damit auch den wissenschaftlichen Charakter, der ihrer Anordnung in so ausgezeichneter Weise aufgeprägt ist.

Die Kriegsstürme der napoleonischen Zeit unterbrachen natürlich die gedeihliche Kunstentwickelung und hemmten die reichere Kunstpflege. Selbst lange nachdem der Friede geschlossen war, machte sich die große Verarmung des Volkes in empfindlicher Weise geltend und zwang zu einer weitgehenden Beschränkung praktischer Kunstinteressen. Das war doppelt beklagenswert, da die Freiheitskriege einen mächtigen Aufschwung der Phantasie geweckt hatten und Preußen zwei Männer besaß, die ganz darnach angethan waren, die künstlerischen Früchte der nationalen Begeisterung und der nationalen Siege zu pflücken. Wohl zeigen *Schinkels* (1781-1841) und namentlich *Rauchs* (1777-1857) Werke mittelbar oder unmittelbar den Einfluß der Ideen, welche das Volk zum Siege geführt hatten: wie ganz anders reich wäre aber ihre Wirksamkeit geworden, wenn die wirtschaftliche Lage des Staates ihnen die Mittel bereit gestellt hätte, alle ihre Pläne in würdiger freier Weise zu verkörpern! Erst seit den vierziger Jahren mehrte sich langsam der Wohlstand und gestattete, an einen künstlerischen Schmuck des Lebens wieder zu denken. Die rasche Vergrößerung der Städte hat insbesondere der Bauthätigkeit eine Fülle von Aufgaben gestellt, wie sie die früheren Jahrhunderte auch nicht annähernd kannten. Für die jüngste Entwickelung der Kunstthätigkeit bleibt die Aufmerksamkeit, welche man der Wiederbelebung des so lange Zeit darniederliegenden Kunsthandwerkes widmet, und die Vorliebe für die deutsche Renaissance in der Ausstattung innerer Räume und Herstellung des feineren Hausgerätes besonders charakteristisch.





A B C D E F G H
1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12
Humboldhain
Jungfern Heide
Plötzen See
Staats-Gefängniss
Joh.-Stift
Bhf. Beussel-Str.
Berliner
Ringbahn
Nordhafen
Bhf. Wedding
Wedding-Pl.
Dankes-K.
Sellerstr.
Boyenstr.
Heidestr.
Scharnhorststr.
Lazarus-Krankenh.
Stettin Bhf.
Central-Turn-Anst.
Augusta-Hosp.
Invalidenhaus
Gnaden-K.
Charité
Thierarzn.
Deutsches Theat.
Circus
Neues Th.
Sebast.-K.
Quitzow-Str.
Siemens-Str.
Wiclef-Str.
Waldenser Str.
Wilhelmshavener Str.
Städt. Kranken-haus Moabit
Markthalle
Heilands-K.
Johannis-K.
Kaserne
Exercier-Platz
Seydlitz Str.
Zellengefängniss
Hamburger Bhf.
Lehrter Bhf.
Panorama
Packhof
MOABIT
Alt-Moabit
Borsig's Masch.-B.-A.
Helgol. U.
Schloss Bellevue
Bellevue
Königl. Porzellan-Fabr.
Haltest. Thiergrtn.
Polytechnikum
Königl. Baumschule
Hippodrom
Zoologischer Garten
Grosser Stern
Thiergarten
Der Neue See
Kroll
Königsplatz
In den Zelten
Brandenb. Thor
Pariser Pl.
Unter den L
Reichsschatzamt
Potsdam. Pl.
Potsdamer Bhf.
Askanischer Platz
Anhalter Bhf.
Anhalter Güter-Bhf.
Matthaei-K.
Synagoge
Lützow-Platz
Kais. Wilhelm Gedächtn.-K.
Markthalle
Eisenb.-Dir.
Kurfürsten-Str.
Nollendorf-Pl.
Bülow-Str.
Dennewitz-Pl.
Luther-K.
Winterfeldt-Str.
Pallas-Str.
Botan. Garten
Hohenstaufen-Str.
Grossgörschen-Str.
Yorkstrasse
Paulus-K.
Hannoversche Str.
Nachods-Str.
Schöneberg
Deutsch-Wilmersdorf
Kreuzberg
Tivoli
Charlottenburg
Geograph. Anstalt von
1: 44120 d.N.
0 200 400 600 800 1000



K L M N O P Q R
Nord-Bhf.
Zion Kir.
Danziger Str.
Männer-Siechenhaus
Städt. Gas-Fabrik
Bhf. Weissensee
Berliner Ringbahn
Markthalle
Christburger Str.
Wörther Str.
Marienburger Str.
Städt. Wasser-Werke
Belforter Str.
Emanuel-K.
Eberswalder Str.
Elbinger Str.
Teutob. Pl.
Varieté-Theater
Bhf. Landsbg. Allee
Friedrichshain
Kranken-haus
Synagoge
Monbijou Pl.
Börse
Alexandr. Pl.
Landsb. Pl.
Elisabeth Str.
Central Viehhof
Friedr. Wilh. Hospital
Markthalle
Volks Theat.
Colonie Friedrichsbg.
Kaiser-K.
Schiller-Theat.
Residenz-Theat.
Concordia-Säle
Küstriner Pl.
Bad Johannis
Loge
Schlesischer Bhf.
Andreas-K.
Bapt. Kap.
Luisen-K.
Luther K.
St. Michaelis-K.
Central-Th.
Jacobi K.
Moritz Pl.
Oranien-Platz
Bethanien
Thomas-K.
Markthalle
Kaserne
Bhf. Warsch. Str.
Städt. Wasserwerke
Lausitzer Platz
Emmaus-K.
Görlitzer Bahnhof
Spree
Schwimmanstalt
Bade-Anst.
Schles. Busch
Jesus-K.
Kaserne
Gitschiner Str.
Urban Str.
Städt. Kranken-haus
Kaserne
Maybach Ufer
II. Garnison-K.
Friedhöfe
Hasenhaide
Elisabeth-Kind.-Hosp.
Rixdorf
Central-Viehhof, Friedrichsbg., Lichtenbg.
Treptow
1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12
Meter = 2 Kilometer.
Wagner & Debes, Leipzig.



I. BERLIN UND POTSDAM.*)

1. Berlin.

Ankunft. Beim Ausgang eines jeden Bahnhofs steht ein Schutzmann, der Blechmarken mit der Nummer einer der am Bahnhof haltenden Droschken aushändigt. Man verlange: *1. Klasse! 2. Klasse!* oder *Gepäckdroschke!* Wer Gepäck hat, überläßt das Suchen der Droschke dem Gepäckträger. Dieser erhält für leichtere Koffer 25 Pf., schwereres Gepäck 50 Pf. und darüber. Der Kutscher darf nur nach Vorzeigung der Marke fahren; man übergebe sie ihm aber erst beim Einsteigen. Der Aufschlag für die Marke beträgt 25 Pf.: *Droschkentarif* s. S. 6. *Gepäckdroschken* (nur zweisitzig, bei schwererem Gepäck notwendig) haben gleiche Taxe wie die Droschken 2. Klasse. Bei stark besetzten Zügen empfiehlt es sich, namentlich Gepäckdroschken von der letzten größeren Station aus telegraphisch zu bestellen (50 Pf.).

Bahnhöfe. Berlin hat außer den Stadtbahnhöfen (s. unten) noch fünf Endbahnhöfe: 1. Anhalter Bahnhof (Pl. H 9), am Askanischen Platz, für Dresden, Prag, Wien, Leipzig, München, Halle, Thüringen, Frankfurt a. M. — 2. Potsdamer Bahnhof (Pl. G 8), am Potsdamer Platz: *Hauptbahnhof* für den Fernverkehr nach Potsdam, Magdeburg, Harz, Niederrhein, und für bestimmte direkte Vorortzüge nach Potsdam; r. *Wannsee-Bahnhof* für die Vorortzüge nach Potsdam mit Halt an den Zwischenstationen; l. *Ring-Bahnhof* (Tunnel nach dem Wannsee-Bahnhof) für die Ringbahn (s. unten). — 3. Lehrter Bahnhof (Pl. F 5), bei der Moltkebrücke, für alle Züge der Hamburger Bahn und für die Personenzüge der Lehrter Bahn. — 4. Stettiner Bahnhof (Pl. H 3), in der Invalidenstraße, für Rostock-Kopenhagen, Stralsund-Stockholm, Stettin, Danzig (über Stargard). — 5. Görlitzer Bahnhof (Pl. P 10, 11), in der Wienerstraße, für Spreewald, Cottbus, Görlitz, Riesengebirge.

Die Stadtbahn hat folgende Bahnhöfe, von denen die fünf durch gesperrte Schrift hervorgehobenen zugleich dem gesamten Fernverkehr nach Breslau, Posen, Königsberg, Rußland, Nordhausen, Frankfurt a. M., dem größten Teil des Verkehrs nach Görlitz und dem Schnellzugverkehr nach Hannover, Bremen, Cöln, dienen: (von W. nach O.) *Westend*, Charlottenburg, Zoologischer Garten (Pl. B 8), *Tiergarten*, *Bellevue*, *Lehrter Bahnhof*, Friedrichstraße (Pl. H I 5), *Börse*, Alexanderplatz (Pl. M 5), *Jannowitz-Brücke*, Schlesischer Bahnhof (Pl. P 7, 8), *Warschauer Straße*, *Stralau-Rummelsburg*. — Auf der Stadtbahn (besonderer Bahnsteig für den Nahverkehr) verkehren die Züge alle 5-10 Min. Die Fahrkarten sind beim Betreten des Bahnsteiges vorzuzeigen und beim Verlassen desselben abzugeben; seinen Platz im Wagen sucht sich jeder rasch selbst, da die Züge nur ½ Min. halten. — Außerdem umzieht eine Ringbahn die Stadt in weitem Bogen.

---

*) Die hier gegebene kurze Beschreibung von Berlin und Potsdam giebt nur eine Übersicht der hauptsächlichsten Sehenswürdigkeiten. Näheres s. in Bædekers *Berlin und Umgebungen*, mit 4 Karten, 6 Plänen und vielen Grundrissen. 9. Aufl. Leipzig 1896. — Die Hausnummern sind in Berlin nicht nach gerade und ungerade geordnet, sondern fortlaufend, so daß also an einem Ende der Straße die Nummerierung der einen zur anderen Seite überspringt, am andern Ende die höchste Zahl der niedrigsten gegenübersteht.

Gasthöfe. *Grand Hôt. de Rome, Unter den Linden 39, Ecke der Charlottenstraße (Pl. I 6), mit 120 Zimmern, Aufzug, elektrischer Beleuchtung, Badeanstalt, Fahrkartenverkauf, Restaurant, Z. L. B. 3-25, F. 1¼, G. 11-2 Uhr 2½, M. 2½-8 Uhr 5 *M*; *Hôt. Continental (Pl. H 6), Neustädtische Kirchstraße, zwischen Dorotheen- und Georgenstr., gegenüber dem Stadtbahnhof Friedrichstraße, nahe den Linden, mit 200 Zimmern, Aufzug, elektrischer Beleuchtung, Bädern, Fahrkartenverkauf; *Kaiserhof (Pl. H 7), Wilhelmsplatz, Hauptfront am Zietenplatz, mit 230 Zimmern, Aufzug, elektrischer Beleuchtung, Bädern, Fahrkartenverkauf, Gepäckabfertigung, Restaurant, Café, Z. L. B. 3-15, M. 3 (ohne Wein 3½) *M*; *Central-Hotel (Pl. H I 6), Friedrichstraße, zwischen Dorotheen- und Georgenstr. beim Stadtbahnhof Friedrichstraße, mit 600 Zimmern, Aufzug, elektrischer Beleuchtung, Bädern, Fahrkartenverkauf, Restaurant, Café, Z. L. B. von 3 *M* an, G. 2½, M. um 5 Uhr 3½ *M*; *Palast-Hotel (Pl. G 8), am Potsdamer Platz, mit 120 Zimmern, Aufzug, elektrischer Beleuchtung, Bädern, Restaurant, Z. L. B. von 4 *M* an, F. 1¼, G. 2½, M. (ohne Weinzwang) 5 *M*; *Grand Hôtel Bellevue & Tiergarten Hotel (Hôt. du Parc), am Potsdamer Platz 1 u. Königgrätzerstr. 11/12 mit elektrischer Beleuchtung, Aufzug, Bädern, Restaurant, Z. L. B. von 3 *M* an, F. 1¼, M. 3 *M*; *Monopol-Hotel (Pl. I 5), Friedrichstraße 100, gegenüber dem Bahnhof Friedrichstraße, mit 188 Zimmern, Aufzug, elektrischer Beleuchtung, Bädern, Restaurant, Café, Z. L. B. 3—8, F. 1¼, G. 10½-2 Uhr 2½, M. 2-8 Uhr 5, Abendessen von 8 Uhr an 3 *M*; *Savoy-Hotel (Pl. I 5), nahe dem Monopol-Hotel, mit 200 Zimmern, Aufzug, elektrischer Beleuchtung, Bädern, Restaurant, Garten, Z. L. B. von 3½ *M* an, F. 1¼, G. 11-12 Uhr 2½, M. 2-8 Uhr 4½-5 *M*; Grand Hôtel Alexanderplatz (Pl. M 1), am Alexanderplatz, Ecke der Neuen Königstraße, mit 200 Zimmern, vorzugsweise für Geschäftsreisende, als Hôtel garni betrieben, aber mit Restaurant und Wiener Café; Grand Hôtel Germania, an der Stadtbahn 26/27, beim Bahnhof Alexanderplatz, mit 200 Zimmern, elektrischer Beleuchtung, Aufzug, Bädern, Z. L. B. 2-4, F. 1, P. 4-6 *M*. — An diese größten Gasthöfe reihen sich folgende:

Unter den Linden (für Reisende, die nicht besondere Zwecke verfolgen, am gelegensten), *Südseite*: nº 3. *Hôt. Royal, Ecke Wilhelmstr., unweit des Brandenburger Thors, mit 80 Zimmern, elektrischer Beleuchtung, Bädern, Z. L. B. 3-10, F. 1½, G. 2½, M. 4½ *M*, vornehm; nº 5. Hôt. Bristol, mit 144 Zimmern, elektrischer Beleuchtung, Aufzug, Bädern, Z. L. B. 4-25, F. 1¼, G. 2½, M. 5 *M*; nº 9. Badischer Hof, mit 53 Zimmern, Bädern, Z. L. B. 2-5, F. 1, G. 1½-2½, M. 2-2½ *M*, P. von 5 *M* an; nº 17/18. Hôt. Westminster, mit 125 Zimmern, Aufzug, elekt. Beleuchtung, Bädern, Restaurant, Café, Z. L. B. 3-8, F. 1¼, G. 2½, P. 7 *M*; nº 20. Hôt. Métropole, Z. L. B. 2-6, F. 1, M. 2½ (ohne Wein 3), P. 5-8 *M*; nº 26. *Hôt. Behrens, Ecke Friedrichstr., über dem Café Bauer, mit Aufzug, Z. L. B. 2½-6, F. 1 *M*; nº 32. Hôt. du Nord, Ecke Charlottenstr., mit 75 Zimmern, elekt. Beleuchtung, Bädern, Z. von 2½ *M* an, L. 50, B. 80 Pf., F. 1¼, G. 2½, P. von 8 *M* an; — *Nordseite:* nº 44. Hôt. Impérial, mit 30 Zimmern, elekt. Beleuchtung, Bädern, Z. L. B. 3-7, F. 1 *M*; nº 46. Hôt. Victoria, Ecke Friedrichstr., mit 50 Zimmern, elektr. Beleuchtung, Bädern, Z. L. B. 3 6, F. 1¼, G. 2½, M. von 2 Uhr an 3½, P. -812 *M*; nº 68a. H. Minerva, mit Restaurant.

Südlich der Linden: Reichshof, Wilhelmstr. 70a, nahe den Linden, mit Restaurant, vornehm; Hôt. Hohenzollern, Behrenstraße 18/19, ruhig; Hôt. Windsor, Behrenstr. 64/65, mit 80 Zimmern, Bädern, Z. L. B. 2½-9, F. 1, M. von 3 *M* an; Wilhelmshof Behrenstr. 44, bei der Leipzigerstr., Z. L. B. 1½-3½, F. 1 *M*; *Schlössers Hôt., Jägerstr. 17, Ecke Friedrichstr., mit 50 Zimmern, Bädern, Z. L. B. 2½-10, F. 1¼, M. 3, P. von 7½ *M* an; Nürnberger Hof, Taubenstr. 11-13, an der Friedrichstraße (S. 5), mit elektrischer Beleuchtung, Z. L. B. von 3 *M* an; Hôt. de l'Europe, Taubenstr. 16, Z. L. B. 1½-4, F. 1 *M*; Norddeutscher Hof, Mohrenstr. 20, mit 40 Zimmern, elektr. Beleuchtung, Bädern, Z. L. B. 2½-6, F. 1, G. 1½, M. 2 *M*; Hôt. d'Angleterre, Friedrichstr. 191, an der Kronenstr., mit 50 Zimmern, elektr. Beleuchtung, Aufzug, Bädern, Z. L. B. 2-5, F. 1, G. 2, P. 5-10 *M*; Bayrischer Hof, Friedrichstr. 50,

mit 30 Zimmern, Bädern, Z. L. B. 2-5, F. 1 M; Dresdner Hof, Friedrichstr. 56; Werners Hôt., Krausenstr. 7, Z. L. B. 2-4, F. ¾ M; Sächsischer Hof, Krausenstr. 25/26; Kölnischer Hof, Krausenstr. 48; Vier Jahreszeiten, mit 67 Zimmern, elektr. Beleuchtung, Bädern, Restaurant, Z. L. B. 2-10 F. 1, M. 2-5 Uhr 2 M, P. von 6 M an, gelobt; Kißkalts Stadt London, Jerusalemerstr. 36/37, am Dönhoffplatz, mit 60 Zimmern, Bädern, Z. L. B. 2½-10, F. 1, M. 2½ M; Hôt. de France, Markgrafenstr. 55/56, am Gendarmenmarkt; mit 70 Zimmern, teilweise elektr. Beleuchtung, Aufzug, Bädern, Restaurant und Café, Z. L. B. 2-5, F. 1 M, M. 12-2 Uhr von 2 M an, gelobt; Negendancks Hotel, Charlottenstraße 56, Z. 2-4 M; Hôt. Brandenburg, Charlottenstr. 71, mit 40 Zimmern, Aufzug, Bädern, Z. L. B. 2-5, F. ¾ M; Hospiz St. Michael, Wilhelmstr. 34, mit 55 Zimmern, Bädern, Z. L. B. 2-7, F. ¾, M. 1½-3 Uhr 1½, P. von 4½ M an.

Nördlich der Linden: Friedrichshof, Friedrichstraße 93, mit 40 Zimmern, Aufzug, Bädern, Z. L. B. 2½-5, F. 1¼ M; Prinzenhof, Friedrichstr. 94; Hôt. Silesia, Friedrichstr. 96, mit Restaurant; Hôt. National, Friedrichstr. 97, mit 60 Zimmern, elektrischer Beleuchtung, Bädern, Restaurant, Z. L. B. 3-6, F. 1¼, M. von 2 Uhr an 3 M, P. von 7½ M an; sämtlich gegenüber dem Central-Hotel; Terminus-Hotel, Friedrichstr. 101, mit elektrischer Beleuchtung, Bädern, Z. L. B. von 2 M an; Rheinischer Hof, Friedrichstr. 150, an der Mittelstr., Z. L. B. 2½-5½, F. 1 M; Prinz Wilhelm, Dorotheenstraße 16, mit 60 Zimmern, elektrischer Beleuchtung, Aufzug, Bädern, Z. L. B. 2-6, F. 1¼ M; Prinz Friedrich Karl (Töpfer), Dorotheenstraße 80/81, mit 25 Zimmern und bekanntem Restaurant, Z. von 2½ M an, F. 1 M, gelobt; Genfer Hof, Dorotheenstr. 89; Prinz Heinrich, Dorotheenstr. 28, Z. L. B. 2-5, F. 1 M; Zum Warenhaus für deutsche Beamte, Dorotheenstr. 33/34, mit Restaurant, Z. 2-6 M, L. 40 Pf., F. 1 M; Frankfurter Hof, Mittelstr. 6, Z. L. B. von 1½ M an, F. 80 Pf.; Stadt Riga, Mittelstr. 12/13, bei der Friedrichstr.; Wusts Hot. zur Stadt Köln, Mittelstr. 47; Hôt. Janson, Mittelstr. 53/54, mit 43 Zimmern, Bädern, Z. L. B. 2-4, F. 1 M; Berliner Hof, Neustädtische Kirchstraße 10, Z. L. B. 2½-6, F. 1 M; Schmidts Hot. zur Stadtbahn, Neustädtische Kirchstr. 14, diese beiden gegenüber dem Hôt. Continental; Aachener Hof, Georgenstr. 21; Stadt Magdeburg, Georgenstr. 24 (Eingang auch Dorotheenstr. 22), mit 60 Zimmern, elektrischer Beleuchtung, Aufzug, Bädern, Z. L. B. 2½-6, F. 1 M; Lauters Hot., Schadowstr. 1b, Z. L. B. 2-4, F. 1 M; Zum Reichstag, Reichstagsufer 9; Lamprechts Hot., Neue Wilhelmstraße 5., Z. L. B. 2 M, F. 80 Pf.; Hôt. Hohenstein, Neue Wilhelmstr. 10/11, Z. L. B. 2, F. ¾ M; Hôt. Kronprinz, Luisenstr. 30, mit 40 Zimmern, Bädern, Z. L. B. 2-8, F. 1 M, P. von 5 M an; Töpfers Hot., Karlstraße 39, mit 60 Zimmern, Z. L. B. 2½-5, F. 1, M. 1½-4, P. 4-6¼ M; Hôt. Moskau, am Zirkus 11, mit 35 Zimmern, Bädern, Z. L. B. 2½-5, F. 1 M.

In der Altstadt (S. 17; für Geschäftsleute): Deutsches Haus, Klosterstr. 89/90, einfach, ordentlich, Z. L. B. 1½-2½, F. ¾ M; etwas weiter vom Bahnhof Alexanderplatz: Altstädter Hof, Neuer Markt 11, an der Kaiser-Wilhelmstr., mit Aufzug, Bädern, Restaurant; Münchener Hof, Spandauerstr. 11/13; Hôt. de Hambourg, Heiligegeiststr. 17/18, mit 50 Zimmern, Bädern, Restaurant, Z. L. B. 2-4, F. ¾ M; Großfürst Alexander, Neue Friedrichstr. 57, gelobt; Börsen-Hotel, Burgstr. 27/27a, mit 30 Zimmern, Bädern, Z. L. B. 1½-4, F. ¾ M; König von Preußen, Brüderstr. 39a; Happoldts Hot., Grünstr. 1, mit 25 Zimmern, Bädern, Restaurant, Z. L. B. 1½-3, F. ¾, M. 1½ M.

In der Nähe des Potsdamer und Anhalter Bahnhofs: Fürstenhof, Leipziger Platz 2, mit 50 Zimmern, Bädern, Z. L. B. 2½-10, F. 1 M, M. von 2 M an, P. ohne Zimmer 4½ M; Leipziger Hof, Leipzigerplatz 4, (Eingang auch Königgrätzerstr. 127, gegenüber dem Potsdamer Bahnhof), mit 50 Zimmern, elektrischer Beleuchtung, Bädern, Wein- u. Bier-Restaurant, Z. L. B. 2½-6, F. 1, M. 2½-6 Uhr 2 M; *Hôt. Sanssouci, Linkstr. 37, Z. L. B. 2-10¾ M, F. 80 Pf.; Frederichs Hot., Potsdamerstr. 12, Z. 1½-6, B. ½, F. ¾, M. 1½ M; Hôt. Saxonia, Königgrätzerstr.

10, mit 100 Zimmern, elektrischer Beleuchtung, Aufzug, Bädern, Z. L. B. 3-6, F. 1¼, M. 1½ *M*, P. von 8 *M* an; Askanischer Hof, Königgrätzerstr. 21, mit 42 Zimmern, Bädern, Z. L. B. u. F. 3-7, M. 1½-3 *M*; *Westend-Hot., Königgrätzerstr. 23, mit 45 Zimmern, elektrischer Beleuchtung, Bädern, Z. L. B. von 1½ *M* an, F. 1, M. 2, P. 4 *M*; Deutscher Kaiser, Königgrätzerstr. 25, mit 35 Zimmern, Bädern, Z. L. B. 2½-5, F. ¾ *M*, P. von 4½ *M* an; Hollsteins Hot., Königgrätzerstr. 38, am Askanischen Platz, mit 45 Zimmern, Bädern, Z. L. B. 2-4, F. ¾, M. 1½, P. 5 *M*; Preußischer Hof, Königgrätzerstr. 115, Z. von 1½ *M* an; Habsburger Hof, Askanischer Platz 1.

Beim Lehrter Bahnhof: Lehrter Hof, Invalidenstraße 93, mit 18 Zimmern, Z. L. B. 1½-3 *M*, F. 30 Pf.; Schwarz' Hot., Invalidenstr. 84/85. — *Beim Stettiner Bahnhof:* Pommerscher Hof, Invalidenstr. 120, gelobt. — *Beim Schlesischen Bahnhof:* Küstriner Hof, Küstriner Platz 2, Z. L. B. 1½-2 *M*, F. 25 Pf.

Hotels garnis. Linden-Hotel, Unter den Linden 55, mit 45 Zimmern, Bädern, Z. L. B. 1½-4, F. ¾ *M*; Vaihingers Hot., Dorotheenstr. 84, mit Restaurant, gut; Stadt Straßburg, Mittelstraße 5; Mendrzyk, Mittelstr. 57/59, an der Friedrichstr., mit 60 Zimmern, Z. L. B. 2-5, F. ¾ *M*; Beyers Hot., Schadowstr. 1a, mit 30 Zimmern, Z. L. B. 2-5, F. ¾ *M*; Witts Hot., Schadowstr. 2; Quoos' Hot., Schadowstr. 3; Dunkelbergs Familienhotel, Neustädtische Kirchstr. 16; Wielands Hôt. garni, Friedrichstraße 51, an der Schützenstraße, mit 15 Zimmern, Z. L. B. 1½-4 *M*, F. 60 Pf., gut; Fründs Hot., Friedrichstr. 105, an der Weidendammer Brücke; Hôt. Klindt, Friedrichstr. 190, an der Kronenstraße, mit 18 Zimmern u. Bädern, Z. L. B. 2-4, F. ¾ *M*, gelobt; Christliches Hospiz, Behrenstraße 29; Hôt. Passage, Behrenstr. 52, Z. L. B. 2½-3, F. 1 *M*; Eichberg, Jägerstr. 63, II. Stock, mit 14 Zimmern, Z. L. B. 1½-4½, F. ¾ *M*; Hospiz der Berliner Stadtmission, Mohrenstr. 27, am Gendarmenmarkt, Z. L. B. 2½-3½, F. ¾ *M*; Artushof, Krausenstraße 9, mit 14 Zimmern, Z. L. B. 2-4, F. ¾ *M*; Zum Grünen Baum, Krausenstr. 56/58, mit 105 Zimmern, Bädern, Z. L. B. 2-3, F. ¾ *M*; Deutscher Hof, Krausenstr. 65/66, mit 45 Zimmern, Z. L. B. 1½-4, F. ¾ *M*; Kleiner Kaiserhof, Krausenstr. 67/68, mit 70 Zimmern, Bädern, Z. L. B. 2-5, F. ¾ *M*, gelobt; Krüger, Breitestr. 27, mit 30 Zimmern, Bädern, Z. L. B. 1½-3, F. ¾ *M*; Netzlers Hot., Burgstr. 11, mit 25 Zimmern, 1½-3 *M*, F. 80 Pf.

Wein-Restaurants. Ersten Ranges: Unter den Linden, Südseite: nº 33. *Grand Rest. Royal, Ecke der Charlottenstr.; nº 3. Lange im Hôt. Royal; Nordseite: nº 39. *Hôt. de Rome; nº 46. Hôt. Victoria; nº 50. *Dressel; nº 62/63. *Hiller; ferner Hôt. Reichshof, Wilhelmstr. 70a; *Ewest, Behrenstr. 26a; *Borchardt, Französische Straße 48; in diesen Mittagstisch 4 *M* und mehr; *Weinstube im Kaiserhof (S. 2), Mauerstr. 56/58. — Weinstuben, mit warmer Küche zu jeder Tageszeit: *Habel, U. d. Linden 30, besuchte Frühstückstube; im Centralhôtel (S. 2), Friedrichstraße; Monsehr, gen. 'Rotes Meer', Friedrichstr. 84, nahe den Linden; *Zum Rüdesheimer, Friedrichstr. 80; Zum Rheingau, Friedrichstr. 56, an der Leipzigerstr., billige Rheinweine; Friedrichshof, Friedrichstr. 41/42, Ecke der Kochstr., M. 1½ *M*; Wittkop, Kleine Mauerstr. 6, nahe den Linden; *Wendeborn, Französischestr. 52, Mittagstisch 1½ *M*; L. Mitscher, Französische Str. 55, Moselweine, Austern; Lutter, Charlottenstr. 49, beim Gendarmenmarkt; *Rähmel, Markgrafenstr. 45, Rotwein; *Trarbach, Markgrafenstr. 48, beim Gendarmenmarkt, Rhein- und Moselweine; Haußmann, Jägerstr. 5, M. 1 *M*, rheinische Küche; Höhn's Austernsalon, Kronenstr. 21; Müllner & Salomon, Kronenstr. 32, Austern; *Kempinski & Co., Leipzigerstr. 25, Austern, Ungarweine; Waßmann, Leipzigerstr. 33, Austern; Alte Rheinische Weinstube, Leipzigerstr. 91, M. 1½ *M*; J. Knoop Söhne (Filiale), Leipzigerstr. 94, M. 1½ *M*; Deutsches Sekthaus, Leipzigerstr. 114; Aux Caves de France (Oswald Nier), Leipzigerstr. 119/120, gutes Essen; *J. H. D. Beckers Söhne, Krausenstr. 41, am Dönhoffplatz M. 1½ *M*; Huth & Sohn, Potsdamerstr. 139; Frederich, Potsdamer-

str. 12; *Wittkop (Filiale), Potsdamerstr. 134; *Adam (Filiale J. Knoop Söhne), Potsdamerstr. 136/137, M. 1½ ℳ; *Kühn, Werderscher Markt 4, M. 1½ ℳ, Damenzimmer; *Mitscher & Caspary, Königstr. 40, Rhe in- u. Moselweine; *Förstemann (Filiale J. Knoop Söhne), Alexanderplattz, an der Stadtbahn; Zum deutschen Offizierverein (auch echte Biere); *Steinert & Hansen, Albrechtstr. 19, an der Karlstraße, M. ½ ℳ.

Bierhäuser, zum Teil in trefflicher altdeutscher Ausstattung. — *Unter den Linden* (Südseite): nº 27. Grand Rest. Impérial, M. von 2 ℳ an; nº 21. Wilhelmshallen (Wiener Restaur.), mit Garten. — *Südlich der Linden:* Lanzsch, Charlottenstr. 56, M. von 2 ℳ an; Mönchshof (Kulmbacher Bier), Charlottenstr. 65a, M. 1 ℳ; *Siechen (Nürnberger Bier), Behrenstr. 24, Abends oft überfüllt; *Bürgerbräu, Friedrichstr. 59/60, Ecke der Leipzigerstr.; *Printz (Pschorrbräu), Friedrichstr. 165, Ecke der Behrenstr.; Zum Schultheiß, Behrenstr. 49 (½ Liter Berl. Versandbier 20 Pf.); Patzenhofer Ausschank, Friedrichstr. 71 (Berl. Bier); *Sedlmayr Zum Spaten, Friedrichstr. 172; *Weihenstephan, Friedrichstr. 176; Ausschank der Tucherschen Brauerei (Nürnberger Hof), Friedrichstr. 180; *Pfeiffer, Friedrichstr. 231, bei der Besselstr.; Hofbräu (Neumann), Französische Str. 21; Schützenliesl (Bürgerbräu), Jägerstr. 63; Brandenburger Haus, Mohrenstr. 47; Hofbräu, Leipzigerstr. 85, nahe dem Dönhoffplatz; *Franziskaner Leistbräu, Leipzigerstr. 128, nahe der Wilhelmstr.; Leipziger Garten, Leipzigerstr. 132; Architektenhaus, Wilhelmstr. 92/93; Zum alten Askanier, Anhaltstr. 14, an der Wilhelmstr.; Printz (Pschorrbräu), Potsdamerstr. 27a; *Spatenbräu, Potsdamerstr. 30. — *Vor dem Potsdamer Thor:* Leipziger Hof, Königgrätzerstr. 127, am Potsdamer Bahnhof, M. von 1 ℳ an; *Dessauer Garten, Dessauerstr. 3; Großer Kurfürst, Potsdamerstr. 124, an der Brücke. — *Nördlich der Linden:* *Weihenstephan; Friedrichstr. 150; Leistbräu, Friedrichstr. 136, an der Weidendammer Brücke; Bötzows Ausschank, Friedrichstr. 111 (Berl. Bier); *Terminus, Friedrichstr. 101; Rest. Friedrichstadt, Mittelstr. 57/58, Ecke der Friedrichstr., I. Stock; Töpfer (Hot. Prinz Friedrich Karl), Dorotheenstr. 81; *Zum Franziskaner, Georgenstr. 13, beim Bahnhof Friedrichstraße; *Keller, Pschorrbräugarten, Karlstr. 29; Schünemann (Nürnberger Bier), Luisenstr. 46; *Printz (Pschorrbräu), Altmoabit 138, nahe dem Ausstellungspark. — *In der Altstadt:* *Ratskeller, im Rathaus, auch Weinstube; Sedan-Panorama (Fresken: Soldatenleben, von Koch und Röchling). — *Im Tiergarten:* Die Zelte; *Café Gärtner, an der Spree, beim Stadtbahnhof „Bellevue“, kühl und schattig; *Charlottenhof, nahe der Charlottenburger Chaussee; Tiergartenhof, beim Stadtbahnhof Tiergarten (M. 1 ℳ), alle drei mit Garten.

Andere fremde Biere: *Dortmunder Unionbräu, Leipzigerstr. 109, mit Malereien u. Modellierungen von O. Lessing, W. Koch u. a.; — *Zum Klausner, Krausenstr. 64; Zur Stadt Pilsen, U. d. Linden 13 und Französische Straße 54: in diesen Bier aus dem Bürgerl. Brauhaus Pilsen; — *Englische Porter- und Austernstube (L. Wildgrube), Mittelstr. 52.

Weißbier, das alte Leibgetränk des Berliner Bürgers, gut bei Haase, Französische Str. 10 und bei Clausing, Zimmerstr. 80.

Ausschließlich für Frauen: Restaur. im Lettehaus, Königgrätzerstr. 90, billig. — Vegetarische Speisehäuser: Mittelstr. 4; Karlstr. 31 u. a.

Cafés: *Bauer, U. d. Linden 26; Kaiserhof (S. 2), in beiden viele Zeitungen; Lindenhof, U. d. Linden 17/18; *Monopol-Hotel (S. 2); Ronacher, Königgrätzerstr. 10; C. Friedrichshof, Friedrichstr. 41/42; Reichshallen-Café, Leipzigerstr. 77; C. Klose, Leipzigerstr. 19; C. Central, Jerusalemerstr. 19/20; *C. Schiller, Mohrenstr. 31, am Gendarmenmarkt, im Hot. de France (S. 3), Billards; im Grand Hôtel (S. 2). In sämtlichen auch Frühstücksrestaurant und (meist Pilsener) Bier. Tasse Kaffee 25, Glas „Melange“ 40 Pf. Dem Zahlkellner Trinkgeld, 5-10 Pf. die Person.

Konditoreien (Tasse Kaffee 30, Schokolade 40, Eis 50 Pf.; man zahlt an der Kasse, kein Trinkgeld; besonderes Rauchzimmer): Kranzler, U. d. Linden 25 (Südseite), Ecke der Friedrichstraße; Josty, Bellevuestr. 21/22 (auch Bier); Hillbrich, Leipzigerstr. 24; Schilling, Friedrichstr. 209, Ecke der Kochstr.; Degebrodt, Zimmerstr. 84; Ziesang, Charlottenstr. 56, Ecke der Taubenstr., gegenüber dem Schauspielhaus; Müller, Friedrichstr. 94, gegenüber dem Centralhotel, u. a.

Droschkentarif. Es giebt über 4000 Droschken *erster Klasse* (Landauer und Halbchaisen, im Winter Coupés; Kutscher mit blauem Rock und silberner Kragenborte) und gegen 2500 Droschken *zweiter Klasse* (Rock mit gelber Borte); erstere fahren etwas rascher.

	1. Klasse.		2. Klasse.	
	1 n. 2 Personen	3 n. 4 Personen	1 u. 2 Personen	3 u. 4 Personen
	ℳ Pf	ℳ Pf	ℳ Pf	ℳ Pf
Fahrten innerhalb des städt. Polizeibezirks: bis zu 15 Minuten (NB. der Kutscher muß wenigstens 160m in der Minute zurücklegen: als Kontrolle dient ein im Besitze jedes Kutschers befindlicher Stadtplan, auf welchem die Länge der Straßen in Metern durch Einteilung in bunte Felder ersichtlich gemacht ist)	1 —	1 50	— 60	1 —
für die nächsten angefangenen 15 Min.	— 50	— 50	— 40	— 50
für jede ferneren angefangenen 15 Min. . . .	— 50	— 50	— 50	— 50
mithin die erste volle Stunde	2 50	3 —	2 —	2 50
und jede folgende volle Stunde	2 —	2 —	2 —	2 —

Bei Fahrten außerhalb des städt. Polizeibezirks gelten für die Fahrzeit von der Grenze an die obigen Sätze doppelt; mehr als zwei Personen zahlen außerdem einen Zuschlag von 50 Pf.

Für Nachtfahrten (1. April-30. Septbr. zwischen 11 Uhr Nachts und früh 7 Uhr, 1. Oktbr.-31. März zwischen 11 Uhr Nachts und 8 Uhr früh) doppelte Sätze, doch kostet die einfache Nachtfahrt der Droschken 2. Kl. nur 1 ℳ.

Für Fahrten von Bahnhöfen wird für die entnommene Marke (vgl. S. 1) ein Zuschlag von 25 Pf. gezahlt.

Handgepäck unter 10kg ist frei. Für Gepäck: 10-25kg 25 Pf., 25-50kg 50 Pf., jede weiteren wenn auch nur angefangenen 50kg 50 Pf. mehr. Gepäck über 100kg darf nur von Gepäckdroschken befördert werden, je 50kg 50 Pf.

Bei Überforderungen lasse man sich vom Kutscher Marken in der Höhe des zu zahlenden Betrages einhändigen. Beschwerden (mit Einsendungen der Marken) richtet man an das Kgl. Polizeipräsidium, Alexanderplatz, Abtlg. für öffentl. Fuhrwesen.

Bei den **Taxameter-Droschken** (Kutscher mit weißlackiertem Hut; Wagen wie bei den Droschken erster Klasse alten Stils) zeigt an der Rückseite des Kutschbocks ein Taxameter den Geldbetrag für die durchfahrene Strecke.

a. *Einfache Taxe*, 1-2 Pers. am Tage, mit Gepäck bis 25kg: bis 800m 50 Pf., fernere 400m je 10 Pf.

b. *Erhöhte Taxe*, 3-5 Pers. am Tage; bis 600m 50 Pf., fernere 300m je 10 Pf.

c. *Doppelte Taxe*, 1-5 Pers. bei Nacht (12-6, im Winter 12-7 Uhr) oder mit Gepäck über 25kg, oder vom Bahnhof (mit Blechmarke) oder außerhalb des städtischen Polizeibezirks: bis 400m 50 Pf., fernere 200m je 10 Pf.

Die *Wartezeit* kostet vor Beginn der Fahrt bis 8 Min. 50 Pf., sonst je 4 Min. 10 Pf., 1 Stunde also 1 ℳ 50 Pf.

Pferdebahnen und Omnibus, neuerdings auch einige *elektrische Bahnen* durchkreuzen die Stadt nach allen Richtungen, doch erheischt die vorteilhafte Benutzung derselben einige Kenntnis der Straßen.

Post. Das *Hauptpostamt* (Pl. L 6) befindet sich: Spandauerstr. 19-22 und Königstr. 60 (hier am Hauptportal die Wohnung des Pförtners, der Auskunft giebt). Postlagernde Briefe und Geldbriefe, die nicht ausdrücklich an ein bestimmtes Stadtpostamt gesandt sind, werden ebenda r.

ausgegeben. Porto für Stadtbriefe 10 Pf. — Rohrpost: Karten 25, Briefe 30 Pf. — Das *Packetpostamt* (Pl. I 4) ist Oranienburgerstr. 70.

Telegraph. Das *Haupttelegraphenamt* ist Jägerstr. 23/24 (Pl. K 7). Die Nebenämter sind meist mit Postämtern vereinigt. — *Hauptfernsprechamt*, Oranienburgerstr. 70 (s. oben).

Theater. Übersichtspläne der Plätze im Berliner Adreßbuch; Anfang der Vorstellungen 6½, 7 (7½ Uhr; in den beiden königlichen und im Deutschen Theater müssen Damen ihre Hüte in der Garderobe abgeben). — Das kgl. Opernhaus (Pl. K 6), für Oper, große Schauspiele und Ballett, meist Mittelpreise: Fremdenloge 10 *M*, Orchesterloge 9 *M*, 1. Rang Balkon und Loge 6 *M*, Parkettlogen (nicht zu empfehlen) und Parkett 6 *M*, 2. Rang Loge, Balkon und Prosceniumsloge 4 *M*, 3. Rang Balkon und Loge 3 *M*. Bei Aufführung großer Opern hohe Preise. — Das kgl. Schauspielhaus (Pl. I 7), für Tragödie, Schauspiel und Lustspiel: Fremdenloge 8 *M*, 1. Rang Balkon und Loge 5 *M*, Parkettlogen (s. oben) und Parkett 5 *M*, 2. Rang Balkon und Loge 3 *M* 50. — Vorverkauf der Billette für das Opern- und Schauspielhaus 10½-1 (So. u. Feiertags 11-1½) Uhr. *Vorausbestellung*, unerläßlich um einen guten Platz zu haben, durch eine Postkarte, die auf der Vorderseite die Adresse des Bestellers, auf der Rückseite das Datum der Vorstellung, Anzahl und Bezeichnung der Plätze und die Namensunterschrift enthält. Diese Postkarte ist Tags zuvor 10-12 Uhr in den Meldekasten am Opernhause (Vorhalle gegenüber der kgl. Bibliothek) zu legen oder sie muß in einem Briefumschlage so zeitig: „An das kaiserl. Stadtpostamt hier C. Theatermeldekarte", gesandt werden, daß sie ebenfalls Tags zuvor bis 9 Vm. (So. bis 7 Uhr früh) in den Händen der Verwaltung sein kann. Man erhält sie mit dem Vermerk „Bewilligt" oder blau durchstrichen (Ablehnung) zurück. Aushändigung der Billette am Tage der Vorstellung 9-10 (So. u. Feiertags 8-9) Uhr gegen Vorzeigung der Bewilligung und Zahlung von 50 Pf. Aufgeld. Bei beliebten Vorstellungen ist ein großer Teil der Billette in den Händen von Unterhändlern und nur mit hohem Aufgeld zu erlangen. Zur Vermittlung wendet man sich meist an den Portier des Gasthofes, was wenigstens vor übertriebenen Forderungen schützt. — Im Juli und August ist die Hofbühne geschlossen.

Auch Krolls Theater (Pl. F 6) Königsplatz 7, wird jetzt zu Vorstellungen der kgl. Theater benutzt, Fremdenloge 10 *M*, 1. Rang 6, Tribüne 4, Parkett 3-6, Stehplatz 1½ *M*.

Privattheater: Deutsches Theater (Pl. H 4, 5), Fremden- und Orchesterloge 7 *M* 50, 1. Rang Loge und Balkon, Parkettloge 6 *M*, Parkett 4 *M* 50, 2. Rang 3 *M*. Im Vorverkauf (10-1½ Uhr) 50 Pf. Zuschlag. Häufig ausverkauft. — Lessingtheater (Pl. G 5), ähnliche Preise. — Berliner Theater (Pl. I 9), Fremdenloge 7 *M*, 1. Rang Loge 6 *M*, 1. Rang Balkon und Parkett 3 *M*, alle drei für Tragödie, Schauspiel und Lustspiel. — Schillertheater (Pl. N 7), klassische Stücke, Parkett 1½ *M*, Logen 2 *M*. — Neues Theater (Pl. H 5), Schau- und Lustspiele. Fremdenloge 7 *M*, 1. Rang Loge u. Balkon 6 *M*, Parkett 4 u. 3 *M*. — Residenztheater (Pl. N 6), Blumenstr. 9, meist französische Salonstücke. Logen 7, 6 u. 5 *M*, Parkett 4-3 *M*. — Friedrich-Wilhelmstädtisches Theater Chausseestr. 25, Operetten und komische Opern. Logen 7, 6 und 5 *M*. Parkettfauteuil 4 u. 4½ *M*, Parkett u. 1. Rang Balkon 3 *M*, u. s. w. — Theater Unter den Linden, Eingang Behrenstr. 55/58, Ausstattungsstücke und Variété. Fremdenloge 10 *M*, Orchesterloge 8 *M*, Parkett 4½-3 *M*. — Deutsches Volkstheater, Bellealliancestr. 7/8, Volksstücke, Parkett 1½ u. 2 *M*. — Ferner: *Adolph Ernst-Theater*, *Centraltheater* u. a.

Öffentliche Vergnügungsorte. Im Sommer: *Zoologischer Garten (S. 22), Nachm. öfters Konzert; Ausstellungspark (S. 8); Krolls Etablissement (Pl. F 6), Eintr. in den schönen Garten (Konzert) 50 Pf., vgl. oben, Bellealliancegarten des Deutschen Volkstheaters (s. oben) 50 Pf.; *Flora in Charlottenburg (S. 23) u. a. — Im Winter Theater der Reichshallen, am Dönhoffplatz; Apollotheater, Friedrichstr. 218; Wintergarten im Centralhotel (S. 2; Eingang Dorotheenstr.), in allen Eintritt 1-5 *M*; Americantheater, Dresdenerstr. 55, Eintr.

1½ und ¾ *M.* — Zirkus: *Renz*, im ehem. Markthallengebäude (Pl. H I 5), nur im Winter.

Paraden. Auf dem Tempelhofer Felde Ende Mai und Anfang September.

Besuchsordnung der Sammlungen und anderen Sehenswürdigkeiten:

Aquarium, Unter den Linden 68a, Eingang Schadowstraße (S. 11), mit reichhaltig ausgestatteten See- und Süßwasserbassins, Amphibien, in- und ausländischen Vögeln und Affen: täglich 9 bis 7 Uhr, im Winter bis 6 Uhr; 1 *M*, So. 50, am letzten So. des Monats 25 Pf.

Ausstellungspark bei Moabit (Pl. E F 5), im Sommer tägl. Konzert, Eintritt 30 Pf., während der Kunstausstellung 50 Pf., Mo. 1 *M.*; außer dem Ausstellungsgebäude enthält der Park eine Nachbildung der Ostfront des Zeustempels in Olympia und das wissenschaftliche *Theater der Urania*, in welchem Abends Vorträge stattfinden, nebst einer *Sternwarte.*

Bibliothek, kgl. (S. 12), gr. Lesesaal 9-9 Uhr, Zeitschriftenlesezimmer u. Ausleihezimmer 9-3 Uhr, Besichtigung Mo.-Fr. 1-2 Uhr.

Börse (S. 16), Burgstraße 25/26, Mittags 12-2 U., Eingang für Fremde in der Neuen Friedrichstraße, hart an der Ecke. Einlaßkarten in der Börsenregistratur 30 Pf.

Botanischer Garten (Pl. E 11, 12) Potsdamerstr. 75 bei Schöneberg, Wochentags 8-7 U., im Winter bis zum Eintritt der Dämmerung.

Castans Panoptikum (Wachsfigurenkabinett), Ecke der Behren- und Friedrichstr. (S. 18), tägl. 9-10 Uhr. Eintr. 50 Pf., Schreckenskammer außerdem 50 Pf.

**Charlottenburg* (*Mausoleum* und *Schloß*, S. 23), Wochentags 10-6, an Sonn- und Festtagen 11-6, im Winter bis 4 Uhr, Eintrittskarten im rechten (östl.) Schloßflügel für Mausoleum und Schloß je 25 Pf.

Flora (S. 23), mit schönen Park- u. Gartenanlagen, Palmenhaus, Wintergarten, Konzertsälen u. s. w., tägl. von Morg. bis Ab., 50 Pf. (Sonnt. s. die Anschlagsäulen). Eintrittskarten für 75 Pf., die gleichzeitig zur Fahrt dahin sowie zur Rückfahrt bis zum Kupfergraben oder bis zum Lützowplatz berechtigen, werden in den Pferdebahnen Kupfergraben-Charlottenburg u. Charlottenburg-Lützowplatz abgegeben.

**Hohenzollernmuseum im Schloß Monbijou* (S. 17), Wochentags 10-3 Uhr, an Sonn- u. Feiertagen 11½-2 Uhr. Eintritt 25 Pf.

Hygiene-Museum, Klosterstr. 32-35 (S. 17), So. 12-6 (Okt. u. März 5, Nov. u. Febr. 4, Dez. u. Jan. 3) Uhr, Di. Fr. 10-2 U., unentgeltlich.

Kaiserpanorama (Stereoskopensammlung mit Ansichten aus den verschiedensten Ländern, S. 11) in der Kaisergalerie, 9 U. früh bis 10 U. Ab. Eintr. 20 Pf.

Kunstausstellung, bei Moabit, Mai bis September; Abends bis 8 Uhr bei elektrische Beleuchtung.

— *des Vereins der Berliner Künstler*, Wilhelmstr. 92/93, im *Architektenvereinshaus* (Pl. H 8), Wochentags 10-4 U., Sonn- u. Festtags 11-2 U.; Juli, August, September geschlossen. Eintr. 50 Pf.

— *des Preußischen Kunst-Vereins*, Dorotheenstr. 11, Wochent. 11-3, So. 11-2 U., unentgeltlich.

**Kunstgewerbemuseum* (S. 20), wie die Königl. Museen (s. S. 9).

Landwirtschaftliches Museum, Invalidenstr. 42, 10-3 U., außer Mi. So.; unentgeltlich.

Märkisches Provinzialmuseum, Breitestraße 20a (Pl. L 7), So. 11-1½, Mo. Do. 11-2½ Uhr.

Markthallen, Städtische, geöffnet 6-1, im Winter 7-1, u. 5-8 (Sa. bis 9) Uhr, So. u. Feiertags nur 6(7)-9 Vorm.; *Central-Markthalle* s. S. 17.

Marstall, kgl., Breite Str. 37 (Pl. L 2), Besichtigung tägl. 12-2½ U., Meldezimmer im Portale links (Trinkg.).

******Museum, Königl., Altes* und *Neues* (S. 15-16), täglich, Montag und die hohen Feiertage ausgenommen, von 9 (im Winter 10) bis 3 U., Sonntags (gewöhnlich sehr voll) und an den zweiten Feiertagen 12-6, 5, 4 oder 3 Uhr. Stöcke und Schirme müssen abgegeben werden.

Museum für Bergbau und Hüttenwesen, Invalidenstr. 44 (S. 22; Pl. GH 3), So. wie die kgl. Museen, Wochent. außer Sa. 12-2 U., unentgeltlich.

Museum für deutsche Volkstrachten und *Erzeugnisse des Hausgewerbes*, Klosterstr. 36 (S. 17), tägl. außer Mi. 11-2 Uhr. Eintr. 50 Pf.

**Museum für Naturkunde, kgl.*, Invalidenstr. 43 (S. 22; Pl. G H 3), So. wie die kgl. Museen, Mo. Sa. 11-3 Uhr.

**Museum für Völkerkunde* (S. 19), wie die königl. Museen (s. oben).

**Nationalgalerie* (S. 16), tägl., außer hohen Feiertagen, und zwar Sonnt. 12-6 (Okt. u. März 5, Nov. u. Febr. 4, Dez. u. Jan. 3) Uhr, Mo. (nur nach Meldung beim Kastellan) 1-3, Di. bis Sa. 10-3 U.

Olympische Ausgrabungen (S. 16), hinter der National-Galerie, Besuchszeit wie bei dem Alten und Neuen Museum (s. oben).

**Palais des Kaisers Wilhelm I.* (S. 11), tägl. 10-2 U. Eintr. 50 Pf.

Panoramen: Marine-Panorama (Einfahrt in den Hafen von New-York), bei der Moltkebrücke (Pl. F 3), Wochent. 9-6, So. 9-9 Uhr, 1 *M*, So. 50 Pf. — *Sedan-Panorama* (S. 17), am Bahnhof Alexanderplatz, tägl. 9-8 Uhr, 1 *M*, So. 50 Pf., am ersten Sonntag jedes Monats 25 Pf.

Passage-Panoptikum (Wachsfiguren, Dioramen u. dgl.; ethnographische Sammlung; Sündflutpanorama; Abends Variété), in der Kaisergalerie (S. 11), tägl. 9-10 U. Eintr. 50 Pf.

Porzellan-Manufaktur, kgl. (S. 23), bei der Station Tiergarten, Wegelystr., Di. bis Fr. 9-12 U., Trinkg.

**Potsdam* (S. 24): die *kgl. Schlösser* sind in der Regel von 10, So. von 11 bis 6 Uhr (im Winter bis 4 Uhr) zugänglich; Eintrittskarten an den Eingängen, 25 Pf. die Pers., kein Trinkgeld. Die Wasserkünste von Sanssouci springen im Sommer vom 1. Mai ab sämtlich: Sonntag von 12 Uhr Mitt., die große Fontäne allein auch Di. Do. von 3 Uhr an bis 6 oder 7 Uhr Abends.

**Rathaus* (S. 17), außer Do. u. Fr. täglich 10-3 Uhr. Besteigung des Turms nur im Sommer, täglich 10-3 Uhr unentgeltlich.

Rauchmuseum, Klosterstr. 76 (Pl. M 6), Wochent. 10-4 U., Kat. 75 Pf.

Ravenésche Gemäldesammlung, Wallstr. 93, demnächst ebenda 5-8 (Pl. L 7), Di. Fr. 10-2 Uhr, man schellt am Eingang; Trkg.

Reichs-Postmuseum (S. 19), Leipzigerstr. 15, außer hohen Feiert. Mo. Di. Do. Fr. 11-1 U., So. und an den zweiten Feiertagen 12-2 Uhr, unentgeltlich.

**Reichstagsgebäude* (S. 21), Besichtigung des Innern (Portal V, Nordseite) Wochent. $8^1/_2$-$9^1/_2$, So. 2-4 Uhr. Eintr. 50 Pf. — Tribünenkarten zu den Sitzungen (im ganzen nur 60 Plätze; unentgeltlich) bestellt man Tags zuvor.

**Kgl. Schloß* (S. 13), Wochent. 10-1 Uhr, Sonn- u. Festt. 11-1 Uhr (am ersten Weihnachts-, Oster- und Pfingsttag und am Karfreitag geschlossen). Eingang vom Lustgarten (Portal IV, bei den Rossebändigern; der Militärposten öffnet). Eintrittskarten zu 50 Pf., im inneren Schloßhof, links ebener Erde; Führung alle $^1/_2$ St.

Siegesdenkmal (S. 21), Besteigung der Plattform der Säule im Sommer 7-7 Uhr, im Winter bis zur Dämmerung, Eintritt 50 Pf.

Technische Hochschule (S. 23), in Charlottenburg: das *Gipsmuseum* Sa. 10-12; das *Beuth-Schinkel-Museum* Di. Do. 10-12, Mi. 12-3 U.; das *Architekturmuseum* Mo. Fr. 10-3, Di. Do. 12-3, Mi. 10-12 U., unentgeltlich.

Urania (vgl. S. 8), Anstalt für volkstümliche Naturkunde, Invalidenstr. 57/62 (später Taubenstr. 48/49), tägl. 5 U. Nachm. bis $10^1/_2$ U. Ab. Eintr.

50 Pf., Vorstellung $7^1/_2$ U. Ab., Zuschlag für das wissenschaftl. Theater $^1/_2$-2 *M*.

Viehhof und Schlachthäuser (Pl. R 5; Pferdebahn vom Dönhoffplatz), Mi. Vormittag Hauptverkehr. Besichtigung des Viehhofs frei, der Schlachthäuser gegen Karten, die man im Verwaltungsgebäude erhält.

Die *Wache* zieht gewöhnlich $12^3/_4$, z. Z. der Felddienstübungen $2^3/_4$ Uhr auf.

Zeughaus mit der *Ruhmeshalle*, Wochent. außer Sa., 10-3 (im Winter 2), So. 12-3 U., an hohen Feiertagen und an Kaisers Geburtstag geschlossen.

**Zoolog. Garten* (S. 22), tägl., im Sommer (Mai bis Oktob.) 6 U. früh bis $9^1/_2$ U. Ab., im Winter 8 U. früh bis zur Dämmerung; 1 *M* Eintritt, Sonn- und Feiert. 50 Pf., am 1. So. jedes Monats 25 Pf. (überfüllt).

Bei beschränkter Zeit zu besichtigen: die Straße *Unter den Linden*, vom *Brandenburger Thor* am *Denkmal Friedrichs d. Gr.* vorüber über die *Schloßbrücke* bis zum *Schloß* und den *Museen*, *Denkmal Friedr. Wilh. III.* (S. 10-16), sowie das *Denkmal d. Gr. Kurfürsten* (S. 14); *Gendarmenmarkt* mit dem *Schauspielhaus* (S. 18); *Wilhelmstraße* (S. 18); *Leipziger Straße* (S. 19); *Tiergarten*, *Königsplatz* mit dem *Siegesdenkmal* und dem *Reichstagsgebäude* (S. 21 ff.); die Sammlungen u. s. w. im *Alten* und *Neuen Museum* (S. 15/16); die *Nationalgalerie* (S. 16); das *Zeughaus* (S. 12); das *Kunstgewerbemuseum* (S. 20); das *Museum für Völkerkunde* (S. 19); das *Hohenzollern-Museum* (S. 17); *Mausoleum* in *Charlottenburg* (S. 23).

Berlin (34-35m ü. M.), die Hauptstadt des preußischen Staats und Sitz seiner höchsten Behörden, Residenz des deutschen Kaisers, steht bei gegenwärtig rund 1 700 000 Einw., einschließl. 20 000 Mann Besatzung, an dritter Stelle unter den Städten Europas und ist einer der bedeutendsten Handelsplätze Deutschlands und vielleicht die erste Industriestadt des Kontinents. Das Weichbild der Stadt, welche das durchschnittlich 5km breite, von mannigfachen Wasserläufen durchzogene Thal der *Spree* ausgefüllt hat und sich über die Ränder der anstoßenden etwa 10m höher gelegenen Ebene immer weiter ausdehnt, umfaßt über 60qkm mit 326 Stadt- und 96 Polizeibezirken.

Der Brennpunkt des Berliner Lebens, wenn auch nicht des geschäftlichen Verkehrs, ist die weite Strecke vom Brandenburger Thor bis zum königlichen Schloß: die Straße ***Unter den Linden** (Pl. H I 6) nebst ihrer östlichen Fortsetzung, dem *Platz am Opernhaus* und dem *Lustgarten*. Sie ist $60_{,3}$m breit, vom Brandenburger Thor bis zum Friedrichsdenkmal fast genau 1km lang und mit einer vierfachen Reihe von Linden und Kastanien bepflanzt. Abends wird sie durch eine dreifache Reihe elektrischer Bogenlampen glänzend erleuchtet.

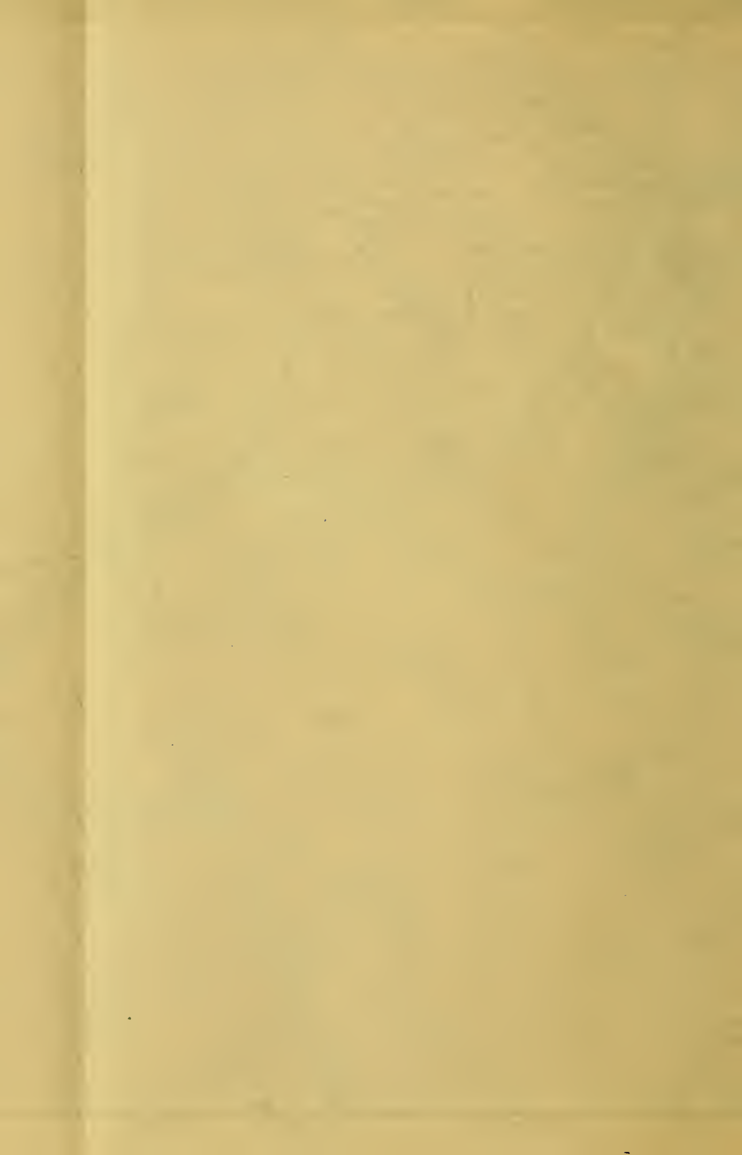
Im W. der Linden, am Eingang der Stadt vom Tiergarten (S. 22) aus, erhebt sich das ***Brandenburger Thor** (Pl. G 6), 1789-93 von *C. G. Langhans* in Sandstein aufgeführt, nach Motiven der Propyläen in Athen, mit fünf durch dorische Säulen geschiedenen Durchfahrten, von denen der mittlere von Privatfuhrwerk nicht benutzt werden darf. Oben ein in Kupfer getriebenes über 6m hohes *Viergespann der Viktoria*, von Schadow. Die Flügelgebäude wurden 1868 angebaut.




Rosenthaler Thor
Schönhauser Allee
Tegel
Tegeler Chausse
Moabit
Zoolog. Garten, Charlottenburg
Zoolog. Garten, Lützow-Platz
Humboldt-Hafen
Königl. Charité
Circus Schumann
Lehrter Bhf.
Aus-stellungs Geb.
Güter-Bhf.
Pack-hof
Die Spree
Deutsches Theater
Circus Renz
Kaiserl. Patent-Amt
Bhf. Friedrich-Str.
Central Hôtel
Königs-Platz
Sieges-Säule
Reichstag Geb.
Krolls Etabl.
Pariser Platz
Brandenb. Th.
Unter den Linden
Kaiser-galerie
Der Thiergarten
Flora Platz
Justiz Minist.
Potsdamer Platz
Leipziger Platz
Reichs Post-Amt
Potsdamer Bahnhof
Anhalter Bhf.
Askanischer Platz
Apollo-Theat.
Berliner Theat.
Synagoge
K. Hochschule für Musik
Matthäus-K.
Belle Alliance Platz
Victoria Säule
Geograph. Anstalt von
Mariendorf, Kreuzberg, Tempelhof



Gesundbrunnen
Pankow
Neu-Weissensee
Weissensee, Schloss Weissensee
Friedrichs-Hain
Landsberger Platz
Central-Viehhof
1: 22.000
Hackescher Mkt.
Monbijou-Platz
Börse
Central-Bhf. Alexander-Pl.
Markt-Halle
Alexander-Platz
National Gallerie
Neues Altes Museum
Dom
Lust-garten
Zeughaus
Königl. Schloss
Schloss-Pl.
Molken-M.
Stadtvoigtei
Polizei Präsid.
Land-Gericht
Amts-Gericht
Residenz Theat.
Schiller-Theat.
Markthalle
Jannowitz-Brücke
Münze
Reichs-Bank
Haus-Voigtei-Pl.
Spittel-Mkt.
Dönhoff Pl.
Industrie-Geb.
A. Ernst-Theater
Luisen-K.
City Hotel
Michael-Kirch-Platz
Engel-Becken
Thomas-K.
Krankenhs. Bethanien
Moritz-Platz
Oranien-Platz
Heinrichs Pl.
Lausitzer Platz
Görlitzer Bhf.
Schlesischer Bahnhof
Die Spree
Kottbuser Thor
Central-Theat.
Reichs-Druckerei
Jerusal. K.
Jesus-K.
Garde Kürassier Kaserne
Statist. Bureau
Kammer Gericht
Treptow
Schles. Thor
Meter.
Kreuzberg
Hasenheide
Rixdorf
Wagner & Debes, Leipzig.



Zwischen dem Thor und dem Anfang der Linden dehnt sich der seitlich mit Gartenanlagen geschmückte Pariser Platz aus. Südl. nº 2, das *Palais des Fürsten Blücher*, Dienstwohnung des Reichstagspräsidenten, nº 3 *Offizier-Kasino des 1. Garde-Regiments zu Fuß*, nº 4 das *Palais des Grafen Arnim-Boitzenburg*. — Nördl. nº 5, das *Palais der französischen Botschaft.*

Unter den Linden nº 1, (südl.) Ecke des Pariser Platzes, das *Palais des Grafen Redern*, von Schinkel 1833 im florentin. Stil umgebaut. — Dann mündet südl. die Wilhelmstraße (S. 18). Auf derselben Seite weiter nº 4, das *Kultusministerium*, von Kühn (1883), der Figurenfries von Eberlein; nº 7, das *Palais der russischen Botschaft.* — Nördl. nº 73, das *Ministerium des Innern* (1877); weiter nº 68a, mit dem Eingang in der Schadowstraße, das *Aquarium* (Pl. H 6; s. S. 8).

Dann wieder auf der Südseite, nº 17/18, das *Hôt. Westminster*, mit der Lindengalerie, und nicht weit von der Friedrichstr.-Ecke, nº 22/23, die 1869-73 von *Kyllmann & Heyden* erbaute *Passage* oder ***Kaisergalerie** (Pl. I 6), deren anderes Ende in der Ecke der Friedrich- und Behrenstraße mündet. Im Innern, außer den Läden, ein Wiener Café, das *Kaiserpanorama* (S. 8) und das *Passagepanoptikum* (Eintr. s. S. 9).

Zwischen der Friedrich- und Charlottenstraße, nº 26, das *Café Bauer*, mit Wandgemälden von A. v. Werner; nº 35, das Gebäude der *Disconto-Gesellschaft.*

Schon von weitem zieht das am östl. Ende der Linden aufragende, 13,5m hohe ****Denkmal Friedrichs des Großen** (Pl. I 6) den Blick auf sich, von *Rauch*, 1851 enthüllt. Oben das kolossale Reiterbild des Königs, im Krönungsmantel mit dem Krückstock. Am Sockel reiche Reliefdarstellungen in drei Abteilungen: oben allegorische Figuren und Scenen aus Friedrichs Leben; in der Mitte sprengen aus den Ecken vier Reiter hervor, ö. Prinz Heinrich und Herzog Ferdinand von Braunschweig, w. Zieten und Seydlitz, während die Flächen mit lebensvollen Gruppen anderer Zeit- und Kriegsgenossen des Königs bedeckt sind; unten Namen bekannter Männer aus Friedrichs Zeit.

Südlich davon das **Palais des Kaisers Wilhelm I.** (Pl. I 6; Eintritt s. S. 9), 1834-36 von *C. F. Langhans* erbaut. Das Gebäude erstreckt sich hinter der kgl. Bibliothek bis zur Behrenstraße. Die Zimmer des Kaisers und auch die der Kaiserin Augusta werden im alten Zustand belassen. Das Eckzimmer im Erdgeschoß nach dem Opernhaus zu war das Arbeitszimmer des Kaisers. Das Sterbezimmer des Kaisers ist nicht zugänglich.

Gegenüber das **königl. Akademiegebäude**, um 1688 von *A. Nering* erbaut, 1749 umgebaut, Sitz der 1700 und 1696 nach Leibniz' Plan gestifteten *Akademien der Wissenschaften* und *der Künste.*

Das **Universitätsgebäude** (Pl. I 6), 1748-66 als Palast des Prinzen Heinrich, Bruders Friedrichs II. erbaut, ist seit 1809 für

die Zwecke der damals gestifteten Universität eingerichtet (c. 5000 Studenten). Vorn am Vorgarten die Marmordenkmäler *Wilhelms* und *Alexanders von Humboldt*, ersteres von Paul Otto, letzteres von Reinh. Begas.

Am Opernplatz liegt neben dem Palais Kaiser Wilhelms I. die königl. **Bibliothek** (Pl. I 6), 1775-80 im Barockstil aufgeführt. Unter dem Gesims die von Friedrich II. herrührende Inschrift: „nutrimentum spiritus". Im unteren Stock Diensträume; im obern Stock die Bibliothek (Eintritt s. S. 8). — In der Mitte des Platzes steht seit 1895 ein *Denkmal der Kaiserin Augusta*, von Schaper.

Gegenüber das **Opernhaus** (Pl. K 6; vgl. S. 7), 1741-43 von *G. von Knobelsdorff* erbaut, nach dem Brande von 1843 von *C. F. Langhans* erneuert. Im Giebelfeld eine Darstellung in Zinkguß, von *Rietschel*, die Musik, die tragische und die komische Muse, der Tanz der Grazien. — Hinter dem Opernhaus, ebenfalls am Opernplatz, die kath. **Hedwigskirche** (Pl. K 6), 1747-73 aufgeführt, mit kupfergedecktem Kuppeldach, das 1887 im Sinne des ursprünglichen Entwurfs ausgebaut worden ist.

Am Platz am Opernhause (Pl. K 6) fünf **Standbilder* preußischer Generale der Befreiungskriege, sämtlich von Rauch. Zwischen dem Opernhaus und dem Palais der Kaiserin Friedrich: auf 4m h. Sockel der alte *Blücher* († 1819), $3{,}_4$m h., 1826 aufgestellt; rechts von ihm *Gneisenau* († 1831), links *York* († 1830), die beiden letzteren 1855 aufgestellt, alle drei in Erzguß. — Nördlich gegenüber, bei der 1816-18 von *Schinkel* erbauten **Königswache**: l. *Bülow* († 1816), r. *Scharnhorst* († 1813), beide in Marmor, 1822 aufgestellt; an den Fußgestellen Reliefs mit Erinnerungen an die Jahre 1813-15. Von den drei großen Geschützen ist das mittlere die 1871 auf dem Fort Mont Valérien bei Paris erbeutete „Valérie". — Hinter der Königswache das *Finanzministerium* und die *Singakademie*.

Südlich das **Palais der Kaiserin Friedrich** (Pl. K 6), durch einen Bogen über der Oberwallstraße mit dem sog. *Prinzessinnenpalais* zusammenhängend. Es hat seine jetzige Gestalt 1857 durch den von Strack ausgeführten Umbau eines älteren Palais gewonnen und diente 1858-88 dem Kronprinzen Friedrich Wilhelm, nachmaligem Kaiser Friedrich als Winterresidenz.

Gegenüber n. das ***Zeughaus** (Pl. K 6), unter Friedrich I., dessen Brustbild über dem Hauptportal, 1694 von *J. A. Nering* begonnen, dann von *Mart. Grünberg* und 1698-99 von *Andr. Schlüter* fortgeführt, 1706 von *Joh. de Bodt* vollendet. Es bildet ein Quadrat von 90m Seite und umschließt einen Hof von 38m Seite. Charakteristisch ist der reiche, von Schlüter herrührende Skulpturenschmuck: die Trophäengruppe auf der Attika und die Schlußsteine der Fensterbogen. Letztere zeigen an der Außenseite antike Helme, im Hof *Köpfe sterbender Krieger. 1877-91 ist das Haus zu einem *Waffenmuseum* und einer *Ruhmeshalle für die Großthaten der*

brandenburgisch-preußischen Armee eingerichtet worden; die malerische Ausschmückung der Ruhmeshalle rührt von F. Geselschap, Camphausen, Bleibtreu und A. v. Werner u. a. her, der plastische Schmuck von Schaper, Encke, Brunow, Hilgers, Hundrieser und Schuler. (Eintr. s. S. 10; amtlicher „Wegweiser" 50 Pf.)

Weiter r. die *Kommandantur* (Pl. K 6), wo sich der Schinkelplatz an dem westl. Arm der Spree entlang erstreckt, mit den Bronzestandbildern *Schinkels* († 1841) von Drake, des Landwirts *Thaer* († 1828) von Rauch und des um Preußens Industrie hochverdienten *Beuth* († 1853) von Kiß. Am Südende des Platzes die 1832-35 von Schinkel aufgeführte ehem. *Bauakademie*, jetzt Sitz des geographischen Instituts der Universität und des kgl. meteorologischen Instituts.

In östl. Richtung überschreitet die 1822-24 nach *Schinkels* Entwürfen erbaute **Schloßbrücke** den westl. Spreearm. Die acht überlebensgroßen Marmorgruppen von E. Wolff, Schievelbein, Drake, Möller, Wichmann, Bläser, A. Wolff und Wredow, schildern das Leben des Kriegers. — R. erblickt man vor dem kgl. Schloß die mächtigen Unterbauten zum *Nationaldenkmal für Kaiser Wilhelm I.*, von R. Begas, welches am 22. März 1897 enthüllt werden soll.

Der baumbepflanzte Lustgarten (Pl. K 6) war ursprünglich ein zum Schloß gehöriger Garten und wurde dann von Friedrich Wilhelm I. zum Exerzierplatz bestimmt. In seiner Mitte steht ein **Reiterbild Friedrich Wilhelms III.**, von *Alb. Wolff*, 1871 enthüllt. Den Granitsockel umgeben allegorische Gestalten: (vorn) Klio, (r.) Rhein, Borussia, Memel, (l.) Wissenschaft, Industrie, Kunst, (Rückseite) Religion. Vor der Freitreppe des Alten Museums (S. 15) eine gewaltige *Granitschale*, aus einem märkischen Findlingsblock ausgehauen. — Auf der O.-Seite des Lustgartens ist seit 1893 nach Prof. Raschdorff's Plänen der Neubau des *Doms* mit der kgl. Gruftkirche im Werke. Daneben überschreitet die *Kaiser-Wilhelm-Brücke*, deren künstlerischer Schmuck von Lürssen ist, den östl. Spreearm (S. 16).

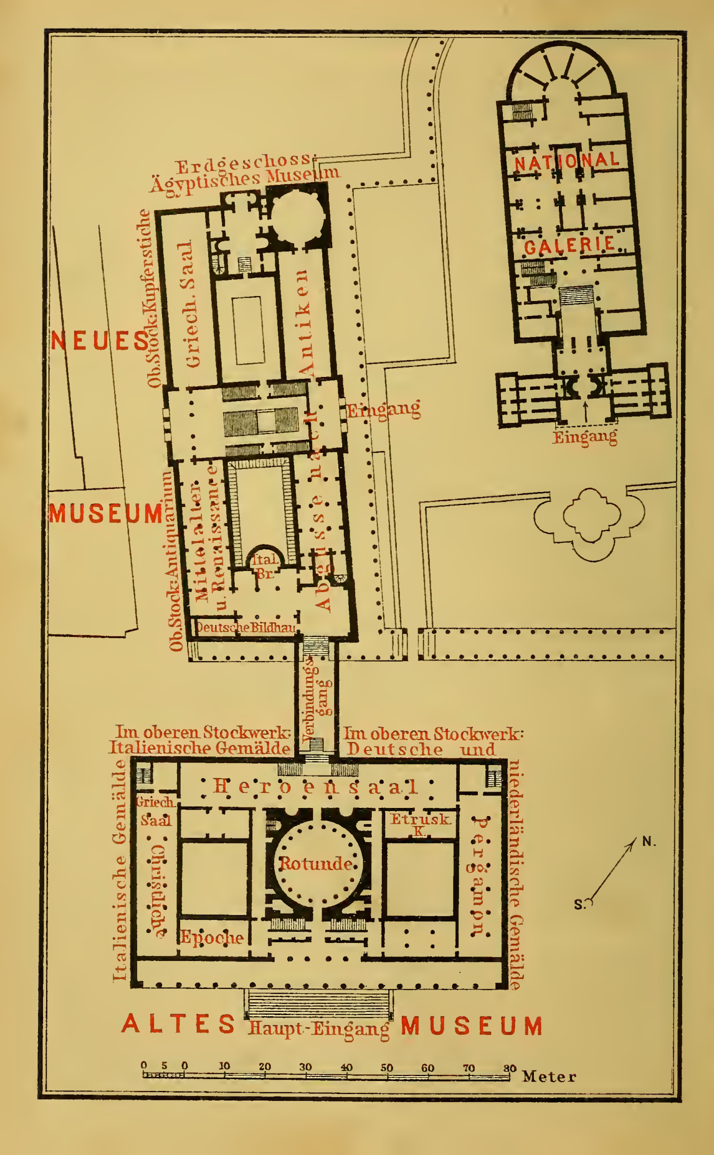
Die SO.-Seite des Lustgartens begrenzt das königliche ***Schloß** (Pl. K L 6), ein Rechteck von c. 192m Länge und 116m Breite mit zwei größeren und zwei kleineren Höfen. Seine Baugeschichte beginnt mit der 1451 vollendeten Burg Kurfürst Friedrichs II. längs der Spree. Dieser fügte Joachim II. seit 1538 durch *Caspar Theyß* einen Flügel am Schloßplatz hinzu. Kurfürst Johann Georg vollendete 1580-95 die Umschließung des östl. Hofes, dem in der Folge ein zweiter (westl.) Hof angefügt wurde. Der Große Kurfürst ließ durch *J. A. Nering* 1681 einen Thronsaal erbauen. Der letzte Kurfürst und erste König, Friedrich I., begann 1698 eine umfassende Erneuerung der ungleichartigen Gebäude, die nach Plänen *Andreas Schlüters* zu einem mächtigen einheitlichen Bau umgeschaffen werden sollten. Von Schlüter sind die beiden Langfronten

des jetzigen Schlosses, von denen die südöstliche, nach dem Schloßplatz zu, in strenger Monumentalität ausgeführt ist, während die nordwestliche als (ehemalige) Gartenfront in zierlicherem Stil gehalten ist. Meisterhaft ist der Ausbau des (inneren) Schloßhofs mit seinen Bogenhallen. Auch Schlüters Nachfolger (1706), der Schwede *Joh. Friedr. Eosander* gen. *v. Göthe*, von dem die Architektur des großen (äußeren) Schloßhofes und die westliche Front mit dem großen, dem Severusbogen in Rom nachgebildeten Hauptportal herrühren, vollendete den Bau nicht ganz. Die folgenden Könige beschränkten sich im wesentlichen auf den Ausbau der inneren Räume. Erst Friedrich Wilhelm IV. bereicherte die äußere Erscheinung des Schlosses wieder, indem er 1845-52 durch *Stüler* und *Schadow* die kuppelgeschmückte Kapelle im Westflügel und die Terrasse am Lustgarten hinzufügte. Unter Wilhelm I. wurde das Schloß nur zu Repräsentationszwecken und zur Beherbergung fürstlicher Gäste benutzt. Eine neue Bauthätigkeit hat unter Wilhelm II., der das Schloß zu seiner Winterresidenz bestimmte, nach Plänen des Hofarchitekten *Ihne* begonnen. 1888-89 wurde der Südflügel als Wohnung für die kaiserl. Familie eingerichtet. Die Räume des Kaisers liegen nach dem Schloßplatz zu, die der Kaiserin sind dem westl. Spreearm zugewendet. Die fünf äußeren Portale erhielten prächtige schmiedeeiserne Gitter. Am östl. Spreearm wurde eine Terrasse mit Landungsplatz angelegt. Endlich erfuhr der Westflügel mit dem weißen Saal und den benachbarten Räumen einen durchgreifenden, erst zum Teil beendeten Umbau. Eine aufgezogene Purpurstandarte (auf der Nordseite) zeigt die Anwesenheit des Kaisers im Schlosse an. — Die beiden Rossebändiger am südl. Portal der Lustgartenfront sind von *P. Clodt* (1842) und ein Geschenk Nikolaus' I. von Rußland an Friedrich Wilhelm IV.; der h. Georg mit dem Drachen im großen (äußeren) Schloßhof ist von *Kiß* (1865).

Zur Besichtigung des *Innern werden im inneren Schloßhofe links ebener Erde Eintrittskarten (S. 9) ausgegeben. Schirme und Stöcke sind am Eingang abzulegen. Gewöhnlich werden nur die Festräume im zweiten Stockwerk der Lustgartenfront gezeigt. Hervorzuheben die *Rote Drap d'or-Kammer*, der *Rittersaal*, beide mit schöner Barock-Dekoration von Schlüter (im Rittersaal ein Prunkbuffet mit Prachtstücken aus der kgl. Silberkammer); die *Schwarze-Adler-Kammer;* die *Rote Samtkammer;* die ehemalige Kapelle, jetzt *Kapitelsaal des hohen Ordens vom Schwarzen Adler;* die *Bildergalerie*, die bei Festlichkeiten als Speisesaal dient; der noch im Umbau befindliche *Weiße Saal*, mit der neuen Galerie, und die prächtige *Schloßkapelle*. Beachtenswerte Gemälde von *Camphausen*, *A. v. Werner*, *Menzel* u. a. schmücken die Wände der Säle. — Am Ausgang findet man die Schirme und Stöcke wieder (kein Trinkgeld!).

Den Schloßplatz, im SO. des Schlosses, schmückt seit 1891 der monumentale **Schloßbrunnen* von Reinh. Begas: in der Mitte Neptun, auf dem Beckenrande Rhein, Oder, Elbe, Weichsel. — Die nahe *Kurfürsten-* oder *Lange Brücke* (Pl. L 6), auf der seit 1703 *Schlüters* berühmtes ***Reiterbild des Großen Kurfürsten* († 1688), das hervorragendste plastische Werk Berlins, steht, mündet auf die Königstraße, s. S. 17.




Erdgeschoss:
Ägyptisches Museum
NATIONAL
GALERIE
NEUES
MUSEUM
Ob.Stock:Kupferstiche
Griech. Saal
Antiken
Eingang
Eingang
Abguss-Sammlung
Mittelalter u. Renaissance
Ital. Br.
Ob.Stock:Antiquarium
Deutsche Bildhau.
Verbindungsgang
Im oberen Stockwerk:
Italienische Gemälde
Im oberen Stockwerk:
Deutsche und
niederländische Gemälde
Italienische Gemälde
Heroensaal
Griech. Saal
Christliche
Epoche
Rotunde
Etrusk. K.
Pergamon
N.
S.
ALTES MUSEUM
Haupt-Eingang
0 5 0 10 20 30 40 50 60 70 80 Meter

An der Nordseite des Lustgartens (S. 13) erhebt sich das von *Schinkel* 1824-28 erbaute **Alte Museum** (Pl. K 6), mit einer von 18 ionischen Säulen getragenen Vorhalle, zu der eine breite Freitreppe hinanführt. Der erhöhte Mittelbau wird von vier Kolossalgruppen aus Erz gekrönt: vorn Nachbildungen der antiken Rossebändiger, von *Tieck;* hinten Pegasus mit den Horen, von *Schievelbein* u. *Hagen.* Auf der Freitreppe: r. Amazone zu Pferde mit einem Tiger, von *Kiß;* l. Jüngling zu Pferde mit einem Löwen, von *A. Wolff.* — In der Vorhalle: Marmorstandbilder (l.) Schinkels, O. Müllers, D. Chodowieckis, G. Schadows, (r.) Rauchs, Cornelius', von Knobelsdorffs und Winckelmanns. Die Fresken sind nach *Schinkels* Entwürfen unter *Cornelius'* Leitung ausgeführt.

Zutritt zum Museum s. S. 9. Der vortreffliche amtliche *Führer durch die kgl. Museen* wird im Museum verkauft (50 Pf.); die Händler vor dem Museum weise man zurück.

Erdgeschoß. — Durch eine mächtige Bronzeflügelthür gelangt man aus der Vorhalle geradeaus in die Rotunde, wo die Hauptgruppen des großen *Frieses vom Altar des Zeus zu Pergamon* aufgestellt sind, 1879 von dem Ingenieur Humann († 1896) ausgegraben.

Aus der Rotunde tritt man in den Heroensaal, mit griechischen und römischen Statuen, Büsten und Reliefs. An diesen schließen sich r. das etruskische Kabinett und am Ende ein weiterer pergamenischer Saal mit dem Rest der Ausgrabungen. — Am entgegengesetzten Ende des Heroensaals öffnet sich der griechische Saal, mit einer Anzahl trefflicher griechischer Bildwerke (1. Jünglingstorso, vermutlich Apollo, Ende des v. Jahrh.; 2. betender Knabe, ebenfalls griech. Bronze; attische Grabreliefs). — In den folgenden Abteilungen des Saales, sowie in den anschließenden beiden Räumen sind die Bildwerke der christlichen Epoche untergebracht, eine der hervorragendsten Sammlungen vorwiegend italienischer Marmor-, Bronze- und Thonwerke, die außerhalb Italiens nirgends besser vertreten sind *(Donatello, Rossellino, Andrea* und *Luca della Robbia, Verrocchio, Michelangelo, Benedetto da Maiano).*

Die Treppe im Heroensaal, dem Eingang aus der Rotunde gegenüber abwärts, führt in das Erdgeschoß, wo das *Münzkabinett* aufgestellt ist; die Doppeltreppe ebenda aufwärts in den Verbindungsgang, aus welchem man geradeaus in das Neue Museum gelangt (S. 16) oder sich rückwärts wendend noch einige Stufen hinan in das

Obere Stockwerk mit der GEMÄLDEGALERIE. — Aus dem Eintrittssaal betritt man geradeaus die Galerie der Rotunde, in der neun nach Kartonen *Raffaels* in Brüssel gewebte Tapeten aufgehängt sind (Wiederholungen der im Vatikan befindlichen). — Nun in die Gemäldegalerie und zwar zunächst r. (d. h. beim Austritt aus der Rotunde; dagegen l. beim Eintritt aus dem Verbindungsgang) zu den niederländischen und deutschen Bildern. 1. Oberlichtsaal: altdeutsche Schule des XV. und XVI. Jahrhunderts, darunter einige vortreffliche Bildnisse von *Dürer* und *Holbein.* — 2. Oberlichtsaal: altniederländische Schule des XV. und XVI. Jahrhunderts, vor allem der berühmte Genter Altar von *Hubert* und *Jan van Eyck* (die Originale der Mittelbilder sind noch in Gent); andere Bilder von *Jan van Eyck* in dem anstoßenden ersten Kabinett, während im zweiten Kabinett die spätere vlämische Schule *(Teniers, Rubens)* beginnt. — Aus dem Gang, der sich an den zweiten Oberlichtsaal schließt, tritt man in den Rembrandtsaal, der 20 Bilder des großen holländischen Meisters enthält, und weiter in fünf Kabinette mit ausgezeichneten Bildern von *Pieter de Hooch, Paul Potter, Jan Steen, Jac.* und *Sal. van Ruisdael, G. Terborch, Frans Hals, Jan van der Meer, Ferd. Bol, Th. de Keyser* u. a. — Auf der anderen Seite des Ganges folgt noch der 3. Oberlichtsaal, der 10 vortreffliche Bilder von *Rubens*, mehrere von *van Dyck* und andern Schülern

des Rubens enthält. — Nun zurück zum Eingangssaal und weiter (beim Eintritt aus dem S. 15 gen. Verbindungsgang r.) zu den italienischen Schulen, zunächst zum 4. Oberlichtsaal, der den Florentinern und Umbriern des XV. Jahrh. (*Sandro Botticelli*, *Fra Filippo Lippi*, *Lor. di Credi*) gewidmet ist, dann zum 5. Oberlichtsaal, mit vorzugsweise oberitalienischen Bildern des XV. Jahrh. (*Mantegna*, aber auch *Luca Signorelli* u. a.), weiter zum 6. Oberlichtsaal, mit den ältesten italienischen Schulen, und zum 7. Oberlichtsaal, der die größeren Gemälde des XVI. Jahrh. enthält: *Leonardo da Vinci*, *Fra Bartolommeo*, *Andrea del Sarto*. — Es folgen drei Kabinette, mit fünf Madonnen von *Raffael*, Bildnissen von *Giorgione*, *Tizian*, *Seb. del Piombo*, zuletzt der 8. Oberlichtsaal, mit den venezianischen Gemälden des XVI.-XVIII. Jahrh. (*Tizian*, *P. Veronese*, auch *Correggio*), und der 9. Oberlichtsaal, mit italienischen, spanischen und französischen Bildern des XVII. und XVIII. Jahrhunderts, unter den Spaniern mehrere vortreffliche *Velazquez*, ein *Murillo* u. s. w.

Hinter dem Alten Museum liegt das ***Neue Museum** (Pl. K 5), 1843-45 von *Stüler* erbaut, hervorragend durch reichen künstlerischen Schmuck der Innenräume. Der Haupteingang ist der Nationalgalerie gegenüber. Gewöhnlich benutzt man jedoch den Verbindungsgang vom Alten Museum aus.

Das Hauptgeschoß enthält die sehr vollständige *Sammlung von Gipsabgüssen*, die sämtliche Säle füllt (beim Eintritt aus dem Verbindungsgang geradeaus die antiken, l. die mittelalterlichen und Renaissance-Skulpturen), außerdem in zwei Nebenräumen *deutsche Originalbildwerke* des XVI. und XVII. Jahrh., und *italienische Bronzen* des XV. und XVI. Jahrh. — Im Erdgeschoß die Abgüsse deutscher Bildwerke, die *vorderasiatischen* und die *assyrischen Altertümer*, sowie das sehr bedeutende *ägyptische Museum*. — Im oberen Stock das *Kupferstichkabinett* und das *Antiquarium* (Tanagrafiguren, Hildesheimer Silberfund, u. a.). — Der Hauptschmuck des neuen Museums sind die bekannten sechs Wandgemälde in dem großen Treppenhaus, in welchen *Wilh. v. Kaulbach* die Hauptmomente der Weltgeschichte schildert (1847-66 ausgeführt).

Östlich vom Neuen Museum erhebt sich in der Mitte eines von dorischen Säulenhallen umgebenen, mit einer Fontäne und plastischen Kunstwerken geschmückten Gartenplatzes das 1876 eröffnete Gebäude der ***Nationalgalerie** (Pl. K 5), von *Stüler* nach einer Idee Friedrich Wilhelms IV. entworfen, von *Strack* ausgeführt. Das Äußere hat die Form eines korinthischen Tempels mit achtsäuliger Vorhalle und Apsis, auf einem hohen Unterbau. Auf der mächtigen Freitreppe vor der Südfassade steht ein *Reiterbild Friedrich Wilhelms IV.*, von Calandrelli. Unter der Freitreppe ist der Eingang (S. 9). Die Sammlung umfaßt jetzt über 650 Gemälde neuerer deutscher Maler, 120 Kartone und Handzeichnungen, sowie über 80 plastische Werke. Name des Künstlers und Gegenstand überall angegeben. Katalog 1 *M*. Im obersten Geschoß die Gemäldesammlung des Grafen Raczynski.

Auf der Nordseite der Museumsinsel enthält ein provisorisches Gebäude die Abgüsse der *olympischen Ausgrabungen*.

Gegenüber den Museen, am jenseitigen Ufer des östlichen Spreearmes, steht die 1859-64 von *Hitzig* aufgeführte, 1885 erweiterte **Börse** (Pl. KL 5), mit einer doppelten Kolonnade und vielen Skulpturen (Eintr. s. S. 8). — Nordwestl. gelangt man von hier zum Mon-

bijouplatz, mit einer *Marmorbüste A. von Chamissos*, und nach dem kgl. **Schloß Monbijou** (Pl. K 5), 1708 erbaut, später mehrfach erweitert, mit schönem alten Garten, in welchem seit 1885 eine zierliche englische Kirche steht. Die Gebäude enthalten das *HOHENZOLLERN-MUSEUM (Eintr. s. S. 8), eine Sammlung von Erinnerungen an die preußischen Monarchen seit der Zeit des Gr. Kurfürsten, nicht nur von persönlichem Interesse, sondern auch charakteristisch für den Geschmack und das kunstgewerbliche Können der verschiedenen Zeiten. — Weiter in der Oranienburger Straße l., im Monbijougarten, die Interimskirche für den Dom (S. 13), dann r. die SYNAGOGE (Pl. I K 4), 1859-66 von *Knoblauch* und *Stüler* erbaut (Inneres tägl. außer Sa. und Festtagen zu besichtigen).

In der Altstadt Berlin sind noch zu erwähnen: an der Königstraße (S. 14) l., nº 60, das bis zur Spandauer und Kl. Poststraße reichende, nach Tuckermanns Plänen umgebaute *Hauptpostamt* (Pl. L 6), sowie weiterhin r. das stattliche ***Rathaus** (Pl. L 6), nach Plänen von *Waesemann* 1861-70 in reicher Backsteintechnik erbaut, mit gewaltigem, 74m hohen Turm, welcher einen trefflichen Überblick über Berlin gewährt. Sehr bemerkenswert ist die Ausschmückung der Innenräume (Eintr. s. S. 9). — Unweit s.w. die *Nikolaikirche* (Pl. L 6), die älteste Berlins; ferner an der neuen Mühlendammbrücke die Standbilder der Markgrafen *Albrecht d. Bär* von Boese und *Waldemar* von Unger. Auch die *Klosterkirche* (Pl. M 6) ist ein beachtenswertes mittelalterliches Bauwerk. In der Klosterstraße nº 35/36 (Pl. M 6) das *Hygienemuseum* und das *Museum für deutsche Volkstrachten* (Eintr. s. S. 8 und 9).

Am östl. Ende der Königstraße der *Bahnhof Alexanderplatz* (Pl. M 5). Dabei l. das *Sedanpanorama* mit Rundgemälde von A. v. Werner und Bracht (Eintr. s. S. 9), sowie die städtische *Central-Markthalle.* — Die neuerdings durchgebrochene Kaiser-Wilhelmstraße führt von hier bei dem Neuen Markt vorüber zur Kaiser Wilhelmbrücke und zum Lustgarten zurück (S. 13). Am Neuen Markt ein figurenreiches *Lutherdenkmal* von P. Otto († 1893) und R. Toberentz († 1895) und die 1893 erneute *Marienkirche.*

Südlich von den Linden beginnt die Friedrichstadt, der geradlinigste und regelmäßigste Stadtteil Berlins, von Friedrich I. und Friedrich Wilhelm I. angelegt, in seiner nördl. Hälfte ein Hauptsitz des Verkehrs. Die bedeutendsten von N. nach S. laufenden Längsstraßen sind die ***Friedrichstraße**, die längste Straße der inneren Stadt, mit vielen prachtvollen Neubauten (sie mißt, mit ihrer Fortsetzung nördl. der Linden, vom ehem. Oranienburger bis zum ehem. Halleschen Thor $3{,}_3$ km, von den Linden bis zum Halleschen Thor 2 km), westl. davon die *Wilhelmstraße* (S. 18), östl. die *Charlotten-* und die *Markgrafenstraße.* Von den Querstraßen sind hauptsächlich die erste, die *Behrenstraße*, mit meh-

reren großen Bankhäusern und dem von Fellner & Hellmer in Wien im Rokokostil erbauten *Theater unter den Linden* (S. 7), namentlich aber die verkehrreiche *Leipziger Straße* (S. 19) zu nennen. An der Ecke der Behren- und Friedrichstraße der Prachtbau der Münchener Pschorrbrauerei, in dessen oberen Räumen sich *Castans Panoptikum* (Eintr. s. S. 8) befindet.

An der Charlottenstraße, nur wenige hundert Schritte von dem Platz am Opernhaus (S. 12) und den Linden, liegt der *Gendarmenmarkt (Pl. I 7), dessen mittlerer Teil „Schillerplatz" heißt. Daran die *Französische* und die *Neue Kirche*, aus dem Beginn des XVIII. Jahrh., mit Kuppeln von 1780-85, und das

***Schauspielhaus** (Pl. I 7), von *Schinkel* an Stelle des abgebrannten früheren 1819-21 aufgeführt. An der Hauptfassade, nach Osten, eine sechssäulige ionische Vorhalle, zu welcher eine Freitreppe hinanführt (unter der letzteren befindet sich der Eingang zu den Zuschauerräumen); auf den Treppenwangen zwei Bronzegruppen von *F. Tieck*, von dem auch die Sandsteinskulpturen der Giebelfelder sind. Auf dem östl. First des Hauptgebäudes: Apollo in einem Greifenzweigespann, von *Rauch* und *Tieck;* auf dem westl. First ein Pegasus aus getriebenem Kupfer. — Vor der Freitreppe steht seit 1871 das *Schillerdenkmal*, 6 m h., aus karrarischem Marmor, von *Reinhold Begas;* am Sockel allegorische *Gestalten der lyrischen und der dramatischen Dichtkunst, der Geschichtschreibung und der Philosophie.

Die ***Wilhelmstraße** (Pl. H 7, 8) beginnt an den Linden unweit des Pariser Platzes und mündet ebenso wie die Friedrichstraße auf dem Belleallianceplatz (S. 20). In ihrer nördlichen Hälfte ist sie die vornehmste Gegend der Residenz. Von den Linden aus gleich r., nº 70, die *englische Botschaft*; nº 72, das *Palais des Prinzen Georg von Preußen.* L. nº 67, das *Pringsheimsche Haus*, von Ebe & Benda 1873 erbaut, mit polychromer Fassade, der Mosaikfries nach A. v. Werner. R., nº 73, das *Ministerium des kgl. Hauses;* nº 74, das *Reichsamt des Innern.* Gegenüber, l. nº 65, das *Justizministerium*, nº 63, das Palais des *Fürsten von Stolberg-Wernigerode.* Dann r. nº 75 und 76, das *Auswärtige Amt;* nº 77, die *Reichskanzlei* mit der *Wohnung des Reichskanzlers;* nº 78, das *Palais des Fürsten v. Pleß.*

Gegenüber der Wilhelmsplatz (Pl. H 7), den sechs Standbilder der Helden der drei schlesischen Kriege schmücken: *Schwerin*, gefallen bei Prag 1757; *Winterfeldt*, der Liebling Friedrichs, gefallen 1757; *Seydlitz*, der Held von Roßbach, gest. 1773; *Keith*, gefallen bei Hochkirch 1758; der wackere Husar *Zieten*, gest. 1786, und der „alte Dessauer", Fürst *Leopold von Anhalt-Dessau*, der Sieger von Kesselsdorf, gest. 1747. — An der nördl. Seite des Wilhelmsplatzes, nº 8 u. 9, das *Palais des Prinzen Friedrich Leopold* (Pl. H 7), 1737 erbaut, 1827-28 von Schinkel umgebaut. — An der Südseite des Platzes das *Reichsschatzamt*, 1873-76 für

das Auswärtige Amt des deutschen Reiches von W. v. Mörner erbaut, an der Ostseite der *Kaiserhof* (S. 2).

Westl. öffnet sich die Voßstraße, mit schönen Neubauten der letzten Jahrzehnte. An der Ecke zunächst, nº 1, das (im Innern unvollendet gebliebene) *Borsigsche Palais*, von Lucae im Stil der italienischen Renaissance erbaut, mit reichem Skulpturenschmuck. An der anderen Ecke, nº 35, das *Ministerium der öffentlichen Arbeiten*. In der Voßstraße selbst, r. nº 4-5 das *Reichsjustizamt*, von W. v. Mörner.

Mit wenigen Schritten gelangt man vom Wilhelmsplatz in die verkehrreiche ***Leipziger Straße** (Pl. H I K 8), welche 1,5 km lang parallel den Linden die Friedrichstraße durchschneidend, östl. vom Spittelmarkt bis westl. zum Potsdamer Platz führt. Nahe ihrem östl. Ende nº 75, liegt am Dönhoffplatz das *preuß. Abgeordnetenhaus* (Pl. K 7; vgl. S. 20); davor das Denkmal des Staatsministers *Freiherrn vom Stein*, von Schievelbein und Hagen. Ecke der Mauerstraße das *Reichspostamt* (Pl. H 18), in reicher italienischer Renaissance von Techow und Ahrens, 1893 begonnen; nebenan, Leipzigerstr. 15, das ältere Gebäude, 1871-73 von Schwatlo erbaut, mit dem Reichspostmuseum (Eintr. s. S. 9). — Im W. der Wilhelmstr., nº 5, das *Kriegsministerium*, nach Stülers Plänen 1847 ausgebaut; an den Portalen vier Soldatenfiguren. — Nebenan, nº 4, das ehemalige Reichstagsgebäude und, nº 3, das *Herrenhaus*, an deren Stelle ein neues Herrenhaus nebst Wohnungen für die Präsidenten der beiden preuß. Kammern errichtet und mit dem neuen Abgeordnetenhause (S. 20) zu einer Gebäudegruppe verbunden werden soll. Dann, nº 2, das *Handelsministerium*.

Die Leipziger Straße endet auf dem achteckigen Leipziger Platz (Pl. G H 8), auf dem r. und l. der Straße Statuen des Generals und Ministerpräsidenten *Grafen Brandenburg* († 1850), von Hagen, und des *Feldmarschalls Grafen Wrangel* († 1877), von Keil, stehen. Den Platz umgeben: r. nº 13 das *Reichs-Marineamt*, nº 15 das *Mossesche Haus*, von Ebe & Benda; l. nº 11 das *Staatsministerium*, nº 10 das neue *Palais der Prinzessin Friedrich Karl*, nº 8/9 das *Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten*.

Durch das ehemalige Potsdamer Thor gelangt man auf den Potsdamer Platz (Pl. G 8), den die Königgrätzer Straße durchschneidet. L. am Potsdamer Platz der 1870-72 errichtete *Potsdamer Bahnhof*. — Westl. vom Potsdamer Platz dehnt sich die Friedrichvorstadt aus, das villengeschmückte Westend, einer der schönsten Stadtteile Berlins.

Südöstl. vom Potsdamer Platz öffnet sich an der Königgrätzerstraße die Prinz Albrechtstraße. An der Ecke das ***Museum für Völkerkunde** (Pl. H 8), in einem nach *Endes* Entwurf ausgeführten Werksteinbau in Renaissanceformen, mit mächtigem Eckrundbau. Eintritt s. S. 9 (amtlicher Führer 50 Pf.). Im Erdgeschoß

die vaterländischen und vorgeschichtlichen Sammlungen und die von Dr. Heinr. Schliemann († 1890) überwiesenen, aus seinen Ausgrabungen auf altgriechischem Boden herrührenden Funde. In den Obergeschossen die ethnologischen Sammlungen: I. Stock Afrika, Südsee, Amerika, Sibirien; II. Stock Vorder- und Hinterindien, China und Japan. — Weiter in der Prinz Albrechtstraße das

***Kunstgewerbemuseum** (Pl. H 8; Eintr. s. S. 8 amtlicher Führer 50 Pf.), eine rasch zu hervorragender Bedeutung gelangte Sammlung der verschiedensten Erzeugnisse des Kunstgewerbes aller Länder, älterer und neuerer Zeit. An der Außenseite des in hellenischer Renaissance von *Gropius & Schmieden* errichteten Gebäudes stellen Mosaikbilder, nach *Ewalds* und *Geselschaps* Kartonen, die wichtigsten Kulturepochen in Einzelfiguren dar. Auf den Wangen der Freitreppe Sandsteinfiguren Peter Vischers und Hans Holbeins, von *Sußmann-Hellborn.* Unter dem Glasdach des für Ausstellungen bestimmten Lichthofes ein Fries von *Geyer*, *Hundrieser* und *Schaller.* Das Erdgeschoß enthält hauptsächlich Möbel, Schnitzwerke, Teppiche von der Zeit der Gotik bis zum Barock und Rokoko, das erste Stockwerk die keramische und Glassammlung, die Metallarbeiten und Gewebe. — Gegenüber dem Kunstgewerbemuseum ist das neue preuß. Abgeordnetenhaus nach Plänen von F. Schulze in der Ausführung begriffen (vgl. S. 19). — Die Prinz Albrechtstraße mündet östl. auf die Wilhelmstraße, in der r., nach dem Belleallianceplatz zu, das *Palais des Prinzen Albrecht v. Preußen* liegt.

Den südl. Abschluß der Friedrichstadt bildet der runde Belleallianceplatz (Pl. I 10), mit der 18,8m hohen **Friedenssäule**, zu der 1840 der Grundstein gelegt wurde; oben eine Viktoria, von *Rauch.* Vier Marmorgruppen, die vier hauptsächlich an dem Sieg bei Bellealliance beteiligten Staaten darstellend, von *Fischer*, umgeben die Säule. Im S. des Platzes auf den Wangen der zu der Fahrstraße emporführenden Freitreppe der Friede von *Alb. Wolff* und die Geschichte der Freiheitskriege von *Hartzer.*

Die Stelle des ehem. *Halleschen Thores* nehmen seit 1877 zwei stattliche Gebäude von Strack ein, mit Figuren der vier Jahreszeiten von L. Drake und Pohlman. — Vier Marmorgruppen, Schiffahrt, Fischerei, Gewerbe und Handel, von Geyer, Moser, Lürssen und Reuß schmücken die *Bellealliance-Brücke*, die, den *Schiffahrtkanal* überschreitend, nach dem *Tempelhofer Viertel* führt.

1/4 St. vor dem Halleschen Thor (mehrere Pferdebahnen) erhebt sich, 34m über der Spree der **Kreuzberg** (Pl. H 12), an dessen Abhang sich die neuen Anlagen des Viktoriaparks in Terrassen aufwärts ziehen. Den Gipfel krönt eine 1821 nach *Schinkels* Entwurf errichtete gotische Spitzsäule aus Gußeisen, mit Standbildern von *Rauch*, *Tieck* und *Wichmann jr.* Schöner Überbiick über Berlin.

Auf der südl. vom Kreuzberg nach dem Dorfe *Tempelhof* hin sich erstreckenden Hochebene, dem *Tempelhofer Feld*, finden seit den Zeiten Friedrich Wilhelms I. die Übungen der Berliner Garnison statt.

Von dem Brandenburger Thor (S. 10) führt r. die *Friedensallee* nach dem Königsplatz (Pl. G 6), in dessen Mitte das 1873 eingeweihte ***Siegesdenkmal** aufragt, eine kolossale Säule nach *Stracks* Entwurf, die über einem quadratischen Unterbau aus einer runden Säulenhalle emporstrebt und oben von einer kolossalen Borussia von *Drake* gekrönt wird. Den Unterbau schmücken vier Bronzereliefs: östl. der dän. Krieg 1864, von *A. Calandrelli*; n. Schlacht bei Königgrätz 1866, von *Mor. Schulz;* w. Schlacht bei Sedan 1870 u. Einzug in Paris 1871, von *K. Keil;* s. der Einzug des siegreichen Heeres in Berlin 1871, von *A. Wolff*. Das Mosaikgemälde in der Halle schildert nach *A. v. Werners* Entwurf die Aufrichtung des deutschen Kaisertums. Drei Reihen eroberter Geschützrohre umgürten den oberen Säulenschaft. Die Plattform des von Adlern gebildeten Kapitäls, die eine weite Rundsicht bietet (Aufstieg s. S. 9), liegt 46m hoch, die oberste Spitze der Borussia $61{,}_5$m hoch.

Auf der Ostseite des Königsplatzes erhebt sich das 1894 eingeweihte neue ***Reichstagsgebäude** (Pl. G 2), der vornehmste Monumentalbau der deutschen Kaiserstadt, seit 1884 nach *Paul Wallots* Entwurf im Stil der italienischen Hochrenaissance mit einem Kostenaufwand von 22 Mill. Mark aufgeführt, gleich hervorragend durch gewaltige Architektur wie durch zweckmäßige Grundrißanordnung. Die Länge beträgt $131{,}_8$m, die Breite $88{,}_3$m, die Höhe bis zum Hauptgesims 27m. An den vier Ecken ragen 46m hohe Türme auf, oberhalb des Sockelgeschosses von Säulen umgeben (darüber Figuren der verschiedenen Berufsarten des Volks und die Namen der deutschen Fürsten im J. 1871). Die Mitte des Gebäudes, die der Sitzungssaal einnimmt, überdeckt eine Glaskuppel mit reichvergoldeten Kupfergürtungen, überragt von einer säulenumgebenen Laterne, deren Dach in eine Kaiserkrone ausläuft (75m). Die Hauptfront mit dem großen Festportal ist dem Königsplatz zugewendet. In dem sechssäuligen offenen Mittelbau gewaltige Reliefs des Rheins und der Weichsel von *O. Lessing*. Über der Thür der Ritter Georg mit der Reichsfahne (die Gesichtszüge an Bismarck erinnernd), nach *Siemering's* Modell. Außen im Giebeldreieck der Säulenhalle Reliefs von *Schaper*. Auf dem Giebel die in den Sattel gehobene Germania, in Kupfer getrieben, von *R. Begas*. — Das Portal der Südfront dient den Abgeordneten, das der Ostfront dem Bundesrat und dem Hofe, das der Nordfront (Portal V) dem Publikum. Rings um das Gebäude sind an den Fenstern des Hauptgeschosses die Wappen der Bundesstaaten angebracht.

Das Innere (Eintr. s. S. 9) hat, ebenso wie das Äußere seine Ausstattung von Skulpturen und Gemälden erst zum Teil erhalten. Vom Nordportal gelangt man durch die Nord-Vorhalle und r. durch die Wandelhalle hinauf in das Hauptgeschoß, zunächst in die große **Wandelhalle*, die durch zwei Geschosse reicht, mit achteckiger Kuppel in der Mitte, wo über dem Schlußstein des Gebäudes ein prächtiger Ringkronleuchter von 8m Durchmesser und 120 Centner Schwere hängt. Der Figurenschmuck über den Ecknischen ist von O. Lessing. Weiter in den *Lesesaal*, den *Schreibsaal*, die *Restaurationsräume*, sämtlich in Holzarchitektur. Der **Sitzungs-*

saal ist 29m lang, 21,5m breit und 13,5m hoch, mit hellgetönter Eichenholzvertäfelung. Er enthält 397 Sitze. Weiter die *Süd-Vorhalle.* Einer der schönsten Räume ist der **Vorsaal des Bundesrats*, mit Wandbekleidung und Skulpturen aus istrischem Sandstein, trefflichem Wandgestühl und geschnittener Lederarbeit. Die Führung endet in der *Ost-Vorhalle*, mit Portalen von O. Lessing und schönem Ornament.

Nördl. vom Königsplatz der Alsenplatz (Pl. F G 5), den Kriegergruppen in Sandstein schmücken und westl. das umfangreiche *Generalstabsgebäude*, nordwestl. das *Palais der österreichisch-ungarischen Botschaft* begrenzen. Zwischen diesen beiden hindurch gelangt man über die *Moltkebrücke* nach dem viel besuchten Ausstellungspark (Pl. F 5), in dessen Hauptgebäude im Sommer die große Berliner Kunstausstellung stattfindet (vgl. auch S. 8). — In der auf der anderen Seite des Parks vorüberführenden Invalidenstraße erreicht man n.ö. das von Friedrich d. Gr. erbaute *Invalidenhaus*, bei dem die sog. „Invalidensäule“ aufragt, als *Nationaldenkmal* für die 1848/49 gefallenen Soldaten errichtet, aus Gußeisen; weiter die *Bergakademie*, das *naturwissenschaftliche* und das *landwirtschaftliche Museum*, s. S. 9.

Westl. am Königsplatz das *Krollsche Etablissement* (S. 7), dahinter an der Spree die Restaurationslokale der sog. „*Zelte*“. Noch weiter westl. das königl. *Schloß Bellevue* (Pl. D 6); hinter dessen Park die *Haltestelle Bellevue* und an der Kreuzung mit der Charlottenburger Chaussee die *Haltestelle Tiergarten* der Stadtbahn.

Der ***Tiergarten** (Pl. G-D 6, 7), welcher westlich vom Brandenburger Thor zwischen Spree und Friedrichvorstadt 3/4 St. lang, 1/4 St. breit in einer Größe von 255ha sich ausdehnt, ist der größte und besuchteste Park der Residenz. Die Wege am Ost- und Südrande entlang, sowie die südl. vom Königsplatz ausgehende *Siegesallee* sind Nachmittags die bevorzugte Promenade der eleganten Welt. Den Ostrand begrenzt das nördl. Ende der Königgrätzer Straße (S. 19), an der das schöne *Goethedenkmal* (Pl. G 7) von F. Schaper steht, mit den Figuren der lyrischen und tragischen Poesie und der wissenschaftlichen Forschung am Sockel. Von der Königgrätzer Straße führt die Lennestraße, bei dem *Lessingdenkmal* (Pl. G 7) von O. Lessing vorüber, zur Tiergartenstraße, deren schöne Villen den Südrand des Tiergartens bilden. Am Anfang der Tiergartenstraße der *Wrangelbrunnen* von Hagen. Bei der Rousseau-Insel (Pl. F 7-8), einem der hübschesten Teile des Parks, stehen ein *Marmordenkmal Friedrich Wilhelms III.* (Pl. F 7), von Drake (1849), dessen Sockel ein schöner Reliefkranz, die Freuden des Tiergartens darstellend, umgiebt, und ein *Marmorstandbild der Königin Luise* von E. Encke (1880), ebenfalls mit Sockelrelief, Frauenwirken im Kriege darstellend. Die Denkmäler sind im Winter in Holzmäntel eingehüllt. Der westlichste Teil des Tiergartens heißt *Seepark*, er ist besonders frisch und anmutig.

Der ***Zoologische Garten** (Pl. B C 8; Eintr. s. S. 10; „amtl. Führer“ 40 Pf.) wird mit der Pferdebahn u. a. vom Brandenburger

Thor, vom Askanischen Platz, von der Holzmarktstraße aus erreicht, mit der Stadtbahn bei der Haltestelle „Zoologischer Garten“. Das 1841 gegründete Institut hat sich seit 1869 unter der Direktion des Dr. Bodinus († 1884) zu einer der hervorragendsten Tiersammlungen entwickelt und wird auch als Vergnügungslokal stark besucht (Konzerte). — Südl. vom Zoologischen Garten erhebt sich die *Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche*, 1895 von Schwechten im spätromanischen Stil erbaut, mit 113m hohem Turm.

Quer durch den Tiergarten führt die 20m breite, von Fuß- und Reitwegen eingefaßte Charlottenburger Chaussee in 1 St. vom Brandenburger Thor nach Charlottenburg: *Pferdebahn* u. a. vom Brandenburger Thor; *Droschke* vom Brandenburger Thor bis zur Charlottenburger Brücke (Pl. A B 7) 1. Kl. 1 u. 2 Pers. 1 ℳ 50, 2. Kl. 1 ℳ (vergl. die Taxe S. 6). Wer die *Stadtbahn* benutzt, steige bei der Haltestelle *Tiergarten* aus, in deren Nähe (r.; Wegelystraße) die *kgl. Porzellanmanufaktur* (Pl. B 6; S. 9) liegt, und folge weiter der Pferdebahn in der Berliner Straße von

Charlottenburg. Die jetzt über 132400 Einw. zählende Stadt verdankt ihre Entstehung der Kurfürstin Sophie Charlotte, der Gemahlin König Friedrichs I. Abgesehen von ihrer kommunalen Selbständigkeit ist sie ganz zu Berlin zu rechnen.

In der Berliner Straße liegt l., gleich jenseit der Brücke über den Kanal, der das Charlottenburger Gebiet im O. und N. begrenzt, die *Technische Hochschule*, ein prächtiger Bau mit reichem Skulpturenschmuck, nach Plänen von Lucae und Hitzig 1878-84 aufgeführt. — Die Straße macht eine Wendung nach r. und führt dann gerade aus nach dem kgl. Schloß (1/4 St.). Kurz vor diesem r. der Park der *Flora*, mit schönem Palmenhaus (Eintr. s. S. 8).

Das königl. Schloß, 1699 von *Schlüter* aufgeführt, 1706 von *Eosander* (*v. Göthe*) vergrößert und mit der wirkungsvollen Kuppel geschmückt, 1742 durch *G. v. Knobelsdorff* erweitert, wurde zuletzt von Kaiser Friedrich bewohnt. Eintr. s. S. 8.

Der Eingang zu dem schönen, 1694 von dem franz. Gartenkünstler Le Nôtre angelegten *Schloßgarten* ist bei dem westl. Schloßflügel, neben dem kleinen Wachtgebäude. Durchschreitet man gleich nach dem Eintritt r. die Orangerie und wendet sich auf der andern Seite l. an dieser hinauf, dann r. in die Tannenallee, so gelangt man in einigen Minuten zu dem 1810 erbauten, 1843 u. 1890 erweiterten *Mausoleum, in dessen Gruftgewölbe Friedr. Wilhelm III. († 7. Juni 1840) neben seiner Gemahlin Luise († 19. Juli 1810), sowie Kaiser Wilhelm I. († 9. März 1888) und die Kaiserin Augusta († 7. Jan. 1890) ruhen. Die im Oberraum aufgestellten marmornen Grabmäler der ersteren sind von *Rauch* (die edle Gestalt der Königin Luise 1812 ausgeführt), die des Kaiserpaares von *Encke* (1894).

2. Potsdam und Umgebungen.

Eisenbahn von Berlin nach Potsdam. — Drei Linien mit mehr als 80 Zügen täglich in beiden Richtungen: Fahrzeit 1/2 St. - 1 St.; Fahrpreise im Vorortverkehr vom Potsdamer Bhf. oder Bhf. Friedrichstraße 85 oder 50 Pf.

A. Potsdamer Haupt-Bahnhof. Die Vorortzüge (nur bestimmte Züge) gehen, ohne Zwischenstationen zu berühren, direkt nach (26km) *Potsdam* und enden jenseit (28km) *Charlottenhof* (10 Min. von Sanssouci, S. 26) in 30km *Wildpark* (10 Min. vom Neuen Palais, S. 27) oder (36km) *Werder.*

B. Wannsee-Bahnhof. — 2km *Großgörschenstraße*, 5km *Friedenau*, 7km *Steglitz*, 9km *Gr. Lichterfelde*, mit der kgl. Hauptkadettenanstalt, 12km *Zehlendorf.* Folgen die Villenkolonien (15km) *Schlachtensee*, (19km) *Wannsee*, (23km) *Neubabelsberg.* Dann über (26km) *Neuendorf* nach (27km) Potsdam. — Von Neubabelsberg (S. 27) im Sommer regelmäßige Dampferverbindung (in 15 Min., für 20 Pf.) auf dem hübschen *Griebnitzsee* mit Klein Glienicke (S. 27). Abfahrtstelle in Neubabelsberg unmittelbar hinter dem Bahnhof, in Klein Glienicke 5 Min. vom Eingang zum Park von Babelsberg.

C. Stadtbahn. — Die Züge berühren jenseit Stat. *Charlottenburg* die Stat. *Grunewald* und folgen von der nächsten Station (20km) *Wannsee* ab der eben beschriebenen Linie.

Potsdam.

Gasthöfe. Am Bahnhof: Eisenbahn-H., mit Garten an der Havel und Restaur., Z. von 2 M an; — in der Stadt: *H. Einsiedler, Schloßstr. 8; Deutsches Haus, Schloßstr. 6, gute Weine; Stadt Königsberg, Brauerstr. 1, mit Veranda an der Havel.

Restaur.: im **Haupt-Bahnhof; Niedt*, Wilhelmsplatz 10; Frühstückstube bei *Hormeß*, am Wilhelmsplatz. — In der Umgebung: *Café Sanssouci*, vor dem Brandenburger Thor; *Wackermanns Höhe*, am Brauhausberg (S. 28); *Wildparkstation* (s. oben); *Café Bluhme*, bei der Orangerie; in Glienicke: *Rest. Glienicke* (Fernau), an der Berliner Chaussee, *Bürgershof*, am Wege nach Babelsberg, *Rest. Babelsberg*, gegenüber dem Haupteingang zum Park. — Wiener Café: Nauenerstr. 29, am Wilhelmsplatz. — Konditorei: *Weiß*, Nauenerstr, 33/34.

Post u. Telegraph am Kanal, Ecke Wilhelmsplatz.

Droschken: *Erste Klasse* (nur für 2 Pers.): in der Stadt die Fahrt 75 Pf.; außerhalb der Stadt, 1/4 St. 75 Pf., 1/2 St. 1 M 25, 3/4 St. 1 M 50, 1 St. 2 M, jede weitere 1/4 St. 50 Pf.; ein ganzer Tag 12 M. — *Zweite Klasse:* 1/4 St. 1-2 Pers. 50 Pf., 3 Pers. 75 Pf., 4-5 Pers. 1 M 25 Pf., jede weitere 1/4 St. 25 Pf. mehr; 1 St. 1 M 50, 1 M 75, 2 M 25 Pf. Gepäck 25 Pf. — Zeitfahrten: 6 Stunden (bis zu 5 Pers.) 12 M, 12 Stunden 15 M. Nachtfahrten das Doppelte.

Dampfboote (Abfahrt in Potsdam an der Langen Brücke, S. 25), im Sommer Wochentags um 11 1/4 Uhr, dann 3-6 Uhr Nm. ab stündl.; So. auch 8 3/4 Uhr Vm. und Nm. halbstündlich nach *Glienicke* (S. 27), *Sacrow*, *Moorlake*, der *Pfaueninsel* und *Wannsee.*

Pferdebahnen. — 1. Vom Bahnhof: a. nach der *Glienicker Brücke* (S. 27; am Kanal umsteigen); b. über den Wilhelmsplatz nach dem *Brandenburger Thor* (Sanssouci) und durch die Luisenstraße bis zur *Viktoriastraße*, unweit der Stat. Charlottenhof; c. über den Wilhelmsplatz (um-





Nedlitz
UM
PO
100
200
300
Me
Die Höhen
Denkmal
Bornim
Raub-
Fang
Lange
Pfanne
Kolonie
Friedrich Wilhelm Strasse
Schiess-
Katharinen-
stände
holz
Neu Bornstädt
Neue
Welt
Katharinenholz Str.
Exercie
Bornstäd
BORNSTÄDT
Bornstädter See
Ruinenberg
74
Teufelsbrücke
Krongut
Musterwirthschaft
Röm.
Bank
Einsiedel
Riesel-
Wiesen
Eiche
Belvedere
Clausberg
Drachenhaus
(Chines.Th.)
Maulbeer-Allee
Orangerie
Wind-
mühle
Sanssouci
Neue
Kammern
Bilder-
gallerie
Hofgärtner
PARK VON
Antiken-
tempel
Neues
Palais
(Friedrichskron)
Communs
82
Hauptweg
SANSSOUCI
Grosse
Fontaine
Hofgärtner
Marly
Garten-
direktion
Freund-
schaftstempel
Japanisches H.
Eingang
Kranh
Fürsten-
Garten
Zimmer
Pl.
Lenné Strasse
Feldstrasse
Römisches
Bad
Brandenburger
Vorstadt
Kirche
(i.Bau)
Brandenburg
Charlottenhof
Hippo-
drom
Gärtner-
Lehr-
anstalt
Fasanerie
Sanssouci-
Thor
Flora
Portal
Am Wildpark
Forsths.
Schafgraben
Eingang
Victoria
Station
Wildpark
Friedr.W.
Stift
Scharfbrücke
St.Charlottenhof
Am Werderschen Weg
B.W.
Pirschbrücke
Bad
Proviant
Magazin
Geograph.Anstalt von



Nedlitz
Meierei
BUNG
DAM.
Meter angegeben.
Pfingstberg
Belvedere
Elysium
Schragen
Russ. Kapelle
Russ. Kolonie
Alexandrowka
Neuer Garten
Marmorpalais
Heilige See
Grüne Haus
Rothe Haus
Eiskeller
Hofgärtn.
Orangerie
Ulanen-kaserne
Alexandrinenstr.
Mariennstr.
Voigts Blumengarten
Nauener Vorstadt
Nauener Thor
Jägerthor
Jäger Com.
Mittelstr.
Tabakscollegium
Bassinplatz
Franzos. K.
Kath. K.
Brandenburger Str.
Kasino
Charlottenstrasse
Brandenburg. Thor
Wilhelmsplatz
Synagoge
Post
Kgl. Schauspl.
Am Kanal
Berliner Thor
Berliner Vorstadt
Garde du Corps Kaserne
Husaren-kaserne
Gasanst.
Haltestelle f. Kähne
Schwimmanst.
Milit. Schwimmanst.
Heilgeistkirche
Burgstrasse
Nikolai-K.
Rathh.
Altmarkt
Stadt Schloss
Marstall
Paradeplatz
Lustgarten
Exercierhaus
Neuer Markt
Garnison-K.
Milit. Waisenh.
Plantage
Neustädter Thor
Kasernen
Regierung
Wasserthor
Freundschafts-I.
Melchior-Wiese
Güter Bhf.
Mühlenhäuser
Schiffbauerei
Havel-Wiesen
Potsdamer Havel-Bru
Teltower Thor
Bahnhof
Teltower Vorstadt
Hinzenberg
Klein Glienicke
HAVEL
Brauerei
Schützenstr.
Kadettenhaus
Alter Friedhof
Proviant-Magazin
Brauhausberg
HAVEL


Pfaueninsel
UNGFERNSEE
Park des Pr. Leopold
Finkenberg
Glienicker Brücke
Böttcherberg
KL. GLIENICKE
Glienicker Lake
Babelsberg
Schloss
Griebnitzsee
Villenkolonie
Neu-Babelsberg
Wannsee, Kolonie Alsen
Bahnhof Neu-Babelsberg
Berlin
NOWAWES
Kirchplatz
Lindenstrasse
NEUENDORF
Grossbeeren
Nuthe
Wagner & Debes, Leipzig

steigen) nach der *russischen Kolonie Alexandrowka* (S. 27). — 2. Vom Wilhelmsplatz nach der *Glienicker Brücke.* Fahrpreise 10, 15 u. 20 Pf.

TAGESEINTEILUNG. — Eilige Reisende beschränken sich am besten auf den landschaftlichen Eindruck von Potsdam und den Besuch der Schlösser Babelsberg und Sanssouci: mit der Eisenbahn bis zur Station *Neubabelsberg*, von da mit dem Dampfboot (S. 24) nach *Klein-Glienicke.* Zu Fuß nach **Schloß Babelsberg* und durch den Park an der *Gerichtslaube* und dem *Flatowturm* (*Aussicht) vorüber nach der Haltestelle der Kähne, mit denen man nach Potsdam übersetzt (1-3 Pers. 50 Pf). Mittag in Potsdam. Dann mit der Pferdebahn zum Brandenburger Thor *(Friedenskirche).* Zu Fuß nach **Sanssouci* und über die *Orangerie* und durch den Park entweder nach *Stat. Wildpark*, bzw. *Stat. Charlottenhof* (vgl. S. 24) oder zur Pferdebahn in der Luisenstraße und mit dieser zurück zur Langen Brücke unweit des Bahnhofs von Potsdam.

EINTRITT in die kgl. Schlösser s. S. 9. — RAUCHEN in den kgl. Gärten außer in Babelsberg und bei der Orangerie verboten.

Potsdam, Residenzstadt und Sitz des Oberpräsidiums der Provinz Brandenburg, mit 58 500 Einw. einschl. einer 7000 M. starken Garnison, liegt in höchst anmutiger, waldreicher Umgebung auf einer von der *Havel* und den *Havelseen* gebildeten Insel, dem sog. *Potsdamer Werder.* Die Stadt, slavischen Ursprungs, war vor dem Großen Kurfürsten ohne jegliche Bedeutung; ihren Glanz verdankt sie Friedrich dem Gr., der fast beständig hier residierte.

Vom Bahnhof zur Stadt gelangt man über die stattliche, mit Sandsteinfiguren preußischer Soldatentypen geschmückte *Lange Brücke*, welche dem kgl. Stadtschloß gegenüber mündet. Südl. vom Schloß der von zwei Säulenreihen eingefaßte *Lustgarten* mit Statuen und Gruppen aus dem Anfang des XVIII. Jahrhunderts, vierzehn Rauchschen Erzbüsten hervorragender Männer der Befreiungskriege und einem von Hilgers modellierten *Bronzestandbild Friedrich Wilhelms I.*, das 1885 hier in unmittelbarer Nähe des Exerzierplatzes seiner Riesengarde errichtet worden ist.

Das *kgl. Stadtschloß* (Eintr. S. 9; Kastellan im Hof, in der nordöstl. Ecke), um 1670 aufgeführt, 1750 von Knobelsdorff umgebaut und erweitert, ist vorzugsweise wegen der Erinnerungen an Friedrich d. Gr. sehenswert. Seine Zimmer sind unverändert.

Auf dem nördl. anstoßenden Altmarkt, welchen ein hoher Obelisk schmückt, erhebt sich die *Nikolaikirche*, nach Schinkels Entwürfen 1830-37 erbaut, die Kuppel 1842-50. Südöstl. das *Rathaus*, von 1754, mit einem kupfergetriebenen Atlas auf dem Giebel, und der sog. *Palast Barberini*, den Friedrich d. Gr. in Nachahmung des gleichnamigen römischen Palastes errichtete. — In der *Garnisonkirche*, westl. vom Schloß, an der Plantage, ruhen in einem Gewölbe hinter der Kanzel Friedrich der Gr. und sein Vater Friedrich Wilhelm I., der Bauherr der Kirche. Zu beiden Seiten der Kanzel französische Fahnen. Der Turm hat ein Glockenspiel, das beim Schlag der vollen und der halben Stunden spielt. Der Hofküster wohnt Kiezstr. 24.

Auf dem Wilhelmsplatz, an dem die Pferdebahn zum Brandenburger Thor vorbeigeht, ein *Standbild Friedrich Wilhelms III.*, von Kiß. — Das *Brandenburger Thor* ist 1770 erbaut worden.

Außerhalb des Brandenburger Thores führt eine Allee rechts nach dem Park von Sanssouci (1/2 St. Gehens vom Bahnhof).

Vor dem Eingang zum Park r. die *Friedenskirche (Küster im Thorgebäude), die Lieblingsschöpfung Friedrich Wilhelms IV., nach Plänen von *Persius* im Stil der altchristl. Basiliken 1850 vollendet; im Vorhof *Rauchs* Mosesgruppe und eine Nachbildung des auferstandenen Christus von *Thorwaldsen;* das dreischiffige Innere wird von 16 schwarzen Marmorsäulen getragen und enthält vor dem Altar die Gruft des Königs († 1861) und der Königin Elisabeth († 1873), sowie in der Apsis ein altvenezianisches Mosaik. — An der Nordseite des Vorhofs führt eine Thür in das nach dem Vorbild der Kirche zu Innichen in Tirol von Raschdorff erbaute *Mausoleum des Kaisers Friedrich* († 15. Juni 1888), mit den Marmorsarkophagen des Kaisers von R. Begas und der jung verstorbenen Prinzen Waldemar und Siegismund; in der Altarnische *Rietschels* trauernde Maria mit dem Leichnam Christi (Eintr. So. 12 1/2-6, Wochentags 8-6, im Winter bis 4 Uhr; 25 Pf. die Person).

Schreitet man durch das Gitterthor in den Park, so gelangt man bald an die *große Fontäne*, deren Wasser 40m hoch steigen (S. 9). Die 12 Figuren, welche die Fontäne umgeben, sind aus dem XVIII. Jahrhundert. Südl. eine verkleinerte freie Marmornachbildung des Rauchschen *Reiterbildes Friedrichs d. Gr.* und eine Bronzevase mit Nachbildung der Reliefs vom Denkmal Friedrich Wilhelms III. im Berliner Tiergarten (S. 22). — Eine breite Freitreppe führt von der großen Fontäne in sechs Terrassen hinauf zu dem 20m höher gelegenen, einstöckigen

***Schloß Sanssouci,** von Friedrich d. Gr. auf einer die Stadt und Umgebung überragenden Anhöhe nach eigenen Plänen unter Mitwirkung v. Knobelsdorffs 1745-47 erbaut. Des Königs Zimmer, durchweg mit vortrefflicher Rokokodekoration, sind meist im früheren Zustand verblieben und enthalten mancherlei Erinnerungen an ihn (Eintr. s. S. 9; Kastellan am Westende der Nordseite). — In einem abgesonderten Gebäude die prächtig ausgestattete *Bildergalerie*, mit beachtenswerten Bildern von Rubens, van Dyck, Rembrandt, u. a. (Trinkgeld).

Der Weg nach der Orangerie führt an der bekannten *Windmühle* vorüber, deren Besitzer angeblich Friedrich dem Gr. den Verkauf verweigert haben soll, jetzt kgl. Eigentum.

Die **Orangerie**, ein langgestrecktes Gebäude im florentinischen Stil, wurde 1856 nach Plänen von *Hesse* vollendet. Die Fassade ist mit zahlreichen Statuen geschmückt. Vor dem Mittelbau eine schöne Marmorstatue Friedrich Wilhelms IV., von *Bläser;* auf der Terrasse eine bronzierte Zinknachbildung des farnesischen Stiers. Im Innern Skulpturen und Gemälde, auch Meißner und Berliner Porzellane. — Die obere Terrasse des Schlosses (linke Thür im Vorhofe) bietet eine vortreffliche Aussicht.

Eilige nehmen von hier den Rückweg zur Eisenbahn entweder

direkt durch den Park nach der 1826 von Schinkel erbauten Villa *Charlottenhof* (Stat. *Wildpark*, 15 Min. von hier, s. S. 24) oder über das Neue Palais.

Im O. des Parkes von Sanssouci, von der Orangerie 20 Min. entfernt, erhebt sich das stattliche **Neue Palais,** von Friedrich d. Gr. 1763-69 erbaut, in neuerer Zeit viele Jahre hindurch Sommerresidenz des Kronprinzen Friedrich Wilhelm, der hier als Kaiser auch starb, seit 1889 Sommerresidenz Kaiser Wilhelms II. und seiner Familie und daher vom Mai bis gegen Weihnachten meist unzugänglich. — Südl. vom Neuen Palais der *Wildpark* (Bahnstation s. S. 24; Pferdebahn s. S. 24).

Im Norden der Stadt Potsdam, etwa 10 Min. vom Nauener Thor, liegt die *russische Kolonie Alexandrowka*, 1826 für die damals beim 1. Garderegiment angestellten russ. Sänger angelegt. — Weiter, auf dem PFINGSTBERG ein großartiges dekoratives Gebäude, dessen beide Türme (152 Stufen) bestiegen werden können und eine weite Aussicht gewähren. Kastellan im nordöstl. Turm. — Östl. davon, bis zum Ufer des Heiligen Sees, der sog. *Neue Garten* und, am See, das MARMORPALAIS, 1786-96 von Friedrich Wilhelm II. erbaut, von Friedrich Wilhelm IV. ausgebaut u. mit Kunstschätzen gefüllt. Kastellan im r. Flügel, vgl. S. 9. Am Nordende des Gartens, am Jungfernsee, die *Meierei*, ein besuchtes Restaurant.

Am l. Ufer der Havel (Pferdebahn S. 24) dehnt sich das Dorf **Klein Glienicke** aus, mit den S. 24 genannten Restaurants. Hier l. (von der Brücke aus) ein *Schloß* und r. das *Palais des Prinzen Friedrich Leopold*, Sohnes des Prinzen Friedrich Karl († 1885). Das Palais war ursprünglich ein Jagdschloß des Großen Kurfürsten, Prinz Friedrich Karl ließ es umbauen und erweitern. Beide Schlösser und in der Regel auch der große Park sind dem Publikum nicht zugänglich. — Weiterhin l. der *Böttchersberg;* oben eine Loggia, mit Rundschau.

Nahebei befindet sich die Landestelle der Dampfer, die von Station Neubabelsberg aus den Griebnitzsee befahren (vgl. S. 24). 5 Min. weiter der Eingang zum Park von Babelsberg, dessen Durchwanderung einschließl. der Besichtigung des Schlosses etwa 1½ St. erfordert: überall Wegweiser an den Steinen.

***Schloß Babelsberg**, ein malerischer Bau englisch-gotischen Stils in der Mitte des schönen vom Fürsten Pückler angelegten Parks, wurde 1834 für den damaligen Prinzen Wilhelm, späteren Prinzen von Preußen, König und Kaiser Wilhelm I., nach *Schinkels* Plänen erbaut und 1843-49 von *Strack* vergrößert. Die Ausstattung und Ausschmückung sind einfach. Gezeigt werden die Gesellschaftsräume, das Arbeitszimmer und das Schlafzimmer des Kaisers, der alljährlich die letzten Sommermonate hier zuzubringen pflegte, mit vielen Erinnerungen an ihn und reizenden Aussichten (Eintr. s. S. 9).

Die von einer Dampfmaschine getriebene Fontäne vor dem Schloß steigt an 40m hoch aus der Havel auf. — An der Ostseite des Schlosses in einem Denkmalbau ein Erzengel Michael, von *Kiß*. — S.w. auf der Lennéhöhe die sog. *Gerichtslaube*, ein gotischer Hallenbau von dem ehem. Rathause zu Berlin, 1871 hier aufgebaut. Südl. davon überragt den Wald der sog. *Flatowturm*, den der Kastellan öffnet: von der Zinne hat man eine malerische *Aussicht auf Potsdam und seine Umgebung, besonders schön durch den breiten Wasserspiegel der Havel, der den Vordergrund bildet. — Westl. abwärts gelangt man zu einer Stelle wo man meist Kähne zur Überfahrt nach Potsdam findet.

Einen besonders schönen Blick auf Potsdam, namentlich bei Abendbeleuchtung, bietet endlich der *Brauhausberg, den man vom Hauptbahnhof von Potsdam in c. 20 Min. ersteigt: beim Austritt aus dem Bahnhof l., dann in der Richtung der Langen Brücke südl. weiter am Schützenplatz entlang u. r. die Straße „am Brauhausberg“ hinan. Den Aussichtturm auf der Höhe des Berges öffnet ein Wächter (95 Stufen). Am Abhang das Restaurant *Wackermannshöhe*, durch welches ein etwas näherer Weg führt.

Weiter s. auf dem *Telegraphenberg* das 1875-79 erbaute *astro-physikalische Observatorium* (Besichtigung Fr. 3-6 Nm. unter Führung des Kastellans, im Hauptgebäude). — Das *geodätische* und das *meteorologische Institut* ist 1893 vollendet worden.

II. HAMBURG. SCHLESWIG-HOLSTEIN. LÜBECK. MECKLENBURG. POMMERN.

3. Von Berlin nach Hamburg.

286km. Schnellzug in $3^1/_2$-$4^3/_4$ St. für *M* 26.10,19.40, 13.60; Pers.-Z in $6^1/_2$ St. für *M* 22.90, 17.20, 11.50. — Abfahrt vom Lehrter Bhf. (S. Ankunft in Hamburg auf dem Klosterthor Bhf. (S. 31).

Berlin, s. S. 1. — In Spandau über die *Havel*.

12km **Spandau** (Gasth.: *Friedrichshof*, *Adler*), mit 55 800 Einw starke Festung. Näheres s. in *Bædekers Berlin*.

35km *Nauen*. Nebenbahn nach (16km) *Ketzin*, Städtchen a der Havel. — 42km *Berger Damm*. — 49km *Paulinenaue*.

Von Paulinenaue nach Neuruppin, Nebenbahn, 28km, in $1^1/_4$ S für *M* 2.40, 1.80, 1.20. — Die Bahn führt über das *Havelländische Luch* u das *Rhinluch*, große, nur z. T. urbar gemachte Torfsümpfe. — 16km *Feh bellin*; $1^1/_2$ St. ö., bei *Hakenberg*, schlug der Große Kurfürst am 18. Ju 1675 mit 5000 brandenburgischen Reitern das 11000 M. starke Heer d Schweden (schönes Denkmal, 1879 eingeweiht). — 28km **Neuruppin** (Gasth *Krone*, *Hot. du Nord*), Stadt von 15 500 Einw., am *Ruppiner See*, nach eine verheerenden Brande von 1787 wieder aufgebaut, großenteils auf Koste Friedrich Wilhelms II., dessen Bronzedenkmal, entworfen von dem hie geborenen Schinkel, ausgeführt von Tieck, sich auf dem Schulplatz erheb Eine Bronzestatue Schinkels, von Wiese, wurde 1883 errichtet. Die nah beim See gelegene *Klosterkirche*, Backsteinbau gotischen Stils aus de Ende des XIII. Jahrh., wurde unter Friedrich Wilhelm III. restauriert.

36km n.ö. von Neuruppin (Post in $4^1/_4$ St.) liegt **Rheinsberg** (Gasth. *Ratskeller*; *Kelpin*, Z. $1^1/_4$ *M*), Städtchen mit 2300 Einw., am *Rhin* bei seine Ausfluß aus dem *Grinericksee* in wald- und seenreicher Umgebung. Ir Schloß residierte 1736-40 Friedrich d. Gr. als Kronprinz, 1753-1802 sei Bruder Prinz Heinrich. — Von Rheinsberg 3mal tägl. Post (24km in 3 St nach Gransee (S. 93).

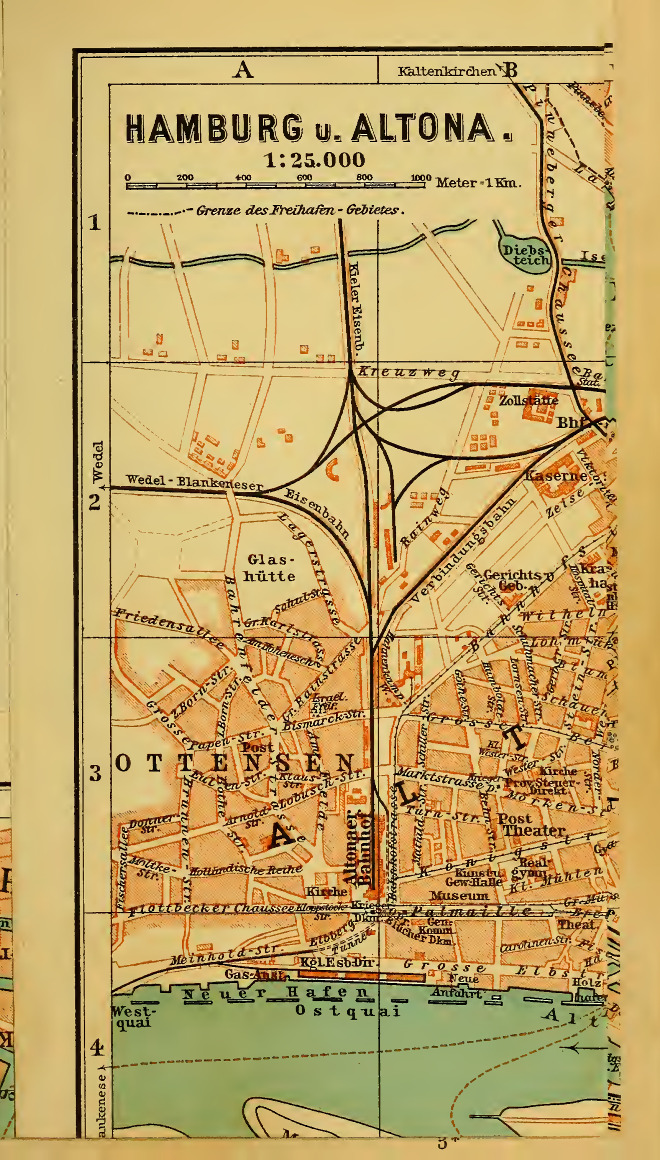
62km *Friesack*, mit Bronzedenkmal des Kurfürsten Friedrich I († 1440), von Calandrelli, 1894 enthüllt. — 75km *Neustadt* an de *Dosse*; Nebenbahn nach Güstrow s. S. 69. — 84km *Zernitz*. — 102km *Glöwen*.

Nebenbahn (9km in 24 Min.) nach **Havelberg** (Gasth.: *Kronprinz*) Stadt von 7200 Einw. auf einer Insel in der Havel, von 946-1548 Bischofssitz bis zum dreißigjährigen Krieg stark befestigt. Der schöne romanische *Dom* um 1140 von Bischof Anselm erbaut, ist eine der letzten Hausteinbauten in der Mark, der Chor schon aus Backstein. — 2 St. n.w. *Werben*, einst ansehnliche Johanniterkomturei, mit mittelalterlichen Bauten.

113km *Wilsnack*, mit großer got. ehem. Wallfahrtskirche (um 1450), Glasmalereien. Vor Wittenberge l. die *Elbe*.

127km **Wittenberge** *(*Bahnrest.)*; Nebenbahn über *Perleberg*, *Pritzwalk* (S. 69), *Wittstock* nach (104km) *Neustrelitz* (S. 93).

Von Wittenberge nach Magdeburg, Eisenbahn, 109km in $1^3/_4$-$2^1/_2$ St. für *M* 8.80, 6.60, 4.40. Ein Schnellzug von Hamburg nach Leipzig befährt diese Linie, über welche auch teilweise (von Stendal ab) der direkte Verkehr zwischen Hamburg-Bremen und Leipzig geht. — Flache Gegend. Bald nach der Abfahrt auf einer auf 35 Pfeilern ruhenden, 1250m langen Brücke (1851 eröffnet) über die *Elbe*. — 14km *Seehausen* (Gast.: Goldener Stern) in der Altmark, mit 3900 Einw., am *Aland*. — 25km *Osterburg*, r. das Städtchen mit 4500 Einw., am Zusammenfluß der kleinen *Biese* und *Uchte*. — 36km *Goldbeck*; Nebenbahn nach *Giesenslage*. — 50km **Stendal**, wo unsere Bahn die Linie Berlin-Hannover-Bremen kreuzt; Nebenbahn nach Tangermünde, s. *Baedekers Nordwest-Deutschland*. — 60km *Demker*; 69km *Tangerhütte*, Hüttenwerk; 74km *Mahlwinkel*. — 94km *Wolmirstedt*


HAMBURG u. ALTONA.
1:25.000
0 200 400 600 800 1000 Meter = 1 Km.
Grenze des Freihafen-Gebietes.
Kaltenkirchen
Diebsteich
Kieler Eisenb.
Kreuzweg
Zollstätte
Bhf.
Kaserne
Wedel
Wedel-Blankeneser Eisenbahn
Lagerstrasse
Glashütte
Rainweg
Verbindungsbahn
Gerichts Geb.
Friedensallee
Schulstr.
Gr. Karlstrasse
Grosse Bergstr.
OTTENSEN
ALTONA
Post
Bismarck-Str.
Lobusch-Str.
Altonaer Bahnhof
Marktstrasse
Kirche
Theater
Museum
Real-gymn.
Flottbecker Chaussee
Palmaille
Meinhold-Str.
Gas-Anst.
Kgl. Esb.-Dir.
Grosse Elbstr.
Neuer Hafen
Neue Anfahrt
West-quai
Ostquai
Holz-hafen



Winterhude & Ohlsdorf
H
Barmbeck
I
Uhlenhorst
Barmbeck
Eilbeck
Hohenfelde
Borgfelde
Hamm
Waisenhs.
Werk-u. Armen-Haus
St. Gertrud-K.
Kuhmühlenteich
Heil.Geist-Hosp.
Fried. K.
Oberalten-Stift
Altes Allg. Krankenhaus
Lübecker Th.
Berliner Th.
Station
Kirche
Innerer Hammerbrook
Äusserer Hammerbrook
Tivoli
Lübecker Bahnhof
Bill-Brack
Badeanst.
Bade-Anst.
Grüne Br.
Deichhafen
Billwärder-
Bille
Wandsbeck
Lübeck
Horn
1
2
3
4

Städtchen mit 4200 Einw., an der *Ohre* und auf der Grenze zwischen der Altmark und der fruchtbaren Magdeburger Börde. — 106km *Neustadt-Magdeburg*. — 109km *Magdeburg*, s. S. 210.

Von Wittenberge nach Buchholz, 142km, Nebenbahn, in 4 St. für ℳ 8.60 5.70. — 14km *Lanz*, Geburtsort des Turnvaters Jahn (1778), dem im Dorf ein Denkmal errichtet ist. — 38km *Dömitz* (Gasth.: Deutsches Haus), mecklenb. Stadt am Einfluß der *Elde* in die Elbe, ehem. Festung. Nebenbahnen über *Malliß* nach (33km) *Lübtheen* und nach (30km) Ludwigslust (s. unten). Nun über die Elbe. — 49km *Dannenberg*, an der *Jeetze;* in dem alten Schloß wurde König Waldemar II. von Dänemark 1223-25 vom Grafen Heinrich von Schwerin gefangen gehalten. — 56km *Hitzacker*, r. die Stadt (Kurhotel), am Einfluß der Jeetze in die Elbe, kleines Stahlbad mit altem Schloß und Burgruine. — 70km *Göhrde*, am Rande eines ausgedehnten Forstes, mit kgl. Jagdschloß. — 103km Lüneburg, an der Bahn Uelzen-Hamburg; Zweigbahn nach Büchen. — 142km *Buchholz*, an der Bahn Hamburg-Bremen, s. *Baedekers Nordwest-Deutschland*.

144km *Karstädt*; 155km *Wendisch-Warnow*. Die Bahn überschreitet die mecklenburgische Grenze. — 163km *Grabow*.

171km **Ludwigslust**, Knotenpunkt für die Eisenbahn nach *Schwerin-Wismar* (S. 83), nach *Neubrandenburg* (S. 83) und nach *Dömitz* (s. oben).

181km *Jasnitz*. — 192km **Hagenow**-*Land*. Zweigbahn nach (28km) *Schwerin* (S. 84) und Nebenbahn über (4km) *Hagenow-Stadt* und (16km) *Wittenburg* nach (27km) *Zarrentin*, am S.-Ende des anmutigen *Schallsees*. Fortsetzung der Bahn bis Oldesloe (S. 68) ist im Bau). — 203km *Pritzier*; 212km *Brahlstorf*. — 225km *Boizenburg*. Eine Kleinbahn führt in 7 Min. zur (3km) Stadt gl. N. (Kleppers Hot.), mit 4000 Einw., an der Elbe. R. und l. zahlreiche Rittergüter mit ihren Schlössern. — 239km **Büchen**, in Lauenburg; nach Lübeck s. R. 11, nach Lüneburg s. *Baedekers Nordwest-Deutschland*.

250km *Schwarzenbek;* Zweigbahn über Oldesloe (S. 68) nach Neumünster, s. S. 53. — Die Bahn tritt in den Sachsenwald, Eigentum des Fürsten Bismarck. — 260km *Friedrichsruh* (Gasth.: Landhaus; Schnellzüge halten nicht) mit Schloß des Fürsten Bismarck. — 266km *Reinbek* (Gasth.: Schloß Reinbek), an der *Bille*, mit vielen Villen und dem Kurhaus *Sophienbad*. Von Reinbek über die *Aumühle* nach Friedrichsruhe, 2 St. Gehens. — Bei dem Hamburgischen Städtchen (270km) *Bergedorf* (Gasth.: Fernsicht) streift die Bahn die *Vierlande*, den Gemüse- und Obstgarten Hamburgs (originelle Frauentracht). Folgt die Marschlandschaft *Billwärder*. — 286km *Hamburg*.

4. Hamburg. Altona.

Bahnhöfe. Hamburg und Altona haben zusammen vier Hauptbahnhöfe: 1. *Berliner Bahnhof* (Pl. G 3), nach Berlin-Leipzig und Mecklenburg (R. 3); 2. *Hannoverscher Bahnhof* (Pl. G 4), nach Hannover, Bremen, Cöln, Magdeburg-Leipzig; 3. *Lübecker Bahnhof* (Pl. G H 3), nach Lübeck, Mecklenburg, Pommern; 4. *Altonaer Bahnhof* (Pl. A 3) in Altona. — Dazu kommen die Stationen der Verbindungsbahn zwischen dem Hannoverschen und dem Berliner Bahnhof in Hamburg und dem Bahnhof in Altona: *Klosterthor* (Pl. G 3), *Dammthor* (Pl. F 2), *Sternschanze* (Pl. D 1), *Holstenstraße* (Pl. B C 2);

im ganzen 8km in 20 Min., für 30, 20, 15 Pf. — *Droschken* s. S. 33; es werden Marken ausgegeben wie in Berlin (s. S. 1).

Gasthöfe, die glänzendsten am Alsterbassin: *Hamburger Hof (Pl. h: F 3), Jungfernstieg 30, Aktienhotel, mit Aufzug, jeglichem Komfort und internationalem Reisebureau, von Ausländern bevorzugt. — *H. de l'Europe (Pl. a: F 3), Alsterdamm 39; Streits H. (Pl. b: E 3), Jungfernstieg 38, im Speisesaal Fresken von Fitger; *Viktoria-H. (Pl. c: F 3), Alter Jungfernstieg 22; *H. St. Petersburg (Pl. d: F 3), Alter Jungfernstieg 6, mit Café (s. unten); *Vier Jahreszeiten, Neuer Jungfernstieg 11; Kronprinz (Pl. f: F 3), Alter Jungfernstieg 16; *H. Belvedere (Pl. e: F 3), Alsterdamm 40; *Alsterhotel (Pl. g: F 3), Alsterdamm 32. In allen diesen ziemlich gleiche Preise: Z. L. B. von 3-4 *M* an, M. meist um 4 U. 3-4, F. $1^1/_4$ *M*. — In der Nähe des Alsterbassins: *Mosers H. (Pl. i: F 3), Ecke Rathausmarkt und Reesendamm, an der Kleinen Alster, Z. L. B. von $2^3/_4$ *M* an, F. 1.20, M. $2^1/_2$ *M*; *Waterloo-H. (Pl. l: E 2), Dammthorstr. 14, Z. B. von 2 *M* an, L. 25 Pf., F. 1, M. $2^1/_2$ *M*; Schadendorfs H., Gr. Allee 1 (Pl. G 3), an den Anlagen, mit Restaurant u. Café. — Ev. Vereinshäuser, Zimmerstr. 4 (Pl. G 3) und Thalstr. 11 (St. Pauli; Pl. C 3), Z. 1-4 *M*. — Außerdem: Hammonia-H., Reeperbahn (Pl. C D 3) mit Café, Heiders H., Marienstr. 40, neu, Wiezels H., am Hafen, mit Aussicht, diese drei in St. Pauli; H. de Bavière (Pl. p: F 3), am Plan 5; Fischers H. (Pl. s: F 3), Börsenbrücke 6; Meyers H., Stephansplatz 12; Weidenhof (Pl. u: E 3), Großer Burstah 54, unten Café u. Restaurant; Börsenhotel, Mönkedamm 7 (Pl. E 3); Bartels H. (Pl. v: E 3), Poststr. 14; Centralh. (Pl. D 1, 2), 2. Durchschnitt; H. zur Krone, Ernst Merckstr. 24 (Pl. G 3), auch Pens.; — Bahnhofsh. (Pl. w: F 3), Bergedorferstr. 11; H. Frankfurt, Bergedorferstr. 8, Z. L. B. von 1 *M* an, F. 1, M. $1^1/_2$ *M*; Höfers H. (Pl. y: G 3), Bahnhofsplatz 2, Z. L. B. 2-3, F. 1, M. 3 *M*; Kaiserhof, Bahnhofstr. 11, Z. $1^1/_2$, F. 1 *M*; Großh. von Mecklenburg (Pl. z: G 3), Schweinemarkt 1-3, mit Rest.; H. Germania (Pl. x: G 3), Ecke der Bergedorfer u. 2. Klosterstr., Z. L. B. 2-4, F. 1, M. $1^1/_2$ *M*; H. Berg, Ecke Hühnerposten, vor dem Klosterthor, Z. L. B. $1^1/_2$-$2^1/_2$, F. 1 *M*; H. Prinz Heinrich (Pl. bb: G 3), Amsinckstr. 1/3, einfach, Z. $1^1/_2$-2 *M*, F. 80 Pf., M. $1^1/_2$ *M*; Wegeners H., bei dem Hühnerposten 28, die letzten alle unweit des Berliner und des Klosterthor-Bahnhofs. — H. Continental, Wexstr. 23 (Pl. E 3), israelitisch. — *Uhlenhorst* s. S. 46.

Hôtels garnis. *Zeppenfeld*, Jungfernstieg 8; *Mertz*, Jungfernst. 19; *Aué*, Dammthorstr. 29; *Fr. Thumann*, Gr. Bleichen 56 III (Z. von 2 *M* an). — PENSIONEN: Frl. *Hübener*, Glockengießerwall 19 (Pl. F G 3); Frl. *Zinnius*, Kirchenallee 35 (Pl. G 3); *British Private Hotel*, Schaarthor 9 (Pl. E 4).

Cafés. Alsterpavillon (Pl. F 3), am Jungfernstieg, für Fremde sehr gelegen; *Bauer, Ecke Neuer Jungfernstieg und Gänsemarkt; C. Continental, Alsterarkaden, im Hot. St. Petersburg (s. oben); C. Nowack, Gänsemarkt, mit Wandgemälden aus der Nibelungentrilogie von Leeke; Sagehorns Café, Bergstraße 2; Wiener Café, Ecke der Kolonnade u. des Neuen Jungfernstiegs; Alsterlust (Pl. F 2), an der Lombardsbrücke; Harms, Dammthor-Bahnhof, mit Garten, sehr besucht, u. a. — KONDITOREI: *Hübner (*Homann*), Neuerwall 22.

Restaurants. *Pfordte, am Plan 10, M. von 4 bis 7 Uhr $5^1/_2$ *M*; *Vier Jahreszeiten (s. oben), M. von 3-4 *M* an; *Ehmke, Gänsemarkt 50; *Lünsmanns Keller, Ecke d. Berg- u. Hermannstr.; Rathaushalle, Hermannstr., am Rathausmarkt; Ronacher, Hermannstr. 26; *Union, Ecke Neuer Jungfernstieg und Kolonnaden; Kasematte, Alsterarkaden 12; Soltmanns Keller, Alsterarkaden 16, M. 1.20-1.50 *M*; Dovenhof (S. 40), unweit des Fischmarkts; *St. Pauli Fährhaus (*Eckmeier*); Wiezel (s. oben), beide am Hafen. — Kiels Keller, Ecke Jungfernstieg u. Alsterarkaden; Harms, Dammthorbahnhof; Börsenhof, gegenüber der Börse, u. a. — Dann die *Austernkeller:* *Moser & Schnoor, am Alsterdamm 42, Bergstraßenecke, auch Restaurant, gute Weine; *Cölln, Brodschrangen 1, bei der Nikolaikirche (So. von 2 U. Nm. an geschlossen); *Zeppenfeld, Jungfernstieg 8; Neale, St. Pauli, Cirkusweg; Schümann, in Streits Hotel (s. oben); Kolbe, Hafenstr. 49, u. a.

Weinstuben. *Ratsweinkeller, im Rathaus (Pl. F 3; S. 39); *Hamburger Weinhallen, im neuen Börsenanbau, Eingang Alter Wall; Rhein. Weinkeller *(Dilthey & Saal)*, im Hôt. de l'Europe; *Franz Meyer, Zollenbrücke 1, hübsches Lokal; Hamb. Weinhaus, Alterwall 44; Framhein, im Keller des Hauses der Patriotischen Gesellschaft, an der Trostbrücke (Pl. F 3); Kempinski, Dammthorstr. 31 u. a. — Südliche Weine: Continental Bodega Company, Ecke Plan und Rathausmarkt, Brodschrangen 10.

Bier. *Kothes Wintergarten, Neuerwall 32; *Gebhard, Erlanger Bierhaus, kl. Bäckerstr. 12; Merckel, Zeughausmarkt 35/37; Löwenbrauerei, Jungfernstieg 40; Himmelsleiter, Knochenhauerstr. 10 (Münch. Hofbräu); Bavaria, Alter Wall 26; Börsen-Bierhaus, Schauenburgstr. 52; Zum Franziskaner, Ecke Rathausmarkt und Plan; Siechen, Ecke Plan und Bergstr.; Kiel, am Steindamm; Großh. von Mecklenburg (S. 32), beim naturhistor. Museum (S. 44). — In St. Pauli: Wiezels Hot. (S. 32); Münch. Bürgerbräu, Spielbudenplatz 15; Hornhardt, Reeperbahn 100; Kulmbacher Bierhaus, Reeperbahn 69, u. a.

Vergnügungslokale: Zoologischer Garten (Pl. E 2) täglich; Alsterlust, an der Lombardsbrücke. In St. Pauli: Hornhardt (s. oben); Elbpavillon, am Wall beim Millernthor (auch Restaur.); Hamburger Konzerthaus, ebenda, mit Restaur., Sommer- und Wintergarten; Hansasaal, St. Georg, Steindamm 6 u. 7. Ferner Flora, am Schulterblatt in Eimsbüttel (nur im Sommer); Konventgarten, Neustädt. Fuhlentwiete 59; Sagebiel, Gr. Drehbahn 23. — *Uhlenhorst* s. S. 46.

Bäder. In der Alster: Alsterlust (S. 32; 40 Pf.); in der Elbe (Volksbäder) auf Steinwärder und auf der Veddel. — *Warme Bäder:* Gertig, Gr. Bleichen 36; Johannisbad, Pferdemarkt 54; Wiener Bad, Gr. Theaterstr. 42/43, Schwimmhalle, auch römisches Bad (3 ℳ); Holsteinischer Hof, Zeughausmarkt 12, u. a. — Bedürfnisanstalten: Hopfenmarkt (Pl. E 3), unterirdisch; bei der Kunsthalle (S. 41) u. a.

Theater. Stadttheater (Pl. E 2; S. 45), in der Dammthorstraße; Anfang 7 Uhr. Es giebt große, mittlere und kleine Preise: 1. Rang, Parkett undParkettloge 6-3 ℳ, 1. Parterre, 2. Rang Mitte 4-2 ℳ, Sitzparterre, 2. Rang Seite 3-1½ ℳ, 3. Rang Mitte 2 ℳ 70-1 ℳ 35, 3. Rang Seite 2 ℳ 10-1 ℳ 05, Stehparterre 1 ℳ 50-75 Pf. — Thalia-Theater (Pl. F 3; S. 40), am Pferdemarkt, besonders für Lustspiele, sehr besucht. Balkon 1. Rang, Parkett 4 ℳ, Parterre, Sperrsitz 2 ℳ 50, 2. Rang Loge, Amphitheater 2 ℳ, Parterre 1 ℳ. In beiden Theatern Ferien Juni-August. — Carl Schultze-Theater, (Pl. C 3) Langereihe 35, Schwänke u. Operetten. Fremdenloge 4½, Parkettloge 3½, 1. Parkett 3, 2. Parkett 2½ ℳ, Num. Parterre u. Balkon 1 ℳ 80; 1. Rang 1 ℳ 20, 2. Rang 75 Pf., Stehplatz 60 Pf. — Volkstheater, St. Pauli, Spielbudenplatz, Ausstattungsstücke. An Wochentagen: Balkon 1½, Parkett 1, Rang ¾, Parterre ½ ℳ. An Sonn- u. Festtagen etwas mehr. — Ernst Drucker-Theater, (vorm. *Variététheater*), St. Pauli, Spielbudenplatz, Lokalstücke. — Tivoli, Besenbinderhof, in St. Georg, nur im Sommer. — Cirkus: *Renz* (Pl. D 3), St. Pauli, Cirkusweg; *Busch*, am Neuen Pferdemarkt (Pl. D 2).

Kunstausstellungen. Permanente Kunstausstellung, im neuen Börsenanbau, Rathausmarktseite, 1. Stock (geöffnet 9-5 Uhr: Eintr. 50 Pf.); L. Bock & Sohn, Gr. Bleichen 34 (Eintr. 50 Pf.); Schafraneck, Bergstr. 7; Stöckl, Neuer Jungfernstieg 2.

Post. Hauptpostamt (Pl. E 2), Stephansplatz; 17 Nebenpostämter. — **Telegraph** im Hauptpostamt. — Fernsprechamt, Neuer Wall.

Droschkentarif (4 Bezirke: innere Stadt, ehem. Vorstadt St. Georg, Vorstadt St. Pauli und das nördl. vor dem Dammthor gelegene Viertel): die *Fahrt* innerhalb eines Bezirks 1-2 Pers. 75 Pf., jede Pers. mehr 15 Pf.; aus einem Bezirk in den angrenzenden 1-2 Pers. 90, jede Pers. mehr 30 Pf., in einen dritten Bezirk 1 ℳ 20 und 30 Pf.. Vom Alsterbassin nach dem Altonaer Bhf. 1 ℳ 50. — *Nach der Zeit:* innerhalb der sämtlichen Bezirke 1-2 Pers. ½ St. 90 Pf., 1 St. 1 ℳ 50, jede Pers. mehr ½ St. 15 Pf. Außerhalb der

Bezirke 1 St. 1 *M* 80. Rückfahrt des Kutschers ist bei Zeitfahrten zu bezahlen. — Kleines *Gepäck* 1 oder 2 Stück 15 Pf., jedes Stück mehr 8 Pf., Koffer 30 Pf. — Abends 10-12 Uhr und Morgens 5-7 Uhr die Hälfte mehr, von 12 U. Nachts bis 5 U. Morg. das Doppelte.

Taxameter-Droschken (mit uhrähnlichem Wegemesser versehen; gelbes Untergestell), I. Klasse: 1-2 Pers. 1200m 80 Pf., je 400m mehr oder entsprechende Wartezeit 10 Pf.; 3 Pers. 900m 80 Pf., je 300m mehr 10 Pf.; bei Fahrten von den Bahnhöfen und Dampfschiffen (einschl. 25kg Gepäck) 1-3 Pers. 600m 80 Pf., je 200m mehr 10 Pf.; letzterer Tarif gilt auch für die Fahrten zur Nachtzeit (11-7 Uhr). Eine c. 2½stündige „Rundfahrt" vom Jungfernstieg über die Uhlenhorst nach den Landebrücken in St. Pauli kostet c. 5-6½ *M*. — II. Klasse: 1-2 Pers. 1200m oder 3-4 Pers. 900m oder 1-4 Pers. bei Fahrten von den Bahnhöfen oder Dampfschiffen (einschl. 25kg Gepäck), oder Nachts oder außerhalb der Bezirke 600m: 50 Pf., jede folgenden 400 bzw. 300 bzw. 200m: 10 Pf. mehr.

Straßenbahnen (meist mit elektr. Betrieb). Vom Rathausmarkt (Pl. F 3): Rundlinie über *Roterbaum* und *Grindelberg*, ¾ St.; nach *Hamm* (ö.), ½ St.; *Hoheluft* (n.), 25 Min.; *Eimsbüttel* (n.), 25 Min.; *Eppendorf-Winterhude* (n.), ½ St.; *Uhlenhorst-Winterhude* (n.), 40 Min.; *Mittelweg* (n.), ½ St.; nach der *Burgstraße* (Eisenbahnbrücke; Anschluß nach Ottensen), 20 Min.; nach *Ohlsdorf* (1. über Barmbeck), 2. über Eppendorf, 3. über Uhlenhorst), 1 St. — Vom Pferdemarkt (Pl. F 3) nach *Eimsbüttel*, 25 Min. — Vom Dornbusch (Pl. F 3) nach *Horn* (ö). am Berliner und Lübecker Bahnhof vorüber, ¾ St. — Vom Rödingsmarkt (Pl. E 3, 4) nach *Altona*, *Eimsbüttel*, *Hoheluft*. — Von St. Pauli nach *Barmbeck* (4 Linien), Abfahrt von der Langenreihe (Pl. C 3) oder dem Millernthor (Pl. D 3), den Rathausmarkt (s. oben) kreuzend, ½-¾ St.; nach *Hohenfelde*, 35 Min. — Ringbahn: *Holstenthor* (Pl. D E 2) -*Berliner Bhf.* (Pl. G 3) oder *Holstenthor-St. Pauli Landungsbrücken* (Pl. D 4) oder *St-Pauli Landungsbrücken-Berliner-Bhf.*, 40 Min. — Von der Burgstraße (s. oben) nach *Ottensen*, 1 St. — Vom Neuen Pferdemarkt (Pl. C D 2) nach *Rotenburgsort* (s.ö.) 40 Min. — Von der Süderstraße nach *Lengenfelde* (1. durch die Hammerbrookstraße, 2. durch die Amsinckstraße), 55 Min. — Von Veddel (Pl. H 5) nach *Schlump* (Anschluß zum Eppendorfer Krankenhaus, S. 45), 1¼ St. — Von Rotenburgsort (Wasserwerk, S. 46) nach *Roterbaum*, 40 Min.

Dampfstraßenbahn nach *Wandsbek* (S. 46), alle 7½ Min., Abfahrt vom Rathausmarkt (Pl. F 3), ganze Strecke 30 Pf.

Boot-(Jollen-) Fahrten: Auf der *Alster* 6 Pers. u. 1 Bootsführer 1 St. 1 *M* 50, jede weitere Stunde 1 *M*; Boote für 2-4 Pers. 1 St. 40-60 Pf.; — auf der *Elbe* ½ St. für 1 Pers. 40 Pf., jede weitere ¼ St. 20 Pf. (akkordieren!).

Dampfboote. — 1. Auf der Alster: kleine Schraubendampfer, alle 7-30 Min. vom Jungfernstieg (Pl. F 3), erster Halt an der Lombardsbrücke (Pl. F 2), nach den verschiedenen Stationen der Außenalster: am westl. Ufer *Alsterglacis*, *Rabenstraße*, *Sophienterrasse*, *Eppendorf-Winterhude*; am östl. Ufer *Alsterlust*, *Pantelmanns Steg*, *Gurlittstraße*, *Lohmühlenstraße* (Pl. G H 2), *Schwanenwik* (und die *Wandse* od. *Eilbek* hinauf bis zur Essenstraße), *Walhalla*, *Auguststraße*, *Fährhaus* und *Bellevue* in *Uhlenhorst*, sowie *Mühlenkamp* (vergl. S. 46 und die Karte ebenda), Fahrpreis 10 Pf.

2. Auf der Elbe, außer zahlreichen Hafenüberfahrten (5 Pf.), die der Plan angiebt, folgende Hafenrundfahrt (weiße Flagge, alle 10 Min., 10 Pf.): vom *Hafenthor* (Pl. D 4) über *Kehrwiederspitze* (Pl. E 4), *Kaiserquai* (Kaiserhöft; Pl. E 4), *Hübenerquai* (Strandhöft; Pl. E 4), *Amerikahöft* (Pl. F 5), *Kranhöft* (Pl. F 5), *Veddelhöft* (Pl. G. 5) nach *Baakenhöft* (Pl. F 4) und zurück. — Von den Fahrten in der Umgebung von Hamburg sind zu erwähnen: von der Rosenbrücke (Baumwall; Pl. E 4) alle Stunde (grüne Flagge) über *St. Pauli* (Landebrücke; Pl. D 4), *Altona* (Dampferbrücke; Pl. B C 4), *Neumühlen* (S. 49), *Teufelsbrücke* (S. 49) nach *Nienstedten* (S. 49); — vom Baumwall (Pl. E 4) nach *Borstel*, *Harburg*, *Neuhof*;

Beste Auskunft über die Verkehrsmittel geben *Deicken & Behrmann's* Neue Monatshefte, alle Monate erscheinend, 10 Pf. Bei den Kolporteuren vor der Börse zu haben.

— von St. Pauli (Landungsbrücke; Pl. D 4) über *Altona* nach *Blankenese* (S. 49), nach *Buxtehude* (S. 50), nach *Brunsbüttel*, nach *Cuxhaven* (S. 51), nach *Stade* (S. 50), nach *Finkenwärder*, nach (1 St.) *Harburg* (S. 50), u. s. w. — Außerdem ist auf folgende besondere Hafenrundfahrten aufmerksam zu machen: a. mit dem Dampfer *Jollenführer II.* Vorm. 8½, 10, 12, Nachm. 3, 5, 6½ Uhr von St. Pauli (Landungstreppe beim Hafenthor; Pl. D 4) durch sämtliche Hafenanlagen, Zollkanal, die beiden Elbbrücken, Riesenkrahn, Segelschiffhafen, Hansahafen und alle Schwimmdocks (Preis 50 Pf. die Pers.); — b. mit A. Bangerts Dampfern *Brunshausen* und *Blankenese* (tägl. eine 1½ stündige Rundfahrt) durch alle Häfen, Abfahrt 9½ U. vom Baumwall (Pl. E 4), um 11 Uhr von St. Pauli weiter nach Blankenese, zurück nach Belieben mit den Nachm. stündl. von Blankenese abfahrenden Stader Dampfern (Preis für die Hafenrundfahrt 1 *M* 75 Pf., einschl. Blankenese 2 *M*, 1 *M* 50 Pf.); — c. *Hunolds* Hafenrundfahrt, Abfahrt von der Rosenbrücke (Baumwall; Pl. E 4) 9, 10 Uhr Vorm., 3 Nachm., ebenfalls mit Anschluß nach Blankenese. — Fahrt durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal nach Kiel s. S. 57 (Abfahrt St. Pauli, Landungsbrücke).

Bei beschränkter Zeit: 1. Tag. Spaziergang an den Häfen, Aussicht von der Elbhöhe (S. 38), Hafenrundfahrt (s. oben), Besichtigung eines der großen Dampfer (Trinkg.); Kirchen, Börse, Rathaus; botanischer oder zoologischer Garten. — 2. Tag: Binnenalster (S. 40); Fahrt nach Uhlenhorst und Blankenese (S. 46 und 49; Billete für 4 *M* zur Rundfahrt durch die Stadt und nach Blankenese, zurück mit Dampfer, bei Käse, Alsterarkaden 9).

Hamburg, die bedeutendste der drei freien Hansestädte des deutschen Reiches mit 626000 Einwohnern, nimmt unter den großen Handelsplätzen der Welt nach London und New York die dritte Stelle ein. Seine Lage an der breiten *Elbe*, welche bei Flut Seeschiffen bis zu 7m Tiefgang die Anfahrt unter seinen Mauern gestattet, macht es zur natürlichen Vermittlerin zwischen See- und Flußschiffahrt an diesem wichtigen deutschen Strom. Die Stadt besteht aus der *Alt-* und *Neustadt*, der ehem. Vorstadt *St. Georg* (nordöstl.) und der Vorstadt *St. Pauli* (westl.), denen sich 15 weitere Vororte anschließen. Neben der Elbe hat Hamburg noch zwei kleine Flüsse, die *Alster* und die *Bille.* Erstere bildet, von Norden kommend, außerhalb der Stadt ein großes, innerhalb ein kleineres Wasserbecken (*Außen-* und *Binnenalster*, s. S. 46 u. 40) und durchfließt dann die Stadt in zwei Hauptarmen. Beide Flüsse stehen durch Kastenschleusen in Verbindung mit den Kanälen (*Fleete* genannt), welche die niedrig gelegene Altstadt durchschneiden.

Über die Entstehung Hamburgs fehlt es an urkundlichen Nachrichten. Im J. 811 (?) legte *Karl d. Gr.* hier eine Burg an, welche bald eine Kirche und als Erzbistum den Beruf erhielt, das Christentum über den Norden auszubreiten. Die *Grafen von Holstein*, unter deren Oberherrlichkeit Hamburg stand, namentlich *Adolf III.* und *Adolf IV.*, erwirkten der Stadt manche Freiheiten und Privilegien, die Anfänge ihrer Selbständigkeit. Frühzeitig trat Hamburg der *Hansa* (S. 75) bei und nahm rühmlichen Anteil an den im XIII. u. XIV. Jahrhundert gegen die Dänenkönige geführten Kämpfen. Auch erwarb es sich namhafte Verdienste um die "Befriedung" der See von Piraten. Die Entdeckung Amerikas und des Seeweges nach Ostindien war nicht ohne günstigen Einfluß auf den Handel der Stadt, obwohl dieser hinter demjenigen Hollands und Englands zurückblieb. Die Reformation wurde 1529 eingeführt, zugleich mit freiheitlichen politischen Einrichtungen. Vom 30jährigen Kriege blieb Hamburg unberührt, weil es sich kurz vor und bei Beginn desselben mit gewaltigen Befestigungswerken umgeben hatte, die jetzt z. T. in herrliche Anlagen verwandelt sind. Dagegen schädigten vielfache Zwistigkeiten zwi-

schen dem Rat und der Bürgerschaft den Wohlstand der Stadt. Erst gegen die Mitte des xviii. Jahrhunderts begann dieser sich wieder zu heben, namentlich infolge der Anbahnung direkter Handelsverbindungen mit Amerika, welche den Grund zu der jetzigen Blüte der Stadt legten. Noch einmal wurde diese auf das empfindlichste niedergedrückt durch die Kriege im Anfange diees Jahrhunderts und durch die napoleonische Gewaltherrschaft. Bekannt sind die Einverleibung der Stadt in den französischen Kaiserstaat 1810 und die rücksichtlose Grausamkeit, mit der Davoust ihre vorzeitige Erhebung im J. 1813 ahndete; ihr Gesamtverlust von 1806 bis 1814 wird auf 240-270 Mill. Mark veranschlagt. Seitdem ist die Stadt in fortwährender Zunahme begriffen, welche der furchtbare Brand vom 5. bis 8. Mai 1842, der fast ein Viertel der Stadt zerstörte, und mehrmals wiederkehrende Handelsstockungen nur auf kurze Zeit unterbrechen konnten. Den wichtigsten Abschnitt ihrer neueren Geschichte bildet der 1888 erfolgte Beitritt zum Zollverein.

Hamburg hatte bis zu Anfang dieses Jahrhunderts einen nicht unbedeutenden Anteil an Deutschlands litterarischem Ruhm, besonders durch die erste deutsche Opernbühne in Deutschland 1678, durch *Lessing*, der sich seit 1767 längere Zeit hier aufhielt, um bei der beabsichtigten Gründung eines Nationaltheaters thätig mitzuwirken (hamburgische Dramaturgie 1768-69), durch *Klopstock*, der 20 Jahre lang, von 1774-1803 hier in der Königstraße no 52 wohnte (S. 49), durch *Reimarus* († 1768), den Verfasser der „Wolfenbütteler Fragmente", den Nationalökonomen *Büsch* († 1800), den Schauspieler und Dramaturgen *Schröder* († 1816), dem die Hamburger Bühne im letzten Viertel des vorigen Jahrh. ihren hohen Ruf verdankt, durch *Matthias Claudius* († 1815, s. S. 47), u. a.

Hamburgs geschichtliche Denkmäler sind im Vergleich zu seinem Alter und seinem Reichtum nicht erheblich. Ein rastloser Umgestaltungstrieb, teilweise auch der Brandvon 1842 haben der Stadt ein völlig modernes Aussehen gegeben, nur in wenigen Straßen, wie Reichenstraße (Pl. F 3), Wandrahm (Pl. F 3, 4), Cremon (Pl. E 4), findet man stattliche Kaufmannshäuser aus dem xvii. und xviii. Jahrhundert. Großartig aber ist das Leben und Treiben an den Häfen und in ihrer Umgebung.

Die ***Häfen** erstrecken sich am r. Ufer der Norderelbe in einer Länge von 8km von Altona bis zur Elbbrücke (S. 38), reichlich 400 Seeschiffen, etwa ebensoviel Schiffen von der Oberelbe und einer sehr bedeutenden Zahl kleinerer Fluß- und Küstenschiffe Raum gewährend. Der größte Teil der Häfen bildet ein Freihafengebiet, das durch schwimmende Palissaden in der Elbe und durch den *Zollkanal* gegen die Stadt abgegrenzt ist und c. 300 ha Wasser und 700 ha Landfläche umfaßt. Den Hafenanlagen, 1879-88 mit einem Kostenaufwand von 140 Mill. Mark (davon vom Reich 40 Mill.) ausgeführt, hat ein ganzer Stadtteil mit 24000 Bewohnern weichen müssen. Mehrere Brücken, darunter die mit den Statuen der Germania und Hammonia sowie mit Thortürmen geschmückte *Kaiser-* oder *Brooksbrücke* (Pl. F 4), führen zum Freihafengebiet. (Nichts *Zollpflichtiges* mit hineinnehmen!)

1894 liefen zur See ein 9165 Schiffe von 6 228 821 Tonnen (à 1000 kg), darunter 6503 Dampfschiffe; es liefen aus 9175 Schiffe mit 6 248,875 Tonnen, darunter 6490 Dampfschiffe. Der Wert der Gesamteinfuhr betrug 1894: 2824 Mill. *M*; der der Gesamtausfuhr 2359 Mill. *M*. Haupthandelsartikel sind Kaffee, Zucker, Spiritus, Farbstoffe, Wein, Eisen, Getreide, Butter, Häute, Galanteriewaren, letztere fünf sehr bedeutend, hauptsächlich in der Ausfuhr. 1894 schifften sich 90003 Auswanderer ein. Die Hambur-

ger Reederei zählte Ende 1894: 355 Seedampfer von zusammen 473984 Tonnen Raumgehalt; dazu 289 Segelschiffe. Der engl. Handel mit dem nördl. Europa geht größtenteils über Hamburg.

Den besten Überblick über die Häfen gewährt eine Rundfahrt (S. 35). Jenseit der Zollgrenze öffnet sich l. der von dem (l.) *Sandthorquai* (839m lang) und (r.) *Kaiserquai* (666m l.) eingefaßte Sandthorhafen, 1030m lang, 90-130m br., in dem mittelländische Dampfer (Sloman-Linie), englische und holländische Dampfer ankern; interessant ist das Löschen der englischen Kohlenschiffe, denen eine bestimmte Frist (12-15 St.) vorgeschrieben ist; auch Schiffe für Auswanderer liegen hier. Die Westspitze des Kaiserquais bildet der große *Staatsspeicher* mit 15 Mill. kg Tragfähigkeit; der Turm hat einen selbstthätigen Flutmesser und einen Zeitball. Südlich schließt sich der vom *Dalmannquai* (640m l.) und *Hübenerquai* (516m l.) eingeschlossene Grasbrookhafen an, in welchem französische, schwedische und transatlantische Dampfer ankern. Am äußeren Quai, dem *Strandquai*, liegen die Auswandererschiffe für Südamerika, die Reichspostdampfer nach Ostafrika, mit ihrem hellen Tropenanstrich, sowie Dampfer der Wörmann-Linie (West-Afrika) und die norwegischen Touristenschiffe; weiterhin erheben sich *Passagierhallen.* Es folgt l. die *Gasanstalt* mit einem 50000 cbm fassenden Gasometer, dann blickt man l. in ein kleineres Bassin, den Magdeburger Hafen, und in den angrenzenden größeren Baakenhafen zwischen *Versmann- und Petersenquai*, für transatlantische Dampfer. Am Petersenquai liegen auch die Auswandererschiffe der Hamburg-Amerika Linie, deren Schnelldampfer jedoch ihres großen Tiefganges wegen nur bis Brunshausen (S. 50) hinauffahren. — Der Dampfer wendet sich aus dem Baakenhafen elbaufwärts am *Kirchenpauerquai* (für kleinere Seeschiffe) bis zur großen Eisenbahnbrücke (S. 38), hier der Grenze des Freihafengebiets, um am l. (südl.) Ufer abwärts zu gehen. An dem beim *Veddelhöft* sich öffnenden Moldauhafen für Flußschiffe vorüber gelangt man zum 32m hohen *großen Krahn*, mit 150000 kg Tragkraft. Hier beginnt der n. vom *Asiaquai* und s. vom *Amerikaquai* (an der Spitze eine Volksspeisehalle, mit schöner Hafenansicht von den oberen Räumen) umschlossene große Segelschiffhafen (1200m l., 140-270m br., 8m tief), in dem die größten Seeschiffe ankern, namentlich Auswandererschiffe (Besuch s. S. 35, Karten zum Besuch eines Schiffes auch beim Thorwärter des Amerikahöfts, 30 Pf.). Am l. Elbufer folgen der 1894 eröffnete Hansahafen, der Indiahafen, weiter der Petroleumhafen, dann eine Reihe von *Schwimm-* und *Trockendocks* und *Werften*, unter denen die von Blohm & Voß (Pl. C 4) die bedeutendste ist; hier liegen Dampfer der ostasiatischen Linien.

Lohnend ist auch eine Wanderung über die Brooksbrücke (S. 36) zum Sandthorquai (s. oben), mit den mächtigen in gotischem Backsteinbau aufgeführten Speichern der Lagerhausgesellschaft. Vom Westende des Quais, der „Kehrwiederspitze“ kann man die S. 34

gen. Fährboote benutzen um die Hafenanlagen kennen zu lernen; es empfiehlt sich an der Elbbrücke (s. unten) auszusteigen und über diese zur Stadt (1 St. Gehens) zurückzukehren.

S. zwischen Brookthor und Oberhafen liegt der *Hannoversche Bahnhof* (Pl. G 4). Weiter ö. die stattliche 1868-73 erbaute *Eisenbahnbrücke* (S. 50), welche 1894 für vier Geleise verbreitert worden ist. 250m oberhalb befindet sich die 1888 vollendete eiserne *Brücke* für Wagen und Fußgänger, welche 400 m l. in drei großen Bogen den Fluß überspannt; mächtige Thortürme in got. Backsteinbau überragen die Zugänge.

Eine der hübschesten Aussichten in der Nähe des Hafens gewährt die ***Elbhöhe** (Pl. D 3), meist *Stintfang* genannt, oberhalb des Landeplatzes der Harburger Dampffähre: vorn der Hafen mit seinem Mastenwald und die von Inseln unterbrochene 7-8 km breite Elbe, rechts die Vorstadt St. Pauli und Altona, jenseit auf der Höhe das *Seemannshaus*, in dem beschäftigungslose Seeleute ein billiges Unterkommen, alte und kranke ein Asyl finden. Auf der vorderen Höhe die *Deutsche Seewarte* (Di. Fr. gegen Trkg. geöffnet, der Turm tägl. zugänglich). Nördl. davon, jenseit des Millernthors, die *Sternwarte*.

Die Vorstadt **St. Pauli** (Restaurants s. S. 33; Straßenbahnen s. S. 34), ist und war namentlich früher der Schauplatz des Matrosenlebens. Besonders interessant der *Spielbudenplatz*, mit Verkaufsbuden, Menagerien, Volkstheatern u. s. w. Am Cirkusweg der elegante *Cirkus Renz*. In den Nebenstraßen sind die hauptsächlich von Matrosen besuchten Tanzsalons. — Nahebei, auf dem großen Heiligengeist-Feld, das PANORAMA, Schlacht bei Mars la Tour (Eintr. 1 *M*, So. 50 Pf.), und ein anderes, *Hochseepanorama*, die „Augusta Viktoria“ im Kanal. — Am Neuen Pferdemarkt n⁰ 13 der große *Hagenbecksche Tierpark* (Pl. D 2; Eintr. 50 Pf., So. 30 Pf.; Fütterung 3 Uhr Nachm.).

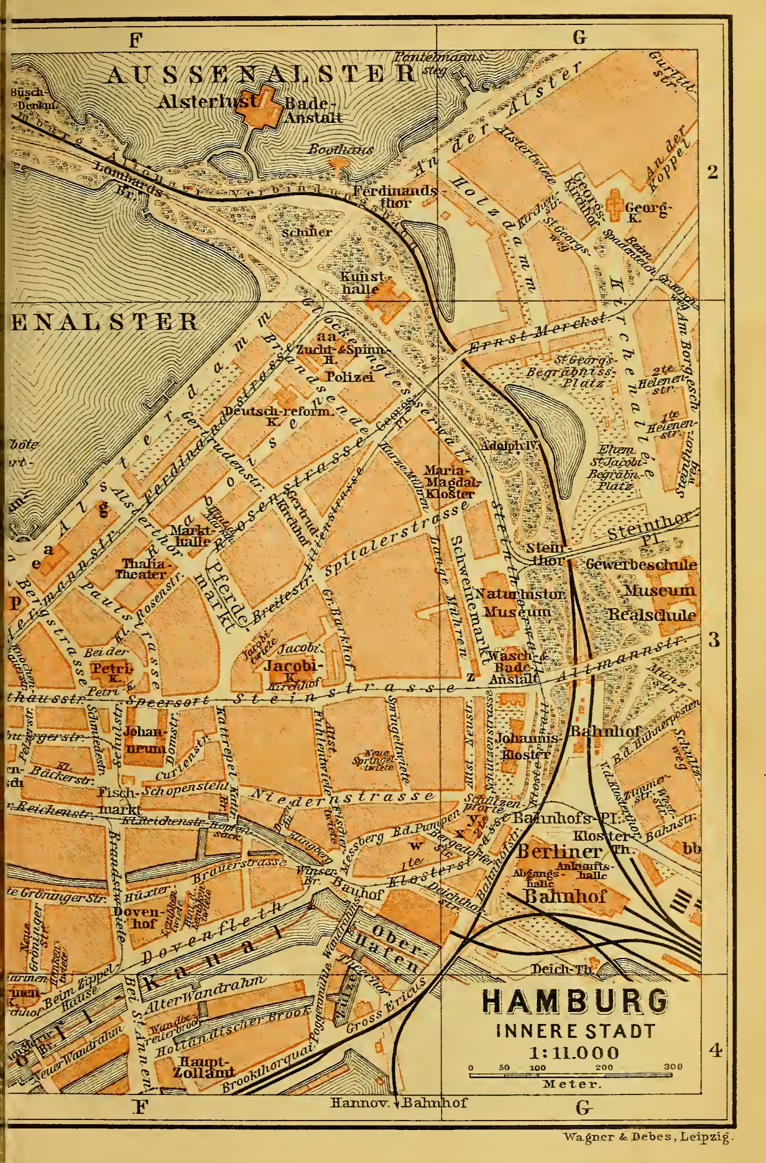
Den Rückweg nehme man über den Zeughausmarkt (Pl. D 3) und durch den Neuen und Alten Steinweg, das Judenviertel Hamburgs und Hauptsitz des Trödelhandels. — Wenige Schritte südl. die große ***St. Michaeliskirche** (Pl. E 3), 1750-62 von *Sonnin* aus Perleberg erbaut. Der außerordentlich kühn konstruierte, durch keine Säulen beengte Innenraum faßt 6000 Personen. Der 131 m hohe Turm wurde 1786 vollendet (oben Aussicht über Stadt und Strom, besonders schön Abends: man wendet sich an den Küster, Englische Planke 2; 1 Person 1 *M* 20, 2 Pers. 1 *M* 80, 3-8 Pers. 2 *M* 40 Pf.).

Das kaufmännische Leben konzentriert sich auf der am Adolphsplatz gelegenen **Börse** (Pl. F 3), einem stattlichen, 1839-41 erbauten, 1880-84 erweiterten, 1894 mit Sandsteinfassade versehenen Gebäude, in dessen großem mittleren Raume sich $1^1/_2$-$2^1/_4$ Uhr die Handelswelt Hamburgs versammelt (Eintr. frei). Die beiden Gruppen oben neben dem Giebel sind von *Kiß*. Eine Treppe





Geograph. Anstalt von


HAMBURG
INNERE STADT
1:11.000
Meter.
AUSSENALSTER
Alsterlust
Bade-Anstalt
Bootshaus
Kunsthalle
Zucht- & Spinn-H.
Polizei
Deutsch-reform. K.
Maria-Magdal.-Kloster
Markthalle
Thalia-Theater
Petri-K.
Jacobi-K.
Johanneum
Naturhistor. Museum
Gewerbeschule
Museum
Realschule
Wasch- & Bade-Anstalt
Johannis-Kloster
Berliner Bahnhof
Ankunfts-halle
Abgangs-halle
Georg-K.
Hauptzollamt
Hannov. Bahnhof
Wagner & Debes, Leipzig.



hoch ist die *Börsenhalle*, mit vielen Zeitungen (Eintritt gegen Karten). Die mit der Börse verbundene *Kommerzbibliothek* besitzt gegen 100 000 Bände (geöffnet 10-4 Uhr). Im Anbau am Alten Wall die *permanente Kunstausstellung* (Eintr. s. S. 33).

Neben der Börse erhebt sich, mit der Front nach dem Rathausmarkt zu, das neue ***Rathaus** (Pl. F 3), ein mächtiger Sandsteinbau im Stil der deutschen Renaissance, nach den Plänen der Architekten *J. Grotjan*, *M. Haller*, *B. Hanssen*, *W. Hauers*, *E. Meerwein*, *H. Stammann* und *G. Zinnow*, 1886 begonnen, im Innern noch unvollendet. Das Äußere des Gebäudes ist reich mit Skulpturen geschmückt. Bronzefiguren der Patrone der vier städtischen Kirchspiele (St. Michael, St. Katharina, St. Peter, St. Nikolaus) überragen die Front; an dieser zwanzig Bronzebilder deutscher Kaiser; über den Fenstern des Hauptgeschosses 28 Hamburger Volkstypen und 28 Wappen von Hansestädten. Den 110m hohen Turm krönt der deutsche Reichsadler; oberhalb des Portals vier allegorische Figuren der Bürgertugenden und der Spruch: „Libertatem quam peperere majores digne studeat conservare posteritas". An der Hoffront über den Giebeln St. Paul und St. Georg, als Patrone der Vorstädte; in den Nischen über dem Altar sechs Bronzefiguren von Wohlthätern der Stadt (St. Ansgarius, St. Adalbert, St. Adaldag, Heinrich der Löwe, Adolf III. und Adolf IV. von Schauenburg). Die schöne „Brautpforte" bildet den Zugang zum Standesamt für die bürgerliche Eheschließung. In das Erdgeschoß kommt das Staatsarchiv, die gesetzgebenden Körperschaften Hamburgs erhalten das Hauptgeschoß zugewiesen. In der Mitte des Gebäudes liegt der große Festsaal.

Die Kellergewölbe im Mittelbau bilden den 1896 eröffneten ***Ratsweinkeller.** Eingang von der Großen Johannisstraße aus. An dem steinernen Bacchus des schwed. Bildhauer *Manstadt* (xviii. Jahrh.) vorbei, steigt man hinab in die reichgeschmückte Halle, deren bunte Fenster die Figuren der hamburgischen Seehelden Simon von Utrecht, Ditmar Koel und Karpfanger, nach Kartonen von *Allers* zeigen; von Allers ist auch der Entwurf zu dem Getäfel der Fensterzellen, mit launigen Bildern aus dem Hamburger Leben. Erhöhte Galerien zu beiden Seiten der Halle gewähren Zutritt südl. zum Remter, mit Wandbildern von *A. Fitger*, und nördl. zum Rosenkranz, mit Gemälden von *Düyffcke*. — An die Halle schließt sich die Schenke, mit reichem Bilderschmuck von *Jordan;* acht Stufen führen von hier in den dreischiffigen Grundsteinkeller, mit 14 Einzelzellen. In der mittleren Zelle der Thurmwand der umgitterte Kopf des am 6. Mai 1886 gelegten Grundsteins.

Südöstl. vom Adolphsplatz liegen die *Reichsbank* und das 1845-47 errichtete Gebäude der 1765 gegründeten *patriotischen Gesellschaft*.

Die *Trostbrücke*, mit den 1883 aufgestellten Statuen des Grafen Adolph III. von Schauenburg (S. 35) und Ansgars, des ersten Bischofs von Hamburg (beide von Peiffer), führt s.w. direkt auf die ***Nikolaikirche** (Pl. F 3; Eintr. im Sommer Wochent. 12½-2½ U. frei; sonst öffnet der Küster, Neueburg 28, dem nördlichen Querschiff gegenüber), an Stelle des 1842 verbrannten alten Gotteshauses 1846-63 im got. Stil des xiii. Jahrh. nach Plänen von *Gilbert Scott*

in London erbaut, 86m l., im Querschiff 45,5m breit. Der 1874 vollendete Westturm ist einer der höchsten Europas (148m; Ulmer Münster 161m; Cölner Dom 156m). Der reiche bildnerische Schmuck soll Allen, die sich, im weitesten Sinne, um das Christentum Verdienste erworben haben, ein Denkmal setzen. Schöne Glasgemälde; Sakristeithür mit prachtvoller Intarsia von *Planbeck*; große Orgel. Schönes Glockenspiel.

Westl. vor der Kirche dehnt sich der Hopfenmarkt aus. — Die südöstl., jenseit des breiten Kanals gelegene **Katharinenkirche** (Pl. F 4) blieb bei dem Brande 1842 verschont; in derselben einige altdeutsche Bilder, Renaissanceepitaphien, Marmorkanzel von 1630, eine schöne Orgel u. a. — Nordöstl. der *Dovenhof* (Pl. E 5), mit über 100 kaufmännischen Bureaux.

Unweit nordöstl. der Börse die **Petrikirche** (Pl. F 3; Küster Paulstr. 9), 1842 abgebrannt und seitdem im got. Stil des XIV. Jahrh. neu aufgeführt. Zu beachten: der Thürring an der Turmthür, von 1342; der Baldachin über der Kanzel, XIV. Jahrh.; die Granitsäulen aus dem alten 1806 niedergerissenen Dom; im Chor neue Glasgemälde von *Kellner* in Nürnberg; links im Altarraum ein schönes Hochrelief, Grablegung Christi, von *H. Schubert*. Neues Glockenspiel (1884).

Der Kirche s.ö. gegenüber das **Johanneum** (Pl. F 4), eine 1529 gegründete Gelehrtenschule (Gymnasium). Das Gebäude wurde 1834 aufgeführt. Im Hofe eine Sandsteinstatue *Joh. Bugenhagens*, des Reformators von Hamburg, von Peiffer, 1885 errichtet.

In dem südl. Hauptflügel befindet sich die STADTBIBLIOTHEK (geöffnet Wochentags 11-12, Lesezimmer 11-4 Uhr; Bibliothekar: Prof. Dr. Eyßenhardt) mit 5000 Handschriften und 550000 gedruckten Büchern, an Seltenheiten nicht arm, besonders aus der älteren theolog. Literatur. — Im Erdgeschoß die SAMMLUNG HAMBURGISCHER UND DEUTSCHER ALTERTÜMER, mit dem alten Wahrzeichen Hamburgs, einem Grabstein, darauf ein Esel den Dudelsack bläst, mit der Umschrift „de werlt heft zik ummekert, darumme zo hebbe ik arme eezel pipen ghelert".

Am Pferdemarkt das 1842 im Renaissancestil erbaute *Thaliatheater* (Pl. F 3, 4; S. 33); südl. auf dem Fischmarkt der zierliche *Kaiser-Karl-Brunnen*, von Vollmer. — Östl. die *Jakobikirche* (Pl. F 3), die bei dem großen Brande von 1842 verschont blieb. — Südl. am *Messberg* (Pl. F 3) ein Brunnen mit der Statue einer Vierländerin (S. 31).

Hamburgs Glanzpunkt, der an Großartigkeit und eigentümlicher Schönheit in deutschen Städten seinesgleichen sucht, ist die ****Binnenalster** (20 ha) und ihre Umgebung, meist *Alsterbassin* genannt (Pl. F 3; vergl. S. 35). Es ist ein ungleich vierseitiges Wasserbecken von 1750m Umfang, welches auf drei Seiten von prächtigen, mit stattlichen Gasthöfen und Privathäusern besetzten, baumbepflanzten Quais, dem *Neuen* u. *Alten Jungfernstieg* und dem *Alsterdamm*, eingefaßt ist, während die *Lombardsbrücke* (Pl. F 2) und mit Anlagen bedeckte Wälle die vierte Seite gegen

die Außenalster (S. 46) abschließen. Kleine Schraubendampfer (S. 34), Ruder- und Segelboote und Scharen von Schwänen beleben den Wasserspiegel. Der größte Verkehr herrscht auf dem Jungfernstieg, wo der S. 32 gen. *Alsterpavillon.* Südöstl. an den Jungfernstieg stoßen die lädenreichen *Alsterarkaden*, welche den östlichen der beiden Alsterarme (S. 35) von der Reesendammbis zur Schleusenbrücke begleiten. Das *Stadthaus* (Pl. E 3), 1891 im Neubau vollendet, am lebhaften Neuen Wall, ist jetzt Sitz der Polizeiverwaltung.

Treffliche Aussicht gewähren die Wälle bei der Lombardsbrücke: nördlich auf die villenumgebene Außenalster, südl. auf die Binnenalster und die Türme der Stadt. Die *Bronzestatue Schillers* (Pl. F 2) ist von Lippelt, 1866. — Das vielbesuchte Vergnügungslokal *Alsterlust*, an der Außenalster, enthält Konzert- und Gesellschaftsäle, Terrassen, Bäder u. s. w.

Unmittelbar ö. auf der Alsterhöhe die ***Kunsthalle** (Pl. F 2, 3; geöffnet tägl. außer Mo., April-Sept. 10-5, Okt.-März 11-4 Uhr) von *Schirrmacher* und *v. d. Hude* 1867-69 im ital. Frührenaissancestil erbaut, 1885-86 erweitert. Die Sammlungen verdanken ihre Entstehung verschiedenen Stiftungen und Schenkungen. Direktor Prof. Dr. *Lichtwark.* Katalog 50 Pf., Nachtrag 60 Pf.

Erdgeschoß. In der Wand des Vestibüls zwei kleine Marmorreliefs, Jugendarbeiten von *Joh. Schilling.* R. ein Saal für wechselnde Ausstellungen, mit Bildnissen von Stiftern und Gönnern der Sammlungen. Der anstoßende Lesesaal (Eintrittskarten im Kupferstichkabinett) enthält einige ältere Bilder: 20a. 19. *J. Brueghel*, Kelch und Hostie im Blumenkranz, Landschaft mit Hirschjagd; 142. *Guido Reni*, Judith; 91. *J. Lingelbach*, Jagdgesellschaft; 6. *Backhuizen*, Marine; 85. *Ph. de Koninck*, Jairi Töchterlein; 111. *Murillo* (?), Knabe mit Früchten; 63. *J. van Goyen*, befestigte Stadt; 24. *Carracci*, Madonna; 80. *Huysum*, Landschaft; 626. *Ribera*, Madonna; 149. *Salv. Rosa*, drei Mönche; 621. *Ang. Kauffmann*, zwischen Liebe und Pflicht; 68. *Phil. Hackert*, Küstenlandschaft; 189. *Jos. Vernet*, Felspartie; 112. *Neefs*, Kircheninneres; 5. *Backhuizen*, Marine; 215. *Domenichino*, thronende Madonna. — Weiter das Kupferstichkabinett, eine Stiftung der bekannten Sammler *Harzen* und *Commeter.* Besonders gut vertreten sind die deutschen und italien. Kupferstecher des xv. und xvi. Jahrh. Handzeichnungen italienischer, deutscher und holländischer Meister. An der Wand: *Bildnis des Bürgermeisters *Petersen* († 1892) von M. Liebermann.

Links vom Eingang zunächst die Sammlung zur Geschichte der Malerei in Hamburg, hauptsächlich Maler des xvii. u. xviii. Jahrh. — I. Saal. *J. Bellevois*, zwei Seestücke; Bildnisse, u. a. *A. Graff*, der Domherr Meyer; *B. Denner*, 2 Bilder, je drei Kinder des Bürgermeisters B. H. Brockes; *J. J. Tischbein*, weibl. Bildnis. — II. Saal. Am Fenster Bilder von *M. Scheits*, *Christoph Suhr*, *Jurian Jacobs* u. a.; *hamburgischer Meister des XV. Jahrh.*, St. Christophorus; *Hamburger Meister um 1450*, Christus als Schmerzensmann; 42. *B. Denner*, alte Frau. An den Wänden u. a.: *B. Denner*, drei Kinder des Bürgermeisters B. H. Brockes (vgl. oben); *Jur. Jacobs*, Kalbsviertel; 125. *Is. v. Ostade*, vor dem Wirtshaus. In der Mitte: *Pasquale Miglioretti*, die Söhne Eduards IV. von England, Marmorgruppe. — Die anstoßenden Räume und die der Nordseite enthalten die

Sammlung der älteren Meister. — Eckzimmer (neben Saal I.). Am Fenster Bilder von *M. Scheits* u. A. An den Wänden, l. vom Eingang 183. *Velazquez*, Ignaz von Loyla vor dem Bilde der Madonna; 138. *Poussin*, Maria und Elisabeth mit ihren Kindern; 182. *Velazquez*, spanischer Nobile; 171. *J. Steen*, Bauern in einer Landschaft; 143. *Guido Reni*, Mariä Himmel-

fahrt; 169a. *Snyders*, Schwäne u. Enten von Hunden angegriffen; 188. *Jos. Vernet*, Schiffbruch; o. Nr. *Bockhorst*, Gang nach Emmaus; 21. *Bronzino*, männl. Brustbild; 4. *Backhuizen*, engl. Schiff vor Rotterdam; 64. *Jan van Goyen*, Marine; 118. *Netscher*, schlafende Nymphe von einem Satyr belauscht; 196. *de Vries*, Inneres des Doms zu Antwerpen; 23. *Carracci*, Johannes d. T. in der Wüste; 144. *Ribera*, Greis lesend; 25. *Ph. de Champaigne*, Maria auf Wolken reicht Ludwig XIV. Krone u. Scepter; 114. *Aart v. d. Neer*, holländ. Kanalgegend.

Kabinett neben Saal II: o. Nr. *J. Mabuse*, Golgatha; 618. *L. Cranach d. J.*, Lasset die Kindlein zu mir kommen; 67. *Corn. van Haarlem*, Adam u. Eva im Paradiese. — Durch den anstoßenden Säulensaal in den

Ecksaal. Links *Poussin*, Wasserfall bei Tivoli; *Barth. v. d. Helst*, Selbstbildnis; *Wouwermann*, Bauer ein Pferd striegelnd; *M. d'Hondekoeter*, Hühnerhof; *van Goyen*, Eislauf; *Jac. van Ruisdael*, Kapelle in den Bergen; *Wouwermann*, Dünenlandschaft; *W. Heda*, Stillleben; *Jac. v. Ruisdael*, Straße am Waldsee; *Fr. Snyders*, Stillleben; *C. de Heem*, Stillleben; *Jan Steen*, Siruplecker; *Canale*, Dogenpalast; *R. Ruysch*, Blumen.

Säulensaal. Die rechte Hälfte des Saales enthält die engzusammengedrängte Sammlung von Gipsabgüssen, meist nach der Antike; die Fensterseite ist durch Zwischenwände in 7 Abteilungen geschieden, in denen die Hauptwerke der niederländischen Maler des xvii. Jahrh. untergebracht sind. Abt. I: Landschaften von *N. Berchem*, *Corn. Dekker*, *Keirincx*, *Antonis van Borssum*, *Roelof de Vries*, *Jan van der Heyde*, *Adam Pynacker*, *Adr. v. d. Velde*, *Jan v. d. Meer de Jonghe*. Ferner: *Rembrandt*, Bildnis des Maurits van Huyghens; *Jan Steen*, Festzug der Kinder; *Jac. v. Ochtervelt*, Raucher; *G. Schalcken*, Knabe mit Pfannkuchen; *F. v. Mieris*, Gelehrter; *Fr. Albani*, die Nymphe Salmacis u. der Hermaphrodit; *J. G. Cuyp*, alte Frau; *F. v. Mieris*, der Raucher; *Ph. Wouwerman*, Reiter an der Düne. — Abt. II: *P. de Hooch*, der Liebesbote; *Dirk van Bergen*, Hirtenlandschaft; *G. Terborch*, männl. Bildnis; *Adr. van Ostade*, Wäscherin; *Jan Weenix*, Blumenstück; *Will. v. de Velde*, Seestück; *Joh. Lingelbach*, Heuwagen am Hafen; *D. Teniers d. J.*, Bauernstück; *W. Kalf*, Stillleben; *Jac. v. Ruisdael*, Weiher am Walde; *S. de Vlieger*, Seestück; *J. Wils*, *J. Wynants*, *J. v. Goyen*, Landschaften. — Abt. III: *J. v. d. Meer v. Delft*, Straßenbild; *Karel Dujardin*, Vor dem Wirtshaus; *B. v. d. Helst*, Bildnis; *Adr. v. Ostade*, zechende Bauern; *Quir. Brekelenkam*, der abgewiesene Freier; *Jan Both*, ital. Landschaft; *W. v. Mieris*, Frau mit Vogelbauer; *G. Dou*, büßende Magdalena; *A v. d. Neer*, Mondscheinlandschaft. — Abt. IV: 209. *Ph. Wouwerman*, Fischer; 113. *A. v. d. Neer*, Mondscheinlandschaft; 210. *Ph. Wouwerman*, Landschaft mit Reisenden; 72. *C. Heda*, Stillleben; *Fr. Hals*, Mann mit Heringsfaß; *A. v. Everdingen*, Wasserfall; 158. *Jac. v. Ruisdael*, Landschaft, 70. *Dirk Hals*, Cavaliere u. Frau am Tisch. — Abt. V: 50. *C. Dusart*, Bauern am Kamin; 124. *A. v. Ostade*, Landleute; 176. *D. Teniers d. J.*, Mondscheinlandschaft; 46. *J. A. Duck*, Gefangene einem Hauptmann vorgeführt; 49. *C. Dusart*, Bauernfamilie; 73. *de Heem*, Früchte; 624. *W. v. Mieris*, büßende Magdalena; 155. 156. 157. *J. v. Ruisdael*, Landschaften; 76. *Hobbema*, Landschaft; 123. *A. v. Ostade*, Bauer mit Thonpfeife; 175. *D. Teniers d. J.*, Interieur mit Bauern; 122. *Adr. v. Ostade*, sich kratzender Bauer; 26. *Ph. de Champaigne*, männl. Bildnis. — Abt. VI: 53. *Elzheimer*, h. Hieronymus; 147, 148. *J. de Roore*, Bildnis des Künstlers u. seiner Frau; 55. *A. v. Everdingen*, Landschaft; *P. Potter*, 136. die Schwemme, 137. Landleute; 106. *Molenaer*, tanzende Bauern; 207. *Ph. Wouwerman*, Landschaft mit Reitern; 184. *A. v. de Velde*, Hirte; 107. *Molenaer*, Bauern beim Kartenspiel; 30. *Corn. Dekker*, Landschaft; 116a. *A. v. der Neer*, Dorfgasse; 208. *Ph. Wouwerman*, Landschaft. — Abt. VII: 172. *J. Steen*, Interieur mit Bauern; 77. *H. Holbein* (?), männl. Brustbild; 86. *Ph. de Koninck*, die Operation; 152, 153, 154. *J. v. Ruisdael*, Landschaften; 627. *Sal. v. Ruisdael*, Flußlandschaft.

Ecksaal. Links: 48. *K. Dujardin*, Ruinenlandschaft; 11. *Canaletto*, Dresden; 117. *Casp. Netscher*, Kleopatra; 199a. *Weenix*, Stillleben; 83. *J. van Kessel*, Landschaft; 116. *A. v. d. Neer*, Mondscheinlandschaft; 3. *Backhuizen*, Marine; 212. *Th. Wyck*, ital. Küste; 81. *J. v. Huysum*, Blumen; 27. *Phil. de Champaigne*, Brustbild des Abbé Nicole; 187. *A. Verboom*, Landschaft; 10. *J. Beerstraeten*, Winterlandschaft; 47; *Poussin*, heroische Land-

schaft; 84. *de Keyser*, Bildnis; 100. *Raph. Mengs*, Selbstbildnis; 164. *C. W. Schut*, Marine mit Dortrecht im Hintergrunde; 82. *Jordaens*, Abraham u. Isaak.

Im Treppenhaus Wandmalereien. Die Landschaften, von *Val. Ruths*, stellen dar: (S.-Seite, r.) an deutschen Motiven die vier Jahreszeiten und (N.-Seite, l.) an italien. Motiven die Tageszeiten. Die 4 großen Figurenbilder, von *Arthur Fitger*, versinnlichen die Lebensalter, die Bilder über den Thüren, von demselben, die Elemente. Ferner die Anfänge einer Sammlung von Skulpturen in edlem Material.

Der erste und der zweite Stock enthalten die neueren Gemälde, sowie, in verschiedenen Sälen, Schaukästen mit Münzen, Medaillen und Plaquetten. — In den großen Sälen I-V hervorzuheben (der häufigen Änderungen wegen in alphabetischer Ordnung): *A. Achenbach*, 247. westfälische Wassermühle, o. Nr. Winterlandschaft; *O. Achenbach*, 248. ital. Klostergarten, 249. Strand bei Neapel, 250. Sommerabend bei Castel Gandolfo; 273. *Ch. Bisschop*, Kirchgang in Hindelopen (Friesland); 275. *G. v. Bochmann*, heimkehrende Landleute in Esthland; *A. Böcklin*, die Feueranbeter; *H. de Boor*, Schlacht bei Waterloo; 285. *Jos. v. Brandt*, flotte Einquartierung (poln. Kriegsscene); 298. *A. Calame*, Handeckfall; *W. Camphausen*, 299. Puritaner auf der Morgenwacht, 300. Schlacht bei Naseby; 319. *Fr. Defregger*, Wilderer in einer Sennhütte; 321. *P. Delaroche*, Cromwell an der Leiche Karls I.; 639. *W. Diez*, Nachzügler im 30jährigen Kriege; 327. *A. Eberle*, die Pfändung; 336a. *A. Feuerbach*, Urteil des Paris; *E. v. Gebhardt*, 341. die Kreuzigung, 342. Hero und Leander; 351. *E. Geselschap*, St. Martinsabend in Köln; 363. *H. Gude*, Landschaft; *F. K. Hausmann*,, 379. Pariser Straßenkinder; 380. Galilei vor dem Konzil; *F. Heilbuth*, der Maler Luca Signorelli an der Leiche seines Sohnes, Hochzeitsgesellschaft; 341a. *A. Helsted*, der Stadtrat hält Sitzung; *A. Hertel*, Olivenwald bei Mentone, italien. Landschaft; 411. *F. Hünten*, Schiffbruch; 418. *Isabey*, beladenes Boot an ein Küstenfahrzeug anlegend; *H. Kauffmann*, politisierende Arbeiter, Abgestürzt; *L. Knaus*, der Säufer, Bildnis; 642. *Chr. Kröner*, der Brunstplatz; *F. Lenbach*, Fürst Bismarck, Kaiser Wilhelm I., Graf Moltke; 450. *C. F. Lessing*, Abendlandschaft; *M. Liebermann*, Dorfecke in Holland, die Netzflickerinnen; 454. *H. Makart* Einzug Karls V. in Antwerpen; *G. Max*, 648. die Kindesmörderin, 462. die Nonne; 466. *Meissonier*, des Reiters Rast; *A. Melbye*, 470. Meereseinsamkeit, 652. der Orkan; 474. *P. Meyerheim*, Kohlenmeiler im Gebirge; 490. *Morten Müller*, norweg. Tannenwald; 491. *L. Munthe*, Winterlandchaft; 494a. *C. Oesterley*, norweg. Landschaft; 508. *C. Rahl*, Christenverfolgung in den Katakombeu Roms; 656. *W. Riefstahl*, Kreuzgang in Brixen; *C. Rodeck*, 514a. Landschaft, 657. Binnenhafen in Hamburg; 518. *K. Rottmann*, Gegend von Korinth; 551. *A. Schreyer*, walachische Transportkolonne; 560. *G. A. Spangenberg*, Walpurgisnacht; *H. Speckter*, der Maler H. Porth; 575, *H. Steinfurth*, der Maler L. Knaus; *E. v. Steinle*, Adam und Eva; *B. Vautier*, 585. der Trinkspruch auf die Braut, 662. Rückkehr des verlornen Sohnes; 662a. *H. Vernet*, Judith; 591a. *H. Vogel*, Luther predigt auf der Wartburg; 596a. *A. v. Werner*, Moltke in Versailles; 596b. *Chr. Wilberg*, griech. Landschaft. Vom III. Saal aus gelangt man in die

Schwabe-Stiftung. Die Sammlung, ein Geschenk des Hrn. *G. C. Schwabe*, enthält vorwiegend Gemälde moderner englischer Meister und steht in dieser Hinsicht auf dem Kontinent einzig da. Verzeichnis 10 Pf. — Saal I. 82. *G. D. Leslie*, Rosenzeit; 123. *Henry Woods*, der Rialto; 3. *R. Ansdell*, gestörte Mahlzeit; 34. *H. W. B. Davis*, sonnige Lichtung (Studie); 71. *C. P. Knight*, Küste von Wales; 24. *W. Collins*, Strand; 112. *A. Tidemand*, die Haugianer; 40. *Luke Fildes*, italien. Blumenmädchen; 60. *G. Hering*, Sonnenblick; 73. *G. Koller*, Kaiser Max und Albrecht Dürer; 12. *Vicat Cole*, Landschaft an der Themse; 124. *H. Woods*, die Bewerbung; 8. *Bonington*, Seestück; 121. *Wells*, die Freunde in Yewden (Bildnisse der engl. Maler Leslie, Storey, Hodgson, Yeames, Wells, Calderon u. des Herrn G. C. Schwabe); 122. *Henry Woods*, Straße in Venedig, 9. *Brennan*, der Trommelschläger; 78. *John Linnel*, Landschaft; 59. *James Clarke Hook*, an der franz. Küste; 119. *H. T. Wells*, die Steinbrecher; 115. *B. Vautier*, Hinterlist; 11. *Henrietta Browne*, Kinderstube; 48. *F. Goodall*, Abendgebet in der Wüste; 42. *E. Frère*, der Kunsthändler. — Saal II. 109. *G. A. Storey*, alter

Soldat; 104. *B. Rivière*, der letzte Löffel voll; 25. *T. Creswick*, am Flusse Conway; 126. *D. W. Wynfield*, der Anfang des Wollengewebhandels; 37. *D. Faed*, die Blume von Dumblane; 30. *D. Dyce*, Jakob und Rahel; 128. *W. F. Yeames*, die Klatschgeschichte; 105. *Ary Scheffer*, Selig die da Leid tragen; 22. *W. F. Calderon*, Pferdeschwemme; 13. *Ph. H. Calderon*, mit dem Strom; 86. *John Millais*, der Tanz. — Saal III. 52. *J. R. Herbert*, der Säemann der guten Saat; 18. *Ph. H. Calderon*, Gloire de Dijon; 36. *H. W. B. Davis*, Stuten und Fohlen; 101. *V. C. Prinsep*, auf Wiedersehen; 63. *Hodgson*, arab. Märchenerzähler; 47. *E. Gill*, die Stromschnellen des St. Lorenzstromes; 85. *H. Macallum*, Seestück; 107. *C. Stanfield*, der Felsen von St. Michel; 114. *J. M. W. Turner*, an der Loire; 91. *P. Nasmyth*, Landschaft; 67. *Colin Hunter*, die Muschelsammler; 76. *Edwin Landseer*, der Wilderer. In der Mitte die Marmorbüste des Stifters. — Saal IV. 111. *G. A. Storey*, Frau und Kinder des Malers Calderon; 56. *J. R. Herbert*, Moses; 127. *W. Wider*, Hochamt in einer italien. Kirche; 120. *H. T. Wells*, Bildnis des Hrn. Schwabe; 64. *J. E. Hodgson*, der Schlangenbändiger; 113. *G. Todd*, Frühling; 7. *Aug. Bonheur*, Landschaft mit Schafen; 125. *H. Woods*, der Dogenpalast; 54. *J. R. Herbert*, Sir Thomas More; 65. *J. E. Hodgson*, Hafen; 89. *H. Marks*, Autor u. Kritiker; 87. *W. Müller*, Landschaft; 5. *Aug. Bonheur*, Herbstlandschaft. — Saal V. 77. *F. Leighton*, ital. Mädchen; 117. *H. Vernet*, Bonaparte bei Bassano; 103. *W. T. Richards*, Küste von Cornwall; 98. *J. Phillip*, in Sevilla; 94. *W. Q. Orchardson*, Voltaire beim Herzog von Sully; 110. *G. A. Storey*, Bildnis einer jungen Dame; 33. *H. B. W. Davis*, Sonnenschein; 35. *H. B. W. Davis*, Kinlochawe; 80. *G. D. Leslie*, Nausikaa; 49. *L. Gallait*, Trost im Kummer; 6. *Aug. Bonheur*, Landschaft mit Kühen; 14. *Ph. H. Calderon*, Desdemona; 1. *A. Achenbach*, holländ. Landschaft; 96. *J. Pettie*, Eduard VI. vor der Unterzeichnung des ersten Todesurteils; 2. *A. Achenbach*, holländ. Küste; 31. *D. Dyce*, Joas schießt den Pfeil der Erlösung ab; 16. *Ph. H. Calderon*, Bildnis des Hrn. u. der Frau Schwabe. — Durch Saal I in die Kabinette 1—5, mit Bildern älterer Hamburger Künstler.

Der zweite Stock enthält eine Sammlung von Bildern aus Hamburg und Umgebung, Ölgemälde und Aquarelle von *Th. Herbst*, *G. Marx*, *Val. Ruths*, *L. Dettmann*, *H. Hermann*, *C. Rodeck*, *H. v. Bartels*, *A. Lutteroth*, *Frz. Skarbina*, *M. Liebermann*, u. a.

Am Steinthorwall das ***naturhistorische Museum**, nach Plänen von *Semper* und *Krutisch* 1891 vollendet, geöffnet So. 10-4, Wochentags außer Mo. 11-4 U. Direktor: Prof. Dr. *Kraepelin*. Führer 30 Pf.

Erdgeschoß. An der westl. Langseite: Sammlung ausgestopfter *Säugetiere* und die *Säugetierskelette*. — Zwischengeschoß. Auswahl der bemerkenswertesten *Vögel* aller Erdteile. Auf der Galeriebrüstung: *Insekten* und *Meereskonchylien*, ferner die (dem Publikum nicht zugängliche) *wissenschaftliche Hauptsammlung der niederen Tiere*. — Hauptgeschoß. Südseite und l. vom Flur: Auswahl der bemerkenswertesten *niederen Tierformen* (Reptilien, Amphibien, Fische, Weichtiere, Würmer, Stachelhäuter, Korallen, Gliedertiere) aller Erdteile. Westseite: *wissenschaftliche Hauptsammlung der Vögel*, Nester, Eier. Auf der Galeriebrüstung: Sammlung der im Niederelbegebiet vorkommenden *Insekten* sowie einheimische und fremdländische *Land- und Süßwasserkonchylien*. Nordseite: *Tiere der einheimischen Fauna* (mit Ausnahme der Insekten und trockenen Mollusken), die *Tiere der Ost- und Nordsee*, die Anfänge einer *anatomischen Sammlung*. Ostseite, r. vom Flur: *Variation der Tiere*, *Kampf- und Schutzmittel*, *Schutzfärbung*, *Entwicklung und Eier der Tiere*, *nützliche und schädliche niedere Tiere*. — Im Galeriegeschoß die *ethnographische Sammlung* (Führer 15 Pf.; Spezialkatalog der einzelnen Weltteile 10 Pf.) sowie die *Sammlung vorgeschichtlicher Altertümer*.

Östl., in der ehem. Vorstadt St. Georg, die *Gewerbe-* und die *Realschule*, mit dem ***Museum für Kunst und Gewerbe** (Pl. G 3; geöffnet tägl. außer Mo., März-Okt. 10-5, Nov.-Febr. 10-4 Uhr), welches sich seit seiner Gründung im J. 1877 rasch zu

hoher Bedeutung emporgeschwungen hat und jetzt nächst dem Berliner Kunstgewerbemuseum die erste Stelle unter den derartigen Sammlungen Deutschlands einnimmt, Direktor: Prof. Dr. *Brinckmann.* Führer (ungebunden 15 *M*) liegt in verschiedenen Sälen aus; an den Gegenständen erklärende Etiketten.

In den Anlagen ö. gegenüber ein Büstendenkmal des Bürgermeisters *G. H. Kirchenpauer* († 1887), von Peiffer. — Der **Hansabrunnen**, auf dem Hansaplatz (Pl. G 3), wurde 1878 aufgestellt; Entwurf und Ausführung von *E. Peiffer* in Hamburg; die Höhe des Monuments beträgt über 20m, die der allegor. Figur der Hansa 3m. — Das alte *allgemeine Krankenhaus* (Pl. G H 2) ist eine ausgezeichnete Anstalt; in der Kapelle ein gutes Bild von Overbeck. Das *neue allgemeine Krankenhaus* ist in Eppendorf (Straßenbahnen s. S. 34). — Unweit des alten Krankenhauses, beim Lübeckerthor (Pl. H 2), im ehem. Realschulgebäude, das **botanische Museum** nebst *Laboratorium für Warenkunde* (geöffnet So. 10-3, Wochentags außer Mo. 11-2 U.). Direktor: Prof. Dr. *Sadebeck.* Das Museum umfaßt u. a. die karpologische Sammlung des Dr. Bueck und die Bindersche Algensammlung.

Außerdem besitzt Hamburg an wissenschaftlichen Anstalten von dem Range einer Hochschule ein *chemisches Staatslaboratorium* (Direktor: Prof. Dr. Wiebel) und ein *physikalisches Staatslaboratorium* (Direktor: Prof. Dr. Voller), sowie eine *Sternwarte* (tägl. geöffnet; Direktor: Prof. Dr. Rümker).

In den Wallanlagen, nahe der Lombardsbrücke, mit Blick auf die Alster, ein *Denkmal des Nationalökonomen J. G. Büsch* († 1800) in Gestalt eines Obelisken. Nicht weit davon, am Beginn der mit einer vierfachen Baumreihe bepflanzten Esplanade (Pl. E F 2), das von der Stadt errichtete, von *Schilling* modellierte ***Kriegerdenkmal**: auf rotbraunem Marmorsockel, der die Namen der gebliebenen Hamburger von 1870/71 zeigt, eine Gruppe zu Tode verwundeter Krieger, auf seinem Roß zusammengesunken ein Ulan, ein Infanterist und ein Kanonier, denen ein Engel den Lorbeer und die Palme reicht. — Etwas westl. von hier, am Stephansplatz, das 1887 vollendete *Hauptpostgebäude* (Pl. E 2), ein mächtiger Bau im Renaissancestil, mit hohem Turm. Im Schalterraum beachtenswerte Wandgemälde. — Auf den Stephansplatz mündet die Dammthorstraße, in der das *Stadttheater* (Pl. E 2; S. 33), mit Raum für 2500 Zuschauer. Etwas südl. von hier, auf dem Gänsemarkt, das 1881 enthüllte **Lessing-Denkmal** (Pl. E 2), von *Schaper*, sitzende Erzstatue, am Granitsockel die Medaillonbilder des Schauspielers Ekhof und des Gelehrten Reimarus (S. 36).

Vor dem Dammthor, gleich l., liegt der reiche **botanische Garten** (Pl. E 2; tägl. zugängl.), mit einem Viktoria-Regia-Haus. — Weiter ein drittes PANORAMA (Pl. E 2), z. Z. die Schlacht bei Wörth, von *Faber du Faur* (Eintr. 1 *M*, Sonnt. 50 Pf.), und der ***zoologische Garten** (Pl. E 2; Eintr. 1 *M*, im Sommer Sonntags abwechselnd 30 und 50 Pf., **Restaur.*), einer der hervor-

ragendsten Deutschlands, in zoologischer Hinsicht unter *Brehms* Leitung angelegt, die geschmackvollen Gartenanlagen vom Landschaftsingenieur *Jürgens* in Ottensen. Hervorzuheben sind das Elephantenhaus, des Raubtierhaus (Fütterung 7 Uhr) die Eulenburg (Aussicht), die Wasserfallgrotte, der Bärenzwinger (Fütterung 5½ Uhr) das *Aquarium (Eintr. 40, Sonnt. 15 bzw. 20 Pf.), das Terrarium, die Ernst-Merck-Halle, mit der Büste des Gründers des Gartens, für Konzerte und dergl., nebst Wintergarten. — In der Nähe, auf der Moorweide, das *Wilhelms-Gymnasium* (Pl. E 1).

Südwestl. die als Gärten angepflanzten *Begräbnisplätze.* Ein Sarkophag an der Nordseite, dem Petrikirchhof gegenüber, erinnert an 1138 Hamburger, „welche mit vielen Tausenden ihrer Mitbürger von dem franz. Marschall Davoust im härtesten Winter 1813 u. 1814 aus dem belagerten Hamburg vertrieben, ein Opfer ihres Kummers und ansteckender Seuchen wurden".

Zwischen Dammthor und Holstenthor (Pl. D E 2) liegt der schönste Theil der Wallanlagen, 1881 eröffnet. Vor dem Holstenthor der neue *Justizpalast* (Pl. D E 2), nach den Entwürfen des Stadtbaumeisters Zimmermann erbaut.

½ St. vor dem Deichthor (Pl. G 3) das große Pumpwerk *Rotenburgsort* (Straßenbahn s. S. 34); von dem jederzeit zugänglichen 73 m hohen Turm *Aussicht. Die 1893 in Betrieb genommenen Sandfiltrationswerke liegen auf den Elbinseln *Kaltehofe* und *Billwärder.* — Rotenburgsort gegenüber endet der in den J. 1873-77 ausgeführte Elbdurchstich zur Regulierung des Fahrwassers der Norderelbe.

Die Ufer der ***Außenalster** (172ha) sind weithin mit Landhäusern, Park- und Gartenanlagen bedeckt. Einer der besuchtesten Punkte ist die **Uhlenhorst** (**Hôt. & Rest. Fährhaus*, im Sommer tägl. Konzert), sowohl mit der Straßenbahn (vom Rathausmarkt, S. 34), wie mittels Schraubendampfer (vom Jungfernstieg, S. 34) zu erreichen. Die Wasserfahrt ist besonders zu empfehlen: man steige bei Stat. Auguststraße aus, wo der Landungsbrücke gegenüber eine Erzgruppe von *Br. Krause*, Walküre einen Krieger zum Kampf anfeuernd, steht, und gehe an den schönen Landhäusern entlang bis zur Fähre (c. 10 Min.), von wo man sich dann zum Fährhaus übersetzen läßt. — Weiter *Harvestehude* mit neuer schöner Johanniskirche, von Hauers, auf dem nahen Licentiatenberg des Dichters Hagedorn († 1754) Linde; ferner *Eppendorf* (Rest. Zur Rotbuche; Droschke 1 ℳ 80). Nördl. *Ohlsdorf* mit dem neuen großen Friedhof und 1891 erbauten Krematorium.

Wer den Zwecken der innern Mission nahe steht, wird reiche Belehrung im *Rauhen Haus* zu *Horn* finden, 1 St. ö. von Hamburg, an der Straße nach Bergedorf (Straßenbahn s. S. 34; Droschke 2 ℳ 40 Pf.). — Auf der Horner Gemeindeweide finden die *Wettrennen* (Deutsches Derby) statt.

Wandsbek (Eisenbahn s. S. 68, Dampfstraßenbahn s. S. 34, Droschke 2 ℳ 40 Pf.; Gasth.: *Zum alten Posthause*, *Marienhof*, *Reisner*), holsteinische


Kiel
Kaltenkirchen
Wedel
Lübeck
Berlin
Bremen
Schenefeld
Süldorf
Lurup
Osdorf
Lokstedt
Stellingen
Eppendorf
Winterhude
Hellbrok
Langenfelde
Eimsbüttel
Harvestehude
Uhlenhorst
Barmbek
WANDSBEK
Eilbek
Rotherbaum
Bahrenfeld
Gross-Flottbek
Klein-
Dockenhuden
Blankenese
Nienstedten
OTTENSEN
ALTONA
St. Pauli
St. Georg
Aussen Alster
Hohenfelde
Hamm
Borgfelde
Hammerbrok
HAMBURG
Billwerder-Ausschlag
Othmarschen
Teufelsbrücke
Övelgönne
Neumühlen
Mühlenberg
Schweine-Sand
Nessfall
Pagensand
NORDER ELBE
FREIHAFEN-GEBIET
Steinwärder
Kl. Grasbrok
Veddel
Peute
Dove Elbe
Ross
Kohlbrand
Neuhof
Finkenwärder
Kranz
Liedenkummer
Rosengarten
Neuenfelde
Nincop
Vierzigstücken
Frankop
Altenwärder
Hohenwisch
Moorburg
Süder Elbe
Wilhelmsburg
Georgswerder
Neuhaus
1:120 000
Kilometer
Geograph. Anst. v.
Wagner & Debes, Leipzig.



Stadt von 21700 Einw., ist durch Matthias Claudius (Asmus; † 1815), den „Wandsbeker Boten", berühmt geworden, der mit seiner Frau auf dem Kirchhof ruht. Ein einfaches Denkmal in dem nahen Wandsbeker Gehölz, ein nur an einer Seite behauener Granitblock, mit Namen, Hut, Wandertasche und Stab des Boten, erinnert an ihn (vgl. S. 68).

Eine vierfache Baumreihe führt vom Millernthor (Pl. D 3) durch die Vorstadt St. Pauli (S. 38) nach Altona: Droschken, Straßenbahn, Dampfboote und Verbindungsbahn s. S. 33/34 u. 31.

Altona. — Gasthöfe, für Reisende in der Richtung nach Schleswig, Dänemark u. s. w. wegen der Nähe des Bahnhofs bequem: Königl. Hof, Z. B. 2½, F. 1 ℳ, L. 60 Pf., Sonne, Bahnhofs-Hot., mit Gartenrestaur., alle drei beim Bahnhof; Holsteinisches Haus, Rathausmarkt 11, altbekanntes einfach gutes Haus, Z. 2½, F. 1, B. ½, M. 2-2½ ℳ. — Restaurants. Pabst, Königstr. 115, beim Stadttheater; Bürgerverein, Königstr. 154.

Theater. Stadttheater (Pl. B 3), Königstr. 164: Personal des Hamburger Stadttheaters; Preise billiger als dort (S. 33).

Straßenbahn s. S. 34; Ringbahn alle 5 Min.

Droschken. *Tourfahrten:* innerhalb der Stadt 1-2 Pers. 75 Pf., jede Pers. mehr 15 Pf.; nach Hamburg je nach der Entfernung 1-2 Pers. 90 Pf. bis 1 ℳ 80. — *Nach der Zeit:* in den Stadtbezirken Altona, Ottensen, Hamburg (innerhalb der früheren Wälle), dem Grasbrook und den Vorstädten St. Pauli und St. Georg 1-2 Pers. die halbe Stunde 90 Pf., die Stunde 1 ℳ 50, außerhalb dieser Bezirke die halbe Stunde 1 ℳ 20, die Stunde 1 ℳ 80, jede Person mehr die halbe Stunde 15 Pf. — Kleines *Gepäck* 1-2 Stück 15 Pf., jedes Stück mehr 8 Pf., Koffer 30 Pf. — Abends 10-12 und Morgens 5-7 Uhr die Hälfte mehr, 12-5 Uhr Nachts das Doppelte.

Post und Telegraph: Behnstr. 12 (Pl. B 3).

Altona, unmittelbar an die Hamburger Vorstadt St. Pauli (S. 38) anstoßend, ist die größte Stadt der preuß. Provinz Schleswig-Holstein und Sitz des Generalkommandos des IX. Armeecorps. Die Stadt ist in raschem Wachstum begriffen und zählt 148 800 (1835 nur 26 300) Einwohner, einschl. Ottensen. Sie baut sich auf dem schroff abfallenden nördl. Elbufer in einem Kranz von Gärten u. Landhäusern zum Teil sehr malerisch auf; die nach dem Fluß zu sich senkenden Straßen bieten eigentümliche Durchblicke, die stromabwärts sich anschließenden Hügel weiten Überblick über die Elbe und ihre Ufer.

Der Name, den die Volksetymologie als „All zu nah" (nämlich an Hamburg) erklärt, erscheint zuerst urkundlich im J. 1547. Der so benannte Ort kam 1640 an die dänischen Könige aus dem Hause Holstein-Glückstadt, erhielt 1664 von Friedrich III. Stadtrechte und stand im xviii. Jahrh. durch Schiffbau und Handel in hoher Blüte. Wie Hamburg litt Altona sehr durch die napoleonische Kontinentalsperre; 1814 entging es nur durch die Energie des Oberpräsidenten Grafen Blücher (S. 48) dem Schicksal, von den Franzosen verbrannt zu werden. Seit 1866 ist die Stadt preußisch.

Auch in Altona wird der *Hafen zunächst das Interesse des Binnenländers in Anspruch nehmen; große Plätze der Stadt öffnen sich nach dem Flusse zu, unmittelbar hinter den Elbspeichern legen große Seeschiffe an. Lohnend eine Fahrt vom Altonaer zum

Hamburger Hafen mit Dampfschiff (S. 34) oder Jolle (1-3 Pers. 1 *M* 20, Rückfahrt die Hälfte; Spazierfahrt inner- oder außerhalb des Hafens die Stunde 1 *M* 20). Das seemännische Leben spielt sich zumeist in der *Großen Elbstraße* (Pl. B 4) und am *Fischmarkt* (Pl. C 4) ab. In der Fischhalle des letzteren tägl. 5-10 Uhr Morg. große Fischversteigerungen.

Parallel der Großen Elbstraße läuft auf der schroff ansteigenden Höhe die vornehmste Straße Altonas hin, die mit Linden bepflanzte Palmaille (Pl. B 3, 4). In ihrer Mitte, unweit des *Generalkommandos*, ein Bronzestandbild des langjährigen (1808-45) dänischen Oberpräsidenten der Stadt, des Grafen *Konrad von Blücher* (S. 47), von Schiller, 1852 errichtet; beim Bahnhof das *Siegesdenkmal*, 1875 zu Ehren des IX. Armeecorps nach Luthmers Entwurf errichtet, der krönende Adler von Howaldt in Braunschweig, die Kriegergruppen von H. Möller in Berlin modelliert. In n° 44 der Palmaille das *öffentliche Museum* (Pl. B 3; geöffnet So. 11-2, Mi. 11-1 U.), mit ethnographischen und naturwissenschaftlichen Sammlungen und einer Bibliothek. — Vom Kriegerdenkmal gelangt man durch die städtischen Anlagen zum *Elbberg* (Pl. A 4), mit trefflicher Aussicht; ein noch umfassenderer Blick öffnet sich von einer 10 Min. weiter an der Flottbecker Straße liegenden *Terrasse*.

Von der am Kriegerdenkmal in die Palmaille mündenden *Bahnhofstraße* geht zunächst die Königstraße (Pl. B 3) ab, die in ihrer Verlängerung über den Rathausmarkt und durch die Reichenstraße der Hauptsitz des gewerblichen Lebens ist und nach St. Pauli führt. In der Königstr. das *Stadttheater* (S. 47); gegenüber das *Realgymnasium* (in den oberen Räumen die *Städtische Gemäldegalerie*; geöffnet So. 11-3 U., gegen Trkg. jederzeit). Dabei ein Denkmal für die am 9. Mai 1864 im Seegefecht bei Helgoland gefallenen Österreicher. Weiter nördl. zweigt von der Bahnhofstr. die Marktstraße ab, mit *Bronzedenkmal für die 1870/71 gefallenen Altonaer* (Pl. B 3), von H. Möller.

Die *katholische Kirche* (Pl. C 3; Eingang Große Freiheit zwischen n° 16 u. 17), 1718 erbaut, hat eine große Ausgießung des h. Geistes, angeblich von Murillo. — Die große evang.-luther. Hauptkirche *St. Pauli* (Pl. C 3) ist durch ihren stattlichen kupfergedeckten Turm weithin sichtbar. — Die zierliche got. *St. Johanniskirche* oder sog. *Norderkirche* (Pl. C 2), in der Allee, wurde 1873 von dem Berliner Joh. Otzen erbaut. Von demselben die zweitürmige *Westerkirche*, nahe dem Bahnhof.

Unter den zahlreichen Wohlthätigkeitsanstalten der Stadt ragt das *Krankenhaus* in der Allee (Pl. C 4) hervor.

Am Westende von Altona, beim Bahnhof, beginnt **Ottensen**, seit 1889 ein Stadtteil von Altona. Auf dem *Kirchhof* beschattet eine alte Linde, einige Schritte von der Kirchthür, das gemeinsame Grab *Klopstocks* (geb. 1724, † 1803) und seiner beiden Frauen (*Margareta*, geb. 1728, † 1758: *Johanna Elisabeth*, geb. 1747, † 1821): „Saat von Gott gesäet, dem Tage der Garben zu reifen“.

Das ***Elbufer** unterhalb Altona, mit ihrer ununterbrochenen Reihe von Gärten und Landhäusern an dem schiffbelebten mächtigen Strom, bietet Gelegenheit zu einem höchst lohnenden Ausflug: Dampfboote von St. Pauli-Landebrücke (Pl. D 4) über *Altona* und *Teufelsbrücke* nach *Blankenese* von 10, So. von 7 Vorm. an mindestens alle Stunden (die größeren Stader Dampfer am besten). — Eisenbahn von Altona über *Bahrenfeld*, *Othmarschen*, *Flottbek* nach *Blankenese* 35mal täglich (für 80, 60, 40 Pf., von Hamburg für 1.30, 95, 65 Pf.) und weiter nach Sülldorf, Rissen, Wedel 10mal täglich. — Droschke vom Bahnhof Altona nach *Blankenese* 5-6 *M*, zur Hinfahrt zu empfehlen (zurück mit dem Dampfboot, vgl. auch S. 34), Fußgänger brauchen etwa 3 St.

Die Landstraße von Altona nach Blankenese (10 km) führt durch *Ottensen* (S. 48), bei dem *Hot. Neu-Rainville*, bei der *Rolands*-(Wind-) *Mühle* und bei der Gastwirtschaft *Elbschlucht* vorüber nach **Neumühlen**, mit der burgähnlichen *Villa Donner*. Fußgänger folgen vom Elbberg in Altona (S. 48) der Meinholdstraße (Pl. A 4), am Park der Villa Donner, dann an den Schifferhäusern von *Oevelgönne* vorüber und wandern, jedoch nur zur Ebbezeit, am Ufer entlang bis Teufelsbrücke. Die Landstraße führt oberhalb Oevelgönne hin, bei hübschen Landhäusern und der (r.) großen Gärtnerei von *J. Booth & Söhne* vorbei. Der *Schulberg* ist ein trefflicher Aussichtspunkt. Es folgt **Klein-Flottbek** (die Straße r. führt nach dem Bahnhof), mit dem von Parkanlagen umgebenen **Park-Hotel* (Pens. 5-6 *M*, ohne Z.). An der Elbe liegt **Teufelsbrücke** (Dampfbootstation), mit der Gastwirtschaft *beim Bäcker*. Nahebei der stets zugängliche *Park der Familie Jenisch*. An der (r.) *Elbschloßbrauerei* und an (l.) **Jacobs Restaurant* vorüber nach **Nienstedten.** Gleich jenseit des Dorfes führt beim Kirchhof l. ein Weg zwischen Hecken ab, wo man den Wagen entläßt; in 20 Min. erreicht man den Park des Senators *G. Godeffroy*, mit Landhaus im Rheinburgenstil, und den Hirschpark des Herrn *Wriedt*. Durch den Godeffroyschen Park geht man über *Mühlenberg* weiter zum *Thierryschen Park* und zum *Baurschen Garten* (20 Min.; die Besichtigung der beiden Gärten erfordert c. 2 St., So. geschlossen). Von hier gelangt man zum Fährhaus in

Blankenese (Gasth.: *Fährhaus*, Table d'hôte 3 U. Nm.; *Friedrichs Elbfernsicht; Forsthaus*, auf der Höhe; *Elblust*, *Strandhotel*, an der Elbe), dem terrassenförmig zwischen Hügeln ansteigenden Fischer- und Schifferdorf (4300 Einw.) mit zahlreichen freundlichen Landsitzen (Eisenbahnstation). — Die schönste Elbansicht hat man vom *SÜLLBERG (76m h.; oben ein gutes Rest., mit hohem Aussichtturm), der höchsten Spitze der Hügelgruppe. — Lohnend ist auch der Weg (w.) nach dem 1/4 St. (Dampfer 8 Min.) tief an der Elbe im Walde gelegenen Gasthof *Falkenthal*, oder n.ö. 3/4 St. nach dem Wald-Gasthaus *Iserbrook*.

5. Von Hamburg nach Cuxhaven und Helgoland.

Eisenbahn bis Cuxhaven 116 (bis zum Hafen 117) km: von Hamburg nach Harburg, 10km, Schnellzug in 14 Min. für 1 *M* und 70 Pf., Pers.-Zug in 18 Min. für 85, 65, 45 Pf.; von Harburg nach Cuxhaven 106 (bzw. 107) km, Schnellzug in 2, Pers.-Zug in 3 St. für *M* 8.50, 6.40, 4.30. Einige Züge haben durchgehende Wagen; der Schnellzug (Vormittags) fährt bis zum Hafen. — Dampfschiff von Cuxhaven nach Helgoland (70km): während der Sommersaison tägl. Vorm., im Anschluß an den Hamburger Schnellzug, in 2¾ St., für 10 *M*, hin u. zurück 14 *M* (nur im Sommer); außerdem die Hamburger Schiffe, die ebenfalls Cuxhaven berühren.

Dampfboot von Hamburg nach Helgoland: Abfahrt von St. Pauli-Landebrücke im Sommer tägl. in 6-7 St. (bis Cuxhaven 3½-4½ St., 4 *M*), für 13 *M*, hin u. zurück 20 *M*. — Außerdem hat Helgoland im Sommer 2 3 wöch. Verbindung mit Norderney (s. *Baedekers Nordwest-Deutschland*) und 2-3mal wöch. nach Föhr (S. 65).

Hamburg s. S. 31; Abfahrt vom Hannoverschen Bahnhof (Pl. G 4). Die Bahn überschreitet auf dreibogiger 408m l. Eisenbrücke die *Norderelbe*, durchschneidet die Insel *Wilhelmsburg* und führt dann auf 625m l. Eisenbrücke von vier Bogen über die *Süderelbe*, schöner Rückblick.

10km **Harburg** (Gasth.: * *Weißer Schwan; König von Schweden; Stadt Lüneburg*, gutes Haus 2. Ranges; Dampfer von Hamburg s. S. 34), Stadt von 42 600 Einw., mit lebhaftem Seeverkehr (c. 500 Seeschiffe laufen jährlich ein) und reger Fabrikthätigkeit, Knotenpunkt für die Bremer und die Lüneburg-Hannoversche Linie. Das Schloß, häufig erneut, ist Sitz des Landratamtes. Schöne Aussicht vom (n.) *Schwarzenberg* (Rest.) und der (1 St. s.w.) *Majestätischen Aussicht*, mit Aussichtturm (20 Pf.).

14km *Harburg-Unterelbe*. — 19km *Hausbruch* (Deppes Hot.), in hügeliger Waldgegend. — 22km *Neugraben*.

33km **Buxtehude** (*Pepers Hot.*, gelobt), gewerbthätige Stadt mit 3600 Einw., an der schiffbaren *Este*, bereits im x. Jahrh. erwähnt, 1369 Mitglied der Hansa. In dem altertümlichen Rathaus (xv. Jahrh.) allerlei Denkwürdigkeiten. Besuchte Baugewerkschule.

R. der Bahn die reich mit Obstbäumen bestandene Landschaft *Altland* (von den Hamburgern das „Kirschenland" genannt). — 37km *Neukloster;* 42km *Horneburg*, an der *Lühe*.

54km **Stade** (Gasth.: *Birnbaum*, *Stubbe & Peters*, *Norddeutscher Hof*), ehem. befestigte Stadt mit 10 000 Einw., an der schiffbaren *Schwinge*, 4km vor deren Einmündung in die Elbe bei *Brunshausen*, seit 1719 hannöverisch, seit 1866 preußisch. Bei Brunshausen ankern die nach New York bestimmten Schnelldampfer (S. 37).

65km *Himmelpforten*, mit 1273 gegründetem, 1647 aufgehobenem Cistercienserkloster. — 71km *Hechthausen;* dann über die *Oste*. — 78km *Basbeck-Osten;* 81km *Warstade-Hemmoor;* 86km *Höftgrube;* 90km *Cadenberge*.

94km *Neuhaus*, weit n. die kleine Hafen- u. Handelsstadt gl. N. an der Oste, 3km vor deren Mündung. Am r. Ufer, jedoch von der




CUXHAVEN
1:60.000
1 Kilometer
HELGOLAND
1:60.000
1 Kilometer
1. Batterie 2. Gouverneur 3. Kirche
4. Pulvermagazin 5. Signal
(Helgoland 45 Kil. 28 Engl. M.)
Meldorf
Bielshöven Sand
Helmsand
Elpersbüttel
Böschsand
Dieksand
Marne
Brunsbüttel
Cuxhaven
Ritzebüttel
Otterndorf
Neuhaus
Freiburg
Wilster
Itzehoe
Glückstadt
Elmshorn
Uetersen
Pinneberg
Stade
Blankenese
Altona
Ottensen
Hamburg
Neuwerk
Bremerhaven
Geestemünde
Wesermünde
Elbe
Weser
Nord-Hafen
Süd-Hafen
Düne (Badeinsel)
Oberland
Unterland
Kartoffel-Allee
Leuchtturm
Alte Liebe
Zeitballbake
Schloss
Neufeld

Bahn nicht sichtbar, Brunsbüttel und die Einfahrt zum Kaiser-Wilhelm-Kanal (S. 56).

Nun unweit der Elbe hin. — 102km *Otterndorf* (Gasth. Sonne), an der *Medem*, mit bedeutender Handelsgärtnerei. — 110km *Altenbruch*, die zweitürmigo Kirche enthält einen prächtigen holzgeschnitzten Altarschrein.

116km **Cuxhaven.** — Gasth.: *Dölles Hot. Belvedere; *Webers Hot. Bellevue, Z. L. B 2-4, F. 1, M. 2½, Pens. 5 *M*; Kurhotel, neu, mit schönem Park; Hansa-Bad, hinter dem Deich; Germania, Glockes Hot., einfach; Hot. z. Börse, Sieberts Hot., beide in Ritzebüttel, in allen Pens. 4-6 *M* tägl.; Badehaus in Doese, Pens. 5 *M*, gelobt; Rest. *Seepavillon*, am Strande beim Leuchtturm, gelobt. — Bad 50-60 Pf.; warme Seebäder in den Gasth. Bellevue und Hansa.

Cuxhaven ist ein aufblühender hamburgischer Ort, seit 1872 mit *Ritzebüttel*, wo der Bahnhof, vereinigt. Das Ritzebüttler Schloß, ein turmartiges Gebäude aus dem XIV. Jahrh., gehört zu den ältesten erhaltenen Profanbauten des nördlichen Deutschlands. Unweit der Strandpromenade „alte Liebe" ein 25m h. Leuchtturm. Cuxhaven hat ein Seebad; beste Badestelle (nur bei Flut) am Deich und bei Nagels Badehaus, 20 Min. nördl. bei *Grimmershörn*. Elbabwärts bei *Döse* und *Duhnen* Kinderhospize. Bei Cuxhaven neue Küstenbefestigungen.

Helgoland. — Ankunft. Die Fahrgäste werden in großen Booten ans Land gesetzt (Überfahrtsgebühr vom und zum Schiffe je 1 *M* die Person; Karten an Bord der Dampfer); das Gepäck wird nach dem Gepäckschuppen am Strande gebracht, von wo man es durch Träger (nach dem Unterland 20 Pf., nach dem Oberland 40 Pf. für das Stück) abholen läßt.

Gasthöfe. Im Oberland: *Stadt London, im Hochsommer häufig überfüllt, M. 3 Uhr 3 *M*; H. Victoria. — Im Unterland: Konversationshaus, Kaiserhof, beim Landungsplatz; Queen Victoria, M. 3 Uhr 3 *M*; Prinzeß Alexandra F. 1, M. 3, P. 6-8 *M*.

Von den Logierhäusern (meist gut eingerichtet; nur Frühstück und kalte Speisen zu haben; z. T. auch auf Passanten berechnet, z. B. *Mohr*, *Deutsches Haus*, *Zum Kronprinzen* im Unterland, s. unten) liegen am schönsten die am Falm (S. 52) im Oberland (15-30 *M* und mehr wöchentlich). Auch im Unterland haben viele Häuser freie Aussicht aufs Meer (Preise ähnlich wie am Falm). In den zurückgelegenen Straßen im Ober- und Unterland ohne Aussicht billigere Preise.

Restaurants. Im Unterland: *Konversationshaus, mit Gesellschafts-, Musik- und Lesesälen, M. 3 *M*; *Fremdenwillkomm; *Deutscher Hof bei Bufe; Prinzeß Alexandra; ferner Ohlsen, Bredau, auf der Badeinsel, namentlich Morgens besucht. Dischinger, Erholung, an der Treppe und dem Fahrstuhl zum Oberland, Bodega, bei Schmidt, M. 2¼ *M*, gelobt u. a. Im Oberland: Janssen, zunächst der Kirche; C. N. Claasen. — Café im *Pavillon unten am Strand, nach dem Mittagstisch fast allgemein aufgesucht.

Der Badeplatz ist auf der ½ St. s.ö. gelegenen Sandinsel (S. 52), wohin man (6 Uhr Morg. bis 2 U. Nm.) in 10-20 Min. für 60 Pf. hin und zurück übergesetzt wird; Karrenbad 60 Pf.; Handtuch 10 Pf., Badelaken 20 Pf.; den Badedienern vor der Abreise 3 *M*; Badekarten und Überfahrtsmarken im Badehaus, wo auch *warme Bäder* (Wannenbad 1 *M* 20, Bassinbad 80 Pf., Sturzbad 50 Pf., Dampfbad 2-3 *M*).

Kurtaxe: wöchentl. 1 Pers. 3 *M*, Familien bis 3 Pers. 6 *M*, über 3 Pers. 8 *M*, fünfte und ff. Wochen frei. Von Durchreisenden werden 60 Pf., bzw. 1 *M* 15 oder 1 *M* 40 für die Nacht erhoben. — Während der Kurzeit (1. Juni

bis 16. Okt.) gutes *Theater*, *Konzerte*, *Bälle*. — Lesezimmer im Konversationshaus. — Badearzt: *Dr. E. Lindemann* (Massagestation, für Damen durch eine Krankenpflegerin); *Dr. Martini*.

Fahrstuhl zwischen Unterland und Oberland, unweit der Treppe, bei dem Rest. Erholung (s. S. 51): Einzelfahrt 10 Pf., Wochenabonnement 2 *M*, Monat 7, Saison 15 *M* die Person, Familien billiger.

Post & Telegraph im Unterland.

Helgoland, im vorigen Jahrh. hochdeutsch noch *Heiligland* genannt, früher zu Schleswig gehörig, 1807-1890 in englischem Besitz, jetzt preußisch, ist eine in Form eines langen schmalen Dreiecks fast senkrecht aus dem Meer 56m hoch aufsteigende graswachsene Klippe von hartem roten Thon und Mergel (das „*Oberland*"), an welche sich nur auf der Südostseite ein schmaler Sandstreifen (das „*Unterland*") anlegt: „Grün ist das Land, rot ist die Kant, weiß ist der Sand, das sind die Farben von Helgoland". Die Insel 0,$_{59}$qkm groß und neuerdings stark befestigt, hat 2100 Einw., ein in Sitte und Tracht eigenartiges Volk nordfriesischer Abstammung und Sprache; die Kirchen- und Schulsprache war auch unter englischer Herrschaft hochdeutsch. Ein Vorzug Helgolands als Badeort ist seine reine Seeluft.

Der Ankommende betritt zunächst das Unterland. Hier liegen das Konversationshaus, das vortrefflich eingerichtete Warmbadehaus, mit Schwimmbassin, wo gebadet wird, wenn wegen Sturms nicht zur Düne übergefahren werden kann, die Post, die Apotheke, das Theater, die meisten Speisehäuser u. s. w. Hauptstraßen sind die Dünenstraße oder *Gesundheitsallee*, am Nordostrande der Häusergruppe, und die *Bindfadenallee* (mit dem Nordsee-Museum), welche parallel dem Klippenrande von NO. nach SW. läuft. Am Ende der letzteren ein nicht mehr benutzter Badeplatz, wegen der durch Abspülungen stark roten Färbung des Wassers das „*rote Meer*" genannt. Im *Regierungsgebäude* die Gäthkesche Vogelsammlung. Eine *biologische Station* wurde 1892 eröffnet. Dem Dichter A. H. Hoffmann „von Fallersleben" ist 1892 ein Büstendenkmal, von Prof. F. Schaper in Berlin, errichtet worden.

Eine bequeme Treppe von 190 hölzernen Stufen und der oben gen. Fahrstuhl führen hinauf nach dem Oberland, dessen aussichtreiche Hauptstraße, der *Falm*, sich an der Südostkante der Klippe hinzieht. Lohnend ist ein Spaziergang am Rande der mit Kartoffelfeldern und Grasweiden bedeckten Hochebene. Allenthalben schöner Blick auf die zerklüfteten Felsen und Höhlen des Abhanges, namentl. am *Sathurn* (Südhorn) und am *Nathurn* (Nordhorn), letzteres gegen Sonnenuntergang sehr besucht. Der das Plateau in der Mitte durchschneidende Weg heißt die *Kartoffelallee*. Sehenswert auch der *Leuchtturm* (Eintr. 30 Pf.), unweit ein Denkstein zum Gedächtnis der Übergabe der Insel an Deutschland, 10. Aug. 1890.

Dem Unterland gegenüber, durch einen 1200m breiten, 4-5m tiefen Meeresarm von ihm getrennt, liegt die *Düne* oder *Sandinsel*

(vgl. S. 51), auf der sich der Hauptbadeplatz befindet, l. (nördl.) für Damen, r. (südl.) für Herren; Restaur. s. S. 51.

Zahlreiche Boote (2 St. 1-3 Pers. 3, 1-6 Pers. 6 *M* und Trkg.) geben Gelegenheit zu Seefahrten; empfehlenswert eine *Fahrt um die Insel, dicht an den schroffen Felsen vorüber, die vielfach Namen haben: Nonne, Mönch, Pastor, u. s. w. Berühmt sind die Erleuchtungen der Felsen und Grotten, welche die ganze Badebevölkerung aufs Wasser locken.

Das Meeresleuchten wird bei Helgoland häufiger und stärker beobachtet, als anderswo in der Nordsee, meist bei Südwind, dunklem Himmel und schwüler stiller Luft. Schlägt man ins Wasser, so scheint jedes Wasserstäubchen ein feuriger Funke. Es entsteht von zahllosen, dem bloßen Auge kaum sichtbaren Tierchen, die bei jeder Bewegung wie Johanniswürmchen leuchten. Überhaupt zeichnen sich die Klippen bei Helgoland durch ein buntes Tierleben aus, welches man bei ruhigem Wetter sogar vom Boot aus wahrnehmen kann.

6. Von Hamburg nach Kiel.

113km. Schnellzug in c. 2 St. für *M* 9.60, 7.50, 5.30; Personenzug in 3 St. für *M* 8.50, 6.40, 4.30. — *Straßenbahn* nach Altona s. S. 34; *Droschke* s. S. 33.

Hamburg, s. S. 31. Sämtliche Züge berühren die Bahnhöfe *Klosterthor*, *Dammthor*, *Sternschanze*, *Holstenstraße*. — 8km *Altona*, s. S. 47. — 13km *Eidelstedt* (Nebenbahn nach *Kaltenkirchen*); 19km *Halstenbek;* 23km *Pinneberg* (Bahnhofshot.); 30km *Tornesch;* einförmige Gegend. — 38km *Elmshorn* (Gasth.: Holsteinischer Hof; Stadt Lübeck; Stadt Hamburg), aufblühende Stadt an der *Krückau*, mit 2200 Einwohnern und Fahr- und Reitschule des Ditmarscher Pferdezuchtvereins. Nach Husum, Hvidding, s. R. 8.

Die Bahn folgt dem flachen Sand- und Heiderücken, der mitten durch Holstein läuft. — 46km *Horst;* 49km *Dauenhof;* 59km *Wrist* (Zweigbahn nach Itzehoe s. S. 62); 68km *Brokstedt.*

82km **Neumünster** (Gasth.: *Bahnhofshotel; Horns H.; Centralh.*), Stadt von 22500 Einw., mit ansehnlichen Tuchfabriken. — *Nach Flensburg und Vamdrup* s. R. 7.

Von Neumünster nach Ascheberg, 25km, Eisenbahn in 3/4 St. für *M* 1.60, 1.10. Die Bahn führt durch freundliche Gegend. 15km *Wankendorf;* 8km südl. liegt *Bornhöved*, wo 1227 die Lübecker König Waldemar II. von Dänemark besiegten (S. 75). — 25km *Ascheberg*, s. S. 72.

Von Neumünster nach Schwarzenbek, 81km, Eisenbahn in 2 3/4 St. für *M* 6.50, 4.90, 3.30. 29km *Segeberg* (Gasth.: Wickel, Lewetz), zwischen dem Segeberger Kalkberg (91m) und dem Segeberger See gelegen, Solbad mit neuem Kurhaus und roman. Kirche aus dem XII. Jahrh. (im Innern ein Schnitzaltar, XVI. Jahrh.); 5km südl. liegt *Traventhal*, an der *Trave*, ehem. Lustschloß der Herzoge von Holstein-Plön, jetzt kgl. Gestüt. — 45km *Oldesloe*, s. S. 68. — 81km *Schwarzenbek*, s. S. 31.

Von Neumünster nach Tönning, 80km, Nebenbahn in 4 St. für *M* 5.15 od. 3.45. 23km *Hohenwestedt*, mit landwirtschaftlicher Lehranstalt. — Kurz vor (45km) *Grünenthal-Brücke* auf einer 42m hohen Bogenbrücke von 156m Spannung über den Kaiser Wilhelm Kanal (S. 56). — 49km *Albersdorf;* dabei die Glasfabrik *Christianshütte*. — 63km *Heide*, s. S. 63. — Die Bahn durchschneidet das fruchtbare Marschland (S. 62). 79km *Karolinenkoog*, von wo Dampffähre über die *Eider* nach (80km) *Tönning*, S. 63.

94km *Bordesholm*, Kirchdorf, ehemals reiches Kloster 1/2 St. links von der Bahn, reizend am Bordesholmer See gelegen; in der Kirche die Grabmäler von Friedrich I., König von Dänemark (†1533), und dessen Gemahlin Anna; Christian Friedrich, Herzog von Holstein-Gottorp, Stammvater des russischen Kaiserhauses; Herzog Georg Ludwig, Stifter des heutigen großherzogl. oldenburgischen Hauses; sowie von verschiedenen berühmten Kieler Professoren. — Die Gegend, bisher flach (Heide u. Ackerland) wird freundlicher, die Bahn durchzieht bis in die Nähe von Kiel das liebliche *Eiderthal.* — 103km *Voorde.* Die Bahn verläßt das Eiderthal und durchschneidet die bei *Dorfgaarden* gelegene Hügelreihe.

113km **Kiel.** — Gasthöfe. Beim Bahnhof: H. Germania, Jensenstr., großes Haus mit entsprechenden Preisen, Z. L. B. von 3 *M* an, F. 1 *M* 20, M. 3 *M*; Maedickes H. mit Garten; Muhls H., billig; diese drei dem Bahnhof gegenüber; Nordischer Hof, Ziegelteichstr.; Stadt Altona, Klinke, Z. L. B. von 1 1/2 *M* an. F. 80 Pf. — In der Stadt: *Zum Kronprinzen, Z. L. B. von 2 1/2 *M* an, F. 1, M. 3 *M*; Union, Z. L. B. von 2 1/2 *M* an, F. 80 Pf., M. 1 1/2 *M*, beide Hafenstr.; H. Phönix, Vorstadt 5 A, mit Restaur. (s. unten), Z. 2, F. 1, M. 2 1/2 *M*; Börse, Holstenstr. 29, Z. L. B. von 2 1/2 *M* an, F. 1, M. 2 1/4 *M*; Deutscher Kaiser, Martensdamm 3, mit Rest. u. Café, gute Küche; Landhaus, Fleethörn, Z. von 1 *M* an; Kieler Hof, Scheevenbrücke. Z. u. F. von 2 *M*; *Holst's H., am Schloßgarten, Z. L. B. 2 1/2 *M*. — Bei mehr als eintägigem Aufenthalt sind im Sommer zu empfehlen: H. Bellevue (S. 56), Z. von 2 1/2 *M* an, M. 3, P. 5-8 *M* tägl.; Folker's H., gelobt, H. Waldburg, neu, P. 5-6 *M*, beide in Düsternbrook; Wilhelminenhöhe, gegenüber von Kiel, in Garden. — *Pension:* Fr. *N. Friedrichs*, Schulstr. 9I.

Restaurants: Deutsche Reichshallen, Vorstadt, im H. Phönix (s. oben); Zacherlbräu, Holstenstr. 11.; Münchener Bürgerbräu, Schuhmacherstr. 20; Wallhalle, Wall 14; Holstenhalle, Wall 26; Seegarten, am Hafen; Folker's Garten, Seebadeanstalt, Hohenzollernbad, diese in Düsternbrook, u. a.

Cafés u. Konditoreien: **Uhlmann*, Klosterkirchhof 3; *Café Monopol*, Holstenstr. 9; *Café Opitz*, Holstenstr. 10, *Rolfs*, Dänischestr. 41.

Vergnügungsorte: *Wriedt's Etablissement*, Sophienblatt; *Reichshallen* (Specialitätentheater), bei der Holstenbrücke.

Haupt-Post u. Telegraph: Jensenstr., dem Bahnhof gegenüber.

Droschken: 1 Pers. innerhalb der Stadt 60-80, jede Pers. mehr 10 u. 20 Pf., Bellevue 1 Pers. 1 *M* 20; die Stunde 1-2 Pers. 1 *M* 50 Pf., jede Pers. mehr 30 Pf.; größeres Gepäck je 30 Pf. Abends 10-11 und Morgens 6-7 die Hälfte mehr, Nachts das Doppelte.

Elektrische Straßenbahn: vom *Rondeel* auf verschiedenen Linien durch die Stadt, alle 5 Min.; bis zur *Seebadeanstalt*, alle 10 Min.

Bootführer: 1-5 Pers. die Stunde 1 *M* 20 Pf.; Überfahrt nach Wilhelminenhöhe 10 Pf.

Kleine Dampfer befahren den Hafen nach allen Richtungen. Fährdampfer: von der Jensenstr. nach *Garden* (Germaniawerft); vom Schuhmacherthor nach *Garden* (Wilhelminenhöhe), alle 5 Min., 5 Pf. — Im innern Hafen: von der Seegartenbrücke 1 nach *Ellerbek*, alle 20 Min., 10 Pf.; nach *Diedrichsdorf* und *Neumühlen* jede 1/2 St., 15 Pf. — Nach Labö: *a.* über *Reventlowbrücke*, *Bellevue*, *Holtenau*, *Friedrichsort*, c. 16mal tägl.; *b.* über *Reventlowbrücke*, *Bellevue*, *Heikendorf*, *Möltenort*, c. 17mal tägl.

Bäder: *Ludwigsbad*, am Lorenzendamm. — *Seebäder* in der Seebadeanstalt, Ellerbek, Bellevue, Heikendorf, Labö, Stein.

Der Besuch in Dienst gestellter *Kriegsschiffe* wird in der Regel 12-1 U. Mitt. gestattet; die Bootführer am Ufer wissen Bescheid (Hin- und Rückfahrt einschl. des Wartens 3 *M*; dem führenden Mann der Besatzung ist





KIEL UND UMGEBUNG.
Maassstab 1:80.000
0 500 1000 1500 2000
Meter.
Friedrichsort
Holtenau
Kaiser Wilhelm Kanal
Wik
KIEL
Möltenort
Neu Heikendorf
Alt-Heikendorf
Schrevenborn
Mönkeberg
Dietrichsdorf
Neumühlen
Wellingdorf
Ellerbek
Kaiserl. Werft
Gaarden
Schönkirchen
Oppendorf
Klausdorf
Laboe
Düsternbrook
Geograph. Anstalt von Wagner & Debes, Leipzig.

die Annahme von Trinkgeldern streng untersagt). Zur Besichtigung der *kaiserlichen Werft* (S. 57; am besten 9½ Uhr Vorm.) bedarf man einer Erlaubniskarte, die man in der Kanzlei des Oberwerftdirektors erhält (50 Pf., nur für deutsche Reichsangehörige giltig; kein Trinkgeld!). Die Privatwerften (z. B. Germania) sind in der Regel ohne Weiteres zugänglich.

Kiel, mit 85 500 Einw., Sitz des Kommandos der Marinestation der Ostsee, der Marineakademie, der Marineschule u. s. w., sowie einer 1665 gestifteten Universität, neben Itzehoe die älteste Stadt Holsteins, im XIV. Jahrh. Mitglied der Hansa, liegt sehr anmutig am Südende der *Kieler Föhrde*, eines der vorzüglichsten Häfen Europas, mit großartigen Hafenbefestigungen, Werften u. Docks (S. 57). Auch als Handelsstadt hat Kiel Bedeutung, namentlich durch den Verkehr mit den dänischen Inseln, für deren Erzeugnisse (Fettwaren) Kiel der Markt ist. Der „Kieler Umschlag", im Januar, ein Jahrmarkt, während dessen die Gutsbesitzer der Provinz ihre Geldgeschäfte ordnen, Pachtungen vergeben u. s. w., hatte schon im XIV. Jahrh. Bedeutung.

Die Altstadt ist schlecht gebaut, mit engen und krummen Straßen. Um so angenehmer wirken die neuen ausgedehnten Villenviertel, die sich nördl. vom Kleinen Kiel bis an das Düsternbrooker Gehölz erstrecken.

Dem Bahnhof gegenüber, am Sophienblatt, erhebt sich das *THAULOW-MUSEUM, von Moldenschardt erbaut, die Skulpturen von Andresen in Meißen. Das Museum (Eintr. Di. Fr. 11-2, So. 12-4 Uhr frei, sonst auf Meldung 1 Pers. 50, 2 Pers. je 30, mehr Pers. je 20 Pf.) enthält die im J. 1875 von Prof. Thaulow in Kiel († 1883) der Provinz geschenkte Sammlung schleswig-holsteinischer Holzschnitzwerke, die, in ihrer Art unübertroffen, einen Einblick in die blühende Kunstthätigkeit des Landes während des XVI. u. XVII. Jahrh. gewährt (vgl. Einl. S. XXVI; besonders wertvoll nº 83. kleines Bordesholmer Altarblatt von Hans Brüggemann).

Am Hafen entlang oder durch die „Klinke" und „Vorstadt" genannten Straßen gelangt man in die zwischen dem Wasserbecken des *Kleinen Kiel* und dem Hafen gelegene eigentliche Stadt, deren Mitte die 1241 erbaute, neuerdings restaurierte *Nikolaikirche* (im Innern ein guter Schnitzaltar) einnimmt; in ihrer Nähe einige hübsche altertümliche Wohnhäuser. — In der von hier n. zum kleinen Kiel führenden Falckstraße die *Kunsthalle*, mit der Gemäldeausstellung des Kunstvereins (Eintr. So. Di. Fr. 11-2 Uhr) sowie dem *Museum antiker Skulpturen* (Di. Fr. So. 11½-1½ Uhr, im Winter nur So.).

Von der Nikolaikirche n.ö. weiter durch die Schloßstraße nach dem ehem. SCHLOß der Herzoge von Holstein-Gottorp, nach einem Brande 1838 neu hergestellt, jetzt Wohnsitz des Prinzen Heinrich von Preußen. Im Schloßhof ein monumentaler Brunnen, von Lürssen († 1891). Das *Schleswig-Holsteinische Museum vaterländischer Altertümer* ist im alten Universitätsgebäude, das den äußeren Schloßhof an der Ostseite abschließt (Eingang Kattenstraße nº 3); es ist reich

an Gegenständen aus vorgeschichtlicher Zeit, darunter eine Moorleiche und ein im Sundewitter Moor gefundenes Wikingerboot (So. Mi. Sa.11-1, sonst durch den Diener; Vorstand: Frl. J. Mestorf).

Nördl. hinter dem Schloß der an stattlichen Bäumen reiche *Schloßgarten*, mit einem Kriegerdenkmal für 1870/71: Terrakottafries von Siemering. Am N.-Ende des Gartens erhebt sich das 1876 vollendete UNIVERSITÄTSGEBÄUDE (sehenswert der obere Korridor). In der Nähe auch andere Neubauten verschiedener Universitätsinstitute, unter denen hervorzuheben die *Bibliothek* (Direktor: Geh. Reg.-Rat Dr. Steffenhagen) und das *zoolog. Museum* (geöffnet So. 11-2, Mi. 12-2 Uhr); mehr nördl., am Ende der Kirchenstr., das neue *mineralogische Institut*, mit Sammlungen. Zahl der Studenten 6-700. Zu erwähnen ist noch das *Gymnasium*, im W. des Kleinen Kiel, mit Fresken von A. v. Werner in der Aula.

Die *Umgebungen des Kieler Hafens sind reich an landschaftlichen Schönheiten und laden zu Spaziergängen und Wasserfahrten (Dampfer oder Segelboot) ein.

An der Westseite zieht sich von der Universität nördl. der reizende, mit Landhäusern besetzte **Düsternbrooker Weg* hin, auf welchem man l. am *botanischen Garten*, r. an der *kaiserl. Admiralität*, *Folkers Hot. & Restaur.* (S. 54) und dem imposanten Gebäude der *Marineakademie* vorüber nach der *Seebadeanstalt* (Restaur.) und durch schöne Buchenwaldung nach dem *Hot. Bellevue* gelangt, letzteres 1/2 St. vom Kieler Schloß auf der Höhe gelegen, mit Aussicht über die Föhrde; im Sommer häufig Konzert. Landeinwärts *Hot. Waldburg* (S. 54). Weiter die Forstbaumschule *Düvelsbek*.

Von Bellevue gelangt man am Strande hin, bei dem Dorfe *Wik* vorüber, in 1/2 St. zur östl. Mündung des **Kaiser-Wilhelm-Kanals**, die wie die westliche Mündung bei Brunsbüttel (S. 62) aus einem Außenhafen, einer mächtigen Doppelschleuse und einem c. 1km langen Binnenhafen besteht. Bei der Schleuse am südl. Ufer die *Central-Maschinenanlagen*. Am nördl. Ufer das *Hafen- u. Zollamt* und das Dorf *Holtenau* (Gasth. z. Kaiser-Wilhelm-Kanal, Hot. International); 500m östl. an der Einfahrt ein *Leuchtturm*, mit elektrischem Feuer und einem großen Bronzerelief „Nord- u. Ostsee“ von Herter. 1km westl. von der Schleuse überschreitet eine *Ponton-Drehbrücke* den Kanal. — Am nördlichen Ufer des Kanals führt ein Fahrweg über das hübsche Gut *Knoop* in c. 1 St.nach der stattlichen *Hochbrücke von Levensau*, die mit einem 163m langen Bogen, 42m über dem Wasserspiegel, den Kanal überschreitet und sowohl der Kiel-Eckernförde-Rendsburger Bahn wie der Landstraße dient. Zur Rückkehr nach Kiel benutzt man das 2mal tägl. fahrende Dampfboot von Rendsburg, das bei *Levensau*, 500m östl. von der Hochbrücke, anlegt (Fahrzeit bis Kiel 1 St., 40 Pf.) oder die Eisenbahn, die auf der Brücke eine Haltestelle hat (dabei ein bescheidenes Restaur.). Am zweckmäßigsten richtet man den Aus-

flug von Kiel aus so ein: mit der Eisenbahn hin, zu Fuß nach Holtenau und mit einem der kleinen Hafendampfer (S. 54) zurück.

Der Gedanke, zwischen Nord- und Ostsee eine Wasserstraße zu schaffen, durch die die langwierige und gefährliche Umschiffung von Jütland vermieden würde, geht bis in das XIV. Jahrhundert zurück. Die bedeutendste Anlage dieser Art war der 1777-84 erbaute *Eiderkanal*, der von Tönning über Rendsburg nach Holtenau läuft und trotz geringer Tiefe und sechs Schleusen jährlich von 4000 Schiffen befahren wurde. Nach der Abtrennung Schleswig-Holsteins von Dänemark im J. 1864 ließ die preußische Regierung durch den Oberbaurat Lentze das Projekt eines den modernen Verkehrsverhältnissen entsprechenden Kanals ausarbeiten, das, vielfach erweitert und abgeändert, nach fast 20 Jahren die Grundlage für den jetzigen Kanal bildete. Durch das Reichsgesetz vom 16. Mai 1886 wurde die Herstellung eines von der deutschen Kriegsflotte benutzbaren Schiffahrtkanals genehmigt; am 3. Juni 1887 wurde durch Kaiser Wilhelm I. bei Holtenau der Grundstein gelegt; am 1. Juli 1895 fand durch Kaiser Wilhelm II. die feierliche Eröffnung des Kanals statt. Die Baukosten beliefen sich auf 156 Mill. Mark.

Der Kaiser-Wilhelmkanal durchschneidet das Land in Meereshöhe; nur zur Ausgleichung der Flutschwankungen sind an beiden Enden (S. 56 und S. 62) Schleusen angelegt. Seine Länge beträgt 98,65km, seine Tiefe 9 (bei niedrigstem Wasserstande 8,5) m, seine Breite an der Sohle, die von Holtenau bis Rendsburg horizontal läuft, von da bis Brunsbüttel ein geringes Gefälle hat, 22m, am Wasserspiegel 56m. Die Uferböschungen sind zum Schutz gegen den Wellenschlag mit Steinpflasterung versehen. Dampfschiffe gebrauchen zur Durchfahrt, Nachts bei elektrischer Beleuchtung, c. 10 St. Sechs Ausweichestellen von je 450m Länge und 60m Sohlenbreite ermöglichen den größten Kriegsschiffen aneinander vorbei zu fahren. Zwei feste Hochbrücken (S. 56 und S. 53) und drei hydraulische Drehbrücken (S. 56 und 63, sowie die Brücke für die Landstraße von Itzehoe nach Rendsburg) überschreiten den Kanal. Außerdem unterhalten 16 Fähren den Verkehr zwischen beiden Ufern.

Touristisch bietet die Fahrt durch den Kanal (zwischen *Hamburg* und *Kiel* im Sommer 2mal wöch., 7 *M*; außerdem von *Brunsbüttel* nach *Rendsburg* in 6½ St. für 3 *M*, sowie von *Rendsburg* nach *Kiel* in 4 St. für 1½ *M*, beide je 2mal täglich) kein Interesse. Die hohen Böschungen verhindern die Aussicht und im übrigen ist die Landschaft flach und reizlos, die Ortschaften liegen meist weit von den Stationen.

Auch die östlichen Ufer des Hafens verdienen besucht zu werden; z. B. **Wilhelminenhöhe*, gewöhnlich *Sandkrug* genannt (Hotel), dem Bahnhof gerade gegenüber (Dampfschiff s. S. 54), mit trefflicher Aussicht auf die Stadt, über die kaiserl. Werft und die Waldungen des westl. Ufers. Südl. davon hafeneinwärts große Privatwerfte, nördl. angrenzend die *Werfte und Schwimmdocks der kaiserl. Marine* (Zutritt s. S. 55). — Von dem nahen Fischerdorf *Ellerbek* aus (Restaur. Johannisberg, gut) findet im Herbst ein ergiebiger Fang von „Kieler Sprotten" statt, jetzt weniger in der Bucht selbst, als in der Nähe der dänischen Inseln (Räuchereien sehenswert). — Ein reizender Fußweg führt über die *Koppeln* nach *Neumühlen* (Gasth.: Margaretenhöhe, P. 3½ *M*), an der Mündung der *Schwentine*, mit einer der größten Dampf- und Wassermühlen und der bedeutenden Howaldtschen Schiffswerft. Weiterhin das Gehölz von *Schrevenborn*. Zwischen den Dörfern *Altheikendorf* (Gasth.: Strandhot., Friedrichshöhe, in beiden P. m. Z. 35-40 *M* wöch.; Stadt Kiel), *Möltenort* und *Labö* erstrecken sich schöne Waldpartien, die sogen. „Gründe", am Strand entlang. Das Schiffer-

dorf und Bad Labö (Gasth.: Kurhaus, Labö, Seegarten, P. 4 *M*) liegt in der *Probstei*, einem ausgedehnten, zum Kloster *Preetz* gehörigen fruchtbaren Distrikt, dessen Bewohner (Nachkommen flämischer Kolonisten) zum Teil noch eigentümliche Sitten und Trachten bewahrt haben. Die Strandbatterien zwischen Möltenort und Labö beherrschen mit der gegenüberliegenden Festung *Friedrichsort* den Eingang zum Kieler Hafen.

Südlich von Kiel liegt die Irrenheilanstalt *Hornheim*.

Nach Kopenhagen s. S. 331. — Nach Sonderburg (S. 61) Dampfer 3mal wöch. in $4^1/_2$ St.; nach Kappeln s. S. 60.

Von Kiel nach Flensburg, 81km, Nebenbahn in $2^1/_2$-$3^1/_2$ St. für *M* 4.80, 3.20. — Die Bahn überschreitet bei *Levensau* auf einer Bogenbrücke den Kaiser Wilhelm Kanal (S. 56). 28km *Altenhof*, mit sehenswertem Park des Grafen Reventlow. — 32km Eckernförde (Gasth.: *Drowatzky*, Z. L. B. 2 *M*, F. 80 Pf., M. 2 *M*), Stadt von 6400 Einw. Am Bahnhof die neue Baugewerkschule. Nebenbahn nach (28km) Kappeln (S. 60); Post nach Schleswig, s. S. 60). — Zu Eckernförde fand am 5. April 1849 ein Gefecht zwischen der dänischen Flotte und schleswig-holsteinischen Strandbatterien statt, welches mit der Sprengung des Linienschiffes Christian VIII. und der Übergabe der Fregatte Gefion endigte. Eine Pyramide r. von der Bahn bezeichnet vor Eckernförde die Stellung der Hauptbatterie; Denkmäler auf dem Kirchhof. Dicht bei Eckernförde liegt das kleine Seebad *Borby* (Gasth.: Marien-Louisen-Bad; Bellevue, M. 2 *M*). — Die Bahn setzt über die Westecke der Bucht von Eckernförde, weiterhin die breite *Schlei*, und durchschneidet das Land *Angeln* (vergl. S. 60). 52km *Süderbrarup*, von wo Nebenbahn nach Schleswig s. S. 60). — 81km *Flensburg*, s. S. 60.

Von Kiel nach Eutin und Lübeck s. R. 11.

7. Von Hamburg nach Flensburg und Vamdrup.

179 bzw. 261km. Schnellzug bis Flensburg in 3 St. für *M* 15.50, 11.50; Personenzug in $4^1/_2$ St. für *M* 13.80, 10.40, 6.90. — Bis Vamdrup Schnellzug in $4^1/_2$, Personenzug in $5^3/_4$-7 St. für *M* 23.20,, 17.20, 12.00.

Bis *Neumünster* 82km, s. S. 53. — 95km *Nortorf*. — 106km *Bokelholm:* hübscher Ausflug nach *Emkendorf*, im Besitz des Grafen Reventlow, *Deutsch-Nienhof*, u. s. w. Kurz vor Rendsburg auf einer Drehbrücke über den Kaiser Wilhelm Kanal (S. 56).

116km **Rendsburg** (Gasth.: *Bahnhofshot.*, gut; **H. Green*, Bahnhofstr., Z. L. B. 3, F. 1, M. 2 *M*; *H. Weber*), Stadt mit 13700 Einw., 1645 von dem schwed. General Wrangel erfolglos belagert. Die ehem. Festung, deren Wälle in Anlagen verwandelt worden sind, bestand aus drei durch die Eider getrennten Teilen: *Altstadt* auf einer Insel in der Mitte; südl. *Neuwerk*, mit dem Gymnasium und, auf dem Paradeplatz, einem Denkmale des Patrioten Jens Uwe Lornsen († 1838); nördl. *Kronwerk*.

Dampfschiff nach *Kiel* und nach *Brunsbüttel* im Kaiser Wilhelm Kanal s. S. 57.

Es folgt Heide- und Moorland. — 124km *Owschlag*. Vor Schleswig schöne Aussicht auf die weite Bucht der Schlei und die Stadt. Der (nur noch in Trümmern erhaltene) Wall, welcher hier von W. nach O. das Land durchzieht, ist das aus dem XI. u. XII.

Jahrh. stammende, viel genannte *Danewerk (Dannevirke)*, 1848 von den Preußen unter Wrangel erstürmt, 1864 wegen zu schwacher Verteidigungskräfte von den Dänen ohne Kampf aufgegeben.

140km **Schleswig.** — Gasth.: *Stadt Hamburg (bei *Pegeler*), Z. F. 3½ *M*; *Ravens Gasth., in der Altstadt, Z. L. B. 2-3; F. 1, M. 2 *M*; Stadt Kiel, kleines Haus, gelobt; Köster; Bahnhofshotel. — Restaur.: **Schleihalle*, am Gottorper Damm; *Bellevue*, auf der Höhe in den Anlagen bei dem Stadtteil Lollfuß.

Pferdebahn vom Bahnhof zur Stadt und vom Stadtteil Friedrichsberg zum Rathausmarkt. — *Zweigbahn* nach dem (3km) Bahnhof Altstadt.

Schleswig, alte anglische Stadt, zuerst zur Zeit Karls d. Gr. erwähnt, später Residenz der Herzoge von Schleswig, mit 17300 Einw., zieht sich in höchst anmutiger Lage in einer 5/4 St. langen Straße um das Westende des Meerbusens *Schlei* und besteht aus den Stadtteilen *Friedrichsberg*, *Lollfuß*, *Altstadt* und *Holm*.

In dem Stadtteil Friedrichsberg liegt das ehemalige herzogliche Schloß *Gottorp*, jetzt Kaserne; in der *Kapelle, jetzt Garnisonkirche, eine reich eingelegte Fürstenloge (1610-14). Hinter dem Schloß ein schöner Eichen- und Buchenwald. Nebenan das *Regierungsgebäude*, Sitz des Oberpräsidiums; davor das *Denkmal für 1870/71*, aus zwölf eroberten Kanonen gebildet; vor dem Amtsgericht ein Denkmal für *Graf Reventlow* und *Wilh. Beseler*, 1848-1851 Mitglieder der schleswig-holst. Statthalterschaft. Ebenfalls in Friedrichsberg die provinzialständische *Taubstummenanstalt*. — Nördlich vom Friedrichsberg, auf dem *Erdbeerberg* ein Aussichtturm, mit schöner Rundsicht. Auf dem Schneckenberg das *Chemnitz-Bellmann-Denkmal*, des Dichters und des Komponisten des Liedes „Schleswig-Holstein meerumschlungen".

In der Altstadt der *Dom*, um 1100 im roman. Stil erbaut, nach dem Brande von 1440 gotisch erneut; der Ausbau des Turms auf 112m Höhe, nach Plänen von Adler, ist 1894 vollendet worden.

Das Innere (11-12 Uhr zugänglich, sonst durch den Küster, dem romanischen Südportal gegenüber no 68, 1 *M*) ist jetzt geschmackvoll erneut worden. — Der *Altarschrein, ein Schnitzwerk aus Eichenholz von *Hans Brüggemann* 1521, die Passionsgeschichte in 20 Feldern darstellend, aus dem Kloster Bordesholm (S. 54), ist weitaus das bedeutendste Kunstwerk in den Herzogtümern. — In dem farbenprächtig mit biblischen Bildern ausgemalten Chor l. Taufstein von 1480, r. Marmorgrabmal König Friedrichs I., von *Jacob Binck* (1555). Nebenan Kapelle der Gottorpschen Herzoge und im Schiff Kapellen mehrerer Adelsfamilien. Zwei Altarbilder von *Juriaen Ovens* († 7. Dec. 1678), vgl. Einl. S. xxvii. Die schönen *Glasfenster* sind ein Geschenk der Kaiserin Auguste Viktoria u. a.

Nördl. von der Altstadt, nach St. Jürgen zu, die *Provinzialständ. Irrenanstalt*. Unweit davon ein Denkmal des berühmten Malers *J. A. Carstens* (geb. 1754 zu St. Jürgen bei Schleswig, † zu Rom 1798), 1865 errichtet. Von der Bank über dem Denkmal *Rundblick auf Stadt und Schleiufer. — Die kleine Insel in der Schlei heißt der *Mövenberg*, sie ist von Mitte März an von zahllosen Möven bevölkert. — Auf dem der Stadt gegenüber liegenden Ufer der Schlei steht die alte Kirche *Haddebye*, angeblich von Ansgarius († 865) gegründet.

7km von Schleswig, bei dem Dorfe *Idstedt*, wurde am 25. Juli 1850 die schlesw.-holst. Armee unter General von Willisen von den Dänen geschlagen. Ein Denkmal erinnert daran; im Wärterhäuschen daneben allerhand auf die Erhebung der Herzogtümer bezügliche Gegenstände.

Post täglich nach (21km) *Eckernförde* (S. 58). — Nebenbahn (22km in 1¼ St.) nach *Süderbrarup* (S. 58).

Nach Kappeln, 34km, *Dampfboot* 2-3mal täglich in 3 St., für 2 oder 1½ *M*. Hübsche Fahrt, auch für Kahnfahrt geeignet. Herzogl. Glücksburgsches Schloß *Luisenlund* und Park; Runensteine. Bei *Missunde*, an der schmalsten Stelle der Schlei, von den Dänen durch sieben starke Schanzen gedeckt, fand am 2. Februar 1864 ein Gefecht statt, welchem dann am 6. Februar der Übergang der Preußen unter Prinz Friedrich Karl bei *Arnis*, ½ St. vor Kappeln, folgte. — Kappeln (Gasth: *Stadt Hamburg*, gelobt), an den anmutigen Ufern der *Schlei*. Die fruchtbare Halbinsel zwischen der Schlei und dem Flensburger Busen ist das Land *Angeln*. Schöner Überblick über das ganze Land vom *Schiersberg*. — Dampfboot in ½ St. nach dem Seebad *Schleimünde* (Strandhotel, P. mit Z. 28 *M* wöch.). Von Kappeln nach Kiel Dampfboot im Sommer täglich außer So. in 3 St. für 3 oder 2 *M*. Eisenbahn nach Flensburg s. S. 62; nach Eckernförde s. S. 58.

151km *Jübek*, wo die Zweigbahn (26km; 1 St.) nach Husum abgeht, s. S. 63. — 158km *Eggebek;* 164km *Tarp;* 170km *Barderup;* 174km *Nordschleswigsche Weiche*, von wo Zweigbahn nach Niebüll (S. 64).

171km **Flensburg.** — Gasth.: *Flensburger Hof, Z. von 2½ *M* an, F. 1, M. m. W. 3½ *M*, Fahrstuhl, Café; *Bahnhofs-H., Z. L. B. von 2 *M* an, *Centralhotel, Z. L. B. 1.80-3, M. 2½ *M*, diese mit Restaurant; Kronprinz, alle in der Rathausstr.; Sommers H., gegenüber dem Landungsplatz der Dampfschiffe, Z. 2 *M*, F. 80 Pf., M. 1.60 *M*.

Restaur.: in den gen. Gasthöfen; Zum schwarzen Walfisch, Gnomenkeller, Colosseum, mit Garten u. a.

Städt. Ostseebad: Dampfer hin u. zurück einschl. Bad 30 Pf.

Pferdebahn von einem Ende der Stadt zum andern.

Flensburg, Handels- und Fabrikstadt, mit 40900 Einw., sehr schön am Abhang der Berge, am Südende der *Flensburger Föhrde* gelegen, mit trefflichem sehr belebtem Hafen. Namhafte Gebäude sind die *Nikolaikirche* und die *Marienkirche*, jede mit neuem, von Otzen in Berlin erbautem Turm, die *Post*, das *Theater*, das *Gerichtsgebäude* (großes Wandgemälde von Fröhlich). Vor der Marienkirche eine *Kolossalbüste Kaiser Wilhelms I.*, von Volz. In der Nähe der neuen Kasernen die unansehnliche Ruine *Duburg*. Interessant ist ein Besuch der Werft der „Flensburger Schiffsbaugesellschaft". Kleines Kunstgewerbemuseum und Holzschnitzschule von Sauermann. — Auf dem *alten Kirchhof*, in schöner Lage auf der westl. Höhe, nahe den Windmühlen, viele deutsche und dänische Grabdenkmäler aus den Kriegen 1849/50 u. 1864; Marmorsphinx von Thorwaldsen. Schöne Aussicht auf Stadt und Hafen von dem nahen Kaffeehaus *Bellevue*. Das *Marienholz* bietet angenehme Spaziergänge. Sehr lohnend ist ein Gang um den großen *Mühlenteich* sowie eine Wanderung an der *Föhrde* von Wassersleben nach Kollund (s. S. 61).

Von Flensburg nach Sonderburg, Dampfboot in 2½ St. für 3 *M*. Das Siegesdenkmal bei Düppel wird am besten von Sonderburg in 40 Min. besucht. Der Dampfer durchschneidet die von sanften Höhen, reicher Waldung und frischen Wiesen umgebene und von zahlreichen Fischerdörfern und freundlichen Villen belebte *Flensburger Föhrde, einer jener



Sundewitt
ALSEN
Alsen-Sund
Augustenbr. Fde.
Augustenburg
SONDERBURG
Düppel
Nübel-Noor
Wenningbund
Broacker
Kekenis
Horup-Haff
FLENSBURGER FÖHRDE
Glücksburg
Geltinger Bucht
Borres Hoved
Feuerschiff
Birknack
FLENSBURG
Gravenstein
Langballigholz
Dollerupholz
Habernis
Nordgaardholz
Steinbergholz
Engl. Miles.
Wagner & Debes, Leipzig.



tiefen und weit ins Land einschneidenden Meerbusen, welche für die Ostküste Schleswigs charakteristisch sind. Die ersten Stationen, die jedoch nicht auf allen Fahrten berührt werden, sind: *Ostseebad* (s. S. 60), *Wassersleben* (30 Pf.), *Kollund* (30 Pf.), *Süderhaff* (50 Pf.), *Randershof* (50 Pf.), dann am südl. Ufer das jährlich von 2000 Badegästen besuchte Ostseebad

Glücksburg (3/4-1 St., 50 Pf.; Gasth.: **Strand-Hot.* und **Logierhaus*, am Dampfbootlandeplatz, Pens. wöch. 50-70 *M*, Seebad 40 Pf., Dutzend 4 *M*; **Hot. Bellevue* mit Dependenz *H. Fernsicht*). Der Flecken *Glücksburg* (Gasth. Ruhethal; viele Privatwohnungen) liegt 1/4 St. vom Landeplatz und ist nicht sichtbar; das 1580 erbaute Schloß, malerisch in dem von Buchen umkränzten Schloßteich gelegen, enthält die Gruft der 1799 ausgestorbenen älteren Glücksburger Linie. Eisenbahnstation s. S. 62.

Sandacker, am nördl. Ufer, ist Halteplatz für *Rinkenis*.

Der schmale *Ekensund*, über welchen die preuß. Pioniere am 17. Febr. 1864 trotz der Angriffe des dänischen Panzerschiffes Rolf Krake eine Brücke schlugen, bildet die Einfahrt zu der *Nübelnoor* genannten Bucht. An letzterer liegt **Gravenstein** (Gasth.: **Kurhaus*, Preise ähnlich wie in Glücksburg), dessen von hübschem Park umgebenes Schloß während der Belagerung von Düppel dem Prinzen Friedrich Karl als Hauptquartier diente, jetzt Besitz des Herzogs von Schleswig-Holstein-Augustenburg. Das Dampfboot kehrt in die Föhrde zurück. — Man kann auch in Ekensund oder bei der folgenden Station *Brunsnis* das Schiff verlassen und zu Fuß (schattenloser Weg) weiter wandern: von Ekensund über *Schottbüll* und *Schmöl*, von Brunsnis über *Möllmark*, *Broacker*, Hauptort der Halbinsel, dessen Kirchtürme allenthalben sichtbar sind (schöne Aussicht von der „Schwedenschanze"), und Schmöl nach Düppel, 2 1/2 St. Das Dorf *Düppel* bleibt l. der Straße liegen. Die Straße, an welcher mehrfach Gräber der 1864 gefallenen Preußen u. Dänen sind, steigt langsam. Auf der Höhe das nach Entwürfen von Strack 1871 aufgeführte *Siegesdenkmal*, eine 22m h. got. Spitzsäule, an deren breitem Sockel vier Sandsteinbilder die beim Sturm auf die Düppeler Schanzen beteiligten Waffengattungen (Infanterist, Jäger, Artillerist und Pionier) darstellen; außerdem drei auf den Sturm bezügliche Reliefs; weite herrliche *A u s s i c h t: östlich die Insel Alsen; südlich jenseit des Wenningbundes die Halbinsel Broacker (s. oben), auf welcher bei *Gammelmark* die Batterien (Feldzeugmeister) errichtet waren, deren Feuer den südlichen Schanzen und sogar dem 7000 Schritt entfernten Sonderburg verderblich wurde; westl. die fruchtbaren Hügel des *Sundewitt*; im Norden schließt das ferne Meer den Rundblick.

Weiter führt die Straße an den *Düppeler Schanzen* vorüber, einer Reihe mit einander verbundener Bastionen, welche in geschlossenem Halbkreise vom Alsensund bis zum *Wenningbund* die Sonderburg gegenüber liegende Spitze des Sundewitt einfassen und nach zweimonatlicher Belagerung am 18. April 1864 von den Preußen erstürmt wurden. Nun bergab in 20 Min. an das Ufer des schmalen *Alsensundes*, über welchen eine Schiffbrücke hinüberführt nach

Sonderburg (Gasth.: **Holsteinsches Haus*, **Stadt Hamburg*, *Kurhaus*, Z. 15-20, P. 30 *M* wöch., gelobt; Bade- und Logierhäuser *Wilhelmsbad* und *Bellevue*). Die freundliche Hauptstadt (5200 Einw.) der 314 qkm großen Insel *Alsen*, mit kleinem Hafen und einem ehem. Augustenburgischen Schloß, jetzt Kaserne, wird auch als Seebad besucht. Empfehlenswert ein Spaziergang um die Stadt, sowie nach dem schönen „Süderholz" (25 Min.). — Etwa 1 1/2 St. nördl. von Sonderburg, bei *Arnkiel* am Alsen-Sund (Dampfer, 1/2 St.), wo die Preußen am 29. Juni 1864 den kühnen Übergang auf die Insel erzwangen, steht ein dem oben erwähnten ähnliches, ebenfalls nach Stracks Entwürfen erbautes *Siegesdenkmal*, 21m h., mit schönen Reliefs. — Mehr östl., 2 St. von Sonderburg, der hübsch gelegene Badeort **Augustenburg** (Gasth.: *Parkhotel*, mit Restaur.; auch Privatwohnungen), an der tief in die Insel einschneidenden *Augustenburger Föhrde*. — 1 1/2 St. weiter, bei *Adzerballig*, erhebt sich der *Hüge Berg* (74m) mit weiter Aussicht über die Insel und das Meer, bis Fünen, Arrö etc.

Zurück mit Dampfboot nach Flensburg oder auch nach *Kiel* (3mal wöch.) oder von Sonderburg nach *Apenrade* (s. S. 62; 1mal tägl. in 4 1/2 St.).

Dampfboot von Flensburg nach *Korsör*, Sonderburg und Glücksburg anlaufend, 3mal wöchentlich, lohnende Fahrt, 11 St.

Eisenbahn von Flensburg nach *Eckernförde-Kiel* s. S. 58.

Von Flensburg nach Kappeln, 52km, Nebenbahn in 3¼ St. für *M* 3, 2. 10km *Glücksburg*, s. S. 61. — 30km *Steinberg*, Station für das 2½km entfernte kleine Seebad *Steinbergerhaff* (Badehotel, P. c. 4 *M*). — 52km *Kappeln* s. S. 60.

Die Bahn geht in nördl. Richtung weiter. Einförmige Gegend. — 195km *Schafhaus.* — 205km *Tingleff* (Nebenbahn nach Tondern, für Sylt s. S. 66). — 221km *Rothenkrug*, von wo eine Nebenbahn in 17 Min. nach (7km) **Apenrade** (Gasth.: *Bahnhofshotel*, *de Vos*, *Krause*) führt, stille Stadt von 5600 Einw., mit Seebad an der prächtigen von schönen Wäldern umrahmten *Apenrader Föhrde.* Auf dem *Krisberg* bei Apenrade wird ein Bismarckturm errichtet. Dampfschiff von Apenrade nach Sonderburg s. S. 61. — 228km *Haberslund*; 235km *Oberjersdal.* — 241km *Woyens;* von hier Nebenbahn in ½ St. nach (12km) *Hadersleben* (Gasth.: Höppner, gut), Handels- und Fabrikstadt (8700 Einw.) an der gleichnamigen Föhrde. — 261km *Vamdrup*, dänische Grenzstation, s. S. 364.

8. Von Hamburg *(Altona)* über Husum und Hvidding nach Bramminge.

282km. Preuß. Staatsbahn, 9¼ St.

Von Hamburg bis (38km) *Elmshorn*, s. R. 6. Die Bahn durchzieht das fruchtbare *Marschland*, das sich von Glückstadt bis Tönning erstreckt, das Land der Ditmarscher Bauern, berühmt durch ihre kühnen blutigen Kämpfe gegen die Herzöge von Holstein, die 1559 mit ihrer Unterwerfung unter Herzog Adolf endeten.

55km **Glückstadt** (Gasth.: *Bahnhofshotel*, *Paasch, Centralhotel*), an der Elbe (6200 Einw.), 1620 von Christian IV. befestigt, 1628 von Tilly, 1643 von Torstenson erfolglos belagert, 1815 geschleift. — 62km *Krempe.* — 67km *Kremperheide.*

73km **Itzehoe,** spr. Itzeho (Gasth.: *Hot. du Nord*, *Hot. Hamburg*), älteste Stadt in Holstein (13 900 Einw.), an der *Stör*, 809 gegründet, früher Versammlungsort der holsteinischen Stände. Vom Aussichtturm des *Kaiserbergs* (72m) weite Aussicht. Hübscher Ausflug (1 St.) über (¼ St.) *Eichthal* und (25 Min.) *Amönenhöhe* nach dem stattlichen Schloß *Breitenburg* an der Stör, im Besitz der Grafen Rantzau. — Zweigbahn (22km in c. 40 Min. für *M* 1.80, 1.30, 0.90) über *Lockstedt*, an der *Lockstedter Heide*, bekannt als Artillerie-Schießplatz, nach *Wrist* (S. 53).

82km *Wilster.* — 91km *St. Margarethen.* Zweigbahn (7km) nach *Brunsbüttel* (Bahnhofshotel, M. 1½ *M*, einfach), an der westl. Einfahrt des *Kaiser Wilhelm Kanals.* Der Bahnhof liegt unweit des oberen Endes des 500m langen, 200m breiten Binnenhafens, den

eine gewaltige Doppelschleuse gegen den Vorhafen und die Elbe abschließt. Bei der Schleuse die Central-Maschinenanlage und das Hafenamt, weiterhin am Vorhafen das Lotsenhaus. Der alte Ort Brunsbüttel liegt 3km westl. von der Einfahrt.

Von Brunsbüttel nach Rendsburg s. S. 58; Abfahrt am nördl. Ufer des Kanals.

Auf einer Drehbrücke über den Kaiser Wilhelm Kanal (S. 56). — 98km *Eddelak.* — 103km *St. Michaelisdonn;* Zweigbahn (8km) nach *Marne.* — 115km *Meldorf* (Gasth.: Holländerei, gelobt), wo der Reisende Carsten Niebuhr lebte, und sein Sohn Barthold Georg (geb. 1776 zu Kopenhagen, gest. 1831 zu Bonn) seine Jugend (1778-1792) zubrachte; kleines Altertümermuseum.

127km **Heide** (Gasth.: *Bürmeister, Landschaftl. Haus*), einer der Hauptorte des Landes (7900 Einw.), mit besuchtem Wochenmarkt; auf dem Friedhofe ein Denkmal des Reformators Heinrich van Zütphen, den die fanatischen Bauern 1524 hier verbrannten. Knotenpunkt für die S. 53 gen. Bahn Neumünster-Tönning. — Nebenbahn (24km in 1 St. für *M* 1.50, 1.00) nach dem kleinen, rasch aufblühenden Nordseebad *Büsum* (Gasth.: Deutscher Hof, Holsteinsches Haus, Ditmarsches Haus, Strandhot., Bellevue) einem freundlichen sauberen Kirchdorf. 1 St. von Büsum das im Entstehen begriffene Seebad *Warwerort.*

143km *Lunden.* — 149km **Friedrichstadt** (Gasth.: *Holstein. Haus*) mit 2500 Einw., 1621-23 von holländischen Remonstranten gegründet, Stadt im niederländischen Charakter mit breiten Straßen und Ziegelsteinpflaster, von Kanälen durchschnitten, nördl. an die *Treen*, einen kleinen Fluß, grenzend, südl. unfern der *Eider.*

Kurz vor Husum beginnt die nach Südwesten sich erstreckende reiche Marschlandschaft *Eiderstedt*, mit trefflichen Weiden.

162km **Husum.** — Gasth.: *Thomas, Z. L. B. 2-3, F. 1, M. 2 *M*; *Stadt Hamburg. — Bahnhöfe: *Staatsbahnhof* für die Züge nach Jübek (R. 7) und *Marschbahnhof*, 1/4 St. von einander entfernt. — Dampfer (Landestelle c. 10 Min. von den Bahnhöfen entfernt) nach *Föhr* s. S. 64; nach *Nordstrand* 1mal tägl. in 1 St. für 1 *M* oder 80 Pf.; nach *Pellworm* 1mal tägl. in 2 1/2 St. für *M* 2.00, 1.50.

Husum, lebhafte kleine Handelstadt von 7500 Einw. mit einem der wichtigsten Viehmärkte in Norddeutschland, an der *Husumer Au*, die hier durch die *alte* und *neue Hever* in die Nordsee mündet, hat sich z. T. noch ein altertümliches Ansehen bewahrt (Backsteinhäuser aus dem XVI. Jahrh. in der Norderstraße). Am Schloßgarten (Stadtpark) das ehem. herzogl. *Schloß*, mit Kunstdenkmälern, Schnitzereien u. s. w. In der *Kirche* ein Tabernakel, angebl. von H. Brüggemann (geb. in Husum, vgl. S. 59). Husum ist auch Geburtsort des Dichters *Th. Storm* (1817-88); sein Grab am Kloster. Etwa 10 Min. vom Ort, gegen den Strand zu, große *Austernparke* (an ein Hamburger Haus verpachtet).

Von Husum (Staatsbhf.) nach Garding, 32km, Nebenbahn in c. 1 1/4 St. für *M* 2, 1.30. — 21km *Tönning* (Hot. Viktoria), mit 3100 Einw., an der Nordsee, an der Mündung der *Eider*, die hier einen guten Hafen

bildet. Nach Neumünster s. S. 53. — 32km *Garding* (Gasth.: Holstein. Hof), von da Omnibus (60 Pf.) während der Badezeit 2mal tägl. in 1½ St. nach dem kleinen Nordseebad *St. Peter* (Gasth.: Strandhotel, Wilhelminenhöhe, P. 4-5 *M*; Jensen im Dorf, P. 3 *M*), auf der Spitze der Halbinsel Eiderstedt, wegen seiner guten Luft, Stille und Billigkeit gelobt. ½ St. nördl. von St. Peter das kleine Küstenbad *Ording*.

Von Husum nach Jübek s. S. 60.

196km *Lindholm*. — 201km *Niebüll* (Gasth.: Andresen); Nebenbahn (45km in 2-2¼ St. für *M* 2.80, 1.90) nach Flensburg (S. 60). — 218km **Tondern** (Gasth.: *Bahnhofshotel*, am Staatsbhf.), nach Schleswig die älteste Stadt des Herzogtums, jetzt Kreisstadt von 3800 Einw.; hübsche Anlagen bei der Stadt. — Nebenbahn nach *Hoyer-Schleuse* s. S. 66; nach Tingleff (27km in c. 1 St.) s. S. 62.

233km *Bredebro*; Nebenbahn (9km) nach *Lügumkloster*. — 250km *Bröns*; l. die Insel *Manö*. — 259km **Hvidding**, Grenzstation, Zolldurchsuchung.

Hinter (266km) *Ribe*, der alten Bischofsstadt mit schönem roman. Dom (XII. Jahrh.), über das Flüßchen *Königsau*, die alte Grenze des Herzogtums Schleswig. — 282km *Bramminge*, Knotenpunkt der Bahnen nach *Esbjerg* (S. 369) und nach *Fredericia*, s. S. 364.

9. Die nordfriesischen Inseln.

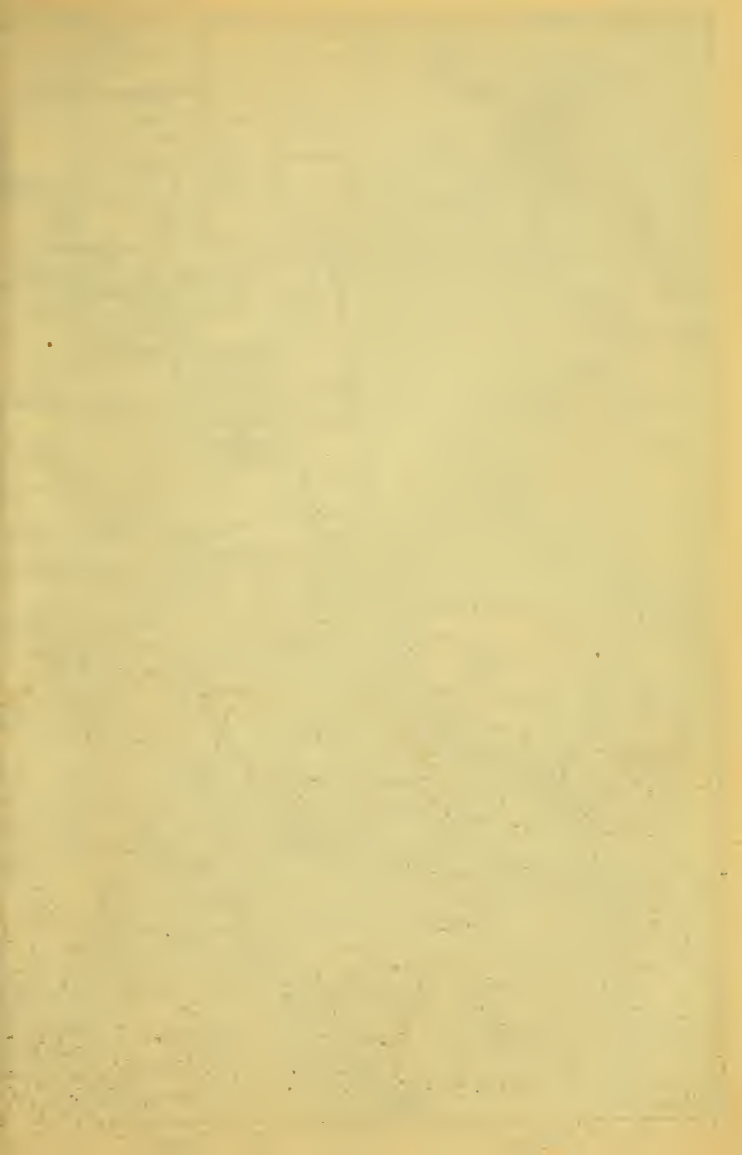
Nach Wyk auf Föhr. Von (Hamburg) *Altona* Eisenbahn über Elmshorn und Glückstadt (153km in 2½-3¾ St.; vgl. S. 62) oder über Jübek (170km in 4-5½ St.; vgl. S. 60) nach *Husum*; von da Dampfschiff bis Wyk in 3½ St. (Direkte Fahrkarten für *M* 23.00, 18.40, 14.40; Sommer- und Rückfahrkarten mit 45täg. Gültigkeit vergl. die Kursbücher). — Von *Niebüll* (14km Eisenbahn nach *Dagebüll*, von wo 2mal tägl. Dampfschiff in ¾ St. bis *Wyk*. — Von *Helgoland* im Sommer täglich Dampfschiff nach *Amrum* in 3 St. von da nach *Wyk* in ½ St., weiter nach *Sylt* 2½ St., Fahrpreis nach Amrum oder Wyk 16 *M*, hin und zurück 28 *M* 50.

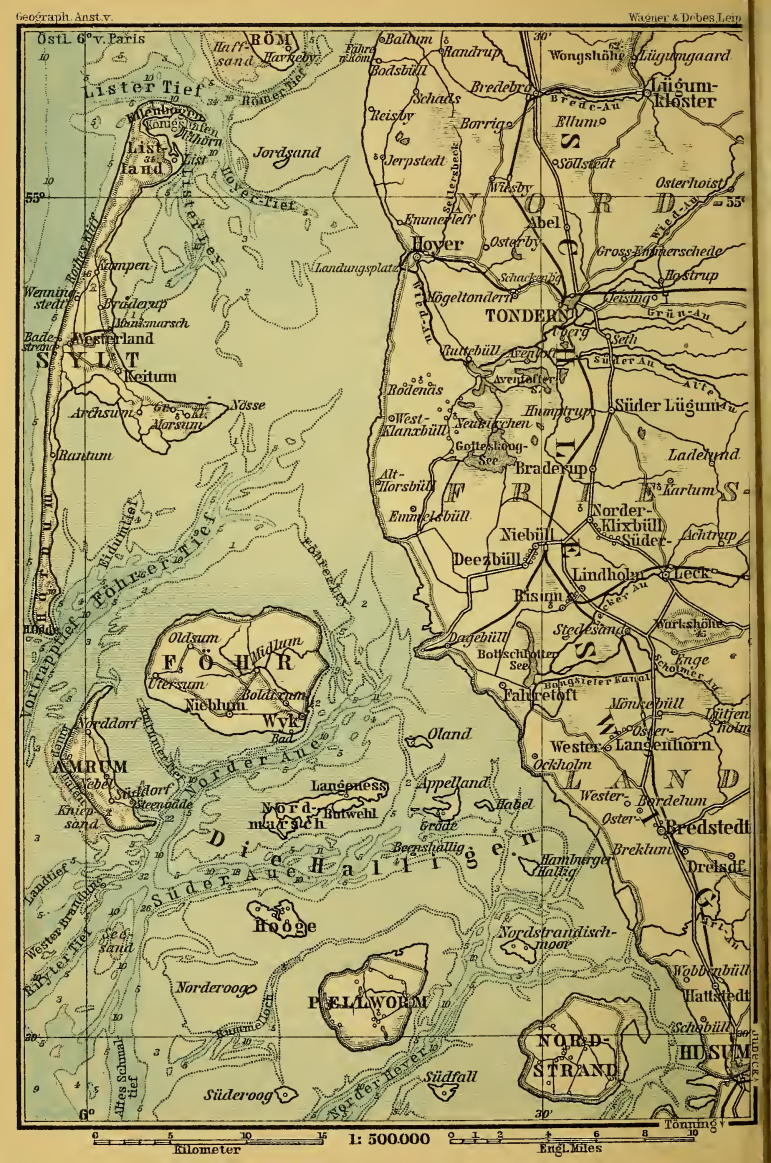
Nach Westerland auf Sylt. Von (Hamburg) *Altona* Eisenbahn über Glückstadt (210km in 3½-5 St.; vgl. S. 62) oder über Tingleff (216km in 4-5½ St.; vgl. S. 62) nach *Tondern*; mit Eisenbahn 13-37 Min. nach *Hoyer-Schleuse* (S. 66), und von da mit Dampfschiff nach *Sylt*, 3mal tägl. in 1¾ St.; vom Landeplatz (Munkmarsch) nach Westerland Straßenbahn in 12 Min. Die Abfahrtsstunden der Dampfschiffe von der Hoyer-Schleuse richten sich nach dem Eintritt der Flut; direkte Fahrkarten und Sommerkarten, vgl. die Kursbücher. — Von *Helgoland* über Amrum und Wyk nach Sylt (Dampfer s. oben) 21 *M* 80, hin und zurück 35 *M* 30.

Nach Amrum. Von *Wyk* auf Föhr 1-2mal tägl. Dampfer in 1 St. für *M* 1.00, 0.80. Von *Helgoland* s. oben.

Nach Röm. Von *Hoyer* Post nach *Ballum*, von wo Fährboot nach der Landungsstelle *Havneby*.

Die meist sehr ruhige Dampfschiffahrt nach Wyk geht durch die *Watten*, d. h. den seichten, an Sandbänken reichen Teil der Westsee (so wird hier die Nordsee genannt), der zwischen den Inseln und dem Festlande liegt. Besen bezeichnen häufig das schmale Fahrwasser. L. die Inseln *Nordstrand* und *Pellworm*. Einen eigentümlichen Anblick gewähren die *Halligen*, kleine nur wenige Fuß über den Wasserspiegel hervorragende, mit grünem Weide-





Geograph. Anst. v.
Wagner & Debes, Leip
Östl. 6° v. Paris
Röm
Haffsand
Havneby
Fähre n. Röm
Ballum
Randrup
Bodsbüll
Bredebro
Wongshöhe
Lügumgaard
Lügumkloster
Brede-Au
Lister Tief
Römer Tief
Schads
Reisby
Borrig
Ellum
Königshafen
List
List-land
Jordsand
Jerpstedt
Söllstedt
Osterhoist
55°
Hoyer-Tief
Wiesby
Sellersbeck
Abel
Emmerleff
Hoyer
Osterby
Gross-Emmerschede
Landungsplatz
Schackenbg
Hostrup
Kampen
Wenningstedt
Braderup
Munkmarsch
Möbeltondern
Tondern
Jeising
Grün-Au
Wied-Au
Badestrand
Westerland
Sylt
Keitum
Seth
Ruttebüll
Avenloft
Süder Au
Aventofter S.
Archsum
Morsum
Nösse
Bodenäs
Humptrup
Süder Lügum
West-Klanxbüll
Neukirchen
Rantum
Gotteskoog-See
Braderup
Ladelund
Alt-Horsbüll
Karlum
Emmelsbüll
Norder-Klixbüll
Niebüll
Süder-
Achtrup
Deezbüll
Lindholm
Leck
Föhrer Tief
Risum
Dagebüll
Stedesand
Oldsum
Midlum
Föhr
Bottschlotter See
Enge
Utersum
Boldixum
Fahretoft
Bongsieler Kanal
Nieblum
Wyk
Mönkebüll
Norddorf
Oland
Wester-Langenhorn
Amrum
Ockholm
Norder Aue
Nebel
Süddorf
Langeness
Appelland
Kniepsand
Nord-marsch
Butwehl
Habel
Gröde
Bordelum
Bredstedt
Die Halligen
Breklum
Drelsdf
Beenshallig
Hamburger Hallig
Süder Aue
Hooge
Nordstrandischmoor
Seesand
Norderoog
Wobbenbüll
Hattstedt
Pellworm
Schobüll
Nordstrand
Husum
Südfall
Süderoog
Norder Hever
Altes Schmaltief
Tönning
1: 500.000
Kilometer
Engl. Miles

land bedeckte Inseln, die oft nur von einer Familie bewohnt werden; sie sind so flach, daß sie auf dem Wasser zu schwimmen scheinen und nur die Gebäude, an der höchsten Stelle auf einem Erdaufwurf (Werft) errichtet, hervorragen. Vgl. die Karte.

Wyk. — GASTHÖFE: *Kurhaus, Z. 3-6, M. 2-3, P. 7-10 *M*; *Redlefsens Hot., mit Terrasse am Meer, Z. L. B. 2-4½, F. 1.20, M. 2½ u. 3 (im Abonn. 1.80 u. 2.50), P. 30-35 *M* wöch.; Schulz' Hotel; Deppes Hotel, mit Café, Z. 10-20, P. o. Z. 30 *M* wöch.; Nordfriesischer Hof; Strandhotel, P. 4½ *M*, u. a., alle am Sandwall. — LOGIERHÄUSER, sauber und freundlich eingerichtet, die gesuchtesten am Sandwall, Z. 9-21 *M* und mehr wöchentl.: die Vermieter stellen Bedienung, heißes Wasser u. s. w., auch Frühstück. — RESTAUR.: Redlefsens Altdeutscher Keller; Erholung, M. 1 *M* 80; Schweizerhalle, im Königsgarten (s. unten); Strandhalle. — PENSION bei Frau Dr. *Horn* und Frl. *Stuhr*. — Gutes *Trinkwasser*. — *Silberfiligran* bei Arfsten.

Die BADEEINRICHTUNGEN am Badestrand sind gut und bequem, ebenso im Warmbadehaus nahe dem Kurhause: Billette zu beiden bei dem Eigentümer der Badeanstalt, *G. Weigelt;* Bad 1 *M*, Strandzelt 3 *M* wöchentlich. — Badeärzte: *Dr. Gerber* und *Dr. Hennings*, in Wyk; *Dr. Ketelsen* in Oldsum (tägl. in Wyk). — *Kurtaxe*: Pers. 9, Familie 12-20 *M*.

DAMPFER nach Munkmarsch (Sylt) s. S. 64; nach Amrum und Hamburg s. S. 64. — Wagen nach *Nieblum* (s. unten), 6 *M*; nach den *Vogelkojen* (s. unten), 7 *M*.

Wyk, Hauptort der 72qkm großen Insel *Föhr*, an deren Südostküste es liegt, ist ein freundlicher Flecken von etwa 200 nach den großen Bränden 1857 und 1869 fast sämtlich neu aufgebauten, sauberen Häusern (1100 Einw.). Hauptvereinigungspunkt der Badegäste ist der *Sandwall*, eine auf dem erhöhten Ufer in unmittelbarer Nähe des Strandes und mit Aussicht auf diesen sich hinziehende Straße, welche mit einer schattigen Doppelallee bepflanzt und gegen Nordwestwinde geschützt ist. Hier ist auch das Kurhaus, wo Morgens u. Abends Konzert, der Landeplatz der Dampfboote, u. s. w. Am Nordende des Sandwalls der kleine *Hafen*; dahinter der *Königsgarten* mit hübschen Anlagen und Restaurant. Südlich der Badestrand. Wyk ist unter den Nordseebädern das mildeste und wird deshalb gern von Familien mit Kindern besucht, wie überhaupt solchen Patienten empfohlen, welche einen kräftigen Wellenschlag nicht vertragen. Bei der Gleichmäßigkeit und Milde des Klimas kommt Föhr auch als Winterkurort für Skrophulöse, Geschwächte und Brustleidende in Aufnahme. Kinderhospiz mit 80 Betten.

Die Insel Föhr, halb erhöhtes Grasland, halb fruchtbare, eingedeichte Marsch, zählt 17 Dörfer (im ganzen c. 5000 Einw.), unter denen *Boldixum* (Rest. Erdbeergarten; Nan's Gesellschaftsgarten) und *Nieblum* (Rest.: Witts Garten) am meisten besucht werden; empfehlenswert ein Ausflug nach einer der *Vogelkojen*, in denen jährl. an 80000 Krikenten gefangen werden. — Sehr geeignet ist die Lage von Wyk zu Segelfahrten (feste Taxen): Ziel gewöhnlich die Halligen *Oland* und *Langeneß*, ersteres eine der merkwürdigsten Halligen; die Insel *Amrum* (9 *M*; s. S. 66); das Festland bei *Dagebüll* (Strandhotel, Jacobsen; regelmäßige Verbindung s. S. 64). Im September kann man auch zum Austernfang nach einer der zahlreichen Austernbänke fahren. Gelegenheit zur Seehundsjagd. — *Nach Sylt* Dampfschiff s. S. 64; Segelboote brauchen bei günstigem Winde 3-4 St., bei ungünstigem Wetter manchmal einen ganzen Tag, Taxe 30 *M*.

Die Insel **Amrum** (Dampfschiffe von Wyk und Hamburg s. S. 64), ist 19km lang, 4km breit. Die Landungsbrücke ist an der SO.-Spitze der Insel. Hier das Seebad **Wittdün** (Gasth.: *Kurhaus*, mit Aussicht auf die See; *Kaiserhof*, P. 7 *M*; *Strandhotel*, P. 31 1/2-56 *M* wöch.; *Rest. Strandhalle*, *Café Hohenzollern*) mit gutem Badestrand. N.ö. der alte Hafenort *Steenodde* (Gasth. zum lustigen Seehund, P. 4-5 *M*). Von hier s.w. zum 67m hohen Leuchturm, von dessen Galerie (315 Stufen) weite Rundsicht, und n.w. zum Kurhaus *Satteldüne* (Z. 14-21 *M* wöch., P. 4 1/2 tägl.). Im N. der Insel, 10km von Wittdün, Omn. 2 *M*, das *Seehospiz* (Z. 1 1/2-4 *M*, F. 60 Pf., M. 1 3/4 *M*, P. 4 1/2-8 *M*). Die Dörfer *Süddorf*, *Nebel*, mit der St. Klemenskirche, und *Norddorf* bieten ebenfalls Unterkunft. Der Badestrand ist an der SO. Spitze der Insel und auf der Sandbank Kniepsand. Guter Wellenschlag.

Die Eisenbahn von Tondern (S. 64) nach Hoyer-Schleuse (13km, in 20 Min.) führt über *Mögeltondern*, mit gräfl. Schackschem Schloß und Park, *Dahler-Osterby* und *Hoyer* (Gasth. z. Stadt Tondern). — 13km **Hoyer-Schleuse**, Landestelle des Dampfschiffs.

Das Dampfschiff fährt quer durch die Watten auf das Nordende der Insel *Sylt* zu; r. in der Ferne die Insel *Röm* (S. 68). Dann nimmt es die Richtung südl. nach dem Kampener Leuchtturm. Vom Landeplatz in *Munkmarsch* (Hot. Munkmarsch, Z. u. F. 2 1/2-3 *M*), Straßenbahn (4km in 12 Min. für 1 *M*, hin und zurück 1 *M* 50, Familienkarte für 6 Fahrten 2 *M*).

Westerland. — Ankunft. Gepäck wird eine Stunde nach Ankunft des Dampfers ausgeliefert; man kann es auch auf dem Bahnhof lassen und sich inzwischen eine Wohnung suchen. — Abreisende haben bei den Frühzügen das Gepäck am Abend vorher abzuliefern und die Abstempelung der Fahrkarten zu bewirken; bei anderen Zügen muß das Gepäck 2 St. vor Abgang des Zuges aufgegeben werden.

Gasth. (elektr. beleuchtet): *H. Royal (bei *Esselbach*), P. 45-70 *M*, M. 17.50 *M* wöch.; *Deutscher Kaiser (bei *Hast*), P. 50-70, M. 2 1/2-3 *M*; *H. Viktoria (bei *Hamelau*), P. 45-72 *M*, M. im Ab. 2 1/2 *M*; H. Hohenzollern, Z. F. 3 1/2, M. 2 1/2, P. 42-50 *M*, gute Küche; Stadt Hamburg (bei *Öhmer*); Zum Reichshof; Hot.-Rest. Christianenhöhe, Z. 15-30 *M* wöch., P. m. Z. 6 *M*, M. 1.80-2.50 *M*; Grand-Hotel, F. 1, M. 2 1/2, P. 58 1/2 *M* wöch.; H.-Rest. Germania, bei der Kirche, mit Garten, H. Union, in beiden P. von 30 *M* an. Alle Gasthöfe geben volle Pension auch ohne Zimmer und 1. Frühstück (Deutscher Kaiser und Viktoria 35, H. Royal, Hohenzollern 31 1/2 *M* wöch). Die größeren haben *Strandhallen* jenseit der Düne, wo man alle Mahlzeiten (Mittag s. unten) einnehmen kann.

Restaurants. In den Gasthöfen Table d'hôte meist 2 1/2 Uhr für 2 1/2-3 *M* (Weinzwang); in den Strandhallen (s. oben) und in den Restaurants von 1-3 U. zu 2 *M* (kein Weinzwang). Borgs Weinhalle, gut, Münchner Bierhaus (*Eschel*), beide Strandstraße; Arkadenrestaurant (*Bornemann*), beim Deutschen Kaiser; Altdeutscher Keller (*„Baumannshöhle“*), Paulstraße; Erholung, auf der Höhe der Düne; Seestern. — Milchwirtschaft: *Christiansen*, in den Dünen. — Konditorei: *Claussen*, Strandstraße.

Musik: 2mal tägl. am Strande, Ab. in den Gasthöfen.

Privatwohnungen: 1 Z. mit Bett 10-20 *M*, 2 Z. 20-25 *M* wöch., im Juni und Sept. etwas billiger. Am gesuchtesten (u. teuersten) die Woh-

nungen in den städtischen Häusern von Neuwesterland, am ruhigsten und billigsten in den etwas entfernten strohgedeckten Häusern nahe der Kirche. Vorausbestellung durch die Badedirektion, die jede Auskunft erteilt, ratsam.

Seebäder (von 6 Uhr früh bis 2 Uhr Nm.): Benutzung der Badekarren 75 Pf. Handtuch 5 Pf., Badelaken 15 Pf.; Badekarten bei der Badeverwaltung in der Strandstraße zu entnehmen. Trinkg. für Aufbewahrung der Wäsche ein einzelnes Bad 20 Pf., 1 *M* wöchentl., zwei Pers. 1 *M* 50, mehr Pers. 2 *M*. — Warme Bäder (7-2 U.), neben Hot. Royal (1 *M* 50; Kosten der Wäsche wie am Strande; Trinkg. jede Pers. 1 *M* wöchentl.). — Kurtaxe: 10, Familien 18-25 *M*. — *Strandkorb* 3, *Zelt* 8 *M* wöchentlich.

Badeärzte: *Dr. Nicolas*, *Dr. Schollenbruch*, *Dr. Quitzow*. — Apotheke, in der Friedrichstraße. — Post und Telegraphenstation, in der Strandstraße.

Segelboot: von Munkmarsch 1-4 Pers. 1 St. 3 *M*, jede folgende Stunde 2 *M*; vom Westerlander Badestrand 1-4 Pers. 1 St. 4, jede Stunde mehr 1 *M*, vgl. die Taxe. — Wagen: 1-2 Pers. die St. 2, 3-4 Pers. 3 *M*. Die Kutscher mit Nummern haben feste Taxe.

Westerland, aus dem Dorfe Altwesterland und dem mehr städtischen Neuwesterland bestehend, seit 1859 zum Seebad eingerichtet, liegt auf der W.-Seite der Insel *Sylt*, vom Meer durch einen hohen Dünenzug getrennt. Die Straßen sind gepflastert und werden Abends elektrisch erleuchtet. Mit Brettern belegte Fußwege führen über die Dünen nach dem Strand, wo sich r. (nördl.) das Herren-, l. (südl.) das Damenbad befindet. Das *Kinderhospiz* enthält 25 Betten. Sylt hat kräftigen Wellenschlag und fast immer lebhafte Brandung. Die Zahl der Badegäste beträgt jährlich 10000.

Die Insel Sylt ist die größte unter allen deutschen Nordseeinseln (c. 4000 Bewohner); 99qkm groß, 37km lang, aber sehr schmal; nur in der Mitte erstreckt sich nach Südost eine breite Halbinsel; ein Teil der Insel ist durch Sturmfluten (namentlich 1436) versunken. Zahlreiche Hünengräber. — Auch das Innere der Insel bietet trotz mangelnden Baumwuchses reiche Abwechslung, doch beschränken sich die Spaziergänge meist auf den Strand und die Düne (im Aug. und Sept. Meeresleuchten). Südlich gelangt man vom Übergang zum Damenbadestrand neben dem Gerüst für Feuerwehrübungen zu dem schlichten Friedhof für Schiffbrüchige („Heimatstätte der Heimatlosen"), weiter zum Zeughaus der Rettungsstation, wo in der Hochsaison Übungen im Schießen mit Rettungsraketen vorgenommen werden; noch weiter zu den Rantumer Vogelkojen. Die vier einzelnen Häuser im Süden sind der Rest des einst stattlichen Kirchdorfs *Rantum*, das vom Meer zerstört wurde. Die Südspitze der Insel, *Hörnum* (Wagen 14 *M* für 1-2, 16 *M* für 3-4 Pers.), ist eine ununterbrochene Reihe öder Sanddünen. — Etwa 3/4 St. nördl. von Westerland liegt das ruhigere und einfachere Wenningstedt (**Centralhotel*, M. 2 *M*, P. im Juli und Aug. 40 *M*, Sept. 34 *M*; *Friesenhof*, P. 27-36 *M*; *Kronprinz*, nach Westerland zu; Privatwohnung Z. 8-20 *M*), mit gutem Wellenschlag und Badestrand. Hinter dem Ort ein Hünengrab aus ungeheuren Granitblöcken, mit deutlichen Gletscherschliffen; Schlüssel im Friesenhof (50 Pf.). 1/2 St. weiter bei Kampen (Gasth. *z. Roten Kliff;* gebadet wird am Roten Kliff, s. unten) ein 1855 erbauter schöner *Leuchtturm* 1. Kl., 37,6m h., mit weiter Aussicht (dem Feuerwärter 1 *M*; 3/4 St. vor Sonnenuntergang wird niemand mehr zugelassen); 20 Min. von hier n.w. das *rote Kliff*, eine bis 50m hohe Dünenkette (Gasth.: Kampener Kurhaus, schön gelegen, P. ohne Z. 5 *M*). Zu Wagen (3 St.; 14 *M* für 1-2, 16 *M* für 3-4 Pers.) über die Vogelkoje (s. S. 65, Karten zu 1 *M* bei Thiesen und Brodersen; Besuch nur bis 15. Aug.) durch schöne Dünenlandschaften (während der Ebbe quer über den trocknen Meeresboden) nach dem Dörfchen *List* (Whs. zur Königshafenhalle, Paulsen, beide einfach), am Nordende der Insel; von der höchsten Düne (20 Min. westl.) herrlicher Rundblick über Land und See. Etwas beschränkter von den die Einfahrt zu der *Lister Reede*, wo zwei

neue Gasthäuser. bezeichnenden zwei Leuchttürmen auf der Landzunge *Ellenbogen* (bei dem Feuerwärter auf dem östl. Leuchtturm eine Eier- und Bernsteinsammlung). Der vom List-Lande umschlossene *Königshafen*, einst ein trefflicher Kriegshafen, ist versandet. — An der Ostseite der Insel, 3/4 Stunde von Westerland (abkürzende Feldwege längs den Telegraphenstangen), das Kirchdorf *Keitum* (Gasth.: Friesenhalle, mit Garten, gut), wo eine Sammlung natur- und kulturgeschichtlicher Gegenstände (Eintr. 60 Pf.) und ein Denkmal für Jens Uwe Lornssen (S. 58). Weiter das *Morsum-Kliff*. Viel besucht wird auch der *Lornsen-* oder *Viktoriahain* (Whs.), 1/2 St. Gehens von Westerland, Haltestelle der Straßenbahn.

Die nördlichste deutsche Insel ist **Röm** (Überfahrt von Ballum s. S. 64), neuerdings von Badegästen besucht. Leben und Badeeinrichtungen sind einfach und billig; gebadet wird im Watt und nur bei Flut. Unterkunft in *Havneby*, wo man landet, bei Witwe Schmidt (P. 4 ℳ) und im Kirchdorfe *Kirkeby* (Gasthof). — Die dänische Insel *Fanö* s. S. 369.

10. Von Hamburg über Lübeck nach Stettin.

358km. Von Hamburg nach Lübeck (Lübeck-Büchener Eisenbahn): 63km, in 1-1 3/4 St. für ℳ 5.70, 4.30, 3.00; von Lübeck nach Stettin (Mecklenb. Friedr.-Franz-Bahn), 295km, in 6-10 St. für ℳ 26.00, 18.60, 13.50.

Hamburg s. S. 31. — Einförmige Gegend. 5km *Wandsbek* (S. 46); 11km *Altrahlstedt;* 21km *Ahrensburg* (Gasth.; Waldburg, P. 4-6 ℳ) mit Schloß und Park des Grafen Schimmelmann; 28km *Bargtheheide*. — 39km *Oldesloe* (Gasth.: Stadt Hamburg, gelobt; Kurhaus), in anmutiger Umgebung mit gut eingerichtetem Sol- und Schwefelbad. Nach Neumünster und Schwarzenbek s. S. 53. — 47km *Reinfeld* (Gasth.: Stadt Hamburg), Geburtsort des Dichters Matthias Claudius (1740), s. S. 47. — 55km *Niendorf*.

63km **Lübeck**, s. S. 74; *nach Eutin*, s. S. 71; *Büchen*, S. 70.

74km *Lüdersdorf;* 82km *Schönberg* (Bahnrest.); 92km *Grieben*. 100km *Grevesmühlen*. — Von Grevesmühlen im Sommer 2mal tägl. Post in 2 St. nach **Boltenhagen** (Gasth.: **Großherzog v. Mecklenburg*, P. 5 ℳ; *Luckmann*, Z. 9-12, P. o. Z. 28 ℳ wöch.; *Seebach*; Privatwohnung 15-18 ℳ wöch.), einem von mehr als 1000 Badegästen jährlich besuchten Seebad.

114km *Bobitz*. — 122km **Kleinen** (*Bahnrest.) am hohen bewaldeten Ufer des Schweriner Sees. Kreuzungspunkt der Bahn Ludwigslust-Schwerin-Wismar (s. S. 83). Beim Bahnhof eine *Wasserheilanstalt* (Direktor: Dr. Steyerthal).

131km *Ventschow;* 140km *Blankenberg* (S. 84). — 163km *Bützow* (Gasth.: Hotel de Prusse, Erbgroßherzog), ansehnliches Städtchen, in dessen Nähe das große Landeszuchthaus *Dreibergen*.

Von Bützow nach Rostock, 31km, Eisenbahn in 1/2-3/4 St. für ℳ 2.80, 2.00, 1.50. Zwischenstat. (17km) *Schwaan*. Abzweigung nach (17km) Güstrow (s. unten). Die Bahn läuft erst am r., dann am l. Ufer der *Warnow*. — 31km *Rostock*, s. S. 89.

176km **Güstrow** (Gasth.: **Erbgroßherzog*, Z. 2 1/2-3, F. 0.80-1 ℳ, M. 2 1/4 ℳ; **Hot. de Russie*, Z. 2-2 1/2, M. 2 ℳ, F. 80 Pf.), gewerbreiche Stadt mit 17 500 Einw., Mittelpunkt des mecklenburg. Woll-

handels, früher Residenz der Herzöge von Mecklenburg-Güstrow, deren altes 1558-65 von Franz Parr im Renaissancestil erbautes *Schloß* jetzt Landarbeitshaus ist. Auch die *Domkirche* (1226-1400) ist beachtenswert; im Innern gute Marmorskulpturen (Statuen auf Fürstengräbern) von dem Utrechter Meister Philipp Brandin (in Mecklenburg thätig 1563-94). In der restaurierten *Pfarrkirche* (von 1505) ein *Altarschrein mit Doppelflügeln, der prächtigste und vollständigste seiner Art in Norddeutschland: Holzskulpturen von dem Brüsseler Meister Jan Borman, Ölgemälde von dem niederländ. Hofmaler Bernaert van Orley (aufgestellt 1522).

Von Güstrow nach Plaaz (S. 89), Nebenbahn, 13km in 30 Min.

Von Güstrow nach Neustadt an der Dosse, Nebenbahn (123km, in 4-6 St.). — 35km *Karow*, s. S. 83. — 45km **Plau** (*Mellmanns Hot.*, *Kummerows Hot.*), Städtchen mit 4500 Einw., am *Plauer See*, der durch die Elde mit der Müritz (S. 89) verbunden ist. 1 St. von der Stadt, am See, die besuchte Wasserheilanstalt *Stuer*, mit den Ruinen einer alten Burg. Dampfschiffverbindung mit Waren (S. 89), in 3 St. für 3½ od. 2½ *M*. — 62km *Meyenburg;* 82km *Pritzwalk* (S. 30). — 123km *Neustadt a. d. Dosse*, s. S. 30.

192km *Lalendorf*, Kreuzungspunkt der Bahn Neustrelitz-Warnemünde (R. 15). — 200km *Wockern.* — 205km *Teterow* (Gasth.: Erbgroßherzog), Städtchen mit alten Thoren; in der frühgot. Kirche bemerkenswerte Fresken (Zweigbahn, 26km, nach *Gnoien*).

219km **Malchin** (Gasth.: **Hot. de Russie*), mit 7400 Einw. und schöner Kirche aus dem XIV. Jahrh., in der Peeneniederung zwischen dem *Cummerower-* und *Malchiner See* gelegen, abwechselnd mit Sternberg (S. 84) Sitz des mecklenb. Landtags. Die anmutigen Umgebungen des Malchiner Sees bilden die „mecklenburgische Schweiz“; ihre Glanzpunkte sind die Schlösser *Basedow*, dem Grafen Hahn (Eisenbahnstat., 4km, s. unten), *Remplin*, dem Herzog Karl Michael von Mecklenburg-Strelitz, *Burg Schlitz*, dem Grafen Bassewitz gehörig.

Nebenbahn (28km, in 1½ St.) über (11km) *Basedow* (s. oben) nach *Waren* (S. 89).

230km *Stavenhagen* (Gasth.: Schramm), Geburtsort Fritz Reuters (1810-74). — 245km *Kleth;* 250km *Mölln.*

264km **Neubrandenburg** (Mittagsstation, 1 *M* 25; Gasth.: *Gold. Kugel*, Z. 2-3, M. 2¼ *M*; *Deutsches Haus*), plattd. „Niegen-Bramborg“, ist eine betriebsame Stadt (bedeutender Wollhandel) von 9700 Einw. im Großherz. Mecklenburg-Strelitz. Gotische Marienkirche aus dem XIV. Jahrh. (nach dem Vorbild der Kirche in Prenzlau) und vier *gotische Thorburgen (in einer, dem 35m hohen Treptower Thor, ein kleines Museum). Südl. vom Bahnhof die sitzende Bronzestatue *Fritz Reuters*, von Wolff, 1893 enthüllt. Die Stadt liegt am NO.-Ende des von schönen Eichen- und Buchenwäldern umrahmten 10km l. *Tollenser Sees* (Gasth.: Augusta-Bad, Z. 1, P. 3 *M*), an dem, ½ St. von der Stadt, das großherz. Lustschloß *Belvedere* liegt (Dampfer Nachm. stündlich, 20 Pf.). — Neubrandenburg ist Knotenpunkt für die Bahnen nach Stralsund

(S. 94) und nach Ludwigslust (S. 83). Nebenbahn nach (26km) *Friedland* (S. 94).

271km *Sponholz;* 286km *Oertzenhof.* — 298km *Strasburg in der Uckermark*, erste preuß. Station; nach Blankensee, s. S. 93. — 306km *Blumenhagen;* 326km *Pasewalk* (S. 94), Knotenpunkt für die über Angermünde führende Berlin-Stralsunder Bahn; 324km *Zerrenthin;* 333km *Löcknitz;* 343km *Grambow.*

358km **Stettin** (S. 108).

11. Von *(Berlin)* Büchen nach Lübeck und Kiel.

Die holsteinische Schweiz.

Von Büchen nach Lübeck (Lübeck-Büchener Eisenbahn): 48km, in 1-1¼ St. für *M* 3.90, 2.90, 2.00. — Von Lübeck nach Kiel (bis Eutin Eutin-Lübecker Eisenbahn; dann Preuß. Staatsbahn): 81km in 2½ St. für *M* 6.70, 5.00, 3.40.

Büchen s. S. 31. — 6km *Roseburg.*

18km **Mölln** (Gasth.: **Stadt Hamburg*, *Stadt Lüneburg*), Städtchen von 4100 Einw., mit vielen alten Gebäuden, in malerischer Lage an einem See. Das Rathaus, mit Treppengiebel, ist aus dem XIV.-XV. Jahrhundert. Gegenüber das *Museum*, mit einigen Altertümern aus der Gegend. Die dreischiffige alte *Kirche*, auf roman. Grundlage in got. Stil vollendet, enthält Epitaphien, geschnitztes Stuhlwerk, einen siebenarmigen Bronzeleuchter von 1436; in der Sakristei wertvolle Inkunabeln, z. T. aus dem früheren Kloster Marienwohld. Im Turm angebliche Reliquien des Till Eulenspiegel, der hier im J. 1350 gestorben sein soll: sein Leichenstein mit Eule und Spiegel, Panzerhemd, Degen und Brille. Schöne Aussicht vom Turm und vom Sandberg; in der Nähe ein Denkmal für 1813. — N.ö. von Mölln die stahlhaltige *Hermannsquelle* (Kurhaus), 20 Min. weiter das Restaur. *Waldhalle* am *Schmalsee.* 15km ö. der *Schallsee*, mit bewaldeten Uferhöhen und Inseln.

28km **Ratzeburg** (Gasth.: *Ratskeller*, *Stadt Hamburg*, beide am Markt; Restaur. *Schützenhaus*, am östl. Seeufer), mit 4300 Einw., einst berühmter Bischofssitz, in schöner Lage (von der Eisenbahn nur teilweise sichtbar) auf einer Insel des Ratzeburger Sees, dessen Ufer herrliche Buchenwälder einfassen. Ratzeburg liegt auf zwei Hügeln, von denen den größeren die zu Lauenburg gehörige Stadt, den kleineren der zu Mecklenburg-Strelitz gehörige Domhof mit dem Dom einnimmt. Vor dem Ständehause ein 1891 errichtetes *Bronzestandbild Kaiser Wilhelms I.*, von Bärwald. Der spätroman. *DOM, um 1172 unter Benutzung älterer Teile in Anlehnung an den Braunschweiger Dom erbaut, eine dreischiffige Pfeilerbasilika mit erhöhtem Mittelschiff (17m), wurde 1693 durch Brand beschädigt, 1876-81 teilweise erneuert, 1893 vom Blitz getroffen und z. T. zerstört, 1895 wiederhergestellt. Von späteren Anbauten




Kiel
Lütjenburg
Bungsberg
Neustadt
Oldenburg
Neumünster
Hamburg
PREETZ
Lanker See
Scharsdorf
Lehmkuhlen
Lepahn
Tresdorf
Sellin
Lebrade
Rixdorf
Trent
Lassabek
Kossau
Theresienhof
Rathjensdorf
Wahlsdorf
Wilhelminenhof
Lindau
Dörnick
Langenrade
Tramm
Kl. Plöner S.
PLÖN
Fegetasche
Sandkathen
Gr. Insel
Ruhleben
Grosser Plöner See
Ascheberg
Kaiserburg
Bhf. Ascheberg
Schloss
Dersau
Sepel
Godau
Vogelsang
Bosau
Nehmten
Kalübbe
Vierhusen
Stocksee
Schmalensee
Schönweide
Görnitz
Grebin
Breitenstein
Neukirchen
Rantzau
Dannau
Gowens
Söhren
Malkwitz
Sieversdorf
Neversfelde
Malente
Keller-See
Dieck-See
Timmdorf
Behler S.
Kleveez
Gremsmühlen
Bösdorf
Kreuzfld.
Friedrichshof
Pfingstbg.
Börnsdorf
Kl. Neudorf
Thürk
Steinbusch
Brackrade
Löja
Richel
Hutzfeld
Liensfeld
Hassendorf
Wöbs
Kembs
EUTIN
Gr. Eutiner See
Neudorf
Quisdorf
Gr. Meinsdorf
Majenfelde
Braak
Gothendf.
Klenzau
Barkau
Sibbersdorf
Sagau
Kirchnüchel
Kl. Nüchel
Benz
Fleh.m
Zarnekau
Griebel
Röbel
Fassendf.
Middelbg.
Süsel
Neumühlen
Fissau
Ottendf.

sind nur im S. die roman. Eingangskapelle (darin vorläufig untergebracht eine getreue Nachbildung des Braunschweiger Löwen in Bronze) und die got. Lauenburgische Kapelle (XIV. Jahrh.), im N. Reste einer Klosteranlage mit roman. (1251) und got. (Ende des XIV. Jahrh.) Gebäudeteilen, die 1896 u. 97 restauriert werden sollen.

Im Inneren zahlreiche Epitaphien und z. T. sehr alte Grabsteine (vor dem Altar die der ältesten Bischöfe; in den Gewölben unter dem Chor Särge der Herzoge von Sachsen-Lauenburg). Die Kanzel mit großem Schalldeckel ist im Renaissancestil (1576). Über dem Eingang zum erhöhten Chor ein altes Triumphkreuz; r. vom Altar (Marmorreliefs von 1629) ein got. Bischofsstuhl mit Skulpturen; l. der sog. Apostelschrank: auf den Flügeln alte Malereien; in der Mitte die Leidensgeschichte, in Stein, darüber eine silberne Christusstatue (die entwendeten Figuren der Apostel sind seit 1895 durch versilberte Porzellanfiguren nach Thorwaldsen ersetzt). In der Kap. s. vom Altar der Taufstein von 1440; in der Kap. n. eine Darstellung des Todes des h. Ansverus († 1066). Im Westgiebel eine große romanische Fensterrose (1895), im südl. Querschiff neue Glasbilder des reg. Großherzogs Friedrich Wilhelm von Mecklenburg-Strelitz mit Gemahlin und Heinrichs des Löwen (Stifters des Domes) mit Gemahlin.

Lohnend ist eine Bootfahrt vom Dom nach der *Bäck* (Whs.; 1/2 St.) oder eine Rundfahrt um den Kleinen See nach (3/4 St.) *Waldesruh* (Restaur.; außer Sa. von 3 U. Nm. an stündl. Dampfer), *Farchan* (Erfrisch.) und dem *Weinberg* (Whs.; 3/4 St.), von wo man in 1/4-1/2 St. zur Stadt gelangt.

35km *Sarau*. — 40km *Blankensee*.

48km **Lübeck** s. S. 74. — *Nach Hamburg* und *nach Mecklenburg*, s. R. 10.

Weiter am linken Ufer der *Trave* hin. — 54km *Schwartau* (Gasth. Germania; im Sommer Restaur. Waldhalle), in waldreicher Umgebung, ein beliebter Vergnügungsort der Lübecker. — 62km *Pansdorf;* im Sommer 3mal tägl. Post in 1 St. nach dem kleinen Seebad *Scharbeutz* (Gasth.: Augustusbad; Wilhelminenbad, am Strande). 20 Min. von Scharbeutz das kleine Strandbad *Timmendorf* (Strandhotel), mit hübschem Wald. — 70km *Gleschendorf;* im Sommer 2mal tägl. Post in 1 St. nach dem Seebad (7km) *Haffkrug* (Gasth.: Elisabethbad, P. 33 *M* wöch.), in reizender Lage. Zweigbahn (8km) von Gleschendorf nach *Ahrensböck*. — 73km *Ottendorf*.

81km **Eutin**. — Gasth.: Stadt Hamburg, Z. L. B. 1 1/2-3, M. 2, F. 0.80 *M*, Viktoria-Hot., Z. 1 1/2-2, F. 3/4, M. 1 1/2, P. 3 1/2 *M*, beide Lübeckerstr.; Voß-Haus, mit Garten, s. S. 72, Z. 3 *M*, gelobt; Holsteiner Hof, am Markt, gelobt; Bahnhofshotel, für Touristen bequem, Z. 1 1/2-2, F. 3/4, M. 1 1/2, P. 3 1/2 *M*.

Omnibus (bis 1. Sept.) vom Bahnhof zum Voßplatz 15 Pf., von hier zum Kellersee 25 Pf. — Wagen zu Touren in der Umgegend Einsp. 10-15, Zweisp. 14-18 *M* den Tag; accordieren!

Eutin, Hauptstadt des Fürstentums, ehem. Hochstifts Lübeck, 1162-1535 Bischofssitz, mit 4700 Einw., in freundlicher Lage zwischen dem *Großen* und *Kleinen Eutiner See*, mit Schloß und *Schloßgarten, gehört zum Großherzogtum Oldenburg. Hübsche *Kirche*, 1878 z. T. erneut. Auf dem Markt eine Denksäule für 1870/71. In Eutin lebte im vorigen Jahrh., unter dem Schutz des Herzogs Peter, ein Kreis ausgezeichneter Männer, wie der Graf

Friedr. Leop. v. Stolberg, J. H. Voß (dem vor dem Gymnasium ein Denkmal gesetzt worden ist; vgl. S. 89), F. H. Jacobi u. a. Das Geburtshaus des Tondichters C. M. v. Weber (1786-1826), das Wohnhaus des Gr. Stolberg und das von Voß bewohnte Haus, das alte Rektorat, sind durch Inschriften bezeichnet; im Innern des Voß-Hauses, wo ein guter Gasthof mit viel besuchtem Restaurant und Garten, sechs Glasgemälde mit Darstellungen aus Vossens „Luise". In dem südl. der Stadt gelegenen Gehölz ein 1886 errichtetes *Denkmal für Karl Maria v. Weber* (geb. in Eutin 1786; † 1826).

Die *Umgegend von Eutin, w. bis Plön (s. unten) und Preetz, n.ö. bis Lütjenburg, ist die schönste Holsteins, s. S. 73. 1 St. östl. von Eutin der anmutige *Kolksee*. Keller- und Dieksee s. S. 73.

Von Eutin nach Oldenburg, 39km, Nebenbahn in c. 1¾ St. für ℳ 2.30, 1.60. — 8km *Bujendorf*, von wo man den aussichtreichen *Gömnitzer Berg* besuchen mag. — 16km Neustadt (Gasth.: *Stadt Hamburg*, Z. L. B. 1½-2, F. 80 Pf., P. 4 ℳ; *Bauer*), Hafen- und Handelsstadt mit 4200 Einw., am Nordufer der *Neustädter Bucht* und an dem in den Hafen abfließenden *Neustädter Binnensee* gelegen. 3mal wöchentlich Dampfschiff-Verbindung mit Lübeck (2 St.), und Fehmarn. Nahe der Stadt das gut eingerichtete *Julien-Ostseebad* (Kurhaus, Z. L. B. 1½-2, P. 4 ℳ). — 32km *Lensahn*, von wo 4km w. das großherz. Gut *Güldenstein* mit prächtigem Park. — 39km Oldenburg (Gasth.: *Scheibners Hot.*, *Stadt Hamburg*), altes Städtchen mit 2500 Einw., an der *Brökau*, die die Neustädter mit der Hohwachter Bucht verbindet. — Von Oldenburg 5mal tägl. Post in 1½ St. nach *Heiligenhafen*, von wo Dampfschiff nach Kiel (3 St.) und nach Fehmarn (1 St.).

Die Weiterfahrt von Eutin bis Plön und Ascheberg ist reizend. — 87km *Gremsmühlen;* nach Lütjenburg s. S. 73.

95km Plön (Gasth.: **Zum Prinzen; Stadt Hamburg; Post*, Z. 1½ ℳ, auch Wagen nach Eutin 8, nach dem Parnaß 3 ℳ), in anmutigster Umgebung zwischen dem *Großen* und dem *Kleinen Plöner See*, mit 3500 Einw. Das ehem. kgl. dänische *Schloß*, mit aussichtreicher Terrasse und schönem Schloßgarten, ist jetzt Kadettenhaus; ein ehemaliger Jagdpavillon wird jetzt vom Kronprinzen und vom Prinzen Eitel-Friedrich bewohnt. Am Seeufer eine *biologische Station* zur Erforschung der Süßwasserfauna. Ein hübscher Spaziergang (1½-2 St.) ist folgender: vom Bahnhof auf der Eutiner Landstraße in 5 Min. zur Gartenwirtschaft und *Badeanstalt von Rott* (Segelboote), am Großen See, mit Aussicht. Weiter auf den *Steinberg* und um den *Schöhsee* über die Lütjenburger Chaussee zum *Aussichtsturm (20 Pf.) auf dem *Parnaß*, am Walde; in unmittelbarer Nähe, 12 Min. vom Bahnhof, *Langes Anlagen* (Pens.) mit Park und dem Aussichtspunkt *Königsstuhl*. In der Stadt die *Biberhöhe*, mit hübscher Aussicht (Sommerwirtschaft).

Lohnende Ausflüge südl. nach *Nehmten* (Boot 1 St. 1 ℳ, jede folgende 80 Pf., auch Dampfer), mit Schloß und Park des Grafen Scheel-Plessen; w. nach 5km *Ascheberg* (s. unten); nördl. (auch Bootfahrt) zum *Plussee*, zurück über den *Trammsee* und Parnaß (s. oben), 2-3 St.; n.w. über *Wittmoldt* nach Preetz (S. 73), zurück mit der Eisenbahn.

Die Bahn bleibt am nördl. Ufer des Großen Plöner Sees bis (102km) *Ascheberg* (Bahnhofshotel), Eisenbahnstation bei einem Schloß und Park des Grafen Brockdorf. Zweigbahn nach Neumünster (S. 53). Unsere Bahn wendet sich nördl. am *Lanker See* hin

nach (111km) **Preetz** (Gasth.: *Stadt Hamburg*), einem alten Städtchen (4800 Einw.) mit 1220 gegründetem Kloster, jetzt adligem Damenstift; viel Gewerbfleiß (Schuhwaren weit bekannt).

Von Preetz gelangt man n. in 1 St. nach **Rastorf**, Schloß u. Gut des Grafen Rantzau mit Parkanlagen im Thal der *Schwentine*, welche aus dem Plöner See kommt und bei Neumühlen in den Kieler Hafen mündet. Empfehlenswert eine Wanderung (2 St.) im Thal abwärts über die **Rastorfer Papiermühle* (Rest.) und *Oppendorf* nach Neumühlen (S. 57). — 11km s.w. von Preetz (Wagen c. 10 *M*) liegt *Rothkamp*, mit schönen Parkanlagen.

117km *Raisdorf*. — 129km **Kiel**, s. S. 54.

Von Gremsmühlen (S. 72) nach Lütjenburg führt eine Nebenbahn (17km in 3/4 St. für *M* 1.10, 0.70; die meisten Züge haben Anschluß von und nach Eutin), welche den schönsten Teil Holsteins, die sog. *holsteinische Schweiz*, erschließt.

Gremsmühlen. — Gasth.: Hot. Gremsmühlen, Aktienunternehmen; Bellevue, Z. L. 1½-2, F. ¾, M. 2, P. 3½-4¼ *M*; Dieksee, Z. L. B. 15-30 *M* wöch., M. 2½ *M*; Pens. Bucheneck, am Wege nach Malente (s. unten), Z. L. B. 4-20 *M* wöch., P. o. Z. 3½ *M* tägl.. — Heilanstalt des *Dr. Horst*, ebenda. — Omnibus nach Malente 30 Pf.

Gremsmühlen, ein vielbesuchter Punkt und anmutige Sommerfrische, liegt am *Dieksee* (Dampfer) auf der 2km breiten Landenge zwischen diesem und dem Kellersee (s. unten). Lohnende Spaziergänge am Südufer des Diekseеs durch den *Holm* (mit Fischzuchtanstalt), einen prächtigen Buchenwald, und über *Niederkleweez* und das *Hot. Haidschloß*, zuletzt auf der Chaussee nach Plön (S. 72), 2-3 St.; am Nordufer durch Wald über *Abel*, dann über *Timmdorf*, *Behl*, am *Schluensee* vorbei, zuletzt wieder durch Wald bis zur Lütjenburger Chaussee, auf der man Plön erreicht.

Die Bahn durchschneidet *Malente* (Hot.-Pens. Köpke, gelobt), den Schauplatz von Voß' Luise, am Kellersee (s. unten).

4km *Holsteinische Schweiz*. Parkanlagen ziehen sich vom Bahnhof zum **Gasthof* d. N. (22m über dem Kellersee; Z. 3, F. 1, M. 2½, A. 1½ *M*), mit zwei Dependenzen und Aussichtturm. Unten erstreckt sich der heitere **Kellersee**, der von einem Dampfer befahren wird (30 Pf.). Stationen sind außer dem gen. Gasthof: Malente (s. oben), *Sielbeck* (Gasthof zum Kellersee), Haltestelle für den Ukleisee (s. unten), *Fissaubrück*, mit dem Kaiser-Wilhelm-Turm und *Schwentinebrück*, von wo man in 1 St. (Omnibus in 35 Min., s. S. 71) nach Eutin gelangt. Von Sielbeck östl. (0,6km) liegt der in tiefem Waldesdunkel verborgene ***Uklei- oder Ugleisee** (Gasth.: *H.-P. Uklei*, Z. u. F. 2 *M* 30, Z. L. B. 6-12 *M* wöch., P. o. Z. 3½ *M* tägl., *Zum Uglei*, Z. 1-2 *M*, F. 80 Pf., P. 5 *M*), den man in 1 St., an der N.-Seite beginnend, umwandert (höchst lohnend). — Vom Hot. Holsteinische Schweiz nordöstl. (20 Min.) erhebt sich die *Bruhnskoppel* (Gasth. Grebien), mit schöner Aussicht.

5km *Bruhnskoppel*, s. oben. — 8km *Benz*. Von hier gelangt man in 2-3 St. auf Feldwegen über das hochgelegene Dorf *Kirchnüchel* zum **Bungsberg** (164m), dem höchsten Punkt des Landes,

mit dem 20m h. Elisabethturm, von dem man eine umfassende Rundsicht über Land und Meer bis zu den dänischen Inseln hat (Erfr.). Ein direkter Weg führt über *Schönwalde* und *Kasseedorf* nach (16½km) Eutin (S. 71).

Die Bahn wendet sich nördlich nach (11km) *Kletkamp*, mit einem Schloß des Grafen Brockdorf.

17km **Lütjenburg** (Gasth.: *Stadt Hamburg*, *Spethmann*, *Hamm*), freundlich gelegenes Städtchen (2500 Einw.); die Michaeliskirche ist im Übergangsstil (Schnitzaltar). Von hier lohnende Wanderung (2 St.) der Kussau entlang nach *Seelust*, dann in ¾ St. nach dem Meierhof *Stöß* und weiter nach *Panker* (Whs. „de ohle Lise", nicht billig), dem Landgrafen von Hessen gehörig. In der Nähe auf dem **Pielsberg* (136m) der Turm *Hessenstein* (Rest.) mit ähnlicher Aussicht wie vom Bungsberg (S. 73). Weiter w. *Salzau*, Schloß und Park des Grafen Blome, am nördl. Ufer des *Selenter Sees*, und die *Probstei* (S. 58). — Am südl. Ufer des Selenter Sees führt von Lütjenburg ein schöner Weg über (11km) *Selent* (Gasth. Lilie), mit der **Blomenburg*, einem Jagdschloß des Grafen Blome, über (12km) *Schloß Rastorf* und *Bredenck* nach Preetz (S. 73).

12. Lübeck.

Gasthöfe. *Töpfers H. zur Stadt Hamburg (Pl. a: C 6), am Klingberg, Z. L. B. 3, F. 1.20, M. 2½ *M*. — Lübecker Hof (Pl. c: D 4), Breitestr. 13; H. Union, mit Rest., Braunstr. 15 (Pl. B C 5); Spethmann, Braunstr., Ecke des Schüsselbudens; Brockmüller's H. (Pl. d: D 4), Kohlmarkt 11, viel Geschäftsreisende, Z. L. B. 2½, F. 1, M. 2½ *M*; Behrens H., Holstenstr. 15 (Pl. C 5), Küche gelobt; Drückhammer's Gasth., Marlesgrube 27, bescheiden aber ganz gut; — beim Hafen an der Untertrave: *Kaiserhof, Untertrave 104, mit gutem Rest.; H. Skandinavien, Ecke der Engelsgrube (Pl D 3); Centralhotel, Ecke der Fischstr., mit Rest.; Roter Hahn, Untertrave 108.

Restaurants: *Ratsweinkeller, Bordeaux- und Rheinweine; *Fredenhagens Keller, Ecke der Fischstr. und des Schüsselbudens (Pl. C 5), ebenfalls Wein. — Bier: Bavaria, Breitestr. 33, Münchner u. Erlanger Bier; im Haus der *Schiffergesellschaft (S. 81); Wolfsschlucht, Gr. Burgstr. 16; Windel, Ägidienstr. 3; Beuthien, Weiter Krambuden 5; *Deutscher Kaiser, Ecke der König- u. Johannisstr. (Pl. D 5), mit Garten; Spethmann, Schüsselbuden 22; Café Central, Mengstr. 18; *Bahnrestaurant.

Droschke: Innere Stadt 1-2 Pers. 60 Pf., nach den Vorstädten 90 Pf. und mehr, jede Person mehr 15 Pf.; jede ½ St. 1 *M*; Koffer 30 Pf.

Elektrische Straßenbahn: Cronsforder Allee-Mühlenthor (Pl. D 8)-*Burgthor* (Pl. E F 3), weiter nach der Roeckstr. und der Israelsdorfer Allee oder nach Israelsdorf; — Mengstr. (Pl. C 4)-Holstenthor (Pl. B 5)-Lindenplatz-*Schützenhof*, weiter nach Krempelsdorf oder nach der Schwartauer Allee. Fahrt 10 Pf., nach Israelsdorf 20 Pf.

Stadttheater (Pl. 22), nur im Winter. — *Tivolitheater* (Pl. 24). *Wilhelmstheater* (nur im Sommer); *Kolosseum*, Cronsforder Allee 25, vor dem Mühlenthor (Pl. D 8).

Vergnügungslokale: Tivoli, an der Waknitz (im Sommer Sa. Konz.); Lachswehr, Gartenwirtschaft an der Trave, ½ St. von der Stadt.

Orgelkonzerte, im Sommer im Dom und in der Marienkirche, unentgeltlich.




Eutin
Kilometer
Timmdorf
Niendorf
Brothen
Pansdorf
Hemmelsdorf
See
Wamsdf.
Travemünde
Teutendorf
Gneversdf.
Bad
OST
SEE
Horsdf.
Offend.
Gramersdf.
Ratekau
Parin
Pötenitzer
Wyck
Toppendorf
Ivendorf
Rensefeld
Schwartau
Waldhusen
Dummersdorf
Herrenwyk
Gothmund
Israelsdf.
Stockelsdf.
Marienthal
Schlutup
Krempelsdorf
Westoe
LÜBECK
St. Lorenz
Marly
St. Jürgen
Kahlhorst
Genin
D
E
F
1
2
3
4
Ch. n. Schwartau u. Eutin
Eutin & Travemünde
TRAVE
Maschinen-bau-Anst.
Wasser-baupl.
Burg
Feld
Roddenkoppel
Hafen für die Holzschiffe
neue Holz Plätze
Theerhof
Lastadie
Schiffswerfte
Hafen für die Dampfschiffe
Hafen
Marstall
Burg Th.
Gerichts-Geb.
Tivoli
Hafen für die Seeschiffe
An der Unter-Trave
Hpt. Zollamt
Engels Grube
Fischer Grube
Becker Grube
Geibel-Pl.
Grosse Burg Str.
Kl. Burg Str.
Kl. Gröpel Grube
Rosenwall
Flussbett der Trave
Lohberg

LÜBECK

1 Arbeitshaus	D.6	5	
2 Bahnhof	B.5	6	
3 Kak oder Butterbude	C.5	7 Heilig Geist. Hosp.	E.4
4 Börse	C.5	8 Kaufleute Comp.	D.4

Kirchen.

9 Aegidien K.	D.6	18 Schiffergesellschaft	D.4
10 Annen K.	D.6	19 Navigationsschule	C.8
11 Catharinen K.	D.4	20 Rathhaus	CD.5
12 Dom Kirche	C.7	21 Geibel-Denkmal	E.4
13 Jacobi K.	DE.4	22 Theater	D.4
14 Katholische K.	C.6	23 Theerhof	E.2
15 Marien K.	CD.5	24 Tivoli	E.3
16 Reformirte K.	D.4	25 Waisenhaus	C.7
17 Petri K.	C.5	26 Histor. Museum	C.7
17a Gerichtshaus	C.4	27 Haupturnhalle	C.7

Elektrische Strassenbahn

1:16.650. 0 100 200 300 400 500 Meter

Geograph. Anstalt von Wagner & Debes, Leipzig



Zoologischer Garten (S. 82), Eintr. 30 Pf.

Bäder in der Lübecker Badeanstalt, am Hüxterdamm (Pl. F 6).

Lübecker Marzipan, berühmt: Steiner, Beckergrube 25; W. Köpff, Breitestr. 89; Barthold, am Markt; Lüders, Königstr. 16 u. a.

Post am Markt (Pl. C 5).

Dampfboote fahren im Sommer von der Holstenbrücke (Pl. B 5) auf der Untertrave nach Schwartau (35 Pf.; S. 71), Israelsdorf u. Travemünde (S. 82); auf der Obertrave nach der Lachswehr (10 Pf.; s. S. 74) und nach der Walkmühle (15 Pf.; S. 82). Motorboote nach Moisling und Padelügge. Seedampfer nach Kopenhagen (S. 331) und andern Ostseehäfen.

Lübeck, die dritte der drei freien Hansestädte des Deutschen Reiches, einst Haupt der Hansa, neuerdings wieder aufblühende Handelsstadt mit 69800 Einw., liegt 16km von der Ostsee an der *Trave*, die durch umfassende Stromarbeiten so weit ausgetieft ist, daß große Seeschiffe bis zu 5m Tiefgang unmittelbar an die Stadt gelangen können, und die durch einen Kanal (Elbe-Trave-Kanal), zu dem 1895 der Grundstein gelegt wurde, mit der Elbe verbunden werden soll. Von großer Bedeutung sind Lübecks Weinhandel, namentlich in Bordeauxweinen, und sein Holz- und Teerhandel. — In seiner äußeren Erscheinung hat Lübeck vieles aus den Tagen seines Glanzes im späteren Mittelalter bewahrt. Die hohen Türme, die festen Thore, die got. Kirchen, das ehrwürdige Rathaus, die interessanten Giebelhäuser spätgotischen und Renaissancestils sind stolze Zeugen jener Zeit.

1143 gründete Graf Adolf II. v. Holstein aus dem Hause Schauenburg (vergl. S. 35) an der schiffbaren Trave, unweit der von den Rugiern 1138 zerstörten älteren wendischen Stadt (Alt-Lübeck in der Nähe von Schwartau), das heutige *Lübeck*, welches bald an Heinrich den Löwen abgetreten und von diesem sehr begünstigt, nach kaum achtzigjährigem Bestand (1226) zur freien Reichsstadt erhoben und mit weitgehenden bürgerlichen Freiheiten begnadet wurde. 1227 brach Lübeck im Verein mit den Holsteinern in der glorreichen Schlacht bei Bornhöved (S. 53) die Herrschaft der Dänen zu Lande, 1234 in dem ersten deutschen Seesieg an der Warnow auch die zur See. Lübecks umfassende Thätigkeit, in Verbindung mit dem rührigen Leben der Nachbarstädte (Rostock, Wismar, Greifswald, Stralsund, Hamburg) gab den Anstoß zur Bildung der Hansa, jener großen niederdeutschen Kaufmanns- und Städteverbindung, welche die Meere und Völker des Nordens und Ostens beherrschte und in friedlichem, aber männlich geschütztem Handelsverkehr den Westen Europas mit dem Osten verband. Zwar lösten sich die ersten Bündnisse bald wieder, erstanden jedoch um die Mitte des xiv. Jahrh. auf das kräftigste neu, als die Dänen durch die Eroberung der alten Pflanzstadt Wisby auf Gotland (1361) den baltischen Handel bedrohten. Nach weniger glücklichem Anfang brachte der 1367 auf dem allgemeinen Hansatag zu Köln beschlossene Krieg die Hansa rasch auf den Gipfel ihrer Macht. Schonen und Dänemark wurden erobert (1369) und einige Hauptpunkte besetzt, im Frieden zu Stralsund 1370 sogar das Bestätigungsrecht für die nächste dänische Königswahl erzwungen. Mehr als hundert Jahre dauerte die Blüte des Bundes, der von Reval bis Amsterdam, von Köln bis Breslau und Krakau an 80 Städte umfaßte, die der Lage nach in vier Quartiere geteilt waren: das wendische, preußische, westfälische und gotländische. An der Spitze stand unbestritten als Vorort Lübeck, welches damals 80-90000 Einw. gezählt haben soll. „Lubek aller stede schone, van riker ere dragestu die krone.“ In Bergen, in Nowgorod, in London, in Brügge hatte der Bund seine Faktoreien. Gegen Ende des xv. Jahrh., mit der Erstarkung der drei nordischen und des russischen Reiches begann sein Verfall, den die neue Holland und England mehr begünstigende Handelsrichtung nach Amerika und Indien beschleunigte. Allein nahm das mächtige Lübeck

nun den alten Kampf um die Oberherrschaft in den baltischen Meeren auf. Doch der kühne Plan des Bürgermeisters *Jürgen Wullenwever*, das dänische Reich unter seine Herrschaft zu bringen (1531-1535), schlug fehl, und auch der 1563-70 gegen Schweden geführte Krieg blieb zwar nicht ohne Ehre für die bürgerlichen Waffen, aber ohne thatsächlichen Erfolg. Seitdem sank Lübecks Macht; doch bewahrte sich die Stadt immer ihre Stellung als freie Reichsstadt, einen ergiebigen Handel und einen tüchtigen inneren Wohlstand, wenngleich die Bevölkerung abnahm (1815: 23667 Einwohner).

In der Geschichte der mittelalterl. Architektur ist Lübeck von hervorragender Bedeutung durch die Pflege des Backsteinbaues, welcher im XII. Jahrh. wahrscheinlich von Holland her sich verbreitete und seine reichste Entwickelung in der Zeit der Herrschaft des gotischen Stils fand. Der Einfluß der Lübecker Kirchenbauten, namentlich der Marienkirche, reicht über Mecklenburg, Pommern bis nach Preußen, über Brandenburg und westlich weit über die Grenzen Holsteins. Das Material hinderte reichen plastischen Schmuck an den Bauteilen, zwang zur Vereinfachung einzelner Formen (kein Blattornament, statt des Würfelkapitäls das trapezartige, keine leichten Säulen), führte aber zu neuen konstruktiven und dekorativen Schönheiten. Die Wölbung wurde begünstigt, großräumige Hallen ohne Mühe geschaffen, durch die Formsteine die sonst öden Flächen belebt, durch farbige Ziegel die Polychromie wieder in die Architektur eingeführt. Der Außenbau erscheint bei Kirchen infolge der Vereinfachung des Strebesystems leicht plump und nüchtern, dagegen übt das Innere einen mächtigen Eindruck.

Man betritt die Stadt vom Bahnhof (Pl. B 5) her durch das ansehnliche innere **Holstenthor*, 1477 vollendet, 1871 restauriert, ein gutes Bild alter Bollwerke dieser Art: „Concordia domi foris pax".

Die Holstenstraße führt geradezu auf den Markt (Pl. C 5), mit dem Rathaus, einem 15m h. modernen *Brunnen* got. Stils, von H. Schneider, mit den Standbildern Heinrichs des Löwen, Adolfs II. von Holstein, Kaiser Friedrich Barbarossas und Friedrichs II., von Pohl, und dem ehem. Pranger (S. 77). — Die am Rathaus vorüberführende Breitestraße, mit stattlichen Häusern, ist die belebteste der Stadt.

Das ***Rathaus** (Pl. 20), in seiner jetzigen Gestalt 1442 vollendet, nimmt mit seinen rechtwinklig an einander stoßenden beiden Flügeln die NO.-Ecke das Marktes ein, ein gotischer Backsteinbau mit zwei mächtigen durch Blenden und Rundöffnungen verzierten, von Türmen getragenen Giebeln, welche zum malerischen Abschluß des Marktes aufgeführt wurden und andern Städten (Stralsund, Stettin u. s. w.) zum Vorbild dienten. Die dem Kern des Gebäudes vorgebaute Halle im Renaissancestil wurde 1570 begonnen, das Treppenhaus aus Sandstein an der Breitenstraße 1594 ebenfalls in reichen Renaissanceformen angefügt, 1895 erneuert. Vor dem Haupteingang in der Breitenstraße zwei Bänke („Beischläge", S. 117), welche 1452 mit metallenen Platten (sitzender Kaiser und wilder Mann als Wappenträger) geschmückt wurden. An der Nordfassade am Marienkirchhof Gemälde in Mineralmalerei: obere Reihe deutsche Kaiser und Fürsten, mittlere Bürgermeister und Ratsherren, unten Chronisten, von W. Leo v. Lütgendorff-Leinburg.

Das INNERE (Besichtigung tägl. 10-5 U. gegen Karten, die man für 30 Pf. in der Kastellanwohnung, im Hauptportal gleich l., erhält) ist 1887-91 einem

völligen Umbau in spätgot. Formen unterzogen worden. Durch den Haupteingang (S. 76) betritt man die neu ausgeschmückte quadratische Vorhalle, in deren Mitte eine Backsteinsäule mit reichem Kapitäl steht. Zu ebener Erde r. der *Börsennebensaal*, ein Oberlichtsaal mit Säulengalerie, Deckenmalerei (Wappen der alten bürgerlichen Kollegien) und Marmorbüste Kaiser Wilhelms I., von Kaffsack, sowie der große *Börsensaal*. Von der Vorhalle führt ein prächtiges Treppenhaus, mit Wandgemälden von M. Koch (Lübeck huldigt Heinrich dem Löwen) ins obere Stockwerk, wo ein *Bürgerschaftssaal* mit Nebenräumen erbaut worden ist; Büsten des Fürsten Bismarck u. des Grafen Moltke; Wandgemälde von Koch (r. Lübeck erhält den Freibrief als freie Reichsstadt, l. Einzug Kaiser Karls IV. in Lübeck). Von den älteren Zimmern sind beachtenswert r. vom Haupteingang das *Audienzzimmer*, jetzt Senatsaal, mit Thür von 1573, im übrigen glänzender Rokoko-Einrichtung; Gemälde von Torelli (XVIII. Jahrh.); die stilgemäß hergestellte **Kriegsstube*, aus dem Ende des XVI. Jahrh., mit reichem Portal (an der Innenseite zwei aus Holz geschnitzte Krieger), einer Kassettendecke (neu), einer prachtvollen Intarsia-Wandverkleidung und einem Sandsteinkamin (1595) mit Alabasterreliefs. Der alte Hansasaal im nördl. Teil des oberen Stocks, in welchem einst die Hansetage gehalten wurden, ist jetzt in kleinere Zimmer geteilt.

Unter dem nördl. Flügel (Marktseite) befindet sich der Eingang zu dem alten 1443 vollendeten *Ratskeller (S. 74), mit ungemein stattlichen Gewölben, 1876 restauriert. Im großen *Hansasaal* die Wappen der Hansestädte (1889). Das *Kamingesims* in dem Brautgemach hat die Inschrift: „Menich man lude synghet, wen men em de brut bringet; weste he wat men em brochte, dat he wol wenen mochte“ (1575). Der *Admiralstisch* soll aus einer Planke des letzten lübischen Admiralschiffes gemacht sein (1570). — Nebenan das *Admiralzimmer*, 1887 mit humoristischen Wandgemälden von Leo v. Lütgendorff-Leinburg ausgeschmückt.

An der S.-Seite des Marktes steht der ehemal. *Pranger*, niederdeutsch *Kaak* genannt (Pl. 3), gleichfalls ein got. Backsteinbau, aus der Mitte des XV. Jahrh., 1870 restauriert. — Dem Rathaus gegenüber das schöne *Post- u. Telegraphengebäude*.

Nördl. vom Markte erhebt sich das schönste Gebäude Lübecks, die gotische ***Marienkirche** (Pl. 15 : C 5), eines der vorzüglichsten Denkmäler des niederdeutschen Backsteinbaues, das für zahlreiche Kirchen jener Gegenden ein Vorbild wurde (vgl. S. 76). Sie entstand als Ausdruck des Bürgerstolzes zur Zeit der Blüte der Stadt 1280-1304. In der Anlage ist sie den französischen Kathedralen verwandt, eine dreischiffige Pfeilerbasilika mit Kreuzgewölben, Kapellenkranz und ausgebildetem Strebesystem, 102m lang, 57m breit, 49,5m hoch, das Gewölbe des Mittelschiffs im Innern 38,5m, die Seitenschiffe 21m hoch. Zwei Türme, der nördl. 126, der südl. 125m h., überragen den Bau. Von dem hölzernen Dachreiter läßt ein Glockenspiel alle halbe Stunde einen Choral ertönen. Am Westportal schönes Schmiedegitter.

Im INNERN (geöffnet 10-1 Uhr, Eingang durch die mittlere Südthür, außerdem nach Meldung beim Küster, Mengstr. 8a) l. von der Thür an der Wand eine Gedächtnistafel der Familie Wigerinck, schöner Erzguß von Peter Vischer (1518). Weiter westl. die 1310 vollendete *„Briefkapelle“ (so genannt, weil hier „Briefe“, d. h. Heiligenbilder mit geschriebenen oder gedruckten Gebeten verkauft wurden), deren Palmengewölbe von 2 schlanken 9m hohen Monolithen getragen wird; *Altarschrein mit Darstellungen aus dem Leben der Maria, von 1518, die Malereien der Schule von Löwen, das Schnitzwerk dem *Jan Borman* (vgl. S. 69) zugeschrieben. — Im westl. Ende des Mittelschiffes ein Taufbecken aus Bronze, von 1337,

— Unter der Orgel Kapelle der Bergenfahrer mit kunstvoll geschnitztem Gestühl und bronzenem Gitter (1518); in der Kapelle r. ein Diptychon, darin: Bekehrung des heil. Olaf, Königs von Norwegen, Schutzpatrons der Bergenfahrer, aus der Schule Lukas Cranachs d. Ä. (um 1520). An den Fenstern Glasmalereien. — Der Totentanz, in einer verschlossenen nördl. Kapelle, ist im xv. Jahrh. auf Holz gemalt, 1701 auf Leinwand erneuert; die schönen alten niederdeutschen Unterschriften („O dot, wo schal ick dat vorstan? Ick schal danssen unde kan nich ghan" sagt z. B. das Wiegenkind zum Tod) haben zu Anfang des vorigen Jahrh. schlechtem Magister-Hochdeutsch weichen müssen. — In der folg. Gallinenkapelle: *Abschied vom Leichnam des Herrn, 1845 von *Fr. Overbeck* gemalt. — In der Sakristei reiches Holzschnitzwerk vom alten Hochaltar, fast ganz vergoldet, mit Darstellungen aus der Geschichte Christi, um 1425 gefertigt. Die früheren silbernen Statuetten sind durch Figuren des Sebaldus-Grabmals in Nürnberg ersetzt. — Weiter östl. hängt ein vortreffliches älteres Flügelbild: Christi Geburt, Anbetung der Könige und Flucht nach Ägypten, 1518 gemalt, angeblich von *Jan Mostaert.* Daneben Erinnerungstafel an die 1870/71 gebliebenen Lübecker. Alsdann ein Altarbild mit Darstellungen der Kreuzigung und des Todes Mariä, von 1494. — Hinter dem Hochaltar eine kunstvolle Uhr, 1561-65 verfertigt, 1860 u. 1889 neu reguliert. Zu beiden Seiten der Uhr an den Chorschranken je zwei *Steinreliefs, von 1498, mit der Fußwaschung, und dem Abendmahl (an letzterem unten l. eine schwarze Maus an den Wurzeln eines Eichengeästes nagend, das Wahrzeichen der Stadt). — Der Uhr gegenüber, in der sogen. Beichtkapelle, östl. hinter dem Chor, *Overbecks* Einzug Christi in Jerusalem, 1824 vollendet, mit Porträten; die *Glasgemälde von drei Fenstern in dieser Kapelle, aus der ehem. Burgkirche stammend, sind um 1400 ausgeführt. — Weiter s.ö. an der Wand der Kirche ein Flügelaltar mit Gemälden (Mittelstück Anbetung der h. Dreifaltigkeit, nach Dürer), dem *B. van Orley* zugeschrieben; daneben die bronzene Grabplatte *Brunos von Warendorp*, des Siegers über König Waldemar von Dänemark († 1369), ebenfalls niederländ. Arbeit; weiter Messe des h. Gregor, Temperamalerei (1490). Südl. an einem Pfeiler eine bemalte Statue des h. Antonius von Padua (um 1476). — Hochaltar von 1697, daneben das schlanke metallene got. *Sakramentshäuslein von 1479, 1855 restauriert. — Lettner mit guten Skulpturen: Johannes und Erzengel Michael aus der zweiten Hälfte des xv. Jahrh., die Malereien vom J. 1517. In der Nähe zwischen zwei Pfeilern eine 1427 von den Lübeckern eroberte dänische Kriegsfahne. Gegenüber an einem Pfeiler unter einem originellen Baldachin schöne Statue des Evangelisten Johannes (Holz und bemalt). — Drei Orgeln, die große an der Westseite (mit 81 Registern und 5134 Pfeifen) hat eine spätest-gotische Prachtfassade (1516-18). — Die Holzschnitzereien an den Kirchenstühlen (namentlich am Ratsstuhl in reichen Renaissanceformen, 1574), die ehernen Grabplatten aus dem xv. und xvi. Jahrh., auch die Grabmäler aus der Barockzeit, die Kanzel von 1691, die zahlreichen schönen Gitter u. a. werden von Kunstfreunden nicht unbeachtet bleiben. Den besten Überblick über die Kirche hat man im W. des Mittelschiffs beim Taufstein.

Südw. in der Nähe des Marktes die **Petrikirche** (Pl. 17: C 5), auf Grund eines roman. Baues von 1170 als fünfschiffige Hallenkirche um das J. 1300 aufgeführt, im Innern neuerdings restauriert und mit Glasgemälden geschmückt. Küster Schmiedestr. 29.

Im Innern bemerkenswert: die *Grabplatte des Bürgermeisters Joh. Clingenbergh, niederländ. Erzarbeit von 1356; eine kleinere Bronzeplatte der Familie Lammeshoft mit Kreuzigung und Heiligen (xv. Jahrh.); eine kunstvolle Uhr von 1605; die Renaissancefassade der 1888 erneuten Orgel; die Kanzel mit Schnitzwerk von 1618, restauriert 1880.

Auf dem Klingberg (Pl. C 6) ein 11m hoher *Brunnen*, nach einem Entwurf von Franz Schmitz in Köln als Siegesdenkmal 1875 errichtet. — Weiter südl. durch den Pferdemarkt und die Pa-

rade, mit der 1889-91 als Ziegelrohbau im got. Stil erbaute *Kathol. Kirche* (Pl. 17 a: C 6), zur

***Domkirche** (Pl. 12: C 7), 1173 von Heinrich dem Löwen als gewölbte roman. Basilika gegründet, im XIII. Jahrh. durch Anbau von Kapellen erweitert, der hohe Chor 1335 vollendet und gleichzeitig das Langhaus zur got. Hallenkirche umgebaut; die beiden Türme sind 120m hoch. Die vor dem nördl. Seitenschiff befindliche *Vorhalle, „ein Juwel des Übergangsstils," ist aus der Mitte des XIII. Jahrh., 1889 völlig restauriert; beachtenswert namentlich das *innere Portal mit Laubgewinden, phantastischen Tiergestalten und Säulen von schwarzem poliertem Thonschiefer. Der Küster wohnt Hartengrube 3, er ist im Sommer 9-11 U. meist in der Kirche.

Taufstein, vor der Orgel, aus dem J. 1455. Unweit im südl. Seitenschiff eingemauert die *Bronzegrabplatte des Bischofs Joh. Tiedemann († 1561). — Um die Kanzel ein zierliches Gitter (1572), der Sage nach vom Teufel gefertigt; die Kanzel mit Alabasterreliefs von 1568, 1886 restauriert. — Lettner aus dem XV. Jahrh.; davor ein großes Kruzifix von 1477, 1894 farbig erneut. Im Chor das *liegende Erzbild des Bischofs Heinrich Bockholt († 1341), des Erbauers des Chors. — Hochaltar von 1696 mit Gemälde (Kreuzigung) von *J. H. Tischbein.* Unter dem Chorgestühl verdient Beachtung ein dreiteiliger Levitensitz (sog. Bischofstuhl), r. vom Altar, vom Bischof Bockholt errichtet. — Im nördl. Seitenschiff die ewige Lampe; davor in der Chorwand ein bemaltes Epitaph (Relief, 1468): Madonna zwischen zwei Heiligen und die sehr lebendige Gestalt des Stifters. — In der fürstbischöfl. Kapelle, l. vom Chor, die Sarkophage der letzten Fürstbischöfe. — In der folgenden Kapelle die große *Grabplatte der Bischöfe Burchard von Serken und Johann von Mul, niederländ. Arbeit (1317 und 1350) sowie die des Bruno von Warendorp († 1341) und seiner Gemahlin; Madonna von bemaltem Stuck von 1509. Im Süden des Chorumganges das Bildnis des Domherrn Casp. van Kobrinck, von *Zach. Kniller*, 1672. — Im nördl. Teil des Querschiffs die (beschädigte) bronzene Grabplatte des Bischofs Cremon († 1377). — Die Greveradenkapelle enthält ein *Altarbild von *Hans Memling*, ein doppeltes Triptychon mit mehr als 200 Figuren, welches auf den Außenthüren des ersten Flügelpaares die Verkündigung, grau in grau, und auf den inneren Thüren die Heil. Blasius, Joh. d. T., Hieronymus und Ägidius, die Schutzpatrone des Stifters, des Domherrn Adolf Greverade, in Lebensgröße zeigt. Diese in einem sehr warmen Tone gemalten Heiligen gehören zu dem Vorzüglichsten, was Memling hervorgebracht hat. Die Innentafeln des zweiten Flügelpaares stellen Scenen der Passion, vom Gebete auf dem Ölberge bis zur Himmelfahrt, und im Vordergrunde die Kreuztragung sowie die Grablegung und Auferstehung dar; die Mitte nimmt als Hauptbild, dessen Einfassung die Jahreszahl 1491 trägt, die Kreuzigung ein.

Nördl. vor dem Dom das große *Wollmagazin*, ehem. Zeughaus.

An die Südseite des Doms, nach dem Mühlenteich zu, stößt das 1892 vollendete, vom Baudirektor *Schwiening* im gotischen Stil erbaute ***Museum** (Pl. 26), die bis dahin in der Stadt zerstreuten Sammlungen enthaltend und 1893 eröffnet. Der O.-Flügel enthält im Erdgeschoß noch Reste von dem alten Kreuzgang des Doms. Eintr. So. 11-2 u. Do. 4-6 (im Winter 2-4) U. frei; sonst täglich außer Mo. 10-3 U. gegen 50 Pf. nach Meldung beim Hausmeister, an der O.-Seite des Gebäudes. Kurzer Führer 50 Pf.

Unteres Erdgeschoß. Hier das Museum Lübeckischer Kunst- und Kulturgeschichte. Geradeaus und r. vom Eingang, Denkmäler Lübeckischer Baukunst und Profanbildnerei (u. a. Modell eines vollständig eingerichteten sächsischen Bauernhauses) sowie eine

Sammlung von *Malereien* (Miniaturbilder, Glasmalereien, Handzeichnungen etc.). Weiter r. die *vorgeschichtliche Zeit*, besonders zahlreich die Funde auf lübeckischem Gebiet und aus dem 1138 zerstörten Alt-Lübeck. Im östl. Ecksaal die sog. *Historische Galerie:* Wappen- und Siegel, Porträte von Lübeckern, Ansichten und Pläne der Stadt Lübeck und ihres Gebietes (hervorzuheben n° 31. Ansicht der Stadt von der O.-Seite vor 1652, Ölgemälde) und Erinnerungsblätter (n° 1326. Schlacht bei Lübeck 6. Nov. 1806); ferner Schrift- und Bücherwesen, musikalische Instrumente, astronomische Uhrwerke von 1405 und 1558, Denkmäler des Staats- und Rechtslebens. L. vom Eingang: *Denkmäler des Kriegswesens* (*n° 143. Dolch mit Gravierung und Niello); weiter *Trachten und Schmuck* (2890. Wams nebst Hut und Holzschuhen, angeblich 1519 von Gustav Wasa auf seiner Flucht nach Lübeck getragen; 3507. sog. Gürtel des Luba, XIII.-XIV. Jahrh.), *Verkehrswesen* (Schiffsmodelle; ein Einbaum; 855. Kutschenmodell, XVIII. Jahrh.; 1212. Tragsessel von 1643), *Münz-, Maß- und Gewichtswesen*, *Fischereiwesen.* Im westl. Ecksaal *Zunft- und Korporationswesen* (Zunftladen, Zechbretter und Fahnen, Schenkkannen, Handwerksgerät, u. a.) sowie *häusliches und geselliges Leben* (Hausgerät, Kinderspielzeug, Nippes und Kuriositäten u. a.).

OBERES ERDGESCHOSS. Geradeaus und r. vom Eingang: das Gewerbemuseum. Arbeiten in Stein und Metall; Gewebe, Arbeiten in Leder und Papier, Lackwaaren, Korbflechtereien, Instrumente, Glaswaaren; im nächsten Raum Möbel und Holzarbeiten, sowie die Keramik. — Westl. anstoßend die *Kirchliche Halle mit einer Sammlung von Denkmälern kirchlicher Kunst: *Altarschreine* (1. Antonius-Altar von 1522; 4. Fronleichnams-Altar von 1496; 22. Altar mit Kreuzigung, von 1500; *192. Lukasaltar, von 1484); *Reliefgruppen* (10. Krönung der Maria), *Einzelstatuen* (221. Reiterbild des h. Georg, XVI. Jahrh.; 1206. sitzende Apostelfiguren) *und Altarflügelbilder* (21. Anbetung der Könige, XVI. Jahrh.); *Paramente* (97a. gelbseidene Dalmatica mit Gold- und Silberstickerei, XII.-XIII. Jahrh.; 97b. burgund. Meßgewand, XV. Jahrh.; 3733. Meßgewand mit Crucifixus, Kreuztragung und Propheten, XV. Jahrh.; 95d. leinene Altardecke mit Darstellungen aus der Tiersage; XIV. Jahrh.); *Altargeräte* (84. Hostiendose aus Elfenbein mit Bemalung, XIII. Jahrh.; 85. desgl. mit Reliefs aus der Leidensgeschichte, XIV. Jahrh.; 2360. Elfenbeindiptychon, XIV. Jahrh.); *Kruzifixe* (593. roman. Bronzekruzifix, XI.-XII. Jahrh.; viele russische Heiligenbilder); *Reliquiarien* u. a. Auf dem erhöhten Laufgange: *Gegenstände der Privatandacht* (Rosenkränze, Pilgerzeichen) und *des Aberglaubens* (Amulette, Wünschelruten) etc. Beim Eingang zum Gewerbemuseum *Denkmäler des Unterrichtswesens* (Schulgeräte; 1582. beschriebenene Wachstafeln aus dem XIV. Jahrh., u. a.). — L. vom Eingang das Museum für Völkerkunde: 1. Zimmer Australien, Süd- und Mittelamerika; 2. Zimmer Nordamerika, Afrika, semitisch-orientalische Völkergruppe, Europa (Schrank 37-39. Sammlung des Afrikareisenden Osk. Borchert); 3. Zimmer Asien.

OBERGESCHOSS. Die südl. und östl. Räume nimmt das naturhistorische Museum ein: geradeaus Säugetiere (Gorillagruppe), Skelette und Petrefacten; rechts Insekten, Würmer, Korallen, Krebse; links Vögel, Reptilien, Amphibien, Fische. — Im westl. Flügel das Handelsmuseum, eine reiche Sammlung von Rohstoffen und Surrogaten, von Früchten, Hölzern, Mineralien, u. s. w.

Das DACHGESCHOSS enthält in Zimmer I-III Gipsabgüsse, in Zimmer IV u. VII die Gemäldesammlung (60. *Fr. Overbeck*, Madonna; 88. *Tintoretto*, Auferweckung des Lazarus; 86. *D. Teniers*, Bauern in der Schenke); ferner noch Kupferstiche, Radierungen und einen Schautisch mit Lübeckischen Münzen und Medaillen.

Die *Ägidienkirche* (Pl. 9: D 6) ist ein etwas schwerer Bau aus dem XIV. Jahrh, Orgel mit reichem Schnitzwerk im Renaissancestil; metallenes Taufbecken mit interessanten Schmiedearbeiten; Lettner aus dem XVI. Jahrh. — In der St. Annenstr. das 1502-10 im spätgot. Stil erbaute *St. Annen-Kloster*, durch Feuersbrünste sehr entstellt, jetzt Zwangsarbeitshaus; in derselben Straße die

1880 erbaute *Synagoge.* — Königstr. n° 76 das Geburtshaus des Malers *Friedr. Overbeck* (geb. 1789, gest. zu Rom 1869).

Die nicht mehr zum Gottesdienst benutzte, jetzt für Ausstellungen dienende ***Katharinenkirche** (Pl. 11: DE4; Zugang nach Meldung in der Glockengießerstr. 9), ein trefflicher got. Bau aus der Mitte des XIV. Jahrh., mit Querschiff und sehr hohem Mittelschiff, hat einen zierlichen, von Säulen getragenen erhöhten Chor.

An die Katharinenkirche grenzt südl. ein ehem. Minoritenkloster, welches seit der Reformation vielfach umgebaut worden ist (von den alten Gebäuden sind der Kreuzgang, das Refektorium und das Dormitorium erhalten); es enthält gegenwärtig das *Katharineum* (Gymnasium und Realgymnasium), die 1620 gegründete *Stadtbibliothek* (geöffnet Werktags 11-2 U.; Eingang Hundestr. 1), mit c. 100 000 Bänden, gegen 1000 Inkunabeln und 937 Handschriften, und das *Münzkabinett*, mit einer vollständigen Sammlung lübeckischer Münzen und Medaillen. Bibliothekar: Prof. Dr. Curtius.

Herr Konsul *Harms*, Breitestr. 11, besitzt eine ansehnliche Sammlung älterer, vorzügl. niederländischer, und neuerer Gemälde, die er Kunstfreunden bereitwilligst zeigt.

Die got. **Jakobikirche** (Pl. 13: D E 4; Küster Breitestr. 1, Eckhaus südwestl. gegenüber), aus dem XIV. Jahrh., hat eine mit vorzüglicher Schnitz- und Intarsiaarbeit geschmückte Chortreppe, welche zu dem Chor unter der gotisch verzierten Orgel führt, und in der Brömsenkapelle einen beachtenswerten **Altarschrein* (um 1500), in der Mitte eine Kreuzigung, Hochrelief in Stein, von einem vlämischen Künstler, auf den Flügeln gute Bilder, die Familie des Gebers, des Bürgermeisters Brömse, darstellend.

Dem Westportal der Kirche gegenüber, Breitestr. 2, das stattliche **Haus der Schiffergesellschaft** (Pl. 18). Auch im Innern, wo eine Bierwirtschaft, ziemlich unverändert, giebt es ein anschauliches Bild der alten Kompaniehäuser. An den Wänden Gemälde mit biblischen Historien; die alten Bilder (1894 von Frederikson restauriert), aus dem XV. Jahrh., sind im XVII. in Öl übermalt. Von der Decke hängen alte Schiffsmodelle und bronzene Leuchter herab; die Fenster zeigen Embleme, Namen und Wappen der Schifferältesten von 1790 und 1890. — Das **Haus der Kaufleutekompanie** (Pl. 8), Breitestr. 6, enthält vorzügliche Holzschnitzwerke, namentl. das hierher übertragene ehem. **Fredenhagensche Zimmer*, 1571-1585 vollendet (von Hans Drege?): tägl. zugänglich; Trkg.

Das stets zugängl. **Hospital zum heil. Geist** (Pl. 7: E 4), am Geibelplatz (früher Koberg genannt), ist eine musterhaft geleitete milde Stiftung; als Eingangshalle dient eine schöne frühgot. Kapelle aus dem XIII. Jahrh., 1866 renoviert, mit alten Wandmalereien und drei holzgeschnitzten Altarschreinen aus dem Ende des XV. Jahrh.; Lettner mit Gemälden aus der Legende von der h. Elisabeth (c. 1420; 1894 restauriert). — Das *Denkmal Em. Geibels* (S. 82), von Volz ist 1889 enthüllt worden.

Das stattliche neue *Gerichtsgebäude* (Pl. E 3), in der großen Burgstraße ist 1895 an Stelle des ehem. Burgklosters erbaut worden; von letzterem sind noch der Kreuzgang und mehrere Hallen im Erdgeschoß erhalten.

Am nördl. Ausgang der Stadt das ***Burgthor** (Pl. E 2), ein hoher Backsteinbau von 1444, in dessen Nähe am 6. Nov. 1806 die heftigen Gefechte stattfanden, welche Blücher mit den Trümmern des preuß. Heeres nach der Schlacht bei Jena gegen die verfolgenden Franzosen unter Bernadotte, Soult und Murat lieferte. Westl. neben dem Burgthor sind unter einer Thorwölbung vorzügliche humoristische Holzschnitzereien.

Von den Anlagen vor dem Burgthor hübscher Blick westl. auf die Trave mit dem Hafen, östl. auf das Bassin der Wakenitz. Unweit der monumentale Grundstein des Elbe-Travekanals. Eine Lindenallee führt vom Thor in 1/4 St. zum FRIEDHOF; unter den Grabmonumenten im nördl. Teil, jenseit der Kapelle, das des Dichters *Emanuel Geibel* (geb. in Lübeck 1815 in dem Hause Fischstr. 25, † 1884), von der Stadt errichtet.

Vom Burgthor gelangt man r. durch die Roeckstr. zur Arnimstr., wo das Gartenrestaur. *Neu-Lauerhof* (20 Min.). Weiter der Zoologische Garten (Eintr. s. S. 75) eine hübsche Anlage, Privatunternehmen; besonders zahlreich Geflügel. Fütterung der Bären 5 1/2, der Raubtiere 7 1/2 Uhr.

In dem Hause Untertrave 75 ist eine originelle holzgeschnitzte *Weinstube* vom J. 1644. — Jenseit des Holstenthors bieten die zu Anlagen umgewandelten ehem. Wälle der Südwestseite hübsche Spaziergänge. Die *Puppenbrücke* (Pl. A 5), mit acht Statuen und vier Vasen von Boye, führt hier über den Stadtgraben in die westl. Vorstadt St. Lorenz.

Am l. Ufer der Trave auf der sog. *Roddenkoppel* befinden sich ausgedehnte Holzlager; unterhalb der Stadt, nahe *Schwartau*, auf einer künstlich geschaffenen Halbinsel der neue Teerhof, die Pulver- und Petroleumlager.

3/4 St. vom Mühlenthor die *Walkmühle* (Lücks Brauerei, auch Restaur.), von Lübeckern viel besucht (Dampfschiff s. S. 75).

Eine Nebenbahn (20km in 50 Min. für 1 *M* oder 70 Pf.) führt von Lübeck über (12km) *Waldhusen* (Restaur. am Bahnhof; 1/2 St. von hier, schöner Waldweg, ein 1843 aufgedecktes mächtiges Hünengrab) nach Travemünde (Gasth.: **Kurhaus* und mehrere *Logierhäuser*; **Hot. de Russie*, Z. L. B. 2-5, F. 1, M. 2 3/4 *M*; *Bahnhofshot.*, Z. 1 1/2-3 *M*; *Stadt Lübeck*, billiger; Restaur. im *Strandpavillon*), Seebad, und vor Vollendung der großen Stromarbeiten Hafenort für tiefer gehende Schiffe. Hübsche Spaziergänge im Kurgarten und zum Brothener Seetempel, mit schöner Aussicht (1/2 St.). — Von Travemünde im Sommer nach Ankunft der Züge Postomnibus (60 Pf.) in 1 St. nach (6km) *Niendorf* (Gasth.: Elisabethbad, P. 5-5 1/2 *M*; Johannsen; Bellevue; Zur schönen Aussicht), einem Seebad an der Neustädter Bucht. Hübsche Ausflüge zum *Hemmelsdorfer See* oder am Strande entlang nach (1 St.) *Timmendorf* (S. 71) und dem aussichtreichen *Kammerholz*.

13. Von Berlin über Ludwigslust nach Schwerin und Wismar.

Von Berlin nach *Schwerin* 207km, Eisenbahn in 3-5 St., für ℳ 19.20, 14.10, 10.—; von *Ludwigslust* ab Mecklenburg. Friedr. Franz-Eisenbahn: von Ludwigslust nach *Wismar*, 68km, in 1¾-2½ St. für ℳ 6.40, 4.50, 3.30.

Von Berlin nach Ludwigslust, 171km, s. R. 3.

Ludwigslust (Gasth.: *Hot. de Weimar*, beim Schloß; *Stadt Hamburg*, am Bahnhof), Herbstresidenz des Großherzogs v. Mecklenburg-Schwerin, von Herzog Christian Ludwig 1747-56 gegründet, mit Schloß und schönem Park. Vor dem Schloß das *Erzstandbild des Großherzogs Friedrich Franz I.* († 1837), von Alb. Wolff.

Von Ludwigslust nach Neubrandenburg (*Mecklenb. Bahn*), 142km, in 5½ St. für II. Kl. ℳ 9.20, III. Kl. ℳ 6.80. — 26km **Parchim** (Gasth.: *Wall-Hotel*, *Hot. de Russie*, *Hot. Graf Moltke*), mit 10300 Einw., an der schiffbaren *Elde*, Geburtsort des Feldmarschalls *Grafen v. Moltke* (geb. 26. Okt. 1800, † 29. Mai 1891), dem hier ein Denkmal nach Brunows Modell errichtet ist. In der *Marienkirche* und der *Georgenkirche* mancherlei Beachtenswertes. — ½ St. davon der *Brunnen*, Vergnügungsort am Rande des ausgedehnten Buchenwaldes *Sonnenberg*.

40km *Lübz*, Städtchen an der *Elde*. — Bei (61km) *Karow* Kreuzung mit der Bahn Güstrow-Neustadt a. d. Dosse (S. 69); Endpunkt der Bahn Wismar-Karow (s. S. 84). — Weiterhin durch seenreiche Gegend. — 74km *Malchow*, am *Malchower See*, mit Jungfrauenkloster. — 96km **Waren** (S. 89), — 102km *Kargow*, Kreuzungspunkt der Bahn Neustrelitz-Warnemünde (S. 89) — 128km *Penzlin*, in hügelreicher Gegend zwischen Seen; dabei *Burg Penzlin* der Freiherren v. Maltzan. — 142km *Neubrandenburg*, s. S. 69.

Vor (9km) *Lüblow* überschreitet die Bahn einen Kanal und läßt r., in c. 2km Entfernung (c. 4km s.ö. von Lüblow), *Wöbbelin* liegen, wo ein gußeisernes Denkmal unter einer Eiche das Grab Theodor Körners bezeichnet (er fiel bei Rosenberg, 15km w. von Schwerin, am 26. August 1813). — 15km *Rastow*, 22km *Sülstorf*.

27km *Holthusen*, Knotenpunkt für die Zweigbahn von Hagenow (S. 31).

36km **Schwerin**, s. S. 84. — Zweigbahn nach *Crivitz* (24km, in 1 St.).

49km *Lübstorf*. — 53km *Kleinen*, Kreuzungspunkt für die Bahn Lübeck-Stettin (S. 68). — 62km *Mecklenburg*.

Wismar. — Gasth.: *Stadt Hamburg, mit Rest., Z. 2, L. ¾, B. ½, F. 1 ℳ; *Fründts Hot., Z. L. B. 1½, F. ¾, M. 1½ ℳ. — Rest.: *Ratskeller*, *Alter Schwede*, *Hansa*.

Wismar, alte See- und Handelsstadt mit 18200 Einw. und vortrefflichem Hafen, war im XIII. und XIV. Jahrh. die Hauptstadt des Stammlandes Mecklenburg und hervorragendes Mitglied der Hansa, kam im westfäl. Frieden an Schweden. das 1803 Stadt und Herrschaft Wismar für 1258000 Thlr. an Mecklenburg-Schwerin verpfändete, und ist seitdem mecklenburgisch. Bemerkenswert ein altes Thor und eine Anzahl stattlicher Ziegelhäuser gotischen Stils, so die sog. *Alte Schule* am St. Marienkirchhof, um 1300 erbaut, jetzt renoviert, Sammlungen enthaltend. Auf die Architektur der *Marienkirche* (Chorweihe 1350) und der *Nikolaikirche* (im wesent-

lichen aus dem XV. Jahrh., mit 40m h. Mittelschiff, reich verziert) hat die Lübecker Marienkirche Einfluß geübt. Die *Georgenkirche* ist eine kreuzförmige Basilika von schlanken Verhältnissen; Chor aus dem XIV., Langhaus aus dem XV. Jahrh. Ein Hauptwerk deutscher Renaissance ist der **Fürstenhof* (1552), ehemals Residenz mecklenburgischer Herzöge, jetzt Sitz von Behörden; der schönere Flügel von Gabriel von Aken und Valentin van Lyra erbaut; die Dekoration von Sandstein und Ziegel wechselnd, in letzterem Material (Terrakottaplastik) von besonderem Reichtum; restauriert. Die Reste des ehem. *Schwarzen Klosters* sind mit dem Neubau der *Bürgerschule* geschickt verbunden. Auf dem ansehnlichen Marktplatz das *Rathaus*, die *Wache* und die *Wasserkunst* (meist schlechtweg „die Kunst" genannt).

Ausflug mit dem Dampfboot (15 Pf.) nach dem (4km n.) kleinen Seebad *Wendorf* (Badehotel). — Von Wismar nach *Rostock* s. S. 92.

Von Wismar nach Karow, 77km, Nebenbahn in 4¼-5¾ St. für ℳ 4.90, 3.60. — 5km *Hornstorf*, zugleich Station der Rostocker Bahn (s. S. 92); 9km *Warkstorf;* 16km *Neukloster*, mit Lehrerseminar und Blindenanstalt; 24km *Warin*, Städtchen zwischen dem Wariner und Glammsee. — 27km *Blankenberg*, Kreuzungspunkt der Lübeck-Stettiner Bahn (S. 68). — 31km *Brüel;* 35km *Weitendorf.* — 39km *Sternberg* (Gasth.: Haase), am *Sternberger See*, mit Malchin (S. 69) abwechelnd Sitz der mecklenb. Ständeversammlung, mit ansehnlicher, in Restauration begriffener Stadtkirche. — 46km *Dabel;* 50km *Borkow;* 56km *Below.* — 63km *Goldberg*, Städtchen an der *Mildenitz* und am *Goldberger See*, mit Stahlquelle und Bad; ½ St. n. *Dobbertin*, in anmutiger Gegend am *Dobbertiner See*, mit Jungfrauen-Kloster. — 66km *Wendisch-Waren;* 71km *Damerow;* 77km *Karow*, s. S. 83.

14. Schwerin.

Gasthöfe: Beim Bahnhof *H. de Russie (*Ritter;* Pl. c: B 2), Z. L. B. 2¼-3 ℳ, F. 0.80-1 ℳ, M. 2-2½ ℳ, gutes bürgerliches Haus, mit besuchtem Restaurant; Louisenhof (Pl. d: B 2), Z. L. B. 1½ ℳ, F. 80 Pf., M. m. Wein 3 ℳ, gelobt; Bahnhofs-Hotel (Pl. h: B 2), bescheiden, diese drei am Luisenplatz; *Niendorffs H. (*Schröder;* Pl. f: B 2) Wilhelmstraße 8, Z. von 2½ ℳ an, F. 80 Pf., M. 2 ℳ, mit Wiener Café und Garten (s. unten). — In der Stadt: *H. du Nord (Pl. a: C 4), Schloßstraße, Z. u. B. 2¾-5, M. 2½, F. 1 ℳ; *Sterns H. (Pl. b: B 3), am Pfaffenteich, Ecke der Kaiser Wilhelmstr., Z. 2½, F. 1, M. 2 ℳ, mit Restaur., viel Geschäftsreisende; H. de Paris (Pl. e: C 3), Königstraße 30, mit besuchtem Gartenrestaur., Z. L. B. F. 3-3½, M. 2 ℳ; Stadt Lübeck (Pl. g: B 3), einfach.

Konditorei von *Krefft, Ecke der Schloß- und Königstraße.

Bier- und Frühstücksstuben: Cohen, Königstraße 84; Dabelstein, Salzstraße 4; Klemann, Bischofstraße; *Feltmann*, Rostockerstr. 58, mit Garten, gute Küche, u. a. — Weinstuben: Wöhler, Fischerstr. 2; Uhle, Schusterstraße 15; Havemann, Gr. Moor 5 (Mosel- und Ungarweine).

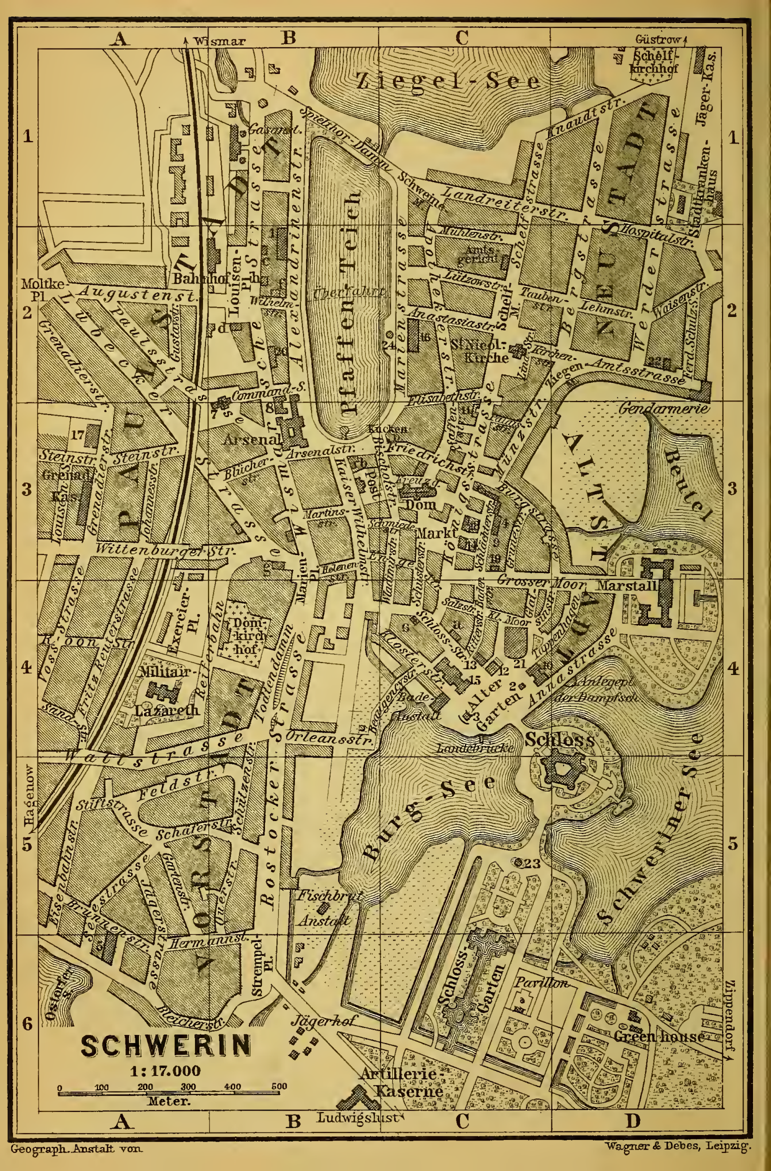
Theater: im Winter 5mal wöchentl. Vorstellungen im Hoftheater (Pl. 21: C4; S. 86), Oper und Schauspiel.

Konzertgärten: *Hot. de Paris* und *Niendorffs Hot.* (s. oben); *Pavillon* im Schloßgarten; Brauerei *Paulshöhe* am Wege nach Zippendorf (S. 88).

Droschke: die Fahrt 50 Pf.; die halbe Stunde 75 Pf., die Stunde 1 ℳ 25, Koffer 25 Pf.

Dampfschiffahrt auf dem Schweriner See: im Sommer alle Nachmittage mehrmals (Abfahrt Annastr., beim Museum, Pl. D 4, oder auf dem Alten Garten beim Burgsee, Pl. C 4); nach Zippendorf und zum Kaninchenwerder 20 Pf., nach der Fähre 30 Pf.




Wismar
Güstrow
Ziegel-See
Schelf-kirchhof
Jäger-Kas.
Stadtkrankenhaus
Pfaffen-Teich
Überfahrt
Spieltor-Damm
Landreiterstr.
Hospitalstr.
Mühlenstr.
Amtsgericht
Lützowstr.
Taubenstr.
Lehmstr.
Anastasiastr.
St.Nicol.-Kirche
Amtsstrasse
Waisenstr.
Ferd.Schulz.Str.
Gendarmerie
Neustadt
Bahnhof
Moltke-Pl.
Augustenst.
Lübecker
Paulsstr.
Gustavstr.
Grenadierstr.
Alexandrinenstr.
Command.-S.
Arsenal
Arsenalstr.
Kaiser Wilhelmstr.
Friedrichstr.
Post
Bischofstr.
Dom
Markt
Kreuzg.
Königstr.
Münzstr.
Burgstrasse
Altstadt
Beutel
Steinstr.
Grenad.-Kas.
Johannesstr.
Paulsstadt
Wittenburger Str.
Martinsstr.
Schmiedestr.
Marien-Pl.
Helenenstr.
Grosser Moor
Kl. Moor
Marstall
Schlossstr.
Klosterstr.
Alter Garten
Annastrasse
Exercier-Pl.
Domkirchhof
Reiferbahn
Militair-Lazareth
Roonstr.
Wallstrasse
Orleansstr.
Badeanstalt
Landebrücke
Schloss
Burg-See
Schweriner See
Feldstr.
Stiftstrasse
Schäferstr.
Schützenstr.
Hagenow
Vorstadt
Rostocker Strasse
Fischbrut Anstalt
Hermannst.
Strempel-Pl.
Jägerstrasse
Bleicherstr.
Ostorfer S.
Jägerhof
Schloss-Garten
Pavillon
Green house
Zippendorf
Artillerie-Kaserne
Ludwigslust
SCHWERIN
1: 17.000
Meter.
Geograph. Anstalt von Wagner & Debes, Leipzig.

Erklärung der Zahlen auf dem Plan. 1. Großherz. Amt. 2. Paul Friedrich-Denkmal. 3. Siegessäule. 4. Loge. 5. Grenadierkaserne. 6. Kathol. Kirche. 7. St. Pauls-Kirche. 8. Landgericht. 9. Leihhaus. 10. Museum. 11. Palais der Großherzogin Witwe. 12. 13. Ehem. Palais der Großherzogin Mutter. 14. Rathaus. 15. Regierungsgebäude. 16. Gymnasium. 17. Realgymnasium. 18. Stadthaus. 19. Synagoge. 20. Telegraphenbureau. 21. Hoftheater. 22. Turnhalle. 23. Denkmal des Großherzogs Friedrich Franz II. 24. Schliemann-Denkmal.

Schwerin, altwendische Ansiedelung, 1161 von Heinrich dem Löwen mit Stadtrecht beliehen, von 1167-1648 Bischofsitz, Haupt- und Residenzstadt (36500 Einw.) des Großherzogtums Mecklenburg-Schwerin, liegt in lieblicher Umgebung an dem von bewaldeten Anhöhen eingefaßten *Schweriner See* (22km lang, 6km breit) und mehreren kleineren Seen.

In der Nähe des Bahnhofs die hübsche neue got. *Paulskirche* (Pl. 7: B 2, 3), von Krüger († 1885).

Vom Bahnhof über den Luisenplatz und durch die Wilhelmstraße der Stadt zuschreitend, erreicht man zunächst den Pfaffenteich (Pl. B C 1-3), umsäumt w. von der Alexandrinenstr., s. von der Arsenalstr., ö. von der Marienstr., im N. nur durch einen schmalen Damm von dem *Ziegelsee* getrennt. Unter den Gebäuden der Uferstraßen treten namentlich hervor das *Amt* (Pl. 1: B 2), das *Arsenal* (Pl. B 3), 1844 von Demmler erbaut, und das *Gymnasium* (Pl. 16: C 2). An der Ecke der Marien- und Friedrichstraße das marmorne Büstendenkmal des Komponisten *Fr. Kücken* († 1882 zu Schwerin), von Brunow, dem Gymnasium gegenüber eine Bronzebüste des in Mecklenburg geborenen Trojaforschers *Heinrich Schliemann* (Pl. 24: B 2; † 1890), von Berwald.

Von der Arsenalstr. führt die Kaiser Wilhelmstr. zu dem stattlichen neuen *Postgebäude* (Pl. B 3), die Bischofstr. zum

***Dom** (Pl. C 3; Besichtigung 12½-2 U., der Küster wohnt am Dom n⁰ 4; Trinkg. 1 *M*), einem bedeutenden Denkmal des Backsteinstils, an Stelle eines älteren Baues aufgeführt, der Chor um 1370, das Hauptgewölbe 1416, das Ganze erst 1482 vollendet, 1867-69 würdig hergestellt. Er ist dreischiffig mit reicher Chorbildung, 99m l., $42{,}_5$m br., Mittelschiff $31{,}_5$m h. Der 117m h. Turm ist 1889-91 vom Geh. Oberbaurat Daniel an Stelle des alten stumpfen Turms erbaut worden.

Die *h. Blutkapelle* hinter dem Hochaltar ist die Begräbnisstätte des Großherzogs Paul Friedrich († 1842), seiner Gemahlin Alexandrine († 1892), Friedrich Franz' II. († 15. April 1883) und dessen beider Gemahlinnen, Auguste († 1862) und Anna († 1865), sowie des Herzogs Wilhelm († 1879) und der Herzogin Anna († 1882). Beachtenswert die gemalten Glasfenster: Christi Himmelfahrt mit Maria und Johannes, sowie Moses, Petrus, Paulus und Jesaias, von Gillmeister nach *Cornelius*' Kartonen ausgeführt. — Links daneben im nördl. Chorumgang ein großes *Grabdenkmal* des Herzogs Christoph († 1592) und seiner Gemahlin, in Marmor mit Reliefs von Coppens. Die merkwürdigen beiden *Doppelgrabplatten* von Messing mit gravierten Figuren, 3m h., flandrische Arbeiten von 1347 und 1375, stellen vier Bischöfe aus der Familie von Bülow dar. *Altarblatt*, Christus am Kreuze, unter Cornelius' Beirat von *Lenthe* gemalt. An einem südl. Chorpfeiler ein ehernes *Epitaphium* der Herzogin Helena († 1524) mit dem mecklen-

burg.-pfälzischen Wappen, aus *Peter Vischer* Werkstatt (1527). — Vortreffliche Orgel, von *Ladegast* in Weißenfels.

In dem nördl. an den Dom anstoßenden *Kreuzgang* die *Regierungsbibliothek* (c. 160000 Bde.; geöffn. wochentägl. 11-1 Uhr, ferner Mi. Sa. im Sommer 4-6, im Winter 6-8 Uhr; Direktor: Reg.-Rat Dr. Schröder); schöner Lesesaal.

Weiter über den Markt, dann durch die König- und die Schloßstraße, an deren Ausgang r. das nach einem Brande 1865-67 neu aufgeführte, neuerdings mit einem Flügelbau versehene *Regierungsgebäude* (Pl. 15), Sitz der Behörden, liegt, zum Alten Garten (Pl. C 4), einem freien Platz, mit dem 1849 errichteten *Erzstandbild des Großherzogs Paul Friedrich* (Pl. 2) nach Rauchs Entwurf, und dem *Denkmal für die 1870/71 gebliebenen Mecklenburger* (Pl. 3), einer hohen Granitsäule, welche ein Bronzestandbild der Megalopolis (Mecklenburg) von Willgohs trägt. An demselben Platz l. das *Hoftheater* (Pl. 21), 1883-86 von Daniel an Stelle eines 1882 abgebrannten älteren Hauses erbaut; gegenüber, Ecke der Annenstr., das

***Museum** (Pl. 10), nach einem Entwurf vom Oberhofbaurat Willebrand, 1882 vollendet. Giebelgruppe: Vermählung von Amor und Psyche, von Alb. Wolff. Es enthält im Oberstock die großherzogl. Gemäldegalerie, im Unterstock die übrigen Sammlungen. Direktor: Prof. Dr. *Schlie.*

Die Gemäldegalerie (Eingang von der Freitreppe her) ist geöffnet So. 12-2, Di. Do. Sa. 11-2 U., sonst an Werktagen 8-11 u. 1. März-31 Okt. auch 3½-6 Uhr gegen Eintrittsgeld, Mo. 1 *M*, an den übrigen Tagen 50 Pf. (Klingel in der Thür oben, von der Freitreppe her). Großer Katalog 8 *M*, kleinerer 20 Pf.

Besonders zahlreich ist die holländische Schule des XVII. Jahrh. vertreten. Vom Vestibül aus l.:

I. Kabinett. Altdeutsche und altniederländische Schule des XV. u. XVI. Jahrhunderts: 735-743. *Meister von 1435* (Richtung des Wilhelm von Köln), Altartafeln.

II. Kabinett. Dieselbe, dazu einige Bilder älterer Italiener: 698. *Vicentinischer Meister*, Kreuztragung.

III. & IV. Kabinett. Jüngere holländische und vlämische Schule des XVII. u. XVIII. Jahrh.: 451. *C. W. de Hamilton*, erlegter Fuchs; 848. *P. de Puter*, Fische. — Im anstoßenden Nebenraum 46 unvollendete Bildnisse des herzogl. Hofes vom J. 1749, von *Balth. Denner*.

I. Oberlichtsaal. Holländische Schule und einzelne Bilder der italienischen Schule: 723. *A. v. d. Neer*, Feuersbrunst; 473. *J. v. d. Heyde*, holländischer Straßenplatz, staffiert mit Mardochais Ehrenritt; 667. *F. v. Mieris d. Ä.*, Gyges und Kandaules; 27. *Asch*, Waldlandschaft; 55. *Berchem*, Hirtenlandschaft; 603. 604. *Lingelbach*, Rast in der Campagna, Heuernte; *D. v. d. Lisse*; 613. Lots Töchter, 614. Diana und Nymphen; *1013a. *Ter Borch*, Bildnis einer Dame; 1135. *A. J. Wouwerman*, Dünenlandschaft; 1098. *F. Floris*, Christuskopf; 590. *Lairesse*, Kindertanz; 876-878. *Tintoretto*, Bildnisse; 639. *P. de Matteis*, Immacolata; *53. *54. *Belotto*, Architekturstücke; ohne Nr. *J. v. Goyen*, Ebene und Flußufer.

II. Oberlichtsaal. Holländische Schule, dazu einzelne Bilder der französischen und vlämischen Schule: 492. *J. v. d. Neer*, Mondscheinlandschaft; 1005. *Teniers d. J.*, Daniel in der Löwengrube; 424. *Govaerts*, Landschaft; 110. *P. Bril*, Landschaft; 118-121. *J. Brueghel*, Landschaften; 1038a. *Rubens* (Schulbild), Venus im Blumenkranz; *547. *Jordaens*, Erscheinung. Ferner: *D. Teniers d. J.*, 1006. Fischzug, *1010. Raucher im Wirtshaus; 542. *C. Janssens van Ceulen*, Bildnis des Inigo Jones; 88. *P. Boel*, Jagd-

beute. Viele Bilder des Tiermalers *Oudry*, zu beachten: 768. Fruchtgehänge, 775. Wolf in der Falle.

III. Oberlichtsaal. Schulen gemischt: Geradeaus in der Nische: 1252a. *Paulsen*, Großherzog Friedrich Franz II. *1101. *G. Terborch*, Zwei Paare beim Wein; 518. 519. *W. v. Honthorst*, Bildnisse der Oranier Friedrich Heinrich und Wilhelm II.; 668. *W. v. Mieris*, Bildnis des Seemalers Backhuisen; 994. *Strigel*, Margarete, Statthalterin der Niederlande, Tochter Kaiser Maximilians I.; *L. Cranach*, 156. ein Unbekannter, 159. Karl V.; *341. *Karel Fabritius*, die Schildwache; *1099. *Corn. Vroom*, Stromlandschaft; 89. *W. Dubois*, Abendlandschaft; 958. *P. v. Slingeland*, Violinspieler; 701. *P. Moreelse*, männl. Bildnis; 1012. *Terborch*, lesender junger Mann; 537-539. *Jan van Huysum*, Blumenstücke; *327. *G. Dou*, Zahnbrecher; *661 *M. Mierevelt*, Bildnis des Kupferstechers W. J. Delff, *554. *W. Kalf*, Gefäße u. Früchte; 149. 150. *G. Coques*, kleine Bildnisse; 174. 175. *B. Denner*, Bildnisse; 148. *Coques*, Maleratelier. *666. *Fr. v. Mieris d. Ä.*, Dame am Klavier; 732. *Casp. Netscher*, der Brief mit dem schwarzen Siegel; *1052. *A. v. d. Velde*, St. Hieronymus in einer Feld- und Waldlandschaft; *Ph. Wouwerman*, 1129. Schlacht, *1130. Zigeunerlager; 39. 40. 46. *L. Backhuisen*, Seestücke; 61. *Job Berckheyde*, Häringesser; 421. *J. Glauber*, Landschaft; 517. *G. Honthorst*, Musiker; 34. *Avercamp*, Eislandschaft.

An diesen Saal nach rückwärts anstoßend: Kabinett XIV mit den farbigen Originalkartonen, welche *Cornelius* 1843/44 für die Blutkapelle im Dom (S. 85) entwarf; Kabinett XIII u. XV mit den von *Schumacher* (17) und *Schlöpke* (1) gezeichneten Kartonen mecklenb. Fürsten, von *Gillmeister* für den Waffensaal des Schlosses (S. 88) auf Glas gemalt.

IV. Oberlichtsaal. Holländische Schule: *854. *855. *Rembrandt*, Studienköpfe; 578. *S. Koninck*, Studienkopf; *90. *F. Bol*, Joseph im Kerker den Dienern des Pharao Träume deutend; 992. *993. *Chr. Striep*, Stillleben; 6. 7. *W. v. Aelst*, Stillleben; 910. *J. v. Ruisdael*, Waldlandschaft; 1127. *Ph. Wouwerman*, Bärenhetze; *1086. *S. de Vlieger*, stille See; 333. *H. Dubbels*, bewegte See; 36. *L. Backhuisen*, desgl.; 916. *W. Kalf*, Inneres einer Küche; 1100. *J. v. Vucht*, Architektur; 464. *J. de Heem*, Blumengehänge; 896. *Rottenhammer*, Ruhe auf der Flucht; 91. 92. *F. Bol*, männl. Bildnisse; 679. *Kl. Molenaer*, Winterlandschaft; 1061. 1062. *Verdoel*, Schweine im Stall; 1107. *J. Weenix*, desgl.; 870. 871. *H. tom Ring*, Bildnisse des Königspaars der Münsterschen Wiedertäufer (1535); 618. *A. de Lorme*, Kirche zu Rotterdam; 1087. *H. v. Vliet*, Predigt in der Kirche zu Delft; 1104. *J. B. Weenix*, die lüsterne Katze; 507. *Hondecoeter*, Hahn und Henne; 1106. *J. B. Weenix*, lustige Gesellschaft am Meeresstrand; *974. *J. Steen*, liebeskranke Dame; 117. *Adr. Brouwer*, Bauerngesellschaft; 1076. *H. Sorgh*, Alte in der Küche; *576. *S. Koninck*, Joseph vor Pharao; 99. *Both*, südl. Berglandschaft; 1053. *A. v. de Velde*, Heerde am Bach; 1141. *Th. Wyck*, Alchymist; 703. *Moreelse*, Hirtenknabe; 702. *Ders.*, weibl. Bildnis.

V. Oberlichtsaal. Holländische Schule: 169. *L. Cranach*, Luther, dat. 1546 (des geeigneten Platzes wegen hier aufgestellt); 600. *Lievens*, St. Lukas; 544. *K. du Jardin*, Affe u. Esel; 4. 9. *Aelst*, Stillleben; *505. 510. *M. Hondecoeter*, Hühnerhöfe; *1051. *A. v. de Velde*, röm. Fährboot; 1126. *Ph. Wouwerman*, Flußlandschaft; *761. *A. v. Ostade*, Wirtshaus; *329. *G. Dou*, Astronom; 662. *Mierevelt*, Bildnis; 1105. *J. B. Weenix*, Hirtenlandschaft; *Codde*, 146. musicierende Gesellschaft, 147. Landsknechte ihre Beute untersuchend; *444. *445. *Fr. Hals*, zwei Rundbilder lachender Jungen; 459. 460. *Heda*, Stillleben; 326. *G. Dou*, Rembrandts Mutter am Spinnrad; 957. *Slingeland*, Schuster; 631. *O. Marseus*, Tierleben im Walde; 104. *Brekelenkam*, Schuster; *656. *Metsu*, das Scherflein der Witwe; 477. *B. v. d. Helst*, Bildnis; *1086. *de Vlieger*, See mit Schiffen; 1103. *J. B. Weenix*, holländ. Küche; *Potter*, 838. Kühe, *841. Wirtshaus, *837. *842. ländliche Vorgänge; 1058. *Verboom*, Dorflandschaft.

VI. Oberlichtsaal. Moderne Meister: 1274. *Th. Schlöpke*, Niklots Tod (s. S. 88); 1289. *A. Schreyer*, Treffen bei Waghäusel; 1275. *Schlöpke*, Bildnis Fritz Reuters; 1239. *Melbye*, Abend auf der See; 1236. *C. Malchin*, Teich mit Enten; 1314. *Fr. Sturm*, Seesturm; 1152. *Fr. Paulsen*, Schornsteinfeger mit Schneeballen beworfen; 1174. 1175. *Dörr*, Innenansichten; 1235. *Malchin*, Schneelandschaft; 1160. *L. Braun*, Erntewagen;

1289a. *Schreyer*, Artillerie-Manöver; 1236a. *Malchin*, Baumgarten; 1260a. *Richter*, bairisches Moos; 1260b. *Riefstahl*, Feuerweihe; *1345. *Wenglein*, Isarlandschaft; ohne Nr. *Dettmann*, verlorenes Paradies, Fluch der Arbeit, Erlösung; *Malchin*, vier Jahreszeiten.

Die Kabinette V-XII bieten nichts von Bedeutung. Viele Bilder von Dieterícy.

Im Unterstock die übrigen Sammlungen (So. 12-2, Mi. Fr. 11-2 U., sonst gegen 1 ℳ). L. und geradezu eine in den letzten Jahren sehr gewachsene KUNSTGEWERBLICHE SAMMLUNG, in der die Gold- u. Silberabteilung, die Porzellane und Fayencen Beachtung verdienen. Der Ankauf der Sammlung Thorman aus Wismar 1892 hat sehr zur Vergrößerung beigetragen. — R. die GIPSABGÜSSE nach Antiken, dahinter das KUPFERSTICHKABINETT. —

Im Kellergeschoß die wertvolle SAMMLUNG VATERLÄNDISCHER ALTERTÜMER, die in den letzten Jahren viele Bereicherungen erfahren hat, ferner die SAMMLUNG KIRCHLICHER ALTERTÜMER und das MÜNZKABINETT.

Die s.ö. vom Museum am See hinlaufende freundliche Annastraße (Pl. C D 4; Landungsplatz der Dampfboote) mündet beim *Marstall* (Pl. D 3, 4; tägl. bis 3 U. Nachm. zugänglich).

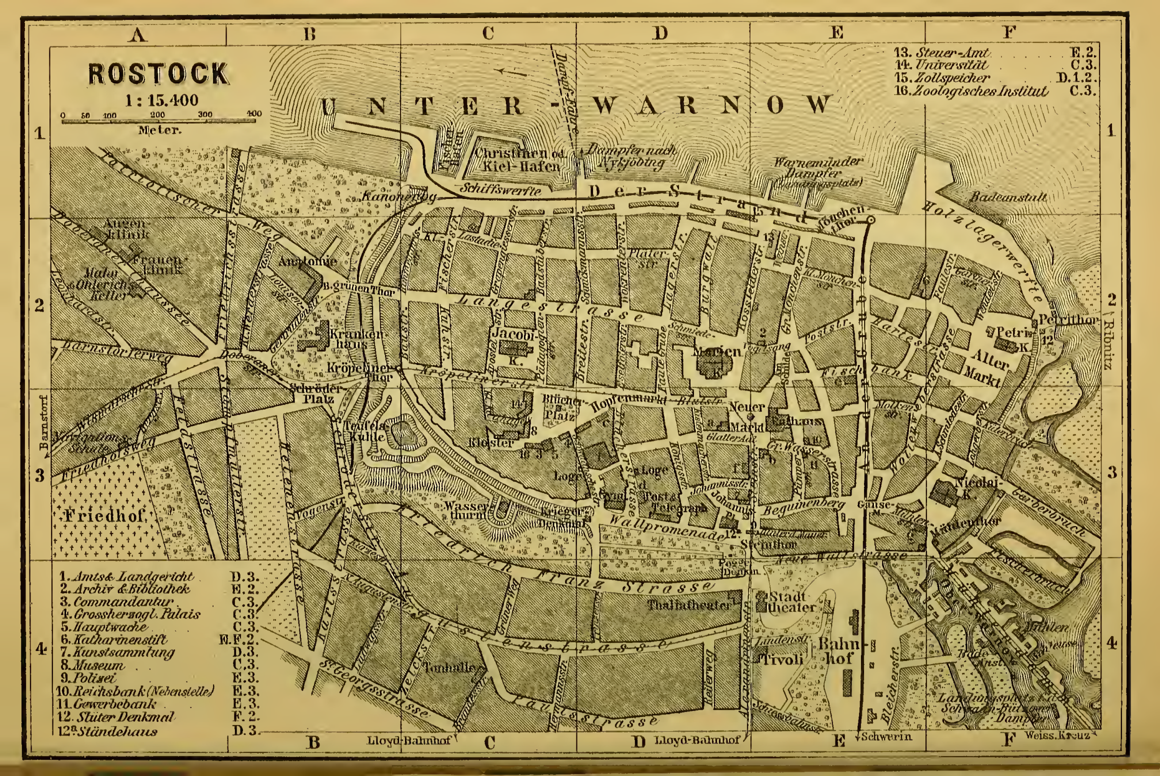
Eine mit zwei kolossalen Gruppen (Obotriten ihre Schlachtrosse rüstend, von Genschow) geschmückte Brücke führt vom Alten Garten hinüber nach dem auf einer Insel zwischen dem Schweriner und dem Burgsee prächtig gelegenen großherzogl. ***Residenzschloß** (Pl. C D 4, 5), 1845 von *Demmler* im Frührenaissancestil mit Anklängen an Schloß Chambord an der Loire begonnen, später von *Stüler* fortgeführt und 1857 vollendet. Es ist ein umfangreicher Bau, dessen unregelmäßige von hohen Türmen flankierte Flügel einen fünfeckigen Hof umschließen, von malerischer Wirkung. Schon im XII. Jahrh. erhob sich hier ein Schloß der Fürsten und Herzoge von Mecklenburg, das im XV. u. XVI. Jahrh. erneuert wurde; ein Teil dieser Bauten ist in gefälliger Weise in den Neubau verschmolzen.

Über dem Portal: Reiterbild des Obotritenherrschers Niklot († 1160). — Das INNERE ist an Sonn- und Festtagen um 12 U. Mittags, an Wochentagen um 10, 1 u. 5½ Uhr (1. Sept.-31. März 3 Uhr) zugänglich gegen Karten, die man für 1 ℳ beim Portier im inneren Schloßportal l. löst. Die geschmackvolle Einrichtung ist hauptsächlich von *Stüler* und *Strack*. Hervorzuheben: die *Goldene Treppe*, der *Goldene Saal*, der *Thronsaal* und, im Erdgeschoß, die *Waffenhalle*, mit Waffensammlung. In den Sälen manche neuere Kunstwerke. Die *Schloßkirche* ist 1560-63 erbaut, bei dem Neubau restauriert. — An die Besichtigung schließe man einen Gang durch den **Burggarten*, am Fuße des Schlosses.

Der große *Schloßgarten* (Pl. C D 5, 6) hat schöne Anlagen. Gleich zu Anfang das 1893 errichtete *REITERSTANDBILD DES GROSSHERZOGS FRIEDRICH FRANZ II. (Pl. 23: C 5), nach *Brunows* Modell; die Sockelfiguren stellen dar: Religion, Wehrkraft, Gesetz, Weisheit; die figurenreichen Reliefs: Einweihung des neuen Rostocker Universitätsgebäudes (1870) und Einzug der mecklenb. Truppen in Schwerin (1871).

Lohnender Spaziergang nach (1 St.) *Zippendorf* (vgl. Pl. D 6; Hot. Zippendorf, mit Rest., auch Pens.). ¼ St. von hier, im Walde, die „Kanzel", mit prächtiger Aussicht auf Land, See und Stadt. Weiter von Zippendorf am See entlang zur (½ St.) *Fähre* (Rest.), beides Stationen der Dampfboote; ¼ St. weiter *Raben-*




ROSTOCK
1 : 15.400
0 50 100 200 300 400
Meter.
UNTER-WARNOW
Christinen od. Kiel-Hafen
Dampfer nach Nykjöbing
Warnemünder Dampfer
Schiffswerfte
Der Strand
Holzlagerwerfte
Badeanstalt
Kanonenberg
Langestrasse
Kröpeliner Str.
Hopfenmarkt
Wallpromenade
Friedrich Franz Strasse
Augustenstrasse
Paulstrasse
St. Georgsstrasse
Helenenstrasse
Stampfmüllerstr.
Feldstrasse
Friedhof
Augenklinik
Frauenklinik
Krankenhaus
Kröpeliner Thor
Schröder Platz
Teufels Kuhle
Wasserthurm
Blücher Platz
Kloster
Jacobi K.
Marien K.
Neuer Markt
Rathaus
Petri K.
Alter Markt
Nicolai K.
Mühlenthor
Steinthor
Stadt theater
Thaliatheater
Tonhalle
Tivoli
Bahnhof
Bleicherstr.
Beguinenberg
Grube
Ribnitz
Schwerin
Barnstorf
Lloyd-Bahnhof
Weiss. Kreuz
Gerberbruch
Landungsplatz d. Schwaan-Bützower Dampfer
1. Amts- & Landgericht D. 3.
2. Archiv & Bibliothek E. 2.
3. Commandantur C. 3.
4. Grossherzogl. Palais C. 3.
5. Hauptwache C. 3.
6. Katharinenstift E. F. 2.
7. Kunstsammlung D. 3.
8. Museum C. 3.
9. Polizei E. 3.
10. Reichsbank (Nebenstelle) E. 3.
11. Gewerbebank E. 3.
12. Stüler Denkmal F. 2.
12a. Ständehaus D. 3.
13. Steuer-Amt E. 2.
14. Universität C. 3.
15. Zollspeicher D. 1. 2.
16. Zoologisches Institut C. 3.

steinfeld mit Villa der Großherzogin Wittwe und schönen Waldpartien am Seeufer. Von hier in 10 Min. zu dem fast ringsum von Waldhügeln eingeschlossenen *Pinnower See*. — *Kaninchenwerder*, vielbesuchte Insel (Rest.; Dampfschiffstation), mit Aussichtturm. — *Schelfwerder*, ½ St. nördlich der Stadt, mit schönen Laubwaldungen (einf. Rest.).

15. Von *(Berlin)* Neustrelitz nach Rostock und Warnemünde.

126km Eisenbahn (Meckl. Friedr. Franz Eisenbahn). Schnellzug in 2½ St. für ℳ 11.40, 8.50, 5.90; Pers.-Zug in 3¼-5 St. für ℳ 10.10, 7.60, 5.10. — Von Berlin nach Rostock: 214km, Schnellzug in 4 St. für ℳ 19.40, 14.50, 10.20.

Neustrelitz s. S. 93. — Seenreiche Gegend. — 13km *Kratzeburg*, am *Käbelich-See*. — 20km *Klockow*. — 28km *Kargow*, wo sich die mecklenburgische Südbahn (S. 83) abzweigt.

34km **Waren** (Gasth.: *Hot. du Nord*, gut bürgerlich, Z. L. B. 2 ℳ, F. 75 Pf.; *Stadt Hamburg*, gelobt), Stadt mit 8000 Einw., an der *Müritz*, dem größten mecklenb. Landsee (132 qkm), hübsch gelegen; ausgedehnter Kornhandel, mehrere Fabriken. Das naturgeschichtliche Museum ist Mi. Sa. 2-4 Uhr geöffnet. Waren ist Station der mecklenb. Südbahn (S. 83); Zweigbahn nach Malchin (S. 69). Dampfschiffe nach *Röbel* (Gasth.: Weißes Roß, Z. L. B. 2 ℳ): 1¼ St. für 1½ ℳ; nach Plau s. S. 89.

42km *Grabowhöfe*. 3km n. *Sommersdorf*, Geburtsort des Dichters J. H. Voß (1751-1826; vgl. S. 72). — 54km *Vollrathsruhe*. Von dem hochgelegenen Bahnhof weiter Blick nach dem *Malchiner See* zu (mecklenburgische Schweiz, S. 69). — 60km *Langhagen*. — Bei (70km) *Lalendorf* Kreuzung mit der Lübeck-Stettiner Bahn (R. 10) — 81km *Plaaz*; Nebenbahn nach Güstrow (S. 69). — 90km *Laage*, Städtchen an der *Recknitz*. — 104km *Kavelstorf*. Der Zug erreicht dann den Lloyd-Bahnhof von

113km **Rostock**. — Bahnhöfe: *Friedrich-Franz-Bahnhof* (Pl. E 4) für die Züge nach Schwerin, Lübeck und Stralsund. — *Lloyd-Bahnhof*, im SW. der Stadt, mit ersterem durch einen Schienenstrang (2km) verbunden. Der Umbau des Lloyd-Bahnhofs zum alleinigen Personenbahnhof ist im Werk; der Friedrich-Franz-Bahnhof dient dann nur noch dem Güterverkehr und für die Stralsunder Bahn.

Gasth.: *Rostocker Hof, am Hopfenmarkt (Pl. c: D 3), mit Restaur., Z. L. B. 3-6, F. 1, M. 2½ ℳ; *Fürst Blücher, Blücherstr. 24 (Pl. d: D 3), mit Weinstube, Z. L. B. 2-4½, F. 1, M. 2 ℳ; H. de Russie (Pl. a: D 3), mit Restaur., Z. L. 2 ℳ 50, B. 60 Pf., F. 1 ℳ, M. 2½ ℳ; Sonne (Pl. b: E 3), mit Rest., Z. L. B. 1½-3, F. 1, M. 1¾-1½ ℳ, Omn. 50 Pf., beide am Neuen Markt; Stadt Hamburg, Fischbank 17 (Pl. e: E 2), Z. L. B. von 1½ ℳ an, F. 80 Pf., M. m. W. 3 ℳ, gelobt; Pohleys H., Steinstr. 7 (Pl. f: D 3), 2. Ranges, aber gut, Z. L. B. 2 ℳ, M. 1½, F. 80 Pf.; Bahnhofshotel, Mühlenstr. 3 (Pl. g: E 3).

Weinstuben: *Fürst Blücher* (s. oben); *Bencard*, Vogelsang 15; *Evert*, Hopfenmarkt 29. — Restaurants: **Viehweg*, im Hôt. de Russie (s. oben); *Altdeutsches Restaur.*, am Schild; *Held Nachf.* Breitestr. 23; *Klingenberg*,

Friedrich-Franzstraße 109; **Lloydbahnhof; Fritz Reuter-Keller*, im Gasth zur Sonne, s. oben; **Lindemann*, Friedrich-Franzstr. 1; **Scherpeltz* (zum Franziskaner), Kl. Bäckerstr. 1, u. a. — VERGNÜGUNGSLOKALE: *Bellevue, Tivolitheater, Mahn & Ohlerichs Keller* (Pl. A 2), Doberanerstr. 21, u. s. w.

POST U. TELEGRAPH (Pl. D 3) Wallstraße.

DROSCHKE: Vom Friedr. Franz- oder Lloyd-Bhf. in die Stadt 65 oder 90 Pf., mit Koffer. 1/2 St. 1-2 Pers. 3/4, 1 St. 1 *M*.

PFERDEBAHN (vgl. den Plan): 1. Weißes Kreuz-Mühlenthor-Friedhof — 2. Augustenstraße-Stadt-Friedhof-Barnstorf. Alle 10-20 Min. ein Wagen in jeder Richtung (10-20 Pf.). Außerdem Hopfenmarkt - Alexandrinenstr.-Kaiser Wilhelmstr.-Lloydbahnhof zu jedem Zuge.

DAMPFBOOTE nach Warnemünde im Sommer 15-16mal tägl. (Fahrzeit 1 St., 50 Pf.). Abfahrt beim Zollspeicher (Pl. E 1). — Vgl. auch R. 17.

Rostock, alter slawischer Ort, 1218 vom Obotritenfürsten Heinrich Borwin I. mit Stadtrecht begabt, ehem. Mitglied der Hansa (bis zu deren Auflösung 1630), seit 1323 unter mecklenb. Oberhoheit, noch jetzt die bedeutendste mecklenb. Stadt (49800 E.), Sitz des Oberlandesgerichts für die beiden Großherzogtümer Mecklenburg, liegt fast 13km von der Ostsee am l. Ufer der *unteren Warnow*, deren ansehnliche Breite (500m) und Tiefe (bis zu 5m ausgebaggert) mittleren Seeschiffen den Zugang bis zur Stadt gestattet. Rostock besitzt eine große Handelsflotte und ansehnliche Werfte. Haupthandelsartikel sind Holz, Getreide, Häringe, Petroleum, Steinkohlen. Die 1419 gestiftete Universität zählt gegen 45 Dozenten und über 400 Studenten. Die Stadt hat sich, ähnlich wie Lübeck, ein altertümliches Gepräge bewahrt; außer den stattlichen Kirchen bemerkt man manche hübsche got. Privatbauten, z. T. mit buntem Ziegelschmuck, u. a. in der Wasserstraße (Pl. E 3).

Den Mittelpunkt der Stadt bildet der Neue Markt, wo das *Rathaus* (Pl. E 3), 1265 errichtet, 1365-90 mit sieben Türmchen versehen, die alte gotische Fassade durch Renaissancevorbau verdeckt. Wenige Schritte von hier die Hauptkirche der Stadt, die

Marienkirche (Pl. D 2), auf älteren Grundlagen (Türme) nach dem Vorbild der Marienkirche in Lübeck (S. 77) 1398 bis 1472 aufgeführt, kreuzförmige Basilika von großen Verhältnissen (Mittelschiff 34,5m), gotischen Stils.

Das Innere enthält zahlreiche *Grabdenkmäler* und *Bildnisse*, sowie (hinter dem Altar) eine astronomische Uhr von 1644, 1885 erneut. Eine Steinplatte bezeichnet die Stelle, wo das Herz des aus den Niederlanden verbannten Hugo Grotius, der hier auf der Durchreise als schwed. Gesandter am franz. Hof 1645 starb, beigesetzt war, bis es später nach Delft gebracht wurde. Unter dem Orgelchor ein romanisches *Taufbecken aus Bronze (1290), mit dem Deckel 3m hoch.

In den östl. vom Neuen Markt gelegenen Stadtteilen die 1890-94 restaurierte *Nikolaikirche* (Pl. F 3), um 1250 begonnen, im XIV. Jahrh. umgebaut, Turm jünger, mit einem Holzschnitzaltar (um 1470), einem merkwürdigen alten Kruzifix u. a.; sowie die *Petrikirche* (Pl. F 2), im Anfang des XIV. Jahrh. erbaut, im Innern geschmackvoll wiederhergestellt, der Turm 132m hoch. Östl. davon, an der Stadtmauer, Grab und Denkmal des Rostocker Reformators und Predigers an St. Petri *Joachim Slüter* († 1532). Hübscher Blick von da über die Stadtmauer nach Osten.

Vom Neuen Markt führt die Blutstraße und weiter der lang gestreckte Hopfenmarkt, beide mit manchen altertüml. Häusern, auf den Blücherplatz (Pl. C D 3). In dessen Mitte das eherne *Standbild des Feldmarschalls Blücher* (geb. zu Rostock am 16. Dec. 1742 in dem Hause Blücherstr. n° 22, † 1819), von Gottfr. Schadow entworfen, mit der Goetheschen Inschrift: „In Harren und Krieg, in Sturz und Sieg bewußt und groß, so riß er uns vom Feinde los", von den mecklenburg. Ständen errichtet, der erste Kunsterzguß (1818) seit dem Wiederaufleben der Gießkunst in Deutschland. Die allegor. Reliefs deuten auf Blüchers Sturz bei Ligny und des Feindes Verfolgung bei Belleallinace.

L. das *großherzogliche Palais* (Pl. 4: C 3); etwas weiter das *zoologische Institut* (Pl. 16) und in dem „Museum" genannten Gebäude (Pl. 8) das *geologisch-mineralogische Institut* mit seinen als „geologisches Landesmuseum" bezeichneten Sammlungen. Geradeaus das *Universitätsgebäude* (Pl. 14: C 3), ein Backsteinbau im Renaissancestil, 1867-70 nach Willebrands Plänen aufgeführt, mit Statuen und Medaillonporträten vieler um die Universität verdienten Männer. Die Bibliothek zählt 175 000 Bde. Eintr.: Werktags 12 (Mi. Sa. 11)-1 Uhr.

Nahe dem Blücherplatz die *Jakobikirche* (Pl. C 2), mit zierlichen Pfeilern und triforienähnlichen Arkaden, aus dem XIV. Jahrh. — Die Kröpelinerstr. führt vom Blücherplatz zum *Kröpeliner Thor* (Pl. B 2), einem interessanten, jüngst wieder hergestellten Backsteinbau aus dem XIV. Jahrh. Vor dem Thor das *Krankenhaus* (Pl. B 2), die *Anatomie* (Pl. B 2) und, an der Doberanerstr., die *Frauenklinik* und die *Augenklinik* (Pl. A 2).

Südl. vom Neuen Markt die Steinstraße. In derselben (n° 2) die *städtische Kunstsammlung* (Pl. 7: D 3; geöffnet So. Mi. 11-1 Uhr frei. Das die Straße abschließende *Steinthor* (Inschrift: »Sit intra te concordia et publica felicitas«) wurde 1575 neu erbaut. Neben dem Thore das 1889-93 nach Möckels Plänen in glänzender Gotik aufgeführte **Ständehaus* (Pl. 12 a: D 3); vor dem Thor an der Alexandrinenstr. das nach Plänen Seelings erbaute, 1895 eröffnete *Stadttheater* (Pl. E 4). Unfern, Lindenstr. 1, eine kleine *Sammlung Rostocker Altertümer* (geöffnet So. 11-1 Uhr).

Westl. vom Steinthor erstrecken sich die an die Stelle der ehem. Wälle getretenen *Promenadenanlagen;* an ihnen das *Postgebäude* (Pl. D 3), ein Büstendenkmal des Afrikareisenden *Dr. Paul Pogge* († 1884) und ein schlichtes *Denkmal* für die 1870/71 gefallenen Offiziere und Mannschaften des 90. Regiments. Ein *Spaziergang über den Wall, an dem Kröpeliner Thor (s. oben) vorüber, und längs des Strandes hin nimmt etwa 3/4 St. in Anspruch. Die Werfte für Dampfschiffe u. s. w., 15 Min. vor dem Kröpeliner Thor an der Doberanerstr., sind sehenswert. Im SO. der Stadt, jenseit des Mühlendammes, der *Stadtpark* (1/2 St.; Rest. Schweizerhaus; Pferdebahnverbindung).

Beim Zollspeicher (Pl. 15: D E 1) Dampffähre (alle 1/2 St.) nach *Gehlsdorf*, mit der 1896 vollendeten Landesirrenanstalt, am r. Warnow-Ufer. — Spaziergänge nach (3/4 St.) *Bramow*, nördl. am l. Warnow-Ufer gelegen; westl. nach den (3/4 St.) *Barnstorfer Anlagen* (Restaur. Kaiserpavillon; Pferdebahn s. S. 90); s.ö. nach dem (1/2 St.) *Schweizerhause* und dem *Rest. Einsiedler.*

Von Rostock nach Wismar, 59km, Nebenbahn in 2 3/4 St. für *M* 3.80, 2.80. — Die Züge werden von beiden Bahnhöfen in Rostock abgelassen. — 13km *Parkentin;* 16km *Althof* (Whs.), mit schön restaurierter Kapelle.

18km **Doberan** (Gasth. **Logierhaus; Lindenhof; Großherzog*, bescheiden, billig), freundliches Städtchen in schöner waldiger Umgebung, mit Stahlbad. Die got. *Kirche des 1171 gegründeten Cistercienserklosters, 1368 vollendet, mit Schnitzaltären, Grabdenkmälern (naive Grabschriften) und mehreren interessanten Kapellen, ist unter Leitung des Baurats Möckel einer gründlichen Erneuerung unterzogen worden. Eine Dampfstraßenbahn (7km in 24 Min. für 50 od. 30, hin und zurück 80 od. 50 Pf.) führt vom Bahnhof durch die Stadt zu dem Seebad am **Heiligendamm**, in reizender Lage vor herrlichem Buchenwald, mit Lesezimmer, Konzerten, Spielplätzen, elektr. Beleuchtung u. s. w.; Unterkunft in den Villen; Preise: 6. Juli-25. Aug. Z. 2-10 *M*, Familienwohnung (3-4 Räume mit Betten) 14-20 *M* tägl. (vor- und nachher ermäßigte Preise), Table d'hôte im Kursaal 3, im Waldrestaurant 2 *M*, F. 1 *M*, Seebäder 25-80 Pf., warme 3/4-2 *M*, Kur- und Musiktaxe 1 Pers. pro Tag 80 Pf., wöch. 5 *M*, Familie 20 *M*. Billigere Unterkunft bei Mellendorf, Scherpeltz und Krieg.

27km *Kröpelin* (Haase's Hot.). Von hier Wagen (1 St., 5-7 *M*) nach der Sommerfrische *Brunshaupten* (Gasth.: Ostseehotel, Z. L. B. u. F. 2-4, M. 1 3/4, P. 4-6 *M*; Villa Strandperle, neu; Schwemer, Z. 1, F. 3/4, M. 1 1/2, P. 4 *M*; Bünger, Z. 1, M. 1 1/4, P. 4 *M*), der Badestrand ist in 1/4 St. zu erreichen. 10 Min. östl. *Fulgen* (Logierhaus, P. 36 *M* wöch.), 1/4 St. westl. *Arendsee* (Strandhotel P. 3 1/2-5 *M*), beides kleine Seebäder. — 37km *Neubukow.* 6km nördl. das einfache kleine Seebad *Altgaarz* (Gasth.: Piel, P. 4 *M*). — 53km *Hornstorf* (S. 84). — 59km *Wismar*, s. S. 83.

Von Rostock nach Stralsund s. S. 98.

Von Rostock nach Tribsees, 46km, Nebenbahn in 1 3/4 St. für *M* 3.00, 2.20. Abfahrt vom Lloydbhf. — Stationen: *Roggentin*, *Broderstorf*, *Teschendorf*, *Lüsewitz.* — 18km *Sanitz;* Nebenbahn nach (9km) *Tessin* (Gasth. bei Bade), Städtchen an der *Recknitz.* — Weiter *Dammerstorf*, *Dettmannsdorf-Kölzow;* 38km *Sülze* (Gasth.: Stadt Hamburg), an der Recknitz, mit Saline und Solbad. Dann über die preußische Grenze nach (46km) *Tribsees* (Gasth.: Deutsches Haus), Städtchen an der schiffbaren *Trebel.* Nach *Velgast* s. S. 98.

Die Eisenbahn folgt in geringer Entfernung dem Lauf der zuletzt seeartig verbreiterten Warnow *(Breitling).*

126km **Warnemünde.** — Gasth. am Strande: H. Berringer & H. Pavillon, Z. L. B. 2-4, F. 1, M. 2-2 1/2, P. von 6 *M* an; Stralendorfs H.; Hübners H. & Pens., einzelnen Damen zu empfehlen, gut, Z. 2-3, M. 2, P. 6 *M*; *H. Caneppelle, Z. L. B. 1 1/2-5 *M*, F. 80 Pf., M. 2, P. 5 *M*; — nahe dem Strande: Susemihl mit röm.-irischen u. a. Bädern, Z. 1 1/2-3, M. 1 1/2-2, P. 4 1/2-6 *M*; H. Rohn, mit Restaur., Z. 2-3 *M*, F. 80 Pf., M. 2, P. 5 1/2-7 *M*; H.-P. Schumacher, an den Parkanlagen. — Hosmanns H., an der Warnow, mit Konzertgarten, gelobt, Z. 2-5, F. 1, M. 2 *M*, P. von 5 *M* an. — Privatwohnungen 12-60 *M* wöch. — Rest.: Thormann; *Peter Jungmann. — Bad 30 Pf., warmes Bad 0.80-1.50 *M*; Kurtaxe 1 Pers. 8, Familie 12-20 *M*. — Bootfahrten: 3 *M* die Stunde.

Warnemünde, der Vorhafen Rostocks, ist ein von über 10000 Badegästen besuchtes Seebad. Die Spitze der Westmole, das *Spill*, ist ein beliebter Aufenthaltsort. In den nach W. sich erstreckenden

Parkanlagen *Rest. Schweizerhaus;* weiterhin ($^3/_4$ St.) die *Wilhelmshöhe* (Restaur.) auf der westl. Düne. Zielpunkte weiterer Ausflüge sind die *Rostocker Heide*, ausgedehnte Laub- und Nadelholzwaldungen: mit Boot nach dem *Schnatermann* (weiter *Markgrafenheide*) oder gelegentlich mit Dampfboot nach *Großmüritz* in waldreicher Umgebung (von Rostock zu Wagen in 2-$2^1/_2$ St.; vergl. S. 98). Zuweilen auch Dampfer nach *Heiligendamm* (S. 92).

Von Warnemünde nach Kopenhagen s. R. 54.

16. Von Berlin nach Stralsund.

a. über Neubrandenburg.

224km. Preuß. Staatsbahn; Abfahrt vom Stettiner Bahnhof. Schnellzug in $4^1/_4$ St. für ℳ 20.30, 15.10, 10.60; Personenzug in 6 St. für ℳ 18.00, 13.50, 9.00.

Berlin, s. S. 1. — 5km *Pankow*. — 6km *Schönholz* — 13km *Hermsdorf*.

30km *Oranienburg* (Gasth.: Eilers), Stadt von 6900 Einw., an der *Havel*. Das Schloß ist jetzt Schullehrerseminar, doch sind einige Zimmer im früheren Zustand erhalten. Vor dem Schloß ein 1883 enthülltes Kriegerdenkmal und ein Standbild der Louise Henriette, Gemahlin des großen Kurfürsten, die viel für den Ort that. — Hübsche Waldung. 37km *Nassenhaide*. — 43km *Grüneberg*. — 46km *Löwenberg;* Zweigbahn nach (33km) *Templin*. — 52km *Gutengermendorf*. — 58km *Gransee* (Post nach Rheinsberg s. S. 30). — 63km *Altlüdersdorf*. — 67km *Dannenwalde*. — 80km *Fürstenberg*. 13km östl. (Post 2mal tägl. in 2 St.) *Lychen*, altes Städtchen in hübscher Lage. — 87km *Düsterförde*. — 97km *Strelitz*.

100km **Neustrelitz** (*Bahnrest.*; Gasth.: *British Hotel*, gelobt, Z. L. B. $2^1/_2$, F. 1, M. 2 ℳ; *Mecklenb. Hof*, Z. L. B. 2, M. 2 ℳ), Hauptstadt des Großherzogtums, mit 10 300 Einw., an der Ostseite des *Zierker Sees* inmitten großer Waldungen anmutig gelegen. Stattliches Residenzschloß mit hübschen Parkanlagen u. Tiergarten. Im Schloßgarten, auf einer Anhöhe, das *Mausoleum*, mit einer von A. Wolff gefertigten Nachbildung des Marmorbildes der Königin Luise von Rauch. Auf dem Marktplatz das Bronzestandbild des Großherzogs Georg († 1860), nach A. Wolffs Modell.

11km n. (Wagen in $1^1/_2$ St.) liegt das großherzogl. Lustschloß *Hohenzieritz*, in welchem am 19. Juli 1810 die Königin Luise von Preußen, geb. Prinzessin von Mecklenburg-Strelitz, starb. Schöner Park.

Von Neustrelitz nach Rostock und Warnemünde s. R. 15; *nach Wittenberge* s. S. 30.

115km *Blankensee*.

Nach Strasburg i. d. Uckermark: 37km Nebenbahn in c. 1 St. — 7km *Quadenschönfeld*. 13km s.ö. *Feldberg* (Plümecks Hot.), Flecken in anmutiger Lage am *Haussee*, mit besuchter Kaltwasserheilanstalt. — 23km *Woldegk* (Ratskeller). 5km s.ö. *Wolfshagen*, mit Schloß und schönem Park des Grafen Schwerin. — 37km *Strasburg i. d. U.*, s. S. 70.

127km *Stargard*.

136km **Neubrandenburg** (S. 69; Mittagsstation: 1 ℳ 25). — 144km *Neddemin.* — 151km *Treptow*, an der *Tollense.* — 159km *Gültz.* — 163km *Gnevkow.* — 167km *Sternfeld.* — 172km *Utzedel.* — 174km *Zachariae.* — 178km *Demmin.* — 183km *Randow.* — 195km *Rackow.* — 202km *Grimmen.* — 210km *Wittenhagen.* — 213km *Elmenhorst.* — 217 km *Altzarrendorf.* — 221km *Voigdehagen.*

224km *Stralsund*, s. S. 96.

b. über Angermünde.

241km. Preuß. Staatsbahn: Pers.-Zug in 6 St. für ℳ 18.00, 13.50, 9.00. — *Von Berlin nach Swinemünde*, 201km in 4-6¼ St. für ℳ 18.10, 13.50, 9.40 oder 16.10, 12.10, 8.10; nach *Heringsdorf* für ℳ 18.80, 13.90, 9.80.

Bis *Angermünde*, 71km, s. S. 105. Die Stralsunder Bahn zweigt hier von der Stettiner ab. — 80km *Greiffenberg;* 84km *Wilmersdorf*, prachtvoller Wald; 97km *Seehausen.* L. der *Ukersee.*

108km **Prenzlau** (Gasth.: *Hot. de Prusse*, Z. L. B. 2 ℳ, F. 75 Pf. gut; *Deutsches Haus; Hot. du Nord; Schwarzer Adler*, Z.L.B. 2, M. 1½ ℳ, F. 60 Pf., gut), ansehnliche Stadt an der *Uker*, die alte Hauptstadt der Uckermark, mit 19700 Einw., an der Nordspitze des unteren *Ukersees* (schönste Aussicht vom Volksgarten). Die got. *Marienkirche*, 1325-1339, jetzt restauriert, eine dreischiffige Hallenanlage von nahezu vollendeter Harmonie der Raumverhältnisse, mit mächtigem, reich durch Stab- und Maßwerk gegliedertem Ostgiebel und 2 Türmen, zählt zu den schönsten Backsteinbauten der Mark. Drei alte Stadtthore, auch Teile der alten Stadtmauer sind erhalten.

116 km *Dauer;* 122 km *Nechlin.*

132km **Pasewalk** (Gasth.: *Stuthmann*), Ackerstadt von 9800 E. an der *Uker*, seit alters Garnison des 2. Kür.-Reg., welches als „Anspach-Baireuth-Dragoner“ 1745 bei Hohenfriedberg sich auszeichnete (vgl. S. 200); Bronzestandbild Kaiser Friedrichs III., von Göring, 1895 aufgestellt. Knotenpunkt der Stettin-Hamburger Bahn (S. 70).

143km *Jatznick* (Zweigbahn nach *Ueckermünde*). — 150km *Ferdinandshof;* Nebenbahn über (26km) *Friedland* (S. 70) nach (61km) *Jarmen.* — 157km *Borckenfriede.* — 163km *Ducherow.*

Von Ducherow nach Heringsdorf, Nebenbahn, 45km in c. 1½ St. — Die Bahn führt über die schmale *Peene*, den westl. Mündungsarm der Oder, nach der Insel Usedom. 11km *Carnin* (nach Zinnowitz s. unten); 16km *Usedom;* 21km *Stolpe;* 26km *Dargen;* 31km *Cutzow;* 38km *Swinemünde* (S. 111); 43km *Ahlbeck* (S. 111); 44km *Heringsdorf* (S. 111).

Von Carnin im Sommer tägl. außer So. ein Dampfschiff (2 St. für 3 oder 2 ℳ, hin- und zurück 5 ℳ) nach Zinnowitz (Gasth.: *Belvedere*, P. 4½-6 ℳ; *Hot. Glienberg*, Z. L. B. 1½-8, F. 1, M. 2, P. von 5 ℳ an, auf dem Glienberg; *Strandhotel Niemann* oder „Wigwam“, im Strandwald; Rest.: *Schaller* oder „Eichenhain“, am Fuß des Glienbergs. Kurtaxe 1 Pers. 3, Familien 6 ℳ). Der aufblühende Badeort liegt in waldreicher Umgebung auf der Insel *Usedom.* Privatwohnungen in der Hochsaison (Juli u. Aug.) 200-400 ℳ, später billiger. Bad 35 Pf. Hübscher Spaziergang (1¼ St.) nach dem *Buchberg*, sowie nach dem (2 St., 9km) Seebade **Koserow** (*Gasth.: Stadt Vineta*, P. 3½-5 ℳ; *Seeblick;* Bad 30 Pf.; Aussicht vom *Streckelberg*).

175km **Anklam** (Gasth.: *Traube*, Z. L. B. 2½, F. ¾, M. 2 ℳ; *H. Linde; Evangel. Vereinshaus*), alte Stadt mit 13 700 Einw., Sitz einer Kriegsschule, an der *Peene*, die früher die Grenze zwischen Schweden und Preußen bildete. Anklam hat manches alte Giebelhaus. In der stattlichen *Marienkirche*, mit hohem neuem Turm, hübsche Schnitzaltäre aus dem XV. und XVI. Jahrhundert. Einst war das ganze Gebiet der Stadt mit Warttürmen und Gräben (Landwehr) umgeben; ein Rest dieser Befestigungen ist der *Hohe Stein*, c. 3km vor dem Steinthor.

192km *Züssow*. Nebenbahn (18km) nach *Wolgast* (Gasth.: Deutsches Haus), belebter Handelsstadt (8100 Einw.) an der Peene, Stammort der pommerschen Herzoge. Von Wolgast im Sommer 2mal tägl. Post in 1½ St. nach (9km) Zinnowitz (S. 94).

210km **Greifswald.** — GASTH.: *Deutsches Haus, Bismarckstr. 27, *Preuß. Hof, Baderstr. 3, in beiden Z. L. B. 2-3, F. ¾, M. 2 ℳ; H. du Nord, Markt 28; Traube, Bismarckstr. 3; Victoria, Schuhhagen 2. — REST. *Rathauskeller*, *Ihlenfeld*, mit Garten, Langestr. 71, u. a. — WAGEN: die Fahrt 1-2 Pers. 75 Pf., 3 Pers. 1 ℳ, 4 Pers. 1.25, nach Eldena 2 ℳ.

Greifswald ist eine alte Stadt mit 22 800 Einw., einzelnen spätgotischen Giebelhäusern, namentlich am Markt, und hübschen Promenaden um die Stadt. Die *Nikolaikirche* ist 1300-1326 erbaut (vom Turm weite Aussicht); die *Jakobi-* und die *Marienkirche* (Schnitzaltar, Kanzel) sind etwas älter. Auf dem Rubenow-Platz, gegenüber der *Universität*, steht ein Denkmal zur Erinnerung an das 400jähr. Jubiläum der 1456 unter Wratislaw IX. gestifteten Universität (85 Dozenten und c. 900 Stud.): 14m hohe got. Spitzsäule mit Statuen von Professoren, Joh. Bugenhagen (Theol.; † 1558), Mevius (Jurist; † 1670), Berndt (Medic.; † 1854), E. M. Arndt (Phil.; † 1860, vgl. S. 100) und der Büste des Begründers der Universität, des Bürgermeisters Rubenow († 1462). Oben in Nischen die Statuen von 4 Landesfürsten (2 Herzoge v. Pommern, Friedrich I. von Schweden († 1751) als Erbauer des Universitätsgebäudes, Friedrich Wilhelm III. von Preußen). Die Universität bewahrt den Croy-Teppich, einen Gobelin aus der Mitte des XVI. Jahrh.: Luther das Evangelium vor der sächsischen und pommerschen Fürstenfamilie predigend. Der Teppich wird alle 10 Jahre ausgestellt; zuletzt 1890. Ansehnliches *Krankenhaus* und andere medizinische Institute am nordwestl. Ende der Stadt. *Sol- & Moorbad*, mit Logierzimmern, am W.-Ende der Langenstraße (Z. 1¼-3½, F. ½, M. 1¼, P. 5-7 ℳ). Lohnender Spaziergang n. nach *Neuenkirchen* (¾ St.), mit Gartenrest.; s. nach *Potthagen* (1½ St.), im Universitätsforst. — *Nach Rügen* s. S. 99.

Nach dem 4-5km entfernten *Greifswalder Bodden* führt von Greifswald der schiffbare *Ryck*; an seiner Mündung die Dörfer (r.) Eldena und (l.) Wieck. In *Eldena* (Wagen s. oben) die Ruinen des um 1200 gegründeten, 1638 von den Schweden zerstörten Cistercienserklosters *Hilda*, von dem die Gründung Greifswalds ausging (neben dem Hauptportal Eingang zur Wendeltreppe, die zu einem Ausguck nach der See hinaufführt); nahebei der *Elisenhain* mit prächtigen Buchen und Strandpavillon (gute Sommer-

wirtschaft). Das Fischerdorf *Wieck* ist Außenhafen für Greifswald. In beiden Orten Seebäder und Sommerwohnungen. Dampfschiffverbindung mit Greifswald im Sommer Nachm. halbstündlich, 10 Pf.

221km *Jeeser;* 226km *Miltzow;* 231km *Wüstenfelde.*

241km **Stralsund.** — Gasth.: *H. Brandenburg (Pl. a: B 4), Mönchstr. 50, Z. L. B. 2-3½, F. 1, M. 2 ℳ; *Stengels H. zum goldenen Löwen (Pl. b: C 3), Alter Markt 2-3, Z. L. B. von 2 ℳ an, F. ¾, M. 2 ℳ; H. Bismarck (Pl. d: B 3), Mühlenstr. 20, Z. L. B. von 1½ ℳ an, mit gutem Restaur., von der Terrasse hübsche Aussicht; König von Preußen (Pl. c: B 5), Neuer Markt 14, Z. L. B. 2, F. ¾, M. 1½ ℳ, gut; Fähr-Hot. (Pl. e: D 3), am Hafen, Z. L. B. 2, F. ¾, M. 1¼ ℳ; Elysium, beim Bahnhof, mit großem Vergnügungsgarten. — Weinstuben: Ratsweinkeller, Friederich, beide Badenstr.; von Wullfcrona, Heiligegeiststr. 30. — Restaur.: H. Müller, Ossenreyerstr. 16; Schloßbräuhaus, Heilige-Geiststraße 87; Rathausbierkeller.

Seebäder bei Kleinoth, Strandstr. 1 (über Pl. B 1); Sibirien, Sarnowstr. 5a; Warmbad, mit russ. u. irisch-röm. Bädern, Knieperstr. 13b.

Droschken: in der Stadt die Fahrt 50 Pf., mit Passieren einer Vorstadt 75 Pf., zum Bahnhof 75 Pf., mit Koffer 1 ℳ; Stunde 2 ℳ.

Post u. Telegraph (Pl. 10: B 5), am Neuen Markt.

Dampfboot nach Malmö u. Kopenhagen s. S. 333; nach Rügen s. S. 99; nach Altefähr s. S. 98. — Vergl. das *Vorpommersche Kursbuch* (40 Pf.).

Stralsund, Hauptstadt eines Regierungsbezirks, mit 30100 Einw., liegt am *Strelasund*, einer ½ St. breiten Meerenge, welche die Insel Rügen vom Festland trennt, und (s.ö. von der Stadt) die kleine befestigte Insel *Dänholm* umschließt. Die Stadt ist ganz von Wasser umgeben, nur durch 3 Dämme (Knieper-, Tribseer und Franken-Damm) hängt sie mit dem Festland zusammen. In ihrer äußeren Erscheinung hat sie mit ihren hohen Giebelhäusern, ihren Türmen und gotischen Backsteinkirchen Ähnlichkeit mit Rostock und Lübeck. Die ehemaligen Festungswälle sind seit 1872 niedergelegt oder in Anlagen verwandelt.

Um 1209 gegründet, 1234 mit lübischem Recht begabt, war Stralsund bereits im xiv. Jahrh. neben Lübeck die wichtigste Stadt des Hansabundes an der Ostsee. Der Reformation wandte es sich früh zu und stand deßhalb im 30jährigen Kriege auf Seite Schwedens. Bekannt ist die Verteidigung der von Dänen und Schweden zur See unterstützten Stadt gegen Wallenstein 1628, der geschworen hatte, Stralsund zu nehmen, „und wenn es mit Ketten an den Himmel geschmiedet wäre“, aber nach Verlust von 12000 Mann die Belagerung aufheben mußte; noch jetzt wird jährlich am 24. Juli zum Andenken an die Befreiung ein Volksfest gefeiert. 1648 wurde Stralsund mit ganz Vorpommern und Rügen an Schweden abgetreten, bei dem es trotz der Einnahmen von 1678 durch den Großen Kurfürsten und von 1715 durch die vereinigten Preußen, Dänen und Sachsen verblieb. 1815 wurde es preußisch.

Vom Bahnhof gelangt man über den Tribseer Damm geradezu auf den Neuen Markt (Pl. B 5). An demselben die *Marienkirche* (Pl. 6; Juni, Juli, Aug. tägl. 11-12 und 3-4 U. geöffnet, ebenso die übrigen S. 97 gen. Kirchen), 1416-73 erbaut, eins der mächtigsten Werke der norddeutschen Backsteinarchitektur, dreischiffiges Lang- und Querhaus mit Chorumgang und zwischen den Strebepfeilern liegenden Kapellenreihen nach dem Vorbild der Marienkirche in Lübeck (S. 77); zwei 25m hohe Fenster in Glasmalerei schenkte König Friedrich Wilhelm IV. Vom Turm (330 Stufen)





Geograph. Anstalt von Wagner & Debes, Leipzig

*Aussicht über das malerisch im Wasser gelegene Stralsund und einen großen Teil von Rügen; Kirchendiener: Marienstr. 10.

Auf dem altertümlichen Alten Markt (Pl. B C 3), steht das stattliche *Rathaus* (Pl. 11), z. T. aus dem XIII. Jahrhundert; die beiden Giebelfronten am Markt (vgl. S. 76) aus dem XV. Jahrh., die im XVIII. Jahrhundert modernisiert worden waren, sind seit 1882 durch den Stadtbaumeister v. Haselberg wieder in Ziegelrohbau und in ihrer alten Pracht hergestellt.

Im großen Rathaussaal Bilder schwed. und preuß. Könige und Luther auf dem Reichstage zu Worms, von *Jakobs*. In einem Vorsaal Stralsunder Bürgermeister. — Das *PROVINZIALMUSEUM FÜR NEUVORPOMMERN UND RÜGEN (geöffnet 15. Mai-15. Sept. tägl. 11-1 Uhr, außer der Zeit auf Meldung beim Kastellan, unten im Rathaus), im oberen Stock, enthält eine nicht unbedeutende Sammlung Rügenscher und nordischer Altertümer, mittelalterl. Schmuckgegenstände (Hiddensöer Goldschmuck aus dem X. oder XI. Jahrh.), Münzsammlung, Waffen, Innungsstücke, kirchl. Altertümer, u. a. — In demselben Gebäude auch die 1709 gegründete RATSBIBLIOTHEK (60000 Bände).

Hinter dem Rathaus die *Nikolaikirche* (Pl. 7: C 3), 1311 begonnen, ein edler Bau, ähnlich der Marienkirche, aber ohne Querschiff; beachtenswert der Hochaltar, Holzschnitzwerk aus dem Ende des XV. Jahrhunderts, die Passion darstellend, 1856 restauriert; einige geschnitzte Flügelaltäre; Bronzegrabplatte von 1357; messingene Kron- und Wandleuchter und Reste eines got. Sakramentshäuschens aus Holz. Die Kirchenstühle z. T. aus dem XVI. Jahrhundert; am Eingang des Krämerstuhls die liebenswürdige Inschrift: „dat ken kramer ist de blief da buten oder ick schla em up de schnuten“. Der Kirchendiener wohnt Nikolaikirchhof 3.

Südl. von hier die *Jakobikirche* (Pl. 4), ein gotischer Bau mit drei Schiffen von ungleicher Höhe, an der Ostseite geradlinig abgeschlossen; beachtenswerte Schnitzaltäre; schöne Täfelung in der Sakristei; schlanker Turm mit reicher Dekoration über der Westfront (Küster Jakobiturmstr. 26).

Am Frankenthor eine stattliche Infanteriekaserne (Pl. D 5). Nahe der Frankenvorstadt die große Fischzuchtanstalt von *Andershof*.

Vor dem Knieperthor hübsche Anlagen; in ihnen, auf einer früheren Bastion das 16m hohe got. *Kriegerdenkmal* (Pl. 7 A), von Wichards. Zwischen Knieperdamm und Sarnowstraße (Pl. A 1, 2), beide mit hübschen Villen, die anmutige Brunnenaue.

Bis Stralsund hatte Schill seine Schar geführt, als am 31. Mai 1809 ein Kampf in den Straßen gegen Holländer und Dänen seinem Leben ein Ende machte. Ein Stein im Trottoir der Fährstraße (Pl. C 3; vor dem Hause n° 21) mit der Inschrift: „*Schill, † 31. Mai 1809*“ bezeichnet die Stelle, wo er fiel; an dem Hause selbst seine Porträtbüste. Sein Haupt wurde lange zu Leyden in Spiritus aufbewahrt und erst 1837 in Braunschweig beigesetzt. Sein Rumpf ruht auf dem *St. Jürgen-Friedhof*, 15 Min. vor dem Knieper-Thor (vgl. den Plan, l. von A 2); ein 1862 errichtetes Granitdenkmal, rechts (östl.) vom Hauptwege, etwa in der Mitte, und eine 1838 aufgestellte Eisenplatte mit der Inschrift (nach Virg. Aen. II. 557, 558):

„Magna voluisse magnum.
Occubuit fato: iacet ingens litore truncus,
Avolsumque caput: tamen haud sine nomine corpus“

bezeichnen das Grab. Auf der andern Seite des Weges, 50 Schritt nach dem Eingang hin zurück, ein kleiner „dem Andenken der in Stralsund gefallenen Waffengefährten Ferdinands von Schill" gewidmeter Granitblock.

Die Eisenbahn zieht sich vom Hauptbahnhof von Stralsund südl. um die *Frankenvorstadt* und endet am (3 km) *Hafen von Stralsund*, wo ein Dampftrajekt Post und Güterwagen aufnimmt und nebst den weiterfahrenden Personen in c. 25 Min. über den hier 2250m breiten Strelasund nach dem *Bahnhof Altefähr* auf Rügen befördert, zum Anschluß an die Nebenbahn nach *Bergen-Saßnitz-Putbus* (S. 99) und an die Kleinbahn *Putbus-Binz-Sellin.* — Die Dampffähre für den gewöhnlichen Verkehr (30 Pf.) hat ihre Haltestelle in Stralsund an der Fährbrücke (Pl. D 3), in Altefähr unmittelbar bei dem Dorf Altefähr, 10 Min. von dem oben gen. Bahnhof.

Altefähr ist ein unbedeutendes Dorf, das neuerdings als Seebad besucht wird. Das *Kurhaus* (Z. von 25 ℳ wöch. an) liegt w. vor dem Dorf. Andere Gasthäuser sind: *Hot. Putbus*, *Gold. Adler*, *Gütschow* (einfach). Schöner Blick nach Stralsund.

Von Stralsund nach Rostock (S. 89), 72km, Eisenbahn in 2½-3 St. für ℳ 4.40, 2.90, 1.50. — 19km *Velgast.* Von hier Kleinbahn nach Triebsees (S. 92) und Zweigbahn nach (11km) **Barth** (Gasth.: *Sonne*, *Hafenhotel*, P. 4-5 ℳ), alte Stadt mit 6200 Einw., am *Barther Bodden;* Wochentags Dampfboot über Zingst nach Prerow (s. unten). — 43km **Ribnitz** (Gasth.: *Sonne*), mecklenb. Stadt von 4500 Einw., an dem großen *Ribnitzer Binnensee (Saaler Bodden).* Von hier Wochentags 3mal Dampfboot in 1¼ St. für 50 Pf. nach dem als Seebad besuchten Dorfe *Wustrow* (Gasth.: Norden, P. 3½ ℳ; Voss; Ahrens) auf dem *Fischland*, einer schmalen Landzunge zwischen Saaler Bodden und Ostsee, welche die Halbinsel *Dars* mit dem Festland verbindet. Von Wustrow (Omnibus am Landeplatz) erreicht man in 1 St. das besuchte Seebad *Ahrenshoop* (Gasth.: Bogislav, P. 4-4½ ℳ; gutes Dorfwirtshaus), ebenfalls auf dem Fischland (s. oben). — 53km *Gelbensande*, von wo 1mal tägl. Post in 1½ St. (Wagen 6 ℳ) nach (10km) *Müritz* (Gasth.: Pusch, P. 5½-6½ ℳ; Mecklenburger Hof, gelobt; Dampfschiff nach Warnemünde 1mal tägl.) kleines aufblühendes Seebad; ¼ St. s.w. von Müritz das anspruchslose *Graal.* — 72km *Rostock*, s. S. 89.

Von Barth Dampfboot (in 1-2 St. für 0.50, 0.40 oder 1, 0.80 ℳ) nach den Seebädern **Zingst** (Gasth.: *Wichmann*, Z. L. B. 1½ ℳ; *Deutsches Haus;* Kurtaxe 1½, Familie 3 ℳ; Bad 20 Pf.) und **Prerow** (Gasth.: *Strand-Hot.*, P. 4½-6 ℳ; *Hafenhotel*, P. 4 6 ℳ). Badestrand 5-10 Min. vom Ort; ebenso weit vom Ort zum Wald, der sich meilenweit hinzieht.

17. Rügen.

Die landschaftlichen Schönheiten Rügens sind fast ausschließlich auf der Ostküste der Insel zu suchen, wo die prächtigen Buchenwälder, die zum Teil steil abfallenden Ufer und die Ausblicke auf das blaue Meer einen eigentümlichen Reiz haben. Der schönste Punkt ist *Stubbenkammer* (S. 102). Zu längerem Aufenthalt eignen sich *Putbus*, *Lauterbach*, *Binz*, *Göhren* und die S. 101 genannten kleineren Seebäder, dann *Saßnitz* (S. 102), der besuchteste Badeort der Insel, und nördl. von Stubbenkammer auch *Lohme.* Zu Fußwanderungen eignen sich nur die *Granitz* (S. 101), nebst dem nördlichen Teil der Halbinsel *Mönchgut* (S. 101) und vor allem die *Stubbenitz* (S. 103) zwischen Saßnitz und Stubbenkammer; auch der Weg von *Breege* nach *Arcona* (S. 104) bietet schöne Punkte. Im übrigen wird man sich, abgesehen von den Eisenbahnen, eines Wagens oder besser noch





PUTBUS und die GRANITZ.
1 : 200.000
DIE STUBBENITZ.
1 : 200.000
RÜGEN.
1 : 500.000
Geograph. Anstalt von
Wagner & Debes, Leipzig.
1 : 200.000
1 : 500.000
Kilometer
O S T S E E
Tromper Wiek
Prorer Wiek
Grosser Jasmunder Bodden
Kleiner Jasmunder
Rügenscher Bodden
Kubitzer Bodden
Udarser Wiek
Stresower Bucht
Die Having
Putbus
Bergen
Stralsund
Sassnitz
Sagard
Arcona
Hiddensöe
Ummanz
Jasmund
Stubbenitz
Granitz
Zudar
Gingst
Garz
Binz
Lancken
Lauterbach
Wittow
Schaprode
Putgarten
Altenkirchen
Wiek
Trent
Gustow
Samtens
Dranske
Lohme
Stubbenkammer

eines Segelboots bedienen, namentlich auf den öden Strecken der Schmalen Heide und der Schaabe. Die Landstraßen sind zum Teil gepflastert, Feldwege oft tief versandet.

Eisenbahnen: Nebenbahn von Stralsund über *Bergen* nach *Crampas-Saßnitz* und nach *Putbus-Lauterbach* s. S. 100; — Kleinbahn von *Altefähr* nach *Putbus*, *Binz*, *Sellin* s. S. 101; von Bergen über *Patzig* und *Trent* nach *Wiek* im Bau.

Dampfschiffe (vergl. die Kursbücher). — Von Greifswald: nach *Lauterbach-Putbus* 3mal wöch. in 2¼ St., für 2¼ od. 1½ M, und weiter nach *Kleinhagen* auf Mönchgut in 3½ St. für 3 od. 2 M (in Kleinhagen findet man Wagen nach Göhren, Thiessow u. s. w.); — über *Lubmin*, *Thießow*, *Göhren*, *Sellin*, *Binz* nach *Saßnitz* 3-6mal wöch. in 4¾ St., für 5 M; — außerdem fährt der Dampfer „Rügen" mehrmals wöchentl. zwischen Thießow, Göhren, Sellin, Binz, Saßnitz, Stubbenkammer, Lohme, Arcona.

Von Stralsund über *Hiddensee*, *Wittower Fähre* nach *Breege* 3-6mal wöchentl. für 1¾ od. 1 M, 2 oder 1¼ M, 2½ oder 1½ M; — nach *Wiek* Wochentags 2½-3 St. für 2 u. 1¼ M.

Von Stettin (S. 103) über *Swinemünde* (S. 111), *Heringsdorf* (S. 111), *Göhren* und *Binz* nach *Saßnitz* 3-6mal wöchentl. in 7 St. für 9 M od. 6 M 50.

Rügen, die größte deutsche Insel mit c. 45000 Einw., südwestl. durch den 2-3km breiten *Strelasund* (S. 96) von Vorpommern getrennt, hat eine Oberfläche von 967qkm; ihre größte Länge von Norden nach Süden beträgt 51, ihre größte Breite 41km. Tiefeinschneidende Meeresbuchten zerreißen das Land in zahlreiche oft nur durch schmale Landzungen verbundene Halbinseln, von denen die bedeutendsten *Wittow* und *Jasmund* im N., sowie *Mönchgut* in SO. sind. Rügen war ursprünglich von den germanischen Rugiern bewohnt, wurde aber während der Völkerwanderung von slavischen Völkerschaften besetzt, welche bis ins XIV. Jahrhundert dem Christentum und der Germanisierung Widerstand leisteten. Nach dem Aussterben der einheimischen Fürsten 1478 kam die Insel an Vorpommern, dessen Geschichte sie seitdem teilte (1648 schwedisch, 1815 preußisch).

Von Stralsund über Altefähr und Bergen nach Crampas-Saßnitz, 48km, Nebenbahn in 2-2¼ St. für M 3.10, 2.10 Pf. Bis (6km) *Altefähr* s. S. 98. — 9km *Rambin;* 14km *Samtens;* 21km *Teschenhagen.*

26km **Bergen.** — Gasth.: Ratskeller, Z. L. B. 2-2½ M, F. 75 Pf.; Prinz v. Preußen, beide gut; H. zum Bahnhof, Z. L. B. 1½-2½, F. ¾, M. 1½, P. 4½-5 M; Gold. Adler, einfacher.

Bergen, mit 3800 Einwohnern, ist Kreishauptstadt von Rügen und den umliegenden kleineren Inseln; die spätromanische *Pfarrkirche*, deren hoher Turm weithin sichtbar ist, stammt noch aus dem XII. Jahrhundert; im *Rathaus* eine unbedeutende Sammlung rügenscher Altertümer. In Bergen ist ein Fräuleinstift für Mitglieder des rügenschen Adels. — ¼ St. n.ö. der Stadt erhebt sich der *Rugard* (98m; Wagen hin u. zurück 3 M), mit einer Erdumwallung, dem einzigen Überrest einer 1316 zerstörten Burg, und dem als Arndt-Denkmal (vgl. S. 100) errichteten 25m hohen Rundschauturm (Eintr. 20 Pf.; Rest.). Die Aussicht ist ebenso umfassend wie malerisch schön, namentlich bei Abendbeleuchtung.

Vor (35km) *Lietzow* über den schmalen Verbindungsarm zwi-

schen dem *kleinen* und *großen Jasmunder Bodden.* — 42km *Sagard* (Gasth.: Fürstenkrone, Hankoffs H.); 2km südl. der *Dubberworth*, das größte Hünengrab Rügens. — 45km *Lanken* (S. 102). — 48km *Crampas-Saßnitz*, s. S. 102.

Von Bergen nach Putbus und Lauterbach, 10, bzw. 12km, Nebenbahn in 24-32 Min. für 60 Pf., 40 Pf., bzw. 70 Pf., 50 Pf. (Stralsund-Putbus ℳ 2.40, 1.60). Zwischenstation *Pastiz.*

Von Altefähr über Putbus und Binz nach Sellin, 54km, Kleinbahn (im Juni 1896 eröffnet); bis Putbus für ℳ 1.50, 95 Pf.; von da bis Binz 60 Pf., 35 Pf., bis Sellin 90, 55 Pf.), mit vielen, wenig bedeutenden Stationen. 18km *Groß-Schoritz*, Geburtsort des edlen Patrioten und Dichters Ernst Moritz Arndt (1769-1860). — 23km *Garz* (H. du Nord), altes Städtchen von 2000 Einw., einst Hauptort der Insel, das wendische *Carenza*, wovon noch ein Ringwall erhalten ist. — 35km *Putbus.*

Putbus. — Gasth.: *Fürstenhof, an der Allee, in angenehmer Lage, *Bellevue, am Cirkus, in beiden Z. L. B. 1½-2½ ℳ, F. 75-80 Pf., M. 2, P. 4½-6 ℳ; Adler, an der Allee, bescheidener; Deutsches Haus, am Markt, Z. L. B. 1½, M. 1¼, P. 3½-4½ ℳ, gut; Dörschlags Gasth., Luisenstr. — Rest.: Kurhaus, Felsenkeller, beide mit Garten.

Putbus, der freundliche Hauptort der Insel, Stammsitz des Fürsten Putbus, dessen Herrschaft 330 qkm und 16000 Einwohner umfaßt, besteht hauptsächlich aus der längs des fürstlichen Parks hinlaufenden *Promenade* und dem *Cirkus*, einem kreisrunden Platz, in dessen Mitte eine Spitzsäule an die „Gründung des Orts Putbus 1810 durch Malte Fürst zu Putbus" († 1854) erinnert. In dem schönen Park erhebt sich das *fürstl. Schloß*, nach Plänen des Baurats Pawel an Stelle des 1865 abgebrannten alten Schlosses im Spätrenaissancestil aufgeführt und 1872 vollendet, mit einigen Skulpturen von Rauch und Thorwaldsen, Gemälden und anderen Kunstwerken im Innern. Das 1859 errichtete *Marmorstandbild* des Fürsten vor dem Schloß ist von Drake. Das *Mausoleum* im Park enthält das Grab der Fürstin Wanda († 1867).

Die Bäder sind ½ St. von Putbus bei **Lauterbach** (Gasth.: *Viktoria-H.*, Z. L. B. 1¼, P. 4-6 ℳ), der Endstation der Eisenbahn von Stralsund-Bergen und Landeplatz der Greifswalder Dampfboote, am *Rügenschen Bodden.* Unweit östl. das gute *Friedrich-Wilhelmsbad* (Z. L. B. 1½-3, P. 4½-6 ℳ). Hinter dem Badehaus die *Goor*, ein hübsches Buchenholz. Gegenüber die Insel *Vilm* (Restaur. und Logierhaus beim Förster, Z. 2 ℳ; Dampffähre hin und zurück 40 Pf.), mit prächtigen Buchen und Eichen, den schönsten Rügens. (Boot nach Mönchgut und zurück 8-10 ℳ.)

Auf einer in den Bodden vortretenden kleinen Halbinsel, bei *Neuencamp*, 1 St. südöstl. von Putbus, ist 1854 auf einer 7,5m h. Granitsäule ein in Sandstein von Stürmer gearbeitetes *Standbild des Großen Kurfürsten* aufgerichtet, an derselben Stelle, wo er mit einem Teil seines Heeres am 13. September 1678 zur Vertreibung der Schweden landete.

Am Fahrweg nach dem Jagdschloß liegt 2½km von Putbus das Dorf *Vilmnitz*, mit der Gruftkirche der Grafen und Fürsten von Putbus; weiter,

c. 7km von Putbus, bei *Großstresow*, ein 1855 errichtetes *Standbild des Königs Friedrich Wilhelm I.*, auf hoher Säule, von Stürmer.

Die Kleinbahn nach Sellin berührt jenseit Putbus noch *Lonvitz*, *Posewald*, *Seelvitz*, *Serams* und erreicht, an dem von bewaldeten Höhen umschlossenen *Schmachter See* vorüber

46km **Binz.** — Gasth.: Lockenvitz, Potenberg, beide im Dorf, wo auch Privatwohnungen; Kurhaus, mit villenartigen Dependenzen, Z. 1½-3, P. 4½-7 *M*, Strandhotel, Ostseehotel, Seeschloß, alle am Strande. — *Warme Bäder* 1 *M*; Seebad 35 Pf. — Boot: 1 St. 2 *M*, nach Göhren oder Saßnitz 10-12 *M*, nach Stubbenkammer 14 *M*.

Binz, Dorf in der Granitz, 10 Min. vom Strande, dem besten auf Rügen, zu längerem Aufenthalt geeignet.

49km **Jagdschloß.** Die Station befindet sich etwa 1km vom Schlosse, am Eingang des schönen Wildparkes *Granitz*, den ein Gatter umschließt (Wagen 25 Pf.). Das 1835-46 nach Schinkels Plänen errichtete *Jagdschloß* liegt auf einer Anhöhe und bietet außer einigen Gemälden eine herrliche Aussicht von der Plattform des hohen Mittelturmes, zu dem 154 Stufen hinaufführen. Einlaßkarten erhält man in dem guten *Hot. Granitz.* Die Granitz bietet hübsche Spaziergänge, z. B. nach dem Aussichtspunkt (¾ St.) *Kieköver* (Gucküber) und weiter zur *Waldhalle* (Rest.); von Kieköver auf aussichtreichem Strandweg nach Binz zu Fuß in 1½ St.

50km *Garflitz.* — 53km *Sellin*, mit zwei Stationen, *Sellin-West* und *Sellin-Ost*, letztere $1{,}_5$km weiter am Strande. Die waldige Umgebung, der gute Strand machen Sellin zu einem angenehmen Aufenthalt für Ruhebedürftige. Im Dorf die Gasthäuser Bunterbart, Waldhotel, Zillmann, Ehlert (P. 3½-4 *M*).

Auf der eigentümlich zerklüfteten Halbinsel *Mönchgut* sind Göhren und Thießow die besuchtesten Badeorte. Die Bewohner von Mönchgut haben noch vielfach ihre alte Tracht und Sitte bewahrt.

Göhren. — Gasth.: Brandenburg; Borgmeyer; Looks, Nordpehrd, beide mit Aussicht; Ostseehotel; Wendt, einfacher. Durchschnittspreise der Pension 4½-6 *M* täglich, M. 1½ *M*; Privatwohnungen Z. 7-16 *M* wöchentlich. — Kurtaxe: 2 *M*, Familie 6 *M*; Seebäder 25 Pf., warme Bäder 1 *M*. — Arzt: *Dr. Saehrendt.* — Dampfboote s. S. 99.

Göhren ist von Sellin c. 5km entfernt, die man zu Wagen in ¾ St. zurücklegt (2¼ *M*). Das Dorf liegt auf einer Landzunge. Die Bäder sind am Nordstrand (fester, sandiger Grund). Schöne Spaziergänge auf den bewaldeten Hügeln der *Höwt.* *Aussicht vom *Großen Pehrd*, der Ostspitze von Mönchgut, und vom *Plansberg.*

Etwa 2 St. westl. von Göhren, an einer *die Having* genannten Seebucht, liegt sehr anmutig Seedorf (Gasth.: *Möller*, *Kruse*, beide einfach aber ordentlich). Bootfahrten auf dem *Lankener See*, zur *Reddewitzer Sternschanze* (½-1 St.; hin u. zurück 2½-3 *M*), mit Rundsicht, u. a. — Auch *Baabe* (Gasth. Wittmüs), zwischen Sellin und Göhren, wird als einfaches, freundliches Seebad besucht; Badestrand 10 Min. vom Dorf.

Thießow (Gasth.: *Strandhotel*, *Mönchgut*, *Westpfahl*), auf der Südspitze von Mönchgut, c. ¾ St. vom Landeplatz der Dampfer (S. 99), von Kleinhagen (S. 99) zu Wagen in 1¼ St. zu erreichen (2½ *M*), zeichnet sich ebenfalls durch guten Strand aus. Hübscher Ausflug, im Boot oder zu Fuß nach dem *Bakenberge* (66m) auf *Großzicker.*

Eine Landenge, die *Schmale Heide*, verbindet den südöstlichen Teil von Rügen mit der nordöstlichen Halbinsel Jasmund. Die Entfernung von Binz (S. 101) bis Saßnitz beträgt 18km, zu Fuß nicht zu empfehlen, auch zu Wagen (12 *M*) nicht angenehm; am besten mit Segelboot (s. unten) oder mit dem Dampfboot (S. 99). Etwa 5km von Binz das Forsthaus *Prora*, 5km von da *Neumucran*, 2km weiter *Mucran*. Von Mucran entweder nach *Lanken* (S. 100; 5km) oder am Strande entlang über *Dwasieden*, mit steil über dem Meer gelegenem Park und 1875 nach Hitzigs Plänen erbautem Schloß des Hrn. von Hansemann, nach Saßnitz (8 km).

Saßnitz. — Gasth. (Vorausbestellung der Zimmer ratsam). — *In Crampas:* *H. Victoria, Z. L. B. 2-3, F. 1, M. 2, P. 6-6½ *M*; *Bellevue, Z. L. B. 2-3, F. 1, M. 2, P. 6 *M*; Prinz Heinrich v. Preußen, Z. 1½ *M*; Mathes Hotel garni. — *In Saßnitz:* *H. zum Fahrnberg, Z. L. B. 2½-6, F. 1, M. 2½, P. 42 *M* wöch.; Küsters H. (Bes. *Becker*), Z. 2-4, F. 1, M. 2, P. 6-7½ *M*; *Geschw. Behr, P. 5½-7 *M*, mit Aussicht; Strandhotel; Nicolai; Böttcher. — Kurtaxe: eine Person 4, Familie 8 *M*; Seebad 30 Pf., warmes Bad 1 *M*. — Wagen (accordieren): vom Bahnhof in den Ort 1, nach Stubbenkammer 6, hin und zurück 8-10 *M*. — Boot: 1 St. 2, nach Stubbenkammer und zurück 7-8, nach Binz 12 *M*. — Häufig Dampferausflüge. Eisenbahn und Dampfboot s. S. 99.
Privatwohnungen von 25-50 *M* wöchentlich an.

Saßnitz ist mit dem südl. anschließenden *Crampas*, wo der Bahnhof der Bergen-Stralsunder Bahn liegt (S. 99), eines der besuchtesten Seebäder der Ostsee. Die Lage am Ausgang einer Schlucht, in unmittelbarer Nähe der prächtigen Waldung der Stubbenitz (S. 103), ist sehr hübsch, der Badegrund aber steinig. Neue *Johanniskirche*. Neuer Hafen bei Crampas. Schöner Blick vom *Fahrnberge*, einem bewaldeten Hügel über Crampas und Saßnitz, und vom *Schlößchenberg*.

Von Saßnitz nach Stubbenkammer, 2¾-3¼ St., zu Fuß. Man geht am oberen Rande der nördl. von Saßnitz aufsteigenden Kreidefelshöhen hin, durch schönen Buchenwald, mit Ausblick nach der See, oder man folgt (Nachm. bei ruhiger Luft vorzuziehen) dem „Strandweg" und erreicht in c. 40 Min. die **Wissower Klinken*, eine Reihe ähnlicher Kreidefelsen wie Stubbenkammer. Von hier gelangt man über das 3 Min. landeinwärts gelegene Restaurant *Waldhalle* nach 30 Min. an den *Kieler Bach*, dann auf den in den Kreidefelsen angelegten Stufen weiter über den *Kollicker Bach*, den *Stein-Bach*, die Viktoriasicht und Wilhelms I.-Sicht (S. 103) in 1½-2 St. nach Stubbenkammer. [Der Fahrweg Saßnitz-Stubbenkammer führt mehr landeinwärts an Crampas vorbei durch Buchenwald in 2 St. nach Stubbenkammer. Nach c. 1¾ St. zeigt l. ein Wegweiser nach dem 5 Min. entfernten Herthasee, s. unten.]

***Stubbenkammer.** — Gasth.: Königl. Gasthof, Z. L. B. 1½-3, F. 1, M. 2½ *M*, P. 35-50 *M* wöch. Unterkommen auch bei Magnus Ruge in *Hagen*, 1km von Stubbenkammer, bei Eichstädt in *Nipmerow*, ¾ St. von Stubbenkammer, oder in *Lohme* (S. 103).
Im Nebenhause des Kgl. Gasthofs ist ein *Museum altnordischer Steinaltertümer* aufgestellt (Eintr. 50 Pf.).

Das Vorgebirge *Stubbenkammer* (slaw. *stopien* Stufen, *kamien*

Stein), der Glanzpunkt von Rügen, an der Ostküste der schluchtenreichen Halbinsel *Jasmund*, ist eine 133m hohe, unmittelbar aus dem Meer aufsteigende, vielfach zerklüftete Kreidewand, deren vorspringender umzäunter Gipfel, der **Königstuhl* (ein Hünengrab), eine weite Aussicht über das Meer gewährt; l. eine zerklüftete Kreidewand, in der Ferne der Leuchtturm von Arcona, r. die *kleine Stubbenkammer*. Letztere, seit dem Besuch des Königs 1865 auch *Wilhelms I.-Sicht* genannt, gewährt ebenfalls eine schöne Aussicht, namentl. auf den steil abfallenden Königstuhl selbst. Die *Viktoriasicht* liegt auf demselben Wege noch einige Minuten weiter. Zwischen Königsstuhl und der kleinen Stubbenkammer führt ein bequemer Schlängelweg zwischen hohen Buchen, an der *Golcha-* oder *Friedrich-Wilhelmsquelle* vorbei, in 10 Min. hinab an den Fuß der Stubbenkammer, wo eine großartige Aussicht auf die Kreidefelsen selbst sich darbietet. Einen eigentümlichen Anblick gewähren, in dunkler Nacht glühende Kohlen, die den glatten Fels hinabgestoßen werden (meist gegen 10 Uhr) und so rote Bäche bilden, einem feurigen Wasserfall nicht unähnlich.

Auf der Höhe von Jasmund fand am 17. März 1864 das rühmliche Seegefecht der preuß. Schiffe Arcona, Loreley und Nymphe gegen die dänische Flotte statt.

Die ***Stubbenitz**, ein prächtiger Buchenwald, der den alten Rugiern heilig gewesen sein soll, zieht sich 4 St. lang von S. nach N. an der Küste hin. In derselben, c. 15 Min. w. von Stubbenkammer (10 Min. vom Gasthof, am alten Fahrweg nach Saßnitz, r. ein Wegweiser), liegt der *Herthasee*, ein kleiner Waldsee von etwa 300 Schritt Durchmesser, und an seinem westl. Ufer die *Herthaburg*, ein 15m hoher, halbkreisförmiger Erdwall. Ob die in der Nähe gefundenen sogen. „Opfersteine“ (einer angeblich mit Blutrinnen, nicht weit vom Fuß der Herthaburg, etwa 100 Schritt r. von dem vom Fahrweg zum See führenden Fußpfade; einer bei Quoltitz, 6km westl.) wirklich auf heidnische Opferstätten hindeuten, erscheint zweifelhaft; jedenfalls ist die Sage, welche den von Tacitus, Germ. 40, erwähnten geheimnisvollen Kultus der Göttin Hertha oder Nerthus hierher verlegt, nachweislich erst im Anfang des XVII. Jahrhunderts durch gelehrte Forscher eingeführt worden und irrtümlich.

Von Stubbenkammer über *Nipmerow*, *Poissow*, *Volksitz* nach Sagard (S. 100), $2^1/_2$ St., Fahrweg.

Von Stubbenkammer nach Arcona benutzt man am besten von **Lohme** (Gasth.: *Grey*, *Strandhot.*, P. 4-6 *M*; *Jenssen*, P. 5-6 *M*; Kurtaxe 3, Familie 5 *M*, Bad 25 Pf.), einem von jährl. c. 1000 Badegästen besuchten Fischerdorf c. 1 St. nördl. von Stubbenkammer, oder von *Glowe* (Whs.), am Südende der Schaabe (s. unten), aus ein Segelboot, das je nach dem Winde in 2-4 St. (10-14 *M*) das Vorgebirge erreicht. [Südl. von Glowe liegt am *Spykerschen See* das Schloß *Spyker*.] Der sehr ermüdende Landweg, 7 St., führt über die *Schaabe*, einen 8km langen $^1/_4$-$^3/_4$km breiten Dünenzug zwischen dem *großen Jasmunder* und *Breeger Bodden* westl. und dem *Tromper Wiek* östl., welcher die Vorländer *Jasmund* und *Wittow* verbindet. Der gewöhnliche Weg nach Arcona führt nun landeinwärts über *Altenkirchen* (Whs.), wo eine Figur, angeblich des Götzen Swantewit, in die Kirchenwand eingemauert ist. Schöner ist der Weg, der beim Dörfchen *Drewoldke* vom Alten-

kirchener Wege abzweigt und am Meer über *Goor* und *Vitte* hinführt. In der über Vitt gelegenen Kapelle (bei gutem Wetter auf dem Grasabhang gleich unterhalb der Kapelle) werden im Sommer vom Pfarrer aus Altenkirchen die sogen. Uferpredigten gehalten.

Arcona (Gasth. bei *Schilling*, neben dem Leuchtturm, Z. 1½ *M*), der nördlichste Punkt Rügens, 43m ü. M., trägt einen 23m hohen, 1827 nach Schinkels Plan erbauten Leuchtturm (Wärter im Nebenhause); nahebei ein Nebelhorn mit Dampfmaschine. Aussicht besonders nach Stubbenkammer, an sehr klaren Tagen auch auf die entfernte dänische Insel Møen (S. 63). Östl. vom Leuchtturm die 9-12m hohen Reste einer wendischen Verschanzung, 1168 von dem dänischen König Waldemar zerstört. ¼ St. von Arcona entfernt das Dorf *Putgarten* (Gasth.: Fritz, Borchardt, beide einfach aber gut), wo eine Rettungsstation.

Der gewöhnliche Fahrweg von Arcona über *Altenkirchen* (S. 103), *Wiek* (S. 99), *Wittower Fähre*, *Trent* nach Bergen ist ermüdend, meist ebenes Ackerland. Die Rückreise von Arcona geschieht daher am besten von Vitte mit Segelboot zurück entweder nach Lohme (S. 103), oder nach Glowe (S. 103) und von da über *Bobbin* nach Sagard (S. 100). Oder man nimmt seinen Weg über Altenkirchen (S. 103) und (2½ St.) **Breege** (Gasth. *Lockenvitz*, gelobt; *Weißbach*), großes Fischerdorf, neuerdings auch Seebad, am nördl. Ufer des Breeger Boddens, 8 Min. von dem durch guten Untergrund ausgezeichneten Außenstrand; zwischen Breege und dem Außenstrand der Park *Juliusruh*, der Stadt Stralsund gehörig (Dampfboot s. S. 99). Nicht besonders lohnend ist der Weg von Breege nach *Vieregge* (mit Segelboot direkt in 1 St. für 3 *M*, oder von dem 1 St. weiter gelegenen *Kammin* mit Fähre). ¼ St. davon die kahlen „*Hochhilgord*" genannten Hügel, ohne Zweifel einst Opfer- und Begräbnisstätten, mit Aussicht auf den nördl. Teil der Insel. ¼ St. weiter das Kirchdorf *Neuenkirchen* (Whs.). Bergen ist von hier auf direktem Wege 17-18km entfernt.

Westl. die 18km lange und 3km breite Fischerinsel **Hiddensöe**, meist *Hiddensee* genannt (Dampfschiff s. S. 99), deren nördl. Teil, der sog. *Dornbusch*, sich 70m h. erhebt. Vom *Kloster* (Gasth. von Schliecker, einfach), mit Ruinen eines 1296 gegründeten Cistercienserklosters, gehe man hinauf zum Leuchtturm (weite Aussicht). ½ St. südl. das Dorf *Vitte* (Gasth. z. Ostsee, Z. 1½ *M*).

18. Von Berlin über Stettin nach Danzig.

503km. Von Berlin (Stettiner Bhf.) nach Stettin, 134km, Eilzug in 2 St. für *M* 12.20, 9.10, 6.40; Personenzug in 2¾-3 St. für *M* 10.80, 8.10, 5.40. Von Stettin nach Danzig, 368km, in 8-10 St. für *M* 29.60, 22.20, 14.80.

Berlin s. S. 1. — 23km *Bernau* (Gold. Löwe), Städtchen von 8200 Einw., bekannt durch den tapferen Widerstand, welchen seine Bürger 1432 den Hussiten leisteten (im Rathause ein darauf bezügl. Gemälde, Geschenk König Friedrich Wilhelms IV.); angeblich damals erbeutete Rüstungen werden mit anderen Altertümern in dem mittelalterl. Turm des Königsthors gezeigt (Eintr. 50 Pf.). — 33km *Biesenthal*, kleines Mineralbad.

45km **Eberswalde** (**Bahnrest.*; Gasth.: **Deutsches Haus*, Z. 2-3, F. ¾, M. 1½, Pens. 4-5 *M*; *Hohenzollern; Kurhaus; Stettiner Hof*), betriebsame Stadt von 18300 Einw., am *Finowkanal*, Sitz einer 1830 gestifteten Forstakademie. Eberswalde wird der nahen waldigen Umgebung wegen vielfach als Sommerfrische gewählt. Am Wege vom *Gesundbrunnen* zum *Zainhammer*, beliebtem Gartenlokal, ein Büstendenkmal des Oberlandforstmeisters *O. F. v. Hagen*

(† 1880). — Etwa 3½ St. n.w. von Eberswalde, in der *Schorfheide*, nahe dem anmutigen *Werbellinsee*, das kgl. Jagdschloß *Hubertusstock*.

Zweigbahn von Eberswalde nach Freienwalde, 19km in 35 Min. für ℳ 1.70, 1.30 od. 80 Pf. — Stationen: 10km *Niederfinow;* 13 km *Falkenberg*; nahebei das Rittergut *Köthen* des Hrn. v. Jena, mit prächtigem Park. — 19km Freienwalde (Gasth.: *Schertz; Heuers Hot.*, am Bahnhof, gut; *Buchelt; Lange; Bellevue; Brunnenhot.* u. a.), Stadt von 7600 Einw., mit mehreren schwach eisenhaltigen Quellen, jährlich von 1200 Badegästen besucht, in der anmutigsten Gegend der Mark Brandenburg; von den Höhen (*Schloßberg*, *Monte Caprino*, *Wilhelmshöhe* u. a.) hübsche Aussichten auf das Oderthal; andere hübsche Punkte: die *heiligen Hallen*, das *Hammerthal*, die *Kapelle* etc.; lohnender Ausflug nach dem *Baasee*, hin u. zurück 3 St. — Freienwalde ist auch Station der Bahn Angermünde-Frankfurt a. O. (S. 107).

Gleich hinter Eberswalde über den Finowkanal. — 50km *Britz.* — Vor (58km) *Chorin* r. kurz sichtbar das 1254 gegründete, 1272 hierher verlegte Cistercienserkloster d. N. mit zerfallener Abteikirche edelsten frühgot. Stils, Grabstätte der brandenb. Markgrafen. — Die Bahn berührt den *Paarsteiner See.*

71km **Angermünde** (*Bahnrest.*; Gasth.: *Ammon's Hot.*), alte Stadt mit hoher gotischer Kirche aus dem XIV. u. XV. Jahrh. und Zweikaiserdenkmal von Manthe; 5km nördl. *Schloß Görldorf*, dem Grf. v. Redern gehörig, mit Wildpark. — Von Angermünde über Pasewalk nach Stralsund s. R. 16b.

Nebenbahn (23km in ¾ St.) nach Schwedt (Gasth.: *Gold. Hirsch*), an der Oder; das Schloß war Sitz der Markgrafen von Brandenburg-Schwedt, aus der zweiten Ehe des großen Kurfürsten stammend, 1788 ausgestorben.

Von Angermünde nach Frankfurt a. O.: 97km, in 3 St. für ℳ 8.70, 6.50, 4.30. — Die Bahn durchzieht den 1747-53 von Friedrich d. Gr. urbar gemachten *Oderbruch*. Hauptstationen: 30km *Freienwalde* (s. oben), wo die Bahn von Eberswalde einmündet; 41km Wriezen (Gasth.: *H. Ebert*, *Kronprinz*), kleine Stadt an der *Alten Oder;* Nebenbahn nach (34km) *Jädickendorf* (s. unten). — Bei (68km) *Werbig* schneidet sie die Linie Berlin-Dirschau-Danzig (S. 113). — 97km *Frankfurt a. d. O.* (S. 141).

Die Bahn führt, zum Teil auf Dämmen und durch Einschnitte, durch die Flußthäler der *Randow* und *Welse* und den *Pommerensdorfer Wiesengrund.* — 83km *Schönermark;* 89km *Passow;* 100km *Casekow;* 111km *Tantow;* 123km *Colbitzow.* Von Zeit zu Zeit r. Aussichten auf den großen *Dammschen See.*

134km **Stettin**, s. S. 108.

Von Stettin nach Reppen, 132km in c. 4 St. Nur Personenzüge. Die Stationen haben meist wenig Interesse. — 55km Königsberg *in d. Neumark* (Gasth.: *Engel*), kleine Kreisstadt von 6000 Einw., berühmt durch ihre Backsteinbauten. Die *Marienkirche*, eine dreischiffige Hallenanlage mit um das Altarhaus herumgehendem Seitenschiff, zeigt im Äußeren reich mit Maßwerk gegliederte Strebepfeiler und einen breiten Gitterfries. Das *Rathaus* zeichnet sich durch seinen prächtigen Ostgiebel (Ende des XIV. Jahrh.) aus. Auch die Thortürme verdienen Beachtung. — 63km *Jädickendorf* (s. oben). — 100km *Cüstrin*, s. S. 113. — 132km *Reppen*, von wo Nebenbahn über (66km) *Meseritz* (S. 143) nach (161km) *Rokietnice* (S. 106). Von Reppen nach Breslau s. S. 143.

Bei der Ausfahrt aus Stettin erblickt man r. vier neben einander liegende Eisenbahnbrücken. Die Bahn überschreitet die *Oder*, bei (141km) *Finkenwalde* die *Reglitz*, einen Arm der Oder. — 144km *Altdamm.*

Von Altdamm nach Colberg, 122km, Nebenbahn in 4-5 St. für *M* 8.10, 5.50. Viele unbedeutende Stationen. 23km *Gollnow*, Städtchen an der *Ihna;* die Nebenbahn über *Wietstock* nach Wollin (S. 112) und Cammin (S. 112) zweigt hier ab. — 46km *Naugard*, Stadt von 5100 Einw., mit altem Schloß, jetzt Straf- und Korrektionsanstalt. — 57km *Piepenburg*, von wo Nebenbahn in 35 Min. nach (14km) *Regenwalde* (Gasth.: Zietlow) an der *Rega*, mit landwirtschaftlicher Versuchsstation. Post nach Labes, s. S. 107. — 65km *Plathe*, mit Ruinen eines im xv. Jahrhundert zerstörten alten Schlosses und neuem Schloß aus dem xvi. Jahrhundert. — 79km *Greifenberg*, mit 5500 Einw., an der ehemals schiffbaren, jetzt versandeten Rega. — Auch (98km) *Treptow* (Gasth.: Kaiserhof) mit 6000 Einw., einst durch Seehandel blühend, ist durch das Versanden der vorbeifließenden Rega vom Meere abgeschlossen. Von Treptow aus erreicht man die kleinen Seebäder nördl. (11km; Post in 1¾ St.) *Deep* (Gasth.: Strandhotel, Z. 1-2, M. 1¾, P. 4-5 *M*); westl. (25km) *Horst* (Gasth.: Gesellschaftshaus, Schwarzer Walfisch, P. 3½ *M*) und *Revahl* (Gasth.: Gesellschaftshaus). ¼ St. von Revahl das Dorf *Hoff*, mit einer hart am Meeresufer gelegenen Kirchenruine. — 132km *Colberg*, s. S. 107.

150km *Hohenkrug*. — Jenseit (157km) *Carolinenhorst* fährt der Zug in der Nähe des *Madüesees* vorbei, des größten pommerschen Landsees (12km lang, 3km breit), berühmt durch seine Fische (Maränen).

169km **Stargard** (Gasth.: **Prinz v. Preußen*, Z. L. B. 2½-3, F. 1, M. 1¾ *M*; *Hot. du Nord*, am Markt, Z. L. B. 2½, F. ¾, M. 2 *M*; *Kaiserhof*, Gerichtsstraße), die ansehnlichste Stadt in Hinterpommern, an der schiffbaren *Ihna*, mit 26100 Einwohnern. Von der alten Ringmauer sind außer einigen stattlichen Warten und Thoren (Johannisthor, Rotes Meer, Pyritzer Thor, Mühlenthor) nur noch spärliche Reste vorhanden; die Wälle sind in Promenaden verwandelt worden. Die *Marienkirche*, nach dem Vorbild der Marienkirche in Lübeck (S. 77) im xiv. und xv. Jahrh. erbaut, ist im Innern durch großartige Verhältnisse und einen architektonisch reich gegliederten Chor ausgezeichnet; die Türme der gewaltigen Westfront sind unvollendet. Das *Rathaus*, aus dem xv. Jahrh., zeigt einen stattlichen Giebel. Auf dem Markt ein *Kriegerdenkmal für 1870/71*. Nördl. von der Bahnhofstr. das große *Gerichtsgebäude*. Unweit des Bahnhofs drei große *Kasernen*.

Zu Stargard zweigt sich s. ö. die Linie Stargard-Kreuz-Posen ab; von Stargard bis Posen 172km, in 3-6 St. für *M* 13.80, 10.40, 6.90. Einförmige Gegend. Wenig bedeutende Stationen. — 36km *Arnswalde;* nach Schneidemühl s. S. 111. — Bei (89km) *Kreuz* (S. 114) schneidet die Bahn die Berlin-Königsberger Linie. — 140km *Samter*, mit gotischer Pfarrkirche (1423), ungeschickt restauriert. — Bei (155km) *Rokietnice* führt eine Nebenbahn nach Reppen (S. 105) ab. — *Posen* s. S. 143; von Posen nach Breslau S. 147.
Von Stargard nach Cüstrin s. S. 114.

186km *Trampke*. Kleinbahn über (26km) *Nörenberg*, am S.-Ufer des Enzigsees, nach (32km) *Grassee*. — 197km *Freienwalde*. — 214km *Ruhnow*.

Von Ruhnow nach Konitz, 149km, Nebenbahn in c. 4-8 St. für *M* 9.00, 6.00, 300. Viele unbedeutende Stationen. 4km *Wangerin*. — 22km *Dramburg*, Stadt mit 5800 Einw., an der *Drage*. — 51km *Tempelburg*, Stadt mit 4600 Einw., zwischen dem *Zeppliner See* und dem 17km langen *Dratzigsee* gelegen, 1291 von den Tempelrittern gegründet, — 88km Neustettin (Gasth.: *Schneider*, *Reinke*), Kreisstadt mit 9200 Einw. und lebhaftem Handel,

am *Streitzigsee* und 1km vom *Vilmsee*, zugleich Station der Bahn Belgard-Posen (S. 107); Zweigbahn nach Stolp s. unten. — 149km *Konitz*, s. S. 114.

[Von Neustettin nach Stolp, 104km, Eisenbahn in $3^1/_4$-5 St. für *M* 6.30, 4.20, 2.10. — 45km *Rummelsburg*, Kreisstadt an der *Striednitz*, mit 5200 Einw. — 75km *Hammermühle.* 4km entfernt liegt *Varzin* (neues Gasthaus), Gut und Landsitz des Fürsten Bismarck. — 82km *Zollbrück*, Kreuzungspunkt der Bahn Rügenwalde-Bütow (s. 108). — 104 km *Stolp*, s. 108.]

219km *Kankelfitz.* — 226km *Labes* (Post in $2^1/_2$ St. nach Regenwalde s. S. 106). — 236km *Glietzig.* — 248km *Schivelbein.* — 264km *Groſsrambin.* Post in $1^1/_2$ St. nach *Polzin*, Stadt von 4800 Einw. in waldreicher Gegend, mit gasarmen Stahlquellen. — 280km *Belgard* (Gasth.: Ottow, gut).

Von Belgard nach Colberg, 36km. Zweigbahn in c. $^3/_4$ St. für *M* 2.90, 2.20, 1.50, über *Cörlin*, *Fritzow* und *Degow*.

Colberg (Gasth. in der Stadt: *H. de Prusse*, gegenüber dem Rathaus, gut; *Wünscher*, Wendenstr.; *Kaiserhof*, am Bahnhof; im Bade: *Strandschloß*, städt.; *Neues Gesellschaftshaus*, Z. von $2^1/_2$, P. von $6^1/_2$ *M* an; *Minde; Altes Gesellschaftshaus*, P. $4^1/_2$ *M*; *Neues Strandhotel;* Münch. Bier bei Veuk, Schlieffenstr. 48. Solbäder: *Vereinssolbad*, *Neues Solbad*, u. a., Bad $1^1/_4$ *M*; Seebad 50 Pf.; Kurtaxe 5-30 *M*), Stadt von 18600 Einw., an der Mündung der *Persante* in die Ostsee, wird 1007 zuerst genannt, war im Mittelalter durch Handel bedeutend und ein angesehenes Mitglied der Hansa. 1631 von den Schweden besetzt, wurde die Stadt 1653 von den Brandenburgern genommen und ist seitdem mit Preußen verbunden. Als Festung ist Colberg bekannt durch die erfolgreichen Verteidigungen während des 7jähr. Kriegs und besonders in den J. 1806/7 durch Gneisenau, Schill und Nettelbeck. Das *Rathaus*, vor dem ein Erzstandbild Friedrich Wilhelms III. von Drake (unten die Büsten Gneisenaus und Nettelbecks) steht, hat Zwirner, der Cölner Dombaumeister († 1861), erbaut. In der 1258 begonnenen, 1890 restaurierten *Marienkirche* (Eintr. 10-1, 3-6 Uhr, 50 Pf.), einem mächtigen, fünfschiffigen gotischen Hallenbau, Malereien aus dem XIV. Jahrhundert an den Gewölben der drei mittleren Schiffe des Langhauses, Begebenheiten des Neuen Testaments mit Gegenüberstellung ihrer alttestamentl. Vorbilder; außerdem sehenswerte Altertümer, ein Leuchter, Figuren der Apostel v. J. 1327, Holzschnitzwerk von 1523 u. a. Unter den neueren Bauten bemerkenswert der hohe Turm der neuen Wasserleitung. Die früheren Festungswerke sind meist in Anlagen verwandelt. — Der Bahnhof liegt im Norden der Stadt, zwischen dieser und der am Meeresufer gelegenen Badevorstadt *Münde* (Gasth. s. oben). Als Seebad blüht Colberg rasch auf. Hübsche Spaziergänge bieten die Strandpromenade und der Strandwald, weiterhin der Stadtwald mit dem *Kämitz-See;* auf dem l. Ufer der Persante die schattige *Maikuhle.* — *Von Colberg nach Altdamm* s. S. 107.

Von Belgard nach Posen, 230km, Nebenbahn in $7^1/_4$-$10^1/_2$ St. Stationen von geringem Interesse. 21km *Groſstychow*, mit dem größten erratischen Block Norddeutschlands: 50m Umfang an der Erdoberfläche. 63km *Neustettin*, s. S. 106. — 99km *Jastrow*, Stadt von 5300 Einw., in waldreicher Umgebung; besuchte Pferdemärkte. — 134km Schneidemühl, Kreuzungspunkt der Berlin-Danziger (R. 20) und Schneidemühl-Insterburger Bahn (R. 25). — 184km *Rogasen*, Stadt mit 5000 Einw., an der *Welna* (Zweigbahn nach Inowrazlaw, s. S. 143). — 230km *Posen*, s. S. 143.

291km *Nassow.* — 295km *Thunow.*

304km **Cöslin** (Gasth.: *Kronprinz*, Z. L. B. $1^3/_4$-2, F. $^3/_4$, M. $1^3/_4$ *M; Deutsches Haus; Schuhmacher*, am Bahnhof, Z. L. B. $1^1/_2$, F. $^1/_2$, M. $1^1/_4$ *M*, gelobt), Hauptstadt des gleichn. Reg.-Bez., mit 18 900 Einw.; auf dem Markte ein Standbild Friedrich Wilhelms I. Am Fuß des *Gollenbergs* die stattliche *Kadettenanstalt;* oben ein Denkmal für die 1813-15 gefallenen Pommern und ein 30m hoher Aussichtturm (Rest.). — 316km *Schübben-Zanow.* — 324km *Alt-*

wieck. — 335km *Carwitz.* — 344km *Schlawe* (Gasth.: Prinz von Preußen, gut) an der *Wipper.* 26km s.ö. liegt *Varzin* (S. 107).

Nebenbahnen: östl. über *Zollbrück* (S. 107) nach (63km) *Bütow*, wo in der kath. Kirche Schnitzwerk aus dem XV. Jahrhundert; — westl. nach (19km) Rügenwalde (Gasth.: *Preuß. Hof*; *Kahl's Hot.*), Stadt mit 5400 Einw., an der *Wipper*, 2km oberhalb deren Mündung in die Ostsee, wo der Hafenort *Rügenwaldermünde* (Gasth. Strandschloß; Friedrichsbad), mit Seebädern. Rügenwalde hat lebhaften Handel (u. a. geräucherte Gänsebrüste).

354km *Freetz.* — 358km *Zitzewitz.*

371km **Stolp** (Gasth.: *Preuß. Hof*, *Mundts Hotel*, in beiden Z. L. B. 2-3, F. 3/4, M. 2 *M*), Kreisstadt mit 24 900 Einw., einst Hansestadt, an der *Stolpe;* die Marienkirche ist aus dem XIV. Jahrh. Nebenbahnen: nördl. nach dem kleinen Seebad (17km) *Stolpmünde* (Gasth.: Rede; Köhn); östl. nach (18km) *Rathsdamnitz;* südl. nach *Neustettin*, s. S. 107. — Die nun noch folgenden zahlreichen Stationen bis in die Nähe von Danzig ohne Interesse. 423km *Lauenburg* (Gasth.: Hot. de Prusse), Kreisstadt an der *Leba.* — 459km *Neustadt in Westpreußen.* Zu beiden Seiten der Bahn lange Ketten bewaldeter Hügel, namentl. südl. die *Schönberge.* Bei der *Oxhöfter Spitze* (S. 124) erreicht die Bahn die Danziger Bucht. — 490km *Zoppot* (S. 124); 494km *Oliva* (S. 123); 498km *Langfuhr* (S. 123). — 503km **Danzig**, s. S. 115.

19. Stettin und Umgebung.

Gasthöfe: *H. de Prusse, Luisenstr. 10-11 (Pl. a: C 5), Z. L. B. von 2 *M* an, F. 1, M. 2½ *M*; *H. du Nord (Pl. b: C 6), Z. L. B. 2-4 *M*, F. 90 Pf., M. 2½ *M*, *Drei Kronen (Pl. c: C 6), *Deutsches Haus (Pl. d: C 5), Z. L. B. 2-3½ *M*, F. 80 Pf., M. 2 *M*, alle drei Breitestraße; Norddeutscher Hof, Gr. Domstr. 13, Z. L. B. 2-3 *M*, F. 80 Pf., M. 1½ *M*; Bodes H., Königsstr. 8, Z. L. B. 1.75-3 *M*, F. 90 Pf., Kaiserhof (Pl. f: C 6), am Bollwerk 37; Victoria (Pl. h: B 6), Victoriaplatz 2; Gutkes H. garni (Pl. g: B C 6), Grüne Schanze 4, Z. L. B. 1½-2½, M. 1¼ *M*, F. 60 Pf.; Kronprinz, Gr. Wollweberstr. 45.

Weinstuben: *Kettner & Sohn, Breitestr. 13; Schönherr, Schuhstr. 12; Aux Caves de France, kl. Domstr. 5 (franz. Weine). — Echte Biere: *Webersberger, Paradeplatz 9; „der Luftdichte" (ohne Schild), Breitestr. 39, enger Raum, gutes Bier. — Restaur. u. Cafés: *Konzerthaus, mit Garten, Café Central, Bürgerbräu, diese drei am Königsthor; Café Paradeplatz, am Berliner Thor. — Konditoreien: Tettenborn, am Berliner Thor; Vogt, Mönchenstr. 14.

Ttheater: Stadttheater (Pl. C 5), im Sommer geschlossen; Bellevuetheater, Bellevuestr. 52 (Pl. A 8); Elisiumtheater, Grenzstr. 8 (nur im Sommer). — Vergnügungslokale: Centralhallen *(Zirkus)*, Bismarckstr. 12; Concordiatheater, Birkenallee 7.

Elektrische Bahnen (im Bau) durchkreuzen die Stadt in verschiedenen Richtungen.

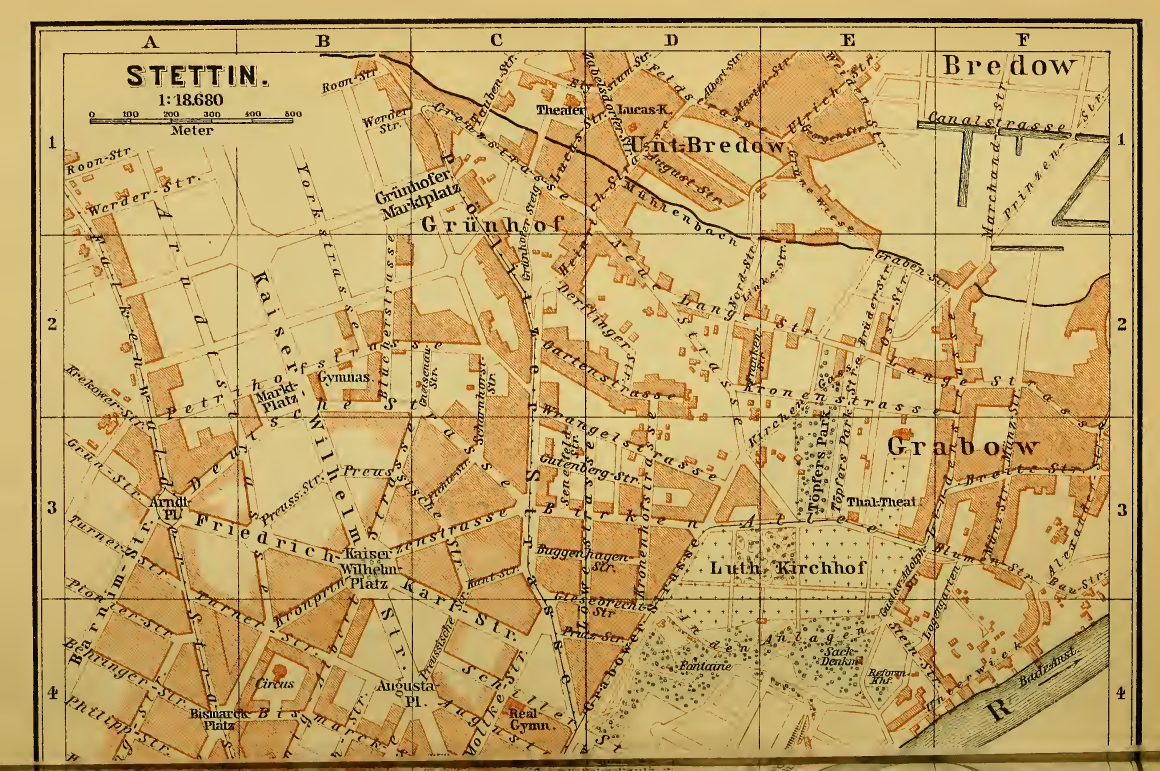
Post & Telegraph: Grüne Schanze 20 (Pl. C 6), am Bahnhof, in der Börse am Heumarkt, und in den Postämtern in der Stadt.

Bäder: *Infanterie-Schwimmanstalt*, Silberwiese; **Städt. Schwimmbad*, Roßmarkt 15. — *Wannenbäder:* Schweizerhof 2 u. Rosengarten 68.

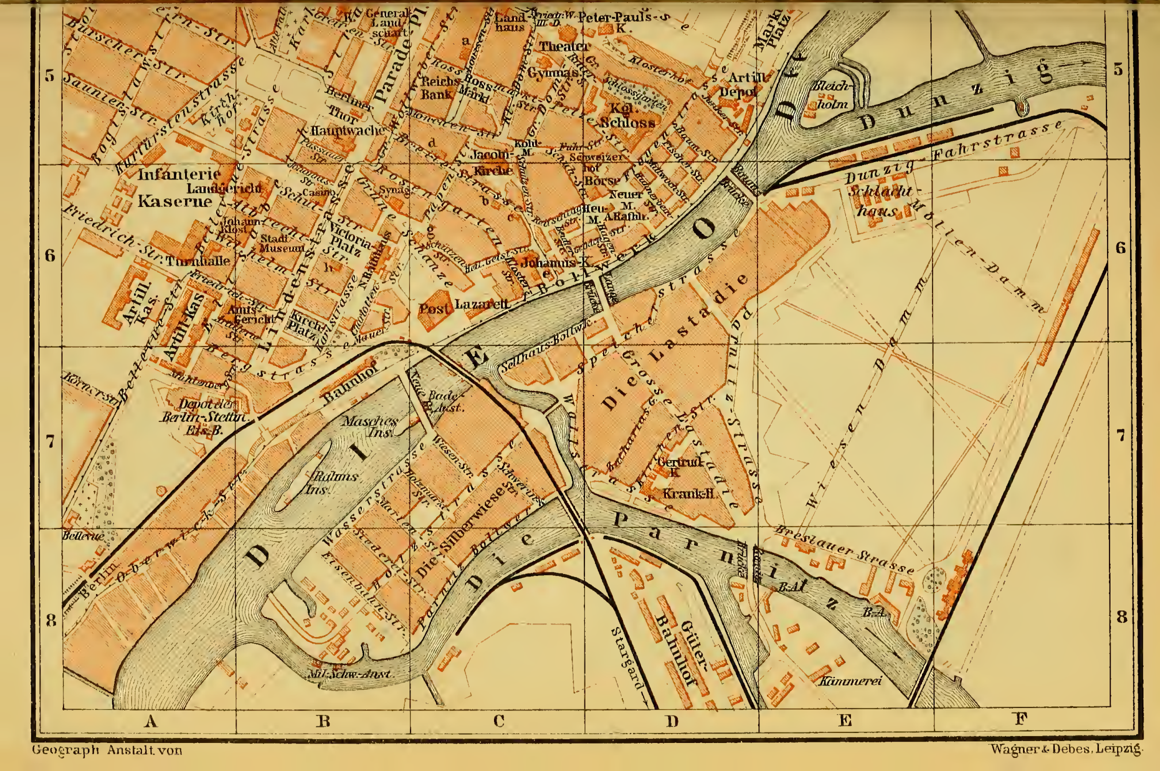
Droschken: 1 Pers. 10 Min. 60 Pf., jede ferneren 5 Min. 20 Pf. mehr in der ersten halben St., dann für je 15 Min. 50 Pf. mehr; jede weitere Person 20 Pf. mehr.

Dampfschiffe (Landeplatz unterhalb der Baumbrücke Pl. E 5): nach





STETTIN.
1:18.680
0 100 200 300 400 500
Meter
Bredow
Unt.-Bredow
Grünhof
Grabow
Grünhofer Marktplatz
Theater
Lucas-K.
Canalstrasse
Marchand-Str.
Prinzen-Str.
Mühlenbach
Grüne Wiese
Graben-Str.
Lange Str.
Neue Str.
Kronenstrasse
Kirchen Gass.
Töpfers Park
Thal-Theat.
Luth. Kirchhof
Anlagen
Sack-Denkm.
Fontaine
Reform. Khf.
Gustav-Adolph-Str.
Logengarten
Stein-Str.
Blumen-Str.
Breite Str.
Münz-Str.
Alexander-Str.
Bau-Str.
Bade-Anst.
Kaiser-Wilhelm-Strasse
Kaiser Wilhelm Platz
Friedrichstrasse
Falkenwalder Str.
Arndtstrasse
Arndt-Pl.
Yorkstrasse
Blücherstrasse
Gneisenau-Str.
Scharnhorst-Str.
Gymnas.
Markt-Platz
Petrihof
Preuss.-Str.
Preussische Str.
Gartenstrasse
Derfflinger Str.
Wrangelstrasse
Gutenberg-Str.
Senefeld-Str.
Birkenallee
Buggenhagen-Str.
Kronenhofstrasse
Giesebrecht-Str.
Prutz-Str.
Grabower Str.
Karl-Str.
Kronprinzen-Str.
Turner-Str.
Pionier-Str.
Barnim-Str.
Behringer-Str.
Philipp-Str.
Circus
Bismarck Platz
Bismarck-Str.
Augusta Pl.
Augusta-Str.
Schiller-Str.
Moltke-Str.
Real Gymn.
Grün-Str.
Krekower-Str.
Roon-Str.
Werder-Str.
Tauben-Str.
Grünhofer Steig
Heinrich-Str.
Lucas-Str.
Zabelsdorfer Str.
August-Str.
Feldstrasse
Albert-Str.
Martin-Str.
Ulrich-Str.
Georgen-Str.
Weiden-Str.
Nord-Str.
Links-Str.
Brüder-Str.
Ost-Str.
Unterwiek
A B C D E F
1 2 3 4


Die Oder
Dunzig
Die Parnitz
Die Lastadie
Die Grosse Lastadie
Die Silberwiese
Bleichholm
Dunzig-Fahrstrasse
Dunzig Schlachthaus
Möllen-Damm
Wiesen-Damm
Breslauer Strasse
Güter-Bahnhof
Stargard
Kämmerei
Bahnhof
Berlin
Bellevue
Depot der Berlin-Stettin. Eis.-B.
Artill. Kas.
Infanterie Kaserne
Landgericht
Turnhalle
Friedrich-Str.
Kurfürstenstrasse
Bogislawstr.
Saunier-Str.
Parade-Pl.
Berliner Thor
Hauptwache
Reichs Bank
Ross Markt
Jacobi-Kirche
Theater
Gymnas.
Kgl. Schloss
Peter-Pauls-K.
Landhaus
Artill. Depot
Markt Platz
Börse
Schweizer hof
Johannis-K.
Post
Lazarett
Victoria Platz
Kirch Platz
Stadt Museum
Amts-Gericht
Lindenstrasse
Grüne Schanze
Rosengarten
Bollwerk
Speicherstrasse
Wallstrasse
Gertrud K.
Krank.-H.
Wasserstrasse
Eisenbahn-Str.
Neue Bade-Anst.
Maschen Ins.
Ruhms Ins.
Mil. Schw.-Anst.
Oberwiek-Str.
Bergstrasse
A
B
C
D
E
F
5
6
7
8
Geograph. Anstalt von
Wagner & Debes, Leipzig.



Kopenhagen s. S. 333; — nach *Rügen* s. S. 99; — nach *Memel* 2mal wöch. in 40 St. für ℳ 15 oder 7.50; nach Wollin, Cammin und Dievenow, s. S. 112.

Stettin, an der *Oder*, Hauptstadt von Pommern, Sitz des Oberpräsidiums der Provinz und des Generalkommandos des II. Armeecorps, mit 141000 Einwohnern (darunter c. 4000 M. Besatzung), nach dem Aussterben der Herzoge von Pommern (1637) von 1648 bis 1720 schwedisch, seitdem preußisch, ist einer der wichtigsten Handelsplätze Norddeutschlands. Am l. Oderufer liegen die *Altstadt*, südwestl. davon die seit 1850 erbaute *Neustadt* und die seit der Aufhebung der Festung im J. 1873 entstandenen *neuesten Stadtteile* vor dem Königs- und dem Berliner Thor, in denen besonders die *Kaiser-Wilhelmstraße* manche hübsche Bauten aufzuweisen hat. Am r. Ufer der Oder liegen die ehemaligen Vorstädte *Lastadie* (dtsch. Abladeplatz) und *Silberwiese*, die durch vier Brücken, darunter eine stattliche Eisenbahn-Drehbrücke mit der linksufrigen Stadt verbunden sind.

Die Oder hat von Stettin abwärts durchschnittlich 6m Tiefe, kann also von beladenen Seeschiffen befahren werden. Die Stadt hat eine bedeutende Reederei; ausgeführt werden u. a. Zucker, Getreide und Spiritus, eingeführt Petroleum, franz. Weine, Fettwaren und Häringe; zugleich ist es die bedeutendste Fabrikstadt Pommerns (Zuckersiedereien, Schiffbau, Cement-, Spiritus-, Chamotte- und Maschinenfabriken u. s. w.). Ein neuer großer Hafen am Dunzig (Pl. E F 5) ist im Bau.

An Sehenswürdigkeiten ist Stettin arm. Das *Berliner* und das *Königsthor* (Pl. B 5, C 5) sind stattliche Bauten aus der Zeit Friedrich Wilhelms I. Zwischen Parade- und Königsplatz erhebt sich das 1894 enthüllte *Reiterdenkmal Kaiser Wilhelms I.*, von K. Hilgers (Pl. C 4). Der Sockel ist mit Reliefs geschmückt, an den Ecken die Figuren der vier Hauptwaffen. Am Königsplatz eine Bronzenachbildung des 1793 von den pomm. Ständen errichteten *Standbildes Friedrichs d. Gr.* von Schadow (Pl. C 4); das sehr beschädigte *Original in Marmor ist im Flur des Landhauses, Luisenstr. 28 (Pl. C 5) aufgestellt. Vor dem *Theater* das 1849 „von der dankbaren Stadt" errichtete *Marmorstandbild Friedrich Wilhelms III.*, von Drake. Weiter das 1884 vollendete *Konzerthaus* (Pl. C 4), im ital. Renaissancestil.

Das *Schloß* (Pl. D 5; Eingang Pelzerstr.), 1503 begonnen, der N.- u. W.-Flügel 1577 vollendet, im XVIII. Jahrh. und 1874 z. T. umgebaut, war Sitz der pommerschen Herzoge und wird jetzt von verschiedenen Behörden (Oberpräsidium, Oberlandesgericht u. s. w.) benutzt. Im Schloßhof Erzbüste des Gr. Kurfürsten, von Wichmann. In der Schloßkirche die Gruft der Herzöge von Pommern. Im Uhrturm (südl. Flügel; das Zifferblatt der Uhr, ein Gesicht mit beweglichen Augen, ist das Handwerksburschen-Wahrzeichen Stettins) befindet sich das *Provinzialmuseum*, im Sommer So. 11-1, Mi. 3-5 Uhr, sonst nach Meldung zugänglich. *Aussicht vom Turm.

Die Kirchen verdienen wenig Beachtung, so massenhaft und ehrwürdig auch die auf einem Hügel gelegene *St. Jakobikirche* (Pl. C 5, 6) sich ausnimmt, die in ihren ältesten Teilen in das XIII. Jahrh. hinaufreicht; die bei der Belagerung 1677 zerstörte Turmspitze ist 1895 erneut worden. Die *Peter-Paulskirche* (Pl. D 5; Wallkirche) ist die älteste christl. Kirche Pommerns, „erbaut durch Bischof Otto von Bamberg 1124, zerstört während der Belagerung von 1677, verwüstet durch den Krieg von 1806, wiederhergestellt 1816 und 1817"; die Glasgemälde sind Geschenke Friedrich Wilhelms IV. und Kaiser Wilhelms I.

Am Paradeplatz (Pl. B C 3) n° 40 das neue *Generallandschaftsgebäude;* dahinter die *katholische Kirche*, 1890 von Seibertz erbaut. — In der „Neustadt" (Pl. A B 5, 6) u. a. das *Landgericht;* die *Hauptwache*, an der schattigen Lindenstraße (Pl. B 6; hübscher Blick über die Stadt vom Kirchplatze aus); das *Amtsgericht;* das *Gebäude der Berlin-Stettiner Bahnverwaltung*. Im *Stadtmuseum*, Elisabethstr. 48, eine wenig bedeutende Sammlung neuerer Gemälde (So. Mi. 10-2). Unweit des Bahnhofs die neue *Post*, ihr gegenüber das hochgelegene *Neue Rathaus* (Pl. B C 6).

Etwa 12km s.ö. von Stettin, in der Nähe von Damm (S. 105), die **Buchheide*, mit dem beliebten Vergnügungsort *Hökendorf;* Eisenbahn bis Finkenwalde (S. 105), von wo s.ö. 3/4 St. zu Fuß. — Nach *Frauendorf* (Straßenbahn) und *Gotzlow* (s. unten) gehen alle 1/2 St. Dampfer. Eisenbahn nach *Josenitz* im Bau.

Von Stettin nach Swinemünde, Heringsdorf und Misdroy.

Eisenbahn nach *Swinemünde*, 111km, in c. 4 St. für *M* 9.00, 6.80, 4.50: bis Pasewalk s. S. 70, von da weiter s. S. 94. Von Berlin s. S. 94. Dampfboot (der Eisenbahn vorzuziehen), 64km, tägl. in 3 1/2 St. für 3 oder 1 1/2 *M*.

Zu Wasser. Gleich nach der Abfahrt bietet die ansehnliche Stadt ein malerisches Bild. L. die Ortschaften *Grabow*, mit 1890 erbauter Kirche und der Werft von vorm. Möller & Hollberg; *Bredow*, mit den bedeutenden Schiffbauwerkstätten „Vulkan" (Eintritt untersagt); *Züllchow*, mit großen Fabriken. *Frauendorf*, mit dem Rest. *Elisenhöhe*, blickt am Abhang links aus Bäumen hervor. Dann *Gotzlow* mit dem bewaldeten *Julo*, als Vergnügungsort sehr besucht. Rechts Wiesenland. Weiter berührt das Boot den *Dammschen See*, läßt links die kleine Stadt *Pölitz*, und läuft in das breitere 8km lange *Papenwasser* ein, wo sich rechts die kleine Stadt *Stepenitz* zeigt. Zwei Stunden nach der Abfahrt von Stettin erreicht man das *Stettiner Haff*, ein weites Süßwasserbecken (798qkm), von 100km im Umfang, welches in das *große* und das *kleine Haff* eingeteilt wird. Aus diesem ergießt sich die Oder in drei Armen, *Peene*, *Swine*, *Dievenow*, in die Ostsee, wodurch die beiden bewaldeten Inseln *Usedom* und *Wollin* gebildet werden. Der die Windungen der Swine abschneidende Kanal, die *Kaiserfahrt*, ist für die größten Seeschiffe fahrbar und gegen Versandung durch Molen geschützt. R. in der Ferne die *Lebbiner Sandberge* mit ihren





POMMERSCHE BUCHT
USEDOM
WOLLIN
KLEINES- GROSSES- HAFF
Swinemünde
Wolgast
Usedom
Wollin
Ückermünde
Neuwarp
Pasewalk
Strasburg
Pölitz
STETTIN
GRABOW
PRENZLAU
Kammin
Alt-Damm
Brüssow
Löcknitz
Lassan
Anklam
Friedland
Neubrandenburg
Neustrelitz
Kolberg
Stargard
Küstrin
Angermünde
Geogr. Anstalt von Wagner & Debes, Leipzig
1: 700.000
Engl. Miles.
Kilometer.

waldgekrönten Abhängen, dann durchschneidet man den großen *Friedrichsthaler Forst*, welcher sich bis Swinemünde erstreckt.

Swinemünde. — Gasth.: H. de Prusse, Z. L. B. 2½-3 ℳ, F. 90 Pf., M. 2, P. 5 ℳ, gelobt; Drei Kronen, H. du Nord, anspruchlos, aber gut, alle drei am Hafen; Deutsches Haus, am Markt. — Restaur. Weber, M. 1½ ℳ, auch Z. von 2 ℳ an, Treptow, guter Wein, beide am Bollwerk; Jeschke, am Markt. Am Strand: *König Wilhelmsbad, mit Dependenz Bellevue; Strandschloß. — Kurtaxe 6, Familie 9 ℳ; Bad ohne Wäsche 40 Pf.; ein warmes Bad 1 ℳ.

Swinemünde, Stadt von 9400 Einw., ½ St. oberhalb der Mündung der Swine auf *Usedom* gelegen, 1740 gegründet, ist Vorhafen von Stettin für Seeschiffe von bedeutendem Tiefgang. An der Mündung der Swine, die durch Festungswerke verteidigt ist, erstrecken sich zwei aus Quadersteinen erbaute *Molen* von (w.) 1100 und (ö.) 1500m Länge in das Meer. In der Nähe derselben, auf dem östl. Ufer, ansehnliche Docks und ein 70m h. *Leuchtturm* (Aussicht). *Kaiser Wilhelm Denkmal*, von Calandrelli, 1895 enthüllt. Der Badestrand befindet sich 20 Min. n. von der Stadt; der Weg führt durch schattiges Gehölz. Auf bewaldeter Düne das *Rest. Waldschloß*, vom Turm hübsche Aussicht. Lohnender Ausflug nach dem *Golmberg* (1 St.; Rest.), mit weiter Rundsicht. — Auch die Orte jenseit der Swine, *Ostswine* und *Osternothhafen*, werden von Badegästen besucht.

Von Swinemünde Post nach (17km) *Misdroy*, 3mal tägl. in 2 St.; nach *Wollin* s. S. 112.

Von Swinemünde nach Heringsdorf, 8km, Eisenbahn in 20 Min. Die Bahn führt unfern der Küste über das Fischerdorf und Seebad (6km) **Ahlbeck** (Gasth.: *Wendickes Hot.*, M. 2 ℳ, P. 30-40 ℳ wöch., gelobt; *Peylers Strandhotel; Ahlbecker Hof*, mit Wiener Café; *Seeblick*, im Neubau; *Heyns Gasth.*, einfacher, aber gut), das von c. 6000 Badegästen jährl. besucht wird; Privatwohnungen billiger als in Heringsdorf; Kurtaxe 2-6 ℳ; Bad ohne Wäsche 30 Pf.

8km **Heringsdorf.** — Gasth.: *Kurhaus, *Lindemann, beide an der See, Z. B. 3 ℳ, F. 1, M. 2½ ℳ; Hot. garni Seeschloß mit Villa Lindemann, Z. L. B. 3-5, F. 1 ℳ; Strandhotel, Z. L. B. 1½-10, F. 1, M. 1½, P. mit Z. von 6 ℳ an; H. Minerva, Kaiserstr. 22, M. 1½-2½, P. o. Z. 4-5 ℳ, Schmidts H., beide im Walde; Schloßhauer, Czuwalkis H., Cassels Hot. & Rest. (israelitisch). — Außerdem mehrere *Pensionen* (von 4 ℳ an), sowie viele *Privatwohnungen* mit eigener Küche (Juli und Aug., vorauszubestellen), 250-700 ℳ und mehr, später und früher billiger. — Kur- und Musiktaxe für 6 Wochen 8, Familie 28 ℳ; Seebad ½-1 ℳ; Warmbad 1½ ℳ. — Wagen nach Misdroy oder Zinnowitz Einsp. 11, Zweisp. 15 ℳ.

Heringsdorf, in reizender Lage mit vielen hübschen Villen, ganz umgeben von schöner Buchenwaldung, ist das eleganteste und teuerste der Ostseebäder. Die Zahl der Badegäste beläuft sich auf 11 000. Am Meere entlang zieht sich die Strandpromenade; beim Kurhaus die 425m lange Kaiser-Wilhelm-Brücke (Zutritt 10 Pf.). Schöne Waldwege führen nach dem *Kulm* (35m; im Orte selbst), nach dem *Langen Berg* (53m; 1 St. westl., mit Aussichtturm und

einf. Restaur.), nach dem *Wolgastsee* bei Ahlbeck (3/4 St.). — 3 1/2 St. n.w. von Heringsdorf der *Streckelberg* (S. 94). An dessen Fuß lag *Vineta*, die sagenhafte und üppige Meeresfeste der Wenden, bis das Meer sie bedeckte. — Häufiges Ziel von Lustfahrten ist die *Greifswalder Oie*, eine an Helgoland erinnernde kleine Felseninsel mit Leuchtturm und Schutzhafen.

Von Stettin nach Misdroy: Dampfschiff bis Laatzig, im Sommer tägl. um Mittag in 3 St. für 3 oder 1 1/2 *M.* Dampfbootfahrt bis zur Kaiserfahrt siehe S. 110; unser Boot durchfährt den *Vietziger See* und landet bei *Laatzig*, von wo eine Fahrstraße (1/2 St., Omnibus 50 Pf.-1 *M*) nach (3km) Misdroy führt. Von Wollin (Berlin) nach Misdroy, s. unten.

Misdroy. — Gasth.: *Kurhaus, im Kurpark, am Strande, Z. L. B. 2 1/2-9, F. 1, M. 2 1/2, P. 6 1/2-8 *M*; Victoria, beim Kurhaus, neu; Deutsches Haus, Z. B. 1 1/2-3, M. 1 1/2, P. 5-6 *M*; Strandhotel, mit Dependenz Belvedere, Z. L. B. 3-5, F. 1, P. 6-8 *M*; Herzberg, Z. L. B. 1 3/4-4 1/4 *M*, F. 80 Pf., M. 2, P. o. Z. 3 1/2 *M*; Schultz' H., Z. L. B. 2-4 *M*, F. 80 Pf., M. 2, P. 6 *M*; H. unter den Linden, H. zur Buche, Genz' H., diese etwas billiger; Privatwohnung 200-800 *M*. — Restaur.: *Kaiserhalle und Seeblick am Strand (in beiden auch Z.), sowie in den meisten Gasthöfen. — Kurtaxe eine Pers. 4-8, zwei Pers. 7-14, drei oder vier Pers. 10-20, mehr Pers. 12-24 *M*. — Seebad 1/2, warmes Seebad 1 *M*. — Dampfer zwischen Misdroy und Swinemünde tägl. für 30 Pf.

Misdroy, an der Nordwestküste der Insel *Wollin* prächtig zwischen zwei bewaldeten Anhöhen gelegen, wird jährlich von c. 10000 Badegästen besucht. Vortreffliche Badeeinrichtungen, guter Strand und Wellenschlag. Spaziergänge in der Nähe der den Ort überragenden neuen Kirche; nach *Liebeseele* (20 Min. vom Ort an der Chaussee nach Swinemünde u. Wollin); am Strande nach dem *Kaffeeberg* (1/2 St.; Rest.; Aussicht), 1 St. weiter der *Gosanberg* (105m); nach dem *Brandberg* (1 St.; Aussicht); nach dem *Jordansee* 2-2 1/2 St., u. s. w.

Von Stettin nach Wollin und Cammin, 78 bzw. 79km Eisenbahn in c. 3 1/2 St. — 9km *Altdamm* (S. 105). Bei (32km) *Gollnow* (S. 106) zweigt die Bahn von der Colberger Linie (R. 18) ab. Die folgenden Stationen sind meist unbedeutend. — 64km *Wietstock*, wo die Bahn sich gabelt: w. nach 78km *Wollin* (s. unten), n. nach 79km *Cammin* (s. unten). Dampfschiff von Stettin nach Wollin und Cammin in 3 bzw. 4 St. für 2 bzw. 3 *M*. — Wollin (Gasth.: *Stadt Worms*), die alte Hauptstadt der gleichnamigen Insel, ist mit dem am jenseitigen Ufer gelegenen Dorf *Hagen* durch mehrere Brücken verbunden. Die Stadt, schon im x. Jahrhundert erwähnt, ist jetzt ohne Bedeutung (4900 Einw.). Post nach Swinemünde (S. 111), 29km in 3 1/2 St. Eine schöne Waldstraße durch den Misdroyer Forst führt von Wollin nach (17km) Misdroy (s. oben).

Cammin (Gasth.: *Meyen*, Z. L. B. 2-2 1/2, F. 3/4, M. 1 1/2 *M*), Kreisstadt mit 5800 Einw., am *Camminer Bodden*, durch den die *Dievenow* fließt, einst Bistum, hat einen Dom von 1175 und ein neuerdings gegründetes Solbad. Von Cammin während der Badezeit 4mal tägl. Dampfboot (in 35 Min. für 25 Pf.) nach Bergdievenow (Gasth.: *Frank*, Z. von 1 1/2 *M* an, M. 1 1/2, P. o. Z. 3 *M*; *Ziebell*, M. 1 1/2, P. 4-5 *M*; *H. du Nord*, einfacher; Privatwohnungen, ohne Oberbetten und Wäsche, 120-200 *M*; Kurtaxe: 1 Pers. 4 1/2, Familie 9 *M*; Bad 30 Pf.), einem billigeren See- u. Solbad. Auf dem r. Ufer der Dievenow (10 Min. von Bergdievenow) Ostdievenow (*Kurhaus*, Z. 2-5, F. 1-1 1/2, M. 2 1/2 *M*, Seebad 30 Pf.; warmes Seebad 1 *M*; im Dorf die einfacheren Gasthöfe *Waldhalle* und *Walfisch*). Während der Saison auch direkte Dampfschiffverbindung mit Stettin.

III. PREUSSEN. POSEN.

20. Von Berlin über Dirschau nach Danzig.

458, bzw. 491km. Schnellzug in 8 St. für *M* 41.30, 30.70, 21.40, Pers.-Z. in c. 13 bzw. 15 St. für *M* 37.00, 27.80, 18.50, bzw. *M* 39.80, 29.90, 19.90. — Von Berlin bis Dirschau *Schlafwagen.*

Berlin, s. S. 1. — Einförmige Gegend. — 23km *Fredersdorf;* von hier Zweigbahn nach *Rüdersdorf*, mit bedeutenden Muschelkalkbrüchen. — 28km *Strausberg;* 34km *Rehfelde.* — 46km *Dahmsdorf-Müncheberg.* 7km nördl. von der Station liegt die kleine Stadt *Buckow* (Gasth.: Bellevue, Eck), in wald- und wasserreicher Umgebung: „märkische Schweiz".

54km *Trebnitz.* — 64km *Gusow*, mit Schloß, einst dem Feldmarschall von Derfflinger gehörig († 1695; begraben in der Dorfkirche). — 67km *Werbig*, Knotenpunkt für die Bahn von Frankfurt a. O. nach Angermünde (S. 105); 75km *Golzow;* 81km *Kietz.* Die Bahn überschreitet die Oder und erreicht

Cüstrin, Stadt von 17600 Einwohnern, Festung ersten Ranges, im sog. *Oderbruch* zwischen der *Oder* und ihrem Nebenflusse *Warthe* gelegen, mit zwei Bahnhöfen: (83km) *Cüstrin Stadt* (Gasth.: Krappe, am Markt; Kronprinz) und, jenseit der Warthe, (85km) *Cüstrin Vorstadt* (Gasth.: Victoria), letzterer Knotenpunkt der Linie Stettin-Reppen-Breslau (S. 105). Die Vorstadt ist größer als die Altstadt. Im Schloß von Cüstrin saß Friedrich II. als Kronprinz gefangen, auf dem Wall wurde sein Freund, der Lieutenant von Katte, am 6. Nov. 1730 als „Deserteur" enthauptet, weil er den Kronprinzen auf der beabsichtigten Flucht nach England begleiten wollte.

15km östl. (6mal tägl. Post in 1½ St.) von Cüstrin *Sonnenburg*, Ordenssitz der Johanniter (Kirche und Schloß interessant), mit großer Strafanstalt.

Zorndorf, wo am 25. Aug. 1758 Friedrich II. und Seydlitz mit 30000 M. die 50000 Russen unter Fermor besiegten, liegt 7km nördl.

Von Cüstrin nach Stargard, 98km, Nebenbahn, in c. 4½ St. für 6, 4 *M*. Abfahrt Bhf. Cüstrin Vorstadt. Unbedeutende Stationen. 18km *Neudamm*, mit Tuchfabriken; 42km *Soldin*, am Soldiner See; 50km *Glasow* (Nebenbahn nach *Berlinchen*); 55km *Lippehne*, am *Wendelsee*. — 73km *Pyritz*, alte, von einer Ringmauer mit Türmen und hübschen Thoren umgebene Stadt (8500 Einw.) in ebener fruchtbarer Gegend (Pyritzer Weizacker), mit dem *Ottobrunnen*, einem zu Ehren des heiligen Otto, des Bekehrers der Pommern, errichteten Denkmal. — 98km *Stargard*, s. S. 106.

Von Cüstrin nach Frankfurt a. O., 30km, Eisenbahn in c. 1 St. für *M* 2.50, 1.90, 1.30. Die Bahn folgt bis *Kietz* der Berliner Bahn (S. 113) und wendet sich dann südl. — 19km *Lebus* (Gasth. bei Ewald), Kreisstadt mit 2500 Einw., 1133-1373 Sitz der Bischöfe von Lebus, die später in Fürstenwalde residierten. — 30km *Frankfurt a. O.*, s. S. 141.

Fruchtbare Niederung (Warthebruch). — 91km *Tamsel*; 104km *Vietz*, dann *Döllensradung*, *Dühringshof*.

128km **Landsberg** *an der Warthe* (**Bahnrest.*; Gasth: *Pasedag*, Z. L. 1½-3½ *M*, *Krone*, Z. L. B. 1½-2½ *M*, beide gut; *Goldnes Lamm*), Stadt mit 30500 Einw. am steilen Fuß eines Plateaus hübsch gelegen, in fruchtbarer Gegend, lebhafter Fabrikort (Maschinenbau). In der Marienkirche ein Altarbild von K. Begas. Von der Höhe, bei den ehem. Schanzen, freundliche Aussichten.

142km *Zantoch*, Beginn des *Netzebruchs*. — Folgen *Gurkow*, *Friedeberg*, *Altcarbe*, *Vordamm-Driesen*.

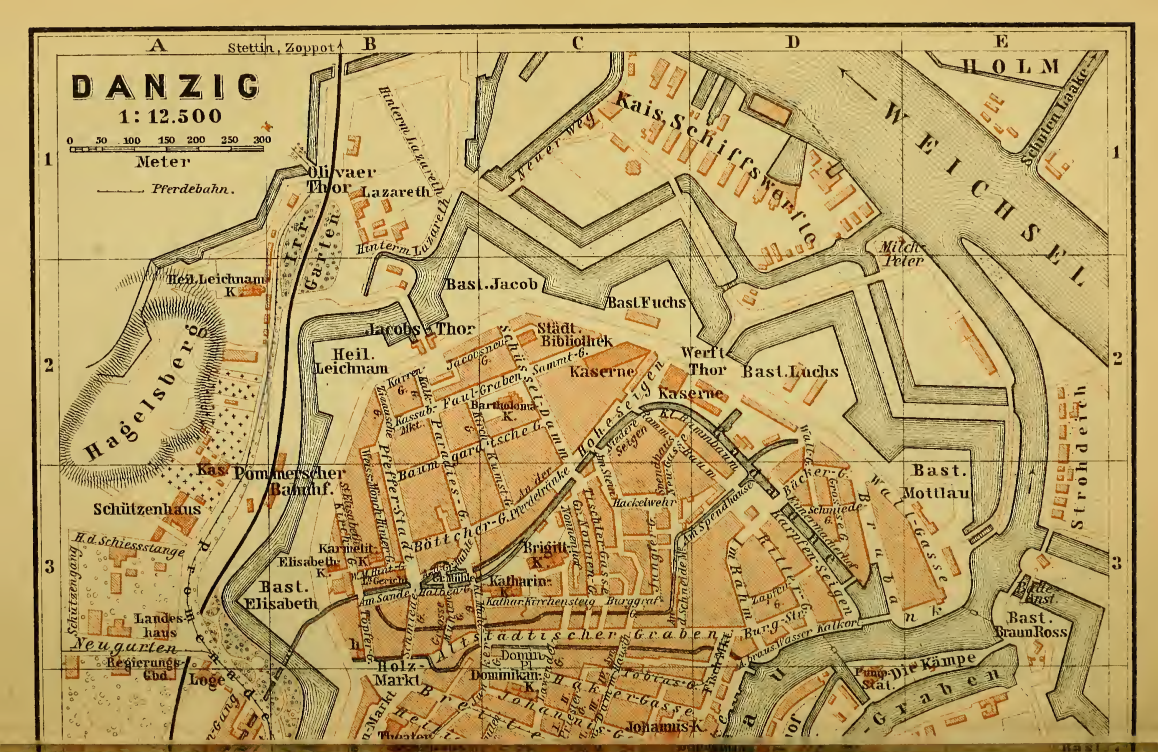
187km **Kreuz** (*Bahnrest.*, auch Zim.), Knotenpunkt für die Stargard-Posener Bahn (S. 106). — 199km *Filehne* (Gasth.: Hot. du Nord) an der *Netze*, in grüner wasserreicher Umgebung, mit Schloß, ehemals im Besitz des Fürsten Sapieha; in der Nähe die Privaterziehungsanstalt *Ostrau*. — Weiter *Ascherbude*, *Schönlanke*, *Stöwen*.

246km **Schneidemühl** (Gasth.: *Gold. Löwe*, *Centralh.*, *Bernaus H.*), Stadt von 17100 Einwohnern, im J. 1893 durch eine plötzlich ausbrechende starke Quelle sehr beschädigt. Schneidemühl ist Knotenpunkt der Bahn Belgard-Posen (s. S. 107). Nebenbahn über *Deutschkrone* und (71km) *Callies*, von wo Abzweigung nach *Arnswalde* (S. 106), nach (135km) *Stargard* (S. 106). — *Von Schneidemühl nach Insterburg*, s. R. 25.

In Schneidemühl zweigt die direkte Linie nach Dirschau ab. Stationen: *Schönfeld*, *Krojanke*, *Flatow*, *Zakrzewo*, *Linde*, *Buchholz*, *Firchau*. — 329km *Konitz* (Gasth.: Priebe, gut), Knotenpunkt für die von *Ruhnow* (S. 106) kommende Bahn sowie für die Bahnen nach *Laskowitz* (70km) (S. 115) und nach (75km) *Nakel* (S. 138). — Weiter: *Rittel*, *Czersk*, *Schwarzwasser*, *Frankenfelde*, *Hochstüblau*; 401km *Preußisch-Stargard*, alte Stadt; *Swaroschin*; 426km *Dirschau*, s. S. 115.

Die Bromberger Linie benutzt bis Bromberg die von Schneidemühl nach Insterburg führende Bahn (R. 25) und durchschneidet die fruchtbare Niederung der *Netze*, welche durch Friedrich d. Gr. mit meist süddeutschen Bauern besiedelt und urbar ge-




DANZIG
1: 12.500
0 50 100 150 200 250 300
Meter
Pferdebahn.
Stettin, Zoppot
A
B
C
D
E
1
2
3
HOLM
Schuiten Laake
WEICHSEL
Kais. Schiffswerfte
Neuer Weg
Milch-Peter
Olivaer Thor
Lazareth
Hinterm Lazareth
Irr-Garten
Heil. Leichnam K.
Bast. Jacob
Bast. Fuchs
Jacobs-Thor
Heil. Leichnam
Städt. Bibliothek
Werft Thor
Bast. Luchs
Kaserne
Hagelsberg
Kas.
Pommerscher Bahnhf.
Schützenhaus
H.d. Schiessstange
Schützengang
Landes-haus
Neugarten
Regierungs-Gbd.
Loge
Promenade
Bast. Elisabeth
Elisabeth K.
Karmelit. K.
Pfeffer-Stadt
Paradies-G.
Kumst-G.
Baumgardtsche G.
Schüssel-Damm
Faul-Graben
Bartholomä K.
Hohe Seigen
Niedere Seigen
Kl. Rammbaum
Böttcher-G.
Pferdetränke
Brigitt. K.
Katharin. K.
Tischler-Gasse
Gr. Nonnen-G.
Nonnenhof
Hackelwehr
Jungfer-G.
Burggraf-G.
Am Spendhause
Im Rahm
Ritter-G.
Karpfen-Seigen
Bäcker-G.
Wall-G.
Wall-Gasse
Bast. Mottlau
Strohdeich
Bast. BraunRoss
Die Kämpe
Pump-Stat.
Graben
Altstädtischer Graben
Burg-Str.
Holz-Markt
Domin. Pl.
Dominikan. K.
Tobias-G.
Häker-Gasse
Johannis-G.
Johannis K.
Breite-G.
Heil. Geist-G.
Theater
Töpfer-G.
Am Sande
Fisch-Mkt.

Lazareth
Schwarzes Meer
Bischofs-Gasse
Bischofs-Berg
Petershagen
Petershag. Th.
Stadtgraben
Bast. Karren
Bast. Wieben
Bast. Gertrud
Leges-Thor
Bast. Maidloch
Stein Schleuse
Bast. Wolf
Bastion Aussprung
Bastion Bär
Bast. Kaninchen
Bast. Roggen
Bast. Ochs
Bast. Löwe
Wiese
Englischer Damm
Todtengasse
Kommandantur
Russ. Konsul
Barbara K.
Lang-Garten-Thor
Langgarten
Wilhelms-Theater
Milchkannen-Br.
Kgl. Gymnasium
Infant. Kas.
Langgarter Hinter-G.
Schäferei
Krahn-Thor
Marien-K.
Langgass. Thor
Langgasse
Post
Rathhs.
Artus Hof
Lange Markt
Lange Brücke
Grünes Th. (Prov. Mus.)
Grüne Br.
Speicher-Insel
Motlau
Neue Motlau
Hopfengasse
Synagoge
Vorstädtischer Graben
Holz-Gasse
Trinitatis-K.
Franziskaner-Kloster
Fleischergasse
Städt. Gymnas.
Winter-Platz
Petri-K.
Postdirect.
Poggenpfuhl
Kaserne
Fortificat. Bureaux
Neues Zeughs.
Wall-Pl.
Ost-Bahnhof
Gas-Anstalt
Bassin
Thornscher Weg
Thorn. Brücke
Steindamm
Schleusen-Gasse
Weidengasse
St. Marien Krank. Haus
Kgl. Gewehr-Fabrik
Grüner Weg
Abegg-Gasse
Hühnerberg
Dirschau
A B D E
5 6 7

Geogr. Anstalt von Wagner & Debes, Leipzig.



macht wurde. Von Bromberg ab folgt sie in weiter Entfernung dem Lauf der *Weichsel.* 343km *Maximilianowo;* 352km *Klahrheim;* 360km *Prust;* 366km *Parlin.* — 374km *Terespol;* Zweigbahn nach (6km) *Schwetz*, wo eine interessante Ruine eines Deutschordensschlosses, und mehrmals tägl. Post nach (10km) Culm (S. 139). — 385km *Laskowitz*, wo die von Konitz (S. 114) kommende Bahn mündet. Zweigbahn nach *Graudenz* (S. 139). — 401km *Warlubien;* 412km *Hardenberg;* 419km *Czerwinsk;* 430km *Morroschin.* — 440km *Pelplin* (Sitz des Bischofs von Culm; der Dom, ehem. Klosterkirche, 1274-1472 erbaut), wo die Bahn die *Ferse* überschreitet. — 447km *Subkau.*

460km **Dirschau** (*Bahnrest.;* Gasth.: *Kronprinz*, gelobt; *Stadt Danzig*), Stadt von 11700 Einw., an der Weichsel (Königsberger Bahn s. R. 22). — 471km *Hohenstein* (Nebenbahn nach *Berent*).

482km *Praust*, mit alter Kirche (Schnitzaltar).

Von Praust nach Carthaus, 41km, Nebenbahn in 2 St. für ℳ 2.50, 1.70. Unbedeutende Stationen. — **Carthaus** (Gasth.: *Bergmann*, *Engelmann*, *Berent*), Marktflecken von 1800 Einw. im Kassubenland, in einer an bewaldeten Höhen und Seen reichen Gegend, ist als ruhige Sommerfrische zu empfehlen. In der gotischen Klosterkirche schönes Chorgestühl; vom Karthäuserkloster, 1370 gestiftet, ist das Refektorium erhalten. Hübsche Aussicht von der *Adlofshöhe* und dem *Spitzberg;* an dem W.-Ufer des *Klostersees* (Boote, Badeanstalt) der schattige *Philosophenweg.* 20km südl. über *Brodnitz* und *Ostritz*, der *Thurmberg* (331m; Aussichtturm; gutes Gasth.), eine der höchsten Erhebungen zwischen Ural und Harz.

487km *Guteherberge.* — 491km *Danzig.*

21. Danzig.

Ankunft. Danzig hat zwei (durch Verbindungsbahn verbundene) Bahnhöfe: 1. *Bahnhof der Königl. Ostbahn* am Legethor (Pl. B 7) für die Bahn nach Dirschau (Berlin), Marienburg, Königsberg (s. S. 128 u. R. 22). — 2. *Bahnhof der Berlin-Stettiner Bahn* vor dem Hohen Thor (Pl. B 2, 3), für die Züge nach Neufahrwasser, Oliva, Zoppot, Stettin, Berlin, (R. 18). Hauptbahnhof im Bau.

Gasthöfe (zumeist nicht auf der Höhe der jetzt üblichen Ansprüche, namentlich hinsichtlich der Zimmer): *H. du Nord (Pl. b: C 5), Langemarkt 19, Z. L. B. 1½-3, M. 2, Omn. ¾ ℳ, F. 80 Pf.; Englisches Haus (Pl. a: C 5), ebenda nº 30, Z. L. B. 2-4½, M. 2½ ℳ, F. 80 Pf.; Walthers H. (Pl. d: B 5), Hundegasse 26, Z. L. B. 2-3, M. 2 ℳ, F. 80 Pf., gelobt; H. de Berlin (Pl. e: B 5), Vorstädt. Graben 18, gelobt; H. zu den drei Mohren (Pl. f: B 5), Holzgasse 26, gute Rheinweine; H. de Thorn, an der Reitbahn (Pl. B 4); Scheerbarts H. (Pl. g: B 5), Hundegasse 17, Z. L. B. 2-3 ℳ, F. 80 Pf.; H. St. Petersburg (Pl. c: D 5), Langemarkt 13, mit besuchtem Restaurant, Z. L. B. 2-2.80, F. ¾ ℳ; Preußischer Hof, Junkergasse 7, Z. 1-2½ ℳ, gelobt; Deutsches Haus (Pl. h: B 3), Holzmarkt 12, Z. von 1½ ℳ an; H. de Stolp, Altstädt. Graben 16; Kinders H. (Pl. i: B 6), Holzschneidegasse 7/8, beim Ostbahnhof; Stern, Heumarkt 4, unweit des Hohethor-Bahnhofs, Z. L. B. 1½-2, M. 1 ℳ. — Evang. Vereinshaus, Gr. Mühlengasse 7 (Pl. B 3), Z. 1-1½ ℳ.

Cafés: Zur Börse (Wiener Café) Langemarkt 9; Café Central, Langgasse; Weichbrodt, in der halben Allee; Germania, Hundegasse, auch Bier. — Konditoreien: Grentzenberg, Langemarkt 12; à Porta, ebenda 8; Jahr, Jopengasse 34, viel Damen.

Weinstuben. *Ratskeller, unter dem Artushof; Denzer, Lange-

markt 16; Aycke, Hundegasse 127 (gute Küche). — **Bier.** Gambrinus-Halle, mit Garten, Ketterhaggasse (Pl. B 5); Kiesau, Zum Luftdichten, Bürgerbräu, alle in der Hundegasse; Hot. St. Petersburg (s. S. 115); Engl. Haus (Pilsener, s. S. 115); Junkerhof, Küster, Brotbänkengasse. — **Vergnügungsorte:** Schützenhaus (Pl. A 3), an der Promenade.

Theater: Stadttheater (Pl. B 4), vom Sept. bis April, Parkett 2½ u. 2, I. Rang 3 und 2½ *M*; Wilhelmstheater (Pl. E 5), Langgarten 31, Vaudevilletheater, fast das ganze Jahr geöffnet.

BERNSTEINARBEITEN: u. a. bei *Zausmer*, Langebrücke 69 und Langegasse 10. — DANZIGER GOLDWASSER, ein berühmter Liqueur, sehr gut in der 1598 gegründeten Fabrik von *Isaac Wed Ling Wwe. & Eydam Dirck Hekker* („im Lachs", altertüml. Geschäftsräume), Breitegasse 52 (Pl. B 4).

PHOTOGRAPHISCHE ANSICHTEN: bei *Kuhn*, Reitbahn 7 (Pl. B 4).

Droschken. Vom Bahnhof zur Stadt: 1 u. 2 Pers. 75 Pf., 3 Pers. 1 *M*, 4 Pers. 1 *M* 25 Pf.; größeres Gepäck 25 Pf. das Stück, mehrere Stücke 50 Pf. — *Fahrt in der Stadt* bis 20 Min.: 50 Pf., 75 Pf., 1 *M*; bis 30 Min.: 75 Pf., 1 *M*, 1 *M* 25; bis 45 Min.: 1 *M*, 1 *M* 25, 1 *M* 50. — Nach *Langfuhr* bis zum Jäschkenthaler Weg 1.25, 1.50, 1.75; *Zinglershöhe*, *Jäschkenthal:* 1.50, 1.75, 2; *Neufahrwasser* 2, 2.75, 3 *M*.

Straßenbahn. *Innerhalb der Stadt* (10 Pf.): 1. Weidengasse-Legethor (Ost) - Bahnhof - Fischmarkt; 2. Weidengasse - Langemarkt - Hohethorbahnhof; 3. Langgarter Thor-Langemarkt-Hohethorbahnhof. — *Verkehr mit den Vororten:* 4. Langemarkt-Langfuhr (S. 123), Vm. alle ½ St., Nm. alle 10 Min., 20 Pf.; 5. Heumarkt-Ohra, südl. von Danzig, alle ½ St., 20 Pf.; 6. Heumarkt-Schidlitz (S. 123), alle ½ St.

Dampfschiffe: 1. nach Neufahrwasser (S. 122) und der Westerplatte, Vorm. stündl., Nachm. ½stündl. u. öfter (die 3½, 4½ Uhr u. s. w. Dampfer fahren schneller), Abfahrt am Johannisthor (Pl. D 4), I. Platz 25 Pf., weiter nach Zoppot (nur bei ruhiger See) Wochentags Nachm. 3mal, So. 3mal Vorm., 50 Pf. — 2. nach Heubude (stündl.; S. 122), Plehnendorf und Neufähr (S. 122), alle 4 St., Landeplatz am Grünen Thor (Pl. C 5). Auch nach vielen Ostseehäfen regelmäßige Verbindung.

Post und Telegraph: Ecke der Langgasse und Postgasse (Pl. B 4).

Seebäder: auf der *Westerplatte (S. 122) und in Zoppot (S. 123); abgelegener zu Brösen und zu Weichselmünde (S. 122): Dampfboot u. Eisenbahn s. oben und S. 108. — **Warme Bäder:** Jantzen, Vorst. Graben 34.

Bei beschränkter Zeit: Langemarkt und Langgasse, Rathaus, Artushof, Marienkirche u. Frauengasse, Franziskanerkloster (Museum), im ganzen 4-5 St.; Ausflug nach dem Johannisberg (S. 123) oder der Westerplatte (S. 122).

Danzig, poln. *Gdansk*, Sitz des Oberpräsidiums der Provinz Westpreußen und des Generalkommandos des 17. Armeecorps, Festung ersten Ranges, mit 125600 Einw., einschl. einer Besatzung von 6000 M., sowohl als Handelsplatz bedeutend, wie auch in industrieller Beziehung aufblühend, liegt 5km von der Ostsee, unweit der Mündung der vereinigten *Mottlau* und *Radaune* in die *Weichsel.* Die Mottlau, ein kleiner Fluß von etwa 3m Tiefe, durchströmt die Stadt in zwei Armen und trennt die älteren Stadtteile am l. Ufer: (von N. nach S.) *Altstadt*, *Rechtstadt* und *Vorstadt*, von den am r. Ufer gelegenen neueren: *Niederstadt* und *Langgarten;* in der Mitte die *Speicherinsel.* Die Radaune fließt w., schneidet in der Nähe des Hohen Thors den Stadtgraben und scheidet die Altstadt von der Rechtstadt.

Danzig, 997 schon erwähnt, seit c. 1200 Hauptstadt des Herzogtums Pomerellen, kam 1308 unter die Botmäßigkeit des deutschen Ordens, dessen segensreiches Wirken in den baltischen Ländern die Stadt mit neuer Lebenskraft erfüllte. Neben der noch halb slavischen *Altstadt* entstand die rein deutsche *Rechtstadt*, welche fortan Mittelpunkt

des städtischen Lebens wurde. Um 1358 trat Danzig der Hansa (S. 75) bei und beteiligte sich lebhaft an den Kriegen des Bundes gegen die nordischen Reiche und gegen die Seeräuber, wobei auch der deutsche Orden thätig mit eingriff. Durch ausgebreiteten Handel nahm es an Bevölkerung und Reichtum schnell zu und wurde bald nicht nur die angesehenste Stadt im Ordenslande Preußen, sondern einer der bedeutendsten Handelsplätze des Mittelalters überhaupt. Bei dem Verfall des deutschen Ordens (vergl. S. 125), seiner Handelskonkurrenz mit seinen Städten und deren zunehmender Macht fanden die letzteren die Ordensherrschaft unbequem, verbanden sich mit dem Adel und rissen sich nach einem verzweifelten Kriege 1466 vom Orden los. Danzig, welches die neben der Altstadt gelegene Burg völlig zerstört hatte, begab sich als freie Stadt unter den Schutz des Königs von Polen. In dieser eigentümlichen Stellung genoß es ausgedehnter Privilegien, und im Alleinbesitze des ganzen poln. Handels sah es seinen Reichtum mehr und mehr wachsen. Als die Hansa sich an den englischen Kriegen der weißen und roten Rose beteiligte, brachten Danzigs Schiffe reiche Beute heim (u. a. 1473 das Bild in der Marienkirche, S. 122). Früh traten die Danziger zur Reformation über, hielten aber gleichwohl fest an dem kath. Polen. In den endlosen Wirren dieses Reichs während des XVI., XVII. u. XVIII. Jahrh. hatte die Stadt mehrfache Belagerungen zu erdulden, von denen nur die von 1734 mit einer Einnahme (durch die Russen) endigte. Die zweite Teilung Polens 1793 brachte Danzig endlich wieder unter deutsche Herrschaft, indem Preußen, welches bereits 1772 von der Landschaft ringsum Besitz genommen, nun auch die Stadt besetzte. In der Zeit der napoleonischen Kriege übergab 1807 der preuß. Feldmarschall Kalckreuth nach sehr hartnäckiger Verteidigung die Stadt an den franz. Marschall Lefebvre, der hiervon den Titel „Herzog von Danzig“ erhielt. Darauf blieb die Stadt unter franz. Herrschaft, bis am 2. Januar 1814 der franz. Marschall Rapp den Platz an das preuß.-russ. Belagerungsheer unter dem Herzog von Württemberg übergab. Im Frieden 1814 wurde die Stadt Preußen wieder zugesprochen. — Danzig ist die Wiege der preußisch-deutschen Kriegsmarine, deren einzige Station bis 1865 hier war (vgl. S. 122).

Unter den größeren norddeutschen Städten hat Danzig sich, neben Lübeck, am meisten ein bestimmtes geschichtliches Gepräge bewahrt. Früher als anderswo begannen hier die reicheren Bürger auch die Privathäuser massiv (aus Ziegeln, später mit Sandsteinornamenten) und sehr solide herzustellen, so daß verheerende Brände verhältnismäßig selten waren, und die Gesamtanlage der Stadt wesentlich die mittelalterliche geblieben ist. Vom XIV. Jahrhundert an bis zur Barockzeit haben sich Baudenkmäler verschiedenster Art erhalten, die die Entwickelung der Baukunst in einer sonst seltenen Vollständigkeit zu überblicken gestatten. Das Aussehen der Straßen, hier durchweg Gassen genannt, mit ihren schmalen hohen reichgeschmückten Giebelfassaden, ist immer noch altertümlich, wenn auch eine besondere Danziger Eigentümlichkeit, die „*Beischläge*“, d. i. erhöhte, mit der Straße durch Freitreppen verbundene Vorplätze, den Bedürfnissen des modernen Verkehrs mehr und mehr weicht. Viele Häuser hatten im Innern bis in die neueste Zeit beachtenswerte Reste der alten Pracht aufzuweisen, große Hausflure mit geschnitzten Treppen, Deckengemälde, schöne Schränke, Möbel, Bilder, Geräte aller Art (eine sehenswerte Sammlung solcher Kunstwerke besitzt Herr *L. Gieldzinski*, Langemarkt 18, der die Besichtigung Fremden gern gestattet). — Eine wesentliche Änderung des Gesamtbildes der Stadt wird die Niederlegung der alten malerischen Festungswälle hervorrufen, die im Werk ist und Raum für breite moderne Straßen schaffen soll.

Ihre Bedeutung als Seehafen verdankt die Stadt ihrer Lage an der Mündung der Weichsel, welche das polnische Korngebiet dem Handel eröffnet. Das geräumige und tiefe Bett dieses Flusses und die bis zu 5m ausgebaggerte Mottlau gestatten auch größeren Seeschiffen bis in das Innere der Stadt vorzudringen. Sehr bedeu-

tend ist die Getreide-, namentlich die Weizenausfuhr; die Niederlagen befinden sich in hohen Gebäuden auf der *Speicherinsel* (S. 116), welche über 2½ Mill. Scheffel fassen kann. Auch der Holzhandel ist sehr ansehnlich. Die *Lange Brücke*, ein vom Grünen Thor bis zum Fischmarkt an der Mottlau sich hinziehender, mit allerlei kleinen Läden besetzter Quai, ist der Sammelplatz der Schiffer.

Die Rechtstadt, der Mittelpunkt des Verkehrs (vergl. S. 116), ist auch für den Fremden der bei weitem interessanteste Stadtteil. Ihr Glanzpunkt ist der ***Langemarkt** und die ***Langgasse** (Pl. B C 3, 4), ein breiter die Stadt von W. nach O. durchschneidender Straßenzug, den eine Reihe stattlicher Giebelhäuser einfassen, meist Prachtbauten aus dem XVI., XVII. u. XVIII. Jahrhundert. Bemerkenswert das Steffensche Haus, Langemarkt 41, von 1609.

An der Ecke, wo die Langgasse sich zum Langenmarkt erweitert, erhebt sich das stattliche ***Rathaus** (Pl. C 4), im XIV. Jahrh. im Stil der späteren Ordensbauten mit Spitzbogennischen und Ecktürmchen erbaut, nach einem Brande 1559-61 notdürftig hergestellt, dann von Anthony van Obbergen aus Mecheln (Stadtbaumeister 1594-1612) im Stil der niederländischen Renaissance umgebaut und mit einem schlanken 45m hohen Turm versehen, dessen zierliche Spitze hohen Ruhm genießt; die den Turm krönende Figur stellt den König Sigismund August von Polen dar.

Das trefflich restaurierte Innere wird am besten früh vor Anfang der Dienststunden besichtigt (Führer im Botenzimmer, im Hausflur links, 50 Pf.). Im Erdgeschoß l. der *rote Saal* („Sommer-Ratsstube"), neben dem großen Ratssaal in Bremen und dem goldenen Saal in Augsburg der hervorragendste derartige Saalbau in Deutschland: namentlich beachtenswert sind das holzgeschnitzte Portal von 1593, die schöne mit Intarsien versehene Wandvertäfelung und die prächtige, mit reichgeschnitzten Hängezapfen und Gemälden geschmückte Decke von 1596, sowie der von Wilhelm Bart aus Gent geschnitzte, von Vredeman de Vries aus Leuwarden bemalte Kamin von 1593; unter den Wandmalereien deuten der Lauscher (in der Ecke zwischen Thür und Fenster) und der Verschwiegenheit Gebietende (an der zur Winter-Ratsstube führenden Thür) auf die Bestimmung des Saals. Nebenan die *Winter-Ratsstube* mit Wandgemälden von 1611. Im Erdgeschoß r. der frühere Sitzungssaal der „Wette", jetzt Sitzungssaal der Stadtverordneten, dessen (modernes) Sterngewölbe auf einer einzigen achteckigen Granitsäule ruht. Schöne Gemälde aus Danzigs Geschichte von Prell. — Eine kunstvolle Wendeltreppe von Eichenholz (Ende des XVI. Jahrh.) führt zum oberen Stock, welcher u. a. das *Empfangszimmer* (mit ähnlichem, jedoch meist aus späterer Zeit herrührendem Schmuck wie die Sommer-Ratsstube: holzgeschnitzte Thür von 1607, Kamin von 1594, Bilder von Anton Möller 1602), und das schöne *Arbeitszimmer* des Oberbürgermeisters (eine ehem. Kapelle, jetzt großenteils umgestaltet) enthält; zwei Treppen höher das reichhaltige *städtische Archiv.*

Der stattliche *Neptunsbrunnen*, auf dem Langenmarkt, ist im J. 1633 in Augsburg gegossen.

Hinter dem Brunnen führt eine breite Freitreppe hinan zum ***Artus- od. Junkerhof** (Pl. C 4,5), vormals Versammlungshaus der reichen Danziger „Stadtjunker" zu täglichen wie zu festlichen Zusammenkünften, seit dem XVIII. Jahrh. *Börse.* Der Name Artushof soll an die bekannte Sage von König Artus und seiner ritter-

lichen Tafelrunde erinnern. Der im Äußeren einfache Bau, mit seinen drei hohen Spitzbogenfenstern, ist im Jahre 1479-81 an Stelle eines älteren durch Brand zerstörten aufgeführt. An der 1552 erbauten Fassade befinden sich unten Medaillonbildnisse Kaiser Karls V. und seines Sohnes Don Juan d'Austria.

Der *Saal (Vormittags meist geöffnet, Eintritt durch das Nebenhaus links; Börsenstunde 11-2 U.), dessen schönes Sterngewölbe, ähnlich wie im Marienburger Schloß (S. 126), auf vier schlanken Granitpfeilern ruht, gehört in seiner Architektur noch dem Bau von 1480 an, ist aber später in höchst eigentümlicher Weise geschmückt worden, mit Gemälden, Reliefs, Statuen aus der christlichen und heidnischen Sagenwelt. Das prächtige Gestühl der Wandbekleidung ist vom J. 1531, und zeigt niederländischen Einfluß. Rechts vom Eingang ein großes jüngstes Gericht von *Möller*, 1602; Madonnenbild von *Stech;* Aktäon, merkwürdige Vereinigung von Gemälden, Reliefs und Hirschgeweih; Christuskopf von *Stech;* Belagerung der Marienburg 1456 (S. 125); Auszug mittelalterlicher Kriegsleute, ein gutes Bildchen, welches Hoffmann zu der Erzählung „der Artushof" (Serapionsbrüder 1. Bd.) Veranlassung gab. In der Ecke ein 12m hoher Kachelofen. In der andern Ecke Reinold, eins der vier Haimonskinder. Dazwischen die „Schenke" und oben die „Pfeifferkammer". An der hintern Schmalwand, gegenüber der Schenke, ein Marmorstandbild Augusts III. von Polen, von *Meißner* (XVIII. Jahrh.). An der langen Wand, auf dem restaurierten Fries, die Geschichte der vier Haimonskinder; der große Christoph, und zuletzt Orpheus, seine Umgebung durch Musik bezaubernd. Der Eulenspiegel, ein derber Scherz an dem Ofen, und das täuschend gemalte brennende Licht in der Spitze des Orpheusbildes, gelten als Handwerksburschen-Wahrzeichen.

Östl. begrenzt den Langenmarkt das neuerdings annähernd in seiner ursprünglichen Gestalt wiederhergestellte *Grüne Thor* (Pl. C 5; vor demselben l. die S. 118 gen. Langebrücke), in dessen oberen Räumen die naturhistorischen und archäologischen Sammlungen des *westpreußischen Provinzialmuseums* untergebracht sind (nach Meldung für Fremde stets zugänglich). Gegenüber auf der Speicherinsel der stattliche Renaissancebau der *Sparkasse* (Pl. C 5), von Ende und Böckmann. — Südl., auf dem Winterplatz (ehem. Buttermarkt, Pl. C 5), den schöne Parkanlagen und ein neuer monumentaler Brunnen zieren, die *Oberpostdirektion* und das *städtische Gymnasium.*

Westlich endet die Langgasse an dem 1612 im niederländ. Renaissancestil erbauten *Langgasserthor* (Pl B 2). Das zierliche Gebäude neben letzterem ist die ehem. Halle der Schützenbrüderschaft, jetzt *Hauptwache.* Dem Langgasserthor gegenüber der hohe *Stockturm* (von 1346 u. 1508) und an diesen anschließend das *Hohe Thor* (Pl. B 4), ein mächtiges, 1586-88 im italienischen Renaissancestil nach dem Vorbild von Sammichelis Porta del Palio in Verona erbautes Festungsthor, welches nach außen das polnische, das Danziger und das westpreußische Wappen trägt, 1880 durch Niederreißen der Wälle freigelegt, 1884 restauriert. — An der Reitbahn (Pl. B 4) die *Synagoge*, nach Plänen von Ende & Böckmann (1886/7).

An dem nahen Kohlenmarkt das *alte Zeughaus* (Pl. B 4), mit seiner Rückseite die Jopengasse abschließend, ein stattlicher Bau im Stil niederländischer Renaissance, mit Giebeln und Treppen-

türmen, van Anthony van Obbergen, 1602-5. Daneben das mit einer flachen Kuppel gedeckte *Theater* (Pl. B 4).

Vor dem Hohen Thor, im Neugarten (Pl. A 3), das neue *Landeshaus der Provinz Westpreußen* von Ende & Böckmann (im Sitzungssaal Wandmalereien von Röchling), und gegenüber das *Regierungsgebäude*, beide im Stil der ital. Renaissance.

Zwischen der Sandgrube und dem Schwarzen Meer (Pl. A 4) das städt. *Lazarett*, mit zwei schlanken Türmen, 1886/7 von Schmieden erbaut.

Die ***Marienkirche** (Pl. C 4), eins der hervorragendsten kirchlichen Baudenkmäler in den baltischen Gegenden, 1343 gegründet, von 1400 bis 1502 in bedeutenden Dimensionen neu aufgeführt, ist eine Hallenkirche mit dreischiffigem Lang- und Querhaus, beide erweitert durch zwischen den nach Innen gezogenen Strebepfeilern liegende Kapellenreihen von gleicher Höhe wie die Haupthallen. Wie eine Festung überragt sie mit ihrem kolossalen Westturm (76m h.) und den 10 schlanken Giebeltürmchen die Häuser der Stadt. Sie ist 105m lang, 35m, im Querschiff 66m breit und 30m hoch. Die schönen, mannigfach variierten Netzgewölbe des Innern ruhen auf 28 Pfeilern. Die Kirche besitzt eine Reihe höchst beachtenswerter Kunstschätze. Eintr. So. und Festt. $8^1/_2$-$9^1/_2$ und $1^1/_2$-2 Uhr frei, an Wochentagen nach Meldung beim Küster (Trinitatiskirchengasse n° 5).

Der *Hauptaltar, 1511-16 von dem in Danzig ansässigen Augsburger Meister *Michael (Schwarz?)* gefertigt, besteht aus einem großen got. Schrein mit vier Flügeln, an welchen teils in Holzschnitzerei, teils in Malerei Scenen aus dem Leben Mariä dargestellt sind; die beiden kolossalen messingenen Armleuchter sind von 1517; die architektonische Bekrönung wurde 1844 beseitigt, im J. 1870 jedoch durch den Bildhauer *Julius Wendler* neu gefertigt; das Ganze 20m hoch. Hinter dem Hauptaltar, sowie im nördl. u. südl. Seitenschiff große Glasgemälde, 1844 von Friedrich Wilhelm IV. der Kirche geschenkt, Erstlingswerke der kgl. Glasmalereianstalt zu Berlin. Die große Kreuzigungsgruppe (Ende des xv. Jahrh.) unter dem Triumphbogen zeichnet sich durch zarte Empfindung und feine naturalistische Behandlung aus. Im nördl. Kreuzarm ein got., ehemals ganz vergoldetes Sakramentshäuschen. In der Elftausendjungfrauen-Kapelle (südl. Schiff, neben dem Chor) ein großes, vortrefflich in Holz geschnitztes Kruzifix. — Den größten Schatz der Kirche bewahrt die Dorotheenkapelle, im nördl. Seitenschiff: das berühmte *Jüngste Gericht, ein Werk *Memlings* in Brügge, vor dem J. 1473 gemalt, auf den Innenseiten eines Flügelaltars; auf den Außenseiten der Donator und seine Frau. Das Schiff, mit welchem dies Bild erobert wurde, war von den Agenten des Hauses Medici, von den Portinari, verfrachtet worden und wahrscheinlich nach Florenz bestimmt. Es wurde 1473 in den Hansakriegen von einem Danziger Kreuzer, unter dem Kommando des Paul Beneke, aufgegriffen und das Bild von den Schiffseignern, Mitgliedern der Georgsgilde, in die Marienkirche gestiftet. Im J. 1807 nahmen es die Franzosen mit nach Paris, jedoch „als das ew'ge Gericht des Kleinods Räuber ergriffen, gab der gerechte Monarch uns das Erkämpfte zurück“, wie die Unterschrift berichtet. — Der sehr große Taufstein mit messingenem Gitter ist 1533 in Utrecht gegossen. Beachtenswert die beiden Kronleuchter von Messing, im Mittelschiff, nach dem Altar und nach dem Taufstein zu. — In der Reinholdskapelle, dem Taufstein nordw. gegenüber, der Reinholdsaltar mit trefflichem niederländischem Holzschnitzwerk (von 1516) und guten Bildern des Kölner *Meisters vom Tode der Maria.* In der Allerheiligenkapelle,

dem Taufstein nordöstl. gegenüber, der „Tresor" der Marienkirche: Kirchengeräte, kirchl. Altertümer, besonders wertvolle Prachtstoffe, z. T. aus dem Orient, u. s. w. aus dem XII.-XVI. Jahrh. — Vor der Schuhmacherkapelle, im nördl. Seitenschiff, liegt der Dichter *Martin Opitz* begraben, der, vor den Stürmen des 30jähr. Kriegs aus Schlesien flüchtig, in Danzig 1639 an der Pest starb (geb. in Bunzlau, S. 151). Die Grabplatte wurde 1873 erneut.

Der Turm (Karten beim Küster, 25 Pf.) gewährt einen guten Überblick über die Stadt und die ganze Weichselniederung. 121 Centner schwere Glocke.

Hinter dem Chor der Marienkirche mündet die *Frauengasse* (Pl. C 4), welche den baulichen Charakter des alten Danzig am treuesten bewahrt hat.

Die übrigen Danziger Kirchen, sämtlich gotische Backsteinbauten und zum Teil nicht ohne Verdienst, treten gegen die Marienkirche zurück. Die *Katharinenkirche* (Pl. C 3), angeblich schon Ende des XIII. Jahrh. gegründet, im XV. Jahrh. vergrößert, hat auf ihrem Turm ein Glockenspiel. Neben der Kirche die *Große Mühle* mit dem alten verfallenen, aber interessanten *Müllergewerkhaus.* Unfern, in der Pfefferstadt (Pl. B 3), das *Land- u. Amtsgericht.* — Die *St. Johanniskirche* (Pl. C 4), von edlen Verhältnissen, im XV. Jahrh. begonnen, 1465 gewölbt, ist durch zahlreiche Umbauten entstellt. Die *Trinitatiskirche* (Pl. B 5), 1514 vollendet, hat einen eigentümlichen sehr reich ausgebildeten dreifachen Westgiebel (am besten von der Promenade aus vor dem Hohen Thor sichtbar).

An die Trinitatiskirche stößt, nach der Fleischergasse zu, das ehem. ***Franziskanerkloster** (Pl. B 5), ein spätgotischer Bau aus dem XV. u. Anfang des XVI. Jahrh., 1872 ganz neu hergestellt. Das hier untergebrachte *Stadtmuseum* ist So. (im Sommer auch Mi.) 11-2 U. frei, sonst 10-3 U. gegen 1½ *M* für 1-6 Pers. zu besichtigen, Sa. geschlossen.

Das Erdgeschoß mit seinen von Sterngewölben überdeckten Räumen und der schöne Kreuzgang enthalten Danziger Altertümer, Gipsabgüsse und die Sammlungen des Provinzial-Gewerbemuseums. Im ersten Stockwerk befindet sich die Sammlung von Gipsabgüssen nach der Antike, im zweiten Stockwerk in gut beleuchteten Sälen die STÄDTISCHE GEMÄLDESAMMLUNG, hauptsächlich moderne Bilder, etwa 150 Nummern: *Ed. Hildebrandt* (aus Danzig), Winterlandschaft u. „Unter dem Äquator"; *Calame*, Palermo; *Gust. Richter*, Bildnis Hildebrandts; *Rob. Reinick* (aus Danzig), drei italien. Landschaften; *Bendemann*, Bildnis Robert Reinicks; *Ed. Meyerheim* (aus Danzig), Genrebild; *Paul Meyerheim* (Sohn des vorigen), Affenfamilie; *Rosenfelder*, Pankratius Klemme aus der Haft der Bischöfe entlassen (Danziger Geschichte); *Schrader*, Papst Gregor VII. u. Krescentius; *Nordenberg*, norwegische Jagdbeute; *Meyer v. Bremen*, *Enhuber*, *Stryowski* (in Danzig), Genrebilder; *v. Kamecke*, *v. Kalckreuth*, *Elsasser*, *Eichhorn*, *Gude*, Landschaften, u. s. w. (kein Katalog, aber überall erklärende Beischriften). — Außerdem finden hier die periodischen Kunstausstellungen des Danziger Kunstvereins statt.

Die früher in der Handelsakademie befindliche ehemal. *Kabrunsche Gemäldesammlung* ist gleichfalls hier untergebracht: an 350 meist der niederländischen Schule angehörige Gemälde, an 2000 Handzeichnungen und Aquarelle und über 10000 Kupferstiche, Holzschnitte u. s. w.

In der ehem. *Jakobskirche* (Pl. C 2; Schüsseldamm 62), auf deren Turmplateau man neuerdings das spitze Türmchen des alten Jakobsthores übertragen hat, befindet sich die *Stadtbibliothek* (geöffnet Wochentags 2-5 im Sommer, 2-4 U. im Winter).

Empfehlenswerter Spaziergang: zum hohen Thor (S. 121) hinaus, dann r. die Promenade entlang, am pommerschen Bahnhof (Pl. B 2, 3) vorbei, r. hinüber zur Werft; am Zusammenfluß der Mottlau und Weichsel das alte Kaffeehaus *zum Milchpeter* (Pl. D E 1, 2); weiter an der Mottlau hin zur Stadt zurück, über den Fischmarkt und die lange Brücke zur Langgasse. — Schöner Überblick von der *Bischofshöhe* (Whs., bescheiden) aus, am Eingang des Forts auf dem *Bischofsberge* (Pl. A 5, 6), zu welchem man vom Hohen Thor (S. 119) in 1/4 St. hinansteigt; die Festungswerke selbst sind nicht zugänglich. Links (nördl.) der *Hagelsberg* (Pl. A 2).

An landschaftlicher Schönheit der ***Umgebung** übertrifft Danzig alle deutschen Seestädte. Die besuchenswertesten Punkte sind mittels Eisenbahn und Dampfschiff, teilweise auch mit der Straßenbahn leicht zugänglich.

Zu einem Ausflug nach dem Hafen (3-4 St.) benutzt man am besten hin das *Dampfboot* (S. 116; c. 1/2 St.) und zurück von Neufahrwasser die *Nebenbahn* (7km in 15 Min. für 45, 30 Pf.). — Das Boot windet sich auf der Mottlau durch Fahrzeuge aller Art hindurch und gelangt dann gleich hinter dem ersten Haltepunkt in die sog. tote Weichsel. Es folgt l. die *kaiserl. Werft* (Besichtigung nach Meldung beim Pförtner, 50 Pf.) und unterhalb dieser die neue *Schichausche Werft* für Panzerschiffe (vgl. S. 127); r. die befestigte Insel *Holm*, weiterhin r. **Weichselmünde**, Festung und Fischerdorf mit etwas entfernt liegendem Seebad. Nächste Station ist das schräg gegenüberliegende **Neufahrwasser,** Vorhafen von Danzig. Von hier fährt das Schiff noch einige Minuten weiter bis zur *Westerplatte* (Gasth.: Kurhaus). Unweit des Landeplatzes ein Restaurationsgarten. Waldwege führen von hier (überall Wegweiser) in wenigen Minuten zu den Bädern und zu der auf der Höhe der Düne erbauten *Strandhalle* (Rest.); von dieser wie von dem davor in die See hinausgebauten „Kaisersteg" prächtiger Blick auf die Danziger Bucht. Am Strande entlang wandernd gelangt man in c. 10 Min. zu der Steinmole, welche 882m weit in die See vorspringt; am Ende ein kleiner Leuchtturm (Besichtigung gestattet; Trkg.). Nun immer am Hafen entlang in c. 25 Min. zum Dampferlandeplatz zurück. — Unweit des Bahnhofs der neue große Leuchtturm (Aussicht). — Westl., in einem Kiefernwäldchen, das kleine Seebad *Brösen*, weiter *Glettkau.*

Auch den Ausflug nach Heubude und Neufähr macht man am bequemsten mit dem *Dampfboot* (S. 116). Das c. 7km ö. von Danzig gelegene Dorf **Heubude** *(Spechts Rest.)* liegt hübsch unweit eines Binnensees, der nur durch eine breite Sanddüne von der See getrennt ist. Die Rieselfelder Danzigs liegen etwa 25 Min. (sehr sandiger Weg) nördl. von Heubude. — Bei **Neufähr,** 5km weiter östl., erzwang sich am 1. Febr. 1840 die Weichsel eine andere Mündung, wodurch der unterhalb *Plehndorf* gelegene Weichselarm,

der bis dahin bei Weichselmünde sich in die See ergoß, tot gelegt wurde. Die Verbindung zwischen der lebendigen Weichsel und dem toten Weichselarm erfolgt durch die *Plehndorfer Schleuße*. Der Durchstich bei *Siedlersfähr*, oberhalb Neufähr, wurde 1894 vollendet. Von dem auf der Düne befindlichen *Quellenberg* schöne Aussicht über See und Niederung.

Für den *Ausflug nach Langfuhr, Oliva und Zoppot stehen sowohl die *Eisenbahn* (S. 108) wie die *Straßenbahn* (bis Langfuhr) zu Gebote, letztere auf dem Langenmarkt (Pl. C 5) abfahrend. Auch zu Fuß über *Schidlitz* (Aussicht von dem Gasth. Weinberg), *Mattern* und *Freudenthal* nach Oliva lohnende Wanderung von etwa 3 St.

Erste Station der Eisenbahn ist (4km) **Langfuhr** (Gasth.: *Tite*), eine aus zahlreichen Landsitzen bestehende Vorstadt von Danzig, zu der vom Olivaer Thor eine 1767-70 angelegte Doppelalle schöner Linden führt; an derselben besuchte Kaffeehäuser. Der Weg links mitten im Ort führt auf den ($^1/_2$ St.) **Johannisberg** (am Abhang das gute Gasth. *Zinglershöhe*), von dessen Gipfel, der *Königshöhe*, 98m ü. M., man eine prächtige Aussicht über die Umgebung von Danzig (von der Stadt selbst sieht man nur die Türme) und das weite Meer genießt, l. die Landzunge *Hela*, mit Leuchtturm. Den Rückweg mag man durch das anmutige *Jäschkenthal* (Schröders Gasth.) nehmen.

4km nordw. vom Langfuhr, ebenfalls an der Bahn, liegt der Flecken **Oliva** (Gasth.: *Thierfeld*, gut, an der Straße nach Zoppot; Restaur. *Schweizerhaus*, am Fuß des Karlsbergs), mit der einst berühmten, erst 1828 aufgehobenen *Cistercienserabtei* gleichen Namens. Die ehem. *Klosterkirche*, ein gotischer, im XVIII. Jahrh. teilweise umgestalteter dreischiffiger Bau mit sehr kurzem Querschiff, ist jetzt Pfarrkirche des Orts (Küster in dem Gehöft r. von der Kirche; Eintr. 1-4 Pers. 1 *M*). Gleich l. vom Eingang im Seitenschiff Grabmal der Familie v. Koß, kniende Figuren vor einem Kruzifix. Im Chor schönes Gestühl (XV. Jahrh.) und lebensgroße Bildnisse polnischer Könige und pomerellenscher Herzöge und das Grabmal der letzteren. Das von drei Säulen getragene gewölbte *Refektorium* ist mit den Brustbildern sämtlicher Äbte von 1170 an, dem Gründungsjahr der Abtei, geziert. Im Friedenssaal neben dem Kreuzgang wurde am 3. Mai 1660 der Friede zwischen Schweden und Polen geschlossen, durch welchen der Große Kurfürst souveräner Herzog von Ostpreußen wurde; die Friedensdokumente sind unter einer schwarzen Marmortafel im Kreuzgang eingemauert. Das *Schloß* der ehem. Äbte ist königl. Besitz. Prächtiger Garten, den man durch die Pforte im Westen oder an der Nordseite der Kirche betritt.

Dicht hinter Oliva erhebt sich der **Karlsberg** (107m ü. M.). Der Blick von dem 1882 erbauten Aussichtturm (Eintr. 10 Pf.) ist zwar beschränkter als der vom Johannisberg, übertrifft diesen aber in malerischer Hinsicht, namentlich wegen der Aussicht w. auf das

durch Hammerwerke belebte liebliche *Schwabenthal*, ö. auf den Olivaer Vordergrund und die teils mit Buchen, teils mit Nadelholz belaubten nahen Höhen.

Noch 4km weiter n. und ebenfalls an der Eisenbahn liegt **Zoppot** (Gasth.: *Kurhaus*, am Strand, P. o. Z. 4, Z. 3 *M*; *Kaiserhof; Strandhotel*, gute Küche; *Viktoriahotel*, *Pommerscher Hof*, beide am Bahnhof; Kur- und Musiktaxe 9-18 *M*; Seebad 30 Pf., warmes Seebad 1 *M*), eine anmutige Villenstadt am Meer, als Seebad jährlich von c. 6900 Badegästen besucht, mit gutem Badestrande. Am Strande eine Kinderheilstätte. In nächster Umgebung die *Thalmühle* (Rest.), *Brauershöhe* (Rest.), *Kaiserstuhl* und *Königshöhe* (Restaur.) mit schönen Aussichten, *Rest. Großer Stern*, im Walde. — Das 5km n. von Zoopot gelegene, in die See vorspringende, über 60m hohe Vorgebirge **Adlershorst* gewährt von der Elisenhöhe einen reizenden Blick sowohl südl. auf die Zoppoter Bucht, als nördl. auf eine zweite Bucht, welche durch die weit vorragende *Oxhöfter Spitze* gebildet wird; von Zoppot nach Adlershorst im Boot (zu Fuß 1¼ St.), oder über Stat. *Kleinkatz* mit der Eisenbahn. Lohnend ist auch von Zoppot ein Ausflug mit der Eisenbahn nach 20km *Rahmel*, von hier zu Fuß über *Sagorsch*, *Wilhelmshöhe*, *Sedanplatz* zur *Kaiserhöhe* und über die *Försterei* und durch die *Teufelsschlucht* Bzur ahnstation zurück.

Nach Carthaus s. S. 115.

22. Von *(Berlin)* Dirschau nach Königsberg.

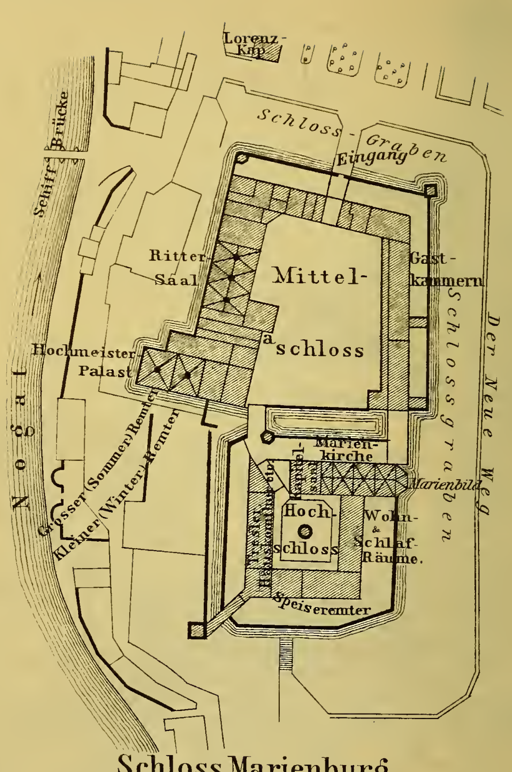
163km. Schnellzug in c. 3 St. für *M* 14.70, 10.90, 7.60, Pers.-Zug in 4½ St. für *M* 13.10, 9.80, 6.50. — *Von Berlin bis Königsberg* (Schlafwagen) 590km, Schnellzug in c. 10 St. für *M* 53.50, 39.70, 27.80; *von Danzig nach Königsberg*, 194km, Schnellzug in 3½ St. für *M* 17.20, 12.80, 8.40.

Von Berlin bis Dirschau, 426km, s. R. 20. — Die Bahn überschreitet auf einer 1888-90 erbauten mächtigen Brücke die Weichsel, während die ältere, 1857 vollendete Gitterbrücke jetzt dem Personenverkehr dient. — 9km *Simonsdorf* (Nebenbahn nach *Tiegenhof*) im *Marienburger Werder*, der fruchtbaren Niederung zwischen Weichsel und Nogat. Unmittelbar diesseit Marienburgs auf 1892 vollendeter, zweibogiger Brücke über die *Nogat* (vorher r. hübscher Blick auf die Marienburg), den 15km südl. vom Hauptstrom sich trennenden Arm der Weichsel; an den Portalen der alten Gitterbrücke die Standbilder Hermanns von Salza und des Herzogs Albrecht von Preußen. Bahnhof ¼ St. vom Schloß.

18km **Marienburg** (*Bahnrestaur.*; Gasth.: *König v. Preußen*, mit einfacher Einrichtung aber trefflicher Verpflegung; *Hot. z. Marienburg*, am Schloß, gelobt, Restaur. *Gesellschaftshaus*), alte Stadt von 10 700 Einw. am r. Ufer der *Nogat*, einst hochberühmt als Residenz der Hochmeister des deutschen Ordens. Der Markt ist mit Bogengängen, sog. „Lauben“, im Erdgeschoß der Häuser umgeben. Das got. *Rathaus* stammt aus dem Ende des XIV. Jahrh. Aus derselben



UMGEBUNG von DANZIG.
1 : 130.000
Kilometer.
Engl. Miles.
DANZIGER BUCHT
Stolp
Hoch Redlau
Adlers Horst
Kl. Katz
Fischerhof Koliebken
Koliebken
Schloss-B.
Thal-M.
Bade-Anstalt
Zoppot
Carlikau
Olivaer Forst
Schmierau
Glettkau
Conradshammer
Ludolphine
Strauch-Mühle
Carls B.
Oliva
Rothof Saspe
Weisshof Saspe
Saspe
Pelonken
Der grosse Exercier-Pl.
Leuchtthurm
Bade-Anstalt
Brösen
Wester-Platte
Neufahrwasser
Sasper See
Bade-Anstalt
Weichselmünde
Lauenthal
Neu-Schottland
Weichsel
Leg. Striess
Hoch
Silberhammer
Bärenwinkel
Brentau
Kassubischer Weg
Langfuhr
Jeschkenthal
Heiligenbrunn
Der Holm
Forst
Die Nehrung
Heubude
Matemblewo
Jeschkenthal-M.
Königsthal
Pitzkendorf
Ziganenberg
Brückenkopf Nehrung
Spitz-B.
Drei Linden
Müggau
Schidlitz
Neugarten
Weisse Hof
Emaus
Stolzenbg.
Neukau
Neukauer See
Neukauer Berg
Sandweg
Steindamm
Bürgerwiesen
DANZIG
Mittlere Trift
Altdorf
Petershagen
Alt Schottl.
Schiddelkau
Wonneberg
Gr. Walddorf (Gr. Bürgerwald)
Stadtgeb.
Kl. Walddorf
Kosackenbg.
Rambau
Zankenschin
Ohra
Dirschau
Neufähr
Geograph. Anstalt von
Wagner & Debes, Leipzig.



Schloss Marienburg.

Zeit das *Marienthor* am südl., und die *kathol. Pfarrkirche* am nördl. Ende der Lauben. Unfern der letzteren, der s.w. Ecke des Schlosses gegenüber, ein kleines Denkmal für den Bürgermeister Barthol. Blume (s. unten), 1860 errichtet. Das gotische *Postgebäude*, mit ausgemalter Schalterhalle, wurde 1894 vollendet.

Das ***Schloß**, das edelste Denkmal weltlicher Baukunst des deutschen Mittelalters, schon in der äußern Erscheinung seinen doppelten Zweck als glänzende Wohnung des Hochmeisters und seines Hofstaats, und als verteidigungsfähige feste Burg aussprechend (Ost- und Westfassade, letztere vom l. Nogat-Ufer aus besonders zu beachten, wo zugleich die Stadt einen überaus malerischen Anblick bietet, besonders Abends), besteht aus drei Teilen, dem *Alten* oder *Hochschloß*, dem *Mittelschloß* und der nur teilweise noch vorhandenen *Vorburg* (nördl. vom Mittelschloß), die sich bis zu dem runden „Buttermilchturm" (auch „schiebelichter Turm" genannt) neben der Eisenbahnbrücke (S. 124) erstreckte. Vor dem auf der N.-Seite befindlichen Haupteingang ein 1877 enthülltes *Denkmal Friedrichs d. Gr.*, der die Provinz für Preußen erwarb, von Siemering. Zur Besichtigung wende man sich an den Oberschloßwart; Trkg. 1 *M*, mehrere Pers. je 50 Pf. — Schloßbaumeister: Baurat *Steinbrecht.*

Im Jahre 1230 begann der von *Hermann v. Salza*, Hochmeister des 1192 gestifteten deutschen Ritterordens, zum Streit gegen die heidnischen Preußen entsandte Landmeister *Hermann Balk* jenen segensreichen Kampf, durch den die Ostmark unseres Reichs zugleich dem Christentum und deutscher Kultur gewonnen wurde. Planmäßig schritt die Eroberung vor; jede besetzte Strecke Landes wurde durch Anlage einer festen Burg gesichert, um welche sich in der Folge Städte mit deutschen Kolonisten ansiedelten. So entstanden *Thorn*, *Culm*, *Marienwerder*, *Graudenz* u. a., dann um 1280 *Marienburg*, anfangs wie jene nur als Sitz eines Ordenskomturs. Nachdem aber *Siegfried v. Feuchtwangen* 1309 die Hochmeister-Residenz hierher verlegt hatte, wurde die Burg bald in einer des Ordenshaupthauses würdigen Weise erweitert, und 1324-35 erhielt das Hochschloß im wesentlichen seine jetzige Gestalt. *Dietrich v. Altenburg* (1335-41) baute den Schloßturm und die Nogatbrücke und erweiterte die Kirche, *Winrich v. Kniprode* (1352-83) begann an Stelle der bisherigen Vorburg, die weiter nördl. verlegt wurde, die Anlage des Mittelschlosses, dessen Südwestflügel unter ihm zur Hochmeisterwohnung ausgebaut wurde. Es war die Zeit der höchsten Blüte des Ordens. Bald darauf begann der Verfall. Üppigkeit und innerer Hader, sowie das Aufkommen der Söldnerheere untergruben die sittlichen Grundlagen des Ordens, und in dem aufblühenden Polen entstand ihm ein unversöhnlicher äußerer Feind. Grenzstreitigkeiten brachten unter *Ulr. v. Jungingen* (1407-1410) den Kampf zum Ausbruch. In der blutigen *Schlacht bei Tannenberg* 1410 unterlag und fiel der Hochmeister. Der größte Teil des Landes unterwarf sich dem Polenkönig, und wenn auch die *Marienburg* unter der Führung des kühnen *Heinrich v. Plauen* (1410-13) mit den Resten der Ritter erfolgreich der Belagerung widerstand und günstige äußere Umstände 1411 den Thorner Frieden herbeiführten, so war doch die Kraft des Ordens gebrochen. Die Städte und der Landadel gingen zu Polen über (vergl. S. 117). Nach dreizehnjährigem Kampfe erhielten die Polen im zweiten Thorner Frieden (1466) ganz Westpreußen bis auf die Gegend von Marienwerder. Vergeblich war der Versuch des braven Bürgermeisters *Bartholomäus Blume* gewesen, Burg und Stadt zu retten; er unterlag und wurde enthauptet (1460). Der Hochmeister (*Ludwig v. Erlichshausen*) floh nach Königsberg (S. 129), der Orden

behielt nur Ostpreußen und Pomesanien (S. 140). Unter der polnischen Herrschaft (bis 1772), besonders aber in der nachfolgenden, vom Utilitarismus beherrschten Zeit geriet die Burg in Verfall. Die begeisterte Stimmung der Freiheitskriege weckte aufs neue das Interesse für den Bau. Das Mittelschloß wurde durch freiwillige Beiträge restauriert und 1822 eingeweiht. Die Wiederherstellung des Hochschlosses wurde 1882 begonnen und geht ihrer Vollendung entgegen.

Das *Hochschloß, der Stadt zunächst gelegen, ist 61m lang, 53m breit, über 20m hoch. Der Hof ist in mehreren Geschossen mit Kreuzgängen umgeben. Auf dem 22m hohen Turm steht die in Kupfer getriebene Gestalt eines Ordensritters als Träger der Wetterfahne. Im Nordflügel die **Marienkirche* mit alter bildnerischer und malerischer Ausschmückung; die Thür, welche vom Kreuzgang zur Kirche führt, heißt „die goldene Pforte". Darunter die *Annakapelle*, mit den Grabsteinen der Hochmeister Altenburg, Dusener und Heinrich v. Plauen. An der äußern Chorwand ein 8m hohes, 1341 gefertigtes Mosaikbild der Madonna. Westl., ebenfalls im N.-Flügel, stößt an die Marienkirche der *Kapitelsaal*, ein gewaltiger Bau, dessen gewölbte Decke drei Pfeiler tragen (die innere Ausmalung noch unvollendet). Im Westflügel liegen die *Gemächer des Hauskomturs*, die Wohnung des *Treslers* (Schatzmeisters) und im Keller die mächtige Küche. — Im Ostflügel waren die Schlafräume der Ritter; im Südflügel ihre Wohnräume, die von drei Pfeilern getragene schöne *Konventsstube* und der auf sieben Pfeilern ruhende *Konventsremter*. Ein äußerer und innerer Wehrgang umzieht unter dem Dach den ganzen Bau.

Das *Mittelschloß stellt ein gegen das Hochschloß offenes Viereck dar, dessen Flügel 96, 83 und 87m lang sind. Den Südwestflügel bildet der prächtige Palast des Hochmeisters. Im Erdgeschoß eine Reihe von *Beamtenstuben*, wie Schatzmeisterstube, Ratsstube oder Gebietigergemach, Archiv oder Briefkammer, u. s. w. — Eine Treppe hinauf und durch den *Palastflur* gelangt man in des **Meisters großen (Sommer-) Remter*, einen quadratischen Saal, 14m lang und breit, 10m hoch, dessen kühnes Gewölbe nur ein Pfeiler, aus einem Stück Granit bestehend, trägt (dieser Pfeiler bildete bei der ersten Belagerung einen Zielpunkt für die Geschosse der Polen; eine ihrer Steinkugeln ist über dem Kamin eingemauert); die 10 Fenster schmücken Glasgemälde mit Darstellungen aus der Geschichte des Ordens und den Wappen von Mitgliedern der königl. Familie, welche die Wiederherstellung des Saals übernahmen; über der Thür und an der östl. Wand 10 Bildnisse berühmter Hoch- und Landmeister. — Östl. schließt sich an den großen Remter des *Meisters kleiner (Winter-) Remter*, 12,5m lang u. br., 8,5m hoch, dessen Gewölbe ebenfalls auf einem Granitpfeiler ruht; in den Fenstern die Wappen der Hochmeister. In der *Hauskapelle* des Hochmeisters einige alte Tafelbilder. In der benachbarten *Hinterkammer* unter besonderm Verschluß eine Anzahl von Kostbarkeiten, darunter ein *Feldaltar des Hochmeisters von 1388, 1822 vom Kronprinzen Friedrich Wilhelm (IV.) im Domschatz zu Gnesen entdeckt und hierher geschenkt. — Vom Hof her betritt man den **Rittersaal*, 30m lang, 15m breit, 9m hoch, mit einem überaus leichten und eleganten Fächergewölbe, das von drei 0,24m dicken roten Granitpfeilern getragen wird, auch durch seine Akustik berühmt; die 14 Spitzbogenfenster enthalten Glasgemälde, u. a. im fünften: Ordensritter und Landwehrmann: jener brachte deutsche Kultur in diese Gaue, dieser rettete das Land in den Befreiungskriegen. — Von den Zinnen des Schlosses guter Überblick über die Gegend. — Auch die mächtigen *Kellergewölbe* sind sehenswert.

Die Vorburg, der mit Anlagen bedeckte Platz um das Denkmal (S. 125), umschloß die Wirtschaftsgebäude, Stallungen und Werkstätten, von letzteren ist der *Karwan*, das Ordenszeughaus (südöstl. vom Denkmal), wiederhergestellt. — Vgl. *Steinbrecht*, Schloß Marienburg in Preußen, Berlin 1894, 50 Pf.

Eine Bahn führt von Marienburg über Deutsch-Eylau (S. 140) und Mlawa nach Warschau, s. *Bædekers Rußland;* von Marienburg nach *Thorn* s. S. 139.

N a c h A l l e n s t e i n, Nebenbahn, 114km in c. 4 St. für *M* 6.90, 4.60. — 39km *Miswalde* (s. unten); 55km *Maldeuten* (s. unten). — 68km *Mohrungen* (S. 141), ein Denkmal erinnert an den hier am 25. April 1774 geborenen Herder; 114km *Allenstein* (S. 141).

Die K ö n i g s b e r g e r B a h n durchzieht nun die fruchtbare Marienburger und Elbinger Niederung (Werder). 29km *Altfelde;* 36km *Grunau.*

47km **Elbing.** — GASTH.: K ö n i g l. H o f, Z. 2-2½, F. ¾, M. 2 *M*; S t a d t B e r l i n, beide gut; D e u t s c h e s H a u s, billiger: alle drei am Friedrich-Wilhelm-Platz; R a u c h's H o t., Kurze Hinterstr. — BIERHÄUSER: R a t s k e l l e r, C e n t r a l h a l l e. — POST, am Friedrich-Wilhelms-Platz. — PFERDEBAHN: vom Bahnhof bis zum Hafen (c. 2km). — DROSCHKEN: vom Bahnhof in die Stadt 1 Pers. 60, 2 Pers. 75 Pf. Gepäck 25 Pf.

Elbing, Fabrik- und Handelsstadt von 45 800 Einwohnern, am r. Ufer des gleichnam. Flusses, liegt etwa 8km südl. vom Frischen Haff. Gegründet 1237 von Lübeckern, stand es unter dem Schutze des deutschen Ordens; 1466 wurde es polnisch, 1772 preußisch. Der 1844-60 erbaute oberländische Kanal, der den *Drausensee* und dessen Abfluß, den Elbing, mit den 100m höher gelegenen Seen des Oberlandes verbindet, hat die Binnenschiffahrt gehoben. Hervorragend ist die *F. Schichausche Werft* (Torpedoboote). — Am Friedrich-Wilhelms-Platz das moderne *Rathaus*, im Erdgeschoß das städt. hist. Museum. Unweit ein Kriegerdenkmal und der Lustgarten. Im kgl. Gymnasium die Stadtbibliothek (28'000 Bände). An der „Fischbrücke“ hohe schmale Giebelhäuser, manche mit Beischlägen (S. 117). Die aus einem älteren Bau in spätgotischen Formen (XV.-XVI. Jahrh.) umgebaute *Marienkirche*, mit beachtenswerten Schnitzaltären, ist gut hergestellt. — Nebenbahn über (34km) *Miswalde* (s. oben); 76km *Osterode* (S. 140) nach (117km) Hohenstein (S. 141).

U m g e g e n d. 1 St. ö. von der Stadt liegt das waldgekrönte *Vogelsang* (Restaur.; Droschke 1½-2 *M*), mit dem *Thumberg* im Süden. Die Klosterruine *Cadinen* (20½km; schöner Park) erreicht man mit der Post (nach Tolkemit; 24km) in 3 St. oder mit Dampfer (direkt oder in 2 St. bis Tolkemit, ½ St. jenseit Cadinen); lohnend von hier eine Wanderung durch die *Heiligen Hallen* nach dem Forsthause *Panklau* (Erfrisch.) und weiter (mit Führer) über den *Fuchsberg* nach *Rehberg* und über den Waldsee *Geizhals*, Vogelsang (s. oben) nach Elbing zurück, 6-7 St. — Dampfer (2 St., für 60 Pf., hin und zurück 1 *M*) tägl. nach *Kahlberg* (Gasth.: Belvedere, Walfisch), einem anmutigen Seebad mitten in den Dünen der *Frischen Nehrung.*

Die Bahn macht einen weiten Bogen um die Hügelkette am östlichen Ufer des Haffs. 59km *Güldenboden*, von wo Nebenbahn nach Maldeuten (s. oben); 71km *Schlobitten*, Schloß der Grafen Dohna; 78km *Mühlhausen;* 89km *Tiedmannsdorf.* — 101km *Braunsberg* (Gasth.: Rhein. Hof, gut; Schwarzer Adler), Stadt an der *Passarge* mit 12000 Einw. und dem *Lyceum Hosianum*, einer kathol. Akademie (nach Mehlsack und Allenstein s. S. 141).

Von Braunsberg 3mal tägl. Post (in 1¼ St.) nach (11km) Frauenburg (Gasth.: *Copernicus*), einem unbedeutenden Städtchen, Sitz des Bischofs von Ermland, dessen neues Schloß auf der Höhe liegt. Der **Dom*, in malerischer Lage und ringsum mit Türmen und Mauern befestigt, ragt weithin sichtbar hervor, schöner got. Backsteinbau mit zierlichem Giebel

und beachtenswerter Vorhalle aus dem XIV. Jahrhundert, neuerdings wiederhergestellt; im Innern eine Erinnerungstafel und das Grabmal des berühmten Astronomen *Coppernicus*, der 1510-1543 in Frauenburg lebte und hier als Domherr starb; sein Grab wahrscheinlich unter dem 2. Altar im südl. Seitenschiff. Wertvolles altes Altargerät. In dem von Coppernicus als Observatorium benutzten Turm ist jetzt die Bibliothek; den Turm der Wasserkunst hat er der Überlieferung nach erbaut.

113km *Heiligenbeil.* — 121km *Hoppenbruch.* Post nach *Balga*, mit Ruine eines der ältesten Ordensschlösser (1240-50), schöne Aussicht. — 126km *Wolittnick;* 134km *Ludwigsort;* 146km *Kobbelbude* (S. 141); 152km *Seepothen.* — 163km *Königsberg*, Ostbahnhof.

23. Königsberg.

Ankunft. Droschkenmarken wie in Berlin, s. S. 1; Tarif s. unten. — Vier Bahnhöfe: 1. *Ostbahnhof* (Pl. B 4), nach Berlin, Insterburg, Eydtkuhnen, Tilsit; — 2. *Südbahnhof* (Pl. B 5), nach Thorn, Prostken; — 3. *Licent Bahnhof* (Pl. B 3), nach Pillau; — 4. *Cranzer Bahnhof* (Pl. C 1), nach Cranz.

Gasthöfe (fast durchweg nicht auf der Höhe der jetzigen Ansprüche, namentlich hinsichtlich der Zimmer): *Deutsches Haus (Pl. a: D 3), Theaterstr., Z. L. B. von 2 *M* an, F. 1, M. 3 *M*; H. de Prusse (Pl. b: C 4), Kneiphöfsche Langgasse 60, Z. L. B. 2-4½, F. 1, M. 2½ *M*, mit Restaur., gelobt; Germania (Pl. k: D 2), Tragheimer Kirchstraße 38; Königl. Hof (Pl. c: C 4), Kneiphöfsche Langgasse 25; H. de Berlin (Pl. d: C 2), Steindamm; H. du Nord (Pl. e: C 2, 3), Steindamm 117; Schwan (Pl. g: E 3), Mittelanger 28; Kronprinz von Preußen (Pl. h: C 4), vordere Vorstadt; Sanssouci (Pl. i: B 5), nahe den Bahnhöfen; Evangel. Vereinshaus, Hinteranger 1 (Pl. E 3), Z. 1½ *M*.

Restaurants. *Theater-Restaur. (mit Wandgemälden von Prof. Knorr), im Stadttheater (Pl. D 2), mit Garten; *Centralhalle, vor dem Theater; Germania (s. oben); Hochmeister, Schloßstr., Ecke Prinzessinnenstr.; H. de Prusse (s. oben); H. de Berlin (s. oben); Königl. Hof (s. oben); Bellevue, mit Garten, am Schloßteich, an Sommerabenden besucht, Aussicht; Börsenrestaur., in der Börse (S. 133); Jubiläumshalle, Koggenstr. 42. — **Weinstuben** (meist nur Mittags geöffnet): Jüncke, Kneiphöfsche Langgasse 10; Spriegel, Kneiphöf. Langgasse 4; Ehlers, Altst. Bergstr. 2; Skibbe, Kneiphöf. Langgasse 16; das *Blutgericht, ein Keller mit guten Weinen, im Schloßhof (S. 130).

Café: Bauer, Paradeplatz, Eing. auch Theaterstr.; viele Zeitungen. — **Konditoreien**: Zappa, Franz. Straße 14; Plouda, Kneiphöfsche Langgasse 6; Gebr. Steiner, Junkerstraße; daselbst bester Marzipan (kg c. 4 *M*), das bekannteste Erzeugnis Königsbergs.

Theater. Stadttheater (Pl. D 2) nur im Winter Vorstellungen. — Variété-Theater: *Luisenhöhe* und *Tivoli*, auf den Hufen (S. 134).

Perman. Gemäldeausstellung: Hübner & Matz, Paradepl. 5; Bon's Buchhandlung, Junkerstr. 7.

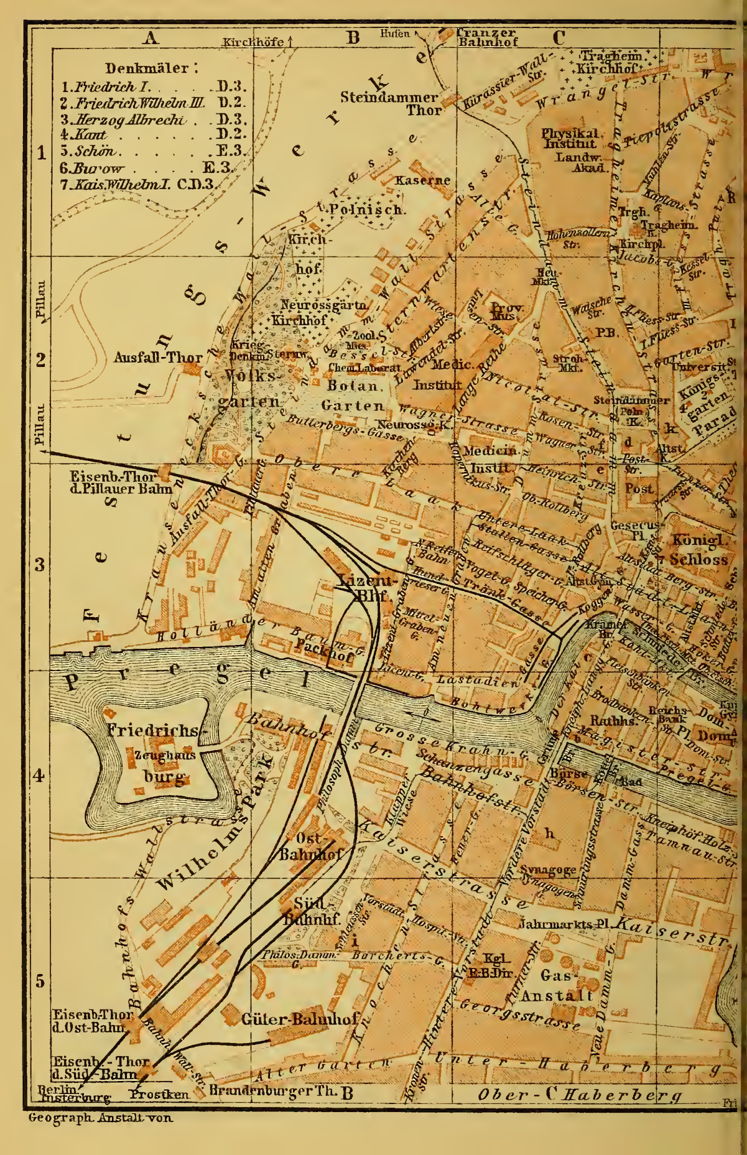
Post & Telegraph (Pl. C 3), an der Poststraße.

Bäder. *Preußen-Bad* (Pl. P B: C 2), Steindamm 43; Flußbäder an der Köttel-Brücke (Pl. C 4); Schwimmbäder im Oberteich vor dem Roßgärtner Thor (Pl. F 1).

Droschke. 1 Pers. 60, 2: 70, 3: 80 Pf., 4: 1 *M* die Fahrt; in der Stadt ½ St. 90 Pf., 1, 1.10, 1.20 *M*, jede ¼ St. mehr 35, 40, 45, 50 Pf. Abends 10-11 Uhr die Hälfte mehr; Nachts von 11 bis 7 bzw. 8 Uhr doppelte Preise. Gepäck 50 Pf.

Pferdebahn: 1. *Ostbahnhof* (Pl. B 4)-Schloß-*Königsthor* (Pl. C 3); — 2. *Kronenstraße* (Pl. B 5)-Cranzer Bahnhof (Pl. BC 1)-*Hufen* (S. 134); — 3. *Kronenstraße*-Paradeplatz (Pl. D 2)-*Rhesastraße;* — 4. *Grolmann-Straße*




A
B
C
1
2
3
4
5
Denkmäler:
1. Friedrich I. . . . . D.3.
2. Friedrich Wilhelm III. D.2.
3. Herzog Albrecht . . D.3.
4. Kant . . . . . . D.2.
5. Schön . . . . . . E.3.
6. Burow . . . . E.3.
7. Kais. Wilhelm I. C.D.3.
Kirchhöfe
Hufen
Cranzer Bahnhof
Tragheim. Kirchhof
Steindammer Thor
Kürassier-Wall-Str.
Wrangel-Str.
Physikal. Institut
Landw. Akad.
Kaserne
Polnisch. Kirchhof
Neurossgärtn. Kirchhof
Ausfall-Thor
Volksgarten
Botan. Garten
Medic. Institut
Zool. Mus.
Sternw.
Chem. Laborat.
Bessel-Str.
Butterbergs-Gasse
Neurossg. K.
Wagner-Strasse
Nicolai-Str.
Rosen-Str.
Hohenzollern-Str.
Prov. Mus.
Heu-Mkt.
Stroh-Mkt.
P.B.
Trgh.
Tragheim. K.
Kirchpl.
Jacobs-Str.
Garten-Str.
Universit.
Königsgarten
Parad.
Steindammer (Poln.) K.
Altst. K.
Post-Str.
Post
Medicin. Instit.
Heinrich-Str.
Ob.-Rollberg
Eisenb.-Thor d. Pillauer Bahn
Pillau
Festungswerke
Obere Laak
Untere Laak
Stallen-Gasse
Reifschläger-G.
Vogel-G.
Speicher-G.
Tränk-Gasse
Altst. Gym.
Königl. Schloss
Gesecus-Pl.
Lizent-Bhf.
Holländer Baum
Packhof
Pregel
Lastadien
Bohlwerk
Friedrichsburg
Zeughaus
Bahnhofs-Str.
Grosse Krahn-G.
Schanzengasse
Bahnhofstr.
Börse
Börsen-Str.
Bad
Rathhs.
Reichs-Bank
Dom.
Dom-Pl.
Magister-Str.
Pregel-G.
Kneiphöf. Holz-Str.
Tamnau-Str.
Wilhelms-Park
Ost-Bahnhof
Süd-Bahnhf.
Kaiserstrasse
Vordere Vorstadt
Synagoge
Synagogen-Str.
Jahrmarkts-Pl.
Kaiserstr.
Kgl. E.B.Dir.
Gas-Anstalt
Georgsstrasse
Neue Damm-G.
Damm-Gasse
Hintere Vorstadt
Knochenstr.
Burchert-G.
Philos. Damm-G.
Philosoph. Damm
Güter-Bahnhof
Eisenb.-Thor d. Ost-Bahn
Eisenb.-Thor d. Süd-Bahn
Bahnh.-Wall-Str.
Alter Garten
Unter-Haberberg
Ober-Haberberg
Berlin
Insterburg
Prostken
Brandenburger Th.
Geograph. Anstalt von



KÖNIGSBERG.
1: 16.000
0 50 100 200 300 400 500
Meter
Pferdebahn u. elektr. Bahn
Wagner & Debes, Leipzig.
E
F
G
1
2
3
4
5
Ober-Teich
Schloss-Teich
Neuer Pregel
Rossgärter Thor
Königs-Thor
Sackheim. Thor
Herzogs-Acker
Kaserne
Kürassier-Kaserne
Wrangelstrasse
Litthauer Wall-Str.
Festungswallstrasse
Königsstrasse
Yorkstrasse
Bülowstrasse
Friedmannstr.
Sackheimer rechte Strasse
Sackheimer Mittel-G.
Sackheimer Hinter-Gasse
Holzwiesen-Strasse
Plantage
Städt. Kranken-Haus
Baptist-K.
Wilhelms-Gymn.
Loge
Schützen-Haus
Irving-K.
Gewerbe-schule
Alt-Rossgärtn. Kirchhof
Commandantur
General-Commando
Börsen-halle
Bellevue
Kunst-Acad.
Städt. Mus.
Bibliothek
Landes-haus
Intendantur
Lazarett
Kath. Krankenhs.
Deutsch-Ref. K.
Franz. Ref. K.
Sackheimer K.
Kathol. K.
Löbenicht-K.
Hospital
Neuer Markt
Arresths-Pl.
Waisenhaus-Pl.
Friedrich str.
Wilhelm-Str.
Augustastr.
Rippen-str.
Lobeck-Str.
Jägerhof-Str.
Kalthöfsche Str.
Prediger-Str.
Vordere Rossgarten
Hintere Tragheim
Schloss-Br.
Berg-Pl.
Ross-gärtn. Mkt.
Kirchhöfe



(Pl. F 1)-Französische Straße (Pl. D 3)-*Heumarkt* (Pl. C 2); — 5. *Poststraße* (Pl. C 2, 3)-*Hufen* (S. 134).

Elektrische Bahn: *Augustastraße* (Pl. F 2 3)-*LicentBahnhof* (Pl. B 3), alle 6 Min., 10 Pf.; weitere Linien beabsichtigt, zunächst für 1896 von der inneren Stadt über Weidendamm (Pl. D 5) nach dem Schlachthaus (S. 133).

Dampfschiffe nach *Elbing* (über *Pillau*) 2mal wöch. in 9 St. für 3 od. 2 ℳ; nach *Memel* (über Tapiau und Labiau) 2mal wöchentl. in 14 St. für ℳ 4.50, 3.00. (Von *Cranz* nach Memel s. S. 137). Nach *Tilsit* 3mal wöch. in 12 St. für 4½ od. 3 ℳ; nach *Danzig* u. s. w.

BERNSTEINARBEITEN bei B. Liedtke, Prinzessinstr. 2.

Bei beschränkter Zeit (4 St.): Schloß, Denkmäler Kaiser Wilhelms I., Herzog Albrechts, Friedrichs I., Friedrich Wilhelms III. und Kants, Universität, über die Schloßteichbrücke zum Stadtmuseum, Börse und allenfalls der Dom.

Königsberg, zweite Haupt- und Residenzstadt des Königreichs Preußen, Sitz des Oberpräsidiums der Provinz Ostpreußen und des Generalkommandos des I. Armeecorps, mit 172000 Einw. (einschl. c. 7000 Mann Besatzung), liegt auf hügeligem Boden, am *Pregel*, 7km von dessen Mündung ins *Frische Haff*. Die Stadt besteht aus drei, bis 1724 selbständigen Stadtteilen, der *Altstadt* (S. 132), dem *Kneiphof* (S. 132) und dem *Löbenicht* (östl. zwischen Schloßteich und dem neuen Pregel), sowie den ehemal. Vororten *Sackheim*, *Roßgarten*, *Tragheim* u. a. Die vom Gr. Kurfürsten begonnenen, seit 1843 umgebauten Festungswerke, namentlich ein Kranz von 12 Außenforts machen Königsberg zu einem Waffenplatz ersten Ranges. Handel und Schiffahrt sind in den letzten Jahren zurückgegangen. Die Bahnhofsanlagen für den Güterverkehr sind besonders w. am Pregel („Kaibahnhof"). Größere Seeschiffe müssen in Pillau leichtern; ein Schiffahrtkanal ist im Bau. Zahlreiche Flußschiffe („Reisekähne" und „Wittinnen") vermitteln den Verkehr mit den getreidereichen preuß. und polnischen Hinterländern.

Königsberg verdankt seine Entstehung einer vorgeschobenen Feste des deutschen Ordens, welche zu Ehren des Königs *Ottokar von Böhmen*, der damals bei einem Kriegszuge den Orden mit Mannschaft unterstützte, ihren Namen erhielt (1255). Nach dem Fall der Marienburg (S. 125) wurde die Stadt Sitz des *Hochmeisters* und später (1525-1618) der *Herzöge von Preußen*. — In der Geschichte des preuß. Staats hat Königsberg eine hervorragende Bedeutung: hier setzte sich im J. 1701 Kurfürst *Friedrich III.* von Brandenburg die preuß. Königskrone auf, und nach dem jähen Sturze im Jahre 1807 keimten hier an dem bescheidenen Hofe *Friedrich Wilhelms III.* in Männern wie *Stein*, *Vincke*, *Niebuhr*, *Scharnhorst*, *Grolman*, *Clausewitz*, *Boyen*, die Gedanken und Thaten, welche die Wiedergeburt Preußens und Deutschlands vorbereiteten. Als Wirkungsstätte *Kants* (1724-1804), *Herders*, *Hamanns* († 1788) u. a. gehörte Königsberg in geistiger Beziehung zeitweilig zu den vornehmsten deutschen Städten.

Ziemlich die Mitte der Stadt nimmt das **Schloß** ein (Pl. D 3), ein mächtiges, einen großen Hof umschließendes Viereck, 105m l., 67m br., mit c. 100m h. gotischem Turm, ehemals Deutschordensburg, vom XVI. bis zum XVIII. Jahrhundert mehrfach umgebaut, äußerlich wenig bedeutend. Außer einer Reihe königl. Gemächer enthält das Innere Dienstwohnungen und Geschäftsräume des Oberlandesgerichts, des Konsistoriums u. s. w., sowie das Prussiamuseum der Altertumsgesellschaft Prussia und das Staatsarchiv.

Die *königlichen Gemächer* liegen besonders in dem 1706-12 von Schultheiß von Unfried erbauten Südostflügel; sie enthalten eine Anzahl geschichtlicher Erinnerungen u. a. an die Königin Luise, zwei Bilder von Rubens u. s. w. (Eintr. Werktags 10-2; So. u. Festt. und im Winter 11-2, 25 Pf.; Eingang im Ostflügel von der Hofseite).

In dem 1584-86 aufgeführten Westflügel die SCHLOẞKIRCHE, in welcher 1701 die Königskrönung Friedrichs I., sowie am 18. Okt. 1861 die Wilhelms I. stattfand; an den Wänden Gedächtnistafeln für die 1813 gefallenen Ostpreußen; an Pfeilern und Wänden die Wappen der verstorbenen Ritter des Schwarzen Adler-Ordens; Altar und Königsloge von 1706 (Küster gewöhnlich 10-12 Uhr anwesend; Wohnung Jägerhofstr. 6; Trkg.). — Über der Kirche liegt der 83m lange, 18m breite MOSKOWITERSAAL, einer der größten Säle Deutschlands, neuerdings erhöht und mit Wappenmalereien ausgeschmückt (Besichtigung mit der der kgl. Gemächer verbunden).

Das *PRUSSIAMUSEUM im Nordflügel ist reich an ostpreußischen Altertümern und außer Juli So. 11½-1½, Di. Do. Sa. 10-12 frei, sonst gegen Trkg. zugänglich. Der Eingang ist in der Schloßstraße, der Kastellan wohnt Heinrichstr. 8/9. — Das in demselben Flügel befindliche STAATSARCHIV (Eingang von der Hofseite) ist Wochentags 9-1 U. geöffnet. — Ebenda das *Blutgericht*, in älterer Zeit herzogl. Weinkeller, jetzt besuchte Weinstube (S. 128).

Vom *Schloßturm*, 90m über dem Pregel, weite Aussicht; Schelle für den Turmwart in der südwestl. Ecke des Schloßhofes.

An der äußeren SW.-Ecke des Schloßes das 1894 enthüllte *Standbild Kaiser Wilhelms I.* (Pl. 7), von Prof. Reusch; der Kaiser ist im Krönungsornat dargestellt. Vor der Nordostecke des Schlosses ist 1891 dem *Herzog Albrecht I.* (Pl. 3), welcher 1525 den Ordensstaat in ein weltliches Fürstentum verwandelte, ein Bronzestandbild, gleichfalls von Prof. Reusch, errichtet worden. Dem östlichen Schloßportal gegenüber ein **Standbild Friedrichs I.* (Pl. 1), nach Schlüters Modell von Jakobi Ende des XVII. Jahrhunderts gegossen, 1801 aufgestellt.

Wenige Schritte westl. das 1885-87 umgebaute *Postgebäude* (Pl. C 3), neben diesem die 1839-43 nach Schinkels (verkleinerten und veränderten) Plänen erbaute *Altstädtische Kirche* (Pl. 13).

In der Nähe der Paradeplatz (Pl. D 2) mit Gartenanlagen, nordöstl. vom *Theater*, nordw. von der Universität (s. unten) begrenzt. Die Mitte ziert ein **Reiterbild Friedrich Wilhelms III.** (Pl. 2), von *Kiß* modelliert, 1851 errichtet

Die Reliefbilder des Sockels stellen dar: 1. Familienleben des Königs in Königsberg 1807-1809. 2. Der König übergiebt Hardenberg die vollzogene Urkunde der neuen Gesetze; Scharnhorst und Stein freuen sich derselben. 3. Errichtung der Landwehr im Februar 1813. York in der Mitte zwischen den Grafen Alexander und Ludwig Dohna giebt einem Studenten, dem Sohn des Bürgermeisters Heidemann, das Gewehr. Bardeleben stützt sich auf den Säbel. Rechts in der Ecke Bürgermeister Heidemann im Landwehrrock, links ein Reiter des Nationalkavallerie-Regiments. Das 4. (Hans v. Auerswald, aus dem Felde zurückkehrend, reicht dem Astronomen Bessel die Hand) und 5. Feld deuten auf die Segnungen des Friedens hin.

Auf demselben Platz, etwas südwestl., das *Denkmal Kants* (Pl. 4), Bronzestatue von *Rauch*, auf hohem Granitsockel, 1864.

Auf der nordwestlichen Seite des Platzes das 1862 vollendete **Universitätsgebäude** (Kastellan in der Vorhalle unten r.), nach *Stülers* Entwürfen im Renaissancestil aufgeführt; in der Mitte der Fassade oben ein Hochreliefreiterbild des *Herzogs Albrecht von*

Preußen, des Stifters (1544) der Hochschule (s. S. 130); unten in Nischen die Statuen Luthers und Melanchthons, Hindeutung auf den protestantischen Charakter der Universität; hoch oben 14 Medaillonbildnisse berühmter Königsberger Universitätslehrer. Die Universität hat etwa 700 Studierende.

Das Innere enthält ungefähr 60 Räume. Durch ein stattliches, von Marmorsäulen getragenes Treppenhaus gelangt man zum Senatssitzungszimmer, woselbst ein großes Bild von *Lauchert*, der Kronprinz Friedrich Wilhelm (Kaiser Friedrich III.) im Rektorornat, und eine Büste des 80jährigen Kant, bei dessen Lebzeiten von *Hagemann* modelliert, von *Schadow* ausgeführt. Nebenan die *Aula (12-4 U. zugänglich), ein etwa 19m langer, 13m breiter, von einem Sterngewölbe überdeckter Saal, dessen Wände mit Fresken von *Rosenfelder*, *Graef*, *Piotrowsky*, *Heideck* u. *Neide* geschmückt sind, die verschiedenen Zweige der Kunst und der Wissenschaft in 4 großen und 8 kleinen Bildern darstellend, in den Bogenfeldern Allegorien, 1870 vollendet.

Der nahe **Schloßteich** (Pl. D E 3-1; Überfahrt 15 Pf., Boot ohne Ruderer 1/2 St. 1-2 Pers. 25 Pf.), ein von freundlichen Gärten umgebenes Wasserbecken, durchschneidet die Stadt vom Schloß bis fast zum Roßgärtner Thor und gereicht ihr zu besonderer Zierde. Er liegt 12m über dem Pregel und erhält seinen Zufluß aus dem noch 10m höher gelegenen *Oberteich*.

Weiter durch die Weißgerbergasse zum Roßgärtner Markt (Pl. E 3), von dem l. die Straße Vorder-Roßgarten, geradeaus die Königstraße ausgehen. Im Vorder-Roßgarten n° 49 das *kunstgewerbliche und technische Museum* (geöffnet So. 11-1, Do. 10-1 U.). In der 1km langen Königstraße (Pl. E-G 3), bei der hohen Spitzsäule, welche 1843 dem Staatsminister v. Schön als Denkmal errichtet wurde (Pl. 5), l. n° 57, die

Kunstakademie, in der sich das **Stadtmuseum** (Pl. E 3), eine Sammlung von etwa 300 meist neueren Bildern, befindet; geöffnet: So. 11-2, Mi. 11-1 Uhr, für Fremde tägl. gegen Trinkg. (1 *M*; der Kastellan wohnt Vorder-Roßgarten 30 I); Katalog 25 Pf.

Die Sammlung ist im obersten Stock aufgestellt. Sie zählt 52 ältere italienische Bilder, unter denen der Katalog *Fra Filippo Lippi*, *Dom. Ghirlandajo*, *Lorenzo di Credi*, *Innocenzo da Imola*, *Garofalo*, *Guido Reni*, *Giov. Bellini*, *Cima da Conegliano* u. a. nennt, die jedoch noch nicht kritisch gesichtet sind; ferner ältere Niederländer: *Jan Steen*, *Jan van Goijen*, **Frans Hals* u. s. w.; außerdem eine Anzahl Bildnisse berühmter Königsberger und über 200 Gemälde neuerer Meister, bei weitem der bedeutendste Teil der Sammlung: 150. *A. Adam*, Pferde; 167. *C. W. Hübner*, die Auspfändung; 173. *Köhler*, Findung Mosis; 174. *Kolbe*, Schlacht auf dem Lechfelde; 181. *E. Pistorius*, Dorfgeiger; 224. *E. Pistorius*, Küfer am Faß; 182. *E. Le Poittevin*, Golf von Neapel; 189. *Schotel*, Schiffbruch; 191. *A. Schrödter*, Till Eulenspiegel; 198. *H. Stilke*, Auszug syrischer Christen nach der Zerstörung von Ptolemais, 1291; *210. *P. Delaroche*, Bartholomäusnacht; 215-218. *Gudin*, Seestücke; 235. *Ary Scheffer*, trauernde Mutter; 238. *Jul. Schrader*, Jephtahs Tochter; 240. *E. Verboeckhoven*, Mann mit Kalb; 248. *C. Girardet*, Souvenir de Suisse; 249. *L. Rosenfelder*, Besitznahme der Marienburg durch die Söldnerhäuptlinge des deutschen Ordens, 1457; *252. *Kalckreuth*, See in den Hochpyrenäen; *253. *K. F. Lessing*, betender Mönch am Sarge Kaiser Heinrichs IV.; *254. *Brendel*, Schafherde; 255. *W. Sohn*, Zigeunerin; 258. *A. Achenbach*, bei Scheveningen; *262. *W. Camphausen*, Blücher und Wellington nach der Schlacht bei Bellealliance; *264. *A. Tidemand*, Austeilung des Abendmahls in einer norweg. Bauernhütte;

*267. *L. Knaus*, Zigeunerrast; 273. *F. Piloty*, die Äbtissin von Frauenchiemsee schützt das Kloster gegen plündernde Soldaten; *278. *Max Schmidt*, Waldeinsamkeit; 279. *W. Lindenschmit*, Sir Walter Raleigh im Tower von Verwandten besucht; 283. *Ernest Crofts*, Rückzug der Franzosen bei Gravelotte; *284. *Franz Defregger*, verbotene Jagd; *285. *Jos. Brandt*, ukrainische Kosaken des XVII. Jahrh. begrüßen die Steppe; 290. *C. Scherres*, Hütten im Moorlande; *291. *Fr. Defregger*, Andreas Hofers letzter Gang; 297. *E. Bracht*, die Höhle des h. Sabas in der Kidronschlucht bei Jerusalem; *301. *E. Grützner*, Klosterküche; o. Nr. *Marr*, Deutschland 1806; *Lenbach*, Fürst Bismarck. — In dem r. Seitenflügel eine *Sammlung von Gipsabgüssen.*

In derselben Straße, n⁰ 65, die *Königl. und Universitätsbibliothek* (Pl. F 3), mit etwa 300 000 Bänden (u. a. die berühmte Silberbibliothek Herzog Albrechts) und c. 1100 Handschriften, geöffnet 10-3 Uhr; Bibliotheksdirektor: Dr. Schwenke. — Weiter das *Landeshaus* mit einem Gemälde von Brausewetter, die Versammlung der ostpreußischen Stände 1813, endlich das *Königsthor* (Pl. G 3), mit Standbildern Ottokars von Böhmen, Herzog Albrechts von Preußen und König Friedrichs I.

Der Stadtteil, der sich im SW. des Schloßteichs bis zum rechten Ufer des Pregel ausdehnt, heißt Altstadt. Am Altstädtischen Markt (Pl. D 3) liegt das *Altstädtische Rathaus*, das ein Museum der Werke des 1835 in Königsberg geborenen Bildhauers Leop. Rud. Siemering enthält (Gipsabgüsse und Modelle).

Auf dem Altstädtischen Kirchenplatz (Pl. C D 3) bezeichnet ein Würfel von poliertem Granit die Stelle des Altars der ehem. Altstädter Kirche und das Grab des *Hans Luther* († 1575), des ältesten Sohnes des Reformators.

Im „Kneiphof“, der vom Pregel umflossenen Insel, erhebt sich der gotische **Dom** (Pl. D 4), dessen Bau 1333 begann; er ist dreischiffig mit wenig erhöhtem Mittelschiff und zwei Westtürmen, von denen nur einer, z. T. erst im XVI. Jahrh., vollendet ist (57m; im Innern die Wallenrodtsche Bibliothek, Di. Fr. 3-4 Uhr zugänglich). Der Küster wohnt Domstr. 17-19.

In dem von der Kirche durch ein Gitter getrennten, zum Gottesdienst nicht benutzten *Chor mannigfache Altertümer, spätgot. Holzschnitzereien, Grabdenkmäler aus dem späteren Mittelalter und den folgenden Jahrhunderten, namentlich das große fast die ganze Ostwand einnehmende des Herzogs Albrecht I. v. Preußen († 1568), des Stifters der Universität und in der Geschichte Königsbergs am meisten hervorragenden Mannes. Die Tumba über seinem Grabgewölbe zeigt ihn nochmals in Stein gehauen, nebst seiner zweiten Gemahlin Dorothea, an den Seiten fünf meist vor ihm verstorbene Kinder. — An der Nordseite Grabdenkmäler für die Herzogin Dorothea, geb. Prinzessin von Dänemark († 1547), für die Markgräfin Elisabeth v. Brandenburg und zahlreiche hohe Würdenträger, auf der Südseite für die Herzogin Anna Maria († 1568) u. a. In den Grüften sind eine Anzahl Hochmeister und Landesfürsten, sowie auch Kurfürst Georg Wilhelm v. Brandenburg beigesetzt.

An der nördl. Außenseite des Chors, in der Verlängerung der ehemaligen „Stoa Kantiana“, die restaurierte *Grabstätte Kants* (1728-1804; Kastellan im Kneiphöfschen Gymnasium, s. S. 133).

Die Gebeine des „Weisen von Königsberg“ ruhen in doppeltem Zinksarg unter einem 1809 von Kants Freunde, dem Kriegs- und Domänenrat Scheffner gestifteten Stein mit Inschrift. Darüber erhebt sich eine Kopie

der S. 131 genannten Büste Kants, in Siemerings Atelier in karrarischem Marmor ausgeführt. Auf der Wand dahinter eine Kopie nach Raffaels Schule von Athen, grau in grau von Neide gemalt. An der gegenüberliegenden Wand die Worte: „Der bestirnte Himmel über mir, das moralische Gesetz in mir!“ (Aus der „Kritik der praktischen Vernunft“.) — Kants Wohnhaus, in der Prinzessinstraße (Pl. D 3), hat einem Neubau Platz gemacht. Eine Sammlung von Kant-Bildnissen in der Buchhandlung von Gräfe & Unger am Paradeplatz (Pl. D 2); Kant-Reliquien im Prussia-Museum (S. 130).

An den Dom grenzen das alte Universitätsgebäude, wo Kant wirkte, jetzt u. a. die *Stadtbibliothek* (geöffnet Mi. Sa. 2-4 U.) enthaltend, und das *Kneiphöfsche Gymnasium*

Am linken Ufer des Pregels, zwischen den vom Kneiphof herüberführenden Brücken (Grüne Brücke u. Köttelbr.), erhebt sich die 1875 vollendete **Börse** (Pl. C 4), ein stattlicher Bau im Stil der italienischen Hochrenaissance, nach dem Entwurfe des Bremer Baumeisters *Müller* aufgeführt, 73m lang, $23{,}_{50}$m breit; Hauptfront auf der Westseite; die vier allegorischen Figuren der Erdteile sind von Hundrieser, einem geborenen Königsberger. Im Keller Restaurant (Eingang von der Börsenstraße). Börsenstunde 12-2 Uhr, zu anderen Stunden zeigt der Kastellan das Innere. Von der Freitreppe hübscher Blick auf den Hafen. — In der Bahnhofstraße n° 6 das *Bernsteinmuseum* der Handlung Stantien & Becker (Di. Fr. 11-1 und 3-6 Uhr, für Fremde jeden Vorm. nach Meldung). — In der Lindenstraße der Prachtbau der *Synagoge* (Pl. C 4), nach Plänen von Cremer u. Wolfenstein 1896 vollendet.

In den nordwestl. Stadtteilen sind noch zu erwähnen: das *Schlachthaus*, vor dem Friedländer Thor; die von *Bessel* († 1846) eingerichtete *Sternwarte* (Pl. B 2), 1811-13 auf einer alten Bastei erbaut; nahebei der *botanische Garten*, Beßelplatz 2-3; das *zoolog. Museum*, Sternwartenstr. 5-6, mit bedeutenden Sammlungen, das *chem. Laboratorium* der Universität und mehrere medicinische Institute. Das hügelige Gelände zwischen Sternwarte und Festung nimmt der parkartige *Volksgarten* (Pl. A B 2) ein; auf seiner höchsten Erhebung ein *Denkmal für 1870/71*. — Nahe dem Heumarkt (Pl. C 2), Lange Reihe n° 4, das Gebäude der *physikalisch-ökonomischen Gesellschaft*, mit dem Provinzialmuseum, sehenswerten botanischen und anthropologischen Sammlungen, auch vorgeschichtlichen Altertümern: Direktor Prof. Dr. *Jentzsch;* wissenschaftlicher Führer 1892 (Eintr. So. 11-1 Uhr frei, sonst durch den Kastellan).

Auf dem Mitteltragheim (Pl. D 1) liegt das 1882 im ital. Renaissancestil ausgeführte *Regierungsgebäude*, zugleich Dienstwohnung des Oberpräsidenten; an der Front die Büsten Herzog Albrechts I. und Kaiser Wilhelms I.; im Treppenhause große Wandgemälde von Prof. Knorr. — Im Hintertragheim (Pl. E 2, 1) das kgl. *Wilhelms-Gymnasium*, das in seiner Aula gleichfalls Wandgemälde namhafter Königsberger Maler enthält.

Nahe dem *Steindammer Thor* (Pl. B C 1) das *physikalische In-*

stitut und das *mineralog.-geologische Institut* (geöffnet im Sommer Di. 4-6 Uhr). Vor dem Thor die ***Hufen** (Pferdebahn S. 128), eine hübsche Promenade mit parkähnlichen Gärten und Villen und mehreren Vergnügungsorten: *Zoolog. Garten*, *Luisenhöhe* mit *Julchenthal;* u. s. w. Der letzte Park l. am Ende der Hufen ist *Luisenwahl* mit Medaillonbüste der Königin Luise, nach Rauch, in einer Halbrotunde (Eintritt gestattet). In dem r. gegenüberliegenden Landhause im Garten wohnte während der napoleonischen Herrschaft Prinz Wilhelm, der nachmalige Kaiser.

Das Samland.

Samland heißt das fruchtbare, zum Teil mit Wäldern bedeckte, an den Küsten vielfach schroff abfallende Hügelland im Norden von Königsberg, welches südl. vom *Frischen Haff* und vom *Pregel*, östl. von der *Deime*, nördl. vom *Kurischen Haff* und von der *Ostsee* begrenzt wird. — Die preußische Küste ist seit Jahrtausenden als Fundort des Bernsteins berühmt. Der Handel mit Bernstein war zur Zeit des Deutschen Ordens ein Vorrecht der Hochmeister. Jetzt ist die Ausbeute an die Strandgemeinden und Gutsherrschaften, sowie an die Firma Stantien & Becker verpachtet, man vermeide daher, an der Küste Bernstein aufzuheben; Stücke von 1 Lot werden mit 1½-2 ℳ, von 1 Pfund mit 300 ℳ und mehr bezahlt. Am meisten geschätzt sind nicht die hellen, sondern die milchig durchscheinenden („kumstfarbenen") Stücke. Die stärkste Versendung findet von Königsberg aus statt, hauptsächlich nach dem Orient.

Eisenbahn von Königsberg (Licentbahnhof, Pl. B 3) nach Pillau, 46km, in 1¼ St., für ℳ 3.70, 2.80, 1.90 (im Sommer viele Züge mit ermäßigten Fahrpreisen). — 5km *Juditten*, Geburtsort des bekannten Leipziger Professors Gottsched (1700-66), mit schönem Park Luisenthal; 9km *Metgethen;* l. die *Kapornsche Heide*, ein meilenlanger Wald, in der Mitte die Vierbrüdersäule (Rest.). — 21km *Powayen* (S. 135), Ausgangspunkt zu einem Ausflug über *Medenau* (3km; im Gasthaus z. Stern auch Wagen) auf den *Galtgarben* (2 St. vom Bhf.), dem höchsten Punkt des Landes, 110m ü. M., mit Aussichtturm und gußeisernem Kreuz zur Erinnerung an 1813-14. — 33km *Fischhausen;* Nebenbahn (18km) nach *Palmnicken*, Hauptort der Bernsteingewinnung (vgl. oben), die hier bergmännisch betrieben wird; die Besichtigung der Arbeitsstätte erfordert c. 1½ St. (Trkg. 50 Pf.). ¾ St. westl. von Fischhausen die 1270 erbaute Ordensburg **Lochstedt*, wo Heinrich v. Plauen (vgl. S. 125) die letzten Jahre seines Lebens verbrachte. — Die Bahn überschreitet den versandeten vorgeschichtlichen Ausfluß des Frischen Haffs (das *Lochstedter Tief*) und erreicht in ¼ St. über (41km) *Neuhäuser* (Kurhaus; Konopackis Hot.), einen waldumgebenen Badeort, **Pillau** (Gasth.: *Deutsches Haus*), Stadt mit 3200 Einw. und Festung, am Ausfluß des Haffs gelegen, mit Seebädern, Hafen und Leuchtturm. Dampfschiffverbindung mit Königsberg s. S. 129.

Eisenbahn von Königsberg (Cranzer Bhf., Pl. C 1) nach Cranz, 28km, in c. 1 St., für ℳ 1.80, 1.20, im Sommer Nachm. ermäßigte Fahrpreise. Wichtigste Zwischenstationen: (4km) *Rothen-*

stein, Knotenpunkt für die Tilsiter Linie, und (13km) *Groß-Raum*, mit schönem Wald und besuchtem Restaurant. — **Cranz**, eigentlich *Cranzkuhren*, am Südende der Kurischen Nehrung gelegen, ist das besuchteste Seebad der samländischen Küste, mit guten Badeeinrichtungen und Gasthäusern (*Großes Logierhaus*, *Ostseehot.*, *Just's Hot.*, *Hot. Borkenhagen*, *Rotes Haus*, alle mit Rest.; auch zahlreiche Pens., 4-5 ℳ tägl.; Kurtaxe 9, Familie 15 ℳ; Seebad 30 Pf.). — Die Eisenbahn geht im Sommer noch 2km weiter, bis *Cranzbeek.*

Von Cranz im Sommer tägl. Journalière über (11km) *Grünhof*, mit Mausoleum des Grafen Bülow von Dennewitz, († 1816), nach **Neukuhren** (*Richters Gasth.*), einem angenehmen stillen Seebad. — 6km westl. von da

Rauschen (Gasth.: *Bosien*, *Liedtke*, P. 3½-4 ℳ), in sehr anmutiger Lage. — Lohnende Wanderung von c. 3 St. nach der *Gausupschlucht*, dann auf bequemen Parkwegen in halber oder ganzer Höhe der nach dem Meer zu ziemlich steil abfallenden, reich bewaldeten Küste und über die *Detroitschlucht* nach dem *Warnicker Park und durch denselben, an der Küste hin, die *Wolfsschlucht* durchschneidend, nach **Warnicken** (Gasth.). Von hier Ausflug nach dem *Wachtbudenberg* und dem Leuchtturm *Brüsterort* (1½ St.). — Eine Journalière vermittelt den Verkehr zwischen Warnicken und dem Bahnhof von Powayen (20km; s. S. 134).

Nördl. von Cranz erstreckt sich die Kurische Nehrung, ein schmaler sandiger Landstreifen, der das Kurische Haff gegen die Ostsee abschließt, 97km lang bis Memel. Ihre Dünen, die zu den höchsten Europas gehören (bis 75m), wandern jährlich durchschnittlich 6m von W. nach O.; zur Verhütung ferneren Schadens werden sie jetzt vom Staat mit großen Kosten nach und nach festgelegt und bewaldet. Die spärliche Bevölkerung spricht z. T. noch Kurisch, einen Dialekt des Lettischen. — Ein gutes Dampfboot fährt im Sommer tägl. außer So. von Cranzbeek nach Memel, mit den Zwischenstationen *Rossitten*, *Nidden* und Schwarzort, einem besuchten Seebad mit schönen Wäldern und Aussichtpunkten, von wo man lohnende Ausflüge in die Dünen machen kann. Diese Wanderungen gehören zu den eigenartigsten Naturgenüssen Norddeutschlands, sind aber auf weite Strecken (von Schwarzort bis Nidden 1 Tag, ebensoweit von Nidden bis Rossitten) nur rüstigen und erfahrenen Wanderern anzuraten. — Von Schwarzort nach Tilsit Dampfboot.

Von Königsberg (Ostbhf., Pl. B 4) nach Tilsit, 126km, Nebenbahn in 4½-6½ St. — 10km *Rothenstein* (s. oben). — 19km *Neuhausen*, mit altem Bischofsschloß, später in königl., jetzt in Privatbesitz, und schönem Park. — 50km *Labiau*, an der *Deime*, mit Deutschordensschloß (Dampfer nach Königsberg s. S. 137). — 126km *Tilsit*, s. S. 137.

Von Königsberg (Südbhf.) nach Prostken, 195km, Eisenbahn in 7-8 St. für ℳ 15.70, 11.80, 7.90. — 15km *Tharau.* — 37km *Preuß.-Eylau*, wo ein Denkmal an die Schlacht vom 7. Febr. 1807 erinnert, die erste, welche der sieggewohnte Napoleon nicht gewann. — 58km *Bartenstein*, Stadt mit 6400 Einw., an der *Alle;* Post (24km

in 2½ St.) nach *Heilsberg*, Kreisstadt von 5500 Einw., mit wohlerhaltenem bischöfl. Schloß (im xiv. Jahrh. nach dem Vorbild der Ordensburgen erbaut, jetzt Krankenhaus). — 81km *Korschen* (S. 141). — 103km *Rastenburg*, mit Landgestüt.

132km **Lötzen** (Gasth.: *Deutsches Haus*), Städtchen mit 1285 erbautem Schloß, am Löwentinsee in der „masurischen Schweiz". Auf der Landenge zwischen Löwentinsee und *Kisainsee* die Feste *Boyen*. Die *Lötzener Seen*, umgeben von Höhenzügen, die teilweise noch mit dichtem Wald bedeckt sind, sind reich an Naturschönheiten.

Von Lötzen Dampferfahrt nördl. (2mal tägl. in 2½ St. für 2 *M*) durch den *Kisainsee*, *Dargainensee*, wo *Steinort*, mit Schloß und Park des Grafen Lehndorf, weiter durch den *Mauersee* nach *Angerburg*; — südl. (5mal wöch. in 5 St. für 3 *M*) durch den *Löwentinsee*, weiter durch kleine Seen und Kanäle in das *Talter Gewässer*, an dessen S.-Ende *Nikolaiken*, endlich durch den *Beldahnsee* nach *Rudczanny* (S. 141).

180km **Lyck** (Gasth.: *Königl. Hof*, *Kronprinz*), Stadt mit 11800 Einw., in anmutiger Lage am *Lycksee*, in dem eine Insel mit dem Gefängnis. Auf dem Markt ein Denkmal des preuß. Generals Günther. Zweigbahn nach Allenstein (S. 141) und nach Insterburg (s. unten). — 195km *Prostken*, letzter preuß. Ort.

24. Von Königsberg über Insterburg nach Eydtkuhnen und nach Memel.

Von Königsberg bis Eydtkuhnen: 152km, Schnellzug in 2½-2¾ St. für *M* 13.70, 10.10, 7.10, Personenzug in c. 4 St. für *M* 12.10, 9.10, 6.10. — Von Insterburg nach Memel: 146km, Personenzug in 3½ St. für *M* 11.80, 8.90, 5.90.

Königsberg, s. S. 128. — 11km *Gutenfeld*; 21km *Löwenhagen*; 30km *Großlindenau*; 42km *Tapiau*, mit Deutschordensschloß, jetzt Armenhaus. Bei (52km) *Wehlau* überschreitet die Bahn auf einer Gitterbrücke die *Alle*. — 62km *Puschdorf*; 73km *Norkitten*.

91km **Insterburg** (Gasth.: *Deutsches Haus*; *Rhein. Hof*; *Kronprinz von Preußen*, *Königlicher Hof*), gewerbreiche Stadt von 23500 Einw., mit Landgestüt, am Zusammenfluß der *Angerapp* und *Inster*, die hier den Namen *Pregel* erhalten; schöne Anlagen hinter dem Schützenhaus. In der Nähe das alte Kapitelsschloß *Georgenburg* mit Gestüt des Hrn. v. Simpson.

Von Insterburg nach Thorn und Schneidemühl s. R. 25.

Von Insterburg nach Lyck, 119km, Nebenbahn in c. 4 St. für *M* 7.20, 4.80, 2.40. Unbedeutende Stationen. 33km *Darkehmen* (Gasth.: Reimer). 11km südl. Schloß *Beynuhnen* des Hrn. v. Fahrenheid mit Kunstsammlungen. — 54km Goldap (Gasth.: *Bolck*) Kreisstadt mit 8000 Einw. an der *Goldap*; südl. die Goldaper Berge (272m); n.ö. der Goldaper See, an den sich weiter die *Romintensche Heide* anschließt, mit dem kaiserl. Jagdschloß *Rominten* in norwegischer Holzarchitektur, c. 20km von Goldap. — 91km *Marggrabowa* (Gasth.: Boie), Kreisstadt mit 5000 Einw., am Ausfluß der *Lega* aus dem *Oletzkoer See*, an dessen Ufer Schloß *Oletzko*. — 119km *Lyck*, s. oben.

Die Hauptlinie geht in der Richtung nach Eydtkuhnen fort. In den Dörfern wohnen die Nachkommen der von Friedr. Wilhelm I.

angesiedelten, 1732 ihres Glaubens wegen aus ihrer Heimat vertriebenen Salzburger. 105km *Judtschen.* — 117km **Gumbinnen** (Gasth.: *Hot. du Nord*), hübsch gebaute Stadt (seit 1722) mit 13600 Einw. an der Mündung der *Rominte* in die *Pissa*, Hauptort eines Regierungsbezirks. Auf dem Marktplatz ein Denkmal Friedrich Wilhelms I. — 130km *Trakehnen;* 5km vom Bahnhof das Dorf *Trakehnen* (Gasth. bei Ehmer), mit königl. Hauptgestüt, 1732 von Friedrich Wilhelm I. angelegt. Mittelpunkt der berühmten ostpreußischen Pferdezucht. — 142km *Stallupönen*, Kreisstadt mit 5100 Einw. Nach Tilsit, s. unten. — 152km **Eydtkuhnen** (Gasth.: *Welters Hot., H. de Russie)*, Flecken mit 3400 Einw., an der *Lepone*, preuß. Grenzstation.

Von Eydtkuhnen nach St. Petersburg s. *Bædekers Rußland.*

Von Insterburg nach Memel. Die Bahn zweigt in nördl. Richtung von der Eydtkuhner Linie ab. 22km *Grünheide;* 34km *Szillen;* 42km *Argeningken.*

54km **Tilsit** (Gasth.: **H. de Russie*, Z. L. B. von 2 *M* an, F. 3/4, M. 2 *M*; **Prinz Wilhelm*, *Kaiserhof)*, mit 28200 Einw., an der *Memel*, über welche eine 340m lange Schiffbrücke führt. Auf einem unterhalb dieser in der Mitte des Stroms festgeankerten Floß wurde am 9. Juli 1807 der Friede zwischen Napoleon, Alexander I. und Friedrich Wilhelm III. unterzeichnet, welcher letzterem die Hälfte seiner Länder kostete. Unweit der Schiffbrücke bezeichnet eine Marmortafel das Haus, in dem Friedrich Wilhelm III. und die Königin Luise 1807 wohnten. Auf dem Markt, vor dem Rathause, ein Denkmal *M. von Schenkendorfs* (geb. in Tilsit 1783; † 1817).

Von Tilsit nach Stallupönen, 76km, Nebenbahn in 3 St. für *M* 4.70, 3.10. — Unbedeutende Stationen. 13km *Ragnit*, an der Memel, mit altem Ordensschloß; Aussicht von Ober-Eyssel (Rest.). 59km *Pillkallen*, mit 2900 Einw.; 76km *Stallupönen*, s. oben.

Die Bahn überschreitet auf drei großartigen, 1872-75 erbauten Brücken das hier 4km breite Thal der Memel (die Brücke über den Hauptstrom mit 6 Öffnungen von je 94m Weite und 2 für die Drehbrücke von je 68m Weite). Von hier an überwiegt in der Bevölkerung das littauische Element (mit stark ausgeprägten nationalen Eigentümlichkeiten). — 60km *Pogegen;* 72km *Stonischken;* 82km *Jonkugeleit;* 88km *Jugnaten;* 96km *Heydekrug;* 110km *Kukoreiten;* 117km *Wilkieten;* 125km *Prökuls;* 138km *Carlsberg.*

146km **Memel** (Gasth.: *Victoria H.*, gut, Z. L. B. von 2 *M* an, F. 3/4, M. 1 3/4 *M*; *British H.*), mit 19200 Einw., die nördlichste Stadt in Preußen, am Eingang in das kurische Haff, mit großem Hafen. Memel ist Geburtsort Simon Dach's (1605-59), des Dichters von „Ännchen von Tharau“. Im *Rathaus* ein gutes Bild der Königin Luise, von Kügelgen. Spaziergang nach dem Leuchtturm. Lohnend die Überfahrt nach der Nehrung (Seebäder, Aussicht).

Dampfboot über *Schwarzort* und *Rossitten* nach *Cranz* (S. 135), in 6 St. — Nebenbahn nördl. über (7km) *Försterei* (Seebäder) nach (21km) *Bajohren.*

25. Von Schneidemühl über Thorn nach Insterburg.

438km. Schnellzug in 10 St.; Personenzug in 11½ St. für ℳ 35.60, 26.50, 17.60.

Schneidemühl s. S. 114. — Die Bahn durchschneidet die fruchtbare Niederung des *Netzebruchs*. Stationen: *Erpel*, *Friedheim*, *Weißenhöhe*, *Netzthal*, *Walden*. — 60km *Nakel* (Gasth.: Hot. du Nord), betriebsame Stadt an der Netze, die durch einen von Friedrich d. Gr. erbauten Kanal mit der *Brahe*, einem Nebenfluß der Weichsel, verbunden ist. Von hier Nebenbahnen über (36km) *Elsenau* (S. 148) nach (75km) Gnesen (S. 147), sowie über *Ambach* nach (75km) Konitz (S. 114). — 74km *Strelau*.

87km **Bromberg** (*Bahnrest.*; Gasth.: *Lengning*, *Moritz*), an der *Brahe*, Hauptstadt eines Regierungsbezirks, mit 46 400 Einwohnern. Friedrich dem Gr., der durch Anlegung des Bromberger Kanals die jetzige Bedeutung der Stadt als Handelsplatz anbahnte (vorher kaum 1000 Einw.), ist 1861 auf dem Friedrichsplatz ein Bronzestandbild, nach Uhlenhuts Entwurf, errichtet worden. Angenehme Promenaden bieten die Anlagen an den Schleusen, und die *Wiesmannshöhe*, südl. von der Stadt, mit Aussicht.

Nach Schönsee, 66km, Eisenbahn in 2 St. — Unbedeutende Stationen. 46km *Culmsee* (S. 139). 66km *Schönsee* (S. 140).

Von Bromberg nach Inowrazlaw und Posen s. S. 148; *nach Dirschau und Danzig s. R. 20.*

Die Bahn geht nun im Thal der *Weichsel* aufwärts. 97km *Brahnau*; 107km *Schulitz*; 115km *Weichselthal*; 127km *Schirpitz*; 137km *Thorn* (Hauptbahnhof; schöner Blick auf die gegenüberliegende Stadt), dann über die breite Weichsel, die von zwei mächtigen Eisenbrücken überspannt wird, nach der Stadt Thorn.

139km **Thorn** (Gasth.: *Thorner Hof*, gelobt; *Schwarzer Adler*, Z. L. B. 1½-3, F. 1, M. 2 ℳ; *H. Victoria*; *Drei Kronen*; Restaur. *Artushof*, am Markt; *Schützenhaus*, mit Garten), ansehnliche alte Stadt und Festung am r. Ufer der *Weichsel*, mit 30 300 Einwohnern, 1231 vom deutschen Ritterorden gegründet, seit 1454 bzw. 1466 polnisch, 1793 an Preußen gefallen. Bemerkenswert das schöne *Rathaus* aus dem XIII., XIV. und XVI. Jahrh., in dessen oberem Stock das kleine „Museum" (tägl. 12-1 Uhr, 50 Pf., So. frei); im Ratskeller, dessen Gewölbe auf gewaltigen Granitsäulen ruhen, gutes Restaurant. Vor dem Rathaus wurde am 7. Dec. 1724 wegen Religionsunruhen der Bürgermeister Rösner nebst neun protest. Bürger auf Befehl der poln. Regierung enthauptet („Thorner Blutbad"). Ein Büstendenkmal im Hofe des Rathauses erinnert an ihn. Dem Rathaus gegennüber westl. das in gleichem Stil erbaute neue *Postamt*; südl. der neue *Artushof* (s. oben); an der Ecke des Marktes ein Bronzestandbild des 1473 zu Thorn geb. *Coppernicus* († 1543), nach Tiecks Modell, 1853 errichtet (sein Geburtshaus ist in der Coppernicus-Straße n° 168; sein Grab in Frauenburg s. S. 127). Von alten Bauten verdienen noch Erwäh-

nung: der *schiefe Turm*, der auf 15m Höhe 1,5m überhängt, das *alte Schloß*, 1260 erbaut, 1420 durch die Bürger zerstört, noch wohl erhalten der vorgebaute „*Danziger*“, zu dem ein Schwibbogen führt; der nebenanliegende *Junkerhof* (in der Brückenstraße) ist wieder hergestellt worden und an Private vermietet. In der 1231-1260 erbauten (kath.) *Johanniskirche*, einer stattlichen Hallenkirche mit stark erniedrigtem Chor, in der 1. Kapelle r. ein Denkmal und eine Gedächtnistafel mit Bild des Coppernicus und ein eherner Taufstein (XIV. Jahrh.) mit unentzifferter Inschrift; im Chor eine kunstvolle messingene Grabplatte (XIV. Jahrh.) des Bürgermeisters Johann von Soest und seiner Frau und ein (spätes) Bild des Hermann Balk (S. 125; Küster Johannisstr. 99). Die (kath.) *Marienkirche*, 1238 gegründet, ist gleichfalls ein ansehnlicher Hallenbau, dessen Wirkung aber durch eine im l. Seitenschiff eingebaute Empore und darunter angebrachte Kapellen beeinträchtigt wird; an Kanzel, Orgel und Chorstühlen prächtiges altes Holzschnitzwerk; l. vom Hochaltar in einer Nische das Grab (Sarkophag mit liegender Figur) einer in Thorn gestorbenen schwed. Prinzessin; neben der Kirche Reste eines Kreuzganges (Küster im Hof der Kirche). Die (kath.) *Jakobskirche* (Küster Junkerstr. 247) ist ein schöner gotischer Backsteinbau von 1309, mit bemerkenswertem Ostgiebel; im Inneren reiche Holzschnitzereien. Am Ende der Kulmer Straße ein *Kriegerdenkmal* von bunten Ziegeln mit Mosaikbildern.

Von Thorn nach Posen s. R. 27.

Von Thorn nach Warschau, Schnellzug in 7¼ St., über *Alexandrowo*, s. *Bædekers Rußland*.

Von Thorn nach Marienburg, 137km, Nebenbahn in 4½ St. für *M* 8.30, 5.60. — Der vom Hauptbahnhof Thorn abgelassene Zug überschreitet die Weichsel. 2km *Thorn* Stadt. — 22km *Culmsee* (Gasth. Deutscher Hof), Knotenpunkt der von Schönsee kommenden Bahn, ehemals Sitz der Bischöfe von *Culm*, mit großer gotischer Backsteinkirche (im Innern mittelalterl. Wandmalereien, 1888-89 gut restauriert) und großer Zuckerfabrik.

37km *Kornatowo*.

Von Kornatowo Nebenbahn (17km in 40 Min.) nach Culm (Gasth.: *Schwarzer Adler*, *Lorentz' *Hot.*), der neben Thorn ältesten Anlage des deutschen Ordens (S. 125), auf dem hohen rechten Ufer der *Weichsel* gelegen. Die zweitürmige Pfarrkirche, ehemals bischöfl. Dom (vgl. S. 115), jüngst im Äußern restauriert, ist ein gotischer Backsteinbau des XIV. Jahrhunderts. — Post nach Terespol s. S. 115.

60km **Graudenz** (Gasth.: *Trettin*, *Schwarzer Adler*, *Gold. Löwe*; Bier bei *Seik*), Festung in hübscher Lage am r. Ufer der *Weichsel*, mit 24200 Einw., bekannt durch die tapfere Verteidigung des 74jährigen preuß. Generals von Courbière im J. 1807. Stattliche Neubauten, nahe bei einander liegend, sind das *Postamt*, das *israelit. Spital*, das *Gymnasium*. Vom *Schloßberg*, gleich oberhalb der Stadt,

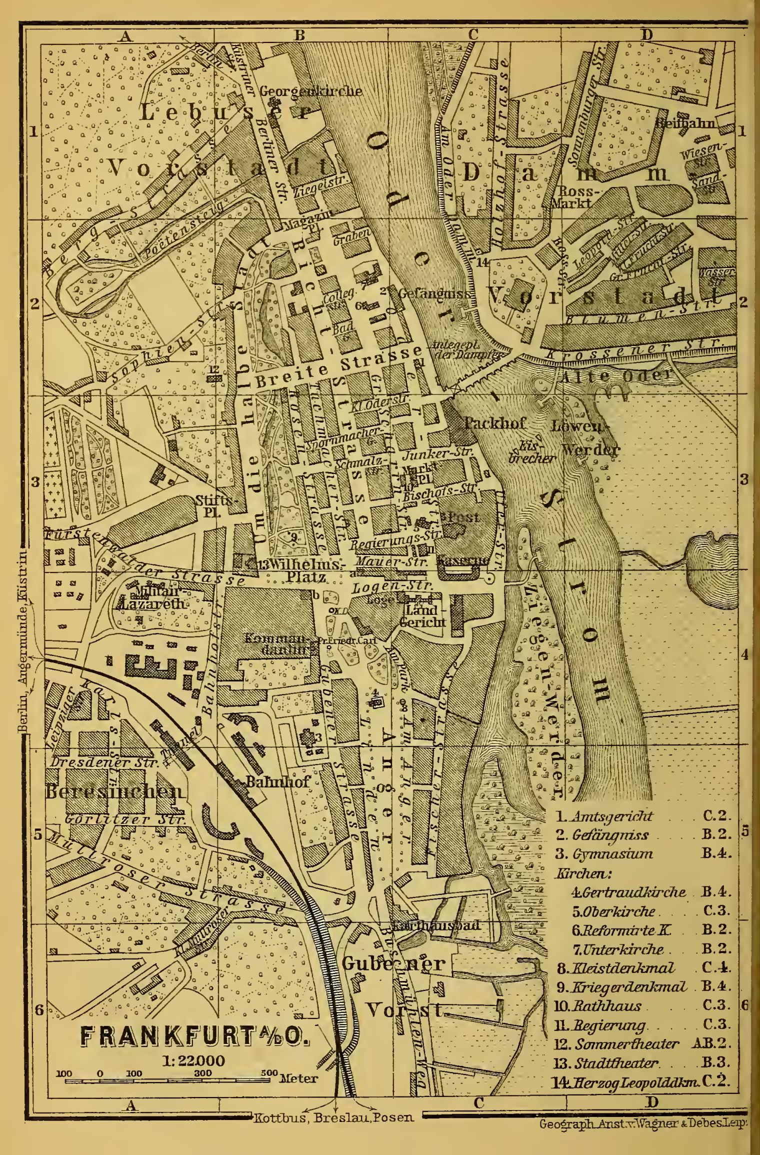
mit altem Turm, hübsche Blicke auf Graudenz und das Thal der Weichsel, über welche eine imposante neue Brücke führt. 15km n.ö., im schönen Gardenkathal, *Schloß Roggenhausen.* Zweigbahnen nach (22km) *Laskowitz* (S.115) und über *Melno* (7km südl. liegt *Rheden* mit der interessanten Ruine eines 1290-1300 erbauten Ordensschlosses) nach (30km) *Jablonowo* (s. unten). — 80km *Garnsee* (Zweigbahn nach *Lessen*).

99km **Marienwerder** (Gasth.: *Hezner*, Z.L.B. 2 3/4 ℳ, F. 75 Pf.; *Hintz*, *Hot. Magdeburg)*, Stadt von 9200 Einw., Sitz einer Regierung und eines Oberlandesgerichts, nach der Überlieferung im J. 1233 von den Deutschordensrittern unter Hermann Balk gegründet, anfänglich Residenz der Bischöfe von Pomesanien, im Thorner Frieden von 1466 dem Ordensstaat verblieben, mit merkwürdigen Baudenkmälern aus jener Zeit: dem jetzt als Gerichtsgebäude dienenden **Domschloß*, aus dem Ende des XIII. Jahrhunderts, mit zwei weit vorspringenden Türmen *(Danziger)*, zu deren einem ein Viadukt von 2, zum andern einer von 5 Bogen hinausführt, und der unmittelbar an das Schloß grenzenden *Domkirche* (Küster Marienburgerstr. 70). Letztere, 1343 begonnen, ist ein prächtiger dreischiffiger gotischer Bau, würdig hergestellt, wobei alte Wandgemälde wieder aufgefrischt wurden; im Chor eine Empore (mit Bildern der ehem. Bischöfe), welche einen guten Überblick gewährt; unter der Empore die Sakristeien; l. vom Chor eine Kapelle mit dem *Grabmal des Admirals des Großen Kurfürsten, des Grafen v. d. Gröben († 1683), mit seinen drei Frauen, liegendes Marmorbild mit auf den brandenburg. Besitz in Westafrika (Großfriedrichsburg) bezüglichen Reliefs. An der Südwand des Domes ein Glasmosaik, ähnlich dem an der Marienburg (S. 126), sehr beschädigt und der Erneuerung harrend. *Aussicht über das Weichselthal von der Terrasse neben dem Schloß („Wetzkiplatz“). Nördl. vom Dom das *Regierungsgebäude* und das *Landgestüt*, südl. das schöne *Rathaus* im gotischen Stil. In dem nach dem Bahnhof zu gelegenen Stadtteil die *kathol. Kirche* im Basilikenstil und die stattliche *Unteroffizierschule.*

123km *Stuhm* (Gasth.: Klinge), zwischen zwei Seen, mit 1249 gegründeter Ordensburg. — 137km *Marienburg*, s. S. 125.

Die Insterburger Bahn berührt: 151km *Tauer.* — 163km *Schönsee.* Nach Bromberg s. S. 138; Post nach (15km) *Gollub*, mit Deutschordensburg. — 176km *Briesen.* — 195km *Jablonowo.* Nach Graudenz s. oben; Zweigbahn nach *Soldau* s. S. 141. — 204km *Ostrowitt.* — 214km *Bischofswerder*, an der *Ossa.* — 231km *Deutsch-Eylau,* Stadt mit 6700 Einw., am Ausfluß der *Eilenz* aus dem *Geserichsee;* Kreuzungspunkt der Linie Marienburg-Warschau (S. 126). — 240km *Raudnitz*; 251km *Bergfriede.* — 260km *Osterode* (Gasth.: Kühl), in Ostpreußen, Kreisstadt mit 11300 Einw., am Einfluß der *Drewenz* in den *Drewenzsee.* Nach Elbing s. S. 127. — 278km *Biessellen.*




FRANKFURT A/O.
1:22000
100 0 100 300 500 Meter
Lebuser Vorstadt
Damm Vorstadt
Gubener Vorst.
Beresinchen
Oder Strom
Alte Oder
Löwen-Werder
Ziegen-Werder
Georgenkirche
Breite Strasse
Richt-Strasse
Grosse Oder-Str.
Packhof
Post
Kaserne
Land-Gericht
Kommandantur
Militair-Lazareth
Bahnhof
Wilhelms-Platz
Logen-Str.
Mauer-Str.
Regierungs-Str.
Bischofs-Str.
Junker-Str.
Markt Pl.
Schmalz-Str.
Tuchmacher-Str.
Sponmacher-Str.
Kl. Oder-Str.
Gefängniss
Anlegepl. der Dampfer
Stifts-Pl.
Fürstenwalder Strasse
Sophien-Str.
Bergstr.
Poetensteig
Berliner Str.
Küstriner
Ziegelstr.
Magazin Pl.
Graben
Colleg.
Bad
Um die halbe Stadt
Am Oder Damm
Holzhof-Strasse
Sonnenburger Str.
Reitbahn
Wiesen-Str.
Sand-Str.
Ross-Markt
Ross-Str.
Leopold-Str.
Müller-Str.
Frucht-Str.
Wasser-Str.
Blumen-Str.
Krossener Str.
Eisbrecher
Anger
Lindenstr.
Am Anger
Gubener Strasse
Bahnhof-Str.
Karl-Str.
Leipziger Str.
Dresdener Str.
Görlitzer Str.
Müllroser Strasse
Kl. Müllroser Str.
Karthausbad
Buschmühlen-Weg
Pr. Friedr. Carl
Loge
Berlin, Angermünde, Küstrin
Kottbus, Breslau, Posen
Geograph. Anst. v. Wagner & Debes, Leipzig
1. Amtsgericht C.2.
2. Gefängniss B.2.
3. Gymnasium B.4.
Kirchen:
4. Gertraudkirche B.4.
5. Oberkirche C.3.
6. Reformirte K. B.2.
7. Unterkirche B.2.
8. Kleistdenkmal C.4.
9. Kriegerdenkmal B.4.
10. Rathhaus C.3.
11. Regierung C.3.
12. Sommertheater AB.2.
13. Stadttheater B.3.
14. Herzog Leopolddkm. C.2.

300km **Allenstein** (Gasth.: *Deutsches Haus*, Z. L. B. 2½, F. ¾ *M*; *Buchhorns Hot.*), Kreisstadt mit 21 600 Einw., an der *Alle*.

NEBENBAHNEN. Nach (157km) Lyck (S. 136): 86km *Rudczanny* (S. 136). — Nach Marienburg, s. S. 127. — Nach Königsberg: 53km *Wormditt*, Abzweigung nach (29km) *Mohrungen* (S. 127); 69km *Mehlsack*, Abzweigung nach (27km) *Braunsberg* (S. 127); 114km *Kobbelbude* (S. 128); 131km Königsberg, Ostbhf. — Nach Soldau: 30km *Hohenstein* (S. 127); 83km Soldau (S. 140).

315km *Wartenburg*, Stadt mit 4800 Einw., an der *Pissa*. — 324km *Wieps*; 331km *Rothfließ*; 339km *Bergenthal*; 353km *Bischdorf*. — 368km *Korschen*, Kreuzungspunkt für die Bahn Königsberg-Prostken (S. 136). — 376km *Dönhofstädt*; 383km *Skandau*. — 393km *Gerdauen*, Kreisstadt (2900 Einw.), an der *Omet*. — 400km *Georgenfelde*; 408km *Kleingnie*; 414km *Bokellen*; 424km *Matheninken*. — 438km *Insterburg*, s. S. 136.

26. Von Berlin nach Frankfurt a. O. und Posen.

254km. Bis Frankfurt Schnellzug in 1½ St. für *M* 7.40, 5.50, 3.90, Personenzug in 2½ St. für *M* 6.60, 5.00, 3.30. Von da nach Posen Schnellzug in c. 3 St. für *M* 15.60, 11.50, 8.10, Personenzug in c. 4½ St. für *M* 14.00, 10.50, 7.00. Von Berlin nach Posen Schnellzug für *M* 23.40, 17.30, 12.10.

Von Berlin bis (47km) *Fürstenwalde* s. Bædekers Berlin. — 54km *Berkenbrück*; 62km *Briesen*; 68km *Jacobsdorf*; 71km *Pillgram*; 75km *Rosengarten*.

81km **Frankfurt** *an der Oder*. — GASTH.: Deutsches Haus (Pl. a: B 3, 4), Wilhelmspl. 1; Goldner Adler, Bischofsstr. 21, gelobt; Prinz v. Preußen (Pl. b: B 4), Wilhelmsplatz; Mark Brandenburg, am Bahnhof, ganz gut; Fiedler, Bahnhofstr. 24 (Pl. A B 4). — RESTAUR.: *Jurich, Fürstenwalder Straße; *Reimann, Richtstr. 61; Viktoriagarten, Wilhelmspl. 5. — WEINSTUBE: Schaffran, Richtstr. 51. — KONDITOREI: *Buck*, Oderstr. 21. — DROSCHKEN: die Fahrt 1 Pers. 50, 2: 65, 3: 80 Pf., 4: 1 *M*; erste halbe Stunde 1-2 Pers. 75 Pf., 3-4 Pers. 1 *M*, jede weitere halbe Stunde 75 Pf.

Frankfurt a.O., Hauptstadt eines Regierungsbezirks, mit 59 000 Einw., schon zur Wendenzeit nicht unbedeutend, erhielt 1253 Stadtrechte und erlangte trotz mehrfacher Belagerungen und Einnahmen im Hussiten-, 30jährigen und 7jährigen Kriege, eine große Wichtigkeit für den Handelsverkehr mit Polen. Seine drei Messen, Reminiscere, Margareta, Martini, wurden bis in die neueste Zeit besucht. 1506-1811 war Frankfurt Sitz einer Universität. Die regelmäßig gebaute Stadt liegt am l. Ufer des Flusses, über den eine Brücke nach der Dammvorstadt am r. Ufer führt

Vom Bahnhof wende man sich durch die Bahnhofstr. zur Fürstenwalder Straße (Pl. A B 3, 4), dann r. und über den baumbepflanzten Wilhelmsplatz, mit dem *Theater* (Pl. 13: B 3). Halblinks durch die Regierungsstraße (geradeaus die *Kaserne* des Leib-Gren.-Rgts. n° 8) weiter gelangt man zur *Marien-* oder *Oberkirche* (Pl. 5: C 3), einem in der zweiten Hälfte des XIII. Jahrh. begonnenen an-

sehnlichen Backstein-Hallenbau mit polygonem Chor und Umgang; das Langhaus später fünfschiffig erweitert; am Hochaltar reich vergoldetes Holzschnitzwerk von 1419; alte Glasgemälde; beachtenswert ein 3,8m h. siebenarmiger Leuchter, mit Reliefs, aus dem XIV. Jahrh., sowie ein Taufstein mit Bronzereliefs (1376); ein großes Gemälde von Rhode stellt die Auffindung der Leiche des Prinzen Leopold von Braunschweig dar (s. unten); auf dem Chor z. T. erneuerte Votivgemälde aus dem XV.-XVII. Jahrh.; in der Bibliothek eine Bibel mit eigenhändigen Einzeichnungen Luthers und Melanchthons. Kanzel neu. — Das **Rathaus* (Pl. 10: C 3) am Markt, nördl. in der Nähe der Oberkirche, wurde auf den mächtigen Gewölben eines gotischen Baues 1607-10 aufgeführt; am südl. Giebel die Zeichen des Hansabundes, eine eiserne Stange von einer kürzeren unterstützt. — Vom Markt in nördl. Richtung weiter ein großer Platz, an welchem die Anfang des XIII. Jahrh. im Übergangsstil erbaute *reform. Kirche* (Pl. 6) und die 1525 erbaute *Unterkirche*, ehem. zu einem Franziskanerkloster gehörig, liegen.

In nördl. Richtung vom Wilhelmsplatz dehnen sich die Halbe Stadt genannten schattigen Anlagen aus, die gleich zu Anfang zwei *Kriegerdenkmäler für 1870/71* (Pl. 9: B 3) enthalten. Südl. vom Wilhelmsplatz in den Anlagen des ehem. Gertraudkirchhofs, das von der Loge errichtete Denkmal des Dichters *Ewald von Kleist* (Pl. 8: C 4), der hier am 24. Aug. 1759 an den in der Schlacht bei Kunersdorf (S. 143) erhaltenen Wunden starb. Daneben ein Grabdenkmal für den Universitätsprofessor, Philosophen und Juristen *J. G. Daries* (1714-91), von Schadow, u. a. Nahebei, vor der Kommandantur, das 1888 errichtete **Denkmal des Prinzen Friedrich Karl* (1828-85), Bronzestandbild von Unger. Südlich weiter der ausgedehnte Anger, an dessen Eingang die 1875-79 erbaute *Gertraudkirche* (Pl. 4) steht, mit einem Gemälde von A. v. Werner. Am Ende des Angers das *Karthausbad*, mit Gartenrestaur., und in derselben Richtung 3/4 St. weiter der Vergnügungsort *Buschmühle* (Eisenbahnstation s. S. 149), mit Aussicht, und das *Eichwäldchen*, wohin im Sommer Dampfschiffahrt.

Am r. Ufer der Oder, nördl. von der 273m l. hölzernen Brücke (steinerne im Bau), zieht sich der *Oderdamm* hin; an demselben ein 7m h. figurenreiches *Denkmal des Herzogs Leopold von Braunschweig* (Pl. C 2), der 27. April 1785 im Hochwasser der Oder seinen Tod fand. 3/4 St. s.ö. von der Brücke *Kleist's Höhe* (Aussichtturm).

Von Frankfurt nach Breslau s. R. 28; — *nach Angermünde* s. S. 105; — *nach Cüstrin* s. S. 114.

Von Frankfurt nach Großenhain, 152km, Eisenbahn in c. 4 St. für *M* 12.30, 9.20, 6.20. — 14km *Müllrose*, am Friedr. Wilhelm Kanal (S. 149). — 24km *Grunow*, Zweigbahn nach (9km) *Beeskow*, mit 4000 Einw., an der *Spree*. — 43km *Lieberose*, mit Schloß des Grafen v. d. Schulenburg. — — Bei (58km) *Peitz* trifft unsere Linie mit der Bahn Halle-Guben (S. 226) zusammen. — 73km Cottbus s. S. 163. — 107km *Senftenberg*, Kreuzungspunkt der Bahn Arnsdorf-Kamenz-Lübbenau (S. 282). — 119km *Ruhland*, wo unsere Bahn die Kohlfurt-Roßlauer Bahn (S. 151) schneidet; Nebenbahn

(8km) nach *Lauchhammer*, mit berühmter Bronzegießerei. — 152km *Großenhain*, an der Berlin-Dresdener Bahn (S. 226), durch Zweigbahn mit Station Priestewitz der Leipzig-Dresdener Bahn verbunden, s. S. 238.

Die Posener Bahn überschreitet die Oder. Bei *Kunersdorf*, unweit (90km) *Blankensee*, erlitt Friedrich d. Gr. 1759 die bekannte Niederlage gegen die vereinigten Russen und Österreicher. — 102km *Reppen*, Kreuzungspunkt für die von Stettin über Cüstrin kommende Bahn nach Glogau und Breslau (vgl. S. 105).

Von Reppen über Glogau nach Breslau, 220km, Eisenbahn in 5³/₄-6¹/₂ St., für ℳ 17.70, 13.30, 8.90; von Berlin über Reppen nach Breslau 7³/₄ St.; von Stettin nach Breslau 351km, in 9³/₄-11 St. — 199km *Rothenburg*, Knotenpunkt für die Linie Guben-Posen (S. 150). — 202km *Grünberg* (Gasth. zum Reichsadler), mit 18500 Einw. und Champagnerfabriken, welche den in der Umgegend gezogenen Wein verarbeiten. 10km südl. das hübschgelegene Schloß *Günthersdorf*. — 225km *Neusalz*, mit vielen Hütten- und Emaillierwerken; Nebenbahn nach Sagan (S. 150). — 257km *Glogau*, Kreuzungspunkt für die Bahn von Hansdorf nach Lissa (S. 150). — 278km *Raudten*, wo eine Seitenlinie nach (39km) Liegnitz (S. 151) abgeht. — 353km *Breslau* (Freiburger Bahnhof), s. S. 153.

112km *Bottschow;* 120km *Sternberg;* 129km *Neucunersdorf;* 136km *Topper*, mit Schloß und Park, früher den Feldmarschall Frhrn. v. Manteuffel gehörig († 1885 und hier begraben). — 143km *Wutschdorf*. — 156km *Schwiebus* (Gasth.: Haensgen), mit 8400 Einw., Hauptort des Kreises, welcher 1686 an den Gr. Kurfürsten als Entschädigung für seine Ansprüche auf Schlesien abgetreten, aber von seinem Nachfolger 1695 wieder herausgegeben wurde, für Friedrich d. Gr. ein Grund, die Ansprüche auf Schlesien gleichfalls wieder geltend zu machen. — 167km *Stentsch*. — 181km *Bentschen*, Knotenpunkt für die von Guben kommende Bahn s. S. 150; Nebenbahnen nach (32km) *Meseritz* (S. 105) und nach (42km) *Blotnik*. — Über die *Obra*. — 193km *Friedenhorst;* 198km *Neutomischel*, Hopfenbau; 209km *Eichenhorst;* 217km *Opalenitza* (Zweigbahn nach *Grätz* mit vielen Bierbrauereien); 226km *Buk;* 231km *Otusch;* 242km *Dombrowka;* 251km *Gurtschin*.

254km **Posen**. — Gasth.: Mylius' H. Stadt Dresden (Pl. b: B 3), Wilhelmstr. 23, elektr. Licht und Sommergarten, Z. L. B. von 2¹/₂ ℳ an, M. 3, F. 1¹/₄ ℳ; H. de Rome (Pl. a: B 3), Wilhelmsplatz 1, mit Weinstube, Z. L. B. von 2¹/₂ ℳ an, F. 1, M. 2¹/₂ ℳ; Victoria (Pl. d: A 3), Berlinerstr. 17. — H. de France (Pl. c: C 3), Wilhelmstr. 13, viel Polen; H. de Berlin (Pl. e), Wilhelmstr. 3; Jahns Hot. (Pl. g: B 2), Friedrichstr. 30; H. Bellevue (Pl. h: A 3), Viktoriastraße 17 (viel Handlungsreisende); Deutsches Haus (Pl. f: A 4), St. Martinsstraße, u. a.

Weinstuben (hauptsächlich für Ungarwein, bevorzugt alter „gezehrter"; sonst nur kalte Küche): *Gebr. Andersch, Alter Markt 50; Ribbeck, Friedrichstr. 22; Goldenring, Alter Markt 45.

Bier: *Dümke, Wilhelmspl. 18, mit Garten (M. 1¹/₄ ℳ); Victoria, Königsplatz 5; Monopol, Wilhelmstr. 27; Goy, Friedrichstraße 11; Schwersenz, Kanonenpl. 13; Lambert, Bäckerstr. 17, mit Garten u. a.

Cafés: *Miehle, Wilhelmsplatz 14, Beely, Wilhelmstr. 5, beide mit Garten; Zuromski, Bismarckstr. 9; Wiener Café, Wilhelmsplatz 4.

Pferdebahn: Centralbahnhof-Wilhelmsplatz-Dom (vgl. den Plan).

Droschken: innerhalb der Festungsthore: 1-2 Pers. 60, 3-4 Pers. 80 Pf.; zum Centralbahnhof u. zoolog. Garten: 80 Pf., 1 ℳ 20; ¹/₂ St. 1.20, 1.40; 1 St. 1.80, 2 ℳ; jede ¹/₄ St. mehr 40, 50 Pf.; Nachts (11-7 Uhr) 50 Pf. mehr; Gepäck 30-50 Pf.

Theater: *Stadttheater* (Pl. 25) am Wilhelmsplatz, für Schauspiel und Oper. — *Viktoriatheater* (Pl. 26), Königsplatz, nur im Sommer. — *Polnisches Theater*, Berlinerstr., nur im Winter.

Vergnügungsorte: **Zoologischer Garten* u. *Feldschloßgarten*, vor dem Berliner Thor; *Schilling*, vor dem Schillingsthor an der Warthe (1/2 St.); *Schweizerhaus* (1/2 St.), *Viktoria-Park* (3/4 St.), **Eichwald* (1 1/4 St.), vor dem Eichwaldthor, letzterer auch mit der Kreuzburger Bahn (S. 147) zu erreichen, u. a.

Posen, poln. *Poznan*, Hauptstadt der gleichnam. Provinz und Sitz des Generalkommandos des V. Armeecorps, Festung ersten Ranges (12 innere und 9 äußere Forts) mit 72800 Einw. (etwa die Hälfte Deutsche, 1/10 Juden) und 7000 Mann Garnison, liegt am Einfluß der *Cybina* in die *Warthe*. Posen ist eine der ältesten polnischen Städte, wurde Ende des x. Jahrh. Bischofsitz und war bis 1296 Residenz der poln. Könige; durch deutsche Einwanderer erlangte es auch als Handelsstadt früh schon Bedeutung für den Verkehr zwischen Deutschland und dem Osten. Später durch Kriegsstürme und Unglücksschläge mancher Art gesunken, blühte Posen seit der preußischen Besitznahme 1815 wieder auf; seitdem entstand der schönste (westl.) Teil der Stadt, die sog. Oberstadt, zu der die meist ärmlichen anderen Stadtteile einen starken Gegensatz bilden. — An Sonn- und Festtagen sieht man viel Landvolk in bunten Trachten.

Beim Eintritt in die Stadt von dem ziemlich entfernten *Centralbahnhof* (Pl. A 5) her zeigen sich die stattlichen Festungsbauten. Innerhalb der Werke gelangt man durch die Viktoria- und die Berlinerstraße (an letzterer l. das *polnische Theater*, etwas zurückgelegen, und das *Polizeipräsidium*, Pl. 21) oder durch die St. Martinstr. und Ritterstraße auf den weiten stattlichen Wilhelmsplatz (Pl. B 3). Diesen umgeben das *Stadttheater* (Pl. 25), vor dem das *Nachoddenkmal* steht, zu Ehren der 1866 bei Nachod gefallenen Soldaten des V. Armeecorps errichtet; weiter l. die *Kommandantur* (Pl. 2) und, Ecke der Wilhelmstr., in einem Gebäude mit 24 gußeisernen Säulen an der Front, die *Raczynskische Bibliothek* (Pl. 22), von dem Grafen Raczynski der Stadt geschenkt (c. 30000 Bde., darunter viel poln. Geschichtswerke; geöffnet Nachm. 5-8 U.) nebst den Bureaux der Handelskammer.

Der Wilhelmsplatz stößt rechtwinklig auf die breite, mit vierfacher Baumreihe geschmückte Wilhelmstraße (Pl. B 2, 3), nebst dem Wilhelmsplatz die Hauptverkehrsader der Stadt. An der Ecke der Neuen Straße liegt das *Provinzialmuseum* mit der *Provinzialbibliothek* (Pl. 4: C 3; Eintr. So. 11 1/2-2, Di. Fr. 11-1, sonst gegen Trkg.). Es enthält Waffen und Geräte aus der Stein- und Bronzezeit, sehenswerte Innungsstücke, kirchliche Altertümer, ein Herbarium u. a. Das Lesezimmer ist tägl. 4-8 Uhr geöffnet. Die Bibliothek zählt an 25000 Bde. Weiter in der Wilhelmstraße r. das *Hauptpostamt* (Pl. 19); gegenüber das *Provinzialständehaus* (Pl. 20); weiterhin l. die *Provinzialsteuerdirektion* (Pl. 27) und das

Landgericht (Pl. 39); in letzterem zwei Gemälde von Prof. A. v. Heyden. Die Straße mündet nördl. auf den großen Kanonenplatz. Hier das stattliche *Generalkommando*, vor dem das Kriegerdenkmal für 1870/71 mit einer Statue Kaiser Wilhelms I., von *Bärwald;* dahinter die *Garnisonkirche* (Pl. 11). Dieser gegenüber, etwas zurück, die gotische *St. Adalbertkirche* (Pl. 6). Südöstl. schließt sich an den Kanonenplatz der Sapiehaplatz mit dem *Oberlandesgericht* (Pl. 33). Südl. von hier auf dem *Schloßberg* (Pl. C 3) das in seiner jetzigen Form aus dem J. 1783 stammende Königsschloß, mit *kgl. Staatsarchiv* (Pl. 29; geöffnet 9-1 Uhr). — Im südl. Teil der Wilhelmstraße die *Reichsbankhauptstelle* (Pl. 42). Dem Ende der Straße gegenüber liegt die *St. Martinskirche* (Pl. 15); neben ihr auf dem durch ein Gitter abgegrenzten Kirchhof ein Denkmal des poln. Dichters *Adam Mickiewicz* († 1855).

Von der Wilhelmsstr. geht nach O. die Neue Straße, vorüber an der Gartenterrasse des *Franziskanerklosters*, zur Zeit für verschiedene städtische Zwecke benutzt und mit der *Franziskanerkirche* (Pl. 10; kath., deutscher Gottesdienst) verbunden, auf den Alten Markt (Pl. C 3). Hier erhebt sich das Rathaus (Pl. 23), nach einem Brande von 1536 durch Giovan Battista di Quadro 1550-52 fast neu errichtet; die Hauptfront zeigt drei Arkadenreihen übereinander, überragt von einer hohen Blendmauer, die wie die Blendbogen der Arkaden mit (nur z. T. erhaltenen) Bildern polnischer Könige geschmückt war. Der schlanke Hauptturm, mit dem polnischen Adler als Wetterfahne, 1783 umgebaut, ist 65m hoch. Im Gewölbe der Vorhalle und des ehem. Sitzungssaals der Stadtverordneten schlecht restaurierte bemalte Reliefs, dort der Tierkreis, hier biblische und mythol. Scenen von 1554; im früheren Sitzungszimmer des Magistrats ein Standbild des letzten Königs von Polen, Stanislaus August (1764-1793). Vom Turm umfassender Blick auf Stadt und Umgebung (Aufseher im Erdgeschoß). Das 1895 im Renaissancestil erbaute *Stadthaus* (Pl. 28) ist durch einen Übergang mit dem Rathause verbunden. Südl. die *Hauptwache* (Pl. 5). Vor dem Rathaus eine *Prangersäule* von 1534 und ein hübscher *Brunnen* (Raub der Proserpina) aus dem J. 1766.

Vom alten Markt führt die Jesuitenstr. südl. direkt zur kath. *Pfarrkirche St. Maria Magdalena* (Pl. 17: D 3), 1705 im prunkenden Jesuitenstil erbaut. Die Räume des anstoßenden ehem. Jesuitenkollegiums beherbergen jetzt die *Regierung* (Pl. 24), mit der Wohnung des Oberpräsidenten.

In der Nähe s.ö. die *Bernhardinerkirche* (Pl. 7) mit dem *königl. Mariengymnasium;* weiter in der Schützenstr. 29 das *Friedrich-Wilhelms-Gymnasium*, gegenüber das *königl. Realgymnasium.*

Der Stadtteil n.ö. vom Rathaus ist meist von Juden bewohnt, von deren *Synagogen* eine in der Dominikanerstr. (Pl. D 2), eine andere in der Judenstr. (Pl. C 2) liegt.

Östl. vom Rathhaus gelangt man durch die Breite Straße und

über die Warthebrücke zu den besonders von der ärmeren poln. Volksklasse bewohnten Vorstädten *Wallischei* (poln. *Chwaliszewo*) und *Schrodka* und zu der zwischen beiden belegenen, von starken Festungswerken und breiten Kanälen umgebenen *Dominsel*. Auf dem weiten und stillen Platz daselbst (Pl. F 1) liegen vorn die kleine *Marienkirche* (Pl. 14), ein Backsteinbau gotischen Stils (XV. Jahrh.), mit turmloser Giebelfront, das *Denkmal des Dichters Jan Kochanowski* († 1584) und weiter der

Dom (Pl. 8), nach mehrmaligen Bränden 1775 in seiner jetzigen Gestalt aufgeführt, als Gebäude unbedeutend, doch der Kunstwerke wegen besuchenswert (Klingel für den Sakristan l. vom Hauptportal, an einer kleinen Thür).

An sechs Pfeilern sechs große metallene Grabplatten aus dem XV. und XVI. Jahrhundert, mit Reliefs und gravierter Zeichnung: *Lukas v. Gorka, Palatin von Posen († 1475), und Bischof Andreas III. von Bnin († 1479); *Bischof Uriel v. Gorka († 1498) und *Domherr Bernh. Lubransky († 1499) von *Peter Vischer;* Domherr Andreas Grodzicki († 1550) von *Hans Vischer* (?). In den Kapellen und dem Chorumgang eine Anzahl Grabdenkmäler von Bischöfen in ganzer Figur, von rotem oder weißem Marmor, zur Seite auf Sarkophagen liegend (italien. Arbeit). Beachtenswert ist die *goldene Kapelle hinter dem Hochaltar, 1842 auf Kosten eines polnischen Adelsvereins und des Grafen Eduard Raczynski an den Dom angebaut und mit aller Pracht des byzantinischen Stils, mit bunten Farben und reicher Vergoldung, mit Gemälden (*Suchodolski*, Einführung des Christentums; *Brzozowsky*, Otto III. am Grabe des heil. Adalbert) und Mosaik geschmückt. Die schönste Zierde bildet die von *Rauch* entworfene vergoldete eherne *Doppelstatue der beiden ersten christlichen Polenkönige, Mieczyslaw I. († 992) und Boleslaw I. Chrobry (des Tapfern; † 1025); gegenüber ein Sarkophag mit ihren Resten. Auch das Hochrelief-Grabmal der Gorka, in der Kapelle des Allerheiligsten (l. Seitenschiff), von Hieron. Canavesi, aus dem XVI. Jahrhundert, verdient Beachtung. In der ersten Kapelle r. vom Eingang das von *Friedrich* gearbeitete Standbild des in den Religionswirren des Jahres 1837 viel genannten Erzbischofs von Dunin († 1842); in der letzten Kapelle auf derselben Seite das Grabmal des Prälaten Kozmian († 1877), mit Medaillonbild des Verstorbenen und marmorner Engelstatue, von *Sosnowski*. Im Chor neue Glasgemälde.

Südlich vom Dom das *erzbischöfl. Palais*, an den andern Seiten des Platzes Wohnungen der Domherren und das *bischöfl. Seminar*.

Die jenseit des Doms liegenden Stadtteile sind ohne Interesse.

Westlich vom Wilhelmsplatz, in der Viktoriastr. n⁰ 26, sind in einem eigenen Gebäude das *Museum des Grafen Mielzynski* (Pl. 40: A 3) und die Sammlungen der (poln.) *Gesellschaft der Freunde der Wissenschaft* untergebracht (Gemälde, unter den älteren viele gute Namen ohne Gewähr der Echtheit, Porträte namhafter Polen, Münzen, Bibliothek, vorgeschichtliche Funde u. s. w. umfassend: Eintr. tägl. 9-1 U., 50 Pf., So. 12-5 U., 10 Pf.; Gemäldeverzeichnis zweisprachig, 75 Pfg.). — Auf dem nahen Königsplatz (Pl. A 3) ein schöner monumentaler *Brunnen* mit der Gruppe des Perseus und der Andromeda, von Pfuhl.

Nahebei die (protestant.) *Paulikirche* (Pl. 15a), nach Stülers Plänen 1867-69 im gotischen Stil erbaut. — Vor dem Berliner Thor der *zoologische Garten* (S. 144).

Sehr zu empfehlen ist ein Besuch des **Kernwerks* (Fort





A
B
C
Bahnhof Gerber
Festungswerke
Wallstrasse
Kathol. Friedhof
Dominikaner Wiesen
Feldartill. Kaserne
Kanonen-Platz
General-Kommando
Magazinstrasse
St. Adalbertstr.
Wronker Thorplatz
Sapieha-Platz
Königs-thor
Königsstr.
Militär-Lazareth
Königs-Platz
Mühlenstr.
Wilhelmsstrasse
Friedrichsstr.
Lindenstr.
Neue Landschaft
Theaterstr.
Wilhelms-Platz
Neue Strasse
Markt
Alter Markt
Kramerstr.
Schlossstr.
Franciskan.str.
Wronkerstr.
Paulikirchstr.
Viktoriastrasse
Berliner Str.
Bismarckstr.
Ritterstr.
Bergstrasse
Breslauerstr.
Ziegengasse
Taubenstr.
V.d.Berl. Thor
Berliner Thor
St. Martinstrasse
Wienerstr.
Hohe Gasse
Bäckerstr.
Töpfergasse
Luisenstrasse
Friedr. Wilh. Gymnas.
Lange
Schiess
Gartenstrasse
Artilleriestr.
Evangel. Friedhof
Exerzierplatz
Ritterthor
Wildathor
Blumen
Fischerei
Zoolog. Garten
Central Bahnhof
Real-
Geograph. Anstalt von


POSEN.
1: 12.000
0 50 100 200
Meter.
1. Amtsgericht C.2.
2. Commandantur B.3.
3. Erzbischöfl. Palais F.1.
4. Provinzialmuseum C.3.
5. Hauptwache C.3.
5a. Altlutheraner Kap. C.5.
Kirchen:
6. St. Adalberts- C.1.
7. Bernhardiner- D.E.4.
8. Dom F.1.
9. Dominikaner- D.2.
10. Franziskaner- C.3.
11. Garnison- B.1.
12. Karmeliter- D.5.
13. Kreuz- E.3.
14. Marien- F.1.
15. Martins- B.C.4.
15a. Pauli- A.3.
16. Petri- C.4.
17. Stadtpfarr- D.3.
18. Synagoge C.2.D.2.
19. Hauptpost B.2.
20. Provinzial-Ständehaus B.2.
21. Polizei-Präsidium B.3.
22. Raczynski-Bibliothek B.3.
23. Rathhaus C.3.
24. Regierungsgebäude D.3.
25. Schauspielhaus B.3.
26. Sommertheater A.3.
27. Prov.-Steuerdirection B.2.
28. Stadthaus C.3.
29. Staatsarchiv C.2.3.
30. Diakonissenhaus A.2.
31. Städt. Krankenhaus C.3.
32. Kathol. „ „ D.4.
33. Oberlandesgericht C.2.
34. Feuerwehrgebäude C.2.
35. Gefängniss B.2.
36. Eisenbahnbetriebs-Amt A.4.
37. Städt. Turnhalle D.4.
38. Perseusbrunnen A.3.
39. Landgericht B.2.
40. Mielzynski-Museum A.3.
41. Intendantur A.4.
42. Reichsbank C.3.
E
F
1
2
3
4
5
1. Vorfluth
Canal
2. Vorfluth Can.
Am Dom
Schweine-markt
Venetianer Str.
Wallischeibrücke
Dammstr.
Feldweg
Grosse Gerber Str.
Schifferstr.
Warthe
Kalischthor
Gasanstalt
Alterheiligenstr.
Bernhardiner-Pl.
Marien-Gymnas.
Turnplatz
Festungswerke
St. Rochus oder Städtchen
Cegielski's Maschinen-Bauanst.
Eichwaldthor
Eichwaldstrasse
Eichwald
Wagner & Debes, Leipzig.



Winiary), an dem Schillingsthor gelegen (vgl. Pl. D 1; Erlaubniskarten in der Intendantur, Pl. 41; 50 Pf.). Das auf dem „Rampenturm rechts" erbaute Aussichtsgerüst gewährt eine prächtige Aussicht auf Posen und die hügelige wasserreiche Landschaft, sowie einen interessanten Einblick in das Innere eines mächtigen Festungswerkes (dem begleitenden „Schlüsselmajor", der bei der Wache am Festungsthor zu erfragen, ein Trkg.).

Von Posen nach Stettin s. S. 106; — *nach Schneidemühl* s. S. 107; — *nach Thorn* s. R. 27.

Von Posen nach Breslau, 165km, Eisenbahn in 3-4 St. für *M* 14.90, 11.00, 7.80 oder 13.20, 9.90, 6.60. Einförmige Gegend. Bei (32km) *Czempin* Nebenbahn (20km) nach der Kreisstadt *Schrimm* (5800 Einw.), an der *Warthe*. — 42km *Kosten*, Kreisstadt mit 4600 Einw., auf einer von der *Obra* gebildeten Insel. — 69km **Lissa**, poln. *Leszno*, gewerbthätige Stadt mit 13 600 Einw., Stammort der Grafen Leszczynski; die Johanniskirche besitzt wertvolles Altargerät. Eisenbahn nach Hansdorf an der Bahn Berlin-Kohlfurt (S. 150); über Krotoschin (S. 148) nach Ostrowo (s. unten) und nach Jarotschin (s. unten). — 89km *Bojanowo;* Nebenbahn (15km) nach der Kreisstadt *Guhrau* (Deutsches Haus). — 101km *Rawitsch*, Kreisstadt (12400 Einw.), mit lebhafter Handels- und Fabrikthätigkeit. — 117km *Trachenberg*, Städtchen mit 3400 Einw., an der Mündung des *Trebnitzer Wassers* in die *Bartsch*, Hauptort einer dem Fürsten von Hatzfeld gehörigen Standesherrschaft. Nebenbahn (25km) nach *Herrnstadt*. — 139km *Obernigk*, Badeort und beliebter Sommeraufenthalt der Breslauer. — 149km *Schebitz*, in hübscher waldiger Umgebung. — 165km *Breslau* (Central-Bahnhof) s. S. 153.

Von Posen nach Kreuzburg, 201km, Eisenbahn in 5-6 St. für *M* 16.10, 12.10, 8.10. Wichtigste Stationen: 34km *Schroda*, Kreisstadt mit 5200 Einw., an der *Cybina*; gotische Kirche mit Bronzethür (XVI. Jahrh.) — 67km *Jarotschin*, Kreuzungspunkt der Bahn Gnesen-Oels (S. 148); Nebenbahn nach Lissa (s. oben). — 87km *Pleschen*, Kreisstadt mit 6000 Einw., 4km von der Station entfernt. — 115km *Ostrowo* (Gasth. zum weißen Adler), Kreisstadt mit 10300 Einw.; Eisenbahn nach Lissa s. oben; Kleinbahn nach *Skalmierzyce* (russ. Grenze). — Bei (160km) *Kempen* kreuzt unsere Linie die von Oels nach *Wilhelmsbrück* führende Bahn. — 201km *Kreuzburg*, s. S. 206.

Von Posen über Wreschen (S. 148) nach *Stralkowo*, an der russischen Grenze, Nebenbahn, 67km in c. 3½ St.

27. Von Posen nach Thorn.

141km. Schnellzug in 2½ St. für *M* 12.90, 9.60, 6.70; Personenzug in 3½ St. für *M* 11.40, 8.60, 5.70.

Posen s. S. 143. — Schöner Rückblick auf die Stadt; weiterhin ist die Gegend landschaftlich ohne hervorragendes Interesse. — 13km *Kobelnitz;* 20km *Biskupitz;* 28km *Pudewitz;* 38km *Weißenburg*.

50km **Gnesen**, poln. *Gniezno* (Gasth.: *Stahns Hot.*, Z. L. B. 2½ *M*; *Hot. de l'Europe*, *Hot. du Nord; Café Boese*, mit Garten), in reizloser Umgebung mit 20500 Einw., die älteste Stadt des ehem. Polens, seit dem J. 1000 Erzbistum und bis 1320 Krönungsstadt der Könige von Polen. Von den zehn Kirchen ist die interessanteste der zweitürmige *Dom*, Ende des X. Jahrh. gegründet, gotischer Bau, später vielfach entstellt, dreischiffig mit Kapellenkranz; die Bronzethüren, mit Scenen aus dem Leben des h. Adal-

bert, aus dem XII. Jahrh.; in der Mitte der Kirche, unter hohem Baldachin, das Grab des heil. Adalbert, des Apostels von Preußen und Polen, silberner Sarkophag mit halbliegender Figur des Heiligen, von Christoph von der Rennen aus Danzig (1662); in den got. Seitenschiffen und Kapellen viele bemerkenswerte Grabdenkmäler (u. a. Erzbischof Jakob III. v. Sienno † 1480; Domherr Joh. Groth a Rinda † 1532, von Hans Vischer; Erzb. Zbigniew Olesnicki † 1493, in rotem Marmor von Veit Stoß; andere von italien. Künstlern). In der Sakristei hervorragende Goldschmiedearbeiten des XV., XVI. u. XVIII. Jahrh. und kostbare Prachtgewänder. — Die *Johanniskirche* hat ein gut erhaltenes gotisches Gewölbe. Von sonstigen Gebäuden sind hervorzuheben das *Landgericht* und die *Infanteriekaserne.* Neben der von Bäumen umgebenen *evangel. Kirche*, mit viereckigem Turm, ein einfaches *Kriegerdenkmal.* Ein Denkmal für *Kaiser Friedrich*, von L. Müsch, wurde 1895 enthüllt. — Bester Überblick über die Stadt von *Schulemanns Höhe*, jenseit des Doms, bei der Wegteilung l., später beim Wegweiser r. hinauf. — Nordwestl. von Gnesen mehrere der neuen deutschen Ansiedlungsdörfer.

Von Gnesen nach Nakel, Zweigbahn, s. S. 138.

Von Gnesen nach Oels, 160km, Eisenbahn in $4^1/_4$-$6^3/_4$ St. für ℳ 12.90, 9.70, 6.50. Viele unbedeutende Stationen. 24km *Wreschen*, betriebsame Stadt (5200 Einw.) an der *Wrzesnia*, Knotenpunkt der Eisenbahn Posen-Stralkowo (S. 147). Weiterhin über die *Warthe.* — 66km *Jarotschin*, Kreuzungspunkt der Posen-Kreuzburger Bahn (S. 147). — 96km *Krotoschin*, Kreisstadt mit 11 500 Einw., Hauptort des gleichnamigen, dem Fürsten von Thurn und Taxis gehörigen Fürstentums. Kreuzungspunkt der Bahn von Lissa nach Ostrowo. — 118km *Militsch*, Städtchen an der *Bartsch*, mit Schloß des Grafen von Maltzan. — 160km *Oels*, s. S. 205.

66km *Tremessen*, mit großem Augustinerchorherrenstift. In der Kirche wertvolle Altargeräte, der sog. Dombrowka-Kelch. — 80km *Mogilno.* Nebenbahn nach (16km) *Strelno*, Kreisstadt mit zwei romanischen Kirchen. — 96km *Amsee*, am ansehnlichen *Trlonger See*, mit Zuckerfabrik. Dann über die *Netze.*

107km **Inowrazlaw**, eigentl. Jungleslau (Gasth.: *Bast*, *Victoria*), Stadt von 20 700 Einw., mit lebhaftem Handel, bedeutendem Steinsalzbergwerk, Saline und Solbad, in fruchtbarer Gegend, früher zu dem Herzogtum Kujawien gehörig. Interessante Ruine der 1821 ausgebrannten roman. Marienkirche (XII. Jahrh.). Eisenbahn über Elsenau (S. 138) nach (76km) *Rogasen* (S. 107).

Eine Zweigbahn (45km in 1 St.) verbindet Inowrazlaw mit *Bromberg* (S. 138). — 17km s. von Inowrazlaw (Eisenbahn in $^3/_4$ St.) liegt Kruschwitz, an dem sich nach Rußland hinüber erstreckenden *Goplosee*, mit schöner romanischer Kirche (XII. Jahrh.; restauriert) und dem Mäuseturm, dem Überrest einer sehr alten Burg, des ältesten Sitzes des polnischen Königsgeschlechts der Piasten.

117km *Wierzchoslawice*, mit Zuckerfabrik. — 121km *Argenau*, poln. *Gniewkowo.* — 141km *Thorn*, s. S. 138.

IV. SCHLESIEN.

28. Von *(Berlin)* Frankfurt a. O. über Sagan oder Kohlfurt nach Breslau.

248 bzw. 279 (von Berlin 329 bzw. 360) km. Von Berlin nach Breslau: Schnellzug in 5-7 St. für ℳ 30.10, 22.30, 15.60; Personenzug in $8^1/_4$-$10^1/_2$ St. für ℳ 26.30, 19.70, 13.20. Von Frankfurt nach Breslau: in 4-$8^1/_4$ St. Schnellzug für ℳ 22.50, 16.70, 11.70, Personenzug für ℳ 19.70, 14.70, 9.90. — Von Berlin über Reppen nach Breslau s. S. 143; über Görlitz s. R. 30.

Bis *Frankfurt a. d. O.*, 81km, s. S. 141. Sand und Nadelholz. — 85km *Buschmühle.* — Jenseit (92km) *Finkenheerd* über den *Friedrich-Wilhelm-Kanal*, der Spree und Oder verbindet. — 98km *Ziltendorf.* — 105km *Fürstenberg*, wo der 1892 eröffnete Oder-

Spree-Kanal beginnt, der den alten Kanal (s. S. 149) ersetzt. — 110km *Neuzelle;* 116km *Wellmitz;* 122km *Coschen.*

130km **Guben** (Gasth.: *Blauer Engel, Deutsches Haus*), hübsch gelegene Stadt mit 31200 Einw., am Einfluß der *Lubst* in die *Lausitzer Neiße*, Tuch- u. Wollhutfabriken. Prächtige Aussichten von den im O. sich erhebenden Weinbergen (zahlreiche Restaur., u. a. Kaminskys Berg).

Von Guben nach Cottbus-Halle (Leipzig) s. R. 44.

Von Guben nach Bentschen *(Posen)*, 99km, Eisenbahn in 2-3 St. für *M* 9.00, 6.00, 4.00. — 30km *Crossen* (Gasth. Drei Kronen), kleine industrielle Stadt (7900 Einw.) am Einfluß des *Bobers* in die *Oder*, mit altem Schloß, Hauptstadt des 1538 an Brandenburg gekommenen gleichnamigen Herzogtums. Hübsche Aussicht vom Friedhof am l. Oderufer. — 52km *Rothenburg*, an der Oder, Knotenpunkt der Linie Reppen-Glogau-Breslau (S. 143). — 70km *Züllichau*, in anmutiger, weinbergreicher Umgebung. — 99km *Bentschen* und weiter nach Posen s. S. 143.

Über die *Neiße.* — 145km *Jeßnitz*; 153km *Merke.*

157km **Sommerfeld** (Gasth.: *Gold. Engel*), Stadt mit 11400 Einwohnern und großen Tuchfabriken, Knotenpunkt für die Linie über Kohlfurt (S. 151), mit welcher die kürzere über Sagan in Arnsdorf (s. unten) wieder zusammentrifft. 3/4 St. s.w. *Dolzig*, wo am 20. Okt. 1858 die Kaiserin Auguste Viktoria als Tochter des Herzogs Friedrich von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg geboren wurde.

162km *Gassen;* 174km *Benau;* 182km *Wellersdorf.*

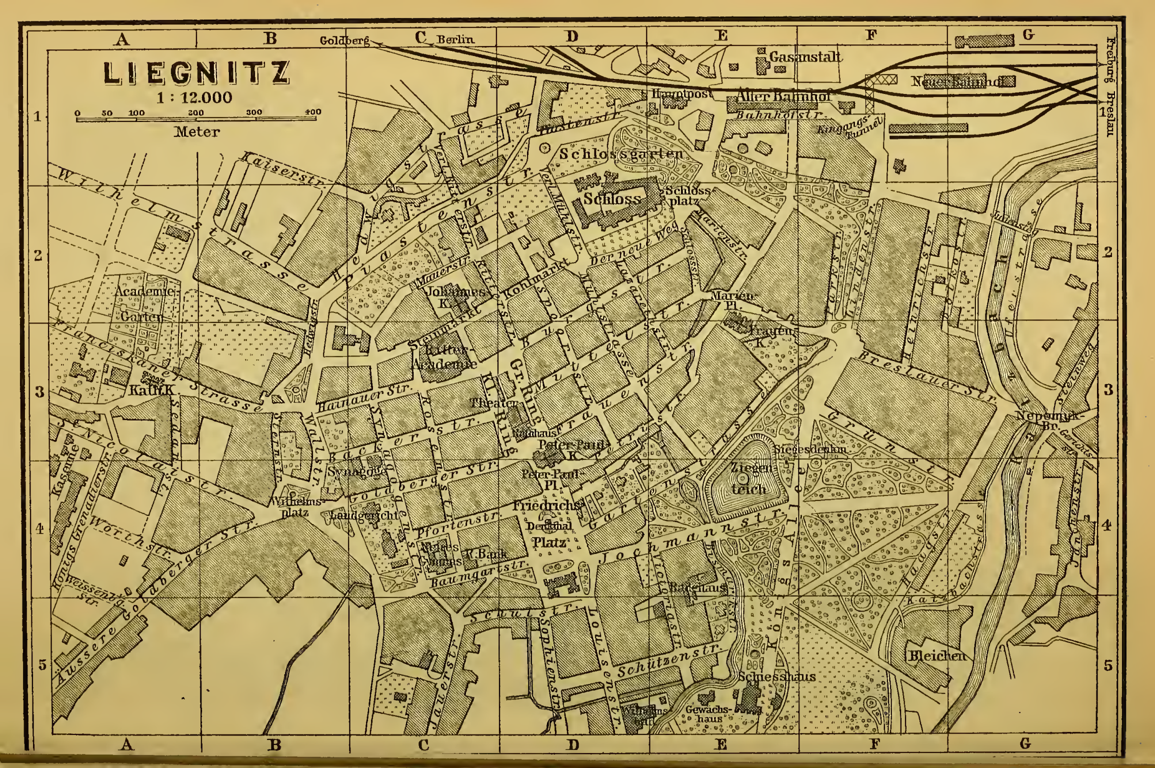
190km **Sagan** (Gasth.: *Weißer Löwe, Deutsches Haus*), Hauptort des gleichn. Lehnsfürstentums, betriebsame Stadt mit 13200 Einw. Das *Schloß*, 1627-34 im Besitz Wallensteins, seit 1862 des Herzogs von Sagan und Valençay, enthält eine Anzahl Gemälde und Skulpturen; der zugehörige schöne Park wird vom Bober durchflossen. Sagan ist Knotenpunkt für die Bahn Hansdorf-Lissa (s. unten); Nebenbahn über *Freystadt* (s. unten) nach (40km) Neusalz (S. 143).

Mehrere kleine Stationen. — 241km *Reisicht;* Zweigbahn über *Primkenau* nach Waltersdorf (s. unten). — 255km *Arnsdorf* s. S. 151.

Von Sommerfeld auf der Kohlfurter Linie weiter: 162km *Gassen;* 170km *Liebsgen;* bei (178km) *Schönwalde* schneidet unsere Bahn die Linie Cottbus-Sorau-Sagan (s. unten). — 183km **Sorau** (Gasth: *Gold. Stern; Finkes Hot.*, am Markt), gewerbreiche Stadt von 14800 Einw., mit einem königl. Schloß, Knotenpunkt für die Bahnen von Halle und Leipzig über Cottbus (S. 226) und von Sagan (s. oben). — 188km *Kunzendorf.* — 192km *Hansdorf*, erste schlesische Station.

Von Hansdorf nach Lissa, Eisenbahn, 116km in c. 3 St. für *M* 9.30, 7.00, 4.70. — 11km *Sagan*, Kreuzungspunkt der Bahn Sommerfeld-Arnsdorf (s. oben). — 28km *Sprottau* (Gasth.: Prinz v. Preußen), Kreisstadt mit 7700 Einw., an der Mündung der *Sprottau* in den *Bober*. Dem in Sprottau geborenen Dichter Heinrich Laube (1806-84) hat man 1895 eine sitzende Statue, nach Prof. Pfuhl, errichtet. — 40km *Waltersdorf*, durch Nebenbahn mit Reisicht (s. oben) verbunden; Nebenbahn über *Neustädtel* (hübsche Wanderung nach *Quaritz*, Bahnstation) nach Freystadt (s. oben).





LIEGNITZ
1 : 12.000
0 50 100 200 300 400
Meter
Goldberg
Berlin
Freiburg
Breslau
Gasanstalt
Neuer Bahnhof
Alter Bahnhof
Hauptpost
Bahnhofstr.
Schlossgarten
Schloss
Schloss-platz
Kaiserstr.
Wilhelmstrasse
Hedwigstr.
Academie-Garten
Franciskaner-Strasse
Kath.K.
Johannes K.
Kohlmarkt
Ritter-Academie
Theater
Gr. Ring
Kl. Ring
Rathaus
Peter-Paul-K.
Peter-Paul-Pl.
Hainauer Str.
Rosenstr.
Synagoge
Synagogenstr.
Wallstr.
Sternstr.
Wilhelms-platz
Landgericht
Goldberger Str.
Pfortenstr.
Friedrichs-Denkmal-Platz
R.Bank
Baumgartstr.
Schulstr.
Sophienstr.
Louisenstr.
Schützenstr.
Jochmannstr.
Victoriastr.
Bismarckstr.
Schiesshaus
Gewächs-haus
Ziegenteich
Siegesdenkm.
Grünstr.
Breslauer Str.
Marien-Pl.
Marienstr.
Der neue Weg
Frauen K.
Mittelstr.
Burgstr.
Frauenstr.
Lindenstr.
Heinrichstr.
Katzbach
Nepomuk-Br.
Bleichen
Haugstr.
Jauerstr.
Nicolaistr.
Sedanstr.
Worthstr.
Kaserne
Königs Grenadierstr.
Weissenburgstr.
Äussere Goldberger Str.
Eingangs-Tunnel
Schlossstr.
Lazarethstr.
Mühlstrasse
Verl. Mühlstr.
Haynaustr.
Mauerstr.
Ritterstr.
Neues Gymnas.
Rathaus
Steinmarkt
Wilhelms-bad
Dovestr.
A B C D E F G
1 2 3 4 5

— 71km Glogau (Gasth.: **Deutsches Haus; *Spielhagen*, Z. 1¾, M. 1¾, F. 60 Pf.; *Viktoria; Tschammerhof;* Restaur. von *Scherfke*), Stadt und Festung an der Oder, mit 21800 Einwohnern, Kreuzungspunkt für die Bahn Reppen-Breslau (S. 143). — 97km *Fraustadt*, Städtchen von 7500 Einw., bekannt durch den Sieg der Schweden über die Sachsen im J. 1706. — 116km *Lissa* (S. 147).

Die Bahn führt nun durch den großen Görlitzer Stadtwald. — 199km *Halbau;* 210km *Rauscha;* 216km *Neuhammer.*

224km **Kohlfurt** (Mittagsstation; **Bahnrest.*, M. 1½ *M*), Knotenpunkt für mehrere Bahnen.

Von Kohlfurt nach Glatz s. R. 31.

Von Kohlfurt nach Görlitz, 28km, Eisenbahn in c. 40 Min. für *M* 2.30, 1.80, 1.20. — 14km *Penzig*, mit lebhafter Glasindustrie. Bei (27km) *Moys* (S. 168) trifft unsere Bahn mit der Lauban-Görlitzer zusammen. Nun über den Neißeviadukt. — 28km *Görlitz*, s. S. 164.

Von Kohlfurt nach Roßlau, 234km, Eisenbahn in 4½-7 St. für *M* 18.90, 14.20, 9.50. Diese Linie wird auch von Schnellzügen befahren. — 23km *Horka*, Kreuzungspunkt der Berlin-Görlitzer Bahn (S. 164). — 28km *Niesky*, Herrnhuterkolonie, 1742 gegründet. — 73km *Hoyerswerda*, Kreisstadt mit 4500 Einw., an der *Schwarzen Elster*. — 88km *Hohenbocka*, Kreuzungspunkt der Bahn Arnsdorf-Lübbenau (S. 282). — 98km *Ruhland*, Kreuzungspunkt der Bahn Frankfurt a. O.-Großenhain (S. 142); Nebenbahn nach Lauchhammer (S. 142). — 125km *Elsterwerda*, Kreuzungspunkt der Bahn Berlin-Dresden (R. 45); Zweigbahn nach Riesa s. S. 238. — 135km *Liebenwerda*, Kreisstadt mit 2900 Einw., an der Schwarzen Elster. — 148km *Falkenberg*, Knotenpunkt der Bahnen Berlin-Dresden (R. 45) und Halle (Leipzig)-Guben (S. 225). — 202km *Wittenberg* (S. 222), wo unsere Bahn die von Berlin nach Halle und Leipzig führende Bahn (R. 43) kreuzt. — 217km *Coswig*, an der *Elbe*, mit herzogl. anhaltischem Schloß. — 239km *Roßlau*, wo unsere Linie in die Bahn Leipzig-Zerbst-Magdeburg (R. 42a) mündet.

Die Bahn überschreitet den *Queis.* — 230km *Waldau;* 237km *Siegersdorf;* dann auf 490m l., 23m h. Viadukt über den *Bober.*

250km **Bunzlau** (Gasth.: *Kronprinz*, *Fürst Blücher*), Stadt mit 13900 Einwohnern. Vor dem Gymnasium Denkmal des Dichters *Martin Opitz* (geb. hier 23. Dec. 1597; gest. 1639 zu Danzig, vgl. S. 121). An der Promenade erinnert eine gußeiserne Spitzsäule an den russ. Feldmarschall *Kutusoff* († hier 28. April 1813). Die Bunzlauer braunen Töpferwaren sind berühmt. Etwa ¾ St. östl. liegt die Herrnhuterkolonie *Gnadenberg* (am Wege eine Provinzial-Irrenanstalt).

258km *Thomaswaldau.* — 265km *Kaiserswaldau;* 13km südl. der isolierte *Gröditzberg* (407m) mit Ruine (*Rest.) eines Schlosses, eines hervorragenden Renaissancebaus des Wendel Roßkopf (S. 166); schöne Fernsicht von der Plattform des Daches. — 277km *Haynau* (Gasth.: Prinz Heinrich), wo am 26. Mai 1813 die franz. Division Maison von der preuß. Reiterei größtenteils niedergehauen wurde.

286km *Arnsdorf*, wo die von Sommerfeld über Sagan kommende kürzere Linie der Berlin-Breslauer-Bahn mündet (s. S. 150).

295km **Liegnitz.** — Gasth.: *Rautenkranz, am Ring (Pl. C D 3), Gold. Krone, Kohlmarkt (Pl. D 2), Prinz Heinrich, Frauenstr. (Pl. D E 3), gelobt, in allen Z. L. B. 2-3, F. ¾, M. 2 *M*; Lindenruh, am Bahnhof, gelobt; H. Union, Lindenstraße (Pl. F 2), Z. L. B. von 1½ *M*

an, M. m. W. 3 *M*, ganz gut, H. z. Post, beide nahe dem Bahnhof; H. National, Breslauerstr. (Pl. F 3). — Bier: Hähnel, Friedrichsplatz; Zum Echten, am Ring; Schießhaus, in den Anlagen. — Wein: Schultz-Völcker, Adler, beide am Ring.

Liegnitz, Hauptstadt des ehem. Fürstentums Liegnitz und eines Regierungsbezirks, mit 51500 Einw., liegt an der Vereinigung der *Katzbach* und des *Schwarzwassers*. In der Nähe des Bahnhofs das stattliche *Postgebäude* und das nach einem Brande 1835 nach Schinkels Plänen wiederhergestellte *Schloß* (Pl. D 1, 2), Sitz der Regierung; das Hauptportal von 1533 zeigt den Einfluß der niederländ. Renaissance; die beiden Türme, der runde *Hedwigsturm* und der achteckige *Petersturm*, stammen aus dem XV. Jahrh. Vom Schloß gelangen wir über den Kohlmarkt zur (kath.) *Johanniskirche* (Pl. C 2), in ihrer jetzigen Gestalt 1720 vollendet, mit Grabmälern von Fürsten aus dem 1675 erloschenen letzten Zweige der Piasten (S. 148). Dem Portal der Kirche schräg gegenüber die *Ritterakademie* (Pl. C 3), eine Stiftung Kaiser Josephs I.

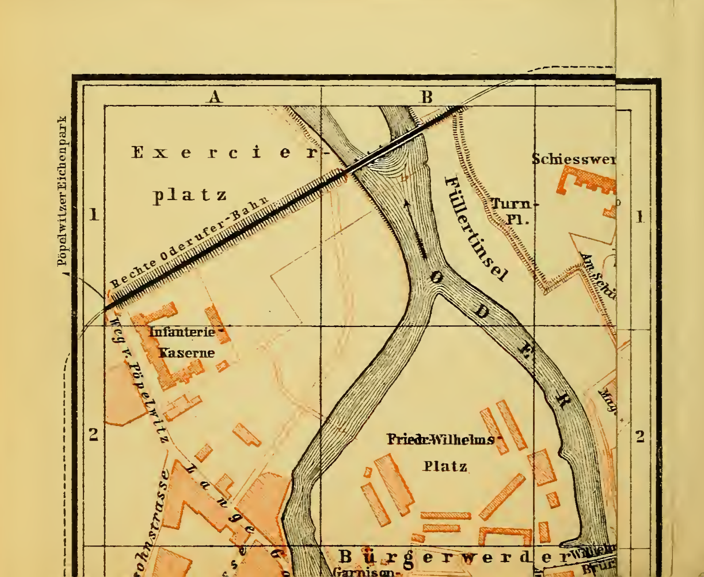
Nun durch die Johannisstr. auf den Ring, mit zwei altertümlichen Brunnen; hier das 1737-41 erbaute *Rathaus* (Pl. D 3; im Erdgeschoß der Ratskeller), anstoßend das *Theater*. — An der Südseite des Ringes die (evang.) **Peter-Paul-Kirche* (Pl. D 3, 4), aus dem XIV. Jahrh., 1892-94 restauriert, mit zwei Türmen (der südliche modern); in einer Kapelle des südl. Seitenschiffs ein sehr alter eherner Taufkessel (XII. Jahrh.?). Wenige Schritte s. der stattliche Friedrichsplatz (Pl. D 4), in dessen Mitte ein bronzenes *Standbild Friedrichs d. Gr.* steht. Die im ö. Teil der Stadt liegende *Frauenkirche* ist ohne Interesse.

Viele Privathäuser der inneren Stadt zeigen Renaissanceformen (z. B. das Wundersche Haus, Ecke von Ring und Ritterstraße, die Häuser Frauenstr. 9 u. 23, Ring 55, Schloßstr. 15, u. a.).

Die ehem. Befestigungen sind jetzt in schöne Promenaden verwandelt, an welche sich die z. T. eleganten neuen Stadtteile anschließen. Am reichsten an stattlichen öffentlichen Bauten ist der westl., jenseit des Wilhelmsplatzes (Pl. B 4), wo die *Kaserne des Grenadier-Regiments König Wilhelm I.* (Pl. A 4), das *Militärlazarett*, die *Taubstummenanstalt*, das *städt. Krankenhaus*, u. a. Die hübschesten Privatbauten enthält die südl. Vorstadt (Jochmannstr., Viktoriastr., Luisenstr., Bismarckstr. u. s. w.). Hier im Süden liegen auch ausgedehnte bis an die Katzbach reichende *Anlagen: zunächst der Stadt der *Ziegenteich* (Pl. E 3, 4), an dessen östl. Rande das den 1870/71 Gefallenen aus dem Kreise und der Stadt Liegnitz gewidmete *Kriegerdenkmal* (toter Löwe aus Bronze); weiter südl. der sog. *Irrgarten*, das *Schießhaus* (Pl. E 5; Konzerte) und der abwechslungreiche *Stadtpark*.

Von Liegnitz nach Glogau-Reppen s. S. 143; *nach Königszelt* s. R. 37.

Nebenbahn nach Merzdorf, 61km in 2½ St. Diese Bahn erschließt das hübsche *Katzbachthal*. — 21km *Goldberg* (Gasth.: Drei Berge, Adler), Städtchen von 6600 Einw., am r. *Katzbachufer*. Nebenbahn nach Greiffenberg, s. S. 168. — 37km *Schönau* (Gasth.: Hirsch, Adler). 12km


A
B
Exercier-
platz
Rechte Oderufer-Bahn
Pöpelwitzer Eichenpark
Infanterie-
Kaserne
Weg v. Pöpelwitz
Fülleriinsel
Turn-
Pl.
Schiesswer
O
D
E
R
Friedr.-Wilhelms-
Platz
Bürgerwerder
1
2



Botanischer Garten
Sternstrasse
Brigittenthal
Kl. Domstr.
Dom
Dom-Pl.
Fürstbischöfl. Residenz
Knaben-Seminar
Alumnat
Laurentius-K.
Scheitnigerstrasse
Wintergarten
Hedwigstr.
Fürstenstrasse
Kleine Fürstenstrasse
Tiergartenstr.
St. Bernhardin-Kirchhof
Lutherkirche
Marienstr.
Gertrudenstr.
Paulstr.
Gellhornstr.
ODER
Ziegel-bastion
Neues Regierungs-Geb.
Lessing-Pl.
Lessingbrücke
Städt. Gasanstalt
Turnhalle
Ohlauufer
Lobe Theater
Lessingstr.
Garvestrasse
Alexanderstrasse
Margarethengasse
Am Ohlauufer
Scholz Garten
Hinterg.
Uferstrasse
Mauritius-K.
Mauritiusstr.
Mauritius Br.
Auslade-Platz
Städt. Wasserwerk
Am Weidendamm
Neu-Holland
Brüderstr.
Lazarus-K.
Kloster d. Barmherz. Brüder
Klosterstrasse
Lützowstr.
Durchgang
Krankenanst. Bethanien
Neue Tauentzienstr.
Brockauer Str.
Königgrätz str.
Scheitniger Park
Zoologischer Garten & Rennplatz
3
4
5
6
7
F
G
H
Wagner & Debes, Leipzig.

s.w. an der Landstraße nach Hirschberg liegt der **Kapellenberg*, mit Aussicht. — 51km *Ketschdorf* (Bahnrest.), von wo man in 1 St. südl. den *Rosengarten* besteigt, ebenfalls mit Aussicht. — 61km *Merzdorf*, s. S. 169.

Unmittelbar am Bahnhof von Liegnitz fährt der Breslauer Zug über die *Katzbach*. Links auf der Höhe eine Gedenksäule für den Sieg Friedrichs d. Gr. über Loudon (15. Aug. 1760); weiterhin der *Kunitzer See* mit der Möweninsel, dann der *Zeschkendorfer See* mit Schlößchen. 308km *Spittelndorf*. — 317km *Maltsch* (S. 200). 9km nördl. von hier *Leubus*, wo in den Räumen des ehemaligen berühmten Cistercienserklosters (prächtige Kirche) seit 1832 eine Provinzialirrenanstalt, in den zugehörigen Wirtschaftsgebäuden ein Landesgestüt. — 326km *Neumarkt;* 336km *Nimkau*. — 347km *Deutsch-Lissa*, in dessen Nähe, bei *Leuthen*, 1 St. w., Friedrich II. am 5. Dec. 1757 mit 33000 Mann binnen 3 Stunden den wichtigen Sieg über das 90000 Mann starke österr. Heer unter Prinz Karl von Lothringen erfocht. (Denkmal 1854 errichtet; ein anderes an der Außenmauer des Leuthener Kirchhofs.) Im Schloß zu *Lissa* (von der Bahn nicht sichtbar) überraschte der König am Abend jenes Tages eine Anzahl österreichischer Offiziere mit der Anrede: „Bonsoir Messieurs! Kann ich noch mit unterkommen?" Bei Lissa überschreitet die Bahn die *Weistritz*. — 351km *Neukirch;* 355km *Mochbern*. — 360km **Breslau**; die Eilzüge kommen auf dem Centralbahnhof, die Personenzüge meist auf dem Niederschles.-Märk. Bahnhof an.

29. Breslau.

Ankunft. Breslau hat vier Bahnhöfe: 1. Centralbahnhof (Pl. DE 7) für die Oberschlesische, die Posener, die Glatzer und die Zobtener Eisenbahn, sowie einen Teil der Züge der Niederschles.-Märkischen Bahn. — 2. Niederschles.-Märkischer Bahnhof (Pl. A 5) für die übrigen Züge dieser Bahn sowie für sämtliche Züge der Rechten Oderufer-Bahn (R. 39). — 3. Freiburger Bahnhof (Pl. B 5) für die Züge der Freiburg-Schweidnitzer und der Reppener Bahn, diese beiden neben einander. — 4. Oderthor-Bahnhof d. R. O.-U.-Bahn, nördl. der Stadt (Pl. C 1), nach Trebnitz, Oels, Gnesen, Oberschlesien, Warschau etc.

Gasthöfe: *Monopol, gegenüber dem Stadttheater (Pl. C D 6), Z. L. B. 2½-6, F. 1, M. 2½ *M*, mit Fahrstuhl und Weinrestaur.; *Heinemanns H. z. goldenen Gans (Pl. b: D 5), Junkernstr. 14/15, Z. L. B. 2-5 *M*, M. 2 *M* 50; *Weißer Adler (Pl. c: D 5), mit Weinstube und Restaur., Ohlauerstraße 10/11, ähnliche Preise; Kaiserhof (Pl. d: D 7), mit Restaur., Neue Taschenstraße 15, Z. L. B. 2½, F. 1 *M*; *H. du Nord (Pl. e: D 7), Neue Taschenstraße 18, dem Centralbahnhof gegenüber, Z. L. B. 2½-4½, F. 1, M. 2½ *M*; — Gebauers H., Tauentzienplatz 13 (Pl. C D 6); H. de Silésie (Pl. f: E 5), Bischofsstr. 4/5; Deutsches Haus, Albrechtstr. 22, mit Rest.; H. de Rome (H. garni), Albrechtstr. 17; König von Ungarn, mit Restaur., Bischofsstr. 13 (Pl. E 5); Kaufhaus, Ohlauerstr. 75; H. de Saxe, Schmiedebrücke 48. — Post *(Müller)*, Albrechtstr. 28, Z. B. von 2 *M* an; Victoria, Tauentzienstr. 8a; Weißes Roß, Nikolaistr. 10/11; Riegner, mit Restaur., Königstr. 4; Drei Berge, Büttnerstr. 33; H. Royal, Claaßenstraße 10, gegenüber dem Centralbahnhof, Z. L. B. 2-3, F. ¾ *M*; H. Bellevue, beim Freiburger Bahnhof (Pl. B 5); — Evang. Vereinshaus, Holteistr. 6 (Pl. A B 6), Z. 1-2 *M*, u. a.

Weinstuben (s. auch oben unter den Gasth.): *Hansen, Schweidnitzerstr. 16; Bodega, Schweidnitzerstr. 27, beide nahe dem Stadttheater; *Kempinski, Ohlauerstr. 79; *Wösthoff, Junkernstr. 11; Lauterbach, Tauentzienplatz 1; Selbstherr, Junkernstr. 18/19; Lange, Junkernstr. 31; Hübner, Albrechtstr. 51; Wuitek, am Ring 51 (Ungarwein); Ganz, Messergasse 9.

Bierlokale. *Liebichshöhe (Pl. E 6; s. S. 156), nur im Sommer; Pschorrbräu, Schweidnitzerstr. 36, Sommergarten an der Promenade; Leistbräu, Tauentzienplatz; Paschke, Taschenstr. 31; Kipke, Friedrich-Wilhelmstr., Sommergarten an der Promenade; *Kißling, Junkernstr. 9; Breslauer Konzerthaus, Gartenstraße 39/41; *Augustinerbräu, Blücherplatz, gut; Neue Börse, an der Promenade; *Schweidnitzer Keller, unterm Rathhaus (S. 156); Kulmbacher Rizzibräu & Löwenbräu, Zwingerplatz; *Münchener Bürgerbräu, Poststr. 3, im Sommer auch im Garten, nahe der Liebichshöhe; Rösler (mit Garten) Friedrich-Wilhelmstr. 67; *Friebeberg (mit Garten), Kaiser Wilhelmstr.

Cafés u. Konditoreien. Café Bauer, Königstr 9. u. 11; *Kaiserkrone, Schweidnitzer Stadtgraben 9, mit Garten; Café Royal, Albrechtstr. 12, *Wende, ebenda n° 35, alle mit vielen Zeitungen; *Fahrig, Zwingerplatz 2; Café Union, Ketzerberg 16/17; Malsky (Wiener Café), Tauentzienpl. 1; *Perini, Junkernstr. 1/2, am Blücherplatz; *Brunies, Junkernstr. 30.

Badeanstalten. *Flußbäder:* *Riesenwellenbad, an den Mühlen 11 (Pl. C D 4); ferner Hinterbleiche 3 (Pl. E 3); Damenbad: An der Matthiaskunst 4 (Pl. E 3) u. s. w. — *Warme Bäder:* Viktoriabad, Claaßenstr. 18 (Pl. E 7); Georgenbad, Zwingerstr. 6 (Pl. D 6), auch Dampfbäder; Dianabad, Neue Kirchstr. 1 (Pl. A 4). — *Römisch-irische Bäder* bei Levy, Werderstr. 2 (Pl. B C 3), u. a. Ein Hallenschwimmbad, Zwingerstr., ist im Bau.

Theater: *Stadttheater* (Pl. C D 6); *Lobetheater* (Pl. F 5), für Lustspiele u. kleine Opern; außerdem *Thaliatheater* (Pl. B 4), in *Liebichs Etablissement*, Gartenstraße, *Variététheater* (Nikolaistr. 27), u. s. w. — KONZERT- U. VERGNÜGUNGSLOKALE: im Winter: *Orchesterverein* im „Breslauer Konzerthaus“, Gartenstr. 16, alle 14 Tage Di. Ab.; *Symphoniekonzerte*, ebenda Do. Nm. 3-6 Uhr; ferner auf der *Liebichshöhe*, im *Volksgarten* (Pl. G 1), Michaelisstraße, *Zeltgarten* (Pl. E 5), *Simmenauer Garten*, Neue Taschenstr. 31 u. s. w. — ZIRKUS RENZ (Pl. A B 7), am Louisenplatz.

PERM. GEMÄLDEAUSST.: *Bruno Richter*, Schloß Ohle; *Th. Lichtenberg*, im Museum (S. 159; tägl. 10-4 Uhr, Eintr. 1 *M*).

Post und Telegraph (Pl. E 5), Hauptpostamt Albrechtstr. 26, Eingang Graben.

Droschken. *Die Fahrt* im inneren Fahrbezirk mit dem Freiburger u. Central-Bahnhof 1 Pers. 50, 2 Pers. 60, 3: 80 Pf., 4: 1 *M*; im zweiten Bezirke mit dem Oderthor-Bahnhof 70, 80 Pf., 1 *M*, 1 *M* 20. *Die Stunde* 1 Pers. 1.25, 2: 1.50, 3: 1.75, 4: 2 *M*, jede angefangene 1/4 St. mehr 25, 30, 40, 50 Pf. Abends: 10 1/2-12 Uhr die Hälfte mehr; von 12-5, im Winter 7 Uhr das Doppelte. *Für Droschken 1. Klasse den anderthalbfachen Betrag vorstehender Taxen.*

Straßenbahnen: *Pöpelwitz*-Königsplatz (Pl. B 4)-Ring-*Scheitnig*. — *Ohlauer Barriere* (Klosterstr., Pl. E 5) -Ring-*Pöpelwitz*. — *Friedrich-Wilhelmstraße* (Pl. A 4) -Königsplatz-*Centralbahnhof*. — *Oderthor-Bahnhof* (Pl. D 1) -Ring-*Kleinburg*. — *Gürtelbahn* rings um die innere Stadt, vgl. den Plan. — *Elektrische Bahn:* Gräbschen-Scheitnig und Weidendamm-Ring.

Dampfschiffe flußaufwärts vom Kaiserin Augustaplatz in der Nähe der Sandbrücke (Pl. E 4) im Sommer stündl. nach dem *Zoolog. Garten* (10 Pf., hin und zur. 30 Pf.), *Zedlitz* u. *Schaffgotsch' Garten* (20 Pf., hin u. zur. 50 Pf.), *Wilhelmshafen* (25 Pf., hin u. zur. 50 Pf.); flußabwärts von der Königsbrücke (Pl. B C 3) aus nach *Oswitz* (25 Pf.) und *Masselwitz* (30 Pf., hin und zur. 50 Pf.); nach *Ohlau* tägl. 2 Uhr 15 in c. 4 St., 80 Pf. (angenehme Fahrt, Abends zurück mit der Eisenbahn).

Breslau (120m), die zweite Stadt des preuß. Staats, Hauptstadt von Schlesien, Sitz des Oberpräsidiums der Provinz, des

Generalkommandos des VI. Armeecorps und eines kathol. Fürstbischofs, mit 373000 Einw. (100000 Kath., 18000 Juden, 5000 Mann Besatzung), liegt in einer fruchtbaren Ebene zu beiden Seiten der *Oder*, am Einfluß der *Ohlau*. Die Oder umfließt die *Sandinsel* und den *Bürgerwerder*, welche durch zahlreiche Brücken mit den Ufern in Verbindung stehen. Die Stadt besteht aus *Altstadt* (in deren älteren Straßen zahlreiche Renaissancebauten des XVI. Jahrh.), *Neustadt* und fünf *Vorstädten*. Letztere nehmen fortwährend rasch an Ausdehnung zu. Die *Schweidnitzer Vorstadt* südl., namentl. die Kaiser-Wilhelmstr. und deren Querstraßen, sowie neuerdings die *Odervorstadt* (S. 162) zeichnen sich durch besonders elegante Bauart aus.

Breslau, lat. *Wratislavia*, poln. *Wraclaw*, schon im J. 1000 als Stadt und Bischofssitz genannt, ist slavischen Ursprungs und gehörte bis 1163 mit Schlesien zu Polen. Später Hauptstadt des sich bald in viele Fürstentümer teilenden Landes Schlesien und dann des Fürstentums Breslau wurde es 1261 von Herz. Heinrich III. mit dem damals berühmten Magdeburger Recht begabt. Nach dem Aussterben ihrer Herzöge 1335 kam die Stadt an das luxemburgische Haus und damit an die Krone Böhmen. Von den Königen, namentlich Karl IV., wurde sie sehr begünstigt, so daß sich trotz der Stürme der Hussitenkriege und der folgenden Jahrhunderte hier ein kräftiges deutsches Bürgertum ausbildete. In dieser Periode empfing Breslau auch sein architektonisches Gepräge. Die Dorotheenkirche verdankt dem König ihre Entstehung, das Rathaus und fast alle übrigen Kirchen der Stadt wurden damals neu- oder umgebaut. Die Schlußentwicklung des gotischen Stils, die Anfänge der Renaissance, die hier wie in allen slavischen und halbslavischen Ländern merkwürdig früh zur Herrschaft kam, fanden einen günstigen Boden. Unter den Kirchen repräsentiert die schlanke Elisabethkirche, unter den Profanbauten das Rathaus die Gotik am glänzendsten. Der Renaisancestil wurde jedoch nur an einzelnen Bauteilen, namentlich Portalen, und an Grabmälern (das schönste in der Elisabethkirche, s. S. 157) gleichsam erprobt, zur Ausführung großer Werke kam es nicht. Später hat der Jesuitenstil in der Universität ein prunkvolles Denkmal hinterlassen.

Die 1523 protestantisch gewordene Stadt kam 1527 unter das Haus Österreich. 1741 rückte Friedrich II. in Schlesien ein und nahm Breslau durch Überrumpelung. Nur noch einmal war die Stadt von den Österreichern besetzt, 1757, wurde aber von Friedrich alsbald durch die Schlacht bei Leuthen (S. 153) befreit. 1760 schlug Tauentzien (S. 160) einen Angriff Loudons zurück. 1806/7 belagerte Vandamme die Stadt und ließ nach der Übergabe die Festungswerke schleifen. Im März 1813 war Breslau Sammelplatz der Männer und Jünglinge, welche hier in das preuß. Heer zum Kampf gegen die Franzosen eintraten, von Breslau aus erließ am 17. März 1813 König Friedrich Wilhelm III. den Aufruf „An mein Volk". Seit dem Frieden ist die Stadt, die 1806 erst 62710 Einwohner zählte, in mächtigem Aufschwung begriffen.

Als Fabrik- u. Handelsstadt gehört Breslau zu den bedeutendsten Plätzen Deutschlands. Namentlich stehen der Maschinen- und Eisenbahnwagenbau, die Liqueur- und Branntweinbrennerei in hoher Blüte. Der Handel ist hauptsächlich lebhaft mit den Erzeugnissen Schlesiens und des angrenzenden Polens: Wolle, Getreide, Metalle, Tuch, Holz. Doch haben die zu Anfang Juni und Oktober stattfindenden Wollmärkte gegen früher an Bedeutung verloren.

An Stelle der ehemaligen Festungswerke, umgeben den größten Teil der inneren Stadt anmutige, ***Promenaden**, die sich zwischen dieser u. den Vorstädten an dem breiten Stadtgraben hinziehen. Hervorzuheben ist der *Zwingergarten* (Pl. D 6) am Ausgang der

Schweidnitzerstraße, mit dem Ressourcegebäude des Vereins christlicher Kaufleute, und, weiter östlich davon, auf der alten Taschenbastion die **Liebichshöhe* (Pl. E 6; S. 154), ein 1866 im Renaissancestil erbautes Belvedere, dessen hoher von einer Rauchschen Viktoria gekrönter Turm einen trefflichen Überblick über Stadt und Umgebung bis zu dem fernen Gebirge gewährt. Die Anlage trägt ihren Namen zu Ehren der freigebigen Stifter Herren *G.* und *A. Liebich.* Unten ein 1869 errichtetes kleines Denkmal *Schleiermachers*, der am 21. Nov. 1768 zu Breslau geboren wurde. — Von der *Ziegelbastion* (Pl. F 4; jetzt *Holtei-Höhe* genannt, seitdem daselbst eine Büste des 1880 gest. schlesischen Dichters Karl von Holtei aufgestellt ist) bester Blick auf die nördl. Vorstädte und auf das lebhafte Treiben an und auf der Oder. Am r. Ufer der letzteren der *Garten der fürstbischöfl. Residenz* (Pl. F 3,4), der sich bis zum Fluß erstreckt. Der Ziegelbastion östl. gegenüber, am Lessingplatz, das imposante *Regierungsgebäude* (Pl. F 4), 1883-86 vom Regierungsbaurat v. Behr aufgeführt. — Westlich stößt an die Ziegelbastion der Kaiserin-Augusta-Platz (Pl. F 4), südl. begrenzt von der *Kunst- und Kunstgewerbeschule*, westl. durch das *Realgymnasium zum h. Geist*; in der Mitte des Platzes das in reichster Gotik ausgeführte **Kriegerdenkmal für 1870/71.*

Ungefähr die Mitte der Stadt nimmt der Große Ring (Pl. C D 4, 5) ein, ursprünglich der große Marktplatz der Stadt, dessen vier Seiten verschieden benannt sind: nördl. der *Naschmarkt*, daran n° 47 die sog. Schwedenhalle, jetzt durch einen Neubau ersetzt; westl. die *Siebenkurfürstenseite*, daran das Haus n° 8, einst Absteigequartier der böhmischen Könige, um 1500 erbaut, die Fresken, der Kaiser mit den 7 Kurfürsten, 1866 renoviert; südl. die *Goldene Becherseite*; östl. die *Grüne Röhrseite*, Haus n° 30 das sog. *Alte Rathaus*, einst Absteigequartier der polnisch-sächsischen Könige.

Auf dem s.ö. Teil des Platzes das in seiner Gesamtanlage aus der Mitte des XIV. Jahrh. stammende ***Rathaus** (Eingang von der SO.-Seite, Meldung im Erdgeschoß rechts in der Dienerstube), welches ein glänzendes Zeugnis von der hohen Blüte Breslaus unter Karl IV. und den Luxemburgern ablegt; die prunkende phantastische Flächendekoration der Erker und Giebel, sowie die reiche innere Ausschmückung gehört indes erst der spätgotischen Zeit an (Ende des XV. und Anfang des XVI. Jahrh.); das Ganze ist durch Baurat Lüdecke 1885-88 in umfassender Weise erneuert worden. Die neu aufgesetzten schlanken Fialen und die Fassadenmalereien beleben vortrefflich den massigen Giebel, welcher aus der ältesten Bauperiode stammt. Das Glanzstück ist der von vier Kreuzgewölben überdeckte auf einem Pfeiler ruhende **Fürstensaal* (ehem. Ratskapelle), in welchem die Versammlungen der schles. Fürsten und Stände stattfanden. Letztere huldigten hier am 7. Nov. 1741 Friedrich dem Großen. Der Saal, jetzt Sitzungsraum des Rates, ist geschmackvoll hergestellt, die Decke mit 8

fürstl. Bildnissen von Prof. Resch geschmückt, an den Wänden Bilder der früheren Bürgermeister. Eine Treppe tiefer der kleine Ratssaal mit schönen Intarsiaschränken; daneben ein Raum mit dem Bilde einer Magistratssitzung im XVI. Jahrh., mit Hofmann v. Hofmannswaldau als Ratspräses. Das dem Bürgermeister als Amtslokal dienende Erkerzimmer besitzt eine reichkassettierte Decke. — Unter dem Rathaus ist der wegen seiner prächtigen Gewölbe und des volkstümlichen Lebens besuchenswerte *Schweidnitzer Keller* (Restaur., s. S. 154; Eingang südl.).

Die 1492 errichtete *Staupsäule* (viereckig mit 4 Ringen und hohem gotischem Aufsatz, die Figur oben mit Rute u. Schwert in den Händen) östlich vor dem Rathaus erinnert an die alte peinliche Rechtspflege.

Auf der westl. Abteilung des großen Rings erheben sich eine ***Reiterstatue Friedrichs d. Gr.** (Pl. D 4), 1842 von der Provinz ihrem ersten König aus dem Hause Hohenzollern errichtet, und eine **Reiterstatue Friedrich Wilhelms III.** (Pl. D 5), 1861 enthüllt, beide Erzguß nach Modellen von *Kiß* (geb. 1802 zu Paprotzan in Schlesien, † 1865 in Berlin).

Hinter den Standbildern, durch ein Zwischengebäude vom Rathaus getrennt, das **Stadthaus**, mit dem Sitzungssaal der Stadtverordneten, an Stelle des früheren Leinwandhauses nach Plänen von *Stüler* errichtet, 1863 durch v. Roux und Dickhuth vollendet.

Daneben sind in der Mitte des Ringes aus den alten Verkaufsstätten mehrere Häuserreihen emporgewachsen; auf der Ostseite stehen noch einige Reihen von Buden, wie sie früher die Hälfte des Ringes bedeckten. An der Ecke des Ringes und der Schweidnitzerstraße (S. 158) der Prachtbau der *Breslauer Wechslerbank.*

Auf dem angrenzenden Blücherplatz: ***Blüchers Standbild** (Pl. C 5), von *Rauch* entworfen, Erzguß, 1827 von der Provinz errichtet. Das stattliche Gebäude an der Südseite des Platzes ist die 1824 von Langhans aufgeführte *Alte Börse*, die die Sammlungen der schles. Gesellschaft für vaterländische Kultur enthält. — Am Roßmarkt (Pl. C 5) der Neubau der **städt. Sparkasse**, von Plüddemann, mit der hauptsächlich aus der v. Rehdigerschen Bibliothek (gestiftet durch Thomas v. Rehdiger im XVI. Jahrh.) und den Kirchenbibliotheken zu St. Maria Magdalena und St. Bernhardin entstandenen *Stadtbibliothek* (über 200 000 Druckwerke, über 2500 Handschriften), dem *Stadtarchiv* (mit c. 5000 Bänden und c. 30 000 Urkunden) und dem *städtischen Münzkabinett* (über 9000 Stück, davon über 3300 schlesische Münzen). Täglich 10-2 Uhr geöffnet. Bibliothekar und Archivar Prof. Dr. Markgraf.

Wenige Schritte n.w. vom Ring die evang. ***St. Elisabethkirche** (Pl. C D 4), gegründet vor 1257, in der Hauptsache im XIV. Jahrh. neu erbaut, seit 1525 protestantisch, 1857-59 und 1891-93 restauriert, mit 96m hohem Turm (1452-56 erbaut; die kuppelartige Renaissancehaube ist von 1534) und drei polygon ge-

schlossenen Chören. (Meldung beim Schaffner, an der Elisabethkirche 2.)

Das Innere ist reich an Bildwerken aller Art. R. u. l. vom Hochaltar Bildnisse Luthers und Melanchthons, von *L. Cranach.* Taufstein aus Bronzeguß (xv. Jahrh.?); schönes spätgot. Tabernakel von 1455; spätgotische holzgeschnitzte Chorstühle. Die Glasbilder sind Geschenke König Friedrich Wilhelms IV. In einigen Kapellen beachtenswerte Holzschnitzwerke und Flügelaltäre (am *Marienaltar im südl. Seitenschiff wird der kath. Geistliche geweiht, der die Messen am Marienaltar des Doms zu lesen hat). Zahlreiche Grabdenkmäler; besonders hervorzuheben das des städt. Syndikus und späteren kgl. Rentmeisters Heinrich Rybisch († 1534), im nördl. Seitenschiff (italien. Arbeit); das des berühmten Arztes Crato von Craftheim († 1535), mit feinem Alabasterrelief, im südl. Seitenschiff; zwei kleine Grabdenkmäler an einem Pfeiler, eines vergoldet mit reicher Ciselierung, das andere mit alten Emailplatten, u. a.

Die ebenfalls evang. **Maria-Magdalenenkirche** (Pl. D 5), östl. vom Ring, stammt aus derselben Zeit wie die Elisabethkirche. Von den zwei durch eine Bogenbrücke verbundenen Türmen wurde der nördliche durch eine Feuersbrunst am 22. März 1887 zerstört; im südl. die fälschlich sogen. „Armsünderglocke" von 1368 (Kirchendiener Predigergasse 1). 1887-90 wurde das Gebäude einer umfassenden Erneuerung unterworfen.

Im Inneren sehenswert der Taufstein mit kunstvollem Eisengitter (1576); ferner einige steinerne Grabdenkmäler aus dem xvi. Jahrh., sowie das reich mit Intarsia verzierte Chorgestühl. Das Glasgemälde des Chorabschlusses ist ein Geschenk Friedrich Wilhelms IV. Der Stanislausaltar von 1503 zeichnet sich durch lebensvolle Gestalten aus; der gleichzeitige Lukasaltar stellt ein anziehendes Sittenbild dar. — Das aus dem xiii. Jahrh. stammende, leider stark beschädigte spätromanische Südportal, von der 1529 abgebrochenen Vincenzkirche herrührend, gehört zu den wichtigsten Kunstdenkmälern der Stadt.

Gegenüber der Südostseite der Kirche an dem Predigerhause ein wiedereingesetzter Erker von 1496, darunter an der Ecke des Gebäudes eine Betsäule, die sog. *Dompnigsäule* mit Skulpturen von 1491, fälschlich auf den 1490 hingerichteten Bürgermeister Heinz Dompnig bezogen.

Die Albrechtstraße (Pl. D E 4, 5) erhält durch den *Giebel der *St. Adalbertskirche* (xiii.-xiv. Jahrh.) einen wirkungsvollen Abschluß. In der Albrechtstraße l. das *Oberpräsidium*, nach 1760 als Palais des Fürsten Hatzfeld erbaut; r. das 1888 vollendete stattliche **Postgebäude**, nach den Plänen von *Hennicke* und *v. d. Hude* in Berlin im Renaissancestil aufgeführt.

Am Ende der Schweidnitzer Straße (Pl. D C 5, 6) die von Karl IV. 1355 gegründete Minoritenkirche *St. Dorothea*, ein schönes neues Kaufhaus im Rokokostil, das nach den Bränden von 1865 u. 71 neu erbaute *Theater* (Pl. C D 6), und das *Generalkommando* (Pl. C D 6). Auf der östl. Seite des Übergangs der Schweidnitzerstraße über den Stadtgraben soll das *Reiterdenkmal Kaiser Wilhelms I.*, von Berend, errichtet werden. — Den anstoßenden großen Exercierplatz (Pl. C 5, 6), auf dem Mittags die Wachtparade stattfindet, begrenzen das *königl. Palais* (Pl. C 5), dessen Südflügel 1845 von Stüler erbaut worden ist, und das *Landtags-* oder *Stände-*

haus (Pl. C 5; Neubau s. S. 160); nördl. gegenüber die *Reichsbank*, 1876 erbaut.

Hinter dem Ständehause, Ecke der Graupenstraße und der Promenade, die 1864-67 nach Plänen von *Lüdecke* erbaute **Neue Börse** (Pl. C 5), im gotischen Stil. Die Hauptfassade, dem Ständehause gegenüber, schmücken vier Steinfiguren (Kaufmann, Landwirt, Schiffer, Hirt); an der der Promenade zugewendeten Südfassade (im Erdgeschoß Restaurant) oben das Stadtwappen, an den Ecken zwei Figuren (Bergmann und Handwerker). Der große Börsensaal ist glänzend ausgeschmückt (tägl. 11-1½ U. geöffnet).

Der *Ohlaukanal*, gewöhnlich die *Ohle* genannt, welcher die Altstadt umschließt, ist seit Jahren zugeworfen; ehemals ein Hauptjudenquartier, spielt diese Gegend in G. Freytags Soll und Haben eine Rolle. Einige charakteristische Häuser sind noch erhalten, z. B. in der Weißgerbergasse.

Jenseit des Stadtgrabens die große *Synagoge* (Pl. C 6), Backsteinbau oriental. Stils, von Oppler aus Breslau, 1872 vollendet; südl. angrenzend der *Eichbornsche Garten*, das *Amts-* und *Landgericht*.

Westl. weiter zum ***Museum der bildenden Künste** (Pl. C 6), nach Plänen von *Rathey* 1875 begonnen, von *Brost* und *Grosser* 1879 vollendet, Ziegelrohbau mit zehnsäuliger Vorhalle ionischer Ordnung und hoher Kuppel. Unter dem Dachgesims ein Fries mit Medaillonbildnissen Michelangelos und Dürers, Raffaels und Holbeins, von *O. Lessing*. Auf den Giebeln allegor. Statuen der Skulptur und Keramik von *Härtel* (südl.), sowie der Malerei und Architektur von *Michaelis* (nördl.). Geöffnet tägl. außer Montag und hohen Feiertagen 10-2, Sonnt. 11-2 Uhr. Direktor Dr. Janitsch.

Hauptgeschoß. L. vom Vestibül die GIPSABGÜSSE (überall erklärende Beischriften), r. die KUPFERSTICHSAMMLUNG, welche aus der Rehdigerschen Sammlung (niederländ. und italien. Meister) und der Maria-Magdalenen-Sammlung (Dürer, Rembrandt u. a.) besteht und fast 30000 Stiche und Holzschnitte umfaßt; ferner die GEGENSTÄNDE DES KUNSTGEWERBES und die BIBLIOTHEK.

Das schön ornamentierte Treppenhaus ist von einer Kuppel überwölbt, die von *Schaller* mit Scenen, die die Anfänge der Kultur versinnlichen, ausgemalt ist; die Wandfelder, die die Entfaltung der Kultur im Altertum wie in der christlichen Epoche zeigen, sind von *H. Prell*. Durch das Treppenhaus steigt man hinan zum

Oberen Stockwerk, welches die BILDERGALERIE enthält (handschriftl. Bilderverzeichnis in jedem Zimmer; beschreibendes Verzeichnis von Rob. Kahl, 1886). Unter den Werken alter Meister, die meist der Dublettensammlung des Berliner Museums entstammen, werden genannt (aber kritisch unverbürgt): *Fra Filippo Lippi*, *Tizian*, *P. Veronese*, *Guido Reni*, ferner *Rubens*, *van Dyck*, *Teniers*, *Snyders*, *Rembrandt*, *Ostade*, *Poussin* u. a. Unter den neueren Gemälden zu erwähnen: *v. Angeli*, Bildnis des Kaisers und der Kaiserin Friedrich, Graf Moltke; *v. Lenbach*, Fürst Bismarck; *Ad. Menzel*, Friedrich d. Gr. läßt die schles. Stände auf seinen Degen huldigen; *Camphausen*, Rheinübergang des schles. Heeres bei Caub am 1. Jan. 1814; *Scholtz*, Bildung des Lützowschen Freicorps 1813; *Harrach*, Überfall Luthers auf der Heimreise von Worms, Verleugnung Christi; *Gust. Richter*, Bildnis des Kaisers Wilhelm I.; *A. v. Werner*, Kaiser Wilhelm I. im Mausoleum zu Charlottenburg und die Originalzeichnung zu den Mosaiken der Berliner Siegessäule (S. 21); *Dreßler*, schles. Gebirgslandschaften; *Kalckreuth*, Finsteraarhorn; *Böcklin*, Heiligtum des Herakles,

Überfall von Seeräubern; *O. Achenbach*, der sog. Palast der Königin Johanna in Neapel; *Oesterley*, Raftsund in Norwegen; *E. Begas*, Gefangennehmung Christi; *O. Begas*, Friedrich d. Gr. in der Schloßkapelle zu Charlottenburg; *Kreyher*, Simplicissimus; *C. Graeb*, alte Synagoge in Prag; *Ch. Wilberg*, Cappella Palatina in Palermo; *C. Becker*, Othello seine Schicksale erzählend; *F. Mayer*, Inneres der Sebalduskirche in Nürnberg; *M. Neher*, der Wasserturm in Nürnberg; *C. Steffeck*, Königin Luise mit ihren Söhnen im Park zu Hohenzieritz; *Chr. Morgenstern*, im Buchenwalde; *L. Passini*, die Neugierigen; *W. Firle*, im Trauerhause; u. s. w. — PERMANENTE KUNSTAUSSTELLUNG von Lichtenberg, s. S. 154.

Das Erdgeschoß enthält im östl. Flügel, zu dem ein besonderer Eingang in der Museumsstraße führt, das *MUSEUM SCHLESISCHER ALTERTÜMER (geöffnet Mi. Sa. So. 11-1, Eintr. frei; außer der Zeit auf Meldung, 1 ℳ; illustrierter „Führer" 50 Pf.). Rechts von der Eingangshalle die vorgeschichtliche Abteilung (Grabaltertümer, Ansiedlungsreste) mit sorgfältiger Angabe der Fundstätten, und die sehr beachtenswerten *kirchlichen Altertümer (Bilder, Skulpturen, Kirchengerät). L. vom Eingang die ritterlich-militärische Abteilung (Kriegs- u. Jagdwaffen, Uniformen) und die ansehnliche Sammlung der bürgerlichen und häuslichen Altertümer (Kunstgewerbliches, Kostüme, Musikinstrumente, Gerichtsaltertümer etc.; die Möbel sind, soweit es anging, zu wohnlichen Einrichtungen: einem Renaissance-, zwei Barock- und einem Empire-Zimmer vereinigt). Im Hof Architekturfragmente und Skulpturen aus dem XIII.-XVIII. Jahrh.; in der Mitte ein großes roman. Thor, u. a. Eine andere Abteilung umfaßt die Siegel, Münzen, Abbildungen, Urkunden u. s. w. Die Sammlungen gehören dem Museumsverein, einen großen Teil hat die Stadt geliehen.

Die Freiburgerstraße führt nach dem schönen *Freiburger Bahnhof*, dem *Niederschlesisch-Märkischen Bahnhof* und dem *Stadtbahnhof der R.-O.-U.-Bahn* (Pl. B A 5), letzterer zur Zeit außer Betrieb.

In der neuen Schweidnitzer Straße, jenseit der Grabenbrücke, erhebt sich auf dem Tauentzienplatz (Pl. C D 6) das TAUENTZIEN-DENKMAL, (dem tapfern Verteidiger von Breslau *Bogislaw Friedrich v. Tauentzien*, (S. 155) gewidmet, von *Langhans* entworfen, mit Marmorrelief und Medaillonbild von *Schadow*, 1795. — Unfern, an der s.ö. Spitze der Stadt, der *Oberschlesische* oder *Centralbahnhof* (Pl. D E 7); gegenüber, am Ende der Neuen Taschenstr., das *Staatsarchiv* (Archivar: Prof. Dr. Grünhagen). — In der Gartenstraße (Pl. B-D 6, 7), n⁰ 74, der stattliche Neubau des *Ständehauses.*

Folgt man nördl. vom Ring der „Schmiedebrücke" genannten Straße — in dem Hause n⁰ 22, Gasth. z. Gold. Scepter, wohnte der Frhr. vom Stein „in den Tagen der Erhebung des deutschen Volkes", 25. Februar bis Mitte März 1813 — so gelangt man zu einem Komplex von Gebäuden, welche alle in geistlichem Besitz waren oder sind. Zunächst das kathol. *St. Matthiasgymnasium*, mit Kirche, und nördl. davon die **Universität** (Pl. D 3, 4), die ihren Sitz in dem 1736 vollendeten ehem. *Jesuitenkollegium* hat. Die große 1200 Personen fassende Aula ist mit Fresken, Stuck und Gold verziert. Auch die kleinere Aula im Erdgeschoß, zu Musikaufführungen, Vorträgen und dgl. bestimmt, ist prunkhaft ausgeschmückt. Die zoologischen Sammlungen (Mi. 11-1 U.) verdienen Beachtung. Die Breslauer Universität, aus der alten Jesuitenschule und der 1811 von Frankfurt a. d. O. hierher verlegten Hochschule

entstanden, hat c. 140 Dozenten und 1300 Stud. — Östl. von der Universität das *Ursulinerinnenkloster* und weiterhin das ehem. Prämonstratenserstift, jetzt *Oberlandesgericht*, mit schönem Kreuzgang.

Jenseit der *Sandbrücke* (Pl. E4), auf der Sandinsel, befindet sich in dem ehem. Augustiner-Chorherrnstift (Pl. E 3) die *Universitätsbibliothek*; sie umfaßt c. 400000 Bände, darunter an 2500 Inkunabeln, 250 Aldinen, 2900 Bände Manuskripte (geöffnet an Wochentagen 9-5 Uhr). Oberbibliothekar: Prof. Dr. Ständer. In demselben Gebäude die *archäologische Sammlung* (zugänglich Mitte April bis Mitte Aug. tägl. 11-1 U., außerdem Sa. 4-6, Mo. 5-7 U.; Mitte Oktober bis Mitte März Sa. 11-1 u. 2-4 U., Mo. u. Do. 11-1 U.; während der Ferien So. 11-1 und 2-4 od. 3-5 U.).

Nebenan die **Sandkirche** (Pl. E 3; der Küster wohnt Sandstr. 6), *Liebfrauenkirche auf dem Sand*, Mitte des XIV. Jahrh. aufgeführt, eine in edlen Verhältnissen durchgeführte Hallenkirche, mit dreifachem polygonal geschlossenem Chor und fein entwickeltem Sterngewölbe. Über der Thür zur Sakristei (im r. Seitenschiff) ein aus dem XIII. Jahrh. stammendes Votivbild, die Stiftung der früheren Kirche durch Maria, Gemahlin des Grafen Peter Wlast, und ihren Sohn Swentoslaus darstellend, eines der ältesten Skulpturwerke der Stadt.

Die **Kreuzkirche** (Pl. F 3), am r. Oderufer, ist ein schöner Backsteinhallenbau in Kreuzform (große Krypta), 1295 geweiht. Vor der Kirche ein steinernes *Nepomuk-Denkmal* im Barockstil.

Vor dem 1866 restaurierten Hochaltar das **Grabmal Herzog Heinrichs IV. von Schlesien* († 1290), von feinem Sandstein und teilweise von Stuck, mit emailartiger Farbe (erneuert) überzogen; die ganze Figur (aus gebranntem Thon) des Toten auf der oberen Platte, die Leidtragenden im stärksten Relief auf den Seiten. Altarbild die heil. Helena, von Schraudolph. — Küster Domstr. 21.

Die ***Domkirche** zu *St. Johannes Baptista* (Pl. F 3; Küster Domstr. 9), hat am Hauptportal noch einige Reste des ältesten Steinbaus aus dem XII. Jahrh. (zwei eingemauerte Löwen, Säulenschäfte); der Chor stammt aus der Mitte des XIII., das spätgot. Langhaus aus dem XIV., die Westvorhalle aus dem XV. Jahrh.; 1873-75 im Innern von Lüdecke stilgemäß restauriert. Dreischiffiger Bau ohne Querschiff, mit Kapellenreihen auf beiden Seiten.

Das Innere hat manche beachtenswerte Kunstwerke, namentlich in den Kapellen des Chorumgangs: am Ende des südl. Seitenschiffs die mit Marmor und Malereien prächtig verzierte Kapelle des *Kardinalbischofs Friedrich*, Landgrafen von Hessen, mit dem Grabmal des Stifters und einem Standbild der h. Elisabeth, Mitte des XVII. Jahrh. von Floretti in Rom gearbeitet. — Im angrenzenden sog. Kleinchor *Grabplatte des *Bischofs Johann V. Roth* († 1506), 1496 von Peter Vischer zu Nürnberg gegossen, die lebensgroße Figur des Bischofs hoch erhaben, von den sechs Landespatronen umgeben. Marmorsarkophag des *Bischofs Przeczlaw v. Pogarell* († 1376), ganze Figur. Grabdenkmal des Herzogs *Christian v. Holstein*, kaiserl. Oberfeldherrn, 1691 bei Salankemen gegen die Türken geblieben (Schlachtenrelief, Türken als Träger). — In der angrenzenden Kapelle das des Pfalzgrafen *Franz Ludwig*, Kurfürsten von Mainz, Fürstbischofs von Breslau, 1727 vollendet, zwei gute Marmorstandbilder,

Aaron und Moses, von Brackhof in Wien gearbeitet. Auch sonst finden sich in der Kirche selbst zahlreiche Denkmäler von Bischöfen und Domherren (hervorzuheben die gravierten *Messinggrabplatten* des Bischofs Heinrich von Wladislaw, Herzogs von Schlesien, † 1398, im Presbyterium, der Bischöfe Rudolph, † 1482, Peter Nowack, † 1456, die Epitaphien der Bischöfe Johannes Lurgo, † 1520, und Andreas Jerin, † 1596, letzterer Stifter des vom Breslauer Goldschmied Paul Nitsch 1590 vollendeten Hochaltars, alle im Hohen Chor, nebst Gemälden von *Michael Willmann* (1629-1706), der in rembrandtscher Manier malte und in Schlesien sehr häufig ist. — In der St. Johanneskapelle, der zweiten des nördl. Seitenschiffs, links in gleicher Höhe mit dem Aufgang zum Chor, unter Glas: **Cranachs* berühmte „Madonna unter Tannen". — Gegenüber der Borromäuskapelle, in der eine Madonna auf Pergament mit Goldgrund aus dem xv. Jahrh., an der Chorwand ein Ölbild: Christus mit den Jüngern zu Emmaus von *Tizian (?)*.

Nördlich die kleine *Ägidienkirche*, im Übergangsstil, das älteste Gebäude Breslaus, und der reiche **botanische Garten** (Pl. F G 3; tägl. außer Sonnt. bis 7 U. Ab. geöffnet); bemerkenswert im s.w. Teil des Gartens das Botanische Museum mit sehr reichhaltigem Herbarium und ein 3m h., 18m l., von dem Prof. Dr. Göppert († 1884) zusammengestelltes Profil zur Erläuterung der Steinkohlenformation. — Nahe der Tiergartenstraße (Pl. H 4) die neue *Lutherkirche*. — Weiter zur Barriere hinaus gelangt man über die *alte Oder*, die jetzt kanalisiert wird, nach dem (1/4 St.) *zoolog. Garten* (Wochentags 50, So. 30 Pf..; So. Mi. Konzert; *Restaur.), Dampfboot u. Straßenbahn s. S. 154.

Vom botanischen Garten führt die Monhauptstraße in nördl. Richtung an der Taubstummenanstalt (Pl. F 3) vorbei geradezu nach der 1871 geweihten ***Michaeliskirche** (Pl. G 2), einem schönen gotischen Backsteinbau, 73m l., 23m br., nicht ganz 36m h., im Innern polychrom, im Auftrage des Fürstbischofs Heinrich Förster nach Plänen von *Al. Langer* aufgeführt; der nördl. Turm stürzte 1868 ein und erhielt seitdem nur einen Walmhelm.

Von der Universität nach Norden über die *Universitätsbrücke*, die größte Brücke Breslaus, gelangt man in die lebhaft sich entwickelnde Odervorstadt, deren Mittelpunkt der stattliche *Matthiasplatz* (Pl. D 2) bildet. Jenseit des Oderthorbahnhofs, in der Einbaumstraße, die neue *Irrenanstalt*.

Umgegend. **Scheitnig**, an einem r. Arm der Oder aufwärts, mit schönem Park (Restaur.) und vielen Landhäusern (Straßenbahn und elektr. Bahn s. S. 154; Droschke 1-1½ ℳ); am r. Oderufer, ½ St. weiter, das *Oderschlößchen* (Rest.). Am l. Ufer **Morgenau** (Straßenbahn s. S. 154), mit zahlreichen Vergnügungslokalen; gegenüber dem Oderschlößchen **Zedlitz** (Rest.; Dampfer s. S. 154) und abseits von der *Ohlau* **Pirscham**, von der Stadt aus über den Weidendamm zu erreichen; stromaufwärts **Wilhelmshafen** mit gutem Rest. am Wasser (Dampfer s. S. 154); stromabwärts **Pöpelwitz** (Straßenbahn s. S. 154), vor dem Nikolaithore westl. (vgl. Pl. A 1, 2), mit schönem Gartenlokal (Eichenpark); etwas weiter r. **Oswitz** (Dampfer s. S. 154) mit hübschem Wäldchen; im Süden **Kleinburg** (Straßenbahn s. S. 154), mit dem neuen Südpark.

Von Breslau auf den Zobten. Nebenbahn (37km in 1¾ St.) für ℳ 2.30, 1.60) über unbedeutende Stationen nach *Zobten am Berge* (Gasth.: Blauer Hirsch, Gnerlich), Städtchen von 2300 Einw., wo der Oberforstmeister v. Lützow 1813 sein Freicorps bildete; besuchte Sommerfrische.

Ein schattiger Fahrweg führt von der Stadt auf den lange sichtbaren Gipfel des Berges (2 St.). Unterwegs r. vom Wege ein Steinbild, die „Jungfrau mit dem Fisch und dem Bären“: die am Boden liegende 2m lange Gestalt soll eine Jungfrau darstellen, die einen Fisch hält, daneben steht aufrecht ein verstümmelter Bär. Den Gipfel des *Zobten (718m), des schönsten Aussichtpunktes Schlesiens, bildet eine Wiese (Gasth.), aus der zwei Bergkuppen aufragen. Die eine derselben trägt ein trigonometrisches Signal, die andere die 1851 an Stelle einer durch Blitz zerstörten Kapelle erbaute Bergkirche, deren Turm eine herrliche Rundsicht bietet. Das 1108 gegründete Augustinerkloster war bis zu seiner Säkularisation 1819 im Besitz des Berges. Von der 1471 zerstörten Bergfeste sind nur noch Trümmer vorhanden. — 40km *Ströbel*, Endpunkt der Eisenbahn.

Nach Schloß Fürstenstein, s. S. 191; nach Obernigk, s. S. 149.

30. Von Berlin nach Görlitz *(Zittau)* und Reichenberg.

Bis Görlitz 210km. Abfahrt vom Schlesischen und vom Görlitzer Bahnhof (die von letzterem abgelassenen Züge gehen meist nur bis Königswusterhausen). Pers.-Zug in 4¾-6¾ St. für *M* 17.20, 12.90, 8.60. — Von Görlitz nach Seidenberg (preuß. Grenzstation) 17km für *M* 1.40, 1.10, 0.70, von da bis Reichenberg 42km, zusammen in 2-3 St. für *M* 4.70, 3.30, 1.80.

Berlin, s. S. 1. — 28km *Königswusterhausen*, niedliches kgl. Jagdschloß mit vielen Erinnerungen an Friedrich Wilhelm I. und andere preußische Regenten. (Vergl. Bædekers Berlin.) — 36km *Großbesten;* 52km *Halbe.* — Jenseit (62km) *Brand* beginnt der Spreewald (s. unten), an dessen Südwestrande die Bahn über 1 Stunde lang hinläuft.

77km **Lübben** (Gasth.: *Stadt Berlin; Stern*, Z.L.B. 1½-2½ *M*), Städtchen von 6500 E., zwischen drei Armen der *Spree*, in die hier die *Berste* mündet, mit schönem Stadtpark,; Ausgangspunkt zum Besuch des Unterspreewaldes. — 88km *Lübbenau* (Gasth.: Brauner Hirsch), zwischen mehreren Armen der Spree gelegen, mit einem gräfl. Lynarschen Schloß. Zweigbahn nach Kamenz und Arnsdorf s. S. 282. — 100km *Vetschau* (Gasth. gegenüber der Bahn).

Der Spreewald ist ein 60km langer, im obern Teil 7km, in der Mitte bei Lübben ½km, im untern Teil 2-3km breiter Distrikt, welcher von mehr als zweihundert Spreearmen netzartig durchzogen ist. Der Boden ist durch Entwässerung größtenteils in Felder und Wiesen verwandelt, doch ist er im obersten und unteren Teil noch mit schöner, wenn auch nicht mehr ganz dichter Waldung bedeckt und hier fast nur auf Kähnen oder im Winter auf Schlittschuhen zugänglich. An Naturschönheiten ist der Unterspreewald unterhalb Lübben reicher; dagegen fesseln im Oberspreewald, s.ö. von Lübbenau, die eigentümlichen Siedelungs- und Wirtschaftsverhältnisse. Hier haben die wendischen Bewohner bis heute ihre Sprache und Sitten, das weibliche Geschlecht auch noch die Tracht bewahrt. Sie leben meist auf einzelnen, von Wasser umgebenen Besitzungen in Blockhäusern, oder in Dörfern, deren Straße ein Spreearm bildet, und nähren sich von Viehzucht, Gemüsebau und Fischerei. — Ein eintägiger Besuch des Oberspreewaldes würde etwa so auszuführen sein: Von Vetschau zu Fuß (7km, 2 St.), oder von Naundorf ab mit Kahn, nach dem Kirchdorf *Burg* (Gasth. z. Spreewald, z. Bleiche, beide an der Mühlspree; Schwarzer Adler, an der Kirche), wo man Sonnt. früh den interessanten Kirchgang zu sehen bekommt; weiter mittels Kahns über *Forsthaus Eiche*, *Pohlenz-Schenke*, *Kannow-Mühle* und *Lehde* nach Lübbenau.

117km **Cottbus** *(Bahnrestaur.;* Gasth.: **Ansorge; Lossow; Gold.*

Ring; Taube; Evangel. Vereinshaus), gewerbreiche Stadt an der Spree, mit 38 000 Einwohnern und bedeutenden Woll-, Kammgarn-, Leinen- und Jutespinnereien, Knotenpunkt der Halle-Gubener u. der Sorauer (S. 225) Eisenbahn, sowie der Linie Frankfurt-Großenhain (S. 144). — 4km von Cottbus Schloß *Branitz*, dem Grafen Pückler gehörig, mit schönem Garten und Park.

141km *Spremberg* (Gasth.: Drei Kronen; Sonne, gelobt); die freundlich mit ihrem älteren Teile auf einer Spreeinsel gelegene Stadt (11 100 Einw.; viel Tuchfabriken) 20 Min. vom Bahnhof. — 159km *Weißwasser.*

Von Weißwasser führt eine Zweigbahn in 20 Min. für 70, 50 u. 35 Pf. östlich nach dem 8km entfernten Muskau (Gasth.: *Stadt Berlin*, am Markt; *Rolkes Hot.*, an der Neißebrücke, gut; *Grüner Baum*), an der *Neiße*, mit dem berühmten vom Fürsten Pückler († 1873) geschaffenen, jetzt dem Grafen v. Arnim gehörigen *Park* (Erfr. im Engl. Haus). Das *Schloß*, im reichen Renaissancestil, ist 1863-66 erbaut. In Muskau auch das kleine Fichtennadel- und Mineralbad *Hermannsbad* (Kurhaus, M. 1½ ℳ). — 1¼ St. s.w. von Weißwasser in prachtvollem Hochwald das Jagdschloß *Hermannsruh.*

Von Weißwasser nach Forst s. S. 225.

175km *Rietschen;* 182km *Hähnichen;* 186km *Uhsmannsdorf.* — 189km *Horka*, Kreuzungspunkt der Bahn Kohlfurt-Roßlau (S. 151). — 194km *Kodersdorf;* 201km *Charlottenhof.*

210km **Görlitz.** — Gasth.: *Vier Jahreszeiten (Pl. a: A 5), mit Garten, Z. L. B. von 2 ℳ an, F. 1, M. 2¼ ℳ; Hohenzollernhof (Pl. b: A 5); *Stadt Dresden (Pl. c: A 4), Z. L. B. 1½-2½ ℳ, F. 75 Pf., M. 1½ ℳ; Heidrichs Hot. (Pl. d: A 4), Z. 1½-2, F. ¾, M. 1¼ ℳ, sämtlich am Bahnhof. — *Viktoria-H. (Pl. e: B 3), Postplatz, Z. L. B. 2½-3, M. 1¾-2¼, F. 1 ℳ; *Strauß (Pl. f: B 3), Marienplatz, Z. von 2 ℳ an; Prinz Friedr. Karl (Pl. g: B 4), Postplatz, Z. L. B. 1¾-3, F. ¾, M. 1¾ ℳ. gelobt; König Wilhelm (Pl. h: B 4), Berlinerstr., Z. L. B. 2½ ℳ, F. 75 Pf.; Rheinischer Hof (Pl. i: A 5), Jakobsstr.; — Krone, Weißes Roß, Z. L. B. 1½-2½, F. ¾ ℳ, beide am Obermarkt; Brauner Hirsch, am Untermarkt, Stern, Luisenstr., diese einfacher. Sämtlich mit Restaurant. — Evang. Vereinshaus, Kahle 18.

Rest.: *Café Mehlitz (*Wiener Café*), am Viktoria-Hot.; Kulmbacher Bierhallen, Berliner- u. Hospitalstr.-Ecke; Rebstock, Berlinerstr.; *Pechtner, Obermarkt 18, viel Zeitungen; *Ratskeller; Strempel, Demianiplatz; Stockmann, am Museum; *Drei Raben, Postplatz; Rest. im Wilhelmstheater, Struvestraße; *Klosterstübel, Klosterplatz; Engl. Garten, Konsulstr., Wettiner Hof, *Blockhaus, am Eisenbahnviadukt. — Weinstuben: *Vohland, Elisabethstr. 41; *Neubauer, Obermarkt 8; Freytag, Jakobstr. 34; Waren-Einkaufsverein, Postplatz. — Konditorei: Handschuh, Elisabethstr. 9.

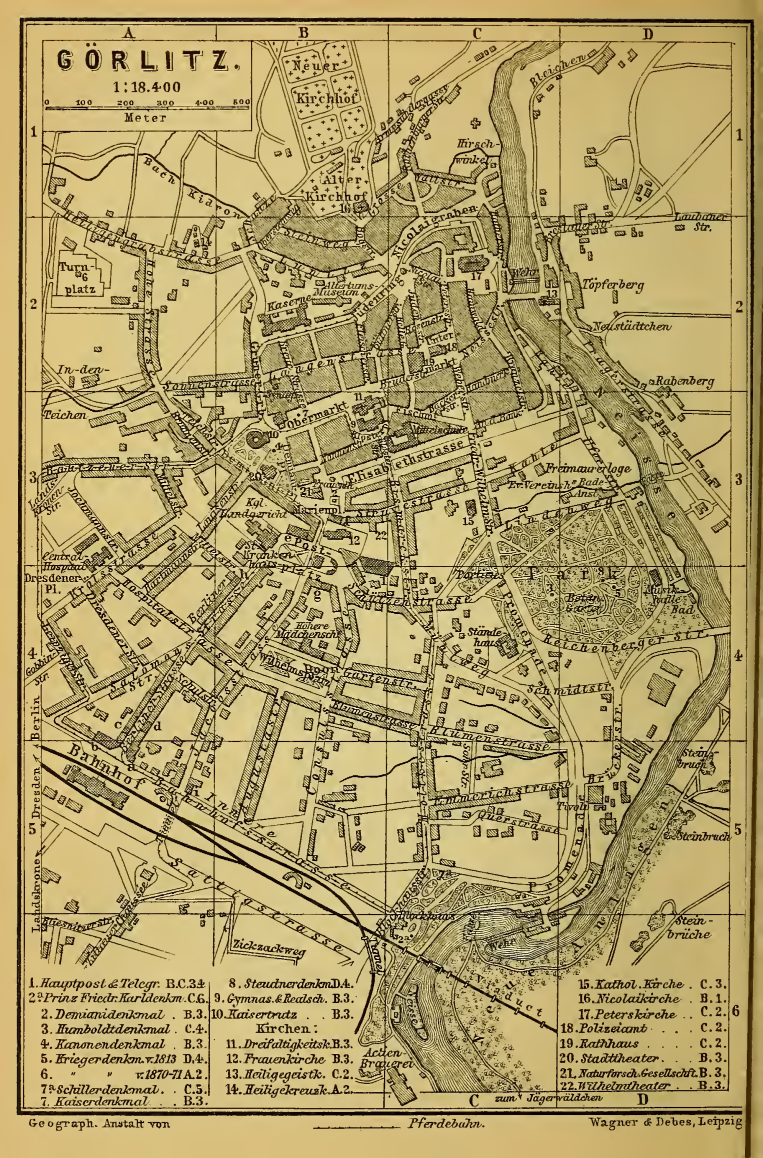
Bäder: *Freise*, Promenade, mit großem Schwimmbassin; *Hoffmannsche Badeanstalt*, Lindenweg (Pl. D 3); Flußbäder, vgl. Pl. D 4.

Droschken: *Bahnhofsfahrten:* Einsp. 1 Pers. 50 Pf., 2 Pers. 75 Pf., 3 Pers. 1 ℳ, 4 Pers. 1 ℳ 25; Zweisp. 1 Pers. 75 Pf., 2 u. 3 Pers. 1 ℳ, 4 Pers. 1 ℳ 25. — *In der Stadt:* Einsp. 40, 60, 75 Pf., 1 ℳ; Zweisp. 60, 75 Pf., 1 ℳ. — *Zeitfahrten:* 1 Stunde Einsp. 1 ℳ 50, 1 ℳ 70, 2 ℳ, 2 ℳ 50; Zweisp. 1 ℳ 70, 2 ℳ, 2 ℳ 50.

Strassenbahn: 1. Bahnhof (Pl. A 5) - Untermarkt (Pl. C 2) - Berlinerstraße. — 2. Ringbahn: Bahnhof - Blockhaus (Pl. C 5, 6) - Obermarkt, Bautzenerstraße. Fahrt 10 Pf.

Görlitz (225m) ist eine sehr gewerbfleißige Stadt, die zweite Schlesiens, mit 70 000 Einw. und großen Tuch-, Orleans- und Ma-





GÖRLITZ.
1:18.400
0 100 200 300 400 500
Meter
A
B
C
D
1
2
3
4
5
6
Neuer Kirchhof
Alter Kirchhof
Turn-platz
Bleichen
Hirsch-winkel
Steinweg
Nicolaigraben
Altertums-Museum
Kaserne
Töpferberg
Neustädtchen
Rabenberg
Obermarkt
Langenstrasse
Sonnenstrasse
Elisabethstrasse
Untermarkt
Brüderstr.
Peterskirche
Kgl. Landgericht
Marienpl.
Post
Krankenhausplatz
Central-Hospital
Dresdener Pl.
Hospitalstrasse
Berliner Strasse
Salomonstr.
Schulstr.
Jochmannstr.
Freimaurerloge
Ev. Vereinsh.
Bade-Anst.
Lindenweg
Park
Botan. Garten
Musikhalle
Bad
Ständehaus
Promenade
Reichenberger Str.
Schmidtstr.
Höhere Mädchensch.
Wilhelmsplatz
Gartenstr.
Blumenstrasse
Emmerichstrasse
Querstrasse
Tivoli
Brückenstr.
Steinbruch
Steinbrüche
Bahnhof
Bahnhofstrasse
Sattigstrasse
Zickzackweg
Viaduct
Wehr
Actien-Brauerei
zum Jägerwäldchen
Dresden
Berlin
Landskrone
Laubaner Str.
Neisse
In-den-Teichen
Heiligegrabstrasse
Bach
1. Hauptpost & Telegr. B.C.3.4.
2a. Prinz Friedr. Karldenkm. C.6.
2. Demianidenkmal . B.3.
3. Humboldtdenkmal . C.4.
4. Kanonendenkmal . B.3.
5. Kriegerdenkm. v. 1813 D.4.
6. " " v. 1870-71 A.2.
7a. Schillerdenkmal . . C.5.
7. Kaiserdenkmal . . B.3.
8. Steudnerdenkm. D.4.
9. Gymnas. & Realsch. B.3.
10. Kaisertrutz . . B.3.
Kirchen:
11. Dreifaltigkeitsk. B.3.
12. Frauenkirche B.3.
13. Heiligegeistk. C.2.
14. Heiligekreuzk. A.2.
15. Kathol. Kirche . C.3.
16. Nicolaikirche . B.1.
17. Peterskirche . . C.2.
18. Polizeiamt . . . C.2.
19. Rathhaus . . . . C.2.
20. Stadttheater . . . B.3.
21. Naturforsch. Gesellschft. B.3.
22. Wilhelmtheater . . B.3.
Geograph. Anstalt von
Pferdebahn.
Wagner & Debes, Leipzig

schinenfabriken, an einer uralten aus Polen nach dem Reich führenden Handelsstraße an deren Übergang über die *Neiße* gelegen. Sie war das Haupt des 1346 geschlossenen Bundes der oberlausitzer Sechsstädte (Bautzen, Löbau, Kamenz, Lauban, Zittau) und kam später mit der ganzen Oberlausitz an Böhmen, wurde 1635 sächsisch, 1815 preußisch. Die schönen gotischen Kirchen, die stattlichen Thortürme, das Rathaus, eine Anzahl im Renaissancestil erbauter Privathäuser aus dem XVI. Jahrh. (z. B. in der Neißstraße, n° 29, vermutlich von Wendel Roßkopf, s. S. 166, andere am Untermarkt, in der Brüderstraße) zeugen von dem alten Reichtum der Stadt, während die neueren Stadtteile ihr das Ansehen einer modernen Großstadt geben.

Vom Bahnhof gelangt man geradeaus durch die Berliner Straße nach dem Postplatz (Pl. B 3, 4), mit einem 1887 vollendeten monumentalen **Zierbrunnen* von Toberentz; l. das *Landgericht*, r. die *Hauptpost*. Weiter r. die spätgotische *Frauenkirche* (Pl. 12: B 3), 1449-73 erbaut, mit altertümlichem Portal, und am Marienplatz (s. unten) vorbei zum Demianiplatz (Pl. B 3), mit dem *Stadttheater* (Pl. 20) und dem **Kaisertrutz* (Pl. 10), einer mächtigen Bastei von 1490, jetzt Hauptwache und Zeughaus. Neben dem Kaisertrutz ein *Denkmal für 1870/71:* die erste 1870 eroberte französ. Kanone, welche das damals in Görlitz stehende 1. schles. Jägerbataillon n° 5 bei Weißenburg nahm, dahinter im Halbrund eine Terrakotta-Nachbildung der schönen von Siemering für den Berliner Einzug 1871 entworfenen Komposition. — Gegenüber dem Kaisertrutz das an den alten *Reichenbacher Turm* angebaute *Gewerbevereinshaus*.

Ö. vom Demianiplatz der kleine Marienplatz, mit einem *Bronzestandbild des Oberbürgermeisters Demiani* († 1846), von Schilling. Ebenda der alte *dicke* oder *Frauenturm* mit dem in Stein gehauenen Stadtwappen aus dem Ende des XV. Jahrh. Dahinter ö. die breite Elisabethstraße. Dem Turm gegenüber die *Annenkapelle*, 1508-12 gebaut, jetzt Schulzwecken dienend, und das reichhaltige *Museum der Naturforschenden Gesellschaft* (Pl. 21 : B 3; Mi. 2-4 U. frei, sonst durch den Kastellan im Parterre). — Am Obermarkt (Pl. B 3), auf welchem 1893 ein *Reiterstandbild Kaiser Wilhelms I.*, am Sockel die Standbilder Bismarcks und Moltkes, nach J. Pfuhls Entwurf aufgestellt worden ist, liegt die *Dreifaltigkeits-* oder *Klosterkirche* (Pl. 11), 1245, der westl. Teil 1385 geweiht, 1868 renoviert; im Innern geschnitzter Altar (1383) und schönes Gestühl. Hinter der Kirche das 1856 vollendete *Gymnasium* (Pl. 9), got. Stils, in dessen Besitz die wertvolle *Milichsche Bibliothek* ist (in der Bürgerschule, Elisabethstr. 13, Mo. Do., im Winter Di. Sa., 11-1 U.). — Nördl. vom Obermarkt, am Judenring, das *Altertums-Museum* (Pl. B 2; So. 11-1, Mi. 11-12 Uhr), mit Waffen, Drucken, Skulpturen, u. a.

Unweit, an dem z. T. von Bogenhallen („Lauben“) umgebenen

Untermarkt, das Anfang des XIV. Jahrh. erbaute, 1874/75 restaurierte **Rathaus* (Pl. 19: C 2). Der Turm, 1509-13, trägt das Wappen des Ungarnkönigs Matthias Corvinus, unter dessen Schutz die Stadt stand. Die malerische Freitreppe, in der Ecke des Turms, mit der Statue der Justitia auf reich skulptierter Säule, dem Portale und vorspringendem Balkon vom Jahr 1537, zeigt den deutschen Renaissancestil in schönster Entfaltung. Der Erbauer Wendel Roßkopf gehört der Schule des Prager Architekten Benedikt Rieth an. Im Innern ein getäfelter Saal mit trefflicher Holzdecke (1568). — An der *Apotheke* eine von dem Astronomen Barth. Scultetus (1540-1614), einst Besitzer des Hauses, angebrachte Uhr. — In der abzweigenden Neißstraße die *Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften*, mit bedeutender Bibliothek (geöffn. im Sommer Mo. Do. 11-1 Uhr). Nördl. die

**Peter- und Paulskirche* (Pl. 17: C 2), 1423-97 erbaut, nach einem Brand 1691-96 zum Teil erneut, eines der bedeutendsten Denkmäler spätgot. Baukunst im Osten Deutschlands; das fünfschiffige Innere wird von 24 schlanken palmenähnlichen Pfeilern getragen. In der Sakristei kirchliche Altertümer, ebenso in der sehenswerten Krypta. Die 84m h. Türme sind 1889/91 nach Kubale's Plänen ausgebaut. — Die hölzerne Neißbrücke südöstlich von der Kirche bietet eine interessante Ansicht des alten Görlitz.

Südl. von hier, nach dem Bahnhof zu, liegt der Wilhelmsplatz (Pl. B 4), mit der *höheren Mädchenschule*, im Renaissancestile, und dem 1895 enthüllten Bronzestandbild des Feldmarschalls *Grf. v. Roon*, von Pfuhl (s. S. 165).

N.w. vor der Stadt, bei und in der *Grabeskirche zum h. Kreuz* (Pl. 14: A 2), ist eine Darstellung des h. Grabes, 1489 von einem Bürgermeister Emmerich nach wiederholter Wallfahrt nach dem h. Lande erbaut. — Von hier n.ö. der schön und hoch gelegene *Kirchhof;* auf dem alten Teile desselben das Grab des Mystikers *Jakob Böhme* (gest. zu Görlitz 27. Nov. 1624; sein Wohnhaus an der alten Neißbrücke, jenseit des Flusses).

S.w. die 1851-53 von Joller erbaute *kath. Kirche* (Pl. 15: C 3), romanischen Stils, mit Glasgemälden von Scheinert und einem Altarblatt von Zimmermann.

Wenige Schritte südl. der **Stadtpark* (Pl. C,D 3, 4), mit einigen Denkmälern (A. v. Humboldts und des Afrikareisenden Steudner, Denkstein für 1813) und einem Springbrunnen, sowie einem botanischen Garten. Vom *Portikus* (Pl. C 4) führt eine Lindenallee an dem (r.) *Ständehaus* (Pl. C 4), im ital. Renaissancestil, (l.) dem *Tivoli* (Restaur.), weiter r. eine *Schillerbüste* (Pl. 7a) vorbei nach dem *Blockhaus* (Pl. C 6; S. 164), von wo *Aussicht auf den Neißviadukt (S. 167) und auf Iser- und Riesengebirge (Orientierungstafel). Davor das 1891 enthüllte Bronzestandbild des *Prinzen Friedrich Karl* († 1885), auf Granitsockel, von Ochs. Freundliche Anlagen ziehen sich von hier an beiden Ufern der Neiße unter

dem Viadukt hindurch: am l. Ufer über die *Aktienbrauerei* zu den *Weinbergen* (Rest. mit Aussichtturm), am r. Ufer bis zu dem hübschen *Jägerwäldchen* (Pl. C 6; Rest.).

Ausflüge: die **Landeskrone* (429m ü. M., Nachm. Omnibus vom Bahnhof, 30 Pf.; vgl. Pl. A 5), eine Basaltkuppe, c. 1¼ St. s.w. von Görlitz; auf dem Gipfel ein großes im Burgenstil erbautes Gasthaus mit hohem Rundsichtturm und einem Reliefbilde Theod. Körners; die ehem. Raubburg wurde bereits im J. 1440 von den Görlitzern gebrochen. In derselben Richtung ¾ St. weiter die *Jauerniker Berge*, Fahrweg bis hinauf. Westl. (2 St.) die *Königshainer Berge*. — Das *Neißethal: mit der Zittauer Bahn (s. unten) bis *Rosenthal*, dann im Neißethal entlang bis (1½ St.) Station *Rußdorf* derselben Bahn (*Bahnrest.). Der Weg berührt (10 Min. von Rußdorf) das 1234 gestiftete Cistercienserinnen-Kloster *St. Marienthal*. — Bei *Moys* (Bahnstat. s. unten), ¾ St. südw. von Görlitz, fiel am 7. Sept. 1757 Friedrichs d. Gr. Liebling, der General *von Winterfeldt*, im Kampf gegen Österreicher unter Nadasdi. Ein Denkstein erinnert an ihn.

Görlitz ist Knotenpunkt für die Dresden-Görlitzer Eisenbahn und deren Fortsetzung nach Kohlfurt (vergl. R. 49), sowie der schlesischen Gebirgsbahn u. der Bahnen nach Zittau und Reichenberg. Die Kohlfurter Bahn und die Gebirgsbahn überschreiten vereinigt unmittelbar bei der Stadt auf einem 1843 erbauten großartigen 475m l. **Viadukt* von 34 Bogen von 20 und $26{,}_{75}$m Spannweite, 35m über dem Spiegel des Flusses, das Neißethal. Gleich jenseit des Viadukts, bei Stat. *Moys* (S. 168), zweigt sich die schlesische Gebirgsbahn nach Lauban ab. Die beiden anderen Bahnen, die sich unmittelbar vor dem Viadukt nach S. wenden, gehen vereinigt nach *Deutsch-Ossig* u. *Nikrisch*, wo sie sich trennen. Die Zittauer Bahn führt über *Ostritz*, *Rußdorf*, *Rosenthal*, *Rohnau* und *Hirschfelde* nach (33km) **Zittau** (S. 285).

Die Reichenberger Bahn erreicht bei (227km) *Seidenberg* die preuß.-österreich. Grenze; Zollabfertigung. — Stationen der österreichischen Bahn: 3km *Tschernhausen*, 7km *Weigsdorf*.

16km **Friedland** (Gasth.: *Adler*, *Weißes Roß*, beide am Markt), ein ansehnl. böhm. Städtchen, über welchem 60m höher das stattliche *Schloß* aufragt, im XI. u. XII. Jahrh. begonnen, 1551 vollendet, der Turm schon 1014 auf einem Säulenbasaltfelsen erbaut, der im Schloßhof zu Tage steht. 1622 kam es durch Kauf an Wallenstein. Des letzteren Bildnis, 1626 gemalt, ganze Figur, soll eines der ähnlichsten sein. Auch sonst zahleiche Familienbildnisse, namentlich der jetzigen Besitzer, der Grafen Clam-Gallas (Graf Gallas bekam 1634 die Güter als Geschenk), dann alte Waffen, besonders aus dem 30jährigen Krieg. *Aussicht (dem Kastellan 1 *M*, mehrere Pers. je 50 Pf.). — Nach Reichenau und Zittau s. S. 286. — Auf die *Tafelfichte* (S. 171; 5½ St.): über Haindorf (2¼ St.; s. S. 168) und Weißbach (S. 168), dann durch das *Hegebachthal*.

Die Bahn durchschneidet die Ausläufer des Isergebirges. — 21km *Raspenau*, mit einigen Fabriken, Station für den östl. am Fuße der Tafelfichte reizend gelegenen Badeort *Liebwerda* (Gasth.: Kurhaus, Adler), mit Schloß des Grafen Clam-Gallas.

N.ö. von Liebwerda liegt *Meffersdorf* (S. 170), wohin ein schöner Waldweg, der „Trauersteg“ in 3 St. führt. 2km s. von Liebwerda, 4½km s.ö. von Raspenau, im romantischen Thale der *Wittig* der besuchte Wallfahrtsort *Kloster Haindorf*, von hier 3km ö. *Weißbach.* — Im Thal der Wittig aufwärts erreicht man (2 St. von Weißbach) das *Wittighaus* (841m) und (2 St. ö. weiter) die auf der Kammhöhe gelegene Kolonie *Wilhelmshöh* (856m).

39km *Habendorf.* — 42km **Reichenberg**, s. S. 187. Die Bahn Zittau-Reichenberg-Turnau-Trautenau s. R. 33; von Turnau nach Prag s. in *Bædekers Österreich.*

31. Von Görlitz oder Kohlfurt nach Glatz. Isergebirge.

175 bzw. 171km. Personenzug in 5-6 St. für ℳ 13.70, 10.30, 7.90. Diese Bahn ist die Haupt-Eintrittsroute für das Riesengebirge von Berlin aus.

Görlitz s. S. 164. — 2km *Moys* (S. 151); 7km *Hermsdorf;* 12km *Nicolausdorf;* 19km *Lichtenau.* — 26km *Lauban*, wo die von Kohlfurt kommende Linie einmündet.

Von Kohlfurt (S. 151) nach *Lauban*, 22km. Zwischenstation ist (10km) *Heide-Gersdorf.*

25km **Lauban** (Gasth.: *Bär*, *Hirsch*, beide am Markt, gute bürgerliche Häuser), Kreisstadt von 12 600 Einw., am *Queis*, ehem. zu den lausitzer Sechsstädten gehörend (S. 165). Rathaus von 1543; katholische Kirche, 1854-59 von Augustin in Lauban erbaut. Vom (¼ St.) *Steinberg* (Rest.), mit Anlagen und Denkmal für 1870/71, prächtige Aussicht auf Iser- und Riesengebirge. Nebenbahn nach (11km) *Marklissa* (Gasth.: Hirsch). — 30km *Langenöls.*

40km **Greiffenberg** (Gasth.: *Fischer* am Bahnhof; *Spohns Hot. zur Burg*), altes Städtchen mit 3300 Einwohnern, einst durch Leinwandhandel blühend. In der kathol. Kirche eine Familiengruft der Grafen Schaffgotsch. Etwa ½ St. südl. die Trümmer der Burg *Greiffenstein* (424m), auf bewaldetem aussichtreichem Bergkegel.

Von Greifenberg nach *Friedeberg* s. S. 170.

Von Greiffenberg nach Goldberg, Nebenbahn, 50km in 2½ St. — 7km *Liebenthal.* — 15km *Schmottseifen* (Gasth.: Brauerei), von wo 2mal tägl. Post (Wagen 5½ ℳ) nach (8km) *Lähn* (228m; Gasth.: Deutsches Haus), kleines Städtchen am l. Ufer des *Bober.* — Wasserheilanstalt „St. Hedwigstift“ (Z. 4-12, P. 14-21 ℳ wöch.). Vom Markt auf dem „breiten Stege“ nach (½ St.) Ruine *Lehnhaus*, 1646 zerstört; weite Aussicht vom Wartturm. — 23km **Löwenberg** (200m; Gasth.: *Roß*, *Schwan*, *Löwe*), am l. Ufer des *Bobers*, mit 5000 Einw., ist eine der ältesten Städte Schlesiens (Stadtrecht von 1209). Das *Rathaus*, im XVI. Jahrhundert erbaut, ist jetzt Gerichtsgebäude. Katholische Kirche aus dem XIII. Jahrhundert, restauriert; evangelische Kirche aus dem XVIII. Jahrhundert. In einer Anlage vor der Stadt eine Marmorbüste des Fürsten Blücher, von *Rauch;* in der Nähe auf einer Anhöhe ein Obelisk zum Andenken an die Kämpfe der schlesischen Armee gegen die Franzosen im August 1813. 6km nördl. von Löwenberg der *Holenstein*, mit schönem Schloß des Fürsten von Hohenzollern. Von Löwenberg 1mal tägl. Post in 2¾ St. nach Bunzlau (S. 151). — 26km *Plagwitz.* — 31km *Hartliebsdorf* — 35km *Neudorf am Gröditzberg.* — 47km *Hermsdorf*, mit Nervenheilanstalt. — 50km *Goldberg* (S. 152).

R. öffnet sich allmählich die Aussicht auf das Riesengebirge. 52km *Rabishau.* — 61km *Altkemnitz*, mit den Ruinen der *Kem-*

nitzburg. — 67km *Reibnitz;* 5km vom Bahnhof Reibnitz das Bad *Berthelsdorf* (Gasth. z. Deutschen Kaiser), im *Kemnitzthale* anmutig gelegen; Wasserheilanstalt (Z. 6-10, P. 18-21 *M* wöch.). — Die Bahn überschreitet den *Bober* (l. Aussicht) auf 167m l., 33m h. Viadukt, dann nochmals auf einer Gitterbrücke.

78km **Hirschberg**, s. S. 173. Eisenbahnen über Warmbrunn nach *Petersdorf* (S. 175); nach *Schmiedeberg* (S. 174).

Die Strecke von Hirschberg bis Merzdorf ist die schönste der Bahn (r. sitzen); später wird die Aussicht auf das Riesengebirge verdeckt. — 83km *Schildau*, mit Schloß der Fürstin von Wied. — 90km *Jannowitz* (390m; Gasth.: Kluger), beliebte Sommerfrische; direkter Weg zum Bolzenschloß, 1½ St. (S. 174). — 98km *Merzdorf;* 13km nördl. liegt Bolkenhain. s. S. 200. Nach Liegnitz s. S. 152.

Jenseit Merzdorf mehrmals über den *Bober;* die Berge treten zurück. — 105km **Ruhbank** (440m), Knotenpunkt für die Bahn über Liebau nach Königgrätz (S. 191). Die Bahn führt im Thal der *Lässig* aufwärts.

110km *Wittgendorf.* Großartige Kohlenbergwerke. — 118km *Gottesberg* (536m), die höchstgelegene Stadt Schlesiens. Auf den *Hochwald* (S. 193), 1½ St. — 119km **Fellhammer**: Wagenwechsel nach Salzbrunn oder Schles. Friedland (S. 190). — Weiter ein Tunnel.

124km **Dittersbach** (507m; *Bahnrest.*), Knotenpunkt für die Bahn Waldenburg-Altwasser-Sorgau (S. 189). *Aussicht vom Bahnhof. Über Langwaltersdorf nach Görbersdorf (S. 193) 1½ St. Fahrens.

Lohnende Fußwanderung, meist durch Wald, durch den *Schwarzen Grund* (l. der *Ochsenkopf*, r. die in 10 Min. zu erreichende Ruine *Neuhaus*) über *Nesselgrund*, den *Dreßlergrund*, *Lehmwasser* (Whs.) und den *Karlshain* nach *Charlottenbrunn* (s. unten), zusammen 1½-2 St.

Weiterhin r. Ruine *Neuhaus* (½ St. von Dittersbach); dann durch den *Ochsenkopf* (878m) mittels eines 1600m langen Tunnels und am nördl. Abhang des *Schwarzen Berges* hin.

130km **Charlottenbrunn** (485m; Gasth.: *Deutsches Haus*, M. 1½ *M*, *Friedenshoffnung*, *Grundhof*, *Preuß. Krone;* Kurtaxe 12 *M*, 3 Pers. 16 *M*), 2km vom Bahnhof (Post 30 Pf.) in einem Kessel des *Weistritzthales* gelegen, mit zwei schwachen alkalisch-erdigen Eisenquellen. Schöne Parkanlagen (*Karlshain*, *Bismarckanlagen*, *Garve's Ruh*, *Engelsche Anlagen* u. a.), mit mannigfachen Denkmälern. Ausflug nach *Kynau* und dem *Schlesierthal* s. S. 201. — Durch den *Reimsbacher Tunnel* nach (133km) *Wüstegiersdorf* (Gasth. z. Sonne), das sich c. 7km lang im Weistritzthal hinzieht.

Von Niederwüstegiersdorf hübsche Wanderung über *Obertannhausen* und *Donnerau* zwischen dem *Langenberg* (vom Triangulationspunkt weite Rundschau) und dem *Hornberg* in 1½ St. nach dem **Hornschloß* (860m) hinauf, einer 1497 zerstörten Raubburg mit umfassender Aussicht. Weiter in ¼ St. zum Turm auf dem *Langenberge*, lohnend.

135km *Oberwüstegiersdorf;* 140km *Königswalde* (539m). Ein Tunnel. Dann am östl. Abhang des *Spitzbergs* (758m) entlang

über den *Hausdorfer* und den *Galgengrund-Viadukt.* — 147km *Ludwigsdorf.*

154km **Neurode** (386m; Gasth.: *Deutsches Haus*, *Wildenhofs Hot.*, *Kaiserhof*), Städtchen von 7100 Einw. in dem engen Thal der *Walditz.* In der Umgegend Steinkohlengruben. Auf dem Hügel südl. der Stadt die (3/4 St.) *St. Annakapelle* (647m), mit Restaur. und hübscher Aussicht; 1 1/2 St. s. weiter *Scharfeneck*, wo die Walditz in die *Steine* mündet.

Im Thal der Walditz weiter. — 161km *Mittelsteine* (Gasth: Adler, Nitsche), Endpunkt der Bahn von Halbstadt über Braunau (S. 194), an der Steine, deren Thal die Bahn dann folgt. Nach Wünschelburg und zur Heuscheuer s. S. 194. — 168km *Möhlten*; 171km *Birgwitz*; schließlich über die *Glatzer Neiße* nach (175km) **Glatz**, s. S. 196.

Das Isergebirge.

Das *Isergebirge*, die n.w. Fortsetzung des Riesengebirges (S. 171), besucht man am besten von Flinsberg (s. unten) aus. 1. Tag: von Flinsberg auf das Heufuder (S. 171) und die Tafelfichte (S. 171), zurück über Schwarzbach, 4 1/2-5 St.; 2. Tag: von Flinsberg über den Hochstein (S. 171) nach Schreiberhau (S. 177), 4 1/2 St. Überall Wegweiser.

Von *Greiffenberg* (S. 168) Nebenbahn (9km) in 1/2 St. nach dem Städtchen *Friedeberg* (Gasth.: Schwarzer Adler, Löwe), am *Queis.* Post von hier 2mal tägl. in 1 3/4 St. nach (9km) *Wigandsthal-Meffersdorf* (Gasth.: Schloßbrauerei, Sommerwohnungen). — 8,5km südl. von Friedeberg (Omn. in 1 1/4 St. für 80 Pf., über *Ullersdorf*) liegt

Flinsberg. — Gasth.: Neues Brunnenhaus (im Neubau) mit Dependenz Berliner Hof, gelobt; Rübezahl; Deutscher Kaiser; Scholtisei, einfach, im Dorf. Zimmer auch im *Leopoldsbad*, im Forsthaus beim Ludwigsbad, u. a. — Rest.: *Grüne Wiese.* — Kurtaxe: 1 Pers. 16, 2-3 Pers. 20 *M.* — Wagen: nach Forsthaus Kemnitzberg 3 u. 4 *M*; nach der Ludwigsbaude 5 u. 7 *M*; nach Schreiberhau 11 u. 18 *M.*

Flinsberg (524-970m), mit 1700 Einwohnern, lang im Queisthal hingestreckt, ist ein besuchtes Stahlbad und auch als Luftkurort beliebt. Im W. die Badeanlagen und die kathol. Kapelle. Das Leopoldsbad (s. oben), mit dem Oberbrunnen, enthält die Stahlquelle.

Spaziergänge. — N. vom Kurhaus der *Hasenstein* (3/4 St.), mit Aussichtturm und Rest.; w. das *Rest. Am Waldessaum* (20 Min.); s. das Rest. *Germania* (20 Min.; s. unten), 1 St. weiter das Forsthaus *Kemnitzberg* (Rest., s. S. 171); s.ö. das *Rest. Zum Grünen Hirt* (S. 171) und 1/4 St. weiter der *Frankfurter Platz*, mit hübscher Aussicht auf Flinsberg.

Von Flinsberg auf das Heufuder und die Tafelfichte, c. 2 1/2 St., zurück in 2 St. über Schwarzbach. — An der kathol. Kapelle vorbei durch Wald zum (10 Min.) Wasserfall, r. ziemlich steil hinauf in 10 Min. zum *Rest. Germania* (s. oben), mit schöner Aussicht weit ins Flinsberger Thal. Nun auf dem Fahrweg (r. ab in 1 St. nach *Rübezahls Lust*), z. T. schattenlos, in 3/4 St. zum ersten Kammhause, dem Gasth. *Waldschlößchen.*





Geograph. Anstalt von Wagner & Debes, Leipzig.

Goldberg
Hirschberg
Eichbg.
Johannisthal
Seiffersdorf
Ketschdf.
Streckenbach
Rudelstadt
Jannowitz
Rohrlach
Boberstein
Schildau
Schwarzbach
Lomnitz
Forst-B. 623
Kupferberg
Falken-St.
Fischbach
Bolzenschloss
Waltersdorf
Prittwitzdorf
Merzdorf
Mittel
Erdmannsdorf
Buch-B.
Södrich
Mariannenfels
Ochsenkopf
Rohnau
Morgenstern
Schönbach
Neudorf
Bärndorf
Neu-Röhrsdorf
Glausnitz
Zillerthal
Buchwald
Wüste Röhrsdf.
Scharfbach-B.
Reussendorf
Arnsdorf
Hohenwiese
Friesen-St.
Grundhst.
Rotenzechau
Die Buche
Neuhof
Schmiedeberg
Landeshuter Kamm
Hohenwaldau
Lausch-B. 760
Ober-Schreibendorf
Nied.
Nied. Steinseifen
Buschvorwerk
Anna-K.
Victoriahöhe
Ober-Haselbach
Nieder-
Krummhübel
Ochsen-B. 1033
Leuschner-B.
Evenlt. Moritzfelde
Pfaffendorf
Johnsdorf
Forstbauden
Arnsberg
Dittersbach
Neu-Weissbach
Buch-B. 720
Alt-Weissbach
Tafel-St.
Forstkamm
Molken-B.
Ausgespann
Feldschänke
Scholzen-B. 612
Nied. Blasdf.
Ober-
Lerchen-B.
Schneekoppe 1603
Schwarze K.
Grenz-Bdn.
Klein Aupa
Neuhäuser
Schwarzwasser
Petzelsdf.
Bär-B. 766
Renner-Bdn.
Kolben-B. 1189
Klette
Hartau
Löwe-B. 1168
Nied. Klein Aupa
Hermsdorf
Michelsdorf
Frauenzahl
Scharten-B.
Buchwald
Riesengebirge
Oppau
Ziegenrücken 639
Liebau
Dittersbach
Finken-B.
Ob. Kolbendf.
Ob. Albendf.
Kuppen-B.
Kunzendf.
Tschöpsdorf
Aupa
Rothen-B. 972
Langen-B.
Kapellen-B.
Schwarzwasser
Haiden-B. 586
Gotschen-B.
Königshan
Dunkelthal
Quetschken-St.
Nied. Kolbendf.
Dörrengrd.
Quintenthal
Bober
Rehorn
Lampersdorf
Berggraben
Forst-B.
Marschendorf
Schatzlar
Spitz-B.
Rabengebirge
Blau-St. 961
Hofelbusch
Brettgrund
Bernsdorf
Ruhbank
Landeshut, Ruhbank
Johannisbad
Bahnh. Freiheit 2 Kilom.
Parschnitz



Vom Waldschlößchen erreicht man auf der Straße s.ö. in c. 3/4 St. die *Iserhäuser*, weiter in 40 Min. die *Kobelhäuser* und in weiteren 50 Min. die ehem. Glashütte *Karlsthal* (Gasth.). Nach 20 Min. Wegweiser und, die Straße verlassend, östl. durch Wald in 1 St. nach *Neuwelt*, 4 1/2-5 St. von Flinsburg. Zur Elbfallbaude s. S. 178.

Weiter r. auf Fußweg zur (10 Min.) *Victoriahöhe* (1001m) und fast eben am Kamm entlang in 50 Min. zum *Heufuder* (1107m), mit Aussichtturm: Aussicht aufs Riesengebirge und ins Hirschberger Thal. Auf gutem Wege westl. weiter, nach 1/2 St. bei einem Wegweiser l. ab durch Wald zur *Tafelfichte* (1123m), mit 18m hohem Aussichtturm und Whs. (einfach). Schöner Blick nach Böhmen (Abstieg n.w. in 1 1/2 St. nach *Neustadl;* w. in 1 3/4 St. nach *Liebwerda*, s. S. 167).

10 Min. diesseit der Tafelfichte führt r. ein blau-gelb bez. Weg hinunter über die (40 Min.) *Felsen am Dreßlerberge* (775m), mit Schutzhütte, nach (20 Min.) Bad **Schwarzbach** (540m; *Kurhaus*, M. 1 1/4, P. 28 *M* wöch.; Kurtaxe 10 *M*). Von hier nach Flinsberg c. 50 Min. Gehens.

Von Flinsberg über den Hochstein ins Riesengebirge, 4 1/2 St. — Auf der Fahrstraße s.ö. im waldbestandenen Queisthal aufwärts zum (20 Min.) *Rest. zum Grünen Hirt* (S. 170), und (40 Min.) *Forsthaus Kemnitzberg* (Rest.). Weiter in 1 1/4 St. zur *Ludwigsbaude* (Reitpferde), hier r. hinauf auf gutem Waldpfad zum (1 1/4 St.) ***Hochstein** (1058m; Aussichtturm und Rest.). Die Granitfelsen auf der Höhe sehen von weitem einer Burgruine ähnlich. Abstieg in 3/4 St. nach Schreiberhau (S. 177).

32. Das Riesengebirge.

Reiseplan. 5-6 Tage genügen zu einem Besuch der bemerkenswertesten Punkte des Riesengebirges. Als Eintrittsstation wird am zweckmäßigsten Hirschberg gewählt, und demnach würde die Wanderung etwa in folgender Weise einzurichten sein. Erster Tag: *Hirschberg* und Umgebung: Kavalierberg, Kreuzberg, Helikon etc., c. 4 St.; am Nachmittag mit der Bahn nach *Erdmannsdorf* 1/2 St.; zu Fuß über die *Heinrichsburg* und den *Weihrichsberg* nach *Warmbrunn*, 2 1/2 St., zusammen c. 7 St. — Zweiter Tag: *Hermsdorf* 3/4 St., *Kynast* 3/4 St., über den *Heerdberg* nach *Agnetendorf* 1 St., auf die *Bismarckhöhe* 3/4 St., und dann entweder nach *Petersdorf* 3/4 St., nach *Schreiberhau* (mit Abstecher zum *Kochelfall* event. *Zackelfall*) und *Josephinenhütte* 3 1/2-4 St., oder von der Bismarckhöhe direkt nach Schreiberhau (mit Abstecher zum Kochelfall) und Josephinenhütte 3 St., zusammen 8 bzw. 6 1/4 St. — Dritter Tag (s. unten): *Zackelfall* und *neue schlesische Baude* 1 3/4 St., *Elbfall* 1 1/2 St., *Kesselkoppe* 1 3/4 St., *Schneegrubenbaude* 3/4 St., *Petersbaude* 1 1/2 St., *Riesenbaude* 3 St., *Koppe* 1/2 St., zusammen c. 11 St. Indessen ist dies eine Leistung, die nur besonders guten Fußgängern zuzumuten ist, und selbst diese thun gut, sich so einzurichten, daß sie am 1. Tag bis Hermsdorf, am 2. Tag bis zur neuen schlesischen Baude oder gar bis zur Elbfallbaude gelangen. minder Eilige werden auf die Kammwanderung am besten 2 Tage verwenden und in der Peterbaude übernachten. — Vierter (bzw. fünfter) Tag: Hinab zur *Hampelbaude* 1 1/2 St., *Kirche Wang* 1 1/2 St., *Kräbersteine* 1 St., *Arnsdorf* 1/2 St., *Schmiedeberg* 1 St. — Fünfter (bzw. sechster) Tag: *Friesensteine* 1 1/2, *Fischbach* 1, *Falkenstein* oder *Forstberg* je 1, *Jannowitz* 1 St. — Wer auch die landschaftlich schöne böhmische Seite kennen lernen will, richtet sich etwa so ein: Am dritten Tag von der schlesischen

Baude direkt zur *Schneegrubenbaude* 1½ St., hinunter zum *Elbfall* ¾ St., zur *Kesselkoppe* und zurück 1¾ St., am Elbseifen entlang nach *Spindelmühl* 2 St., dann wieder hinauf entweder zur *Petersbaude* oder über die *Leierbauden* zur *Spindlerbaude* je 1½ St.; am vierten Tag auf die *Koppe* 3¾ resp. 3¼ St., Nachm. hinab durch den *Riesengrund* und das *Aupathal* nach *Johannesbad* c. 5 St. (im Petzerkretscham Wagen zu haben); am fünften Tag zurück bis zur *Kreuzschenke*, dann ins Thal der *kleinen Aupa* bis *Kleinaupa* (bis hierher Wagen in c. 2 St.), zu den *Grenzbauden* 1½ St., nach *Krummhübel* 1½ St., nach *Kirche Wang* 1 St.; am sechsten Tage: über *Arnsdorf* nach *Schmiedeberg* 2½ St., nach *Jannowitz* (s. S. 171) 4½ St. — Ein Besuch der *Adersbacher* und *Weckelsdorfer Felsen* läßt sich von Schmiedeberg aus anschließen (s. S. 186).

Die Gasthäuser sind meist gut; im Hochgebirge fast nur Holzhäuser, sog. Bauden. Preise der besseren Häuser: Z. L. B. 2 *M* und mehr, F. 50, M. 1½ *M*; bei starkem Fremdenandrang findet Erhöhung der Preise statt. Wein auf österr. Seite gut, auf preuß. ziemlich teuer. Nicht nach jedermanns Geschmack wird es sein, daß in manchen Bauden namentlich Abends kümmerliche Musik gemacht und gelegentlich getanzt wird.

Wagen: *Einspänner* der halbe Tag 6 *M*, der ganze Tag 10 *M*; *Zweispänner* der halbe Tag 8 *M*, der ganze Tag 15 *M*. — Reitpferde: mit Führer 9 *M* tägl. u. Trkg., dazu Rückwegentschädigung. — Stuhlträger je 6 *M* tägl. — Gepäckträger erhalten 5 *M* tägl., ½ Tag unter 6 St. die Hälfte, ohne Anspruch auf Beköstigung, die aber meist gewährt wird.

Für die Unterhaltung und Markierung der Wege sorgen die Riesengebirgsvereine (der preußische mit c. 8500, der österreichische mit c. 1600 Mitgliedern). Man findet sich ohne Führer bequem zurecht, doch können plötzliche Witterungswechsel und starke Nebel immerhin Verlegenheiten bereiten. — An den Geldbeutel der Reisenden werden mancherlei Anforderungen gestellt, u. a. an den Wasserfällen, wo für das Aufziehen der im Sommer üblichen Stauung meist 10-15 Pf. verlangt wird. Man versehe sich daher vor Antritt der Wanderung reichlich mit kleinem Gelde, da in manchen Bauden das Wechseln Schwierigkeiten macht. Für die österreichischen Teile des Gebirges wechselt man sein Geld vorteilhafter vor Überschreitung der Grenze.

Das **Riesengebirge** ist ein Teil der *Sudeten*, die sich in nordwestl. Richtung über 300km lang von den Oderquellen und dem Fuße der Karpathen bis über die Quellen der Lausitzer Neiße erstrecken. Der eigentliche, nach der schles. Seite ziemlich steil, nach Böhmen allmählich sich abdachende *Riesenkamm*, zwischen den Quellen des Bober im Osten und des Queis und Zacken im Westen, ist 37km lang, erhebt sich aber in seiner Mittelhöhe von über 1300m bereits über den Brocken (1147m). Die bedeutendsten Höhen sind außer der *Schneekoppe* (1603m): der *Brunnenberg* (1560m), das *hohe Rad* (1509m), der *Silberkamm* (1466m), die *große* und *kleine Sturmhaube* (1424 u. 1440m), die *Kesselkoppe* (1407m), die *Schwarze Koppe* (1407m), der *Korkonosch* (1415m) und der *Reifträger* (1362m).

Was die Gebirgsformation anlangt, so herrscht auf der Nordseite und auf dem Kamm der Granit vor, der die Kuppenform der Berge bedingt; haufenweise finden sich durch Verwitterung abgerundete Granitblöcke. Der südliche Bergzug hat Gneis und Glimmerschiefer, in den Thälern auch andere schieferige Gesteine; massenhafte Trümmer von Glimmerschiefer und schwarzen schieferigen Gesteinen der Grauwackenformation mit reichlichem Veilchenmoos liegen im Eulengrund bei Krummhübel.

An den unteren Bergen herrschen Fichte, Edeltanne und Lärche vor, auch finden sich Ahorn und Buche; besonders schön präsentiert sich das Gemisch von Edeltannen und Buchen auf dem Wege zwischen Spindelmühl und der Peterbaude. In der Höhe von 1100-1200m hört der Hochwald auf und es erscheint eine eigentümliche Nadelholzgattung, das Knieholz (Pinus pumilio, Zwergkiefer), welches als 1-3m hohes Strauchwerk am Boden hinkriecht; am s.w. Abfall nach Böhmen statt des Knieholzes niedrige Wetterfichten, die sich bis zum Kamm hinaufziehen, auch eine reichere Blumenwelt. Noch höher verschwindet auch dieses; es treten Gentianen und andere Alpenpflanzen auf, besonders Habichtskraut (Hie-

racium), isländisches Moos, Teufelsbart (Anemone alpina) und Veilchenmoos (Byssus jolithus) gedeiht.

Kein anderer Teil des deutschen Mittelgebirges hat einen so ausgeprägt alpinen Charakter wie das Riesengebirge; das empfindet an sich selbst der Wanderer, der auf der Höhe des vegetationsarmen Kammes in der kühlen, stark bewegten, mäßig trockenen Luft dahinschreitet.— An den Abhängen des Gebirgszuges wächst alljährlich die Zahl der Sommerfrischen: *Fischbach*, *Schmiedeberg*, *Buchwald*, *Erdmannsdorf*, *Hermsdorf*, *Schreiberhau*, *Hain*, *Agnetendorf*, *Krummhübel*, *Kirche Wang* an der Nordseite, *Spindelmühl-St. Peter* an der Südseite sind die beliebtesten.

a. Hirschberg, Schmiedeberg, Warmbrunn.

Entfernungen: Zu Fuß von Hirschberg nach Warmbrunn 1¼ St.; von Warmbrunn nach Hermsdorf ¾ St., von Hermsdorf auf den Kynast 1 St., von Hermsdorf nach der Josephinenhütte 4 St.; von Hermsdorf nach Schmiedeberg 3 St., von Warmbrunn nach Schmiedeberg 3 St. Mit der Eisenbahn von Hirschberg nach Schmiedeberg 40 Min., nach Petersdorf 50 Min.; von Zillerthal nach Krummhübel 23 Min.

Hirschberg. — Gasth.: *Preuß. Hof, Z. L. B. 1½-3 *M*, F. 75 Pf., M. 1¾ *M*; *Thamms H., Z. von 2 *M* an, F. ¾, M. 1½ *M*, beide in den Promenaden; *Drei Berge, Bahnhofstr., Z. L. B. 2-2½ *M*, F. 75 Pf., M. 1¾ *M*; Weißes Roß, Deutsches Haus, beide am Markt; Strauß' Hot., am Bahnhof, einfach aber gut, in diesen Z. L. B. 1½-2 *M*, F. 50-75 Pf., M. 1-1½ *M*; Schwan. — Restaur.: *Bahnrestaur.; Concerthaus Zur Klause; Hohes Rad; Zur Riesen-Kastanie, Schmiedebergerstr; Häusler (Beerenweine), mit Aussicht von dem flachen Dache. — Droschken: Ganzer Tag Einsp. 12, Zweisp. 15; ½ Tag 6 bzw. 8 *M*. Hin und zurück: nach Agnetendorf 7½, 10; Buchwald 5, 7; Erdmannsdorf 4, 6; Krummhübel 8, 10; Schreiberhau 10, 12, Warmbrunn 3, 4 *M*.

Hirschberg (342m), Station der schlesischen Gebirgsbahn (S. 169), romantisch an der Vereinigung des *Bobers* mit dem *Zacken* gelegen, ist eine alte Stadt von 16 800 Einw., ehemals einer der Hauptsitze der schlesischen Leinenindustrie, jetzt die wichtigste Handelsstadt im schlesischen Gebirge. In der Nähe des Bahnhofs die große *evang. Kreuzkirche*, eine der sechs sog. Gnadenkirchen, die dem König Karl XII. von Schweden 1707 in der Altranstädter Konvention von Kaiser Joseph I. zugestanden wurden (merkwürdiges Echo). Die gotische *kath. Kirche* stammt aus dem xiv. Jahrhundert. Im Gymnasium das *Riesengebirgs-Museum*. Der *Ring* (Markt) ist von „Lauben" eingefaßt. Südlich umgeben die Stadt hübsche *Anlagen*, welche sich mit einer Reihe von Villen bis zum **Kavalierberg* (412m; mehrere Restaurants) hinziehen.

Im W., jenseit des Zacken, die (½ St.) *Schanzen* (414m), mit Aussichttempel. — Am Wege nach Warmbrunn, beim Gasth. zu den Drei Eichen, führt ein Fußweg in ¾ Stunde hinauf zur *Friedrichshöhe*, mit einer Gedächtnistafel für Kaiser Friedrich († 15. Juni 1888), in den „*Abruzzen*", von wo man eine prächtige Aussicht hat.

Nordwestl. der Stadt, am Zusammenfluß des Zacken und Bober, erhebt sich der *Hausberg* (373m), mit Anlagen (Rest.) und Aussicht auf Stadt und Gebirge; an seinem Fuße der S. 169 gen. *Eisenbahnviadukt* über den Bober. Dem Hausberg n. gegenüber der **Helikon* (418m), mit Aussichttempel; Aufstieg im Boberthal.

Lohnend ist eine Wanderung durch das wilde Boberthal (*Sattlerschlucht;* 1¼ St.): auf der Landstraße am l. Ufer des Flusses abwärts; kurz vor der zweiten Fabrik l. (Wegweiser) einen Stufenweg hinauf zur „Laube" mit dem Blick in das *Welt Ende*, den schönsten Punkt bei Hirschberg; gegenüber das *Raubschloß*, dann ebenfalls auf dem r. Ufer der *Turm-*

stein, ein mächtiger Fels. Zurück auf dem Oberweg am *Trafalgar-Felsen* vorbei, zum Helikon (s. S. 173) und von hier in 40 Min. nach Hirschberg.

Von Hirschberg nach Schmiedeberg, 15km, Nebenbahn in 40 Min. für 90, 60 Pf. — Erste Station ist (6km) *Lomnitz*. Die dann folgende Strecke bietet (r.) den großartigsten Blick auf das Gebirge. — 10km *Zillerthal* (Hot. z. Zillerthal), 1837 von ausgewanderten evangelischen Tirolern aus dem Zillerthal gegründet. Große Spinnerei. — Von Zillerthal führt eine Kleinbahn in 23 Min. über Arnsdorf (S. 179) nach Krummhübel (S. 181).

Zillerthal ist Stat. für das c. 1/4 St. nördl. (vom Bahnhof r. ab) gelegene anmutige Erdmannsdorf (385m; Gasth.: *Schweizerhaus*, gute Küche; *Schmidt*, beide am Park), Dorf mit königl. Schloß und Park, 1816-31 Gneisenaus Eigentum, 1832 von Friedrich Wilhelm III. angekauft und seitdem sehr verschönert. Am Nordufer des Inselteichs der Humboldtplatz, mit Blick zur Schneekoppe. Die Kirche, mit freistehendem Turm, wurde 1838 nach Plänen von Schinkel aufgeführt.

Von Erdmannsdorf nach Schmiedeberg wandert man entweder s.ö. direkt über (3/4 St.) Buchwald (s. unten), nach (50 Min.) Schmiedeberg oder östl. in 1½ St. nach dem lang im Thal hingestreckten Dorfe **Fischbach** (374m; Gasth.: **Forelle*, Z. 1 *M*, *Kindler*), von wo man noch 1½ St. nach Schmiedeberg hat. Das stattliche von Gräben umgebene **Schloß Fischbach* wurde im XIV. Jahrh. gegründet, im XVI. Jahrh. von den Grafen Kanitz ausgebaut, 1822 von Prinz Wilhelm († 1851) erworben und verschönert und gehört jetzt dem Großherzog von Hessen. Das Innere enthält einige kleinere Kunstwerke, Familienerinnerungen u. a. (50 Pf.).

Nördl. von Fischbach erheben sich die **Falkenberge**, von denen sowohl der südl., der *Falkenberg* (650m; von Fischbach aus 3/4 St.), als der nördl., der **Forstberg* (642m), eine treffliche Aussicht gewähren; auf den höchsten Felsen des letzteren führt eine Wendeltreppe hinauf. Von hier südöstl. in 1½ St. auf den **Mariannenfels** (680m), eine kolossale Felsgruppe auf dem Kamme des sog. Fischbacher Gebirges, mit schöner Rundsicht. Auf einem Felsvorsprung ein Löwe in Eisenguß, nach Rauch.

Von Fischbach in 2 St. über *Niederrohrlach* und *Neujannowitz* (oder vom Mariannenfels aus direkt) zum **Bolzenschloß* (561m; Restaur.), im Besitz des Grafen v. Stolberg-Wernigerode; von den Trümmern des 1643 von den Schweden zerstörten Schlosses *Aussicht nach dem Katzbachgebirge, auf Jannowitz (S. 169) und das malerisch gelegene Kupferberg.

15km **Schmiedeberg**. — GASTH.: *Gold. Stern, Z. L. B. 1¾, M. 1¼ *M*, F. 70 Pf.; *Preuß. Hof, hübscher Garten mit Gebirgsaussicht, Z. L. B. 1½-3 *M*, F. 65 Pf., P. 4 *M*; Schreiber's Hot., am Bahnhof; Schwarzes Roß; Gold. Löwe; Goldene Sonne.

Schmiedeberg (442m), alte Stadt von 4800 E., lang hingestreckt in dem Thale der *Eglitz*. Bedeutender Bergbau (Magneteisenstein); Fabrikation von Smyrnateppichen (Gevers & Schmidt), Wachswaren u. a. Seiner schönen Umgebungen halber ist Schmiedeberg eine beliebte Sommerfrische der Bewohner Schlesiens; im Winter werden von hier aus die sogen. Hörnerschlittenfahrten nach und von den Grenzbauden gemacht (Schlitten im Stern und Preuß. Hof; Auffahrt 2 St., Abfahrt 10-20 Min.). In der Oberstadt die *Annakirche*, mit Aussicht ins Thal. — N.w. vom Bahnhof liegt Schloß *Ruhberg*, früher den Fürsten Radziwill, jetzt dem Fürsten Czartoryski gehörig, von Anlagen umgeben. Kaiser Wilhelm I. weilte in seiner Jugend hier oft zu Gast.

3/4 St. nördl. von Schmiedeberg, am Fahrweg von Schmiedeberg oder von Erdmannsdorf nach Fischbach, das Dorf *Buchwald* (Gasth.: Brauerei)

mit freiherrl. v. Rotenhanschem Schloß (nicht zugänglich) und ausgedehntem, von dem früheren Besitzer, dem Minister Graf Reden († 1815), angelegten Park; darin u. a. der „Pavillon" mit der Büste des Grafen Reden, die „Abtei" (Familiengruft), die „Warte" mit Aussicht (Schlüssel vom Gärtner mitnehmen), u. a.

Einen hübschen Blick auf das Gebirge hat man von der *Buche* (Whs.), 3/4 St. n.ö. von Schmiedeberg an der alten Landeshuter Landstraße. Auf dieser 1/4 St. weiter, dann l. Fußweg in 1 St. zu den *Friesensteinen (935m; Orientierungstafel), mit prächtiger Aussicht; auf der zweiten Felsgruppe eine runde schüsselförmige Vertiefung, vielleicht eine altheidnische Opferstätte. Von hier führt in 3½ St. ein Weg über den *Ochsenkopf* (878m) nach Jannowitz (S. 169).

Von Hirschberg nach Petersdorf, 13km Eisenbahn in 50 Min.; Straßenbahn bis Hermsdorf. — Die Eisenbahn überschreitet 2mal den Bober und führt am l. Ufer des *Zacken*, die Stadt umziehend, aufwärts, über (5km) *Rosenau* (auch Bahnhof für Hirschberg) *Kunersdorf* und *Herischdorf*, letzteres jetzt als Sommerfrische besucht.

8,7km **Warmbrunn.** — Gasth.: *H. de Prusse, Z. L. B. 1½-3, M. 1¼-2¼ ℳ, F. 80 Pf., P. 4-6½ ℳ; *Schwarzer Adler, Z. L. B. 1¾-2½, F. 0.80-1, M. 2 ℳ; Schneekoppe, M. 1 ℳ 25, im Abonn. 1 ℳ. — Rosengarten, Breslauer Hof, Schwarzes Roß, Victoria, Z. L. B. 6-25 ℳ wöch., M. 60-75 Pf., Stahlbäder; Kaiserkrone; Weißer Adler (auch Bäder), Gold. Löwe, Stadt London (einfach, gut), Preuß. Krone (H. garni), u. a., sowie zahlreiche *Logierhäuser*. — *Privatwohnungen*: Z. 6-30 ℳ u. mehr wöchentlich.

Restaur.: Kursaal, M. 1½ ℳ; Gold. Greif, beide am Schloßplatz; Landhäuschen; Damhirsch; Adlerhäuschen; Warmbrunner Brauerei, ganz am Ende des Orts, an der Straße nach Hermsdorf. — Café und *Lesekabinett* im Kursaal. — *Auskunftstelle des Riesengebirgsvereins* bei Hofjuwelier Bergmann, an der Promenade.

Kurtaxe: 1 Pers. 16, jede weit. Pers. 5 ℳ; Sommerfrischler 3, 2 ℳ. Omnibus nach Giersdorf und Seidorf tägl. für 60 Pf.

Wagen (feste Preise, jedoch akkordieren ratsam): nach Hermsdorf Einsp. 2½, Zweisp. 3 ℳ; nach Kunersdorf, Stonsdorf 3 bzw. 4 ℳ; Hirschberg (Bahnhof oder Hausberg) 3 bzw. 5 ℳ; Agnetendorf, Hain, Kaiserswaldau, Petersdorf, Schreiberhau, Seidorf. Stonsdorf (Heinrichsburg) 4 bzw. 6 ℳ; Buchwald, Fischbach, Josephinenhütte, Schmiedeberg, Schreiberhau (Hochstein) 6 bzw. 9 ℳ u. s. w.

Warmbrunn (346m) ist ein sehr sauberer jährlich von etwa 3000 Kurgästen besuchter Badeort, auf beiden Ufern des Zacken gelegen, unweit des nördl. Abhanges des Riesengebirges. Die zum Baden wie zum Trinken benutzten warmen leicht schwefelhaltigen Thermalquellen (25-43° C.) sind schon seit dem Ende des xii. Jahrhunderts besonders gegen Gicht und Hautkrankheiten in Gebrauch. Die Hauptbäder sind das große Bad mit dem anschließenden neuen Badehaus, das kleine Bad und das Leopoldsbad; die Ludwigsquelle im Klosterhof (26-33°) wird gleichfalls zu Bädern verwandt. Der Ort (3700 E.) ist seit 1401 im Besitz der Grafen Schaffgotsch, welche das 1784-89 errichtete *Schloß*, mit altem Park, bewohnen (nicht zugänglich). Die 70 000 Bände zählende gräfl. *Bibliothek* (außer So. tägl. 9-11 u. 3-5 U. geöffnet), in der ehem. Probstei, enthält u. a. den „Pilsener Revers" und die Fremdenbücher der Schneekoppe; ebenda eine schöne Münz-, Waffen- und Mineraliensammlung. — Angenehme Spaziergänge

bieten die schön angelegten schattigen *Promenaden*, welche sich bis nach Herischdorf (S. 175) ausdehnen. An denselben das *Theater*, der *Kursaal*, die *Galerie*, der *Musikpavillon* und zahlreiche Verkaufshallen (die Glasschleifer und Steinschneider Warmbrunns sind berühmt). Unter den zahlreichen meist schöne Aussicht gewährenden Anhöhen in der unmittelbaren Umgebung des Orts sind hervorzuheben: der *Weihrichsberg* (350m), 1/4 St. südöstl.; der *Kleine Spitzberg*, 1/4 St. weiter (Weg markiert), mit einer der schönsten Ansichten des Hochgebirges und der *Weinberg*, mit Tierpark und Restaur., 1/2 St. südl. Der *Scholzenberg* (434m) ist in seiner oberen Hälfte nicht zugänglich.

Nach *Stonsdorf* s. S. 178; nach *Giersdorf* s. S. 178.

9,2km **Hermsdorf.** — GASTH.: *Tietzes H., Z. L. B. 2½ ℳ, F 70 Pf.; *Verein, Z. 1½, M. 1¼ ℳ; Deutsche Krone, im Niederdorf; Zum Kynast; Gold. Stern, einfach aber ganz gut; Schnabels Gasthof, Haltestelle der Postwagen; Sommers Gasth.; Preuß. Krone; an der Straße nach Agnetendorf, Weißer Löwe. — Auch Privatwohnungen. — FÜHRER, Sesselträger und Reitpferde nach fester Taxe.

Hermsdorf (400m), am Schneegrubenwasser, ist ein ansehnliches und schön gelegenes, von Warmbrunn viel besuchtes Dorf, ebenfalls mit einem Schloß des Grafen Schaffgotsch (jetzt Verwaltungsamt), sowie einer katholischen und einer evangelischen Kirche.

Auf einem bewaldeten Granitkegel ragt über Hermsdorf die wohl erhaltene Ruine ***Kynast** (627m) hoch empor. Seit 1393 urkundlich im Besitz der Familie Schaffgotsch, wurde die Burg weder im Hussiten- noch im dreißigjährigen Kriege erobert; ein Blitzstrahl zerstörte sie im J. 1675. Auf Kynast spielt die durch Körners Gedicht allgemeiner bekannte Sage von der spröden Kunigunde und dem kühnen Ritt auf der Burgmauer. Neben dem innern Burgthor ein gutes *Restaurant.* Vom Turm (Eintr. 10 Pf.; die übrigen Räume 30 Pf. die Pers.; sechsfaches Echo, Böllerschuß 50 Pf.), in welchem eine Wendeltreppe hinanführt, treffliche Aussicht. Da der Fahrweg (1 St.), der sich um den westl. und südl. Abhang herumzieht, schattenlos ist, so wählt man zum Hinaufsteigen besser den neuen Pfad, der auf der O.-Seite am Kegel hinaufführt (3/4 St.); Führer unnötig. Hinab auf einem Stufenweg durch den **Höllengrund*, welcher den Kynast südl. von dem *Heerdberg* (660m) trennt; l. um den Heerdberg (der in 3/4 St. zu ersteigen ist) herum führt ein hübscher Weg durch Wald nach *Agnetendorf* (s. unten; 3/4 St.).

1¼ St. westlich von Warmbrunn, 1 St. von Hermsdorf liegt *Wernersdorf* (Gasthof zum freundlichen Hain), unweit der Bibersteine, einer mächtigen Felspartie; von der Spitze des großen Bibersteins (610m ü. M.; Gasth.) namentlich Abends schöne Aussicht.

¾ St. südl. von Hermsdorf das anmutig in einem Thalgrunde gelegene Agnetendorf (530m; Gasth.: *Beyers Hot.*, Z. L. B. 1¼-2 ℳ, F. 35 Pf., M. 1¼, P. 4-5 ℳ.; *Agnetenhof; Deutscher Kaiser*, gut und billig), von wo man in weiteren ¾ St. die *Bismarckhöhe (714m; Gasth.), einen vielbesuchten Aussichtspunkt, erreicht. — In der Nähe der *Säbrich*, ebenfalls mit schöner Aussicht. — *Schneegruben*, *Turmstein*, *Peterbaude* u. s. w., s. S. 179/180. — Von der Bismarckhöhe gelangt man w. auf guter Waldstraße (sog. „Leiterweg“) in 2 St. nach *Schreiberhau* (s. S. 177). Nach etwa

1¼ St. führt r. ein Weg (Wegweiser) in ½ St. zum *Kochelfall* (s. unten); von hier entweder auf demselben Weg zurück, oder in 10 Min. zu der von Petersdorf nach Schreiberhau führenden Chaussee und auf dieser weiter (s. unten), oder in c. 2 St. zur Alten schles. Baude.

$13{,}_3$km **Petersdorf.** — Gasth.: Kronprinz, am Eingang des Ortes; Silesia, am Bahnhof, Z. L. B. 2, F. ¾, M. 1½, P. 4-5 *M*, gelobt; Trenkers Gasth.; Deutscher Kaiser; Zum Zacken; Blasigs Gasth. zur Sonne; *Prenzels Gasth., mit Gärten und Bädern; *Zum Kochelfall, 20 Min. vom Bahnhof, am Ausgang des Ortes. — Post 6mal tägl. in 1¼ St. nach (8km) Schreiberhau.

Petersdorf (360-425m), langgestrecktes Dorf und beliebte Sommerfrische, liegt an beiden Ufern des Zacken am Fuß bewaldeter Berge. Die Heckertsche Glasfabrik ist sehenswert. — Südl. durch das *Quirlthal* zur (1 St.) Bismarckhöhe (S. 176). Westl. zum (½ St.) *Moltke-Fels* (686m; Rest.), mit Reliefbildnis Moltkes, von Dähmel, und in weiteren 1½ St., auf der Kammhöhe, zum Hochstein (S. 171).

Von Petersdorf nach Schreiberhau (2 St., Fußgänger gehen beim Kochelfallhotel auf das r. Zackenufer und folgen den Wegweisern; Wegemarken: weiß-schwarz-weiß) zieht sich die Landstraße in dem engen malerischen Zackenthal aufwärts, stets unfern dem über Felsblöcke hinstürzenden Flüßchen. Bei Stein $76{,}_3$ zweigt l. ein Fußpfad durch ein schönes Waldthal nach dem *Kochelfall* (Gasth. s. oben) ab: 10 Min. — Die Straße führt weiter durch das fast über das ganze Thalbecken ausgebreitete Dorf

Schreiberhau. — Gasth.: Marienthal, am östl. Ende, M. 1¼, P. 3 *M*; Zackenfall, ebenda, nicht teuer; Königs Hot., nahe der Post, Z. L. B. 1½-3 *M*, F. 70 Pf., M. 1½, P. 5 *M*; *Lindenhof, mit Gebirgsansicht, Z. L. B. 2-4 *M*, F. 60 Pf., M. 1¾, P. 5 *M*, Omn. am Bahnhof in Petersdorf; *Reifträger, mit Gebirgsansicht, Z. L. B. 20-30 *M* wöch., F. 60 Pf., M. 1¾, P. o. Z. 3½ *M*; Am Schenkenstein, im Ort, Z. L. B. 2-3, F. ¾, M. 1½, P. o. Z. 3½-5 *M*; Weißbachhof, 20 Min. oberhalb der Post, mit Kaltwasserheilanstalt, gute Küche; Deutscher Kaiser, einfach aber gut; Josephinenhütte, unweit der Glashütte; Blasigs Hot., bei der neuen kathol. Kirche.

Schreiberhau ist die höchstgelegene Ortschaft Schlesiens (630m; meteorologische Station), mit 3900 Einwohnern, die meist in der Josephinenhütte und in den Glasschleifereien ihren Unterhalt finden. Der Ort ist eine der besuchtesten Sommerfrischen am Riesengebirge. Hübsche katholische Kirche und evang. Kapelle. Die Josephinenhütte ist die kunstreichste der schlesischen Glashütten, Eigentum des Grafen Schaffgotsch (sehenswertes Lager, Werktags 8-12 u. 2-6 Uhr zugänglich). In der Nähe das *Kaiserdenkmal* und der *Rabenstein* (ein mächtiger hoher Fels).

Von der Josephinenhütte gelangt man südl. auf trefflichem Wege, erst geradeaus, beim Wegweiser r. ab, in 25-30 Min. zu der schmalen, von senkrechten Wänden eingefaßten *Zackelklamm* und dem *Zackelfall*, dem 25m h. von prächtigem Wald eingerahmten Fall des *Zackerle*, einem der sehenswertesten Wasserfälle des Riesengebirges, beste Ansicht von unten (den Wärter rufen; vgl. S. 172); Restaur., auch Nachtquartier. — Von hier zur Neuen schlesischen Baude, s. S. 179.

N.w. von Schreiberhau erhebt sich der *Hochstein* (c. $1^3/_4$ St.; S. 171).

Die Landstraße steigt weiter bis zu 750m, überschreitet die österreichische Grenze und führt über (13km von Schreiberhau; Post 1mal tägl.) *Neuwelt* (645m; Gasth.: Rübezahl; Kaulfers; Wein bei Ullmann), von wo eine Fahrstraße an der Iser aufwärts nach dem schön gelegenen *Ober-* und *Niederrochlitz* (Gasth. *Bergschloß, P. $3^1/_2$ *M*) geht, und (16km) *Tannwald* (S. 188) nach (25km) *Reichenberg* (S. 187).

Lohnend ist die Wanderung von Neuwelt über den *Mummelfall* (Whs.) und *Pantschefall* (S. 179) nach der *Elbfallbaude* (S. 179), $3^1/_2$-4 St. Der gut angelegte Weg führt durch schönen Wald an der *Mummel* entlang bequem ansteigend zum Kamm.

---

1 St. südöstlich von Warmbrunn liegt **Stonsdorf** (418m; *Brauerei*, auch Z.), Dorf mit Schloß des Fürsten Reuß; „Stonsdorfer Bitter" in der Gegend sehr beliebt. Von dem in 20 Min. zu besteigenden, mit kolossalen Granitblöcken bedeckten *Prudelberg* (484m) schöne Aussicht. Von Stonsdorf s.w., 40 Min., liegt auf einem tannenbewachsenen Hügel, dem *Stangenberg* (505m), ein Jagdschlößchen, die **Heinrichsburg* (505m), von dessen Turme (10 Pf.) schöne Rundsicht. — Am westl. Fuße des Stangenberges das kleine Dorf *Märzdorf*; von hier nach Warmbrunn 1 St.

Unweit südw. von Märzdorf zieht sich das von Warmbrunn aus ($^3/_4$ St.) viel besuchte **Giersdorf** (320-400m; **Gasth. zum hohlen Stein*, *Zur Schneekoppe*, beide im oberen Dorf; **Rüffer*, *Dämmler*, *Ramsch*, im unteren Dorf) hin, an welches sich das weit zerstreute Dorf *Hain* (460-590m; Gasth.: Oblasser zur Schwedenschanze; Wilhelmshöhe; Waldschlößchen), fast unmittelbar anschließt. — $^3/_4$ St. von Giersdorf, im Thal des *Mittelwassers* aufwärts, der *Hainfall*, in malerischer Umgebung; r. ab c. 10 Min. entfernt das Gasth. *Goldene Aussicht;* noch höher merkwürdige Felsbildungen, die *Thumpsahütte* (1 St. von der Gold. Aussicht), $^1/_2$ St. weiter der *Silberfall* in 950m Höhe (von hier weiter zum Silberkamm, s. S. 180) u. s. w. — 20 Min. w. von Giersdorf, halbwegs nach Hermsdorf (S. 176) liegt die Kolonie *Kynwasser* (Gasth. Rübezahl), mit Mineralquelle, am n. Fuße des Kynasts.

Südl. von Märzdorf liegt ($2^1/_2$km) **Seidorf** (384m; **Gasth. zur Schneekoppe*, *Brauerei*, *Riesengebirge*, $^1/_2$ St. oberhalb), wo sich die von Warmbrunn und von Hermsdorf nach Schmiedeberg führenden Straßen vereinigen, von erstern Orten $1^1/_4$ St., von Schmiedeberg $1^3/_4$ St. entfernt, beliebter Ausgangspunkt für die Koppenbesteigung (S. 180), Trägerstation. — In 1 St. erreicht man von Seidorf die 1481 erbaute *St. Annakapelle* (668m), Gottesdienst am Sonntag nach dem St. Annentage (26. Juli); daneben ein Försterhaus mit guter Verpflegung. Unweit die 1884 eingerichtete *Heilanstalt des Dr. Schadewald*, für Lungenkranke. Gleich hinter dem Försterhaus führt ein schmaler Waldpfad in 20 Min. nach den **Kräbersteinen* (725m), am n.w. Abhang des *Kräberberges* (784m); der letzte der Steine, auf Stufen zugänglich, gewährt eine malerische Aussicht.

An der Hermsdorfer Landstraße in östl. Richtung weiter *Arnsdorf* (435m; Eisenbahnstat. s. S. 174; Gasth.: Ender, Brauerei), mit einem im im XVII. Jahrh. erbauten Schloß, hübsch an der *Lomnitz* gelegen; von hier s. nach *Steinseifen* und ö. weiter *Schmiedeberg*, s. S. 174.

b. DAS HOCHGEBIRGE.

Entfernungen: Von der Josephinenhütte zur (6,4km) Schneegrubenbaude 3 St., (17km) Riesenbaude 4½, (½km) Koppe ½ St.; von Agnetendorf zur (11km) Schneegrubenbaude 4 St.; von Seidorf zur (18,1km) Riesenbaude 6 St.; von Schmiedeberg nach Krummhübel 1½ St., von da zur (9km) Riesenbaude 3 St.; von Schmiedeberg direkt zur Koppe 4 St.; von Johannisbad auf die (22,5km) Koppe 6-7 St.; von Hohenelbe auf die Koppe 7½-8 St.; von der Josephinenhütte nach (14km) Hohenelbe 6½-7 St.

Von der Josephinenhütte auf die Koppe, 8-10 St. (Wegemarken rot-blau). Zum (¾ St.) *Zackelfall* s. S. 177. Oben über die Brücke (712m ü. M.) nach dem r. Ufer des Baches und auf vortrefflichem Wege bergan zur (2,5km; ¾ St.) *Neuen schlesischen Baude* (1195m). Weiter entweder mit einem Umweg von c. 20 Min. über die *Pferdekopfsteine* (1290m; Aussicht) und östl. um den *Reifträger* (1362m) herum oder von der Baude südöstl. weiter, den Reifträger l. liegen lassend, an bemerkenswerten Steingruppen vorbei: r. (20 Min.) *Sausteine*, (10 Min.) *Quargsteine*. Man kreuzt weiterhin den von der alten schles. Baude nach Oberrochlitz (S. 178) führenden Weg, verläßt bei dem Wegweiser (Grenzstein 112) den Kammweg, der von hier in c. ½ St., an dem l. bleibenden *Veilchenstein* vorüber, zur Schneegrubenbaude führt, und wendet sich r. nach dem (5 Min. vom oben genannten Grenzstein) *Elbbrunnen* (1346m), einer gefaßten Elbquelle auf sumpfiger Wiese. Weiter 25 Min. südl., dann (l.) östl. ab in ¼ St. nach dem 250m hohen **Pantschefall* mit überraschendem jähem *Blick in die „sieben Gründe“ (S. 183) und von hier in 20 Min. nach dem **Elbfall*, 40-45m hoch (Vorsicht beim Hinabsteigen), mit der Elbfallbaude (nach Spindelmühl, 2½ St., s. S. 182).

Von der Elbfallbaude führt s.w. ein bequemer Weg in ¾ St. über den Pantschefall (s. oben) zur *Kesselkoppe (1434m), mit umfassendem Rundblick. Man kann von hier über die *Kesselhof-* und *Schüsselbauden* nach Spindelmühl (S. 183) hinabsteigen.

Von der Elbfallbaude n.ö. aufwärts nach der (35 Min.) *Schneegrubenbaude* (1490m; neues Steinhaus), die oben am Rande der an 350m steil abfallenden Felsgründe der *Großen* und *Kleinen Schneegrube* liegt; *Aussicht über den Abgrund (Vorsicht!) nach dem Hirschberger Thal und weit über Schlesien hin bis zum Zobten bei Breslau; noch freier ist der Blick von *Rübezahls Kanzel*, einem Granitfelsen unmittelbar hinter der Baude.

Von der Schneegrubenbaude l., an der Großen Schneegrube vorbei (Vorsicht!) in ¼ St. auf das *Hohe Rad* (1509m) mit einem 5m hohen Malhügel zum Andenken Kaiser Wilhelms I.; *Aussicht. Hinab in großen Kehren (15 Min., umgekehrt ½ St.), auf der be-

deutend tiefer abfallenden Ostseite, dann zur *Großen Sturmhaube* (1424m). Von dem Sattel (1331m) unterhalb führt n. ein Weg zu den Korallensteinen (s. unten), s. ein anderer nach (6km) Spindelmühl (S. 183). Weiter an dem *Mannstein* (1396m), den *Mädelsteinen* (1413m) vorüber nach der auf böhm. Seite gelegenen (1¼ St.) großen *Petersbaude* (1285m; Telegraph; im Winter Hörnerschlittenfahrt nach Agnetendorf), mit ausgedehnter *Fernsicht nach Böhmen. (Von der Petersbaude l. hinab nach Agnetendorf, 1½ St.; ebensoweit r. nach Spindelmühl.) L. etwas bergab, dann r. auf gutem Wege in die sumpfige Einsenkung, *Mädelwiese*, nach der (40 Min.) *Spindlerbaude* (1203m), am westl. Abhang der *Kleinen Sturmhaube* (1440m; von hier in c. 1¼ St. hinab nach Spindelmühl). Nun an der Nordseite der letzteren hin nach dem (1 St.) *Mittagstein*, einer etwa 12m h. Granitmasse am nördl. Abhang des *Lähnbergs* oder *Silberkamms* (1466m), mit schöner Aussicht nach Schlesien. L. unten die *Drei Steine*. 10 Min. weiter die stattliche **Prinz Heinrichbaude* (1420m; Z. von 2 ℳ an, M. 1¾ ℳ; Telephon nach Krummhübel), in herrlicher Lage 180m über den jäh abstürzenden Rändern des tief eingebetteten (l.) **Großen* und, 5 Min. weiter (r.) *Kleinen Teichs*, mit der Teichbaude, ersterer 550m l., 160m br., letzterer 240m l., 150m br. — Nach ½ St. Wegweiser (südl.: *Wiesenbaude*, ¼ St.; nördl.: Hampelbaude, ¼ St., s. S. 183), über den mit Knieholz bewachsenen *Koppenplan* zur (1 St.) *Riesenbaude* (1394m; Nachtlager 2 ℳ, Matratzenlager 50 Pf.), einem Steinbau auf böhmischem Gebiet am Fuße des kahlen Koppenkegels. Ein durch niedrige Seitenmauern geschützter Weg, an dessen Beginn sich ein großartiger Blick abwechselnd l. (n.) in den Melzergrund (S. 181), r. (s.) in den Riesengrund (S. 185) öffnet, führt in zahlreichen Windungen in etwa ½ St. zum Gipfel der Schneekoppe (S. 182; hinab kaum 20 Min.).

Von Agnetendorf (S. 176) auf die Koppe 5-6 St. Man geht entweder längs der Telegraphenleitung durch den *Hüttengrund* zur *Petersbaude* (2½ St.) und den von hier aus hinaufführenden Weg (s. oben); oder ½ St. hinter Agnetendorf da, wo der eben genannte Weg r. ab in die Höhe geht, ö. auf schönem Waldwege über *Hain* (S. 178; 2 St.) und die *Baberhäuser* zur *Brotbaude*, von dort über *Kirche Wang* u. *Schlingelbaude* r. am *Großen Teiche* hinauf zum Kamm (2½ St.). — Ein gleichfalls schöner, aber beschwerlicherer und längerer (8-9 St.) Weg führt in dem sog. *Tiefen Graben*, dem Thal des aus der Agnetendorfer Schneegrube entspringenden Schneegrubenwassers, fast beständig durch Wald aufwärts, entweder am (l.) *Turmstein* (660m) oder r. an den (2 St.) *Korallensteinen* (1079m) vorüber, letztere eine wilde Felsgruppe am nördl. Abhang der Kl. Sturmhaube. Weiter an der *Agnetendorfer* oder *Schwarzen Schneegrube* vorbei erreicht man in 1½ St. den Riesenkamm östl. unterhalb der großen Sturmhaube (s. oben).

Von Seidorf (S. 178) auf die Koppe, c. 6 St. Bis zur Annakapelle und den Kräbersteinen (S. 178) 1¼ St. Von letzteren zurück, dann auf der Höhe weiter bis zu dem Hauptwege, der von der Annakapelle direkt ansteigt. In 1 St. erreicht man die *Brotbaude* (820m), wo die Wege von Arnsdorf und von Schmiedeberg über Krummhübel zusammentreffen. Von der Brotbaude führt s.

der Weg in 10 Min. nach der dem weit ausgedehnten Baudendorfe *Brückenberg* (945m; Gasth. Schweizerhaus) als Pfarrkirche dienenden **Kirche Wang* (885m), die auf Kosten König Friedrich Wilhelms IV. 1844 aus Valders in Norwegen hierher übertragen und stilgerecht ergänzt worden ist (alt sind das Schnitzwerk an den Thüren und anderen Teilen, die Säulen u. a.): ein gutes Beispiel jener norweg. „Stavekirker" (Holzkirchen), deren bauliches und dekoratives System bis in das XII. Jahrh. hinaufreicht (dem Küster 50 Pf.). Der freistehende steinerne Glockenturm ist modern; das Schulhaus dient als meteorologische Station. Hinter dem Pfarrhaus das *Gasth. z. Deutschen Kaiser.* Ein kleines Brunnendenkmal erinnert an die Gräfin *Reden* († 1854), eine Wohlthäterin dieser Gegend. Vom Kirchhof und vom Gasthaus prächtige Aussicht; ebenso beim *Hohenzollernstein*, c. 10 Min. westl. von Wang.

Am Eingang des Pfarrhofs vorüber führt der Waldweg bergan über *„Rübezahls Kegelbahn"*, wo man r. den breiten direkten Weg von Seidorf trifft, zur (3km) *Schlingelbaude* (1060m), gegenüber die steinerne *Heideschloßbaude*, in der Nähe r. die *Drei Steine* (1204m), am Kamm aufragende Felszacken (s.w. in 1 St., zur Prinz Heinrichbaude s. S. 180). Dann über (10 Min.) den Abfluß des *großen* und *kleinen Teiches* (r. nach der Teichbaude) zur *Hampelbaude* (1258m; Whs. mit guter Küche, österr. Weine); schöne Aussicht ins Hirschberger Thal. Von der Hampelbaude steigt man in 1/2 St. zum *Koppenplan;* von da weiter zur Schneekoppe s. S. 180.

Von Schmiedeberg (S. 174) auf die Koppe über Krummhübel, 5 St. Ein breiter Fahrweg führt von Schmiedeberg s.w. über *Steinseifen* (von hier direkter Weg über Wolfshau und durch den Eulengrund zur Koppe; in Obersteinseifen die Kaiser Friedrich Baude) an dem (l.) kegelförmigen *Pfaffenberg* (Gasth.; Aussicht) vorbei in 1 1/4 St. nach

Krummhübel. — Gasth.: Augustabad (6 Min. vom Bahnhof); Exner Zur Schneekoppe (10 Min.) gute Küche, Z. L. B. 1 1/2-2 *M*, F. 35 Pf., M. 1 1/2 *M*; Berliner Hof (20 Min.); *Goldner Frieden (26 Min.); *Alexandrinenbad, nur Zimmer, 10 Min. vom vorigen; Preuß. Hof (30 Min.); Waldhaus (3/4 St.); Rübezahl (55 Min.).

Krummhübel (520-600m; Eisenbahnstation s. S. 174) ist eine beliebte Sommerfrische, früher Hauptsitz der „Laboranten", Kräuter- und Arzneihändler, die ihren Ursprung angeblich von zwei hierher geflüchteten Prager Studenten der Medizin herleiten („Pudel" ein beliebter Kräuterlikör); am unteren Ende des Ortes in malerischer Schlucht das *Alexandrinenbad.* Von Krummhübel lassen sich bequem Ausflüge machen (zum *Pfaffenberg*, 1/4 St.; nach der Annakapelle und den Kräbersteinen, h. u. z. 2 1/2-3 St.; nach der Kirche Wang, h. u. z. 2 St.; in den Eulengrund, h. u. z. 2 1/2-3 St.). — Von Krummhübel führt ein angenehmer und zugleich nächster Weg durch den malerischen *Melzergrund* in 3 1/2 St. zur Koppe. Andere Wege von Krummhübel auf die Koppe: im *Seifen-*

thal aufwärts zur (1¼ St.) Hampelbaude, weiter s. oben; über das *Gehänge*, auf gutem, teilweise steilem Wege (hie und da Ruhebänke) längs des Telegraphen (3-3½ St.); oder (nur bei trockenem Wetter) durch den *Eulengrund*, auf den Sattel zwischen *Forstkamm* und *Schwarzer Koppe* (s. unten), dann über die letztere auf die Koppe (3½ St.); oder über *Wolfshau* (Gasth.: Mariensruh, Melzergrund u. a.; schöner Blick auf die Koppe) zu den *Forstbauden* dann auf dem **Tabakswege* um den Forstkamm herum nach den *Grenzbauden* und weiter auf die Koppe (4 St.); oder endlich über *Wang* und *Schlingelbaude* (S. 181), 3½ St.

Von Schmiedeberg direkt auf die Koppe, über den Schmiedeberger Kamm, 4 St. Der Weg führt aufwärts über *Oberschmiedeberg* und *Arnsberg* bis jenseit des r. auf einem Hügel liegenden Annakirchleins, dann r. die *Mordhöhe* und weiter den Abhang des *Forstkamms* hinansteigend meist auf Waldwegen in 2 St. nach den *Grenzbauden* (1046m; Hübner, ganz gut, Goderbaude), wegen des guten Ungarweins viel besucht. Beim Hübnerschen Gasthaus beginnt der „Faltisweg" (an Hr. Faltis erinnert auch ein Obelisk). Steiler Anstieg zur *Schwarzen Koppe* (1407m); dann wieder ½ St. fast eben, schließlich ¼ St. steil aufwärts zur Koppe.

Die ***Schnee- oder Riesenkoppe**, der höchste Berg in Nord- u. Mitteldeutschland, ist ein kahler Kegel, der zwischen Granitbrocken Porphyr, auch Quarzporphyr zeigt; der stumpfe Gipfel ragt 1603m ü. M. und etwa 300m über den Koppenplan empor. Oben die 1668-81 erbaute runde Laurentiuskapelle (Gottesdienst 10. Aug.), sowie zwei Gasthäuser: das recht gute aber oft überfüllte *Koppenhaus* (Bett 2, Ostseite 2½, Matratzenlager 1 ℳ; Post und Telegraph; beim Sonnenaufgang wird geläutet, indessen ist ein freier Sonnenaufgang selten) auf deutscher und die *Böhmische Baude* auf österr. Seite, beide einem Wirt gehörig. Eine rote Fahne am Tage, ein rotes Licht am Abend deutet an, daß kein Nachtquartier mehr zu finden ist.

Die Aussicht (am besten gegen Abend) ist eben so malerisch wie umfassend, besonders n. über das ganze Hirschberger Thal bis Bunzlau, Liegnitz und Steinau, ö. Schweidnitz, Zobten, Breslau, Eule, Silberberg, Schneeberg, Heuscheuer, s.w. der Weiße Berg bei Prag, w. Milleschauer bei Teplitz, n.w. die Landeskrone bei Görlitz. Wahrhaft großartig ist s.w. der Blick in den an 650m tiefen fast senkrecht abschüssigen *Aupa-* oder *Riesengrund* (S. 185) und n. in den steilen *Melzergrund* (S. 181). Im Frühjahr sieht man viele Schneeflächen im Gebirge.

c. Der böhmische Abhang des Gebirges.

Von der Josephinenhütte über Spindelmühl zur Wiesenbaude, 7-8 St., sehr lohnend, oder nach Hohenelbe, 8-9 St.; von Spindelmühl nach Hohenelbe auch Fahrgelegenheit.

— Bis zum *Elbfall* 3 St., s. S. 179. Ein guter Weg führt r. von der Elbfallbaude an dem zwischen Elb- und Pantschefall vorspringenden nördl. Abhang des *Korkonosch* (1413m) hin in den **Elbgrund;* r. die *Kesselkoppe* (S. 179). Der Weg wendet sich links an dem in die *Sieben Gründe* gespaltenen Abhang des Riesenkammes hin und folgt dem Lauf des *Elbseifen*, in welchen nach einander *Pudel-*, *Martins-* und *Bärenwasser* münden. Beim Einfluß des von Osten kommenden *Weißwassers* wendet sich der Thalweg südwestl., nachdem er sich mit dem von der Peters- und Spindlerbaude (S. 180) kommenden Wege vereinigt hat. 1/4 St. weiter die *Mädelstegbaude* (Wegemaut, Pers. 4 Pf.), noch 20 Min. weiter (2 1/2 St. von der Elbfallbaude) die besuchte Sommerfrische

Spindelmühl. — Gasth.: Badehaus, Z. L. B. 5-12 *M* wöch., F. 50 Pf., M. 1 1/2, P. o. Z. 3 1/2 *M*; *Hercynia, Wiesenhaus, beide J. Hollmann gehörend; Rübezahl; Marienwarte; Kaiser von Österreich; Spindelmühle, nicht teuer; Schneekoppe. — In *Friedrichsthal*, am r. Elbufer: *Krone, Z. L. B. 5-15 *M* wöch., F. 50 Pf., M. 1 1/2, P. o. Z. 3 1/2 *M*; Deutscher Kaiser, gut. Zahlreiche Logierhäuser.

Spindelmühl (810m; c. 2000 Kurgäste) liegt windgeschützt und ist rings von Fichtenwäldern eingeschlossen. Spaziergänge: 10 Min. östl. *Bischofsruhe*, 1/4 St. weiter St. Peter, hübsch gelegen (s. unten); 20 Min. n. nach dem *Mädelsteg* (s. oben); 20 Min. s.w. die *Tafelbauden*, mit schöner Aussicht.

Am Südende von Spindelmühl mündet der von O. kommende *St. Peterseifen* ein. An ihm hin gelangt man in 15 Min. nach *St. Peter* (Gasth. V. Buchberger), das auf unserem Wege r. liegen bleibt. Nun in beständiger starker Steigung an dem bewaldeten Südabhang des *Ziegenrückens* (1424m; Besteigung sehr lohnend) hin, r. gegenüber der *Heuschober* (1307m), mit malerischer Aussicht auf die westl. Thäler des vorwärts aufsteigenden *Brunnenberges* (1560m), in 3 St. zur *Rennerbaude* und in weiteren 35 Min. zur *Wiesenbaude* (1375m; gut), von wo man n. auf dem Wege zur Hampelbaude längs der Schneepfähle in 1/4 St. den Kammweg und auf diesem in 1/4 St. die Riesenbaude erreicht, s. S. 180. — Oder: Bis zur Mündung des Weißwassers s. unten. Dann erst am r., später am l. Ufer im **Weißwassergrund* auf dem *Weberweg* (Wegemarken grün) aufwärts zur *Wiesenbaude* (S. 180). Kurz vor derselben geht l. ein Wiesenweg ab zur Prinz Heinrichbaude (S. 180).

Man kann auch von Spindelmühl der Elbe aufwärts folgen bis zu der wildromantischen Durchbruchstelle des *Weißwassers*, dann an dessen r. Ufer entlang wandern (Wegemarken blau) und l. abbiegen zu den einsam, aber herrlich gelegenen *Leierbauden* (gut; 3/4 St. von Spindelmühl); von hier c. 1 St. starken Steigens zur Spindlerbaude (S. 180).

Von Spindelmühl direkt in das Aupathal, c. 5 St. Man wendet sich beim Bildstock am Waldrande in *St. Peter* (s. oben; Wegemarken: grün-rot) abwärts, dann in dem wildromantischen **Langen Grunde* allmählich bergan bis zu dem (2 St.) Bergrücken des südl. Ausläufers des *Brunnenberges* (s. oben), der die Wasserscheide zwischen dem Aupathal und den Elbzuflüssen bildet. Oben bei der *Geiergucke*

(S. 185) malerische Aussicht ins Aupathal. Abwärts geradeaus zu den *Richterbauden* und am N.-Rande des *Zehgrundes* hin bis man in 1½ St. den Petzerkretscham (S. 185) und in einer weiteren ½ St. das Gasth. zur Post in *Großaupa* erreicht (S. 185).

Von Spindelmühl gelangt man südl. dem Lauf der *Elbe* folgend über *Hackelsdorf* und *Oberhohenelbe* in 3 St. nach

Hohenelbe (484m; Gasth.: *Schwan*, Z. L. B. von 80 kr. an; *Mohr*, *Stadt Wien* u. a.), Städtchen von 5700 Einwohnern, die meist in der Leinenindustrie beschäftigt sind, mit seinen zahlreichen kleinen Giebelhäusern, seiner neuen got. Kirche und dem Augustinerkloster anmutig zu beiden Seiten der Elbe gelegen. Das alte gräfl. Czerninsche *Schloß* ist von einem hübschen Park umgeben. — Der *Heidelberg* (1036m, 1½-2 St.; oben Gasthaus) gewährt eine schöne Aussicht.

Von Hohenelbe Eisenbahn nach *Pelsdorf*, s. S. 189.

Johannisbad und von da auf die Schneekoppe. — Die Endstation *Freiheit* der Trautenauer Zweigbahn (S. 189) ist noch c. 2½km von Johannisbad entfernt: Post 4 mal tägl. in ½ St., für 30 kr.; Zweisp. 1 fl. 30 kr. Die Straße führt meist durch Wald, r. halbwegs das *Hot. Kaiserbad.*

Johannisbad. — Gasth.: Kurhaus (Z. 8½ fl. wöch.) und Preußischer Hof; Hot. Johannisbad (P. 4½ fl.); Stadt Breslau; Gold. Stern; Austria; Krone; Franz Josefshöhe; Deutsches Haus (Z. L. B. 1-3, P. 5 fl.), und viele andere, sowie zahlreiche Logierhäuser mit und ohne Restaurant; im Hochsommer Vorausbestellung empfehlenswert. — Kurtaxe: eine Pers. 8, zwei Pers. 14, drei Pers. 18 fl.

Johannisbad (630m) liegt in dem engen Thale der *Aupa*, am Südabhange des *Schwarzenbergs* (1299m), rings umgeben von ausgedehnter Nadelholzwaldung. Es wird sowohl wegen seiner warmen, den Wildbädern von Gastein ähnlichen Quellen, wie als Sommerfrische viel besucht. Die Hauptquelle (29° C.) wird vorwiegend zum Baden, die andern warmen Quellen und die Eisenquelle werden mehr zur Trinkkur benutzt. Den „Waldpark" durchziehen hübsche Promenadenwege.

Spaziergänge: zur *Hofmannsbaude* (¾ St.), am Wege nach Schwarzenthal; *Goldene Aussicht* (1¼ St.); auf dem „Helenenweg" oder durch die „Kaiser-Franz-Joseph-Allee" nach Freiheit; auf den *Ladig* (1 St.), zur *Klause* (1 St.), zum *Blaustein* (1 St.; etwas mühsam), zur *Zinneckerbaude* (1¾ St.; S. 185) u. s. w.

Von Johannisbad auf die Schneekoppe (S. 182) führen mehrere Wege; am lohnendsten sind die drei nachstehend beschriebenen. Erstens (6-7 St., umgekehrt 5 St.; am besten benutzt man bis Petzer einen Wagen, Zweisp. 4-5 fl.; Post von Freiheit 13km in 2½ St. für 1 fl. 5 kr.): Fußgänger wenden sich den nördl. Thalabhang hinan an dem Wegweiser beim Waldhaus (S. 185) vorüber zum Dörfchen *Schwarzenberg* und r. die Berglehne (Wegemarken: rot) unter dem *Blaustein* (951m) hinauf nach (5,4km) Dunkelthal (s. S. 185). Die Fahrstraße führt von Johannisbad östl. über *Freiheit*

(S. 189) zu der unmittelbar anstoßenden, $3^1/_2$km langen Gemeinde *Marschendorf* (525-563m; Gasth.: Bräuhof, Justmühle, Zum Platz u.a.), im *Aupathal*, mit mehreren großen Fabriken und gräflich Czerninschem Schloß. Bei der Schloßbrauerei führt n. der Weg nach *Albendorf* und den Grenzbauden (S. 182) ab; w. im Aupathal aufwärts folgt (1km) *Dunkelthal.* Weiter an der großen Glashütte vorbei in dem dunklen Thalgrund (südl. ein kleiner moderner Burgturm, die *Aichelburg*) zur ($2{,}_2$km) *Kreuzschenke* (gut; Weg ö. nach Kleinaupa und den Grenzbauden, s. unten); hier l. (w.) weiter nach ($2{,}_4$km) *Großaupa* (Gasth.: *Post bei Preller, u. a.), aus weit an den Bergabhängen zerstreuten Bauden bestehend; bei der Kirche führt ein guter Fußweg über die *Hoferbauden* zur (8km) Koppe. Der Fahrweg endet bei ($2{,}_6$km) *Petzer* (Gasth.: Petzerkretscham, gelobt; Wagners Gasth.; Trägerstation), dem obersten Teil der Gemeinde Großaupa, am Ausgange des *Zehgrundes*, in dem n.w. der Weg über die Geiergucke nach Spindelmühl aufsteigt (s. S. 183). Jenseit der letzten Häuser r. den Waldpfad im **Riesen-* oder *Aupagrund* aufwärts. Bei der Kapelle von *Riesenhain* wendet man sich hinauf zum einf. Gasth. Bergschmiede (1010m). Nun scharf bergan (viel Geröll) der hier in ihrer ganzen Größe erscheinenden Schneekoppe zu; der Weg führt durch den Bergrutsch von 1882. Von der nördl. Bergwand rinnt in dünnen Streifen das Wasser der Aupa herab (sog. Aupafall). In 2 St. ($7{,}_4$km von Petzer) erreicht man die *Riesenbaude* (1394m); von hier zur Koppe s. S. 180.

Von der Kreuzschenke (s. oben) r. im anmutigen Thal der kleinen Aupa nach (5km) *Kleinaupa* (Gasth.: Mohornmühle; bis hierher zu Wagen c. $1^1/_4$ St., Einsp. 5 *M* u. Trkg.); weiter an der Aupa entlang, erst durch Wald, dann über Wiesen zu den ($1^1/_4$ St.; 3km) Grenzbauden (S. 182).

Ein zweiter Weg von Johannisbad auf die Koppe ist folgender (c. 7 St.): In 2 St. n.w. auf dem *Prellogwege* über die *Zinneckerbauden*, *Ochsenbauden* und *Schwarzschlagbauden* (gut) zum ($4{,}_6$km) **Schwarzenberg* (1299m); mit köstlichen Blicken auf die böhmische Ebene, sowie auf den gewaltigsten, unmittelbar gegenüber liegenden Teil des Gebirges. Dann n. hinab zu den ($7{,}_2$km) *Bodenwiesbauden* (Fußweg nach Petzer, s. oben), über die *Töpfer-* und *Fuchsbauden* zum (12km) **Fuchsberge* (1363m; Rest.), auf dessen lang gestrecktem Rücken man fortwährend den großartigen Blick in den Riesengrund und auf die jäh abstürzende Koppe hat. Bei der ($1{,}_8$km) *Hofbaude* führt l. ein Weg zum Heuschober (S. 183) und nach St. Peter (S. 183); r. gelangt man über die ($3{,}_4$km) **Geiergucke* (1363m; von hier w. durch den *Langen Grund* hinab nach *Spindelmühl* s. S. 183; ö. nach Petzer s. S. 183) und den *Brunnenberg* zur ($2{,}_7$km) *Wiesen-* und *Riesenbaude* (4 St.); von da weiter s. S. 180.

Ein dritter Weg führt von Johannisbad über *Waldhaus* und das Gasth. *Zur Klause* auf einem Gebirgswege über die *Braun-* und *Krausebauden* nach Dunkelthal, weiter s. oben.

d. Die Adersbacher und Weckelsdorfer Felsen.

Zugänge. — Von Schmiedeberg (S. 174), Zweispänner 15 *M* und Trkg., 6-7 St. Fahrens (Eisenbahn bis Landeshut s. S. 190). Eine Chaussee führt über den *Landeshuter Kamm* (hübsche Rückblicke) nach (16km) *Landeshut;* von da auf breitem Fahrweg weiter nach (1 St.) *Grüssau* (S. 190) und (1 St.) *Schömberg* (Gasth.: Kaiserhof, Deutscher Kaiser), wo die von Liebau (s. unten) kommende Landstraße mündet. Dann über die böhmische Grenze nach (3/4 St.) *Liebenau* (Fußgänger gewinnen 1 St., wenn sie beim Weinhaus am Eingang von Liebenau gleich dem Wege r. folgen). Jenseit des ausgedehnten Dorfes (3/4 St.) *Merkelsdorf* teilt sich die Straße; r. nach (3/4 St.) *Adersbach*, l. nach (3/4 St.) *Weckelsdorf.* Von Adersbach nach Weckelsdorf 1 St.; von da nach Stat. Weckelsdorf (S. 193) c. 3/4 St. Gehens. Post s. unten.

Von Liebau (S. 190) 2mal tägl. Post in 1 1/4 St. nach (7km) *Schömberg;* von hier weiter s. oben.

Von Friedland (S. 193), Zweisp. c. 10 *M*. Bald jenseit des Städtchens überschreitet man die böhm. Grenze; bei dem k. k. Nebenzollamt ein großes Weinhaus. Bei (c. 6km) *Merkelsdorf* vereinigt sich unser Weg mit dem von Schömberg kommenden (s. oben).

Von Trautenau (S. 189) 1mal tägl. Post (in 6 3/4 St. für 1 fl. 70 kr.) über (5km) *Parschnitz* (S. 190), 11km *Qualisch* und *Adersbach* nach (24km) *Weckelsdorf* und weiter zur (27km) Station (S. 193). Mit Postbenutzung ist der Besuch beider Felsen an einem Tage kaum möglich. Zweisp. bis Adersbach (4 St.) für 7 1/2 fl.; man breche frühzeitig auf.

Adersbacher Felsen. — Gasth.: Gasth. zur Felsenstadt, beim Eingang in die Felsenstadt, ordentlich, Z. L. B. 1 1/2 *M*, F. 35 Pf.; Kaspers Hotel. — Eintritt: die Person 1 *M* od. 50 kr.; dem begleitenden Führer (obligatorisch) ein Trinkgeld (ein Einzelner 1 *M* oder 50 kr., 2 Pers. 70 kr., Gesellschaft 2 fl., man überschreite die Taxe nicht!). Außerdem werden in der Felsenstadt zahlreiche Trinkgelder erhoben, man versehe sich daher mit 5 u. 10 kr.- oder 10 u. 20 Pfennigstücken. Man besichtige Adersbach zuerst. — Der kühlen Temperatur wegen vergesse man den Überzieher nicht.

Die *Adersbacher Felsen* sind höchst merkwürdige Felsbildungen, denen der sächs. Schweiz ähnlich. Sie waren einst ein geschlossenes Gebirge; da aber der Quadersandstein stets zerklüftet ist, so bewirkten die eindringenden Tagewasser durch Wegwaschen und Fortführen des Sandes ein allmähliches Aufreißen und Erweitern der Spalten, sodaß nur die festen Gebirgsmassen stehen blieben. Diese erscheinen in den verschiedensten Formen und haben wegen irgend einer Ähnlichkeit Namen erhalten: Zuckerhut, Bürgermeister, Pauken, Hochgericht, Johannes in der Wüste, u. a. Ihre Anzahl beläuft sich auf mehrere Tausend, manche sind an 40-50m hoch. Die Spalten und Einschnitte sind mit Bäumen und Gebüsch bewachsen. Der Weg ist zum Teil so schmal, daß man nur einzeln gehen kann. Ein silberklarer Bach durchfließt das Labyrinth. Eine Marmortafel erinnert an den Besuch Goethes im J. 1790. Überraschend wirkt in hoher Grotte ein plötzlich 12m h. herabstürzender künstlicher Wasserfall (8 Pf.); derselbe wird gespeist von einem oberhalb gelegenen kleinen See, zu dem man auf einer Treppe hinaufsteigt (Schifffahrt; 20 Pf.). Die „neue Partie" (viele Stufen) berührt u. a. das Panorama, mit Blick auf die Felsen, den Dom und die Kapuzinergruft. Der Besuch erfordert c. 2-2 3/4 St.

Am Ausgang ein Echo, das durch Schüsse (großer Böller 1 *M*, kleiner 60 Pf.) und Hörnerklänge (20 Pf.) geweckt wird.

Der *Steinerne Wald* bei *Radowenz*, 2½ St. südwestl. von Adersbach, hat nur geologisch Interesse.

Noch großartiger in ihren Naturgebilden sind die Felsen zu ***Weckelsdorf** (*Gasth. zum Eisenhammer*, ganz gut, Z. L. B. 1½ *M*; *Gasth. zur Felsenstadt*, nicht teuer, gelobt), an die Adersbacher Steine östl. grenzend, 1 St. vom Adersbacher Whs. und ungefähr ¾ St. von der S. 193 genannten Eisenbahnstation Weckelsdorf (Fiaker 1-4 Pers. 60 kr.-1 fl. 70, Einsp. 70 kr.). Auch hier gelangt man aus der „Vorstadt“ gegen Eintrittsgeld (1 Pers. 50 kr. oder 1 *M*, Kinder die Hälfte, dem Führer Trkg.; Echoschüsse 25-50 kr.; 2-2½ Stunden) durch eine Pforte in die eigentliche „Felsenstadt“, an deren Eingang Erfrischungen zu haben sind. Der erste freie Raum heißt der „Marktplatz“. Auch die übrigen seltsamen Spielwerke dieser chaotischen Schöpfung haben ihre besondern Namen, wie in Adersbach. Der Glanzpunkt ist der „Dom“, eine hohe Felsschlucht, deren Wölbungen eine gewisse Ähnlichkeit mit got. Spitzbogen haben (Orgelspiel und Ansprache des Führers). Rückweg durch die neue Felsenstadt, in welcher sich namentlich das „Amphitheater“, das „Annathal“, sowie das sogen. „Sibirien“, gleich darauf „Italien“ durch malerische Wirkung auszeichnen, zum Marktplatz (s. oben).

Heuscheuer s. S. 194: Wagen von Weckelsdorf bis an den Fuß von Maria Stern (S. 194) in 2-2½ St., 8-10 *M*; Einsp. von Adersbach nach Carlsberg (S. 194) in c. 6-7 St., 20 *M*.

33. Von Zittau über Reichenberg nach Trautenau.

156km. *Sächsische Staatsbahn* bis Reichenberg in c. 1 St. für *M* 2.40, 1.80, 1.20; *Südnorddeutsche Verbindungsbahn* bis Altpaka in 2¾ St.; *Österr. Nordwestbahn* bis Trautenau-Parschnitz in 1¾ St.

Zittau s. S. 285. — Vor der Abfahrt findet österr. Mautrevision statt, da die Grenze nur 3km südl. von hier ist. Die Bahn überschreitet den großen **Neißeviadukt*, 860m l., auf 34 Bogen von 20-25m Spannung, 22m über der Neiße, in deren Thal sie durch anmutige Gegend und den Fluß noch mehrfach überschreitend aufwärts führt. — 7km *Grottau.* — 16km *Kratzau* (Gasth.: Rathaus), Geburtsort des Malers Jos. Ritter v. Führich (1800-1876). R. fortwährend Blick auf den Jeschken (s. S. 188).

27km **Reichenberg** (*Bahnrest.;* Gasth.: **Gold. Löwe*, *Union*, *Central*, gut), an der Neiße, sehr gewerbreiche Stadt (Tuchfabriken), mit 33000 meist deutschen Einw. In der *Kreuzkirche*, 1698 erbaut, ein altes Altarbild, Maria und Anna mit dem Jesuskinde. Vom Turm der 1867 erbauten evang. Kirche, weite Rundsicht. In der gotischen *Erzdechanteikirche*, aus dem XIV. Jahrh., schöne Altäre. Auf dem

Marktplatz steht das 1893 vollendete *Rathaus*, im Ratskeller ein Restaur. Das gräfl. Clam-Gallas'sche *Schloß* hat eine sehenswerte, 1606 erbaute Kapelle. „Nordböhmisches Gewerbemuseum“ mit trefflichen Sammlungen: Gemälde, Werke der Textilindustrie, u. a. (Eintr. 10 kr.). — Görlitzer Bahn, s. S. 168.

Von Reichenberg auf den **Jeschken**, 2½-3 St. In nordwestl. Richtung über *Franzensdorf* nach *Karolinsfeld* (Wegemarken: grün). Beim Ausgang des Dorfes durch den Wald zum Gipfel (1013m). Oben ein Gasthaus. Weite Rundsicht nach Böhmen und Sachsen.

Die Bahn steigt in großen Kehren und erreicht bei (37km) Stat. *Langenbruck* die Wasserscheide zwischen Neiße und *Iser*. Dann senkt sie sich nach (43km) *Reichenau - Gablonz* und (50km) *Liebenau*, beide mit bedeutender Glasindustrie; weiter im *Mohelkathal* abwärts und über dasselbe auf 117m l. Viadukt; hübsche Blicke auf das fürstl. Rohansche **Schloß Sichrow*, im engl.-got. Stil. Gleich jenseit Stat. (55km) *Sichrow* durch einen 630m l. Tunnel.

63km **Turnau** *(Bahnrest.)*. Die Stadt (Gasth.: *Kronprinz*), mit 5600 Einw., liegt ¼ St. vom Bahnhof auf einer Anhöhe am l. Ufer der Iser, überragt von der got. Marienkirche; Edelsteinschleiferei. — 1 St. s. im Libunkathal die Kaltwasserheilanstalt *Wartenberg*; unweit die Ruine *Waldstein*, Stammburg des berühmten Geschlechts, und das altertümliche Schloß *Groß-Skal* (364m); Aussicht vom Schloßturm. Noch weiter Ruine *Trosky*, auf weithin sichtbarem Doppelfelsen. — Nach Prag (3¾ St.), s. *Bædekers Österreich*.

Die Strecke von Turnau bis Semil ist der Glanzpunkt der Fahrt (l. sitzen), eine Reihenfolge prächtiger Wald- und Felslandschaften durchzogen vom Iserfluß. Von der schön gelegenen Station *Kleinskal* führt ein lohnender Weg (1½ St.) zum „Felsenpantheon“, einem am jenseitigen Iserufer steil aufsteigenden Sandsteinfelsen, mit einem hölzernen Kreuz und einer Jagdkapelle. Das eigentliche „Pantheon“ enthält einige österreichische Erinnerungen. Weiterhin Blick auf Ruine *Friedstein* und den *Kozákovrücken* (743m; *Aussicht); dann Reichenau (s. oben; 2 St.). — L. das neue zweitürmige Schloß *Daliměritz*.

Die Eisenbahn folgt aufwärts weiter dem romantischen Thal der Iser. Jenseit eines Tunnels l. die große Fabrikkolonie *Neu-Hamburg*. — 79km *Eisenbrod* (Bahnrest.); Zweigbahn (19km; 1¼ St.) nach Tannwald (S. 178). — Es folgen vier Tunnel. Bei der Ausfahrt aus dem vierten l. Blick auf eine Regulierung des Iserflusses und auf den von Parkanlagen umgebenen Industrieort *Iserthal* (gutes Gasth.), wohin von der nächsten Station, (85km) *Semil* (Gasth.: Rathaus, Krone), Postverbindung. In dem ehemal. fürstl. Rohanschen Schloß zu Semil hat jetzt das k. k. Bezirksamt seinen Sitz. Besteigung des Kozákov, 1½ St., s. oben.

102km **Altpaka** *(Bahnrest.)*, Knotenpunkt für die österreich. Nordwestbahn.

Die Süd-norddeutsche Verbindungsbahn führt in südwestl. Richtung weiter nach *Josefstadt* (S. 191), vergl. *Bædekers Österreich*.

121km *Starkenbach* (czech. *Jilemnice*); die kleine gewerbthätige Stadt mit Schloß des Grafen Harrach liegt 1 St. nördlich.

129km *Pelsdorf* (Bahnrest.), Knotenpunkt für die Zweigbahn (5km, in 1/4 St.) nach *Hohenelbe* (S. 184).

139km *Arnau*, 1 St. n.ö. der Luftkurort *Forstbad* (423m); 143km *Kottwitz*; 147km *Pilnikau.*

156km **Trautenau** (Gasth.: *Union*, am Bahnhof; **Weißes Roß*, am Markt, Z. L. B. 80 kr.; *Klein*, Z. L. B. 70 kr.; *Stark*), Stadt von 13300 Einwohnern, an der *Aupa*, Mittelpunkt der böhmischen Leinenindustrie; jeden Montag Garnmarkt. Hübsche Kirche, 1283 gegründet, im XVIII. Jahrh. neu aufgebaut. Auf dem Markt, mit Lauben, ein 1886 errichtetes Denkmal für Kaiser Josef II., der schöne Rübezahl-Brunnen und eine Dreifaltigkeitssäule. Got. Rathaus von 1862. Städt. Museum. Trautenau ist bekannt durch die heftigen Kämpfe 1866 zwischen dem Centrum u. l. Flügel der Armee des Kronprinzen von Preußen (Erstes und Gardecorps) und dem 10. österr. Corps unter Gablenz, welche am 27. Juni mit dem Rückzug des I. preuß. Corps, am folgenden Tage aber mit der vollständigen Niederlage der Österreicher endigten. Durch den neuen *Stadtpark* (Rest.), mit hübschen Blumenanlagen und der Erzbüste des Dichters Uffo Horn († 1861), gelangt man in 1/4 St. zum *Kapellenberg*, mit Denkmälern gefallener preuß. und österr. Offiziere. Von der Kapelle r. in einer weiteren 1/4 St. zur *Gablenzhöhe*, mit Obelisk und schöner Aussicht.

Von Trautenau nach (5km) *Parschnitz* (S. 190) 10 M. Fahrzeit.

Von Trautenau Eisenbahn (11km) in dem von zahlreichen gewerbthätigen Ortschaften fast ununterbrochen eingefaßten Thale der *Aupa* aufwärts nach *Freiheit* (Gasth.: Rathaus, Rudolf, beide am Markt), Station für *Johannisbad* (S. 184).

Von Trautenau nach Adersbach und Weckelsdorf s. S. 186.

34. Von Breslau nach Liebau und Königgrätz.

197km. *Preuß. Staatsbahn* bis Liebau in 4 St. für *M* 9.30, 7.00, 4.60; *Österreich. Staatsbahn* bis Königgrätz in 3 1/2-4 St.

Von Breslau nach (48km) *Königszelt*, (66km) *Sorgau*, s. R. 35.

70km **Altwasser** (394m; Gasth.: *Villa Nova*, *Seiferts Hotel*), Dorf mit 10200 Einw. und lebhafter Industrie (Porzellan, Maschinen, Spiegel u. s. w.). — Über Wilhelmshöhe nach Salzbrunn 1 1/2 St., s. S. 193. — Auf einem Viadukt überschreitet die Bahn das weitausgedehnte *Hermsdorf*.

75km **Waldenburg** (422m; Gasth.: **Schwarzes Roß*, *Gelber Löwe*, in beiden Z. L. B. von 1 1/2 *M* an, F. 3/4, M. 1 1/2 *M*; Restaur.: *Grand Café*), Stadt von 14000 Einw., in einem Thalkessel des Waldenburger Gebirges am *Hellabach* (S. 191) gelegen, Mittelpunkt eines bedeutenden Steinkohlenbergbaus. Große Porzellanfabrik, bedeutende Flachsgarnspinnereien. Über den *Wetterschacht*

nach Salzbrunn (S. 192), 1 St. — Die Bahn steigt in einer großen Kurve.

Bei der nächsten Station, (79km) **Dittersbach** (S. 169), erreicht unsere Bahn die Kohlfurt-Glatzer Bahn (R. 31), mit welcher sie die nächsten Stationen: (84km) *Fellhammer* (S. 169), (86km) *Gottesberg*, (93km) *Wittgendorf* und (99 km) **Ruhbank** (S. 169) gemein hat. Dann wendet sie sich südl. und führt im Thal des *Bober* aufwärts, den Fluß mehrfach überschreitend.

105km **Landeshut** (Gasth.: **Rabe*, *Drei Berge*, beide am Ring; *Drei Kronen; Wallisch*, Z. L. B. von 1½ ℳ an), Stadt am Bober, mit 7700 Einw.; Flachsspinnerei und Weberei. Die evang. Kirche ist eine der sechs Gnadenkirchen (S. 173). Auf dem Ring ein Bronzestandbild des *Grf. Eberhard zu Stolberg-Wernigerode*, Oberpräsidenten von Schlesien († 1872), von Pfuhl. Häuser mit Lauben. Bei Landeshut fand 17.-23. Juni 1760 die Gefangennahme eines großen Teiles des 10 000 M. starken preuß. Heeres unter Fouqué durch 31 000 Österreicher unter Loudon statt. — *Nach Schmiedeberg* s. S. 186; *nach Adersbach* s. S. 186.

1 St. s.ö. von Landeshut liegt das Dorf **Grüssau** (Gasth.: *Brauerei*), mit den ansehnlichen Gebäuden der 1292 von Bolko I. von Schweidnitz gestifteten, 1810 aufgehobenen Cistercienserabtei gleichen Namens, jetzt als Wohnung für die Geistlichen und Lehrer des Orts und Schulzwecken dienend. Die imposante zweitürmige *Marienkirche*, in reichem Barockstil, erhielt ihre jetzige Gestalt 1727-35; interessante Deckengemälde, besonders in der Kuppel; prächtige Chorstühle mit Holzschnitzwerk; die schöne Orgel ein Werk des Mich. Engels aus Breslau (1737). Hinter dem Hochaltar die *Fürstenkapelle* mit den Hochgräbern Bolkos I. (s. oben) und Bolkos II. von Schweidnitz, etc. Neben der Marienkirche die gleichfalls sehenswerte kleinere *Josephskirche*, mit Fresken von Willmann.

115km **Liebau** (**Bahnrest.*; Gasth.: *Kyffhäuser*, *Schmidts Hot.*, *Deutsches Haus*), Stadt von 5000 Einw.; große Flachsgarnspinnereien. Die österreich. Nordwestbahn beginnt. Mautrevision; österr. Beamte übernehmen den Zug. — Nach *Adersbach* s. S. 186.

Von Liebau nach Königgrätz, 82km. Die Bahn führt in der durch den Anmarsch des I. preuß. Armeecorps am 27. Juni 1866 bekannten Thalenge weiter; sie überschreitet die böhm. Grenze, dann die Wasserscheide zwischen Oder und Elbe und senkt sich über (4km) *Königshan* (Zweigbahn nach *Schatzlar*, 5km) nach

17km *Parschnitz* (*Bahnrest.), einem unbedeutenden Ort an der Aupa, mit Flachsspinnereien, wo sich die Linie nach Trautenau-Reichenberg (R. 33) r. abzweigt; nach Adersbach und Weckelsdorf s. S. 186. — Nach einem 280m l. Tunnel: 29km *Schwadowitz-Eipel*; 36km *Rothkosteletz*.

46km *Starkotsch*; Zweigbahn nach der 3km ö. gelegenen Stat. *Wenzelsberg* der Linie Halbstadt-Chotzen (S. 194). Die Bahn durchzieht in weitem Bogen das in der Kriegsgeschichte des J. 1866 berühmte Schlachtfeld von *Nachod* (S. 193), auf welchem das von Glatz und Reinerz anrückende V. preuß. Armeecorps unter Steinmetz am 27. Juni gegen das VI. österr. Corps unter Ramming, und

am 28. gegen das dem letzteren zu Hülfe kommende VII. österr. Corps unter Erzherzog Leopold entscheidende Siege errang. Denkmäler bezeichnen das Schlachtfeld. Das Gefecht endete mit der Erstürmung von (52km) *Skalitz*, dessen Bahnhof von österr. Jägern tapfer verteidigt wurde (vom Bahnhof Privatpost nach Nachod).

65km **Josefstadt**-*Jaromer* (256m; *Bahnrest.; Wesseleys Hot.*), Stadt und Festung an der *Elbe*, 1781-87 erbaut, 1/4 St. vom Bahnhof. Über Altpaka nach (121km) Reichenberg, s. S. 188.

82km **Königgrätz** (244m; Gasth.: *Lamm*, *Roß*), gewerbreiche Stadt und Festung an der Elbe, bekannt durch die Schlacht vom 3. Juli 1866, die in der westlichen Umgebung geschlagen ward, siehe *Bædekers Österreich*.

35. Von Breslau über Salzbrunn nach Chotzen.

191km *Preuß. Staatsbahn* bis Halbstadt, in c. 3½ St. für *M* 8.70, 6.70, 4.70 oder *M* 8.10, 6.10, 4.00; von da *Öst.-Ung. Staatsbahn* bis Chotzen in 2¾-4 St. — Aussicht bis Friedland meist links, dann rechts.

Breslau (Freiburger Bhf.), s. S. 153. — 11km *Schmolz*. — 20km *Canth*. 1 St. s.ö. liegt *Kryblowitz*, mit Mausoleum des Feldmarschalls Fürsten Blücher, der im Alter von 77 J. am 12. Sept. 1819 hier starb.

30km *Mettkau;* 1mal tägl. Post in 2¼ St. nach (12km) Zobten (S. 163). R. Schloß *Borganie* des Grafen Pinto. — 36km *Ingramsdorf;* 43km *Saarau*.

48km **Königszelt** *(Bahnrest.)*, Knotenpunkt unserer und der Liegnitz-Camenzer Bahn (R. 37), seit 1843 an der Stelle entstanden, wo Friedrich d. Gr. 1761 sein befestigtes Lager bei *Bunzelwitz* (kleines Dorf unweit östl.) hatte.

578km **Freiburg** (276m; Gasth.: *Burg*, gut; *Schwarzer Adler; Goldener Löwe*), Stadt mit 9200 Einw. und bedeutender Leinenfabrikation, am Abhang des Gebirges gelegen. Die kleine *Polsnitz* trennt die Stadt von dem Dorfe *Polsnitz*. 10km n.w. liegt Hohenfriedeberg (S. 200).

*Ausflug nach Schloß Fürstenstein: entweder vom Markt in Freiburg an der Provinzial Heil- und Pflegeanstalt vorbei auf dem Fußwege (r. die stattliche Conradmühle) durch das *Gründel*, an der Polsnitz entlang, dann ein kurzes Stück auf dem Fahrwege durch Polsnitz, bei der (20 Min.) Wegteilung l. hinan auf dem Fahrwege in 20 Min. zum Schlosse; — oder durch das oben gen. Dorf Polsnitz, an dessen Ausgang *Hella*- und *Salzbach* sich zur Polsnitz vereinigen, in 40 Min. nach dem Gasthaus *zur neuen Schweizerei;* 2 Min. aufwärts die *alte Schweizerei*, beides gute Restaurants. — (*Von Sorgau nach Fürstenstein* s. S. 194.)

Das reizend am östl. Rande des tiefeingeschnittenen *Hellabach*- oder *Polsnitzthales* gelegene, von Gärten und ausgedehnten Parkanlagen umgebene *Schloß Fürstenstein, Sitz des Fürsten von Pleß, gehört zu den schönsten und besuchenswertesten Punkten Schlesiens. Das Schloß selbst, im XVII. Jahrhundert im Renaissancestil errichtet, ist von dem jetzigen Besitzer vollständig umgebaut und glänzend eingerichtet worden (Besichtigung in Abwesenheit des Fürsten gewöhnlich gestattet). Vom hohen Schloßturm schöne Aussicht.

Eine *Wanderung durch den Grund und auf beide Burgen (2-3 St.), wird von der oben erwähnten Wegteilung (vom Gasth. zur neuen Schweizerei in umgekehrter Folge) so einzurichten sein, daß man erst das Schloß besichtigt, darauf sich links (südl.) wendet. Dann auf dem ersten Fußsteig r. zum *Schützensitz* mit Blick auf Salzbrunn, und von hier beim Wegweiserstein r. in 2 Min. zum *Riesengrab* mit der schönsten Aussicht in den von steil abfallenden waldbewachsenen Rändern eingefaßten Fürstensteiner Grund. Wieder auf den Fahrweg zurückgekehrt, folge man dem durch Steinwegweiser („Burg“, s. unten) bezeichneten Wege, am nächsten Kreuzweg geradeaus, und bei der dann folgenden Wegteilung r. zuerst nach dem **Luisenplatz*, von wo man einen herrlichen Blick auf das neue Schloß, die alte Burg und in den Grund hat. Nun hinab in den Grund (an 100m tief), über die Knüppelbrücke auf das l. Ufer des Hellabachs und auf dem Fußpfade aufwärts zur **Alten Burg**, einer zu Anfang dieses Jahrhunderts erbauten kleinen Ritterburg mit altem Hausgerät, Rüstungen, anangeblich Friedrichs II. Feldbett, Familienbildnissen u. dgl. (50 Pf. Trkg.). Vor der alten Burg hielten am 19. August 1800 sechzehn schlesische Edelleute ein Turnier zu Ehren des Königs Friedrich Wilhelm III. und der Königin Luise, welche die Preise verteilte. Die Aussichten von der Burg sind zwar hübsch, stehen aber denjenigen von den ob. gen. gegenüber gelegenen Höhen nach. Gutes Restaur. Auf demselben Wege wieder hinab in den prächtigen Grund und am l. Ufer des Hellabachs abwärts in 50 Min. nach der alten und neuen Schweizerei, oder in 20 Min nach Niedersalzbrunn (s. unten) und in weiteren 20 Min. nach Bahnhof Sorgau (s. unten).

Die Bahn steigt in großen Kurven. — 66km *Sorgau;* nach Altwasser etc. s. R. 34.

Man folgt der Waldenburger Landstraße und erreicht in 3/4 St. die Knüppelbrücke im Fürstensteiner Grund, wo man dann die oben beschriebene Tour in umgekehrter Folge macht. — Halbwegs zwischen Sorgau und dem Fürstensteiner Grund öffnet sich links der *Salzgrund*, der mit jenem parallel läuft.

R. bei klarem Wetter die Schneekoppe. Ein Viadukt führt über Niedersalzbrunn hinweg, l. Obersalzbrunn. Schöne Aussicht.

71km **Bad Salzbrunn:** Bahnhof 20 Min. vom Ort (Omnibus 30 Pf.).

GASTH.: Kurhaus, Z. L. B. 2-4 1/2, F. 3/4, M. 1 1/2 u. 2, P. von 6 *M* an; Preuß. Krone, mit der Kronenquelle, Z. L. B. 2-4, F. 3/4, M. 1 1/2 u. 2 1/4, P. 5-6 *M*, gelobt; Sonne; — Deutscher Adler, Schwert, sämtlich mit Restaurant. Zahlreiche Logierhäuser.

BÄDER 60 Pf.-1 *M*. — KURTAXE: 1 Pers. 20 *M*, jedes weitere die Kur gebrauchende Familienglied 10 *M*, andere Familienglieder je 3 *M*.

Salzbrunn (403m), Dorf mit 3700 Einw., zieht sich in dem von sanften Höhen eingeschlossenen Thal der *Salzbach* fast 1 1/2 St. lang hin. Bad Salzbrunn liegt ganz zu oberst von den verschiedenen Ortschaften dieses Namens (vom Anfang Salzbrunns bis zum Bade c. 1 St.). Das Bad war schon 1316 seiner bei chronischen Brust- und Magenleiden wirksamen salinisch-alkalischen Mineralquellen wegen berühmt, geriet dann in Vergessenheit, ist aber wieder stark in Aufnahme gekommen (an 7000 Kurgäste). In *Obersalzbrunn* (407m) treten die Quellen zu Tage; in den Promenaden, mit dem Theater, liegt die 1895 neu erbaute *Elisenhalle* (Morgens und Abends Musik), in ihr der am meisten zum Trinken benutzte *Oberbrunnen;* hier werden auch Milch und Molken verabreicht. Einige Schritte abwärts vom Oberbrunnen quillt der ebenfalls viel gebrauchte *Mühlbrunnen*; 5 Min. aufwärts, hoch in den Promenaden, entspringen der *Wiesenbrunnen* und der *Heilbrunnen*, beide zu

Bädern gebraucht. — In den Promenaden hübsche Aussichten (*Annenturm*). 1/4 St. westl. die Schweizerei *Idahof* (Rest.); 1/4 St. s.w. *Friedrichsruhe* (Kaffeehaus), von da gelangt man in 20 Min. zur *Antonskapelle*, wo schöne Aussicht.

Am oberen Ende von Salzbrunn liegt *Neusalzbrunn*. Am Eingang des Dorfes *Hartau* zweigt sich l. (östl.) die Landstraße nach Altwasser ab. Fußgängern ist der Weg (aus den Promenaden bei dem *Brunnenhofe* und der *Schönen Aussicht* vorbei) über die (c. 50 Min.) **Wilhelmshöhe* (512m; Gasth.) mit prächtiger Aussicht zu empfehlen. — Hinab nach Altwasser (S. 189), c. 20 Min.

Hübscher Ausflug nach Ruine Zeisburg oder *Czechhaus*, 1½ St. n.w. von Salzbrunn, düster in dem Thal der *Zeis* gelegen; die Burg wurde im dreißigjährigen Kriege zerstört. Fahr- und Fußweg von Salzbrunn am Bahnhof vorbei durch das Gut und Dorf *Adelsbach*. — Nach Schloß Fürstenstein, über Sorgau hin u. zurück 4½ St., s. S. 192. — Der Gipfel des Sattelwaldes (779m), mit *Fernsicht auf das schles. Gebirge, ist in 3 St. zu erreichen. — Auf den *Hochwald* (850m; S. 169) geht man über Conradsthal (s. unten) zuerst etwas mühsam, dann bequem in 2 St.; oben Whs. und 22m hoher Turm.

Herrliche Aussicht; l. sitzen! Am Ende einer großen Kurve berührt die Bahn den Kohlenbahnhof *Conradsthal* (Gasth.: Kaufer); Blick auf Fürstenstein, Wilhelmshöhe, Salzbrunn, Weißstein, Hermsdorf, Waldenburg.

84km **Fellhammer**, Kreuzungspunkt für die Bahn Kohlfurt-Glatz (R. 31), deren Station Gottesberg (S. 169) gleich r. sichtbar ist. — Bei der Weiterfahrt immer herrliche Aussicht. Tunnel.

94km *Schles.* **Friedland** (Gasth.: *Weißes Roß*), gewerbthätiges Städtchen an der *Steine*. — *Nach Adersbach* s. S. 186.

5km n.ö. (Post 2-3mal tägl. in 3/4 St. für 60 Pf.) liegt in einem anmutigen, geschützten Thal, 561m ü. M., Görbersdorf (Gasth.: *Preuß. Krone*, *Deutscher Kaiser*), als klimatischer Kurort für Brustleidende jährlich von über 700 Kranken besucht, mit der *Dr. Brehmerschen Heilanstalt* (Arzt *Dr. Achtermann;* P. wöch. 44-60 *M*; Kurtaxe 30 *M*), der *Dr. Römplerschen Heilanstalt* (P. wöch. 37-50 *M*) und der *gräfl. Pücklerschen Anstalt* (P. wöch. 30-50, Kurtaxe 10 *M*).

100km **Halbstadt** (**Bahnrestaur.; Hot. Meyer*), erster österr. Ort: Zolldurchsuchung. — Zweigbahn über Braunau nach Mittelsteine (s. S. 194).

109km **Weckelsdorf** (**Bahnrest.*, auch Nachtlager); 3/4 St. vom Bahnhof (Omnibus) das Städtchen, durch dasselbe und links zum Eingang in die Felsenstadt, s. S. 186. — 118km *Politz* (Gasth.: Grüner Baum); von hier über Machau, Melden, Nausenei nach Carlsberg 3 St., s. S. 194. — 124km *Hronow.*

131km **Nachod** (*Bahnrest.; Gasth. z. Lamm*), von einem ehem. Piccolominischen Schloß überragt (Aussicht). — Von Nachod nach *Lewin*, *Reinerz* und *Glatz* s. S. 199; nach *Cudowa* s. S. 195; nach (9km) *Skalitz* s. S. 191.

137km *Wenzelsberg;* neben dem Bahnhof die Wenzelskapelle mit einem Denkmal für das VI. österr. Armeecorps (Zweigbahn nach Starkotsch s. S. 190). — 142km *Neustadt a. d. Mettau;* 146km

Bohuslawitz. — 152km *Opowno*, mit einem Schloß des Grafen Colloredo-Mansfeld; hübscher Blick von der Schloßterrasse. — 168km *Tinischt*, Knotenpunkt mehrerer Linien. — 175km *Borohradek.* — 191km **Chotzen** *(Bahnrest.)*, s. *Bædekers Österreich.*

Von Halbstadt über Braunau nach Mittelsteine, 24km, Eisenbahn in 1-1½ St. für 1 fl. 20, 80, 40 kr. — 9km **Braunau** (Gasth.: *Keibl*, Z. L. B. 90 kr.-1 fl. 30; *Leo; Jarosch*, alle am Markt, und gut), Städtchen mit 7000 Einw., liegt in einem weiten Thal an der *Steine.* Auf dem Markt eine Mariensäule, auf dem Kaiser Josef-Platz eine Bronzestatue Josefs II. Dicht beim Markt die stattliche Benediktinerabtei; in der 1683 erbauten, dem h. Adalbert gewidmeten Klosterkirche reicher Freskenschmuck und einige gute Altarbilder. Neben der Kirche ein kleines naturhistor. Museum. — 13km *Ottendorf;* 24km *Mittelsteine* s. S. 170.

Von Braunau über den Stern zur Heuscheuer (5-6 St.). 1 St. w. von Braunau liegt *Weckersdorf*, mit ähnlichen Felsbildungen wie die zu Adersbach und Weckelsdorf: *Weckersdorfer Felsenstadt* (vom Volk *Schmiedengrund* genannt); eine Wanderung durch dieselbe dauert fast 2 St., mit Führer 50 kr. Beim Kreuz am Ende von Weckersdorf l. ab (Wegweiser), am Gasth. Amerika vorüber und hinauf (Wegemarken: weißes Kreuz) zur (¾ St.) *Marienkapelle auf dem Stern* (674m), mit Forsthaus (Rest.) und trefflicher Aussicht. Vom Stern zur Heuscheuer über *Großlabney* 20 Min., *Dürrengrund* ¼ St., *Bielai* ¾ St., *Melden* ¼ St., *Nausenei* ½ St., *Passendorf* (preuß.) ½ St., Schweizerhaus auf der Heuscheuer ½ St. (letzte Strecke etwas steil; zusammen 3 St.), oder bequemer von Nausenei nach (1 St.) *Carlsberg*, s. unten; oder von der Marienkapelle (l. die *Elisabethhöhe*, mit schöner Aussicht) dem Kamm entlang (Wegemarken weiß, braun-weiße Wegsteine bez. „H."), meist durch Wald nach (3 St.) Passendorf; unbequem und wenig lohnend.

Von Braunau über Wünschelberg und Cudowa nach Nachod, Landstraße, c. 35km oder 6 St. Fahrens, Einspänner bis Carlsberg, c. 12, bis Cudowa c. 18 ℳ (in Carlsberg ist auf Fuhrwerk nicht zu rechnen). Die Straße führt über *Märzdorf*, *Barzdorf*, vor *Scheibau* über die preuß. Grenze, nach (10km)

Wünschelburg (Gasth.: *Schwarzer Adler*, *Nitzsche*, beide am Ring), Städtchen mit 2100 Einw., am *Kaltwasser;* unweit *Albendorf* (Gasth.: Paul, Löwe), der besuchteste Wallfahrtsort der Grafschaft. (Von Wünschelburg nach Stat. Mittelsteine [S. 170] 9km, Post 2mal tägl. in 1 St. über *Rathen*, mit stattlichem Schloß und Park des Herrn v. Johnston.) Die kunstvolle Chaussee zur Heuscheuer (an ihr die „Wirtschaft zum grünen Walde") führt kurz vor Wünschelburg in westl. Richtung ab, langsam steigend, an den Abhängen der Heuscheuer (r.) hin, l. weite Blicke ins Land gewährend (ein r. von der Chaussee hinaufführender „Gebirgsvereinsweg", nur für Fußgänger, kürzt bedeutend), auf der Höhe meist durch Wald, in c. 2 St. nach (8km)

Carlsberg (Gasth.: Stiebler, Post), am südl. Fuß der großen Heuscheuer. Von hier in ½-¾ St. teilweise auf Stufen (665) hinauf zum Gipfel.

Die ***Heuscheuer** (910m; *Schweizerhaus*; vgl. Karte S. 196) erhebt sich, ähnlich dem Königstein in der Sächs. Schweiz, 150m hoch über die Hochebene. Eine Wanderung durch ihre wunderlichen Felsbildungen erfordert 1/2-1 St. (Führer notwendig, 50 Pf.-1 *M*). Vom *Tafelstein schöne Aussicht. Der höchste Punkt der Heuscheuer ist der *Großvaterstuhl* (920m), eine zu einem Sitz ausgehöhlte Felsmasse, zu der Stufen hinaufführen; daneben ein Belvedere mit Aussicht.

Von Carlsberg w. gelangt man in c. 1 1/2 St. zu den *Wilden Löchern*, einer zerklüfteten, von Wasser unterspülten Steinmasse (nicht ohne Führer, den man in Carlsberg bekommt, 2 *M*), bei dem Dorfe *Bukowine* (Gasth.); von hier in 1 1/2 St. über *Deutsch-Tscherbenei* (s. unten) nach Cudowa. Von Carlsberg nach Bad Reinerz (S. 199), 2 1/2 St.

Von Carlsberg senkt sich die Straße nach (10km; 2 1/2 St. Gehens) **Cudŏwa** (388m; Gasth.: *Kurhotel*, P. 5-10 *M*; *Schloß Stern; Marienbad*; *Waidmanns Ruh* u. a.), einem hübschen, jährl. von c. 2000 Kurgästen besuchten Badeort, mit kohlensäurereichen alkalischen Eisenquellen, die besonders zum Baden, aber auch zum Trinken benutzt werden, und allen sonstigen modernen Kurmitteln. Kurtaxe: Pers. 24, jede weitere mehr 4 *M*. — Spaziergänge: *Kapellenberg* u. *Schloßberg* (1/2 St.), mit Hussitenkapelle; *Deutsch-Tscherbenei* (1/2 St.), mit Schädelkapelle, und weiter der *Epheuberg; Forsthaus* (3/4 St.), 1/2 St. weiter *Rabenstein* u. *Belvedere; Pfarrberg* (3/4 St.) u. s. w. Ausflüge zur *Heuscheuer* (s. oben; c. 2 St. Fahrens), auch nach (20km) *Reinerz* (S. 199; c. 3 St. Fahrens, Einsp. 6 *M* u. Trkg.; im Sommer auch 2mal tägl. Post). Nach *Skalitz* (S. 191) Omnibus in 3 St.

Von Cudowa nach (7km) *Nachod* (S. 193) ist im Sommer jederzeit Fahrgelegenheit (Omnibus). Die Straße trifft nach 15 Min. bei dem Dorfe *Sackisch* auf die Glatz-Nachoder Landstraße (S. 199).

36. Von Breslau nach Glatz und Mittelwalde.

130km. Eisenbahn in 3 3/4 St. für *M* 10.40, 7.80, 5.20. Bis *Glatz*: 93km, in 2 1/2 St. für *M* 7.60, 5.70, 3.80. *Rechts* sitzen.

Breslau s. S. 153. — 9km *Schönborn;* 14km *Rothsürben;* 21km *Wangern;* 26km *Wäldchen*, Station für den 3km entfernten Marktflecken *Bohrau*. — 37km *Strehlen* (Gasth.: Fürst Blücher), Stadt von 8800 Einw., an der *Ohlau*. Nebenbahnen: nach (32km) *Gnadenfrei* (S. 202); nach (34km) *Grottkau* (S. 204); nach (12km) *Wansen*. — Nun an der Ohlau aufwärts. 44km *Steinkirche;* 51km *Heinrichau;* 58km *Münsterberg*, 67km *Alt-Altmannsdorf*.

72km **Camenz** (Gasth.: *Adler*), unbedeutender Ort an der *Neiße*, 3km von der Station, Knotenpunkt für die Linie Liegnitz-Neiße (S. 202), bis 1810 Sitz einer Cisterciensersabtei. Eine Tafel im Chor der Kirche erinnert an die Rettung Friedrichs II. 1745, der hier der Sage nach bei einem Überfall durch Kroaten im Mönchs-

gewand mit den Geistlichen im Chore sang, während sein Adjutant gefangen wurde.

Auf dem nahen *Hartaberg* erhebt sich ein gewaltiges *Schloß*, nach Schinkelschen Entwürfen im got. Stil von Martius erbaut, Eigentum des Prinzen Albrecht von Preußen; dahinter ein dem Publikum zugänglicher Park: Wasserkünste So. u. Do. 3-6 U. Nachm. — Von Camenz Poststraße über *Reichenstein* (12km; in der Nähe ein Arsenikbergwerk) nach *Bad Landeck* (19km; S. 197), Fußgänger wählen den Weg durch das *Schlackenthal* und über den *Rosenkranz* (Kapelle, dabei ein Weinhaus), 5 St.

83km **Wartha** (260m; Gasth.: *Sonne*, *Stern*), kleine Stadt. Ein steiler Weg führt zur *St. Annakapelle* auf dem *Warthaberg* (560m), ein vielbesuchter Wallfahrtsort; *Aussicht. Schöne Blicke auch vom *Königshainer Spitzberg* (716m; 1¾ St.; mit Turm), vom *Bergsturz*, vom *Grafensitz* u. a. Nach Glatz c. 3½ St. Gehens. — Das Eulengebirge und das Reichensteiner Gebirge drängen die Neiße in einen engen Felsenpaß. Tunnel.

93km **Glatz** (257m; **Bahnrest.*; Gasth.: *Kaiserhof*, *Weißes Lamm*, gelobt; *Stadt Rom; Neu-Breslau; Schwarzer Bär*, am Ring; *Weißes Roß*, bescheiden), an der Neiße, mit 14200 Einwohnern; der die Stadt um 90m überragende Donjon ist fast in der ganzen Grafschaft sichtbar (Besteigung zu empfehlen; Erlaubniskarten in der Kommandantur, am Ring, 50 Pf.; dem führenden Soldaten ein kl. Trinkgeld); gegenüber, am r. Ufer, der *Schäferberg*, mit Restaur. und Aussichtturm. Kathol. Pfarrkirche. Nach dem Königshainer Spitzberg, einem hervorragenden Aussichtspunkte (s. oben): 2½ St. Hübscher Ausflug nach dem (¾ St.) *Roten Berg*, von wo man in 1 St. Rengersdorf (s. unten) erreicht. — Ausflug in das *Glatzer Gebirge* s. S. 197.

Von Glatz nach Kohlfurt s. R. 31; *nach Rückers-Reinerz* s. S. 199.

101km *Rengersdorf*. — 105km *Grafenort*.

Von Rengersdorf über die Bittnerkoppe durch Wald nach dem (¾ St.) *Hutstein*, mit prächtiger Aussicht, von da in 1 St. entweder über die *Antonikapelle* und die *Weißkoppe* (510m) oder auf dem weiteren Wege über den *Pilz* (*Aussicht) hinab nach dem anmutigen Dorf *Grafenort* (s. oben; Brauerei), mit gräflich Herbersteinschem Schloß und Park. Von Grafenort über *Krotenpfuhl* nach Habelschwerdt 2 St.

113km **Habelschwerdt** (20 Min. vom Bahnhof; Gasth.: **Drei Karpfen*, *Deutsches Haus*, mit Restaur.), Kreisstadt von 5700 E., an der Neiße, in anmutiger Umgebung; ¼ St. ö. die *Kapelle St. Florian*, mit Aussicht. Westlich über die *Weistritz* und die *Wustung* (¾ St.; Wirtshaus) auf den *Dohlenberg* (582m), 1¼ St., ebenfalls mit *Aussicht; n.w. die *Jestelkoppe* (712m), 2 St.

30km nach *Reinerz* (S. 199), gute Straße (keine Post), über *Altlomnitz* und *Altheide* (S. 199), von da auf der Glatz-Nachoder Straße (S. 199) weiter. Fußgänger haben einen lohnenden Weg von Habelschwerdt nach Reinerz über den *Brand*, *Langenbrück*, *Kronstadt* (österr. Weinhaus), *Kaiserswalde*, dann zwischen der *Hohen Mense* (S. 199) und den *Seefeldern* (753m) hindurch. Die Seefelder sind ein durch Flora und Fauna interessantes Hochmoor, dessen Abflüsse in die Elbe und Oder gehen.

118km *Langenau*, die Stat. ¼ St. von dem freundlich gelegenen **Bad Langenau** (357m; Gasth.: *Kurhaus*, *Annahof*, *Jägerhof*), mit zwei alkalisch-erdigen Eisensäuerlingen (Emilien- u. Elisenquelle), die zum Trinken wie zum Baden benutzt werden. Moorbäder.





Gottesberg
Freiburg
Waldenburg
Friedland
Charlottenbrunn
Schönberg
Schömberger Geb.
Adersbch. Felsen
Weckelsdf.
Hohe Eule
Neurode
Braunau
Wünschelbg.
Heuscheuer Gb.
Schlegel
Reinerz
Lewin
Glatz
Wartha
Habelschwert
Landeck
Bad Landeck
Mittelwalde
Wilhelmsthal
Grulich
Hohe Mense
Seitenberg
Schwarzwasser
Königshain
Eckersdf.
B Ö H M E N
M Ä H R E N
Nachod
Königgrätz
Rokitnitz
Camenz
Reichenstein
Sternberg Olmütz
Altstadt
Geograph. Anst. v. Wagner & Debes, Leipzig.
1 : 400.000
Kilometer
Engl. Miles

Kurtaxe die Pers. 15, Familie 20-25 *M*. Hübsche Punkte der Umgebung: der *Dreitannenberg* (750m), mit Aussicht ($1^1/_2$ St.); der *Dohlenberg* (S. 196; $^1/_2$ Tag), u. a. Zum *Wölfelsfall* s. S. 198.

Tunnel. — 122km *Ebersdorf*. Über die Neiße.

130km **Mittelwalde** (400m; Gasth.: *Stern*), ebenfalls in hübscher Umgebung (Meisenberg, Schwedenschanze, Hirschenhäuser; lohnende Ausflüge nach Böhmen: Grulich, *Burg Littitz, Pottenstein), Grenzstation gegen Österreich. Die österr. Nordwestbahn führt weiter nach Königgrätz (91km, in 4 St.) u. s. w.

Das Glatzer Gebirge.

Zwei Tage. 1. Tag: mit Post oder Wagen (Eisenbahn im Bau) nach *Landeck* und *Seitenberg*, zu Fuß durch den *Klessengrund* auf den *Schneeberg* (Übernachten in der Schweizerei). 2. Tag: zu Fuß zum *Wölfelsfall* und nach *Mariaschnee*, von da über *Wölfelsdorf* nach *Habelschwerdt* oder nach *Bad Langenau*. — Post von Glatz nach *Bad Landeck* im Sommer 6mal tägl. in $3^1/_2$ St., von Landeck über *Seitenberg* nach *Wilhelmsthal* 2mal tägl. in 2 St. Wagen (zweisp.) von Glatz bis *Bad Landeck* c. 7, bis *Seitenberg* c. 10 *M*. — Führer entbehrlich; Gepäckträger mit Verköstigung 2, ohne Verköstigung 3-4 *M* tägl.

Glatz, s. S. 196. — Man folge der Landstraße südl. bis *Eisersdorf* (von hier 1 St. zur Weißkoppe, S. 196). Nun östl. bis (15km) *Ullersdorf* (Winklers Gasth.), großes Dorf mit Schloß und Park des Grafen Magnis und großer Spinnerei. Der 25m h. gußeiserne Obelisk an der Straße wurde 1802 zu Ehren der Königin Luise errichtet. — 20km *Kunzendorf* (Brauerei), mit schönem Schloß und Park. — 34km **Landeck** (425m; Gasth.: *Blauer Hirsch*, *Goldenes Kreuz*), Stadt mit 2700 Einw. an der *Biele*. 1km nördl. davon liegt am andern Ufer der Biele die Kur- und Kaltwasserheilanstalt *Thalheim*.

1km s.ö. von der Stadt liegt **Bad Landeck** (467m; Gasth.: *Zum Schlössel; Düppler Hof; Merkur; Weißer Löwe; Luisenhof; Deutsches Haus; Hotel Bismarck; Emmas Hotel*, israelit.; u. a.), ein anmutiger Villenort, von c. 6000 Kurgästen (meist Frauen) und Sommerfrischlern besucht (Kurtaxe: 1 Pers. 15, 2 Pers. 21, 3 Pers. 25 *M*; Bäder 70 Pf.-1 *M* 40). Von den warmen schwefelhaltigen Quellen, die schon im XIII. Jahrh. bekannt waren, werden die *Wiesenquelle* (27° C.) und die *Mariannenquelle* (20° C.) zum Trinken, die *Georgenquelle* (29° C.) und die *Marienquelle* ($28,_5$° C.) zum Baden benutzt. Die Badeanstalten gruppieren sich um den schönen *Kurpark*, mit Kurhaus (M. $2^1/_2$ *M*). Im S. das *Georgenbad*, im N. das *Marienbad*, ein eleganter Kuppelbau mit Inhalationshalle und Zimmern; wenige Schritte w. davon das *Steinbad* mit Moorbädern. Weiter n. die Trinkquellen.

Unter den Spaziergängen in Landeck hervorzuheben die *Marienhöhe*, 10 Min.; der *Waldtempel*, 10 Min., unter schönen Edeltannen (Restaur. und Molkerei); $^1/_2$ St. s. der *Schollenstein*; entfernter der *Hohenzollerfels*, 1 St., mit weiter Aussicht; diese noch umfassender vom *Dreiecker* ($1^1/_4$ St.), über die ganze Grafschaft bis zum Lausitzer Gebirge; unweit Ruine *Karpenstein*.

Überblick über Landeck selbst vom nahen *Galgenberg*, 1/4 St.; schöner vom *Überschaar*, einem Basaltfelsen, 3/4 St. nordöstl., und von der noch 3/4 St. weiteren *Harthe*.

Von Landeck lohnender Weg nach dem Wölfelsgrund (Zweisp. 15 *M*) über *Olbersdorf*, *Seitenberg* (s. unten) zum (3 St.) einfachen Gasth. auf dem *Puhu*, geradeaus weiter (nicht r. oder l. abbiegen) erst auf der Landstraße, dann durch Wald bis zu einer Marmorwegsäule (3/4 St.): geradeaus nach Mariaschnee, l. hinunter in 1 St. nach dem Wölfelsgrunde (s. unten).

Weiter auf der Landstraße im *Bielethale* aufwärts (r. die Kaltwasserheilanstalt *Germanen-Bad*) in 1 St. nach *Seitenberg* (Gasth.: Nassauer Hof), mit Landsitz des Prinzen Albrecht von Preußen und einer Fischzuchtanstalt (zugänglich). Dann zu Fuß 1/2 St. zu den Marmorbrüchen am *Kreuzberg*, 1/2 St. hinab in den *Klessengrund* (oder auf der Landstraße oder von Seitenberg bis *Altmohrau*, dann r. ab; l. sieht man das Städtchen *Wilhelmsthal*) und durch das zerstreut gelegene ärmliche Dorf gleichen Namens bis zur Försterei (kein Restaur.). Dann aufwärts durch prächtigen Tannenhochwald in c. 2 St. zu einem Wegweiser und weiter in 1/4 St. zur *Schweizerei* (ganz ordentlich), die noch fast 200m unter dem Gipfel des Schneebergs liegt. Der **Schneeberg** (1426m; 1/2 St. Steigens von der Schweizerei), auf dem die Grenzen der Grafschaft Glatz, der Markgrafschaft Mähren und des Königreichs Böhmen zusammenstoßen, gewährt keinen Gesamtüberblick; bis zur Vollendung des neuen Kaiser-Wilhelm-Turms muß man am Rande der öden Hochfläche durch Heidekraut und Steine herumgehen, um einzeln die Aussichten in das Thalbecken der Grafschaft Glatz, über die schlesische Ebene, nach dem Altvatergebirge (östl.) und die Thäler der hier entspringenden March zu genießen Die Quellen der letzteren befinden sich südl., nur wenige hundert Fuß abwärts an einem Punkte, der einen schönen Blick ins Thal hinab gewährt. Die Neiße entspringt w. bei den sog. *Klappersteinen*.

Von dem erwähnten Wegweiser nahe der Schweizerei, w. 1/2 St. die Bergwand hinab in den oberen **Wölfelsgrund**; 1/2 St. weiter thalabwärts vereinigt sich mit diesem ein zweites nördlicheres Thal; in 1 1/2 St. (von der Schweizerei) erreicht man in einer Klamm den schönen *Wölfelsfall* (Gasth. *Zur guten Laune, mit Dependancen Villa Weiß und Villa Marienbad, Brücke und Treppen zum Fall, Z. L. B. 1 1/2-3, M. 1 1/2 *M*; Forelle, Z. L. B. 1 1/2, Z. 9-15 wöch., P. o. Z. 18 *M* wöch.; Sanatorium von Dr. Jänisch). Die Wölfel stürzt etwa 25m tief in einen engen Kessel, aus dem sie in tiefer Schlucht in die Ebene weiter fließt.

Nun kann man mit Wagen in 1 St. über *Wölfelsdorf* nach Ebersdorf (S. 197); für Fußgänger (bei der Kastanie an der Kirche hinauf) ist der kleine Umweg (3/4 St.) n. über die vielbesuchte, auf einem scharfen Bergrücken gelegene Wallfahrtskapelle **Maria-schnee*, auch der „Spitzige Berg" genannt (750m; Schindlers Gasth.), wegen der prächtigen Aussicht vorzuziehen. Umfassende Rundsicht von dem Aussichtsgerüst, 10 Min. oberhalb der Kapelle (Schlüssel beim Kapellendiener). Von der Kapelle (der Kapellen-

diener geht nötigenfalls als Führer mit) steil bergab, dann auf Feldwegen, immer in der Richtung auf das gräfl. Althannsche Schloß in Wölfelsdorf zu, bis zum Schloß (daneben Brauerei mit Garten; bis dahin c. 1½ St.); von da entweder in 1 St. direkt nach Habelschwerdt; oder quer über die Chaussee von Habelschwerdt nach Mittelwalde, den Wegweisern folgend in 1½ St. nach Bad Langenau (S. 196).

Von Glatz nach Nachod, 45km. *Nebenbahn* (20km in 1 St. für ℳ 1.20, 80 Pf.) bis *Rückers*; von hier *Post* bis (5km) *Stadt Reinerz* 4mal tägl., in ¾ St.; von Stadt Reinerz nach (9km) *Lewin* im Sommer 2mal tägl. in 1¼ St.; von Lewin nach (11km) *Nachod* 1mal tägl. in 1½ St. — Die Bahn überschreitet die *Neiße* und wendet sich über (7km) *Niederaltwilmsdorf* dem Thal der Reinerzer *Weistritz* zu. — 14km *Altheide* (380m; Kurhaus; Gasth. z. grünen Wald), kleines Bad mit Eisensäuerling (hübsche Wanderung, 2 St., durch das *Höllenthal* nach Rückers). — 20km *Rückers;* oberhalb das weithin sichtbare, 1831 erbaute stattliche Schloß *Waldstein.* Omnibus nach dem Bade 70 Pf.

25km **Reinerz** (Gasth.: *Schwarzer Bär*, *Deutsches Haus*, *Rübartsch*), Städtchen von 3100 Einw. In der kath. Kirche eine merkwürdige Kanzel, bei der der Geistliche gleichsam als predigender Prophet Jonas in dem geöffneten Rachen eines Walfisches steht. — Die Landstraße und eine schöne Allee führen von der Stadt nach (1½km)

Bad Reinerz (568m; Gasth.: *Germania*, M. 2 ℳ, zahlreiche Logierhäuser; Rest.: im *Badehaus*, *Viktoria*, *Daheim*, M. 1 ℳ; Wiener Café u. Weinhandlung in *Villa Drescher*, an der Allee). Die acht alkalischen, kohlensäurereichen Eisenquellen, wirksam gegen Blutarmut, Unterleibskrankheiten und Nervenschwäche, ziehen jährlich gegen 4000 Kurgäste her (Kurtaxe: Familie 25 ℳ, jede Pers. mehr 3 ℳ; ohne Kurgebrauch bei mehr als 1wöch. Aufenthalt 15 ℳ). Die Badeeinrichtungen sind gut; auch Moorbäder und Duschen; Molkenanstalt u. s. w. Warme Kleidung anzuraten. Schöne Promenaden. Reizende Umgebung. Ausflüge: *Schmelze*, mit Rest., ½ St.; *Stille Liebe*, ¾ St.; *Hummel*, mit Burgruine, 1½ St.; *Goldbacher Felsen*, 1¼ St.; *Ratschenberg* (803m, beschwerlich), 2 St.; 1 St. (5½km) auf der österreichischen Grenze *das schwarze Kreuz*, 10 Min. weiter, in Böhmen, die *Schnappe*, Weinhaus u. Rest., das oberste Haus des langgestreckten böhm. Städtchens *Gießhübel* (Gasth.: Graf Radetzky, einfach aber gut). Über Carlsberg zur Heuscheuer, 3 St. — Von der Schnappe in 1 St. auf bequemem Wege zur *Hohen Mense* (1084m), mit trigonometrischem Signalturm (weiter Blick nach Böhmen); daneben Restaur., auch Nachtquartier. Rückweg über die Seefelder (S. 196).

Von Stadt Reinerz weiter nach (34km) *Lewin* (421m; Gasth.: Schmidt, Deutsches Haus), einem freundlichen preuß. Grenzstädt-

chen. Es folgen die Dörfer *Gellenau* mit Schloß des Herrn v. Mutius, *Sackisch* (Straße nach *Cudowa* und zur *Heuscheuer*, S. 195), *Schlanei*, dann über die österreich. Grenze nach

45m **Nachod**, s. S. 193.

37. Von Liegnitz nach Königszelt, Neiße und Cosel.

220km. Eisenbahn in 6-8 St., für ℳ 17.70, 13.20, 8.90.

Liegnitz s. S. 151. — Die Bahn überschreitet die *Katzbach* und durchschneidet zwischen (6km) *Neuhof* und (15km) *Brechelshof* das Schlachtfeld, auf welchem Blücher am 26. Aug. 1813 das Macdonaldsche Corps großenteils auflöste und 100 Geschütze und 18 000 Gefangene erbeutete. 4km n.w. von Brechelshof ein Denkmal. Ebenda fiel Herzog Heinrich von Liegnitz 1241 im Kampf gegen die Mongolen. Seine Mutter, die h. Hedwig, errichtete hier eine Kapelle, aus welcher das Kloster *Wahlstatt* entstand, jetzt Kadettenanstalt. — 21km *Jauer* (Gasth.: Drei Kronen, Deutsches Haus), Jauersche Würste bekannt. — 30km *Groß-rosen.*

37km **Striegau** (Gasth.: *Deutscher Kaiser*, *Graul*), bekannt durch den Sieg Friedrichs d. Gr. über die Österreicher und Sachsen unter Prinz Karl von Lothringen am 4. Juni 1745, gewöhnlich nach dem 10km südl. gelegenen Städtchen *Hohenfriedeberg* genannt, wo die Österreicher standen; das Regiment Anspach-Baireuth-Dragoner (vgl. S. 94) gab die Entscheidung durch seine berühmte Attacke; auf der „Siegeshöh" ein Rundschauturm.

Nach Bolkenhain, 20km, Nebenbahn in 1 St. — 10 km *Rohnstock*, mit stattlichem Schloß des Grafen Hochberg. 20km **Bolkenhain** (350m; Gasth.: *Schwarzer Adler*), freundliche Gebirgsstadt. Dabei auf einem Hügel die stattliche Ruine der *Bolkoburg*, nach 1292 vom Herzog Bolko I. von Schweidnitz erbaut, im 30jähr. Kriege von den Schweden zerstört. — 3km weiter auf einer Höhe mit schöner Rundsicht die Ruine **Schweinhaus* (370m), Stammsitz derer von Schweinichen, jetzt dem Grafen Hoyos gehörig, ein interessanter Bau der Frührenaissance, durch architektonische Gliederungen und wohlerhaltene Reste eigentümlicher Stuckverzierungen bemerkenswert. Die auf dem benachbarten Gehöft wohnende Vogtin schließt auf.

Nach Maltsch (S. 153), 37km, Nebenbahn in c. 2 St.

47km **Königszelt**, s. S. 191. — Weiter im Bogen an Bunzelwitz (S. 191) vorbei und über einen langen Viadukt.

57km **Schweidnitz** (Gasth.: *H. Thamm*, am Bahnhof; *Krone*, gut, *Scepter*, beide am Markt; *Deutsches Haus; Riedels H.; Grüner Adler*), Kreisstadt von 26 100 Einw., anmutig am l. Ufer der *Weistritz* gelegen, ehem. Hauptstadt des gleichnamigen Fürstentums, welches 1283-1368 selbständig war, dann zu Böhmen gehörte und 1741 an Preußen kam. Beim Bahnhof der mit Anlagen geschmückte Wilhelmsplatz, an welchem das *Postamt;* nahebei das stattliche *Land-* und *Amtsgericht.* Am Markt das *Rathaus*, mit 52m h. Turm. Stattliche *kath. Pfarrkirche;* vom Turm (100,5m) schöne Fernsicht. Die ehem. Festungswerke, welche im sieben-

jähr. Kriege vier Belagerungen bestanden (darunter die von 1762 bekannt durch den großartigen Minenkrieg), sind seit 1862 geschleift und teilweise zu schönen Promenaden umgewandelt. Schweidnitzer Bier ist berühmt, namentlich der „Schwarze Schöps", der im XVI. Jahrh. bis nach Italien ging (gut u. a. in der *Bierhalle der Braukommune, mit Garten, am Wilhelmsplatz).

Hübscher Ausflug von Schweidnitz (Post 2mal tägl. über Kynau nach Wüstewaltersdorf, s. unten) über Jacobsdorf (s. unten) u. weiter auf der Landstraße über *Weistritz* bis *Breitenhain* (10-11km). Fußgänger verlassen nun die Straße, welche nach (2½km) Kynau weiter führt, überschreiten l. die Brücke und bleiben in dem anmutigen, waldreichen Thal der *Weistritz*, das hier den Namen **Schlesierthal* hat. 1½km von der Brücke, bei der *Thalmühle*, öffnet sich l. das *Mühlbachthal*, ebenfalls lohnend, während man r. auf dem sog. „Karetenweg" nach der großen wohlerhaltenen Ruine *Kynsburg* (450m; Ghs.) hinansteigt, bei *Kynau* (Gasth.: Kynsburg). Von Kynau bis *Charlottenbrunn* (S. 169), 1½ St. Landstraße.

60km *Jacobsdorf*. Bei der Weiterfahrt l. die Hügel am *Peile-Ufer*. Auf einem von ihnen, dicht an der Bahn, eine rote Kapelle im Gebüsch, die Grabstätte des Feldmarschalls Grafen v. Moltke († 24. April 1891), seiner 1868 verst. Gemahlin und seiner Schwester; sein Schloß *Kreisau* liegt dahinter. — 68km *Faulbrück*.

76km **Reichenbach** (Gasth.: *Schwarzer Adler*, *Gold. Krone*, *Gold. Löwe*, *Sonne*, *Stern*), Stadt von 14100 Einw., bekannt durch den Sieg der Preußen unter dem Herzog von Bevern über Daun, 16. Aug. 1762, durch die Reichenbacher Konvention, welche das fernere Bestehen des türkischen Reichs sicherte, 1790, und durch den Allianzvertrag zwischen den Verbündeten und Österreich, der am 27. Juli 1813 zu Prag ratificiert wurde. Nebenbahn nach *Oberlangenbielau* (S. 202).

Von Reichenbach lohnende Wanderungen durch das Eulengebirge. Vom Bahnhof (Wagen bei Schienert, Einsp. 8, Zweisp. 12½ ℳ; 3mal tägl. Omnibus) über (5km) *Peterswaldau* (Gasth.: Krone), mit Schloß des Grafen Stolberg, nach (zu Fuß ½ St.) *Steinseifersdorf* (Gasth. zur Ulbrichshöhe, am Anfang des Orts, besuchtes Vergnügungslokal). Im Dorfe aufwärts und oberhalb der evang. Kirche r. ab nach dem *Schmiedegrund*. Beim Dorfe Schmiedegrund wieder auf die Straße und über *Kaschbach* zum (10km von Peterswaldau) *Gasthof zu den sieben Kurfürsten* an der Paßhöhe der Chaussee (750m). Hier links ab auf markiertem Waldwege in 1 St. zum höchsten Punkt des Gebirges, der *Hohen Eule* (1014m; *Aussichtturm). Nun westlich in 20-25 Min. zum trigonometrischen Punkt auf der *Kleinen Eule* (972m); hinab in ¾-1 St. nach dem stattlichen Fabrikort *Wüstewaltersdorf* (Gasthof bei Eichner) und von hier entweder auf Waldfußwegen über Kolonie *Grund* und *Kaltwasser* in 1½ St. oder auf der Landstraße über *Neugericht* und *Tannhausen* in 2½ St. nach *Wüstegiersdorf* (S. 169). — Nach Neurode (Glatz) nimmt man den Weg zunächst nach Peterswaldau (s. oben); weiter zu Fuß nach (1 St.) *Steinkunzendorf* (Gasth. zum Waldschloß; zur Forelle, letzteres auch für Sommerfrischler eingerichtet). Von hier (Führer angenehm) in ¾ St. zum *Hausdorfer Kreuz* (800m; Paßhöhe der Chaussee nach Hausdorf-Neurode, auf der man von Steinkunzendorf bis zum Kreuz 1½ St. gebraucht) und nun l. den Kamm des Gebirges entlang über die *Reimskoppe* zur *Sonnenkoppe* (952m; an ihrem südl. Abhang die Felsmasse des *Ottersteins*, 877m) und weiter über das *Bielauer* oder *Hausdorfer Plänel* zur **Ascherkoppe* (856m; Aussichtsgerüst), zurück zum Plänel und südwestl. abwärts zum *Tränkegrund* (in der Försterei keine Wirtschaft), durchaus Waldweg mit hübschen Aussichten. Vom Tränkegrund in 1¾ St. nach *Neurode* (S. 170).

Von Reichenbach nach Silberberg: Eisenbahn (6km in c. 1/2 St.) bis *Oberlangenbielau* (Gasth.: Preuß. Hof, Zum Schwert), dem größten Dorf Schlesiens (17600 Einw.), welches sich längs des *Rotwassers* etwa 1 Meile lang hinzieht, mit bedeutenden Webereien. — Von Oberlangenbielau zu Fuß weiter: vom Bahnhof l. in das Dorf hinein und in diesem eine Strecke aufwärts; dann die Straße nach Volpersdorf-Neurode verfolgend, über *Tannenberg* durch Wald bis nahe an die Paßhöhe (*Volpersdorfer Plänel*, 710m; 15km vom Bahnhof aus). Kurz vor der Paßhöhe führt l. der „Friedrichsweg“ durch prächtige Waldpartien, später am *Hahnvorwerk* vorüber in 2 St. nach *Silberberg* (s. unten).

87km *Gnadenfrei*, Herrnhuterkolonie. Nach Strehlen s. S. 195.

97km **Frankenstein** (Gasth.: *Umlauf*), Stadt von 8200 Einw., in der fruchtbarsten Gegend Schlesiens. Dicht an der Stadt der *Schloßberg*, mit umfangreicher Ruine und schöner Aussicht nach dem Eulengebirge und Silberberg.

Von Frankenstein 2mal tägl. Post in 2 St. nach (13km) Silberberg (Gasth.: *Prinz v. Preußen*, gut), einer kleinen Stadt auf terrassenförmig ansteigender Höhe, 1777-1860 Festung; die Werke meist in den Felsen gehauen. Aussichten vom Donjon der Festung (686m) und von der **Großen Strohhaube* (740m). — Von Silberberg nach *Reichenbach* s. oben.

107km **Camenz**, Knotenpunkt für die Breslau-Glatzer Linie (S. 195). — Die Bahn folgt der *Neiße* u. überschreitet sie. — 118km *Patschkau*. — 128km *Ottmachau*; Nebenbahn nach (14km) *Heinersdorf*. — 136km *Giesmannsdorf*.

144km **Neiße** (Gasth.: *Drei Kronen*; *Kaiserhof*; *Schwarzer Adler*; *Schwan*), Stadt an der *Neiße* mit 24400 Einw., früher Festung, in freundlicher Umgebung. Auf dem Marktplatz („Ring“) das *Rathaus*, im Renaissancestil, mit 80m h. Turm, das *Stadthaus* und die 1889 restaurierte *Kämmerei*, mit Fresken. Die kath. *Stadtpfarrkirche*, mit Grabmälern Breslauer Bischöfe, wurde 1430 vollendet, nach einem Brande 1542 restauriert. Die zweitürmige *Kreuzkirche*, mit Freskogemälden, ist von 1715. Auf dem Jerusalemer Kirchhof ruht der Dichter *Jos. v. Eichendorff* († 1857); auf dem „Eichendorffplatz“ sein Denkmal, von Seger; Mittelstr. 15 bezeichnet eine Gedenktafel das Sterbehaus des Dichters. Neiße hat schöne Promenaden, u. a. den Neißedamm, an welchem die Kriegsschule, und die Rochusallee, an welcher eine Anzahl Vergnügungslokale (z. T. mit Aussicht). Denkmal für 1813 auf dem Kapellenberg. — 1/2 St. w. von der Stadt die *Davidshöhe*, mit Denkmal für 1866 und 1870/71 und schönstem Blick auf das mährische Gesenke; hinab über das gute Rest. *Sellerie*.

Nach Oppeln. Nebenbahn, 51km, in 2 3/4 St. für *M* 3.10, 2.10. — 33km *Schiedlow*; Nebenbahn (27km) nach Deutsch-Leippe an der Bahn Brieg-Neiße (S. 204). — 51km *Oppeln*, s. S. 204. — Nach Brieg s. S. 204.

156km *Deutsch-Wette*. Nebenbahn nach (13km) *Groß-Kunzendorf*. Zweigbahn (6km) nach *Ziegenhals*, mit Anschluß nach Jägerndorf, Troppau, Olmütz, s. *Bædekers Österreich*.

166km *Schnellewalde*. — 172km *Neustadt*, Kreisstadt mit 19200 Einw., viele Fabriken. Im bayer. Erbfolgekriege wurde Neustadt 1779 von den Österreichern unter dem Grafen Wallis

bombardiert und größtenteils zerstört, aber durch Friedrich II. wieder aufgebaut. — 186km *Deutsch-Rasselwitz.*

Von Deutsch-Rasselwitz nach Leobschütz, Nebenbahn, 15km, in 3/4 St. für ℳ 1.30, 1.—. Zwischenstation ist *Steubendorf.* — Leobschütz (Gasth.: *Deutsches Haus*, *Post*, *Weißes Roß*), gewerbthätige Kreisstadt mit 12600 Einw., ist eine alte slavische Gründung; nach dem Brand von 1225 und den Einfällen der Mongolen 1241 traten deutsche Einwanderer an die Stelle der Slaven. 1741 kam Leobschütz, das bis dahin unter böhmischer Oberhoheit gestanden hatte, in preußischen Besitz. Bemerkenswerte Pfarrkirche, im XIII. Jahrh. im gotischen Stil erbaut. — Eisenbahn von Leobschütz nach *Ratibor* s. S. 204; nach Jägerndorf s. *Bædekers Österreich.*

Die Bahn überschreitet die *Hotzenplotz.*

195km **Oberglogau** (Gasth.: *Z. grünen Kranz*, *Suchaus*, *Schießhaus*), Städtchen mit 5700 Einw., in anmutiger, hügeliger Umgebung. Die Herrschaft Oberglogau ist im Besitz der gräfl. Oppersdorffschen Familie, deren im XIII. Jahrh. erbautes Schloß, mit vier Türmen geziert, viele Kunstwerke und archäologische Schätze enthält. In der stattlichen katholischen Pfarrkirche die Familiengruft. Eine Kapelle enthält eine genaue Nachahmung des heil. Grabes in Jerusalem. — 204km *Twardawa.*

214km **Cosel** (Gasth.: *Kronprinz*, am Ring), Kreisstadt am l. Ufer der *Oder*, mit 6500 Einw., bis 1874 Festung. Schon im XIII. Jahrh. ein fester Platz, wurde Cosel 1312 Sitz einer eigenen Herzogslinie, durch Friedrich II. stark befestigt und 1761/62 von den Österreichern, 1807 von den Franzosen vergeblich belagert; an die tapfere Verteidigung der Stadt 1807 durch den General v. Neumann erinnert ein ehernes Denkmal in Pyramidenform. Landgestüt. In den früheren Festungswerken ist ein schöner Park angelegt.

Nun über die Oder. — 220km *Cosel-Kandrzin*, Kreuzungspunkt der Bahn Breslau-Oderberg, s. S. 204.

38. Von Breslau nach Oderberg *(Wien).*

181km. Schnellzug bis Oderberg in 3 St. für ℳ 16.50, 12.30 8.60 (bis Wien in 9 St. für ℳ 39.50, 27.60, 16.30); Personenzug in 5 St. für ℳ 14.70, 11. 10, 7.40.

Breslau s. S. 153. — 10km *Kattern;* 19km *Leisewitz.* — 26km *Ohlau* (Gasth.: Adler), Städtchen an der *Oder*, in waldreicher Umgebung mit bedeutendem Tabaksbau. Rechts vor Brieg der Kirchturm von *Mollwitz*, das durch Friedrichs II. Sieg am 10. April 1741 über die Österreicher unter Neipperg bekannt ist.

42km **Brieg** (Gasth.: *Gold. Lamm*, gut; *Roter Hirsch; Löwe)*, Kreishauptstadt mit 21100 Einw., an der Oder. Das ehem. **Schloß* war Residenz der Fürsten von Brieg. Es wurde 1547 unter Herzog Friedrich II. begonnen und von italien. Architekten in den zierlichsten Renaissanceformen ausgeführt. Das Prachtstück des Ganzen ist das Sandsteinportal, über und über mit figürlichem und ornamentalem Schmucke bedeckt. Einfahrthalle und Hof sind

konstruktiv von hohem Interesse. Aus derselben Zeit stammen das *Rathaus*, trotz einfacher Formen von malerischem Eindruck, und das *Gymnasium*. Vor dem Rathaus ein Denkmal Friedrichs d. Gr. Unter den Kirchen die ev. *Nikolaikirche* u. die kath. *Hedwigskirche* zu erwähnen. Große Lederfabrik.

Von Brieg nach Neiße (S. 202), 47km, Eisenbahn in c. 1½ St. für ℳ 3.80, 2.90, 1.90. — 15km *Deutsch-Leippe* (S. 202). — 21km *Grottkau* (S. 195).

51km *Lossen*; 57km *Löwen*; 69km *Dambrau*. — Über die Oder.

82km **Oppeln** (Gasth.: *Forms Hotel*, *Schwarzer Adler*), Stadt von 23 000 E., Sitz der oberschles. Regierung, bereits im poln. Sprachgebiet gelegen. Von dem ehem. *Schloß* der piastischen Herzoge war nur ein Turm übrig, der in das neue Gymnasium verbaut ist. Das *neue Schloß* auf der Oderinsel, im XIV. Jahrh. gegründet, ist jetzt Sitz von Behörden. Die *Adalbertkapelle* an der ehem. Dominikaner- oder Bergelkirche soll im J. 995 vom h. Adalbert, Bischof von Prag, gegründet worden sein. Denkmal für Kaiser Wilhelm I., 1894 errichtet. — Zweigbahn über (32km) *Vossowska* (S. 206) nach (76km) Tarnowitz (S. 206). Nebenbahn nach Neiße s. S. 202.

Von Oppeln nach Beuthen, Eisenbahn, 82km in 1½-2¼ St. für ℳ 6.60, 5.00, 3.30. — 32km *Großstrehlitz* (Gasth.: Schönwald), freundliche Kreisstadt mit 5500 Einwohnern. Dabei das gleichnamige Gut, dem Grafen Tschirschky-Renard gehörig, mit Schloß und großem, dem Publikum geöffnetem Park. — 59km *Peiskretscham*, Stadt an der *Drawa*, mit 3800 Einw. Zweigbahn nach (11km) Gleiwitz (S. 207). — 76km *Borsigwerk* (vgl. S. 16), großes Hüttenwerk. Dabei die Steinkohlenzeche *Hedwigswunsch*. Zweigbahn nach (13km) Gleiwitz (S. 205). — 79km *Bobrek*, großes Dorf mit Eisen- und Zinkwerken, Galmei- und Braunsteingruben. — 82km *Beuthen*, s. S. 206.

Von Oppeln nach Namslau (S. 206), 60km, Nebenbahn in 2¼-3 St. für ℳ 3.60, 2.40. — 40km *Carlsruhe*, mit großem Park (Restaur.).

Die Hauptbahn führt am Fuß des *Annabergs* (Wallfahrtkirche) vorbei. 85km *Groschowitz*; 102km *Gogolin*; 113km *Leschnitz*.

123km **Cosel-Kandrzin** (*Bahnrest.), Kreuzungspunkt für die Bahn Cosel-Neiße-Liegnitz, s. S. 203; nach *Krakau* s. S. 205.

130km *Birawa*; 141km *Hammer*. Die Oder, bis hier schiffbar, führt viel erdige Teile mit sich, die das Flußbett erhöhen; daher die häufigen Überschwemmungen. — 146km *Nendza*; Eisenbahn nach Kattowitz s. S. 205. — Die Bahn tritt auf das l. Oderufer.

156km **Ratibor** (Gasth.: *H. de l'Europe*, *Prinz v. Preußen*; *Deutsches Haus*, einfacher), mit 21 700 Einw. und einem Gerichtsgebäude nach Schinkels Entwurf, interessantem Schloß und einer schönen got. Pfarrkirche. Hübscher Spaziergang (1½ St.) zum *Stadtwald*; bei dem Restaur. „die Aussicht" ein Turm, der eine weite Fernsicht gewährt. — Eisenbahn (38km) nach *Leobschütz* s. S. 203. Nebenbahn nach (35km) *Troppau* s. Baedekers Österreich.

165km *Tworkau*; 168km *Kreuzenort*. — 176km *Annaberg*; Eisenbahn nach Kattowitz s. S. 205. — Dann über die Oder, die hier das preuß. Gebiet von dem österreichischen scheidet. — 181km *Oderberg*, und von da nach Wien s. *Bædekers Österreich*.

Von Cosel-Kandrzin nach Krakau, 163km, Eisenbahn in 5 St. — 37km **Gleiwitz** (Gasth.: *Schwarzer Adler*, *Gold. Gans*, *Deutsches Haus*, *Stadt Triest*), alte Stadt von 25 000 Einw., mit Eisenindustrie und sehenswerter Kirche. Mehrere Verbindungsbahnen mit der Linie Oppeln-Beuthen (s. S. 204); Nebenbahn nach (35km) *Sohrau* (s. unten). — Die Gegend nimmt zwischen (45km) *Zabrze* und (50km) *Ruda*, wo die Bahn eine weite Umsicht gestattet, und *Königshütte* einen andern Charakter an. Allenthalben begrenzen die hohen Schornsteine der zahlreichen Steinkohlengruben, Hochöfen, Zinkhütten, Coaksöfen, Walzwerke u. s. w. den in Rauch gehüllten Horizont. 53km *Morgenroth:* Zweigbahn über *Beuthen* nach *Tarnowitz* (S. 206). — 57km *Schwientochlowitz*, Stat. für *Königshütte.* — 64km *Kattowitz* (Gasth.: de Prusse, gut Retzlaff, Post), Stadt mit 22 800 Einw., am *Zalenzer Wasser.* Zahlreiche Fabriken. [Eine mehrfach verzweigte Eisenbahn, die sich bei den Stat. *Orzesche* und *Rybnik* teilt, verbindet Kattowitz mit den Stat. Nendza (S. 204) und Annaberg (S. 204) der Bahn von Cosel-Kandrzin nach Oderberg, sowie mit *Sohrau* (s. oben). Von Stat. *Loslau* der Rybnik-Annaberger Strecke 2mal tägl. Post (12km in $1^1/_2$ St.) nach *Jastrzemb* (Gasth.: Kurhaus; Königsdorff, Sanssouci), einem jährlich von c. 1500 Kurgästen besuchten jod- und bromhaltigen Solbad, mit schönen Parkanlagen. Eine andere mehrfach verzweigte Bahn verbindet Kattowitz mit (47km) *Dziedit*z (S. 206), Station der Oderberg-Krakauer Eisenbahn; 44km *Goczalkowitz* (260m), Bad mit kräftigen jod- und bromhaltigen Solquellen und Kinderheilstätte, jährlich von c. 700 Kurgästen besucht.] — Jenseit *Myslowitz* überschreitet die Bahn die Grenze (vgl. *Bædekers Österreich*).

39. Von Breslau nach Beuthen.

194km, Eisenbahn, c. 5 St. für *M* 13.20, 9.90, 6.60.

Breslau, s. S. 153. — 12km *Hundsfeld;* Nebenbahn nach (20km) *Trebnitz* (Gasth. z. Kronprinz). — 13km *Sibyllenort* (Brauerei), mit schönem Schloß und Park, ehem. dem Herzog von Braunschweig, jetzt dem Könige von Sachsen gehörig (Bibliothek, Gemäldegalerie).

32km **Oels** (Gasth.: *Hirsch*, *Gold. Adler;* Rest. *Arth. Scholz*, am Ring, *Schloßbrauerei*, mit Garten), freundliche Kreisstadt an der *Ölsa*, mit 10 000 Einwohnern, Hauptstadt der Standesherrschaft gleichen Namens, die als Fürstentum ehemals den schles. Herzogen, seit 1785 den Herzogen von Braunschweig gehörte, bei dem Aussterben der letzteren 1884 an die Krone Preußen fiel (Besitzer ist der jedesmalige Kronprinz); der dem Bahnhof nächstgelegene Turm ist der des alten, aber in der zweiten Hälfte des XVI. und zu Anfang des XVII. Jahrhunderts vollständig erneuten Schlosses

der Piasten, mit ansehnlichem Park. — Bahn nach Gnesen s. S. 148, nach Wilhelmsbrück S. 147.

59km *Namslau;* in der Nähe das Dorf *Minkowsky*, wo Seydlitz am 7. Nov. 1773 starb. Nebenbahn nach Oppeln s. S. 204. — 95km *Kreuzburg* (Gasth.: Fürst Bismarck, Stadt Warschau), Kreisstadt mit 8700 Einw., an der *Stober*. Bahn nach Posen s. S. 147. Zweigbahn nach (37km) *Vossowska* (S. 204) von wo eine Nebenbahn über *Lublinitz* (s. unten) nach (41km) *Herby* führt.

146km *Lublinitz* (s. oben). 180km *Tarnowitz*, Mittelpunkt des großartigen oberschles. Bergbaues und Hüttenwesens, Sitz des Bergamts; nach Oppeln s. S. 204; nach Morgenroth s. S. 205.

194km **Beuthen** (Gasth.: *Prinz von Preußen; Sanssouci*, am Bahnhof), Kreisstadt von 42300 Einwohnern.

Die Bahn führt weiter nach *Schoppinitz* (Sosnowice-Warschau) *Myslowitz-Oswiecim* und nach *Dzieditz* (Krakau, Wien): *s. Bædekers Österreich.*

V. PROVINZ SACHSEN. ANHALT. KÖNIGREICH SACHSEN.

40. Von Berlin nach Magdeburg und Halberstadt.

Bis Magdeburg 142km. Schnellzug in 1¾-2¼ St. für ℳ 13.10, 9.70, 6.80; Pers.-Z. in 3-3½ St. für ℳ 11.40, 8.60, 5.70. — Von Magdeburg nach Halberstadt, 59km, in 1¼-1¾ St. für ℳ 4.80, 3.60, 2.40. — Es ist eine der beiden kürzesten Verbindungen zwischen Berlin und dem Harz.

Von Berlin bis *Potsdam*, 26km, s. S. 24. Hübsche Blicke auf die Umgegend von Potsdam mit den Havelseen, die die Bahn überschreitet. — 36km *Werder*. — 47km *Großkreutz*.

Von Großkreutz Post (4mal tägl. in 1¼ St.) nach (12km) Lehnin (Gasth.: *Kronprinz; Preuß. Hof*), Flecken mit 2700 E., an zwei durch die schiffbare *Emster* mit der Havel verbundenen Seen. Von dem Cistercienserkloster *Himmelpfort*, 1180 von Markgraf Otto I. gegründet, 1542 eingezogen, ist die im romanischen Stil begonnene, später gotisch fortgesetzte *Klosterkirche (1262 geweiht) erhalten und 1871-79 restauriert. Bekannt ist die sog. „Weissagung des Mönches Hermann von Lehnin", eine Fälschung des XVII. Jahrh., angeblich aus dem XIII. Jahrh., in lateinischen Versen abgefaßt; sie behandelt die Schicksale der Mark und ihrer Fürsten.

61km **Brandenburg.** — Gasth.: Schwarzer Bär, Steinstraße 60, Schwarzer Adler, St. Annenstr. 26, beide nahe dem Markt (Pl. C 3) und recht gut; Schwan, Hauptstr. 10. — Wein bei *Cramer*, Steinstr. 8. — Restaur.: *Ahlerts Berg* (Pl. B 1), mit Garten, Sommertheater u. s. w.; *Stadtpark*, Steinstr. 42; *Wilhelmsgarten*, Schützenstr.

Brandenburg, ansehnliche Stadt (42700 Einw., ausschl. der Besatzung) mit breiten Straßen an der *Havel*, die ½ St. unterhalb den *Plaueschen See* bildet und die Stadt in Altstadt, Neustadt und Dominsel teilt. Als *Brennabor* einst Hauptfeste der slavischen Heveller, wurde Brandenburg 927 von König Heinrich I. bezwungen, geriet aber nochmals in die Hände der Wenden und wurde 1157 von Albrecht dem Bären, Grafen von Askanien, erstürmt, der sich fortan Markgraf von Brandenburg nannte. Die Stadt, 949-1544 Bischofsitz und lange Vorort der märk. Städte, hat beachtenswerte Bauten aus ihrer Glanzzeit.

Vom Bahnhof (Pl. C D 5) geht man durch die Schützenstraße, über die Annenthorbrücke und durch die St. Annenstraße bis zum *Rathaus* (Pl. C 3), aus dem XIV. Jahrh., im XVIII. Jahrh. verunstaltet, mit einem 5,6m hohen *Roland* in Stein, dem alten, besonders in Niedersachsen häufigen Sinnbild des Marktrechts („Freiheit" oder „Weichbild" genannt). — Gegenüber die

**Katharinenkirche*, ein got. Backsteinhallenbau, Langhaus 1381-1401, Chor um 1410, Turm der Westfront 1583-85 erbaut; reiche Außenverzierung durch farbige, z. T. ganz durchbrochene Verklei-

dung, besonders an der mit der Nordseite des Schiffs verbundenen Fronleichnamskapelle; im Innern ein *Holzschnitzaltar von 1474, in Vergoldung und Malerei neu hergestellt, ein sehenswertes Taufbecken aus Erz von 1440 und mehrere Denkmäler. — Weiter über Molkenmarkt und Mühlendamm, vorbei an der frühgot. *Petrikirche* (Pl. D 2), aus dem XIV. Jahrh., zur

Domkirche (Pl. D 2), ursprünglich romanische Pfeilerbasilika, 1165-87 erbaut, im XIV. Jahrh. in einen gotischen Gewölbebau umgewandelt, 1834-36 von Schinkel zum Gottesdienst neu eingerichtet. Im Innern ein guter Altarschrein von 1518, aus Kloster Lehnin (S. 208), mit Schnitzwerk und Heiligenbildern; daneben Teile eines Altarschreines von 1375; an den Wänden sind Grabsteine eingemauert, unter denen der des Kanonikus v. Thuve († 1281) der älteste ist; Altarleuchter (Engelstatuetten) von 1441; große Sammlung mittelalterlicher Meßgewänder u. s. w.; moderne Glasgemälde. — Neben dem Dom die *Ritterakademie*.

Vom Dom über den Grillendamm (Pl. D 1) zur Altstadt, wo die *Gotthardskirche* (Pl. B 1), romanisch um 1160 begonnen, als got. Hallenkirche 1324-46 umgebaut, eins der frühesten Beispiele der unter Verdoppelung der Zahl der Polygonseiten vollzogenen Herumführung des Nebenschiffs um das Altarhaus, ferner das ehem. *Altstadt-Rathaus* (Pl. 2: B 2), aus dem XIII. und XIV. Jahrhundert, sowie die v. Saldernsche *Realschule* (Pl. 12) bemerkenswert sind. — Südw. der Altstadt die (nicht mehr benutzte) roman. *Nikolaikirche* (Pl. A 3), aus dem XII. und XIII. Jahrhundert.

Hübsche Aussicht vom *Marienberg* (Pl. A 1), n.w. vor der Stadt, einer altslav. Kultstätte, wo seit 1880 nach Hub. Stiers Entwurf als Siegesdenkmal ein 30m hoher Turm aufragt, mit Standbildern und Reliefs von Siemering u. Calandrelli und den Namen der 1864, 66, 70, 71 gefallenen Kurmärker (an 4000). Die früher hier befindliche Kirche ist 1722 abgetragen worden.

77km *Wusterwitz;* 92km *Genthin;* 106km *Güsen.* — 118km *Burg* (Gasth.: Zum Roland, Hesse), mit 19400 Einw. und großen Tuchfabriken, von franz. Protestanten angelegt, die sich nach der Aufhebung des Edikts von Nantes (1685) hier niederließen. — 131km *Gerwisch.* — 134km *Biederitz* an der Linie Leipzig-Zerbst (S. 214). Über die Elbe. — 139km *Magdeburg-Neustadt.*

142km **Magdeburg**, s. S. 210.

Die Bahn durchschneidet die fruchtbare *Magdeburger Börde.* 145km *Buckau* (S. 214); 152km *Dodendorf;* 158km *Langenweddingen.* — 163km *Blumenberg.*

Von Blumenberg nach Staßfurt, 33km, Eisenbahn in 1 St. — 9km *Etgersleben*, von wo Nebenbahn nach (17km) *Förderstedt* (S. 218). — 28km *Hecklingen*, mit schöner roman. Klosterkirche (XII. Jahrh.), beachtenswert der Stützenwechsel, die *Engelsfiguren und Köpfe von Stuck im Mittelschiff, reichskulptierte Säulenschäfte; im Chor Grabmäler der Familie v. Trotha. — 33km *Staßfurt* (S. 218).

173km *Hadmersleben.* — 180km *Oschersleben*, kleine Stadt an

der *Bode*, wo sich die Linien nach *Jerxheim* und Halberstadt trennen. — 188km *Crottorf.* — 91km *Nienhagen;* Post nach (4km) *Kloster-Gröningen*, mit roman. Kirche (XI. Jahrh.), welche an einem Einbau des XII. Jahrh. merkwürdige Stuckfiguren enthält. — 196km *Großquenstedt.*

201km **Halberstadt**: nach Thale, Harzburg, Goslar, Clausthal, s. *Bædekers Nordwest-Deutschland.*

41. Magdeburg.

Gasthöfe. Beim Bahnhof: *Centralhotel, Z. von 2 M an, F. 1 1/4 M; Continental-Hot. (Pl. d: A 3), Z. L. B. von 2 M an, F. 1, M. 2 1/2 M, Fürst Bismarck (Pl. h: A 4), Z. L. B. von 1 1/2 M an, F. 3/4-1, M. 2 M, diese drei dem Bahnhof gegenüber; Rheinischer Hof, Victoriastr. (Pl. A 4), Z. 1 1/2 M; Evang. Vereinshaus, Bahnhofstr. 29, Z. 1 1/4-3 M. — In der Stadt: *Weißer Schwan (Pl. b: B 3), Breiterweg 161, Z. L. B. 2-4, F. 1, M. 2 1/2 M; *Magdeburger Hof (Pl. k: B 3), elektr. Beleuchtung, Fahrstuhl, beide ersten Ranges; City-Hotel, Alte Ulrichsstr. 3 (Pl. B 3); Stadt Prag (Pl. e: B 4), Bärplatz, mit besonders von Offizieren besuchtem Restaur., gelobt; Kaiserhof (Pl. a: B 3), Kutscherstr. 10, gelobt.

Cafés: Peters, Breiterweg 20; National, Breiterweg 12; Café Dom, Oranienstr. 12; Tamborini, Breiterweg 213. — KONDITOREIEN: Hohenzollern (Pl. c: B 2), Breiterweg; *Meffert, Breiterweg 165.

Restaurants. *Weinstuben:* Jordan, Kaiserstr. 23; *Fuhrmann, Himmelreichstr. 4; *Dankwarth & Richters, Breiterweg 55; *Ratskellerei (Inh. *Borchert*, Traiteur), Altemarkt; „Est Est", Prälatenstr. 1; Continental Bodega Company, Alte Ulrichsstr. 10. — *Bier:* *Centralrestaurant, im Central-Hot. (s. oben); Großer Kurfürst (Pl. k: B 6), Hasselbach-Platz; Hofbräu, Hasselbachstr. 1 (Pl. A 4); *Franziskaner (Pl. f: B 3), Breiterweg; Stadthaus, Jakobstr. (Pl. C 2); Franke, Schöneeckstr. 1; Reichshalle, Kaiserstr. 19; Weißer Bär, Weinfaßstraße 6, Ecke der kleinen Münzstraße, auch Hotel; alle gut.

Theater: *Stadttheater* (Pl. 23: A B 4), s. S. 211; *Wilhelmtheater* (Pl. 24: C 3); *Viktoria-Theater* (Pl. 25), Sommerbühne, auf dem Werder (S. 214).

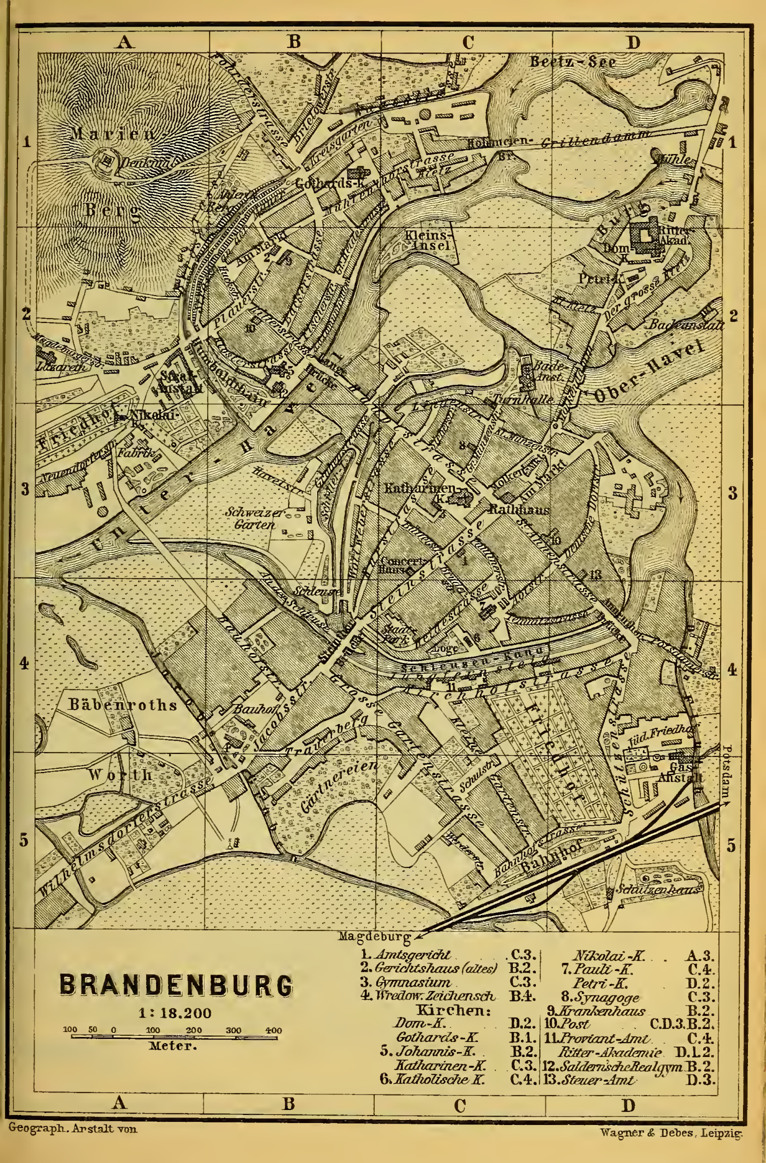
Konzertlokale: *Fürstenhof, Kaiserstr. 93; Theatergarten, beim Stadttheater; Hofjäger, Ringstraße.

Bäder: *Wasch- u. Badeanstalt*, Fürstenstraße 23b. — *Dr. P. Schreibers Bade- u. Heilanstalt*, Fürstenwall 3a; *Helenenbad*, Gneisenaustr. 3.

Droschke: *die Fahrt* bis zu 1/4 St. innerhalb der Stadt 1-2 Pers. 60, 3 Pers. 80 Pf., 4 Pers. 1 M; 1/2 St. 1 M, 1 M 30, 1 M 50, jede folgende 1/4 St. 50 bzw. 60 Pf. mehr.

Pferdebahn. Vorm. alle 6, Nachm. alle 4 Min. von der *Neustadt* den Breitenweg entlang nach *Sudenburg* und *Buckau* und umgekehrt; vom *Alten Ulrichsthor* über den Altenmarkt und über die Elbbrücken bis zur *Friedrichstadt* und (weiter Dampfstraßenbahn) zum *Herrenkrug;* vom *Alten Ulrichsthor* durch die Wilhelmstr. zum *Hofjäger* u. dem *Stadtfeld;* vom *Breitenweg* durch die Kaiserstr. und Wilhelmstr. zum *Hofjäger.*

Magdeburg (45m), Hauptstadt der preuß. Provinz Sachsen, Sitz des Oberpräsidiums und des Generalkommandos des IV. Armeecorps, starke Festung und Waffenplatz ersten Ranges, mit 220 000 Einwohnern einschl. der Vorstädte, liegt großenteils am l. Ufer der hier in drei Arme geteilten, mehrfach überbrückten *Elbe* und besteht aus der eigentlichen Stadt und fünf Vorstädten: *Sudenburg* und *Buckau* südl.; *Neustadt* nördl.; *Wilhelmstadt* westl.; *Friedrichstadt* östl., auf dem r. Ufer der *Alten Elbe.* In der Mitte, auf einer



A
B
C
D
1
2
3
4
5
Beetz-See
Marien-Berg
Denkmal
Gothards-K.
Kreisgarten
Mühlentorstrasse
Grillendamm
Mühle
Burg
Ritter-Akad.
Dom-K.
Petri-K.
Der grosse Kietz
Kl. Kietz
Badeanstalt
Kleins-Insel
Am Markt
Plauerstr.
Klosterstrasse
Humboldthain
Lazareth
Stadt-Anstalt
Nikolai-K.
Friedhof
Neuendorferstr.
Fabrik
Unter-Havel
Ober-Havel
Bade-Anst.
Turnhalle
Havelstr.
Schweizer Garten
Katharinen-K.
Rathhaus
Neustädt. Markt
Deutsche Dorfstr.
Concert-Haus
Steinstrasse
Schleuse
An der Schleuse
Bauhofstr.
Stadt-Park
Loge
Schleusen-Kanal
Jungfernsteig
Kirchhofstrasse
Potsdamerstr.
Bäbenroths
Worth
Bauhof
Jacobsstr.
Trauerberg
Grosse Gartenstrasse
Gärtnereien
Wilhelmsdorferstrasse
Schulstr.
Friedhof
Schützenstrasse
Jüd. Friedhof
Gas-Anstalt
Bahnhofstrasse
Bahnhof
Schützenhaus
Potsdam
Magdeburg
BRANDENBURG
1 : 18.200
100 50 0 100 200 300 400
Meter.
1. Amtsgericht C.3.
2. Gerichtshaus (altes) B.2.
3. Gymnasium C.3.
4. Wredow. Zeichensch. B.4.
Kirchen:
Dom-K. D.2.
Gothards-K. B.1.
5. Johannis-K. B.2.
Katharinen-K. C.3.
6. Katholische K. C.4.
Nikolai-K. A.3.
7. Pauli-K. C.4.
Petri-K. D.2.
8. Synagoge C.3.
9. Krankenhaus B.2.
10. Post C.D.3. B.2.
11. Proviant-Amt C.4.
Ritter-Akademie D.1.2.
12. Saldern'sche Realgym. B.2.
13. Steuer-Amt D.3.
Geograph. Anstalt von
Wagner & Debes, Leipzig.



A
B
C
D
E
1
2
3
4
Kaserne Mark
Krökenthor
Exerzier-Platz
Kaserne Magdeburg
Ringstr.
Neue Weg
Wallstr.
Thransberg
Kl. Schulstr.
Kameelstr.
Fasslochsbg.
Blaue Beilstr.
Rothe Krebsstr.
Tischlerkrugstr.
Petersstr.
Petersbg.
Neuer Weg
Breite Weg
Marstallstr.
Dreiengelstr.
Gr. Schulstr.
Apfelstr.
Alte Markt
Johannis-Kirchhof
Knochenhauerufer
Alte Fischerufer
Werftstrasse
Stephansbr.
Münzstr.
Karlstr.
Kaiserstr.
Hohenzollernstr.
Albrechtstr.
Wilhelmstr.
Kronprinzenstr.
Victoriastr.
Hasselbach
Gurkestr.
Prälatenstr.
Leiterstr.
Regierungsstrasse
Gr. Klosterstr.
Heilige Geiststr.
Schöneeckstr.
Centralbahnhof
Berlin
Güter-Exp.
Leipz.Halb.Eilg.
Berl.Eilg.
Proviant Amt
Artillerie Dep.
Städt. Kranken-haus
Stromelbe
Strombrücke
Strombad
Citadelle
Winter-Hafen
Hafenzollelbe
Ausladeplatz
Kl. Werder
Zollstrasse
Mittelstrasse
Grosser Werder
Gartenstr.
Oststr.
Theaterstr.
Badeplatz
Rennplatz
Pionier-Badeanst.
Überfahrt
Schiffsbauplatz
Lange Br.
Schanzenstr.
Kirchstr.
Breite Weg
Kaserne
FRIEDRICHSTADT
ELBE
ALTE ELBE
Badeanstalt
Hafenwerder
Fürstenwall
Fürstenwallstr.
N.

MAGDEBURG.

1:13.800

0 100 200 300 400 500 Meter

Strassenbahnen

Geograph. Anstalt von Wagner & Debes, Leipzig.

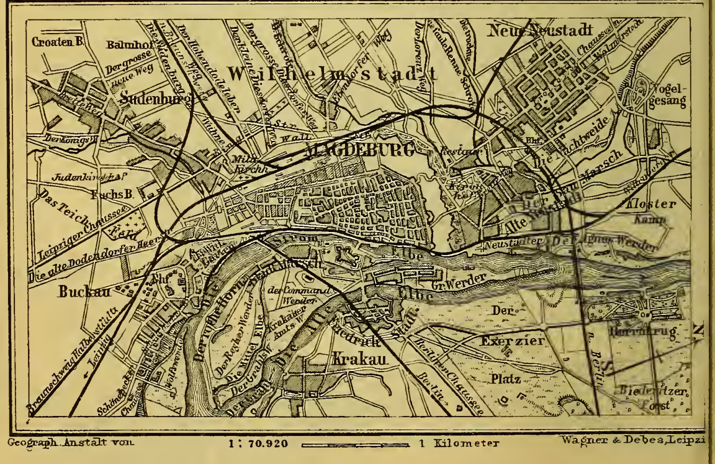
MAGDEBURG.

Denkmäler.

1. *Otto der Grosse*	C.3.
2. *A. W. Franke*	C.3.
3. *Dom - Gymnasium*	B.5.
4. *Hauptwache*	C.2.

Kirchen.

5. *Deutsch - Reformirte*	B.4.
6. *Dom*	B.C.5.
7. *Jakobskirche*	C.1.
8. *Johanniskirche*	C.3.
9. *Katharinenkirche*	B.2.
10. *Marien - od. Liebfrauenkirche*	C.4.
11. *Petrikirche*	C.2.
12. *Ulrichskirche*	B.3.
13. *Wallonenkirche (reform.)*	C.1.
14. *Kunstschule*	A.3.
15. *Oberlandes - Gericht*	C.4.
16. *Ober - Praesidium*	C.4.
17. *Odeon*	D.E.1.
18. *Post*	B.4.
19. *Rathhaus*	C.3.
20. *Real- & Gewerbeschule*	A.3.
21. *Regierungs - Gebäude*	C.4.5.
22. *Schützenhaus*	D.6.7.
22ª *Museum*	C.4.
23. *Stadttheater*	A.4.
24. *Wilhelmtheater*	C.3.
25. *Victoria - (Sommer) Theater*	E.2.
26. *Töchterschule (neue höhere)*	B.5.
27. *Neue Trainkaserne*	B.6.7.
28. *Turnhalle (Friesen -)*	A.3.



Insel, liegt die 1683-1702 erbaute *Citadelle.* Als Knotenpunkt zahlreicher Eisenbahnlinien (nach Berlin, Hamburg, Bremen, Hannover, Braunschweig, Halle, Leipzig) ist Magdeburg zugleich eine der wichtigsten Handelsstädte Norddeutschlands. Der Zuckermarkt ist der erste Deutschlands. Die Fabrikthätigkeit der Stadt ist sehr bedeutend, besonders die Eisengießerei und der Maschinenbau.

Magdeburg, im J. 805 zuerst als gegen Osten vorgeschobener Handelsplatz genannt, verdankt seinen frühen Glanz in der Geschichte Kaiser Otto dem Gr. (936-973) und dessen Gemahlin Editha (s. S. 212), die hier 937 ein Benediktinerkloster gründete. Im J. 968 wurde Magdeburg zum Erzbistum erhoben und ihm ein ausgedehntes Gebiet, dem Erzbischof der gleiche Rang wie denen von Cöln und Mainz verliehen. Die Stadt selbst war im XIII., XIV. und XV. Jahrh. eine der blühendsten und mächtigsten Handelsstädte, deren Stadtrecht weite Verbreitung (bis nach Polen) fand, und Mitglied der Hansa. Von der Herrschaft des Erzbischofs wußten sich die streitbaren Bürger nach und nach völlig unabhängig zu machen, so daß dieser seit Ende des XV. Jahrh. meist auswärts residierte. Der Reformation wandte sich die Stadt mit Eifer zu (bereits 1524). Bekannt sind die Schicksale Magdeburgs im 30jährigen Krieg. Sieben Monate lang leistete es 1629 Wallenstein glücklichen Widerstand, wurde aber am 10. Mai 1631 durch Tilly mit Sturm genommen und schrecklich verwüstet. (Otto von Guericke, der Erfinder der Luftpumpe, war damals Bürgermeister.) Das Erzbistum, das nach der Reformation noch von drei protestantischen Erzbischöfen verwaltet wurde, kam im westfälischen Frieden 1648 als Herzogtum an Brandenburg, aber erst 1680, nach dem Tode des letzten Administrators, dauernd in dessen Besitz. Nach der Schlacht bei Jena 1806 fiel Magdeburg ohne Schwertstreich in die Hände der Franzosen und kehrte erst 1814 unter preußische Herrschaft zurück. Einen neuen Aufschwung nahm die Stadt infolge der Erweiterung der Festungswerke seit den J. 1866 und 1870. Zuerst wurden die Wälle auf der West- und Südseite der alten Stadt hinausgeschoben, 1888 auch der nördliche Wall.

Die Hauptstraße des neuen Stadtteils, die man vom Bahnhof aus zunächst betritt, ist die Kaiserstraße (Pl. B 3-5), die von stattlichen Gebäuden eingefaßt ist. An ihr liegt das nach Plänen von Lucae errichtete *Theater* (Pl. 23: A B 4). Zu erwähnen sind in diesem Stadtteil ferner das *Realgymnasium* und die *Oberrealschule* (Pl. 20: A 3), die *Kunstschule* (Pl. 14: A 3), und die *Friesen-Turnhalle.*

Der größte Verkehr herrscht im Breitenweg (Pl. B 1-6), der die Altstadt von S. nach N. durchschneidet und sich durch reiche Schauläden in meist aus dem XVII. Jahrh. stammenden Giebelhäusern auszeichnet. Am Hause n° 146 eine Tafel: *Gedenke des 10. Mai 1631* (Erstürmung durch Tilly). Am Giebel der stattlichen *Reichsbank*, in der Münzstr. (Pl. B 3), sind Skulpturen vom ehemaligen Wohnhaus Guerickes (s. oben) zusammengestellt und mit Denktafel versehen.

Der *Dom (Pl. 6: B C 5), zu *St. Mauritius und Katharina*, ein edler Bau von großartigen Verhältnissen (119m l., Mittelschiff 32m h.), wurde nach dem Brande der von Otto I. gegründeten Kirche (s. oben) seit 1208 aufgeführt. Die reiche Anlage des polygonen Chors mit zweigeschossigem Umgang und Kapellenkranz, die sich an französische Vorbilder anschließen aber in den Einzelheiten,

besonders den außerordentlich mannigfaltigen Pfeilerkapitälen in deutschem Geist gehalten sind, gehört nebst den beiden unvollendeten Osttürmen sowie den östlichen Pfeilern des Langhauses der ersten Bauzeit (vor 1274) an. Das in rein gotischen Formen aber mit Beibehaltung der weiten Pfeilerabstände fortgeführte Langhaus wurde 1363, die seit 1310 begonnenen Westtürme erst um 1520 vollendet (der nördl. 103m hoch, der südl. ohne Kreuzblume auf der Spitze), das Ganze unter König Friedrich Wilhelm III. restauriert. Beachtenswert das reiche Westportal.

Der Chor wird durch einen spätgot. *Lettner* (1448) nach dem Langhaus zu abgeschlossen und enthält reichgeschnitztes got. Chorgestühl. Hier ruht unter einer einfachen Marmorplatte Kaiser *Otto der Große* († 973). Die aus Granit, Porphyr u. s. w. bestehenden Säulen unter den rohen bunt bemalten Standbildern von Heiligen und sächsischen Kaisern (XIII. Jahrh.) im Chor sind antiken Ursprungs und waren vermutlich schon im älteren Bau Ottos d. Gr. verwendet (antike Säulenkapitäle als Pfeilerbasen auch im Kapitelsaal, s. unten). — Im Chorumgang merkwürdige *Kapelle* aus dünnen Sandsteinplatten (XIII. Jahrh.), in welcher die bemalten Sitzfiguren Otto I. und Edithas aufgestellt sind, ferner zwei Bronzegrabplatten der Erzbischöfe Giselher († 1004) und *Friedrich I. (1152), die bemalte Figur des h. Mauritius, das spätgot. Grabmal (1447) der Königin Editha († 947) und über einer Thür ein spätroman. Relief: Christus als Gärtner. — Im südl. Querschiff: Maria mit dem Kinde und das Grabmal des Erzb. Otto von Hessen († 1361), beide got. und bemalt. — In den Seitenschiffen des Langhauses zahlreiche Grabdenkmäler, meist in Alabaster ausgeführt, aus dem Ende des XVI. und Anfang des XVII. Jahrh., z. T. von *Sebast. Ertle* aus Überlingen. Die reich mit bildlichen Darstellungen verzierte Kanzel ist von *Chr. Kaputz* (1597), von demselben das letzte Grabmal im südl. Seitenschiff. — In der durch ein kunstvolles got. Eisengitter abgeschlossenen Marienkapelle unter dem westl. Turmbau das *Grabmal des Erzbischofs Ernst von Sachsen († 1513), eine frühe aber vorzügliche Arbeit des berühmten Erzgießers *Peter Vischer* zu Nürnberg, 1495 vollendet, ein großer Sarkophag mit der liegenden Figur des Erzbischofs, an den Langseiten die 12 Apostel, die HH. Mauritius und Stephanus und mannigfaches Zierwerk, oben die Symbole der vier Evangelisten. Ebenda zwei zierliche Kronleuchter (Schmiedearbeit); ferner ein großer siebenarmiger Leuchter, 1494 wahrscheinlich von *Peter Vischer* gegossen. Die gemalten Fenster sind neu, Geschenke der Könige Friedrich Wilhelm III. und IV., und Stiftungen einzelner Familien. Helm, Kommandostab und Handschuhe Tillys, dann ein Ablaßkasten des Dominikaners Tetzel werden gezeigt. — Vor dem Portal des nördl. Querschiffs, der sog. *Paradiesespforte*, über welcher ein Relief mit dem Tod Mariä, ein got. Vorbau mit den schönen einst bemalten Figuren der klugen und thörichten Jungfrauen, sowie des alten und neuen Bundes (um 1300).

Lohnende Aussicht vom Turm (438 Stufen), von der Galerie (166 Stuf.), ungefähr dieselbe. Der Küster (Trinkg. 1 *M*) wohnt nebenan in dem schönen halb romanischen, halb got. Kreuzgang (XIII. u. XIV. Jahrh.), mit alten Sgraffitodarstellungen (Kaiser Otto I. zwischen seinen beiden Frauen Editha und Adelheid und Magdeburger Erzbischöfe) an der Ostseite des alten Kirchhofs. An den Kreuzgang stößt östl. der ehem. **Kapitelsaal*, jetzt das Staatsarchiv enthaltend. — Die große Domglocke hat ein Gewicht von 266 Centnern.

An den südl. Kreuzgangflügel lehnt sich das 1891 im Übergangsstil errichtete Gebäude des *königl. Konsistoriums.*

Das städt. **Museum**, Domplatz 5, ist in dem durch Anbauten erweiterten ehem. kgl. Prinzen-Palais untergebracht. Eintritt So. u. Festt. 11-2 Uhr, Mi. Do. Sa. 11-1 und 3-5 U. (15. Okt.-15. Febr. 11-3), frei; Di. Fr. zu gleichen Zeiten, 50 Pf. Direktor:

Dr. *Th. Volbehr.* Im Erdgeschoß und I. Stock des Vordergebäudes sind die *kunstgewerblichen Sammlungen* und das *Kupferstichkabinett;* im l. Seitengebäude und in den Oberlichtsälen des Ausstellungsgebäudes, die *Gemälde-Galerie* und die *Skulpturensammlung;* im r. Nebengebäude, die *prähistorische Sammlung.* Die *naturwissenschaftlichen Sammlungen* befinden sich im II. Stock des Vordergebäudes.

Unweit nördl. des Doms liegt die *Marien-* oder **Liebfrauenkirche** (Pl. 10: C 4; Küsterwohnung Klosterkirchhof 7), als kreuzförmige Basilika mit Krypta unter dem Chor und hohem Turmbau im Westen um 1070 begonnen, um 1220 mit frühgotischen Zuthaten versehen, indem die Holzdecken durch Gewölbe ersetzt und die Säulen und Pfeiler durch Vorlagen verstärkt wurden, 1890-91 völlig restauriert; im nördl. Kreuzarm der Grabstein des h. Norbert (seine Gebeine 1626 nach Prag übergeführt).

Der nördl. anstoßende **Kreuzgang* mit Brunnenhaus (Tonsur) ist ebenfalls romanisch (zweite Hälfte des XII. Jahrh.), die oberen Geschosse sind zu Schulzwecken umgebaut (Eingang Regierungsstr. 4-6). Von dem ehemaligen, 1015 gegründeten, 1129 durch Erzb. Norbert mit Prämonstratensern besetzten *Kloster U. L. Fr.* (jetzt Alumnat) ist noch das mit Tonnengewölbe gedeckte Refektorium und der roman. Ostgiebel erhalten; gegenüber hat die spätgot. Front einer Ölbergskapelle von 1507 (früher südl. der Kirche) Aufstellung gefunden.

Auf dem Altenmarkt (Pl. B C 3), vor dem 1691 erbauten *Rathaus* (Pl. 19), erhebt sich das ***Denkmal Ottos des Großen** (Pl. 1), ein 2,5m h. Reiterbild auf 5,3m h. Untersatz, um 1290 vom Rat der Stadt errichtet, mit Zuthaten aus dem XVII. Jahrh., 1858 und 1889 erneuert. An den Pfeilern des Untersatzes stehen 4 geharnischte Männer (Herzog von Sachsen, Markgraf von Brandenburg und zwei andere Rittergestalten). Oben, neben dem in feierlicher Haltung einherreitenden jugendlichen Kaiser, zwei symbolische weibliche Gestalten mit dem Reichsschild und der Reichsfahne, alle in Lebensgröße aus Sandstein und vergoldet. — Auf dem kleinen Platz neben der *Hauptwache* (Pl. 4) ein Denkmal des 1851 gest. *Oberbürgermeisters Franke* (Pl. 2), Erzguß nach Blaesers Entwurf, 1856. — Dem Rathaus gegenüber ein großes neues Gebäude im Renaissancestil, das Amtsräume für städt. Behörden und die *Stadtbibliothek* enthält. — Vor der *Johanniskirche* (Pl. 8: C 3) ein 1886 errichtetes *Luther-Denkmal*, von Hundrieser. — Die in nördlicher Richtung neu durchgebrochene Jacobstraße führt nach der *Jacobskirche* (Pl. 7: C 1).

Vom **Fürstenwall** (Pl. C 4, 5) hat man einen schönen Blick auf die Elbe und auf den Chor des Doms. In den Anlagen an seinem südl. Ende ein *Kriegerdenkmal für 1870/71*, von Eggert, und ein Denkmal für *Fr. Friesen*, von E. Habs.

Der **Friedrich-Wilhelmsgarten** (Pl. B C 7,8) umfaßt die nächste Umgebung des einst berühmten *Klosters Bergen.* An der Höhe, wo dieses stand, erhebt sich ein 1825 nach Schinkelschen Entwürfen erbautes großes Gesellschaftshaus mit Wirtschaft. Ein Denkstein erinnert an das 937 gegründete (S. 211), 1810 aufge-

hobene und 1812 zerstörte Kloster. Der westl. Teil des Parks enthält die *Gruson-Palmenhäuser*, von den Erben des 1895 verst. Geh. Kommerzienrat Herm. Gruson der Stadt geschenkt (zugänglich 8-12, 1-3 Uhr). An der Südseite dehnt sich die Fabrikstadt *Buckau* (S. 209) aus, mit vielen Landhäusern und dem c. 3000 Arbeiter beschäftigenden *Grusonwerk*, von Herm. Gruson, dem Erfinder des Hartgußeisens, das besonders für Panzerplatten Verwendung findet, 1868 gegründet und 1893 von Friedr. Krupp angekauft. — Dem Friedrich-Wilhelmsgarten gegenüber auf dem r. Ufer der Elbe der besuchte Stadtpark **Rotes Horn** (Pl. D E 7, 8), mit dem Restaurant *Schützenhaus*.

Auf dem *Werder* (Pl. D E 1,2) liegen das *Viktoriatheater* (Pl. 25), der Vergnügungsort *Odeon* (Pl. 17), u. a. — 3/4 St. (von der Langen Brücke an; Straßenbahn s. S. 210) abwärts liegt am r. Ufer der **Herrenkrug*, ein schöner Park mit stattlichen Bäumen (Dampfschiffe Mo. Di. Do. Fr. Sa. von 1 Uhr an stündlich, Pers. 15 Pf.; Mi. So. von 1 Uhr an 1/2stündl., 25 Pf.), am l. Ufer der *Vogelgesang* (Pferdebahn), beides besuchte Vergnügungsorte.

42. Von Magdeburg nach Leipzig.

a. Über Zerbst u. Bitterfeld.

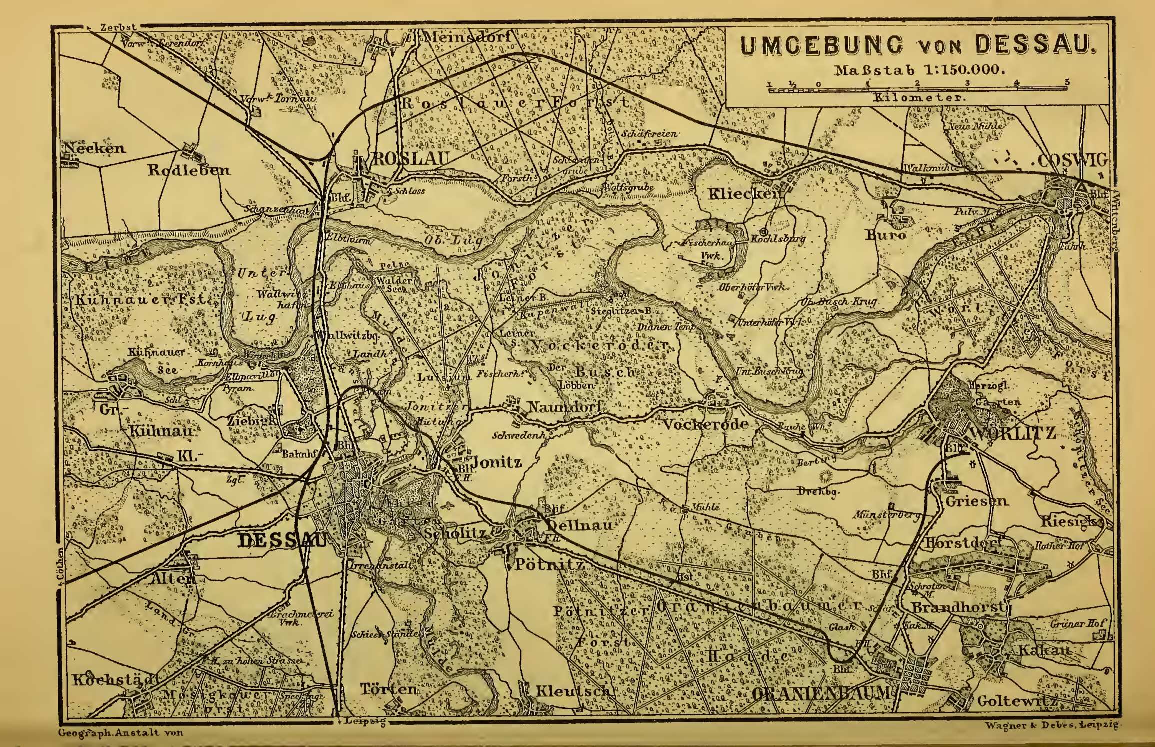
118km, Eisenbahn in 3-4 1/2 St. für *M* 9.50, 7.10, 4.80.

Magdeburg s. S. 210. — 3km *Magdeburg-Neustadt* und über die Elbe. — 8km *Biederitz* (S. 209); Nebenbahn nach (27km) *Loburg*. — Weiter: 12km *Königsborn*; 21km *Gommern*; 27km *Prödel*. — 34km *Güterglück*, Kreuzungspunkt für die Linie Berlin-Nordhausen-Cassel.

43km **Zerbst** (Gasth.: *Gold. Löwe*, gelobt; *H. Anhalt*), alte Stadt von 16 900 Einw., bis 1797 Hauptort des Fürstentums Anhalt-Zerbst, seitdem zu Anhalt-Dessau gehörig. Das *Schloß* ist 1681-1750 erbaut, der Turm 1881 im früheren Stil erneut. Auf dem von stattlichen Giebelhäusern eingefaßten Markt ein *Roland* von 1415, 1849 mit got. Gehäuse versehen, und auf einer schlanken Säule eine kleine vergoldete weibliche Figur ungewisser Bedeutung, die *Butterjungfer* genannt. Im *Rathaus*, mit zwei schönen 1479-81 erbauten Giebeln, 1610 z. Teil verändert, 1890 durch Brand schwer beschädigt, eine auf Pergament gedruckte Bibel von 1541, deren Holzschnitte von Luk. Cranach d. J. ausgemalt sind. Die große schöne *Nikolaikirche* wurde 1432-94 erbaut, 1827 restauriert. An der alten Stadtmauer das 1250 gegründete Barfüßerkloster, jetzt *Gymnasium*, mit gut erhaltenen Kreuzgängen.

56km *Roßlau*, Endpunkt der Linie Kohlfurt-Roßlau (S. 151). Unsere Bahn überschreitet *Elbe* und *Mulde*. — 58km *Wallwitzhafen*, mit lebhaftem Umladeverkehr.




UMGEBUNG VON DESSAU.
Maßstab 1:150.000.
Kilometer.
Zerbst
Wittenberg
Cöthen
Leipzig
Meinsdorf
Rosslauer Forst
ROSLAU
Schloss
Neeken
Rodleben
Vorw. Tornau
Schäfereien
Wolfsgrube
Kliecken
Kochlsburg
Buro
COSWIG
Walkmühle
Neue Mühle
Elbe
Ob. Lug
Unter Lug
Kühnauer Fst.
Kühnauer See
Gr.-Kühnau
Kl.-Kühnau
Ziebigk
Jonitzer Forst
Vockeroder Busch
Naundorf
Vockerode
Wörlitzer Forst
WÖRLITZ
Herzogl. Garten
Griesen
Riesigk
Horstdorf
Brandhorst
Kakau
Goltewitz
ORANIENBAUM
Oranienbaumer Forst
Haide
Pötnitz
Pötnitzer Forst
Dellnau
Scholitz
Jonitz
DESSAU
Alten
Kochstädt
Mosigkauer Forst
Törten
Kleutsch
Mulde
Münsterberg
Drehbg.
Irrenanstalt
Schiess Stände
Geograph. Anstalt von
Wagner & Debes, Leipzig.

61km **Dessau.** — Gasth.: *Gold. Beutel, in der Steinstr., unweit des herzogl. Schlosses; Gold. Schiff, am Kleinen Markt, Kaiserhof, beim Bahnhof, beide ebenfalls gut; Bahnhofshotel, mit Biergarten.

Droschken: die Fahrt für eine Pers. 50, 2 Pers. 60, 3 Pers. 80 Pf., 4 Pers. 1 *M*, Stück Gepäck 30 Pf. — Straßenbahn: vom Bahnhof durch die Leopold- zur Askanischen Straße oder durch die Kavalierstr. zum Friedhof. — Dampfer, im Sommer So. Mi. nach Coswig (S. 151).

Bäder: *Askanisches Bad*, Elisabethstr. 13, einige Min. w. vom Bahnhof; *Wellenbad*, unterhalb der herzogl. Mühle.

Kunst-Ausstellung, Antoinettenstr. 10, tägl. 10-4 Uhr.

Dessau (62m), die Haupt- und Residenzstadt des Herzogtums Anhalt, mit 42300 Einw., liegt am l. Ufer der *Mulde*, 4km von ihrer Mündung in die Elbe, in wiesen- und waldreicher Gegend. Die wertvollen herzogl. Kunstsammlungen, die leider an sieben Orten in und bei Dessau zerstreut sind, stammen großenteils aus dem Besitz der Prinzessin Amalie, Gemahlin des Statthalters Friedrich Heinrich von Nassau-Oranien (1675), und den Erwerbungen des Fürsten, nachmal. Herzogs Leopold Friedrich Franz.

Vom Bahnhof führt die Kaiserstraße zur Stadt. In den Anlagen Büstendenkmäler des Philosophen *Moses Mendelssohn* (geb. 1729 in Dessau, † 1786), von Hoffmeister (1890), und des Hofkapellmeisters u. Komponisten *Fr. Schneider* († 1853), von Schubert. Weiterhin auf dem Kaiserplatz das *Kaiser Wilhelm-Denkmal*, von Tondeur (1892), und ein *Kriegerdenkmal* von Spieß. Die Kaiserstraße mündet in die Friedrichstraße gegenüber dem 1872-74 erbauten *Behördenhaus*, das von einer Askania bekrönt wird (Bibliothek 9-1, 3-5 Uhr). Weiter durch die Friedrichstraße l. nach der Kavalierstraße, der Hauptstraße der Stadt. Hier an der Ecke l. die Post, r. das *Palais der Prinzessin Luise*. Am baumbepflanzten Neumarkt der *Prinz Wilhelmbrunnen* und die 1690-1702 erbaute *Johanniskirche*, vor dem Platz ein *Standbild des Herz. Leopold Friedr. Franz* (reg. 1758-1817), von Kiß (1858). Gegenüber der Johanniskirche liegt das ehem. Wilhelms-Palais, mit der *herzogl. Bibliothek* (75000 Bde.).

In der Kavalierstraße r. das *erbprinzl. Palais*, 1883-87 von Ende & Böckmann erbaut, l. das 1855 aufgeführte *Theater* (Vorstellungen Oktober-Mai). Weiterhin r. vor dem *Gymnasium & Realgymnasium* ein Denkmal des Dichters der Griechenlieder, *Wilh. Müller* (geb. zu Dessau 1794, † 1827), aus griech. Marmor, von H. Schubert; l. an der Ecke der Askanischen Straße das *Leopoldstift*, eine 1750 errichtete Stiftung für arme Männer, mit hohem Turm, der die reiche *geologische Landessammlung* enthält. In der Askanischen Straße r. die *Georgenkirche*, l. die *Mendelssohnstiftung*, an der Stelle des Geburtshauses des Philosophen (s. oben).

Weiter durch die Steinstraße auf den Großen Markt. Auf demselben das *Standbild des Fürsten Leopold*, 1860 errichtet, nach dem Modell der Schadowschen Statue auf dem Wilhelmsplatz in Berlin (S. 16), von Kiß. — Vor der Hauptwache an dem ö. angrenzenden Schloßplatz So. Di. Fr. 12 U. *Wachtparade;* die Musik spielt dabei jedesmal den sog. Dessauer Marsch *(ça donc, ça donc).*

Das Herzogl. Schloß, von der Mulde durch einen kleinen Garten getrennt, besteht aus einem *westl. Flügel, 1530-49 errichtet (der Treppenturm von 1530), und dem 1748-51 durch den Berliner Baumeister v. Knobelsdorff umgebauten östl. Flügel; der Mittelbau wurde 1872-74 nach Plänen v. Normanns im Renaissancestil aufgeführt. Im Erdgeschoß die sog. **altdeutschen Gemächer*, im Geschmack des xvi. Jahrh. (in einem derselben eingemauert der „Krötenring", an den sich eine Familiensage knüpft).

Das Schloß enthält mehrere hundert Gemälde. Im I. Stock die Italiener: *Filippino Lippi*, *Ambr. Borgognone*, *Girolamo da Santa Croce*, *Perugino*, *Garofalo*, *Girolamo da Treviso* u. a. Bedeutender sind die im II. Stock aufgestellten Niederländer, zum Teil vortrefflich: *Asselijn*, *Jan Steen*, *Wijnants*, *Netscher*, *Adr. van de Velde*, *Lairesse*. Im III. Stock: gute moderne Bilder von *Lessing*, *Triebel*, *Irmer* u. a., außerdem einige Skulpturen. — In der sog. Gipskammer im untern Geschoß einzelne Kostbarkeiten, viele Altertümer, Münzen und geschichtl. Denkwürdigkeiten, unter diesen Degen und Stock des Fürsten Leopold, des „alten Dessauers" (geb. 1676, Fürst 1693, 1694 preuß. Oberst und Regimentskommandeur, 1704 General, 1712 Feldmarschall; er nahm thätigen Anteil an den Kriegen in den Niederlanden u. Italien gegen Frankreich, namentl. den Schlachten bei Höchstädt 1704 und Turin 1706, sowie an den schles. Kriegen, bes. 1745 an dem Sieg bei Kesselsdorf; gest. 1747); Napoleons silberner Becher und seine Teller, bei Belleallianee erbeutet. — Meldung beim Kastellan, der im Erdgeschoß des Westflügels wohnt.

Auf der Nordseite des Schlosses erstreckt sich der Lustgarten, in seiner Anlage an eine antike Rennbahn erinnernd, an welchem die *Orangerie*, die *Reitbahn*, mit Reliefs von Döll, und der *Marstall*.

N. vom großen Markt die Schloß- oder Marienkirche (Küster, Schloßstraße 7), zu Anfang des xvi. Jahrh. erbaut. Sie enthält zwei Bilder von *Cranach d. J.:* ein Abendmahl, mit den Bildnissen der bedeutendsten Teilnehmer und Förderer der Reformation und Christus am Ölberg, sowie eine Grablegung und eine Auferstehung von *Franz Schubert* aus Dessau. In der Gruft unter der Kirche ruhen mehrere anhaltische Fürsten, u. a. Fürst Leopold († 1747); an seinen Sarkophag zwölf preußische Grenadiere in Zinkguß.

Weiter nördlich am Kleinen Markt, das *Rathaus* (1561 erbaut, 1883 erneuert) und das 1867 errichtete *Jubeldenkmal* zur Erinnerung an die Wiedervereinigung Anhalts im J. 1863, mit den Standbildern Albrechts des Bären, Heinrichs I., Joachim Ernsts und Leopold Friedrichs, und vier Städtefiguren von H. Schubert.

In der anschließenden Zerbster Straße das *Palais der Prinzessin Friedrich*, l. n° 12, die Amalienstiftung, eine Armenanstalt für alte Frauen, von der 1793 gest. Tochter des Fürsten Leopold gegründet.

Im oberen Stock eine Gemäldesammlung (tägl. auf Meldung zugänglich), an 700 Nummern zählend, meist aus dem xviii. Jahrh., dessen Kunst, soweit sie Deutschland angeht, hier vortrefflich studiert werden kann. *Pesne*, *Lisiewsky*, *Schulz*, *Seekatz* u. s. w. sind reichlich vertreten Hervorragend sind: *van Dyck*, Brustbild Moritz' von Oranien; *Honthorst*, Brustbild der Prinzessin Amalie von Nassau-Oranien; *D. Mytens*, Porträtgruppe, 1666; *Steenwijk*, Architekturbilder; *J. Fyt*, totes Geflügel; *Adr. van Ostade*, Bauer am Fenster; *Franz* u. *Dirk Hals*, trinkende Gesellschaft, Rommelpotspieler; *Pieter Potter*, Verstoßung der Hagar; *Averkamp*, Kirmes; *Lingelbach*, Hafenansicht; *Mierevelt*, weibl. Porträt; *van Goijen*, Landschaft; *C. Netscher*, Juwelenschau; *Momper*, ital. Landschaft, u. a.

In dem Gebäude der Amalienstiftung befand sich ehemals die berühmte Erziehungsanstalt *Philanthropin*, 1774 von Basedow eingerichtet, an welcher Campe, Salzmann, u. a. eine Zeit lang wirkten.

Weiter nördl. r. die neue von Statz erbaute *kath. Kirche.* L. führt die Leopoldstraße zum Bahnhof. — Im südwestl. Teile der Stadt die 1890-92 von Otzen erbaute *Pauluskirche.*

10 Min. nördl. vom Bahnhof der *Georgengarten* (Schloß nicht zugänglich); n.w. weiter durch hübsche Anlagen nach dem (1/2 St.) *Wallwitzberg,* einem Hügel mit kleiner Burg, an der Elbe nahe Wallwitzhafen (S. 214); nahebei das *Elbhaus* (Rest.). Zurück von Wallwitzhafen über den *Gänsewall*, schattige Promenade an Wiesen, nach (3/4 St.) Dessau. — 3/4 St. w. vom Georgengarten liegt am Kühnauer See in einem Park das herzogl. *Schloß Kühnau,* mit Sammlungen für anhalt. Geschichte u. Altertumskunde (Restaur. beim Schloßgärtner). Einsp. hin u. zurück 4 *M.*

Am r. Ufer der Mulde liegt der *Tiergarten;* von hier über *Jonitz* (s. unten) nach (4km von Dessau) Schloß u. Park *Luisium.* Im Schloß (Kastellan unten) zahlreiche Gemälde. Neben dem Schloß im Försterhause Restaurant. Im Park und anstoßenden Wald weitere Spaziergänge nach *Waldersee*, *Leinersee* und *Sieglitzer Berg* (c. 1 1/2 St.).

Von Dessau nach Wörlitz, 19km, Nebenbahn in 1 St. — 4km *Jonitz* (s. oben); 7km *Dellnau.* — 14km *Oranienbaum* (Gasth. z. gold. Horn), im Schloß eine kleine Sammlung von Rokokogerät. — 19km *Wörlitz.* — Fußgänger gehen von Dessau über Luisium, Sieglitzer Berg u. *Vockerode* nach Wörlitz (c. 18km, fast durchaus Schatten). Von der Bahnstation Coswig (S. 151) ist Wörlitz 1 St. entfernt.

Wörlitz (Gasth.: *Eichenkranz*, *grüner Baum;* Führer durch den Park empfehlenswert, 1 *M*) ist eine kleine Stadt von 1600 Einw., mit berühmtem herzoglichen *Garten und Park, der im letzten Drittel des XVIII. Jahrh. von Herzog Leopold Friedrich Franz angelegt wurde. Die Anlagen, mit zahlreichen ausländischen, namentlich amerikanischen Bäumen und einer reichen Koniferensammlung, sind sorgfältig unterhalten und gewähren die anmutigsten Spaziergänge. Beliebt sind die Gondelfahrten auf dem Wörlitzer See (die Stunde 1 *M* und Trkg., ohne Unterschied der Personenzahl). Im Park zerstreut eine Anzahl Sehenswürdigkeiten im Geschmack jener Zeit, zum Teil mit beachtenswerten Kunstwerken:

Im Schloß einige Antiken und Gemälde, namentl. fürstl. Porträte, u. a. *van Dyck*, Gräfin Solms, Prinz von Oranien, sowie Landschaften von *Hackert.* — Im Gotischen Hause (Eintr. 50 Pf.) außer Rüstungen, Trinkgefäßen, auch zahlreiche, z. T. bedeutende Bilder. Aus der altflandrischen Schule ist eine treffliche Madonna von *Memling* zu beachten; auch die altdeutsche Schule, u. a. *L. Cranach*, ist zahlreich vertreten. Von den Niederländern sind Porträte von *Fr. Pourbus d. J.*, *Ravesteijn*, *Verspronck*, *Mierevelt*, *Bol*, *Netscher*, Landschaften von *Vinck-Boons* und *Artois* hervorzuheben. Ein tüchtiger Künstler des XVII. Jahrh., der Dessauer Hofmaler *Abraham Snaphan* (1641-91), ist ausschließlich hier kennen zu lernen: Porträtgruppe, fünf Töchter der Fürstin H. Kath. von Dessau; bei dem Porträt der „schönen Gabriele“ überwiegt das historische Interesse. — Ferner zu nennen das Pantheon, mit mehreren Antiken (u. a. Apollo mit den Musen), die Flora u. s. w.

Von Dessau nach Cöthen, 21km, Eisenbahn in c. 1/2 St. — 7km Mosigkau. In dem 1752 erb. Schloß, seit 1780 Sitz eines Adlig-Fräuleinstiftes, eine wertvolle Gemäldesammlung: *Rubens*, Zephyr und Flora; *Snyders*, Eberjagd; *van Dyck*, lebensgroßes Bildnis des zweijähr. Prinzen Wilhelm II. von Oranien; *Th. Rombouts*, musikalische Gesellschaft; *K. Dujardin*, Rinderherde, 1655; *S. Koninck*, der Philosoph; ferner Bilder von *Seghers*, *De Heem*, *M. Hondecoeter*, *G. Honthorst*, *C. Netscher*, *Lairesse*, u. a. — 13km *Elsnigk.* — 21km *Cöthen*, s. S. 218.

76km *Raguhn*, 79km *Jeßnitz*, beide an der Mulde; 86km *Bitterfeld*, wo die Linie sich mit der Berlin-Leipziger vereinigt s. S. 224. — 118km **Leipzig** (*Berliner Bhf.*; die Züge gehen bis zum Bayr. Bhf.), s. S. 227.

b. Über Cöthen und Halle.

119km, Schnellzug in 2 St. für *M* 10.80, 8.10, 5.70; Pers.-Zug in c. 3½ St. für *M* 9.50, 7.10, 4.80.

Magdeburg, s. S. 210. — 3km *Buckau* (S. 214); 8km *Westerhüsen*. — 15km *Schönebeck* (Gasth.: Landhaus), Stadt von 14800 Einw., mit großer Saline und vielen Fabriken, mit den Städten *Großsalze* und *Frohse* durch 1772 angelegte „Kolonistenstraßen" verbunden; Pferdebahn nach Bad Elmen (s. unten).

Bei Schönebeck zweigt die von Schnellzügen befahrene Bahnlinie von Magdeburg nach Güsten ab, 44km, in ¾-1¼ St. für *M* 3.60, 2.70, 1.80. — Stationen: 18km *Elmen-Salze* (Gasth.: Voigt), kleines Solbad mit bedeutendem Gradierwerk. — 31km *Förderstedt* (S. 209). — 37km **Staßfurt** (Gasth.: *Steinkopf*, gelobt), mit großartigem Steinsalzbergwerk und großen Kalifabriken, auch in dem anstoßenden *Leopoldshall* (anhalt. Ort von 6400 Einw.); Zweigbahn nach Blumenberg an der Linie Magdeburg-Oschersleben (S. 209). — Bei (44km) *Güsten* mündet diese Bahn in die Linie Berlin-Nordhausen-Cassel, s. *Bædekers Nordwestdeutschland.*

21km *Gnadau*, Herrnhuterkolonie mit Mädchenerziehungsanstalt; Gnadauer Brezeln berühmt. — 28km *Grizehne*, Station für die 3km w. gelegene Stadt *Calbe an der Saale*, wo die Bahn Berlin-Nordhausen-Cassel (s. oben) kreuzt; Nebenbahn nach Bernburg (s. unten). — 34km *Patzetz*; 41km *Wulfen*.

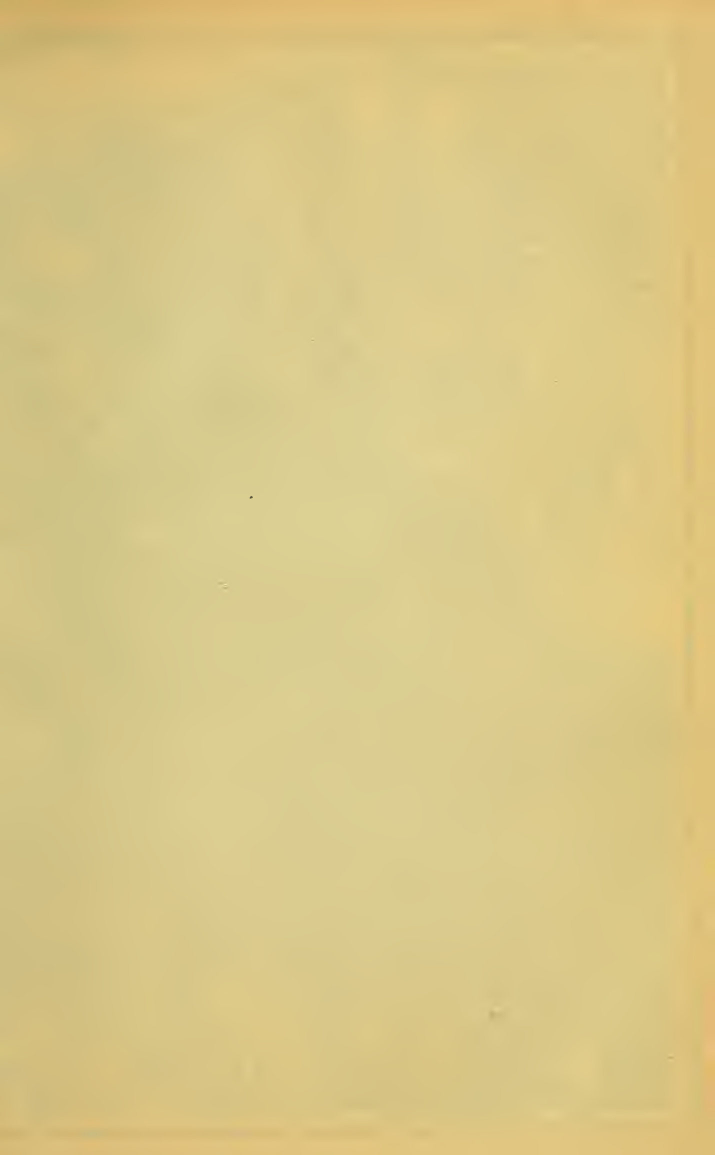
50km **Cöthen** (Gasth.: *Prinz v. Preußen*, *Großer Gasthof*, *Weintraube*), bis 1853 Hauptstadt des Herzogtums Anhalt-Cöthen, mit 20500 Einw. Im Schloß (XVI. Jahrh.) die Vögelsammlung des Ornithologen Friedr. Naumann († 1857); in der got. Stadtkirche (XV. Jahrh.) alte Glasmalereien und ein Taufstein von Thorwaldsen. Im Schloßgarten Erinnerungen an die fruchtbringende Gesellschaft und ein Naumann-Denkmal. Hübsche Spaziergänge nach dem *Ziethebusch* (ö.) und der *Fasanerie* (w.). Cöthen hat zahlreiche Zuckersiedereien und chemische Fabriken.

Von Cöthen nach Dessau s. oben.

Von Cöthen nach Aschersleben, 44km, Eisenbahn in 1¼ St. für *M* 3.60, 2.70, 1.80. — 20km **Bernburg** (Gasth.: *Kaiserhof; Dessauer Hof*, gelobt; *Gold. Kugel*), freundliche Stadt von 32400 Einwohnern, mit stattlichem altem Schloß, zum Teil noch aus dem Anf. des XIV. Jahrh. herrührend, der Rest aus dem XVI.-XVIII. Jahrh., einer spätgot. Marienkirche und einem Bismarck-Denkmal, von Bärwald. Zweigbahnen nach Grizehne (s. oben) und nach *Cönnern* (s. Bædekers Nordwestdeutschland). — 32km *Güsten*, durch Zweigbahn mit Staßfurt (s. oben) verbunden. — 44km *Aschersleben*, s. *Bædekers Nordwestdeutschland.*

Von Cöthen nach *Aken a. E.*, 13km, Nebenbahn für 50 oder 30 Pf.

60km *Weißand*; 66km *Stumsdorf*. — R. der *Petersberg* (241m), 10km von Halle, mit weiter Rundsicht; die ehemal. Klosterkirche (romanisch, XII. Jahrh.; 1857 erneut) enthält Gräber von Wettiner Fürsten. — 74km *Niemberg*.





HALLE.
1:13.350
Meter.
1 Reichsbank D.7.
2 Bibliothek C.3.
3 Chem. Laboratorium A.B.4.
4 Provinz. Museum B.5.
5 Händel's Standbild C.5.
6 Glauchaische Kirche B.7.
7 Marienkirche B.C.5.
8 St. Moritz-Kirche B.6.
9 Neumarkt-Kirche A.3.
10 St. Ulrich-Kirche C.6.
11 Katholische Kirche B.5.
12 Zoolog. Institut B.4.
13 Landgericht C.D.5.
14 Oberbergamt C.3.
15 Patholog. Institut E.4.
16 Physikal. Institut B.4.
17 Aichamt C.6.
18 Ständehaus D.3.
19 Synagoge C.6.
20 Verwaltungsgeb. d. Univers. C.4.
Pferdebahnen & Electr. Bahnen
Kaiser-Platz
Wittekind & Trotha
Giebichenstein
Hannover, Berlin
Mag
Friedhof
Rossplatz
Actien-Brauerei
Turnhalle
Berliner Strasse
Gas-anstalt
Universitäts-
Botanischer Garten
Sternwarte
Diaconissen-Anstalt
Martinstift
St. Stephans-K.
Moritzburg
Jägerberg
Parade-pl.
Die kleine Wiese
Pfälzer Schiessgraben
Bade-anstalt
Lagerplätze
Concordia-Theater
Neumarkt Schiessgr.
Walhalla-Theater
Landwirthschaftl. Institut
Friedrichs-pl.
Stadt. Familien-häuser
Händelstrasse
Mühlweg
Friedrichstrasse
Sophienstrasse
Hohenzollernstr.
Kronprinzenstr.
Bismarckstr.
Lessingstr.
Dessauer Str.
Magdeburger Str.
Krukenbergstr.
Weidenplan
Louisenstr.
Promenade
Schule
Universität
Theater
Brunnen-pl.
Archäol. Museum
Höh. Töchter-schule

Eeilenburg, Leipzig

Nordhausen, Corbetha

Central-Bahnhof

Stadt-Gottesacker

Markt-platz

Rathaus

Wage

Rother Thurm

Die Franckeschen Stiftungen

Plantage

Waisen-garten

Feldgarten

Neue Promenade

Moritzzwinger

Franckenplatz

Börse

Grosser Berlin

Reichsbank

Telegraphen-Amt

Stadt-schützenhaus

Königsplatz

Riebeckplatz

Gerber Saale

Zuckersiederei

Hospital

Glauchaisch Schiessgraben

Wellenbad

Schleuse

Katholische K.

Hallesche Strasse

Leipziger Strasse

Magdeburger Strasse

Königsstr.

Bahnhofstr.

Landwehrstrasse

Niemeyerstr.

Blücherstr.

Franckenstr.

Delitzscher Str.

Halberstädter Str.

Dzondistr.

Marienstr.

Augustastr.

Dorotheenstr.

Charlottenstr.

Anhalter Str.

Parkstrasse

Gottesackerstr.

Gr. Sandberg

Kl. Brauhausg.

Gr. Brauhausg.

Kl. Berlin

Gr. Märkerstr.

Rannische Str.

Alter Markt

Brunoswarte

Mauerstrasse

Steg

Taubenstrasse

Langestrasse

Jacobstrasse

Bertramstrasse

Schwetschkestr.

Zwingerstr.

Lerchenfeld

Herrenstr.

Thorstrasse

Wegscheiderstr.

Lindenstrasse

Dryanderstr.

Streiberstr.

Bernhardstr.

Thomasiusstr.

Ulrichstr.

Oleariusstr.

Dachritzstr.

Kleinschmieden

Klausstr.

Ankerstr.

Mansfelder Strasse

Spitze

a. d. Schwemme

Saline

Moritzthor

Glauchaer Str.

am Hospital

Hoffäger

A B C D E F

5 6 7 8

Geograph. Anstalt von Wagner & Debes, Leipzig



86km **Halle.** — Gasthöfe. In der Stadt: *Stadt Hamburg (Pl. a: D 5), Z. L. B. 3 ℳ u. mehr, F. 1, M. 2½ ℳ, Omn. 75 Pf.; *Kronprinz (Pl. b: B 5), beim Markt, Z. 3, F. 1 ℳ. — Am Bahnhof: *Gold. Kugel (Pl. e: F 7), Z. L. B. von 2 ℳ an, F. 1, M. 2 ℳ; *H. Continental, Riebeckplatz, Z. L. B. 2 ℳ. — Gold. Ring (Pl. c: C 5), Z. L. B. 2¼ ℳ, F. 80 Pf., am Markt; Preuß. Hof (Pl. g: D 4), Gr. Steinstr. 20; H. garni zur Tulpe, alte Promenade 5, u. a. — Pension: *Fr. Zeyss*, Magdburgerstr. 42, II St. (Pl. E 4, 5).

Restaurants. Außer den Gasthöfen: Grün, Rathausstr. 7, Becker, Gr. Ulrichstr. 28, Ehrenberg, Mittelstr. 15 (Weinstuben); Theater-Restaur. & Café, im Theater; Ratskeller (S. 220); Heinrich, Gr. Ulrichstr. 10, mit der Mars-la-Tour-Galerie; Münchener Bürgerbräu, Franziskaner, beide gr. Märkerstr.; Dresdener Bierhalle, Kaulenberg 1, diese nahe der Universität (Pl. C 4).

Cafés u. Konditoreien (in den meisten auch Bier): *Wiener Café, Poststr.; Bauer, Gr. Steinstraße; Monopol, an der Promenade (Pl. D 4). — Hallorenkuchen (vgl. S. 220): bei Lauffer, Leipzigerstraße 101.

Bäder: **Weinecks Wellenbad*, in der Klausthorvorstadt; *Florabad*, an den Pulverweiden. — *Parkbad* (Pl. E 6), Dorotheenstr. 15, Bäder im *Fürstenthal*, in beiden auch Solbäder.

Post & Telegraph (Pl. D 4), an der Steinstraße.

Droschke: 1 Pers. 60 Pf., 2 Pers. 80 Pf., 3 Pers. 1 ℳ, 4 Pers. 1 ℳ 20 Pf. die Fahrt nach und von dem Bahnhof; innerhalb der Stadt 50, 60, 80 Pf., 1 ℳ.

Elektrische Bahn: 1. *Bahnhof*-Magdeburgerstraße-Große Steinstraße-Markt-Schmeerstraße-Steinweg; — 2. Bahnhof-Neue Promenade (Franckesche Stiftungen)-Markt-Mansfelderstraße; — 3. Bahnhof-Merseburgerstraße (Pl. F 8); 10 Pf. — Pferdebahn: vom Bahnhof bis zum runden Turm (Pl. D 6), dann ein Strang über die Promenade nach Giebichenstein, ein andrer über die untere Leipzigerstr., Markt, Ulrichstr. bis zur Promenade und von dort nach und durch Giebichenstein.

Dampfboote: auf der Saale thalwärts nach *Giebichenstein* (S. 221), *Trotha* (S. 221), *Haideweg* und *Weinberg*, bergwärts nach der *Rabeninsel*, mit Vergnügungslokalen. Abfahrt der ersteren von der Gimritzer Schleusenbrücke (Pl. jenseit A 4), des letzteren unweit des Hospitals (Pl. A 7).

Halle (91m), alte Stadt mit 116200 Einwohnern, durch den Zusatz *an der Saale*, an deren rechtem Ufer sie liegt, von gleichnamigen Orten unterschieden, war schon früh belebt als Mittelpunkt ergiebiger Salzwerke (jährl. Ertrag jetzt über 200000 Ctr.) und auch danach benannt, in XIV. und XV. Jahrh. in schwierige Fehden gegen den Erzbischof von Magdeburg verwickelt, seit 1648 (vgl. S. 211) brandenburgisch. Halle ist berühmt durch seine 1694 gestiftete Universität, mit welcher 1817 die von Wittenberg vereinigt wurde. Die theolog. Fakultät derselben, im XVIII. Jahrh. Hauptvertreterin der sog. pietistischen Richtung, und die Franckeschen Stiftungen (S. 221) gaben der Stadt lange ein ganz bestimmtes Gepräge. Jedoch hat diese jetzt vollständig den Charakter einer Industriestadt (landwirtschaftliche Maschinen-, Zucker-, Stärkefabriken) angenommen.

Auf dem stattlichen und malerischen Marktplatz (Pl. C 5), der die Mitte der alten Stadt einnimmt, erhebt sich einzeln der 84m h. *rote Turm*, im XV. Jahrh. erbaut, mit einer Rolandstatue (S. 208). Mehr vorn ein *Kriegerdenkmal für 1870/71* in Gestalt eines Brunnens, von H. Stier, mit einer Landsknechtfigur von F. Schaper (1878), und ein *Standbild Händels* (Pl. 5), des 1685 in Halle (Nicolaistr. 6) geborenen Tonmeisters, 1859 zum hundert-

jährigen Gedächtnis seines Todes errichtet (die Jahreszahl 1741 bezieht sich auf die erste Aufführung des Messias, die in Dublin stattfand), von Heidel. Das *Rathaus* (Pl. 17), in der SO.-Ecke des Platzes, wurde im xiv. Jahrh. begonnen; der Mittelbau im Renaissancestil, von Nik. Hofmann, ist von 1558, 1884 z. Teil restauriert, der Südflügel ist von 1705. — Die Südseite des Markts nimmt der 1893 im spätgot. Stil erbaute *Ratskeller* ein, mit den Statuen Karls d. Gr., des großen Kurfürsten, König Friedrichs I. und Kaiser Wilhelms I. an der Front und dem Sitzungssaal der Stadtverordneten im Innern.

Die Westseite des Marktes begrenzt die spätgot. Markt- oder Marienkirche (Pl. 7: C B 5), 1530-54 von *Nik. Hofmann* erbaut, mit vier älteren Türmen, von denen die beiden östlichen durch eine Brücke verbunden sind.

Im Innern (Küster im Predigerhause) Renaissanceornamente an den Emporen und der Kanzel; großes Altarblatt, ein Moment aus der Bergpredigt, von *J. Hübner*. Rechts neben dem Altar ein kleineres Bild aus *Cranachs Schule* die 14 Nothelfer. Ferner ein großes Doppelflügelbild, welches angeblich *Grünewald* 1529 im Auftrag des Kardinals Albrecht von Brandenburg, des Erbauers der Kirche, malte, 4 Heilige in ganzer Figur (Magdalena, Ursula, Erasmus, Katharina), die Himmelskönigin, zu ihren Füßen der Stifter, an den Seiten der h. Mauritius und der h. Alexander, der letztere seinen Fuß auf den römischen Kaiser Maximin setzend; auf den Außenseiten die Verkündigung, der Ev. Johannes u. der h. Augustin.

An der s.w. Ecke der Kirche eine Treppe hinab und durch die „Halle", den ältesten Teil der Stadt, von neuen Straßen durchzogen, zur *St. Moritzkirche* (Pl. 8: B 6; Küster an der Ostseite der Kirche n⁰ 6), im xii. Jahrhundert gegründet, der zierliche Chor 1511, das Langhaus von Nik. Hofmann (S. 219) vollendet; am Altar Christus und Maria mit Heiligen, in Holz geschnitzt, dabei alte Flügelbilder aus dem Ende des xv. Jahrh.; Kanzel (Reliefs von 1588), auf einem Pfeiler ruhend, welcher Sünde, Tod und Teufel darstellt; Reliefs von Konrad v. Einbeck (1411-16). St. Moritz ist die Kirche der ehem. Salzwirkerschaft der *Halloren*, welche noch ihre altertümliche Tracht (bei Begräbnissen, Aufzügen u. s. w.) bewahrt haben.

Das *Universitätsgebäude* (Pl. C 4) ist 1834 aufgeführt worden; im Treppenhaus Fresken von *Spangenberg*, die vier Fakultäten; in der Aula Bildnisse preußischer Herrscher und Büsten hervorragender Professoren. Die Universität wird von c. 1500 Studenten, darunter zahlreichen Landwirten besucht. Vor der Universität die früher auf dem Markt befindlichen Löwen. — Nahebei das *archäologische Museum* (Gipsabgüsse, geöffnet So. Mi. Sa. 11-1 U.) und das hübsche *Theater*, im Stil der Spätrenaissance von Seeling in Berlin erbaut, 1886 eröffnet, sowie das Gebäude der *preußischen Lebensversicherung*, im Barockstil. — Die *Universitätsbibliothek* befindet sich Friedrichstr. 50 (Pl. 2: C 3; geöffn. Mo. Di. Do. Fr. 8-1, Mi. Sa. 9-12, 2-4 Uhr). Gegenüber, Ecke der Friedrich- und Wilhelmstr., das *Oberbergamt* (Pl. 14). Unfern, Wuchererstr. 1,

das ausgedehnte *landwirtschaftliche Institut der Universität* (Pl. D E 3), mit landwirtschaftlichem Tiergarten. — Die *medizinischen Institute* liegen im östlichen Teile der Stadt (Pl. E 4, 5). Vor der chirurgischen Klinik, an der Magdeburger Straße, eine sitzende Statue des Chirurgen *R. v. Volkmann* († 1889), von H. Volkmann. — Der nahe *Stadtgottesacker* (Pl. D E 5) enthält bemerkenswerte Renaissancearkaden, 1563-65 von Nik. Hofmann erbaut.

Die *Franckeschen Stiftungen* (Pl. C D 7), im Süden der Stadt, 1698 von Aug. Herm. Francke im gläubigen Vertrauen auf Gott ohne alle Mittel begonnen, bestehen aus einem Waisenhaus, mehreren ausgedehnten Schulanstalten (darunter Gymnasium und Realgymnasium), Apotheke, einer Buchhandlung und Buchdruckerei in Verbindung mit der v. Cansteinschen Bibelanstalt. Im Hof des Waisenhauses das *Standbild* des Stifters († 1727) in Erz, von Rauch. — Am Großen Berlin im Aichamt das städtische *Kunst- und Gewerbemuseum* (So. u. Festtags 11-1 U. frei, sonst gegen 50 Pf.).

In der *Domkirche* (Pl. A B 4, 5), 1523 geweiht, an den Pfeilern Gestalten von Christus, Aposteln und Heiligen, die Köpfe edel, die Gewandung noch unruhig. Anstoßend westl. die ehem. *Residenz* der Magdeburger Erzbischöfe (Pl. 4: B 5), 1531 von Kardinal Albrecht erbaut, mit den ansehnlichen Sammlungen des *Provinzialmuseums* (Zutritt: So. Di. Do. 11-1 frei, Mo. Fr. 50 Pf., sonst 1 *M*; bemerkenswert die prähistorische Abteilung) und dem *Mineralogischen Museum* (Di. 2-4 Uhr).

Unweit des Doms der *Jägerberg* (Pl. A 4), mit Aussicht auf einen Teil der Stadt, und die Ruinen der 1484-1503 im spätestgot. Stil erbauten *Moritzburg*, die sich namentlich von den Anlagen am Mühlgraben jenseit des Saalearms und von dem Brückenstege sehr malerisch ausnehmen. Der Moritzburg gegenüber das *physikalische Institut* mit Wetterwarte.

Spaziergänge. Ein angenehmer Weg führt über die kleine Wiese (Pl. A 3, 4), weiter über die Ziegelwiese und am r. Ufer der Saale abwärts in c. 1/2 St. über eine eiserne Brücke zum Dorf *Cröllwitz*, mit königl. Gestüt und schönen *Aussichten von der Bergschenke (Restaur.) auf das Saalthal und die gegenüber liegende Ruine Giebichenstein. Ludwig der Springer, Landgraf von Thüringen, saß angeblich 1102 hier gefangen und rettete sich, so erzählt die Sage, durch einen Sprung von der Höhe in die Saale. Auch Herzog Ernst II. von Schwaben, den Uhland besungen, war längere Zeit hier gefangen. Etwas oberhalb die **Nachtigalleninsel* oder *Beußnitz* (übersetzen), im Besitz der Stadt (Sonntags nicht zu empfehlen). Unmittelbar unterhalb Giebichenstein in reizender Lage die Aktienbrauerei zum *Saalschloß* (Zielpunkt der Pferdebahn und der Dampfschiffe s. S. 219); gegenüber die Restaur. *Reilsburg*, beide mit schöner Aussicht. Am Fuß der hart am Flußufer aufsteigenden *Trothaer Felsen* ein Denkmal zur Erinnerung an die Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III., von Kaffsack; von der Eichendorffbank schöner Blick in das Saalthal. Unter den Felsen die *Jahnshöhle*, wohin Jahn („der Turnvater") sich häufig zurückzog.

Das in Giebichenstein gelegene Solbad Wittekind (Kurhaus, M. 1 1/2 *M*) hat etwa 850 Badegäste jährlich und ist auch ein viel besuchter Vergnügungsort (im Sommer häufig Konzert). 1 St. von der Cröllwitzer Bergschenke (hübscher Weg durch die Anlagen am Berghange hin) beim

Wirtshause „Waldkater" vorbei in der *Dölauer Heide* der *Kolkturm* mit weiter Rundsicht saalauf- und abwärts, auf den Petersberg (S. 218), Wettin (kleine Stadt, 19km n.w. von Halle, mit den Trümmern der Burg Winkel, des Stammschlosses der sächsischen Fürstenhäuser, und Steinkohlenbergbau) u. s. w.

Von Halle nach Aschersleben u. s. w. s. *Baedekers Nordwest-Deutschland; — nach Guben* s. R. 44.

Die folgenden Stationen der Leipziger Bahn sind unbedeutend. 92km *Dieskau;* 97km *Gröbers.* Jenseit (105km) *Schkeuditz* die sächsische Grenze; weiter an *Möckern*, bekannt durch die blutige Schlacht vom 16. Okt. 1813, vorüber. — 119km *Leipzig* (Magdeburger Bhf.), s. S. 227.

43. Von Berlin nach Halle und Leipzig.

162, bzw. 163km. Schnellzug in c. 2¼-2¾ St. für ℳ 14.70, 10.90, 7.60 bzw. ℳ 14.70, 10.90, 7.70; Pers.-Zug in c. 5 St. für ℳ 13.00, 9.80, 6.50 bzw. 13.00, 9.80, 6.50.

Von Berlin nach *Jüterbog*, 63km, s. R. 45b. — 75km *Blönsdorf;* 84km *Zahna.*

95km **Wittenberg.** — Gasth.: Kaiserhof, Kollegienstr. 56, gleich am Eingang in die Stadt, mit Garten, Z. L. B. 2 ℳ, Gold. Weintraube, am Markt, Z. L. B. 2-3, F. ¾, M. 2 ℳ, beide gelobt. Adler, am Markt; Schwarzer Bär, Schloßstraße. — Vergnügungsort: *Sichlers Garten*, vor dem Neuen Thor. — Wittenberger Apfelkuchen bekannt.

2½-3 St. genügen zum Besuch der Stadt. Der *Bahnhof* (Restaur.) liegt fast 10 Min. vom Eingang derselben; *Pferdebahn* bis zum Markt.

Wittenberg, an der *Elbe*, Stadt von 16 500 Einw., als Wiege der Reformation von welthistorischem Interesse, bis 1542 neben Torgau Residenz der Kurfürsten von Sachsen, 1760 von den Österreichern heftig beschossen, 1813 von den Franzosen besetzt, am 14. Jan. 1814 von den Preußen unter Tauentzien („von Wittenberg") mit Sturm genommen, 1875 als Festung aufgegeben. Die ehem. Wälle und Gräben sind zu Gartenanlagen benutzt.

Unweit des Bahnhofs, vor dem Elsterthor, bezeichnet eine von Anlagen umgebene Eiche angeblich die Stelle, wo Luther am 10. Dec. 1520 öffentlich die päpstliche Bannbulle verbrannte.

Durch das Elsterthor gelangt man in die Kollegienstraße, wo gleich l. n° 54 das *Augusteum*, 1564-83 erbaut, jetzt restauriert; es dient als Predigerseminar. Im Hofe das *Lutherhaus*, ein Teil des ehem. Augustinerklosters, welches den von Erfurt als Professor der Philosophie an die Universität Wittenberg berufenen Frater Augustinus im Spätherbst 1508 aufnahm, auch späterhin von Luther bewohnt und vom Kurfürsten ihm zum Eigentum übergeben; der größte Teil d. I. Stockwerks, stilvoll restauriert, enthält die „Lutherhalle": Gegenstände aus Luthers Besitz, Erinnerungen an ihn und seine Zeit (Eintr. 1-2 Pers. 50 Pf., 3-6 Pers. 1 ℳ).

Im Vorzimmer Bilder (u. a. Christus am Kreuz von *Cranach*), im Schrank Luthers Becher, Rosenkranz der Katharina v. Bora etc. — Lu-

therstube mit Luthers Tisch, Sitzbank am Fenster, Ofen. — 3. Zimmer: neuere Gemälde von *Teichs* (Karl V. an Luthers Grab), *Plüddemann* (Reichstag zu Worms), *Gay* (Bibelübersetzung), *Spangenberg* (Luthers Verlobung), *Hübner* (Thesenanschlag). — Eckzimmer: Bildnisse von *Cranach*, *Luther (1526), Luther u. Käthe (1528), *Magdalene Luther u. a.; von *Cranach d. J.* der „Weinberg des Herrn“ (1569), mit allerlei Anspielungen und Bildnissen der Reformatoren; die alte Lutherkanzel; im Glaskasten alte Bibelübersetzungen. — 5. Zimmer: *König*, Die Übersetzung der Bibel (Karton), Holzschnitte, Kupferstiche, Gemälde (die 10 Gebote von *Cranach d. Ä. ?*); in den Glaskasten Medaillen, Autographen, Drucke u. s. w. — 6. Zimmer: Modell von *Rietschels* Lutherdenkmal in Worms; Holzschnittporträte, Originaldrucke von Schriften Luthers, Urkunden. — In der Aula, dem alten Hörsaal Luthers, ein altes Katheder mit den Wappen der vier Fakultäten, Bildnisse von Luther, Melanchthon und den sächsischen Kurfürsten.

Etwas weiter, n° 60, bezeichnet eiue Tafel *Melanchthons Wohnhaus*, Eigentum des Predigerseminars (im Garten ein Steintisch mit Inschrift, 1551). — Die fast anstoßende Infanteriekaserne war Sitz der am 18. Okt. 1502 von Kurf. Friedrich dem Weisen gestifteten *Universität*, an welcher Luther 1512 Doktor der h. Schrift wurde, seit 1817 mit der Universität Halle vereinigt.

Auf dem Markt, vor dem im XVI. Jahrh. erbauten, 1768 erneuten *Rathaus*, die Standbilder *Luthers*, von Schadow (1821), und *Melanchthons*, von Drake (1866), unter gotischer Bedachung.

Man folgt nun geradeaus weiter der Schloßstraße, wo man gleich l. n° 1 das mehrfach erneute Wohnhaus des Malers und zeitweiligen Bürgermeisters von Wittenberg *Lukas Cranach d. Ä.* (1472-1553) hat.

Am Ende der Stadt liegt links das ehemalige kurfürstliche *Schloß*, wiederholt durch Brand zerstört, jetzt zum Teil als Zeughaus dienend, mit zwei ruuden dachlosen Türmen und der

Schloßkirche, 1439-99 erbaut, durch das Bombardement 1760, sowie 1813-14 sehr beschädigt, 1814-17 und 1890-92 restauriert.

Die 1760 verbrannten Holzthüren, an welchen Luther am 31. Oktober 1517 seine 95 Thesen anschlug, sind 1858 durch 3m hohe *Metallthüren*, ein Geschenk Friedrich Wilhelms IV., ersetzt, auf welchen der alte Text der Thesen eingegraben ist. Im Bogenfeld darüber auf Goldgrund Christus am Kreuz, zu seinen Füßen Luther und Melanchthon, von Prof. v. Klöber. Oben r. u. l. Standbilder der in der Kirche beigesetzten Kurfürsten Friedrich des Weisen und Johanns des Beständigen, von Drake.

Im INNERN der Kirche bezeichnen Erzplatten mit lat. Inschriften die Gräber *Luthers* († 18. Febr. 1546 in Eisleben) und *Melanchthons* († 19. April 1560 in Wittenberg). — Im Chor einige Grabdenkmäler u. a. das des Kurf. *Friedrich d. Weisen* († 1525), 1527 von *Peter Vischer d. J.* zu Nürnberg gegossen; das *Johanns d. Beständigen* († 1532), von Pet. Vischers Sohn Hans. Hinter dem Altar Epitaph des Henning Goden, mit der Krönung Mariä, Erzguß von *Peter Vischer*, 1522 (Wiederholung in Erfurt). Die Bildnisse der Reformatoren sind von *Lukas Cranach d. J.*, 1534.

Vor der Schloßkirche ein 1894 enthülltes *Denkmal Kaiser Friedrichs*, von Arnold.

In der aus dem XIV. Jahrh. herrührenden, später mehrfach veränderten *Stadtkirche*, auf einem freien Platz östlich hinter dem Markt, hat Luther oft gepredigt; auch wurde hier 1521 zuerst das h. Abendmahl unter beiderlei Gestalt gefeiert.

Das Innere (Küster in der Ecke r., unter der Laube) enthält ein Altargemälde aus der Werkstatt des *Lukas Cranach d. Ä.*, das h. Abendmahl darstellend, zu den Seiten Taufe und Beichte, mit Bildnissen der Reformatoren Melanchthon und Bugenhagen; auf der Staffel Luther predigend. Ferner Christus am Kreuz, Anbetung der Hirten von *Cranach d. J.;* außerdem eine Darstellung Christi, das Opfer Isaaks u. s. w. — Das spätgot. Taufbecken, mit den Statuetten der Evangelisten und den Reliefügiguren der übrigen Apostel, ist 1457 von *Herm. Vischer d. Ä.* zu Nürnberg gegossen. Bemerkenswerte Grabsteine, u. a. des Matthias von Schulenburg (1571), des jüngern Cranach († 1586), Bugenhagens († 1558). — An einem Nebenausgang der Nordseite ein großes Christusrelief aus der zweiten Hälfte des XII. Jahrh. (Christus mit erhobenen Händen, im Munde ein Schwert und eine Lilie).

Die *Kapelle zum h. Leichnam*, südl. neben der Stadtkirche, aus dem XIV. Jahrh., enthält einige Bilder von Luk. Cranach d. J.

Von Wittenberg nach Roßlau und nach Kohlfurt s. S. 151; *nach Torgau* s. S. 225.

Die Bahn überschreitet die Elbe. 99km *Pratau.* 104km *Bergwitz.* — 116km *Gräfenhainichen*, Geburtsort des geistlichen Liederdichters Paul Gerhardt (1607-76). — 122km *Burgkemnitz*, mit hübschem Schloß; l. die *Mulde.* — 132km **Bitterfeld** (Gasth.: *Prinz v. Preußen*, *Rhein. Hof*), mit 10 600 Einwohnern und bedeutender Thonröhrenfabrikation, Knotenpunkt der Halleschen und Dessau-Leipziger Bahn (R. 43a).

Nach Halle: 139km *Roitzsch;* 142km *Brehna;* 147km *Landsberg*, mit interessanter roman. Doppelkapelle (1156-80, 1857 restauriert); 152km *Hohenthurm;* 162km **Halle**, s. S. 219.

Nach Leipzig: Vor Delitzsch r. *Landsberg* (s. oben). 144km *Delitzsch*, zugleich Station der Bahn Halle-Cottbus-Guben (s. unten). Unter letzterer führt unsere Bahn hindurch. 148km *Zschortau;* 153km *Rackwitz.* — 163km **Leipzig**-*Berliner Bahnhof*, 173km Leipzig-*Bayrischer Bahnhof*, s. S. 227.

44. Von Halle oder Leipzig über Eilenburg nach Guben *(Posen).*

Von Halle nach Guben: 212km, Schnellzug in 5 St., Personenzug in 6 St., für ℳ 17.00, 12.80, 8.50. — Von Leipzig nach Guben: 186km, Schnellzug in 4¾ St. für ℳ 16.80. 12.50, 8.70, Personenzug in 5¼ St. für ℳ 14.90, 11.30, 7.50.

Halle, s. S. 219. — 7km *Peißen;* 12km *Reußen;* 19km *Klitzschmar.* — 27km *Delitzsch* (Gasth.: Grüne Linde), betriebsame Kreisstadt mit 9600 Einw., an der *Lober*, mit evang. Schullehrerseminar und Strafanstalt für Frauen. Kreuzungspunkt für die Berlin-Leipziger Bahn (s. oben). — 36km *Crensitz;* 42km *Kämmereiforst.* — 50km **Eilenburg** (Gasth.: *Roter Hirsch*, *Schwarzer Adler*), sehr gewerbthätige Stadt (Kattun-, Möbelfabriken u. s. w.) von 13400

Einw., 961 als Grenzfeste gegen die Slaven zuerst erwähnt, später Stammsitz der Grafen v. Eulenburg, am l. Ufer der *Mulde*.

Nach Pretzsch, 39km Nebenbahn in $1^1/_2$ St. 18km *Düben*, an der Mulde. — 39km *Pretzsch*, mit Mädchenwaisenhaus (s. unten).

Von Leipzig (S. 227; Abfahrt vom Eilenburger Bahnhof) nach Eilenburg, 24km. — Zwischenstationen: (9km) *Taucha*, Städtchen an der *Parthe*, mit Arbeitshaus für Weiber, und (16km) *Jesewitz*.

58km (von Halle) *Doberschütz*. — 64km *Mockrehna*.

77km **Torgau** (Gasth.: *Gold. Anker*, am Markt, Z. L. B. 2-$2^1/_2$, F. $^3/_4$ *M*, *Gold. Schiff*), mit 11 800 Einwohnern, am l. Ufer der *Elbe*, über die hier außer der Eisenbahnbrücke eine stattliche Steinbrücke führt. Die Stadt wird im x. Jahrh. zuerst erwähnt und viel genannt in der Reformationszeit (die „Amme der Reformation“; 1530 Luthers „Torgauer Artikel“); 1811-13 wurde sie von den Franzosen neu befestigt und bis zum 26. Dez. 1813 gegen die Preußen unter Tauentzien behauptet, 1889 entfestigt. Das *Schloß Hartenfels*, auf älteren Grundlagen 1481-1544 erbaut, ehemals Residenz der sächsischen Kurfürsten, jetzt Kaserne, gehört zu den größten Renaissanceschlössern Deutschlands; Erker und Treppenhaus im Hof, ein Werk des Konrad Krebs, einst als der prachtvollste Bau in Deutschland bewundert, der Erker des Nordflügels, sowie die plastische Dekoration sind besonders sehenswert; die noch halbgot. Schloßkapelle ist 1544 von Luther geweiht worden. In der spätgot. *Marienkirche* das Grabmal von Luthers Ehefrau Katharina von Bora († 1552), sowie Bilder aus Lukas Cranachs Schule. Das *Rathaus*, c. 1560 erbaut, mit drei hohen Giebeln und schönem Erker, enthält eine Sammlung sächsischer Altertümer (Eintr. 1 *M*; darin auch die Rüstungen der „Geharnischten“, die alle zwei Jahre bei Gelegenheit eines Volksfestes noch gebraucht werden).

5km westl. von Torgau, bei *Süptitz*, erinnert ein Denkmal an Friedrichs d. Gr. Sieg über die Österreicher unter Daun, den Zieten mit seinen Husaren entschied („Zieten aus dem Busch“, 3. Nov. 1760). — 4km südöstl. von Torgau das kgl. Hauptgestüt Graditz. — Nebenbahn von Torgau am l. Elbufer über (22km) *Pretzsch* (s. oben) nach (45km) Wittenberg (S. 222).

83km *Zschakau*. — 95km **Falkenberg**, Knotenpunkt für die Kohlfurt-Roßlauer (S. 151) und die Berlin-Dresdener Bahn (R. 45b).

99km *Übigau*. — 103km *Beutersitz*, an der *Schwarzen Elster*. — Bei (118km) *Dobrilugk-Kirchhain* kreuzt unsere Linie die Bahn Berlin-Zossen-Dresden (R. 45a). — 128km *Finsterwalde* (Gasth.: Stadt Berlin), Stadt von 9700 Einw., mit bedeutender Tuchfabrikation, Braunkohlengruben u. s. w.; Nebenbahn nach (20km) *Zschipkau*. — 142km *Gollmitz*, mit Braunkohlengrube. — 150km *Calau*, Städtchen an der *Dober*, Knotenpunkt für die Bahn Lübbenau-Kamenz-Arnsdorf (S. 262). — 161km *Eichow*.

174km **Cottbus** (S. 163), wo unsere Linie die Berlin-Görlitzer Bahn (R. 31) und die Linie Frankfurt a. O.-Großenhain (S. 142) kreuzt.

Von Cottbus nach Sorau, 60km, Eisenbahn. Schnellzug in 1 St., Personenzug in c. $1^1/_2$ St. für *M* 4.80, 3.60, 2.40. — 14km *Klinge*. — 22km *Forst* (Gasth.: Schwarzer Adler), Stadt von 25 600 Einw., an der *Lausitzer*

Neiße, zur Standesherrschaft Forst-Pförten des Grafen Brühl gehörig, mit sehr bedeutender Tuchfabrikation. Nebenbahn nach (30km) Weißwasser (S. 164). — 38km *Teuplitz*, mit Braunkohlengrube. — 50km *Linderode.* — 60km *Sorau*, s. S. 150.

189km *Peitz* (S. 142). — 203km *Kerkwitz.* — 212km **Guben**, s. S. 150.

45. Von Berlin nach Dresden.

a. Über Zossen.

175km. Abfahrt vom Anhalter Bahnhof. Schnellzug in 3 St. für *M* 15.90, 11.90, 8.30; Pers.-Zug in c. 4½ St. für *M* 14.20, 10.60, 7.20.

Berlin s. S. 1. — 33km *Zossen*, von wo eine Zweigbahn nach dem (15km) Cummersdorfer Schießplatz führt (von hier Bahn im Bau nach dem Schießplatz bei Jüterbog, s. unten). — 51km *Baruth*, mit fürstl. Solmschen Schloß. — 76km *Uckro*, Stat. für (7km ö., Omnibus in ¾ St.) *Luckau* (Gasth.: Krone, Gold. Ring), Kreisstadt von 4500 Einw., mit gotischer Backsteinkirche, aus dem Ende des XIV. Jahrh., später mehrfach hergestellt; Nebenbahn nach (13km) *Dahme.* — Bei (103km) *Dobrilugk-Kirchhain* schneidet die Linie die Halle-Cottbus-Gubener Bahn (S. 225), bei (123km) *Elsterwerda* die Bahn Kohlfurt-Roßlau (S. 151); von Elsterwerda Zweigbahn nach Riesa (S. 238). — 141km *Großenhain* (Gasth.: Gold. Kugel; Gesellschaftshaus), Stadt von 12 100 Einw., bekannt durch ihre Tuchfabriken: nach Frankfurt a. O. s. S. 142; nach Priestewitz (Leipzig-Dresden) s. S. 238. — 168km *Weintraube* (S. 238). — 170km *Radebeul* (S. 238). — 175km **Dresden** (S. 242), *Leipziger Bahnhof;* weiter zum Böhmischen Bahnhof, wo Anschluß nach Bodenbach (R. 50).

b. Über Jüterbog-Röderau.

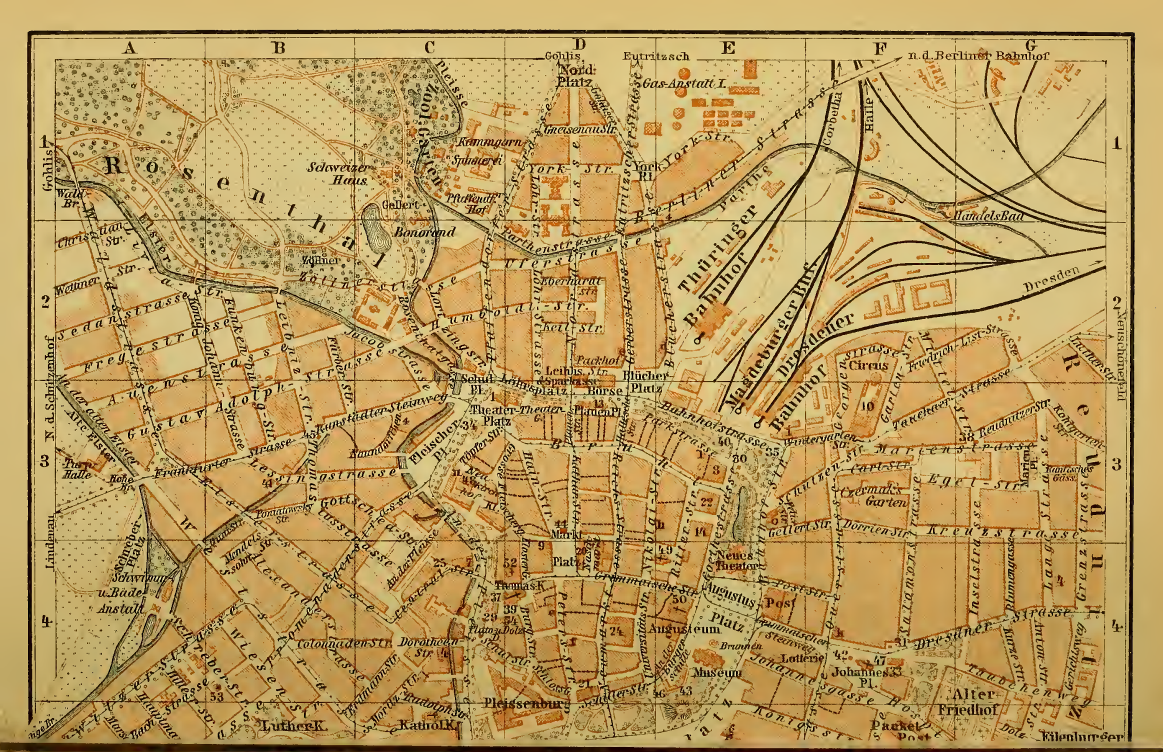
188km. Abfahrt vom Anhalter Bahnhof. Schnellz. in c. 3¼ St. für *M* 15.90, 11.90, 8.30; Pers.-Zug in 5 St. für *M* 14.20, 10.60, 7.20.

Berlin s. S. 1. — 9km *Lichterfelde;* r. die großen roten Gebäude der Kadettenanstalt (S. 24). — 18km *Großbeeren*, bekannt durch die Schlacht vom 23. Aug. 1813, in welcher die Preußen unter Bülow und Borstell das fast ausschließlich aus Rheinbundstruppen bestehende französische Corps unter Oudinot schlugen. Auf dem Schlachtfeld eine 1817 erbaute Kapelle und ein Denkmal.

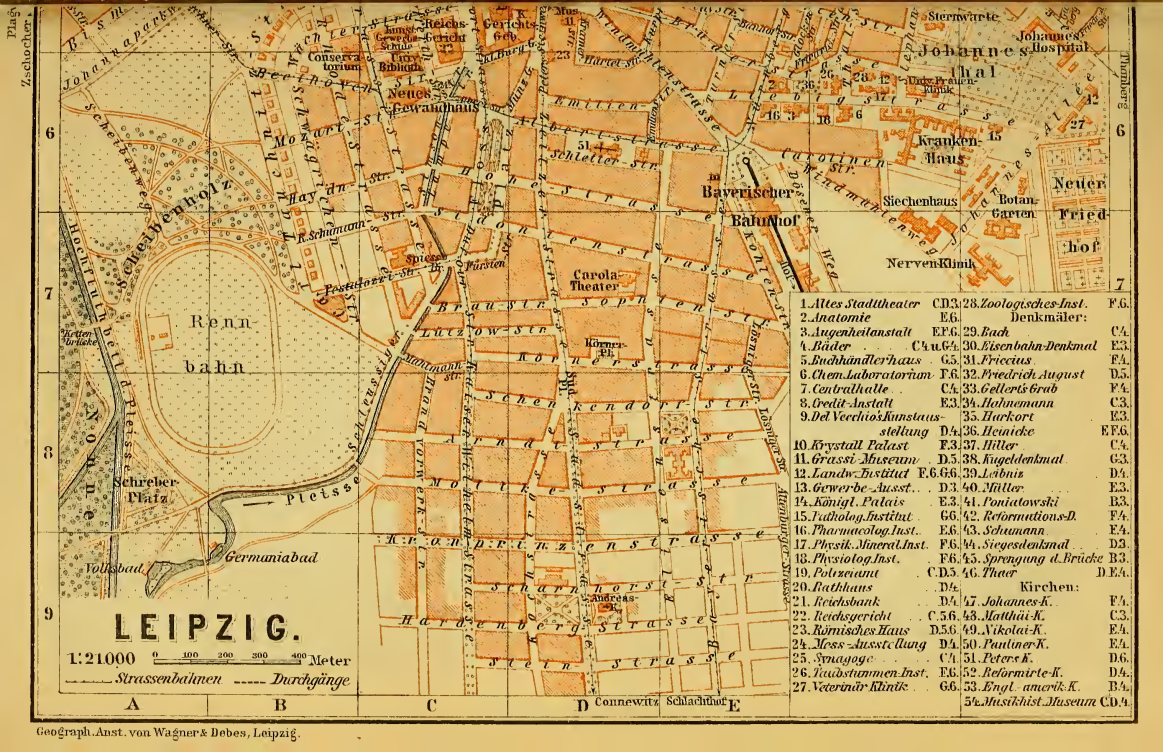
25km *Ludwigsfelde;* 34km *Trebbin;* 50km *Luckenwalde* (Gasth.: Prinz von Preußen, Kretschmar), betriebsame Stadt von 19 500 Einw., an der *Nuthe.* — 59km *Grüna.*

25 Min. ö. von Grüna liegt die 1170 gestiftete, 1547 säkularisierte Cisterciensérabtei Zinna mit schöner Kirche (Schlüssel Berlinerstr. 145), einem um 1216 vollendeten, dreischiffigen Granitquaderbau; der Chor mit fünf Apsiden; Backsteingewölbe vom XV. Jahrh.; die Konsolen im n. Seitenschiff sind Meisterstücke der Ziegelbrennerei. Beachtenswert die got. Abteigebäude, das kleinere XIV., das größere XV. Jahrh. Die Stadt *Zinna* (Gasth.: Schwarzer Adler), c. 1600 Einw. zählend, wurde 1764-77 von Friedrich d. Gr. als Weberkolonie gegründet. Sein Standbild auf dem Markt.





Rosenthal
Zool. Garten
Pleisse
Schweizer Haus
Gellert
Bonorand
Kammgarn Spinnerei
Gohlis
Nord Platz
Eutritzsch
Gas-Anstalt I.
n.d. Berliner Bahnhof
Händels Bad
Thüringer Bahnhof
Magdeburger Bhf.
Dresdener Bahnhof
Dresden
Halle
Corbetha
Neuschönefeld
Reudnitz
Blücher Platz
Börse
Theater Platz
Markt
Augustus Platz
Augusteum
Museum
Neues Theater
Post
Pleissenburg
Thomas K.
Luther K.
Kathol. K.
Alter Friedhof
Circus
Czermak's Garten
Schwimm u. Bade Anstalt
Scheibe Platz
Lindenau
N. d. Schützenhof
Elster
Alte Elster
Tauchaer Strasse
Dresdner Strasse
Grimmaische Str.
Peters-Str.
Johannesgasse
Johannes Pl.
Sedanstrasse
Gustav Adolph-Strasse
Frankfurter Strasse
Lessingstrasse
Weststrasse
Zöllnerstrasse
Humboldt-Str.
Pfaffendorfer Str.
Berliner Strasse
Parthenstrasse
Bahnhofstrasse
Marienstrasse
Kreuzstrasse
Egel-Str.
Schulstrasse
Brühl


LEIPZIG.
1:21000
0 100 200 300 400 Meter
Strassenbahnen ----- Durchgänge
1. Altes Stadttheater C.D.3.
2. Anatomie E.6.
3. Augenheilanstalt E.F.6.
4. Bäder C.4.u.G.4.
5. Buchhändlerhaus G.5.
6. Chem. Laboratorium F.6.
7. Centralhalle C.4.
8. Credit-Anstalt E.3.
9. Del Vecchio's Kunstausstellung D.4.
10. Krystall Palast F.3.
11. Grassi-Museum D.5.
12. Landw. Institut F.6.G.6.
13. Gewerbe-Ausst. D.3.
14. Königl. Palais E.3.
15. Patholog. Institut G.6.
16. Pharmacolog. Inst. E.6.
17. Physik. Mineral. Inst. F.6.
18. Physiolog. Inst. F.6.
19. Polizeiamt C.D.5.
20. Rathhaus D.4.
21. Reichsbank D.4.
22. Reichsgericht C.5.6.
23. Römisches Haus D.5.6.
24. Mess-Ausstellung D.4.
25. Synagoge C.4.
26. Taubstummen-Inst. E.6.
27. Veterinär Klinik G.6.
28. Zoologisches Inst. F.6.
Denkmäler:
29. Bach C.4.
30. Eisenbahn-Denkmal E.3.
31. Friccius F.4.
32. Friedrich August D.5.
33. Gellert's Grab F.4.
34. Hahnemann C.3.
35. Harkort E.3.
36. Heinicke E.F.6.
37. Hiller C.4.
38. Kugeldenkmal G.3.
39. Leibniz D.4.
40. Müller E.3.
41. Poniatowski B.3.
42. Reformations-D. F.4.
43. Schumann E.4.
44. Siegesdenkmal D.3.
45. Sprengung d. Brücke B.3.
46. Thaer D.E.4.
Kirchen:
47. Johannes-K. F.4.
48. Matthäi-K. C.3.
49. Nikolai-K. E.4.
50. Pauliner-K. E.4.
51. Peters K. D.6.
52. Reformirte-K. D.4.
53. Engl.-amerik. K. B.4.
54. Musikhist. Museum C.D.4.
Johanna-park
Conservatorium
Univ. Bibliothek
Reichs-Gericht
Gerichts-Geb.
Neues Gewandhaus
Sternwarte
Johannes-Hospital
Johannesthal
Kranken-Haus
Siechenhaus
Botan. Garten
Neuer Fried-hof
Nerven Klinik
Bayerischer Bahnhof
Carola-Theater
Körner-Pl.
Süd-Pl.
Andreas-K.
Scheibenholz
Rennbahn
Nonne
Schreber-Platz
Germaniabad
Volksbad
Pleisse
Hochfluthbett d. Pleisse
Ketten-brücke
Beethoven-Str.
Mozart-Str.
Haydn-Str.
Schwägrichen-Str.
Emilien-Str.
Albert-Strasse
Schletter-Str.
Hohe-Strasse
Sidonien-Strasse
Brau-Str.
Lützow-Str.
Körner-Strasse
Sophien-Str.
Kohlen-Str.
Lössniger Str.
Altenburger-Strasse
Windmühlenstrasse
Windmühlenweg
Liebig-Strasse
Johannes-Allee
Carolinen-Str.
Dösener Weg
Schenkendorf-Str.
Arndt-Strasse
Moltke-Strasse
Kronprinzen-Strasse
Scharnhorst-Str.
Hardenberg-Strasse
Stein-Strasse
Kaiser-Wilhelm-Strasse
Brandvorwerk-Str.
Schleussiger Weg
Scheibenweg
Thonberg
Connewitz
Schlachthof
Zschocher
Plagw.
A B C D E
6 7 8 9
Geograph. Anst. von Wagner & Debes, Leipzig.



63km **Jüterbog** (Gasth.: *Herold*, *Stoll*), Kreisstadt von 8200 Einw. Die *Nikolaikirche* ist aus der 2. Hälfte des XIV. Jahrh., die zierliche Neue Sakristei von 1417, die Türme, die hoch oben verbunden sind, im XVI. Jahrh. vollendet, mit schönem altem Geläut; im Innern Altarbild von L. Cranach d. Ä.; ein Ablaßkasten des Dominikaners Tetzel wird gezeigt; in der alten Sakristei Deckenmalereien. Das *Rathaus*, 1506 vollendet, enthält ein Zimmer mit schönem Sterngewölbe. Sehenswert sind ferner: das *Abtshaus*, ehem. dem Kloster Zinna gehörig; die *Tetzelkapelle*, jetzt kathol. Betstube; die drei alten Stadtthore, mit daran aufgehängten Keulen und den Überschriften: „Wer seinen Kindern giebt das Brod und leidet nachmals selber Not, den schlage man mit dieser Keule tot." — Zweigbahn (20km), an dem ausgedehnten Artillerieschießplatz vorbei, nach *Treuenbrietzen*. Nach *Leipzig* s. S. 222.

3km südwestl. von Jüterbog liegt *Dennewitz*, bekannt durch den Sieg Bülows („von Dennewitz") über die Franzosen unter Ney und Oudinot, am 6. Sept. 1813. Gegenüber, bei *Niedergörsdorf*, ein Denkmal.

71km *Oehna;* 80km *Linda;* 88km *Holzdorf*, dann über die *Schwarze Elster;* 101km *Herzberg.* — 112km *Falkenberg*, Knotenpunkt für die Linie Halle-Cottbus-Guben, s. S. 225 u. 151. — 126km *Burxdorf;* 136km *Jacobsthal.* — 141km *Röderau*, Bahn nach Riesa s. S. 238. — Von (145km) *Langenberg* an folgt unsere Bahn der Leipzig-Dresdener Bahn (R. 47a).

46. Leipzig.

Ankunft. Droschken (Marken wie in Berlin, s. S. 1), s. S 228; elektrische Bahnen fahren bei oder nahe bei allen Bahnhöfen vorüber, kommen aber für den Fremden kaum anders als beim Berliner Bahnhof in Betracht. — Sechs Hauptbahnhöfe: 1. Bayrischer Bahnhof (Pl. E 6, 7), nach Hof (München, Stuttgart), Eger, Chemnitz und nach Berlin. 2. Berliner Bahnhof, nördl. vor der Stadt (Pl. F 1), nach Berlin (Magdeburg). 3. Magdeburger Bahnhof (Pl. E 2, 3), nach Halle, Magdeburg, Hamburg, Bremen. 4. Dresdener Bahnhof (Pl. E 3), nach Dresden, Görlitz, Breslau, nach Lausigk, Chemnitz. 5. Thüringer Bahnhof (Pl. E 2), nach Eisenach-Bebra, sowie nach Gera und Saalfeld. 6. Eilenburger Bahnhof (Pl. G 5), nach Cottbus, Sorau, Guben, Breslau u. s. w.

Gasthöfe. *H. Hauffe (Pl. a: E 5; Bes. Gebr. *Frey*), gut eingerichtet und gut geführt, *Kaiserhof (Pl. E 3), *H. de Prusse (Pl. b: E 5), alle drei ersten Ranges, an der Promenade, mit Aufzug und ziemlich gleichen Preisen, Z. L. B. von 4-5 *M* an aufwärts, M. 3, F. 1¼ *M*; *H. de Russie (Pl. c: D 4), Peterssstr. 20, Z. u. L. 2½, B. 1½, M. 2½ *M*, viel Kaufleute; *H. Sedan (Pl. d: E 2), Blücherstr. 1, beim Thüringer Bahnh., Z. L. von 2½ *M* an, B. 60 Pf., F. 1.25, mit Aufzug; *H. Hentschel (Pl. g: E 5), Z. L. B. 2½, F. 1, M. 2 *M*; Fürstenhof, Löhrsplatz 4, beim alten Theater; Palmbaum (Pl. e: D 2), Gerberstr. 3, mit Restaur.; Stadt Rom (Pl. i: E 3), am Dresdener Bahnhof, Z. L. B. 3½, F. 1 *M*; H. Central (Pl. f: D 4), Peterssstr. 25, mit besuchtem *Restaurant; Stadt Dresden (Pl. k: F 4), Johannesplatz 1/2; Lebes H. (Pl. l: E 3), Parkstr. 10, nahe den Bahnhöfen; Norddeutscher Hof, Parkstr., H. du Nord, Berlinerstr., beide nahe dem Thüringer Bahnhof; Stadt Nürnberg (Pl. m: E 6), Z. L. B. 3, F. 1 *M*, H. Hochstein, beide am bayrischen Bahnhof u. mit Gartenrestaur.; Müllers H. (Pl. n: C 3), Matthäikirchhof; Stadt Freiberg (S. 228), Brühl 73, Z. L. B. von 1¾ *M* an;

Stadt London, Nikolaistr. 14, mit Restaur.; im Magdeburger, Dresdener (Z. $2^1/_2$ ℳ), Thüringer u. Berliner Bahnhof. — Evangelisches Vereinshaus (Pl. o: E 5), Roßstr. 14, Z. $1^1/_4$-$2^1/_2$ ℳ. — Hot. Garni: *Hoffmann*, Wintergartenstr. 14, Z. $1^1/_2$-2 ℳ. — Pensionen: Fr. *Bohn*, Emilienstr 13, II St.; Frl. *Marggraff*, An der Pleiße 9a; Frl. *Marx*, An der Pleiße 5, part. (100-150 ℳ monatl.); Frau *Müller*, Querstr. 14 (4 ℳ); Frl. v. *Türcke*, Schumannstr. 2.

Cafés. *Felsche (*Café français;* Konditorei), am Augustuspl., Ecke der Grimmaischen Str.; Bauer, am Roßplatz, neben dem H. de Prusse; Reichskanzler, Ecke der Park- u. Goethestr. (Pl. E 3); Royal, Königspl. 15 (auch Restaurant). — Bonorand, mit Konzertsaal, Schweizerhaus, beide im Rosenthal (S. 236), mit Garten (Nm u. Ab. häufig Konzert).

Weinrestaurants, außer den zuerst genannten Hotels: *Paege, Hainstr. 1, beim Markt; Aeckerleins Keller, Markt 11; Keil, Grimmaische Str. 32; Krause (*Frühstückstube), Katharinenstr. 6.; Staake, Bahnhofstr. 6; — Auerbachs Keller, Grimmaische Straße 2 (S. 233), aus der Volkssage u. Goethes Faust bekannt, mit 1863 restaurierten Wandgemälden des xvi. Jahrhunderts.

Bierrestaurants. *Bair. Bier:* *Baarmann, Katharinenstr., am Markt; *Kitzing & Helbig, Petersstraße 36; *H. de Russie (S. 227); *Centralh. (Münch. Hofbräu), s. S. 227; Panorama (Pl. D 5), Roßplatz, mit Garten; Stadt Freiberg, s. S. 227; Kaffeebaum, kl. Fleischergasse 4.; Zum Pilsner (Bürgerl. Bräuhaus), Nicolaistr. 2. — *Lagerbier:* Theaterrestaurant, im Neuen Theater, bes. Mittags besucht (auch bair. Bier u. Wein); Stephan, Parkstraße, im Gebäude der Creditanstalt (Pl. 8: E 3); Börse, im Keller der neuen Börse (S. 233); Burgkeller, Reichstr. 5, 1578 erbaut; Thüringer Hof, Burgstraße, mit einem Fries aus der Geschichte Leipzigs, von Lehnert. — *Gose* (S. 237): in der Tuchhalle, Brühl 2 u. a.

Vergnügungsorte. Krystallpalast (Pl. 10: F 3), Wintergartenstr. 19, mit Theater- u. Konzerträumen, Cirkus, Dioramen (Eintr. 9-8 Uhr, 1 ℳ): Centralhalle, an der Pleiße, Ecke der Centralstraße (Pl. 7: C 4). — Panorama (Pl. D 5): Völkerschlacht bei Leipzig, Eintr. 1 ℳ.

Droschken (der innere Stadtbezirk fällt ungefähr mit dem Umfang unseres Planes zusammen; der Tagestarif gilt von 7 Uhr Morg. bis $10^1/_2$ Uhr Abends; bei Fahrten von den Bahnhöfen stets 10 Pf. Zuschlag).

Droschken erster Klasse (Taxameter, mit uhrähnlichem Wegemesser und gelbem Untergestell) für 1-2 Pers. am Tage bis 1000m 70 Pf., je 500m mehr 10 Pf.; für 3-4 Pers. am Tage bis 750m 70 Pf., je 375m mehr 10 Pf.; ohne Rücksicht auf die Personenzahl Nachts, sowie außerhalb des inneren Droschkenbezirks 500m 70 Pf., je 250m mehr 10 Pf.

Droschken zweiter Klasse für 1, 2, 3, 4 Pers. (Nachts doppelte Preise):

	1	2	3	4
eine einfache Fahrt . . . . ℳ	—.50	—.70	—.90	1.10
Zeitfahrt: ½ Stunde	—.75	1.—	1.25	1.50
jede folgenden 10 Min. bis zu 1 St. mehr . .	—.25	—.25	—.25	—.25
1 Stunde	1.50	1.80	2.10	2.40
je 10 Min. mehr	—.25	—.30	—.35	—.40

Gepäck in beiden Droschkenklassen bis zu 10 kg. frei, 10-25 kg. 25 Pf., ebensoviel für jede weiteren 25 kg.

Elektrische Straßenbahnen und **Pferdebahnen** durchziehen die Stadt nach allen Hauptrichtungen und verbinden sie mit den Vorstädten *Schönefeld*, *Reudnitz*, *Thonberg*, *Connewitz*, *Plagwitz*, *Lindenau*, *Gohlis*, *Eutritzsch*, u. s. w. Eine Hauptstation für sie ist der Augustusplatz (S. 229).

Post & Telegraph (Pl. E 4; S. 229), Augustusplatz; mehrere Nebenämter.

Badeanstalten: Dianabad (Pl. 4: G 4), Langestr. 8/10, Sophienbad (Pl. 4: C 4), Dorotheenstr. 3: röm.-irische u. a. Bäder, Schwimmbad. *Flußbäder*: in der Schwimm- u. Badeanstalt, nahe der Plagwitzer Str. (Pl. A 4).

Theater: *Neues Theater* (Pl. E 4; S. 230): Mittelbalkon 5 ℳ, Seitenbalkon 4 ℳ, Parkett 4 und 3 ℳ; *Altes Theater* (Pl. 1: C 3), unter derselben Direktion. Saisontheater in der *Stadt Nürnberg* (S. 227).

Kunstausstellungen: im Kunstverein (Museum, S. 230) und bei Del Vecchio (Pl. 9: D 4), Markt 10, 2 Tr., an Wochentagen 10-4, So. 10-3 U.: Eintr. 50 Pf.

Leipzig (118m), eine der wichtigsten Handelsstädte Deutschlands, mit wachsender industrieller Bedeutung, Mittelpunkt des deutschen Buchhandels, Sitz des Reichsgerichts und einer der ältesten und bedeutendsten Universitäten, liegt in einer weiten Ebene, am Zusammenfluß von *Elster*, *Pleiße* und *Parthe*. Die Altstadt bietet mit ihren vielstöckigen ziemlich gleichmäßigen Häusern, trotz mancher Neubauten im letzten Jahrzehnt, immer noch ein gutes Bild bürgerlicher Wohlhabenheit des XVII. u. XVIII. Jahrhunderts. An Stelle der ehem. Wälle umgiebt sie ein nicht ganz 3½km langer Promenadenring, um den sich die innere Vorstadt legt. An diese schließt sich, z. T. unmittelbar, der weite Kreis der äußern Vorstädte (östl. *Reudnitz;* südl. *Connewitz;* westl. *Plagwitz*, *Lindenau*, *Gohlis;* nördl. *Eutritzsch*), welche 1889-91 der Stadtgemeinde einverleibt worden sind. Die Zahl der Einwohner, die sich 1831 auf 43200, 1861 auf 78495, 1871 auf 106925, 1880 auf 149081 belief, beträgt jetzt 398000, einschl. 3300 Mann Besatzung.

Leipzig hat seinen Namen von einem altwendischen Fischerdorfe *Lipzi* oder *Lipzk*, neben welchem Anfang des XI. Jahrh. eine deutsche Ansiedelung erwähnt wird. Otto der Reiche, Markgraf von Meißen, verlieh der Stadt, bei der sich die thüringisch-polnische Handelsstraße mit einer norddeutsch-böhmischen Straße kreuzte, das Vorrecht, daß innerhalb einer Meile Weges kein anderer Jahrmarkt abgehalten werden sollte. Doch entwickelten sich die Leipziger Jahrmärkte, die zweimal jährlich, Jubilate und Michaelis, stattfanden, erst im XV. Jahrhundert zu wirklichen Handelsmessen. Nachdem 1458 noch die Neujahrsmesse dazu gekommen war, bestätigte Kaiser Maximilian 1497 und 1507 die Privilegien der Stadt, indem er allen andern Städten in weitem Umkreise die Abhaltung von Märkten untersagte und den Besuchern der Leipziger Messen freies Geleit versprach. Die Kriegsdrangsale des XVII. u. XVIII Jahrh. vermochten den Handel Leipzigs nur vorübergehend zu erschüttern. Erst der Aufschwung des Eisenbahn-, Post- und Telegraphenwesens in den letzten Jahrzehnten, der den Verkehr nicht mehr an bestimmte Termine bindet, hat den Leipziger Messen ihre frühere Bedeutung genommen. Doch ist die *Jubilatemesse* (im Frühjahr) und zum Teil auch die *Michaelismesse* (im Herbst) immer noch von Wichtigkeit, besonders für Rauchwaren (Pelzwerk), deren jährlich für mehr als 20 Millionen *M* hier umgesetzt werden, für Leder, Tuche, Wollenwaren, Glas, Leinwand u. s. w. — Die Fabrikthätigkeit Leipzigs, die nach verschiedenen Richtungen hin in lebhaftem Aufschwung begriffen ist, erstreckt sich fast ausschließlich über die äußeren Vorstädte.

Einzig ist die Bedeutung Leipzigs für den deutschen Buchhandel, der sich seit der Mitte des XVIII. Jahrh. hier seinen Hauptsitz gewählt hat. Die Stadt zählt über 700 buchhändlerische Firmen, weit über 100 Druckereien und ist außerdem der Hauptlager- und Kommissionsplatz für den gesamten buchhändlerischen Verkehr Deutschlands und der deutschem Schrifttum zugänglichen Länder. Durch Vermittelung des Kommissionsbuchhandels, der durch mehr als 150 Firmen vertreten ist, wird von hier fast der gesamte deutsche Verlag an die Sortimentsbuchhändler versandt. Am Montag nach Kantate finden hier die jährlichen Abrechnungen statt (S. 236).

An der Ostseite der Altstadt dehnt sich, die Promenadenanlagen unterbrechend, der weite Augustusplatz (Pl. E 4) aus, den das Neue Theater, das Museum, die Universität (S. 231), sowie die 1883 umgebaute und mit 6 allegorischen Figuren von Kaffsack bekrönte *Hauptpost* einschließen. Vor dem Museum wurde 1886 der aus einem Vermächtnis ausgeführte monumentale *Mendebrunnen* aufgestellt, entworfen von Gnauth in Nürnberg, die ehernen

Figuren (Tritonen mit Seerossen und Najaden) von Ungerer in München; der Obelisk hat eine Höhe von 17m.

Das **neue Theater** (Pl. E 4), 1864-67 nach Entwürfen von *C. F. Langhans* in Berlin aufgeführt, hat an der Hauptfassade eine korinthische Säulenvorhalle, die etwa in 9m Höhe auf dem massiven Erdgeschoß ansetzt. Von malerischer Wirkung ist die Rückseite mit ihrer im Halbrund vorspringenden Terrasse, deren Fuß der Schwanenteich bespült; ein Springbrunnen schleudert im Sommer Nachmittags seine Wasser über 20m hoch. Das Innere des Hauses ist tägl. 2-4 Uhr zu besichtigen (50 Pf.). — Beim Neuen Theater führt die Goethestraße nördl. nach dem Dresdener und Magdeburger Bahnhof. An ihr, Ecke der Ritterstraße, das unscheinbare *kgl. Palais* (Pl. 14), sowie weiterhin r. ein Obelisk (Pl. 30), der an die Anlage der Leipzig-Dresdener Eisenbahn erinnert (1837; nahebei auch ein Büstendenkmal für G. Harkort, einen der Hauptbegründer der Bahn, Pl. 35).

Dem Theater gegenüber das ***Museum** (Pl. E 4), nach Plänen von *L. Lange* in München 1858 vollendet, 1883-86 von dem Leipziger Stadtbaudirektor *H. Licht* durch Anbau zweier stattlichen Flügel erweitert. In Nischen vorn Dürer und Holbein, von *Hähnel;* w. Rembrandt und Rubens, von *Zurstraßen;* ö. Raffael und Michel Angelo, von *Werner Stein.* Das Innere enthält im Erdgeschoß die Skulpturen, im Hauptgeschoß die Gemäldesammlung, mit trefflichen neueren Bildern. Direktor: *Prof. Schreiber.* — So. 10½-3, Mi. Fr. im Sommer 10-4, im Winter 10-3 U. freier Eintritt; Di. Do. Sa. 10-4, bzw. 10-3 gegen 50 Pf., Mo. 12-4 oder 3 gegen 1 *M*; So. während der Messen 25 Pf. — Verzeichnis 1 *M*.

Erdgeschoß. Rechts die Räume des *Leipziger Kunstvereins* (Eintr. 50 Pf.). Links Billetverkauf und Garderobe. Durch diese ins I. Zimmer: Skizzen, Aquarelle und Kartone; 33. *Hähnel*, Bacchuszug, Abguß des Frieses von dem durch Brand zerstörten Hoftheater in Dresden. — II.-IV. Zimmer: Aquarelle und Zeichnungen. — V. Zimmer: 24. *Wislicenus*, Prometheus; o. n°, *Männchen*, Friede; — VIa. Zimmer: *Permoser*, Verdammnis, Marmor; *Montanez* (?), schmerzensreiche Maria, bemalt. — VI. Saal: Abgüsse nach *Michel Angelo;* außerdem von *M. Klinger:* *Salome (l.) und *Kassandra (r.), gefärbter Marmor. — VII.-IX. Zimmer: Abgüsse italienischer Bildwerke des XVII., XVI., XV. und XIV. Jahrh.; außerdem *Magr*, Schicksal, Relief. — X. Saal: außer Abgüssen einige Originalwerke in Marmor: *Rietschel*, der Morgen (Relief); *159. *Hildebrand*, Adam; 188. *Donndorf*, J. Schnorr v. Carolsfeld (Büste); 173. *Argenti*, Bescheidenheit, Marmorbüste; 160. *Kopf*, Winter, Marmorbüste; *Kaffsack*, Kaiser Wilhelm II., Hermenbüste; 156. 157. *Kopf*, Musik und Tanz, Reliefs; 127. 161. 162. *Schilling*, Amorettenreliefs; 17. *Duret*, neapolitanischer Improvisator, Bronze; 248. *Rauch*, Goethe (Büste, 1820), 80. *Thorwaldsen*, Ganymed den Adler tränkend u. a. An den Wänden oben: Ansichten der in der Geschichte der Plastik am meisten hervorragenden Städte, von *Gärtner* 1877-78 ausgeführt. — XI., XII. Zimmer: Abgüsse deutscher Bildwerke des XIII. und XVI. Jahrhunderts.

Mittlerer Stock, fast überall durch Oberlicht erhellt. I. Eingangsrundzimmer: unter Glas, sechzehn Kartone von *Fr. Preller*, Landschaften mit Darstellungen zur Odyssee (Ausführung in Weimar). — II. Zimmer, außer altitalienischen und spanischen Meistern (154. *Murillo*, Madonna mit Kind): 714. *Firle*, Glaube, Triptychon; *713. *Herkomer*, Auswanderer; 719. *Thoma*, Sommerlandschaft am Main. *Marmorstatuen des Phidias von *Schilling*, des Raffael von *Hähnel*. — III. Loggia: in den Kuppeln Fresken

von *Th. Große* in Dresden: l. alttestamentliche Schöpfungsgeschichte; in der Mitte Kunst; r. griechische Göttersage. — R. zum IV. Zimmer: 270. *Veit*, Germania. — Weiter r. zum

V. Saal. L. 528. *Schwind*, Ritt Kunos von Falkenstein; 234. *Spangenberg*, Luther im Kreise seiner Familie; 157. *Nordenberg*, schwed. Dorfkirche; 105. *Heine*, Verbrecher in der Kirche; 476. *Lindenschmit*, Ulrich von Hutten zu Viterbo 1516 im Kampfe mit fünf Franzosen, welche den Kaiser Max verhöhnt hatten; 514. *Gurlitt*, italien. Landschaft; 134. *Lessing*, Landschaft; 631. *Dreber*, röm. Gebirgslandschaft; 696. *Schleich*, Chiemsee; 415. *Preller d. Ä.*, Landschaft mit dem barmherzigen Samariter; 224. *Schrader*, Friedrich d. Gr. nach der Schlacht bei Kollin. — Links in der Loggia: 480. ausgesägtes Freskobild vom Dom zu Orvieto, der Erzengel Michael, aus dem Ende des xv. Jahrh.; Porträte von Leipzigern. — Geradeaus weiter:

VI. Zimmer: 8. *Bergmann*, Tod Philipps II. von Spanien; 195. *Rethel*, Boas und Ruth; 660. *Riefstahl*, Segnung der Alpen; 696. *E. Zimmermann*, Christus Consolator; 230. *K. Sohn*, Donna Diana. — VII. Saal: *563. *Böcklin*, Toteninsel; 699. *Wenglein*, Spätherbst im Isarthal; 488. *Defregger*, Tischgebet; 700. *Österley jun.*, Romsdalsfjord; 473. *Rosenthal*, Seb. Bachs Morgenandacht; 496. *Pauwels*, Vermahnung; 586. *A. Achenbach*, Leuchtturm bei Ostende; 268. *Vautier*, kartenspielende Bauern nach der Kirche von ihren Frauen überrascht; 549. *O. Achenbach*, am Posilip; 487. *A. Achenbach*, westfäl. Mühle; *543. *O. Achenbach*, Neapel bei Mondschein. — VIII. Zimmer: *Uhde*, Lasset die Kindlein zu mir kommen. — IX.-XI. Zimmer: Landschaften von *Rottmann*, *Preller d. Ä.*, *Lessing*, *A.* u. *O. Achenbach* u. a.

XII. Zimmer: **Lenbach*, 601. Kaiser Wilhelm I. (1886), 697. König Albert von Sachsen, 600. 716. Fürst Bismarck (1887), 715. Graf Moltke; 530. *Feuerbach*, Kinderständchen; 497. *E. v. Gebhardt*, in der Reformationszeit; 585. *G. Max*, Maria mit Kind; 546. *Seitz*, der gute Freund.

XIII.-XV. Zimmer: 703. *Tiratelli*, Festtag in Ceccano; 540. *Grützner*, in der Klosterbibliothek; 662. *Lutteroth*, der Kilimandscharo; 658. *K. G. Koch*, franz. Kürassiere bei Sedan; 711. *Paterson*, Nach der Flut; 705. *Didier-Pouget*, Sumpflandschaft; 691. *Th. Weber*, der Schleppdampfer.

XVI.-XIX. Zimmer: Neuere deutsche und niederländische Gemälde. XVI.-XVII. Gemälde von *Verboeckhoven*, *Koekkoek*, *Leys*, *van Hove;* 712. *Kronberger*, Stadtwachtmeister. — XVIII. 118. *Knaus*, falsche Spieler; 210. *Rottmann*, Corfu; 470. *C. Hertel*, Verwundeter von 1870/71 im Privatquartier; — XIX. *Plockhorst*, 438. Johannes tröstet Maria; 439. Christus und die Ehebrecherin; 681. *Bürkel*, röm. Campagna. — XX. Zimmer: Gemälde des xviii. Jahrh.: 527. *Kolbe*, Goethe (1825); 407. *Tischbein*, Schiller. — XXI.-XXII. Zimmer: Niederländer des xvii. Jahrh.; 261. *Art des Nic. Maes*, Bildnis einer alten Frau; 347. *Rembrandt*, Selbstporträt, kleine Farbenskizze (um 1654). — XXIII.-XXIV. Zimmer: Altdeutsche Meister, namentlich *L. Cranach* (nº 40. Epitaph des Arztes Schmitburg, 1518); 510. *M. Schongauer* (?), Madonna vor der Rosenhecke; 511. *J. v. Eyck* (?), männl. Bildnis. — Geradeaus XXV.-XXVII. Zimmer: *Thiemesche Stiftung, Niederländer des xvii. Jahrh. — XXVIII.-XXX. Zimmer: Neuere französische Maler. XXVIII. 277. *Vernet*, büßende Magdalena; 11. *Biard*, Beduinenlager; 204. *L. Robert*, der schlafende Räuber. — Durch eine Galerie nach dem XXIX. Zimmer: *55. *Delaroche*, Napoleon I. zu Fontainebleau, 1814; 4. *Bellangé*, Napoleon nach der Schlacht bei Wagram. — XXX. *Biard*, 9. Karl VI. von Frankreich im Wahnsinn, 10. Eisbärenkampf; *98. *Gudin*, Marine; 275. *Verboeckhoven*, Schafherde bei Gewitter; *Calame*, *28. Felsensturz im Haslithal, *26. Eichen im Sturme, *25. Monte Rosa, *27. Pästum.

Von Zimmer XXIV steigt man zu den oberen Räumen: hier ist die große von Dr. K. Lampe gestiftete *Kupferstichsammlung* ausgestellt, welche nebst den beigefügten Photographien eine Übersicht der Geschichte der Malerei vom xiii. Jahrh. bis zur Gegenwart giebt.

Die **Universitätsgebäude** (Pl. E 4), nämlich das dem Augustusplatz zugewandte *Augusteum*, 1831-36 nach *Schinkels* Entwürfen von *Geutebrück* erbaut, das *Fridericianum*, das *Mauricianum*, *Bornerianum* u. s. w., sind seit 1894 von Baurat *A. Roßbach* in monumen-

talem Material erneut worden. Die Universität verdankt ihre Gründung im J. 1409 den unter ihren Professoren Otto v. Münsterberg und Joh. Hoffmann aus Prag ausgewanderten 2000 deutschen Studenten. Gegenwärtig zählt sie über 190 Docenten und über 3000 Studierende. (Hörsäle und Institute der medicin. Fakultät s. S. 236).

Die Aula befindet sich im Augusteum. Darin ein Denkmal für die 1870/71 gebliebenen Studenten, Standbilder sächsischer Fürsten und Marmorbüsten berühmter Professoren; von *Rietschel* zwölf Reliefs, die Entwicklungsgeschichte der Menschheit darstellend.

An das Augusteum stößt die *Paulinerkirche* (Pl. 50), im XIII. Jahrh. gegründet; der 1519-21 erbaute Chor wurde 1546 wieder abgebrochen; im Innern ein Sandsteingrabmal des 1307 in der Thomaskirche ermordeten Markgrafen Diezmann v. Meißen, von Rietschel. — S. w. vom Museum, bei der I. Bürgerschule, ein *Standbild Thaers* (Pl. 46: D E 4; vgl. S. 13), Erzguß nach Rietschel, 1850 vom Verein deutscher Landwirte gestiftet. Nahebei, in den Anlagen, ein Medaillonporträt des Komponisten *Rob. Schumann* (Pl. 43), der 1830-44 in Leipzig lebte († 1856).

Die Grimmaische Straße (Pl. D E 4), die den Augustusplatz mit dem Markt verbindet, ist eine der Haupt-Verkehrs- und Geschäftsstraßen der Altstadt. Hervorzuheben in ihr l. n° 30 das *Fürstenhaus*, um 1558 vollendet, an der Ecke der Universitätsstraße. In letzterer (n° 16) das *alte Gewandhaus* (Pl. 24), ehemals das Haus der fremden Tuchhändler, berühmt durch die über ein Jahrhundert lang hier gegebenen Konzerte (S. 235), 1894 zu Meßzwecken umgebaut. Im 1. Stock die *Stadtbibliothek* (110 000 Bde.; Mo. Do. 11-1, Di. Mi. Fr. Sa. 3-5 Uhr), sehenswert u. a. die Zarncke'sche Gottschedsammlung und die ständige Handschriftenausstellung (im ganzen 1500). — Auf dem Nikolaikirchhof, nördl. von der Grimmaischen Straße, erhebt sich die *Nikolaikirche* (Pl. 49: E 4), 1513-25 erbaut, im Innern 1785-96 von Dauthe im Stil des Classicismus erneut; neben der südlichen Seitenthür eine gotische Außenkanzel, in einem gewölbten Verschluß. Nördl. gegenüber der Kirche das *Predigerhaus;* östl. an der Ritterstraße die ehem. Buchhändlerbörse (vgl. S. 236), jetzt im Besitz der Universität.

Die Mitte der Altstadt nimmt der Markt (Pl. D 3, 4) ein, auf den, außer der Grimmaischen Straße von O., noch die verkehrreiche Petersstraße von S., die 1895 bedeutend erweiterte Thomasgasse von W. und die Katharinen- und Hainstraße von N. münden. Den Markt schmückt nördl. das 1888 errichtete ***Siegesdenkmal** von *Rud. Siemering*, nach dem Niederwalddenkmal die größte plastische Kunstschöpfung zur Verherrlichung der siegreichen Erhebung des deutschen Volkes im J. 1870/71: oben die mächtige Gestalt der Germania, nach errungenem Siege das Schwert in der Scheide über der Schulter tragend, am Sockel die sitzende Gestalt Kaiser Wilhelms I., ringsum vier kolossale Reiterfiguren, Kronprinz Friedrich Wilhelm v. Preußen und Kronprinz Albert v. Sachsen, Moltke und Bismarck, in charakteristischer Durchführung. Östl. erhebt

sich das altertümliche **Rathaus** (Pl. 20), auf Grund eines älteren Baues 1556 von *Hieron. Lotter* errichtet, mit der Rückseite nach dem kleinen Naschmarkt zu gelegen, wo die 1678-82 erbaute *alte Börse* jetzt den Stadtverordneten-Sitzungen dient. Der südlichen Schmalseite des Rathauses gegenüber, Grimmaische Straße n° 2, ist der Eingang zu Auerbachs Keller (S. 228).

Den nördlichen Teil der Altstadt durchzieht in westöstlicher Richtung der breite Brühl (Pl. D E 3), der, ein Hauptsitz des Rauchwarenhandels, zur Meßzeit wie auch sonst von polnischen Juden belebt, östl. auf die Goethestraße (S. 230), westl. auf den Theaterplatz (s. unten) mündet. Nahe dem Westende bezeichnet an n° 3 eine Tafel das Geburtshaus Richard Wagners (geb. 1813, † 1883). — An den Promenadenanlagen im N. der Altstadt sind die *dauernde Gewerbeausstellung* für Maschinen u. Hausgerät (10-6 Uhr zugängl.) und die 1884-86 von *Enger* und *Weichardt* erbaute neue **Börse** (Pl. D 2, 3) zu erwähnen.

Der Theaterplatz, im W. des Brühls, mit dem um 1770 erbauten *Alten Theater* (Pl. 1: C D 3) und einem Bronzedenkmal des Homöopathen *Hahnemann* († 1843; Pl. 34), findet jenseit der Pleiße seine westl. Fortsetzung im Ranstädter Steinweg, wo die alte Handelsstraße von Frankfurt a. M. die Stadt erreichte.

Am Ranstädter Steinweg erinnert ein Denkstein (Pl. 45: B 3) an die vorzeitige „Sprengung der Brücke bei dem Rückzuge des franz. Heeres am 19. Okt. 1813", die den Truppen der Nachhut verderblich wurde. Die Stelle, wo Fürst *Jos. Poniatowsky* damals in der Elster ertrank, bezeichnet ein Sarkophagdenkmal mit dem poln. Adler (Pl. 41; Lessingstr., bei der Bezirksschule). Die ehemaligen Wiesen hier sind längst bebaut.

Wenden wir uns vom Alten Theater, der Promenade folgend, nach S., so sehen wir l. zunächst die 1494-1504 erbaute, 1879 von Mothes restaurierte *Matthäikirche* (Pl. 48: C 3), bald darauf, gleichfalls l., die 1496 geweihte **Thomaskirche** (Pl. D 4), 1885-89 durch Lipsius neu ausgebaut; das hohe Dach der Kirche weithin sichtbar; im Chor die Bildnisse der Leipziger Superintendenten von 1573-1858. Von eigentümlichem Reiz sind die Sa. 1½ Uhr, vor großen Festen um 2 Uhr vom Chor der Thomasschule (Gymnasium) gesungenen Motetten (1723-50 war Joh. Seb. Bach Kantor). Auf dem Platz südl. der Kirche die Bronzestatue des großen Gelehrten *Gottfr. Wilh. v. Leibniz* (geb. 1646 zu Leipzig; Pl. 39), nach Hähnels Modell, 1883 errichtet. — Gegenüber, n° 16, das reichhaltige *Musikhistorische Museum* von Paul de Wit (Eintr. tägl. 10-12½ Uhr).

Die SW.-Ecke der Altstadt nimmt die ehemalige Citadelle *Pleißenburg* (Pl. C D 4, 5) ein, an Stelle einer im Schmalkaldischen Kriege 1547 zusammengeschossenen Burg 1549-51 neu erbaut, neuerdings durch Kasernengebäude erweitert, aber 1897 zum Abbruch bestimmt, um einem neuen Stadtviertel Platz zu machen. — Westl. jenseit der Pleiße erblickt man die 1846 von Heideloff erbaute *kathol. Kirche* (Pl. C 5), dann öffnet sich in derselben Richtung die neue Karl-Tauchnitz-Straße, mit hübschen Vil-

len, während südl. der mächtige Bau des Reichsgerichts aufragt (s. unten).

Östl. von der Pleißenburg mündet die Petersstraße (S. 232) auf den Promenadenring. An ihrem Ausgang, Ecke der Schillerstraße, die *Reichsbank* (Pl. 21 : D 4), von Hasack im Florentiner Renaissancestil aufgeführt.

Südl. öffnet sich der Königsplatz (Pl. D 5), mit einer *Marmorstatue des Königs Friedrich August*, von Adam Friedr. Oeser (1780).

Die Südseite des Königsplatzes nimmt das **Grassimuseum** (Pl. D 5) ein, aus dem Vermächtnis des Herrn *F. D. Grassi* († 1880) 1893-96 nach Plänen des Stadtbaudirektors *H. Licht* erbaut, mit zwölf Halbsäulen über dem in Rustika ausgeführten Unterbau und originellem Barockgiebel; an den Säulensockeln weisen Relieffiguren auf die Bestimmung des Gebäudes hin (l. Asien, Amerika, Afrika, Australien; r. Malerei, Glasmalerei, Keramik, Goldschmiedekunst) als *Museum für Völkerkunde* und als *Kunstgewerbemuseum*. Eintritt: So. u. Feiertags 10½-3 Uhr frei (an den vier Meßsonntagen 25 Pf.); Mo. 12-3 Uhr, 1 ℳ; Di.-Sa. 10-3 Uhr, Di. Do. Sa. 50 Pf.

Die Mitte des Vordergebäudes nimmt ein stattliches Treppenhaus ein. Das Kunstgewerbemuseum umfaßt r. im Erdgeschoß die keramische und die Gläsersammlung, die reiche Sammlung schmiedeeiserner Gegenstände, die Zinn- und Bronzesammlung, sowie den kostbaren Leipziger Stadtschatz; im ersten Stockwerk die buchgewerbliche Sammlung, die Siegelabdrücke, die Arbeiten in Holz und Elfenbein, namentlich die Möbelsammlung, deren Abschluß ein prächtiges Renaissancezimmer aus Schloß Flims in Graubünden bildet; im Vordergebäude im ersten Stockwerk die umfangreiche Textilsammlung. — Das Museum für Völkerkunde ist nach der Berliner Sammlung die reichste Deutschlands: l. im Erdgeschoß die Gegenstände aus Australien und den Südseeinseln, im ersten Stockwerk Gegenstände aus Siam, China, Japan, Korea und anderen Ländern mongolischer Kultur. Die Gegenstände aus Afrika und Amerika füllen die übrigen Räume.

Die nahe *Markthalle* (Pl. D 5), in der Brüderstraße, und das *Polizeiamt* (Pl. 19 : C 5), in der nach dem Reichsgericht führenden Wächterstraße, sind ebenfalls von Licht.

Das ***Reichsgerichtsgebäude** (Pl. C 5), der zweite Monumentalbau des deutschen Reiches, 1888-95 nach Plänen von *Ludwig Hoffmann* (geb. 1852 in Darmstadt) erbaut, zeichnet sich gleich dem Reichstagsgebäude (S. 21) ebenso durch zweckmäßige Grundrißanordnung, wie durch gewaltige Architektur aus. Die geringeren Mittel (c. 6 Mill. ℳ) schlossen die Verwendung kostbaren Materials und umfangreichen bildnerischen Schmuckes aus. Um so überraschender ist die Wirkung, die der Architekt durch künstlerische Abwägung der Verhältnisse im Außenbau und durch feine Raumabmessung im Innern erzielt hat. Das Gebäude bedeckt mit seinen beiden Höfen eine Fläche von 126×76qm und erhebt sich in vier Stockwerken, von denen die beiden mittleren mit den eigentlichen Diensträumen des Reichsgerichts durch breite hohe Fenster nach außen bedeutend hervortreten, während das obere Stockwerk, das zur Aufnahme der Akten bestimmt ist, nur von den Höfen aus beleuchtet wird. Über dem Mittelbau, der die Sitzungssäle enthält, ragt weithin sichtbar

eine 68,5m hohe kupfergedeckte Kuppel auf, die von einer 5,5m hohen Bronzefigur der Wahrheit (von O. Lessing) gekrönt wird. Die Hauptfront ist nach O. gerichtet, wo durch Überwölbung des Pleißenbettes ein weiter Vorplatz geschaffen ist; die mächtige Vorhalle von sechs korinthischen Säulen, mit einer Justitiagruppe im Giebelfeld, flankiert von den beiden Kaisertürmen, mit Standbildern Wilhelms I. und II., markiert hier einen der wichtigsten Teile des Gebäudes: hinter ihr liegt der große Sitzungssaal für die vereinigten Senate. Im nördlichen Flügel, dessen Mitte sechs kräftige Halbsäulen schmücken, liegt die Bibliothek, worauf die Statuen deutscher Rechtslehrer oben an der Attika hindeuten. Der Westflügel enthält in seinem Mittelbau die sechs Senatssitzungssäle (je drei in jedem Stockwerk); die Skulpturen namentlich an und auf den beiden Giebeln und an der Attika symbolisieren die Macht des Rechts. Der Südflügel enthält die Wohnung und die Repräsentationsräume des Präsidenten; die Skulpturen zeigen demgemäß einen heiteren Character: im Giebelfeld des Mittelbaus ein Hausaltar, den Frauen bekränzen, oben eine Gruppe der Gastfreundschaft.

Die Sitzungen des Reichsgerichts sind öffentlich. Zur Besichtigung der Räume meldet man sich jedoch am besten nach 3 Uhr Nachm. beim Portier am Hauptportal (Trinkg.). Durch das schöne schmiedeeiserne Thor betritt man das Hauptvestibül und geradeaus weiter die große **Wartehalle* mit dem Treppenhaus: ein Raum von wunderbar schöner Wirkung (33,50m lang, 23m breit, 23,60m hoch); der bildnerische Schmuck bezieht sich auf die verurteilende und freisprechende Thätigkeit des Gerichts, die Glasgemälde in den halbrunden Fenstern auf das ganze Gebiet der deutschen Rechtsprechung: nördl. Handel mit den Wappen Hamburgs und Lübecks, westl. Industrie mit den Wappen Kölns und Straßburgs, östl. Landwirtschaft mit den Wappen Königsbergs und Marienburgs, südl. Kunst mit den Wappen Nürnbergs und Augsburgs. — Die *Sitzungssäle* sind sehr mannigfaltig mit ernster Eichenholzvertäfelung ausgestattet. Reicheren Schmuck zeigt der *große Sitzungssaal.* — Die Korridore, die zu den Zimmern der Räte führen, sind durch kunstvolle Eisengitter gegen den Mittelbau abgeschlossen.

Westl. vom Reichsgericht die **Universitätsbibliothek** (Pl. C 6; *Bibl. Albertina*), nach Plänen des Baurats *Roßbach* 1891 vollendet, mit reichem Treppenhaus in der Art genuesischer Paläste (350 000 Bände, 4000 Handschriften; geöffnet tägl. 9-1 und, außer Sa., 3-5 Uhr). — Gegenüber das Konzerthaus, zur Erinnerung an die Stätte, wo die 1743 begründeten Konzerte 1781-1884 stattfanden (S. 232), **Neues Gewandhaus** (Pl. C 6) genannt, nach Plänen von *Gropius & Schmieden* 1880-84 erbaut, mit Giebelgruppe von *Schilling:* Apoll unter den Hirten (Besichtigung des Innern tägl. 9-12, 3-6 Uhr gegen 1 *M*; Konzerte im Winter Do. 7 Uhr Ab., 5 *M*, wenig nicht abonnierte Plätze; Kapellmeister A. Nikisch). Vor der Ostfront ein Standbild des Komponisten *Felix Mendelssohn-Bartholdy* (1835-41, 1842 und 1846-1847 Dirigent der Gewandhauskonzerte, die ihm zuerst ihren europäischen Ruf verdanken), von Werner Stein (1892). — An die Universitätsbibliothek schließt sich nördl. die *Kunstakademie*, deren westl. Flügel die *Kunstgewerbeschule* enthält; letzterer gegenüber die *Gewerbeschule* und das *kgl. Konservatorium der Musik*, von Licht: vergl. Pl. B C 6.

Im südl. Stadtteil ist die 1885 vollendete got. **Peterskirche** (Pl. 51 : D 6), von *Hartel & Lipsius*, zu erwähnen. — Im südöstlichen Stadtteil sind am Johannesthal (Pl. F G 5, 6) seit 1867 die Gebäude der medicinischen Fakultät der Universität vereinigt: vgl. Pl. E F 6.

Die **Johanneskirche** (Pl. 47 : F 4), 5 Min. östl. vom Augustusplatz (S. 229), ist 1894-96 im Stil der Erbauungszeit (XVII. Jahrh.) erneut worden; dabei kam das Grab des großen Tonmeisters Joh. Sebastian Bach (S. 233) zum Vorschein. Vor dem Westeingang der Kirche steht das am 10. Nov. 1883, dem 400jährigen Gedenktage von Luthers Geburt, enthüllte *Reformationsdenkmal* (Pl. 42), Bronzegruppe Luthers und Melanchthons, nach *Schillings* Modell; am granitenen Sockel Reliefs aus der Reformationsgeschichte. Östl. vom Chor der Kirche ruht *Christ. Fürchtegott Gellert*, der seit 1751 Professor an der Universität war († 1769; Pl. 33). Nahebei, im ehem. Johannisfriedhof (Pl. F G 4, 5), bezeichnet ein großes eisernes Kreuz das Grab des Hauptmanns John Motherby, der am 19. Okt. 1813 in der Nähe fiel. An der Stelle, wo damals „die Königsberger Landwehr unter Major *Friccius* das äußere Grimmaische Thor erstürmte", wurde 1863 ein Denkmal errichtet (Pl. 31 : F 4). — Schräg gegenüber, Johannisplatz 8, die Sammlungen des *Vereins für die Geschichte Leipzigs* (So. 10½-12½ U. geöffnet).

In der am alten Johannisfriedhof südl. vorüberlaufenden Hospitalstraße erhebt sich das stattliche **Buchhändlerhaus** (Pl. 5: G 5; S. 232), 1886-88 im Stil deutscher Renaissance von den Berliner Baumeistern *Kayser & v. Großheim* erbaut, mit großen Sälen zu Buchhändlerversammlungen, dem Archiv und der Bibliothek des Börsenvereins der deutschen Buchhändler, der Leipziger Bestellanstalt für den buchhändlerischen Geschäftsverkehr u. s. w. (Eintritt 50 Pf., Karten an der Geschäftsstelle, 1. Portal, l.)

Sehenswert ist das Buchgewerbemuseum (Eintr. So. Di. Do. Sa. 10½-1 Uhr durch das Portal l.), dessen Grundstock aus der 1886 von der sächsischen Regierung erworbenen wertvollen *Klemmschen Sammlung* alter Drucke besteht. Hervorragend ist die Reihe der Druckwerke aus den 18 Städten, welche vor dem J. 1471 Werkstätten der Buchdruckerkunst besaßen, namentlich die Drucke Gutenbergs (die berühmte 42zeilige Bibel, Mainz 1450-55), Fusts, Peter Schöffers, alles in chronologischer Anordnung. Damit verbunden ist eine ebenfalls historisch geordnete Darstellung der Technik des gesamten Buchgewerbes (Buchdruck, Holzschnitt, Kupferstich, Lithographie, Buchbinderei u. s. w.) in Modellen und reichen Blattsammlungen zur Geschichte der Ornamentik, Schrift und Buchdruckerkunst, welche sich z. T. in Privatbesitz befinden und daher wechseln.

In der näheren **Umgebung von Leipzig** wird das parkartige *Rosenthal* (Pl. A B 1, 2) am meisten besucht. Im vorderen Teil eine Marmorstatue *Gellerts* (Pl. C 1) und eine Büste des Komponisten *Zöllner* († 1860; Pl. B 2). Nahebei die S. 228 gen. Kaffeegärten und der Eingang zu einem sehenswerten *zoologischen Garten* (50 Pf.; Privatunternehmen). — Nördl. schließt sich an das Rosenthal die Vorstadt *Gohlis* an, mit besuchten Wirtschaften; eine Inschrift an einem Hause meldet, daß Schiller 1785 hier das

Lied an die Freude gedichtet habe. — Weiter östl. *Eutritzsch*, wo im „Helm“ und in der Gosenschenke die angeblich vom alten Dessauer eingeführte „Gose“ viele Verehrer findet.

Im SW. von Leipzig erstrecken sich an der Pleiße aufwärts ausgedehnte Waldungen, das *Connewitzer Holz*, meist „die Linie“ genannt, mit schönen Fahr- und Fußwegen. Fußgänger brauchen vom „Scheibenholz“ bei der Rennbahn vorbei über die Kettenbrücke (Pl. A 7; jenseit der Brücke l.) 1-$1^1/_4$ St. bis *Connewitz* (Wagners Waldcafé); zurück mit der Straßenbahn, s. S. 228.

Mehrmals sind die Ebenen um Leipzig Schauplatz entscheidender Schlachten gewesen, so der Schlacht vom 7. Sept. 1631, in welcher Gustav Adolf bei *Breitenfeld* die Ligisten unter Tilly schlug, der Schlacht vom 2. Nov. 1642, in welcher Torstenson mit seinen Schweden ebenda die Kaiserlichen unter dem Erzherzog Leopold Wilhelm besiegte, und der Völkerschlacht vom 16. bis 19. Okt. 1813. Napoleons Macht betrug 140-150000 Mann, von welchen am 19. Okt. nur 90000 den Rückzug nach dem Rhein antreten konnten; die der Verbündeten 300000 M. Die Österreicher verloren an Toten und Verwundeten an 14000, die Russen 21000, die Preußen über 16000 M. Die Zahl der Geschütze welche auf beiden Seiten im Gefechte waren, wird auf 2000 angegeben. Beim Südfriedhof, in der Nähe der Vorstadt *Thonberg* (vgl. Pl. G 6; 6-7 Min. vom Endpunkt der Straßenbahn) bezeichnet ein mit Bäumen umpflanzter Granitwürfel, der *Napoleonstein*, die Stelle, wo der Kaiser „weilte am 18. Okt. 1813 die Kämpfe der Völkerschlacht beobachtend“. Im Gasthaus z. Napoleonstein, an der Landstraße, ein reichhaltiges Museum von Erinnerungen aus der Zeit der Befreiungskriege, Waffen, Plänen, Bildern und Ansichten, Zeitungsberichten, Handschriften u. s. w. (Eintr. 50 Pf.). *Probstheida*, $^1/_4$ St. weiter, war Mittelpunkt der franz. Stellung. Auf dem *Monarchenhügel*, noch $^1/_2$ St. weiter, l. an der Straße, erhebt sich eine 1847 errichtete gußeiserne *Spitzsäule* mit der Inschrift: „*18. Okt. 1813*“; es ist die Stelle, wo an jenem Abend die verbündeten Monarchen vereint waren, als von allen Seiten die Siegesbotschaften eintrafen. Der dortige Invalide hat ebenfalls eine Sammlung von Erinnerungen an jene Zeit. — Etwas vorher die Schäferei *Meusdorf;* dabei ein Denkmal für den *Fürsten Karl von Schwarzenberg*.

47. Von Leipzig nach Dresden.

a. Über Riesa.

115km. *Sächs. Staatsbahn* (Dresdener Bahnhof), in $2^1/_4$-$3^1/_4$ St. für *M* 10.50, 7.80, 5.60, bzw. *M* 9.30, 7.00, 4.70.

Leipzig s. S. 227. — 5km *Paunsdorf*, Station der Bahn nach Chemnitz s. R. 52. 11km *Borsdorf*, wo die Döbelner Bahn abzweigt (S. 239); 18km *Machern*. Auf zwei Brücken über die *Mulde*. — 26km **Wurzen** (Gasth.: *Post*), Stadt von 15600 Einwohnern, mit alter *Domkirche*, altem *Schloß* (jetzt Amtsgericht) u. viel Industrie.

Von Wurzen nach Großbothen (S. 239), 25km, Eisenbahn in $1^1/_2$ St., über *Nerchau* und *Grimma*.

36km *Dornreichenbach;* 43km *Dahlen;* r. der weithin sichtbare *Kolmberg* (303m ü. M.; Aussichtsturm).

53km *Oschatz* (Gasth.: Weißes Roß, am Markt), freundl. Stadt (10000 Einw.), mit hochtürmiger Kirche.

Nach Nerchau, 35km, Nebenbahn in c. 2½ St. — 11km *Mügeln* (s. unten). — 23km *Wermsdorf*, mit königl. Jagdschloß; unweit das ehem. Jagdschloß *Hubertusburg*, wo am 15. Febr. 1763 der Friede zwischen Preußen, Sachsen und Österreich abgeschlossen wurde. — 35km *Nerchau*, s. oben.

Nach Döbeln (S. 239), 31km, Nebenbahn in 2¾ St. Wichtigste Station ist (11km) *Mügeln* (Gasth.: Hirsch), Städtchen mit 2700 Einwohnern, an der *Döllnitz;* im Schloß Ruhethal jetzt das Amtsgericht.

Nach Strehla, 11km, Nebenbahn in c. ½ St.; von da Dampfboot nach Dresden für 1 *M* 65 Pf.

58km *Bornitz.* — 66km **Riesa** *(Bahnrest.; Bahnhofshot.)*, Knotenpunkt für mehrere Bahnen, betriebsame Stadt an der *Elbe*, mit 11800 Einwohnern und lebhaftem Schiffsverkehr, dem die neuen Hafenanlagen dienen.

Verbindungsbahnen von Riesa: nach (4km) *Röderau* (S. 227) und nach (26km) *Elsterwerda* (S. 226 u. 151).

Von Riesa nach Chemnitz, 66km, Eisenbahn in 1½-2¾ St. für *M* 5.40, 4.10, 2.70. — 26km *Döbeln* (S. 239). Die Bahn überschreitet die *Freiberger Mulde*, dann die *Zschopau;* mehrfach hübsche Aussichten in das Thal der letztern. — 35km *Waldheim* (Gasth.: Gold. Löwe), Stadt von 9900 Einw., mit ehem. Schloß, jetzt Zuchthaus. ¾ St. entfernt (hübscher Weg) die vieltürmige Burg *Kriebstein*, gegenüber Schloß *Ehrenberg.* 1 St. weiter das Dorf *Ringethal* (Whs.), einer der schönsten Punkte des Zschopauthales mit Burgruine. Von hier nach Mittweida 1 St. (Zweigbahn nach Rochlitz, s. S. 239). — 48km Mittweida (Gasth.: **Sächs. Hof*), sehr betriebsame Stadt von 13400 Einw.; Technikum für Maschinenbauer. — 57km *Oberlichtenau;* ½ St. n. auf hohem Fels am r. Ufer der Zschopau Schloß *Sachsenburg*, jetzt Arbeitshaus für jugendliche Verbrecher (von hier auf anmutigem Wege in ¾ St. nach Frankenberg, S. 305), ½ St. südl. das große gräfl. Vitzthumsche Schloß *Lichtenwalde* mit berühmten Wasserkünsten und dem Harrasfelsen (von hier über *Ebersdorf*, mit alter Stiftskirche, in 1¼ St. nach Niederwiesa, S. 305). — 66km *Chemnitz*, s. S. 304.

Von Riesa nach Freiberg (S. 302), 57km, Eisenbahn in 3¼-4¾ St. für *M* 4.80, 3.60, 2.40. — 14km *Lommatzsch* (Gasth.: Sonne), Städtchen mit 3000 Einw., an der *Jahne*, in der fruchtbarsten Gegend Sachsens. — 33km *Nossen* (Gasth.: Stadt Dresden), mit hochgelegenem altem Schloß, jetzt Amtsgericht. Die Kapelle der Klosterruine *Zella* enthält die Sarkophage von zehn Wettiner Markgrafen. Nossen ist Station der Bahn Leipzig-Döbeln-Dresden (S. 240).

Auf einer Eisenbrücke über die Elbe. Am r. Ufer liegt *Röderau* (S. 227). — 72km *Langenberg;* 77km *Weißig.* — 85km *Priestewitz:* Zweigbahn nach *Großenhain* (5km; S. 226). — Tunnel. — 96km *Niederau.*

102km *Coswig*, Knotenpunkt für die Döbelner Linie (S. 242). Die Bahn zieht sich unweit der villenbesetzten Hügelreihe der *Lößnitz* hin. — 106km *Kötzschenbroda* (Gasth.: Anker; Bahnhofshotel). 25 Min. oberhalb des Ortes das Restaur. „Friedensburg", mit Aussicht auf das Elbthal. — 108km *Weintraube* (½ St. vom Bahnhof Restaur. *Paradies*). — 109km *Radebeul* (S. 226).

Von Radebeul nach Radeburg, 17km, Nebenbahn in 1 St. — Stationen: *Weißes Roß*, *Lößnitzgrund*, beide von Dresden viel besucht. — 9km *Moritzburg-Eisenberg*, Station für das Dorf *Eisenberg* (Gasth.: Adam) und das kgl. Jagdschloß Moritzburg, auf einer Insel, 1542 von Kurfürst Moritz begonnen, von August dem Starken nach Plänen Pöppelmanns (S. 254) ausgebaut. Sehenswert das aus Augusts des Starken Zeit herrührende Innere. Im Park ein Denkmal des Herzogs Christian. — 17km *Radeburg* (Gasth.: Hirsch), Städtchen an der *Röder.*

115km **Dresden** (Neustadt), s. S. 242.

b. Über Döbeln.

129km. *Sächsische Staatsbahn* (Dresdener Bahnhof): in 3-4 St. für ℳ 9.30, 7.00, 4.70. — In landschaftlicher Beziehung ist dieser Weg der schönere.

Bis *Borsdorf* S. 237. — 20km *Naunhof*; 24km *Großsteinberg*.

31km **Grimma** (Gasth.: *Löwe*, *Schiff*, *Kronprinz*, alle ordentlich), freundliche Stadt von 9800 Einw., am l. Ufer der *Mulde* hübsch gelegen, zugleich Station der Bahn Wurzen-Großbothen („unterer Bahnhof", 1/2 St. vom „obern Bahnhof" der Leipzig-Dresdener Linie). Das ehem. kurf. *Schloß*, bei der überdeckten alten Muldebrücke, ist Sitz von Behörden. Etwas flußaufwärts der stattliche Neubau der altbekannten *Fürsten-* oder *Landesschule*, 1550 in einem aufgehobenen Augustinerkloster eröffnet. Altertümliches *Rathaus*. — Von der Gastwirtschaft *Gattersburg*, 10 Min. vom obern Bahnhof, hübsche Aussicht. — In dem ehem. Kloster *Nimbschen*, jetzt Ökonomiegebäude, 1/2 St. flußaufwärts, lebte Katharina von Bora, Luthers Gattin, als Nonne.

38km *Großbothen*, Knotenpunkt für Wurzen-Glaucha.

Von Großbothen nach Wurzen s. S. 238.

Von Großbothen nach Glauchau, 57km, *Muldenthal-Bahn* in c. 2 St., für ℳ 4.60, 3.50, 2.30. Schönes Thal, z. T. auch für Fußwanderer lohnend. — 7km Colditz *(Gasth. z. Kreuz)*, an der Zwickauer Mulde, überragt von einem 1464 erbauten Schloß, jetzt Irrenanstalt. — 17km Rochlitz (Gasth.: *Löwe*, *Sächs. Hof*), altes Städtchen von 6800 Einw., mit zweitürmigem einst kurfürstl. Schloß und drei Kirchen, von denen die spätgot. *Kunigundenkirche* Beachtung verdient (der 3/4 St. entfernte *Rochlitzer Berg*, 340m ü. M., 192m ü. dem Flüßchen, mit Aussichtturm und Gasth., wird viel besucht); Zweigbahn über *Breitenborn*, von wo der beste Aufstieg zum Rochlitzer Berg (20 Min.), nach Narsdorf u. Penig (s. unten); Zweigbahn nach (21km) Waldheim (S. 238). — 25km Wechselburg (Gasth.: *Sächs. Hof*), mit einem Schloß u. Park (Eintr. 1 ℳ) d. Grafen v. Schönburg-Vorderglauchau; in der 1884 restaurierten spätrom. Schloßkirche (50 Pf.), ehemals zu dem 1174 gest. Augustinerkloster *Zschillen* gehörig, an Altar und Kanzel kunsthistorisch wichtige spätrom. und got. *Skulpturen (s. Einl. S. xv.). — Nun unter dem *Göhrener Viadukt* (S. 307) hindurch nach dem schöngelegenen Städtchen (29km) *Lunzenau* (Gasth. z. Sonne; von hier Omnibus in 20 Min. nach Cossen, s. S. 307) und weiter durch einen Tunnel nach (32km) *Rochsburg*, mit einem von Meister Arnold (S. 241) erbauten Schloß und Park der Grafen Schönburg. — 38km Penig (Gasth.: *Stadt Leipzig*), Städtchen von 6600 Einw., wo die oben erwähnte Zweigbahn von Rochlitz über Narsdorf wieder einmündet. — 43km Wolkenburg, an beiden Ufern der Mulde, mit Schloß und Park der Grafen von Einsiedel und 1794 erbauter Dorfkirche. 1/2 St. entfernt das Dorf *Kaufungen*, mit den Resten einer 1455 geschleiften Burg des Geschlechtes von Kaufungen (vgl. S. 318). — 49km Waldenburg (Gasth.: *Gold. Löwe*), Stadt am l. Ufer der Mulde, mit Schloß des Fürsten v. Schönburg-Waldenburg u. sehenswertem Park *Greenfield*. — 57km *Glauchau*, s. S. 305.

Vor (46m) *Tanndorf*, links Schloß *Kössern*. — 53km **Leisnig** (Gasth.: *Gold. Löwe*), alte betriebsame Stadt von 7800 Einw., überragt von dem ehemal. festen Schloß *Mildenstein*, jetzt Amtssitz, mit Park. Besuchte Sommerfrische, kleines Bad *Mildenstein*, an der Mulde. — 58km *Klosterbuch*, mit Klosterruinen und schönen Waldspaziergängen.

66km **Döbeln** (Gasth.: *Sonne*), Stadt von 15 800 Einwohnern.

Von Döbeln nach Riesa und Chemnitz s. S. 238; — *nach Oschatz* s. S. 238.

77km *Roßwein;* nach Chemnitz s. S. 305. — Weiterhin rechts auf belaubtem Hügel die Trümmer des Klosers *Altenzella* mit Begräbniskapelle meißnischer Burggrafen.

85km *Nossen;* Knotenpunkt für Riesa-Freiberg, S. 238. Die Bahn verläßt das Muldenthal, steigt in w. Richtung bis (89km) *Deutschenbora* und senkt sich über (98km) *Miltitz* in das *Triebischthal*, in welches r. bei Schloß Rothschönberg ein 14km l., 1844-77 erbauter Entwässerungsstollen der Freiberger Erzgruben einmündet. — 105km Stat. *Triebischthal*, etwa 1km s.ö. von Meißen (wer von Leipzig kommt, steige hier aus, und besichtige zunächst die Porzellanfabrik, S. 242). Weiter an der Stadt vorüber und über die *Elbe* nach der in der Vorstadt *Cölln* gelegenen Station

107km **Meißen.** — Gasth.: Blauer Stern (Pl. a), Leipziger Straße, Z. L. B. 1½-2¼, M. 2 ℳ, F. 80 Pf.; Sonne; Hirsch, am Großen Markt; Goldener Löwe (Pl. c), unweit des Marktes; Bahnhofshotel. — Rest.: *Ratskeller*, im Rathaus (von 1471) am Gr. Markt; *Burgkeller*, auf dem Schloßberg, beim Dom; Gartenrestaur. *Kaisergarten*, beim Bahnhof. — Droschke vom Bahnhof oder Dampfschiff nach der Albrechtsburg oder Porzellan-Manufaktur 1 Pers. 80 Pf., 2 Pers. 1.20.

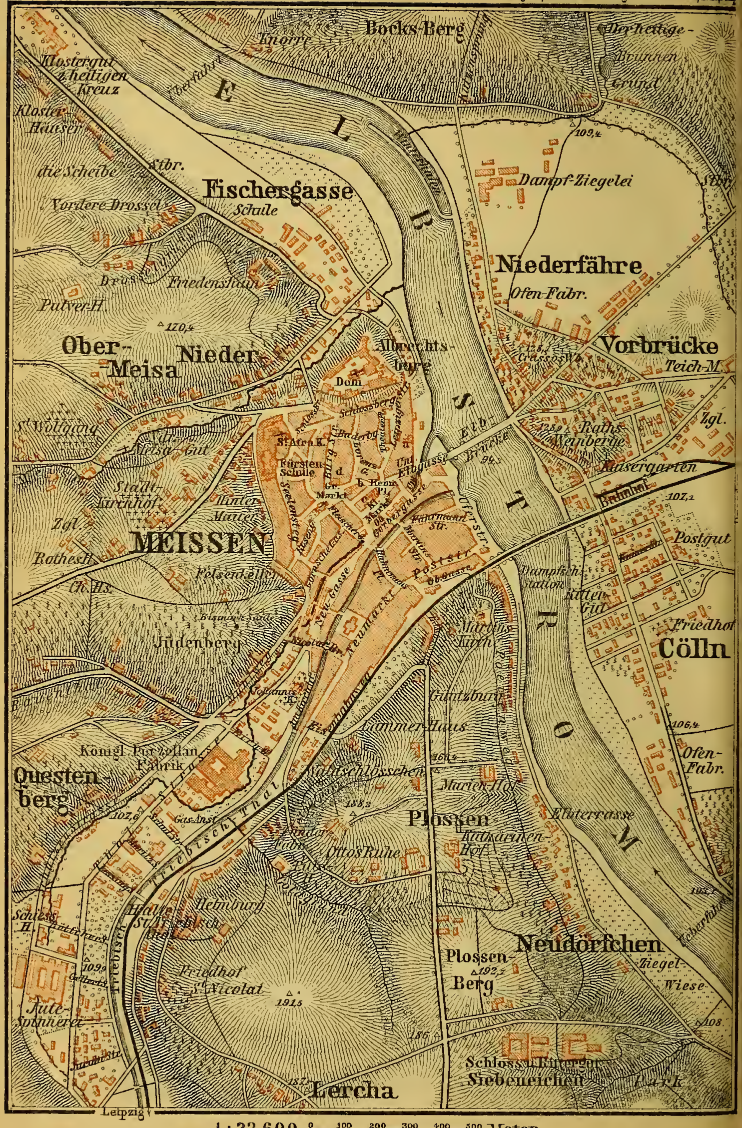
Meißen (110m), eine der ältesten Städte Sachsens, mit 18800 Einw., um 930 von König Heinrich I. gegründet, bis 1090 Sitz der Markgrafen von Meißen, liegt malerisch an und auf Hügeln an der Mündung der *Triebisch* und *Meiße* in die *Elbe*, über welch' letztere zwei Brücken führen (rechts gehen!).

Von der oberen Elbbrücke geradeaus durch die Untere Elbgasse zum Heinrichsplatz, mit einem Brunnenstandbilde Heinrichs I. (s. oben) und der Franziskanerkirche (Kreuzgänge mit beachtenswerten Skulpturen; 25 Pf.). Weiter zum großen Markt, von wo man r. durch die Burgstraße, unter der Schloßbrücke hindurch (S. 242), weiterhin l. und über die Brücke, zu dem 50m h. Schloßberg, auf welchem der Dom und die Albrechtsburg aufragen, hinaufsteigt. Beim Eingang zu letzterer eine *Bronzestatue Albrechts des Beherzten* (1443-1500), von Hultzsch, 1876.

Der *Dom ist das früheste Beispiel eines Hallenbaus in den Elbgegenden und zeichnet sich durch edle und harmonische Formen aus; der Chor ist nach 1270, das Langhaus 1312-42 aufgeführt; der südöstl. 78m h. Turm hat eine zierliche Spitze aus dem xv. Jahrhundert. Der Kirchner wohnt am Domplatz n° 7 (50 Pf., 2-4 Pers. 1 ℳ).

Im Innern gute Skulpturen in der Johanniskapelle (1291): Johannes der Täufer, Maria mit dem Kinde und einem Engel (?), sowie im Chor Statuen Kaiser Ottos I. und seiner Gemahlin, der Evangelist Johannes und der Bischof Donatus, den Statuen des Bamberger und Naumburger Doms verwandt. Unter den Grabmälern der Vorfahren des sächs. Fürstenhauses aus dem xv. und xvi. Jahrh., deren einige auch meißnische Bischöfe waren, von denen die meisten in der Kirche ruhen, ist das ansehnlichste in der 1423-25 dem Westportal vorgebauten Fürstenkapelle das *Friedrichs des Streitbaren* († 1428), in Messing gegossen; beachtenswert sind die *Grabplatten der Herzogin *Sidonia* († 1510) und der Herzogin *Amalia*; hier auch die Grabplatten der S. 241 gen. Herzoge *Ernst* (1486) und *Albert* († 1500), alle wahrscheinlich aus der Werkstatt Hermann Vischers d. Ä. und seines





Geograph. Anst. v. Wagner & Debes, Leipzig
Bocks-Berg
Knorre
Der heilige Brunnen Grund
Klostergut z. heiligen Kreuz
Kloster Häuser
E L B S T R O M
Fischergasse
Schule
die Scheibe
Stbr.
Vordere Drossel
Dampf-Ziegelei
109,4
Niederfähre
Ofen-Fabr.
Friedenshain
Pulver-H.
170,4
Ober-Meisa
Nieder-
Vorbrücke
Teich-M.
Albrechtsburg
Dom
Schlossberg
St. Afra K.
Fürsten-Schule
Gr. Markt
Elbgasse
Elb Brücke
Raths Weinberge
Zgl.
Kaisergarten
Bahnhof
107,1
St. Wolfgang
Meisa-Gut
Stadt-Kirchhof
Hinter Meisa
MEISSEN
Zgl.
Rothe H.
Felsenkeller
Poststr.
Neumarkt
Neugasse
Postgut
Dampfschiffstation
Kötten-Gut
Friedhof
Cölln
Martins Kirch
Jüdenberg
Güntzburg
Lämmer-Haus
Königl. Porzellan Fabrik
Questen-berg
106,4
Ofen-Fabr.
Marien-Hof
188,3
Plossen
Elbterrasse
Katharinen-Hof
Otto's Ruhe
Gas-Anst.
107,6
Triebisch Thal
Schloss H.
Helmburg
Friedhof St. Nicolai
191,5
Neudörfchen
Plossen-Berg
192,7
Ziegel-Wiese
108
Jute-Spinnerei
109,9
186
Schloss u. Rittergut Siebeneichen
Park
Lercha
187
Leipzig
1:22.600 0 100 200 300 400 500 Meter.

Sohnes Peter. Auch die Reliefs über dem Portal der Fürstenkapelle (1342) verdienen Beachtung. — In der an die Fürstenkapelle anstoßenden Georgenkapelle, mit dem Grabmal *Georgs des Bärtigen* († 1539) und seiner Gemahlin *Barbara*, ein kleiner Flügelaltar von *L. Cranach d. Ä.*, Christus zwischen Maria u. Johannes, auf den Flügeln Georg und Barbara (1534). — Am Lettner ein Flügelaltar mit altdeutschen Bildern, in der Mitte die Kreuzigung. Der Flügelaltar im Chor, mit der Anbetung der Könige als Mittelbild und Heiligen nebst dem Bischof Sigismund als Stifter auf den Seitentafeln, ist das Werk eines deutschen Malers unter niederländischem Einfluß (1443). Im mittleren Chorfenster Malereien des XIV. Jahrh. (restauriert). — Neben dem Dom ein kleiner Kreuzgang mit der Magdalenenkapelle.

Die 1471-83 von den gemeinschaftlich regierenden Herzögen u. Brüdern Ernst und Albert (S. 240) nach Plänen des „Meisters Arnold aus Westfalen" erbaute *ALBRECHTSBURG ist eine der bedeutendsten Burganlagen jener Zeit, Wohnhaus und Festung trotz der Schwierigkeiten des Terrains geschickt vereinigend. Hauptwerk des Baumeisters ist das Treppenhaus mit seinem stalaktitenartigen Gewölbe, seinen Galerien und der kühn konstruierten Treppe; auch die Gewölbe der großartigen Säle und Gemächer verdienen Beachtung. 1710-1864 der Porzellanmanufaktur eingeräumt, wurde das Schloß seit 1873 restauriert und mit Fresken aus der Geschichte der Burg und ihrer Gründer geschmückt. Dem Kastellan (Eingang hinter der Statue Albrechts d. B.) 1-5 Pers. 2 ℳ, jede Pers. mehr 40 Pf., Führungen von 9 U. Vm. bis 4, 5, 6, 7 U. Ab. je nach der Jahreszeit, So. erst nach Beendigung des Frühgottesdienstes.

Eine Wendeltreppe (der „große Wendelstein") führt zum I. STOCKWERK und direkt in den Kirchensaal, mit Fresken von *Dietrich:* Gründung von Meißen durch König Heinrich I. (um 930); Erstürmung der Burg durch die Polen (1015); Einzug Konrads d. Gr., Markgrafen von Meißen (1127); ferner Wettiner Fürsten und Fürstinnen. In der anstoßenden Johanniskapelle ein Altar des XV. Jahrh.; an den Seitenwänden r. Bischof Benno von Meißen, l. Kaiser Otto I. — Es folgt der *große Bankettsaal mit den bemalten Holzfiguren von Johann Georg II., Georg dem Bärtigen, Albrecht d. Beh., König Heinr. I., Markgraf Konrad d. Gr., Heinrich dem Erlauchten, Friedrich dem Streitbaren, nach Modellen von *Breymann*, *Henze*, *Diez*, *Echtermeyer*, *Hultzsch*, *Rösch* u. *Härtel* trefflich geschnitzt von *Schneider*. Wandgemälde: der sächsische Prinzenraub (drei Bilder) von *Oehme*; Albrecht der Beh. siegt im Turnier zu Pirna (1459), Belehnung der Prinzen Ernst und Albrecht durch den Kaiser Friedrich III. (1465), beide von *Diethe*. — Kleiner Bankettsaal. Wandgemälde: Verlobung Albrechts des Beh. mit der Prinzeß Sidonia von Böhmen (1445), von *Hofmann;* vier Landschaftsbilder vom jüngern *Preller* stellen bedeutungsvolle Orte aus Albrechts Leben dar: Grimma (Geburt), Eger (Vermählung), Tharandt (Lieblingsaufenthalt), Emden (Grab). — Zurück zum Kirchensaal und und von hier in das große und kleine Kurfürstenzimmer. Die 9 Wandgemälde, Scenen aus dem Leben Albrechts d. Beh. darstellend, sind sämtlich von *Scholz*.

II. STOCKWERK: Im Böttger-Zimmer zwei Bilder von *Kießling;* Böttger als Alchymist (1705), August der Starke in Böttgers Laboratorium (1710). — Kleiner Gerichtssaal: Eröffnung der Meißner Fürstenschule durch Kurfürst Moritz (1543), Ankunft der aus Leipzig ausgewanderten Studenten in Meißen (1547), beide Bilder von *Spieß*. — Großer Gerichtssaal. Wandgemälde von *Marshall:* Geistlicher Konvent unter Kurfürst Moritz (1548), Moritz' Tod in Folge der Verwundung in der Schlacht bei Sievershausen (1553). Anstoßend ein *Turmzimmer, mit Aussicht. — Weiter durch ein Vorzimmer („Vater August-Zimmer"), mit Wandgemälde von *Gey*, in den *Wappensaal, mit schönster Wölbung, prächtigem Kamin und Bildern sächsischer Burgen von *Choulant*. — Das Frauen-

gemach mit 15 Brustbildern sächsischer Fürstinnen (Schülerarbeiten) und die Sammetmacherstube sind ohne Interesse.

Auf dem Afraberge, der mit dem Schloßberg durch die S. 240 gen. Schloßbrücke (XIII. Jahrh.) verbunden ist, liegt das 1877-79 aufgeführte Gebäude der 1543 gegründeten *Fürstenschule*, die Gellert (1729-34), Rabener und Lessing (1741-46) unter ihre Schüler zählte. Die gotische *St. Afrakirche* wurde 1295-1329 erbaut, später verändert.

Im Triebischthal, 15 Min. vom Großen Markt, die berühmte *kgl. Porzellanmanufaktur*, welche jetzt 7-800 Arbeiter beschäftigt. Die Arbeitsräume sind von 7 (im Winter 8) bis 12 Uhr Vm. u. 2-6 (Sa. 4) U. Nm. zugänglich: Führungen 1 Pers. 2 *M*, mehr Pers. je 1 *M*. Die Erfindung des Porzellans, das früher nur aus China und Japan bezogen wurde, durch *Joh. Friedrich Böttger* († 1719), an welchen in der Neugasse ein Büstendenkmal von Prof. Andresen (1891) erinnert, fällt in das J. 1709, die Gründung der Fabrik in das J. 1710. Jetziger Direktor ist Hr. Finanzrat *Raithel.*

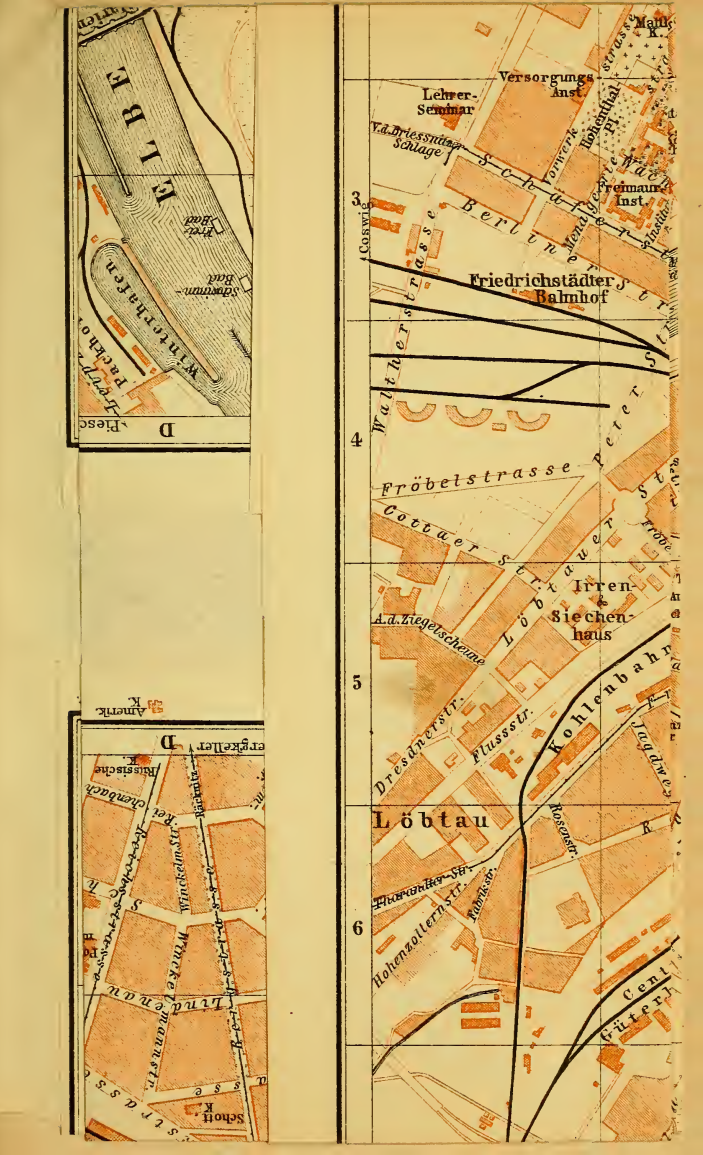
20 Min. s.ö. auf der Höhe das Rittergut und Schloß *Siebeneichen*, mit schöner Aussicht: durch den Park hinab zur Elbe und an dieser entlang zurück oder übersetzen zum r. Ufer und an diesem auf schattenlosem Wege aufwärts über *Sörnewitz*, wo die felsige Höhe, die *Posel*, eine hübsche Aussicht bietet, nach der Eisenbahnstation Neusörnewitz (1½ St.) — Noch weiter aufwärts, am l. Ufer, Schloß *Scharfenberg.* Alle diese Punkte sind Dampfschiffstationen zwischen Meißen und Dresden.

112km *Neusörnewitz.* — 115km *Coswig*, Knotenpunkt für die direkte Linie, s. S. 238.

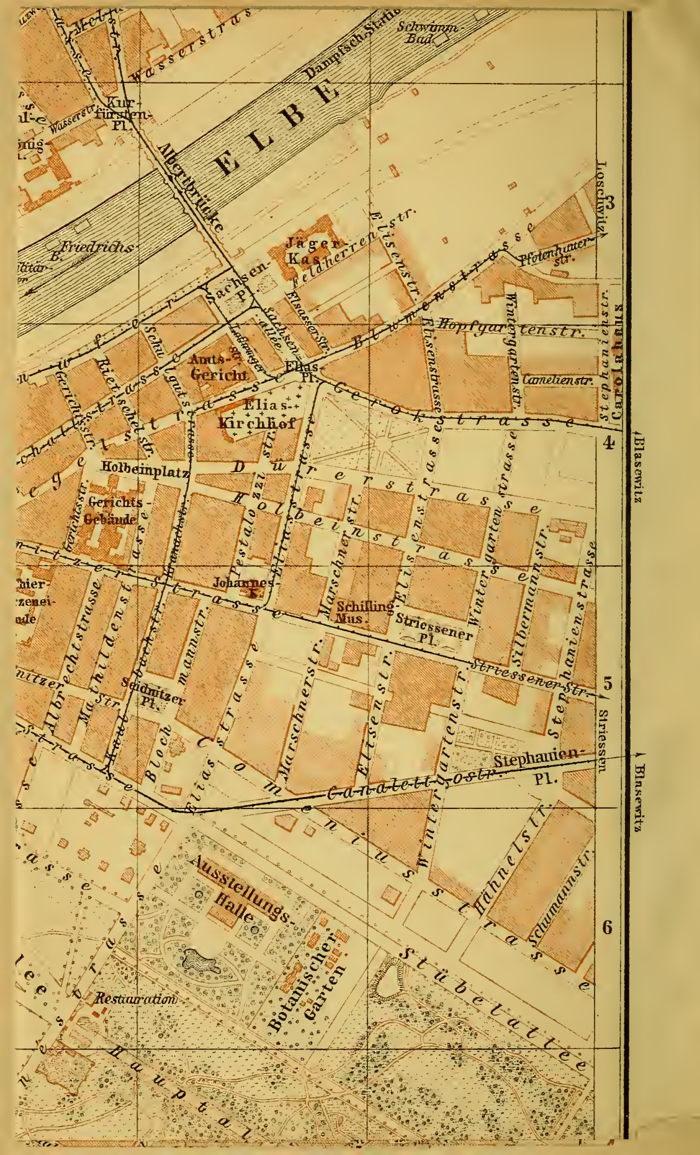
48. Dresden.

Ankunft. Es werden Droschkenmarken ausgegeben wie in Berlin, vgl. S. 1; *Droschke* im Stadtbezirk, in dem sämtliche Bahnhöfe liegen, s. S. 244; *Pferdebahn* (n° 14) zwischen Leipziger und Böhmischem Bahnhof, 10 Pf. — Dresden hat vier *Bahnhöfe*: A. In der Altstadt: Böhmischer Bahnhof (Pl. D 7; im Umbau; *Restaur.), für die Züge nach der sächs. Schweiz, Bodenbach, Prag sowie nach Tharandt, Freiberg, Chemnitz, Berlin; Friedrichstädter Bahnhof (Pl. A 3), für Lokalverkehr. — B. In der Neustadt: Leipziger Bahnhof (Pl. E 1), für die Züge nach Leipzig, Berlin; Schlesischer Bahnhof (Pl. E F 1), für die Züge nach Görlitz, Breslau. Viele Züge halten auf dem Leipziger oder Schlesischen u. zugleich auf dem Böhmischen Bahnhof. Benutzung der Verbindungsbahn über die Marienbrücke 40, 30, 20 Pf.; eine Haltestelle an der *Wettinerstraße* (Pl. C 4) soll 1897 eröffnet werden. — Ausgabe von *Fahrscheinheften* Carolastr. 16, beim Böhm. Bhf. — *Dampfschiffe* s. S. 245.

Gasthöfe. *In der Altstadt:* *H. Bellevue, Aktienhotel, an der Elbe, Theaterplatz 1 (Pl. E 3), schönste Lage, mit Garten, Z. L. B. von 4 *M* an, M. 4, F. 1¼ *M*. — *Europäischer Hof *(R. Sendig)*, Ecke Prager- und Sidonienstraße (Pl. E 6), nahe dem Böhmischen Bahnhof, Z. L. B. von 3 *M* an, F. 1¼, M. 4, P. 8 *M*, mit glänzenden Restaurationsräumen, Wintergarten u. s. w.; *Grand-Union-H., *H. Bristol, beide Bismarckplatz (Pl. D E 7), Kaiser-Wilhelm-H., Wienerstr. 3 (Pl. E 7), mit schönem Garten, Preise: Z. L. B. 2-5, F. 1-1.20, M. 3.50, P. 7-9 *M*; *Albertshof, Sedanstr. 7 (Pl. D 8), mit feinem Bade- und Kurhaus, Z. L. B. 3-6, P. o. Z



Versorgungs-Anst.
Lehrer-Seminar
V.d.Briessnitzer Schlage
Schäferstr.
Berliner Str.
Vorwerk
Hohenthal Pl.
Freimaurer-Inst.
Friedrichstädter Bahnhof
Coswig
Waltherstrasse
Fröbelstrasse
Cottaer Strasse
Löbtauer Str.
Irren- & Siechenhaus
A.d.Ziegelscheune
Dresdnerstr.
Flussstr.
Kohlenbahn
Jagdweg
Löbtau
Rosenstr.
Hohenzollernstr.
Fabrikstr.
3
4
5
6



ELBE
Dampfsch.Statio
Schwimm-Bad
Wasserstras
Wasserstr.
Kur-fürsten-Pl.
Albertbrücke
Friedrichs-B.
Jäger-Kas.
Feldherrenstr.
Elisenstr.
Sachsen-Pl.
Sachsen-allée
Elsasserstr.
Blumenstrasse
Pfotenhauerstr.
Loschwitz
Hopfgartenstr.
Wintergartenstr.
Stephanienstr.
Carolahaus
Camelienstr.
Amts-Gericht
Elias-Pl.
Elias-Kirchhof
Gerokstrasse
Elisenstrasse
Rietschelstr.
Gerichtsstr.
Holbeinplatz
Gerichts-Gebäude
Dürerstrasse
Holbeinstrasse
Pestalozzistr.
Eliasstrasse
Marschnerstr.
Silbermannstr.
Johannes-K.
Schilling Mus.
Striessener Pl.
Striessener Str.
Striessen
Blasewitz
Albrechtstrasse
Mathildenstr.
Seidnitzer Pl.
Blochmannstr.
Comeniusstrasse
Canalettostr.
Stephanien-Pl.
Hähnelstr.
Schumannstr.
Ausstellungs-Halle
Botanischer Garten
Restauration
Stübelallee
Hauptallee
3
4
5
6

5 *M*; diese alle ebenfalls nahe dem Böhmischen Bahnhof, ersten Ranges, mit Personenaufzug, elektr. Licht, u. s. w. — Webers H., Ostra-Allee 1, dicht am Zwinger (Pl. D 4), Z. L. B. 1½-4 *M*, F. 1¼, M. 3 *M* mit Weinzwang, P. 6 *M*. — *Stadt Berlin, Z. 2, L. 1, B. ¾, F. 1¼ *M*, gute Küche, *H. Stadt Rom, Z. L. B. 2-5, F. 1, M. 2½ *M*, beide am Neumarkt (Pl. EF4); H. Fürst Bismarck, An d. Frauenkirche 22 (Pl. F 4); *Buchers H. National, Sidonienstr. 7, nahe dem Böhmischen Bahnhof, Z. L. B. 2-5, F. 1, M. 2½, P. ohne Ab. 7-9 *M*; H. Central, Wienerstraße 6, am Böhmischen Bahnhof, mit Garten und Restaur., Z. L. B. 2-5, F. 1, P. von 5 *M* an; H. du Nord, Mosczinskystr. 3, Ecke der Pragerstr., Z. L. B. von 2 *M* an, F. 1, M. 3 *M* (kein Weinzwang), P. von 6 *M* an, mit Garten; *Rheinischer Hof, Ecke Breitestr. u. Seestr. (Pl. E 5), keine Table d'hôte, Z. von 1½ *M* an; *Stadt Gotha (S. 244), Schloßstr. 11 (Pl. E 4), Z. L. B. 2½-4, F. 1, M. 2½, P. von 6 *M* an; *Stadt Moskau, Christianstr. 9 (Pl. E 6), Z. L. B. von 1½ *M* an, F. 1, M. 2½, P. von 6 *M* an; H. de Saxe, Johann Georgen-Allee 39 (Pl. F G 5, 6), Z. von 2 *M* an, gelobt; H. Rössiger, Waisenhausstr. 2 (Pl. E 5), Z. L. B. 1½-2½ *M*, F. 80 Pf., M. 2, P. von 4 *M* an. — H. de France, Wilsdrufferstr. 15 (Pl. E 4, 5), Z. 2 *M*, B. 50 Pf., L. 80 Pf., M. 2½ *M*; Goldner Engel, Wilsdrufferstr. 7 (Pl. E 4, 5), Z. L. B. von 2 *M* an, F. 1, M. 2½ *M*, gelobt; Deutsches Haus, Z. B. 2 *M*, L. 60, F. 85 Pf., gelobt, Preußischer Hof, Z. 1½-3 *M*, F. 80 Pf., M. 2 *M* (Speisesaal mit Fresken von K. Ehrenberg), Drei Schwäne, Z. L. B. 1-2½, F. ¾, M. 1-1½ *M*, alle drei in der Scheffelstr. (Pl. E 5); British Hotel, Landhausstraße 6 (Pl. F 4, 5), Z. L. B. 2-3, F. 1, M. 2 *M*; Stadt Weimar, Pfarrgasse 3 (Pl. E 5), Z. 1¼-2½, M. 1½ *M*; Münchner Hof, Kreuzstr. 21 (Pl. E F 5), Z. L. B. 1¼-2, F. ¾, M. 1¼ *M*, beide bürgerlich; Musenhaus *(Brauns Hot.)*, Pirnaische Str. 29 (Pl. F G 5), Z. 2 *M*; H. Amalienhof, Amalienstr. 24 (Pl. F G 4, 5), Z. von 1¾ *M* an, gelobt; Kurländer Haus, Dippoldiswaldaer Platz 2 (Pl. D E 5), Z. B. 1½-2, M. 1½ *M*, F. 85, L. 50 Pf., gelobt; Edelweiß, Wettinerstr. 2, Z. 1¼-2 *M*, gelobt; H Lingke, Seestr. 2 (Pl. E 5), Z. L. B. 1½-2½, F. ¾, P. 5 *M*, mit Rest.; Strehlener Hof, Strehlener Str. 12, am Böhm. Bahnhof, Z. 2½ *M*, F. 60 Pf., mit Restaur.; Victoria, Bismarckstr 12, Z. L. B. 1½ *M*; Angermanns H. garni, Pillnitzerstr. 54 (Pl. G 5), Z. L. B. 1½-3 *M*. — Hospiz, Zinzendorfstr. (Pl. F 6), mit Aufzug und elektr. Licht.

In der Neustadt: *Kronprinz, Hauptstr. 5 (Pl. F 2, 3), 1. Ranges, Z. L. B. 2½-4, M. 2½, F. 1 *M*; Kaiserhof & Stadt Wien, neben der Augustusbrücke (Pl. E 4, 3), Z. L. B. von 2 *M* an, F. 1, M. 2½ *M*, mit Rest. (S. 244), gelobt. — *Stadt London, große Meißnerstr. 11 (Pl. E 3), mit Garten; Bauers H. Royal, Antonstr. 33, gegenüber dem Schles. Bahnhof (Pl. E F 1), Z. von 1½ *M* an; — *H. zu den vier Jahreszeiten, am Markt (Pl. F 3); Stadt Koburg, Kaiserstr. 1 (Pl. E 2), beim Leipziger Bahnhof, Z. 2 *M*, keine Table d'hôte, gelobt; Drei goldene Palmzweige, neben dem japan. Palais (Pl. E 2); Stadt Görlitz, Rhänitzg. 12 (Pl. F 2, 3), Z. von 1½ *M* an; *Stadt Prag, gr. Meißner Straße 8 (Pl. E 3), Z. von 1 *M* an, alle mehr bürgerlich.

Familien-Pensionen („Pensionate"; man verabrede Preise und Kündigungsfrist im Voraus): Kohlschütterstr. 3, part., Frau *Lüderitz*; — Reichsstraße (Pl. D 8): n° 1. *Görnemann;* n° 2. Fr. *Weidmann;* n° 4., I. St., Frl. *Edelmann;* n° 14, II. St., Fr. *v. Böckmann;* n° 19, Fr. *Rüdiger* (5-7 *M*); n° 30, Fr. *Pfeiffer* (5-7 *M*); n° 34, Fr. *Baumann-Riesel* (7-8 *M*); — Bürgerwiese (Pl. F 6): n° 18, Frl. *Fritsche* (4 *M*); n° 24, I. St., Frl. *Kabisius;* — Sidonienstraße (Pl. D E 6): n° 5, Fr. *Ilm* (5-8 *M*); n° 20, Fr. *Friedrich* (4-6 *M*); n° 22, *Hôt. Gori* (4-6 *M*); n° 25, Frl. *Schmalz;* — Moltkeplatz (Pl. E 6): n° 1, Dr. *Opel-Güntz* (Bes. Fr. Kühne); — Schnorrstraße (Pl. D E 8): n° 34, II. St., Frl. *Richter;* — Lindenaustraße (Pl. D 7, 8): n° 30, I. St., Frl. *Stryck* (nur für Damen); — Räcknitzstraße (Pl. E 6, 7): n° 9, I. St., Fr. *Kosinska* (4-7 *M*); n° 14, Frl. *Bretschneider;* n° 15, *Kretzschmar;* — Struvestraße (Pl. E 6): n° 21, Frl. *Fricke;* — Bendemannstraße (Pl. C D 8): n° 3, Fr. *Minameyer;* — Johann Georgen-Allee (Pl. F G 5, 6): n° 35, Frl. *Gaudian* (5-8 *M*); — Lüttichaustraße (Pl. E 6, 7): n° 6, Fr. *Rudeloff;* n° 14, Fr. *Schmidt;* n° 16, Fr.

v. Rebmann; n° 24, Fr. *Simons;* n° 25, I. St., Fr. *Schaumberger;* n° 26, *P. Daheim* (5 *M*); — Pragerstraße (Pl. E 6, 7): n° 31, II. St., Frl. *Martin;* — Bergstr. (Pl. D 7, 8): n° 25, *Schönberg* (7 *M*); — Uhlandstraße (Pl. E 8): n° 17, Fr. *Dr. Hübler;* — Strehlenerstraße (Pl. D E 7): n° 42, part., Fr. *Vogel* (für Damen); — Maximiliansallee (Pl. F 5): n° 1, II. St., *Ripberger.*

Restaurants u. Speisewirtschaften. *Belvedere (S. 245), großes Lokal auf der Brühlschen Terrasse, M. von 3 *M* an; *Redlichhaus, an der Carolabrücke; *Englischer Garten, Waisenhausstr. 29, M. 1¾-2¼ *M*; *Stadt Gotha (S. 243), M. 1½ *M*, Kneist, gr. Brüdergasse 2, in beiden gute Küche; *Drei Raben, Marienstr. 18-20, mit Garten; Tschirch, (früher *Renner*), gr. Brüderg. 25; H. de France (S. 243), sehr besucht; Viktoriahaus, Waisenhausstraße; Gewerbehaus, Ostraallee 13, beim Zwinger (vgl. S. 245); Angermann (S. 243), Münch. Hofbräu, gelobt; Helbig („italienisches Dörfchen"), an der Augustusbrücke, wegen der Aussicht viel besucht; Zacherlbräu, König Johannstr. 8, Frankenbräu, Bautzenerstr. 45, in der Neustadt, beide gelobt, M. 1 *M*; Löwenbräu, Moritzstr. 1b, M. 1 *M*; Münchener Kindl, Moritzstr. 19; Pilsener Bierhalle, Gr. Kirchgasse 6; Amtshof, Sachsenplatz 2; Rheinischer Hof (S. 243); Waldschlößchen, am Postplatz, u. a. — *In der Neustadt:* Stadt London, gr. Meißnerstr. 11; Wiener Garten, zu Kaiserhof & Stadt Wien (S. 243) gehörig (vgl. S. 245).

Wein- u. Frühstücksstuben. *Europäischer Hof (S. 243); *Philharmonie, Ferdinandstr. 4, M. 2-3 *M*; *Grell, Zahnsgasse 2; Tiedemann & Grahl, Seestr. 9; Kunath, Wallstr. 8; Gerlachs Nachf., Moritzstr. 4; Degener, Landhausstraße 7; Neues Palais de Saxe, Neumarkt 9, M. 1¾ *M*; H. Schönrocks Nachf., Wilsdrufferstr. 14; Italienischer Nationalkeller, Waisenhausstr. 19; Marchi, italienische Weine, Seestr. 13.

Cafés u. Konditoreien. Belvedere (s. oben); *Limberg, Pragerstraße 10; Königs Wiener Café, Johannesallee 7; C. Passage, Moritzstr. 21; C. de Saxe (S. 243), Johann Georgen-Allee; C. Moltke, an der Augustusbrücke; C. Central, Wiener Café, Schloßstr. 2; Adam, Schloßstr. 19; C. Friedrich, mit Garten, Bismarckplatz 12. — In der Neustadt: *Pollender, Hauptstraße 27 und im Großen Garten; C. Parsifal, Kurfürstenstr. 40.

Fuhrwerk. I. Einspänner.	1 Pers.	2 Pers.	3 Pers.	4 Pers.
Fahrt im Stadtbezirk bis 15 Min.	—.50	—.60	—.80	—.90
über 15 bis 20 "	—.60	—.70	—.90	1.—
" 20 " 30 "	—.90	1.—	1.20	1.40
" 30 " 45 "	1.20	1.40	1.60	1.80
" 45 " 60 "	1.60	1.80	2.—	2.20
für jede 15 Min. mehr	—.40	—.45	—.50	—.55

Für eine Fahrt in die *Albertvorstadt* 30 Pf., in die nächsten Vororte wie Blasewitz u. s. w. 50 Pf. Zuschlag.

Nachts (11-7, im Winter 11-8 Uhr) das Doppelte. Handgepäck frei, 10-25 kg 20 Pf., 25-50 kg 40 Pf., über 50 kg 80 Pf.

II. Taxameter-Droschken. *a.* 1-2 Pers. 1000m 70 Pf., jede 500m mehr 10 Pf.; 3 Pers. 750m 70 Pf., jede 375m mehr 10 Pf. — *b.* 1-3 Pers. mit Gepäck über 25kg oder Nachts (vgl. oben) oder bei Fahrten außerhalb des inneren Stadtbezirks 500m 70 Pf., jede 250m mehr 10 Pf. — Bis 8 Min. Warten 70 Pf., jede 4 Min. mehr 10 Pf., die Stunde 1½ *M*.

Für sämtliche Droschken: Fahrt vom Bahnhof 10 Pf. Zuschlag; — Brückengeld (außer Marienbrücke) 10 Pf.

III. Fiaker oder Zweispänner. Die 1. St. 5, die 2. St. 4, die 3. St. 3, jede mehr 2 *M*. — Es ist ratsam und bei weiteren Fahrten sogar vorgeschrieben, über den Preis sich vorher mit dem Kutscher zu einigen. Einspänner fahren gewöhnlich 1, Zweispänner 2 St. weit. — Lohnkutscher: täglich 18-20 *M* und Trinkgeld.

Straßenbahnen (z. T. mit elektrischem Betrieb). A (gelbe Wagen):

1. *Böhmischer Bahnhof* (Pl. D 7)-Pragerstr.-Waisenhausstr.-Marschallstr.-*Blasewitz* (S. 281)-*Loschwitz* (S. 281). — 2. *Böhmischer Bahnhof*-Postplatz-Alberttheater-Königsbrücker-(Pl. F G 1)-*Tannenstraße*, bzw. *Arsenal.* — 3. *Postplatz* (Pl. D 4)-*Plauen* (vgl. Pl. A 8). — 4. *Postplatz*-Alberttheater-*Waldschlößchen* (S. 280). — 5. *Postplatz-Löbtau-Wölfnitz.* — 6. *Postplatz-Pieschen.* — 7. *Georgplatz* (Pl. F 5, 6)-Augustusbrücke-*Leipziger* und *Schlesischer Bahnhof* (S. 242). — 8. *Schäferstraße* (Friedrichstadt)-Postplatz-Altmarkt-Georgplatz-Pillnitzerstr.-*Striesen.* — 9. *Reichsstraße* (Pl. D 8)-Pragerstraße-Georgplatz-Marschallstr.-Albertbrücke-Markgrafenstraße (Pl. G H 1, 2)-*Alaunplatz.* — 10. *Albertplatz* (Pl. F G 2)-Zoologischer Garten (S. 280)-*Strehlen.* — B (rote Wagen): 11. *Friedrichstraße* (Pl. B 2) u. *Maxstraße* (Pl. C 3)-Postplatz-König Johannstr.-Grunaerstr.-Fürstenplatz-*Blasewitz* (S. 281). — 12. *Theaterplatz* (Pl. E 4)-Postplatz-Marienstr.-Johannesallee-Ferdinandsplatz-Struvestr.-*Uhlandstraße* (Pl. E 8). — 13. *Neustädter Bahnhöfe* (Pl. E 1)-Antonstraße-Glacisstr.-Terrassenufer-Pirnaischer Platz-König Johannstraße-Postplatz-Dippoldiswaldaer Platz-Plauensche Straße-Bergstraße-*Bergkeller.* — 14. *Neustädter Bahnhöfe-Bismarckstraße-Böhmischer Bahnhof.* — 15. *Albertplatz* (Pl. F 1, 2)-Neustädter Bahnhöfe-*Wilder Mann.* — 16. *Albertplatz-St. Pauli-Friedhof* (S. 280). — 17. *Böhm. Bahnhof-Forststraße* (Pl. I 1). — 18. *Schloßplatz* (Pl. E 4)-Terrassenufer-Lothringerstraße-Blumenstraße-Pfotenhauerstraße-Emser Allee-*Blasewitz* (S. 281)-*Loschwitz* (S. 281).

Dampfschiffahrt. Elbaufwärts: Abfahrt in der Altstadt am Fuß der Brühlschen Terrasse (Pl. F 4), in der Neustadt von der Karlstraße (Pl. H I 2). Im Sommer nach *Loschwitz-Blasewitz* 32mal täglich hin und ebenso oft zurück; nach *Pirna* 10mal, nach *Wehlen-Rathen-Königstein-Schandau* 9mal, nach *Herrnskretschen* 7mal, bis *Tetschen* und *Außig* 4-6mal in jeder Richtung (vgl. S. 280/281 und R. 50). — Elbabwärts, Abfahrt vom Hot. Bellevue (Pl. E 3), nach *Meißen* 9mal und nach *Riesa* 5mal tägl. hin und zurück.

Post. Oberpostdirektion: Annenstr. 7 (Pl. D 5), wo auch Packetausgabe. Für Briefe, Geldsendungen u. s. w.: Postamt 1, am Postplatz (Pl. D 4), geöffnet von Morg. 7 (im Winter 8) bis Ab. 8 U., Sonn- und Festtags von 7 (bzw. 8)-9, und 5-7 U. Ab.; postlagernde Sendungen Marienstraße 2. Außerdem 18 Nebenpostämter. — Telegraph: Postplatz, im Postamt I. Stock, Tag- und Nachtdienst.

Bäder. *Albertshof, Sedanstr. 7; *Dianabad (zugleich irisch-röm. Bäder), an der Bürgerwiese 22; Prinz-Friedrichsbad, Reitbahnstr. 35; Bad zur Hoffnung, Falkenstraße 5, mit Schwimmbassin; Florabad, Blochmannstr. 27, u. a. In der Neustadt: Johannesbad, Königstr. 23, mit Dampfbädern. — Flußbäder: ober- und unterhalb der Augustusbrücke. — Bedürfnis-Anstalten (10 Pf.): beim Böhm. Bahnhof (Pl D 7), Georgplatz (Pl. F 5, 6), Zeughausstraße (Pl. F 4), beim Zwinger u. a.

Theater. Neues Hoftheater (Pl. E 4; S. 253), für Oper, Ballett u. Schauspiel tägl. außer Mo. und Fr., Anfang 7½ oder 7 (ausnahmsweise 6½ oder 6) Uhr (Juli geschlossen). Gewöhnliche Preise: Prosceniums- und Fremdenloge 6 ℳ; Logen des 1. Ranges: 5 ℳ 50; Fremdenloge des 2. R. 5 ℳ; Mittellogen des 2. R. 4 ℳ; Seitenlogen des 2. Ranges, Prosceniumslogen 3. Rang, II. Parkett 3 ℳ; Parkettlogen 4 ℳ 50; I. Parkett 4 ℳ. — Alberttheater (Pl. G 2), in der Neustadt, ebenfalls königlich, für Schau- u. Lustspiele, Anfang 7½ U., Preise etwas niedriger (Juni bis Sept. geschlossen). — Billette für die beiden Hoftheater am besten im Invalidendank (Seestr. 6) und an den Tageskassen (11½-2 Uhr; Vorverkauf 10-11, So. 11½-12½ U. mit 50 Pf. Zuschlag). Daselbst auch Vorausbestellungen für die Vorstellungen der beiden folgenden Tage. — Residenztheater (Pl. G 5), Anfang 7½ Uhr. — Viktoriasalon (Variété), Waisenhausstr. 26, 1. Sept. bis 1. Mai, Anf. 7½ Uhr.

Konzerte: im Sommer im Belvedere (S. 244), Wiener Garten (S. 244), im Waldschlößchen, Zoolog. Garten u. a.; im Winter Philharmonie (S. 244), Gewerbehaus (S. 244).

Verein zur Förderung des Fremdenverkehrs, Seestr. 21.

Besuchsordnung der Sammlungen. Am 1. Oster-, 1. Pfingst- u. 1.

Weihnachtsfeiertag, am Charfreitag, an den beiden sächs. Bußtagen und am 24. Dez. sind sämtliche kgl. Sammlungen, an anderen Sonn- u. Feier tagen nur die Bibliothek, das Münzkabinett und (jedoch nur im Winter) das Grüne Gewölbe geschlossen. Im übrigen gelten folgende Bestimmungen (zu empfehlen ist der *Führer durch die kgl. Sammlungen zu Dresden*, herausgegeben von der Generaldirektion der kgl. Sammlungen, 2. Aufl. 1894, 1 *M*).

**Albertinum* (S. 249), Werktags außer Sa. 9-3, Sonn- u. Festtags 11-2 U.

Altertümermuseum (S. 279), tägl. 10 (So. 11)-12½, 3-6 U., Mi. So. Nachm. frei, sonst 50 Pf.; 1. Nov.-30. April durch den Inspektor Geidel, Marschallstr. 2, 1 *M*.

Arnolds Gemälde-Ausstellung, Wilsdrufferstr. 1 I., 10-6, So. 11-2 Uhr, 1 *M*.

Bibliothek (S. 278), Werktags vom 1. Mai bis 31. Okt. von 9-2, im Winter 10-3 U. Führungen zur Besichtigung im Sommer 12-1, im Winter 1-2 U., 50 Pf. die Pers.: Meldung im Expeditionszimmer im Erdgeschoß.

Botanischer Garten (S. 280), tägl. 6-6, So. 12-6 Uhr, frei.

***Gemäldegalerie* (S. 255): an Sonn- und Feiertagen (mit Ausnahme der ob. genannten) 11-2 U. frei; Mont. (Reinigungstag) 9-1 (im Winter 10-2) U. gegen 1 *M* 50; an den übrigen Wochentagen Mai-Okt. 9-3, Nov.-April 10-3 Uhr, Di. Do. Fr. frei, Mi. Sa. 50 Pf. In der zweiten Hälfte der Monate April und Oktober jeden Jahres findet während der Hauptreinigung an den Wochentagen (im April 10-2, im Okt. 9-1 U.) Einlaß nur gegen Zahlung von 1 *M* 50 statt.

**Grünes Gewölbe* (S. 251): 1. Mai bis 31. Okt. Sonn- u. Feiert. 11-2 Uhr, Werktags 9-2 Uhr, Mai u. Okt. 10-2 Uhr gegen 1 *M*; im Winter Werktags 10-1 Uhr Führungen, 1-6 Pers. zu 9 *M*, jede Person mehr 1½ *M* (man findet am Eingang stets Gesellschaften).

**Histor. Museum* und *Gewehrgalerie*, im Museum Johanneum (S. 272): Sonn- u. Feiertags 11-2 Uhr gegen 25 Pf.; Werktags 9-2 (im Winter, außer Sa., 10-2, Sa. gegen 1 *M* 50) gegen 50 Pf. (im Sommer Sa. 1½ *M*). In der Gewehrgalerie im Winter Führungen, 50 Pf. die Person.

Kaufmanns akust. Kabinett (Pl. D 3), 9-6 U., 1 *M*, So. 11-2 U. und Mi. Fr. 50 Pf.

Körnermuseum (S. 279), 9 (im Winter 10)-2, Mo. 11 2, Mi. Sa. 9 (bzw. 10)-1, 2-5 (bzw. 4) Uhr; 50 Pf.

Kunstgewerbemuseum, kgl. sächs. (S. 271): Werktags außer Mo. 9-2, So. 11-1 Uhr.

Kunstverein (S. 249): So. 11-3, Do. 10-1, sonst 10-4 U., 50 Pf.

Kupferstiche u. Handzeichnungen (S. 270), Sonn- u. Feiertags 11-2 frei, sonst außer Mo. tägl. 10-3 Uhr, Di. Do. Fr. frei, Mi. Sa. 50 Pf.

Mathematisch-physikal. Salon (S. 271): im Sommer So. u. Feiertags 11-1 U., Mo. Mi. Fr. 9-12 U. frei, Di. Do. gegen 50 Pf.; im Winter Sa. So. u. Feiertags geschlossen, sonst 9-12 gegen 50 Pf.

Mineralog.-geologisches u. prähistor. Museum (S. 271): So. u. Feiert. 11-1, Mo. Di. Do. Fr. 9-1, Mi. 2-4 U. frei; Sa. geschlossen.

Münzkabinett (S. 252), Di. Fr. 10-1 U. für Studien.

Museum Johanneum (S. 272), s. histor. Museum und Porzellansammlung.

Panorama (S. 277), tägl., früh 8 (So. 11) Uhr bis zur Dämmerung, 1 *M*.

Porzellansammlung (S. 275), Zutritt wie zum Histor. Museum.

Schillingmuseum (S. 250), Pillnitzerstraße 63, Werktags von 10 U., So. u. Festt. von 11 U. an; Do. 1 *M*, sonst 50 Pf.

Schloß, königl. (S. 251), von 9 U. Vorm. an, Meldung beim Schloßverwalter, 1-3 Pers. 1½ *M*.

Silberkammer, königl. (S. 252); Mo. Di. Mi. Do. Fr. 9-1, 4-6 Uhr.

Stadtmuseum (S. 277), So. 11-1, Mo.-Fr. 11-2 U., So. Mo. frei, sonst 50 Pf.

Zoologischer Garten (S. 280), tägl., Eintr. 75, So. 50 Pf. Mi. Sa. 4 U. Nm., im Sommer 5 (im Hochsommer 6) Uhr Militärkonzert.

Zoolog. und anthropol.-ethnographisches Museum (S. 270): So. Mo. Do. sowie an Festtagen 11-1, Mi. Sa. 1-3 frei; Di. Fr. geschlossen.

Bei beschränkter Zeit: *Gemäldegalerie; Grünes Gewölbe; Albertinum; Museum Johanneum;* Wanderung über die *Brühlsche Terrasse*, über die *Augustusbrücke*, durch die Neustadt zum *Albertplatz* und zurück über die *Carolabrücke*, durch die Altstadt (Denkmäler) nach dem *Großen Garten.* Ausflug nach der *Bastei* (S. 292), sehr empfehlenswert.

Rasche Temperaturwechsel, kühle Abende nach großer Hitze im Som-

mer und scharfe Winde im Winter sind im Elbthale nicht selten, so daß dem zu Erkältungen neigenden Fremden einige Vorsicht anzuraten ist.

Dresden (113m), die Hauptstadt des Königreichs Sachsen, im J. 1206 zuerst erwähnt, seit 1485 Residenz, unter dem prachtliebenden *August II., dem Starken* (1694-1733), wesentlich erweitert und verschönert, aber zu seiner jetzigen Ausdehnung erst im Laufe dieses Jahrhunderts angewachsen, mit 334 000 Einwohnern (einschl. 9379 Mann Besatzung), liegt auf beiden Ufern der *Elbe*, welche die Altstadt und Friedrichstadt mit ihren Vorstädten (südl.) von der Neustadt und Antonstadt nebst deren Vorstädten (nördl.) scheidet.

Das schmückende Beiwort „Heimat des Rokoko“ wird Dresden wohl bleiben, mag auch der Begriff des Rokoko gegenwärtig enger genommen werden und nicht mehr gleichbedeutend erscheinen mit der Kunst des XVIII. Jahrh. überhaupt, welche zugleich den Barockstil und den Zopf in sich schließt. Mit August dem Starken tritt Dresden in den Kreis tonangebender Kunststädte. Die Gründung des *Zwingers* (S. 254) und die *Erfindung des Porzellans* (durch Böttger 1709, s. S. 242) bestimmen den kunstgeschichtlichen Charakter Dresdens. Wie August der Starke in seiner Persönlichkeit zuweilen an Ludwig XIV. mahnt, so erinnert auch der Zwingerbau an die Prachtbauten, durch welche in Frankreich die Majestät des Fürstentums verherrlicht werden sollte. Dem Zeitalter Ludwigs XIV. schmeichelte es, mit der Glanzperiode des römischen Wesens verglichen zu werden; ähnlich sollte der Zwingerbau, von dem bekanntlich nur der kleinere Teil ausgeführt wurde, römische Bauten nachahmen, alles in sich begreifen, was insbesondere römische Bäder Prächtiges und Nützliches umfaßten. In dem Umkleiden auch des privaten fürstlichen Daseins mit Pomp und Majestät, in dem Herauskehren des intimen Lebens im Boudoir und Kabinett in die große offene Welt, liegt das Rokokoelement, das sich auch teilweise in den Bauformen des Zwingers ausspricht. Und in der That, für die „Mercerien“, für die Jahrmärkte, Karussels und andern Lustbarkeiten, in welchen der Hof mit einem durchsichtigen Inkognito spielte, gab der Zwinger einen geradezu idealen Schauplatz ab. Vollends in den Produkten der Porzellanmanufaktur fand der Rokokogeschmack die beste Verkörperung; das Material eignet sich ebenso sehr zur Wiedergabe der puppenhaften Zierlichkeit der Figuren, wie zu dem Gewundenen, Verschnörkelten der dekorativen Formen. Ist doch noch heutzutage das Rokoko der klassische Stil für die Porzellanplastik. Flüchtigkeit ist die Natur des Rokoko, flüchtig und kurz dauernd war auch das Kunstleben in Dresden. Seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts trat die Stadt wieder in ein stilles Dunkel zurück; denn weder *Mengs*' Wirksamkeit, noch *Winckelmanns* epochemachende Lehren übten hier größeren Einfluß.

Erst am Anfang unseres Jahrhunderts gewann die Kunst in Dresden wieder einige Bedeutung. Es sammelten sich hier die Romantiker, poetisch angeregt, aber als Fachkünstler ziemlich dilettantenhaft, und die klassische Richtung ließ in der Form eines anständigen, aber steifen Zopfes hier einen beträchtlichen Niederschlag zurück. *Runge*, *Friedrich*, dann *Gerhard von Kügelgen*, *Matthäi* sind die Hauptvertreter dieser Periode. Die Auffrischung des heimischen Kunstlebens durch die Berufung hervorragender Kräfte aus Düsseldorf und München (*Bendemann*, *Hübner*, *Schnorr*) gelang nicht so, wie es wünschenswert gewesen wäre: im Kreise der Malerei blieb Dresden gegen die anderen deutschen Kunststädte entschieden zurück. Dagegen nahm die Plastik einen staunenswerten Aufschwung. *Ernst F. A. Rietschel* (1804-61) wurde das Haupt einer Schule, die in *Johannes Schilling* (geb. 1828), dem Schöpfer des Niederwalddenkmals, *Donndorf* (seit 1876 in Stuttgart) u. a. sich glänzend fortbildet. Als zweites Haupt der Dresdener Schule gilt *Ernst Hähnel* (1811-1891). Zu seinen Schülern gehören *Rentzsch*, *Haertel*, *Henze*, *Echtermeyer*, u. a.; auch Schilling arbeitete eine Zeit lang unter ihm. Der Realismus hat in *Robert Diez*

einen bedeutenden Vertreter gefunden. In der Geschichte der Architektur ist Dresden dadurch berühmt geworden, daß der einflußreichste Baumeister der jüngsten Zeit, *Gottfr. Semper* (geb. 1804 in Altona, gest. in Wien 1879), hier seine Wirksamkeit eröffnete.

Vier Brücken (*rechts* gehen!) verbinden Altstadt und Neustadt. Die alte oder **Augustusbrücke** (Pl. E 3, 4), im XII.-XIII. Jahrh. erbaut, 1727-31 verbreitert, am 19. März 1813 von den Franzosen zur Deckung ihres Rückzugs teilweise gesprengt, ist eine der Hauptverkehrsadern der Stadt. Sie ist 402m lang, 11,5m breit und ruht auf 16 Bogen. — Etwa 1000 Schritt stromabwärts die 1852 vollendete **Marienbrücke** (Pl. D 2), zugleich Eisenbahnbrücke; sie ruht auf 12 Bogen von über 28m Spannung und setzt sich südl. landeinwärts noch eine Strecke als Viadukt fort. — Stromaufwärts die **Königin Carola Brücke** (Pl. F G 3, 4), 1892-95 erbaut, 326m lang, 16m breit, mit zwei Strompfeilern und vortrefflicher Aussicht (am r. Ufer das Finanzministerium, S. 279). — Noch weiter aufwärts die **Albertbrücke** (Pl. H 3), 1877 erbaut, 316m lang, 18m breit, mit vier Strombogen von je 31m Spannung.

Auf dem linken Ufer der Elbe, in unmittelbarer Nähe der alten Brücke, finden sich auf engem Raume mehrere der Hauptsehenswürdigkeiten Dresdens vereinigt: 1. die Brühlsche Terrasse, geradeaus das kgl. Schloß, die kath. Hofkirche, r. das Hoftheater und das Museum, davor das König-Johann-Denkmal, hinter dem Museum der Zwinger.

Die ***Brühlsche Terrasse** (Pl. E F 4), 1738 vom Grafen Brühl, Augusts III. allmächtigem Minister, als Garten zu seinem anstoßenden Palais auf dem Festungswalle angelegt, erfreut sich seit alters großen Rufes und gewährt auch jetzt noch einen schönen Blick auf den Strom. Eine breite 1814 angelegte Freitreppe von 41 Stufen führt bei der Augustusbrücke vom Schloßplatz hinauf. An den Treppenabsätzen vier vergoldete *Sandsteingruppen: unten (l.) Abend und (r.) Nacht, oben (l.) Morgen und (r.) Tag, von *Schilling*. Die Terrasse, 1000 Schritt lang und mit Bäumen bepflanzt, wird nach der Stadtseite zu begrenzt von dem ehem. Brühlschen Palais (S. 255) und der alten Akademie; gegenüber das *Rietscheldenkmal*, von Schilling (1876).

Die neue ***Akademie der Künste**, ein prunkvoller Bau im ital. Hochrenaissancestil, wurde 1890-94 nach Plänen von *Konst. Lipsius* aufgeführt und umfaßt verschiedene, mit einander verbundene Einzelbauten. An der Elbseite zunächst das eigentliche *Akademiegebäude;* über dem säulengetragenen Portikus die Statuen der vier bildenden Künste, auf den Eckpavillons die vergoldeten Statuen r. des Phantasus, l. des Phöbus Apollo. Zahlreiche Büsten und Medaillons berühmter Künstler und Dichter sind überall verteilt. Daran schließt sich ein kleiner *Kuppelbau* mit vier reizvollen Putten, die die Hauptabschnitte der Architektur darstellen (von l. nach r. griechische, römische, gotische und Renaissance-Periode). Dann folgt

das *Ausstellungsgebäude* des Sächs. Kunstvereins (S. 246). In dem von 8 Sandsteinsäulen getragenen Portikus l. das Standbild Rauchs, darüber das Medaillonbild Winckelmanns, r. Cornelius, darüber Schinkel. Im Giebelfeld Sachsen als Beschützerin der Künste, oben die Statue der Athena. Auf der weiter zurückliegenden, aus Glas und Eisen bestehenden Hauptkuppel eine 5m h. vergoldete Statue des Ruhmes. — Zwischen dem Ausstellungsgebäude und dem Albertinum ein 5m h. Bronzestandbild *Gottfr. Sempers*, von Schilling. — Am O.-Ende der Terrasse das S. 244 gen. *Belvedere*.

Das ***Albertinum** (Pl. F 4), ehemals *Zeughaus*, 1559-63 erbaut, 1705 und 1743-47 umgestaltet, wurde 1884-89 abermals umgebaut und als Museum eingerichtet. Eintritt s. S. 246; Eingang dem Belvedere (s. oben) gegenüber. Direktor: *Prof. Dr. Treu*.

Im Hauptgeschoß ist die **Antikensammlung** aufgestellt. Man wende sich aus dem Treppenhaus in die Vorhalle (xi), die mit Büsten sächsischer Kurfürsten und Könige und einigen Bronze- und Alabaster-Nachbildungen nach der Antike ausgeschmückt ist, dann l. weiter durch zehn Säle und beginne mit dem I., Ägyptischen Saal: Mumien; an der Hinterwand 4. Papyrus-Bruchstück mit einem Kapitel des Totenbuchs, Kanopen aus Kalkstein; in den Schränken Idole und Skarabäen. — II. Ägyptisch-Assyrischer Saal: in der Mitte 25, 26. männl. u. weibl. Mumie aus Sakkara (iii. Jahrh. vor Chr.); an den Wänden 34-37. vier assyrische Reliefs aus Ninive. 28-30. drei Syenitlöwen, 31. Kopf des Antinous, aus römischer Zeit. 32, 33. zwei Grabsteine aus Palmyra. Am Fenster zwei Aschenkrüge; davor ein Mumienbildnis aus dem Fayum. — III. Saal der altertümlichen Bildwerke: in der Mitte *51. Fuß eines Tempelkandelabers (dreiseitig), auf dem der Streit des Herakles und Apollo um den delphischen Dreifuß, die neue Weihe desselben und die Fackelweihe dargestellt sind; 50. Torso der lanzenschwingenden Athena (das „Dresdner Palladium"). L. am Fenster Torso der Ephesischen Artemis. Vor dem zweiten Fenster 67. ein großes Bronzeaschengefäß aus Capua; in den Schränken Vasen geometrischen Stils, korinthische und etruskische schwarze Buccherovasen (größtenteils aus der 1873 angekauften Sammlung des Prinzen Emil zu Sayn-Wittgenstein), Terrakotten und Bronzen. — IV. Saal des Pheidias: an der Eingangswand 131, 132. zwei Standbilder der Athena Lemnia des Pheidias. Dazwischen 133. milesisches Weihrelief für einen musischen Sieg. In den Schränken griechische Thongefäße älteren Stils (schwarze Figuren auf rotem Grunde) und Terrakotten. — V. Saal des Polyklet: an der Eingangswand 150. Zeus (aus der Schule des Pheidias); 152. Kopf des Diadumenos (Jüngling mit der Siegerbinde), nach Polyklet. 156. Siegerstatue eines Faustkämpfers aus poliertem grauem Marmor; in der Mitte 154. Siegerstatue eines sich salbenden Athleten, gegenüber 155. ein sich salbender Faustkämpfer; an der Ausgangswand 158, 159. Statuen siegreicher Knaben, nach Polyklet; in den Schränken griechische Thongefäße jüngeren Stils (rote Figuren, schwarzer Grund). — VI. Saal des Praxiteles: in der Mitte 217. sterbender Sohn der Niobe; 204. Artemis; 201-3. (Mitte und r. Wand) einschenkende Satyrn, nach Praxiteles. In der ersten Fensternische 225. bacchisches Marmorrelief; l. Grabreliefs, Totenopfer darstellend; r. Schrank N mit griechischen Terrakottafigürchen; 200. Plutosstatuette, nach Kephisodot; am Fensterpfeiler 216. Niobekopf; zweite Fensternische r. Amazone aus Salamis (Stackelbergsche Sammlung); *209. Mädchenkopf aus Kyzikos; 210. desgl. aus Gizeh; l. gegenüber kleinasiatische Terrakotten. — VII. Hellenistischer Saal: Eingangswand Aphrodite mit Eros und Psyche; in der Mitte 314. Rumpf eines verwundeten Galliers; 309, 310. Satyrn mit einem Hermaphroditen ringend; in den Schränken unteritalische Thongefäß- und Terrakottareliefs. — VIII. Zimmer der bunten Marmore: in den Schränken Marmorarten, etruskische Handspiegel aus Bronze, italische Terrakotten. — IX. Saal des Mosaiks:

in der Mitte 371. römischer Mosaikfußboden aus den Thermen bei Civitavecchia (Triumphzug des Bacchus von Masken umgeben); l. zwischen etruskischen Aschenkisten, 372. Bronzestatuette der Aphrodite aus Aexandrien; davor 432. ein Glaskasten mit Goldschmuck aus einem Grabe bei Bolsena, auf der andern Seite des Mosaiks gleichfalls zwei etrusk. Aschenkisten, dazwischen 373. Bronzestatuette des Serapis aus Alexandrien; an der Ecke 375. Statuette des Asklepios; am dritten Fenster ein Glaskasten mit römischen Gemmen; bei der Treppe l. Erostorso, 1875 in Rom gefunden. — X. Saal der vier Kämpfer: in der Mitte 450-53. vier Siegerstatuen von Faustkämpfern; Eingangswand 460. Antinous als Bacchus; 458. Eros mit dem Löwen spielend, auf einem römischen Sarkophag mit Darstellung des Dionysischen Schwarmes; dahinter römische Thonlampen; Längswand zwei römische Sarkophage (Dionysisches Treiben u. ein Jagdzug); dazwischen Statuen der Aphrodite; Ausgangswand 454. sogen. Dresdner Venus; 455. sog. trauernde Ariadne. — Weiter durch die Vorhalle XI (S. 249) zum XII. Saal der Herculanerin: in der Mitte *500, 501, 502. drei vorzügliche weibliche Ehren- oder Gewandstatuen, 1715 in Herculaneum gefunden, fast unverletzt; r. davon 503. Grabstatue eines knöchelspielenden Mädchens, an den Wänden römische Porträtbüsten; an der Ausgangswand Grabrelief eines Metzgers. — XIII. und XIV. Saal, Neuere Bildwerke. Skulpturen verschiedenster Art, sowie kleinere moderne Bronzen, meist Nachbildungen. Unter den Originalen: 648. *Klinger*, Modell der Salome (Leipzig); 646. *Uechtritz*, Savoyardenknabe; 650. *Schlüter*, weibl. Bildnis; 700. *Diez*, Waldgeheimnis; 701. *Böcklin & Bruckmann*, Mutter und Kind; 704. *Chéret*, Zinnschale; man bemerke ferner am letzten Fenster die Medaillen des Franzosen *Roty*.

Das OBERE STOCKWERK, zu dem man bei den Marmorbüsten des Kunsthistorikers Herm. Hettner († 1882) und des Staatsministers v. Gerber († 1891) vorüber hinansteigt, und das Untergeschoß enthalten die sehr reichhaltige *Sammlung von Gipsabgüssen nach antiken, mittelalterlichen, Renaissance- und modernen Bildwerken, nach der geschichtlichen Entwicklung geordnet, beginnend in Saal II (in der Westecke des Gebäudes, von der Vorhalle r. durch den Olympiasaal) mit der ägyptischen Kunst und endigend in Saal XXXIV mit Giov. da Bologna und den italienischen, vlämischen und deutschen Künstlern der Renaissance. Die modernen Werke befinden sich im UNTERGESCHOß, wohin beim Haupteingang r. eine Treppe hinabführt: an dieser Minerva und Apollo, Originalskulpturen von *Balth. Permoser* (1651-1732); im Lichthof das Rietschelmuseum. Überall erklärende Beischriften.

Unterhalb des Belvedere, an der Ecke der Terrasse nach dem Elbquai, ist das *Moritzmonument* zu beachten, ursprünglich 1553 errichtet, 1895 an diese Stelle übertragen: es zeigt den Kurfürsten, wie er beim Auszug zu dem Kriege, in dem er bei Sievershausen fiel (1553), seinem Bruder das Kurschwert übergiebt, mit Inschriften. — Östl. dem Belvedere gegenüber, jenseit der zum Elbufer hinabführenden Einsenkung, die 1840 von Semper erbaute *Synagoge* (Pl. F G 4), romanischen Stils.

An der unweit von hier beginnenden Pillnitzer Straße das *Gerichtsgebäude* (Pl. G 4), mit Skulpturen von Bäumer, und die 1878 vollendete *Johanniskirche*, got. Stils, von Möckel; im Innern reicher Skulpturenschmuck von Kietz, Rassau, Bäumer und Broßmann. — Weiterhin, n° 63, das Schillingmuseum (Pl. H 5; Eintr. s. S. 246) mit den Modellen der Werke des Meisters, u. a. des Nationaldenkmals auf dem Niederwald und des Schillerdenkmals in Wien. Der *Striesener Platz* ist mit einem Zierbrunnen geschmückt.

Die **kathol. Hofkirche** (Pl. E 4), mit 85,5m hohem Turm, wurde 1738-54 nach dem Plane des Italieners *Chiaveri* im Barockstil aufgeführt; oben auf den Brüstungen und an den Eingängen 78 Heiligenbilder in Sandstein von *Mattielli*. Im Innern u. a. ein

früher berühmtes Altarbild von *Raphael Mengs*, Christi Himmelfahrt. Unter der Sakristei ist die Gruft des königl. Hauses. Sonn- u. Feiertags um 11 Uhr *Kirchenmusik. Ein bedeckter Gang verbindet das erste Stockwerk des Schlosses mit der Kirche.

Das **kgl. Schloß** (Pl. E 4) wurde 1534 von Herzog Georg angelegt, von Kurfürst Moritz nach 1547 und seitdem mehrmals, namentlich nach dem Brande von 1701 durch August den Starken bedeutend erweitert. Ein umfassender Umbau ist seit 1890 unter Leitung des Hofbauinspektors Fröhlich im Werk. Die Front nach dem Theaterplatz zu ist im Stil des XVII. Jahrh. erneut worden. Gegenwärtig wird die Durchfahrt nach der Schloßstraße verbreitert, wobei das 1534-37 im Renaissancestil ausgeführte *Georgenthor* an die Seite versetzt wird. Gegenüber der Hofkirche erhebt sich über dem sog. *Grünen Thor* ein 101m h. Turm, der höchste in Dresden. Durch das grüne Thor, wie auch durch ein Thor in der Schloßstraße gelangt man in den *großen Hof*, mit bemerkenswerten Treppentürmen in den Ecken und einer Galerie über dem Thor, von 1549-51; in der SW.-Ecke der Eingang zum Grünen Gewölbe.

Das INNERE des Schlosses (während des Umbaues nur beschränkt zugänglich) enthält schöne Fresken von *Bendemann* (1845). Im Ballsaal Darstellungen aus der griechischen Mythologie: Bacchuszug u. sechs allegor. Gestalten der Poesie, Musik u. Orchestik (feierlicher Tanz), Baukunst, Plastik u. Malerei; Vermählung Alexanders mit Roxane, Hochzeit der Thetis, Apollo auf dem Schwanenwagen, die drei griech. Stämme u. Homer. — Im Bankettsaal: die vier Stände in Darstellungen aus der Geschichte des deutschen Königs Heinrichs I. († 936): Schlacht bei Merseburg (Rittertum), Bekehrung des Dänenfürsten (geistl. Hoheit), Städtegründung (Bürgertum), Sorge für die Landbevölkerung (Bauerntum). Am Fries: die Beschäftigungen und Mühen der Menschen. Am andern Saalende: die Gesetzgeber, in der Mitte Saxonia, l. Moses, David, Salomon, Zoroaster, Solon, Alexander, Numa; r. Konstantin, Gregor d. Gr., Karl d. Gr., Heinrich I. (s. oben), die Kaiser Otto I., Konrad II., Friedrich Barbarossa, Rudolf I., Maximilian I. Oben: Gerechtigkeit, Weisheit, Tapferkeit, Mäßigung. — In der Schloßkapelle eine Anzahl guter Bilder von *Guido Reni*, *Annibale Carracci*, *Raphael Mengs*, u. a.

Das *GRÜNE GEWÖLBE enthält kleinere Kunstwerke, vorzugsweise aus der Zeit der späteren Renaissance und des Rokoko, aber auch manches Stück aus älterer Zeit von sehr edlen Formen. Die deutsche Goldschmiedekunst des XVI. und XVII. Jahrh., die Emaillen von Limoges, die Arbeiten in Krystall und Elfenbein u. a. sind in ausgezeichneten Stücken vertreten. — Eingang s. oben; Eintr. s. S. 246, Katalog 50 Pf. Direktor: Hofrat Dr. *Jul. Erbstein*.

I. Bronzezimmer. R. vom Eingange 4. der Farnesische Stier von *Adr. de Vries* († 1627); l. *Giov. da Bologna*, Kruzifix; 5. *P. Vischer* (?), kleiner sich kratzender Hund. Gegenüber Reiterstatuetten Augusts des Starken (87) und Ludwigs XIV. (67) erstere, von *Mich. Weinhold* († 1732), läßt die beabsichtigte Gestalt des Denkmals auf dem Neustädter Markt (S. 278) ersehen. Zwischen beiden 24. Luna und Endymion, von *Corn. v. Cleve* († 1732). Mehrere der größten Postamente von Schildpatt mit eingelegtem Messingornament sind von *Charles André Boulle* (Kunsttischler Ludwigs XIV.; 1642-1732), nach welchem man die ganze Art benennt. — II. Elfenbeinzimmer. Vom Eingange r. 394. Jagdpokal; l. 107. *Jak. Zeller*, Fregatte mit geschwellten Segeln (1620); weiter 51, 52. Platten von Triptychen (unter Glas); l. dar-

über *40. Schäfer u. Leiermann. Ausgangswand: auf einem Glaspulte (mit Toilettenschränkchen) 131. Engelsturz in 142 Figuren aus einem 30cm hohen Elfenbeinstück geschnitten; auf dem folgenden Pultschrank 274. Kruzifix mit Maria (XVIII. Jahrh.). — III. Kaminzimmer. Prachtkamin aus Meißner Porzellan von *Neuber*, 1782. Limousiner Email, kleinere Muschelarbeiten, Arbeiten in Bernstein und Perlmutter. Trinkgeschirre und Tafelaufsätze aus Straußeneiern und Muscheln. Wand E: 223, 226. Pokale; über Tisch I der r. Wand 152. Schiff, zu beiden Seiten 185, 189. Nautilus; über Tisch V 106. Pelikan; l. 144. Schwan. Ferner florentiner Tische mit Pietradura-Arbeiten. — IV. Silberzimmer, das eigentl. „Grüne Gewölbe", so gen. von der Farbe der Wände: *Gefäße von Gold, Silber u. Glas* (Rubin-, venezianisches und Opalglas). L. 145. Nähkästlein, Geschenk der Kurfürstin von Brandenburg an Kurf. Christian I. (1590); daneben r. *184. 190. Nürnberger Jungfrauenbecher; am 1. Fenster l. 34. Taufbecken des königl. Hauses von *Dan. Kellerthaler* (1615); in der Mitte ein Becher Luthers, Geschenk des Kurf. Johann Friedrich (1539), davor 50. Bibel König Gustav Adolfs, l. 42. Abendmahlskelch und 41. Kännchen des Erzb. Joh. Gebhard von Cöln (1558-62). Im Glaskasten am 1. Fenster r. 225, 226. zwei arabische Gläser; darüber 57. großes Gießbecken, von *Dan. Kellerthaler* (1629); am 2. Fenster l. 106. Hausaltärchen der Herzogin Magdalene Sibylle, von *Hans Kellerthaler* (1607), r. 110. Wandspiegel der Kurfürstin Sophie (1592). Wand D: 12, 8, 296, 297. Traubenpokale und 186. hoher Pokal. Ausgangswand: *115. berühmtes Schmuckkästchen von *Wenzel Jamnitzer*, dem größten aller Goldschmiede der älteren Zeit (1508-1585). — V. Pretiosensaal. *Stein- u. Krystallgefäße:* verschiedene Geschirre in Chalcedon, Achat, Lapislazuli, Heliotrop, orient. Jaspis, Onyx; Kameenbecher; l. 1. große antike Onyxkamee mit Bild des Augustus. Zwischen dem 1. u. 2. Fenster 152. Maria nach Manyocky, die größte bekannte Emailarbeit auf Kupfer, von *G. F. Dinglinger* (1712). Am 3. Fenster r. 12. Onyxschale; weiter 140. Uhr (perpetuum mobile), den Turm von Babel darstellend, von *H. Schlottheim* in Augsburg. R. vom 5. Fenster Arbeiten aus Bergkrystall, darunter (unter Glas) *188. der Nesensche Lutherbecher und *306. Krystallkrug; weiter r. *171. krystallener Doppelspiegel auf hoher gewundener Krystallsäule, mit Fassung in der Art des *Benv. Cellini*; weiter *178. Kruzifix; sächs. u. chines. Serpentingefäße; Nephrit- oder Jadegefäße. — VI. Eckkabinett, im Barockstil ausgeschmückt, Spielereien u. Nippsachen aus Gold, kostbaren Steinen und Perlen (Mitte XVII. bis Anf. XVIII. Jahrh.). — VII. Wappenzimmer. *Arbeiten in Holz, Weißbrotteig, Wachs, Kirschkernen* u. s. w., sowie die polnischen Kroninsignien. In der Mitte des Zimmers ein Glasschrank mit einer Auslage aus dem kgl. Münzkabinett (s. unten). — VIII. Juwelenzimmer, mit prächtigem Wandschmuck. Die Kronjuwelen und der Kronschatz des sächs. Königshauses werden hier aufbewahrt. Der 1. Wandschrank enthält den Juwelenschmuck: Hutagraffe mit dem grünen Diamant, 160 Gran schwer; Achselband mit einem 194½ Gran schweren Brillanten; Ordensketten, Agraffen, Schnallen, Knöpfe in Brillanten; Damenschmuck, darunter eine Schleife mit 662 Diamanten; Ringe (in der 3. Abt. des 1. Wandschrankes) darunter zwei von Luther, einer von Melanchthon; Waffen nach Edelsteinarten geordnet. 1. Fenster l. 377. Bad der Diana, r. 203. goldenes Theeservice. 2. Fenster l. 204. der Hofhalt des Großmoguls zu Delhi, mit 132 beweglichen Figuren. Barocke Emailmeisterwerke *Dinglingers*: r. 199. Onyxplatte, 15½cm hoch, 9½cm breit, die größte bekannte. In der Mitte: 378-80. drei Kabinettstücke, den Ausbruch, den Höhepunkt und das Ende der menschlichen Fröhlichkeit darstellend. Ausgangswand r. 292. das Sirenenkleinod (Renaissance).

Das Münzkabinett (l. vom Hausflur des Grünen Gewölbes, Eintritt s. S. 246) wurde unter Georg II. († 1680) angelegt, unter Friedrich August († 1827) sowie 1871 durch das v. Römersche Vermächtnis bedeutend vermehrt. Es ist besonders reich an mittelalterlichen und sächsischen Münzen und Medaillen. Eine Auswahl von Münzen und Medaillen ist im Grünen Gewölbe ausgelegt. Direktor: Hofrat Dr. *Jul. Erbstein.*

Die Silberkammer, welche das kgl. Tafelgeschirr enthält, ist ebenfalls im Erdgeschoß des Schlosses untergebracht (S. 246).

Östlich an das Schloß anstoßend das alte *Stallgebäude*, dessen Außenwand, in der Augustusstr., 1874 von W. Walther mit der Sgraffitodarstellung eines Reiterzuges der Fürsten aus dem Hause Wettin (seit 1089) geschmückt worden ist. *Museum Johanneum* s. S. 272. — Gegenüber das ehem. *Brühlsche Palais*, der größte Privatpalast des XVIII. Jahrhunderts, jetzt zum Umbau bestimmt (der mittlere Teil soll in das neu zu errichtende Ständehaus einbezogen werden).

Nordwestl. vom kgl. Schloß dehnt sich der Theaterplatz aus, den östl. die kath. Hofkirche (S. 250), westl. das Hoftheater (s. unten), südl. die nach Schinkels Plänen 1831 erbaute *Hauptwache* (Pl. E 4), mit ionischer Vorhalle, und das Museum einschließen. In der Mitte des Platzes erhebt sich auf 3m hohem Syenitsockel das 1889 enthüllte **Denkmal des Königs Johann**, von *Joh. Schilling*, der König zu Pferde, unbedeckten Hauptes, in der Rechten das Scepter. Am Sockel ein schöner Relieffries, nach dem Museum zu Ackerbau und Forstwirtschaft, nach der Elbseite hin Bergbau und Schiffahrt, an den vier abgerundeten, von Kandelabern überragten Ecken Wehrkraft, Wissenschaft, Kunst und Industrie darstellend. Die Jahreszahlen erinnern an das goldene Hochzeitsfest (1872) und die Regierungszeit (1854-73) des Königs, Dantes Bild und ein aufgeschlagenes Buch an die Übersetzung der göttlichen Komödie.

Das ***Hoftheater** (Pl. E 4), ein prächtiger Renaissancebau, wurde nach dem Brande von 1869 an der Stelle des 1837-41 erbauten früheren Gebäudes zum zweiten Male nach Plänen von *Gottfr. Semper*, diesmal unter der Leitung seines Sohnes *Manfred Semper* aufgeführt und 1878 eröffnet. Die Hauptfassade, nach der kath. Kirche zu, stellt sich als ein Halbrund dar, in welchem der Vorraum und über diesem der Zuschauerraum aus dem Baukörper vortreten, während hinten der Bühnenraum hoch emporragt. Den Haupteingang markiert ein der Mitte der Rundung vorgelegter turmartiger Bauteil, die sog. Exedra, gekrönt von *Schillings* Bronzequadriga, Dionysos und Ariadne auf dem Pantherwagen. Darunter öffnet sich eine kolossale Nische mit ornamentaler Malerei von *Kießling*, darin in drei großen Medaillons die Grazien, Marsyas und Apollo. Unten zu beiden Seiten des Haupteinganges: die Kolossalstatuen von Goethe und Schiller, an den Fußgestellen Reliefs von *Schilling* (1891). R. u. l. der Exedra ziehen sich in dem flachen Halbkreise die beiden übereinanderliegenden Foyers hin (mit den Statuen des Sophokles, Euripides, Shakespeare und Molière), an welche sich beiderseits vorspringende, Vestibüle und Haupttreppen enthaltende Vorbauten mit gekuppelten u. über der Einfahrt ganz freistehenden Säulen anschließen (darauf vier Musen). Die Balustraden über ersteren tragen einen Cyklus von paarweise aufgestellten Statuen, welche die dramatischen Konflikte in typisch gewordenen Gestalten zur Anschauung bringen (Zeus-Prometheus, Kreon-Antigone, u. s. w.,

zuletzt Faust-Mephistopheles, Don Juan-Steinerner Gast, Oberon-Titania). Prächtig sind die *oberen Vestibüle und das *obere Foyer, mit Säulenstellungen in buntem Stuckmarmor und malerischem Schmuck von *Choulant*, *Oehme*, *Preller*, *Rau* u. a. (Deckengemälde von *Hofmann*, *Gonne* u. *Grosse*). Der Zuschauerraum, welcher 2000 Pers. faßt, hat durch den mattgrünen Grund der Dekoration und die dunklen Farben des *Kellerschen* Vorhangs etwas Ernstes. Die Deckenmalereien, von *J. Marshall*, kommen bei der Höhe nicht recht zur Geltung.

An der Ecke des Museums ein *Standbild Karl Maria v. Webers* († 1826; Pl. E 4), nach Rietschels Entwurf in Erz gegossen und 1860 hier aufgestellt.

Das 1847-1854 ebenfalls nach Plänen *Gottfr. Sempers* aufgeführte ***Museum** (Pl. E 4), in edlem Hochrenaissancestil, gilt für eine der besten Schöpfungen moderner Architektur. Auf einem Quaderunterbau erhebt sich das langgestreckte Gebäude in zwei Haupt- und einem niedrigeren oberen Stockwerk. In der Mitte eine hohe Durchfahrt, von einer kleinen Kuppel überwölbt (letztere von Semper nicht beabsichtigt). Zahlreiche Skulpturen von *Rietschel* u. *Hähnel* deuten auf die Bestimmung des Gebäudes: Darstellungen aus Sage, Religion und Geschichte, auf der Nordseite der antiken Welt, auf der Südseite der christl.-romantischen Zeit entnommen. — Am Portal der Hofseite in Blenden l. und r. Raffael und Michelangelo, in Sandstein von *Hähnel;* auf der Attika Giotto, Holbein, Dürer, Goethe von *Rietschel*, Dante, Cornelius von *Hähnel*, u. a.

Das Museum hat den mehr als ein Jahrhundert fehlenden nordöstl. Abschluß des ***Zwingers** (Pl. D E 4) hergestellt, eines von *M. D. Pöppelmann*, dem Architekten Augusts II., 1711-22 ausgeführten, jedoch nicht vollendeten Baues, dessen sieben durch eine einstöckige Galerie verbundene Pavillons einen länglich viereckigen Raum, 117m l. u. 107m br., umschließen. Der Name stammt von einem früheren Zwingergarten. Nach Pöppelmanns noch erhaltenen Plänen sollte sich die Gartenanlage, von gleichen Galerien eingeschlossen, über den heutigen Theaterplatz bis zur Elbe erstrecken. In einzelnen Konturen und Detailarbeiten kündigt sich im Zwinger der Rokokostil an, sonst ist der Bau noch im Barockstil gehalten, als dessen glänzendste und anmutigste Verkörperung er wohl gelten darf. Der ursprüngliche schöne Marmorschmuck hat sich im mathematischen Salon (S. 271; hier auch Malereien von *Louis de Silvestre*, 1717-23) und in dem nordwestl. Pavillon (unzugänglich) erhalten.

In der Mitte des Zwingerhofes ein *Denkmal Friedrich Augusts I.* († 1827), sitzende Figur in Erz von Rietschel; am Sockel allegor. Gestalten. — Beste Übersicht der Zwingerbauten vom *Zwingerwall*, bei der N.-Ecke: Aufgang neben dem Weberdenkmal (s. oben). Aus dem Teiche in den Anlagen steigt im Sommer So. u. Mi. 12-1 Uhr eine hohe Fontäne auf.

Museum und Zwinger enthalten bedeutende Sammlungen; das Museum die Gemäldegalerie, Kupferstiche und Handzeichnungen; der Zwinger einige Säle der Gemäldegalerie, das zoologische anthropologische u. ethnographische u. das mineralogisch-geologische Museum, sowie den mathematisch-physikalischen Salon.

Die **Gemäldegalerie (Haupteingang in der Durchfahrt des Gebäudes, vom Theaterplatz aus r.; Einlaß s. S. 246; Direktor: Prof. Dr. *Woermann;* Katalog 4 *M*, kl. Ausg. 1 *M* 50) ist wesentlich eine Schöpfung Augusts III. (1733-63). Vorher bestand schon in der Kunstkammer eine nicht unbeträchtliche Gemäldesammlung, aber erst der Ankauf der 100 Bilder aus dem Besitz des Herzogs Franz von Este (modenesische Galerie, meist Werke ersten Ranges) im J. 1745 hob sie auf ihre hohe Stufe. Auch im Einzelerwerb wurden rasch nach einander zahlreiche Meisterwerke (Sixtinische Madonna 1753 in Piacenza, Madonna des Bagnacavallo 1755 in Bologna, zahlreiche holländische und vlämische Kabinettstücke auf Versteigerungen in Holland und Paris u. s. w.) gewonnen, so daß die Galerie bei dem Tode Augusts III. beinahe ihre heutige Bedeutung schon besaß. — Neben dem Louvre und den Galerien von Florenz erfreut sich die Dresdener Gemäldegalerie des Ruhmes der ersten Bildersammlung der Welt. Wie jene hat sie eine beträchtliche Anzahl weltbekannter Meisterwerke der größten Maler aufzuweisen. Dagegen fehlt es ihr, entsprechend dem Geschmacke des Zeitalters, welchem die Sammlung ihre Entstehung verdankt, an Werken aus der vorhergehenden Zeit der Entwickelung.

Bei der Italienischen Schule des xiv. und xv. Jahrhunderts sind hauptsächlich nur die neueren Erwerbungen, die h. Familie von *Mantegna* (n° 51), der h. Sebastian von *Antonello da Messina* (n° 52), eine große h. Familie von *Piero di Cosimo* (n° 20), ein charakteristischer *Lorenzo di Credi* (n° 13), sowie aus dem alten Besitz mehrere Gemälde des *Cima* und, des historischen Interesses halber, drei Bildchen des zur venezianischen Schule gehörigen und durch seinen Einfluß auf Dürer interessanten deutschen Malers *Jacopo de' Barbari* oder *Jakob Walch* (n° 57-59) beachtenswert.

Um so glänzender sind die großen Meister der Blütezeit vertreten. Die strahlende Herrlichkeit der sixtinischen Madonna *Raffaels*, in welcher die holdeste Anmut sich mit dem Reize geheimnisvoller Vision einigt, trifft jedes empfängliche Gemüt; je länger die Betrachtung, desto höher der Genuß. Von den gleichzeitigen Florentinern ist *Andrea del Sarto* mit einem großen farbenheitern „Opfer Abrahams" (n° 77), *Franciabigio* und *Ubertini* mit zwei Gegenstücken von seltener Güte für diese Meister vertreten (n° 75, 80). Von späteren Florentinern ist das Bildnis der Herzogin Eleonore von *Bronzino* nennenswert (n° 82).

Unter den mailänder Bildern ist die Tochter der Herodias (n° 201 a) aus der *Schule Leonardos* hervorzuheben. — Die Schule von Parma ist durch ihren großen Meister *Correggio* so reich und

vorzüglich vertreten, wie selbst in der Galerie von Parma nicht. Von den vier großen Altarbildern zeigt die thronende Maria (n° 150) in ihrem strengen Aufbau und ihrer leuchtenden Färbung noch den Einfluß der älteren ferraresischen Schule auf den jungen Künstler; in der Madonna mit dem h. Sebastian (n° 151) und der leider nicht unberührten Anbetung der Hirten (sog. „heil. Nacht", n° 152) erscheint der Meister des Helldunkels auf seiner Höhe, während die thronende Madonna mit dem ritterlichen h. Georg (n° 153) durch ihre blumenreiche Färbung wieder einen besonderen Reiz hat. Die kleine reizvolle h. Magdalena (n° 154) ist eine meisterliche Kopie nach Correggio, der sog. Arzt des Correggio (n° 155) ist wahrscheinlich von einem ferraresischen Meister. — Zahlreich ist auch die ferraresische Schule vertreten: so *Dosso Dossi* und *Garofalo* (n° 123, 134).

Die Gemälde der großen venezianischen Meister gehören zu den Hauptschätzen der Galerie. Von *Giorgione* ist die schöne „Ruhende Venus" (n° 185), von der eine frühere Restaurierung den Amor entfernt hat. Von *Tizian* besitzt die Sammlung im „Zinsgroschen" (n° 169) eines der herrlichsten Werke seiner früheren Zeit, eine der edelsten und zugleich malerisch vollendetsten Schöpfungen der Kunst überhaupt. Das Bildnis seiner jungen Tochter Lavinia (die „Dame mit dem Fächer"; n° 171) und der früher fälschlich Aretin genannte Mann (n° 172) sind gute Gemälde seiner spätern Zeit. *Palma Vecchios* „Venus" wie seine „Drei Grazien" (n° 190 und 189) zählen zu den Meisterwerken dieses Schöpfers der reifen venezianischen Schönheit. Von *Paolo Veronese* besitzt keine andere Sammlung eine so reiche und mannigfaltige Zahl von Hauptwerken (n° 224-27, 230, 236). Auch *Tintoretto* und die verschiedenen *Bassano* vertreten in zahlreichen und guten Werken das Ausklingen der großen Epoche der venezianischen Malerei, während die landschaftlichen Schilderungen des *Canale* und seines Neffen *Belotto* Venedigs Kunst inmitten der Verkommenheit der italienischen Malerei des XVIII. Jahrh. noch einmal von der günstigsten Seite zur Geltung bringen. — Die Epoche der Akademiker und Manieristen ist in ihren bekanntesten Künstlern und meist zahlreicher, als es für den Gesamteindruck der Sammlung wünschenswert ist, vertreten. Von den Naturalisten besitzt die Galerie ein Hauptwerk des *Caravaggio*, der Falschspieler (n° 408), und eine Reihe tüchtiger Werke *Riberas*, unter denen sich die h. Magdalene (n° 683) einer besonderen, für den Meister ganz ausnahmsweisen Beliebtheit erfreut.

Von den Bildern der SPANISCHEN SCHULE verdienen nur das großartige und allein echte Bildnis eines ältlichen Mannes von *Velazquez* (n° 697) und die genreartig liebliche Madonna mit dem Kinde von *Murillo* (n° 705), mit Recht ein Liebling des Publikums, hervorgehoben zu werden. — Die FRANZÖSISCHE SCHULE hat wenigstens von ihren Hauptkünstlern des XVII. u. XVIII. Jahrh. je

einige charakteristische und gute Werke aufzuweisen: von *Nicolas Poussin* und *Gaspard Dughet*, von *Claude Lorrain* sogar zwei in duftigem Zauber ihrer Lichtwirkung hervorragende Meisterwerke (n° 730, 731), von *Watteau* zwei schöne umfangreiche Schäferscenen (n° 781, 782), und von den gleichzeitigen Porträtmalern eine Anzahl charakteristischer Bildnisse.

In den NIEDERLÄNDISCHEN SCHULEN fehlen das XV. Jahrh., bis auf eine köstliche Perle, den kleinen Altar von *Jan van Eyck* (n° 799), ganz und das XVI. Jahrh. fast ganz. Um so glänzender und zahlreicher sind die Werke aus der Zeit der Blüte, zu welcher sich die Malerei während des XVII. Jahrh. in den span. Niederlanden wie in Holland entwickelte. Der große Meister der vlämischen Schule, *Peter Paul Rubens*, darf nicht nach den in der Galerie landläufig bewunderten Bildern, wie dem Bildnisse seiner Söhne (n° 975), der Tochter der Herodias (n° 986), dem Liebesgarten (n° 976) u. a. beurteilt werden; denn diese sind nur mehr oder weniger ausgezeichnete Atelierbilder. Eigenhändig sind dagegen mehrere Werke seiner Studienzeit in Italien, namentlich der schöne h. Hieronymus (n° 955); ferner aus der frühern Zeit seines Aufenthalts in den Niederlanden die gewaltig lebensvolle, breit hingeworfene Schweinsjagd (n° 962) und eine Reihe köstlicher, anscheinend zusammengehöriger Bildnisse; endlich aus seinen letzten Jahren die in leuchtendster Färbung gemalte Bathseba und das große „Quos ego“, eine Improvisation von großartig dramatischer Bewegung, für den Einzug des Kardinalinfanten Ferdinand in Antwerpen 1635 geschaffen (n° 966). Von Rubens' berühmtem Schüler *Anton van Dyck* besitzt die Galerie ebenfalls einen h. Hieronymus (n° 1024), der in malerischer Beziehung das gleiche Bild des Lehrers noch übertrifft, sowie aus seiner späteren englischen Zeit eine Anzahl hervorragender Bildnisse. Die Kinder Karls I. (n° 1033) sind eine Werkstattwiederholung. Nicht von van Dyck ist die bekannte Danae (n° 1039). *Jacob Jordaens*, den vlämischsten aller vlämischen Künstler, kann man in keiner andern Galerie so gut kennen lernen wie hier. Von *Snyders* sind namentlich eine Anzahl großer Stillleben bemerkenswert. Von den beiden *D. Teniers* sind eine Anzahl echter, doch nicht wirklich ausgezeichneter Werke vorhanden; vier echte, meist skizzenhafte, aber sehr geistreiche Bildchen des *A. Brouwer* verdienen entschieden den Vorzug vor ihnen. Die gleichzeitigen Landschafter *Paul Brill*, *Momper*, *Lucas van Uden* und vor allen *Jan Brueghel* sammt seinen Nachfolgern *Pieter Gysels*, *Pieter Bout* u. a. sind sehr zahlreich und sehr gut vertreten.

In der holländischen Schule sind aus der älteren Zeit von dem Hauptmeister *Frans Hals* zwei oder drei echte, doch unbedeutende kleine Bildnisse da, sowie mehrere hervorragende Bildnisse von *Ravesteyn* und *Mierevelt*. Besser als die Gemälde *Honthorsts* ist ein Bild des ihm verwandten *Cæsar van Everdingen* (n° 1834).

Von den Landschaftern *van Goyen*, *Vlieger*, *Mulier (Molyn)* Verschiedenes. — Von dem großen Meister des Helldunkels, *Rembrandt van Rijn*, besitzt die Galerie mehrere der schönsten Schöpfungen: das Bildnis der Saskia von 1641 (n° 1562), das (frühere) Doppelbildnis, wo die junge Gattin auf dem Schoß des Künstlers sitzt (n° 1559), das „Rätsel Simsons" (n° 1560), das „Opfer Manoahs" (n° 1563) und aus der späteren Zeit das köstliche Greisenbildnis von 1654 (n° 1567). Auch die Schule Rembrandts ist wohl kaum in einer anderen Galerie so vollzählig vertreten. Von den Sittenbildmalern, die sich ihm anschließen, finden wir seinen frühesten Schüler *G. Dou* (und zwar mit 17 Bildern der verschiedensten Art und Zeit) und den *Delftschen Vermeer* oder *van der Meer* in einem ungewöhnlich farbenprächtigen Bilde mit lebensgroßen Halbfiguren (n° 1335) und der köstlichen „Briefleserin" (n° 1336). Von den Meistern des Bauerngenres fehlt kaum einer. Voran *Adriaen van Ostade* hat zwei Schöpfungen aufzuweisen, die in ihrer Art nicht übertroffen sind: „das Atelier" und „die Dorfschenke" (n° 1397, 1396). Fast noch zahlreicher ist das Sittenbild der höheren Klassen vertreten: *Ter Borchs* Gemälde treten hier an Zahl und Vollendung gegen die des *Gabriel Metsu* zurück; vom älteren *Frans van Mieris* sind gar vierzehn Gemälde und darunter gleichfalls wieder eine Reihe seiner anerkannten Meisterwerke vorhanden. — Unter den Landschaftsmalern ist der stimmungsvollste *Jakob van Ruisdael*, besonders reich und glücklich vertreten: weniger vielleicht durch die weltberühmten Bilder wie „die Jagd", „das Kloster" u. „den Judenkirchhof" (n° 1492, 1494, 1502), in denen die Stimmung schon teilweise wenigstens durch künstliche Zuthaten verstärkt erscheint, als durch die anspruchsloseren, aber durch ihr feines Spiel des Lichts und die vollendete Raumwirkung ausgezeichneten Bilder wie „Schloß Bentheim", „die Heide" oder „der Waldweg" (n° 1496, 1503, 1500). *Allart van Everdingen* zeigt sich ihm in seinem norwegischen Bergsee an Poesie nahezu gewachsen, an kräftiger Farbenwirkung noch überlegen (n° 1835). Weniger zahlreich und gut sind die Meister in der Darstellung des Sonnenlichts, *Jan Both*, *Cuyp*, *van der Neer* vertreten, überzahlreich dagegen ihre Nachfolger, *H. Saftleven*, *Griffier*, *J. Moucheron*. — Von den Malern des Tierlebens und des Sittenbildes innerhalb der Landschaft fesseln *P. Potter* durch zwei echte Bilder (n° 1629, 1630), *Adriaen van de Velde* durch mehrere seiner Meisterwerke, *Berchem* unter dreizehn Bildern durch eine kleine Perle (n° 1478). Wie reich die Dresdener Galerie an Gemälden des *Phil. Wouwerman* ist, ist allbekannt: nahezu siebzig echte und großenteils treffliche Bilder zeigen den Künstler, der als Novellist das Treiben seiner Zeit in Feld und Wald, im Krieg und Frieden in wunderbarer Mannigfaltigkeit zu schildern verstanden hat, nach allen Richtungen und in seiner ganzen Entwickelung. — Die Meister des Stilllebens wie die

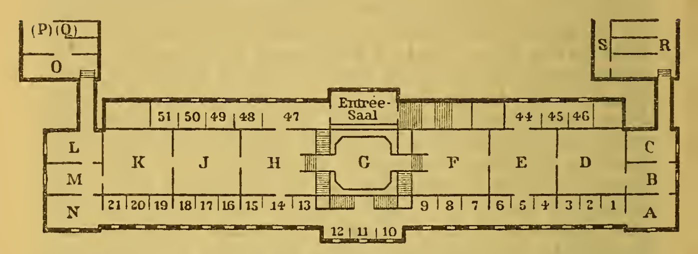
Darsteller des Federviehs sind fast vollständig vertreten; dasselbe gilt von den geleckten Meistern, die das im Philistertum erstarrende Holland im Anfange des XVIII. Jahrh. repräsentieren, von den beiden *van der Werff*, *Willem van Mieris* u. a.

Unter den Bildern der DEUTSCHEN SCHULE ist *Holbeins* berühmte Madonna des Bürgermeisters Meyer (n° 1892) durch die neuere Kritik als eine treffliche niederländische Kopie (um 1637) nach dem in Darmstadt befindlichen Originale nachgewiesen. Dafür ist aber das Bildnis des Sieur de Morette von Holbein (n° 1890) von solch malerischer Vollendung, leuchtender Farbe und tadelloser Modellierung, daß es lange als Meisterwerk des Leonardo da Vinci gelten konnte. Ebenfalls aus seiner englischen Zeit ist das schöne Doppelbildnis des Sir Thomas und des John Godsalve (n° 1889). *Dürers* köstliches kleines Kruzifix (n° 1870) ist in Empfindung ebenso echt deutsch wie in der Malerei unter dem glücklichen Einflusse der Venezianer entstanden. Ein Flügelaltar (n° 1869) zeigt Dürer gleichfalls im Anschlusse an die italienische Kunst, aber diesmal an Mantegna. Auch das Bildnis des Bernard van Orley (n° 1871) entstand in der Fremde, auf seiner niederländischen Reise 1521. Die zahlreichen Bilder der beiden *Cranach* zeigen, abgesehen von der vortrefflichen Bildnisstudie des Markgrafen Georg v. Brandenburg (n° 1916) vom ältern Cranach, diese Meister nicht von ihrer günstigsten Seite. Dagegen ist die niederrheinische Schule durch zwei Altäre, treffliche Werke des *Meisters des Todes Mariae* (n° 1962-63) vertreten, der zwar Niederländer von Geburt, aber in Cöln als Begründer einer Schule wirkte. — Das XVII. Jahrh. ist durch drei kleine Meisterwerke des liebenswürdigen Künstlers *Adam Elsheimer* (n° 1976-78) und ein kräftiges Familienbild von *Knupfer* günstig vertreten. — Keinen großen Kunstgenuß gewährt die Betrachtung der Porträte in farbiger Kreide (Pastell) und von *Belottos* Dresdener Ansichten im Erdgeschoß. Wer sich aber ein lebendiges Bild von dem Leben und Treiben im XVIII. Jahrh. verschaffen will, gönne sich die Muße, diese Arbeiten zu betrachten.

Aus der Durchfahrt des Museums tritt man, wie S. 255 angegeben, zunächst r. in eine EINGANGSHALLE, in welcher die Garderobe ist und Mo. Mi. Sa. der Billetverkauf stattfindet. An den Wänden Relieffriese von Gips, die Geschichte der Malerei schildernd, r. italien. Malergeschichte von *Knauer*, l. deutsches und niederländ. Malerleben von *Schilling*. Gegenüber befinden sich die 1891 zur Gemäldesammlung zugezogenen Räume 52-69 (vgl. S. 270), mit *Bildern des XVIII. Jahrh.* und *Pastellmalereien*. Aus der Eintrittshalle gelangt man geradeaus in die *Sammlung der Handzeichnungen und Kupferstiche* (S. 270), r. zu den Räumen 39-43 mit *geringeren Italienern* (S. 270) und zu den *Miniaturen* (S. 270).

Wir begeben uns die Treppe hinauf in das HAUPTGESCHOß (Grundriß s. S. 260), durchschreiten den mit großen Familienbildern geschmückten Vorsaal (in welchem die Billette abgegeben

werden), und wenden uns aus dem folgenden Korridor, in welchem eine Anzahl geringer Niederländer aus dem XVII. u. XVIII Jahrh. (bemerkenswert 847A. *A. Mor*, männliches Bildnis; 1211. *Jan Fyt*, Knabe neben einem großen Hunde) untergebracht sind, unmittelbar beim Eingang die Stufen hinauf zum Kuppelsaal G und durch die Säle F-B, mit den *größeren italienischen Bildern*, bis zu dem Ecksaal A, um zunächst hier mit frischester Schaulust bei der sixtinischen Madonna zu verweilen.



Saal A. **93. *Raffael*, die sixtinische Madonna („Madonna di S. Sisto“, so genannt nach der gleichnamigen Klosterkirche der Benediktiner zu Piacenza, für welche der Meister das Bild malte), 1753 für 60000 Thaler gekauft.

Es ist unzweifelhaft ein durchaus eigenhändiges Werk Raffaels, wahrscheinlich aus dem J. 1515. Es schließt sich in der Komposition am nächsten der Madonna di Foligno an. Die Madonna, das Christkind im Arme, erscheint über den Wolken von Engeln umgeben und von Heiligen verehrt. Hinter einem eben zurückgezogenen Vorhang schwebt sie gleichsam aus der Tiefe des Himmelsraumes hervor, unnahbar, ernst und feierlich, mit ihren großen Augen die Welt umfassend. Wirksamer kann die plötzliche Offenbarung eines bis dahin verborgenen Geheimnisses nicht vor die Augen gebracht werden. Die Madonna und unten die beiden Engelknaben, Ideale naiver Schalkhaftigkeit, nehmen in der Regel alles Interesse gefangen. Doch verdienen auch die beiden Heiligengestalten eingehende Beachtung. In Geschlecht und Alter, in Ausdruck und Bewegung einander entgegengesetzt, ergänzen sie sich gegenseitig auf das beste. Beide müssen mit der außerhalb des Bildes gedachten Gemeinde in Zusammenhang gebracht werden: der andächtig fromme Sixtus empfiehlt sie der Gnade der Madonna, das freudige Entzücken der Gläubigen erscheint in dem anmutigen Gesichte der h. Barbara wieder. (*Springer*, Raffael und Michelangelo.) — Die Marmorbüste Raffaels ist von *Hähnel.*

Saal B. Wand 1: *Carlo Dolci*, 508. die Tochter der Herodias mit dem Haupte des Täufers, 509, h. Cäcilia; 71. *Rubens* (?), Kopie nach Michelangelos Leda mit dem Schwan. — Wand 2: 161. *Parmegianino*, Madonna mit der Rose; *103. *Giulio Romano*, h. Familie: „Madonna della scodella“ (mit dem Waschbecken).

Saal C. Wand 3: 523. *A. Turchi*, David mit dem Haupt des Goliath. — Nun zurück durch die Säle C und B nach

Saal D. W. 1: **150. *Antonio Allegri*, gen. *Correggio*, thronende Madonna mit vier Heiligen, Hauptwerk seiner Jugendzeit unter dem Einfluß der Ferraresen (1514-15); *151. *Correggio*, Maria

in den Wolken von Engeln umgeben, mit den HH. Sebastian, Geminian und Rochus, leider sehr beschädigt; *52. *Antonello da Messina*, h. Sebastian, in der Ferne venezianische Kanalansicht, trotz des schadhaften Zustandes von großem Reiz; 102. *Seb. del Piombo*, kreuztragender Christus, Kniestück; 61. *Cima da Conegliano*, segnender Christus; **152. *Correggio*, Anbetung der Hirten (die sog. heil. Nacht), sein großes Meisterwerk im Helldunkel; *153. *Correggio*, thronende Madonna mit den HH. Georg, Petrus Martyr, Johannes d. T. und Geminian, durch reiche, leuchtende Färbung und breite Behandlung ausgezeichnetes Werk der späteren Zeit. — W. 2: 113. *Bagnacavallo*, Madonna mit vier Heiligen; *270. *Tintoretto*, Doppelbildnis. — W. 3: **229. *Paolo Veronese*, Findung Mosis, vor den übrigen Meisterwerken Veroneses in der Galerie durch tadellose Erhaltung ausgezeichnet; *77. *Andrea del Sarto*, Opfer Abrahams; 134. *Garofalo*, Madonna mit Heiligen (1530); *20. *Piero di Cosimo*, h. Familie; 128. *Dosso Dossi*, die Kirchenväter; *48. *Francesco Francia*, Taufe Christi (1509); *228. *Paolo Veronese*, der Hauptmann von Kapernaum vor Christus. — W. 4: 204. *Paris Bordone*, Diana; 160. *Parmegianino*, Madonna mit Heiligen.

Saal E. W. 1: **226. *Paolo Veronese*, die Hochzeit zu Kana, wie das gleich köstliche Gegenstück: **225. *Paolo Veronese*, Anbetung der Könige, aus der Gal. von Modena stammend. — W. 2: *168. *Tizian*, Madonna mit vier Heiligen, frühes Halbfigurenbild; 266. *Tintoretto*; Sturz der gefallenen Engel; *170. *Tizian*, Bildnis seiner Tochter Lavinia als Neuvermählte; *172. *Tizian*, Bildnis eines vornehmen Venezianers, dat. 1561; 171. *Tizian*, Bildnis seiner Tochter Lavinia als Frau; *185. *Giorgione*, ruhende Venus. — W. 3: **224. *Paolo Veronese*, Glaube, Liebe und Hoffnung führen der thronenden Madonna die Mitglieder der Familie Cuccina zu; 271. *Tintoretto*, der Parnaß; *227. *Paolo Veronese*, Kreuztragung; *190. *Palma Vecchio*, Venus im Vordergrunde einer hügeligen Landschaft ruhend; *264. *Tintoretto*, Ehebrecherin vor Christus. — W. 4: *236. *Paolo Veronese*, Bildnis des Daniele Barbaro; *192. *Palma Vecchio*, Jakob und Rahel. — Von Saal E führt eine Seitenthür zu den Zimmern 44-46, mit einigen französischen Bildern.

Saal F. W. 1: *230. *Paolo Veronese*, der barmherzige Samariter, von besonderem landschaftlichen Reiz; *408. *M. A. Caravaggio*, der Falschspieler, lebensvolles Hauptwerk des Meisters; 411. *Schule des Caravaggio*, eine Wachtstube. — W. 2: *349. *Lanfranco*, der reuige Petrus; *351. *Domenichino*, Caritas; 324. *Guido Reni*, ruhende Venus. — W. 3: 412. *Schule des Caravaggio*, die Wahrsagerin; *304. *Ann. Carracci*, thronende Madonna mit Heiligen, ganz unter Correggio's Einfluß; 305. *Ann. Carracci*, Almosenspende des h. Rochus. — W. 4: *447. *Franc. Trevisani*, Ruhe auf der Flucht, genreartig.

Nun zurück und durch Saal E in die Zimmer 1-5 mit den *kleineren italienischen Bildern:*

1. Zimmer W. a: 36, 37. *Luca Signorelli*, bemalte Pilaster; *13. *Lor. di Credi*, Madonna im Zimmer, frühes Werk; *49. *Francesco Francia*, kleine Anbetung der Könige; 123. *Mazzolino*, Ausstellung Christi; *63. *Cima da Conegliano*, Tempelgang der Maria, von köstlichem Farbenreiz und naiver Auffassung, Vorbild für Tizians berühmtes Bild in der Akademie in Venedig; 50. *Giac. Francia*, Madonna. — W. b: *45. u. *46. *Ercole Roberti*, Zug nach Golgatha, Gefangennahme Christi, lebendig komponiert, unter dem Einfluß Mantegnas; 47. Nach *Ercole Roberti*, Mannalese; *43. *Fr. Cossa*, Verkündigung; 9. *S. Botticelli*, Leben des h. Zenobius; 44. *Schule Fr. Cossa's*, Geburt Christi. — W. c: 41. *Pinturicchio*, Knabenbildnis; *194a. *Lor. Lotto*, Maria mit dem Kinde und kl. Johannes; *51. *A. Mantegna*, h. Familie; ohne n° **Cosimo Tura*, h. Sebastian (treffliches Werk der Schule von Ferrara, 1896 neu erworben).

2. Zimmer. W. a: *188. *Palma Vecchio*, Maria mit dem Kinde, Johannes d. T. und h. Katharina, frühes Werk; 60. *A. Previtali*, Madonna; *191. *Palma Vecchio*, h. Familie mit kl. Johannes und h. Katharina. — W. c: **189. *Palma Vecchio*, die „drei Grazien", Werk der mittleren Periode des Meisters.

**169. *Tizian*, der „Zinsgroschen", um 1514 gemalt.

„So einfach der Vorgang dargestellt ist, so tief und fein ist der zu Grunde liegende Gedanke. Niemals vielleicht ist Seelenadel und Gemeinheit so drastisch und doch so fern von beleidigender Übertreibung ganz in den Grenzen des menschlich Glaubwürdigen einander gegenübergestellt worden, wie in den beiden Männern dieses Bildes. Mit unbeschreiblich mildernstem Blick wendet sich Christus seitwärts dem Pharisäer zu, der ihn mit lauernd zusammengekniffener Miene anblinzelt: Gebt dem Kaiser was des Kaisers ist und Gott was Gottes ist." (*Crowe & Cavalcaselle*, Tizian.)

3. Zimmer. W. a: 201. *Moranda*, Bildnis eines Veronesers; *201 A. *Bartolommeo Veneto*, die Tochter der Herodias. — W. b: 80. *Francesco Ubertini* gen. *Bacchiacca*, der Schuß nach dem Leichnam des Königs als Probe für den echten Thronbewerber; *75. *Franciabigio*, der Uriasbrief, dat. 1523, im engen Anschluß an seinen Freund A. del Sarto; *82. *Angelo Bronzino*, Bildnis der Gemahlin des Großherzogs Cosimo I. von Toskana. — W. c: *154. *Alte Kopie nach Correggio*, büßende Magdalena; 155. *Correggio* (?), männl. Bildnis, unter der Bezeichnung „der Arzt des Correggio" bekannt, wahrscheinlich ferrareser Ursprungs.

4. Zimmer. W. a: *308. *Annibale Carracci*, ein Lautenspieler; 387. *Cignani*, Joseph und Potiphars Weib. — W. b: 341. *Francesco Albani*, Landschaft mit Venus, Vulkan und Liebesgöttern; 329, 330. *Guido Reni*, Ecce homo. — W. c: *323. *Guido Reni*, Ecce homo.

5. Zimmer mit spätitalienischen Gemälden, bes. von *Dom. Feti*. Ferner 357-360. *Guercino*, die vier Evangelisten.

6. Zimmer, *französische Schule*. W. a: *731. *Claude Lorrain*, Meeresufer mit Acis und Galatea als Staffage (dat. 1657). — W. b: 719. *Nic. Poussin*, das Reich der Flora; *754. *Millet*, Campagna-

landschaft, sehr charakteristisches farbiges Meisterwerk. — W. c: **730. *Claude Lorrain*, breites Flußthal mit der Flucht nach Ägypten als Staffage, im Zauber des Lichts dem Gegenstück n° 731 gewachsen und tadelloser erhalten; 717. *Nic. Poussin*, Anbetung der Könige.

Die Zimmer 7-21 enthalten die *kleineren Werke der niederländischen und deutschen Schule.*

7. Zimmer. W. a: 1632, *1633. *K. du Jardin*, weidendes Vieh; 1288. *Saftleven*, Engers am Rhein. — W. b: *1482. *Cl. P. Berchem*, Fischer in felsiger Landschaft. — W. c: *A. van der Werff*, 1817. Magdalena, 1823. Verstoßung der Hagar, 1818. Urteil des Paris.

8. Zimmer. W. a: **1835. *Allart van Everdingen*, norweg. Bergsee, mit Hirschjagd als Staffage, ein Meisterwerk; *1698. *Jan van Huysum*, der Blumenstrauß; 1462. *Ph. Wouwerman*, Überfall beim Flußübergang. — W. b: *1414. *Ph. Wouwerman*, die Rehjagd, in glühendem Abendlicht, frühes Werk; *1658. *A. van de Velde*, Landschaft mit Herde. — W. c: *1521. *G. Berckheyde*, das Stadthaus zu Amsterdam; *1346. *K. Netscher*, Briefschreiber; *1417. *Ph. Wouwerman*, die Almosenspende am Kloster, frühes Hauptwerk.

9. Zimmer. W. a: 1389. *H. Pot*, männl. Bildnis. — W. b: *1449. *Ph. Wouwerman*, Hirschjagd am Fluß, reiches, sehr vollendetes Werk in hellem Silberton; 1450. *Ph. Wouwerman*, das Feldlager am Flusse. — W. c: *Cl. Berchem*, 1477. der Abend, *1478. Herde in bergiger Landschaft, ein kleines Meisterwerk; *1730. *Arie de Vois*, junge Hirtin eine Rose pflückend, frühes, seinem Lehrer Knupfer verwandtes Bildchen.

10. Zimmer. W. b: 1434, *1420. *Ph. Wouwerman*, die Fischer, die Schmiede; *1836. *Allart van Everdingen*, norweg. Wasserfall, von dekorativer Wirkung.

11. Zimmer. W. a: *1500, *1494, 1501. *Jakob van Ruisdael*, der Waldweg, „das Kloster“ im einsamen Waldthal, der Wasserfall mit dem Tannenbaum; *1735. *G. Metsu*, Wildprethändlerin; *1349. *K. Netscher*, der Klavierunterricht, dat. 1666; *1467. *Ph. Wouwerman*, Reiter vor einem Marketenderzelt. — W. b: *1656. *A. van de Velde*, trinkende Frau, dat. 1662; *1358, *1359. *Frans Hals d. Ä.*, kleine männl. Bildnisse; **1496. *Jakob van Ruisdael*, Schloß Bentheim, frühes Meisterwerk; **1336. *Jan Vermeer van Delft*, die Briefleserin am Fenster, ein Hauptwerk dieses seltenen Nachfolgers Rembrandts; 1662. *Jan van der Heyde*, das Kloster; **1750, **1751. *Frans van Mieris*, der Künstler eine Dame malend, der Besuch des Kunstfreundes, die bekannten Hauptstücke des Meisters. — W. c: *1503, *1502. *Jakob van Ruisdael*, der Weg zum Dorfe („die Heide“), „der Judenkirchhof“, von großartig düsterer Wirkung; *1543. *Th. de Keyser*, zwei Reiter; *1733, *1734. *G. Metsu*, Geflügelhändler.

12. Zimmer. W. a: 2189 D. *G. v. d. Eeckhout*, Jakobs Traum. — W. c: *1440, *1439. *Ph. Wouwerman*, Aufbruch zur Jagd und Rückkehr; *1492. *Jak. v. Ruisdael*, die Jagd, Staffage von *A. van de Velde*.

13. Zimmer. W. a: *1629, *1630. *Paulus Potter*, Vieh in holländ. Landschaft; *1524. *Willem Romeyn*, Vieh in italien. Landschaft; *1657. *Adriaen van de Velde*, der Zeichner in den Ruinen, dat. 1665; *1258. *N. Knupfer*, die Familie des Malers. — W. b: 1655. *A. van de Velde*, Vieh vor dem Gehöft., dat. 1659. — W. c: *1554. *Aert van der Neer*, Kanal im Dorfe; *1352. *K. Netscher*, die Spinnerin; **1443. *Ph. Wouwerman*, das unter dem Namen „die Milchkanne“ bekannte Hauptwerk des Meisters; *1511. *Job Berckheyde*, Inneres der Hauptkirche zu Haarlem, dat. 1665.

14. Zimmer: W. a: *1600. *G. Flinck*, Brustbild eines Alten; *1270. *Jan Both*, italien. Landschaft bei Abendstimmung. — W. b: *1416. *Ph. Wouwerman*, die Predigt Johannis d. T. — W. c: 1460. *Ph. Wouwermann*, Pferdestall; *1556. *Rembrandt*, Saskia van Uilenburgh als Braut des Meisters im J. 1633; **1659. *A. van de Velde*, belebte Eisfläche vor dem Stadtwall, dat. 1665; *1427. *Ph. Wouwerman*, die Abreise vom Wirtshaus, dat. 1649; 1557. *Rembrandt*, männl. Bildnis (1633).

15. Zimmer. W. a: *1447, *1412. *Ph. Wouwerman*, Pferdeschwemme, Reiherbeize; *1706. *Gerard Dou*, Mädchen am Fenster; *1761. *Slingelandt*, das unmusikalische Hündchen, dat. 1672. — W. b: **1424, *1463. *Ph. Wouwerman*, im Pferdestall, der Kampf an der Windmühle; *1725. *Jan Steen*, die Hochzeit zu Kana; *1365. *Heda*, Frühstück; 1338B, 1338C. *J. van Goyen*, Sommer- und Winterlandschaft. — W. c: 1715. *Gerard Dou*, Junger Mann einem Mädchen ins Gesicht leuchtend; 1465. *Ph. Wouwerman*, Fischer am Fluße; 1444. *Ph. Wouverman*, Wasserfall; 1762. *Slingelandt*, eine Alte reicht einer jungen Frau einen Hahn; *G. Dou*, 1709. Schulmeister am Bogenfenster, *1711. der Einsiedler, 1710. der Zahnarzt; *1375. *Jan Wynants*, holl. Landschaft mit Staffage von *A. van de Velde*, sehr zart und duftig; *1707. *G. Dou*, der Künstler (?) Violine spielend, dat. 1665; 1704. *G. Dou*, der Meister in seiner Werkstatt.

16. Zimmer. W. a: *1398, *1399. *Adriaen van Ostade*, Bauern beim Mahl, Bauern in der Laube, dat. 1663 u. 1664; *1493. *Jak. van Ruisdael*, Furt im Walde, frühes, kräftig behandeltes Werk; *Ter Borch*, *1832. Dame in weißem Atlaskleid, Studie zu der „väterlichen Ermahnung“ in Berlin und Amsterdam, 1831. der Musikunterricht; *1422. *Ph. Wouwerman*, das Haus des Scharfrichters. — W. b: 1395. *A. v. Ostade*, Bauern in der Schenke; 1429. *Ph. Wouwerman*, Aufbruch zur Falkenjagd; *1830, 1829. *Ter Borch*, junge Dame sich die Hände waschend, Offizier einen Brief schreibend. — W. c: *G. Metsu*, **1736. die junge Klöpplerin, höchst vollendetes und anziehendes Hauptwerk, *1737. am Kamin, von meisterhafter Lichtwirkung; 1507. *J. van der Meer*, Blick von den Dünen; 1400. *A. van Ostade*, die Bauernschenke, farbiges Blid der letzten Zeit, dat. 1679; **1397. *A. van Ostade*, das Atelier des Künstlers, dat. 1663; **1732. *G. Metsu*, das Champagnerfrühstück, dat. 1661, nach

dem Vorbilde von Rembrandts bekanntem Meisterwerk (n° 1559) und vielleicht gleichfalls den Künstler selbst mit seiner Gattin darstellend; **1396. *A. van Ostade*, Bauern in der Schenke.

17. Zimmer. W. a: *1261. *J. de Heem*, Fruchtstück; *K. Netscher*, *1348. Dame bei der Toilette, *1347. Dame und Herr musizierend; *1811. *J. Ochtervelt*, das Schoßhündchen, dat. 1669. — W. b: *1441. *Ph. Wouwerman*, Halt am Marketenderzelt; 1727. *J. Steen*, Verstoßung der Hagar; *1476. *C. Bega*, der Bauerntanz; *1442. *Ph. Wouwerman*, der Halt auf der Jagd. — W. c: *1388. *H. G. Pot*, männl. Bildnis in ganzer Figur; *1464. *Ph. Wouwerman*, Überfall eines Dorfes.

18. Zimmer. W. a: 1134, 1137. *L. van Uden*, vläm. Landschaften; *1067, *1068. *D. Teniers d. J.*, die Bleiche, die Kirmes, die besten Bilder des Meisters in der Sammlung. — W. b: *1260. *Jan de Heem*, Fruchtstück. — W. c: *1070. *D. Teniers d. J.*, die Dorfkirmes.

19. Zimmer. W. a: *1061. *Adr. Brouwer*, karrikierter Kopf; 1186, 1185. *Hendrik van Steenwyk*, Innenarchitekturen. — W. b: *1097. *Gonzales Coques*, Familie auf der Terrasse, kräftig behandeltes lebensvolles Werk dieses seltenen Künstlers; 1136, 1139. *L. van Uden*, Landschaften; *1059. *Adriaen Brouwer*, Schlägerei, ein koloristisches Hauptwerk. — W. c: 1138, 1140. *L. van Uden*, vläm. Landschaften; *1058. *Adr. Brouwer*, Schlägerei, geistreiche Skizze.

20. Zimmer. W. a: *868. *Josse de Momper*, Alpenlandschaft mit Reisenden; 1184. *Hendrik van Steenwyk*, Innenarchitektur; *1183. *P. Neefs d. Ä.*, Inneres einer Kirche. — W. b: 1141, 1142. *L. van Uden*, vläm. Landschaften; *1081. *D. Teniers*, große Kirmes; *1032. *A. van Dyck*, Bildnis des Schotten Thomas Parr, angebl. in seinem 151. Jahre; 977. *Rubens*, Urteil des Paris, kleine Wiederholung des Bildes in der Londoner National-Gallery.

21. Zimmer. W. a: *1976. *A. Elsheimer*, Joseph im Brunnen, kleines Meisterwerk. — W. b: 843. *Nach Lukas van Leyden*, Versuchung des heil. Antonius; 1963 u. W. c. 1962. *Meister des Todes Mariae*, zwei Anbetungen der Könige, Hauptwerk dieses Künstlers; *847. *A. Mor*, Bildnis eines Utrechter Kanonikus. — W. c: *1871. *A. Dürer*, Bildnis des Bernhard van Orley, 1521 in Antwerpen gemalt; *1977, *1978. *Elsheimer*, Jupiter und Merkur bei Philemon, Ruhe auf der Flucht nach Ägypten, kleines Meisterwerk; *1889. *Hans Holbein d. J.*, Doppelbildnis des Sir Thomas und John Godsalve, dat. 1528, treffliches Werk aus der Zeit seines Aufenthaltes in England.

Wir betreten die Säle N, M, L, K, J, welche einige *deutsche*, vornehmlich aber die größeren *niederländischen Gemälde* enthalten.

Saal N. Als Gegenstück der Sixtinischen Madonna ist hier, *1892, die jetzt als Kopie anerkannte Madonna des Bürgermeisters Meyer von *Hans Holbein d. J.*, aufgestellt, deren Original sich in Darmstadt befindet (vergl. S. 259).

**1890. *H. Holbein*, Bildnis des Sieur Charles Solier de Morette,

eines französischen Großen am Hofe Heinrichs VIII. von England (vgl. S. 259); an der Nebenwand rechts hängt die Originalzeichnung dazu (n° 1891). — **799. *Jan van Eyck*, kleiner Flügelaltar: die Madonna, r. die h. Katharina, l. der h. Michael mit dem jungen Stifter: in Feinheit und Leuchtkraft der Färbung, sonniger Wirkung, malerischer Vollendung bei fast miniaturartiger Durchbildung ein Hauptwerk des Meisters. **1870. *A. Dürer*, Christus am Kreuz, in abendlicher Landschaft, dat. 1506, kleines Meisterwerk von tiefster Empfindung und feinster Stimmung, in Venedig unter dem Einflusse des Giov. Bellini entstanden; *846. *Holländ. Meister* (um 1548), weibl. Bildnis; *1869. *A. Dürer*, größerer Flügelaltar, um 1500 in Temperafarben auf feiner Leinwand gemalt.

Saal M. W. 3: *963. *Rubens*, Brustbild eines Bischofs, spätes Werk; 981. *Rubens*, das Jüngste Gericht, Skizze zu dem großen Münchener Gemälde; 1031, *1030. *A. van Dyck*, männl. Bildnisse; 1039. *A. van Dyck* (? wahrscheinlich das Werk eines späten Italieners), Danae; *970. *Rubens*, weibl. Bildnis. — W. 2: 976. *Werkstattbild nach Rubens*, der Liebesgarten, Original in Paris; 971. *Rubens*, Bildnis einer jungen Frau; *964. *Rubens*, Merkur im Begriff den Argus zu töten, Werk der letzten Zeit des Meisters.

Saal L. W. 3: *1834. *C. van Everdingen*, Bacchus mit zwei Nymphen und Amor. — W. 2: 1782a. *Alb. Cuyp* (?), Reitknecht mit Schimmel und Jagdhunden.

Von hier aus führt ein kurzer Gang in eine Abteilung des Zwingers, die Säle O, P, Q, in welchen die geringeren Werke der deutschen und niederländischen Schule untergebracht sind. — Nun zurück durch Saal L in

Saal K. W. 4: 1564. *Rembrandt*, alte Goldwägerin; *1133. *Jan Wildens*, Jäger mit Hunden in Winterlandschaft, dat. 1624; *Rembrandt*, 1569. Selbstbildnis (zeichnend dargestellt, dat. 1657), 1566. Grablegung (Werkstattbild, welches 1653 vom Meister retouchiert wurde), 1568. Bildnis eines Mannes im Lehnstuhl, um 1656. — W. 3: *1604. *F. Bol*, Jakob sieht im Traume die Himmelsleiter, Hauptwerk im Anschluß an seinen Lehrer Rembrandt; **962. *Rubens*, die Schweinsjagd, großartige lebensvolle Schilderung der Bewegung und Aufregung einer wilden Jagd, um 1614 entstanden; **1563. *Rembrandt*, Brandopfer des Manoah, großes farbiges Hauptwerk, dat. 1641; 1666, *1667. *J. Weenix*, Stillleben; *1560. *Rembrandt*, Simson auf seiner Hochzeit den Philistern Rätsel aufgebend („Speise ging von dem Fresser und Süßigkeit von dem Starken“, Richter xiv, 14), dat. 1638. Ferner hier und W. 1: **1191, 1194 und gegenüber W. 1 1192, 1193. *Fr. Snyders*, große Stillleben von trefflicher dekorativer Wirkung. — W. 1: 1570. *Rembrandt*, Bildnis eines Alten mit perlenverzierter Mütze, sehr vollendetes Werk der letzten Zeit; **1567. *Rembrandt*, Greisenbildnis, dat. 1654, von ergreifender Lebenswahrheit und gewaltiger Farbenwirkung; *1603. *F. Bol*, Ruhe auf der Flucht nach Ägypten; *1561. *Rembrandt*, der Maler als Jäger mit

einer erlegten Rohrdommel, dat. 1639; *1595. *B. van der Helst*, weibl. Bildnis; *1571. *Rembrandt*, Bildnis eines Greises (um 1645). — W. 2: *1791. *Aert de Gelder*, Christus vor dem Volke ausgestellt, dat. 1671, Hauptwerk dieses letzten Schülers Rembrandts; **1562. *Rembrandt*, Bildnis seiner Gattin Saskia, dat. 1641; *1559. *Rembrandt*, Doppelbildnis des Künstlers und seiner Gattin beim Frühstück, um 1637; *1335. *Jan Vermeer van Delft*, der junge Liebhaber, dat. 1656, frühes Hauptwerk in lebensgroßen Figuren, von außerordentlicher Kraft der Färbung; 1558. *Rembrandt*, Ganymed vom Adler entführt, bekanntes realistisch aufgefaßtes Werk der früheren Zeit, dat. 1635.

Saal I. W. 4: *1023B. *A. van Dyck*, Bildnis einer Frau mit ihrem Kinde; *1017. *A. van Dyck*, der trunkene Silen, frühes Werk; *1026. *A. van Dyck*, Bildnis eines jungen Mannes in Rüstung. — W. 3: *1195. *F. Snyders*, großes Stillleben; *1010. *J. Jordaens*, Diogenes Menschen suchend, voll derben Humors; *1024. *A. van Dyck*, h. Hieronymus im Gebet, frühes Werk von großartig breiter Behandlung und malerischer Wirkung; *955. *Rubens*, h. Hieronymus im Gebet, sehr vollendetes Werk aus der Zeit seines Aufenthaltes in Rom; 980. *Rubens*, Rückkehr der Diana von der Jagd, gute Werkstattarbeit nach dem Original in der Darmstädter Galerie; *1011. *J. Jordaens*, der verlorene Sohn bei den Schweinen. — W. 1: (r. angefangen) *1023c. *A. van Dyck*, männliches Bildnis; *960, *961. *Rubens*, Bildnisse von Mann und Frau: gehören zu den besten Bildern von der Hand des Künstlers, aus seiner mittleren Zeit; *978. *Rubens*, Flucht der Klölia, aus seiner letzten Zeit; 1038. *Sir Peter Lely* (Kopie nach A. van Dyck), Karl I. von England; *965. *Rubens*, Bathseba, farbenleuchtendes Werk der letzten Zeit; 1033. *A. van Dyck*, die Kinder Karls I.; 975. *Rubens*, die Söhne des Künstlers, gute Atelierwiederholung nach dem herrlichen Gemälde im Besitze des Fürsten Liechtenstein; *966. *Rubens*, „Quos ego", Neptun die Winde bedrohend, breite geistreiche Dekoration zum Einzug des Kardinalinfanten Ferdinand in Antwerpen 1635; 1034. *A. van Dyck*, Henriette von Frankreich, Gemahlin Karls I. von England; *1027 u. *1028. *A. van Dyck*, Bildnis von Mann und Frau, gemalt um 1630; 1014. *Jak. Jordaens*, Alt und Jung („soo d'ouden songen, so pepen de Jonge"). — W. 2: 698. *Velazquez* (?), männl. Bildnis; *697. *Velazquez*, Bildnis eines älteren Mannes; 699. *Kopie nach Velazquez*, Bildnis des Grafen Olivares; 956. *Rubens*, Krönung des Tugendhelden, für den Herzog von Mantua in Italien gemalt.

Saal H., mit den Werken der *spanischen Schule*. W. 4: *705. *Murillo*, Maria mit dem Kind, von feiner Färbung und genreartigem Reiz; 704. *Murillo*, h. Rodriguez. — W. 3: ohne n⁰. **Murillo*, Tod der h. Klara, dat. 1646; 468. *Salvator Rosa*, Seesturm; *683. *Ribera*, h. Maria von Ägypten, oder vielmehr h. Agnes, von seltenem Liebreiz, dat. 1641. — W. 1: 696. *Zurbaran*, der h. Bonaventura wählt im Auftrag der Kardinäle den Papst (im J. 1271).

Nun die Stufen hinan in den Kuppelsaal (G), der sich über dem hohen Portal (S. 255) befindet. Der kleine Raum ist zur Ausstellung von 12 wertvollen gewirkten *Tapeten benutzt, unten 6 altniederländische *(a-f)*, einige vielleicht nach *Quinten Massys* (*a*, Kreuzigung vortrefflich), die 6 obern *(g-m)* wahrscheinlich in England gefertigt, nach Kartonen von *Raffael* (Wiederholungen der im Vatikan befindlichen, wie diejenigen im Berliner Museum).

Aus dem Kuppelsaal führt eine Treppe in den

Obern Stock, in dessen niedrigeren Räumen die *modernen Bilder* (XIX. Jahrh.) untergebracht sind. Infolge der Neuanschaffungen ist die Reihenfolge häufigeren Veränderungen unterworfen.

Im Treppenraum (Z. 22): W. a: 2207. *Vogel von Vogelstein*, Prinz (König) Johann von Sachsen; W. b: 2249 A. *Dreber*, ideale Landschaft; 2213. *Schnorr v. Carolsfeld*, Ananias Besuch bei Paulus (Entwurf für die Paulskirche zu London); W. c: 2385. *Gérard*, Napoleon I. im Krönungsornat; W. d: 2229. *Jul. Hübner*, Disputation zwischen Luther und Eck in Leipzig im J. 1519; *G. Hammer*, Wildsau mit Frischlingen.

Rechts: 23. Zimmer. W. a: 2378. *Fr. Preller d. Ä.*, Ideallandschaft mit Kentauren, 2227. *Jul. Hübner*, das goldene Zeitalter, 2221. *L. Richter*, Brautzug in einer Frühlingslandschaft; W. b: 2212. *Jul. Schnorr v. Carolsfeld*, h. Familie; W. c: 2306. *Wislicenus*, Überfluß und Mangel, 2220. *L. Richter*, der Schreckenstein bei Außig; W. d: *Rob. Kummer*, Sonnenuntergang an der schottischen Küste. — 24. Zimmer. W. a: 2257. *L. A. Schuster*, Episode aus der Schlacht bei Jena, 2296. *R. Jordan*, Schiffbruch; W. b: 2356. *Dörr*, Bonnats Atelier in Paris; 2302. *Richter*, Rückkehr des Landwehrmannes; W. c: 2204. *Dahl*, norwegische Berglandschaft; W. d: 2231, 2232. *von Leypold*, Bilder aus dem alten Dresden. — 25. Zimmer. W. a: 2319. *C. Spitzweg*, Kirchgang bei Dachau, 2317. *Rasmussen*, Gebirgssee in Norwegen, 2278. *P. Kießling*, Mignon, 2337. *Jos. Brandt*, polnischer Beutezug; W. c: 2309. *O. Achenbach*, Rocca di Papa, 2338. *Gysis*, Bestrafung eines Hühnerdiebs in Smyrna, 2359. *Ludwig*, Alpenlandschaft; W. d: 2336 A. *Gabr. Max*, ein Vaterunser, 2362. *A. Feuerbach*, Madonna. — 26. Zimmer. W. a: 2374. *H. Baisch*, holländ. Küste, 2346. *Fr. A. Kaulbach*, ein Maitag, 2330. *K. Raupp*, vom Sturm gejagt; W. b: 2358. *Chr. Wilberg*, Memento mori, 2310. *O. Achenbach*, Fest der heil. Anna auf Ischia; W. c: 2343. *Em. Weiser*, Verteidigung eines Klosters, 2261. *Ed. Leonhardi*, Waldlandschaft, 2352. *Gentz*, Totenfest in Kairo; W. d: 2350 A. *A. Menzel*, Predigt, 2364. *Kuntz*, Nonne, 2300. *A. Achenbach*, Fischerdorf im Mondschein; 2357. *Douzette*, See im Mondschein. — 27. Zimmer. W. a: 2335. *Gebler*, Siebenschläfer, 2370. *Riefstahl*, Beerdigungszug vor dem Pantheon in Rom; W. b: 2328. *Fr. Defregger*, Abschied von der Sennerin; W. c: 2351. *Becker*, Bilderversteigerung, 2316 A. *Dücker*, am Ostseestrande, 2271. *Ferd. Pauwels*, Fürstenbesuch im Marienhospital zu Ypern; W. d: 2319. *Bokelmann*, Auswanderer, 2355. *L. Knaus*, vor und hinter dem Vorhang, o. Nr. *P. Meyerheim*, Menagerie. — 28. Zimmer. W. b: 2367 A. *M. Munkacsy*,

Christus am Kreuz; W. c: o. Nr. *Aug. Dieffenbacher*, ein schwerer Schicksalsschlag. 2327. *Lier*, die Oise im Mondschein. — 29. Zimmer. W. a: 2270. *Große*, aus Dantes Hölle; W. b: *H. Hoffmann*, 2254. Ehebrecherin vor Christus, 2255. der Jesusknabe im Tempel; W. c: 2368. *Lessing*, Klosterbrand, 2384. *Gurlitt*, Kloster Busaco in Portugal; W. d: 2262 A. *von Götz*, Kronprinz Albert, der Sieger von Beaumont. — 30. Zimmer. W. a: 2388. *Calame*, Landschaft, 2372. *Hoff*, des Sohnes letzter Gruß, 2280. *Fr. Preller d. J.*, Landschaft bei Subiaco; W. b: 2299, 2301. *A. Achenbach*, Landschaften, 2371. *Riefstahl*, im anatomischen Theater zu Bologna; W. c: 2329. *Defregger*, Sensenschmiede im tiroler Aufstand, 2369. *Lessing*, Harzlandschaft; W. d: 2353. *H. Gude*, Ostseestrand.

Zurück zum Treppenraum und durch diesen hindurch zum

31. Zimmer. W. a: 2295. *Plüddemann*, Friedrich Barbarossa zu Besançon 1152; W. c: 2294. *P. von Cornelius*, Gottfr. Malß; W. d: 2256. *Schuster*, Schlacht bei Borodino. — 32. Zimmer. W. a: 2277. *Kießling*, drei Schwestern; W. b: 2373. *Keller*, Entwurf zu dem Vorhang des Hoftheaters in Dresden; W. c: 2258 A. *Schönherr*, Legende von Petrus Forschegrund; W. d: 2274. *Oehme*, Steinbruch. — 33. Zimmer. W. a: 2293 B. *Bantzer*, Wallfahrer am Grabe der h. Elisabeth; W. b: o. Nr. *Hans Thoma*, der Hüter des Thales, Selbstbildnis; W. c: 2297. *Andr. Achenbach*, holländ. Strandbild, 2319 B. *Fellmann*, Aufnahme eines Benediktinermönchs in den Orden, 2298. *A. Achenbach*, Strand bei Vlissingen, o. Nr. *Gey*, J. Schnorr von Carolsfeld; W. d: 2342 A. *Grützner*, in der Klosterbibliothek, 2348. *Claus Meyer*, drei alte und drei junge Katzen. — 34. Zimmer. W. a: 2318. *Oehmichen*, der Steuerzahltag, 2311. *Osw. Achenbach*, am Golf von Neapel, 2313. *Vautier*, Tanzpause; W. b: 2331. *A. E. Meißner*, Schafherde; 2312. *Nordgren*, schwed. Fischerdorf im Winter; W. c: 2334. *Gebler*, zwei Wilderer, 2313 B. *Kröner*, Herbstwald, 2376. *Schönleber*, Ebbe in Vlissingen; W. d: o. Nr. *Rabending*, am Teich. — 35. Zimmer. W. a: o. Nr. *Bochmann*, Rast am Kruge, *Skarbina*, belgisches Cabaret, *Gebhardt*, ich lasse Dich nicht, 2275. *Oury*, lesende Nonne, o. Nr. *Kuehl*, Traurige Nachrichten, *Lenbach*, Portr. von R. Begas, 2348 A. *Haug*, Morgenrot; W. b: o. Nr. *Baum*, Trauer; W. c: 2265, 2266. *Kuntz*, römische Pilgerinnen; W. d: o. Nr. *Grethe*, fliegender Fisch, *Scholtz*, Landleute im Kornfeld, 2336. *Kurzbauer*, die Verleumdung, 2314. *E. v. Gebhardt*, Pflege des Leichnams Christi. — 36. Zimmer. W. a: 2329 A. *Lenbach*, Portr. Minghettis, 2347. *Zimmermann*, Musikunterricht; W. b: 2388 A. *A. Böcklin*, Frühlingsreigen; W. c: 2345. *Weishaupt*, Viehtränke, o. Nr. *Kießling*, Portr. desMalers Stichart, *Zügel*, Ausgewiesen; W. d: o. Nr. *Ritter*, Frühlingslandschaft, *Harrison*, Abend am Weiher. — 37. Zimmer. W. a: 2380. *Hagen*, das Städtchen Zons, 2359 A. *Bracht*, Herbsttag an der engl. Südküste; o. Nr. *F. von Uhde*, h. Nacht; W. b: o. Nr. *Max Klinger*, Pietà, *H. Ludwig*, Albulapaß, *Leistikow*, Fischerdorf; W. c: o. Nr. *Krohg*, norweg. Lootsenboot, *Liljefors*, Fuchs und

Schneehase; W. d: o. Nr. *Prell*, Judas Ischarioth. — 38. Zimmer. W. a: 2319 A. *Normann*, Rafssund in Norwegen; W. b: 2363 A. *Makart*, der Sommer; W. c: 2359 B. *Friese*, die Wüstenräuber; W. d: 2284. *Thiele*, Hirsche; 2333. *Maffei*, sichere Beute.

Im Erdgeschoß sind in den Räumen 39-43, welche man durch die der Treppe gegenüberliegende Thür betritt (vgl. S. 259), minderwertige Bilder *italienischer Meister* aufgehängt.

43. Zimmer. Werke des xiv.-xv. Jahrh. — 41. 42. Zimmer. Werke des xvi.-xvii. Jahrh. (u. a. im 41. Zimmer: 212. *Bonifazio*, Erweckung des Lazarus; 186. *Kopie nach Giorgione*, das Horoskop). — 40. Zimmer. Werke des xvii.-xviii. Jahrh. (W. b: 368. *Guercino*, Lot und seine Töchter).

Die von der Durchfahrt (S. 255) aus zugänglichen Zimmer 52-69 enthalten *deutsche*, *französische* und *italienische Schulen* aus der Zeit des Verfalls im xviii. Jahrh. und die *Pastellbilder*.

In den halbdunklen Mittelräumen sind dekorative Kolossalbilder venezian. Maler des xviii. Jahrh. untergebracht. Wir wenden uns vom Eingang l. durch Zimmer 53 zu Z. 52. Pastellbilder des xviii. u. xix. Jahrh., großenteils von *Rosalba Carriera*; Miniaturmalereien des xviii.-xix. Jahrh. — Z. 53. 54. Franzosen: u. a. in Z. 54. 781, 782. *Watteau*, 785, 786. *Lancret*, ländliche Feste. — Z. 55-56. Deutsche Bildnisse von *Graff*, *Denner*, *Angelika Kauffmann*: u. a. (Z. 55). 2166-2168. *Graff*, Selbstbildnisse; (Z. 56). *Ang. Kauffmann*, 2181. Vestalin, 2182. Sibylle, 2183. Ariadne. — Z. 57. Italiener. 454. *Battoni*, büßende Magdalena; 582. *Canale*, S. Giovanni e Paolo in Venedig. — Z. 58-62. *Canale*, Ansichten von Venedig; *Canaletto* (*Belotto*), Ansichten von Verona, Dresden, Pirna u. s. w. — Z. 63. Pastellbildnisse von *Rosalba Carriera*, *Raph. Mengs*, die besten von *Liotard* (Z. 63): 159. Bildnis des Malers im Kostüm seines Aufenthalts in Konstantinopel, 160. Graf Moritz von Sachsen, *161. das Chokoladenmädchen, 162. die „schöne Lyonerin“ (Nichte des Künstlers). — Nun zurück bis Z. 58 und l. durch den Mittelraum nach Z. 64. Italiener. 392-398. *Crespi*, die sieben Sakramente. — Z. 65-67. Deutsche, kleinere Bilder des sächs. Hofmalers *Dietrich* († 1744); 2054. *Rugendas*, Schlachtfeld. — Z. 68, 69. Franzosen.

Die **Kupferstichsammlung**, ebenfalls im Erdgeschoß des Neuen Museums (Eing. s. S. 255; Eintr. s. S. 246), unter August II. angelegt und bis jetzt fortwährend vermehrt, enthält gegen 400 000 Blätter von den ältesten Meistern (xv. Jahrh.) an bis auf die neueste Zeit. In den Schränken (im Saal A r. beginnend) ist eine große Anzahl der bemerkenswertesten Blätter zur Veranschaulichung der Entwicklung der Technik (Kupferstich, Radierung, Holzschnitt u. s. w.) ausgestellt. Saal A enthält die Kupferstiche, B und C die Handzeichnungen, D Photographien und in vierteljährlichem Wechsel Ausstellungen neuerworbener Blätter. Die Vorlegung der Mappen und Bände erfolgt gemäß der „Besuchsordnung“ nur auf Verlangen (Zettel) in Saal A (für Fachleute ein besonderer Studiensaal).

Im Südflügel des Zwingers (S. 255) ist das **zoologische und anthropol.-ethnographischen Musenm** aufgestellt (Eingang auf der südwestl. Außenseite des Zwingers, der Sophienkirche gegenüber; geöffnet s. S. 246; Katalog 50 Pf.; Direktor: Hofrat Dr. *Meyer*). Bemerkenswert sind die Vögel, namentlich Papageien, Kolibris und *Paradiesvögel, die *Nester- und die (nur auf Anmeldung zugängliche) Eier- und Insektensammlung, die sorgfältig geordnete Kon-

chyliensammlung; von der ethnographischen Abteilung die ostasiatischen, indischen, javanischen und polynesischen Gegenstände. Hier befinden sich jetzt auch die indischen Altertümer. Die anthropologische Abteilung ist auf Meldung beim Aufseher zu besichtigen. — Im **mineralogisch-geolog. u. prähistorischen Museum** (Eingang im westl. Durchgang, dem Museum gegenüber; Eintritt s. S. 246; Katalog 30 Pf.; Dir. Geh. Hofrat Dr. *Geinitz*) ist besonders auf die geologische Abteilung aufmerksam zu machen; hervorragend ist die paläontologische Sammlung, namentlich die Versteinerungen im lithographischen Kalk von Eichstädt. — An der NW.-Ecke der kgl. *Mathemat.-physikal. Salon*, Eingang vom Zwingerwalle (Besuchsordnung s. S. 246; vergl. auch S. 254).

Dem Zwinger östl. gegenüber liegt das von Pöppelmann (S. 254) erbaute *Prinzenpalais* (Pl. E 4), jetzt Wohnung des Prinzen Friedrich August. Westl. davon die protestantische (nach der Kurfürstin Sophie benannte) *Hof-* oder **Sophienkirche** (Pl. E 4), aus dem XIII. u. XIV. Jahrh., ursprünglich Klosterkirche, 1864-68 im got. Stil erneut im Innern 1875 hergestellt. Die Skulpturen an der W.-, N.- und O.-Seite sind von Schwenk u. Kietz. In der Taufkapelle das Grabmal von Sophie Hedwig, Gemahlin des Kurfürsten Moritz, von Nosseni; den Altar, mit grünlichen Marmorsäulen, brachte Albrecht der Beherzte 1476 als ein Stück des Tempels zu Jerusalem aus Palästina mit. — Im O. der Kirche der 1887 errichtete *St. Georgsbrunnen*, nach Möckels Entwurf; die Figur des h. Georg nach *Hähnels* Modell von Pirner & Franz gegossen.

Am Postplatz das *kaiserl. Postamt 1* (Pl. D 4, 5; vgl. S. 245). Vor demselben eine got. *Brunnensäule* (der sog. Cholerabrunnen) mit Statuetten, auf die heilende Kraft des Wassers hindeutend, 1842 nach Sempers Entwurf errichtet, 1891 erneut. — Am Antonsplatz, hinter der neuen *Markthalle*, befindet sich das sächs. **Kunstgewerbemuseum** (Pl. D E 5): Eintritt s. S. 246, Direktor Hofrat Prof. *Graff*. Es enthält Gegenstände der verschiedensten Stilrichtungen, vorzugsweise der deutschen Renaissance; am reichsten ist die textile Abteilung, mit etwa 9000 Nummern. Mit der Anstalt ist eine *Kunstgewerbeschule*, eine *Vorbilder-* und *Ornamentstichsammlung* und eine *Bibliothek* verbunden.

Vom Postplatz geht in südwestl. Richtung die Annenstraße (Pl. D 5) aus. Darin das von Zopff erbaute Dienstgebäude der *Oberpost-* und *Telegraphendirektion*. Am Ende der Annenstraße die *Annenkirche* (Pl. C D 5), im XVI. Jahrh. erbaut, nach dem Brande im J. 1760 erneut. Vor der Front der Annenkirche das *Annendenkmal*, der Gemahlin († 1585) Augusts I. gewidmet, Bronzeguß nach Henzes Modell. — In der benachbarten Humboldtstr. das *Annenrealgymnasium* (Pl. D 5), mit Fresken von Diethe in der Aula.

In nordwestl. Richtung führt vom Postplatz die Wettiner Straße

(Pl. C D 4; an ihr r. das 1884 bezogene *Wettiner Gymnasium*) zur Friedrichsstadt, in welcher u. a. die *Hauptmarkthalle*, der *Friedrichstädter Bahnhof* (Pl. A 3), der *Winterhafen*, der alte *kath. Friedhof* (S. 280) und das ausgedehnte *städt. Krankenhaus* (Pl. B 2, 3) zu erwähnen sind. Das Krankenhaus hat z. T. die Räume des ehem. Marcolinischen Palais inne, in welchem Napoleon I. 1813 mehrmals wohnte; in dem zugehörigen, seiner Zeit berühmten Garten befindet sich ein Wasserwerk in Sandstein: Neptun mit Amphitrite, treffliche Gruppe von Mattielli; es springt im Sommer Do. Nachm. 3-5 u. So. 11-1 Uhr und ist dann (von der Wachsbleichgasse aus) frei zugänglich. — An der Ostraallee, nahe dem Zwinger, der *Herzogingarten* (Pl. D 4), mit Orangeriegebäude im Renaissancestil.

Am Neumarkt (Pl. E F 4) erhebt sich die **Frauenkirche** (Pl. F 4), 1726-40 von *George Bähr* (seit 1738 durch Schmidt) ganz aus Sandsteinquadern erbaut, mit hoher kühn konstruierter Kuppel; Laterne 95m hoch (Rundsicht auf Dresden). — Auf dem Platz vor der Kirche das am Reformationsfest 1885 enthüllte *Lutherdenkmal, Bronzeguß nach dem Originalmodell *Rietschels* für das Wormser Denkmal, mit dem charakteristischen, von Rietschel selbst modellierten Lutherkopf. — Auf einem Pflasterstein der n.w. Hälfte des Platzes bezeichnet ein Kreuz die Stelle, wo 1601 der kalvinistische Kanzler Crell hingerichtet wurde. — In der Nordwestecke das

***Museum Johanneum** (Pl. E 4), in einem 1586-89 aufgeführten, 1744-47 und 1872-75 umgebauten Gebäude, welches bis 1855 die Gemäldegalerie enthielt. Die Sandsteinfigur Cellinis in der Augustusstraße (Sgraffitodarstellungen, s. S. 253) ist von Behrens. Im ersten Stock das *historische Museum* mit der *Gewehrgalerie* (Direktor: *v. Ehrenthal*) im zweiten Stock die *Porzellan- und Gefäßsammlung* (Direktor: Hofrat Dr. *Erbstein*). Eintritt s. S. 246. Eingang in der Augustusstraße und durch den altertümlichen Hof.

Erster Stock. *Historisches Museum (Katalog 70 Pf.), eine Sammlung künstlerisch oder geschichtlich bemerkenswerter Waffen, Rüstungen, Hausgerät, Kleidungsstücke u. dgl., mit zahlreichen vortrefflichen Arbeiten der deutschen und italienischen Renaissance, die reichste Sammlung der Art in Deutschland. Die wichtigeren Gegenstände sind durch Zettel bezeichnet. Außerdem befinden sich hier ein Teil der *Schnorr*'schen Kartone zu den Freskogemälden aus der Geschichte Karls d. Gr. (V. Saal), Friedrich Barbarossas (IV. S.) und Rudolfs v. Habsburg (I. S.) im Münchener Festsaalbau. — I. Mittelalterlicher Saal. Waffen vom IX.-XVI. Jahrhundert, u. a. am Fenster im 1. Glaspult: 34. Kurschwert Friedrichs des Streitbaren (1425); 37. Prunkschwert des Grafen Eberhard von Württemberg (1474); im r. Glaspult 13. Schlachtschwert des schwäbischen Landvogts Konrad v. Winterstetten (XII. Jahrh.). — Weiter rechts in die II. Kunstkammer. An der Eingangswand Gläser und Trinkgefäße des XVII.-XVIII. Jahrhunderts; an der r. Wand

ein $3^1/_2$m hoher Prachtschrank aus Ebenholz mit eingelegter Arbeit, von *Hans Schifferstein* (1615); daneben *L. Cranach d. Ä.* Herzog Heinrich d. Fromme (†1441) und seine Gemahlin Katharina; an der nächsten Wand zwei aus Cypressenholz geschnitzte Spieltische (XVII. Jahrh.) und kunstvolle Uhren, daneben l. in einem Glaspult Brettspiele u. Wachsporträte; an der letzten Wand ein astronom. Uhrwerk von 1568; in der Mitte des Saals ein Positiv (kleine Orgel, 1583-84) und der Schmuckschrank der Kurfürstin Sophie, von *H. Kellerdaler* (1585). — Rechts III. Turniersaal. Turnierwaffen sächs. und anderer Fürsten (zu Pferde). Am Eingang r. ein Scharfrennen mit schweren Waffen aus dem XVI. Jahrhundert, an den Wänden und Fenstern eine große Zahl einzelner Rüstungen u. Waffen (XVI. Jahrh.). — IV. Fußturniersaal. In der Mitte Büste König Johanns, von *Schilling.* In der Mitte der Wand l. vom Eingang: Prunkharnisch Herzog *Karl Emanuels v. Saroyen* († 1630), italien. Arbeit (1588); sowie r. u. l. davon zwei silberne Rüstungen des Kurfürsten Christian I. und seines Freundes, des Fürsten Christian v. Anhalt, beide 1590 gefertigt. — V. *Prunkwaffensaal. Neun treffliche Reiterrüstungen: 1. Kurf. *Moritz* (†1553), einfach edel blankeisern, 1550 bei der Belagerung Magdeburgs getragen; 2. Kurf. *August* (1526-86); 3. Herzog *Joh. Wilhelm v. Weimar* († 1573), stählern, geätzt und vergoldet; 4. *Christian I.* (†1591), stählern, geätzt und mit Gold eingelegt. Dann 5. 6. zwei Prachtrüstungen *Christians II.* († 1611), die erste (unter Glas), die glänzendste Rüstung der ganzen Sammlung, gleich ausgezeichnet durch meisterhafte technische Ausführung, wie durch Reichtum und Schönheit des getriebenen und geätzten Ornaments, mit Reliefdarstellungen aus der Herkulessage (am Pferde) und aus der Argonauten- und Troersage (Mannesrüstung), 1606 von *Heinr. Knopf* in Nürnberg gekauft; Nr. 6, von grau angelassenem Stahl, mit Ornamenten von getriebenem und vergoldetem Kupfer ist aus Augsburg (1599); 7. Harnisch des 16jährigen Herzogs *Johann Georg*, Arbeit des *Anton Peffenhauser* in Augsburg (1601). 8. Prachtrüstung Herzog *Johann Georgs I.*, schwarz mit getriebenem und vergoldetem Ornament, von *H. Knopf* 1604 gekauft. 9. *Johann Georg I.* († 1656), vollständige Rüstung für Mann und Roß, Augsburger Arbeit (1622). Zwischen 6. und 9. sind drei Harnische aus vergoldetem Kupfer aufgestellt: Kurfürst Christians I. und der Fürsten Hans Georg und Christian I. v. Anhalt. In den Schränken: Schwerter, Helme, Schilde, in verschiedenster Behandlung, damasziert, in Eisen geschnitten, mit silbernem und vergoldetem Ornament besetzt, mit kunstreichen Reliefs u. s. w. Im 1. Fensterpult: 562. das Kurschwert des Kurfürsten *Moritz* von 1548; 561. *Dr. Martin Luthers* Hauswehr. Im Wandschrank l. neben der Ausgangsthür 772. geweihtes Schwert *Augusts des Starken*, Geschenk Benedikts XIII. vom J. 1725. An den Fenstern schöne Glasgemälde. — VI. Pistolensaal. In der Mitte Büste König Alberts ,von *Schilling.* Reiche Sammlung von Feuerwaffen des XVI.u.XVII. Jahrh.,

großenteils von sächs. Prinzen herrührend. Im 1. Fensterpult: 66. Pistolen von Gustav Adolph und 67. von Ludwig XIV.; im 2. Fensterpult: 73. sog. Mönchsbüchse (um 1500). L. vom Ausgang eine Sammlung von Hinterladern und Revolvern (1580-1640). — VII. Schlachtensaal: Kampfrüstungen und im Kampf gebrauchte Waffen sächsischer und anderer Fürsten und hervorragender Persönlichkeiten, darunter 1. Feldharnisch Heinrichs des Frommen († 1541), mehrere von Kurf. Moritz, daneben in einem Glasschrank die blutbefleckte Schärpe, die er 1553 in der Schlacht bei Sievershausen trug, und die Kugel, welche ihn tötete. An den Wänden: Wallbüchsen, Morgensterne, Streitkolben, Dolche, Schwerter, Kürasse u. a. Im 1. Fensterpult: Sensenschwert Thomas Münzers, Kommandostäbe Tillys und Pappenheims. Am letzten Fenster Standarte der Pappenheimschen Kürassiere. — VIII. Neuer Waffensaal. Waffen aus der Zeit Augusts des Starken bis auf die Neuzeit. R. vom Eingang das Hufeisen (unter Glas), welches August der Starke am 15. Febr. 1711 mit der Hand zerbrach. Im 1. Fensterpult: 10. Degen und Lederkoppel Karls XII. von Schweden; 14. zwei Degen Peters des Großen. In der Mitte sächsisch-polnische Waffen u. Fahnen; französ. Waffen von 1870/71; die neuesten Hinterladungssysteme der europ. Armeen. Türkische Fahnen, Roßschweife und andere Trophäen bilden den Eingang zu dem — IX. türkischen Zelt des Großveziers Kara Mustapha, welches 1683 beim Entsatz Wiens vom deutsch-polnischen Heere unter dem Polenkönig *Johann III. Sobiesky* erobert wurde. In der Mitte (unter Glas): poln. Schuppenharnisch mit Malteserkreuzen (um 1700) und poln. Prunkschild aus dem Anfang des xvii. Jahrhunderts. Gegenüber Feldküraß Kurf. Johann Georgs III. v. Sachsen († 1691), der damals an der Seite der Polen focht. Orientalische und polnische Waffen. — X. Sattelsaal. Reitzeuge und andere bei glänzenden Hoffesten benutzte Gegenstände, vornehmlich aus der Regierungszeit Augusts II. d. Starken (1694-1733): 8. Krönungsreitzeug Augusts III., mit orientalischen Perlen und Diamanten (1734); 13. Krönungsreitzeug Augusts II., mit emailliertem Gold, Rubinen und Diamanten (1697). — XI. Kleidersaal. Hof- und Staatskleider aus dem xvi.-xviii. Jahrhundert. Eingangswand: Mitren der letzten Meißener Bischöfe (xv. Jahrh.). In der Mitte der r. Wand in einem Kästchen: Hut u. einige Drechslerarbeiten Peters d. Gr. Am 3. Fenster: Schuhe von Kant, Wieland, Maria Theresia. Beim Ausgang l. Napoleons I. Stiefel, die er in der Schlacht bei Dresden trug, und seine Krönungsschuhe.

Zurück in die Kunstkammer (Saal II) und l. weiter durch Saal XII in die Gewehrgalerie (Katalog 50 Pf.) welche im Anschluß an das histor. Museum und zu den gleichen Zeiten zugänglich ist: 2000 z. T. ausgezeichnete Gewehre und andere Waffen; 19 Hirschgeweihe von mehr als achtzehn Enden. An den Wänden Bildnisse sämtlicher sächsischer Herrscher bis auf August II. u. s. w.

Im II. Stock des Museums befindet sich die Anfang des XVIII. Jahrh. begründete kgl. *Porzellan u. Gefäßsammlung, die großartigste, auch vom Museum zu Sèvres nicht übertroffene Sammlung ihrer Art, mit c. 19000 Stücken chinesischen, japanischen, ostindischen, französischen und Meißener Porzellans, sowie italienischen Majoliken (weniger bedeutend) u. dgl.

Durch den Vorsaal, dessen Betrachtung man besser bis zuletzt aufspart, betritt man r. den

I. Saal (l. beginnend bis zur Eingangsthür zurück, dann die Estraden in der Mitte): *Chinesisches Porzellan* aus der besten Zeit, XVI.-XVIII. Jahrh. Die Erfindung des Porzellans (porcella oder porcellina die Venusschnecke) in China reicht bis ins VII. Jahrh. zurück; die erhaltenen Stücke sind aber nicht älter als aus dem XIV. Jahrh., und zu höherer Vollendung (Malerei unter Glasur d. h. vor dem Brennen) gelangte die Kunst erst seit dem XV. Jahrh. Das chinesische Porzellan ist echtes oder Hartporzellan, aus Porzellanthon oder Kaolin (Name eines chinesischen Gebirges) und Feldspat hergestellt, und im Feuer mit einem Glasurüberzug aus Quarz, Feldspat, Kaolin oder gebrannter Porzellanmasse versehen. Die Bemalung geschieht entweder unter Glasur (doch vertragen nur wenige Farben die hohe Temperatur) oder über Glasur (dann werden sie einem nochmaligen aber geringeren Feuer ausgesetzt). — Hervorzuheben u. a. Götterbilder (Schr. 1, 6); weißes Porzellangeschirr mit Ornamenten; sechs große Hunde des Foh, blau mit violett (Schr. 8); meergrünes oder Seladonporzellan; haarsprüngiges oder Craquelé-porzellan (die Risse durch schnelles Abkühlen nach dem ersten Brande hervorgerufen); gelbes Kaiser- oder Drachenporzellan, für den persönlichen Gebrauch des Kaisers angefertigt und daher sehr selten (XVII. Jahrh.); türkisblaues Porzellan (sehr selten); persische Vasen und Flaschen, Vasen Augusts des Starken; korallenrotes Porzellan (Schr. 12, 15); lasurblaue Gefäße und Deckelvasen mit Mosaikmustern (Schr. 17); Schüsseln mit Darstellungen aus dem Hofleben (Schr. 19); auf den Estraden in der Mitte: altchinesische blauweiße Vasen; darunter die berühmten fast mannshohen Dragonervasen, im J. 1717 durch August den Starken von Friedrich Wilhelm I. von Preußen gegen ein Regiment Dragoner eingetauscht; Vasen mit Bildern von Hofdamen Ludwigs XIV. u. s. w. — II. Verbindungsgang: *Böttgerporzellan.* Dem Alchimisten *Böttger* (1682-1719) gelang es im J. 1709 zwar nicht das gesuchte Gold, wohl aber das Porzellan herzustellen, anfänglich nur das rote sogen. Böttger- oder Jaspisporzellan (den glasurähnlichen Glanz erhielt es durch Schleifen), bald darauf auch das weiße. 1710 wurde die Fabrik von Dresden nach Meißen verlegt; zu hoher Blüte gelangte sie nach Böttgers Tod unter der Leitung des Hofmalers *Herold* († 1755), neben welchem der Bildhauer *Kändler* († 1775) wirkte; noch jetzt behauptet sie die Führerschaft in der Herstellung des Hartporzellans. Als Proben der Zeit Herolds und Kändlers mögen die am Ende des Verbindungs-

ganges aufgestellten großen Gruppen der Kreuzigung Christi und das Modell zu dem nicht ausgeführten Reiterstandbild Augusts III. gelten. — II. Saal. A. *Meißner Porzellan* in historischer Entwicklung: Tiere, Schneeballenvasen; Blumenstrauß, aus freier Hand modelliert; Büsten; Tafelservice Augusts des Starken (erster Versuch der Bemalung); Vasen mit Jagd- und Schlachtscenen; Näpfe von 1726 (mit Schwertermarke); rotes Drachen- oder Hofporzellan (nur für den Hof hergestellt); altmeißner Figuren und Gruppen (Apollo auf dem Helikon; fünf Sinne u. s. w.); die vier Jahreszeiten nach Schillings Modell; große Vase von 1829; Biskuitfiguren (glanzlos, weil ohne Glasur gebrannt), Malereien mit Masse (pâte sur pâte), welche sich kameenartig abheben (neue Erfindung); Prachtvasen mit Gemälden; Tischchen aus Porzellan; Neptunbrunnen. Weiter an der Hofseite Schr. 64-67 die **Spitznersche Sammlung* altmeißner Porzellans. — Wieder zurück zum Neptunbrunnen (s. oben). Hier weiteres europäisches Porzellan: Schr. 68-71. Hervorzuheben von *Berliner Porzellan:* Biskuitbüste der Königin Elisabeth von Preußen (1847), und große Vase (1837); von *Sèvresporzellan:* große Vasen und vergoldetes Tischservice, beides von 1808; zwei große Vasen mit Malerei von 1866 und 1870; unter dem *russischen Porzellan* die Carcellampen von 1876. — B. *Japanisches Porzellan* (Schr. 72-77; Estr. 80, 81): in der Mitte des Saales große Vasen aus der Blütezeit (XVII.-XVIII. Jahrh.); Pflanzen, Tiere. — C. *Majoliken*, *Steinzeug*, *Terrakotten:* große Deckelvasen, Wedgwoodsteinzeug; Jasperware mit weißen Reliefs auf blauem Grund. — Nun in den Vorsaal mit italienischen Majoliken (Schr. 87); deutschen Steinkrügen (Schr. 86; XVI. und XVII. Jahrh.); Faiencefiguren und Vasen (Schr. 90, 91). In der Mitte der große Trinktisch des Kurfürsten August I. († 1586). In dem Schr. 92 (l. neben der Ausgangsthür) Gläser aus dem XVI. u. XVII. Jahrh.

Südl. neben dem Museum Johanneum, am Jüdenhof, das reich skulptierte Renaissancethor der alten Schloßkapelle, mit geschnitzter Holzthür von 1555. — Nahebei, Galeriestr. 9, *Karl Maria von Webers Wohnhaus* (S. 254).

In der gegenüberliegenden Ecke des Neumarktes ein 1866 errichtetes *Standbild Friedrich Augusts II.* († 1854), von Hähnel, Bronzeguß auf Granitpostament, umgeben von den Idealgestalten der Frömmigkeit, Weisheit, Gerechtigkeit und Stärke.

Auf dem Altmarkt (Pl. E 5) steht seit 1880 als Siegesdenkmal für 1870/71 eine GERMANIA, nach *Henze's* Modell von *Cellai* in Florenz in karrarischem Marmor ausgeführt; am Sockel die Idealgestalten des Friedens, der Wehrkraft, der Wissenschaft, der Begeisterung. An der W.-Seite das 1745 erbaute *Rathaus.* Vom Altmarkt nach dem Pirnaischen Platz führt die verkehrreiche *König Johannstraße.* — Die nahe **Kreuzkirche** (Pl. E 5), nach dem preuß. Bombardement des Jahres 1760 neu aufgebaut, hat einen 95m h.

Turm, der einen guten Überblick über die Stadt gewährt (25 Pf., 9-12 und 3-7, im Winter 2-4 Uhr; Sa. 2 Uhr Motette). — In der Kreuzstraße n° 10 das *Stadtmuseum* (Eintr. S. 246), mit Dresdener Münzen, Bildern, Modellen, Altertümern, Urkunden u. s. w.; auch der Schlitten, in welchem Napoleon I. aus Rußland zurückgekehrt sein soll. — An der Friedrichsallee die 1894 erbaute *Reformierte Kirche* (Pl. E 5); nahebei das *Victoriahaus* (S. 244), 1891-92 im Stil der deutschen Renaissance erbaut.

Am Georgsplatz die *Kreuzschule* (Pl. F 6), 1864-65 nach Plänen von Arnold im got. Stil erbaut, städtisches Gymnasium (in der Aula Fresken von A. Dietrich; zugängl. im Sommer am 1. Sonntag des Monats 11-1 Uhr frei, Di. Fr. 3-5 U. gegen 50 Pf.). — Davor das am 18. Okt. 1871 enthüllte *Bronzestandbild Theodor Körners*, des Sängers von „Leyer und Schwert", nach Hähnels Modell, sowie seit 1887 die Büste des Dichters *Karl Gutzkow* († 1878), der 1847-49 Dramaturg des Dresdner Hoftheaters war, von Andresen, und die des Komponisten *Jul. Otto* († 1877), von Kietz.

An der anstoßenden Bürgerwiese, einem großen mit Anlagen bedeckten Platz (bei der Fontäne eine hübsche Marmorgruppe: Venus, Amor die Flügel beschneidend, von *Th. Bäumer*), und weiterhin in dem ganzen südl. Viertel der Stadt (Beuststr., Goethestr. u. s. w.) sind in neuerer Zeit hübsche Privathäuser entstanden, durchgängig im Renaissancestil. An der Bürgerwiese l. n° 9, das nach Entwürfen von Semper erbaute *Oppenheimsche Haus*, jetzt im Besitz des Barons v. Kaskel. — Auf dem Moltkeplatz (Pl. E 6) der von Broßmann ausgeführte *Nymphenbrunnen*, 1865 angelegt, und auf dem nahen Ferdinandsplatz der **Gänsediebbrunnen*, mit hübscher Figur von Rob. Diez, 1880 von Bierling in Erz gegossen. — Unweit, in der Wiener Str., die *engl. Kirche* (Pl. E 7), mit Glasgemälden. — In dem Hause Beuststr. 1 die *Gemäldegalerie* des Konsuls Meyer (zugängl. 3-5 U. Nachm. nach Meldung; moderne Bilder). — Großer Garten, s. S. 279.

Am südl. Ende der Prager Straße n° 20 (Pl. E 7) das *Panorama* (S. 246), den Kampf der Sachsen vor Paris darstellend, von Braun in München, nebst dem Diorama Kaiser Wilhelm in seinem Arbeitzimmer. Weiter w. die ausgedehnten Gebäude des *Böhmischen Bahnhofs* (Pl. D 7).

An dem mit Anlagen bedeckten Bismarckplatz (Pl. D E 7) das *Polytechnikum* (Pl. D 8), 1872-75 nach Plänen des Prof. Rud. Heyn aufgeführt, mit wirkungsvollem Treppenhaus. In der Strehlenerstraße r. die *schottische Kirche*. — Noch entfernter die sechstürmige *russische Kirche* (Pl. D 8), nach Plänen von H. D. v. Bosse aus Petersburg 1874 erbaut, und die *Kirche der amerikanischen Gemeinde*. Westl. von hier, Liebigstr. 1, die *Privatsternwarte* des Hrn. v. Engelhardt.

Am rechten Ufer der Elbe, in der Neustadt, steht auf dem an die Augustusbrücke (S. 248) anstoßenden Marktplatz ein überlebensgroßes *Reiterbild Augusts II.* (Pl. F 3), „des Starken“, aus getriebenem, vergoldetem Kupfer, von *Wiedemann*, einem Kupferschmied aus Augsburg, 1736 (Modell im Gr. Gewölbe S. 251).

Von hier links zum Japanischen Palais (Pl. E 2), 1715 von *Pöppelmann* für den Grafen Flemming erbaut, später von August II. erworben und für ihn von Pöppelmann und *Longuelune* 1729-41 umgebaut, nach dem früher dort aufbewahrten japanischen Porzellan benannt. Es ist ganz von der **königl. Bibliothek** in Anspruch genommen. Unter Kurfürst August († 1586) gegründet, zählt die Bibliothek jetzt an 400000 Bände, 1400 Inkunabeln, 6000 Handschriften, 2800 Landkarten, u. a. Am reichsten sind geschichtliche Werke vertreten, namentlich deutsche (speziell sächsische) und französische Geschichte, dann neuere Litteraturen. Direktor: Prof. Dr. *Schnorr v. Carolsfeld;* Eintr. s. S. 246.

Die Schaustücke der Bibliothek sind in Glasschränken aufgestellt. Schrank i: *Hieroglyphenkodex* aus Yukatan, 3,7m l., auf beiden Seiten beschrieben; Pergamenthandschrift der vier Evangelien (xiii. Jahrh.); *Codex Boernerianus* der Paulinischen Briefe, von einem irischen Mönch in St. Gallen geschrieben (ix. Jahrh.); ein Band der Spruchgedichte des *Hans Sachs;* Böhmische Bibel des xv. Jahrhunderts; Fragment der *42zeiligen Bibel Gutenbergs*; *Armenbibel; Psalterium*, der älteste mit Datum versehene Druck; *Seb. Brants* Narrenschiff, erste deutsche Ausgabe von 1494, mit 114 Holzschnitten. — Schrank g: persisches *Ful Nameh* (Schatzkästlein) in Goldschrift mit vielen Zeichnungen; Hieroglyphenfragment auf Papyrus geschrieben; achteckiger *Koran* in der Größe eines Thalers, Koran des Sultans Bajazet II. mit Goldverzierungen; Handschrift eines türkischen, gegen das Trinken gerichteten Gedichts, mit schönen Abbildungen. — Schrank h: Runenkalender auf Buchsbaum aus dem xii. und xiii. Jahrh.; Valturius „*de re militari*“, Pergamenthandschrift des xv. Jahrhunderts, mit zahlreichen Abbildungen militärischer Gegenstände; Danteübersetzung von *Philalethes* (König Johann von Sachsen), der Anfang vom König selbst geschrieben; Leipziger Stadtrechnungen auf schwarzen Wachstafeln; *Turnierbücher* mit Abbildungen, namentlich das des Königs René v. Anjou, aus dem xv. Jahrh., früher im Besitz Karls des Kühnen von Burgund; ein *Band mit 56 Miniaturbildnissen berühmter u. gelehrter Männer des xv. u. xvi. Jahrh., wahrscheinlich von Cranach d. J.; drei *Horarien* mit bildlichen Darstellungen aus dem xv. und xvi. Jahrhundert; *Sachsenspiegel*, Handschrift mit Zeichnungen (1386); Facsimile von *Dürers Vier Büchern von menschlicher Proportion* (Original im Handschriftensaal); Briefe *Melanchthons* und Schriften *Luthers;* Bildnisse sächs. Fürsten von der ältesten Zeit bis auf August II. — An den Fenstern gepreßte Einbände. — Im nächsten Saal Gellerts Totenmaske, in farbigem Wachs. — Im deutschen Saal Marmorbüsten Goethes und Tiecks, von *David d'Angers.* — Nicht mehr gezeigt wird der *Atlas Royal*, 19 Foliobände fürstlicher Bildnisse des xvii. Jahrh., mit Karten und Plänen, 1707 in Amsterdam in 3 Exemplaren verfertigt, wovon eines im Haag, das andere in Kopenhagen.

Der *Japanische Garten* hinter dem Palais, meist *Palaisgarten* genannt, ist stets geöffnet; hübsche Aussicht.

Im Birkenwäldchen am Wege zum schlesischen Bahnhof Büste des Jugendschriftstellers *G. Nieritz* († 1876; Pl. F 2), von Kietz.

Körnerstraße n° 7 (Pl E 3) bezeichnen Marmortafeln und Medaillonbilder das ehem. Haus des Appellationsrats Körner, woselbst *Schiller* 1784-86 wohnte und *Theodor Körner* am 23. Sept. 1791

geboren wurde. Darin das städtische *Körnermuseum* (S. 246) unter Direktion des Dr. Peschel, eine reichhaltige Sammlung von Erinnerungen an Theodor Körner und an die Befreiungskriege.

Vom Marktplatz (S. 278) zieht sich n.ö. die breite, mit Bäumen bepflanzte Hauptstraße; am Anfang zwei monumentale Flaggenmasten. An ihr l. die 1732-39 aufgeführte **Dreikönigskirche** (Pl. F 2), mit 94m hohem, 1854-57 erbautem Turm; an diesem 7 Statuen (die vier Evangelisten und die heil. drei Könige), von *Hähnel*. — Etwas weiter r. die **katholische Kapelle** (Pl. F 2), 1863 nach *Bothens* Entwurf vollendet. Über dem Portal ein Christus, von *Hähnel*; im Bogenfeld eine Maria, auf Goldgrund, von *Kriebel*. Im Innern reiche Dekoration; Altargemälde von *Schönherr*.

Die Hauptstraße mündet auf den Albertplatz (Pl. G 2) mit zwei Monumentalbrunnen, stilles Wasser und *stürmische Wogen, Bronze nach Modellen von *Rob. Diez* (1894). R. am Eingang der Bautzener Straße, das **Alberttheater** (S. 245), mit Skulpturen von *Menzel* und *Henze*, Sgraffitobildern von *Dietrich* und Deckenbildern von *Oehme*. — R. der Bautzener Straße folgend gelangt man zur *Lutherkirche* (Pl. H 1), 1887 im got. Stil erbaut. — Südl., an der Carolabrücke (S. 248), der imposante Neubau des **Finanzministeriums** (Pl. F 3), nach Plänen des Geh. Oberbaurats *Wanckel* 1896 vollendet, mit großem Mosaik auf Goldgrund im Giebelfeld der Elbfassade. Von der Terrasse davor, wie auch von der Brücke, schöne Aussicht.

N.ö. der Neustadt dehnt sich die Albertstadt aus, mit großen *Kasernen*, *Zeughaus* und andern Militärgebäuden. An der Carolaallee das Mausoleum des Kriegsministers *Grf. v. Fabrice* († 1891), mit Kolossalstandbild von Schilling.

Im Südosten der Stadt, vor dem Pirnaischen Thore, liegt der königl. **Große Garten** (Pl. G H I 7, 8; mit Kaffeehäusern u. Rest.), ein 1676 angelegter, später vergrößerter Park von etwa 155ha Flächenraum, am 26/27. August 1813 Schauplatz heftiger Kämpfe zwischen Preußen und Franzosen. Zwei breite Hauptalleen zum Fahren, welche von schattigen Reit- und Fußwegen eingefaßt sind, durchschneiden den Park der Länge und Breite nach. Marmorgruppen schmücken die Anlagen. An der Kreuzung der beiden Hauptalleen steht ein 1680 erbautes Lustschloß (Pl. I 7; 1/2 St. Gehens von der alten Elbbrücke), in welchem jetzt das 1841 gegründete Altertümermuseum aufgestellt ist.

Das **Altertümermuseum** (Eintritt s. S. 246, Führer von Dr. *A. v. Eye*, 1 *M*) umfaßt etwa 3000, vorwiegend kirchliche Gegenstände aus sächsischen Landen. Beachtenswert eine Kreuzigungsgruppe (XIII. Jahrh.) aus dem Freiberger Dom; heil. Grab (zweite Hälfte des XV. Jahrh.) aus der Bartholomäuskirche in Dresden; Kolossalfiguren: Christus und vier Apostel (XVI. Jahrh.) aus dem Freiberger Dom; hh. Florian und Michael (um 1525); Modell des salomonischen Tempels (XVIII. Jahrh.).

An den großen Garten stößt nordöstl. der seit 1891 angelegte *botanische Garten* (Eintr. s. S. 246), südl. der hübsche **zoologische Garten** (Pl. G H 7, 8; Eintritt s. S. 246), mit Konzerthaus und Restaurant.

Kirchhöfe. Auf dem alten Neustädter Kirchhof, an dessen Mauer ein Totentanz in 27 Reliefgestalten vom J. 1534, erinnert eine 8m h. Spitzsäule an die im Kampf mit Aufständischen vom 3. bis 9. Mai 1849 gefallenen Soldaten. — Auf dem neuen Neustädter St. Pauli-Friedhof (Straßenbahn n° 16, s. S. 245), 20 Min. weiter, ruhen in langen Reihen die in den Kriegslazaretten der J. 1866 u. 1870/71 Verstorbenen. — Auf dem kath. Kirchhof (Pl. B 2) u. a. die Gräber von *Friedrich von Schlegel* († 1829), des Tonmeisters *Karl Maria von Weber* († 1826). — Auf dem Trinitatisfriedhof an der Blasewitzer Straße u. a. der Bildhauer *Rietschel* (S. 282).

Umgebungen von Dresden.

(Vgl. die Karte, sowie R. 50 u. 51.)

Die Bergstraße (Pl. D 8) führt in gerader Richtung nach dem Dorf **Räcknitz.** Unmittelbar hinter diesem, auf der l. Seite des Dorfes, 1/2 St. s. von der Stadt (nächster Zugang aus den östl. Stadtvierteln durch die Uhlandstraße), ist das *Denkmal Moreaus*, von drei Eichen umgeben, nahe der Stelle errichtet, wo den an der Seite des russ. Kaisers haltenden General die tödliche Kugel traf (27. Aug. 1813). Aussicht von der *Franzenshöhe*, 200 Schritt weiter; ausgedehnter von der in derselben Richtung — (über *Kaitz* und *Nöthnitz*, woselbst J. J. Winckelmann vor seiner Reise nach Italien fünf Jahre lebte) — 1 1/2 St. südlich gelegenen *Goldenen Höhe* (350m; Restaur.).

Lohnend ist eine Spazierfahrt von Dresden (Neustadt) am rechten Elbufer auf der Bautzener Landstraße, am Abhang der bewaldeten, unten rebenbewachsenen Hügel hin, an zahlreichen Landhäusern und den Vergnügungsgärten *Waldschlößchen* (25 Min. von der Augustusbrücke; Straßenbahn n° 4, s. S. 245) und *Saloppe* (mit Aussicht; in der Nähe eine Dampfschiffstation) vorüber. — Unten an der Elbe die Wasserwerke von Dresden, mit Türmen. 15 Min. vom Waldschlößchen der *Albrechtsberg*, mit schönem Schloß des Grafen Hohenau (im Sommer täglich, außer Sonnt., 3-7 Uhr zugänglich). Daneben stromaufwärts *Villa Stockhausen*, weiter stromaufwärts die im engl. Stil erbaute *Villa Eckberg*, mit drei Türmen. — Hinter dem Albrechtsberg führen Spaziergänge im Walde aufwärts nach dem Aussichtspunkt auf dem *Wolfshügel.*

Etwa 3km vom Waldschlößchen zieht sich die Bautzener Straße l. bergan und erreicht nach 1/4 St. die besuchte Sommerfrische **Weißer Hirsch** (**Kurhaus;* Sanatorium des *Dr. Lahmann*, P. 7-12 *M*; *Rest. Luisenhof*), am Rande des Waldgebiets der Dresdener Heide, mit Loschwitz durch eine 592m lange *Drahtseilbahn* verbunden (hinauf 25, hinab 10 Pf.).

Auf der Hochebene der Dresdener Heide erreicht man vom Weißen Hirsch wie vom Wolfshügel (s. oben) in 1 St. die *Heidemühle* (Restaur.),



Geograph. Anstalt von Wagner & Debes, Leipzig

Coswig · Leipzig, Berlin · Görlitz

Niederwartha
Ndr. Gohlis
Ob.
Elbe
Radebeul
Serkowitz
Trachenberge
Hirsch Denk.
Schwarzes Kreuz
Dresdener Haide
Weisstropp
Cossebaude
Stetzsch
Neukaditz
Trachau
Kaditz
Pieschen
Kasernen
Mickten
Golgen Bg.
Ob. Wartha
Neu-Leuteritz
Mobschatz
Kemnitz
Leuteritz
Uebigau
Gehege
Wolfshügel
Stein Bg.
Rennersdorf
Brabschütz
Merbitz
Briessnitz
DRESDEN
Weiss. Hirsch
Bühlau
die lange Wiese
Unkersdorf
Podemus
Omsewitz
Seminar
Cotta
Friedrichstadt
Antons
Prinzen Aue
Blasewitz
Quohren
Niederrochwitz
Weissig
Roitzsch
Ockerwitz
Leutewitz
Burgstädtel
Loschwitz
Rockwitz
Gönnsdf.
Kaufbach
Steinbach
Pennrich
Gompitz
Löbtau
Striesen
Wachwitz
Cunnersdorf
Dreihäuser
Zöllmen
Gorbitz Ndr.
Wölfnitz
Grosser Garten
Gruna
Pappritz
Helfenberg
Eichbusch
Kesselsdorf
Altfranken
Ob.
Naussitz
Tolkewitz
Nied. Poyritz
Rockau
Rothen Hsr.
Rossthal
Wurgwitz
Kohlsdorf
Ob.
Döltzschen
Plauen
Räcknitz
Strehlen
Seidnitz
Malzschendf.
Hermsdorf
Ob.
Pesterwitz
Neu-Nimptsch
Felsenkeller
Moreau Denk.
Zschertnitz
Gas Anst.
Gärtnereien
Laubegast
Hosterwitz
Ndr.
Braunsdorf
Zauckerode
Coschütz
Kl. Pestitz
Neu Ostra
Reick
Gr. Dobritz
Kl.
Pillnitz
Saalhausen
Pottschappel
Neudöhlen
Birkigt
Gittersee
Kaitz
Mockritz
Leubnitz
Kaserne
Leuben
Klein-
Unt.
Döhlen
Burgk
Schiedge
Cunnersdrf.
Nöthnitz
Gostritz
Torna
Prohlis
Gr. Kl. Zschachwitz
Söbrigen
Opitz
Gross-
Weissig
Ob.
Kl.
Neu
Boderitz
Rosentitz
Gamighübel
Niedersedlitz
Mügeln
Tharandt
Deuben
Ziegen Bg.
Kleinnaundf.
Bannewitz
Neu Gunnersdf.
Butschütz
Goppeln
Kauscha
Nickern
Lockwitz
Sporbitz
Zschieren
Birsch Bg.
Schweinsdorf
Hainsberg
Niederhesslich
Gold. Höhe
Welschhufe
Golberode
Gaustritz
d. Trutsch
Luga
Gommern
Cossmannsdf.
Neu Welschhufe
Rippien
Sobrigau
Hinter M.

Wilsdruff · Freiberg · Dippoldiswalde · Bodenbach

1:150.000 0 1 2 3 4 5 Kilometer

an der von Dresden nach Radeberg (S. 282) führenden Landstraße; von hier schöner Weg durch den *Prießnitzgrund* nach ($1^1/_4$ St.) Klotzsche (S. 282).

Kurz vor dem Weißen Hirsch führt ein Fahrweg r. abwärts an der von Frau Simon gegründeten Heilanstalt vorüber nach

Loschwitz. Am Weg ein kleines mit Ziegeln gedecktes, durch eine Inschrift und die „Schillereiche" bezeichnetes Sommerhaus: „Hier schrieb Schiller bei seinem Freunde Körner (S. 278) den Don Carlos 1785, 1786, 1787". An den Maler Ludwig Richter († 1884) erinnert ein Denkmal mit Medaillonporträt in Bronze. Loschwitz (Gasth.: *H. Demnitz*, an der Elbe; Restaur.: *Burgberg* und *Viktoriahöhe*, beide hochgelegen und mit Aussicht), mit 4400 Einwohnern und zahlreichen Villen, liegt 5km ö. von Dresden (Dampfschiffstation), am r. Ufer der Elbe. Obst- und Weingärten ziehen sich die Höhe hinan.

Eine Gitterbrücke führt über den Fluß nach **Blasewitz** (*Schillergarten*, gelobt, *H. Bellevue*, beide mit Aussicht, *H.-P. Weißes Schloß*, an der Stadtgrenze; Straßenbahnen s. S. 245; Dampfschiffstation), bekannt durch die Gustel aus Blasewitz in „Wallensteins Lager". Eine elektrische Bahn führt auf dem l. Ufer weiter nach *Laubegast*, wo ein Denkmal der Schauspielerin Karoline Neuber († 1760). Bei *Tolkewitz* das Vergnügungsetablissement Donaths Neue Welt.

Halbwegs zwischen Loschwitz und ($1^1/_2$ St.) Pillnitz, bei *Hosterwitz* (Dampfschiffstation), liegt nahe am Wege r. (am Ende der Pappelallee und Eingang des hübschen *Keppgrundes*, wo zwei Wirtshäuser) das Haus, in welchem Karl Maria v. Weber seine Opern Freischütz und Oberon komponierte.

Das *königl. Lustschloß* zu **Pillnitz** (114m; Dampfschiffstation), 13km oberhalb Dresden am r. Ufer der Elbe gelegen, $^3/_4$ St. von Niedersedlitz (S. 288), ist der gewöhnliche Sommersitz des sächs. Hofes, mit Anlagen und botanischem Garten; in der Schloßkapelle und im Speisesaal Fresken von Vogel. Vor dem Schulhause des c. 600 Einwohner zählenden Dorfes steht ein Denkmal des Dichters *Julius Hammer* († 1862 in Pillnitz).

Von der künstlichen Ruine hinter Pillnitz, am Wege zum Porsberg, hübscher Blick in das Elbthal; weiter über die *Meixmühle* (Restaur.) zum **Porsberg** (362m), 1 St. östl. von Pillnitz, mit weiter Rundsicht; oben gutes Whs. — Von hier wie von Pillnitz kann man in $1^1/_2$ St. (lohnender Umweg durch den *Liebethaler Grund* mit der *Lochmühle*, Restaur.) nach *Lohmen* (S. 282) gelangen, und von da über das Dorf *Uttewald* und durch den Uttewalder Grund auf die Bastei, $2^1/_2$ St., vgl. S. 292.

Nordwestl. von Dresden erhebt sich am l. Elbufer der *Osterberg* (245m; Restaur. mit Aussicht), den man von *Niederwartha* (Haltestelle der Bahn Dresden-Naundorf-[Coswig] und der Dampfschiffe nach Meißen) durch den anmutigen *Amselgrund* in $^3/_4$ St. erreicht. Rückweg nach Cossebaude, Station der eben genannten Bahnlinie.

49. Von Dresden nach Görlitz *(Breslau)* und Zittau.

Nach Görlitz: 102km. *Sächsische Staatsbahn.* Schnellzug in c. 2 St. für *M* 9.30, 6.90; Pers.-Z. in c. 3 St. für *M* 8.30, 6.20, 4.20. Schnellzug von Dresden-Neustadt bis Breslau in $5^1/_2$ St. für *M* 23.90, 17.80 , 12.50. — Nach Zittau (über *Löbau*): 112km in $2^1/_2$-4 St. für *M* 9.00, 6.80, 4.20.

Dresden (Schlesischer Bahnhof) s. S. 242; r. die Albertstadt (S. 279). — Durch die Dresdener Heide nach (7km) *Klotzsche;* Zweigbahn nach (20km) *Königsbrück;* zur Heidemühle s. S. 281. — 11km *Langebrück.* — 17km *Radeberg* (Gasth.: Deutsches Haus), Städtchen mit altem Schloß, das Geburtshaus des Dichters Langbein (1757), jetzt Amtsgericht. $^1/_2$ St. n. im Kiefernwald das *Augustusbad,* mit Eisenquelle und Wasserheilanstalt (Direktor Dr. Pelizäus), am Eingang zum *Seifersdorfer Thal.* — 22km *Arnsdorf.*

Von Arnsdorf nach Lübbenau, 96km, Eisenbahn in c. 4 St. für *M* 7.80, 5.90, 3.90. — Stationen: 13km *Pulsnitz* (Gasth.: Grauer Wolf), freundlich gelegen; auf dem Marktplatz ein Denkmal des hier geborenen Bildhauers Rietschel, von Kietz (1890); auf dem Kirchhof das Grabmal der Eltern Rietschels von seiner Hand. — 25km Kamenz (Gasth.: *Hirsch, Sonne*), mit 7700 Einw., Geburtsort *Lessings* (22. Jan. 1729), dem 1863 in der Nähe der wendischen Kirche eine *Kolossalbüste,* von Knauer, errichtet wurde; Gedenktafel an der Stelle seines Geburtshauses. Im Kirchenbuch der *Marienkirche* findet sich sein Name eingetragen; in der Vorhalle Grabsteine seiner Eltern. $^1/_4$ St. s.w. vor der Stadt der *Hutberg,* mit Aussicht (Lessing)-Turm. 2 St. s.ö. von Kamenz liegt das 1264 gest. Cistercienserinnenkloster *Marienstern;* spätgot. Kreuzgang, alte Glasgemälde. Nebenbahn von Kamenz nach (8km) *Elstra* (Gasth.: Goldener Engel). — Die Bahn kreuzt weiterhin bei (47km) *Hohenbocka* die Kohlfurt-Roßlauer (S. 151), bei (56km) *Senftenberg* die Frankfurt-Großenhainer (S. 142), bei (82km) *Calau* die Halle-Cottbus-Gubener Bahn (S. 225). — 96km *Lübbenau,* an der Bahn Berlin-Görlitz, s. S. 163.

Von Arnsdorf nach Pirna, 21km, Eisenbahn in 40 Min. für *M* 1.70, 1.30, 0.90. — Stationen: *Dittersbach* (weite Rundsicht von der „Schönen Höhe", $^1/_2$ St.); *Dürrröhrsdorf,* von wo Zweigbahn über *Stolpen* (sehenswerte Schloßruine; 1716-65 Gefängnis der Gräfin Cosel) nach Neustadt (S. 301); *Lohmen* (S. 281). Dann über die Elbe. — 21km *Pirna,* s. S. 283.

30km *Großharthau.* — 37km *Bischofswerda* (Gasth.: Goldner Engel). 1 St. nördl. liegt *Rammenau*, wo am 19. Mai 1762 *J. G. Fichte* geboren wurde; Denkmal 1862 errichtet.

Von Bischofswerda nach Zittau, 64 bzw. 75km, Eisenbahn in $2^1/_2$ bzw. 3 St. — Stationen: *Schmölln*, *Putzkau.* — 9km *Niederneukirch* ($^3/_4$ St. w. der *Valtenberg,* 586m ü. M., vom Turm prächtige Aussicht); 13km *Oberneukirch;* 19km *Wilthen,* zugleich Stationen der Schandau-Bautzener Bahn (S. 301). — 29km *Taubenheim,* Zweigbahn nach Dürrhennersdorf (s. unten). — 39km *Ebersbach.* [Von Ebersbach führt die böhmische Nordbahn weiter nach *Rumburg*, *Schönlinde;* 19km *Kreibitz,* wo die S. 290 gen. von Tetschen kommende Linie mündet; vom *Kaltenberg* bei Kreibitz lohnende Aussicht.] Zweigbahn von Ebersbach über *Dürrhennersdorf* nach (15km) *Löbau* (S. 284). — 42km *Alt-Gersdorf,* $^1/_4$ St. vom Bahnhof die *Spreequelle,* 1889 hübsch gefaßt. Bei (46km) *Eibau* teilt sich die Linie. Der kürzere Strang geht über (52km) *Oberoderwitz* (Einmündung der Bahn Löbau-Zittau, S. 285) und (58km) *Scheibe* nach (64km) Zittau. Der längere Strang berührt u. a. (59km) *Warnsdorf,* Knotenpunkt für die von Bodenbach kommende Bahn (S. 290); (61km) *Großschönau,* einen Hauptsitz der sächs. Damast- u. Seidenweberei, und (65km) *Hainewalde* (südl. der 509m h. *Breiteberg,* mit einem 1891 enthüllten Kaiser Friedrich Denkmal, von Geyer); bei (69km) *Scheibe* (s. oben) treffen beide Zweige der Bahn zusammen. — *Zittau* s. S. 285.

42km *Demitz;* 48km *Seitschen.* — Die Bahn überschreitet das Thal der *Spree* auf langem Viadukt, mit schönem Blick auf Bautzen.

56km **Bautzen.** — Gasth.: *Gold. Krone; Weintraube, gelobt; Weißes Roß; H. Gude, am Bahnhof. — Rest.: Stadtkeller, im Gewandhaus; Bierpalast, Tuchmachergasse. — Einsp. vom Bahnhof in die Stadt 50 Pf., der Tag 8 *M*. — *Stadtbad*, an der Wallstraße.

Bautzen (220m), wendisch *Budissin*, mit 23 700 Einw., die gewerbreiche Hauptstadt der sächsischen Oberlausitz, ehedem eine der Sechsstädte (S. 165), von Mauern und Türmen malerisch umgeben, liegt auf einer steilen Anhöhe an der Spree. Vom Bahnhof, der südl. außerhalb der Stadt gelegen ist, gelangt man durch die „Hauptstraße", an dem (l.) stattlichen Gymnasium vorüber, die Promenaden der Wallstraße kreuzend, wo r. ein Denkmal für 1870/71 steht (östl., am Albertplatz, die 1891 vollendete *Martha-Marienkirche*), dann r. durch die Hospitalstraße und l. durch die Steinstraße auf den Kornmarkt, einen großen unregelmäßigen Platz, in dessen SO.-Ecke, dem Hot. zur Gold. Krone gegenüber, die *wendische Kirche* liegt. Dieser n.w. gegenüber, auf der andern Seite des Kornmarkts, der *Reichenturm*, dessen Außenseite ein 1611 gesetztes *Denkmal Kaiser Rudolfs II.* schmückt. Weiter nördl. die nach Sempers Plänen erbaute *Alte Kaserne*.

Hinter dem Reichenturm führt die Reichenstraße auf den Hauptmarkt, der den Mittelpunkt der Altstadt bildet. Hier l., mit der Hauptfront nach der Inneren Lauenstraße zu, das 1883 vollendete stattliche Gewandhaus, worin u. a. die städtische *Bibliothek* und im 2. Stock das *Stiebermuseum* (nach dem Stifter benannt), mit Altertümern, Bildern u. dergl. (geöffnet Mi. 2-4 U., 20 Pf., sonst nach Meldung in der Wellerschen Buchhandlung, 1 Pers. 50, jede weitere 20 Pf.; Katalog 20 Pf.).

Das dem Gewandhaus gegenüber gelegene *Rathaus* (im Innern Bildnisse der Bautzener Bürgermeister seit 400 Jahren) trennt den Hauptmarkt vom Fleischmarkt, in dessen Mitte 1867 ein Brunnendenkmal für den *Kurfürsten Johann Georg I.*, durch den Bautzen im Prager Frieden 1635 an Sachsen kam, errichtet worden ist. Die große *St. Petrikirche*, auf der NO.-Seite des Fleichmarkts, ist ein einfacher spätgot. Hallenbau, 1441-54 erbaut, mit Gewölbe von 1497 und 1502 vollendeten Türmen, seit 1635 von Protestanten und Katholiken gemeinschaftlich benutzt (die beiden Abteilungen sind nur durch ein Gitter getrennt). — Die Brüdergasse führt vom Fleischmarkt westl. nach der Ruine der alten *Mönchskirche* und dem städt. *Wasserturm*.

Vor dem Westportal der St. Petrikirche vorüber gelangt man in die Schloßstraße und aus dieser r. durch eine Seitengasse nach der *Nikolaipforte*, einem alten Thorturm, an dem ein verstümmelter steinerner Kopf angeblich an den Stadtschreiber Prischwitz erinnert, der im Hussitenkriege 1429 wegen Verrats gevierteilt wurde. Jenseit der Pforte l. die Ruinen der 1634 abgebrannten *Nikolaikirche*

und der *kathol. Kirchhof*, mit vielen wendischen Grabsteinen und hübschem Blick auf die von der Spree durchflossene Vorstadt Saidau. — Die Schloßstraße führt weiter, am *Landhaus* der oberlausitzischen Stände vorbei, zum *Schloß Ortenburg* (1635), das am nordwestl. Ende der Stadt auf einem Felsvorsprung hoch über der Spree thront, jetzt Sitz verschiedener Behörden; am Thorturm ein lebensgroßes Steinbild des Matthias Korvinus von Ungarn (1486), jenseit des Thors gleich l. oben unter einem Fenster zwei steinerne Köpfe, angeblich Bildnisse eines hier eingemauerten Liebespaares. Im Sitzungssaal des Amtsgerichts eine schöne Stuckdecke (Scenen aus der Lausitzer Geschichte). Bei der sog. Ausfallpforte, von der Fußwege abwärts führen, hübscher Blick auf das Spreethal.

Die Höhe am l. Spreeufer, mit einer neuen Friedhofskapelle, heißt *Proitschenberg*: am Osterfest findet hier jährlich ein Kinder- und Volksfest, das sog. Eierschieben, statt. Ein aussichtreicher, sonst freilich wenig zu empfehlender Spaziergang kann durch die Vorstadt *Saidau* (von der Ausfallpforte r. bergab, dann über die Gerberbrücke, weiterhin auf Fußwegen l. bergan) oben am Abhang des Proitschenbergs hin gemacht werden. Über die Brücke auf der Westseite der Stadt zurück.

In der Nähe von Bautzen kämpften am 20. und 21. Mai 1813 Russen und Preußen unter Blücher gegen Napoleon. Ein Denkstein hinter dem Taucher Kirchhof, im O. der Stadt, erinnert an die Gefallenen.

Von Bautzen nach Schandau, s. S. 301/300; *über Großpostwitz* (Zweigbahn nach *Obercunewalde*, 8 km) *nach Ebersbach* s. S. 282. Von Bautzen nach *Königswartha*, 20km, Eisenbahn in c. 1 St. für *M* 1.20, 0.80.

63km *Kubschütz*. — Auf dem Bergabhang 1/4 St. s. von (68km) *Pommritz* liegt das Dorf *Hochkirch*, Schauplatz einer der blutigsten und für Friedrich II. unglücklichsten Schlachten (14. Okt. 1758) gegen die Österreicher unter Daun und Loudon. Der preuß. Feldmarschall *Keith* blieb; in der Kirche sein Denkmal, seine Gebeine wurden 1759 in die Garnisonkirche zu Berlin übertragen.

Aus der Bergkette, die sich s. von Hochkirch hinzieht, ragt 1 1/2 St. s.w. von Pommritz (Fahrweg bis *Wuischke*, dann 3/4 St. zu Fuß bergan) der *Czorneboh (d. h. schwarzer Gott) hervor, 558m ü. M.; oben gutes Rest., auch zum Übernachten, und ein Turm, von dessen Zinnen man eine treffliche Aussicht über die fruchtbare, sehr bevölkerte Oberlausitz hat. Am Fuß des Turms ein gewaltiger Granitblock, angeblich ein altwendisch-heidnischer Opferaltar. — Südl. gegenüber der *Bieleboh* (560m; d. h. weißer Gott) mit Restaur. und Aussichtturm; nächste Bahnstation Cunewalde, s. oben.

78km **Löbau** (262m; *Bahnrest.*; Gasth.: *Wettiner Hof*, gelobt; *Stadt Leipzig*), Stadt von 8700 Einwohnern, die älteste der ehem. oberlausitzischen Sechsstädte (S. 165), deren Bund 1346 hier geschlossen wurde, am Fuße des *Löbauer Berges* (421m ü. M., 200m ü. d. St.; 1/2 St. vom Bahnhof, oben ein Rundschauturm und Gasth.). — In der Umgegend von Löbau wohnen viele Wenden (in der Lausitz im Ganzen etwa 130000).

Von Löbau nach Ebersbach s. S. 282.

85km *Zoblitz*. — 88km *Reichenbach* (Gasth. Sonne), erste preuß. Stadt. — 92km *Gersdorf*. R. die Landeskrone (S. 167).





WARNSDORF
ZITTAU
GROTTAU
FRIEDLAND
KRATZAU
REICHENBERG
GABEL
ZWICKAU
Reichenau
Türchau
Herwigsdf.
Ober-Seifersdf.
Spitzcunnersdorf
Mittel-
Hainewalde
Gr. Schönau
Breite Bg.
Bertsdorf
Oybin
Lückendorf
Hochwald
Lausche
Kl. Schönau
Ober-Ullersdf.
Ullersdf.
Wetzwalde
Weisskirchen
Ketten
Ober-Wittig
Neundf.
Einsiedel
Lange Farbe
Voigtsbach
Drachenb.
Katharinberg
Ruppersdorf
Raspenau
Dittersbach
Vogelhübel
Mergthal
Ringelshain
Pankratz
Christofsgrund
Schönbach
Seifersdorf
Kriesdorf
Silberstein
Jeschken
Dreiklafterbg.
Moiselskuppe
Lindenau
Kunnersdorf
Limberg
Röchlitz
Maffersdorf
1: 250.000
Kilometer
Engl. Miles

102km **Görlitz** s. S. 164. — *Nach Hirschberg* s. S. 168.

Die Bahn findet nördlich von Görlitz, über (28km) *Kohlfurt* (S. 151), ihren Anschluß an die Berlin-Breslauer Bahn.

Von Löbau nach Zittau (34km Eisenbahn in $1^1/_4$ St., für *M* 2.10, 1.40). — 85km (von Dresden) *Neucunnersdorf*. — 88km, *Obercunnersdorf*; südl. $1^1/_2$ St. der *Cottmar* (445m; Aussichtturm und Restaurant). — 93km **Herrnhut** (**Gasth. der Brüdergemeinde*), freundlicher Flecken von 1200 Einw., Stammort der Herrnhuter Brüdergemeinden, 1722 unter dem Schutz des Graf Nik. Ludw. v. Zinzendorf († 1760) auf dessen Gut Berthelsdorf durch einige Familien aus Mähren gegründet, welche um der Gewissensfreiheit willen ihr Vaterland verließen. Im Brüderhause der Betsaal und ein ethnograph.-hist. Museum (50 Pf.); Aussicht vom *Hutberg* (364m). Nebenbahn nach *Bernstadt* (10km, $^3/_4$ St.). — 100km *Oberoderwitz* (S. 282), wo unsere Linie auf die von Bischofswerda über Ebersbach kommende Bahn trifft (S. 282); 106km *Scheibe*.

112km **Zittau**. — Gasth.: *Sächsischer Hof, an dem „Neustadt" gen. Platze, beim Theater, Z. von $1^1/_2$ *M* an, F. $^3/_4$, M. 2 *M*; Gold. Sonne, am Markt, ähnliche Preise; Engel, ebenfalls am Markt, gelobt; Hütters H., beim Bahnhof, gelobt, Z. L. B. 2, F. $^3/_4$, M. 1.20-1.70 *M*; Reichshof, neu, Weintraube, beide Bahnhofstraße.

Restaur.: *Ratskeller*, im Rathaus (nur Wein); *Post*, Bautzenerstr.; *Brauhaus*, Bahnhofstr., mit Garten und Aussicht; Stadtpark *Weinau*, 20 Min. nordöstl. vom Markt. — Bäder im *Stadtbad*, am Töpferberg, hinter der Post (s. unten), gut eingerichtet.

Wagen: vom Bahnhof zur Stadt 1 Pers. 50, 2 Pers. 75 Pf., 3 u. 4 Pers. 1 *M*, Gepäck 25kg 20 Pf.

Zittau (244m) ist eine gewerbreiche Stadt von 28100 Einw., einer der Hauptsitze der sächsischen Orleans- und Baumwollweberei, ehedem die dritte der oberlausitzischen Sechsstädte (S. 165), am l. Ufer der *Mandau*, unweit deren Einfluß in die *Neiße* gelegen. Am 23. Juli 1757, nach der Schlacht von Kollin, von den Preußen besetzt, wurde Zittau von den Österreichern unter Prinz Karl von Lothringen durch Beschießung fast ganz eingeäschert und bietet jetzt den Anblick einer neuen Stadt.

Beim Austritt aus dem Bahnhof folgt man geradeaus der Bahnhofstraße, am (l.) Hochreservoir der städt. Wasserleitung vorüber und erreicht bei dem 1888 errichteten *Postgebäude* die Promenade, welche an Stelle der ehem. Befestigung die innere Stadt umgiebt. L. von hier das 1871 erbaute, Gymnasium und Realschule enthaltende *Joanneum*, mit hohem Turm; in der Aula eine Freske von Dietrich, „Paulus predigt in Athen" (Eintrittskarten beim Kustos, 1 Pers. 30 Pf., 2-5 Pers. 50 Pf., 6-10 Pers. 1 *M*).

Geradeaus weiter gelangt man durch die Bautzener Straße, zuletzt an der 1834-37 neu erbauten *Johanniskirche* vorüber, in die Mitte der Stadt zum Markt, den ein monumentaler Brunnen schmückt. Östlich daran das 1840-45 erbaute ansehnliche *Rathaus*, das mit der

Rückseite dem Rathausplatz zugewendet ist. Auf letzterem der Tiedgebrunnen. — Die nördl. Seitenstraßen führen nach der 1882 gut restaurierten *Peter & Paulskirche*, aus dem XII. Jahrh.; in einem Seitengebäude der Kirche die ansehnliche *Ratsbibliothek* und das städtische *Altertumsmuseum* (geöffnet Mi. Sa. 2-4 U.).

Vom Rathausplatz gelangt man n.ö. durch die Frauenstraße und über die „Neustadt", an der das *Theater* liegt, nach dem östl. Teil der die Stadt umgebenden Promenade, wo ein Büstendenkmal an den 1795 in Zittau geborenen Komponisten *Heinr. Marschner* († 1861) erinnert. — In östl. Richtung weiter der *Friedhof*, mit Denkmal für die 1866 und 1870/71 in Zittau verstorbenen Krieger und schöner Aussicht auf den großen Neißviadukt der Eisenbahn nach Reichenberg (S. 167).

Eine Zweigbahn verbindet Zittau mit (10km) *Wald-Oppelsdorf*, einem Schwefelbad, und mit den Fabrikdörfern (12km) *Reichenau* (bis Friedland 2½ St. Gehens) und (13km) *Markersdorf*. — *Nach Reichenberg s. R. 30.*

Höchst lohnend ist der Ausflug nach dem Oybin (mit dem Hinweg über die Lausche ein Tag): Schmalspurbahn bis Oybin, mit Abzweigung nach Jonsdorf ($12{,}_2$ bzw. $12{,}_7$km in c. 1 St. für *M* 1.10, 0.70). Die Bahn umzieht die Ostseite der Stadt, mit mehreren Haltestellen, von denen die im S. gelegene vor dem „Kasernenthor" vom Markt ¼ St. entfernt ist. Weitere Haltestellen sind: „Vorstadt", dann *Nieder-Olbersdorf*, *Zeisigschenke*, *Bertsdorf*, wo die Jonsdorfer Bahn abzweigt (S. 287). — Die Linie nach Oybin führt durch Wald, berührt die Haltestelle *Wittigschenke*, am Fuß des *Töpfer* (571m, auch von Oybin in ¾-1 St. zu ersteigen, mit wunderbaren Sandsteinfelsen; oben ein Gasth.; ½ St. weiter der *Scharfenstein*), dann die *Teufelsmühle* und erreicht die Endstation

Oybin (c. 380m), am untern Ausgang des Thalkessels, in dessen Mitte der bienenkorbförmige waldbewachsene Sandsteinfels aufragt, den die gleichnamige Ruine krönt. Das 650 Einw. zählende Dorf Oybin, mit freundlichen Landsitzen und den Gasthäusern *H. Engelmann*, *H. Klosterhof* und *Kretscham*, erstreckt sich weit in dem Thalkessel aufwärts. Ein guter Weg steigt bei den Gasthäusern r. bergan zur **Ruine Oybin* (486m; c. 20 Min. vom Bahnhof), den Trümmern einer von Kaiser Karl IV. geschleiften Raubburg und eines von ihm 1369 an der Stelle gegründeten Cölestinerklosters, welches 1577 von seinen Bewohnern verlassen und 1577 und 1681 durch Brand zerstört wurde. Die 1384 vollendete einschiffige Kirche, mit hohen got. Bogen und Resten schönen Maßwerks, ist am besten erhalten. Auf dem umgebenden Kirchhof alte Grabsteine. Ein Büstendenkmal erinnert an den Historiker Dr. Ch. A. Peschek († 1859). Das kleine Oybin-Museum des Dr. Moschkau, vor dem Eingang zur Kirchenruine, enthält alte Waffen, Karten, Ansichten u. dgl. vom Oybin und aus der Umgebung (Eintr. 25 Pf.). Vom Turm schöne Aussicht. Besuchte Gartenwirtschaft.

Statt des direkten Weges kann man vom Bahnhof auch durch den kühlen malerischen *Hausgrund*, zuletzt auf Treppenwegen zum Oybin

hinaufsteigen (1/2 St.). — Die Aussicht auf den Oybin hat man besonders schön vom *Pferdeberg* im W., sowie von der *Ludwigshöhe* in SW., wohin man durch den *Eschengrund* hinaufsteigt (1 St.).

Zum Hochwald (751m), 1 1/2 St. südl. vom Bahnhof Oybin, folgt man dem Fahrweg im Oybinthal aufwärts bis jenseit des Forsthauses *Hain* (Rest.), dann dem l. abgehenden Wege (Wegweiser; r. nach dem Johannisstein; 604m). Oben ein Wirtshaus und ein Aussichtturm.

Die bei Bertsdorf, wie S. 286 angegeben, r. abzweigende Strecke der Schmalspurbahn berührt noch *Bad Jonsdorf*, einen besuchten Luftkurort, und endet bei Station *Jonsdorf*.

Unweit des Bahnhofs ein Wegweiser: „Nonnenklunzen, Lausche, Rabenstein". Auch weiterhin ist der Weg durch Wegweiser bezeichnet. Nach 1/2 St. geht es l. zum Rabenstein (s. unten), r. durch den Wald nach der Lausche. Die r. aufragenden *Nonnenklunzen* oder *Nonnenfelsen* kann man auf dem neuen gewundenen Wege in 1/4 St. ersteigen. Der direkte Weg nach der Lausche läßt letzteren Weg r., zieht sich im Thal langsam bergan und erreicht in 6-8 Min. einen breiten von Neujonsdorf kommenden Fahrweg (Wegweiser: nach der Lausche $4{,}_8$km = 75 Min.), auf dem man l. aufwärts in 1/2 St. das an der sächs. böhm. Grenze gelegene *Gasth. zur Wache* (570m) erreicht. Der Hauptweg führt geradeaus weiter auf der böhmischen Seite des Berges aufwärts. Angenehmer ist der Fußweg auf sächs. Seite: bis zum Gipfel, wo ein gutes Wirtshaus unmittelbar auf der Grenze steht, noch 3/4 St. Die ***Lausche** (795m) ist die höchste Kuppe der Bergkette, welche die Oberlausitz von Böhmen trennt und gewährt eine umfassende prächtige Aussicht über die Lausitz, sächs. Schweiz, Teplitzer Mittelgebirge und die böhmischen Kegel (Prag), Iserkamm, Tafelfichte und Riesengebirge.

Westl. von der Lausche in 2 St. nach *Tollenstein* (671m), mit Burgruine und schöner Aussicht (bescheidenes Whs.), weiter in 1 St. über *Tannendorf*, am Fuße des *Tannenbergs* (770m; oben ein Aussichtturm), nach *Schönfeld* (S. 290).

Von der Lausche nach dem Oybin, 3 St. Man wendet sich zurück zum Gasth. zur Wache (s. oben; 25 Min.) und folgt dem Wegweiser r. und den weißen Wegemarken, die anfangs z. T. über etwas sumpfigen Grund in 40 Min. nach dem *Rabenstein* (Restaur.) führen. Nach abermals 1 1/4 St. erreicht man ein einsames Gasth., wo es l. nach dem Johannesstein, r. nach dem Hochwald geht (s. oben), und 10 Min. weiter das *Forsthaus Hain*; von da abwärts und bis auf den Oybin kaum 1/2 St. — Vom Forsthaus Hain kann man auch die Ludwigshöhe besuchen (1/4 St.) und durch den Eschengrund (s. oben) nach Oybin gelangen.

50. Von Dresden nach Bodenbach (*Prag*) und Tetschen (*Wien*).

62 bzw. 61km. Sächsische Staatsbahn. Schnellzug nach Bodenbach in 1 1/4 St. für *M* 6.20, 4.70, 3.10; Pers.-Zug in c. 2 St. für *M* 5.00, 3.80, 2.50 (bis Prag S.-Z. in 3 3/4 St.); nach Tetschen *M* 5.10, 3.80, 2.50 (bis Wien S.-Z. in 9-12 St.).

Dresden (Böhm. Bhf.) s. S. 242. — Die Bahn nähert sich allmählich der Elbe (vgl. die Karte S. 280). — 8km Haltestelle

Niedersedlitz: 3/4 St. östl., am jenseitigen Elbufer liegt *Pillnitz* (S. 281).

Von Niedersedlitz gelangt man s.w. durch den freundlichen Lockwitzer Grund nach (1 1/2 St.) *Kreyscha* und weiter nach (1 St. s.ö.) Maxen (S. 308).

11km *Mügeln;* nach Geising-Altenberg s. S. 308. — 15km *Heidenau;* c. 2km südl. (r.) davon das königl. Schloß *Großsedlitz*, mit großem Park im Versailler Stil. — Die Bahn erreicht den Fluß und folgt seinem engen gewundenen Felsenthale (*Sächs. Schweiz*, S. 291). Aussicht meist links.

17km **Pirna** (116m; *Bahnrest.;* Gasth.: *Kaiserhof*, nahe dem Bahnhof; *Sächs. Hof*, am Bahnhof; *Schwarzer Adler; Schloßschänke*, am Schloß, mit Aussicht), Stadt von 15 700 Einw. am l. Ufer der Elbe, überragt von der ehem. Feste *Sonnenstein*, jetzt Irrenanstalt. Das *Rathaus* enthält einige Altertümer. Die *Stadtkirche*, aus dem XVI. Jahrh., wurde 1891 restauriert..

Von Pirna nach Arnsdorf s. S. 282.

Von Pirna nach Berggießhübel und Gottleuba. Nebenbahn bis Berggießhübel in 1 St. für 90 oder 60 Pf. — Die Bahn steigt im Thal der *Gottleuba* hinauf. — 7km *Rottwerndorf*, mit einem von Kurfürst Christian II. (1561-1611) erbauten, jetzt verfallenden Schloß u. Sandsteinbrüchen. Weiterhin hübsche Fahrt durch das malerische enge Thal der Gottleuba. — 15km Berggießhübel (336m; *Bahnrest.;* Gasth.: *Sächsisches Haus*, *Bahnhofshot.)*, Städtchen an der Gottleuba, mit Hüttenwerken und dem kleinen *Johanngeorgenbad*. — Von Berggießhübel hübscher Spaziergang (auch Omnibusverbindung) über den *Poetengang* (zur Erinnerung an Gellert und Rabener so genannt) und *Giesenstein* (Brauerei und Gastwirtschaft) nach dem Stahlbad (3/4 St.) Gottleuba (333m; Gasth.: *Kronprinz*, *Kurhaus*), in einem tiefen Thal anmutig gelegen. Hübsche Punkte der Umgebung: *Panoramahöhe* und *Augustusberg*, beide mit schöner Fernsicht, u. a.

Von Pirna nach *Großcotta*, Nebenbahn, 8km.

Auf beiden Ufern des Flusses bedeutende Sandsteinbrüche, die ein geschätztes Baumaterial liefern, jedoch die landschaftliche Schönheit entschieden beeinträchtigen. — 22km *Obervogelgesang*.

25km *Pötzscha*, am Fuß der *Bärensteine* (338m; 1 St., oben gutes Gasth. und schöne Aussicht) und des *Rauensteins* (304m; 3/4 St.): Station für das gegenüber gelegene *Wehlen*, s. S. 291.

Dann erblickt man l. die Felsenhöhen der Bastei. — 29km *Rathen* s. S. 292.

35km **Königstein** (*Bahnrest.;* Gasth.: *König Albert*, am Bahnhof, Z. L. B. 1 1/2-3, F. 3/4, P. 5-8 *M*, gut; *Stadt London; Blauer Stern; Kronprinz*, gelobt), Städtchen von 4200 Einwohnern an der Mündung des *Bielathales*, überragt von der kleinen *Festung Königstein* (360m ü. M., 247 über der Elbe), die früher für uneinnehmbar galt und in Kriegszeiten den sächsischen Fürsten wiederholt zur Sicherung des Staatsschatzes diente, zuletzt 1866. Die Festung wird 1241 im Besitz des Königs v. Böhmen erwähnt, war um 1400 im Besitz der Burggrafen von Dohna und kam dann an die Markgrafen von Meißen. Die Werke stammen aus dem XVI.-XVIII. Jahrhundert. Der Eintritt ist nicht gestattet. Schöne Aussicht bei der *Neuen Schänke* und bei der *Palmschänke* unterhalb der Festung (3/4 St. vom Bahnhof). — Lohnender ist der Besuch des *Lilien-

steins (411m), der sich auf dem r. Elbufer erhebt: man setzt gleich beim Bahnhof von Königstein über nach dem Dorf *Halbestadt* und wendet sich durch das östliche Ende des Dorfes *Ebenheit* geradezu nach dem Fuße des Berges, den man auf gewundenem Wege, zuletzt auf Stufen in 1 St. ersteigt. Oben ein *Gasthaus* und Aussichtturm (10 Pf.).

Beim Beginn des 7jährigen Krieges, 15. Oktober 1756, wurde das 14000 M. starke sächsische Heer am Fuß des Liliensteins eingeschlossen und streckte, durch Hunger gezwungen, vor Friedrich II. die Waffen.

Auch der Pfaffenstein (428m; Gasth.), 1½ St. südl. von Königstein, gewährt eine weite Aussicht: Landstraße bis *Pfaffendorf*, dann Fußweg.

Von Königstein durch den Bielagrund zur Schweizermühle und auf den Schneeberg, 5½-6 St. (Wagen bis zur Schweizermühle 7½ ℳ). Man folgt vom Bahnhof der breiten gepflasterten Straße, die nach 5 Min. die *Biela* überschreitet, und dann der Landstraße an der Biela aufwärts. ½ St. Kaltwasserheilanstalt *Königsbrunn*; 3 Min. jenseit auf schattigem Promenadenwege bis zu einer (¾ St.) Sägemühle, dann auf meist schattenloser Landstraße über (½ St.) *Hermsdorf* nach (½ St.) *Brausenstein* (als Sommerfrische besucht); von da im Wald nach der (20 Min., 10½km von Königstein) *Schweizermühle* (356m), einer besuchten Sommerfrische mit großem Gasthof und Wasserheilanstalt. Weiter im schattigen, an seltsamen Felsbildungen reichen Bielathal aufwärts (nach 50 Min. Straßenteilung, hier l.; mehrfach Wegweiser), zuletzt auf schmalem Fußweg zum (1¼ St.) *Zollhaus* (Rest.), an der österr. Grenze. Weiter auf der Landstraße zum (¼ St.) Dorf *Schneeberg* (Gasth.: Schweizerhof, Werner) und in ferneren 40-50 Min. auf den *Schneeberg (721m), mit Aussichtturm und gutem Gasthaus (Z. 1 fl. 20, F. 55 kr.). Vom Schneeberg nach Bodenbach, 2 St., s. unten.

Etwa 1 St. westl. von Schneeberg (Führer notwendig) liegen die Tyssaer Wände, ein wunderliches Felsenlabyrinth mit merkwürdigen Klüften und Felsbildungen. Auf dem Plateau schöne Aussicht.

40km *Schandau* (Bahnrest.): der Bahnhof liegt eine Strecke unterhalb des am jenseitigen (r.) Ufer gelegenen Orts (S. 293); im Sommer Dampffähre (10 Pf.). Die S. 300 gen. Zweigbahn nach Bautzen überschreitet den Fluß auf einer Eisenbrücke.

41km *Krippen*, Schandau gegenüber; nur wenige Züge halten.

49km *Schöna* (Bahnrest.), Station für das am jenseitigen Ufer gelegene *Herrnskretschen* (S. 297). — Die Bahn überschreitet die österreichische Grenze. — 52km *Niedergrund*: Zweigbahn über die Elbe direkt nach Tetschen. — Die Bodenbacher Bahn führt in zwei Tunneln durch die steile Schäferwand (s. unten). Kurz vor Bodenbach am Abhang des *Pappertsberges* die freundliche Ortschaft *Obergrund* (Gasth.: *Badhotel; Bellevue, gelobt; Hot. & Villa Stark, P. 3-4½ fl.), besuchte Sommerfrische, mit dem *Josefsbad*, einem alkalisch-erdigen Eisenwasser; Dampffähre (2kr.) nach Tetschen (S. 290). In der Umgegend schöne Waldspaziergänge mit z. T. überraschenden Ausblicken, besonders von der fast senkrecht über Bodenbach aufsteigenden *Schäferwand* (282m; ½ St., Whs.).

62km **Bodenbach** (135m; *Bahnrest.;* Gasth.: *H. Umlauft*, am Bahnhof; *H. Frieser*, gelobt; *Post*, Z. 1¼ fl.), Stadt von 7600 Einw., mit mancherlei Fabriken, Sitz der österr. Mautbehörden, am l. Ufer des Flusses.

Von Bodenbach auf den Schneeberg (2½ St.). Man verläßt die Teplitzer Landstraße entweder nach 15 Min. beim Whs. *zum roten Kreuz*

(Weg leicht zu finden, weiße Striche an den Bäumen), oder nach 30 Min. beim Whs. *z. grünen Wiese* r., und folgt nach 7 Min. l. über das Thal hinüber dem Fahrweg nach dem (1½ St.) Dorfe *Schneeberg* (S. 289). Wagen benutzen die unterhalb der Kettenbrücke l. ab über *Peiperz* nach dem Dorfe Schneeberg führende Straße (von *Märzdorf* an auch neuer schattiger Privatfahrweg, nicht immer erlaubt); Bahn bis Eulau (s. unten).

Eine 1855 erbaute Kettenbrücke (2 kr.) und eine Eisenbahnbrücke verbinden Bodenbach mit dem gegenüber gelegenen

Tetschen. — Gasth.: *H. Ulrich, unterhalb der Stadt an der Elbe, fast 25 Min. vom Bodenbacher und ebensoweit vom Tetschener Bahnhof, zu längerem Aufenthalt geeignet, Z. L. B. 1 fl. 20-1 fl. 50; — *Silberner Stern, Z. L. B. 80 kr.-1 fl., Stadt Prag, *Gold. Krone, alle drei am Markt, ¼ St. von beiden Bahnhöfen; Dampfschiff-H., am Landeplatz des Dampfboots, klein aber ganz gut. — Guter Wein in der *Schloßschenke*, an der langen Auffahrt zum Schloß. — *Flußbäder* unweit des Hot. Ullrich.

Tetschen, Stadt von 7400 Einw., mit stattlichem *Schloß* des Grafen Thun, das oberhalb der Kettenbrücke eine Anhöhe krönt, ist einer der anmutigsten Punkte des ganzen Elbthals. Am Ende der von der Kettenbrücke ausgehenden Straße gelangt man l. nach dem Markt, r. nach dem Schloß, zu welchem auf der Ostseite eine 315m lange, z. T. in den Felsen gehauene Auffahrt hinanführt. Der durch seine Blumenzucht berühmte Schloßgarten ist auf Anfrage Wochent. 12-4 und nach 6 Uhr Nachm., So. den ganzen Tag über in Begleitung eines Gärtners zugänglich, ebenso die Schloßbibliothek und die Waffensammlung. — Die vom Markt nach O. laufenden Straßen münden in die den O. der Stadt begrenzende Gartenstraße, wo ein Bronzestandbild *Kaiser Josephs II.*, von Rassau, steht.

Ein hübscher Spaziergang von 2-2¼ St. ist folgender: am N.-Ende der Gartenstraße r. über die Eisenbahn, an dieser entlang auf dem breiten Wege bergan, dann l. ebenfalls auf breitem Wege zur *Gloriette*, mit einem Standbild der *Bohemia;* hinter der Gloriette durch die Anlagen, dann r. Wegweiser zur **Kaiseraussicht* (40-45 Min. vom Markt), mit Blockhaus, wo Erfrischungen zu haben sind, Denksäule zur Erinnerung an die silb. Hochzeit des österr. Kaiserpaares und schöner Aussicht auf das Thal von Tetschen und die bewaldeten Berge der Umgebung. — Weiter (stets l. halten!) in ¼ St. zur *Leopoldshöhe* und *Elbwarte*, mit Blick elbabwärts, und hinab zum Dörfchen *Laube* an der Elbe und auf der Straße zurück (¾ St.).

Am r. Ufer des bei Laube mündenden Baches steigt ein breiter Weg bergan; gleich darauf von diesem l. ab und weiterhin noch zweimal l. (Wegweiser) gelangt man in 1-1¼ St. zur Aussichthütte auf dem *Rosenkamm*, mit schönem Blick in das Elbthal; von da in ¼ St. nach Binsdorf, Elbleiten, Belvedere u. s. w.: s. S. 297.

Von Bodenbach-Tetschen nach Warnsdorf, 61km, böhmische Nordbahn in 2½-3 St., für 2 fl. 45, 1 fl. 64, 82 kr. — Die Bahn überschreitet auf der oben gen. Brücke die Elbe (l. Blick auf das gräfl. Thunsche Schloß). — 9km *Tetschen:* der Bahnhof liegt c. 1km vom Markt im SO. der Stadt. — Weiter im Thal der *Pulsnitz* aufwärts. 16km *Bensen* mit Schloß aus dem XVI. Jahrh. — 33km **Böhmisch-Kamnitz** (Gasth.: *Roß*, *Stern*): nach Dittersbach, s. S. 300. — 40km *Falkenau*, 50km *Tannenberg* (S. 287). — 58km *Schönfeld.* — 63km *Kreibitz*, Knotenpunkt für die S. 282 gen. Bahn nach Löbau; 75km *Warnsdorf* (Gasth.: Börse, Union, Endler). Von hier nach Zittau s. S. 282.

Sächsische Schweiz.

Reiseplan. Eilige Reisende begnügen sich mit den nachstehend beschriebenen beiden Tageswanderungen: von *Pötzscha-Wehlen* über *Bastei, Hockstein, Brand* nach *Schandau* ($6^1/_2$-7 St.) und von Schandau über *Kuhstall, Winterberg, Prebischthor* nach *Herrnskretschen* ($7^1/_2$ St., von denen man die beiden ersten am besten zu Wagen zurücklegt, um vom Prebischthor bequem den Umweg über die *Edmundsklamm* anschließen zu können). — Die sog. „hintere sächs. Schweiz" besucht man entweder zu Wagen als Ausflug von Schandau aus oder von *Sebnitz* (S. 301) aus wie folgt: am ersten Tag zu Fuß über *Grenadierburg, Tanzplan, Wachberg, Saupsdorf* nach *Hinterhermsdorf*, von da zur *oberen Schleuse* und nach *Hinterdittersbach* (6-7 St.); am nächsten Tage über *Rudolfstein, Wilhelminenwand, Marienfelsen* nach *Dittersbach* (c. 3 St.); weiter zu Wagen oder zu Fuß nach *Böhmisch-Kamnitz* und mit der Eisenbahn nach *Tetschen-Bodenbach* (S. 290). wo man einen halben Tag lohnend in der Umgebung verbringt. — In der Pfingstwoche ist der Aufenthalt in der sächs. Schweiz der Überfüllung wegen unerquicklich. — Die Gasthöfe der besuchteren Punkte berechnen fast durchweg städtische Preise.

Führer sind entbehrlich, wenn man allenfalls einen kleinen Umweg nicht scheut; der Tag 4-5 *M*, halber Tag 2 *M*, in Österreich $2^1/_2$ und $1^1/_2$ fl. Sie stehen meist in Beziehung zu den Gastwirten, auf ihre Empfehlungen ist wenig zu geben.

Wagen sind in *Wehlen*, auf der *Bastei*, auf dem *Brand*, in *Schandau* und anderen Orten zu haben: Zweisp. der Tag 18, halber Tag 10 *M* für vier Pers.; Einsp. 12 und $7^1/_2$ *M* für zwei Pers., dazu Trinkg. an den Kutscher. — Reitpferd: im allgemeinen die Stunde 2 *M*, vgl. auch S. 294.

Dampfboot auf der Elbe s. S. 245.

Das **Meißner Hochland*, schon vor 1786 *Sächsische Schweiz* genannt, durch anmutige Landschaften und wunderbare Felsbildungen (Quadersandstein, vielfach zerklüftet) ausgezeichnet, zieht sich zu beiden Seiten der *Elbe* von Liebethal c. 40km weit bis zur böhm. Grenze, und in gleicher Breite vom Falkenberg bis zum Schneeberg hin.

a. Von Pötzscha-Wehlen über Bastei, Hockstein, Brand nach Schandau.

Pötzscha s. S. 288. Mittels Dampffähre (10 Pf.) setzt man nach dem am r. Elbufer gelegenen Wehlen über.

Wehlen. — Gasth.: Freyers H., Dampfschiffsh., beide unterhalb des Orts, an der Dampfbootlandestelle; Zum Deutschen Reich, am Markt; Elbterrasse, an der Fähre: diese alle mit Gartenterrassen an der Elbe; Sächs. Schweiz, Stadt Wehlen, beide am Markt, ohne Aussicht. — Führer-, Wagen-, Reittier-, auch Sesselträgerstation.

Wehlen (124m), Städtchen von 1400 Einwohnern, mit neuer Kirche, ist ein Hauptausgangspunkt für Fußwanderer nach der Bastei.

Wer von der Überfahrtstelle kommt, wendet sich jenseit des Gasthauses z. Elbterrasse r. den gepflasterten „Schloßberg" hinan (ganz hinauf zeigt weiterhin ein Wegweiser: „Ruine, Aussicht"); — wer vom Dampfboot kommt, folgt vorn am Markt l. vom Gasthaus z. Stadt Wehlen dem Wegweiser nach dem „Uttewalder Grund" zunächst im *Wehlener Grund* aufwärts. Bald vereinigen sich die beiden Wege. Nach 25 Min. gabelt sich das Thal: l. geht es in den **Uttewalder Grund*, eine prächtige Felsschlucht, die man gewöhnlich bis zum „Felsenthor" durchwandert ($^1/_4$ St., dann zurück), r. in den Zscherregrund und zur Bastei.

Im Uttewalder Grund ist ein Restaurant. Unweit des Felsenthors führt ein Stufenweg hinauf nach *Uttewald* (S. 281).

Die Richtung nach der Bastei (c. 2 St.) ist nicht zu verfehlen, man folgt, ohne die links abgehenden Fußpfade zu beachten, stets dem breiteren Hauptwege in dem 1/2 St. langen *Zscherregrund* aufwärts, zwischen wunderlichen, hohen, von Moos und Farrnkraut überwucherten Felsbildungen hin, zuletzt durch eine Tannenpflanzung. Auf der Höhe angelangt, überschreitet man einen Fahrweg (Wegweiser) und erreicht am *Steinernen Tisch* (Wegweiser nach der Bastei $2,_2$km, Hohnstein $6,_2$km, Wehlen 3km) vorüber in 25 Min. die Bastei. Unmittelbar vorher, 50 Schritt links vom Wege, vom *Wehlstein* schöner Blick auf die Felswände des Wehlgrundes.

Die ***Bastei** (315m ü. M., an 197m ü. d. Elbe; oben ein guter *Gasthof*, mit großen offenen Speisehallen, Z. von 1½ *M* an, F. 75 Pf., P. 6 *M*, im Sommer oft überfüllt), der Glanzpunkt der sächs. Schweiz, ist eine von der Elbe steil aufsteigende, in mehreren Hörnern gipfelnde Felsmasse, mit herrlichem Blick über die waldbewachsenen Felsgründe und die steilen, riesenhaften Kastellen ähnlichen Bergkegel: nördl. Rathewalde und Hohnstein; ö. Brand, der Rosenberg (S. 297), kleiner Winterberg, großer Winterberg, Zirkelsteine, Kaiserkrone; s. Papststein, Gohrischstein, im Vordergrund Lilienstein und Königstein; s.w. Rauhstein, Bärenstein; tief unten die Elbe von Wehlen bis oberhalb Rathen. Die Aussicht von dem Turm (20 Pf.) ist weiter, aber weniger malerisch als von der eigentlichen Bastei.

Vom Gasthof gelangt man in 5 Min. bergab zu der 1851 erbauten **Basteibrücke*, welche in 7 Bogen die hohen hier aufragenden Felshörner miteinander verbindet. (Vor der Brücke führt l. ein Weg in wenigen Minuten zu dem *Ferdinandstein*, mit Blick auf die Felsen und die Brücke.) Wir überschreiten die Brücke und wandern auf dem betretenen Wege weiter. Beim (20 Min.) Austritt aus dem Walde gabelt sich der Weg: l. am Walde hin in den Amselgrund (s. unten), gerade aus nach (5 Min.)

Rathen (116m; Gasth.: *Erbgericht*, *Rosengarten*, beide an der Elbe, letzteres einfach), Dorf an der *Elbe*, mit den Trümmern einer alten Burg, Dampfschiff- und Eisenbahnstation (S. 288), letztere am l. Ufer des Flusses. In umgekehrter Richtung von Rathen nach der Bastei gebraucht man fast 1 Stunde.

Der *Lilienstein* (S. 288) wird von Rathen aus in 1½-2 St. erreicht.

Wendet man sich bei der Wegegabelung 20 Min. unterhalb der Bastei links, so gelangt man im *Amselgrund* aufwärts (nach 3 Min. geht r. ein Weg ab zur Waltersdorfer Mühle, 3/4 St., vgl. S. 293; 9 Min. weiter ebenfalls r. der sog. Pionierweg durch den „dürren Bach“ nach dem Hockstein: 1 St.) und an dem im Sommer äußerst dürftigen *Amselfall* (Erfrisch.) vorbei in weiteren 1¼ St. nach **Rathewalde** (293m; *Büttners Rest.*, ganz gut; *Mittags Gasth.*, 8 Min. weiter bei der Kirche, gelobt). Jenseit der Kirche überschreitet

man r. die Brücke und folgt der Landstraße nach Hohnstein (4km) 1/4 St. lang bis zu dem weit sichtbaren Baumrondell (Wegweiser), wo r. ein Fahrweg nach Waltersdorf, Porschdorf, Schandau (10,5km) abzweigt. Der erste von diesem Fahrweg l. abgehende Fußweg führt in 1/4 St. nach dem **Hockstein** (291m), einer 117m über dem grünen Polenzgrunde steil aufsteigenden Felsmasse, mit schönem Blick auf das gegenüber liegende, von einer alten Burg (jetzt Korrektionshaus) überragte Städtchen *Hohnstein* (306m; Gasth.: Hirsch, Sächs. Schweiz). — Vom Hockstein auf einem Treppenpfade durch die enge *Wolfsschlucht* hinab in 1/4 St. zum *Hotel-Rest. zum Polenzgrund* (174m), von wo man auf Fußwegen in 20 Min. nach Hohnstein hinansteigen kann.

Von Hohnstein nach *Schandau* 12km, Post früh Morg. und Nachm. in 1 1/2 St. für 1 *M*; Eisenbahn im Bau.

Wir folgen dem schmalen Fahrweg im *Polenzthal* abwärts c. 35 Min., schlagen dann angesichts des ersten sichtbar werdenden Hauses, der *Waltersdorfer Mühle* (150m; Gasth.; nach Rathen s. S. 292), den l. abgehenden Fußweg über eine kleine Brücke „durch den Schützengrund nach dem Brand“ ein und erreichen r. bergan, stets durch Wald, bei der Teilung des Hauptweges r. ab bis zu dem Fahrwege auf der Höhe, dann auf letzterem r. in 1/2 St. den ***Brand** (330m; oben *Gasthaus*), mit prächtiger Aussicht; von r. nach l. (SW. nach SO.) zeigen sich Bastei, Bärensteine, Königstein, Lilienstein u. s. w., ganz l. der Gr. Winterberg.

Ein Wegweiser zeigt unweit des Gasthauses, l. von dem breiten über den „Frinzberg nach Schandau“ führenden Waldwege, „nach den Hafersäcken“, mit schönem Blick in einen Abgrund seltsam gestalteter Felsen, zugebundenen Hafersäcken ähnlich. Weiter auf dem breiten Waldwege, der sich nach 1/4 St. gabelt: r. „romantischer Fußweg nach der Frinzenhöhle, der Frinzthalmühle und Schandau“, l. nach dem „Tiefengrund, Wagenplatz, Schandau“. In letzterer Richtung erreicht man in kaum 10 Min. die Hohnstein-Schandauer Landstraße und auf dieser in 1/2 St. das *Gasth. z. Tiefen Grund*, dann über die S. 300 gen. Eisenbahn und in 1/4 St. nach *Wendischfähre*, wo rechts ein Straßenarm nach der Elbbrücke und dem Bahnhof Schandau abzweigt (S. 289). Von hier hat man, an dem *Hot. Wilhelmshöhe* vorüber, noch 25 Min. bis zum Marktplatz von

Schandau. — Gasth.: *Sendigs Hôt. und die elbaufwärts in großen Gärten gelegenen Pensionshäuser *Villa Quisisana*, *Königsvilla* (im Speisesaal Gemälde von Rieger), *Villa Königin Carola*, *Villa Lucia* und *Russische Villa*: Z. L. B. 2-5 *M*, F. 1 1/4, M. 3 1/2, P. von 7 *M* an; *Forsthaus & Deutsches Haus, mit Garten an der Elbe, Z. L. B. von 2 *M* an, F. 1, M. 3, P. ohne Z. 4-5 *M*; Kurhaus (S. 294), Z. L. B. 2-4, F. 1, M. 2 1/2, P. von 5 1/2 *M* an. — *Dampfschiffhot., mit Garten an der Elbe und Rückseite am Markt, Z. L. B. 2-2 1/2 *M*, F. 80 Pf., Bier vom Faß; Gold. Engel, ebenda; Stadt Berlin, Elbhot., *Bahrs H. z. Sächs. Schweiz, Z. L. B. von 1 1/2 *M* an, F. 80 Pf., P. von 5 *M* an, diese drei gleichfalls an der Elbe, abwärts; Lindenhof, am Stadtpark und Eingang des Kirnitzschthals, Z. L. B. 1 1/2-3 *M*, F. 80 Pf., M. 2 1/2, P. 5-6 *M*. — Schweizerhof, Anker, gelobt, beide am Markt, Z. L. B. von 1 1/4 *M* an, F.

75 Pf., M. 1.50. — Stadt Teplitz, Gambrinus, beide einfach gut, u. a. — *Pension Hohes Haus* (5 *M*.). — Zahlreiche Privatwohnungen.

Restaurants, außer den Gasthöfen: Valentins Konditorei und Rest., in der Badeallee; Schützenhaus, 10 Min. vom Kurhaus im Kirnitzschthal aufwärts; Schloßbastei, hoch oben am Schloßberg.

Kurtaxe bei mehr als fünftägigem Aufenthalt: 1 Pers. 2 *M*, mehrere Pers. je 1½ *M* wöchentlich.

Flußbad oberhalb des Orts, vom Marktplatz 8 Min. entfernt.

Führer s. S. 291. — Wagen (Taxe) Zweisp. für 4 Pers., 1 St. 3, ½ Tag 10, 1 Tag 18 *M*; nach dem großen Wasserfall 5, hin u. zurück 7½; nach der Bastei 10 und 15; nach der Bastei über den Hockstein 11 und 16, nach Hinterhermsdorf 12 und 16, nach dem Papststein hin und zurück 9 *M*; Aufenthalt bis 2 St. im Preise einbegriffen.

Sesselträger vom Wasserfall auf den Kuhstall 3 *M*, vom Kuhstall auf den kleinen Winterberg 4 *M*, von da auf den großen Winterberg 3 *M*, Prebischthor weitere 4 *M*, von da bis Herrnskretschen 5 *M*. — Saumtier von Schandau zum Wasserfall 4 *M*, von da auf den Kuhstall 2 *M*, von da auf den kleinen Winterberg 2 *M* 50, vom kleinen auf den großen Winterberg 2 *M*, Prebischthor 2½ *M*, Herrnskretschen 2½ *M*.

Eisenbahn s. S. 289; Dampffähre von und nach dem Bahnhof zur Ankunft der Züge 10 Pf.; Überfahrt nach Kleinhennersdorf 5-10 Pf. die Person, je nach dem Wasserstande. — Dampfboot s. S. 245. — Post nach Hohnstein (S. 293) 2mal täglich.

Schandau (120m), Stadt von 3100 Einwohnern, an der Mündung des *Kirnitzschbaches*, ist Mittelpunkt der sächsischen Schweiz und wird im Sommer sowohl von Durchreisenden wie zu längerem Aufenthalt viel besucht. An der Elbe entlang liegen die großen Gasthäuser mit ihren Vorgärten, hinter ihnen der Marktplatz mit der Kirche, bei welcher die Straßen n.ö. nach dem Kirnitzschthal führen. In letzterem der „Stadtpark“, am l. Ufer des Baches. Thalaufwärts, etwa 800m von der Kirche, ebenfalls am l. Ufer, eine *Wasserheilanstalt* nach Kneippschem System. Noch weiter, c. 1200m von der Kirche, am r. Ufer, l. von der Straße das *Schützenhaus* (Gastwirtschaft).

Am Eingang des Kirnitzschthals führt l. ein Treppenweg in 5 Min. bergan zur sog. *Schloßbastei* (160m; Gasth. und Aussicht); weiter gelangt man über die künstliche Ruine *Frienstein*, beim *Friedensplatz* vorbei in ¾ St. zur *Schillerhöhe* (216m), dann im Zickzack hinab zum Schützenhaus: lohnender ist die Wanderung in umgekehrter Richtung, beim Schützenhaus bergan. — Auf der andern Seite des Kirnitzschthals steigt man hinter dem Hot. Lindenhof am „Lutherplatz“ vorbei aufwärts und oben l. in ½ St. nach der *Ostrauer Scheibe* (247m; Rest. und Aussicht), südl. von dem Dorf *Ostrau*, wohin man vom Schützenhaus auch fahren kann.

Etwa 1km östlich von Ostrau zweigt r. ein mehrfach durch Wegweiser angedeuteter Weg („Wenzelweg“) ab, der über den *Königsplatz*, den *großen Dom* und den Aussichtpunkt *Carolafelsen* (453m; 1½ St.) nach dem *großen Winterberg* (1 St.) führt; er mündet zwischen dem kleinen und dem großen Winterberg in den vom Kuhstall kommenden Weg, s. S. 295.

Elbaufwärts von Schandau liegt *Postelwitz* (Gasth. zum Haus Lothringen). Am Ende des langgestreckten Dorfes, fast 2½km von Schandau, mündet l. der *Zahnsgrund*. In diesem aufwärts, dann auf dem zweiten der beiden r. abzweigenden Fußwege weiter erreicht

Geogr. Anst. v. Wagner & Debes, Leipzig

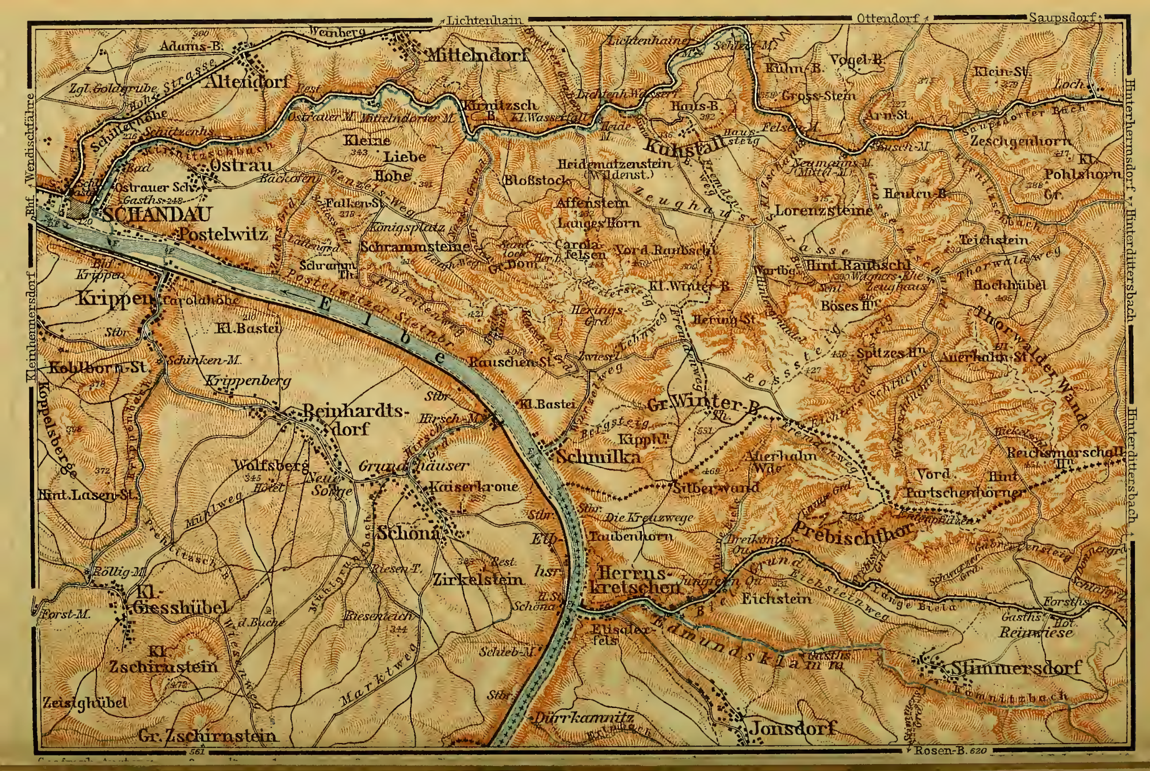
Huth-B. Hohburkersdorfer Linde Laubborn Zeschnig Hocselicht-M. Bärenhohl-Grd. Bussig-M. Ehrenberg Galgen-B. Schäferei HOHNSTEIN Waldflüsschen Gasth. Bergschenke Zgl. Rathewalde Hockstein Schiesshs. Kammergut Bhf. Schwarze Pfütze Uttewalde Basteibrunnen Brand Kretzschelei Napoleonsschanze Grund-M. Polenzblick Kl. Kuhstall Diebskeller Tiefer Gd. Amselfall Schwedenloch Steinerner Tisch Honig-St. Eulen-Hn. Kl. Gans Feldsteine Mönch-St. Waitzdorfer B. Freundschaftsstein Basteı Gamrig Carola-St. Waltersdf.-M. Waitzdorf WEHLEN Oberhsr. Elbe Nd. Ob. Rathen Diebskeller Brand Lohsen-St. Rauen-St. Pötzscha Nonnen-St. Culm Waitzdorfer Wände Naundorf Knöchel Gr. Bärenstein Weißig Grahl-St. Leopolds-Nase Frinzthal-M. Brandsäule Ochelwände Waltersdorf Kahler St. Kl. Diebskeller Strand Porschdorf Waltersdorf an Prossen Brunnen Plane Folge Diebs-Hn. Thürmsdorf Lilienstein Seltnitz Prossen Rathmannsdf. Ober-M. Obelisk Elbe Wendischfähre Eberheit Halbestadt Festung Neue Schenke KÖNIGSTEIN Bhf. Schandau Rietzschgrund SCHANDAU Carola-Br. Nagelsweg Teufelsgrd. Reichels Hütten Einsiedler Pfaffendorf Gohrisch Kl. Hennersdorfer Stein Kleinhennersdf. Spanghorn Königsbrunn Quirl Nikolsdorf Pabststein Koppelsdorf Pfaffenstein Kohlborn-St. Nikolsdfr. Wände Barbarine Zgl. Pabstdorf Koppels-Bge. Cunnersdorfer Bach Kl. Eich-B. Bernhard-St. Gr. Eich-B. Cunnersdorf Hermsdorf Lohmen Pirna Dresden Sebnitz Bodenbach

0 ½ 1 2 3 Kilometer 1: 90.000 0 ½ 1 2 Engl. Miles



Pillnitz
Reitzendf.
Zaschendf.
Wünschendf.
Elbersdf.
Dürr Röhrsdf.
Dobra
Stürza
Heeselicht
Hohen-Burkersdf.
Hohenburkersdorfer Linde
Bonnewitz
Porschendf.
Liebethal
Mühlsdf.
Graupe
Söbrigen
Meussltitz
Zschieren
Birkwitz
Neu-Graupe
Jessen
Daube
Doberzeit
Lohmen
Zatschke
Mockenthal
Dorf Wehlen
Wehlen
Bastei
Rathewalde
Rathen
Uttewalde
Schwedenlöcher
Tisch
Lange Horn
Mügeln
Pratzschwitz
Wesenitz
Copitz
Heidenau
Elbe
Pirna
Dohna
Sedlitz
Lindig
Gr. Cotta
Kl. Cotta
Cottaer Spitz B.
Pötzscha
Bären-Steine
Naundf.
Thürmsdf.
Struppen
Ebenheit
Krietschwitz
Königstein
Lilienstein
Weesenstn.
Burkhartswalde
Neumansdf.
Ottendf.
Leupoldishain
Königsbrunn
Pfaffen-St.
Friedrichswalde
Langen-Hennersdf.
Gersdorf
Borna
Herbergen
Reichstein
Spitz-St.
Lamperts St.
Berggiesshübel
Neu-Bahra
Hermsdf.
Brausenstein
Liebstadt
Berthelsdorf
Gottleuba
Raum
Rosenthal
Wingendorf
Lichtenberg
Hartmannsbach
Markersbach
Gratza
Hellendorf
Döbra
Börnersdorf
Breitenau
Bärenhau
Raitza
Eiland
Oelsen
Oelsengrund
Peterswalde
Liebenau
Kl. Liebenau
Tyssa
Schneeberg
Schönwalde
Bracka
Königswald
Eulau
Steinsdf.
Fürstenwalde
Jungferndorf
Oberwald
Löwenhain
Gottleuba
Biela
Geising-Altenbg.
0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10
Kilometer
1:2


Neustadt
Lang-Burkersdorf
Hainspach
Sebnitz
Hertigswalde
Lichtenhain
Schandau
Hohe Liebe
Ostrau
Krippen
Reinhardtsdf.
Schöna
Herrnskretschen
Prebischthor
Dittersbach
Johnsdf.
Elbleiten
Arnsdorf
Binsdorf
Kamnitz
Tetschen
Bodenbach
Falkendorf
Parlossa
Kreibitz
Schemmel
Rosen B.
Markersdorf
Rumburg
Aussig
Kolin
Böhm.Leipa
English Miles
Geograph. Anst. v. Wagner & Debes, Leipzig.



Lichtenhain
Ottendorf
Saupsdorf
Hinterhermsdorf
Hinterdittersbach
Hinterdittersbach
Bhf. Wendischfähre
Kleinhennersdorf
Rosen-B. 620
Adams-B.
Weinberg
Mittelndorf
Altendorf
Zgl. Goldgrube
Hohe Strasse
Schillerhöhe
Ostrau
Ostrauer Sch.
SCHANDAU
Postelwitz
Kleine
Liebe
Hohe
Falken-St.
Königsplatz
Schrammsteine
Gr. Dom
Carola-Felsen
Vord. Raubschl.
Hint. Raubschl.
Affenstein
Langes Horn
Heidemutzenstein (Wildenst.)
Bloßstock
Kirnitzsch
Kl. Wasserfall
Lichtenhainer
Haus-B.
Kuhstall
Zeughausstrasse
Lorenzsteine
Kühn-B.
Vogel-B.
Gross-Stein
Arn-St.
Klein-St.
Zeschgenhorn
Kl. Pohlshorn
Gr.
Heulen-B.
Teichstein
Hochhübel
Thorwaldweg
Thorwalder Wände
Zeughaus
Böses Hn.
Spitzes Hn.
Auerhahn-St.
Kl. Winter-B.
Hering-St.
Rosssteig
Gr. Winter-B.
Kipphn.
Schmilka
Kl. Bastei
Rauschen-St.
Zwiesel
Auerhahn Wde.
Silberwand
Die Kreuzwege
Taubenhorn
Reichsmarschall
Vord. Hint.
Partschenhörner
Prebischthor
Herrnskretschen
Eichstein
Elisalenfels
Edmundsklamm
Lange Biela
Reinwiese
Stimmersdorf
Jonsdorf
Dürrkamnitz
Elbe
Krippen
Carolahöhe
Kl. Bastei
Schinken-M.
Krippenberg
Kohlborn-St.
Koppelsberge
Reinhardtsdorf
Wolfsberg
Neue Sorge
Grundhäuser
Kaiserkrone
Schöna
Zirkelstein
Riesenteich
Hint. Lasen-St.
Rölig-M.
Kl. Giesshübel
Forst-M.
Kl. Zschirnstein
Zeisighübel
Gr. Zschirnstein
Marktweg

man in $1^1/_4$ St. die *Schrammsteine* (425m), mit verschiedenen Aussichtpunkten. Von da abwärts in $^3/_4$ St. nach *Schmilka* (Gasth. z. Mühle), nicht ganz 7km oberhalb Schandau an der Elbe, der letzte sächs. Ort auf dieser Seite, Dampfbootstation.

Von Schandau auf den Lilienstein (S. 288) gebraucht man 2-$2^1/_2$ St.; der Weg führt über *Wendischfähre* (S. 300), *Prossen* und *Seltnitz.*

Lohnend ist die Besteigung des *Papststeins ($1^1/_4$ St.; 452m ü. M.; Wagen s. S. 294; oben ein kleines gutes Gasth.). Wer von Schandau mit der Kleinhennersdorfer Fähre überfährt, geht unter dem Bahndamm hindurch zum Fahrweg nach Krippen hinauf, wo gleich l. ein Wegweiser den Fußweg über *Kleinhennersdorf* bezeichnet. Die Aussicht vom Papststein umfaßt die ganze sächsische Schweiz: n.w. Lilienstein und Königstein, ö. der große Winterberg, der Kleis, wie ein Turm aufsteigend; s.ö. der höchste, der Basaltkegel des Rosenbergs (S. 297). Die Elbe sieht man nur auf einem ganz kleinen Punkt bei Schandau. — Vom Papststein n.w. über *Gohrisch*, eine Sommerfrische, nach Königstein 1 St., guter Weg, umgekehrt $1^1/_2$ St. Kahn von Königstein nach Rathen (S. 292) 3 *M* 50, 40 Min. Fahrzeit.

Von Schandau über *Krippen* und *Reinhardtsdorf* erreicht man in $1^1/_4$ St. den *Wolfsberg* (345m; Gasth.); $1^1/_4$ südl. der *Kleine* und der *Große Zschirnstein.*

b. Von Schandau über Kuhstall, Winterberg, Prebischthor (Edmundsklamm) nach Herrnskretschen ($7^1/_2$ bis 10 St.). — Auf der Landstraße im Kirnitzschthal aufwärts bis zum *Schützenhaus* s. S. 294. Weiter an der *Ostrauer Mühle* (Rest.), der *Heidemühle* (Rest.), dem *kleinen Wasserfall* und dem ebenso unbedeutenden *großen* oder *Lichtenhainer Wasserfall* vorüber. Bis zum Gasthaus an letzterem (Z. L. B. $1^1/_2$ *M*), c. 8km von Schandau, benutzt man zweckmäßig einen Wagen ($^3/_4$ St., S. 294). Die Straße führt weiter nach Hinterhermsdorf (S. 298); der Fahrweg nach dem Kuhstall zweigt c. 1km jenseit des Lichtenhainer Wasserfalls r. von ihr ab. Fußgänger folgen dem Wegweiser, der etwa 50 Schr. jenseit des Wasserfalls r. steht, überschreiten auf steinerner Brücke die Kirnitzsch und steigen durch Wald in $^1/_2$ St. bergan zum Kuhstall.

Der **Kuhstall** (336m; Gasth., Z. von $1^1/_2$ *M* an, F. 75 Pf.) ist eine über 6m h. offene Felsenhalle, welche den Bewohnern der Umgegend in Kriegszeiten als Zufluchtort für das Vieh gedient haben mag. Nach der einen Seite Aussicht in den tiefen Habichtsgrund und auf die Sandsteinberge, die ihn rings umgeben. 83 Stufen in einer Felsspalte führen zum Gipfel der Felsgruppe. (Braune Wegemarken führen zum *Hausberg.*)

Man steigt nun gleich l. vor dem Eingang zum Kuhstall den steilen Treppenpfad hinab in den bewaldeten *Habichtsgrund.* Dann sanft bergan durch Wald, zuletzt im Zickzack steiler bis zum sog. *Plateau* ($^3/_4$ St. vom Kuhstall) unterhalb des basaltischen *kleinen Winterberges* (500m), den ein kleiner, 1818 neu errichteter Rundbau zum Andenken an ein Jagdabenteuer Augusts I. im J. 1568 krönt. Vom Plateau freier Blick in das Felsen- und Waldthal des kleinen Zschand. Der Weiterweg läuft am Abhang des kleinen Winterbergs hin. Nach 20 Min. geht r. ein Weg nach dem Carolafelsen ab ($^1/_2$ St.; S. 294); nach weiteren 8 Min. gehen r. rückwärts

ein Weg nach Schmilka ($^1/_2$ St.; S. 295) und halbrechts vorwärts ein Weg an den 1889 gepflanzten Wettiner Eichen vorüber nach dem Aussichtpunkt *Kipphorn*, dessen Besuch etwa $^1/_2$ St. erfordert. Der direkte Weg nach dem großen Winterberg bleibt l. und wendet sich nach 4 Min. r. bergan. In weiteren 10 Min. erreicht man den Gipfel, $1^3/_4$-2 St. vom Kuhstall, stets durch Wald.

Der ***große Winterberg** (551m), ein kuppeliger Basaltrücken, den ein Gasthaus (Z. 2 *M*, F. 80 Pf.) mit 22m hohem Rundschauturm krönt, gewährt von letzterem eine malerische weite Fernsicht auf die sächsischen, böhmischen, selbst auf die schlesischen Gebirge.

Der Weg zum Prebischthor (1 St. s.ö.) führt bei dem Gasthaus l. durch das Gehölz. Bei der (15 Min.) ersten Wegeteilung zweigt l. ein Weg nach dem Zeughaus ab ($1^1/_2$ St.; S. 297), r. weiter geht es nach dem Prebischthor, immer geradeaus, später an der durch Steine bezeichneten böhm. Grenze hin.

Das ***Prebischthor** (438m; *Hot. & *Rest.*, österr. Weine, Telephonverbindung nach dem Herrenhaus in Herrnskretschen) ist ein Felsbogen wie der Kuhstall, aber weit großartiger, unten über 30m br., oben 20m, Deckplatte über 15m l., 3m stark, schon auf böhmischem Gebiet. Von dem auf Treppenwegen zugänglichen (10 kr.) Gipfel der Felsmasse schöne Fernsicht, prächtiger Blick auf die vorliegenden bewaldeten Hügel und die wilde felsige Umgebung.

Nach Herrnskretschen ($1^1/_4$ St.) steigt man vom Gasthaus auf bequemem Zickzackweg in den Felsen abwärts. An ihrem Fuß zweigt l. der Gabrielensteig nach der Edmundsklamm ab (s. unten). Weiter r. auf Waldwegen in Windungen abwärts. Nach 20-25 Min. vom Prebischthor erreicht man im *Bielathal* die Herrnskretschen-Dittersbacher Landstraße, wo in der Regel Wagen zur Fahrt nach Herrnskretschen warten (2 *M*). Die Entfernung von hier bis zur Elbe beträgt noch 3km. Mehrere Sägemühlen. Kurz vor den ersten Häusern von Herrnskretschen mündet die Biela in die *Kamnitz* (eine Brücke überschreitet den Bach: Weg nach der Edmundsklamm s. unten).

Wer Zeit hat, wähle statt des direkten Weges nach Herrnskretschen den c. 2-3 St. weiteren Weg über die Edmundsklamm, das eigentümlichste Felsenthal der sächsisch-böhmischen Schweiz. Man folgt 5 Min. vom Prebischthor-Gasthaus dem l. abzweigenden „Gabrielensteig", der in Windungen an den Felswänden entlang läuft. Mehrfach Wegweiser. Nach $1^1/_2$-$1^3/_4$ St. erreicht man die Herrnskretschen-Dittersbacher Landstraße bei dem Gasth. *Reinwiese* (S. 300). Weiter in 20 Min. nach *Stimmersdorf;* jenseit des Dorfs auf einem Treppenwege hinunter in das enge Thal der *Kamnitz*, das 1890 vom Fürsten Clary zugänglich gemacht worden ist und ihm zu Ehren den Namen ***Edmundsklamm** erhalten hat. Man überschreitet den breiten Bach („Stimmersdorfer Brücke"; gleich jen-

seits die Kasse, 30 kr.) und wandert am l. Ufer abwärts durch einige Tunnel bis zu einem kleinen Gasthaus, wo die engste, ganz von Wasser gefüllte Strecke der Klamm beginnt. In der Nähe liegen Kähne bereit, in denen man in 1/4 St. zum untern Ende fährt. Weiter auf teilweise in den Fels gehauenem Weg durch den üppig begrünten Thalgrund in 3/4 St. nach Herrnskretschen, wo etwa 15 Min. von der Elbe ein Wegweiser für Reisende, die von dort kommen, die Richtung angiebt.

Herrnskretschen. — Gasth.: Herrenhaus, ein stattliches Gebäude, Eigentum des Fürsten Clary, mit großer Speisehalle an der Elbe, Z. L. B. 1½-3 *M*, F. 85 Pf.; Hetschels H., daneben, Z. L. B. 1-1½, F. ½, P. 3½-4 fl.; in beiden vortreffliche, doch nicht gerade billige Verpflegung; Hübels Hot., Z. L. B. 1½, F. ¾, P. 5 *M*. — Grüner Baum, im Kamnitzthal, billiger. — *Nachen* nach Schandau 6 *M* in 1¼ St.

Herrnskretschen (122m) ist ein dem Fürsten Clary gehöriges Dorf von 900 Einw., das sich von der Elbe c. 1½km weit an der Dittersbacher Landstraße (S. 300) im Kamnitzthal aufwärts zieht. Am l. Elbufer, gegenüber, die Eisenbahnhaltestelle *Schöna* (S. 289), wohin eine Dampffähre den Verkehr vermittelt. Dampfboot nach Tetschen und Dresden s. S. 245. Nach Dittersbach s. S. 300.

Einige Minuten von der Elbe zeigt im Kamnitzthal ein Wegweiser r. über den Brückensteg: „nach Dürrkamnitz und Tetschen, nach dem fürstl. Claryschen Belvedere“. Am l. Ufer der Kamnitz zieht sich der Weg zur Elbe und führt unweit dieser entlang (l. zeigt ein Wegweiser nach dem Aussichtpunkt *Elisalexfelsen*) über die am Ausgang des *Dürrkamnitzgrundes* gelegene Mühle *Dürrkamnitz*, dann am Abhang hin in 1¼-1½ St. zum *Belvedere* (Gasth.), bei *Elbleiten;* weiter in schnurgerader Richtung südöstl. der sog. „Allee“ folgend 1 St. nach *Binsdorf;* von da südwestl. über die *Binsdorfer Höhe* oder den *Heinhübel* (434m) und den *Rosenkamm* in 1½ St. nach *Tetschen*: vergl. S. 290.

Wer die Edmundsklamm von Herrnskretschen aus besucht, kann den Ausflug nach dem Rosenberg anschließen; vor der S. 296 gen. Stimmersdorfer Brücke r. bergan nach (2 St.) *Rosendorf* (319m; Gasth. z. Post), wohin von Herrnskretschen auch ein schattenloser Fahrweg (6km) über *Johnsdorf* führt. Von Rosendorf 1 St. zum Gipfel des basaltischen *Rosenbergs* (620m); oben ein vom Fürsten Clary erbauter Aussichtturm (15 kr.) und ein Gasthaus. — Vom Rosenberg kann man sich südwestl. in ¾ St. nach *Windischkamnitz* (Gasth.: Alte Post) wenden, am Ende des Dorfs (20 Min.) für 50 kr. einen Kahn nehmen und die interessante halbstündige Fahrt auf der Kamnitz nach der *Grundmühle* (S. 300) machen, noch ½ St. von Dittersbach (S. 300).

c. Von Schandau nach Dittersbach in die hintere sächsische Schweiz (Wagen hin und zurück c. 18 *M*). — Von Schandau auf der Landstraße im Kirnitzschthal aufwärts bis zum *Lichtenhainer Wasserfall* (c. 8km) s. S. 295. Weiter bei der *Lichtenhainer Mühle*, der *Felsenmühle*, an der Mündung des Thalkessels *kleiner Zschand*, vorüber zur *Neumannsmühle* (13km von Schandau), an der Mündung des *großen Zschand.*

2km aufwärts im großen Zschand liegt das einsame Forsthaus *Zeughaus* (Erfrisch.). Von hier führen Waldwege (überall Wegweiser) s. nach Reinwiese (S. 300); s.w. der Roßsteig und Goldsteig zum großen Winterberg, n.w. die Zeughausstraße zwischen (l.) *hinterem Raubschloß* und (r.) *Lorenzsteinen* hindurch zum Kirnitzschthal und nach Schandau.

Etwas weiter die *Buschmühle*, dann am Fuß des *Arnsteins* entlang.

$1^1/_2$km von der Neumannsmühle verläßt die Hauptstraße das Kirnitzschthal und führt über die Höhe nach Hinterhermsdorf (noch 4km, im ganzen 18-19km von Schandau). — Der Straßenarm r. bleibt noch c. 3km im Kirnitzschthal aufwärts bis kurz vor der *Unteren Schleuse*, welche gleichem Zwecke dient wie die unten gen. obere Schleuse, und wendet sich dann erst l. hinauf (noch c. 2km) nach

Hinterhermsdorf. — Gasth.: Zum Erbgericht, einfach, Z. F. $1^1/_2$ *M*; Hoffnung, bescheiden; *Rest. Sächs. Schweiz;* auch Sommerwohnungen. — Wagen nach Schandau: Zweisp. 10, Einsp. 6 *M*, nach Sebnitz 6 *M*. — Führer zur Oberen Schleuse und nach Hinterdittersbach $2^1/_2$ *M*, unnötig.

Das große, in einem weiten Thalkessel gelegene Dorf *Hinterhermsdorf* (385m) wird als Sommerfrische besucht und eignet sich als Stützpunkt zu Ausflügen in die hintere sächsische Schweiz.

Von Hinterhermsdorf nach Sebnitz s. S. 301.

S. von Hinterhermsdorf auf der Fahrstraße nach Hinterdittersbach erreicht man nach etwa 10 Min. am Anfang des Waldes ein Wildgatter, hinter welchem gleich l. ein breiter Fahrweg, der „Hohweg", aufwärts führt (geradeaus der Fahrweg nach Hinterdittersbach), auf welchem man nach etwa 20 Min. den Fußweg (Wegweiser) zur Oberen Schleuse erreicht (s. unten). Vorher führt nach etwa 8 Min. vom Hohweg r. ein Promenadenweg (an diesem gleich darauf l. Wegweiser: Dachsenhöhlen, Obere Schleuse) zuletzt auf einem schmalen Rücken entlang zum (10 Min.) *Friedrich-Augustturm;* oben umfassende Rundsicht. Zurück auf den Promenadenweg und r. weiter (nach wenigen Schritten l. Wegweiser: Tunnel) in 3 Min. zum *Königsplatz* (434m), einem Aussichtpunkt auf steiler Felswand, mit kleiner Schutzhütte und prächtigem Blick in die waldigen Gründe. Von hier kann man sich (Handweiser) direkt zur Oberen Schleuse wenden. Wir folgen dem eben erwähnten, nach 2 Min. nun r. abwärts führenden Fußwege an Felswänden entlang und einige Stufen hinab zum *Tunnel*, einem kurzen Gang unter Felsblöcken hindurch. Weiter durch Hochwald, dann über eine Lichtung (mehrfach Wegweiser) hinab zum *Holl*, einem waldigen Felsenthal. Hier führt r. ein Fahrweg nach Hinterdittersbach (Wegweiser); l. aufwärts erreicht man bei mäßiger Steigung in c. 20 Min. den Hohweg (s. oben), von welchem l. der Fußweg (Wegweiser) zur Oberen Schleuse hinabgeht. Nach 8 Min. erreicht man die *Bootstation* (Schutzhütte mit einfachen Erfr.).

Die **Obere Schleuse** (266m) ist eine behufs Erleichterung der Holzflößerei geschaffene Aufstauung des Wassers der *Kirnitzsch.* Im Frühjahr und Herbst wird das Wasser abgelassen. Sehr lohnend ist eine Bootfahrt (meist nicht vor Ende Mai; c. 20 Min., 1 Pers. 60, mehr je 30 Pf.) auf dem stillen dunklen, von hohen bewaldeten Felswänden eingeschlossenen Wasserspiegel, welchen üppige Farrenkräuter umrahmen. Man landet bei der Schleuse am r. Ufer des Baches, welcher hier eine ziemliche Strecke die Grenze zwischen Sachsen und Böhmen bildet, und steigt r. die Stufen zu dem Pro-

menadenweg hinauf. Nach 5 Min. führt r. (Wegweiser) ein Weg z. T. auf Stufen hinauf nach *Hermannseck*, einem Felsvorsprung mit der „Schlegelhütte“ und hübschem Blick ins Thal. Zurück auf demselben Wege oder die etwas beschwerlichen Stufen in der Felsspalte neben der Hütte hinab zum Wege, von welchem man unmittelbar l. ebenfalls einen schönen Blick auf den Bach hat. Weiter hoch über der Kirnitzsch entlang; nach c. 18 Min. bei einer Bank die Stufen abwärts und am r. Ufer des Baches wieder aufwärts (nicht über die Brücke, die zum Fußweg nach *Schönlinde*, 12km, führt). Nach 6 Min. die Stufen hinab und über die Brücke auf das l. Ufer, nach 7 Min. wieder auf das r. Ufer zurück. Gleich darauf r. (kein Wegweiser) Treppenweg zur *Wolfsschlucht* (hin und zurück 1/4 St., lohnend), einem engen Kessel voll mächtiger Felsblöcke. Weiter dicht am Ufer der Kirnitzsch entlang, dann durch das sich etwas erweiternde Thal, zuletzt auf einem Steg (nur für die Besucher der Kirnitzschenke) oder auf einer Brücke über den Bach zu den Häusern von **Hinterdittersbach** (248m; Gasth.. *Weißer Hirsch*, am s. Ende des Ortes; *Kirnitzschenke*, am Bach; *Hegerhaus*, alle einfach), einer aus wenigen Häusern bestehenden Ansiedelung von Forstleuten der Fürsten Clary und Kinsky, deren Besitzungen hier zusammenstoßen. (Wer zu Wagen gekommen ist und nach Schandau zurück will, schickt den Wagen von Hinterhermsdorf aus hierher voraus.)

Nach Dittersbach (2 St.) geht man auf der neuen Fahrstraße durch ein waldiges Thal mit mäßig hohen Wänden. Fast das ganze Gebiet, die *böhmische Schweiz* genannt, ist im Besitz des Fürsten Kinsky. Nach c. 35 Min. führt l. (Wegweiser) ein Fahrweg in ein engeres Thal mit saftigem Wiesengrund. Nach 1/4 St. zweigt l. (Wegweiser) durch den Langengrund der Weg zur *Balzhütte* ab, einem einsamen Jagdhaus (einfache Erfr.). Geradeaus weiter in engem Waldthal bis zum Wildgatter, durch welches der Fahrweg nach Dittersbach weiter führt. Vor dem Gatter l. (Wegweiser) den Karrenweg aufwärts zunächst am Gatter entlang, nach 9 Min. an einer Rodung r. den schmalen Fußweg hinauf zum Promenadenweg und auf diesem in wenig Schritten l. zum ***Rudolfstein** (486m), einem einzelnen Felsen mit prächtiger Aussicht; oben eine Schutzhütte.

Hinab zum Promenadenweg und diesem l. folgend bis zur Höhe. Hier r. (Wegweiser: Wilhelminenwand) die Schneise entlang in wenigen Minuten zu einem breiteren Weg, den man überschreitet und r. den Fußweg abwärts durch ein Wildgatter bis zur Wegekreuzung (l. Wegweiser). Hier r. aufwärts auf einem Felsrücken zur **Wilhelminenwand** (432m), einer vorspringenden Felswand mit Schutzhütte und ähnlichem Blick nach W. wie vom Rudolfstein. Zurück bis zum (7 Min.) letztgenannten Wegweiser und r. die Stufen abwärts zu (8 Min.) *Balzers Lager*, einer Felsgrotte mit einer Inschrift vom J. 1632 und einer anderen zur Erinnerung an die

Versammlung deutscher Land- und Forstwirte im J. 1856 (Sonntags Erfr. zu haben). Von hier r. (Wegweiser) dem abwärts führenden Wege folgend in 10 Min. zum Fuß des ***Marienfelsens** (422m), einer spitzen Felsnadel, die man auf Stufen ersteigt, oben ein verschlossenes Schutzhäuschen mit Galerie. Die Aussicht ist ähnlich, doch umfassender wie vom Rudolfstein. W. tritt besonders der schöne Kegel des Rosenbergs (S. 297) hervor. — Zurück zu Balzers Lager (r. führt vorher ein direkter wenig angenehmer Weg ins Thal) und dem r. weiterführenden Wege folgend am Rande des jungen Bestandes entlang. Nach 12 Min. (am Wildgatter Wegweiser) r. abwärts durch das enge waldige *Stammbrückenthal*, mit schönen Felsbildungen, in 20 Min. nach

Dittersbach (235m; Gasth.: *Sächs. Schweiz*, Z. von 80 kr. an, gelobt; *Kronprinz Rudolf; Bellevue*, Z. von 1 fl. an, in freier Lage; *Worms Gasth.*, einfacher; Wein bei *Fiedler*; auch Sommerwohnungen), im Mittelpunkt der sogen. *böhmischen Schweiz* in einem weiten Thalkessel gelegen, an dessen Nordostseite steile Felsspitzen: der *Rabenstein*, **Falkenstein* (1/2 St., oben Reste einer Burg und ein tiefer Brunnen), *Marienfels* (s. oben) u. s. w. aufragen.

Von Dittersbach über *Kunnersdorf* nach *Böhmischkamnitz* (S. 290) Landstraße: 14km, zweisp. Wagen in 1 3/4 St., für 5 fl.; auch Post. Fußgänger können bedeutend kürzen.

Die Landstraße von Dittersbach nach Herrnskretschen (13km; zweisp. Wagen in 2 St. für 5 fl., auch Post) gabelt sich westl. von Dittersbach. Der r. Straßenarm ist der kürzere: bis *Hohenleipe* 2km. Der l. Straßenarm folgt dem Lauf der *großen Biela* bis zu der hübsch gelegenen *Grundmühle* (S. 297; 2km; Gasth.), wo die Biela in die Kamnitz mündet, wendet sich dann nördl. und vereinigt sich bei (1 1/2km) Hohenleipe mit dem andern.

Etwa halbwegs Herrnskretschen liegt der Pensions-Gasthof *Reinwiese* (P. 3 1/2-4 1/2 fl.), wo r. ein Fahrweg nach dem Zeughaus im großen Zschand (S. 297) und der Gabrielensteig nach dem Prebischthor (S. 296), l. ein Fahrweg nach Stimmersdorf (Edmundsklamm) abgehen.

Weiter führt die Straße im *Bielathal* abwärts. — *Herrnskretschen* s. S. 297.

Von Schandau nach Bautzen.

64km Eisenbahn in 3-3 3/4 St. für *M* 5,20, 3.90, 2.60. — *Rechts sitzen.*

Bahnhof von *Schandau* s. S. 289. Auf der S. 289 gen. Brücke über die *Elbe* nach (1km) *Wendischfähre*, vgl. S. 293. Nun im *Sebnitzthal* aufwärts, zunächst durch einen Tunnel. 3km *Porschdorf*; 5km *Kohlmühle.* Die Bahn verläßt das Gebiet des Sandsteins, um in das des Granits überzugehen. Zwei Tunnel. — 10km *Ulbersdorf.* Mehrfach über die Sebnitz. Vier Tunnel. Dann über einen Viadukt nach

15km **Sebnitz** (274m; *Bahnrest.:* Gasth.: *Stadt Dresden*, *Sächs. Hof*, gut; *Stadt Prag*; Wagen nach Hinterhermsdorf 6 *M*), Städtchen von 8200 Einw., mit lebhafter Fabrikthätigkeit, weit im Thal sich hinziehend.

Von Sebnitz auf den Tanzplan und Wachberg. Man geht vom Bahnhof r. auf der Brücke über die Geleise und den Weg geradeaus durch das „Büschigt“ hinab zur *Sebnitz;* am anderen Ufer l. hinauf und auf einem Feldweg auf die an ihrem weißen Turm (r. oben) kenntliche Grenadierburg zu (vom Markt in Sebnitz folgt man der Kirchstraße und dem durch Wegweiser bezeichneten Feldwege). Nach 1/2 St. Wegweiser r. zur (5 Min.) *Grenadierburg* (Gasth. mit Aussichtturm), l. zum Tanzplan. Nach wenigen Minuten erreicht man an einem (l.) einzelnen Gehöft vorüber den Wald, in welchem der Weg allmählich bergan führt. Nach 20 Min. zeigt l. ein Wegweiser zu den *heiligen Hallen* (5 Min.), einer Fichtengruppe, gleich darauf r. sechsarmiger Wegweiser. Hier l. hinauf der Richtung „Tanzplan“ nach, zuletzt etwas steiler auf weiß markiertem Wege zum (1/2 St.) *Tanzplan (599m) oder *Thomaswald*, nach dem umgebenden Walde benannt. Oben ein 25m hoher Aussichtturm (Eintr. 10 kr.) mit Orientierungstafel und ein einfaches Gasthaus, „Onkel Toms Hütte“. Die Aussicht steht der vom großen Winterberg (S. 296) wenig nach und ist eine der schönsten in der sächsischen Schweiz. — Vom Gasthaus l. auf einem Fahrweg (Wegweiser), nach wenigen Min. r. den Fußweg auf dem Bergrücken entlang dann abwärts (mehrfach Wegweiser) nach (1/4 St.) *Thomasdorf* (468m; Gasth. Herzig, Endler), einem kleinen Grenzdorfe. Beim Zollhaus l. die Fahrstraße aufwärts und nach 4 Min. r. (Wegweiser) auf der „Diebsstraße“ über ziemlich einförmige Hochfläche, ab und zu durch Wald. Nach 1/4 St. führt r. (Wegweiser) ein Fahrweg und gleich darauf ein Fußweg in (1/4 St.) zur *Schweizerkrone* oder dem *Wachberg* (498m), mit einfachem Whs. und Aussichtturm (10 Pf.). Von hier gelangt man r. hinab über *Saupsdorf* (358m; Gasth. Schweizerkrone), einem großen freundlichen Dorf, und weiter auf meist schattenlosem Fahrweg nach (3/4 St.) Hinterhermsdorf (S. 298).

Von Sebnitz auf den **Hochbusch** (430m) geht man in 3/4-1 St. der Hertigswalder Straße bis zu einer Wegsäule folgend, dann r. über einen Bach und kurz darauf r. den Fußweg aufwärts; weiter auf der „Hohen Straße“ r., und von dieser nach 8 Min. r. auf einen Fußweg zum Gipfel; oben einfaches Whs. und Aussichtturm (10 Pf.) mit umfassender Rundsicht.

Hinter Sebnitz errreicht die Bahn ihren höchsten Punkt. 22km *Krumhermsdorf* (3/4 St. östl. der *Unger*, 496m; weite Aussicht vom Turm). L. zeigt sich Burg *Stolpen.* — 28km *Neustadt* (Zweigbahn nach Dürrröhrsdorf, S. 282). — 34km *Ottendorf.* — 14km *Niederneukirch;* 45km *Oberneukirch;* 50 km *Wilthen* (diese drei auch Stationen der Bahn Bischofswerda-Zittau, S. 282). — 54km *Rodewitz*, 56km *Großpostwitz*, 60km *Singwitz*. R. treffliche Aussicht. — 64km *Bautzen*, s. S. 283.

51. Von Dresden über Chemnitz nach Reichenbach.

151km. Sächsische Staatsbahn. Schnellzug in 3 1/2 St. für *M* 15.20, 11.40; Personenzug in c. 6 St. für *M* 12.20, 9.20, 6.10.

Dresden (Böhmischer Bahnhof), s. S. 242.

4km **Plauen** (Pferdebahn S. 244, n° 3); r. und l. große Brauereien. Hier beginnt der *Plauensche Grund*, ein 1/2 St. langes, von

der *Weißeritz* durchströmtes buschdurchwachsenes Felsenthal, durch Fabrikanlagen sehr entstellt. 5 Min. jenseit des Dorfes Plauen das Restaurant *Hoher Stein*, mit Aussicht; etwas weiter die Brauerei zum *Felsenkeller.* — Die Bahn führt mehrfach über den Fluß. Auf der Höhe r. die schloßartige *Begerburg* (15 Min. von Stat. Plauen).

7km *Potschappel*, mit der Friedrich-August-Eisenhütte; Nebenbahn nach (11km) *Wilsdruff.* — Das Thal öffnet sich. Ergiebige Steinkohlengruben und viel Industrie. — 9km *Deuben.* — 11km *Hainsberg* (185m); Zweigbahn nach Kipsdorf s. S. 309.

14km **Tharandt** (209m; Gasth.: *Badehotel; Deutsches Haus* u. *Albert-Salon; Villa Clara*), an der Mündung dreier Thäler hübsch gelegen, mit 2600 Einw. und einer 1816 von H. Cotta († 1844) gegründeten Forstakademie. Auf einem Felsvorsprung die Trümmer des alten Schlosses (257m); unterhalb die schloßartige Villa des Grafen Suminsky. Schöne Waldspaziergänge. — 18km *Edle Krone*, hübsch gelegen, viel besucht. Ein Tunnel.

Die Bahn verläßt das Thal der Weißeritz und wendet sich r. in das *Seerenbachthal*, in welchem sie bis (25km) *Klingenberg-Colmnitz* (Post nach Frauenstein, S. 310) fortwährend steigt. — 31km *Niederbobritzsch.* — 36km *Muldenhütten;* r. unten das königl. Schmelzwerk dieses Namens. Weiter auf hohem Viadukt über die *Freiberger Mulde.* R. u. l. zahlreiche Berg- u. Hüttenwerke.

40km **Freiberg** (410m; Gasth.: **Hot. de Saxe*, Z. L. B. 2-4, M. 2-2 1/2 *M*, F. 80 Pf.; *Roter Hirsch; Stern; Kronprinz*, am Bahnhof; *Rest. Brauhof*, mit Garten), mit 29 300 Einwohnern, alte Bergstadt unweit der *Freiberger Mulde*, 1171 nach Entdeckung der Silbererzgänge gegründet, Mittelpunkt des sächs. Bergbaues, Sitz der Bergbehörden und einer 1765 gegründeten Bergakademie (180 Stud.). An Stelle der alten Befestigungen, von denen der *Donatsturm* der bedeutendste Rest ist, umgeben schöne Promenaden die Stadt. An ihnen das *Land-* und *Amtsgerichtsgebäude.*

Wendet man sich vom Bahnhof l. und folgt der Annabergerstraße, so gelangt man auf einen mit Anlagen geschmückten Platz vor dem ehem. Petersthor, wo ein 1844 errichtetes *got. Denkmal* an die mutige Verteidigung der Stadt durch die Bürger und Bergknappen gegen die Schweden (Dezember 1642 bis Februar 1643) erinnert. Weiter durch die Petersstraße zum Obermarkt, an dem östl. das *Rathaus*, ein spätgot. Bau von 1410, mit Renaissancezuthaten (im Innern lebensgroße Bilder sächs. Fürsten); über dem Fenster des Rathauserkers ein steinerner Kopf, angeblich des Kunz von Kaufungen: er schaut auf einen Stein mit einem Kreuz im Pflaster, der die Stelle bezeichnet, wo der Prinzenräuber (S. 318) am 14. Juli 1455 hingerichtet wurde. An demselben Platz nördl. das *Kaufhaus*, das im zweiten Stock das *Altertumsmuseum*, mit mittelalterlichen Geräten, Waffen etc. enthält (tägl. geöffnet).

In der der Petersstraße diagonal gegenüberstehenden Ecke des

Obermarktes führt die Weingasse, dann die zweite Seitenstraße l., die Rittergasse, nach der

*Domkirche, einem spätgotischen Hallenbau, nach dem Brande von 1484 an Stelle der romanischen Frauenkirche errichtet; der Chor 1576 im gleichen Stil hinzugefügt; an der S.-Seite Kreuzgänge,, 1509 vollendet, 1890 restauriert. Der wichtigste Überrest des alten Baues ist das Südportal, die **goldene Pforte*, mit reichem (einst vergoldeten?) plastischen Schmucke, der wahrscheinlich der ersten Hälfte des xiii. Jahrh. entstammt und zu den schönsten Schöpfungen der mittelalterlichen Kunst in Deutschland gehört.

Diese Skulpturen stellen das durch Christus offenbarte Gottesreich dar. *Unten:* Vertreter des Alten Testaments und Vorboten Christi, acht Statuen; l. Daniel, die Königin von Saba, Salomo und Johannes d. T.; r. Aaron, eine gekrönte Frau (die Kirche?), David und der Prophet Nahum. *Oben* in 9 Lünetten Reliefdarstellungen aus dem Neuen Testament, im Mittelfeld Maria mit dem Jesuskind, l. die Anbetung der drei Weisen, r. der Engel Gabriel u. der h. Joseph; im mittleren Bogen: Gott Vater mit vier Engeln; darüber das Christuskind mit einem Engel und sieben Heiligen; im dritten Bogen: der h. Geist (Taube) mit acht Aposteln; im höchsten Bogen: der Engel des Weltgerichts und die aus Gräbern Auferstehenden.

Inneres (dem Kirchner, Untermarkt 1, 1 *M*). Hinter dem Hochaltar die *Kurfürstengruft*, in welcher die 41 protestantischen Mitglieder des Wettinischen Hauses von Herzog Heinrich dem Frommen († 1541) bis Kurfürst Georg IV. († 1694) beigesetzt sind; unter den Denkmälern ist das des Kurfürsten *Moritz* († 1553 bei Sievershausen) das bedeutendste, ein reich mit Bildwerk und der knienden Statue des fürstl. Helden gezierter Sarkophag aus verschiedenen kostbaren Marmorarten, im Renaissancestil von italien. Meistern entworfen und von niederländ. Künstlern 1563 ausgeführt. Daneben die Rüstung, in welcher Moritz von der tödlichen Kugel ereilt wurde. In der *Allerheiligenkapelle*, 1594 vollendet, vergoldete Erzstandbilder sächsischer Fürsten von italien. Künstlern, im Boden kunstvolle Grabplatten. Ferner beachtenswert in der Kirche die nicht mehr benutzte *Kanzel* (um 1500) in Form einer Tulpe, zu Füßen der Treppe der Meister, diese von der Figur seines Gesellen getragen. Endlich die gewaltige *Orgel*, erstes großes Werk des Freiberger Orgelbauers G. Silbermann, 1174.

In der Nordwestecke der Stadt, bei dem Kreuzthor, das ehem. *Schloß Freudenstein* (xii. Jahrh.; 1577 völlig umgebaut), jetzt Magazin.

Die Bergwerke in der Umgebung von Freiberg sind im Besitz des Staates. Zum Einfahren eignet sich besonders der *Abrahamschacht*, im O. der Stadt (7-5 Uhr; 1 Pers. 2, 2:3½, 3:5 *M*, einschl. Bergmannsanzug, der Besuch erfordert 2-3 St.). Die Besichtigung der Schmelzöfen, Einrichtungen zur Scheidung der Erze, u. s. w. ist in der *Muldener Hütte* am bequemsten (Erlaubnis im Bureau; 50 Pf. die Person). — Der *Rotschönbergstollen*, 1844-77 erbaut, 3m hoch, zum Ablaufen des Wassers dienend, ist mit seinen Seinenstollen c. 51km lang.

Zweigbahnen verbinden Freiberg mit (17km) *Großhartmannsdorf*, (12km) *Langenau*, (7km) *Halsbrücke*.

Von Freiberg nach Riesa s. S. 223; — *nach Brüx* s. S. 310.

45km *Kleinschirma;* 50km *Frankenstein.* — Vor und nach (57km) *Öderan* sieht man r. auf hohem Bergesrücken das Schloß Augustusburg (S. 312) liegen. Die Bahn tritt in das anmutige Thal der *Flöha*, welches sie bei *Hetzdorf* auf 43m hohem Viadukt überschreitet und in welchem sie bis zur Mündung der Flöha in die Zschopau weiterführt. — 65km *Falkenau.*

67km *Flöha*, im Zschopauthal: nach Reitzenhain (Komotau) s. S. 311, nach Annaberg (Komotau) s. S. 312.

71km *Niederwiesa:* nach Roßwein s. S. 305; nach Schloß Lichtenwalde s. S. 238.

80km **Chemnitz.** — Gasth. Beim Bahnhof: *H. Reichold, Z. L. B. 2-3½, F. 60 Pf.-1 *M*, M. 2½ *M*, mit Restaur.; H. Carola, elegant; Deutsche Eiche, Brühl 4; Vier Jahreszeiten, Waisenstr. 20; H. Herrmann, Königstr. 38. — In der Stadt: *Röm. Kaiser, Marktplatz (Pl. E4); *Stadt Gotha, Johannisplatz, Z. L. B. von 2 *M* an, F. 80 Pf.; Viktoria, Wiesenstr. 1, Z. L. B. F. 2½-3½, M. 2 *M*; H. de Saxe, Klosterstr. 3; Drei Schwanen, Roter Hirsch, beide Langestr.

Rest.: Deutscher Kaiser, Moritzburg (Alicke), beide Theaterstraße; Kaisersaal, Erich (Erlanger Bier), beide Langestr.; *Zum Prälaten, Klosterstr.; *Hartenstein (Weinstube), Bretgasse 12. — Cafés: Theater-Café; Wiener Café, Johannisstr.; Reichskanzler, Königstr., mit Garten.

Droschke: die Fahrt im innern Bezirk 1 Pers. 50, 2: 60, 3: 80 Pf., 4: 1 *M*; aus dem innern in den äußern Bezirk 60, 80 Pf., 1 *M*, 1 *M* 25.

Strassenbahn: 1. Bahnhof (Pl. F3)-Theaterstr. (Pl. ED4)-Kappel (Pl. B6); 2. Bahnhof-Poststr. (Pl. E4)-Kappel; 3. Schlachthof-Wilhelmsplatz (Pl. F1,2)-Kappel. — (In Kappel das Vergnügungslokal *Kolosseum.*)

Theater: Stadttheater, nur im Winter; Thaliatheater, Zwikkauerstr., im Sommer (im Winter nur Sonn- u. Festtags), mit Garten. — Bäder im *Hedwigbad* (Pl. DE3).

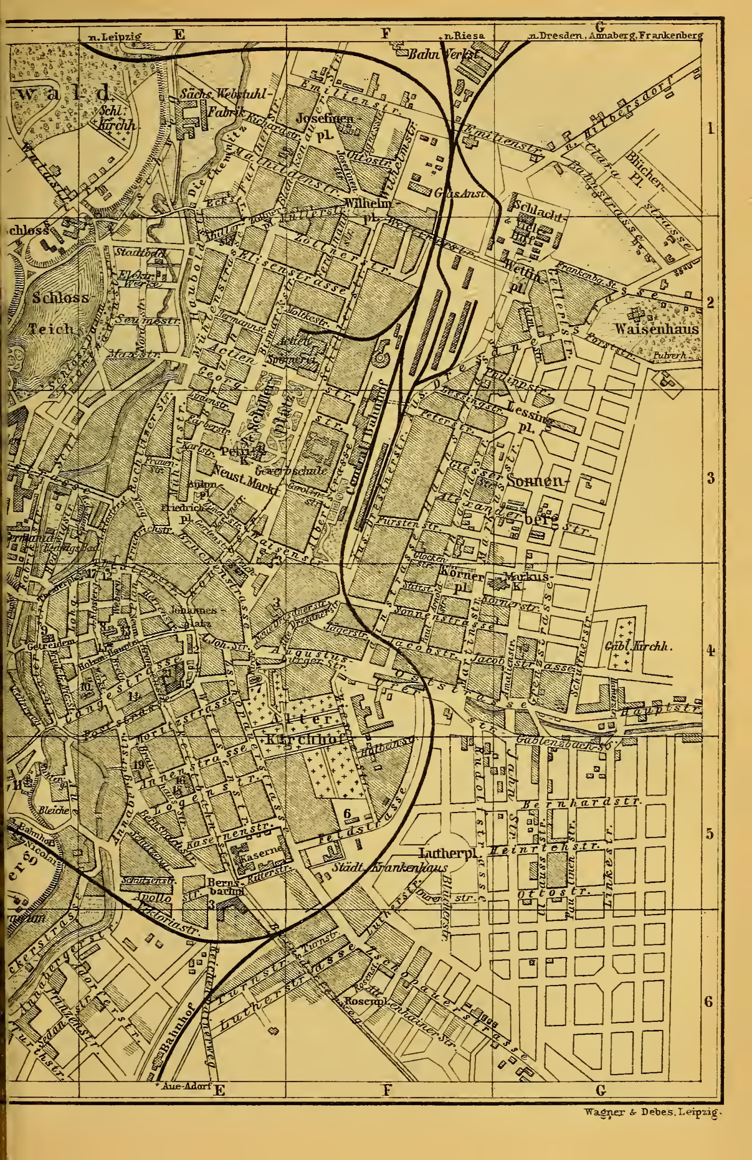
Chemnitz (spr. Kemnitz; 305m), die dritte Stadt des Königreichs Sachsen, mit 160 900 Einwohnern, liegt in einem wasserreichen Thale am Fuß des Erzgebirges. Es war altwendische Ansiedelung und früh berühmt wegen seiner Leinenwebereien und Bleichen. Seit Anfang des xix. Jahrh. hat es sich in der Textilindustrie und neuerdings auch im Maschinenbau zu einer der ersten Fabrikstädte Deutschlands emporgeschwungen. Die Baumwollenspinnerei, die Möbelstoffweberei, die Fabrikation von Strumpfwaren und Handschuhen, die Färberei, die Fabrikation von Webstühlen und Werkzeugen breiten sich weit über das Stadtgebiet und die Vororte aus. Zahlreich sind die Fachschulen verschiedenster Art.

Am Hauptmarkt (Pl. E 4) das spätgot. *Rathaus* (Pl. 15), mit Laubengängen und hohem Turm. Die *Jakobikirche* (Pl. 8), in der Nähe, aus dem xv. Jahrh., im xviii. Jahrh. schon umgebaut, ist 1883 abermals im gotischen Stil umgestaltet worden. Andere ansehnliche Bauten sind: der *Centralbahnhof*, der *Central-Schlachtviehhof* (Pl. G 1, 2), das *Reichsbankgebäude*, das *Justizgebäude* auf dem Kaßberg (Pl. D 4) und die *kgl. technischen Staatslehranstalten* am Schillerplatz (Pl. F 3); auf dem südwestl. Teil des letzteren, nach dem Neustädtermarkt zu, die neue *Petrikirche*, von Enger; in der Stollbergerstraße auf dem Niklasberge die neue *Nikolaikirche*, von Schramm, beide im got. Stil; auf dem Sonnenberg die 1895 vollendete *Markuskirche.* Erwähnenswert ferner die *Kunsthütte* in der Annabergerstr. (Pl. 19: E5; So. Mi. 10-3 U.) und das *Gewerbemuseum* im Handwerkervereinshaus (So. 10-12U.); das *Gesellschaftshaus* der Kasinogesellschaft und der *Stadtpark* mit der v. Zimmermannschen Naturheilanstalt.





UMGEBUNG von CHEMNITZ 1:576.000
Kilometer
Waldheim
Rosswein
Nossen
Geithain
Rochlitz
Kriebethal
Reichenbch.
Röhrigen
Siebenlehn
Narsd.
Steudten
Neu-Cepülzig
Arnsdorf
Wechselburg
Erlau
Mittweida
Pappendorf
Voigtsberg
Wiederau
Krumbach
Haynichen
Lunzenau
Gr.-Schirma
Claussnitz
Penig
Burgstädt
Bockendf.
Wegefurth
Freiberg
Frankenberg
Lichtenau
Mühlau
Hartmannsdf.
Wittgensdf.
Wiesa
Limbach
Oederan
Kirchbach
Brand
Flöha
Nd. Lungenau
Pleissa
CHEMNITZ
Gablenz
Erdmannsdf.
Schellenberg
Hohenfichte
Siegmar
Ernstthal
Erfenschlag
Neukirchen
Einsiedel
Waldkirchen
Zschopau
Lugau
Burkhardsdorf
CHEMNITZ.
1:25.000
Meter
1 Amtsgericht D.4.
2 Börse E.4.
3 Bürgerschulen E.5.6. E.4. E.3. 4.
4 Becker Denkmal E.4.
5 Gymnasium D.4.
6 Hospital St. Georg F.5.
Kirchen:
7 Alte Johannis K. E.4.
8 Jacobi K. E.4.
9 Pauli K. D.4.
10 Katholische K. E.4.
11 Nicolai K. D.5.
12 Krieger Denkmal E.4.
13 Polizeiamt E.4.
14 Post-u. Telegraphen-Amt E.4.
15 Rathaus (15a altes Rathaus) E.4.
16 Realgymnasium E.5.
17 Theater D.E.4.
18 Webschule E.5.
19 Kunsthütte E.5.
20 v. Zimmermannsche Natur-heilanstalt C.6.
21 Reichsbank E.4.
Kassberg
Kaiser-Pl.
Agricolastr.
Adolfstrasse
Kastanienstr.
Ahornstr.
Helenenstr.
Henriettenstr.
Weststrasse
Uhlichstrasse
Matthesstr.
Leipzigerstr.
Salzstrasse
Bergstrasse
Kanalstr.
Friedhof
Gas-Anstalt
Werkzeugm.-Fabrikon
Kappel
Bahnhof Kappel
n. Zwickau
Neefestrasse
Göthe-pl.
Escherstr.
Hübnerstr.
Stollbergerstr.
Parkstr.
Die Chemnitz
Stadtbad
Dreieinig. K.
A
B
C
4
5
6
Geograph. Anstalt von


n. Leipzig
E
F
n. Riesa
G
n. Dresden, Annaberg, Frankenberg
1
2
3
4
5
6
Wald
Schl. Kirchh.
Sächs. Webstuhl-Fabrik
Bahn Werkst.
Josefinen-pl.
Emilienstr.
Hilbersdorf
Clara-Pl.
Blücher-strasse
Bahnstrasse
Die Chemnitz
Mathildenstr.
Ottostr.
Wilhelmstr.
Gas Anst.
Wilhelm-pl.
Schlachtviehhof
Zöllnerstr.
Schloss
Stadtbad
Elisenstrasse
Elektr. Werke
Wettin-pl.
Schloss Teich
Seumestr.
Hermannst.
Moltkestr.
Bismarckstr.
Waisenhaus
Maxstr.
Actien Spinnerei
Actienstr.
Georgstr.
Dresdnerstr.
Philippstr.
Lessingstr.
Lessing-pl.
Schiller-platz
Petersstr.
Centralbahnhof
Petri K.
Gewerbschule
Neust. Markt
Giesserstr.
Sonnenberg
Alexanderstr.
Friedrich-pl.
Fürstenstr.
Waisenstr.
Albertstrasse
Körner pl.
Markus-K.
Körnerstr.
Johannes-platz
Sonnenstrasse
Jägerstr.
Gabl. Kirchh.
Jacobstr.
Getreidem.
Augustusburger Str.
Oststrasse
Hauptstr.
Langestrasse
Poststrasse
Moritzstrasse
Alter Kirchhof
Gablenzbach
Bernhardstr.
Annenstr.
Bleiche
Lutherpl.
Heinrichstr.
Kasernenstr.
Kaserne
Städt. Krankenhaus
Feldstrasse
Ottostr.
Linkestr.
Bernsbachpl.
Apollostr.
Viktoriastr.
Zschopauerstrasse
Turnstr.
Lutherstr.
Rosenpl.
Bahnhof
Aue-Adorf
Wagner & Debes, Leipzig.



Im NW. der Stadt das *Schloß* (Pl. D 2) ein ehem. Benediktinerkloster, jetzt ein besuchter Vergnügungsort, mit hübscher Aussicht auf die Stadt. Nebenan die *Schloßkirche*, 1514-25 im spätgot. Stil erbaut, mit beachtenswertem Portal; sie hat einige Bilder aus der alten fränkischen Schule. Unterhalb des Schlosses der *Schloßteich* (Pl. D E 2, 3), von Anlagen umgeben.

Von Chemnitz nach Leipzig s. R. 52.

Von Chemnitz *nach Döbeln-Riesa* s. S. 238; — über *Flöha* nach *Annaberg-Komotau* und *Reitzenhain-Komotau* s. S. 311 u. 312; — nach *Adorf* s. S. 316.

Von Chemnitz nach Roßwein, 46km, Eisenbahn in 2-3 St. für *M* 3.80, 2.80, 1.90. — Die Bahn folgt bis (8km) *Niederwiesa* (S. 304) der Dresdener Linie, von der sie dann nördl. abzweigt. — 17km Frankenberg (Gasth.: *Deutsches Haus*), an der *Zschopau* gelegen, lebhafte Fabrikstadt mit 11 900 Einw. 1 St. südl. liegt Lichtenwalde (S. 238). — 26km *Hainichen*, (Gasth.: Deutsches Haus), Stadt von 8100 Einw., an der *kleinen Striegis;* bedeutende Fabrikthätigkeit, namentlich Flanellfabrikation. Hainichen ist der Geburtsort Gellerts (geb. 1715; vergl. S. 236), dem hier 1865 auf dem Markte ein Denkmal gesetzt wurde. — 46km *Roßwein*, an der Leipzig-Döbeln-Dresdener Bahn (S. 240).

83km *St. Nicolai* (Rest.: Letzter Seufzer), Vorstadt von Chemnitz, 88km *Siegmar*, 91km *Grüna*, 94km *Wüstenbrand*, alles auch Stationen der hier von *Lugau*, *Höhlteich*, *Stollberg* (S. 316), *Zwönitz* (50km) mündenden Würschnitzer Steinkohlenbahn. — 98km *Hohenstein-Ernstthal* (Gasth.: Drei Schwanen, Schweizerhaus), zwei Weberorte, mit 7500 u. 5000 Einw. 1/2 St. von Hohenstein das gleichnamige Stahlbad. — 105km *St. Egidien:* von hier Zweigbahn über die Fabrikorte *Lichtenstein-Callnberg*, mit Webereien und Lehrerinnenseminar, *Oelsnitz*, mit Kohlenbergbau, *Höhlteich* nach Stollberg (20km; s. oben). Südl. von Stollberg *Schloß Hoheneck*, jetzt Gefängnis.

112km **Glauchau** (244m; Gasth.: *Deutsches Haus*, *Stadt Hamburg*), Fabrikstadt von 24 900 Einwohnern, an der Mulde, mit einem Schloß des Grafen von Schönburg.

Von Glauchau nach Großbothen s. S. 239.

Von Glauchau nach Gößnitz, 16km, Eisenbahn, in 1/2 St. für *M* 1.30, 1.00, 0.60. — Die Bahn überschreitet die *Mulde*. — 11km Meerane (Gasth.: *Härtel*), Stadt mit 23000 Einw. und ausgedehnter Fabrikthätigkeit. — 16km *Gößnitz*, an der Bahn Leipzig-Hof-Eger (S. 319).

Jenseit Glauchau eine lange Überbrückung der Mulde, auf deren l. Ufer die Bahn bis Zwickau bleibt. — 121 km *Mosel;* Zweigbahn nach (14km) *Ortmannsdorf*.

128km **Zwickau** (284m; Gasth.: am Bahnhof **Kaestner*, *H. Wagner*, Z. L. B. von 1 1/2 *M* an, F. 3/4, M. 1 3/4 *M*; in der Stadt *Post*, *Grüne Tanne*, Z. L. B. 2 1/2 *M*, *Weißer Hirsch*, *Weintraube*, bescheiden), alte gewerbreiche Stadt, mit 50 400 Einwohnern, in einem anmutigen Thal an der *Mulde* gelegen. Eine elektrische Bahn führt vom Bahnhof durch die Stadt bis Schedewitz (S. 315).

Die **Marienkirche*, das Hauptwerk der sächsich-meißnischen Spätgotik, 1453-1536 nach dem Vorbild der Lorenzerkirche in Nürnberg erbaut, 1885-91 von Baurat Mothes völlig restauriert, ist eine weiträumige Hallenkirche, deren drei Schiffe wie der Chor gleich-

mäßig von flachen Netzgewölben überdeckt sind. Die Emporen in den Seitenschiffen gehören in den ursprünglichen Bauplan; ihre Gewölbe ruhen auf den halb nach innen gezogenen Strebepfeilern.

Flügelaltar mit Holzschnitzereien und acht 1479 von *Mich. Wohlgemuth* zu Nürnberg gemalten Bildern: Maria mit den acht heiligen Frauen, in Gold und Farben. In der Sakristei Holzschnitzwerk von 1507, „das h. Grab"; von hohem Kunstwert ist die Beweinung Christi, bemalte Holzskulptur von unbek. sächs. Meister (xv. Jahrh.). Schöne Chorstühle. Moderne Glasgemälde. — *Aussicht vom Turm (72m h.; 186 Stufen); „Kirchner": an der Nordseite der Kirche.

Die *Katharinenkirche*, aus d. xiv. u. xv. Jahrh., später bedeutend erneut, an welcher Thomas Münzer 1520-22 Prediger war, besitzt ein Altarbild von 1518. — Nicht weit davon Schloß *Osterstein*, 1587-90 erbaut, jetzt Strafanstalt. — Am Markt das *Rathaus* von 1581, das spätgot. *Kaufhaus* (jetzt als Theater benutzt) von 1522-24 und andere schöne alte Gebäude, sowie die neue *Zwickauer Bank*. Das am Markt n° 5 gelegene *Geburtshaus Robert Schumanns* (geb. 1810, † 1856) ist durch ein Medaillonbild des Komponisten gekennzeichnet. — Das *Gymnasium* wird schon im xv. Jahrh. erwähnt; es enthält die bedeutende Ratsbibliothek (20000 Bände, viele wertvolle Manuskripte; zugängl. Mi. Sa. 11-1 Uhr). Vor dem Gebäude ein *Denkmal für 1870-71*; gegenüber das *Gerichtsgebäude*, die *Post* und die *Realschule*. — Die *Moritzkirche* in der Nordvorstadt wurde 1891-93 erbaut.

Sehr bedeutend ist der Zwickauer Steinkohlenbergbau. In der unmittelbaren Umgebung der Stadt sind 19 Grubenwerke mit 55 Schächten bis zu 730m Tiefe in Betrieb. Die Jahresausbeute beläuft sich auf mehr als 2360000 Tonnen im Werte von über 20 Mill. Mark, die Zahl der Bergarbeiter auf c. 11000.

Von Zwickau gehen folgende Eisenbahnen aus: Nach *Oelsnitz* (S. 320; 60km in c. 2 St.), über (22km) *Lengenfeld*, (30km) *Auerbach* (S. 320; unterer Bahnhof), (35km) *Falkenstein*, Knotenpunkt für die Linie Klingenthal-Herlasgrün (S. 320). — Nach *Werdau* (10km), s. S. 319; — nach *Johanngeorgenstadt* s. S. 316.

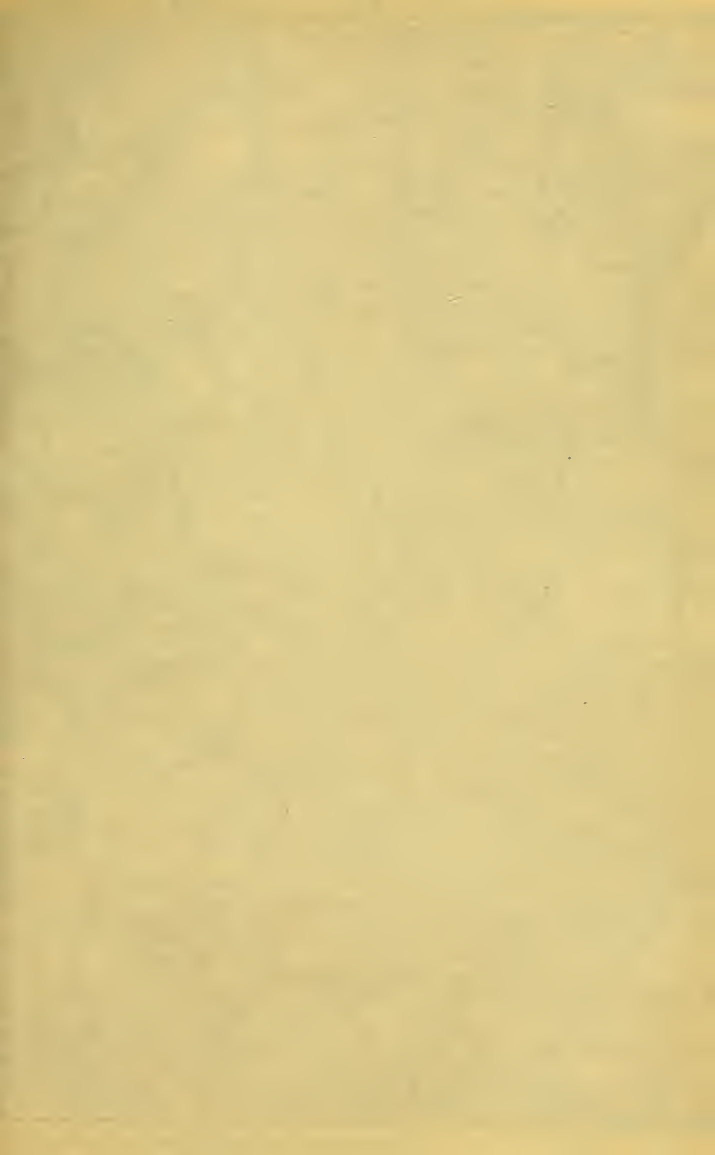
Vor (143km) *Neumark* erreicht die Bahn die Linie von Leipzig nach *Reichenbach-Hof* s. R. 54.

52. Von Leipzig nach Chemnitz.

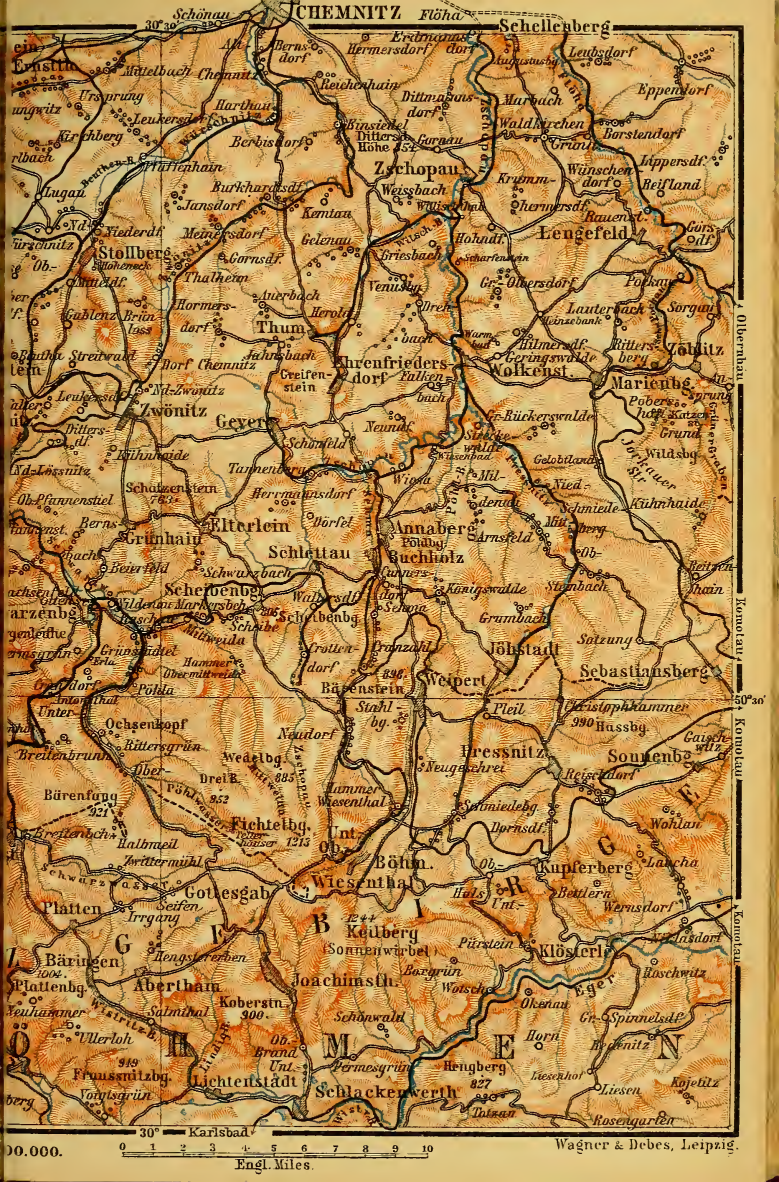
a. Über Lausigk.

81km sächs. Staatsbahn, in c. 2-3 St., für ℳ 6.70, 5.00, 3.40.

Leipzig s. S. 227. Abfahrt vom Dresdener Bahnhof. — Stationen: 5km *Paunsdorf*, 8km *Zweinaundorf*, 10km *Holzhausen*, 12km *Liebertwolkwitz*, alles aus der Völkerschlacht vom 14.-18. Okt. 1813 bekannte Namen. Bei Liebertwolkwitz fand am 14. Okt. das große Gefecht zwischen der franz. Kavallerie unter Murat und Teilen des Schwarzenbergschen Heeres statt, welches die Kämpfe eröffnete. — 20km *Belgershain*, 26km *Otterwisch*, 29km




Crimmitschau
Glauchau
Lobsdorf
Werdau
Zwickau
Lichtenstein
Callnberg
Berga
Greiz
Reichenbach
Mylau
Netzschkau
Elsterberg
Lengenfeld
Treuen
Plauen
Auerbach
Falkenstein
Auerbacher W.
Kirchberg
Schneeberg
Neustädtel
Wilkau
Wildenfels
Eibenstock
Oelsnitz
Schöneck
Schönecker W.
Adorf
Markneukirchen
Bad Elster
Klingenthal
Graslitz
Frühbuss
Johanngeorgenstadt
Carlsfeld
Schneckenst.
Gr. Rammelsbg.
Elster-Geb.
V O I G T L A N D
E R
Geogr. Anstalt von
Östl. v. Ferro
30°
Kilometer
0 2 4 6 8 10 12 14 16 18 20


CHEMNITZ
Schellenberg
Zschopau
Lengefeld
Stollberg
Thum
Ehrenfriedersdorf
Wolkenst.
Marienbg.
Zöblitz
Zwönitz
Geyer
Elterlein
Annaberg
Buchholz
Schlettau
Grünhain
Scheibenbg.
Jöhstadt
Sebastiansberg
Weipert
Bärenstein
Pressnitz
Sonnenbg.
Fichtelbg. 1213
Gottesgab
Wiesenthal
Kupferberg
Platten
Bäringen
Abertham
Joachimsthl.
Keilberg (Sonnenwirbel) 1244
Klösterle
Lichtenstadt
Schlackenwerth
Hengberg 827
B Ö H M E N
E R Z G E B I R G E
Olbernhau
Komotau
50°30'
30°30'
30° Karlsbad
Engl. Miles
Wagner & Debes, Leipzig.



Lauterbach-Steinbach. — 33km *Lausigk* (Bahnhofshotel), Stadt von 3700 Einw.; r. auf der Höhe das *Hermannsbad*, mit Eisenvitriolquelle und Park. — 40km *Tautenhain.*

44km **Geithain** (Gasth.: *Stadt Altenburg*), Stadt von 4000 Einwohnern; die Nikolaikirche, einfach got. Stils, mit roman. Westbau und reichem Portal am Zwischenbau, ist aus dem XIV. Jahrh. — Geithain ist Knotenpunkt für die Bornaer Linie (s. unten).

50km *Narsdorf*, Kreuzungspunkt für die Linie Rochlitz-Narsdorf-Penig (S. 239). — Kurz vor (59km) *Cossen* auf dem großen 412m langen, 68m hohen *Göhrener Viadukt* über die *Zwickauer Mulde.* — 66km *Burgstädt;* 70km *Wittgensdorf;* Zweigbahn nach (17km) *Limbach.* — 74km *Bahrmühle.* — 81km *Chemnitz*, s. S. 304.

b. Über Borna.

83km, sächs. Staatsbahn in c. 2¾ St., für *M* 6.70, 5.00, 3.40. — Keine Schnellzüge.

Leipzig s. S. 227; Abfahrt vom bayr. Bahnhof. — 9km *Gaschwitz*, 15km *Böhlen*, 21km *Kieritzsch:* vgl. S. 318.

24km *Lobstädt;* — 28km **Borna** (Gasth.: *Gold. Stern*, am Markt; *Wettiner Hof*, am Bahnhof), alte Stadt von 8300 Einw.; mit spätgot. Kirche. — 36km *Frohburg*, 2km nördl. von der Station gelegene Stadt, mit 3300 Einw., altem Schloß und Park. — 40km *Frauendorf.* — 46km *Geithain* s. oben.

53. Das Erzgebirge.

Das Erzgebirge zieht sich, c. 150km lang und 40km breit, von NO. nach SW. an der Grenze Sachsens und Böhmens, vom Elbsandsteingebirge (Sächsische Schweiz) bis zu den Quellen der weißen Elster am Auslauf des Fichtelgebirges hin. Im N., wo die Eisenbahn Dresden-Chemnitz-Zwickau (R. 51) die Begrenzung bildet, mit starker Bewaldung sanft ansteigend, fällt es im S. nach dem Thale der Eger zu (Eisenbahn Außig-Komotau-Eger) steil ab. Die Wasserscheide liegt in einer mittleren Höhe von 756m fast durchgängig auf böhmischem Gebiet; dort findet sich auch die höchste Erhebung, der *Keilberg* oder *Sonnenwirbel* (1244m). — Seiner geognostischen Beschaffenheit nach besteht das Erzgebirge vorwiegend aus Gneis und Granit, im höchsten Teil finden sich einige Basaltkegel. Der Reichtum an Erzen, besonders silberhaltigen, gab die Veranlassung zur Benennung des Gebirges, doch hat der Bergbau bedeutend nachgelassen. — Viele Orte wie *Erdmannsdorf*, *Einsiedel*, *Wildenthal*, *Schwarzenberg*, *Grünthal*, *Wolkenstein*, *Reitzenhain*, *Wiesenbad*, *Schöneck* u. a. sind neuerdings beliebte Sommerfrischen geworden. Für Erschließung des Gebirges sind mehrere Erzgebirgsvereine thätig.

Die Gasthöfe lassen in kleineren, besonders höher gelegenen Orten zu wünschen, sind freilich auch bis jetzt noch billig. Auch in den Sommerfrischen findet man nur mäßigen Komfort.

Reiseplan: Von *Dresden* aus kann man das *östliche Erzgebirge* unter Einschluß von Teplitz in 2-4 Tagen besuchen, vgl. S. 308/09. — Für eine 7tägige Tour von *Chemnitz* aus wird folgende Zeiteinteilung empfohlen: 1. Tag: Eisenbahn nach *Zöblitz* (S. 311); zu Fuß zum *Katzenstein*, hinab nach *Marienberg* (S. 311). — 2. Tag. Zu Fuß oder Wagen nach *Wolkenstein* (S. 312); Eisenbahn nach *Annaberg-Buchholz* (S. 313); Eisenbahn nach *Cranzahl* (S. 313) und zu Fuß über *Neudorf* auf den *Fichtelberg* (S. 314). —

3. Tag. Zu Fuß auf den *Keilberg* (S. 314); hinunter über *Joachimsthal* (S. 314) nach *Schlackenwerth* (S. 314); Eisenbahn nach *Karlsbad* (S. 322). — 4. Tag. Eisenbahn nach *Neudek*, zu Fuß über *Neuhammer* nach *Johanngeorgenstadt* (S. 316). — 5. Tag. Eisenbahn nach *Schwarzenberg* (S. 316); zu Fuß über die *Morgenleite* (S. 316) und *Bockau* nach *Aue;* Eisenbahn nach *Schönheiderhammer* (S. 317). — 6. Tag. Zu Fuß über den *Kuhberg*, *Oberstützengrün* (Eisenbahn s. S. 315), *Filzteich* nach *Neustädtel-Schneeberg* (S. 315). — 7. Tag. Zu Fuß über *Wildbach*, *Schloß Stein* (S. 315), *Prinzenhöhle* und die *Dürre Henne* nach *Lößnitz* (S. 317). Eisenbahn nach Chemnitz.

Führer (entbehrlich) für den halben Tag 2, für den ganzen 4 *M*.

Wagen sind fast überall zu haben, wenn auch an kleineren Plätzen von mäßiger Beschaffenheit. *Einsp.* 8-12 *M*, *Zweisp.* 12-18 *M* täglich.

1. Von Dresden nach Teplitz. — Eisenbahn über Mügeln (S. 288) bis Geising-Altenberg, 47km in 3½ St. für *M* 3.60, 2.30 oder über Hainsberg (S. 309) bis Kipsdorf, 36km, in 2¾ St. für *M* 2.40, 1.60.

Von Dresden über Mügeln nach Geising-Altenberg. — Von Dresden bis (11km) *Mügeln* s. S. 288. — Die Nebenbahn nach Altenberg führt in dem romantischen Thal der *Müglitz* aufwärts. — 14km *Dohna* (Gasth.: Gold. Hirsch), altes Städtchen mit 2800 Einw. — 16km *Köttewitz*, Papierfabriken.

18km **Weesenstein** (Bahnhofshot.), Schloß des Prinzen Georg von Sachsen, an und auf einem Felsen erbaut, der zum Bau mit benutzt ist; der Pferdestall liegt im 3. Stock, im 5. Stock Eiskeller und Kapelle, deren Altar natürlicher Fels ist. Das Thal verengt sich. — 20km *Burkhardtswalde-Maxen*, letzteres bekannt durch die Gefangennahme des preuß. Generals v. Fink mit seinem Corps am 21. Nov. 1759 durch die Österreicher unter Daun. — Weiter vier unbedeutende Stationen.

32km **Glashütte** (318m; Gasth.: *Stadt Dresden*, *Post*), Städtchen von 2100 Einw., mit berühmter Uhrenindustrie, auch als Sommerfrische besucht. 1 St. n.w. der spitze Basaltkegel des *Luchsberges* (576m; Aussichtgerüst). Die Bahn steigt stark. — 40km *Bärenstein;* 43km *Lauenstein;* von hier s. in 1½ St. zum Mückentürmchen (S. 309). — 45km *Hartmannsmühle.* — 47km *Geising-Altenberg*, Station für die beiden Orte (s. unten).

Geising (584m; Gasth.: *Stadt Dresden*), Bergstädtchen und Hauptsitz der Strohflechterei, mit 1300 Einw., liegt anmutig im Thal und wird als Sommerfrische besucht. — Westl. der *Geising* (824m; 40 Min.), mit Luisenturm; von hier hinunter in 20 Min. nach

Altenberg (750m; 2km Chaussee von Geising; Gasth.: **Altes Amtshaus*, *Stadt Teplitz*), mit 1900 Einw. Bei der Kirche die „große Pinge“ (umzäunt), eine 160m tiefe Bodensenkung, entstanden durch den Zusammenbruch von 4 Zechen am 24. Jan. 1624. Ein Denkstein erinnert an die erste Entdeckung des Zinns in der Gegend (1458). Der Jahresertrag des Altenberger Zinnbergbaus beläuft sich jetzt auf c. 100 000kg.

Von Geising über Graupen nach Teplitz, 19km. — Von Geising zum Mückentürmchen (S. 309) zu Fuß entweder in 1¾ St. s.ö. über das Dorf *Fürstenau* (Gasth.: Erbgericht) und *Voitsdorf*, oder auf angenehmem Wege in 2 St. über die *Wettinhöhe* (Aussicht-

turm) zur Zinnwalderstraße und von dieser r. ab auf dem „Bierweg“ (Wegemarken: rotweiß) durch einen Wildpark. — Auf der etwas weiteren Fahrstraße (Einspänner bis Graupen 7 *M*) erreicht man in 3/4 St. von Geising **Zinnwald** (750m), auf der Grenze gelegen (Gasth.: *Sächsischer Reiter; Biliner Bierhalle*, auch Ungarwein; südl. führt eine Landstraße über Eichwald, s. S. 310, nach Teplitz, 14km). Die Fahrstraße führt östl. weiter über *Voitsdorf* (S. 308). 1 1/2 St. von Zinnwald der *Mückenberg* (802m), auf dem sich, 1/4 St. östl. von der Straße, das *Mückentürmchen* (Whs., frühmorgens beste Aussicht) erhebt, mit weiter Aussicht nach Böhmen. Nun auf guter Chaussee hinunter in 1 St. nach **Graupen** (318m; Gasth.: *Stadt Dresden*), Städtchen mit sehenswerter Kirche und den Trümmern der *Rosenburg* (Rest.; Aussicht); auf einem Felsvorsprung die *Wilhelmshöhe* (Rest.; Nachtlager). 10 Min. unterhalb Graupen liegt das Jesuitenkloster *Mariaschein*. Weiter mit der Bahn Aussig-Teplitz (S. 324).

Von Dresden über Hainsberg nach Kipsdorf. — Bis *Hainsberg* s. S. 302. Die Nebenbahn nach Kipsdorf folgt dem Thal der *roten Weißeritz*, im unteren Teil **Rabenauer Grund* genannt.

12km *Coßmannsdorf*. — 15km *Rabenau* (307m; Gasth.: Ratskeller), mit starker Stuhl- und Möbelfabrikation, beliebtes Ausflugsziel der Dresdener (*Whs. in der Rabenauer Mühle, auch Pens.). — 17km *Spechtritz;* 19km *Seifersdorf;* 22km *Malter*.

25km **Dippoldiswalde** (349m; Gasth.: *Bahnhofshot.*, *Stadt Dresden, Goldner Stern*), Städtchen mit 3400 Einw., an der roten Weißeritz. Im Schloß jetzt das Amtsgericht. — 28km *Ulberndorf*, 29km *Obercarsdorf*, 31km *Naundorf*.

32km **Schmiedeberg** (403m; Gasth.: *Schulze;* Rest.: *Post*), an der Mündung des *Pöbelbaches* in die Weißeritz, als Sommerfrische besucht. Spaziergänge über die *Buschmühle* (s. unten) zur *Tellkoppe* (758m), 1 St., und weiter zur *Friedrich-August Höhe* (765m), 1 1/2 St.

Durch den malerischen „langen Grund“ nach (34km) *Buschmühle*. — 36km *Kipsdorf* (534m; Gasth.: Fürstenhof, Tellkoppe), zur Zeit Endpunkt der Bahn; Post 3mal tägl. in 1 3/4 St. nach Altenberg (10km; S. 308).

Von Kipsdorf über Niklasberg nach Teplitz, 6-7 St. — Der Weg führt über die Dörfer *Bärenfels* und *Schellerhau*, vorüber am *Pöbelknochen* (842m), in 1 St. nach *Rehefeld-Zaunhaus*, mit hübschem Jagdhaus des Königs von Sachsen, hart an der österr. Grenze (S. 310). Von hier über (1 1/4 St.) Forsthaus *Kalkofen* nach dem Bergstädtchen (1 1/2 St.) *Niklasberg* (540m; Gasth. z. Rathaus); 1 St. westl. der *Stürmer* (825m), 1 1/2 St. südöstl. der Porphyrfels *Wolfstein*, beide mit herrlicher Aussicht auf das Teplitzer Thal und das böhmische Mittelgebirge. Weiter in 1 St. nach *Klostergrab* (356m; Gasth.: Sonne), einem alten Bergstädtchen am Fuß des Erzgebirges, und von da entweder mit der Bahn nach (5km) *Ossegg* (S. 323) und (11km) nach *Teplitz* (S. 324); oder von Klostergrab

direkt auf der Landstraße in 2 St. ebendahin. — Lohnender ist der Weg von Niklasberg in $1^1/_4$ St. nach *Eichwald* (s. unten) und von da nach *Teplitz* (S. 324).

---

2. Von Freiberg nach Brüx. — Eisenbahn. Von Freiberg bis Moldau 39km in $2^1/_4$ St. für *M* 2.50, 1.70; von Moldau bis Brüx 33km in $1^1/_2$ St.

Freiberg s. S. 302. — Die Bahn hält sich im Thal der *Freiberger Mulde.* 5km *Berthelsdorf*; Nebenbahn nach (12km) *Großhartmannsdorf.* — 10km *Lichtenberg.* — 14km *Mulda* (440m; Bahnhofsrest.; Gasth.: Egg, Ramm). Zweigbahn über Sayda (s. unten) nach Neuhausen (S. 311) im Bau. — 22km *Nassau.*

26km **Bienenmühle** (542m; Gasth. Bienenmühle).

Von Bienenmühle nach Frauenstein, 1.km, 1mal tägl. Post in $1^3/_4$ St. — Frauenstein (652m; Gasth.: *Gold. Stern*), hochgelegenes altes Städtchen mit 1200 Einw. Hinter dem Schloß die Ruinen einer alten Burg, von deren einem Turm, der sog. „Lärmstange", man eine weite Aussicht hat. — Von Frauenstein 2mal täglich Post in $2^1/_2$ St. nach (18km) *Klingenberg-Colmnitz* (S. 302). Zweisp. nach *Dippoldiswalde* (S. 309) oder nach *Altenberg* (S. 308) 9-10 *M* einschl. Trkg. Landstraße nach (22 km) *Niklasberg* (S. 309).

Von Bienenmühle nach Ossegg, 4-5 St. Schöner Gebirgsweg. Man geht in c. 2 St. nach *Metzdorf* ($1^1/_2$ St. w. von hier das gräfl. Waldsteinsche Jagdschloß *Lichtenwald*), in 1 St. weiter nach dem Dorf *Langewiese* (mit Führer in $^1/_2$ St. auf den 944m hohen *Wieselstein*, mit Aussicht), von hier in $^1/_4$ St. zur Ruine *Riesenburg* und steigt, am Dorfe *Riesenberg* vorbei, in $^3/_4$ St. in schönem Waldgrunde hinab nach *Ossegg* (S. 323).

Von Bienenmühle nach Oberleutensdorf. Mit der Post (3mal tägl. in $1^3/_4$ St.) nach (10km) Sayda (677m; Gasth.: *Löwe*, *Stern*), einem kleinen Städtchen auf kahler Anhöhe; vom *Saydenberge* (730m) Aussicht. Weiter auf der alten Brüxer Landstraße in 1 St. nach Schloß *Purschenstein*, den Herren von Schönberg gehörig, auf einem Felsen an der *Flöha;* nahebei Neuhausen (S. 311). Weiter am östl. Abhange des *Schwartenberges* (778m) hin in 1 St. nach Bad Einsiedel (751m; *Badehaus*), Sommerfrische mit Eisenquelle, mitten im Walde gelegen. — $^1/_2$ St. weiter die durch die Landesgrenze geschiedenen Ortschaften *Deutsch-Einsiedel* und *Böhmisch-Einsiedel* [von hier schöner Gebirgsweg nach *Nickelsdorf*, und von da westl. nach *Katharinaberg* (S. 311), südl. über *Marienthal* nach *Obergeorgenthal* an der Bodenbach-Komotauer Bahn (S. 323)]; dann den c. 800m hohen Kamm des Gebirges übersteigend, in $2^1/_4$ St. über *Kreuzweg* und *Hammergrund* hinab nach *Oberleutensdorf* (Gasth.: Drei Linden), Städtchen mit Spielwarenindustrie, auch Station der eben genannten Bahn.

Weiter durch Wald. Die Eisenbahn berührt (28km) *Rechenberg*, (31km) *Holzhau*, (37km) *Hermsdorf-Rehefeld* (unweit des letzteren ein kgl. Jagdschloß gleichen Namens, s. S. 309) und überschreitet die österr. Grenze vor

39km **Moldau** (790m; Zollabfertigung). Von hier ab österr. Staatsbahn. Die Bahn fällt stark; Tunnel.

48km *Eichwald* (358m; Kurhaus Theresienbad; Rest. Waldschlößchen), am Abhang und in einer Thalschlucht des Erzgebirges inmitten prächtiger Laub- und Tannenwaldungen gelegen, als Sommerfrische viel besucht. Ein Fahrweg und Fußwege führen in 25 Min. zum gräfl. Claryschen Forsthaus *Schweißjäger* (Rest.), mit schöner Aussicht nach Böhmen. Nach Teplitz s. S. 324.

54km *Klostergrab* (S. 309). — 59km *Ossegg-Riesenburg* (S. 323). — 64km *Wiesa.*

72km *Brüx* (Bahnrestaur.; Gasth.: Roß, Löwe, Adler) s. in *Bædekers Österreich.*

---

3. Von Chemnitz über Reitzenhain nach Komotau. — Eisenbahn, 117km in 4¾-6 St. Fahrpreis bis Reitzenhain ℳ 5.60, 4.20, 2.80.

Chemnitz s. S. 304. — Unsere Bahn zweigt von der Dresdener Linie bei (13km) *Flöha* (S. 304) r. ab und geht im schönen Thal der *Flöha* aufwärts, unter dem *Hetzdorfer Viadukt* (S. 303) hindurch. — 18km *Hetzdorf*, von wo Nebenbahn nach (10km) *Eppendorf.* — 21km *Hohenfichte.* Vor und bei (24km) *Leubsdorf* r. Blick auf Augustusburg (S. 312). — 28km *Grünhainichen*; 33km *Reifland*; 34km *Rauenstein*, mit alter Burg am l. Ufer der Flöha.

39km *Pockau*, Station für das 3km nordwestl. gelegene (Post 3mal tägl. in ¾ St.) Städtchen **Lengefeld** (482m; Gasth.: *Post*, *Erbgericht*), mit 3400 Einwohnern.

Von Pockau nach Neuhausen, Nebenbahn, 22km in 1¼ St. — 11km **Olbernhau** (469m; Gasth.: *Gerichtsschenke*, *Klix*), Flecken mit 7000 Einw., in freundlicher Lage an der Flöha. Hübscher Spaziergang zum (¾ St.) *Bruchberg* (615m). — 22km *Neuhausen* (536m; Gasth.: Erbgericht), mit hübscher gotischer Kirche. Unweit der Purschenstein (S. 310).

Von Olbernhau führt eine Landstraße im Flöhathal aufwärts und erreicht in 25 Min. die Landesgrenze bei *Grünthal*, mit Messingwerk und einem Schwefelbad (Gasth. im Bade) im sächsischen Teil. Weiter auf guter Straße in 1¾ St. nach Katharinaberg (669m; Gasth.: *Kaiser v. Österreich*, *Kronprinz Rudolf)*, einem aus Holz gebauten industriellen Bergstädtchen, mit c. 1600 Einw.; weiter in ¾ St. nach *Nickelsdorf* (mit Führer auf den 3km entfernten *Bernstein*, 921m, mit Aussichtturm; etwas unter dem Gipfel das Forsthaus *Rothegrube*, mit Rest.) und 1 St. nach *Obergeorgenthal* (S. 323).

Die Eisenbahn geht im Thal der *Schwarzen Pockau* weiter; r. Ruine *Lauterstein.* — 46km *Zöblitz*; das Städtchen 2km östlich (Gasth.: Hirsch). In der Nähe Serpentinsteinbrüche. Lohnende Wanderung s.ö. über das Gasth. *Kniebreche*, im Thal der schwarzen Pockau aufwärts zum (1½ St.) *Katzenstein* (696m; vor dem Aufstieg gehe man bis zur Teufelsmauer). Hinunter bis zum *Grünen Graben* und an demselben abwärts um nach *Pobershau* (Gasth.: Erbgericht) zu gelangen. Von hier durch den *Wagenbachgrund* und Hüttengrund nach Marienberg (s. unten). — Die Bahn verläßt das Thal der Pockau.

51km **Marienberg** (587m; Gasth.: *Drei Schwäne*; *Gold. Kreuz*; *Roß*), gewerbreiche Stadt von 6600 E., Sitz einer Unteroffizierschule, 1521 von Herzog Heinrich dem Frommen des Bergbaues wegen gegründet. 1 St. n.w. die *Dreibrüderhöhe* (688m; Aussichtturm, 10 Pf.). Nach Zöblitz, s. oben. — Post 2mal tägl. in 1¼ St. nach (9km) *Wolkenstein* (S. 312).

Die Bahn steigt in großem Bogen. — 60km *Gelobtland.*

69km **Reitzenhain** (776m; Gasth.: *Kurhaus*, sächs.; *Malzhaus*, gutes Bier, böhm.); Zollabfertigung. Der Ort, inmitten prachtvoller Waldungen, durch die *schwarze Pockau* in eine sächsische und eine

böhmische Seite geteilt, wird als klimatischer Kurort besucht. Schöner Weg über *Satzung* zum *Hirtstein* (880m), einer aussichtreichen Basaltkuppe, oder durch das *Assigbachthal* nach (19km) Komotau (s. unten).

Bei Reitzenhain beginnt die Buschtiehrader Bahn. Sie überschreitet dicht hinter der Station auf hohem Eisenviadukt den Grenzbach und steigt bis 803m kurz vor (77km) *Sebastiansberg.* Bei (84km) *Krima-Neudorf* mündet die von Chemnitz über Annaberg kommende Bahn (S. 314) in die unsere. Mit starkem Gefälle (1 : 50) abwärts in vielen Windungen nach (97km) *Domina-Schönlind*, (111km) *Tschernowitz*, (117km) *Komotau* (S. 323).

---

4. Von Chemnitz über Annaberg nach Komotau. — Eisenbahn, 147km in $7^3/_4$ St. Fahrpr. von Chemnitz bis Weipert *M* 6.00, 4.50, 3.00.

Chemnitz s. S. 304. — Wie die vorige, so folgt auch diese Linie bis (13km) *Flöha* der Dresdener Bahn; dann führt sie im schönen und industriereichen Thal der *Zschopau* aufwärts. — 17km *Erdmannsdorf* (292m; Gasth.), beliebte Sommerfrische.

Von Erdmannsdorf 5mal tägl. Post (ein angenehmer Weg durch Wald beginnt gleich hinter dem Bahnhof) in $^3/_4$ St. steil hinauf nach (3km) *Schellenberg* (503m; Gasth.: Hirsch, Lehngericht), Städtchen am Fuß des Schlosses Augustusburg (515m). Das große viertürmige Schloß, 1568-72 von H. Lotter (S. 233) aufgeführt, ist Sitz von Behörden (Eintr. 1-10 Pers. 1 *M*). In der Kapelle zwei Bilder aus Cranachs Schule; Schloßbrunnen 170m tief. — In der Nähe (auf der W.-Seite des Schlosses hinab) der *Kunnerstein* (390m; Rest.), mit Aussicht.

Weiterhin l. auf der Höhe Schloß Augustusburg (s. oben). — 21km *Hennersdorf;* 24km *Witzschdorf;* 25km *Waldkirchen.*

29km **Zschopau** (326m; Gasth.: *Stadt Wien*, *Deutsches Haus*), Städtchen mit 7000 Einw., Tuchfabriken und Webereien. Das Schloß *Wildeck*, mit altem Turm, ist jetzt Sitz von Behörden.

32km *Wilischthal.* Eine Zweigbahn, die sich bei (11km) Stat. *Oberherold* gabelt, führt von hier nach den gewerbthätigen Orten (13km) *Thum* (499m; Gasth.: Ratskeller) oder nach (14km) *Ehrenfriedersdorf* (516m; Gasth.: Ratskeller). Sehr lohnend ist von letzterem Ort der Besuch (1 St.) des n.w. gelegenen *Greifensteins* (726m), mit pfeilerförmig gestalteten Granitfelsen. — 35km *Scharfenstein*, mit einem Schloß, Stammsitz der Herren v. Einsiedel.

42km **Wolkenstein** (470m; Gasth.: *Sächs. Hof*, *Sonne*), hochgelegenes Städtchen mit 2100 Einwohnern. Vom Schloß liegt der ältere Teil in Trümmern. — Zweigbahn (23km in c. $1^1/_2$ St.) nach *Jöhstadt.* Post nach *Marienberg* s. S. 311.

3km von der Stadt Wolkenstein ($^3/_4$ St. zu Wagen), am l. Ufer der Zschopau, liegt das Bad Wolkenstein (*Kurhaus*, Z. 2-12 *M* wöchentl.; ein Bad 75 oder 50 Pf.), mit indifferenter Therme von 30° C. und Anlagen.

Bei der Weiterfahrt mündet l. die *Preßnitz.* — 47km *Wiesenbad*, kleines Bad (Badehotel, P. von $4^1/_2$ *M* tägl. an, Z. von $7^1/_2$ *M* an wöch.) mit indifferenten Thermen (23° C.). Anmutige Umgebung.

Die Bahn verläßt bald darnach das Thal der Zschopau und tritt

in das der *Sehma* ein. — 52km *Schönfeld:* Zweigbahn, 9km, in 3/4 St. über *Tannenberg*, mit Ruine, nach *Geyer* (595m; Gasth.: Ratskeller, Bayr. Hof), Stadt von 5700 Einw., mit mehreren verlassenen, z. T. eingestürzten Schachten (Pinge). Von Geyer 2mal tägl. Post in 1 1/2 St. nach (9km) *Zwönitz* (S. 317).

56km **Annaberg** (601m; **Bahnrestaur.*; Gasth.: *Wilder Mann*, M. 2 *M*; **Museum*, Z. L. B. 1 1/2-3, F. 3/4-1 1/4, M. 2-2 1/2 *M*; *Gans*, *Kronprinz*; *Bahls Restaur.*, mit Garten u. Aussicht), Stadt von 15 000 Einw., 1496 gegründet, früher durch Bergbau blühend, dann Sitz der durch Barbara Uttmann (1561) eingeführten Spitzenklöppelei, jetzt mit ansehnlicher Posamentenfabrikation. Die 1499-1525 erbaute spätgotische *Haupt-* oder *Annenkirche*, 1884 restauriert, enthält beachtenswerte Kunstwerke: Skulpturen an der „schönen Pforte"; an den Brüstungen der Emporen 100 bemalte *Reliefs biblischen, legendarischen und humoristischen Inhalts (Lebensalter durch Tiere personificiert), von Theophilus Ehrenfried um 1522; Hochaltar im Renaissancestil von dem Augsburger Meister Adolf Dowher, 1522; auch an der Kanzel Reliefs aus derselben Zeit; spätgot. Taufstein; moderne Glasgemälde; in der alten Sakristei Gemälde: Ehebrecherin vor Christus von Cranach d. J., Krönung Mariä und *h. Katharina von unbek. Meister des XVI. Jahrh.; an der Thür tüchtige Schmiedearbeit (über dieser l. ein kleiner kegelschiebender Engel). — Auf dem unteren Kirchplatz ein Standbild *Luthers*, von Völker (1883). In den Anlagen steht eine Bronzebüste des Rechenmeisters *Adam Ries*, der 1515-59 in Annaberg lebte. Auf dem Marktplatz ein Standbild der *Barbara Uttmann* (1514-75; s. oben), von Henze. — Von Annaberg 3/4 St. zum Gipfel des basaltischen *Pöhlbergs* (833m).

Von Annaberg über Geyer nach *Zwönitz* (s. oben).

Von Annaberg nach Schwarzenberg, 27km, Nebenbahn in c. 1 3/4 St. für *M* 1.70, 1.10. — Stationen: 3km *Buchholz* (s. unten); 9km *Waltersdorf*, Zweigbahn nach (5km) *Obercrottendorf*. — 10km *Schlettau*. — 13km *Scheibenberg*, auf dem Berge gl. Namens (805m; 1/2 St.) der Königin Carolaturm. Bahn nach Zwönitz (S. 317) im Bau. — 21km *Mittweida-Markersbach*; 22km *Raschau*. — 24km *Grünstädtel*, Zweigbahn nach (9km) *Oberrittersgrün*. — 27km *Schwarzenberg* (s. S. 316).

Annaberg fast gegenüber, am l. Ufer der Sehma, liegt

58km **Buchholz** (573m; Gasth.: *Deutsches Haus*; Rest. *Felsenschlößchen*), Städtchen mit 8000 Einw., am östl. Abhange des *Schottenbergs*. In der 1877 restaurierten spätgot. Katharinenkirche und in der Begräbniskapelle Bilder aus Wohlgemuths Schule.

61km *Sehma*. — 64km *Cranzahl*. Post 2mal tägl. in 2 1/2 St. nach (15km) Oberwiesenthal (S. 314; Eisenbahn im Bau).

Auf den Fichtelberg, 2 1/2-3 St. — Der Weg ist durch Quadrate angedeutet. Vom Bahnhof wende man sich l., unter dem Viadukt weg und folge südl. der Straße nach (1 1/4 St.) *Neudorf* (Gasth. Kaiserhof). Am Ende des Dorfes s.w. weiter zum (3/4 St.) *Roten Vorwerk* (Rest.), am Fuße des Fichtelbergs (S. 314), den man von hier in 1/2 St. ersteigt.

Die Bahn führt auf eiserner Gitterbrücke über das Sehmathal. — 69km *Königswalde*; 74km *Bärenstein*; 1mal tägl. Post, 12km,

in $1^1/_4$ St. nach Oberwiesenthal (s. unten). — Die Bahn überschreitet den die Landesgrenze bildenden *Pöhlbach.*

75km **Weipert** (713m), erste österr. Station (Zollabfertigung). Die hier beginnende Buschtiehrader Bahn steigt anfangs am Pöhlbach hinauf und führt durch *Neugeschrei*, eine Vorstadt von Weipert. Weiterhin r., auf sächsischer Seite, *Unterwiesenthal.*

88km **Schmiedeberg** (850m; Gasth.: bei *Kalla*), Städtchen mit 4000 Einwohnern.

Von Schmiedeberg nach Karlsbad. Eine landschaftlich schöne Straße führt von Schmiedeberg s.ö. nach (7km) **Oberwiesenthal** (913m; Gasth.: *Rathaus*, *Stadt Karlsbad*), durch den Pöhlbach von dem Dorf *Böhmisch-Wiesenthal* getrennt. Post nach Cranzahl s. S. 313; nach Bärenstein s. S. 313. — $^1/_2$ St. n.w. von Oberwiesenthal der schön bewaldete Fichtelberg (1213m), der höchste Berg Sachsens, mit Gasthaus (Nachtlager $1^1/_2$ *M*) und Aussichtturm (15 Pf.). — 2km weiter, beim *Gasth. zum Fichtelberg* („Neues Haus"), tritt die Straße in 1080m Meereshöhe wieder nach Böhmen über und senkt sich nach (4km von Oberwiesenthal) **Gottesgab** (1017m; Gasth.: *Grünes Haus*, *Hot. Wien*), der höchstgelegenen Stadt Böhmens, einst mit reichem Bergbau. — Von Gottesgab ersteigt man in 1 St. (Wegweiser an der Straße nach Kupferberg, $^1/_4$ St. von Gottesgab; direkter Weg von Oberwiesenthal bzw. vom Fichtelberg über das Gasth. zum Fichtelberg und die „Sonnenwirbelhäuser" in $^3/_4$ St.) den *Keilberg (auch *Sonnenwirbel* genannt, 1244m), die höchste Spitze des Erzgebirges; Aussichtturm, Eintr. 10 kr. od. 20 Pf., auch Erfrischungen und einfaches Nachtlager. Vom Keilberg steiler Abstieg (lohnend) am *Schwarzfels* vorbei, dem *Holzbach* abwärts folgend bis *Schönwald*, von hier über Dorf *Damitz* nach *Warta* (S. 323), $2^1/_2$ St.

2km hinter Gottesgab teilt sich die Straße: der eine Arm führt westlich nach (12km) *Bäringen* (S. 316); der andere südlich nach (4km) **Joachimsthal** (721m; Gasth.: *Stadt Dresden*, *Wilder Mann*) Städtchen mit 7000 Einw., in einem engen, vom *Weseritzbach* durchflossenen Thal gelegen. Hübsche Kirche, 1876 nach einem Brande neu aufgebaut. Der einst reiche Bergbau (Graf Schlik schlug in der 1516 gegründeten Stadt die ersten „Joachimsthaler") ist jetzt ohne Belang, bedeutend aber die Fabrikthätigkeit. Von Joachimsthal auf den Keilberg (s. oben) führt n.ö. ein schöner, aber steiler und steiniger Weg über *Dürnberg*, c. 2 St. — Von Joachimsthal 2mal tägl. Post nach (9km) *Schlackenwerth* (440m; Gasth.: Altes Renthaus), einem alten Städtchen mit Schloß und Park des Großherzogs von Toskana. Einsp. von Joachimsthal nach Karlsbad (S. 322) 7 fl.

Die Eisenbahn erreicht ihren höchsten Punkt (863m) bei

98km *Kupferberg;* die ärmliche Stadt d. N. (841m; Gasth.: Deutsches Haus, Post) liegt 20 Min. von der Bahn an dem 910m h. *Kupferhübl* (oben ein Gasth.; Aussicht). — Fußgänger gelangen von hier über *Pürstein* (S. 323) in $1^3/_4$ St. oder direkt in $^3/_4$ St. steil hinunter nach *Klösterle* (S. 323).

103km *Preßnitz-Reischdorf*, Station für das 5km n.w. gelegene Städtchen **Preßnitz** (720m; Gasth.: *Weißes Roß*, *Stadt Wien*), mit 3000 Einw., Heimat vieler umherziehenden böhmischen Musikanten. Post nach Kaaden 1mal tägl. in $2^1/_2$ St. s. S. 323.

109km *Sonnenberg;* $^1/_2$ St. südöstl. das gleichnamige Städtchen (815m; Gasth. z. Post), mit weithin sichtbarer hübscher neuer Pfarrkirche. $^3/_4$ St. südl. Ruine **Hassenstein* (Rest.).

114km *Krima-Neudorf;* von hier bis (147km) *Komotau* s. S. 312.

5. Von Zwickau nach Johanngeorgenstadt, 57km. — Eisenbahn in $3^1/_2$-$4^3/_4$ St.; Fahrpreis bis Schwarzenberg *M* 2.50, 1.70; von Schwarzenberg bis Johanngeorgenstadt *M* 1.10 0.80.

Zwickau s. S. 305. — Die Bahn steigt im Thal der *Zwickauer Mulde* aufwärts, bis Aue (s. unten) ein schachtreiches Kohlengebiet und industrielle Gegenden durchschneidend.— 3km *Schedewitz*; 4km *Cainsdorf*, mit der *Königin-Marienhütte*; 6km *Wilkau.*

Von Wilkau nach Wilzschhaus, 34km, Nebenbahn in c. 3 St. — 7km *Kirchberg* (Gasth.: Rathaus); 10km *Saupersdorf* (385m), Dorf mit großen Steinbrüchen. — 24km *Oberstützengrün* (629m; Gasth.: Hirsch), am Fuß des *Kuhbergs* (S. 317, $^1/_2$ St. hinauf); nach Schneeberg s. unten. — 27km *Neuheide;* 34km *Wilzschhaus* (S. 317).

11km *Wiesenburg*; r. oben das gleichn. Schloß (jetzt Bezirksarmenhaus). 4km östl. *Wildenfels* (350m; Gasth.: Drei Kronen), Städtchen mit Schloß des Grafen von Solms-Wildenfels. — 16km *Fährbrücke.* — 20km *Stein* (312m), mit altem Schloß in hübscher Umgebung. 2km nordöstl. *Hartenstein* (350m; Gasth.: Weißes Roß, Ratskeller), Städtchen mit Schloß des Fürsten Schönburg-Hartenstein, Geburtsstadt des Dichters Paul Fleming (1609-40), an den ein 1896 errichtetes Bronzedenkmal, von Meißner, erinnert. — Ein Fahrweg führt vom Bhf. Stein am r. Muldeufer aufwärts in 1 St. zur *Prinzenhöhle* (367m), wo der am 8. Juli 1455 in Altenburg geraubte Prinz Ernst (vgl. S. 318) von den Genossen des Kunz von Kaufungen drei Tage versteckt gehalten wurde. Im Forsthaus Erfrischungen. Gegenüber Ruine *Isenburg.* $^3/_4$ St. vom Forsthause die *Hohe Warte*, mit prächtigem Blick ins Muldenthal, weiter die *Dürre Henne* (Gasth.; $^1/_4$ St.) und über *Alberode* hinab in $^1/_2$ St. zum Schießhause in Lößnitz, der Ort selbst wird in weiteren 20 Min. erreicht (S. 317).

26km *Niederschlema* (332m), mit Papierfabriken.

Nebenbahn (25 Min. für 40 und 30 Pf.) im *Schlemathal* aufwärts über (2km) *Oberschlema*, mit kgl. Blaufarbenwerk, nach (5km) Schneeberg (465m; Gasth.: *Sächsisches Haus*, einfach aber gut; *Sonne;* Bier im *Ratskeller*), einer 1477 gegründeten Bergstadt mit 8300 Einw. Die 1516-40 im spätesten got. Stil erbaute Pfarrkirche hat ein großes *Altarbild, die Kreuzigung, 1539 vom älteren Cranach und seinen Schülern gemalt; die zugehörigen Flügelbilder sind längst vom Mittelbild getrennt. Vom Turm hübsche Aussicht (250 Stufen; die Schelle für den Türmer am Turm l., neben dem Blitzableiter; Trkg.). Schneeberg ist Hauptort für Spitzenfabrikation (Klöppelschule). Südl. stößt unmittelbar an Schneeberg *Neustädtel* (Gasth.: Karlsbader Haus), mit 4300 Einw. Die ehemals reichen Silbergruben der Umgegend liefern jetzt Kobalt, Wismut, Nickel etc. — Spaziergang auf der Straße nach Aue, nach 2km r. ab in $^1/_4$ St. zum *Gleesberg* (562m). — Von Neustädtel über die Gruben „Schlehe" (l.) und „Daniel" (r.) erreicht man in c. 1 St. den *Filzteich*, 22ha im Umfang, von Nadelwald eingeschlossen. Erfrischungen beim Torfmeister. Der Landstraße westl. weiter folgend gelangt man in c. $1^3/_4$ St. über *Hundshübel* (622m; Gasth.: Hirsch) nach Oberstützengrün (s. oben). — Von Schneeberg über *Wildbach* nach Hartenstein (s. oben) 2 St.

30km Aue (345m; Gasth.: *Erzgebirgischer Hof; Viktoria H.*, Z. L. B. $1^1/_2$-2, F. $^3/_4$, P. 5-8 *M*; *Blauer Engel*), Knotenpunkt für die Chemnitz-Adorfer Bahn (S. 317), Städtchen mit 8400 Einw., liegt im Thal an der Mündung des *Schwarzwassers* in die

Mulde. Blecharbeiterschule, Maschinenfabrik u. a. Der Bahnhof liegt am r. Ufer der Mulde im Dorfe *Zelle*, das seinen Namen dem 1429 von den Hussiten zerstörten Augustinerkloster Cella Mariae verdankt.

Weiter im Schwarzwasserthal. L. das Blaufarbenwerk *Niederpfannenstiel.* — 36km *Lauter*; 1$^3/_4$ St. s.w. die Morgenleite (s. unten).

40km **Schwarzenberg** (467m; Gasth.: *Sächsischer Hof*, Z. F. 2 ℳ 50; *Ratskeller*), Stadt mit 3700 Einw., auf einem vom Schwarzwasser umflossenen Bergvorsprung gelegen. Das Schloß ist jetzt Sitz von Behörden. Hübsche Aussicht vom *Totenstein*, r. oberhalb der vom Bahnhof zur Stadt führenden Straße. — Eisenbahn nach *Annaberg* s. S. 313; Post 1mal tägl. in 1$^1/_4$ St. nach (7km) *Grünhain* (S. 317).

Dicht bei Schwarzenberg, am Fuß des *Ottensteins*, liegt die Naturheilanstalt *Ottenstein* (Z. von 6 ℳ, Pension von 25 ℳ wöchentl. an).

Spaziergang zum *Spiegelwald* (727m), 1$^3/_4$ St. Die Straße führt über *Sachsenfeld*, hinter *Beierfeld* biegt man bei dem mit K. A. T. bezeichneten Wegweiser l. ab. Oben der 17m hohe König Albertsturm (20 Pf.). $^3/_4$ St. weiter der *Fürstenbrunnen*, wo der von Kunz von Kaufungen geraubte Prinz Albrecht befreit wurde (vgl. S. 315).

Auf die **Morgenleite** (813m; Aussichtgerüst) steigt man in 2 St. entweder der Straße nach Eibenstock 1 St. folgend und sich dann r. wendend, oder auf dem Wege nach Bockau $^3/_4$ St. hinab und dann l. auf weiß bezeichnetem Fußwege.

Weiter im Schwarzwasserthal aufwärts (von Erla bis Johanngeorgenstadt auch zu Fuß lohnend). Die Bahn geht unter dem Schloß Schwarzenberg (s. oben) in einem 98m langen Tunnel hindurch und führt über (43km) *Erla* (466m), mit großer Maschinenfabrik, (47km) *Antonsthal* (520m), (50km) *Breitenhof* (575m) und (53km) *Erlabrunn* an zahlreichen Holzstofffabriken vorbei nach

57km **Johanngeorgenstadt** (750m; Gasth.: *Hot. de Saxe*, *Ratskeller*), Städtchen mit 5300 Einw., 25 Min. vom Bahnhof am östl. Abhang des *Fastenbergs* (815m) und am l. Ufer des Schwarzwassers. Auf dem Marktplatz eine 1863 errichtete Statue des Kurfürsten Johann Georg, der 1654 durch Aufnahme vertriebener evangelischer Böhmen die Veranlassung zur Gründung der Stadt gab, und ein 1896 aufgestelltes hübsches Kriegerdenkmal. Nach Neudek s. S. 322.

Nach Karlsbad (32km; Bahn im Bau) geht von Johanngeorgenstadt 2mal tägl. Post in 5 St. für ℳ 3.40. — 1km *Breitenbach* (österr. Zollamt); 7km *Platten* (887m; Waldhütters Gasth.), 11km *Bärringen* (831m; Gasth.: Stadt Leipzig); 22km *Lichtenstadt.* Karlsbad s. S. 322.

---

6. Von Chemnitz nach Adorf. — Eisenbahn, 115km in c. 5 St. für ℳ 9.20, 6.90, 4.60; nach Eger ℳ 12.60, 9.50, 6.30.

Chemnitz s. S. 304. — 3km *Altchemnitz*; Nebenbahn nach (24km) Stollberg (S. 305). — 6km *Erfenschlag*, am Vereinigungspunkt der den *Chemnitzfluß* bildenden *Würschnitz* und *Zwönitz.* Die Bahn folgt dem Laufe der letzteren. — 11km *Einsiedel* (343m), mit der Thalsperre für die Chemnitzer Wasserwerke. — 13km *Dittersdorf.* Hübsche Rundsicht von der (3km) *Dittersdorfer Höhe*

(554m). — 20km *Burkhardtsdorf* (402m; Gasth. z. gold. Aue), industrieller Marktflecken mit 4300 Einw., lang hingestreckt im tiefen bewaldeten Thal der Zwönitz. — 23km *Meinersdorf;* 27km *Thalheim.* — 31km *Dorfchemnitz*; hübsche Wanderung durch den Geyerschen Wald nach dem Greifenstein (S. 312).

37km **Zwönitz** (548m). 1km östl. vom Bahnhof die gleichnamige Stadt (527m; Gasth.: Roß, Blauer Engel), mit 2900 Einwohnern.

Von Zwönitz nach *Annaberg* s. S. 313; nach *Stollberg* s. S. 305.

6km südl. (3mal tägl. Post in 1 St.) liegt inmitten bewaldeter Berge das Städtchen Grünhain (Gasth.: *Ratskeller*); in dem ehem. Cisterciensorkloster eine Korrektionsanstalt. Auf den Albertsturm (S. 316) 20 Min. — Post nach *Schwarzenberg* s. S. 316; nach *Geyer* s. S. 313.

8km südöstl. von Zwönitz (Post 2mal tägl. in 1¼ St.) liegt Elterlein (610m; Gasth.: *Sonne*), altes Städtchen mit 2100 Einw., dicht von Waldungen umgeben, am südöstl. Abhang des *Schatzenstein* (764m).

Gleich jenseit Stat. Zwönitz überschreitet die Bahn in 552m Meereshöhe den Gebirgsrücken und tritt mit starkem Gefäll (1:40) und in vielen Windungen in das zur Zwickauer Mulde führende *Lößnitzthal.* — 42km *Lößnitz*; in der Nähe große Schieferbrüche. Die Stadt gl. N. (Gasth.: Deutsches Haus) ist 3km entfernt.

51km **Aue**, Knotenpunkt für Zwickau-Schwarzenberg (S. 315).

Die Bahn führt an *Auerhammer*, mit großer Argentanfabrik vorüber an der *Zwickauer Mulde* hin. Tunnel. — 59km *Bockau* (Gasth.: Sonne).

Nach Aue. ¼ St. jenseit Bockau auf hoher Granitbrücke zum l. Muldeufer. Hinab zu dem „Rechenhaus" einem einfachen Wirtshause, wo der Floßgraben die Mulde verläßt. Weiter am Floßgraben entlang, durch Wald mit reizenden Ausblicken, in 1¼ St. nach *Auerhammer* (s. oben) und von da nach Aue.

63km *Blauenthal* (471m); 65km *Wolfsgrün* (482m).

69km **Eibenstock** (513m). Die Stadt (635m; Gasth.: *Stadt Leipzig*, *Rathaus*), ½ St. südöstl. von der Station, in bewaldeter bergiger Gegend, mit 7200 Einw., ist Hauptsitz der Tambouriersstickerei (d. h. der Stickerei mit der Häkelnadel). Stadtkirche im roman. Stil, 1864-68 erbaut. — Von Eibenstock nach *Neudek* (S. 322) in Böhmen, 28km, Post in 4½ St.; die Straße führt über (6km) *Wildenthal* (Gasth. zum Auersberg), von wo man in ¾ St. den 1018m hohen *Auersberg*, mit Rundsichtturm, besteigt. Von Neudek über Platten nach Johanngeorgenstadt s. S. 322.

Die Adorfer Bahn führt durch einen Tunnel und erreicht (72km) *Schönheiderhammer*, (543m Gasth.: Hendel), mit Eisenhüttenwerk. Von hier erreicht man in 1 St. den *Kuhberg* (795m; vgl. S. 315), mit 14m hohem Prinz Georgs-Turm. 3km nördl. von der Bahnstation liegt *Schönheide* (Gasth.: Bairischer Hof, Rathaus), großes Dorf mit 6800 Einwohnern.

77km *Wilzschhaus;* Nebenbahn nach Wilkau s. S. 315. — 80km *Rautenkranz* (614m; Gasth.: Schuster). Von hier durch das waldige *Zinsbachthal* nach Reiboldsgrün s. S. 320. — 82km *Jägersgrün* (630m). — 88km *Hammerbrücke.* 6km südöstl. der topashaltige *Schneckenstein* (890m). — 89km *Muldenberg* (S. 320).

Die Bahn erreicht ihren höchsten Punkt (772m) an den Muldequellen kurz vor (96km) **Schöneck** (767m; S. 320; Gasth.: *Schützenhaus*, *Ratskeller*), einem freundlichen Städtchen von 3800 Einw. Dann in starker Senkung (1 : 40) meist durch Wald nach

102km *Zwota* (673m; S. 320), einem im *Zwotathal* lang hingestreckten Dorf, dessen Bewohner zumeist Instrumentenfabrikation betreiben. Nach Falkenau s. S. 320.

111km *Markneukirchen* (469m; 2km vom Bahnhof; Gasth.: Ratskeller, Post, Deutscher Kaiser), mit 7300 Einw., Hauptsitz der vogtl. Instrumentenfabrikation. Aussicht vom *Oberen Berg*; umfassender von dem $1^1/_2$ St. östl. (über *Erlbach*) gelegenen *Hohen Stein* (777m).

115km **Adorf** (334m; Gasth.: *Gold. Löwe*, *Victoria*), an der *weißen Elster*, mit 4700 Einw. und Perlmutter- und Stickereiindustrie, Knotenpunkt der Bahn Leipzig-Eger, S. 320.

54. Von Leipzig nach Reichenbach (*Eger*) und Hof.

Über Reichenbach nach *Eger*, 190km, Schnellzug in $5^1/_4$ St. für *M* 17.40, 12.90, 9.10, Pers.-Z. in 7 St. für *M* 15.60, 11.70, 7.80; über Reichenbach nach *Hof*, 165km, Schnellz. in $3^1/_4$ St. für *M* 15.20, 11.30, Pers.-Z. in $5^1/_2$ St. für *M* 13.50, 10.10, 6.80. — Abfahrt in Leipzig vom bair. Bahnhof.

Leipzig s. S. 227. — 9km *Gaschwitz*: Zweigbahn nach *Meuselwitz* (S. 319) und *Ronneburg*, sowie nach *Plagwitz-Lindenau* an der Bahn Leipzig-Gera. — 21km *Kieritzsch* (nach *Chemnitz* s. S. 307).

38km **Altenburg**. — Gasth.: *Wettiner Hof, in der Nähe des Schlosses, Z. L. B. von 2 *M* an, F. 1 *M*; Thüringer Hof. — *Bair. Hof, beim Bahnhof.

Rest.: Wermann, Naumann (Weinstuben); Stadt Gotha, mit Garten; Ratskeller; Plateau, gegenüber dem Bahnhof. — Konditorei u. Café bei Böttger, am Theater.

Altenburg (181m), Hauptstadt des Herzogtums Sachsen-Altenburg mit 33400 Einw., liegt unweit der *Pleiße* in hügeliger Gegend; teils in der Stadt, teils an sie angrenzend, drei Teiche, von hübschen Baumanlagen eingefaßt. Über der Stadt ragt auf einem Porphyrfelsen das *Schloß* empor, welches in seinen älteren Teilen aus dem XIV. Jahrh., im übrigen meist aus dem XVII. u. XVIII. Jahrh. und aus neuester Zeit stammt. Aus ihm entführte Kunz von Kaufungen in der Nacht vom 7. zum 8. Juli 1455 die Prinzen Ernst und Albert, die Stifter der heutigen herzogl. und königl. sächs. Häuser. In dem schön restaurierten Innern beachtenswert: der große Saal, sowie die Rüstkammer (zugänglich täglich auf Meldung). Die spätgot. *Schloßkirche*, ursprünglich eine Marienkapelle, 1413 vergrößert und als Kirche des damals gegründeten St. Georgenstifts geweiht, zeichnet sich durch einen reichen Chor aus; innerhalb das Grabmal der Kurfürstin Margarete († 1486), der Stammmutter der beiden sächsischen Linien; vom Altan der Kirche schöne Aus-

sicht. Der stets zugängliche *Schloßgarten*, auf der östl. Seite des Schloßbergs, bietet schöne Spaziergänge.

In der Stadt das *Theater*, die 1880 vollständig restaurierte *Bartholomäikirche*, nahe dabei die *Landesbank* (darin auch die herzogl. *Bibliothek*), das *Gymnasium*, die neue *Bürgerschule* und hübsche Privathäuser. — Am Markt das *Rathaus*, 1562-64 von Nic. Grohmann aus Weimar in gutem deutschem Renaissancestil erbaut.

Das *Museum*, in der Nähe des Bahnhofs, enthält naturhistor. Sammlungen, mit einer der reichsten Schmetterlingssammlungen, Altertümer und die Kunstsammlungen, welche der 1854 verst. Minister Bernh. v. Lindenau dem Lande vermacht hat (geöffnet im Sommer Mi. 2-4, Sa. So. 11-1 U., im Winter So. 11-1 U. unentgeltlich, an den übrigen Tagen 11-1 Uhr gegen 50 Pf.).

Beachtenswert die (166) italienischen Originalgemälde aus dem XIV. u. XV. Jahrh., besonders fünf Bilder auf Holz von *Luca Signorelli*, aus der Passionsgeschichte, die Madonna aus der Schule *Botticellis* (n° 60), die Madonna mit Engeln u. thronende Madonna von *Giovanni di Paolo* aus Siena (n° 73 u. 90), die h. Helene u. der h. Antonius, Flügelbilder von *Perugino* (n° 118 u. 119), acht Tafeln mit allegor. Figuren aus der Schule *Pinturicchios*; Reste eines Zimmerschmucks, Madonna in der Landschaft (n° 96) von *Gentile Bellini*. Außerdem 76 *Kopien* nach Raffael, Tizian, u. s. w., ein Saal mit Künstlerbildnissen, sowie über 300 *griech.*, *römische* und *etruskische Vasen* und eine ansehnliche Sammlung von Gipsabgüssen nach der Antike.

Die wegen ihres Wohlstandes bekannten Altenburger Bauern, haben ihre eigentümliche, bei den Frauen nicht gerade geschmackvolle Tracht z. T. noch beibehalten. Aus den Bauernkreisen hat sich seit 1835 das Skatspiel über Deutschland verbreitet.

Altenburg steht durch Zweigbahn über *Meuselwitz* (S. 318) mit Zeitz in Verbindung: 25km in c. 1½ St.; Zeitz s. *Bædekers Nordwestdeutschland.*

Gleich hinter Altenburg ein Tunnel. — 48km *Lehndorf.* — 64km *Gößnitz* (Zweigbahn nach *Glauchau* und *Chemnitz* s. S. 305; nach *Wolfsgefärth* und *Gera* s. S. 320); — 63km **Crimmitzschau** (Gasth.: **Vereinshof*, am Markt; *Adler*), mit 23500 Einwohnern; — 74km **Werdau** (Gasth.: *Kaiserhof*, am Bahnhof; *Löwe*), mit 17400 Einwohnern: alles bedeutende Fabrikorte mit Webereien und Spinnereien. (Von Werdau Zweigbahn ö. nach *Zwickau* und *Annaberg* s. S. 306 und S. 313; westl. nach *Wünschendorf* u. *Weida.*) L. Schloß *Schönfels* auf waldiger Höhe.

82km *Neumark:* von hier ebenfalls Zweigbahn nach Zwickau.

Von Neumark Zweigbahn (14km) in 40 Min. nach

Greiz (263m; Gasth.: **Henning*, Carolinenstr.; *Löwe*, Neumarkt; *Thüringer Hof*, beim Bahnhof, Geschäftsreisende, gelobt; *Evangel. Vereinshaus;* Rest.: *Centralhalle*, *Zum Göltzschthal*, u. a.), Hauptstadt des Fürstentums Reuß ältere Linie, mit 22100 Einwohnern, welche lebhafte Industrie treiben (besonders Konfektionsstoffe). Die reizend im Thal der *weißen Elster* gelegene Stadt wird durch den Fluß in zwei Teile geschieden: am l. Ufer die rasch wachsende, regelmäßig gebaute Neustadt, am r. Ufer auf hügeligem Boden die winkelige Altstadt. — Am Anger ein Kriegerdenkmal für 1870-71, von Röder; gegenüber ein Bronzedenkmal Kaiser Wilhelms I., von Bärwald, nahebei eine Kolossalbüste des Fürsten Bismarck, von Krause. Hübscher Blick von der oberen (Heinrichs-) Brücke, beim Anger: jenseit der Elster l. das obere Schloß (jetzt Sitz von Behörden), r. das auf einem

bewaldeten isolierten Berge sich stattlich darstellende, von hohem Turm überragte untere Schloß (Residenz des Fürsten). Der fürstl. *Park füllt die ganze Thalsohle aus. Hübsche Spaziergänge: *Schloßberg*, *Idahöhe* (3/4 St.), *Reisberg* (1/4 St.), *Schöne Aussicht* (1 St.), *weiße Kreuz* (3/4 St.), u. a.

Greiz ist zugleich Station der Bahn Gera-Weischlitz (55km), welche das schöne **Elsterthal* durchläuft, auf zahlreichen Brücken den gewundenen Flußlauf überschreitend oder die Höhen in Tunnel durchbrechend. — Von Greiz nach Gera 33km, in 1 St. über *Wünschendorf*, s. *Baedekers Nordwestdeutschland*. — Schöner noch ist die Strecke thalaufwärts. Am Schloß *Döhlau* vorüber nach (5km) *Elsterberg* (Gasth.: Grüner Baum), mit imposanter Burgruine; weiter durch das *Steinicht*, an den von Touristen vielbesuchten Haltestellen *Rentzschmühle* (*Hot. Steinicht) und *Barthmühle* (Hot. z. Barthmühle) sowie an Ruine *Liebau* vorüber, unter dem Elsterthal-Viadukt hindurch, nach (47km) *Plauen* s. unten. Folgen noch *Kürbitz* und *Weischlitz*, s. unten.

91km **Reichenbach** (Gasth.: *Lamm; Deutscher Kaiser*, recht gut; *Blauer Engel; Kronprinz*, am Bahnhof) Fabrikstadt mit 24400 Einwohnern. Nebenbahn nach (9km) *Mylau;* im Schloß, aus dem XIV. Jahrh., ein historisches Museum. — Die Bahn überschreitet nun das tiefe *Göltzschthal*, auf einem mächtigen, 579m l., 78m hohen Viadukt, vier Bogenstellungen übereinander, 1851 vollendet. Gegend gebirgig, durch Dörfer und Fabriken belebt. — 96km *Netzschkau*, mit altem Schloß. — 101km *Herlasgrün*.

Von Herlasgrün nach Klingenthal, 53km, Nebenbahn in c. 3 St. — 17km *Auerbach* (S. 306), von hier (1 1/4 St. mit Wagen) nach *Reiboldsgrün* (683m), mitten im Walde gelegen, Luftkurort und Eisenquelle. Heilanstalt für Lungenkranke. — 22km *Falkenstein* (S. 306); 29km *Grünbach*. Folgen *Muldenberg*, *Schöneck*, *Zwota*, s. S. 318. — 53km *Klingenthal* (Gasth.: Brauner Hirsch), Zolldurchsuchung. Bedeutende Herstellung von Musikinstrumenten. Nach Falkenau s. S. 322.

Bei (108 km) *Jocketa* (Gasth. z. voigtländ. Schweiz) überschreitet die Bahn das Thal der *weißen Elster* auf einem 280m l., an der tiefsten Stelle 68m h. Viadukt mit zwei Bogenreihen übereinander; durch einen der unteren drei Bogen geht die Bahn Gera-Weischlitz (s. oben). Lohnender Ausflug in das romantische Fels- und Waldthal der *Trieb*, mit der *Lurlei* bei Jocketa.

116km **Plauen** (375m; *Oberer* und *Unterer Bahnhof*, durch eine elektrische Straßenbahn verbunden; Gasth.: *Wettiner Hof*, Z. L. B. 1 1/2-4, F. 1, M. 2 1/2 *M*; **Deils Hotel; Engel; Fürstenhalle*, Z. L. B. 1 3/4-2 1/2, F. 3/4 *M*; *Löwe*, Z. L. B. 1 1/2 *M*, F. 60 Pf.; *Bierhalle*), hochgelegene Fabrikstadt mit 55100 Einw., auf einem Bergrücken, an der *weißen Elster*, Hauptstadt des *Voigtlandes*. *Stadthaus* aus der Mitte des XVI. Jahrh. Das die Stadt hochüberragende alte Schloß *Hradschin* (d. h. Bergfeste), war früher Sitz des Vogts *(Advocatus regni)*. Das im Renaissancestil erbaute *Gewerbemuseum* enthält reiche Sammlungen (Eintr. frei). Bismarck-Denkmal von Haverkamp (1896). Hübsche Spaziergänge auf den *Kemmler* (3/4 St.), mit Aussichtturm (10 Pf.), zum *Bärenstein*, *Schützenhaus* u. a.

Zu Plauen scheiden sich die Bahnen nach Eger und nach Hof.

Nach Eger: 125km *Weischlitz* (s. oben), 136km *Oelsnitz* (Gasth.: Wettiner Hof). Nach Zwickau s. S. 306. — 149km *Adorf*, Knotenpunkt der Linie Chemnitz-Adorf (S. 318).

152km **Bad Elster** (Gasth.: **Hot. de Saxe*; **Wettiner Hof*, Z. 2-4, M. 2½ *M*; **Reichsverweser; Post*; *Daheim* u. a.), ½ St. vom Bahnhof in waldiger Gegend an der *weißen Elster* 491m ü. M. gelegen. Das Bad mit 13 Quellen (alkalisch-salinische Eisensäuerlinge) wird jährlich von c. 5000 Kurgästen besucht. Der Sammelpunkt der Badegesellschaft ist das *Kurhaus*, 1890 erbaut, mit dem Kursaal, wo 2mal wöchentl. Abendkonzerte stattfinden; schattiger Park. Sommertheater. Die Einrichtungen der kgl. Badeanstalt sind gut. Kurtaxe die Person 15, 2 Pers. 25, jede mehr 5 *M*. Spaziergänge: östl. auf den *Brunnenberg*, mit vielen lohnenden Aussichtspunkten, westl. zum (1½ St.) *Friedrichstein*, südl. die (¾ St.) *Albertshöhe*, u. a.

166km *Brambach*. Die Bahn tritt auf böhm. Gebiet; l. *Fleißen* und *Schnecke*. — 176km *Voitersreuth*; Zolldurchsuchung. ½ St. nördlich *Schönberg*, der südlichste sächs. Ort, am Fuß des (½ St.) *Kapellenberges* (764m) mit prächtiger Aussicht. — 183km *Franzensbad* und (190km) *Eger* (S. 322).

Nach Hof: 127km *Mehltheuer* (Zweigbahn nach *Weida*); 133km *Schönberg*.

Von Schönberg nach Schleiz, 15km, Nebenbahn in c. ¾ St. für 90 u. 60 Pf. — Stationen: *Mühltroff*, *Langenbuch*, *Lössau*, *Wüstendittersdorf*. — 15km Schleiz (Gasth.: *Sonne*, *Erbprinz*), Städtchen von 5100 E., in anmutiger Lage, überragt von dem fürstl. Reußschen Schloß. Beachtenswert die späthgot. Bergkirche. Hübsche Umgebungen. 2km südl. das fürstl. Schloß *Heinrichsruhe*. 7km westl. **Schloß Burgk* (Gasth.), fürstl. Schloß und Amtssitz, auf bewaldetem Felsvorsprung hoch über der Saale. — 12km s.w. von Schleiz, etwa halbwegs an der Straße nach Lobenstein, liegt auf einem Berge das Städtchen *Saalburg* (Gasth.: Weißes Roß), mit Turm und Ringmauern. Lohnend eine Wanderung im Saalthal abwärts nach Schloß Burgk, 1¾ St. — Nach *Lobenstein* s. *Baedekers Nordwestdeutschland*.

Von Schönberg nach Hirschberg, 20km, Nebenbahn für *M* 1.20, 0.80. Stat.: *Unterkoskau*, *Tanna*, *Göttengrün*. — Hirschberg (Gasth.: *Gold. Hirsch*), an der *Saale*, in deren Thal man von hier abwärts eine lohnende Fußwanderungen machen kann: 1 St. *Sparrnberg*, Städtchen mit Ruine am l. Ufer; 1¼ St. *Blankenberg*, am r. Ufer mit altem Schloß; ½ St. *Blankenstein*, in schöner Lage am l. Ufer, 40 Min. *Harra*, 20 Min. *Lemnitzhammer*, 15 Min. *Gottliebethal*, an der Poststraße von Hirschberg nach Lobenstein; über das Jagdschlößchen *Waidmannsruh* nach (2½ St.) Saalburg s. oben. — Post nach *Lobenstein* s. *Baedekers Nordwestdeutschland*.

Jenseit (141km) *Reuth* tritt die Bahn auf bairisches Gebiet; l. sind die blauen Umrisse des *Fichtelgebirges* sichtbar.

165km **Hof** (503m; *Bahnrest.;* Gasth.: *Lamm*, Z. L.B. 1 *M* 70; *Kaiserhof*, am Bahnhof), ansehnliche Stadt von 27500 Einwohnern, an der *Saale*, unweit der Mündung der *Regnitz* in diese. Das *Rathaus*, gotischen Stils, ist von 1563. Die schöne *Michaelskirche*, 1299 geweiht, später mehrfach umgebaut, ist 1884 völlig restauriert worden.

Von Hof nach *Franzensbad* s. *Bædekers Süddeutschland*.

Von Hof Nebenbahn nach (23km) *Marxgrün*, von wo 3mal tägl. Post nach (4km) *Steben* (580m; Gasth.: *Neues Kurhotel, Kurhotel z. bair. Hof), einem besuchten Stahlbad, in etwas rauher Gegend; die Verwaltung ist königlich. Näheres s. in *Baedekers Süddeutschland*.

Hof ist Knotenpunkt für die bair. Bahn, nach *Lichtenfels (Nürnberg, Würzburg)* und nach *Wiesau (Regensburg München)*, vergl. *Bædekers Süddeutschland.*

55. Von Eger nach Karlsbad und Bodenbach.

192km. Bis *Komotau* Buschtiehrader Eisenbahn, 2 3/4-4 St. Von Komotau bis *Bodenbach* Österreichische Staatsbahn, in 3 1/4 St. für 3 fl. 44, 2.07 1.15. — Von Karlsbad an l. sitzen. — Nähere Angaben s. in Bædekers Österreich.

Eger (448m; Gasth.: **Welzel z. Kaiser Wilhelm*, am Bahnhof; *Neuberger*, *Victoria*, Bahnhofstr.; **Zwei Erzherzoge*, am Markt), böhm. *Cheb*, alte Stadt von 18500 Einw., bis 1809 befestigt, liegt auf einer Anhöhe am r. Ufer der *Eger*. Im *Bürgermeister-* oder *Stadthause*, am Ring, wurde am 25. Febr. 1634 Wallenstein durch den Irländer Deveroux ermordet; die Zimmer, die er damals bewohnte, enthalten jetzt ein Altertümer-Museum (Eintr. 30 kr., Karten in der Polizeiwachtstube, unten r.). Sehenswert sind die Trümmer der um 1180 erbauten *Burg*, auf einem Felsen an der NW.-Seite der Stadt, mit hohem viereckigen Turm und zierlicher Doppelkapelle (unten romanisch von 1183, oben gotisch von 1295); von dem anstoßenden Bankettsaal, wo die Wallensteinischen Generale Ilow, Terzky, Kinsky und der Rittmeister Neumann fielen, sind nur noch Fensterbogen erhalten; schöne Aussicht von der Terrasse. Auch die Dekanalkirche *St. Nikolaus* verdient Beachtung.

Die Eisenbahn überschreitet die Eger und erreicht (5km) *Tirschnitz*, von wo eine Zweigbahn nach (5km) *Franzensbad* führt. — 11km *Mostau-Nebanitz*. Das Egerthal verengt sich. — 15km *Königsberg-Maria-Kulm*, letzteres (Gasth.: Gold. Engel), 1/2 St. n. von der Station, hat eine vielbesuchte Wallfahrtskirche. — 20km *Dassnitz*. — 26km *Ziedlitz*.

29km *Falkenau* (401m; Gasth. Anker), Städtchen mit Schloß des Grafen Nostitz.

Nach Klingenthal, 30km, Zweigbahn in 2 St. — 25km *Ober-Graslitz* (500m; Gasth.: Kaiser von Österreich, Herrenhaus), gewerbreiche Stadt mit 7900 Einw. Dann über die sächs. Grenze nach (30km) *Klingenthal* (S. 320).

37km *Neusattl;* Zweigbahn nach (6km) *Elbogen*. — 41km *Chodau*.

Nach Neudek, 14km, Zweigbahn in 1 St. Die Bahn durchzieht das Kohlengebiet von Chodau und tritt bei (7km) *Neu-Rohlau* in das anmutige Thal des Rohlaubachs. — 14km *Neudek* (559m; Gasth.: Rathaus, Post), hübsch gelegenes Städtchen mit 3600 Einw. Von Neudek 1mal tägl. Post in 2 St. nach (12km) *Platten*, weiter nach Johanngeorgenstadt s. S. 316.

52km **Karlsbad**. — Der Bahnhof (Rest.) liegt am l. Ufer der Eger, 20 Min. vor der Stadt; Droschke (einsp.) in die Stadt 1 fl. 10 kr., Nachts 1 fl. 40. — Gasth.: *Grand Hotel Pupp; *Goldener Schild; *H. Bristol; *Angers Hotel; Stadt Lyon, Sächsischer Hof, beide Passanten zu empfehlen, u. a. — Restaur.: *Pupp; Kurhaus; Hopfenstock.* — Cafés: *Pupp*, *Stadtpark*, *Elefant.*

Karlsbad (374m), mit 14000 Einw., berühmter Kurort (jährl.

über 30000 Kurgäste), liegt in einem engen von der *Tepl* durchflossenen Thal, dessen tannenbewachsene Bergwände durch schöne wohlgepflegte Wege zugänglich gemacht sind.

Die Quellen sollen der Sage nach 1347 von Karl IV. bei einer Hirschjagd entdeckt worden sein, doch bestand der Kurort nachweisbar schon im xiii. Jahrh. Sie enthalten Glaubersalz, Soda uud Kochsalz und unterscheiden sich unter einander nur durch den Wärmegrad und den Gehalt an freier Kohlensäure. Die älteste und reichste Quelle (2000 Liter in der Minute) ist der *Sprudel* (s. unten). Das Wasser wird getrunken wie auch zum Baden benutzt. Im Juni und Juli beginnt die Trinkzeit vor 5 U.

Im N. der Stadt der *Stadtpark*, hier geht s.w. die elegante Parkstraße ab mit der (l.) *Synagoge*. Südl. folgen das *Kurhaus* und die *Mühlbrunnenkolonnade*. — Vom unteren Ende des Marktes führt eine Brücke über die Tepl zur *Sprudelkolonnade*, einem imposanten Eisenbau. In derselben der *Sprudel*, der sein Wasser in mannsdickem Strahl in 40-60 ungleichen, schwächern und stärkern Stößen in der Minute 2-4m hoch emporschleudert.

An den Markt schließt sich s. die baumbepflanzte *Alte Wiese*, der belebteste Promenadenplatz Karlsbads; gegenüber, am r. Ufer der Tepl, die *Neue Wiese*, mit dem *Stadttheater* und dem *Kaiserbad*.

Spaziergänge. — Zum *Café Sanssouci* (1/4 St.), an den Felswänden auf dem Wege dahin allerlei Dankes-Ergüsse an die Quellen, weiter durch die Marienbaderstraße zum (15 Min.) *Café Posthof*, von da in 25 Min. zum romantisch gelegenen *Kaiserpark*; — vom Schloßberg zum Kreuz auf dem *Hirschensprung* (498m), mit prachtvoller Aussicht auf Stadt und Erzgebirge; — durch die Parkstraße zum (1/2 St.) *Katharinenplatz*, von da zum (1/2 St.) *Bild* (549m) und auf den (1/2 St.) *Aberg* (609m), mit Aussichtturm.

60km *Neudau* (431m). — 67km *Schlackenwerth* (S. 314). Weiter durch bergige Gegend, am *Wistritzbach* entlang, nach (74km) *Welchau-Wickwitz*, von wo Zweigbahn nach (9km) *Gießhübl Sauerbrunn*. Die Bahn folgt dem Lauf der *Eger*. — 79km *Hauenstein-Warta* (305m), 10 Min. von der Station der Sauerbrunn *Krondorf* (Rest.). Auf den Keilberg, s. S. 314. — 85km *Pürstein*. — 93km *Klösterle* (330m; Gasth.: Rathaus), Städtchen von 2100 E., mit modernem gräfl. Thunschem Schloß und großer Porzellanfabrik (vgl. S. 314). Fußgänger folgen der Eger 2 St. aufwärts bis nach

(99km) *Kaaden-Brunnersdorf* (Bahnrest.); 3/4 St. s. die alte Stadt *Kaaden* (297m; Gasth.: Austria, Sonne), mit einem bemerkenswertem Stadtthor. Post 2mal tägl. in 3 St. nach (17km) Pressnitz (S. 314). — 104km *Deutsch-Kralup*.

112km **Komotau** (330m; **Bahnrest.*; Gasth.: **Scherber*, Z. 1 fl.-1 fl. 80 kr.; *Reiter*, Z. 80 kr.-2 fl., Bahnrest.), alte Stadt (13300 E.) mit spätgot. Kirche. 10 Min. von der Stadt der vielbesuchte *Stadtpark*.

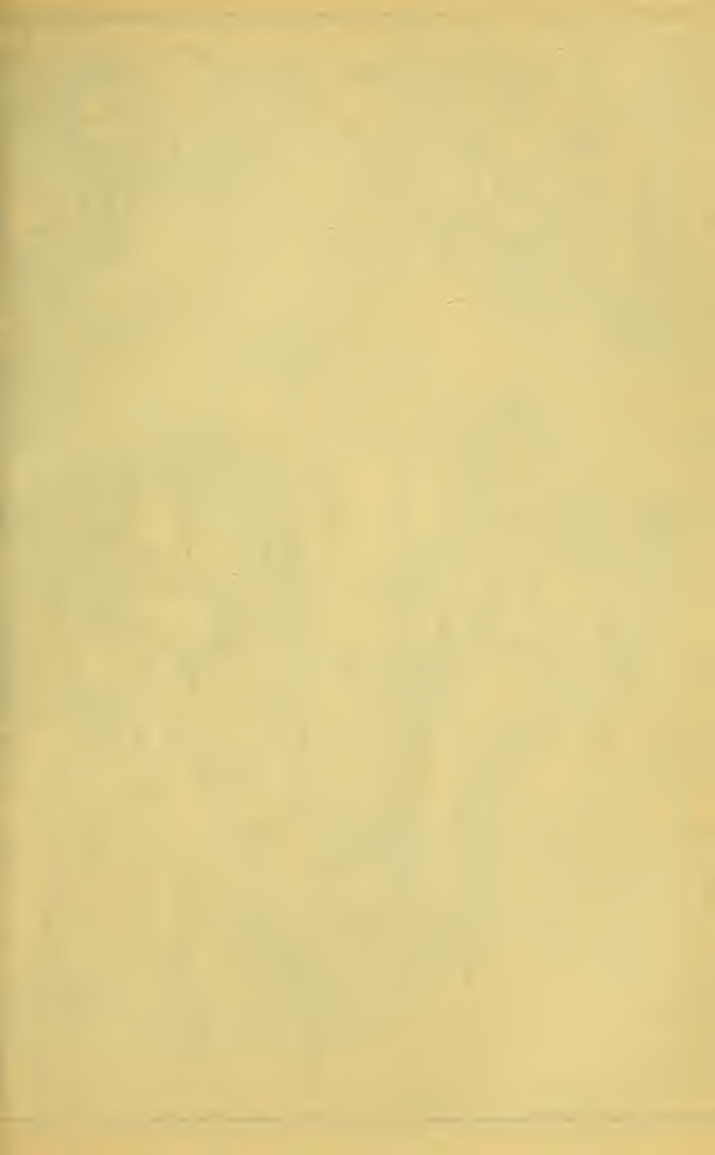
118km *Görkau* (303m). — 126km *Eisenberg*, mit schönem Schloß und Park des Fürsten Lobkowitz, im xv. Jahrh. im Besitz des Kunz von Kaufungen (S. 318). — 131km *Obergeorgenthal* (S. 311; Centralhotel). — 139km *Wiesa*, Kreuzungspunkt der Bahn Prag-Moldau. — 141km *Bruch*. — 145km *Ossegg* (309m; Gasth.: Kaiser von Österreich), Marktflecken mit berühmtem, im xii. Jahrh. gegr. Cisterciensersstift, und den Trümmern der Riesenburg. — 151km *Osten*.

155km **Teplitz**. — Der Bahnhof („Waldthor") ist 1/2 St. vor der Stadt, Omn. 15 kr., Einsp. 80 kr. — Gasth.: *Post, *Altes Rathaus, Stadt London, Kronprinz Rudolf, Bahnhofshotel. — Rest.: *Seume-park*, *Kursalon* (auch Café) u. a.

Teplitz (219m), bekannter Badeort mit 20300 Einw., mit *Schönau* durch mehrere Straßen zu einer Ortschaft verbunden, liegt in einer weiten hügeligen Thalsenkung. Die 29-39° R. warmen, alkalisch-salinischen Quellen, deren Entdeckung bis auf das Jahr 762 zurückgeführt wird, werden fast nur zu Bädern gebraucht (jährl. über 6000 Kurgäste).

Der hübsche *Kurgarten* ist Morgens Sammelpunkt der Kurgäste. Etwas höher der *Seume-Park*, mit dem Grab des gleichn. Dichters († 1810). Über den Payer-Anlagen die terrassierte Felskuppe des *Mont de Ligne* (234m), mit freier Aussicht. Zwischen der Stadt und Schönau der *Kaiserpark*. — Im SO. der schöne fürstl. *Clarysche Schloßgarten* (Musik 11-1 U.). — Den besten Gesamtüberblick über Teplitz gewährt die *Königshöhe* (264m), im Süden. — 1 1/4 St. n.w. von Teplitz (elektrische Bahn; Einsp. 2 fl.) ist *Eichwald* (S. 310).

160km *Rosenthal-Graupen* (S. 309). — 162km *Mariaschein* (S. 309). — 164km *Hohenstein*. L. die Geiersburg. — 166km *Kulm*. — 176km *Kleinkahn*. L. auf der Höhe *Nollendorf*, Sieg der Preußen über die Franzosen, am 30. Aug. 1813. — 179km *Tyssa-Königswald*. — 183km *Eulau*. — 187km *Bünaburg*. — 192km *Bodenbach* (S. 289).





SKAGERRAK
KATTEGAT
JÜTLAND
SCHWEDEN
Vend-syssel
Thyland
Djursland
Salling
Mors
Læsö
Anholt
Skagens Horn
Skagen
Frederikshavn
Hjörring
Aalborg
N. Sundby
Randers
Aarhus
Viborg
Skive
Thisted
Silkeborg
Horsens
Skanderborg
Hobro
Holstebro
Ringkjöbing
Lemvig
Struer
Herning
Göteborg
Halmstad
Helsingör
Helsingborg
Landskrona
Warberg
Falkenberg
Laholm
Båstad
Engelholm
Hanstholm
LIIM-FJORD
Thyborön-Kan.
Mariager-Fjord
Randers-Fjord
Laholms-Bucht
Kristiansand
Kristiania
Östl. 10 v. Paris



SEELAND
FÜNEN
SCHLESWIG-HOLSTEIN
HANNOVER
MECKLENBURG
POMMERN
LAALAND
Falster
Fehmarn
NORD
OSTSEE
NORDFRIESISCHE INSELN
Kleiner Belt
Fehmarn-Belt
Kieler-B.
Lübecker-B.
Blaavands Huk
Varde
Esbjerg
Kolding
Fredericia
Odense
Nyborg
Korsör
Svendborg
Roskilde
Kjöge
Slagelse
Næstved
Vordingborg
Nykjöbing
Gjedser Odde
Flensburg
Apenrade
Sonderburg
Tondern
Schleswig
Husum
Eckernförde
Kiel
Rendsburg
Neumünster
Itzehoe
Glückstadt
Elmshorn
Lübeck
Travemünde
Wismar
Rostock
Warnemünde
Güstrow
Bützow
Darsser Ort
Zingst
Sylt
Föhr
Amrum
Pellworm
Nordstrand
Halligen
Cuxhaven
Elbe
Eider
54
55
8
9
10
11
12
Östl. v. Greenwich
Östl. 6 v. Paris
Geograph. Anstalt von
Wagner & Debes, Leipzig.
1 : 2.400.000
Kilometer
Engl. Miles



VI. AUSFLUG NACH DÄNEMARK.

Genauere Angaben über Dänemark s. in dem vom dänischen Touristenverein herausgegebenen Reisehandbuch *Danmark*, mit 15 Karten, Kopenhagen 1892, 5 Kr.

Reiseplan.

Auf eine flüchtige Reise durch die dänischen Inseln wird man etwa folgende Zeit zu rechnen haben:

	Tage:
Vom Festland nach Kopenhagen	1
Kopenhagen und Umgebung, nebst Ausflug nach Frederiksborg, Fredensborg, Helsingör	3-4
Odense, Middelfart, Svendborg	1½
Insel Taasinge, Masnedsund, Möen	2

Ein Besuch Jütlands (von Kopenhagen aus über Korsör-Fredericia, vom Festland aus über Vamdrup) würde etwa folgende Zeit beanspruchen:

	Tage:
Kolding, Veile, Silkeborg	1-2
Aarhus, Frederikshavn, Skagen	2-3
Aalborg, Thisted, Viborg	1-2

Gasthöfe. Reisekosten.

Gute Gasthöfe giebt es nur in Kopenhagen und einigen größeren Städten und Badeorten. Preise: Zimmer 2 Kr. und mehr, Frühstück 80 Ø. bis 1 Kr., M. 2-3 Kr. ohne Wein, Bed. 30 Ø. und mehr, L. 50 Ø. und mehr. Gewöhnlich ist ein Restaurant mit dem Gasthof verbunden. Die Einrichtung der kleineren Gasthäuser ist ziemlich mangelhaft, namentlich sind die Betten oft auffallend schmal.

— Das landesübliche Getränk ist Bier in Flaschen, auch in den größeren Gasthöfen (Flaschenbier der *Gamle Carlsberg Brauerei*, bei Kopenhagen). Guter Rotwein (z. B. von *Waagepetersens Efterfolger* oder *Lorentz Petersen* in Kopenhagen) 3-5 Kr. die Flasche.

Bei Touren über Land werden für einen Wagen für 1-5 Personen durchschnittlich 2 Kr. für die Meile ($7{,}_5$km) gefordert. — Angaben über Eisenbahnen, Dampfschiffe, Post und Omnibusfahrten (dagvogne) enthält die „*Reiseliste for Kongeriget Danmark*“, 20 Ø.

Geld. Briefe.

Dänemark rechnet seit der Münzkonvention mit Schweden und Norwegen von 1873 und 75 nach Kroner und Øre (Goldwährung); 1 Krone (Kr.) = 1 ℳ 12½ Pf. Die Münzen sowie das staatliche Papiergeld dieses Systems haben in allen drei Reichen Gültigkeit, doch hüte man sich vor den Scheinen der schwedischen Privatbanken. — Noten der deutschen Reichsbank setze man in den größeren Städten beim Wechsler zum Tageskurs um: man erhält für 100 ℳ durchschnittlich 88 Kr. 50 Ø.

Post. Ein Brief nach Deutschland kostet 20 Ø., eine Postkarte *(Brevkort)* 10 Ø.; Briefe innerhalb Dänemarks 8 Ø. *Postanweisungen* sind bis zu 360 Kr. zulässig; Umrechnung nach dem Verhältnis 100 Kr. = 112 ℳ 75 Pf.; Porto für je 20 ℳ 20 Pf., mindestens jedoch 40 Pf.

Sprache.

Die *dänische Sprache* ist ein Zweig des nordischen Astes des germanischen Sprachstammes und bildet zusammen mit dem *Schwedischen* und *Isländischen* die „nordgermanische“ oder „skandinavische“ Sprachgruppe. Eigentümlich ist die Neigung zu Suffixen (Anhängesilben), wie sie sich im angehängten Artikel und in der Bildung des Passivums kundgiebt.

Die Aussprache weicht in folgendem vom Deutschen ab: *aa* ist ein breiter, dunkler *o*-Laut, ähnlich dem engl. a in „all“; kurz vor tt; — *ch* immer wie k; — *d* ist meist stumm vor s und nach n, r, l, z. B. in Plă(d)s, Văn(d), Fjĕl(d), Fjōr(d); — *f* klingt am Ende einer Silbe wie w, also āf (von) = āw; — *g* ähnlich wie im Deutschen bei a, o, u hart, bei e, i weich, z. B. ganske (ganz), pige (spr. pije, Mädchen), die Silbe egn wie ein, z. B. tegn (Zeichen) tein, regn (Regen) rein; *gj* weich = j; — *h* (hō) ist stumm vor j und v, also (H)jerte und (h)vor; — *j* in aj, ej, øj = a͡i, e͡i, e͡u; — *s* wird stets scharf, wie deutsches ß gesprochen; — *sj*, *skj* entspricht dem deutschen sch; *ski* und *sky* wird ski und skü gesprochen; — *ti* in den Fremdwörtern Station, Revolution u. s. w. wie sch, also Staschon; — *v* immer wie w; — *y* = ü; — *ø* = ö.

Der Artikel. — Der bestimmte Artikel, *dĕn* der, die, *dĕt* das, *dĕ* die, wird gebraucht, wenn ein Adjektiv vor dem Hauptworte steht, also: *den stōre Mand* (der große Mann), *det smukke Barn* (das

schöne Kind), *de stōre Byer* (die großen Städte). Steht der Artikel mit dem Hauptwort allein, so wird er ihm als *en*, sächlich *et* angehängt, also *Mand-ĕn*, *Fru-en*, *Barn-et*; im Plural *ne* wenn das Substantiv auf *e* oder *r* auslautet, sonst *ene*: *Mænd-ene*, *Fruer-ne*, *Børn-ene.* — Der unbestimmte Artikel *ĕn*, *ĕt* wird immer vorgesetzt: *ĕn Mand*, *ĕn Mōder*, *ĕt Barn.*

Substantivum. Besondere Kasusendungen giebt es nur für den Genitiv: *Manden*, *Mandens*, *et Barn*, *et Barns.* Der Plural wird gebildet durch die Anfügung der Endungen *e (Bjerg-e, Dāl-e)*, *er (By-er, Aften-er)* und *r (Have-r, Bĭllede-r).* Oft, namentlich bei Neutren, bleibt die Singularform unverändert.

Unregelmäßige Plurale sind: *Børn* (lang gesprochen; von *Bārn*), *Døtre* (kurz gesprochen; von *Datter* Tochter), *Mænd* (von *Mand*), *Øine* (von *Øie* Auge), *Øren* (von *Øre* Ohr) etc.

Adjektiva bleiben nach dem unbestimmten Artikel im Maskulinum und Femininum unverändert: *ĕn smŭk Dāl* (ein schönes Thal), im Neutrum nehmen sie ein t an, also *ĕt smukt Bārn* (ein schönes Kind). Nach dem bestimmten Artikel *den*, *det* hängen sie ein *e* an: *den deilige Blomst* (die schöne Blume), *det gode Menneske* (der gute Mensch); ebenso im Plural: *de gode Mennesker.*

Das Adverbium hat die Neutrumform des Adjektivs. Also *Manden rider gŏdt* (der Mann reitet gut).

Der Komparativ wird durch Anhängung von *ĕre*, der Superlativ durch Anhängung von *ĕst* gebildet, also *mørk* (dunkel), *mørkere*, *mørkest; den*, *det nye* (spr. nü-e, neu), *nyere*, *nyeste.*

Von unregelmäßigen Komparationen merke man: *gōd*, *vĕl* (gut, wohl), *bĕdre*, *bĕdst;* — *ŏnd*, *īlde* (schlecht), *værre*, *værst;* — *lāng* (lang), *længere*, *længst;* — *stōr* (groß, dick), *større*, *størst;* — *līden*, *lĭlle*, *smāa* (klein), *mĭndre*, *mĭndst;* — *gāmmel* (alt), *ældre*, *ældst;* — *mānge* (viele), *flēre*, *flēst;* — *ŭng* (jung), *yngre*, *yngst;* — *fāa* (wenige), *færre*, *færrest;* — *mēget* (viel), *mēre*, *mēst;* — *gjērne* (gern), *hĕllere*, *hĕlst;* — *tĭdt* (oft), *tiere*, *tiest.*

Zahlwörter.

1. *ēn*, *ĕt*, — *dĕn*, *dĕt første*
2. *tō*, — *den anden*, *det andet*
3. *trē*, — *den*, *det trēdie*
4. *fīre*, — .. *fjērde*,
5. *fĕm*, — .. *fĕmte*,
6. *sĕx*, — .. *sjĕtte*,
7. *sȳv*, — .. *syvende*
8. *otte*, — .. *óttende*
9. *nī*, — .. *níende*
10. *tī*, — .. *tíende*
11. *ĕllĕve*, — .. *éllevte*
12. *tōlv*, — .. *tolvte*
13. *trĕtten*, — .. *tréttende*
14. *fjōrten*, — .. *fjórtende*
15. *fĕmten*, — .. *fémtende*
16. *sexten (sejsten)*, — .. *séxtende*
17. *sȳtten*, — .. *syttende*
18. *ătten*, — .. *attende*
19. *nĭtten*, — .. *nĭttende*
20. *tȳve*, — .. *tývende*
21. *ēn og tyve*, — .. *en og tyvende*
22. *tō og tyve*, — .. *tō og tyvende* etc. etc.
30. *tredive* (spr. treiwe), — .. *tredivte* (spr. treifte)
40. *fyrretyve* oder *fyrre*, — .. *fyrretyvende*
50. *halvtrēdsindstyve* oder *halvtrēds*, — .. *halvtredsindstyvende*

60. *trĕdsindstyve* oder *treds*, — .. *tredsindstyvende*
70. *halvfjĕrdsindstyve* oder *halvfjĕrds*, — .. *halvfjerdsindstyvende*
80. *fīrsindstyve* oder *firs*, — .. *firsindstyvende*
90. *halvfemsindstyve* oder *halvfems*,—..*halvfemsindstyvende*
100. *húndrede*, — .. *húndrede*
101. *hundrede og ēn*, — .. *hundrede og første*
102. *hundrede og to*, — .. *hundrede og anden* etc.
1000. *túsinde*, — .. *túsinde*
2000. *tōtúsinde*, — .. *tōtúsinde*
1,000000. *en Millión*, — .. *Milliónde.*

$^1/_2$ *en hălv* (spr. hall), $1^1/_2$ *halvănden*, $^1/_3$ *en Trediedēl*, $^1/_4$ *en Fjērdedēl*, *en Kvărt*. — *En Fjērding*, eine Viertelmeile; *et Kvartēr*, eine Viertelstunde, ein Stadtviertel.

Pronomen (Fürwort).

Jeg ich	*dū* du	*hăn* er	*hūn* sie	*det* es
mig mir, mich	*dig* dir, dich	*ham* ihm, ihn	*hende* ihr	sie *det* ihm, es
vī wir	*ī* ihr	*dē* (spr. dī) sie		
ŏs uns	*ēder* euch	*dĕm* ihnen, sie.		

sig sich; *hinanden* einander (von zweien), *hverandre* einander (von mehreren).

Jeg, *mig*, *dig*, *sig* werden *jej*, *mej*, *dej*, *sej* gesprochen.

Min, *mīt* mein	*din*, *dīt* dein	*hăns*, *sīn*, *sīt* sein *hĕndes* ihr, *dets* sein
vōr, *vōrt* unser	*ēders* euer	*dēres* ihr
vōre unsere	*ēders* eure	*dēres* ihre.

„Sie“ in der Anrede (*har De?* Haben Sie?) wird *De* geschrieben aber *Dī* gesprochen; die anderen Kasus lauten: Genitiv und Dativ *Deres*, Akkusativ *Dĕm.*

Dĕnne, *dĕtte* dieser	Plural *dĭsse* diese
hīn, *hint* jener	„ *hīne* jene
dĕn (det) samme derselbe	„ *de samme* dieselben.

Hvō, *hvĕm* wer; *hvem* wen; *hvad* was; *hvis* (spr. wihs) wessen; *hvĭlken*, *hvilket* welcher; *hvilke* welche.

nōgen, *nōget* einer, etwas	Plural *nōgle* einige
ĭngen, *ĭntet* keiner, nichts	„ *ingen* keine
măngen, *măngt* mancher	„ *mange* viele
ăl, *ălt* aller	„ *alle* alle
hvēr, *hvērt*, jeder	„ *măn* man.

Zeitwörter. 1. *Hăve* haben. *Jeg*, *du*, *hun*, *det hăr* ich habe, du hast, er, sie, es hat.
vi, *i*, *de hăr* (oder *have*) wir haben, ihr habt, sie haben.
Jeg etc. *hăvde* ich etc. hatte, resp. wir hatten etc.
Jeg etc. *har havt* (spr. hăft) ich etc. habe gehabt, *vi*, *i*, *de have havt*, wir etc. haben gehabt.

Jeg, *du*, *han*, *hun*, *det skăl have* werde haben etc. *vi*, *i*, *de skăl* oder *skulle have* werden haben etc.
Jeg, *du*, *han* etc., *vi*, *i*, *de skulde have* ich werde gehabt haben etc.
Hāv habe, haben Sie; *hāver* habet, *lād ŏs have* laßt uns haben.
Hāvende habend; *hăft* gehabt.

2. *Være* sein. — *Jeg*, *du*, *han er* (spr. är) ich bin, du bist, er ist; *vi*, *i*, *de er* wir sind etc.
Jeg etc. *vār*, vi etc. *var* ich war etc.
Jeg etc. *har været*, *vi* etc. *har været* ich bin gewesen etc.
Jeg etc. *skal være*, *vi* etc. *skal være* ich werde sein etc.
Jeg etc., *vi* etc. *skulde være* ich werde gewesen sein.
Vær sei, seien Sie; *værer* seid; *lad os være* laßt uns sein.
Værende seiend; *været* gewesen.

3. Regelmäßige Zeitwörter. — *Jeg* etc. *ĕlsker*, *reiser*, liebe, reise; *vi* etc. *elsker*, *reiser*.
Jeg etc. *elskede*, *reiste*; *vi* etc. *elskede*, *reiste* ich etc. liebte, reiste.
Elsket, *reist* geliebt, gereist; *vi* etc. *ĕlsker*, *reiser*.

Das Passivum wird durch Anhängung eines s gebildet. *Jeg elskes*, *elskedes* etc. ich werde, wurde geliebt.

4. Unregelmäßige Zeitwörter (Präsens, Imperfekt, Participium):

bēder bitte,	*băd*	*bēdet*
binder binde,	*bandt*	*bundet*
bringer bringe,	*brăgte*	*brăgt*
brække breche,	*brăk*	*brukket*
bærer trage,	*bār*	*baaret*
drāger ziehe,	*drōg*	*drāget*
drikker trinke	*drăk*	*drŭkket*
faar bekomme,	*fĭk*	*faăet*
fălder falle,	*făldt*	*faldet*
fārer fahre,	*foer*	*fāret*
finder finde,	*făndt*	*fŭndet*
frȳser friere,	*frø̄s*	*frŏsset*
følger folge,	*fŭlgte*	*fŭlgt*
gāar gehe,	*gĭk*	*gāaet*
gīver gebe,	*gāv*	*gīvet*
gjør mache,	*gjōrde*	*gjōrt*
grīber greife,	*grēb*	*grēbet*
hēdder heiße,	*hēd*	*hēddet*
kŏmmer komme,	*kom*	*kommet*
kăn kann,	*kŭnde*	*kŭnnet*
lāder lasse,	*lōd*	*lādet*
ligger liege,	*laa*	*ligget*
lægger lege,	*lāgde*	*lāgt*
rīder reite,	*rēd*	*rēdet*
ser sehe,	*saa*	*seet*
sīdder sitze,	*săd*	*sĭddet*
sīger sage,	*săgde*	*săgt*
skjǣrer schneide,	*skār*	*skaaret*
skrīver schreibe,	*skrēv*	*skrēvet*
slaaer schlage,	*slōg*	*slaaet*
spørger frage,	*spŭrgte*	*spŭrgt*
staar stehe,	*stōd*	*staaet*
sȳnger singe,	*săng*	*sunget*
sætter setze,	*satte*	*săt*
tāger nehme,	*tōg*	*tāget*
træder trete,	*traadte*	*traadt*
træffer treffe,	*trăf*	*trŭffet*
tæller zähle,	*tălte*	*tălt*
vēd weiß (Infinitiv *vide*),	*vīdste*	*vidst*
vælger wähle,	*vălgte*	*vălgt*

Redewendungen.

Vær saa god, at vīse mig Vejen til N., til Bānegaarden.	Bitte, zeigen Sie mir den Weg nach N., nach dem Bahnhof.
Gaa lĭgefrĕm; til højre; til venstre.	Gehen Sie gerade aus; rechts; links.
Tăk skăl De have! Mănge Tăk!	Ich danke Ihnen. Danke sehr!
Ja, Tak! Nei, Tak! (Tak allein genügt nicht.)	Ja! Nein! Danke.
Hvad er Klokken?	Was ist die Uhr?
Klokken ĕr tō; hălv tŏlv; trē Kvartĕr tĭl ĕt; et Kvarter over ti; fĕm Minŭter ōver fīre; mangler tre Minuter i syv.	Die Uhr ist zwei; halb zwölf; drei Viertel auf eins; ein Viertel nach zehn; fünf Minuten über vier; drei Minuten vor sieben.
Naar gaar Tōget til N.?	Wann geht der Zug nach N.?
Reiser De mēd Iltoget eller mēd det blandede Tōg?	Reisen Sie mit dem Eilzug oder dem gemischten Zuge?
En Billet første — ănden — trēdje Klasse til N.	Ein Billet erster — zweiter — dritter Klasse nach N.
Hvad hedder denne Sø, det Bjerg, denne Station, dette Stēd?	Wie heißt dieser See, dieser Berg diese Station, diese Stadt?
Vĭl De opbevare mĭt Tøi, til i Eftermiddag?	Wollen Sie mein Gepäck aufbewahren, bis nachmittag.
Bring mĭt Tøi — mīn Bagage — til Hotellet.	Bringen Sie mein Gepäck ins Hotel.
Hvad er Taxten?	Was ist die Taxe.
Kan jeg faa et Værelse med en Seng — mēd tō Sĕnge?	Kann ich ein Zimmer mit 1 Bett — mit 2 Betten — haben?
Hvad behăger? (klingt meist *Wă bă?*)	Was ist Ihnen gefällig?
Tăler De Tȳdsk? (spr. tüsk).	Sprechen Sie deutsch?
Hvad kăn jeg faa at spīse? (nicht *æde*, das Fressen bedeutet).	Was kann ich zu essen bekommen?
Hvōr er Spīseseddelen?	Wo ist der Speisezettel?
Bring mi Suppe, en hălv Portion af denne Stēg, Grønsager, Kartófler, Hvedebrød, Rugbrød, Smør, Ost, en Flaske Vīn, en halv Flaske Øl (sp. öll), *en halv Baier.*	Bringen Sie mir Suppe, 1/2 Portion von diesem Braten, Gemüse, Kartoffeln, Weißbrod, Roggenbrod, Butter, Käse, 1 Flasche Wein, 1/2 Fl. Bier.
Har De Fisk?	Haben Sie Fische?
Ja, der er Torsk, Lăx, Ørred, Makrél, Hummer, Flynder og saa vídere.	Ja, es giebt Dorsche, Lachse, Forellen, Makrelen, Hummer, Flundern u. s. w.
Kan jeg faa noget Koldt, Skinke, Pølse og andet saadant?	Kann ich etwas Kaltes, Schinken, Wurst u. dergleichen haben?
Salt, Pēber, Sennep og Éddĭke.	Salz, Pfeffer, Senf und Essig.
Bring mig en Knīv, en Găffel, en Tallérken, en Skē, et Glăs.	Bringen Sie mir ein Messer, Gabel, Teller, Löffel, Glas.

Kan jeg faa Røræg eller Speilæg?	Kann ich Rühr- od. Spiegeleier h.?
Jeg vĭlde gjerne reise tĭdligt.	Ich möchte früh abreisen.
Jeg vilde gjerne vækkes.	Ich möchte gern geweckt werden.
Naar skal jeg vække Dĕm?	Wann soll ich Sie wecken?
Klokken sex.	Um sechs Uhr.
Giv mig en Kŏp Kåffe og to Æg; haard-, blødkogte Æg.	Geben Sie mir eine Tasse Kaffee und zwei Eier; harte, weich gekochte Eier.
Hvor mēget er jeg skўldig?	Was bin ich schuldig?
Kan De vexle en ti Kroner-Sĕddel?	Können Sie mir einen Zehn-Kronenzettel wechseln?
Ja, men jeg har ingen Smaapenge.	Ja, aber ich habe kein Kleingeld.
Hvor er Pórtneren?	Wo ist der Portier?
Der er Drĭkkepenge.	Da ist das Trinkgeld.
Hvōrlăngt er det herfra til Slŏttet?	Wie weit ist es von hier bis zum Schlosse.
Søndag, Mandag, Tirsdag, Onsdag, Torsdag, Fredag, Lørdag.	Sonnt., Mont., Dienst., Mittw., Donnerst., Freit., Samst.
Aar, Maaned, Uge.	Jahr, Monat, Woche.

---

56. Von Kiel nach Kopenhagen über Korsör.

Von *Kiel* nach *Korsör*, 135 km: deutscher Postdampfer (Agenten in Kiel *Sartori & Berger*) tägl. 11 Uhr 11 Vorm. und dän. Postdampfer (Agent in Kiel *Georg Bargum*) tägl. 1 U. 40 Nachts, nach Ankunft der Hamburger Schnellzüge (in umgekehrter Richtung Korsör-Kiel 11 Uhr 35 Vm. und 10 Uhr 40 Ab. nach Ankunft der Kopenhagener Schnellzüge), Dauer der Überfahrt 6¼-7 St.; Fahrpr.: 11 ℳ 30, 4½ ℳ. — Von Korsör nach *Kopenhagen* 111 km, Eisenbahn in 3¼ St. für 7 Kr. 85, 5 Kr. 70, 3 Kr. 55 Ø. *Direkte Fahrkarten von Hamburg nach Kopenhagen:* 30 ℳ 90, 25 ℳ 90, 14 ℳ 30; Dauer der Fahrt 13 St. — Die Reise über Kiel-Korsör ist für einen großen Teil Deutschlands die schnellste, billigste und am meisten benutzte Verbindung nach Kopenhagen. Während der Tagesfahrt findet an Bord Table d'hôte statt (Preis 3 ℳ); bei der Abfahrt der dänischen Postdampfer steht in der Kajüte ein „koldt Bord" gedeckt, an welchem man für 1 Kr. dän. beliebig zulangen kann. Zur Hauptreisezeit kann die Nachtfahrt für Damen große Unbequemlichkeiten haben, falls man nicht vorher (gegen Vergütung) eine besondere Kajüte bestellt hat. Rückfahrkarten einschl. Eisenbahnfahrt 25 % billiger. Direkt aufgegebenes Gepäck wird erst in Kopenhagen durchsucht.

Von Hamburg über Jütland-Fünen nach Kopenhagen, Eisenbahn, mit Ausnahme der kurzen Überfahrten über den kleinen und großen Belt, in 16½ St. für 44 ℳ 10, 31 ℳ 90, 20 ℳ 30 Pf.: s. R. 8, 65 und 63.

Von Lübeck nach Kopenhagen im Sommer täglich gegen 5½ U. Nachm. ein direktes Dampfboot (nicht so überfüllt wie die Korsörer Boote, s. oben; Agenten in Lübeck *Lüders & Stange*) in 17 St. für I. Kajüte ℳ 18.00, II. Kajüte ℳ 11.25, Deck ℳ 6.75 Pf.; Rückfahrkarten 25% billiger.

Kiel, s. S. 54. Die deutschen Dampfer (Tagfahrt) liegen dicht beim Bahnhof, die dänischen (Nachtfahrt) 6-8 Min. vom Bahnhof. Man belege sofort einen Schlafplatz (Kabine für 2 Pers. 6 Kr. extra).

Die Fahrt durch den *Kieler Hafen* ist sehr schön: vgl. S. 57/58. Etwa 3 St. nach der Abfahrt von Kiel zeigt sich der Leuchtturm von *Fakkebjerg*, auf der Insel *Langeland*, später Schloß *Tranekjær* (S. 362). Dann zwischen Langeland und (r.) *Laaland* oder *Lolland* hindurch.

Ausgangspunkt der westseeländ. Bahn ist **Korsör** *(Bahnrest.*; Gasth.: *H. Korsör; Hot. & Rest. Store Bælt)*, Hafenstadt von 4000 Einw. — Aussicht meist l. Einförmige Gegend. — 17km *Slagelse*; Zweigbahn nach Næstved (S. 333). 32km *Sorø* (Hot. Sorø), mit Cistercienserkirche aus dem XII. Jahrh., welche die Gräber L. Holbergs (S. 337), der Könige Christoph II., Waldemar Atterdag und Olaf V. enthält (Eintr. 1. Apr.-30. Nov. So. 2-5 U. frei, sonst 25 Ø.), an einem großen, von Buchen- und Tannenwald eingefaßten See. — 47km *Ringsted*, mit alter Benediktinerkirche. — 61km *Borup*, 68km *Viby*.

79km **Roskilde**, spr. Rōskille (*Bahnrestaurant*, gefüllte Frühstückskörbe 1 Kr.; Gasth.: *H. Prindsen*, gelobt; *Menzels Hot.*, beim Bahnhof, ebenfalls gelobt, deutscher Besitzer), alte Stadt an der tief in die Insel einschneidenden *Roskilder Föhrde*, bis 1443 Hauptstadt des Königreichs (S. 336) und bis zur Reformation Sitz des Bischofs von Seeland, ehemals 100000, jetzt nur 6000 Einw. zählend. Der einzige Rest des vergangenen Glanzes ist der schöne, roman. *Dom, 1084 geweiht, nach dem Brande 1282 und später mehrfach erneut, 1868 gründlich restauriert.

Zur Besichtigung des Inneren wendet man sich an den Küster (dän. Graver), dem Westportal schräg gegenüber, 1-3 Pers. 2 Kr., 4-10 Pers. 4 Kr.; So. 10-12 U. frei. — Der Dom ist Gruftkirche der dänischen Könige, von denen die meisten von Harald I. († 987) an hier ruhen, die älteren in unterirdischen Gewölben, die jüngeren in den Seitenkapellen; hinter dem Hochaltar Königin Margarete († 1412), liegende Alabasterfigur (1423) und ihr Bruder Christoph († 1363); Christian V. († 1699) und Frederik IV. († 1730) mit ihren Gemahlinnen; an der Südseite der Kirche in der spätgot. *Dreifaltigkeits- oder Dreikönigskapelle (1459-64) die Grabmäler Christians I. († 1481), Christians III. († 1559) von Corn. Floris, Frederiks II. († 1588); an derselben Seite östl. die Kapelle Frederiks V. († 1766), mit dessen Grabmal von Wiedewelt und den Särgen der Könige von Christian VI. († 1746) bis Frederik VII. († 1863). Gegenüber an der Nordseite der Kirche die Kapelle Christians IV., 1615 im Renaissancestil erbaut, neuerdings hergestellt und mit Fresken von Eddelin und Marstrand geschmückt; die schönen Särge bergen die Asche Christians IV. († 1648), Frederiks III. († 1670) und seiner Gemahlin Sophie Amalie, letztere beiden aus Bronze. Beachtenswert auch die spätgotischen Chorstühle mit originellem Holzschnitzwerk, Scenen aus dem Alten und Neuen Testament darstellend, sowie die Evangelienpulte. Am Altar großes geschnitztes Altarbild (XVI. Jahrh.).

Das kleine Thor gegenüber der Nordseite der Kirche führt auf einen Promenadenweg, mit hübscher Aussicht auf die Föhrde. — *Südseeländische Eisenbahn* s. S. 333; *nach Kallundborg* s. R. 62.

Von Roskilde nach Kopenhagen gebraucht der Schnellzug c. 1/2 Stunde. 85km *Hedehusene*, 93km *Taastrup*, 99km *Glostrup*. — 108km *Frederiksberg* (S. 349). — 111km *Kopenhagen*, s. S. 334.

57. Von Warnemünde nach Kopenhagen über Gjedser auf Falster.

224 km. Schnellste (1 1/4 St.) Verbindung über Neustrelitz und Waren zwischen Berlin und Kopenhagen. Von *Warnemünde* nach *Gjedser* auf Falster tägl. 1 Uhr 16 Mitt. und 3 Uhr 21 Nachts Dampfer in c. 2 St. (Restaur. an Bord); von *Gjedser* Bahn, die kurze Überfahrt Orehoved-Masnedsund ausgenommen, nach *Kopenhagen* in 2 1/4 St. Preise: Rostock Kopenhagen *M* 18.70, 14.70, 8.70 (Berlin-Kopenhagen *M* 38.00, 28.60, 18 00. Rückfahrkarten mit 10täg. Gültigkeit *M* 55 30, 41.70, 27.30). – Bei der Rückfahrt in Warnemünde c. 20 Min. Aufenthalt für die Zolldurchsuchung. Im Zuge nach Neustrelitz Speisewagen, Eintr. 50 Pf.

Von Stralsund nach Kopenhagen über *Malmö* in Schweden (S. 358), Dampfboot (Agent *Heinr. Israel* in Stralsund) Mai bis Ende Okt. tägl. in 10 St. für *M* 18.00, 13.50; Rückfahrkarten (gültig bis 31. Okt.) *M* 27.00, 20.25. Die Abfahrt von Stralsund erfolgt gegen 1 U. 20 Min. Nachm.

Von Stettin nach Kopenhagen deutsches Schiff „Titania" (Agent *R. Chr. Gribel* in Stettin) vom 1. Juni bis 31. Aug. Mi. Sa. 1 U. Nm. (sonst Sa. 1 U. Mitt., vom 15. Juni bis zum 31. Aug. Saßnitz anlaufend) in 14 St. für *M* 18.00, 10.50, 6.00 (Rückfahrkarten *M* 27, 15.75, 9); dänische Schiffe (Agent *Gustav Metzler* in Stettin) So. Di. Mi. Fr. 1 U. 30 Nm.; gleiche Preise.

Am Leuchtfeuer von Warnemünde vorüber erreicht das Schiff die hohe See. Nach 1 1/4 St. erblickt man **Gjedser** oder *Gjedser Odde*, die Südspitze der Insel Falster, 50km von Warnemünde, wo man das Dampfboot verläßt (Zolldurchsuchung). Nun Eisenbahn über *Fiskebæk* und *Veggerløse* nach (23km) **Nykjøbing**, S. 362. Die Eisenbahn durchschneidet von hier die Nordwestecke der Insel (Stat. *Tingsted*, *Eskildstrup* und *Nørre-Alslev*) und erreicht 45km von Gjedser bei **Orehoved** den *Storeström*, zwischen Falster und Seeland. Ein Trajektboot fährt in 17 Min. nach der kleinen Insel *Masnedø*, von wo die Eisenbahn auf schöner Brücke, über die Bucht von *Vordingborg* nach

Masnedsund führt, dem kleinen südseeländischen Hafen für (53km) **Vordingborg** (*Hot. Valdemar; Jærnbanehotel*, bescheiden), einer schöngelegenen alten Stadt von 3200 Einw., mit Schloßruine und dem 25m hohen „Gaasetaarn" (Gänseturm), aus der Zeit Waldemar Attedags (1340-75). — Nach der Insel *Møen* s. S. 363.

64km *Lundby*. — 80km **Næstved** (Bahnrest.; gefüllte Frühstückskörbe 1 Kr.; Gasth.: *H. Vinhus*, *H. Axelhus*), an prächtigen Buchenwald angelehnt. Zweigbahn über *Dalmose* (von hier Abzweigung nach *Skjelskør*) nach Slagelse (40km; S. 332). — Dann *Olstrup*, *Haslev*, *Thureby*. — 119km **Kjøge** (Gasth.: *Banehot.*, *Hot. Prindsen*), alte Stadt an der *Kjøgebucht*, wo die Dänen 1677 unter Niels Juel einen großen Seesieg über die Schweden erfochten und am 4. Oktober 1710 Ivar Hvitfeldt sich mit dem Linienschiff „Danebrog" und 700 Mann in die Luft sprengte und dadurch die dänisch-norwegische Flotte vor dem Untergang rettete. Auf dem Markt ein Standbild Frederiks VII. von Bissen. Zweigbahn über *Haarlev* nach *Fakse* und nach *Rødvig*. — Folgt noch *Havdrup*, dann (142km) *Roskilde*, Knotenpunkt für die seeländische Süd- und Westbahn, s. S. 322.

58. Kopenhagen.

Ankunft. Dem *Gepäckträger* („Drager") für den Transport eines Koffers aus der Zollkammer, in welcher aus dem Ausland direkt eingeschriebenes Gepäck geöffnet wird (die Beamten reden deutsch), in die Droschke 25-30 Ø.; aus den Dampfschiffen, von denen die dänischen und schwedischen an der Dampskibsbro (Pl. M 5) oder Ecke von Havne-Gaden und Nyhavn (Pl. L 6), die mit Deutschland verkehrenden Schiffe an der Toldbod (Pl. 44: M 4) anlegen, in das Zollamt und von da in die Droschke 15-20 Ø.; für Gepäck über 25 kg verhältnismäßig mehr. — *Droschkentaxe* s. unten. — Dampfbootbureaux: *Forenede-Dampskibsselskab* (nach Stettin, Kiel, Gothenburg, Christiania), Kvæsthusgade 9, bei der SO.-Ecke des St. Annæplads (Pl. LM 6)); *E. Friis* (nach Stralsund), Amaliegade 31 (Pl. L 5); *C. K. Hansen* (nach Stettin), Toldbodvei 5 und Havnegade 35.

Gasthöfe (in allen wird deutsch gesprochen). *Angleterre (Pl. a: K 6), Kongens Nytorv 34, im Mittelpunkt der Stadt, 150 Zimmer, mit Aufzug und Café-Restaurant (Münch. Bier), Z. von 2½ Kr. an, L. 30, B. 50 Ø., F. 1 Kr.. Gabelfr. 2½, M. 3 Kr.; *Phönix (Pl. b: L 5), Bredgade 37; *Kongen af Danmark (Pl. c: K 6), Holmenskanal und Niels Juelsgade Ecke, mit Café und Restaurant; H. Dagmar (Pl. 50: H 7), Vestre Boulevard 12, Ecke der Jærnbanegade, ähnliche Preise; H. Métropole (Eröffnung Ende 1896), Ecke Raadhusplads (früher Halmtorv) und Frederiksberggade. — H. National, Jærnbanegade 9, nahe dem Bahnhof; Centralhot. (Pl. d: H 7), Raadhusplads (früher Halmtorv), von Kaufleuten besucht, gelobt; H. Monopol, Kongens Nytorv, Z. von 1½ Kr. an; Skandinavisk H. (Pl. f: K 5), Gothersgade 4, beim Kongens Nytorv; H. Kjøbenhavn (Pl. h: H 7), Jærnbanegade 7; Tre Hjorter (deutscher Wirt), Vestergade (Pl. H 6). — *In der Nähe des Hafens:* O. Nielson's Gr. Hôtel (Pl. g: L 6), Ecke Holbergsgade und Peter Skramsgade, Z. von 1½ Kr. an; Y. Sörensen's Gr. Hôtel, Peder Skramsgade 7; Germania, Havnegade 55, Ecke des Nyhavn; Union (Pl. n: L 5), St. Annæplads; Linnemanns H. (Pl. g: L 6), Peter Skramsgade 1. — Für 14tägigen und längeren Aufenthalt: *Leopolds H.-garni*, Hovedvagtsgade 6; *Meyers Hot.*, Vestervoldgade 3; *Uttenreiters H.*, Hovedvagtsgade 2; *Thune's Hot. garni & Pens.*, Hovedvagtsg. 2, Ecke des Kongens Nytorv.

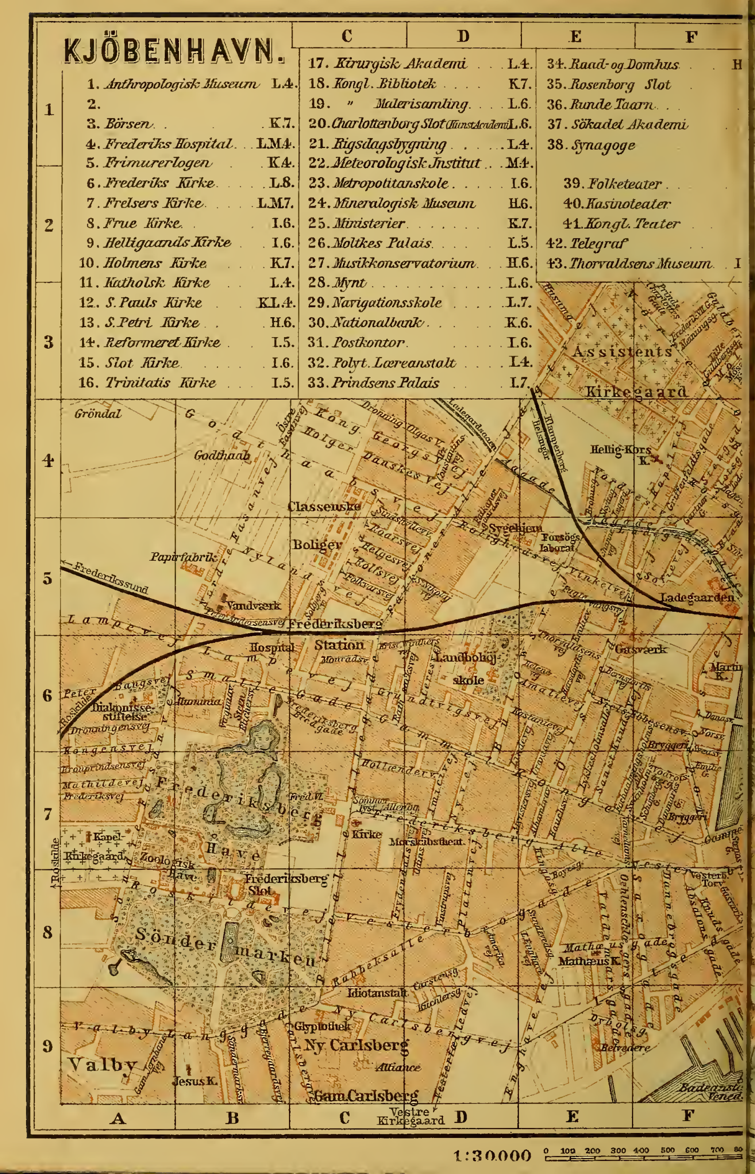
Konditoreien und Cafés (durchweg gut; Tasse Kaffee oder Thee 20-25 Ø., Schokolade 35 Ø., Kuchen 5-10 Ø., auch Bier, Milch, Eier, belegtes Butterbrod „Smørrebrod"): Angleterre, Kongens Nytorv mit Sitzen im Freien (s. oben); Wiener Café, im Kongen af Danmark, s. oben; a Porta & Co., Kongens Nytorv 17, viel Zeitungen, Damenzimmer; Theater-Café im kgl. Theater, deutsche Zeitungen; Schucani & a Porta, Store Kjøbmagergade 18; C. Bernina, Ecke Vimmelskaftet und Badstuestræde.

Restaurants: *Rest. Français, Bredgade 37; Hot. d'Angleterre, s. oben; *Den kongl. Skydebane, Vesterbrogade 59, c. 15 Min. vom Bahnhof in der Richtung nach Frederiksberg, nicht teuer; Esplanade-Pavillon s. S. 348; Hot. Dagmar, s. oben; National, dem Bahnhof gegenüber; Theater-Café, s. oben; Niels Larsen, Gammelstrand 34, gegenüber dem Thorwaldsenmuseum, recht ordentlich (Fische).

Droschken innerhalb des eigentlichen Stadtbezirks, zu welchem der Bahnhof und der Hafen, sowie der Stadtteil Christianshavn gehören, *Zweiter Klasse:* die Fahrt 70 Ø., darüber hinaus 30 Ø. mehr, die Stunde („Timevis") 1½ Kr., außerhalb des Bezirks 2 Kr., jede weitere Viertelstunde 40 Ø. Nachts von 12 Uhr bis 6 Uhr Morg. das Doppelte. *Erster Klasse* etwas teurer. Handgepäck frei, Koffer 15 Ø.

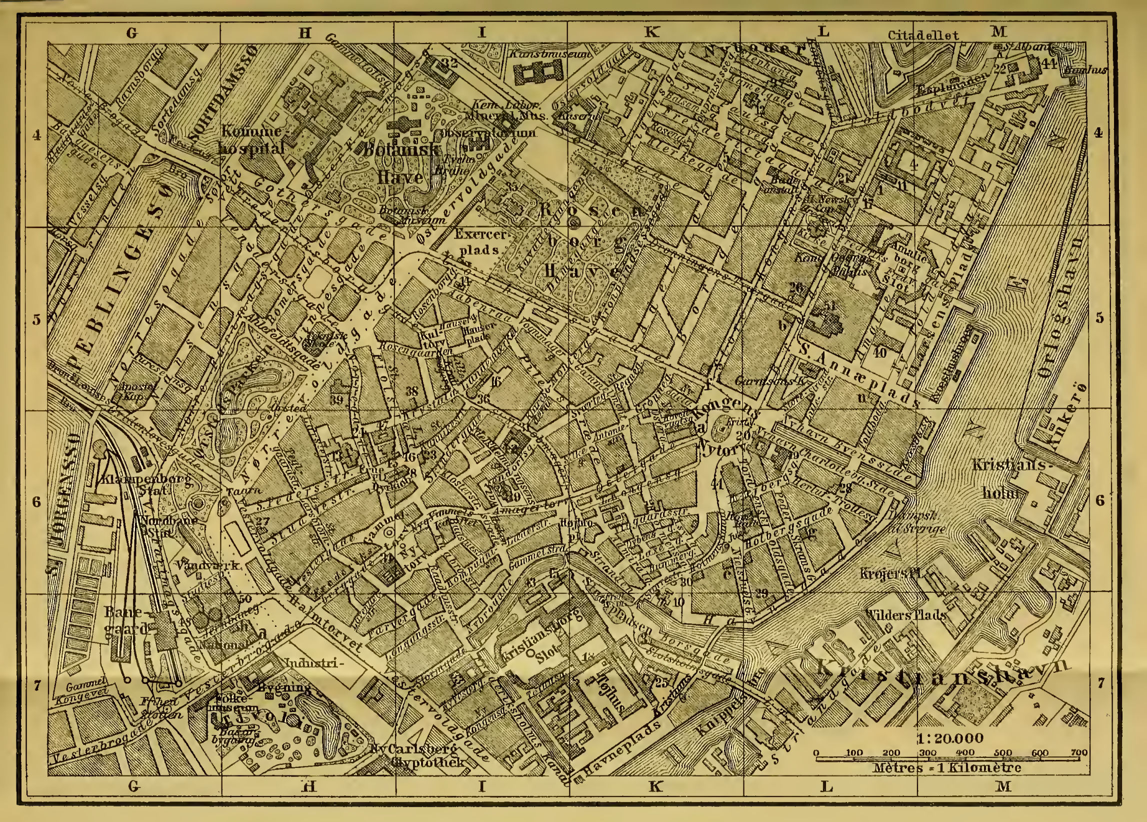
Pferdebahnen (dän. *Sporveje*, die Wagen *Sporvogne*). Für den Fremden wichtig sind folgende Linien: 1. vom Kongens Nytorv (S. 337; Pl. K 5,6) aus: a. durch Bredgade (S. 347) und die Esplanade zum *Triangel* (Pl. I 1); — b. durch Store Kongensgade zum *Triangel* (s. oben) und auf dem Strandvei nach *Slukefter;* — c. durch Gothersgade und Vorstadt *Nørrebro* zur gleichn. Haltestelle der Eisenbahn nach Helsingör und Klampenborg (S. 353); — d. durch Holmens Kanal, am Schloß Christiansborg vorbei, über den Raadhusplads (früher Halmtorv) zum *Tivoli* und Schloß *Frederiksberg*; —




KJÖBENHAVN.
1. Anthropologisk Museum L.4.
2.
3. Börsen K.7.
4. Frederiks Hospital L.M.4.
5. Frimurerlogen K.4.
6. Frederiks Kirke L.8.
7. Frelsers Kirke L.M.7.
8. Frue Kirke I.6.
9. Helligaands Kirke I.6.
10. Holmens Kirke K.7.
11. Katholsk Kirke L.4.
12. S. Pauls Kirke K.L.4.
13. S. Petri Kirke H.6.
14. Reformeret Kirke I.5.
15. Slot Kirke I.6.
16. Trinitatis Kirke I.5.
17. Kirurgisk Akademi L.4.
18. Kongl. Bibliotek K.7.
19. " Malerisamling L.6.
20. Charlottenborg Slot (Kunstakademi) L.6.
21. Rigsdagsbygning L.4.
22. Meteorologisk Institut M.4.
23. Metropolitanskole I.6.
24. Mineralogisk Museum H.6.
25. Ministerier K.7.
26. Moltkes Palais L.5.
27. Musikkonservatorium H.6.
28. Mynt L.6.
29. Navigationsskole L.7.
30. Nationalbank K.6.
31. Postkontor I.6.
32. Polyt. Læreanstalt I.4.
33. Prindsens Palais I.7.
34. Raad- og Domhus H
35. Rosenborg Slot
36. Runde Taarn
37. Sökadet Akademi
38. Synagoge
39. Folketeater
40. Kasinoteater
41. Kongl. Teater
42. Telegraf
43. Thorvaldsens Museum I
A B C D E F
1 2 3 4 5 6 7 8 9
Assistents Kirkegaard
Gröndal
Godthaab
Classenske
Boligev
Papirfabrik
Vandværk
Frederiksberg
Station
Hospital
Landbohöj skole
Sygehjem
Forsögs Laborat.
Hellig-Kors K.
Ladegaarden
Gasværk
Diakonisse-stiftelse
Frederiksberg Have
Kapel Kirkegaard
Zoologisk Have
Frederiksberg Slot
Kirke
Morskabstheat.
Söndermarken
Idiotanstalt
Glyptothek
Ny Carlsberg
Alliance
Gam. Carlsberg
Vestre Kirkegaard
Valby
Jesus K.
Mathæus K.
Belvedere
Vesterb. Torv
1:30000
0 100 200 300 400 500 600 700



G H I K L N
4. Toldbod M.4.
5. Universitet H.I.6.
6. Univers. Bibliotek I.6.
7. Zoologisk Museum H.6.
8. Cirkus G.H.7.
9.
0. Dagmar Theater H.7.
1. Koncertpalæet L.5.
Frihavn
ÖRESUND
Citadellet Frederikshavn
Refshaleöen
Flaadens Leje
Nyholm
Orlogshavn
Frederiksværftet holm
Kristiansholm
Arsenalö
KRISTIANSHAVN
Artillerikaserne
Kristianshavns-Fælled
Rosenborg Have
Botanisk Have
Kommunehospital
Blegdams Hospital
Kunstmuseum
Kaserne
Holmens Kirkegaard
Börnehospital
Trianglen
Dövstumme institut
Blinde institut
Kristiansborg Slot
Tivoli
Ny Carlsbg. Glyptothek
Vestre Hospital
Tömmerplads
Langebrogade
Skydeskolen
Geværfabrik
Faste Batteri
Artillerikaserne
Kalvebod Strand
AMAGER
Sundbyvester
Sundbyöster
Banegaard
Industri-Bygning
Klampenborg Stat.
Nordbane Stat.
Sortedams Sö
Garnisons K.
Kongens Nytorv
Frederiks K.
Amalienborg
Toldbodvej
Esplanaden
1 2 3 4 5 6 7 8 9
Metres
Engl. Mile
Geograph. Anst. von Wagner & Debes, Leipzig.



Citadellet
Kunstmuseum
Nyboder
Esplanaden
Sortedamssø
Kommune-hospital
Botanisk Have
Observatorium
Rosenborg Have
Exercer-plads
Peblingesø
Ørsteds Parken
Nørrevoldgade
S. Jørgenssø
Klampenborg Stat.
Nordbane Stat.
Vandværk
Banegaard
Halmtorvet
Industri-
Tivoli
Ny Carlsberg Glyptothek
Vestervoldgade
Kristiansborg Slot
Tøjhus
Havneplads
Kongens Nytorv
S. Annæplads
Amalienborg Slot
Orlogshavn
Ankerø
Kristians-holm
Krøjers Pl.
Wilders Plads
Kristianshavn
Holmensgade
Knippelsbro
Amagertorv
Gammeltorv
Nytorv
Frederiksberggade
Vesterbrogade
Nyhavn
Bredgade
Gothersgade
Østervoldgade
1:20.000
0 100 200 300 400 500 600 700
Mètres = 1 Kilomètre
G H I K L M
4 5 6 7

e. (Omnibus) durch Østergade und Vimmelskaftet zum *Tivoli* und (weiter als Trambahn) nach *Frederiksberg*. — 2. Vom Höjbroplads (Pl. I K 6) am Thorwaldsenmuseum vorüber, durch die Stormgade (Pl. I 7), die Istedgade (Pl. GE 8, 9), den Ny-Carlsbergvei (Pl. D 9) zum *Vestre Kirkegaard*. — 3. Vom Raadhusplads (früher Halmtorv; Pl. H 7): a. nördl. durch die Farimagsgade zum *Triangel* (S. 334); — b. nordwestl. durch Ladegaardsvej und Falkonerallee nach *Frederiksberg;* — c. südwestl. durch Vesterbrogade nach *Valby* (Pl. A 9). — 4. Vom Tivoli aus: a. durch Vestervoldgade an Schloß Christiansborg vorbei, über den Hafen nach *Christianshavn* (Pl. L 8); — b. durch Gamle Kongevej und Smallegade sowie durch Vesterbrogade und die Allee nach *Frederiksberg*. — 5. Von St. Annæplads (Pl. L 5) durch Bredgade, Dronningens Tvergade, Sølvgade u. s. w. nach *Tagensvej* (Pl. I H G 4, 3). — 6. Vom Gammeltorv (Pl. H I 6) durch Nørregade, Farimagsgade zum *Sølvgadenstorv* (Pl. I 4).

Elektrische Boote befahren den *Peblingesø* und den *Sortedamsø* (Pl. G-I 5-2), von der Ecke der Nørresøgade und der Gyldenlövesgade bis zur Österbrogade: hübsche Fahrt (10 Ø.).

Bäder. *Römische Badeanstalt*, Tordenskjoldsgade 10 (Pl. K L 6; röm. Bad 1 Kr. 80, warmes Bad 75 Ø.). — Seebäder, am meisten zu empfehlen die am Strandvej *(Kjøbenhavns Bade- & Svømme Etablissement)*, in Klampenborg (S. 353), Bad meist 20 Ø., Handtuch 5-10 Ø.

Post (Pl. 31: I 6): Store Kjøbmagergade 33, Werktags von 8 Uhr Vm. -9 Uhr Ab., So. 8-9 Vm., 12-2 und 5-7 Nm. offen; postlagernde Briefe im Vorderbau rechts (Briefporto s. S. 326; Stadtbriefe 4 Ø.). — Telegraph: im I. Stock des Postgebäudes, Eingang Walkendorfsgade.

Kaufläden, Thorwaldsens Bildwerke in Biskuit, Terrakotta u. dgl.: in der kgl. *Porzellanfabrik*, Amagertorv 10; bei *Bing & Søn*, Amagertorv 8; *Brix*, Nygade 2 und Kongens Nytorv 21. — Terrakotten (Vasen, Figuren, Reliefs): *Ipsens Enke*, Bredgade 33. — Photographien: *Tryde*, Østergade 1; *Schlichtkrull*, Vimmelskaftet 38; *Ursin's Buchh.*, s. unten. — Juwelier: *Michelsen*, Kongens Nytorv 12, Nachbildungen von Schmucksachen in Schloß Rosenborg etc. — Dänische Handschuhe gut und billig in den Läden der Østergade und Kjøbmagergade.

Buchhändler: *Georg Chr. Ursins Nachfolger (J. Holm)*, Kjøbmagergade 8; *H. F. Höst & Søn*, Gothersgade 49; *Lehmann & Stage*, Klareboderne 3; *Wilh. Prior*, am Runden Turm (S. 344), u. a.

Deutsche Gesandtschaft, St. Annæplads 11. Deutsches Generalkonsulat, Amaliegade 39 (10-2 Uhr).

Wechsler: *Privatbanken*, Kongens Nytorv 28 und Nygade 7; *Landsmandsbanken*, Holmens Kanal 12.

Theater. *Kgl. Theater* (Pl. 41: K 6; S. 337), vom 1. Sept. bis 31. Mai Schauspiel und Ballett. Preise (gewöhnliche, erhöhte, doppelte): I. Parkett 3.50, 4.50, 7 Kr., II. Parkett 2.75, 3.50, 5.50, Parterre 2 Kr., 2.50, 4 Kr., Balkon 2 Kr. 50, 3 Kr., 5 Kr. — *Casinotheater* (Pl. 40: L 5), ein besseres Volkstheater, Amaliegade 10; *Volkstheater* (Pl. 39: H 5), Nørregade 39; *Dagmartheater*, Jernbanegade, u. s. w.

Das **Tivoli** (Pl. H 7), unweit des Bahnhofs, ist eine ausgedehnte Anlage zu öffentlichen Lustbarkeiten, mit Theater, Pantomimen, in denen die komische Figur des Pierrot stets Beifall findet, Konzerten, Rutschbahn, Seiltänzern, Panoramen; oft Feuerwerk und Beleuchtung; mehrere Restaurants u. dergl. Die Vorstellungen beginnen Abends meist um 6 Uhr und endigen gegen 10, das Konzert (Sa. klassische Musik und feineres Publikum) gegen 11 Uhr, alle 1/2 oder 3/4 St. eine neue Nummer. Eintr. 50-75 Ø., Programm 10 Ø. — Das *Etablissement National:* Chansonettentheater, Konzert, Trapezkünstler u. dgl., dem Tivoli gegenüber, Eintr. 50 Ø.; *Sommerlyst*, und andere in der Frederiksberger Allee. — *Circus*, neben dem Panorama. — *Panoptikon*, s. S. 348.

Kath. Gottesdienst (Pl. 11: L 4), in der Bredgade.

Der **Dänische Touristenverein** *(Dansk Touristforening)*, Ny Østergade 7 (Pl. K 6), erteilt 9-2 und 5 1/2-7 Uhr jegliche Auskunft über Reisen in Dänemark.

Besuchsordnung der Sammlungen u. s. w. veränderlich (vgl. die Zeitungen unter „Erindringsliste“):

Bibliothek, kgl. (S. 338), Wochentags 11-2, Lesesaal 10-3 Uhr; 23. Juni bis 22. Juli oder 23. Juli bis 22. Aug. geschlossen.

Botanischer Garten (S. 346), täglich von 1 Uhr Nm. bis Abends, Gewächshäuser, Palmenhaus 1. April bis 31. Oktober tägl. 2-6 Uhr.

Dänisches Volksmuseum (S. 348), tägl. 11-3 Uhr, 50 *Ø*.

**Frauenkirche* (S. 344), Werktags 10-11 Uhr (25 *Ø*.); zu andern Zeiten öffnet der Kirchendiener, St. Pederstræde 53, 1 Kr. die Person.

**Kunst-Museum* (S. 346), Juni 1896 eröffnet: außer Mo. tägl. 11-2 Uhr; die Kupferstichsammlung Di. Fr. 11-2 Uhr.

**Moltkesche Gemäldesammlung* (S. 347), Mi. 12-2 Uhr. Fremde finden jederzeit Zutritt nach Meldung Tags zuvor.

Münz- und Medaillensammlung, kgl. (S. 343), 1. Mai bis 30. Sept. Mo. 12-2, zu wissenschaftlichen Zwecken Mi. Fr. 12-3 Uhr.

**Nationalmuseum*: 1. *dänische Sammlung* (S. 343), 1. Juni bis 31. August außer Mo. tägl. 12-3 Uhr; im Sept. So. 12-2, Di.-Sa. 1-3 Uhr; 1. Oktober-31. Mai So. Do. 12-2 Uhr. — 2. *ethnographische Sammlung* (S. 343), 1. Juni-31. August So. 12 3 Di.-Sa. 10-1 Uhr; im Sept. So. Di.-Sa. 12-2 Uhr; 1. Oktober bis 31. Mai So. 12-2, Mi. 10-12 Uhr. — 3. *Antiken-Sammlung* (S. 343), 1. Juni bis 31. August So. Di. Fr. 1-3 Uhr; 1. September-31. Mai So. Fr. 12-2 Uhr.

**Ny-Carlsbergs Glyptothek* (S. 349), tägl. 1-4 Uhr (1. Okt. bis 31. März 1-3 Uhr, 50 *Ø*.), So. u. Festtags 25 *Ø*.

**Rosenborg, Schloß* (S. 345), tägl. gegen 6 Kr. für 1-12 Pers., Billetverkauf in dem Thorgebäude zwischen dem Eingangsthor an der Østervoldgade und dem Schloß. Im Sommer finden stündlich Führungen statt, zu welchen man sich 1-2 Tage vorher anmelden muß; beim Billetkauf muß man die angesetzte Stunde einhalten. Ein Einzelner schließt sich einer Gesellschaft an, entweder im Gasthof oder mittels eines in dem Cigarrenladen des Østergade nº 61 zu kaufenden Billets.

Runder Turm (S. 344), täglich 9-6 Uhr, 10 *Ø*.; Sa. von 12 Uhr an frei.

**Thorwaldsen-Museum* (S. 339), 1. Mai bis 30. Sept. So. 11-2, Di. Mi. Fr. 11-3 Uhr frei, Mo. Do. Sa. 11-3, 50 *Ø*., im Winter Mi. 12-3 Uhr. Garderobegegenstände 5 *Ø*. die Person.

Zoologischer Garten (S. 349), tägl., 40 *Ø*.

Zoologisches Museum (S. 344), Mo. Mi. 12-2 Uhr.

Bei beschränkter Zeit: Frauenkirche, Thorwaldsen-Museum, Kunst-Museum, Ny-Carlsbergs Glyptothek, Schloß Rosenborg, Nationalmuseum (soweit zugänglich), Aussicht von einem der S. 338 u. 344 gen. Türme, Spaziergang am Freihafen, ein Abend im Tivoli (S. 335), Ausflug nach Helsingör.

Kopenhagen, dän. *København* (spr. köbenhaun), Haupt- und Residenzstadt des Königreichs Dänemark, mit (1890) 376 000 Einwohnern einschl. der Vorstädte, liegt unter 55°40′42″ nördl. Breite und 12°45′ östl. Länge von Greenw. zu beiden Seiten des *Kallebodstrands*, eines schmalen tiefen Arms des *Sund*, welcher *Seeland* von der kleinen Insel *Amager* trennt und den vortrefflichen *Hafen* bildet, dem die Stadt ihre frühe Bedeutung als Handelsplatz verdankt. Der Handelshafen ist vom Kriegshafen (Orlogshavn) durch ein Pfahlwerk getrennt. Der neue Freihafen im N. der Citadelle, ist 1894 eröffnet worden. Vorgeschobene Werke verteidigen die Stadt, die jetzt der einzige feste Platz Dänemarks ist, auf der Land- und Seeseite. In künstlerischer und wissenschaftlicher Beziehung hat Kopenhagen mehrere Sammlungen ersten Ranges aufzuweisen.

Kopenhagen wurde im XII. Jahrhundert von Axel (Absalon), Bischof von Roskilde an Stelle eines bereits 1043 erwähnten Fischerdorfes ge-

gründet (daher sein ältester Name: *Axelhus*) und entwickelte sich durch lebhaften Handelsverkehr so, daß König Christoph der Baier es 1443 zu seiner Haupt- und Residenzstadt machte. Christian IV. (1588-1648), der volkstümlichste der dänischen Könige, der sich nicht nur als tapferer, wenn auch unglücklicher Krieger auszeichnete (gegen Schweden 1611-13 und 1642-45; in Deutschland zu gunsten der protestantischen Sache 1625-29: Niederlage bei Lutter am Barenberge), sondern auch für die Verwaltung des Landes, für Kunst und Wissenschaft, für Handel und Gewerbe segensreich wirkte, erweiterte die Stadt, namentlich durch Gründung des auf Amager gelegenen Viertels *Kristianshavn*. Aus seiner Zeit stammen der architektonisch bemerkenswerteste Bau der Stadt, das Schloß Rosenborg, und die ehemaligen starken Befestigungen, welche 1658-59 dem schwed. König Karl X., 1700 den vereinigten englisch-holländischen und schwedischen Flotten erfolgreich widerstanden. Von großer Bedeutung für die Stadt war das sog. Königsgesetz von 1665, durch welches das dänische Volk und die Geistlichkeit, mißvergnügt über die Macht des Adels, dem König Frederik III. (1648-70) die absolute Gewalt übertrugen. Seitdem wurde Kopenhagen mehr und mehr in materieller und geistiger Beziehung das Centrum des Landes. Die Seeschlacht am 2. April 1801, die Beschießung Kopenhagens und Wegnahme der ganzen dänischen Flotte (18 Linienschiffe, 15 Fregatten u. s. w.) vom 2. bis 5. Sept. 1807 durch die Engländer vernichteten Dänemarks Machtstellung zur See und seinen Handel auf lange Zeit. Kopenhagen ist der Mittelpunkt des gesamten dänischen Handels. Seine Einfuhr und Ausfuhr beträgt mehr als die Hälfte der Ein- und Ausfuhr des ganzen Staats. Hauptausfuhrartikel sind Getreide, Häute, Wolle, Thran, Butter, Vieh u. s. w. Die Fabrikthätigkeit (Eisengießerei, Maschinen, Bierbrauerei, Papier) ist weniger hervorragend. Ruf hat die kgl. Porzellanfabrik.

Ungefähr in der Mitte des älteren, inneren Stadtteils liegt das Kongens Nytorv (*Königs-Neumarkt;* Pl. K 5, 6), ein großer unregelmäßiger Platz, von welchem dreizehn Straßen ausgehen, darunter die lädenreiche *Østergade*, mit ihren Fortsetzungen *Amagertorv*, *Vimmelskaftet*, die belebteste Straße der Stadt; ferner die *Gothersgade*, die *Store Kongensgade*, die *Bredgade* (S. 347), der *Nyhavn* und die *Tordenskjoldsgade*. In der Mitte des Platzes steht, von Blumenanlagen umgeben, ein aus Blei gegossenes *Reiterbild Christians V.* († 1699), vom Volk kurz „Hesten“ (das Pferd) genannt. — Östlich

Schloß Charlottenborg, seit 1754 Sitz der *kgl. Kunstakademie* (Pl. 20: K L 6); im Sitzungssaal Porträte und Büsten. In der *Kunsthalle (Kunstudstillingsbygning)*, dahinter, finden vom 1. April bis 31. Juli große Kunstausstellungen statt.

Südl. das **Königl. Theater** (Pl. 41: K 6), ein stattlicher Renaissancebau der Architekten *Petersen* und *Dahlerup*, 1872-74 errichtet. R. u. l. vom Eingang die sitzenden Bronzestatuen der dänischen Dichter *Holberg*, von Theob. Stein, und *Oehlenschläger*, von Bissen. Ludwig Holberg, geb. 1684 zu Bergen in Norwegen, seit 1717 Professor in Kopenhagen, gest. 1754, ist der Begründer der neueren dänischen Literatur, namentlich des dänischen Lustspiels. Adam Oehlenschläger, geb. 1779, seit 1820 Professor in Kopenhagen, gest. 1850, ist der hervorragendste dänische Tragödiendichter, doch auch als Epiker und Lyriker bedeutend.

Geht man vom Theater weiter der Pferdebahn nach, so gelangt man an dem *Standbild Niels Juels* († 1697), des dänischen See-

helden in den Kämpfen gegen Schweden (1656-1679), und an der *Nationalbank* (Pl. 30: K 6) vorüber zur Schloßbrücke. Bei der Brücke l. die Holmenskirche (Pl. 10: K 7), Anfang des xvii. Jahrh. erbaut, in neuerer Zeit hergestellt; in einem Seitenraum die Grabmäler Niels Juels und Peter Tordenskjolds, künstlerisch ohne Interesse. Der Küster („Kirkebetjent") wohnt Laxegade 16, Ecke der Holmensgade. Westl. vor der Kirche ein *Standbild Peter Tordenskjolds*, von Bissen.

Schloß Christiansborg (Pl. I K 7), auf einer bereits 1168 von Bischof Axel befestigten Insel gelegen (*Axelhus*, S. 336), nimmt mit seinen zahlreichen Nebengebäuden einen kleinen Stadtteil ein. 1733-40 von Christian VI. erbaut, nach einem großen Brand im J. 1794 nach Plänen von Hansen erneut, wurde es in der Nacht vom 3. auf den 4. Oktober 1884 abermals durch Brand zerstört. Über einen dritten Wiederaufbau ist man noch nicht einig. Vor dem Schloß steht eine 1873 errichtete *Reiterstatue Frederiks VII.* (1848-63), des Gründers der Verfassung, Bronzeguß nach Bissens Modell. Vier große allegorische Bronzefiguren von Thorwaldsen, welche vor dem Brande neben dem Schloßportal standen, umgeben sie: Stärke, Weisheit, Gesundheit und Gerechtigkeit (die letztere von Bissen ausgeführt).

In einem vom Brande verschonten Seitenflügel der **kgl. Marstall**, an der Nordseite die **Schloßkirche** (Pl. 15: I 6). — Südöstl. neben dem Schlosse die **kgl. Bibliothek** (Pl. 18: K 7; Eingang in der Tøihusgade; Eintr. s. S. 336). Sie wurde um die Mitte des xvii. Jahrh. von Frederik III. gegründet und gehört zu den reichsten Europas, mit 550000 Bänden und über 20000 Handschriften. — Im **Zeughaus** (*Tøihuset*) nebenan, eine reichhaltige historische Waffen- und Trophäensammlung, im Sommer Mi. 1-3 U. freier Zutritt.

Östlich von Christiansborg, am Hafen, liegt die **Börse** (Pl. 3: K 7), 1619-40 im niederländ. Renaissancestil erbaut, mit 51m hohem Turm, dessen Spitze vier Lindwürmer bilden, welche ihre Schwänze in einander schlingen. Gleich am Eingang von der Schloßseite ist der Börsensaal; in ihm ein Standbild Christians IV. in Erzguß von *Thorwaldsen*. Der untere Teil des Gebäudes ist von Magazinen eingenommen (nº 22 unter der Börse ein Café-Restaurant nebst Bierhalle); in den obern Räumen die Privatbank, Versicherungsanstalten u. s. w. Besichtigung 12-1½ U. (Trkg.); Börsenstunde 2-3 Uhr (25 *Ø*.).

Die *Knippelsbro*, hinter der Börse, führt über den Hafen nach dem Stadtteile *Kristianshavn* (S. 337; Pferdebahn). Schon von weitem erblickt man den eigentümlichen 90m hohen Turm der Erlöserkirche (*Vor Frelsers Kirke;* Pl. 7: L M 7), 1749 erbaut, um welchen außen eine durch eine Brustwehr geschützte Wendeltreppe führt: 397 Stufen bis zur Spitze, welche das Bild des Erlösers ziert, 90m überm Pflaster. Die *Aussicht reicht bis nach Schweden hinüber. Zutritt tägl. von 9 U. Vm. an; Schelle Dronningensg. 67 (1-12 Pers. 2 Kr.).

Nordwestlich neben Schloß Christiansborg erhebt sich das **Thorwaldsen-Museum** (Pl. 43: I6, 7), ein etwas düsterer Bau im Stil etruskischer Grabbauten 1839-48 von *Bindesbøll* aufgeführt, jetzt äußerlich und innerlich vernachlässigt. Über dem Portikus der Hauptfassade eine Siegesgöttin im Viergespann, Erzguß von *Bissen* nach Thorwaldsens Skizzen. Die drei anderen Seiten des Gebäudes sind mit Bildern in inkrustiertem Cement geschmückt, welche den Empfang Thorwaldsens bei seiner Rückkehr im J. 1838 darstellen. — Eintritt durch die kleine Thür dem Schloß gegenüber (Einlaß s. S. 336; Katalog 45 *Ø*.).

Albert Thorwaldsen *(Bertel Thorvaldsen)*, der größte Künstler des Nordens, wurde am 19. Nov. 1770 geboren. Sein Vater wanderte aus Island nach Kopenhagen und nährte sich hier als Schiffszimmermann und Bildschnitzer. So machte der Knabe früh die Bekanntschaft mit einzelnen Werkzeugen seiner spätern Kunst und lernte dieselbe, was für die Sicherheit der Hand so wichtig wurde, zuerst von der Handwerksseite verstehen. Mit elf Jahren trat er in die Akademie. Obgleich der „Rebell“ Carstens bei ihm in hohen Ehren stand und durch seine Zeichnungen bereits damals auf ihn bestimmenden Einfluß übte, ahmte doch Thorwaldsen dessen Beispiel nicht nach und lebte mit der Akademie in gutem Frieden. Schroffes, stürmisches Wesen lag seiner Natur fern. Im Jahre 1793 erwarb er den großen Preis und damit das Stipendium zu einer italienischen Reise. Doch blieb er noch drei Jahre in der Heimat, vornehmlich Porträtbüsten arbeitend. Auch in jenem Zweige der Plastik, in welchem er nachmals seine höchste Meisterschaft bewährte, im Relief, versuchte er sich jetzt schon mit Erfolg. Im Jahre 1796 schiffte er sich auf der Thetis nach Italien ein. Während der langen Seereise und in den ersten römischen Anfängen weckte er gegen seine Begabung selbst bei Freunden Mißtrauen. Er schien jede Thätigkeit zu fliehen und besaß von der gangbaren äußeren Künstlerbildung kaum die elementarsten Spuren. Rom, nach dem Frieden von Tolentino seiner besten Kunstschätze beraubt, durfte man schwerlich als die beste Schule eines Bildhauers preisen. Thorwaldsen ging ruhig und still seinen Weg, studierte eifrig Carstens' Nachlaß, lieh den Ratschlägen seines berühmten Landsmannes, des Archäologen Zoëga, ein aufmerksames Ohr und kopierte fleißig antike Büsten. Eine kurze Krisis mußte er freilich, so sonnenhell auch sonst sein Leben vorüberging, überstehen. Die Statue des *Jason*, in offener Anlehnung an Carstens von ihm in Thon modelliert, zerfiel, da er kein Geld hatte, sie in Gips formen zu lassen; ein zweites Modell fand keinen Besteller und schon schickte er sich an, nach der Heimat zurückzukehren, als ihm ein freundliches Schicksal in dem englischen Banquier *Thomas Hope* einen Gönner (1803) zuführte, der ihm die Ausführung des Jason in Marmor auftrug. Thorwaldsen blieb in Rom und sah die Heimat erst 1819 als der anerkannt größte und berühmteste Bildhauer Europas wieder. Diese Periode des ersten römischen Aufenthalts, 1803-19, ist unstreitig die wichtigste in seiner ganzen Laufbahn. In ihr kam er über die Weise, wie die Antike noch als plastisches Muster gelten kann, zu vollkommener Klarheit, und stellte den Reliefstil, der seit Jahrhunderten verdorben war, in seiner Reinheit wieder her. Nicht, daß Thorwaldsen die Antike nachahmte, das thaten vor ihm sehr viele Künstler, sondern daß er sich innerlich der Antike näherte, macht seine Bedeutung aus. Er besaß, darin an Winckelmann erinnernd, eine Art von unmittelbarem Ahnungsvermögen, die Gesetze der griechischen Kunst zu erraten, lange, ehe er deren Werke in größerer Zahl kennen lernte. Den Statuen gab er die Ruhe wieder, im Gegensatz zu der wilden Beweglichkeit des Barockstils; aber auch die entgegengesetzte Gefahr, sich in süßliche Weichlichkeit zu verlieren, vermied er. Von dem Relief streift er alle malerischen Züge ab; was es an sinnlicher Wahrheit, an perspektivischen Effekten verlor, gewann es durch die reine Idealität der Schilderung

wieder. Unter den antiken Ideen unterschied er scharf jene, die bloß eine zeitliche Geltung besaßen oder zu deren Verkörperung uns die Kraft und das volle Verständnis fehlen, und jene, welche eine wahre Unsterblichkeit, ein ewiges Leben besitzen. Das Reich Amors, das Walten der Liebe, die Ideale der anakreontischen Poesie waren ihm am meisten befreundet, die Genreplastik, wenn der Ausdruck erlaubt ist, erhielt durch seine antikisierenden Werke die größte Bereicherung. Bedingt wurde seine Meisterschaft durch eine wunderbare Leichtigkeit zu produzieren und durch seine Gabe, selbst flüchtige Anschauungen für seine Kunst auszunutzen. Die Biographen und Zeitgenossen erzählen in dieser Hinsicht charakteristische Anekdoten, wie er beinahe ebenso rasch modellierte, als der Gipsformer Zeit brauchte, die Thonmodelle zu gießen, wie er seinen Modellen und Leuten aus dem Volke die günstigsten plastischen Stellungen abzulauschen verstand. In ununterbrochener Folge kamen in dieser ersten römischen Periode aus seiner Werkstatt Meisterwerke heraus: *Bacchus*, *Ganymed* (1805), *Psyche* (1806), *Adonis* (1808), der *Hirtenknabe* (1817), *Merkur* (1818), die *Grazien* (1819). Unter den Basreliefs steht sein *Alexanderzug*, 1811 zu Ehren Napoleons für den Quirinalischen Palast modelliert, obenan. In keinem anderen Werke kam er der griechischen Kunst so nahe. Weltberühmt sind sodann die Reliefs des *Tages* und der *Nacht* (1815) und die vier *Jahreszeiten*. Für die zahlreichen *Amor-Schilderungen* fehlte es ihm auch in alten Tagen nicht an Lust und der rechten Stimmung. Die *Liebesalter* (1824) entzückten den Papst, der Thorwaldsens Atelier besuchte, so sehr, daß er über der Betrachtung des Reliefs den apostolischen Segen zu spenden vergaß.

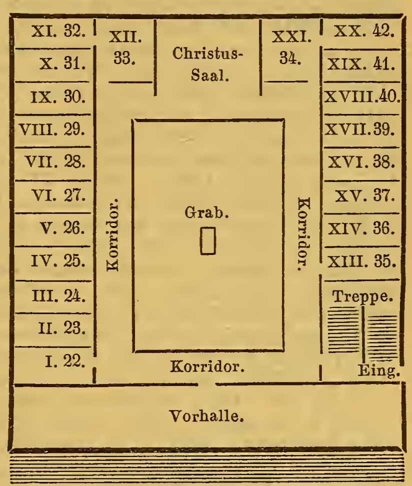
Die Reise nach Kopenhagen machte einen tiefen Einschnitt in sein Künstlerleben. Von da an traten christliche Gegenstände, wesentlich zum Schmuck der Frauenkirche bestimmt, in den Vordergrund. So formenschön und würdig gehalten, diese Werke auch sind, die Wärme seiner Jugendschöpfungen besitzen sie nicht. Sein Ruhm brachte es ferner mit sich, daß wenn irgendwo ein größeres Denkmal errichtet wurde, zuerst Thorwaldsen in Betracht kam. Porträtfiguren waren aber niemals seine Stärke; die Schwierigkeiten des modernen Kostüms standen ihm immer im Wege. In seiner Werkstätte walteten neben ihm zahlreiche Schüler, Vertreter fast aller Nationen, alle vollauf beschäftigt. Ebendeshalb aber fehlt vielen seiner späteren Werke (die Summe seiner sämtlichen Arbeiten beläuft sich auf ein halbes Tausend) der persönliche Hauch. Nachdem er von Kopenhagen im Herbste 1820 wieder nach Rom zurückgekehrt war, jubelnd von den Genossen begrüßt und seitdem als der Fürst der Kunst gefeiert, weilte er hier wieder volle neunzehn Jahre. Im Jahre 1838 zog er sich für immer in seine Heimat zurück, aller größeren Thätigkeit entsagend. Nur eine kurze römische Reise, 1842 unternommen, unterbrach die Ruhe seines Greisenalters. Beneidenswert wie sein glückliches Leben, der Idealität seines Wirkens entsprechend, war auch sein Ende. Am Abend des 24. März 1844 überraschte ihn im Theater der Tod.

Erdgeschoß. Vom Eingang geradeaus durch den Korridor und links in die Vorhalle. (Die Jahreszahlen geben in Folgendem das Jahr der Modellierung an, während die Ausführung in Marmor oft viel später und z. T. durch Thorwaldsens Schüler erfolgte.) Hier 128. Kurfürst Maximilian I. von Bayern (1833/34 modelliert; in Bronze in München), l. 123. Poniatowsky (1827 nach Warschau bestimmt), beides kolossale Reiterbilder; 142-145 Denkmal Pius' VII. (1824-31; Rom).

Im Korridor: l. und r. vom Eingang aus der Vorhalle, 55. 56. Karyatiden des Thronsaales im Schlosse Christiansborg (1813); l. 119. sterbender Löwe, das französ. Lilienwappen schützend (1819; Luzern). Dann r. weiter: 575-578. die vier Evangelisten, Marmorreliefs (1833); 59-70. Predigt Johannes d. T., vom Giebel der Frauen-

kirche (1821-22; S. 344). 162. Thorwaldsen an die Statue der Hoffnung gelehnt. Nun den Korridor zurück, wobei man auf die Grabreliefs an den Pfeilern zwischen den Fenstern achte, und in die an dieser Seite liegenden Kabinette.

Kab. I: *40. *42. Ganymed (1805 und 1816). — Kab. II: *27. Amor u. Psyche (1804); *426. die Alter der Liebe (1824); 430. Amor erweckt die ohnmächtige Psyche (1810); 585. 587. Genien, Reliefs (1833). — Kab. III: 29. Die Grazien und Amor (1819); 340. Tanz der Musen auf dem Helikon, Relief (entworfen 1804, verändert 1816); 371. 396. 397. 375. 393. fünf Amoridyllen, Reliefs (1831-33). — Kab. IV: 11. Venus mit dem Apfel des Paris (1813-16); *414. Winter (1823), *410. *412. Sommer u. Herbst (1811), Reliefs. — Kab. V: *51. Jason mit dem gold. Vließ (1802); *489. Wegführung der Briseis aus dem Zelte Achills (1803); *492. Priamos von Achill Hektors Leiche erflehend (1815); 493. Achill die Wunden des Patroklos verbindend; 495. Achill mit der getöteten Amazone Penthesilea (1837), vier Reliefs. — Kab. VI: *38. Hebe (1816); 321-324. Herkules und Hebe. Äskulap und Hygiea, Minerva und Prometheus, Nemesis und Jupiter, Reliefs (1808-10). — Kab. VII: 6. Mars und Amor (1810); 499. Hektor bei Paris und Helena (1809); *501. Hektors Abschied von Andromache und dem kleinen Astyanax (1837); 502. Homer vor dem Volke singend. — Kab. VIII: 46. Die Hoffnung (1818); *367. *368. Tag u. Nacht, Reliefs (1815). — Kab. IX: 8. Vulkan (1838); 497. Athene spricht dem Odysseus die Waffen Achills zu, Relief (1831). — Kab. X: *4. Merkur als Argustöter (1818); 352. 354. 407. 416. Pan-, Satyr- und Amorgruppen (1831-33). — Kab. XI: 166. Gräfin Ostermann (1816); 171. Fürstin Bariatinski (1818); 451. Amor und Hymen (1840); 618. Tod der Baronin Schubart (1818). — Kab. XII: 124. Reiterbild des Fürsten Poniatowsky (1827); Marmorbüsten.



I.-XXI. ebener Erde; 22.-42. erster Stock.

Der Christus-Saal (die Cella) enthält die Modelle zu den S. 344 genannten Bildwerken in der Frauenkirche. — Nun den Korridor hinab; an den Pfeilern zwischen den Fenstern hübsche Reliefs; l. 252. Apotheose Napoleons, Marmorbüste (1830); 233. Ludwig I. von Bayern (1822); 255. Walter Scott; 52. Statue des Jason. — Dann in die Kabinette an dieser Seite.

Kab. XIII: 130. Lord Byron, am Sockel Relief (1831); 343 Amor auf den Gesang der Erato hörend (1830); 365. die drei Parzen, Relief (1833). — Kab. XIV: *44. Ganymed mit Jupiters Adler (1817), am Sockel: *389. Amor auf dem Löwen (1831); ferner 391, *417. Amorgruppen, namentlich letztere (Amor von einer Biene gestochen beklagt sich bei Venus) sehr anziehend (1809); *424. Hirtin mit einem Nest Amoretten (1831), Reliefs; 484. Hylas von Nymphen geraubt (1833). — Kab. XV: 359. Viktoria eine Heldenthat auf ihrem Schild verzeichnend (1830); 514. Alexander d. Gr. von Thaïs verführt den Tempel zu Persepolis anzuzünden (1832). — Kab. XVI: 22. triumphierender Amor (1814); *377 bis 380. vier Reliefs, Amor als Beherrscher der Elemente (1828); 395. 454. Amorgruppen (1831). — Kab. XVII: *53. Adonis (1808); 480. Nessus Deianeira raubend, Relief (1814). — Kab. XVIII: 31. Die drei Grazien mit dem Pfeil des Amor (1842). — Kab. XIX: *176. Hirtenknabe (1817); 482. Hylas von Nymphen geraubt, Relief (1831); *638-641. die vier Lebensalter und Jahreszeiten (1836). — Kab. XX: 162 A. Thorwaldsen, Marmorstatue (1839); 232. Ludwig I. von Bayern (1822). — Kab. XXI: 150. Konradin, der letzte Hohenstaufe (1836; in Marmor in Neapel); 152. Christian IV.

Auf der zum Oberen Stockwerk führenden Treppe: Herkules oder die Stärke, vom Portal des Schlosses Christiansborg (1843; S. 338). — Oben im Korridor l.: *508. Alexanders Einzug in Babylon (1812; Original in der Villa Carlotta am Comer See), in verjüngtem Maßstabe und verändert; 509. Variation des Mittelstückes. In den beiden Langseiten des Korridors befinden sich noch eine Anzahl Modelle und Gipsabgüsse, u. a. 2. Bacchus, 3. Apollo (beide vom J. 1805), 37. Hebe (1806).

In den Kabinetten 22-31 die Gemäldesammlung Thorwaldsens, darunter Werke von *Overbeck*, *Cornelius*, *W. Schadow*, *Leop. Robert*, *Richter*, *Horace Vernet* u. s. w.; außerdem Statuen von Thorwaldsen; in Kab. 24: triumphierender Amor (1823), 214-216. Büsten des Grafen und der Gräfin Danneskjold, Kab. 25: Georgine Russel, „la fanciulla“ (1814), Kab. 26: tanzendes Mädchen (1837), Kab. 27: Amor die Leier spielend (1819). Kab. 29: Amor mit dem Bogen (1814), Kab. 31: Psyche (1811). In Kab. 32 werden abwechselnd Blätter aus der reichen Kupferstich- und Handzeichnungensammlung Thorwaldsens ausgestellt. Kab. 33: Skizzen, Entwürfe u. dergl. von Thorwaldsen (u. a. 139. 140. Goethe, 1839). Kab. 34: 6[illegible]9. Marmorkamin nach Thorwaldsen, sowie Abgüsse nach Antiken. Die Kabinette 35-40 enthalten Thorwaldsens Antikensammlung; Kab. 41. seine Bibliothek und Kab. 42 seine unvollendeten Werke, Möbel aus seinen Wohnräumen, seine Büste von *Bissen*.

Mi. 11-3 Uhr ist das Souterrain geöffnet, welches allerhand Reliquien von Thorwaldsen, Gipsabgüsse, Arbeiten von Thorwaldsens Schülern u. s. w. enthält.

Südwestl. von Schloß Christiansborg, am Frederiksholmskanal jenseit der Brücken, liegt das sog. **Prinzenpalais** (*Prindsens Palais*, Pl. 33: I 7), 1744 erbaut, früher zeitweise Residenz der dänischen Kronprinzen. Es enthält jetzt das **Nationalmuseum**, das aus der dänischen, der ethnographischen und der Antiken-Sammlung besteht. Eine völlige Neuordnung der Sammlungen ist im Werk und wird vor 1897 kaum vollendet sein. Eintritt zu den zugänglichen Abteilungen s. S. 336; Eingang im Hof.

1. Die *Dänische Sammlung 1807 auf Anregung des Prof. *Nyerup* gegründet, 1815-65 unter der Direktion des unermüdlichen *C. J. Thomsen* weiter gefördert und 1866-69 von *Worsaae* († 1885) neu geordnet, steht gegenwärtig unter der Direktion von *Dr. S. Müller* und *Dr. H. Petersen*. Sie umfaßt zwei Hauptabteilungen: a. die *vorgeschichtliche Zeit* (Steinzeit, Bronzezeit, Eisenzeit, mit ihren Unterabteilungen); b. die *geschichtliche Zeit* (Mittelalter und neuere Zeit bis 1660). — Von besonderem Interesse sind die Sammlungen aus vorgeschichtlicher Zeit, neben den Stockholmer die bedeutendsten der Art, die es giebt, und wie jene für die Kulturgeschichte der Vorzeit, besonders Skandinaviens, von höchster Wichtigkeit. Sie zählt über 50000 Nummern: sog. „Kjökkenmöddinger" (uralte Anhäufungen von Speiseabfällen, Knochen, Muschelschalen u. s. w., die man an den dänischen Küsten zahlreich gefunden hat), Waffen, Schmuck, z. T. mit prächtiger Ornamentierung; Münzen und Vasen römischen Ursprungs, Goldschmuck, Runeninschriften u. s. w.

2. Die *Ethnographische Sammlung, 1849 gegründet, ebenfalls eine der reichsten Europas, enthält Gegenstände, die von außereuropäischen Völkern mit eigener Kultur herrühren und für deren Religionsübung, Kleidung, kriegerische und häusliche Thätigkeit, Kunst und Industrie bezeichnend sind. Grönland und Ostindien sind ganz besonders gut vertreten.

3. Die Königliche Antiken-Sammlung (S. 336) enthält ägyptische, assyrische, phönizische, etruskische, griechische und römische Altertümer, wenig bedeutend.

Außerdem enthält das Prinzenpalais noch die Königliche Münz- und Medaillensammlung (S. 336), mit über 30000 Nummern, und die Königliche Kupferstich-Sammlung (S. 336) mit mehr als 80000 Stichen. Letztere besitzt ihren Hauptschatz in den Werken *Dürers*, welche dieser auf seiner niederländischen Reise 1521 dem König Christian II., der damals seinen Schwager Kaiser Karl V. zu Brüssel aufsuchte, verehrte.

Vom Prinzenpalais gelangt man nordw. durch die Raadhusstræde nach dem Nytorv & Gammeltorv (Pl. H I 6; „Neu- u. Altmarkt"), wo r. die belebte *Nygade* mündet, die mit Vimmelskaftet und der am Kongens Nytorv mündenden Østergade eine Hauptverkehrsader der Stadt bildet (S. 337). Am Nytorv l. das alte Gerichts- und Rathaus (Pl. 34: H I 6), 1815 von *Hansen* erbaut, mit einer Säulenhalle; im Giebelfeld die Anfangsworte des jütischen Gesetzbuchs von 1240: „*Med Lov skal man Land bygge*", wörtlich: mit Gesetz soll man Land bauen („justitia regnorum fundamentum").

Nun geradeaus an dem Brunnen des Altmarkts vorüber nach der ***Frauenkirche** (*Vor Frue Kirke;* Pl. 8: I 6), der Metropolitankirche des Reichs. Das alte Gebäude wurde 1807 in Trümmer geschossen; das jetzige, von *Hansen* erbaut, ist eine einfache Säulenbasilika im sog. griechischen Renaissancestil.

Neben dem Eingang r. Moses mit den Gesetztafeln, von *Bissen*, l. David von *Jerichau*, Schülern Thorwaldsens. Im Giebelfeld der von Säulen getragenen Vorhalle: eine Marmorgruppe, Johannes der Täufer in der Wüste predigend; über der Eingangsthür ein Relief: Christi Einzug in Jerusalem, beide von *Thorwaldsen*, erstere 1821-22 in Rom, letzteres 1839-40 in Dänemark modelliert.

Das Innere (Eintritt S. 336) enthält als einzigen keuschen Schmuck die herrlichen *Marmorbildwerke, welche *Thorwaldsen* 1821-27 in Rom modelliert und teilweise auch selbst ausgeführt hat: ein auferstandener Christus und die zwölf Apostel, überlebensgroß, ein kniender Engel von wunderbarer Schönheit, mit einer Muschel als Taufbecken. Über dem Altar ein Relieffries, die Kreuztragung darstellend (1839 modelliert). In den beiden Kapellen Taufe und Abendmahl, Reliefs (beide von 1820). Über dem Almosenbecken, beim Eingang, der Schutzengel (1838) und die christliche Barmherzigkeit (1810), Basreliefs. Unter den Aposteln mag wohl Paulus, mit dem Schwert, der bedeutendste sein, ihn hat der Meister selbst ausgeführt; die übrigen sind nach seinen Modellen von seinen Schülern und unter seiner Aufsicht gearbeitet. Johannes, Jakobus, Mathäus und der sinnende Thomas können noch hervorgehoben werden.

Die *Aussicht von der Galerie oben am Turm (236 Stufen) ist ähnlich der vom Runden Turm. Der Glöckner ist 9-11 Vm. im Turm zu treffen (25 Ø., Gesellschaft bis zu 12 Pers. 1 Kr.).

Auf dem Frue Plads, nördl. von der Frauenkirche, sind dem Naturforscher *J. H. Schouw* († 1852), dem Theologen *H. N. Clausen* († 1877), dem Philologen *Madvig* († 1886), dem Komponisten *Chr. E. Fr. Weyse* († 1842), dem Bischof *Mynster* († 1854) und dem Bischof *Martensen* († 1884) Büstendenkmäler errichtet.

Die Nordseite des Frue Plads begrenzt die **Universität** (Pl. 45: H I 6), nach der Zerstörung von 1807 in den J. 1831-36 nach Plänen von *Malling* erbaut. In der Vorhalle, neben dem Aufgang, Apollo und Minerva in Marmor von *Bissen*, oben einige Fresken von *Hansen*. In der Aula historische Gemälde von *Marstrand* und *Bloch* (Portier im Kellergeschoß). Die Universität, 1479 durch König Christian I. nach einer Reise in Italien gestiftet, 1788 neu organisiert, hat in 5 Fakultäten an 75 Professoren 1600-2000 Studenten. — In der Nordostecke des Platzes das Gebäude der Universitätsbibliothek (Pl. 46: I 6; über 200 000 Bände und 4000 Handschriften: zahlreiche altpersische und indische; Lesesaal offen 11-3 Uhr). — Hinter der Universität das reichhaltige **Zoologische Museum** (Pl. 47: H 6), mit einer besonderen Abteilung für Walfische. Eingang in der Krystalgade (Einlaß s. S. 336). — Unweit die deutsche *Petrikirche* (Pl. 13: H 6), mit einigen Bildern und alten Grabkapellen. Küster St. Pedersgade 9.

Die Krystalgade führt n.ö. nach der unter Christian IV. erbauten *Trinitatiskirche* (Pl. 16), deren 15m starker, 36m hoher Turm, der sog. **Runde Turm** (*runde Taarn;* Pl. 36: I 5; Eintr. s. S. 336), wegen der trefflichen *Aussicht auf Stadt und Um-

gegend bis zur schwed. Küste viel besucht wird. Ein Schneckenweg führt im Innern hinauf. — Südl. von der Kirche das gemeinschaftliche Grabmal der Dichter *Joh. Ewald* († 1781) und *J. H. Wessel* († 1785). Die verkehr- und lädenreiche *Store Kjøbmagergade* führt von hier s.ö. nach dem Amagertorv.

Westl. trennen, an Stelle der ehem. Befestigung, die breiten Straßen Nørrevoldgade und Østervoldgade, meist kurz „Nørre-Boulevard" genannt, die Altstadt von den neuen Stadtteilen. An der Østervoldgade ist der Eingang zum Schloß Rosenborg.

***Schloß Rosenborg** (Pl. 35: I 4), 1604 von Christian IV. begonnen, ist ein wirkungsvoller Renaissancebau mit Giebeln und Türmen, deren höchster 100m erreicht. Es war der Lieblingsaufenthalt dieses Königs und auch in der Folge bis gegen die Mitte des XVIII. Jahrh. vielfach Frühjahrs- oder Herbstresidenz der dänischen Herrscher, welche sich nach dem wechselnden Geschmack der Zeit einrichteten und hier ihre Schmucksachen in Gold, Silber und Edelstein, Luxus- u. Paradewaffen, ihre Krönungs- und Ordenstrachten, Uniformen u. s. w. aufzubewahren pflegten. Die Sammlung wurde in neuerer Zeit aus andern kgl. Schlössern ergänzt, bis zum J. 1863 fortgeführt und chronologisch geordnet. Sie bietet jetzt in den stilgemäß restaurierten Räumen, zusammen mit den alten Möbeln u. Kaminen ein interessantes kultur- u. kunsthistorisches Bild der letztvergangenen Jahrhunderte. Eintritt s. S. 336. Illustrierter Katalog in deutscher Sprache 2 Kr., Auszug 60 Ø. Dem Aufseher kein Trinkgeld.

Diese „CHRONOLOGISCHE SAMMLUNG DER DÄNISCHEN KÖNIGE" ist in drei Hauptabteilungen geteilt: I. die Zeit vor und unter Christian IV., 1448-1648; II. die Zeit bis zum J. 1800; III. die neuere Zeit. — Unter Friedrich II. (1559-88) und namentlich unter u. durch Christian IV. (1588-1648) kam die Renaissance nach Dänemark, deren erste einfache kräftige Behandlung die Dänen „Stil Christians IV." zu nennen pflegen. Man durchschreitet sein schön getäfeltes Audienzzimmer (das auch Gegenstände der älteren Zeit enthält: u. a. das oldenburgische Horn, 1474; Orden Friedrichs II.), sein Schlaf- u. Sterbezimmer, sein Arbeitszimmer. Zahlreich sind hier und weiterhin die Insignien des *Elephantenordens* vertreten, des höchsten dänischen Ordens, 1457 gestiftet, 1693 erneut. — Die II. Abteilung beginnt mit den Zimmern Friedrichs III. (1648-70), von denen das zum großen Teil freilich erst unter Christian V. (1670-99) eingerichtete *Marmorzimmer ein gutes Beispiel des eindringenden Rokoko giebt. Es folgen die Räume Friedrichs IV. (1699-1730) und Christians VI. (1730-46), mit vielen Elfenbeinschnitzwerken von *Magnus Berg* (1666-1739), Friedrichs V. (1746-66), Christians VII. (1766-1808). — III. Abteilung. Dem XIX. Jahrh. gehören an: Friedrich VI. (1808-39), Christian VIII. (1839-48) und Friedrich VII. (1848-63).

An der Ostseite des Schlosses dehnt sich der **Rosenborg-Garten** (Pl. IK 4, 5) aus, ein schöner Park, ursprünglich im französischen Stil angelegt, später mit englischen Anlagen versehen, ein Haupttummelplatz der Kopenhagener Kinderwelt, mit Trinkanstalt und zwei Cafés. An der Nordseite ein Bronzestandbild des Märchendichters *H. C. Andersen* (S. 361), von Saabye. Eingang zum Park sowohl von Nørrevoldgade wie von der Kronprindsessegade aus.

An der Westseite der Østervoldgade liegen auf einer ehemal. Bastion, die *Sternwarte* (*Observatorium;* Pl. I 4), vor deren Eingang Bissens Bronzestandbild des dän. Astronomen *Tycho Brahe* (geb. 1546, gest. zu Prag 1601) steht, das neue *Mineralogische Museum* und das *Chemische Laboratorium.* — Der anstoßende **botanische Garten** (Pl. H I 4), bietet schöne Promenaden: Eingang Ecke der Voldgade und der Gothersgade (Eintritt s. S. 335). — An der Sölvgade der Neubau der 1829 gegründeten *polytechnischen Lehranstalt* (Polyteknisk Læreanstalt; Pl. 32: I 4), deren erster Direktor der Naturforscher Ørsted war.

Das neue ***Kunst-Museum** (Pl. I 4), 1891-95 nach *Dahlerup's* und *Georg Möller's* Plänen aufgeführt, im Juni 1896 eröffnet, enthält im Erdgeschoß eine Sammlung von Gipsabgüssen, im ersten Stockwerk die ansehnliche Gemäldegalerie und Werke dänischer Bildhauer. Auch die Kupferstichsammlung ist nicht unbedeutend. Besuchsordnung des Museums s. S. 336.

Die Gemäldegalerie umfaßt außer den modernen Bildern eine hervorragende Sammlung älterer Gemälde. In erster Linie stehen hier die Holländer des XVII. Jahrh.; doch sind auch die italien. Schulen vertreten, sogar durch Meisterwerke, wie *Caravaggios* Spieler ([illegible]9) *Filippino Lippis* Begegnung Joachims und der heiligen Anna (182) eine Pietà von *Mantegna* (201) und *Parmegianinos* Bildnis des Lor. Cibo (206). — Unter den Bildern der alten Niederländer ist wenig Bedeutendes; hervorzuheben ist ein kleines Gemälde von *Dierik Bouts* (92) und ein beschädigter *Memling* ([illegible]). Die deutsche Schule ist vertreten durch zwei gute *Cranachs:* das Urteil des Paris (70) und Venus und Amor (69). — Bilder der vlämischen Schule sind nur wenige vorhanden; die bedeutendsten sind zwei *Rubens:* das Urteil Salomos (288) und ein treffliches Bildnis des Math. Irselius (28[illegible]). — Von den Meistern der holländischen Schule besitzt die Sammlung mehrere hundert Bilder; gleichwohl fehlt mancher bekannte Name. Von *Rembrandt* finden wir drei treffliche Bilder: Jesus in Emmaus (272) und zwei Bildnisse (273, 274); seine Schüler sind fast alle, zum Teil sehr gut, vertreten; *Ger. Dou* (88, 89), *Gov. Flinck* (103, 104), *F. Bol* (47, 48), *Victors* (366-369). u. a. Von den zahlreichen Landschaften ragen hervor: *Jac. van Ruysdael* (294-298) und *A. van Everdingen* (96-100); von den Meistern zweiten Ranges nennen wir *J. Both* (50, 51), *Dubbels* (90) *Hackaert* (117). *Swanevelt* (339).

Die Abteilung der neueren Bilder die in Sälen untergebracht ist, gewährt einen trefflichen Überblick über die dänische Malerei seit dem Ende des XVIII. Jahrhunderts. An der Spitze steht *N. Abildgaard* († 1809), dessen antikisierende Richtung jedoch jetzt geringes Interesse erregt. Neben ihm war vorzugsweise der Portraitmaler *Jens Juel* (†1802) thätig. Abildgaard's Schüler *C. W. Eckersberg* (†1853), der in Paris seine Anregungen holte, ist das Haupt der eigentlich nationalen Malerei deren bedeutendste Meister in der Mitte unseres Jahrhunderts fast alle aus seiner Schule hervorgegangen sind, so die Genre- und Historienmaler *W. Marstrand* († 1873), *Jörg. Roed*; der Architekturmaler *H. Hansen;* der Landschafter *C. P. Skovgaard*; der Tiermaler *Th. Lundbye* († 1848); *I. W. Sonne;* die Figurenmaler *Joh. Jul. Exner*, *Joh. Fred. Vermehren*, die Marinemaler *C. F. Sörensen*, *Ant. Melbye*, *W. Melbye* u. s. w. Freier entwickelte sich die Kunst seit den sechziger Jahren durch den Genre- und Historienmaler *Carl Bloch* (geb. 1834), den Tier- und Figurenmaler *Otto Bache* (geb. 1839) und die jüngeren Maler *P. S. Kroyer*, *V. Johannsen*, *Gotfr. Christensen*, *Jul. Paulsen* u. s. w.

Die hervorragendsten Bildhauer, die sich an Thorwaldsen (S. 339) anschlossen, sind: *H. W. Bissen* († 1868), *Herm. Freund* († 1840), *J. A. Jerichau.* Aus Bissens Schule sind die meisten nordischen Bildhauer hervorgegangen, namentlich *Peters*, *Stein*, *Saabye*, *Evens*, der jüngere *Freund* der jüngere *Bissen*, der Schwede *Molin*, der Norweger *Bergslien*, der Finländer *W. Runeberg.*

Nach dem Bahnhof zu der kleine **Ørsteds-Park** (Pl. G H 5, 6), mit einem *Denkmal des Naturforschers Ørsted* († 1851), von Jerichau, zwölf Bronzen nach berühmten Antiken und einer Jungfrau v. Orléans von *Chapu*, sämtlich von Hern. C. Jacobsen (S. 349) hierher geschenkt. Vor dem Park *Cain's* Bronzegruppe eines Löwen und einer Löwin, einen Eber erwürgend. — Raadhusplads und die südwestl. Vorstadt s. S. 348.

Nordöstl. vom Kongens Nytorv liegt das aristokratische Viertel von Kopenhagen mit der Bredgade (Pl. L 5, 4), und der *Amalie-Gade* von welcher der St. Annæ-Plads sich nach dem Hafen zieht.

In dem Gebäude Dronningens Tværgade 2, Ecke der Bredgade die ***gräfl. Moltkesche Gemäldesammlung** (Pl. 26: L 5; Eintr. s. S. 335), welche etwa 150 fast ausschließlich der niederländischen, namentl. der holländischen Schule des XVII. Jahrh. angehörige Werke enthält, darunter treffliche Arbeiten erster Meister.

8. *Rubens*, Brustbild eines Mönches; 13-16. verschiedene echte Bilder des jüngern *Dav. Teniers* (von 1646, 1666, 1667 u. 1674); 32. *Rembrandt*, Bildnis einer alten Frau (um 1656); 56-59. *Jakob van Ruisdael*, vier Gemälde seiner spätern Zeit, von denen zwei ziemlich umfangreich sind: reiche Kompositionen mit Wasserfällen und Stromschnellen; 60. 61. *M. Hobbema*, waldreiche holländische Flachlandschaften, von leuchtender Färbung und breiter Behandlung; 93. *Paulus Potter*, Vieh auf der Weide (1652); unter mehreren echten Werken von *Phil. Wouwerman* ist namentlich 89. der Stall, hervorzuheben. Der Hauptbestandteil der Sammlung wurde, wie die königl. Sammlung, um die Mitte des XVIII. Jahrh. von demselben Kunsthändler *Morell* zusammengebracht.

Weiter l. die **Frederikskirke** (Pl. L 4, 5), 1749-70 begonnen, 1878-94 auf Kosten des Bankdirektors Geheimrats Tietgen nach Plänen von *F. E. Meldahl* vollendet. Die schöne Kuppel, von 43m innerer (schöne Freskogemälde) und 80m Gesamthöhe, ist in der Umgebung der Stadt weit sichtbar. — Nebenan in der Bredgade liegt eine 1883 errichtete russische *Alexander Newsky-Kapelle*, mit vergoldeten Kuppeln.

In der Bredgade die *chirurgische Akademie*, die *katholische Kapelle* (Pl. 11: L 4) und das große *Frederiks-Hospital* (Pl. 4: LM 4). — Die Nordwestecke der inneren Stadt bildet eine Anzahl gleichförmiger Straßen („Nyboder") mit niedrigen Häusern, unter Christian IV. für Matrosen der Marine angelegt, unter Christian VII. erweitert, in neuester Zeit zum Teil umgebaut. In der Mitte die neue *Paulskirche* (Pl. 12: L 4) u. die *Seekadetten-Akademie* (Pl. 37: L 4). In der Nähe ein Denkmal des *Admirals Suenson* († 1887), 1863/64 Führer der dänischen Flotte.

Die Amaliegade (Pl. L 5, M 4) wird durch einen achteckigen Platz, den *Frederiksplatz*, unterbrochen, welchen vier gleichförmige Barockpaläste einschließen und in dessen Mitte 1771 von der asiatischen Handelsgesellschaft ein bronzenes **Reiterbild Frederiks V.* errichtet worden ist. Das Modell zu letzterem schuf der Franzose *Saly*, welcher 1754-71 Direktor der Kopenhagener Kunstakademie war. Die Paläste bilden zusammen das **Schloß**

Amalieborg (Pl. L M 5) und dienen dem regierenden König Christian IX., dem Kronprinzen und dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten als Wohnung.

Die Amaliegade mündet auf die Esplanade (Pl. L M 4), im S. der **Citadelle Frederikshavn** (Platzmusik 12½-1½ Uhr). Hier liegen das *Hauptzollamt* (*Toldbod*, Zollbude; Pl. 44: M 4), wo die Schiffe aus und nach Deutschland anlegen. Dabei das *meteorologische Institut* (Pl. 22: M 4) und eine kleine *englische Kirche* got. Stils. Nach der Bredgade zu, in der Esplanade, eine Konditorei mit Café. Im Osten der Citadelle, an der *Lange Linie* genannten Promenade, eine *Siegessäule* mit der Inschrift „Ivar Hvitfeld og hans Mænd i Kjøgebugt, 4. Oktober 1710“ (S. 333), das gute Café-Restaurant *Pavillon* (Pl. M 3) und eine *Camera obscura*, die bei Sonnenschein ein hübsches Bild des Hafens zeigt. Das Gebiet des nördl. anschließenden **Freihafens** (Pl. M N 1, 2) ist von einem Doppelgitter, zwischen dem ein Wächtergang hinläuft, umgeben. Auf dem mittleren Hafendamm ragt ein elf Stockwerke hohes Lagerhaus auf, mit schlankem Turm. Schöner Blick über den Sund.

Im NW. der Citadelle ein *Blindeninstitut* und ein *Taubstummeninstitut* (Pl. K 2), sowie der *Garnisonfriedhof* (Pl. K 2) und der *Holmensfriedhof* (Pl. I K 3), beide, namentlich letzterer, mit manchen an Dänemarks Kämpfe 1848-49 und 1863-64 erinnernden Denkmälern.

Die südwestl. Grenze der inneren Stadt bilden die Vestervoldgade und der Raadhusplads (früher Halmtorv, Pl. H 7), mit dem neuen *Rathaus*, von Nyrop. Südl. davon, an der Vestervoldgade, ist eine neue *Glyptothek* (vergl. S. 349; Pl. I 7, 8) im Bau, die 1897 ihrer Vollendung entgegensieht. Dabei ein sitzendes Bronzebild des Malers *S. A. Carstens* (1754-98), von Th. Stein.

Vorn in der die Vorstadt Vesterbro durchziehenden *Vesterbrogade* (Pl. H G F 7; Pferdebahn s. S. 334 n° 1e) l. das *Kunstindustrie-Museum*, das *Panoptikon* (Eintritt 10-10 Uhr, 1 Kr.), das *Dansk Folkemuseum* (Pl. H 7), eine von B. Olsen gegründete kulturhistorische Sammlung (Eintr. s. S. 336, Katalog 30 Ø.). Jenseit des Einganges zum *Tivoli* (S. 335), steht die 1778 von den Bauern zum Andenken an die Aufhebung der Leibeigenschaft errichtete *Freiheitssäule* (*Frihedstøtten*, Pl. G 7), ein etwa 15m hoher Obelisk aus Sandstein, dessen reliefgeschmückten Sockel vier allegor. Marmorfiguren von Wiedewelt umgeben. — Die südl. Querstraßen der Vesterbrogade führen nach dem städt. Viehmarkt (*Kvægtorv*; Pl. G 8) und Schlachthaus (besonders Do. belebt). Die Fortsetzung der Vesterbrogade ist die *Frederiksberg-Allee*, deren zahlreiche Vergnügungsgärten besonders Mittwochs u. Sonntags viel besucht werden (S. 335). Sie mündet auf das Rondell vor dem Frederiksbergpark.

In dem schönen schattigen Park *Frederiksberg-Have* (Pl. CA 7), gleich beim Haupteingang, ein *Standbild König Frederiks VI.*, von

Bissen. **Schloß Frederiksberg** (Pl. B 8), unter Frederik IV. († 1730) im italien. Stil erbaut, jetzt Kriegsschule, liegt l. auf einem Hügel und überragt weit die ganze Umgebung; von der schattigen Terrasse vor demselben hübscher Blick auf Kopenhagen. — Westl. gelangt man an einer *Konditorei* vorüber nach dem *zoologischen Garten* (Pl. AB 7, 8; Eintr. s. S. 336). — Südl. von der hier vorbeiführenden Landstraße nach Roskilde liegt der prächtige Park *Søndermarken* (Pl. A B 8).

Gegenüber dem südöstl. Ausgang des Frederiksberg Parks, nach der Glyptothek von Carlsberg (s. unten) zu, erhebt sich seit 1890 ein Marmorstandbild des dänischen Staatsmannes *Karl Christ. Hall* (1812-88), von dem jüngeren Bissen.

Die großartige Kunstsammlung des Brauereibesitzers und begeisterten Kunstfreundes *C. Jacobsen*, die den Namen

***Glyptothek von Ny-Carlsberg** (Pl. C 9; Pferdebahn S. 335, n° 4 b) führt, bestand bis 1887 fast ausschließlich aus Werken französischer und skandinavischer Bildhauer. Seitdem hat Hr. Jacobsen seine Bemühungen vorwiegend auf die Erwerbung von Antiken gerichtet, und hierin so glückliche Erfolge erzielt, daß seine Sammlung mit den grossen öffentlichen Museen diesseit der Alpen wetteifert. Nach Vollendung des S. 348 erwähnten Gebäudes geht die Sammlung in den Besitz der Stadt Kopenhagen über, der Hr. Jacobsen sie geschenkt hat. Eintr. s. S. 336; Katalog, 75 Ø.

Vom Ny Carlsbergvei, wo die Pferdebahn vorüberführt, tritt man durch ein monumentales Thor ein und erreicht, bei der großen Ny Carlsberg-Brauerei vorüber, l. den Eingang zur Glyptothek.

I. Saal (Vestibül): **Ägyptische Altertümer**, eine kleine, aber gewählte Sammlung typischer Stücke aus den verschiedenen Epochen der ägyptischen Kunst. Oben elf Ansichten aus Ägypten, 1891 von *Riis Carstensen* gemalt. Hervorzuheben: 1. Statue einer Ägypterin (IV. Dynastie; unter Glas); *27. Basaltstatue eines vornehmen Ägypters (XII. Dyn.); 31. Stele aus der Hyksoszeit (?); *33. Dioritstatue des Anubis (XVIII. Dyn.); 36. Granitstatue der Sechet (XVIII. Dyn.); 70. Granitstatuette des Osiris; 73. Granitgruppe eines ägyptischen Prinzen und seiner Mutter (XXVIII. Dyn.); ohne n° Basaltstatuette eines knienden Ägypters (saitische Zeit); 151. Bronzestatuette des Anubis (XXVI. Dyn.); ohne n° Bronzestatuette des Gottes Chnum; 272a. Kopf einer Königsstatue von Granit (XVIII. Dyn.); 276. Mumie (XXXIII. Dyn.). — Die Fortsetzung der Sammlung ist im XV. Kabinet.

II. Saal: **Dänische Bildwerke.** Der Fries ist von *H. Bissen:* Ceres und Dionysos bringen dem Menschengeschlecht die Gesittung, Gipsabguß nach dem bei dem Brande in Schloß Kristiansborg zu Grunde gegangenen Original. Von *H. V. Bissen* (1798-1868), der als der Lieblingsschüler Thorwald-

sens galt, enthält der Saal noch eine große Anzahl anderer Bildwerke (nº 1-86, 762-766), sowohl aus der griech. Mythologie, wie aus dem christl. Ideenkreis; besonders schön sind seine Porträtbüsten. Außerdem hier Skulpturen: von *H. E. Freund* (1786-1840; nº 290-305); von Bissens Schüler *Th. Stein* (geb. 1829; nº 358-367); von *Jerichau* (1816-83); von *St. Sinding* (geb. 1846; nº 351-356) und Anderen. In der Mitte noch ein Athlet; von Leighton.

Der III., IV., V. und VI. Saal enthalten Werke der **Griechischen Kunst**, fast durchweg griechische Originalarbeiten, chronologisch geordnet. — III. Saal, mit Fries von *Jerichau*, die Hochzeit Alexanders mit der Roxane darstellend. *1020. Attischer Athletenkopf (vi. Jahrh.); *1024. archaisches Relief, dem als Heros dargestellten Verstorbenen wird von seiner Gattin zur Spende eingegossen; 1026a. b. archaische Terrakottaköpfe aus Selinunt; 1026. polychromer Thonkopf aus Praeneste; *1021. Jünglingskopf vorgeschrittenen archaischen Stils aus Cypern; *1027, 1028. Hermenköpfe, Athen (spätarchaisch); o. nº Ephebenkopf (erste Hälfte des v. Jahrh.); 1033. Zeuskopf, 1034. Dionysoskopf, 1035. Zeuskopf, alle drei aus Athen, der Kunst des Phidias nahe stehend; 1035a. Weibliche Reliefﬁgur (v. Jahrh.; von Lord Elgin aus Athen mitgenommen); *1037. Kopf des Hermes, praxitelisch (Athen, iv. Jahrh.; unter Glas); 1044, 1044a. Lekythen, attische Grabvasen des iv. Jahrh.; 1038, 1039. Athletenköpfe (Athen, iv. Jahrh.); 1071, 1072. Athletenköpfe römischer Arbeit; *1039a. Bronzestatue des Herakles (iv. Jahrh.); 1073. Mädchenkopf, Typus aus der zweiten attischen Schule, römische Arbeit; 1081a. Hellenistisches Jünglingsporträt (aus Villa Borghese); 1082b. Kopf eines sterbenden hellenistischen Fürsten; *1083. Kopf eines Jünglings mit flachem Hut. In der Mitte des Saals: 1056a. Satyrtorso, hellenistische Originalarbeit; o. nº weibliche Marmorstatue, peloponnesisch (v. Jahrh.), an olympische Figuren erinnernd.

IV. Saal, mit dem „Ragnarokfries“ nach *H. E. Freund's* großem, den Untergang der nordischen Götterwelt schildernden Fries aus Schloß Christiansborg (S. 338), der von *St. Sinding* für diesen Raum erneut wurde (Ragnarok, Götterdämmerung). 1045. Weiblicher Kopf von einem tarentiner Grabrelief, Ende des v. Jahrh. vor Chr.; 1062. weibl. Statue, den Mantel über dem Kopf aufbauschend (Aura velificans?), griech. Typus um die Mitte des v. Jahrh., wohl als Aufsatz eines Giebels erfunden, Ausführung römisch. Vor der Mitte der r. Wand: *Kolossalstatue der Hera (sogen. Juno Pronuba), aus Villa Borghese in Rom. 1063. Tritonstatue (hellenischer Typus), Verzierung eines römischen Wasserwerkes; 1064a. Dionysosstatue; 1053. Silentorso, hellenistische Originalarbeit; *1079. Kolossalkopf der Athene Promachos; 1081. kolossaler Jünglingskopf aus Tarsos, dekorative Originalarbeit aus der Alexanderepoche oder der frühen hellenistischen Zeit; 1051b. bogenspannender Eros; o. nº Herakles bei Omphale; o. nº Statue des Anakreon, nach einem attischen Originale der Blütezeit des v. Jahrh. (aus Villa Borghese); 1223. Statue der Demeter; o. nº Statue des in der Regel auf den Periboetos des Praxiteles gedeuteten Satyrs, vormals in Villa Borghese; 1050. Herakles aus Tivoli; 1042, 1043. attische Grabreliefs (iv. Jahrh.). In der Mitte des Saales: 1048. Artemis (?), 1049. Amazone (?), zwei heftig bewegte weibliche Torsen. — Vor dem Eingang zu dem folgenden Saale r. und l. Marmornachbildungen der im Brande des Schlosses Christiansborg zu Grunde gegangenen Karyatiden von *Thorwaldsen*.

V. Saal: 1080. Kolossalkopf einer Stadtgöttin (Smyrna?); 1073e. Kopf einer Tänzerin; o. nº Kopf eines blasenden Satyrs; 1077, 1077a. Dionysoshermen (?); o. nº Ledastatue; 1291. Herakles-Fries; 1099. Kolossalkopf des Dionysos; 1052. Statue des Paris oder des Ganymed; 1073b. weibl. Kopf (Athene Lemnia?), 1073c. Kolossalkopf des Apollo; 1062a. Asklepios-Statue; 10 6. Statue des Apollo Kitharödos; 1097. Kolossalkopf des Apollo; 1059a. Herakles Statue; o. nº Zwei Heraklesköpfe; 1059b. Statue eines Dioskuren; 1074. Asklepios-Kopf; 1047. liegender Jüngling, griech. Originalarbeit. — In dem halbkreisförmigen VI. Saal, mit Walhallarelief von *St. Sinding*, stehen: eine Büste des Königs von Dänemark und zwei sitzende Standbilder dänischer Prinzessinnen, Dagmar, die verwitwete Kaiserin v. Rußland, von *Jean Gautherin*, und Alexandra, Prinzeß von Wales, von *Chapu*.

Außerdem hier: 1068. Asklepios-Gruppe (A. ausnahmsweise unbärtig); 1073d. Aphroditekopf; *1059a. Knabe mit Früchten; 1060. attisches Grabrelief (IV. Jahrh.). — Es folgt im

VIII. Saal die **Galerie der Porträtbüsten**, beinahe alle in römischer Ausführung, auch die der Griechen: 1078. Frauenkopf, leise archaisierend, an peloponnesische Typen erinnernd; 1098. sog. Sappho; 1102. Dichter; 1104. Epikur; 1082. Redner; 1081b. Porträtkopf eines Diadochen, aus Kreta, durch die kleinen Hörner als Dionysos bezeichnet; o. nº Sophokles. — Römer, meist ausgezeichnete Exemplare, welche die Hauptphasen der römischen Porträtkunst vortrefflich zur Anschauung bringen, chronologisch geordnet (nur die Büsten der julischen Zeit im IX. Saal): 1226. männl. Kopf aus Travertin, vielleicht das älteste erhaltene röm. Porträt; 1227. Grabrelief des Gaius Septumius, aus Vulci; 1228-1234b. unbekannte Porträte aus dem letzten Jahrh. der Republik; 1239a. Fulvia (?), Gattin des Marcus Antonius; 1230. Fragment einer Statue des Gaius Coelius Caldus (?), Konsuls 94 vor Chr.; *1253. Porträt einer Frau aus dem Geschlecht der Haterier; 1252b. Otho; 1257a. Unbekannter (in Athen gefunden); 1256. Plotina, Gattin des Trajan; *1257. Hadrian; *1258. Antinous; 1260. Antoninus Pius; 1260a. Faustina die Ältere; 1262. Marcus Aurelius; 1262b. Faustina die Jüngere; *o. nº Lucius Verus; o. nº Lucilla; *1261. Antoninus Pius (?); 1263a. Aelius Aristides; 1269. Manlia Scantilla, Gattin des Didius Julianus; 1266. Büste eines unbekannten Jason aus Caesarea in Kappadocien; 1272. Julia Mäsa; o. nº Septimius Severus; o. nº Julia Mamaea; 1279. Tranquillina, Gattin Gordian's III.; 1276a. b., 1278a. b., 1280. feinpolierte Büsten von der Zeit der Gordianer; dazwischen 1276a. Maximinus Thrax; 1280. Herennius Etruscus; 1279a. Kolossalbüste der Ottacilia Severa: 1284a. Kolossalbüste des Gallienus. Sehr seltene Stücke sind die der späteren Verfallzeit angehörigen Porträte: 1287. Helena, Mutter Konstantin's d. Gr.; 1289. Maquentius (350-353); 1286, 1288. unbekannt. — Außerdem hier: 1804. Altchristlicher Sarkophag mit der Geschichte des vom Walfisch ausgespieenen Jonas (symbolische Andeutung der Auferstehung); 1069. Eros als Todesgott; 1305a. Römisches Grabmal mit Reliefbüsten; 1225. Atys-Statue, aus einem Tempel in Kyzikos. — Aus der gleichfalls hier aufgestellten Etruskischen Sammlung hervorzuheben: 1221a. Proserpina, Kalksteinstatue aus einem Grabe; 1213. Sarkophag mit Reliefs, aus Vulci (III. Jahrh. vor Chr.); 1191. archaische Terrakottastatue eines Reiters, aus Cervetri; 1193-99. Platten eines archaischen Terrakottafrieses: Aufzug von Reitern und Wagen, aus Cervetri; 1191a. Terrakottagruppe eines Giebelfeldes, einen Kampf darstellend; 1200. 1201a. Grabcippen und Aschencisten mit archaischen Reliefs, aus Chiusi; 1222a. etruskische Säule, aus Orvieto.

IX. Saal, mit Fries von *Jerichau* (Zweikampf des Ajax und Hektor; Orpheus) und polychromem Gipsabguß des Frieses vom Mausoleum zu Halikarnaß. **Römische Bildwerke:** 1224d. römische Kaiserin als Venus; 1224b. Tiberius; *1224. Togastatue eines Gaius Fundilius Doctus; 1224a. Gewandstatue einer Matrone aus dem Geschlecht der Fundilier, diese drei aus dem Heiligtum der Diana Nemorensis im Albanergebirge; 1224c. Weibliche Gewandstatue aus augusteischer Zeit, der Kopf zufolge der griechischen Inschrift auf der Plinthe im III. Jahrh. n. Chr. porträtmäßig umgearbeitet; 1225a. Mithrasgruppe. — Sarkophage: *1294. Dionysos und Ariadne (aus Villa Casali); 1295. Marsyasmythus (aus Sidon); 1298. Phaeton-Sarkophag. — Büsten: *1254a. Unbekannter Römer (aus Villa Borghese); *1235. Cn. Pompeius Magnus; 1236. M. Junius Brutus, der Mörder Caesars; 1237. wahrscheinlich Servilia, Mutter des M. Junius Brutus; 1238-39. wahrscheinlich Schwestern des Brutus; 1240. die ältere Antonia; 1241. die jüngere Antonia; *1244. Marcus Vipsanius Agrippa, Feldherr des Augustus; 1245. die ältere Agrippina, Gattin des Germanicus; 1247, 1248. die jüngere Agrippina, Tochter des Germanicus; 1249. eine Schwester der letzteren; *1243. Livia, Gemahlin des Augustus; o. nº Augustus (aus Sardes); 1246. Caligula; 1250. Drusus der Jüngere, Sohn des Tiberius; *1251. wahrscheinlich Messalina, die berüchtigte Gattin des Claudius, der Ausdruck sinnlich aber gutmütig; 1252. ju end icher Nero (?); *1254. Julia, Tochter des Titus; 1251a. b. c. Büsten aus dem Heiligtum der Diana Nemorensis; 1242a. Augustus, 1253a. Domitian, beides kleine Bronzebüsten; 1292. Archaisierendes Relief,

Poseidon, Amphitrite, Ares; o. nº archaisierendes Relief, Herakles und Apollon um den delphischen Dreifuß kämpfend (aus Villa Borghese); 1293. Victoria-Relief aus der ersten Kaiserzeit. An den Wänden: 1318a. Sechs Stuckplatten, Fragmente der Bekleidung eines Grabes der Sempronier. In der Mitte: 1319. Europamosaik aus Villa Casali; Vase von rotem Marmor, Copie nach der Vase im Gabinetto delle maschere des Vatican.

Zurück in den VIII. Saal und weiter in die Kabinette X-XV, welche die kleineren Stücke der Sammlung enthalten. Kab. X, hauptsächlich *altitalische Terrakotten* und reliefgeschmückte *etruskische Aschenurnen:* eine Denkmälergattung, die im wesentlichen dem III. Jahrh. vor Chr. angehört. Auf dem Repositorium eine Reihe von plastisch verzierten und reich bemalten Stirnziegeln, welche größtenteils hocharchaischen Stil zeigen und teils in Cervetri (Caere), teils in Capua, teils in Falerii gefunden wurden. 1220. thönernes Geländer, verziert mit einer geflügelten weiblichen Figur; 1191. Kopf eines uralten Idols. Unter den etruskischen Urnen verdient namentlich Beachtung nº 1215, mit vortrefflich erhaltener ursprünglicher Polychromie und Vergoldung (unter Glas). 1213. Sarkophag aus Vulci, III. Jahrh. vor Chr., mit Relief; 1203. bronzene Cista aus Praeneste mit gravierten Kampfscenen auf dem Deckel, III. Jahrh. vor Chr. In der Mitte ein Grabcippus und eine Aschencista mit archaischen Reliefs, aus Chiusi, v. Jahrh. vor Chr. — Kab. XI. Kleine Terrakotten (Gruppen, Figuren, Köpfe) aus Tanagra, Kleinasien und Tarent. — Kab. XII. Werke der antiken Kleinkunst, Büsten, Fragmente. — Kab. III. 739, *Al. Cano* (span. Maler, 1601-67), Holzstatuette eines Mönchs; drei Marmorreliefs von *Mino da Fiesole:* 489. Maria, Jesus und Johannes, 794. der h. Hieronymus, 795. Johannes d. T.; o. nº unvollendete Marmorbüste des Alexander Farnese. — Kab. XIV. *Altertümer aus Palmyra:* Statuen, Büsten, Köpfe, Altäre (auch eine syrische Mumie) aus dem II. und III. Jahrh. n. Chr., die größte bis jetzt zusammengebrachte Sammlung, vieles bemerkenswert für die Kenntnis der Trachten, des Ornaments, der Epigraphik u. s. w. (Katalog von *D. Simonsen*, Kopenhagen 1889). — Kab. XV. *Ägyptische Altertümer:* Grabsteine aus dem alten, mittleren und neuen Reiche bis zur christlichen Zeit in chronologischer Anordnung. Dazwischen: 42. Reliefkopf Setis I. (XIX. Dyn.); 60. Reliefkopf Ramses' III. (XX. Dyn.); fünf gemalte Porträte von Mumiensärgen (aus der Graf'schen Sammlung). In dem Schrank: bemalte Gipsköpfe von Mumiensärgen aus der Ptolemäer- und Römerzeit; Bronzestatuetten ägyptischer Gottheiten. Griechisch-ägyptische Terrakottastatuetten. Zwei Granitsphinxe aus hadrianischer Zeit.

Der XV. Saal enthält moderne französische Bildwerke, eine Sammlung, die außerhalb Frankreichs nirgends in solcher Vollständigkeit vertreten und daher von besonderem Interesse ist: 447. *Gérôme*, Anakreon; *Paul Dubois.* 424. der Glaube, *420. Eva (zwei Exemplare), *421. Caritas; 430. *J. Falguière*, Ophelia mit den Gesichtszügen der Christina Nilsson; *411. *Delaplanche*, die Musik; 774. *Aizelin*, Mignon; *433. *Gautherin*, verlorenes Paradies; 789. *Salmson*, Garnwicklerin; 885. *Barrias*, Mozart als Kind; 877. *Falguière*, Eva; *412. *Delaplanche*, mütterliche Erziehung; *775. *Barrias*, les premières funérailles; *599. *Chapu*, Jeanne d'Arc; 888. *Marqueste*, Eva; *392. *Barrias*, der Schwur des Spartacus. Ferner in Gips zwei Monumente: 460. *Mercié*, Quand même! (Verteidigung Belforts); 425. *Paul Dubois*, Reiterstatue des Connetable Anne de Montmorency. — Büsten: *Léonard*, 785. Vision Fausts, 784. Ophelia; 780. *Paul Dubois*, Pasteur; 782b. *Falguière*, Paul Dubois; *398. *Carpeaux*, Gérôme, diese drei aus Bronze; *439. *Gautherin*, Candeur, Terrakotta. In der Mitte: 393. *Barye*, Panther und Krokodil, Bronze. — An der Ostwand, Fortsetzung der Renaissance-Skulpturen, u. a. 795e. *Algardi* (?), Paul V., Bronzebüste aus Palazzo Borghese, und ein christlicher Sarkophag.

Auch die auf Kosten des Herrn C. Jacobsen erbaute Jesuskirche (Pl. B 9), im romanischen Stil nach Prof. Dahlerup's Plänen, verdient einen Besuch (12-3 Uhr, 25 Ø.). Das reich mit Stuck ornamentierte Innere wird von 82 Granitsäulen getragen: Taufbecken mit Glaube und Hoffnung von *Jerichau;* Grabdenkmal der

Familie Jacobsen, mit Marmorgruppen von *Thorwaldsen* und *Tenerani;* Altarfries von *Sinding*; Münchener Glasgemälde. — Vor der Kirche ein Bronzeabguß nach *Michelangelo's Moses.*

Die Umgebungen Kopenhagens.

Die *Umgebungen Kopenhagens und das ganze nordöstl. Seeland sind von hervorragender Schönheit: allenthalben reiche Kornfelder, grüne Wiesen, stattliche Buchenwälder, deren Wurzeln der krystallklare, bald blau, bald grünlich erscheinende Sund bespült, dazwischen zahlreiche Villen, Schlösser, Dörfer und Flecken. Wir heben nur einige der lohnendsten Punkte hervor.

Den Verkehr vermittelt hier, außer den S. 354 genannten Dampfbooten (bis Klampenborg in 45 Min., für 40 *Ø.*), die Fortsetzung der S. 334 unter n° 1a genannten Pferdebahn (vgl. unten) und die Klampenborg-Eisenbahn.

Die Klampenborg-Eisenbahn (Bahnhof *Klampenborg-Station*, vgl. Pl. G 6) fährt im Sommer an Werktagen alle Stunden, Sonn- u. Festtags alle halbe Stunden oder noch öfter; Fahrzeit 25 Min.; Fahrpreise 60, 40, 25 *Ø.* gleichmäßig nach allen vier Stationen (*Nørrebro*, *Hellerup* S. 354, *Charlottenlund*, *Klampenborg*). — Fortsetzung nach Helsingör im Bau.

Wagen von Kopenhagen nach Klampenborg oder Skodsborg werden mit 5-6 Kr., hin u. zurück mit 8 Kr. bezahlt, Sonntags teurer.

Der nach Klampenborg führende Strandweg („Strandvej"; Straßenbahn bis Hellerup) beginnt an dem Straßenknotenpunkt *Triangel* (Pl. I 1). Er bietet anfangs geringes Interesse, bis er sich jenseit des Wirtshauses *Vibenshuus* dem Sunde nähert, dessen Ufer weiterhin zahlreiche Landhäuser schmücken. Etwa 6km nördl. vom Triangel liegt der kgl. Landsitz *Charlottenlund*, im Sommer vom Kronprinzen bewohnt, mit anmutigem Park. Dabei das vielbesuchte *Restaur. Constantia.* Am Beginn des Waldes, beim kronprinzl. Marstall, ebenfalls ein Café-Restaurant. Am Strand ein Fort und die Seebadeanstalten *Charlottenlund*, *Svanholm* u. *Helgoland*. 2km weiter das *Hot. Skovshoved*, die erste Haltestelle der Dampfschiffe. Von Skovshoved bis Klampenborg nochmals 2km. — Von Charlottenlund führt eine stattliche Allee in $^1/_2$ St. n.w. nach *Schloß Bernstorff*, Sommerresidenz der kgl. Familie, ebenfalls mit hübschem Park, und nach *Jägersborg* (Wirtsh.).

Zu den beliebtesten Ausflügen der Einwohner Kopenhagens gehört der ***Dyrehave** („Tiergarten", meist *Skoven* d. i. der Wald genannt), ein stattlicher Buchenwald, in welchem viel Damwild gehegt wird. Am Eingang das *Hotel Bellevue*, mit Garten am Strand (Restaur.), wo die Dampfschiffe landen. 5 Min. weiter in schönem Park die Wasserheil- und Seebadeanstalt **Klampenborg**, von Deutschen viel besucht; Hotel u. Restaurant mit hübscher Aussicht (M. 2-3 Kr., P. von $6^1/_2$ Kr. an).

Am Ufer des Sundes entlang ziehen sich zahlreiche, im Sommer vermietete Landhäuschen (mit Seebädern) hin, hinter denen die staubige Straße aussichtslos herführt. Etwas landeinwärts

von *Torbæk* oder *Taarbæk* (Hotel) steht $^3/_4$ St. von Klampenborg, auf einem Hügel, an einer freien Stelle des Waldes, das 1736 von Christian VI. erbaute Jagdschlößchen *Eremitage* (dabei ein einfaches Restaurant), wo man gegen Abend ganze Rudel von Wild erblickt. Ein schöner Weg führt von hier über *Raavad* (Restaur.) und *Godthaab* durch den prächtigen Wald *Jægersborg*, der überhaupt viele reizende Partien hat, nach **Skodsborg** (*Badehotel*, **H. Øresund*, M. 2-3, F. $^1/_2$-$^3/_4$ Kr., Z. mit Aussicht 2-6, P. 6$^1/_2$ Kr., beide gut; Omnibus zum Klampenborger Bahnhof 30 Ø.), sehr beliebt als Badeort und Sommerfrische.

Zwischen dem 1. Juni u. 31. Juli ist der Tiergarten, und zwar der südliche Saum, *Dyrehaves Bakken* (Anhöhe) genannt, Sammelplatz unzähligen Volks. In der Nähe einer Quelle, *Kirsten-Piils-Kilde* genannt, drängt sich Bude an Bude, mit Lebensmitteln, u. Kleinigkeiten; daneben Seiltänzer, Drehorgeln u. s. w. Von dem in der SW.-Ecke des Tiergartens gelegenen, viel besuchten Forsthaus *Fortunen*, mit Restaur. u. Kaffeegarten, $^3/_4$ St. vom Bahnhof Klampenborg, hübsche Aussicht.

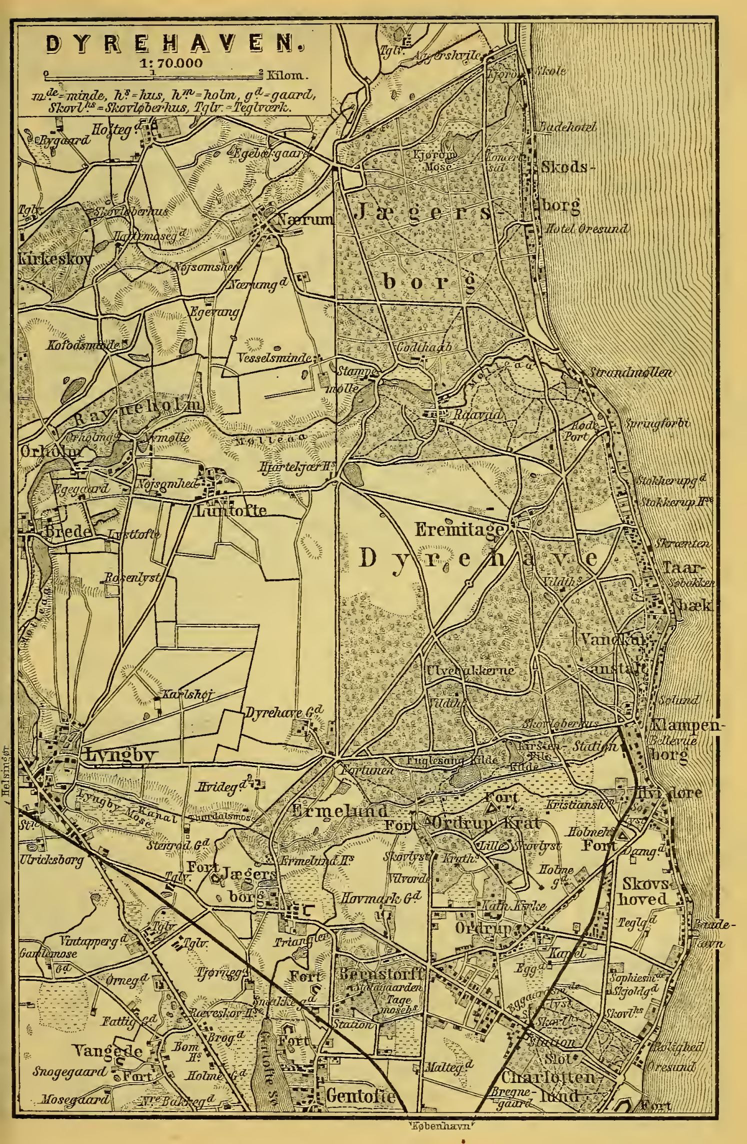
Von Kopenhagen nach Frederikssund, 40km, Eisenbahn in c. 1$^3/_4$ St. für 2 Kr. 75, 2 Kr., 1 Kr. 25 Ø. Stationen: *Frederiksberg*, *Herløv*, *Ballerup*, *Maaløv*, *Viksø*, *Ølstykke*, Frederikssund (*H. Isefjord*), Städtchen am *Roskilde Fjord*, von wo man das c. 5km w. in prachtvollem Walde gelegene Schloß *Jægerspris* (Whs.) besucht, jetzt Erziehungsanstalt für arme Mädchen, eine Stiftung der Gräfin Danner, Witwe Frederiks VII. — Von Frederikssund Di. Do. Sa. Dampfer nach dem Fabrikstädtchen *Frederiksværk*, in schöner Lage zwischen Roskilde Fjord und Arresø.

59. Von Kopenhagen nach Helsingør und Helsingborg.

Von Kopenhagen nach Helsingør, 60km; seeländische Nordbahn in 1$^1/_4$-1$^3/_4$ St. für 3 Kr., 2 Kr., 1 Kr. 50 Ø. Es empfiehlt sich, den frühesten Zug zu benutzen; sonst reicht die Zeit nicht zur Besichtigung von Frederiksborg etc. Direktes Billet nach *Helsingborg* 4 Kr. 10, 3 Kr. 10, 2 Kr. 40. — Dampfboot (Restaur. an Bord, F. 1$^1/_2$ Kr.): 4 mal täglich: bis *Helsingør* in 2$^1/_2$ St. für 1 Kr. 50, 1 Kr.; bis *Helsingborg* in 3 St. für 2 Kr., 1 Kr. 50 Ø.; Abfahrt in Kopenhagen Ecke der Havne Gade und Nyhavn (Pl. L 6); Sonntags gewöhnlich Lustfahrten („Lystture") zu ermäßigten Preisen in einem Tag hin und zurück. („Tur og Retur"). Die Stationen sind: *Skovshoved* (25 Min.), *Bellevue-Klampenborg* (10 Min.), *Taarbæk* (5 Min.), *Skodsborg* (20 Min.), *Vedbæk* (10 Min.), *Rungsted* (15 Min.), *Humlebæk* (25 Min.), *Snekkersten* (20 Min.), *Helsingør* (20 Min.), *Helsingborg* (30 Min.).

Die Eisenbahn berührt die Stationen: *Nørrebro* (Vorstadt); 7km *Hellerup*, wo die Klampenborger Bahn (S. 353) rechts abzweigt; 10km *Gjentofte* (Schloß Bernstorff s. S. 353).

13km **Lyngby** (Gasth.: *Rustenborg*, *Lyngby*), in hübscher Lage am *Lyngby-Sö*; dabei die kgl. Villa *Sorgenfri*. Lohnender Ausflug von Lyngby mit den neuen „Amfibiebaader", kleinen elektrischen Dampfern, die zur Überschreitung einiger Landstrecken auf Schienen gesetzt werden, nach *Frederiksdal* und auf dem *Furesö* nach *Næsset* (Villa Næsgaard), weiter über *Fiskebæk* nach *Farum* (hin u. zurück


DYREHAVEN.
1: 70.000
Kilom.
m.de = minde, hs = hus, hm = holm, gd = gaard, Skovlhs = Skovløberhus, Tglv. = Teglværk.
Jægersborg
Dyrehave
Skodsborg
Hotel Øresund
Badehotel
Nærum
Kirkeskov
Ravnekholm
Ørholm
Lyngby
Lundtofte
Brede
Eremitage
Klampenborg
Taarbæk
Vandkuranstalt
Strandmøllen
Ermelund
Ordrup Krat
Ordrup
Bernstorff
Skovshoved
Charlottenlund
Gentofte
Vangede
Fort
Station
Ulrikssborg
Helsingør
København



Höganäs, Kullen
Engelholm
Engelholm
SVERIGE
SJÆLLAND
Helsingborg
Helsingör
Fredensborg
Hilleröd
Hven
Landskrona
Hörsholm
KJÖBENHAVN
Frederikshavn
Christianshavn
Saltholm
Amager
Dragör
MALMÖ
Lomma Bugt
Kjöge Bugt
Drogden
Roeskilde
1:500.000
Danske Mil
Kilometres.
Engl. Mil.
Geograph. Anstalt von
Wagner & Debes, Leipzig.

von Kopenhagen in 6-8 St., 2 Kr. 40 Ø.). — 18km *Holte;* 23km *Birkeröd;* 28km *Lilleröd.*

36km **Hillerød.** — GASTH.: H. Leidersdorff, dem Schloß gegenüber, Omnibus am Bahnh., 25 Ø.; H. Kjøbenhavn, gelobt; Kronprindsen. — RESTAUR. *Slotspavillon, im Schloßgarten, s. unten.

OMNIBUS nach *Fredensborg* 50 Ø.; Einsp. 4 Kr., Zweisp. 6 Kr. u. Trkg.

ZWEIGBAHN nach (20km) *Græsted* durch den schönen Wald *Gribskov*; bei der dritten Station *Gribsø*, ein hübsches Restaur. im Walde.

Hilleröd, kleine Hauptstadt des Amtes Frederiksborg mit stattlichem neuem Rathaus und einer sehr realistisch gehaltenen Statue Frederiks VII. Die Stadt liegt am südl. Ende des kleinen *Frederiksborgsees*, aus welchem beim westl. Ufer ***Schloß Frederiksborg** aufragt, vom Bahnhof in 15 Min. zu erreichen. Das Schloß wurde 1602-20 an Stelle eines älteren Baues Frederiks II. von Christian IV. in dem einfach kräftigen Renaissancestil aufgeführt, der in Dänemark nach ihm den Namen hat (vgl. S. 345). In vier Stockwerken erhebt sich der mächtige Bau, mit Türmen und Giebeln, seit dem Brande vom 17. Dez. 1859 hergestellt und als ein Denkmal nationaler Kunst und historisches Museum eingerichtet. Seine zum Teil prachtvoll ausgeschmückten Säle (besonders der *Ritter- und der Speisesaal) enthalten eine große Sammlung von geschichtlich, kunstgeschichtlich und kunstgewerblich interessanten Gegenständen, historischen Gemälden und Porträten von neueren dänischen Malern herrührend. Aus den Fenstern hübsche, stets wechselnde Aussichten. Besonders hervorragend ist die Schloßkirche. Eintritt (durch die mittlere Thür im nördl. Hauptflügel) im Sommer täglich 9½-4, 5-7 Uhr; Karten in der Halle des Hauptgebäudes 35 Ø., deutscher Katalog 25 Ø.

Die *SCHLOSSKIRCHE war die Krönungskirche der Könige aus dem Hause Oldenburg. Sie ist überreich ausgeschmückt, mit Vergoldung fast überladen; die Einlegarbeit (Intarsia) der Kirchenstühle an der kgl. Loge ist noch aus Christians IV. Zeit, von holländ. Künstlern ausgeführt; ebenso die Kanzel, aus getriebenem Silber und Ebenholz, die Darstellung der Kreuzigung aus getriebenem Silber am Hauptaltar, u. a. An den obern Umgang schließt sich die „*Betkammer des Königs“, welche nach ihrer gänzlichen Vernichtung durch das Feuer in alter Pracht erneut worden ist. mit kunstreichem Holz- und Elfenbeinschnitzwerk und schönen Gemälden aus der Passionsgeschichte von Prof. *C. Bloch*, letztere ein Geschenk des Hrn. J. C. Jacobsen (S. 349).

In dem äußeren Schloßhof ist 1888 der *Neptunsbrunnen* aufgestellt, eine getreue Nachbildung des 1623 von Adriaen de Vries für Christian IV. vollendeten, welchen die Schweden 1659 entführten. — In dem altfranzösischen Park hinter dem Schloß das gute Restaurant *Slotspavillon* und hübscher Blick auf das Schloß.

Ein schöner Fahrweg führt von Frederiksborg (Fußgänger wenden sich nach der Besichtigung des Schlosses in dem mittleren Schloßhof r. und dann wieder r. durch das Thor) in prächtigem Eichen- und Buchenwald nordöstl. nach dem 8km entfernten **Schloß Fredensborg**, Herbstresidenz der kgl. Familie, in der Nähe des anmutigen *Esromsees*, auf den sich schon unterwegs eine schöne

Aussicht öffnet. Das Schloß (Eintr. 50 Ø., ebensoviel für den russischen Pavillon, s. unten), 1720 zum Andenken an den kurz zuvor geschlossenen dänisch-schwedischen Frieden erbaut, enthält wenig Bemerkenswertes (unter den Gemälden: Karel van Mander, Christian IV.; Rubens, Christus am Kreuz; Rembrandt, junges Mädchen). In dem stets zugänglichen Park sind im „Normansdal“ 65 Statuen norwegischer Bauern in Nationaltracht aufgestellt, Mitte des XVIII. Jahrh. von diesen selbst geschenkt, ohne Kunstwert. Sehenswert die großartige Allee im südl. Teile des Parks (Führer angenehm, um Zeit zu sparen, 50 Ø.), in welchem ein russischer Pavillon, Geschenk des Kaisers Alexander III., aufgestellt ist; beim „Skipperhuset“ im s.w. Teile des Parks billige Boote zu Fahrten auf dem See. — Das Dorf **Fredensborg** (**Jærnbane-H.*, Besitzer Hansen; *H. Store Kro)* ist Bahnstation (45km von Kopenhagen).

Bei der Eisenbahnfahrt folgen als letzte Stationen: 51km *Kvistgaard*, von wo schöner Weg nach Humlebæk (s. unten) und Gurre (S. 357); 60km *Helsingör*, s. unten. Der Bahnhof liegt unmittelbar am Hafen.

Weit genußreicher als der Landweg nach Helsingør ist die *Fahrt mit dem Dampfschiff (2½ St.) an der schönen seeländischen Küste hin, deren eigentümliche Reize sich einem Panorama gleich vor den Augen des Reisenden entfalten. Das Boot, welches fortwährend dem Ufer nahe bleibt, hält bei *Bellevue* (S. 353), *Taarbæk* (S. 354), *Skodsborg* (S. 354), *Vedbæk*, mit sehenswertem, dem Publikum zugänglichen Park des Grafen Danneskjold-Samsø, dann, die schwedische Insel *Hven* rechts lassend, bei *Rungsted*, wo auf einem Hügel ein Denkmal des dän. Dichters Johannes Ewald (S. 345) steht, bei *Humlebæk* und bei *Snekkersten*.

Helsingør (*Jærnbane-Hot.*, am Bahnhof, gelobt; *H. Øresund*, in der Stadt; *H. du Nord*) ist eine sehr alte Handelsstadt mit 11000 Einw., an der schmalsten Stelle des *Sundes*, welcher Seeland von dem schwedischen Schonen trennt. Modernes Rathaus got. Stils. Am Hafen Café und Konditorei *Strandpavillon*.

Gleich beim nordöstl. Ausgang der Stadt erhebt sich, schon von weitem sichtbar, das schöne feste Schloß ***Kronborg**, unter König Frederik II. 1577-85 aus Quadersteinen erbaut, von Wällen und breiten Gräben umgeben. Die dänische Regierung erhob hier ehemals von allen durchfahrenden Schiffen (15-20000 jährl.) den Sundzoll, der im J. 1857 von den seefahrenden Nationen für die Gesamtsumme von 30 476 325 dän. Rigsdaler (69 181 257 *M*) abgelöst wurde.

Die *Flaggenbatterie* (beim Eintritt durch den westl. Haupteingang der Umwallung links) ist die „Terrasse vor dem Schlosse bei Helsingør“, auf welcher Shakespeare im Hamlet den Geist des Dänenkönigs an den Wachen vorüber schreiten läßt. Überhaupt spielt Kronborg in den dänischen Sagen eine hervorragende Rolle: tief unten in den Kasematten sitzt der Schutzgeist Dänemarks, Holger Danske (H. der Däne), aus Andersens Märchen allgemeiner bekannt, um hervorzutreten, wenn das Vaterland in Gefahr.

Außer seinem malerischen Äußeren bietet das großenteils als Kaserne eingerichtete Schloß wenig (Eintrittsbillette im innern Schloßhofe, 1. Thür l.: Billet zur Gemäldesammlung, zur Kapelle und zum Aussichtturm 30 Ø., zur Kapelle allein 20 Ø., zu den Kasematten 1-8 Pers. je 25 Ø., 9-14 Pers. je 20 Ø.). Die *Schloßkapelle* ist an den Wänden, der Kanzel und den Chorstühlen mit Holzschnitzereien von deutschen Meistern geschmückt, 1843 restauriert. Auch das Zimmer wird gezeigt, in welchem 1772 die Königin Karoline Mathilde, Gemahlin Christians VII., unerlaubten Umgangs mit dem Kabinettsminister Struensee angeklagt, eine Zeit lang gefangen saß. Die früheren Gemächer der kgl. Familie enthalten eine große Anzahl wenig bedeutender Gemälde dänischer Maler. — Von dem flachen Dache des südwestl. Turms (145 Stufen) hat man eine ausgedehnte *Aussicht auf den belebten Sund, von der Insel Hven bis zum Kullen, sowie über die bewaldete seeländische Küste.

1/4 St. n.w. von Kronborg liegt das Seebad **Marienlyst.** Das ehemalige königl. Lustschlößchen dieses Namens liegt an einem Hügel, welcher eine hübsche Aussicht auf Kronborg u. Helsingør gewährt. Eine gleichgültige Säule ohne Inschrift auf dem Hügel wird als Hamlets Grab bezeichnet! Am Strand das *Badehotel* (Z. 2-5, Pens. o. Z. 4 1/2 Kr., 12 Bäder 4 Kr.) und einige Gartenanlagen.

Lohnend ist ein Spaziergang von Marienlyst an dem Meeresufer hin nach (1 1/2 St.) *Hellebæk* (Badehot.; Omnibus nach Helsingør 2mal tägl. 1 Kr.), gleichfalls Seebad; stets hübsche Blicke auf den Sund und das gegenüberliegende Schweden, wo der rote Ziegelbau des kgl. Schlosses Sofíero und die Steinkohlengruben von Höganäs besonders hervortreten. — Noch 1/2 Stunde weiter *Odinshøi* (41m), ebenfalls mit schöner Aussicht.

Empfehlenswert ist ein weiterer Ausflug längs der bewaldeten Küste über Hornbæk nach Gilleleie. Lohnender in umgekehrter Richtung eine Fahrt Nachmittags, wenn die schwedische Küste von der Sonne beschienen ist; von Gilleleie nach Marienlyst tägl. Post. — Der Weg führt über (5km) **Aalsgaard** (*Aalsgaards Hot.*, P. m. Z. 5 Kr., gelobt), durch die im Flugsand angelegte *Hornbæk-Plantage* nach (11km) *Hornbæk* (Pens. Friis, P. 4-5 Kr., F. 1, M. 1 1/2 Kr.) und weiter über ($19{,}_5$km) *Nakkehoved*, von dessen Leuchtturm (Trkg. 25 Ø.) man eine umfassende Aussicht genießt, nach dem $2{,}_5$km weiter gelegenen **Gilleleie** (*Badehotel*, mit Garten), dem größten Fischerdorfe Seelands, in prächtiger Umgebung am Kattegatt, mit guten Seebädern (20 Ø., Handtuch 10 Ø.); gegenüber das schwedische Vorgebirge *Kullen* (188m). — Nach *Græsted* (S. 355) Eisenbahn im Bau.

W. von Marienlyst, am waldumgebenen *Gurresee*, die Ruine *Gurre*.

Von Helsingör nach Helsingborg Dampfboot 6-8 mal tägl. in 20 Min. für 50 Ø.

Helsingborg. — Gasth.: *H. Mollberg, mit gutem Restaur., Z. von 1 1/2 Kr. an, am Markt (torget); *H. d'Angleterre, *Ht. Continental, H. Munthe, alle unweit des Hafens, mit Restaur. und Cafés. — Dampfer nach Kopenhagen 2 Kr.

Helsingborg, lebhafte Stadt von 21 400 Einw., liegt an der

engsten Stelle des hier 4km breiten Sundes gegenüber von Helsingör und Schloß Kronborg, mit neuem Hafen.

Weithin sichtbar überragt die Stadt auf 38m hohem Hügelzug der Turm **Kärnan* (spr. tchärnan), der Rest einer in den Kriegen der Hansa mit den Dänen oft genannten starken Burg, in fünf Geschossen $30{,}_5$m hoch aufsteigend (129 Stufen), auf jeder Seite 15m breit mit 4m dicken Mauern. Die *Aussicht ist bei Morgenbeleuchtung wohl die schönste am Sund: im N. das Vorgebirge Kullen. Den Schlüssel hat der „Våktmästare", n° 46 in der Långvinkelsgata, der langen Straße, welche etwas nördl. vom Turm den Berg hinansteigt (am oberen Ende des Marktplatzes l., dann erste Seitenstr. r.; Eintr. 10, Gesellschaften 50 Ø.).

In einem am nördl. Ende der Stadt mündenden Seitenthal liegt der Gesundbrunnen *Helsan*, mit freundlichen Anlagen, im Juli und August viel besucht (Nachm. Konzert). Südl. anstoßend der hübsche *Öresundspark.*

Auf der Straße am Strande entlang erreicht man in wenigen Minuten ein gutes Seebad. R. der lange Viadukt der Eisenbahn nach Gothenburg. — Näheres s. in *Baedekers Schweden & Norwegen.*

60. Von Kopenhagen nach Malmö.

Von Kopenhagen nach Malmö Dampfboot 5mal tägl. in 1½ St. für 1 Kr. 50 Ø. und 1 Kr., hin und zurück 2 Kr. 25, 1 Kr. 50 Ø.

Man landet an demselben Quai, wo die Dampfer von Lübeck und Stralsund anlegen; am s. Ende desselben das *Nya-Tullhus* (Zolldurchsuchung).

Malmö (Gasth.: *Kramers H.*, am Stortorg; *H. Horn*, am Bahnhof; in beiden deutscher Wirt und Restaur.), Hauptstadt der kornreichen schwedischen Provinz *Schonen* (Skåne), mit 50500 Einwohnern, bedeutendem Handel und ansehnlichen Fabriken (Handschuhe, Baumwolle, Tabak), war im Mittelalter die erste Handelsstadt am Sund. Die Grundlage ihrer Größe bildete der Häringsfang; mit dessen Abnahme und mit dem Aufschwung Kopenhagens sank die Bedeutung der Stadt im XVI. und XVII. Jahrh., besonders seit dem Frieden von Roskilde 1658, durch welchen Schonen an Schweden kam. Ihr Emporkommen in neuerer Zeit verdankt die Stadt hauptsächlich dem Neubau des Hafens.

Der Hafen liegt im Norden der Stadt. Überschreitet man beim *Zollhaus* die Brücke und verfolgt die Straße s. geradeaus, so gelangt man auf das Stortorg, den großen Markt, dessen Nordostecke l. die sog. Residenz und r. das Rathaus bilden.

Das *Rathaus, 1546 im niederländischen Renaissancestil erbaut, 1864-69 gänzlich erneuert, ist ein Backsteinbau mit Sandsteinverzierungen. Im Innern der prachtvolle große *Knutssaal*,

einst Versammlungsort der mächtigen Knutsgilde, und der *Landstingssaal*, mit Gemälden.

Von den Kirchen sehenswert die gotische *Peterskirche* (Petrikyrkan, spr. tchörkan; zwischen Rathaus und Residenz hindurch), 1847-53 restauriert, und ö. die alte deutsche, jetzt ganz neu erbaute *Carolikyrkan*, mit einem Bilde Luthers.

Im W. der Stadt das Schloß *Malmöhus*, 1537 umgebaut, jetzt Gefängnis. Hier saß 1567-73 Graf Bothwell, der dritte Gemahl der Maria Stuart gefangen. Dabei hübsche Promenaden *(Slottpark* oder *Kung Oskarspark)*, mit Kaffeehaus, wo häufig Konzert. — Näheres s. in *Baedekers Schweden & Norwegen.*

61. Bornholm.

Von Kopenhagen (Kvæsthusbroen) nach *Rönne* auf Bornholm Dampfboot tägl. in 9 St., für 8 Kr. 50, 4 Kr. 50 (Sa. über Ystad in 11 St.), hin u. zurück 13 Kr.; im Anschluß daran fahren von Rönne Omnibus nach Almindingen-Helligdommen und nach Blanch's Hotel. — Von Stettin im Sommer Sa. Vorm., Rückfahrt So. Abends.

Die von Kopenhagen 170km, von der Südspitze Schonens 36km, von Rügen c. 90km entfernte dänische Insel *Bornholm* (583qkm, 35000 Einw.) wird in neuerer Zeit auch von Deutschen gern besucht. Das Dampfschiff landet bei der an der Westküste gelegenen Hauptstadt **Rönne** *(Dam's Hot.*, Z. 1½, M. 1⅔ Kr.), wo man Wagen zu einer Rundfahrt durch die Insel findet (drei Tage: Einsp. 15, Zweisp. 30 Kr., nebst Trkg.). Ein Hauptziel ist der Buchenwald **Almindingen**, in der Mitte der Insel, c. 14km östl. von Rönne, mit dem guten *Hot. Christianshöi* und den Höhen *Jomfrubjærget* (122m) und *Rytterknægten* (162m, Aussichtturm), dem *Ekkodal* und anderen schönen Punkten. — Am lohnendsten ist die Nordostküste, wo besonders die Granitfelsen **Helligdomsklipperne** Beachtung verdienen. Dabei das treffliche *Hot. Helligdommen* (Z. 1½-2, M. 2 Kr.), 12km von Almindingen, c. 22km von Rönne. — Am meisten besucht wird **Blanch's Hotel**, c. 16km nördl. von Rönne (Omnibus in 3 St., Zweisp. 12, Einsp. 8 Kr.), mit 40 Zimmern (gut gehalten, aber oft überfüllt, Z. 2½, M. 2½, P. 5 Kr.) und reizender Aussicht, unweit des Vorgebirges *Hammeren* (84m, Leuchtturm), an der *Senebugt*. Unweit südl. die Ruinen des Schlosses *Hammershus*, das hübsche *Finnedal* und andere schöne Punkte.

62. Von Kopenhagen über Kallundborg nach Aarhus in Jütland.

Von Kopenhagen nach Kallundborg, Eisenbahn, 111km, in 2¼-5 St. für 7 Kr. 85, 5 Kr. 70, 3 Kr. 55 Ø. — Von Kallundborg nach Aarhus, 90km, Dampfboot, 11½ Uhr Vorm. in 4½ St. für 4 Kr. und 2½ Kr. (Restaur. an Bord).

Von Kopenhagen nach (32km) *Roskilde* s. R. 56. — 41km

Leire. R. (2km) Schloß *Ledreborg*, Besitz des Grafen Holstein. — 49km *Hvalsø*; 55km *Tølløse*. Die Bahn wendet sich n. nach (68km) **Holbæk** (*H. Isefjord*), am gleichnamigen Fjord, kleine Stadt von 3500 Einw., mit schöner neuer Kirche im Rundbogenstil.

75km *Regstrup*; r. *Løvenborg*, Schloß des Barons Lövenskjold, aus dem XVI. und XVII. Jahrh. — 83km *Mørkøv*.

90km **Jyderup** (Gasth.: *H. Skarridsø*), 5 Min. von dem schönen *Skarridsee* entfernt.

Zum See geht man 2 Min. r. an der Bahn entlang, dann s. in 3 Min. zu dem Hause von Langemark (Schild), welcher Boote zu einer Fahrt über den See hat. R. die *Villa Sølyst* des Grafen Lerche-Lerchenborg. Man landet in *Delhoved* und erreicht auf schönem Wege in 7 Min. das Forsthaus, in dessen Garten eine Anhöhe einen schönen Blick über Wald auf den Tiis-See und den großen Belt bietet. Von hier s. auf schmalem Waldpfad und nach 5 Min. im Thale r. ab zur (10 Min.) *Stridsmølle* und (10 Min. weiter) *Ørsømølle*.

Die Bahn umzieht den See im Bogen, durch Buchenwald und über Heidestrecken. 98km *Svebølle*; 103km *Værslev*.

111km **Kallundborg** (Gasth.: *Hot. Kallundborg*, *Postgaarden*), kleine Seestadt mit 3200 Einwohnern, am Kallundborger Fjord gelegen. Das Wahrzeichen der Stadt ist die *Frue Kirke* (Eintr. 1-6 Pers. 75 Ø.), Ende des XII. Jahrh. in Form eines griechischen Kreuzes in roman. Stil erbaut, 1866/71 nach teilweisem Einsturz im J. 1827 hergestellt. Am Ende jedes Kreuzarmes und über der Vierung erhebt sich ein achteckiger Turm. Im N. der Stadt die Anlage *Møllebakken*, mit hübscher Aussicht. Auf dem r. Ufer des Fjords, der Stadt gegenüber liegt *Lerchenborg*, Sitz des Grafen Lerche.

Der Dampfer nach Aarhus durchfährt den Kallundborger Fjord. L. die Landzunge *Asnæs*, r. *Refsnæs*. Im großen Belt die Insel *Samsø*, wo der Dampfer anlegt. Weiterhin die Inseln l. *Endelave*, r. *Thunø*, dann *Aarhus* s. S. 365.

63. Von Kopenhagen über Korsör nach Fredericia in Jütland.

222km, davon 194 Eisenbahn. Dampffähre zwischen Korsör und Nyborg, Strib und Fredericia. Schnellzug in 6¾, Personenzug (in Korsör 1-1½ St. Aufenthalt) in c. 12 St. für 15 Kr. 80, 11 Kr., 6 Kr. 30 Ø.

Von Kopenhagen bis *Korsör* (in umgekehrter Richtung) s. R. 56. — Das Dampfboot (in der Kajüte ein Tisch mit kalter Küche: „koldt Bord", 1 Kr.) fährt ½ St. nach Ankunft des Zuges ab und gebraucht 5/4 St. zur Überfahrt über den hier 23km breiten *großen Belt* nach **Fünen** (dän. *Fyen*).

Ausgangspunkt der Fünenschen Bahn ist **Nyborg** (Gasth.: *Postgaarden*), Hafenstadt von c. 6000 Einw., mit altem Schloß und got. Kirche aus dem XIV. und XV. Jahrh., restauriert. — 11km (von Nyborg) *Ullerslev*; 16km *Langeskov*, 21km *Marslev*.

31km **Odense** (Gasth.: *Grand Hot.*, 1896 im Bau; *Brockmanns H.*, *H. Postgaarden*, *H. St. Knud*), Hauptstadt der Insel mit 30 900 Einw. In der 1086-1301 erbauten got. *St. Knuds-Domkirche* die Reliquien König Knuds (ermordet 1080) und Grabmäler der Könige Johann und Christian II. sowie ein geschnitztes Altarblatt von Klaus Berg aus Lübeck, Anfang des XVI. Jahrh., früher in der *Frue Kirke* (XII. Jahrh.); im *Schloß* und im *Museum* (Skolegade; 50 Ø.) nordische Altertümer u. a. *Karen Brahes Bibliothek*, dem adlig. Fräuleinstift gehörig, enthält einen Schatz nordischer Litteratur. Am Klingenberg bezeichnet eine Tafel das Geburtshaus des Dichters *Andersen* (1805-75), dem im Schloßgarten ein Standbild errichtet ist. *Standbild Frederiks VII.*, von Bissen. — Zweigbahn nördl. nach *Bogense;* südl. nach Svendborg, s. unten.

39km *Holmstrup*, 45km *Tommerup*, Zweigbahn nach *Assens;* 48km *Skalbjerg*, 51km *Bred*, 54km *Aarup*, 60km *Gjelsted*, 66km *Eiby*, 69km *Nørre-Aaby*. Dann das Seebad *Middelfart* (Behrendts Badehotel, M. 2 Kr., Edsbergs Hot., beide einfach), mit 3100 Einw.

Sehr lohnend ist der Besuch von *Hindsgavl*, einem der schönsten Punkte Fünens (im Garten des Ritterguts eine alte Batterie mit prächtigem Blick auf die jütische Küste; gegenüber die Ruinen einer alten Königsburg). Von Hindsgavl Dampfboote (15km, 15 *Ø.*) über *Fänö* (gute Restaur.), *Leverodde Skov*, *Agtrupvig* und *Christiansminde* nach *Kolding* (S. 364).

Die Bahn endet bei (84km) *Strib*. Eine Dampffähre vermittelt den Verkehr über den *kleinen Belt*. Nach $^1/_4$ St. landet man bei *Fredericia* s. S. 364.

64. Von Odense nach Svendborg, Langeland, Laaland, Falster, Møen.

Von Odense nach Svendborg, 47km. Eisenbahn in $1^1/_2$-2 St. für 3 Kr. 50, 2 Kr. 55, 1 Kr. 60 *Ø.*

Odense s. oben. Die Bahn verläuft in südl. Richtung. 4km *Fruens Bøge;* 5km *Hjallese*, 10km *Høiby*, 14km *Aarslev*, 16km *Pederstrup*, 21km **Ringe** (Gasth.: *Gæstgiveri)*.

Von Ringe nach Faaborg, 29km, Eisenbahn in $1^1/_4$ St. für 2 Kr. 40, 1 Kr. 80, 1 Kr. 20 *Ø.* Stationen: *Espe*, *Høirup*, *Korinth*, *Peirup*, Faaborg (*H. Rasmussen*), Stadt mit 3700 Einw., in schöner Lage am *Faaborg Fjord.*

26km *Rudme*, 29km *Kværndrup*, 34km *Stenstrup*, 42km *Sørup*. 47km **Svendborg** (Gasth.: * *Vandalls H.*, *H. Svendborg*), eine der am schönsten gelegenen dänischen Städte (8700 Einw.), am *Svendborg Sund.* Unmittelbar nördl. vor der Stadt die *Ovinehøi* mit schöner Aussicht auf den schmalen Sund und die Inseln Taasinge (s. unten) und Langeland. Etwas weiter entfernt von der Stadt die geringen Trümmer der alten Königsburg *Ørkil.*

Das beliebteste und lohnendste Ausflugsziel von Svendborg aus ist die Insel Taasinge (man setzt mit der Fähre über oder benutzt die mehrmals tägl. Christiansminde, Gammel Hestehave und Troense anlaufenden Dampfboote). Mit der Fähre über den Svendborgsund nach *Vindeby*. Von hier zu Fuß zur hochgelegenen (75m) *Bregninge Kirke;* vom Turm (Schlüssel

beim Lehrer in Bregninge) prachtvolle Aussicht auf das Meer und die bewaldeten Inseln. 3km ö. *Valdemars Slot*, aus dem XVII. Jahrh., im Besitz des Barons Juel-Brockdorff (Besichtigung nach Meldung beim Verwalter). 1km n., der Insel Thorø gegenüber, das hübsche Fischerdorf *Troense* (Jomfru Jörgensens u. Troensegaards Restaurant). — 3km ö. von Svendborg (immer an der Küste entlang) liegt der Badeort *Christiansminde* Badeetablissement u. Badepensionat, in beiden P. 4-5 Kr.), und 5 Min. weiter *Gammel Hestehave*, im Besitz des Herrn Weber, mit großen Obstpflanzungen und Fruchtweinfabrik.

Von Svendborg über Langeland nach Masnedsund.

Von Svendborg nach Rudkjøbing 19km, Dampfboot in 1¼ St. für 1 Kr. 50 Ø. und 1 Kr. Von Rudkjøbing nach Spodsbjerg 9km Post für 75 Ø. Von Spodsbjerg nach Nakskov 26km, Dampfboot in 1¾ St. für 3 Kr. 15, 2 Kr. 65, 2 Kr. 15 Ø. Von Nakskov nach Masnedsund, 78km, Eisenbahn in 3¼-4 St. für 5 Kr. 85, 3 Kr. 45, 2 Kr. 50 Ø.

Der Dampfer fährt zwischen den Ufern r. von Taasinge und Thorø, l. von Fünen entlang und landet in **Rudkjøbing** (Gasth.: *H. Langeland)*, der einzigen Stadt auf der Insel LANGELAND, mit 3500 Einw., Geburtsort des Entdeckers des Elektromagnetismus *H. C. Ørsted* (1777-1851). — Etwa 13km n. das stattliche Schloß *Tranekjær* des Grafen Ahlefeldt, schon im XIII. Jahrh. erwähnt. Von hier weiter nach *Lohals*, an der N.-Spitze der Insel, ebenfalls Dampferstation.

Von Rudkjøbing führt die Straße in ö. Richtung über den breitesten Teil der fruchtbaren Insel nach *Spodsbjerg*. Von hier fährt das Dampfboot in 1¾ St. über den *Langelandsbelt* und den *Nakskovfjord* nach LAALAND (dän. *Lolland*) und landet in **Nakskov** (Gasth.: *H. Skandinavien*), Stadt von 6700 Einw., mit großer Zuckerfabrik. Vom Turm derselben (Zutritt mit Erlaubnis des Inspektors) schöne Aussicht. Bei der Schleuse am Hafen beginnt der c. 40km lange, an der W.- und S.-Küste Laalands bis nach Rødby sich erstreckende Schutzdamm, welcher nach der Sturmflut im J. 1872 aufgeführt ist. — 15 Min. nördl. von der Stadt der Vergnügungsort *Svinglen* mit Restaurant.

Lohnend ist eine Fahrt (5 St., Wagen 10 Kr.) n.ö. über *Sæbyholm* und *Juellinge* nach (13km) *Pederstrup*, dem stattlichen Schloß des Grafen Reventlow.

Von Nakskov nach Masnedsund. Fahrzeit und Fahrpreise s. oben. — Die Eisenbahn fährt durch fruchtbare mit Hecken (Knicke) umgebene Felder. — 9km *Søllested*, 17km *Ryde*, 25km **Maribo** (*Bahnrestaurant;* Gasth.: *H. Gæstgivergaarden*), Stadt von 2500 Einwohnern, mit schöner gotischer *Stiftskirche* (XIV. Jahrh.), in anmutiger Lage am N.-Ufer des *Maribosees*; *Museum* nahe dem Bahnhof. — Zweigbahnen s. nach *Rødby;* n. nach *Bandholm*, von wo man den Edelsitz *Knuthenborg*, mit prächtigem Park, besuchen kann.

34km *Saxkjøbing* (Thorup's H.), Städtchen mit 1500 Einw.; 42km *Grænge*. Dann auf 630m langer Brücke über den *Guldborgsund* nach (50km) **Nykjøbing** (Gasth.: *H. Stad Nykjøbing*), kleine

alte Hafenstadt (6100 Einw.) in hübscher Lage, Hauptort der Insel Falster.

Lohnend ein Ausflug (17km, Post 2mal täglich in 1¾ St. für 1 Kr. 35 Ø.) nach *Nysted* (Petersens H., einfach) zum Besuch des 5 Min. entfernten Schlosses *Aalholm*, vielleicht des ältesten Gebäudes in Dänemark, dem Grafen Raben-Levetzau gehörig. Vom Turm prächtige Aussicht. Im Park viele seltene Bäume. — 6km ö. von Nykjøbing liegt *Ourupgaard*, im Besitz des Hofjägermeisters Tesdorph, berühmt als Musterfarm.

Von Nykjøbing nach *Masnedsund*, s. S. 333.

Møen.

Von Masnedsund nach Stege, 30km, tägl. Dampfschiff (gutes Buffet an Bord) in 2 St. für 2 Kr., 1 Kr. 35 Ø. (Auch von Kopenhagen Dampfer in 6 St.) — Von Stege nach *Liselund* (Møensklint), 16km, Wagen (für 1-4 Pers.) beim Posthalter für 7 Kr. 5 Ø.; Fahrzeit 2 St. — Ein Ausflug auf die 200qkm große dänische Insel *Møen* ist sehr lohnend. Zwar ist die Westhälfte flach und bietet nichts besonderes, aber die Ostküste, *Klint* genannt, ist wie bei Stubbenkammer auf Rügen felsig und fällt schroff zum Meere ab. Die weißen, z. T. wunderbar gestalteteten Kreidefelsen, von grünbewachsenen Schluchten durchbrochen, bieten im Verein mit dem blauen Meeresspiegel ein Bild von ganz eigenartiger Schönheit.

Der Dampfer fährt an den bewaldeten Ufern der Inseln l. Seeland, r. Falster und Bogø, dann *Møen* entlang nach (30km) **Stege** *(Badens Hot.)*, einer alten Stadt von 2000 Einw., der einzigen auf der Insel Møen, auf der nördl. der beiden Halbinseln gelegen, welche die Bucht *Noret* vom großen Belt abschließen. Von der alten Burg und der Ringmauer sind noch Reste erhalten.

Die Fahrstraße nach Liselund führt zuerst durch einförmige Landschaft in ö. Richtung nach dem (11km) Dorf *Borre*, mit kleiner roman. Kirche (XII. Jahrh.), früher Hafenstadt an einer jetzt durch Hebung des Bodens bis auf den sumpfigen Borre Sö verschwundenen Bucht. — 4km weiter Rittergut *Liselund*, dem Baron Rosenkrantz gehörig. Im Pachthof bescheidenes aber gutes Gasthaus (Pens. 5 Kr.). Man geht durch den Garten des Pächters und durch eine Schlucht nach der am *Lille Klint* (Kleiner Klint) gelegenen Kapelle, einer Nachbildung der Tellskapelle am Vierwaldstätter See, mit schöner Aussicht. Nun s. hoch am Rande des Klint entlang an einer Reihe schroffer, bisweilen seltsam geformter Felsen vorüber, welche durch waldige Schluchten, *Fald* genannt, getrennt sind zum *Store Klint* (Großer Klint). Hier zunächst der *Taler* (Sprecher), ein 102m hoher steiler Felsen, dann der *Hylledalsklint* (128m). R. landeinwärts (1km) der höchste Punkt der Insel, der *Aborrebjerg* (143m), ebenfalls mit schöner Aussicht. An der Küste weiter s. jenseit der weiten Schlucht *Maglevandsfaldet* (Wirtsh. von Store Knud), *Sommerspiret* (Sommerspitze) und am s. Saume des Waldes der Felsen *Steilebjerg*. Nun zurück zum Gasthaus von Store Knud, mit dessen Boot man sich bei gutem Wetter nach Liselund zurück rudern lassen mag.

65. Von *(Altona)* Vamdrup nach Frederikshavn. Silkeborg. Ausflug nach Skagen.

373km. Eisenbahn in 10½ St. für 24 Kr. 65, 17 Kr. 85, 11 Kr. 05 Ø. Zolldurchsuchung in *Vamdrup*, der dänischen Grenzstation; direkt nach Kopenhagen aufgegebenes Gepäck wird erst in Kopenhagen geöffnet.

Vamdrup s. S. 62. — 6km *Lunderskov*, wo die westjütische Bahn nach *Esbjerg* (S. 369) abzweigt.

19km **Kolding** (Gasth.: **H. Kolding*, *Thomsens Hot.*), am *Koldingfjord*, mit der imposanten Ruine des ehemals festen Schlosses *Koldinghus*, 1248 angelegt, im XVI. u. XVII. Jahrh. wesentlich erweitert, seit 1808 Ruine und von den Umwohnern lange als Steinbruch benutzt (der Aufseher wohnt im Hause l. vom Thor). Kolding wurde in den schleswigschen Kriegen bekannt durch die Schlacht vom 23. April 1849. Im N. der Stadt (10000 Einw.) das *Tivoli* und (¼ St.) das Wäldchen *Marienlyst*; s. der *Steilebjerg* mit Aussicht. — Überfahrt nach *Middelfart* s. S. 361.

Sehr lohnend ist ein Ausflug (Tagespartie, Wagen für 1-4 Pers. 8-12 Kr.) s.ö. über (4km) *Dalby Mølle*, (7km) *Agtrup*, (10km) *Sønderbjert*, (12km) *Binderup*, lauter wohlhabende Dörfer in stark bebauter fruchtbarer Gegend nach (14km) Skamlingsbanken (113m), mit prächtiger Fernsicht über den kleinen Belt, Fünen und die westliche Inselgruppe. Ein 16m hoher Obelisk aus Granitquadern wurde 1863 zur Erinnerung an die Bestrebungen für Erhaltung der dänischen Sprache in Schleswig errichtet, 1864 während des Krieges umgestürzt, später hergestellt; eine Inschrift nennt die Namen der Führer der Bewegung. Den Rückweg mag man über (24km) die Herrenhuterkolonie *Christiansfeldt* (Gasth. im Bruderhause), schon jenseit der deutschen Grenze, und das Dorf *Vonsild* nehmen.

25km *Eltang*, 30km *Taulov*.

39km **Fredericia** (Gasth.: *Victoria-Hot.*, *Bahnrest.*), Stadt von 10000 E., von verfallenden Festungswerken umgeben; das *Bronzestandbild des tapfern Landsoldaten*, von Bissen, erinnert an den dänischen Sieg über die belagernden Schleswig-Holsteiner, 6. Juli 1849. — *Über die Inseln nach Kopenhagen* s. R. 63.

Fredericia ist Kopfstation. Für die Weiterfahrt setze man sich rechts. — 50km *Børkop*. — R. schöne Aussicht durch den Wald auf den *Veilefjord*, an dessen Westende in hübscher waldiger Umgebung (66km) **Veile** (Gasth.: **H. Royal*, Z. L. 2 Kr. 35 Ø.; *H. Veile; Theaterrestaur.*) liegt, ein Städtchen von 9000 Einw., in den Kriegen 1848, 49 und 1864 mehrfach genannt.

Einer der schönsten Punkte am *Veilefjord ist der *Munkebjerg* (Dampfschiff mehrmals tägl., 20 Ø.; unten am Strande einfache Badegelegenheit und Wartehalle; ¼ St. bergauf Gasth. und Restaur., mit zahlreichen *Aussichtspunkten). Sehr lohnend ist auch eine Fahrt oder Wanderung n. von Veile im freundlichen *Greisdal* nach dem (5km) *Skrædderbakken* (90m; Wirtsh. oben und bei der Mühle, 5 Min. n.w.), mit schöner Aussicht.

Eine Zweigbahn führt von Veile nach *Give*.

Weiter am nördl. Ufer des Fjords. — 76km *Daugaard*, 85km *Løsning*. — 97km **Horsens** (Gasth.: *Jørgensens H.*, *H. Skandinavien)*, alte Stadt von 17300 Einw., am *Horsensfjord;* in der *Vor*

Frelsers Kirke (Erlöserkirche) eine schöne holzgeschnitzte Kanzel, 1663-70 ausgeführt; in der *Klosterkirche* Grabmäler aus dem XVII. u. XVIII. Jahrh.; großes Zuchthaus. Zweigbahnen nach (28km) *Tørring* und nach (30km) *Juelsminde.* — 106km *Tvingstrup*, 111km *Hovedgaard.*

126km **Skanderborg** (Gasth.: *H. Phönix*, gelobt; *H. Skandinavien*), Städtchen von 2400 Einw., auf einer Landzunge zwischen Seen schön gelegen. Von dem Turm der Kirche schöne Aussicht. 10 Min. w. von der Stadt der *Dyrehave* (Tiergarten). Lohnend eine Bootfahrt auf den Seen.

Von Skanderborg nach Silkeborg 30km, Eisenbahn (welche über *Herning* nach *Skjern* weiter führt, vgl. S. 369) in 1-1$^1/_4$ St. für 2 Kr. 20, 1 Kr. 60 Ø., 1 Kr. — 5km *Alken*, am *Mossee.* Sehr anmutige Landschaft, welliges Gelände wechselt mit Wald, Heide und Seen. — 12km *Ry*, am *Lille See;* 17km *Laven* (Gasth. am Bahnhof); von hier Dampfer (40 Ø., hin und zurück 70 Ø.) über den *Julsee*, vom jenseitigen Landeplatz (Hot. Julsø) ersteigt man in 20-25 Min. den Himmelbjerg (s. unten).

30km **Silkeborg** (Gasth.: **H. Silkeborg*, *H. Dania*, *H. Skandinavien*), einer der schönsten Punkte in Dänemark. Das Städtchen (4400 Einw.), ist erst seit 1844 entstanden und liegt am Einfluß der *Gudenaa* in den *Langsee.* Eine Fahrt auf dem Fluß ist sehr schön (Boote am Hot. Silkeborg; am besten sind die Räderboote, welche mit Handkraft getrieben werden, pro Tag 12 Kr., einer der Bootsleute dient zugleich als Führer; außerdem mehrmals tägl. Dampfer von Silkeborg nach dem Himmelbjerg, 1 Kr., hin und zurück 1 Kr. 50 Ø.; nach Laven s. oben). Die schönsten Punkte in der Umgegend sind: s.ö. im Nørreskov der *Ulbehoved* (74m) und *Lovisehøi* (74m), weiterhin im Ry-Nørreskov der *Himmelbjerg* (147m; Hot. Himmelbjerget, gut und billig; nahebei ein Aussichtturm, 25 Ø.); s. im Sønderskov die *Caroline Amalieshøi* (65m) und *Aasen* (88m); s.w. im Vesterskov: *Kroghs Bank* am *Almindesee* (Wagen 8 Kr.), in weiterer Entfernung *Frederik den Syvendes Høi* (112m) und *Frederikkehøi* (110m).

134km (von Vamdrup) *Hørning;* r. der *Stillingsee;* 138km *Hasselager.*

149km **Aarhus** (Gasth.: **H. Royal*, Z. L. 2$^1/_2$ Kr., F. 75 Ø., Münchener Bier; *H. Skandinavien*, in beiden deutsche Bedienung; *Centralhotel*, Z. L. B. 1$^1/_2$ Kr., gelobt; *H. Cimbria;* Pferdebahn vom Bahnhof zum Dom 10 Ø., Droschke 65 Ø., 1 St. 1 Kr. 35 Ø.), alte Stadt von 33 300 Einw., am *Aarhus-Fjord*, mit 1201 gegründeter, vielfach umgebauter *Domkirche* (Inneres Werktags 10$^1/_2$-11$^1/_2$ frei, So. 12$^1/_2$-1$^1/_2$ U. 25 Ø., sonst 2 Kr.; Küster Mejlgade 55; 90m hoher Turm) und ansehnlichem Hafen, Knotenpunkt für die ostjütische Bahn nach Grenaa. Im Osten der Stadt das *Museum* (Gips-

abgüsse, Gemälde, Antiquitäten) So. Sa. 12-2 U., im Winter 12-3 U. frei zugängl., sonst nach Meldung beim Aufseher 1-2 Pers. 1 Kr.. — Lohnend eine Fahrt (Wagen bei *Dyhr* im Hot. Royal, Zweisp. 8 Kr.) durch die Marselisborger Wälder nach *Ørnereden* (Adlerhorst), mit schöner Aussicht.

Von Aarhus nach Ryomgaard führt eine Zweigbahn (c. $5^1/_2$ St.). — 2km *Riis Skov* (Restaur.: Salonen, Ferdinandspladsen, Pavillonen), vor prächtigem Walde an der Küste gelegen. Dann *Lystrup*, *Hjortshøi*, *Løgten*, *Hornslet;* 29km *Mørke*, von wo ein schöner Weg über *Rønde* zu den Ruinen des Schlosses *Kalø* führt, in welchem 1518-19 Gustav Wasa gefangen gehalten wurde. 38km *Ryomgaard*, Knotenpunkt der Bahn von Randers nach Grenaa (s. unten). — Von Aarhus nach *Hou*, 36km, Eisenbahn in c. $1^3/_4$ St. für 2 Kr. 45, 1 Kr. 50 Ø.

155km *Brabrand;* am W.-Ufer des gleichn. Sees das Gut *Constantinsborg.* — 162km *Mundelstrup*, 171km *Hinnerup.* W. beginnen die großen Wälder des Grafen Friis. — 181km *Hadsteen;* im Walde l. das zur Grafschaft Friisenborg (s. unten) gehörige Schloß *Faurskov.* 186km *Lerberg*, l. der Herrensitz *Bistrup;* 190km *Laurberg.*

S. von Laurberg liegt die c. 8 dän. Q.-M. umfassende Grafschaft Friisenborg, im Besitz des Grafen Friis, mit großen Waldungen und mehreren Herrensitzen. 3km s.ö. *Houlbjerg*, 8km *Haurum*, beides Kirchdörfer;' 12km *Friisendal.* — 16km Schloß *Friisenborg*, im Stil Christians IV. (S. 345) erbaut. Sitz des Grafen Friis; der prächtige Park ist zugänglich. 16km weiter *Hammel* (guter Gasthof, deutsch gesprochen), von wo Post ($1^1/_2$ St. 1 Kr. 5 Ø.) nach Hinnerup (s. oben).

Auf eiserner Brücke (1864 gesprengt) über die *Gudenaa*, den größten Fluß Jütlands nach (195km) **Langaa** *(Bahnrest.)*, Knotenpunkt für die westjütische Bahn nach Viborg s. S. 369.

208km **Randers** (*Bahnrestaur.;* Gasth.: **Hot. Randers*), Stadt von 16600 Einw., an der breiten *Gudenaa;* die got. *St. Mortenskirke*, aus dem XIV. und XV. Jahrh., restauriert, enthält gutes Holzschnitzwerk aus dem XVII. Jahrh. Die große Wagenfabrik *Scandia* (Aktienunternehmen), ist auf Anfrage zugänglich. Von Randers Zweigbahn nach Grenaa und Hadsund. — 221km *Faarup*, 232km *Onsild.* — 239km **Hobro** *(Hot. Iversen, Møller)*, mit 2300 Einw., am Westende des *Mariagerfjords.*

11km ö. liegt Mariager (*H. Jensen;* Dampfboot in 1 St. für 1 Kr. und 75 Ø., hin und zurück 1 Kr. 50 und 1 Kr. 10 Ø.), Städtchen von 800 Einw., an dem schönen Mariagerfjord. Die Kirche und das Gebäude daneben sind Reste des alten Klosters. Schöne Aussicht vom *Hohøi* (110m), 20 Min. südl.

Eine Zweigbahn führt von Hobro über (24km) *Aalestrup* (S. 369) nach (66km) *Lögstör* (S. 368).

253km *Arden.* Weiter durch schönen Wald. 261km *Skjørping*, 269km *Støvring*, 278km *Ellidshøi*, 279km *Svendstrup.*

289km **Aalborg** (*Bahnrestaur.;* Gasth.: **H. Phönix*, Z. L. $2^1/_4$ Kr., *Baiers H.*, *H. du Nord*) eine der ältesten Städte des Landes, mit 19500 Einw., an dem Nordsee und Kattegat verbindenden *Limfjord.* Zahlreiche Brücken überschreiten die fünf die Stadt durchfließenden Bäche („Aaer"). Hübsche Renaissance-Häuser aus dem XVII. Jahrh., namentlich die *Schwanenapotheke* von 1623, an der Østeraa. Die *Budolphikirke*, aus dem XIV. Jahrh., wurde

1759-79 fast ganz erneut, die noch ältere *Fruekirke* 1869 restauriert, 1894 durch Brand beschädigt. Das *Hospital* stammt z. T. noch aus dem xv. Jahrhundert. *Im Museum* (Sa. 12-2, So. u. Festt. 2-4 U. frei, sonst 50 Ø., Katalog 25 Ø.) Gemälde, Altertümer, Gipsabgüsse. In den Anlagen einige Denkmäler. — Nach Thisted s. R. 66.

Eine Pontonbrücke und eine 300m lange, 5m breite Eisenbahnbrücke, welche nach fünfjährigem Bau 1879 dem Verkehr übergeben wurde, führen über den Limfjord. Letztere ruht auf 5 freistehenden Strompfeilern und 2 Landpfeilern. Die Kosten beliefen sich auf c. 3 Mill. Kr. — Am Nordufer des Fjords, Aalborg gegenüber, liegt (291km) *Nørre Sundby.*

301km *Sulsted;* l. der große *Vildmose* (Wildmoor), über welchem im Sommer häufig Luftspiegelungen beobachtet werden. 313km *Brønderslev;* 321km *Vraa.* — 337km **Hjørring** (Gasth.: *Kyppers H.*, *H. Skandinavien* u. a.), alte Stadt mit 6000 Einw. 12km w. von hier (Post einmal tägl. außer So.) das Seebad **Lønstrup* (Gasth.: Linnemann), am Kattegat (3km s. der 74m h. *Rubjerg Knude* mit weiter Aussicht). — 346km *Sindal*, dann *Tolne* und 351km *Kvissel.*

373km **Frederikshavn** (Gasth.: *H. Dania*, am Hafen; in der Stadt *Hoffmanns H.*, M. $2^1/_4$ Kr.; Restaur. im *Casino*, am Bahnhof; die Züge fahren bis zum Hafen hinunter), kleine Hafenstadt von 5000 Einwohnern, vor 1818 *Fladstrand* genannt, mit jetzt aufgegebener Befestigung. Auf dem n. Hafendamm (Badeanstalt) hübscher Spaziergang.

4km w. von Frederikshavn die waldumgebene Kirche von *Flade*, mit weiter Aussicht. — 13km südl. (Post 2mal tägl. für 1 Kr. 20 Ø.) das Städtchen *Sæby* (Gasth.: H. Harmonien, leidl. Restaur.), mit kräftigem Eisensäuerling und guten Seebädern. Unmittelbar w. der schöne *Saebygaards Wald* (Restaur.).

Von Frederikshavn nach Gothenburg s. Bædekers Schweden & Norwegen.

Ausflug nach Skagen.

40km Eisenbahn in c. $1^3/_4$ St. für 2 Kr. 50, 1 Kr. 50 Ø.

Die Bahn führt von Frederikshavn nahe der Küste durch Heide an einigen Herrensitzen vorüber. Stationen: 8km *Rimmen;* 13km *Jerup;* 20km das Fischerdorf *Aalbæk* (bescheidenes Wirtsh.). Weiter durch die mit Sandhafer bewachsenen Dünen. 24km *Bunken;* 28km *Hulsig;* 35km *Højen.*

40km **Skagen** (Gasth.: *Det nye Hot.; Bryndums H. & Pens.*, im Speisesaal Gemälde dänischer Künstler, beide bescheiden), Städtchen mit 2300 Einw., Dänemarks größter Fischerort, lang in den Dünen am Kattegat sich hinziehend. Die ehem. Wohnung des Stadtvogts („Byfoged") ist mit den Namensschildern gescheiterter Schiffe verziert; dabei einige Anlagen. $^1/_2$ St. nördl. der neue 44m hohe *Leuchtturm* („Fyrtaarn", Zutritt nach Anfrage beim „Fyrmester", von 10 Uhr Vm. bis 1 St. vor dem Dunkelwerden, dem führenden Gehilfen, welcher deutsch und englisch spricht, 50 Ø.). Vom Turm,

dessen Licht 40km weit sichtbar ist, hat man eine weite Rundsicht über das von zahlreichen Schiffen belebte Meer; besonders interessant ist der Schaumstreifen nördl. vom Kap Skagen, welcher andeutet, wo Nord- und Ostsee sich vereinigen. — Vom Leuchtturm hat man noch 1/4 St. bis zur äußersten Spitze der Landzunge, *Grenen* (57° 45′). 7km ö. ein Leuchtschiff.

Im Leuchtturm erhält man auch den Schlüssel zum Turm der halb im Flugsand vergrabenen alten Kirche von Skagen, welche großenteils abgebrochen ist. — Sehr lohnend ist es, den Rückweg nach Aalbæk (Wagen keine Taxe, accordieren) an der Nordseeküste entlang über (4km) *Høien* oder *Gammel Skagen*, wo unzählige Schiffstrümmer und der dreifache Schaumstreifen über den drei der Küste parallelen Riffen den Anfang der verrufenen „eisernen Küste“ bezeichnen, und (11km) *Kandestederne* (spr. Kannesterne) zu nehmen. Von hier (Wegweiser) landeinwärts durch Flugsand über die *Raabjerger Miler* und *Kirke* nach (24km) Aalbæk (S. 367).

66. Von Aalborg auf dem Limfjord nach Thisted und über Viborg nach Langaa.

Von Aalborg nach Thisted Dampfboot Di. Fr. Sa. So. in 5-7 St. für 5 Kr., 3 Kr. Von Thisted nach Langaa 177km, Eisenbahn in 8-9 St. II. Kl. 9 Kr. 60 Ø., III. Kl. 6 Kr.

Der Dampfer steuert in w. Richtung durch den hier seeartig erweiterten Limfjord, welcher 160km lang, aber durchschnittlich nur 2-4m tief, den nördl. Teil Jütlands, die *Vendsyssel* abtrennt. R. die Inseln *Gjølland* und *Øland.* Weiter durch den engen *Aggersund;* hinter (r.) *Løgstør* (S. 366) verbreitert sich der Fjord wieder beträchtlich; dann durch den *Feggesund* (r. die Halbinsel *Hannæs,* l. die schmale Landzunge *Feggeklit*) in die *Thisted Bredning*, an deren n. Ausbuchtung **Thisted** (Gasth.: *H. Royal*, *H. Aalborg*) in malerischer Umgebung liegt, eine kleine Handelsstadt von 5400 Einw. In den Anlagen des *Christiansgave* einige Statuen und Büsten.

Von Thisted (tägl. 1mal Post) n.w. führt eine Straße zwischen *Vester Vandet* und *Norssee* hindurch nach (17km) dem Seebad *Klitmøller* (Badehotel, leidlich, deutsch gesprochen), von wo man den großen Leuchtturm (11km) *Hanstholm* (Trkg. 50 Ø.) besucht, mit prachtvoller Aussicht.

Die Eisenbahn nach Viborg durchzieht den w. Teil des Amts Thisted. 7km (von Thisted) *Sjørring*, dicht an der Bahn r. Reste des alten Schlosses. 14km *Snedsted*, 20km *Hørdum;* dann r. der schmale lange *Ovesee.* — 27km *Bedsted*, 34km *Hurup*, 39km *Ydby.* Nun auf der schmalen Landenge zwischen r. *Nissum Bredning* und l. *Skibsted Fjord* nach (47km) *Lyngs.* W. in der Ferne der schmale seichte *Thybo Røn Kanal*, die jetzige Westöffnung des Limfjords. 52km *Hvidbjerg*, 57km *Uglev*, 61km *Oddesund Nord.* Von hier mit der Dampffähre über den 2km breiten *Ottensund* (Oddesund), der Sage nach von Kaiser Otto dem Gr. benannt, welcher bis hierher vorgedrungen sein und seinen Speer in die Wellen geschleudert haben soll. L. die Insel *Venø.* — 63km *Oddesund Syd;* 66km *Humlum.*

72km **Struer** (*Bahnrestaur.; Gasth.: Schous H.*, mit Bad), kleiner Ort mit 2300 Einw., am Limfjord.

Von Struer nach Lunderskov, 201km Eisenbahn in c. 10½ St. für 14 Kr. 75, 10 Kr. 75, 6 Kr. 75. Die Bahn führt an der jütischen Westküste entlang. Wichtigste Stationen: 25km *Holstebro*; 32km *Vemb*, Zweigbahn nach *Lemvig*. — 63km *Ringkjøbing*; in der Nähe der Badeort *Søndervig*. — 86km Skjern, wo die von Aarhus über Silkeborg (S. 365) führende Bahn einmündet.. — 128km *Varde*. — 146km Esbjerg (Gasth.: *Spangsberg, H. Royal*); 3-5mal tägl. Dampfschiff in 20 Min. für 90 Pf. nach der Insel Fanö 17km lang und 2-4km breit, in neuerer Zeit als Seebad besucht; *Ankersens Badehotel, H. Færgegaarden, Krogaarden* in *Nordby*, ¼ St. weiter neues Kurhaus *Fanø Nordsøbad* (Z. von 2 ℳ 80 an, P. ohne Z. 5 ℳ 65; Bad 70 Pf.; Kurtaxe die Pers. 13½, jede mehr 5 ℳ 65). — 162km *Bramminge*, Endpunkt der über Ribe und Hvidding (S. 64) führenden schleswig-holstein. Marschbahn. — 201km Lunderskov s. S. 364.

85km *Vinderup*, 105km *Skive* (Hot. Gluds), Hafenstadt am Limfjord mit 2500 Einw. Zweigbahn über *Hyngore* nach *Nykjøbing* auf der Insel *Mors*.

Weiter durch unfruchtbare und eintönige Gegend über *Høislev, Stoholm, Sparkjer* nach.

137km **Viborg** (Gasth.: *Preislers H., Jærnbanehotel*), einer alten Stadt mit 8400 Einwohnern, schön am *Viborgsee* gelegen. Der romanische **Dom*, aus dem XII. Jahrh., 1863-76 vollständig erneuert, ist ganz aus hellem Granit erbaut; unter dem Chor eine alte Krypta. In einem Glasschrein die Reliquien des 1286 ermordeten Königs Erik Glipping. Die *Borgevoldanlage* (Restaur. und Boote) am See bezeichnet die Lage des alten Viborger Schlosses.

Lohnend ist ein Ausflug s. nach (7½km) *Hald*, Rittergut des Jägermeisters Krabbe (Zutritt zum Park nach Abgabe der Karte gestattet), am reizenden *Haldsee*; l. durch eine Allee zu der Ruine *Hald*. S.w. führt ein schöner Weg am Seeufer entlang über *Bækkelund* (Wirtsh.) nach *Dollerup*, mit großer Tricotagefabrik; von den Hügeln schöne Aussicht.
Eine Zweigbahn führt von Viborg nach (42km) *Aalestrup* (S. 366).

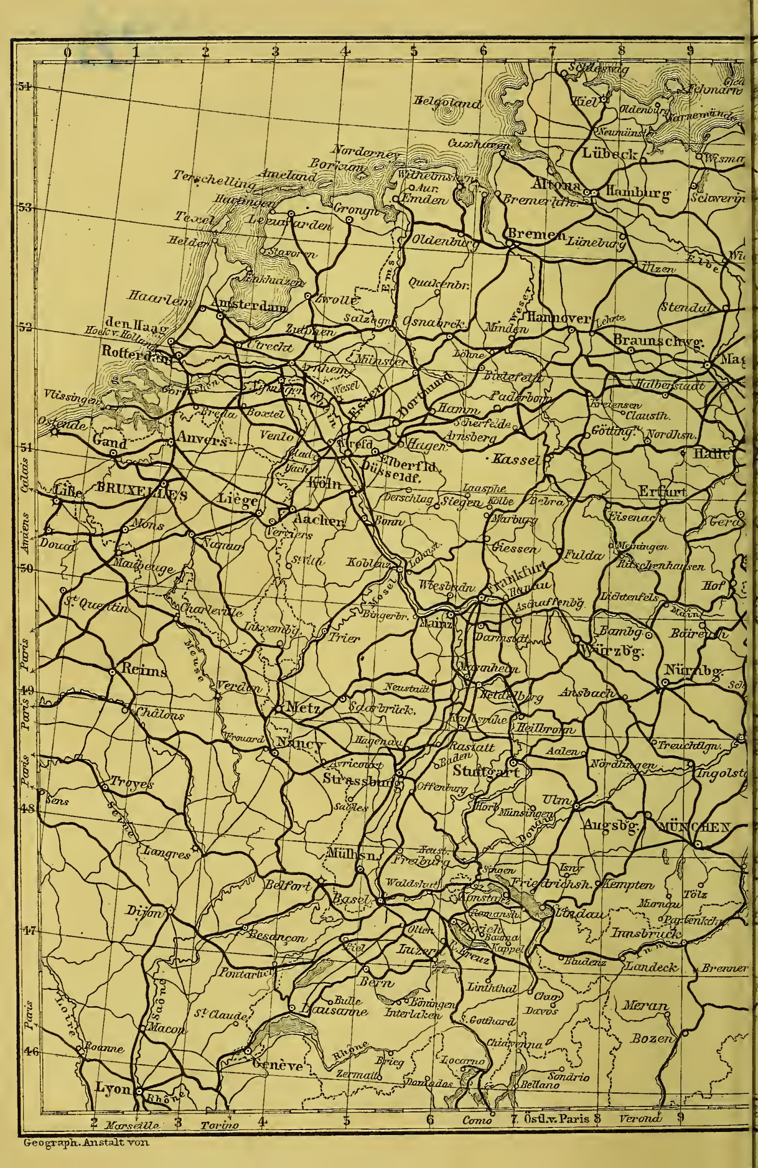
142km *Rindsholm*, an einem See; 150km *Rødkjersbro;* tägl. Post nach Silkeborg (S. 365) in 3½ St. für 2 Kr. 10 Ø. — 161km *Bjerringbro*. 170km *Ulstrup*. 177km *Langaa* s. S. 366.



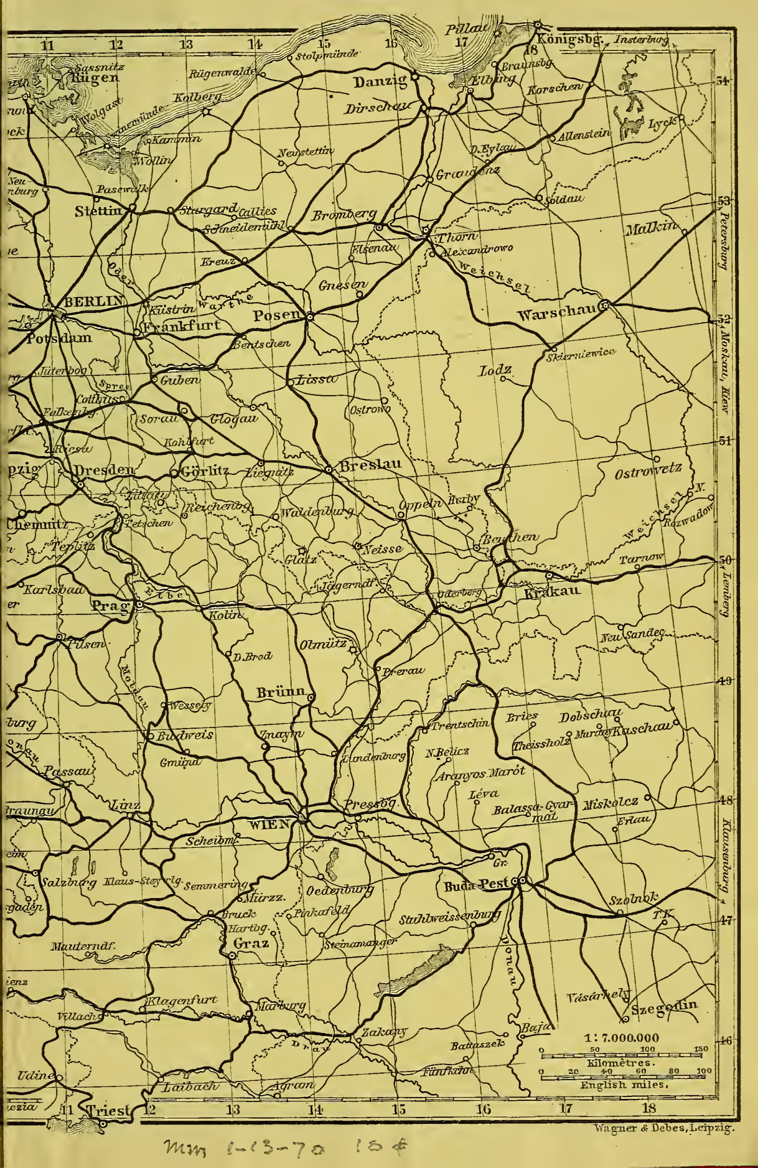
Register.



Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.



Geograph. Anstalt von



Pillau
Königsbg.
Insterburg
Stolpmünde
Sassnitz
Rügen
Rügenwalde
Danzig
Braunsbg.
Elbing
Korschen
Kolberg
Dirschau
Wolgast
Swinemünde
Kammin
Wollin
Allenstein
Lyck
Neustettin
D. Eylau
Graudenz
Pasewalk
Stettin
Stargard
Callies
Soldau
Schneidemühl
Bromberg
Thorn
Alexandrowo
Malkin
Elsenau
Kreuz
Weichsel
Oder
Gnesen
BERLIN
Küstrin
Warthe
Posen
Warschau
Potsdam
Frankfurt
Bentschen
Skierniewice
Jüterbog
Lissa
Lodz
Guben
Spree
Cottbus
Ostrowo
Falkenberg
Sorau
Glogau
Kohlfurt
Riesa
Dresden
Görlitz
Liegnitz
Breslau
Ostrowetz
Zittau
Reichenbg.
Waldenburg
Oppeln
Herby
Chemnitz
Tetschen
Rozwadow
Teplitz
Glatz
Neisse
Beuthen
Tarnow
Jägerndf.
Karlsbad
Oderberg
Krakau
Prag
Elbe
Kolin
Pilsen
Neu Sandec
Olmütz
D. Brod
Prerau
Moldau
Brünn
Wessely
Trentschin
Bries
Dobschau
Budweis
Znaym
Theissholz
Kaschau
Passau
Gmünd
Lundenburg
N. Belicz
Aranyos Marót
Léva
Linz
Pressbg.
Balassa-Gyarmat
Miskolcz
WIEN
Erlau
Scheibms.
Gr.
Salzburg
Klaus-Steyrlg.
Semmering
Buda-Pest
Mürzz.
Oedenburg
Szolnok
Bruck
Pinkafeld
Stuhlweissenburg
T.K.
Hartbg.
Mauterndf.
Graz
Steinamanger
Donau
Klagenfurt
Vásárhely
Szegedin
Villach
Marburg
Baja
Zakany
Drau
Battaszek
Udine
Fünfkirchen
Laibach
Agram
Triest
Petersburg
Moskau, Kiew
Lemberg
Klausenburg
1 : 7.000.000
Kilomètres.
English miles.
0 50 100 150
0 20 40 60 80 100
11 12 13 14 15 16 17 18
54 53 52 51 50 49 48 47 46
Wagner & Debes, Leipzig.

